PROBLEM A DO SE OFFICIAL BARRIES SET OF SERVICE SERVIC

GOVERNMENT OF INDIA

ARCHÆOLOGICAL SURVEY OF INDIA

# CENTRAL ARCHÆOLOGICAL LIBRARY

ACCESSION NO. 20173

CALL No. 709/ GUZ

D.G.A. 79



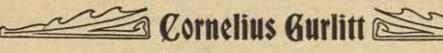
2 Tople A. h. 181





Dyd. 5, 64 Mt. 190

Der Cowe von Babylon Kacheld aus farbig glofferten Gegeln aus dem Cempel des Minmade (1tach der Gelchrung von Undere)



# Geschichte der Kunst



In zwei Bänden Erster Band Mit 15 Bildertafeln

709 Gwr



Stuttgart 1902 Arnold Bergsträsser Verlagsbuchhandlung LIBRARY, N. W ... II.

Ace. No. 20173.

Ace. 20. 3. 55

all No. 709/Gun.



# Dorwort.

Fertig wird ein Buch wie das vorliegende nie! Schon vor fechs Jahren etwa war ich mit ihm fo weit, daß ich an feine baldige Drucklegung benken konnte. Damals bienten mir die Kunstgeschichten von Schnaase, Lubke und Springer als Borbilder, mit benen ich mich abfinden mußte, sollte meine Arbeit vor die Offentlichkeit zu erscheinen berechtigt fein.

Inzwischen ist eine Reihe neuer Kunstgeschichten erschienen, von benen einige von hervorragendem Berdienst sind. Es zwang mich dies zu eingehender Erwägung darüber, ob ich mit meiner Arbeit überhaupt heraustreten solle ober ob ihr Inhalt von anderen vorweggenommen sei!

Ich ließ sie junächst liegen und veröffentlichte vorher das Buch "Die dentsche Kunft bes 19. Jahrhunderts". Dies bot mir Gelegenheit zur Aussprache über einige grundsähliche Fragen. Und ich hatte die Freude, zu sehen, daß die Beantwortung dieser von vielen Seiten ausgenommen wurde. Man hat meinen Mangel an wissenschaftlicher Obsettivität und den bewußten Berzicht auf diese bemerkt und in zahlreichen Besprechungen des Buches se nach Stellung des Besprechenden beurteilt. Man wird dieselbe Grundstimmung auch im vorliegenden Buche finden.

Die neueren Kunstgeschichten stellen sich zumeist die Aufgabe, ben Stand ber Forschung im Gesamtbilde wiederzugeben. Ich habe mir meine Aufgabe etwas anders gestellt: Ich möchte die Kunstgeschichte so schilbern, wie mir ihre Entwicklung sich abgespielt zu haben scheint; nachdem ich mich, soweit ich eben konnte, mit dem Stand der Wissenschaft vertrant zu machen sucher

Die Kunst für die Kunst! lautet ein Stichwort unserer Zeit. Ihm nachgebildet ist jenes der Geschichtssichreiber der Kunst, daß sie aus ihrer Wissenschaft heraus, ohne Sindlick auf Nachbarwissenschaften, ihr Gebiet bewältigen wollen. Großes ist geleistet worden, indem die Kunstgeschichte als Geschichte der kunstlerischen Formen behandelt wurde. Diese Arbeit bietet der Betrachtung seht überall die Unterlage, den willsommenen Grund.

Aber mir will scheinen, als biete sie nicht zugleich bas lette Ziel. Die Kunst ist doch nur zu verstehen als Ausbruck einer schaffenden Seele, und eine solche steht nicht allein in der Welt, sondern bildet einen Teil des Boltes, der Zeit, des allgemeinen Lebensstandes der Geister. Neben der Geschichte der Form muß auch, will man das Wesen der Kunst möglichst tief erfassen, der innerste Grund zum Wandel der Form gesucht werden.

IV Borwort.

3d fuche ibn im Glauben ber Bolfer und in beffen Ausbruckart, im Gottesbienft; bann in ben Mitteln gur Abertragung ber Formen von Land ju Land, vor allem im Sanbel, mandmal im Krieg; endlich im Denten über bas Bejen ber Runft, in ber Philosophie, bie oft bie Schulerin, boch auch bie Lehrmeifterin ber Runft war. Deshalb mußte ich mancherlei außerhalb ber engeren Runftgeschichte liegende Betrachtungen in mein Buch einflechten; besbalb wurde ich aber auch manchmal andere Stragen geführt, ale fie bisher von ber Runftgeschichte begangen murben; beshalb tonnte ich manden von anderen festgestellten Gebantengang mir nicht aneignen, weil er außerhalb meiner Art zu benten liegt. 3ch mochte ja nicht nur bie Runft, fonbern bas gange Leben ber Bolfer und ihrer ichaffenben Gohne in Runft barfiellen. Und zwar jo, wie mir es ericeint. Schon langft habe ich gelernt, barauf ju verzichten, baß eine ein Ratholif und ein Liberaler, ein Frangose und ein Deutscher burch Belehrung ober Aussprache ben anderen ju feiner Auffaffung ber Beltgeschichte befehrt, fo febr vielleicht alle vier fich muben, bem anderen gerecht zu werben. Die fo beig erftrebte Dhieffivitat ift ein Biel, bas zwar einen Gott begeiftern fann, einem Menichen aber nie erreichbar ift: Denn wir leben alle in ber Bebingtheit bes Geins und mithin auch bes Urteilens. Ich aber mochte mir beim Urteilen Diefer Bebingtheit fiets flar bleiben. Ich versichte also auch vollständig barauf, von folden, die meinen Ausführungen nicht folgen wollen ober tonnen, Buftimmung ju erfahren.

Aber vielleicht ist es bem ober jenem boch recht, wenn ihm gezeigt wird, wie sich ber Gang ber fünstlerischen Dinge nicht in dem Gewirr der verschiedenen wissenschaftlichen Überzeugungen, sondern in einem Kopfe von deutlich erkennbarer Stellung zu den großen Fragen des Lebens abspiegelt. Bielleicht war es nicht wertlos, dies darzustellen; auch dann nicht, wenn gerade dieser Kopf selbst am klarsten erkennt, wie bei dem Riesenumfang der Aufgabe die Erkenntnis der Dinge selbst überall lückenhaft bleiben mußte; wie er nur zu oft gezwungen war, dem stärkeren Gedankengange anderer sich unterzuordnen.

Aber vielleicht gelang es mir boch, in die Kunstauffassung jene geschlossene Einheit zu bringen, die ihr jest thatsächlich fehlt! Bielleicht bietet mein Buch anderen die Grundlage, Höheres, Tieferes an Gedanten aus der Gesantbetrachtung des schönheitlichen Schaffens zu ziehen. In der Hossinung, daß dies geschehe, habe ich meine Arbeit nun doch an die Öffentlichteit gestellt, obgleich ich mir der Kühnheit des Planes allezeit vollkommen bewust blieb.

herr Dr. phil. R. Schlabebach in Dreeden hatte Die Bute, mich beim Lefen ber Korrefturen zu unterffügen. Ich habe ihm für zahlreiche Berbefferungen herzlichst zu banken.

Dresben, am Sebantage 1901.

Cornelius Gurlitt.

# Inhalt.

Die größeren Bahlen weisen auf die Seitengahl (128), mit welcher bas betreffende Rapitel beginnt, bie fleineren Bahlen (128) auf die Marginalien (Ranbbemerfungen).

## Band L

3wei	Anfange.	Seite	Die	Bollstunft ber Griechen.	Selie
1)	Die Sumerier	1	16)	Athens Blute Die Freiheitetrege 204-226; Bautunfi: Die	106
2)	Agupten. Altes Reich	6		Afropolie 327-331; Jentiche Ordnung 302-333; Bilbnerei 334; Phibias 335-344; Allamenes 345-346; Plato und bie Rinnler 347; Beitere	
	Die Torpeit 11—12; Staat und Kolf 13—17; Das Grab 18—20; Mickwerfe 21—28; Maferrt 25; Königsbilder 20; Thramben 27—31; Der Sphing 32; Tempel 33; Kunkformen 34—38; Geschick-		7473,77	Sauten 346-364; Glaube u. Wiffenfagt 256-369. Die Blüte im Beloponnes und in Alein- affen	119
3)	fices 27. Aghpten. Das Reich von Theben Abergang 28-40, Banten 41-49; Bilbuerel und Raferei 30-01; Geschichtliches 52-53;	17		Bilbnerei 369; Belplicites b. A. 200-263; Polyticites, 1. 204; Stopas 265-360; Propieres, Batonios u. Rephilodeise 387-389; Pragiticis 370-375; Schulm 276-381; Baufunn 382;	
STA S	Nittelmeerfunst.			Attifce Bauten 188-189; Grofgriedenfanb 180;	
	Agupten. Reues Reich	23		Malerei 301-304; Bafenmalerei 395-306; Runfigewerbe 307; Biffenichaft, Kunft u. Glaube	
	Umwandingen 65-60; Bilbwerte 61-66: Aunft-	-	1 2	000-405	
5)	Die Dethiter	31		Die griechische Runft bis auf Alexander ben Großen	185
9-1-4	Das Golt und feine Runft n2-86; Semitifde Runft 98-87; Copern 88.			Aleinaften 406-407; Entien 400-411; Tempel	14907
6)	Die Semiten	33		A12-414; Malerei 416-421; Banfunft 412-428; Reue Lebensformen 429; Mpeles 430; Mieganber	
A.	Land und Bolt 69-01; Die Afferer 22-86; Sprien 96-96; Phonipien und Palding 100 bis 104; Die Juden 106-110; Gewerbliches 111-113; Fermentbaubet 114-116.			oer Große 411; Malrect 432—435; Billmeret 416 bis 440; Evilippos 436—437; Dol Theater 441 bis 447; Burgerliches Dauwelen 448—455; Athen und Sitzen 456—457; Tanagra 458.	
7)	Die Pelasger	41	Dieg	riedifche Runft im Often.	
	Die getechischen Infeln 116-122; Fion 123-126; Griecheuland 126-126; Gewerbliches 129-131; Geschichtiges 122.		19)	Die hellenische Runft in ber Beit Ale-	152
8)	Der Westen	45		Miranber 459—440; Seine Bauten 481—462; Helleniche Staaten 468; Die agalichen Jufein 444—468; Bilbneret 460—471; Philosophice Kunn 472; Brinn von Mile 473.	
Mene	Belebung.		20)	Die großgriechische Runft bes 3. und	www
	Die fleinafiatifden Bolfer	52		2. Jahrhunderis	159
	Sanbel 184; Bauten und Felsgenber 155-194; Rieinfunft 165; Die Meber 160.		in	malerei 410-492; Riebergang 480.	14/400
10)	Mejopotamien unter Affipriern und Chal-		21)	Das 2. Jahrhundert	162
	Sand und Belt 167-171; Banten 173-179; Bilb-	56		487-400; Rupbauten 491-486; Rfeingfien; Bilburrei 406-500.	
	neret 180-197; Gewerbliches 188-191; Werte		22)	Bellenifche Bilbnerei und Malerei unter	
11)	urt 192-198; Die Arteden 1982. Unfange ber Bellenen	66		ben Selentiben und Btolemaern	167
	Das Coll 194; Bajenmalerei 195-192; Bilbnerei			Der Sellenismus in Sprien 501-509; Bilbneret 519-514; Regupten 515-518; Bilbneret 519	
12)	200-213; Baufunft 214-225; Hellenentum 226, Etrusfer	78	980	Die fprifd-belleniftifche Runft	177
1	Land und Bolf 227 238; Bauten 229 237; Gee werbliches und Bilpneret 238-244.		=47	Die Sunte 831-582; Baumelen 833-589; Die briefen 839-542; Wilbauten 643-540.	2001
13)	Romo erfte Jabrhunderte	83	24)	Die aguptifche Runft unter ben Ptole-	183
14)	Die Perfer	84	199	mäern und ersten Raijern Alexandreia und bas Sand 556—552; Junerlighpt, Kunft 553—569; Alexandreinifce Aunft 569—561.	100
35)	256-285; Briedifter Ginfluß 286; Das field 267. Die hellenifche Stunft; bis gur bollen Gnt-		25)	Die Runft in ben aramaifchen und jubi-	Siesse.
-	widiung	89		ichen Staaten Staat 682-643; Grabfuntt, fibriche 684-963, heriche 686 - 572; Jerulalem 573-576; Rangival 677; Boatbet 578-681; Peira 682-680;	186
	Das Bolf 208-270; Alben 271; Topferei 272-274; Bilbuerei 277-282; Aegina 288; Groß-			664 - 365, fprifde 606 - 572; Jerufatem 573 - 376;	
	grichenland 284—286; Silven 287—288; Olym-		1	Balmpra 584-689 : Bilbnerei 590-694 : Christen-	
	pin 199—190; Athen 291—292; Myron 293—298; Reue Auffaffung 200—203; Maleret 203—206;			Palmpea 884-180; Milbnerei 500-604; Cbriften- banten 506-507; Die Jubendriften 608-500; Chriften und die Runft 600-601; Aundbauten	
	Tempelbau 307-321; Borijde Orbnung 222; Unbere Tempelformen 223		1-2-	602-604; Die Rirchen in Jerufalem 605-611; Betrachtungen 613-613	

Der 1	Bug nach Often.	Gette			Seite
	Bubbhiftifche Runft in Indien und Centon Bubbhifdmus 814-616; Gantharatunft 817-810;	201		Rom von Trajan bis zu Anfang des 4. Jahrhunderts	317
	Gotteblenftl. Bauten 630-621; Runft im Defan. 622-623; Solzban 624-626; Steinban 627-630;			harrians Bauten 985-1065; Antonin und Mart	MA.
971	Bifbuerei ast-634; Ceulon 235-640,			Murel 1006-1009; Bilbuerei 1019-1913; Sop- timing Beberne 1014; Chriftenbauten 1015-1018; Afrikanifche Cluffaffe 1016; Severus Alexander	
21)	Perfijdsbabhlonifde Runft bisins 7. Jahr-	209	1	und CaracaGa 1020-1022.	44.0
	Befdichtlichen #41 - #45; Banten #46 - #40; 27216- bauten #50-#50; Die Baffaniben #67-#60;		47)	Campanien 1025-1000; Sigilien 1031; Mittel-	324
	bauten 650-656; Die Soffeniben 667-669; Bauten 600-663; Bilbnerei 684-665; Runft- gemerbe 668-660; Die Saffaniben in Sprien			italies 1003.	
	670-672; Deberei 673-674; Detrachtungen 676 bis 676.		Law.	Sieg des Chriftenfums.	327
28)	Die brobmanische Runft Indiens	216	40)	Die Runft ber Ropten	May 1
	Blauben 677-678; Bauten 679-681; Felfen- bauten 682-883; Sagoben 684-088; Sallen			bie 1036; Perfilde Sinftaffe 1027; Annitfermen 1038-1041; Maleret 1042-1042a.	
29)	Die Runft bes Tarimbedens	221	49)	Bngang in ber Beit Konftantins bes	831
	Affatifder Sinnenhandel 603-600; Aunft bes Zarinbedens 607; Malerei 608-600.			Beimebauptftuber toid-1946; Spalato 1847;	rhead
30)	Rord- und Mittel-Indien, 7.—13. Jahr-			Rifomebeit 1046; Bhjang 1049-1056; Ravenna 1050; Bafilten 1057; Bifonerei 1058-1059;	
	Aalomir 700—702; Didainiis de Aus il 700—707.	223	50)	Der europäische Rorben	336
31)	Sinter-Indien	226	X-	Sauptifibete 1066-1067; Teter 1006-1078; An-	
0.00	Arter 700; Die Runft ber Romer 709-724; Java 725-720; Birma 727-728; Giam 714.			1079-1081; Relifice Aunft 1082; Ebriftentum 1063-1086; Oberitalien 1087-1090; Gteinfärge	
32)	Repal und Tibet	234	245	1001-1005.	0.10
33)	China bis jum Ginfall ber Mongolen . Chinefiche Anfange 745-749; Sprifche Einftaffe	287	01)	Bauthatigfeir 1994 - 1997; Ronftantine Bauten	342
	780-761; Jubifche Einfluffe 782-754; Malerei 785-768; Gilbnerei 780; Bautunft 760-762,			1088-1104; Papitium 1105-1104; Gefinltung ber Riechen 1107-1114; Materei 1115-1110; Bilb-	
34)	Japan bis ins 13. Jahrhunbert	248	Die	Reit ber Bölferwanderung.	
	Baufunft 764—765; Bilbnerel 764—768; Malerel 769—770; Bacharud 771; Topferel 772; Die Kunft		4 40	Die Anfange ber Germanen	348
Der	Bug nach Beften.			88ffermanberung [121-1122; Germanea 1123 bis 1125; Geten 1126-1127; Franken 1128;	
-	Rom unter griechifdem Ginflug			Besigoren in Spanien 1129-1135; Ofigoren in Italien 1133-1138	
	Das altr Rem 715-779; Griedifder Ginfing 780-768; Baufunft 784-790; Das Gelbene		53)	Busang und Rabenna unter Inftinian .	353
	Feitalter" 794-798; Bilonezet 700-805; Malerei 808; Aunfigewerbe 807; Hoftunft 809-809.			Die Tanaulanbe 2137; Juftinion 1138; Rund- frichen 1159-1141; Sgia Cophia in Spian; 1145-1148; Gottesbienft 1149-1151; Apollel-	
36	Die Stabte 810-916; Pompeli 814-830, Reapel		-	firche in Byjang 1169; Ravenna 1168; Malerei	
07	831; Capri 832-833.			1164-1166; Bilbneret 1164-1167; Stellung ber Rirde jur Runft 1108-116B; Rugbanten 1164; Rorbafrifa 1165; Giglien 1160; Jerufalem 1167.	
01	Dberitalien Die Portene 834 - 840; Boltere Beit	200	Die	Bermanifden Staaten.	
88	941-942; Ballan- und Donnelande 848, ) Das fübliche Gallien		F 11	Die Langobarben	
	Schehen und Abmer 644—546; Erichijde Aush 847—850; Kaiferjeit 861—856; Keitentum und			Tat Bolf 1168-1189; Golbidmieberel 1170 bis 1171; Rirdlice Runft 1178-1175; Kirden 1176	
39	Ginheimische Runft in Rorbafrifa	. 275	55)	Die farolingische Kunft	366
-	Aprene 868 - 860; Aarthage 861 - 862; Humibits		300	Rarl ber Große 1180-1181; Golbidmirbereien 1182-1193; Bilomerei 1184-1185; Bauwefen 1186;	
40	Das romifche Afrika			Die Pjat; ju Machen 1181-1190; Riechen 1191 Die tiun; Rieder 1198-1201; Alefterfirchen 1202	
	Romifde Preving 869-877; Baumelen 870-888 Buntige Renatstance 699; Mofatt 890-802			bin 120n; Difcoinfirden 1207; Malerei igon bie 1214; Bilbnerei 1210-1220; Spaterer Berlauf	
41	Chripentum 404-401.	. 288	E19	1221-1222.	
	Das Land 808 - 808; Bauten 800 - 904; Chriften tum 90%.		36)	Die Relten und Angeliachjen	
42	Die Beftfufte Aleinaffens			1927; Angelfachifcheirfiche Runft 1218-1201; Bilbnerei 1903-1204; Ghreibfunft 1205-1206;	
310	614-919; Bilbneret 920-911; Christentum 222		Des	Bolbichmirberei 1207-1206; Rirche 1228-1221, Auftreten bes 38lam.	
40	Aiben ale Reifeziel van opn; Sabriant Bauter 928 - 992; herebes Atitlas' Banten 993 - 996			Sprien und Afrita unter arablicher Derr	
2.	Milberet 107; Christenium 1839.			icajt	. 381
44	Die fleinofiatische Runft in ber romischer Kaiferzeit	300	)	Berufalem und Camartus 1945-1949; Regopter 1960-1251; Roldern 1252-1256; Rupbauten 1250	1
	Das Land 869-942; Bauten 943-950; Bifbnere 964; Ceriffentum 9844-898.	4	The same	Der 3slam im Beften	. 386
Die	Runft ber romifchen Raifer.			Norbafrifa 1260; Ratrwan 1261—1264, Tlemfer 1265; Spanien 1266—1265; Arfdeen 1265—1273	i i
4.5	nom von Titus bis Trajan	. 306		Spnagegen 1974. ) Bygang wahrend bes Bilberftreites .	389
	ber flavifden Raifer bel - 976; Bilenerei 977-978 Rofaif 979-980; Aunfigemerbe 981 - 952; Orien	1	13.07	haupel 1275-1277; Der Bilberfreite 1275-1279 Ravenna 1360; Bilbnerei 1281-1258; French	-
	talifor Cinfulle 884 - 985; Trajans Bauten 88 bis 890; Plackther 907.			firche in Epjans 1854; Belifiche Bauten 125:	5
	are name filmoderance ana-		4	Ave year? Armellovill Aries	

		Seite.	Die 1	westdriftliche Runft in ber Beit	
60	Das Reich ber Ralifen		b.	er Kreugzüge.	Seite
	Beich und Solf 1291—1561; Töpfered 1302—1306; Beicadardeiten 1308—1307; Beberri 1308—1311; Balerei 1312; Bildverei 1312a; Der Zelam im Often 1313; Banten 1314—1333; Kabishewan 1324.		77)	Cifeaur Die Rongregutionen 1602-1608; Stellung jur Runk 1504-1508; Baufermen 1500-1604; Be-	487
61	Bujang am Schlif bes Jahrtaufends Bas Reich 1335 - 1838 Rirche 1349 - 1831 : Malerei 1833 - 1835 : Beberei 1836 : Schmelintbeiten 1337.	407	78)	reicherungen 1806 – 1908. Spattiett Kirchenbauten 1808 – 1814 ; Bilbnerei und Molerei 1815 – 1818.	191
on a	frabe Mittelalter im Beften.		-79)	Das Abeinland	495
2571	Die mittelalterliche Belt und Rom Germanisches Christiemun 1338-1339; Der Gettebbien 1340-1342; Bilbung 1343-1344; Rom 1346.			Nieberjadijen	500
-68	Die unteren Rheinlande bis um 1000 . Stabte 1348; Bolecel 1347; Bilimeret und Runft.			Arrdenbanten 1807-1859; Bilbarrei 1810; Maferet 1841-1849. Sachjen	502
64	gewerbe 1948—1961; Baufunft 1962—1964. ) Sachjen	416		Bilonerei 1843-1851; Maferet 1652-1561; Rirdenbau 1654-1867,	
	Stellung jur Runft 1356—1358; Saufunft 1350 bis 1364; Aumflehre 1366; Gieperei 1966—1368; Bilbnerri 1368; Walteri 1270—1371.		82)	Subbentichland	508
65	Sachfens Ginfing auf ben Rieberrhein . Bestalen 1972-1974; Boppe von Stable 1976 bis 1970; Die rheinischen Dome 1877-1978; Bilbureel 1979-1982.		83)	Der Profandau in Deutschland . Mohnbanten 1680; Burgen 1670—1674; Pfaljen 1673—1678; Erdbitige Mohnbanten 1677—1678; Elabimancen 1679.	ô11
66	Das mittlere Frankreich	423	84)	Die frangofifche Gotif	515
	Benaltung ber Rirden 1300-1307; Befonbere Rirdenerten 1309-1300; Fortbilbung ber Bau-		- 6	liche Banien 1987-1700; Saalfirchen 1701; Die Runftler 1703-1700; Dilbueret: Die Thore	
	formen 1400-1404; Angengefinltung 1406-1408; Malerei 1409-1410; Manitanien 1411; Burgund 1412; Eingelheiten 1413-1414.			1704-1713; Shaufeiten 1714-1718; Reben- formen 1717-1719; Maleret 1720-1722; Die Arcugguge 1725; Bolfstum 1724-1728; Doc-	
67	Oberitalien	431	Q#V	gotif 1725; Das 14. Jahrhundert 1720.	****
	Baufunft 1416—1418; Airmeneinrichtung 1419 bis 1421; Bijn 1422; Munkfrichen und Abrwe 1428 1431; Biftengestattung der Kirchen 1426 bis 1431; Bilbierer 1432—1436.		60)	Der frangofilde Brofanbau Alber 1791; ferbungeban 1795-1798; Glabe, Kranten und Schulbaufer 1797-1796; Bruden 1740; Erabrebau 1741; Schiffer 1749-1748;	531
68	Subbentichland	439	Der	Siegeszug der Gotit.	
4.5	Rirden 1480-1489; Bilbiteret 1420-1440; Malerei 1441-1444; Stiderei 1440; Außere Serbaltniffe 1446-1447,		86)	Die Normandie	538
1539	) Clumy und die Burgunder Schule . Die Kongregation 1448-1452; Einfing auf die Bantinik 1458-1454; Einn 1455; Kormandie 1450; Schule von hirlau 1467; Jualemirde Schule und Rom 1458-1468; Bandlangen in Chung 1466-1468; Die neuen Aloterfrieden 4667-1460; Kathebralen 1470-1472; Bergerliches Bautorfen			Großbritannien Englant 1764-1764, Schottland und Irland 1767-1759, Die Kathebralen 1764-1769; Kaptiel- häuser 1770; Marientapellen 1771; Hodgarif 1770 die 1774; Krofindau 1776-1777; Molerei und Bildenrei 1778. Die Gotif im Sildwesten	547
-76	Die Rormannen	450	1	Rathebralen in Frankrich 1778-1786; in Spanien 1786-1790; Elftereienferfrichen 1791.	
	fanb 1480-1480; Bildnerei 1487-1485; Burgen 1480; Materei 1400-1491.		(30)	Subbentichland	550
71	Sübfrankreich Rreugiste und Handel 1492—1496; Gianben 1497 bis 1499; Saadkreiben 1500—1509; Ruppellirden 1504—1507; Malerei 1508—1509; Alfberei 1510 618—1517; Burgiest—1618; Kirde und Kunf		90)	1808—1810; Aldgang 1811—1814. Die flandrifch-rheinische Schule Die Schule von Keims 1815—1816; Einereienfre- bauten 1817—1818; Dame 1819—1830; Kochweilt	557
4.0	1019-1011"		91)	Die Gotil in Italien	563
	frühe Mittelalter im Often. ) Das Ende der driftlich bygantinifchen			Cifteretraferbauten 1829-1830; Ctabelieden tell; Sübitaften 1832; Schlogban 1803; Bilbneret 1834; Apullen 1835-1838; Die Frangelen 1837-1838;	
	Runft . Sajang 1522—1688; Aunftidtigfeit 1024—1629; Aibes 1530—1639; Aiben 1630.	465	92)	Cheritalien 1839. Chpern Die Jufel 1840; Rirmenbauten 1841-1844; Bilb-	566
7.3	Die Armenische und Georgische Runft . Das Land 1884—1886; Baufunft 1830—1838; Raferei 1830—1841; Billbuerei 1842.	468		geit ber Bettelorden.	
	Die Slaven und Slandinavier		usj	Die Dominitanerfunft in Subfranfreich . Der Dominitanerorien 1847-1861; Der Frangts- fanerorien 1860-1865; Boninifanerfirchen 1860- fill 1860; Caalbirchen 1880; Bonichungen 1860	568
75	Das hellige Land	477	.94)	Die Frangistanerfunft in Italien	578
56	Die Normannen in Sabitatien, - Rom, - Benebig .	479	11	Aircele Pifang 1874—1876; Crbenegeift 1869—1870; Riccele Pifang 1874—1876; Siena 1876—1870; Banten 1878—1883; Cimabae und Clette 1883	
	thatigfeit 1579-1578; Ginfidffe auf Gubitellen		95)	Die oberitalienische Gotif	588
	1578—1678; Stillen 1579—1561; Der Spib- bogen 1692—1555; New 1596—1568; Ornebly und Pabus 1699—1591,			208 Land und bie Orben 1802—1800; Bilbnerei. 1897—1901; Malerei 1002; Rom 1803; Gib- italien 1804	900

		<b>Gritt</b>	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	學的時
	Die Bettelorben in Dentichland	588	106) Die Mohammebaner Indiens .  Relit und Woschaft 2001—2004; Ger, Dickenpur nub das Gabiserat 2006—3007; Basisermen 2008—2000; Baise und Geatlor 2100—2102.	643
-	erfall der mittelalterlichen Machte	200	Die neuperilide Runft.	
21)	Avignon als Papitith Die Papie 1982—1939; Solophan 1924—1927; Airdenban 1988; Walerei 1989; Mibnerei 1980; Einfluß nach außer 1981—1992;	594	107) Berfien	617
98)	Die Ofifeelande 1933-1986; Reetbentidlang 1937-1942; Cfanbingvien 1944; Beglebungen au Oberitalien 1945; Die Orben 1944-1947; San-	597	2105; Rojdeen 2100—2100; Kurdauren 2160 dis 2100; Ruppelte 2110; Kirden 2121; Waferri Ultu bis 2123; Töpjeret 2123—2121; Wafferidmiederer 2128; Teppide 2123—2124; Epstere Jeiten 2125 bis 2128.	
	formen 1948 1951 ; Mehrban 1962 1968 ; Mirchen 1964 1965 ; Bifeberer 1958 1960 ; Maferei 1961 ; Renfand 1962.		Das Reich 2128-2130; Meinaffen 2131-2134;	657
99)	Großbritannien und Biclif	608	Kenfaniinepelalab—2100; Weicheen 2107—2340; Topferet 2144—2140; Bauformen 2146—2140; Runkgewerbe 2160—2161; Spärere Anticklung 2185—2164.	
100)	Bohmen und Ofterreich Die Berricher 1976 - 1978; Banten 1978-1991; Maferit 1982-1995; Bilbneret 1996-1998; Pfarritren 1998-1990; Refurmatorithe Beftrebungen	611	AND	664
101)	Die oberitalienische Gotit	619	110) Die Sübflaven	667
	Stabilide Bantert 2003-2011; Rirdenbanten 2011a-2016; Maleret 2017.			689
102)	Die Dominifanerfunft in Todfana Rom Das 13. Jahrbundert 2018; Sedstifche Bauten 2019-2030; Maferei 2031-2033; Orcagas 2034; Theologische Gegenfande 2036; Giftnere 2018 bis 2038; Archiche Bauten 2039-2041; Siena	623	Die Bolter and Staaten 2169 - 2172; Steitanische Bauten 2173; Bauformen 2176 - 2189; Schlesben 2163 - 2187; Stllarten 2180 - 2190; Billenert und Raterel 2191; Runfigewerbe 2182 - 2190; Gefchichtlibes 2197 - 2198.	-
	2042; Malerei 2043-2047; Dem 2048-2040; Bilbnerei 2050-2002; Nom 2053-2064.		Die mobammebaniiche Runft im Often.	
Die	Mongolenzeit Mfiene.			677
	Die Selbschuffen in Aleinafien	633	Die Grogmogule 2198-2200; Stadte 2201-2300; Bauformen 2207-2214; Dickeinnifche Bauten 2215-1214; Auntgewerde 2217-2228.	
104)	Die Mongolenfignten Der Rongolenfignen 2006 - 2047; Derfien 2006 bis 2006; Bauten 2070 - 2074; Sibrastand 2075 bis 2076; Samartand 2077 - 2079.	636	Der Jufam 1927 - 2023; Runfigetorebe 2205 - 2203; Die Ming-Dynaftle 1284 - 0205; Tempel 2200 bed 1261; Bauformen 2242 - 2345; Beitere Tempel,	685
105	Die Manteluden in Agupten		##### \$267—2206; Biam 2050—2201; Anrea 2202.	Lev.
	tere Graber und Mofdern 2008-2009; Gobn- bausbar 2000,		Berbatmis ju China 2065; Balerei 2204.	695

### Verzeichnis ber Abbildungen.

- 1. Bildnis des Königs Hor, in Holz geschnitten. Ausgrabung von Dahichur. Nach J. de Morgan, Fouilles à Dahchonr, 1895. Bergl. S. 13, M. 26.
- 2, Lowe von Babulon, Aufnahme von 28. Andrae. Rach ben Mittellungen ber Deutschen Orient-Gesellschaft. Bergl. S. 65, M. 190. (Titelbilb.)
- 3. Wagenlenter von Delphi. Bergl. S. 96, DR. 284.
- 4. Grabtempel ju Gt Refr im Sauran. Bergl. G. 188, D. 570.
- 5. Grabturm ju Balmpra. Bergl. G. 188, D. 567.
- 6. Schahlammer bes Pharao zu Petra. Bergl. S. 192, M. 582.
- 7. Feljenballe ju Rarli. Bergl. G. 207, 9R. 628.
- 8, Schloß zu Atesiphon. Rach Dieulasoi. L'art antique de la Perse, 1895. Bergs. S. 213, M. 660.

- 9. Raratvanferat ju Majdita. Bergl. S. 215, Dt. 672.
- 10. Rutab bei Delhi. Bergl. S. 404, Dt. 1318.
- 11. Rathebrale zu Touloufe. Rach Gurlitr: Die Banfunft Franfreichs. Bergl. S. 458, M. 1500; S. 548, M. 1784,
- 12. Bilbfaulen aus bem Dom zu Raumburg. Nach Schmarfow: Bilbwerke bes Raumburger Doms, 1892. Bergl. S. 503, M. 1648.
- 13. Kathebrale ju Sens. Rach Gurlitt: Die Bautunit Frantreiche. Bergl. S. 520, M. 1608.
- 14. Giotta: Der heilige Franz predigt ben Bögeln. In S. Francesco zu Affifi. Rach ber Berdiffentlichung ber Arundel Society, Bergl. S. 581,
  M. 1888.
- 15. Dichami Sultan Udmebe I. ju Ronftantinopel. Bergl. S. 664, M. 2153,

# Bwei Anfänge.

#### 1) Die Sumerier.

Immer deutlicher tritt die Thatsache hervor, daß daß älteste Kulturland der Erde die 1. Tall untere Euphratniederung ist. Die alten, dort aufgefundenen König-Inschriften und Listen, die Bertragtafeln und Siegelrollen deweisen dies zur Genüge. Noch lange dürsten die Nachrichten nicht erschöpft sein, die durch Gradungen den alten Bauresten zu entloden sind. Denn jenes Urvolf, die Sumerier, die dort in den vom Euphrat dewässerten und daher unerschöpflich fruchtbaren Landen ihren Sit hatten, die dessen Fluten durch Gradenbauten über weite Gediete leiteten, Tempel und um diese seine Städte schufen, sorgten eisrig dasur, daß mittels einer wohl durchgebildeten Schrift dauernde Kunde von ihnen der Welt überliesert werde. Ein fiarter geschichtlicher Sinn zeichnete sie aus. Und wenn auch in den Wöllerstürmen, die mit eisernem Rechen das Land zersleischen, dei der enblichen Berödung der einst gesegneten Ebene, die Erinnerung an ihr Leben und Wirfen nach und nach völlig verschwand; wenn die Namen ihrer Etädte durch Jahrtansende bindurch vergessen und die Städte selbst versunken waren; so tritt doch seht das Geistesleben des merkwürdigen Volkes, dank sleißiger Aussgradungen, wieder in deutlich erkennbaren Ingen als ein solches von kräftigen Trieben aus dem Rebel in den Kreis des deutlich Erkennbaren.

Es ist ein nicht eben großes Land, in dem die Anfänge der afiatischen Bildung zur Zeitigung gelangten: Bon jenem Punkte etwa, wo der Tigris sich in seinem mittleren Lauf dem Euphrat auf 10 Wegstunden nühert, um dann mit ihm durch Seitenarme verbunden neben ihm herzulausen, also von der Gegend kurz oberhalb des heutigen Bagdad bis zur ursprünglichen Strommundung in den Versischen Meerbusen, liegt zwischen der arabischen Wüste im Westen und den persischen Grenzbergen der etwa 40 Wegstunden breite Landstrich, den der Fluß im Frühjahr überstutet und befruchtet.

Eine beiße Ebene, auf der alle Arten Getreide, jowie die Dattel prächtig gedeihen. Der Thonboden liefert Stoff zur Herstellung von Ziegeln, die der Sonnenbrand genfigend dörrt; Gold, Gifen und Blei lieferten die Nachbarberge, gelegentlich auch Haufteine; der Löwe, der Pardel, der Schafal, das Wildschwein und der Wildsfrier ftreisten über die Ebenen; die Antilope, das Rind und der Esel, die Ziege und das Schaf, sowie der Hund dienten dem Boltswohle. Richt aber ursprünglich das Pferd, für das die Sumerier einen eigenen Namen nicht haben; dieses kam von Often zu ihnen, ans der perfischen Hochene.

Mit ben Mitteln ber Sprachvergleichung hat man bas Bolt, bas hier fich aufässig gemacht hat, als ein wahrscheinlich türkisch-mongolisches erkannt. Seine Religion war völlig ausgebildet: Geister guter und boser Art bevolkerten bie Welt ringsum; sie burch Gebet und Beschwörung mild und gutig zu stimmen, ift bas Ziel bes Frommen. Es besieht

2. Das umerifche Balt. feine geregelte, burchfichtig flare Glaubenolehre; jonbern Gage und Dichtung, Ginbilbungefraft und Beobachtung formen eine Menge von wechfelnben, teils abenteuerlichen Gestalten. Berade Dieje find die eigentliche Erfindung ber Ureinwohnerichaft. Es geht ein Bug bes Gespenstigen burd ihre Borfiellungen, es wirft bie Ginbilbungefraft gestaltend; fie faßt bie in ber Natur erschauten Dinge ju neuen Lebewesen gufammen: Der Drache, bas Ginborn, ber Doppelabler, ber Breif, ber Centaur und vielleicht auch ber Sphing, alle biefe noch heute taufenbfaltig verwendeten Mijchgeftalten find bie alteften Schopfungen ber Guphratebene.

Die größeren Gotter werben, wie es icheint, junadift nur als Geifter von besonderer Rraft geglaubt. Beber bat feinen Tempel, feine beilige Statte. Um biefe fammeln fich bie Stamme. Mit beren Dadit machft auch bie feine: Der Gott ber Ronigoftadt wird jum Berricher über bie fleineren Gotter, ba er fich als ber Spender von Glud und als fiarter Sous für feine Berehrer, als ber Berfiorer fremder Dacht erwies.

Ein Berr bes himmels ftanb an ber Spipe ber angebeteten Bestalten; ein Berr ber Erbe, bes Urichlammes, ihm gur Geite. Die in Babylon verebrte Gottin wird gur Schöpferin alles Lebens auf Erben und fteht im Rampf mit ber Gottin ber Ginfternis, die fie mabrend bes Winters in Banben balt. Die friegerischen Gotter treten in ben Borbergrund, jene bie Unbolbe befampfenben Selben; Die Glaubigen blidten in ber Rlarbeit ibrer Rachte gu ben Sternen auf, lernten beren Gefuntel verfieben und ibre Gingelericheimung erfennen; fie entbedten Die Siebengahl ber Planeten; fie machten ben Sternwandel jum Lehrer geheimnisvoller Beisbeit; bachten fich bie Weltmachte als in ben Sternen wirffam und verteilten beshalb auch bie Sterne unter bie großen Gottheiten.

Eine einflugreiche, gelehrte Priefterschaft entstand bier, wie überall, mo ber Glaube gur Behre, Die Gottesverehrung jum geregelten Gottesbienft fich ausbilbet und auf Lehre und Rultus boberes Gewicht gelegt wird; wo das Biffen, die planmäßige Erfundung der Bahrbeit, ber einfachen Singebung gegenübertritt. Die Priefter bilbeten bie Sternenfunde aus, fie ichnien bie beilige Geschichte von ber Gintfint, von ber ftrafenben Gerechtigfeit bes großen Gottes ber Waffer. Benfeits bes Tobes aber war bas Land ohne Rudfehr, bas Reich ber Finfternis. Und wenn es auch mahricheinlich fur munichenswert galt, nabe ben Tempeln, im Schut guter Geifter begraben ju werben, jo ift boch bas Benfeits nicht Wegenstand bes Bottesbienftes gewesen; find bie Ronige mohl die oberften Priefter, nie aber felbft ju Gottern geworben, jelbft nicht nach ihrem Tobe,

Die Gottheit bes Urichlammes, bie Allgebarenbe, wurde in Eribu verehrt. Es liegt ihr Beiligtum bei Abn Scharein am Eupbrat und zwar fo ziemlich an ber Grenze bes alten Rulturbodens gegen bas Meer gu. Dorthin, in die Marichen, wo ber fruchtbringende Strom fich mit bem unendlichen Baffer vereinte, bachte man fich bas erhabene Befen, aus bem alles Werben ersprießt; borthin, etwa 20 Wegftunden oberhalb ber Bereinigung ber Leinten beiben großen Strome fiellte man ben alteften befannten Gottesbau. Roch erhielt fich ein Borhof von eina 200 zu 100 m Lange und Breite, ber, wie alle fumerifche Bauten, mit ben Eden nach ben vier himmelsgegenden gerichtet wurde. Roch fteht von biefem bie aus Badftein aufgeführte, zwijchen zwei bollwertartigen Wangen eingebante Treppe in ber Mitte ber Cuboftieite. Un biefen Sof legt fich nordweftlich eine ungefahr ben gleichen Ranm eine nehmende Plattform. Und auf biefer wieder eine zweite foldje von etwa 50 m Geviert, bann eine britte, ju beren hochstem Buntt noch jett ertennbare Refte zweier Rampen emporleiten.

Es ift die Entfiehung biefer Stufenppramide etwa auf 4000 Jahre vor Chrifto gurudverlegt worben. In ihr tritt une bie fur bas Zweistromland bezeichnenbe Geftalt bes alteften Denfmalbaues entgegen. Gie ift in ihrer ichlichten Geftaltung ein echtes Gotteshaus, bas

bem Angebeteten und seiner Ehrung dient, auscheinend ohne jeden weiteren Nebenzweck. Während außen Terrassenstusse auf Stufe sich in schlichter Massigkeit häuft, giebt es keine Inneuräume oder doch nur solche in bescheibenem Maße. Das Ganze ist schwer, unförmig, künstlerisch wirksam nur durch die Bucht aufgehäuster Steinmassen, durch dies hügelartige Aufragen über das weite Flachland.

Der ben Sumeriern vorliegende Baustoff erleichterte die Berwirklichung diese Formgebankens. Dhue große Schwierigkeiten konnten bei hinreichender Zahl der hande aus kleinen Steinen große Mauermassen aufgehäuft werden. Aber ber sommengebrannte Ziegel war nur wenig widerstandskräftig. Der sein geschlämmte Thon läßt sich zwar bequem in handliche Ziegel formen, aber nicht dauerhaft zu größeren Gebilden ausgestalten; der Hanstein war schwer zu erlangen, wenigstens in größeren Massen. Diese örtlichen Kunstbedingungen äußern sich denn auch in den Funden. Der mächtigen Größe der aus unscheinbaren Bauteilen zusammengehäusten Banwerke in Art der Stusenpuramide von Eridu sieht eine Kleinbildueret gegenüber, die sich selten zur Naturgröße erhebt. Aber es waren im Bolke die Urundbedingungen zu Größerem sichtlich vorhanden, nämlich die steigende Uchtsamkeit auf die Natursform und als ihre Folge, die Schulung der Hand, die eine Wiedergabe des Erkannten möglich werden läßt. Es verbreitete sich das Banen als Kunst nicht nur im ganzen Lande, es sand bald in der Bildnerei eine gleichwertige Schwester.

Der Bauform ber Stufenppramibe begegnete man mehrfach. Go gu Urut, bem biblifchen Erech, jest Warta, 110 km weiter ftromauf, einer Stabt, beren Konige als icon um 3800 v. Chr. berrichend bezeichnet werben. Gin Baffergraben, ber jegige Ril-Ranal, verband die Stadt mit dem Strome; machtige, noch heute 12-15 m hobe Mauern umgeben bier einen Umfreis von eima 11/2 Stunden. In biefem fieht noch ber Tempel ber Göttermatter 3-anna, ber um 3000 v. Ehr. vom Rönig Ur-Babu gegründet ober erweitert wurde, ein machtiger Trummerhaufen aus an ber Luft getrodneten Ziegeln; in Usphalt gebettetes Rohrgeslecht verband bieje unter fich. Wieber erfennt man aus ben mahrend ber Jahrtaufenbe bem unbeftanbigen Bauftoff jugefugten Berftorungen bie ursprungliche Bauform. Deutlicher tritt biefe noch in Ur, jest Mufajjar, bervor, wo ber Mondgott fein Seiligtum hatte. Diefe Stadt lag am rechten Guphratufer ber Mündung des Amara-Ranales, des Berbindungsarmes jum Tigris, gegenüber. Sier ließ fich ber Ban aus ben erhaltenen Reften noch verhaltnismäßig far herausichalen. Gin mit den Eden nach ben vier Simmelsgegenden gestellter Mauerblod von etwa 33 ju 40 m Grundausbehnung und 12,5 m Sobe. Darfiber eine zweite Stufe von 17: 35 m Rlace und 6 m Sobe, endlich eine britte von 12 m im Geviert und 9 m Sobe. Auf biefer vielleicht noch ein Beiligtum, ju bem an ber Gubofifeite eine mächtige, bequeme Treppenanlage führte, mabrend nach Nordwesten der Abfall ein steilerer war. Die Gläubigen stiegen offenbar in langen Reihen hinauf ju dem auf funftlich aufgeturmtem Sugel errichteten Altare bes Gottes. Diefer Sugel fand, über bas weltliche Betriebe herausgehoben, auf einer weiten Plattform, über bie er 27,5 m fich erhob. Er ift wieber von Luftziegeln errichtet und erforberte trot ber Große der babylonischen Biegel (0,4 × 0,4 × 0,05-0,1 m) bei einem Inhalt von über 20 000 cbm mehr als anderhalb Millionen Steine. Beiter fant ju Larja, jest Genfara, 25 km bfilich am gleichen Bafferlauf wie Wert, der Tempel bes Sonnengottes; in Nifin, wohl jest hammam 40 km nörblich, in Nibur, erheblich weiter im Rordweffen und in anderen Stabten fumerifche Beiligtumer, die, alle auf ein raumlich nicht eben ausgebehntes Gebiet am mittleren Cupbratlaufe verteilt, fich von den Flugufern felten über 10 Wegitunden im Nordoften und 4 Begitunden im Gudweften entfernen.

3m Norben bilbet jene gewaltige Stabtegruppe die Grenze, die bas alte Babnlon in fich vereinte, die "Stadt bes Lebens" (Din-Dur), wie fie in altester Zeit hieß. In

jener Gegend, ju Riich, erneute ber Konig Chammuragas nach alter Inichrift einen Tempel Ramens "Geftalt der Belben" und "baute bie Spipe bes Stufenturms ber Berrlichfeit des Beren ber Geifter und ber Gottermutter jum himmel boch empor"; bort entftand vielleicht ber burch bie Bibel berühmte "Turm von Babel"; benn nabe bei Rifch erhob fich ipater bie Stadt Borfippa (jest Birs Rimrub), blubten fiets aufs neue große Stadte empor, die alle Refte ber altesten fumerifden Runft beseitigten ober boch untenntlich maditen.

4. Selleffer.

Reben ben Tempeln erhielten fich nur jumerifche Schloffer. Das merkwurdigfte ift bas ju Urnt (Barfa). Dort fteht noch ber ftattliche Gurftenfit, ben Ronig Ginpafchid in frühester Zeit errichtete: Ein Bau von etwa 150: 200 m Grundfläche, in unregelmäßige, fomale, lang geftredte, anscheinend einft überwölbte Raume geteilt, jest freilich verftedt in Schuttbergen. Hur etwa 50 m ber Gubmesimauer murben freigelegt. Gie fteben noch in einer Starte von wohl 5 und einer Bobe von 7 m aufrecht und zeigen eine burchaus eigenartige Behanblung: Zwifden auffteigenben Wanbfireifen, bie fich nit magerechten gu einer Umrahmung von Felbern vereinen, find nämlich halbfreisformige Salbfaufen in Biegel aufgemauert, Die jene Relber reihenweise gu fieben nebeneinanberftebent fullen. Diefe haben weber Jug noch Rnauf. Uber bie Reihen binaus ift bas Rahmenwert weiter als Bandichmud ausgebildet. Die Mauer ift mit einem Stud bezogen, ber aus Schlamm und Sadjel gemijcht und burch bas Gintreiben von im Brand gefarbten Tonftiften nach Art ber Mojait geichmudt wurde. Die gerablinigen Mufter ber Anordnung bes Farbenichmudes wechjeln auf jedem Mauerstreifen und jeder Gaule. Diejer Banbichmud ift in Zusammenhang mit ben in Grabern gu Uruf und anderen gu Mutajjar gefundenen Gefägen gu betrachten. Abgesehen bavon, daß unter biefen fich viele befinden, die bereits auf der Drehicheibe geformt find, alfo eine bobere Sandwerfsbilbung vorausseten, zeigten fich einzelne, die bereits eine Blafur befigen; alfo por bem Brande mit einem leicht verfinternben Ubergug verfeben murben, ber ihnen größere Festigfeit und in vielen Fallen auch eine lebhafte Farbung verlieb. Die Banbe bes Schloffes von Ur erfuhren eine weitere Fortichritte fennzeichnende Schmudung, indem fie bereits mit glafferten Biegeln verffeibet find; ein Raum im Golog ju Eribn zeigt auf Ralfbewurf Refte eines figurlichen Gemalbes. Es weift in biefen Berfuchen bie Runft ber Sumerier bereits bie Wege einer Schaffensart in gang ichlicht geformten, aber mit farbig glafferter Aberkleibung versehenen Ziegeln, bie von nun an burch Jahrtaufenbe fich erhielt und erft im 16. Jahrbundert n. Chr. ihre bochfte Entwidlung erlangte.

Besonders wichtig fur die Erkenntnis bes alteften Schaffens im Zweiftremland find bie Funde von Tello, mo ber Briefterfonig Gubia etwa 3100 v. Chr. an bem bie beiben Fluffe verbindenden Amara-Ranale, 50 km por beffen Mündung in ben Euphrat, fein Edlog erbaute. Es fteht bies noch auf ber Sobe einer funftlichen Plattform in allen feinen Teilen wohl erkennbar. Gin nabegu rechtwinfliges Gebaube von 53 : 31 m mit einem Zugang auf jeber Seite. In ber Mitte ein mehrgeichoffiger turmartiger Aufbau, ber zwischen bem Sanpthof, ber ber Dienericaft als Aufenthalt biente, und bem Empfangshof (Selamlit), beffen forgfältige Pflafterung fich erhielt. Die Raume felbft find burchweg von beideibenen Abmeffungen. Die Ede gwifchen ben beiben genannten Sofen fullt ber haren aus, ber nur vom Celamlit burch eine Doppeltbure erreichbar ift. Sieben etwa gleichartige Gelaffe umgeben biefen Sof. Das Gange ein wohlburchbachter Blan, eine Anlage, Die auch ben beutigen Bedürfniffen bes Lanbes noch angemeffen ift.

Bunberbar ift auch ber Fund zweier in Ziegel gemauerter Caulen, beren jebe 1,8 m bid mar und die 2 m anseinanderftanden. Als Rundziegel, Reilftude und Ringteile gebilbete Biegel find in vorzüglicher Beife ju einem guten Berbande gebracht, bie von voller

5. Manbfamad.

u. Saulen.

Beberrichung ber Geometrie bes Rreifes fprechen. Man glaubt, bag bie Gaulen, bentmalartig aufgebaut, fein Gebalt getragen haben.

Bon ben Totenftatten geben bie bentichen Ausgrabungen gu Gergul und El Siba 2. Inter-Runbe: Die mit Schilf umbullten und mit Asphalt übergoffenen Leichen wurden verbrannt. Es haben fich bei ihnen bie Baffen und Gerate bes Mannes, ber Schnud ber Frauen, Die Buppen ber Rinber erhalten, Die man ben Toten auf ihren Weg ins Jenfeits mitgab. Thontrommeln wurden neben ben Grabern in ben Boben bis jum Grundmaffer binabgefentt, um bem Grabe Baffer ju verichaffen, bas in jenem beigen Lande michtigfte, mas man felbft ben Afchenreften bes Geliebten nicht verfagen wollte; Totenopfer murben für ibn verbrannt. Man baute Blattformen, auf benen bie Berbrennung fiattfand, und wenn Aiche und Geröll biefe bebedte, immer wieder neue barauf. Bene aus Enftziegeln errichtete Blattform von El Siba maß 125 m im unteren, 96 m im oberen Durchmeffer und war 4 m, an einzelnen Stellen 7.5 m bod. Gine Schicht gebrannter, in Asphalt gebetteter Ziegel rahmt fie ein, jorgfältig angelegte Rinnen entwaffern fie. Auf ihr ftand bas Grab. Daneben erheben fich Totenhäuser mit gablreichen Grabtammern, in benen bie Leichen, oft nur unvolltommen verbrannt, unter Thonbedeln lagen.

Mertwurdig find aber vor allem die bilbnerifchen gunde, bie man in Tello machte. " Bubneret. Da find junachft Bilbfaulen, Statuen eines figenden Mannes, wohl bes Ronige Gubia felbft; leiber ohne Ropf, mit nach Landesfitte zum Gebet ineinander verschränften Sanden. Die weiche, fette Saut bes entblogien Oberarms und ber Schulter find meifterhaft aus hartem Stein herausgebilbet, Die Musteln Des Rudens mit überrafdenber Sicherheit felbft unter bem Gewande gur Darftellung gebracht. Der Ronig tragt auf bem Coof eine Tafel und auf biefer bie Zeichnung eines in geometrischer Darftellung flar und übersichtlich gegebenen Festungoplanes. Deutlich erkennt man bie Bollwerte an ben Thoren, Die ber Ortsgelegenheit angepagte Ummauerung. Der Griffel, mit bem man in Thon zeichnete, und ber Dagftab ber babylonischen Elle liegt auf ber Tafel. Gine abnliche Geftalt ift fiebend bargeftellt. Auch ihr fehlt ber Ropf. Dagegen findet fich ber eines jungen Mannes in einer Lammfells mute: Bieber eine auf vollem Berftandnis und feiner Empfindung beruhende Beichheit in ber Rlachenbehandlung, eine enticiebene Unmittelbarteit bes Ausbrucks, fein Sauch von taftender Unficherheit, sondern flare Beberrichung bes Stoffes. Seit den fünf Jahrtausenben, bie über bie Ruinen gingen, ift bilbnerifd Soberftebenbes in ber Guphratebene nicht wieder geschaffen worben. Der Ropf eines Alten mit geschorener Glage fieht ben beiben Sauptfunden an Wert nabe. Da ift ferner ein Rlachbild (jest im Berliner Mufeum), auf bem einem Gotte Anbetenbe jugeführt werden; da ift eine prachtvolle getriebene und aufs feinfte gravierte Bafe, auf ber Abler und Lowen bargefiellt find; ba ift endlich ein Beden von 2,5 gn 0,5 m Beite und 0,3 m Tiefe in Ralfftein, auf ber Reihen von Frauengestalten bargestellt murben, bie mit erhoben ausgebreiteten Armen Gefage gu balten icheinen. Da ift eine Reihe fleiner Arbeiten in Thon, Mabafter und Bronge, Die fich gwar als bandwerkliche Erzeugniffe barftellen, jeboch neben treuer Beobachtung fühne Ginbilbungefraft befunden. Bene berühmte Bilbtafel, auf ber Geier bie Glieber von Leichen herumgerren und bie Uberlebenben Brennftoffe in Rorben auf Die Leichenbaufen tragen; bann jene merfwurdigen Siegelrollen, . Siegel. feineswege Runftleiftungen, bie mit jenen erfigenannten Bildwerten verglichen fein follen, boch mit ficherer Bollenbung in hartesten Salbebelftein eingegrabene Schilberungen einer verwunderlichen Darchenwelt. Auf biefen tritt namentlich eine ichwungvoll ichlant und boch mustelfraftig gezeichnete Mannergeftalt mit bartigem und lodigem, absichtlich abichredenb gebilbetem Saupt bervor, Die entweder mit Lowen ringt ober bie Befiegten an ben Rugen emporbalt: Es ift Isbubar, ber fpatere Mimrob und Beralles, ber gewaltige Jager.

wie bei einer Darftellung bes Ronigs Sargon, ber Rinber aus Gefagen trantt, mabrenb ibm ju Außen ber von ibm gebaute Baffergraben binftromt, find die Bewegungen fo fubn und fo ficher im Birklichfeitempfinden gezeichnet, bag fie jenen Bilbwerten fic nabern. Abnliche Gigenschaften augern fich auch in ben Schilberungen von Ronigen, benen gefangene Manner und Frauen in verschiedenartigem Gewand jugeführt werben.

40. Tilda arftalten.

Deutlich laffen fich in ber Bilbfunft ber Gumerier zweierlei Absichten nebeneinanber erfennen: bas Streben, bas in ber Hatur Gesehene in möglichster Wahrheit bargufiellen und Die Absicht, ertraumte Gestalten im Bilbe lebenbig werben gu laffen. In ben Giegelrollen ericheinen vielfach Befen, bie es auf Erben nicht giebt. Die Ginbilbungetraft ber Sumerier vereinte in einem folden die Gigenschaften vieler Lebewejen. Der Unbold, bem Furcht oder Soffen besondere Dacht guschreibt, ber bie Schnelligfeit bes Bogels, die Rraft bes Lowen mit ber Ginficht bes Menichen vereint, er wird jum Difchgebild fputhafter Ericheimung: mit Menidentopf, Lowenklanen, Ablerflügeln. Aber ein Bolt fonf Diefe Bestalten, bas ber Ratur noch nabe lebte, bas auch bier bie Absicht auf Babrbeit nicht verließ: Die Tiere, bie Menichen leiben ihre Glieber ju biefen Gebilben, und biefe Glieber werden mit vollen. Bestreben und Richtigfeit, als Ergebnis liebevoller Beobachtung gebilbet. Die Schaffensfraft bewegt fich in aufsteigender Linie, folange auch in ben Traumgebilben die Ratur bas Borbilb bleibt!

Aber es ift durchaus bezeichnend, bag biefe Darftellungen einer hoberen, nur im Gebanten lebendigen Welt tief unter bem fteben, was bie fchlichte Bahrheitsliebe bervorbrachte. Der fraftige, behabige Konig, ber frijdmangige junge Mann in ber Lammfellmute, bieje rein mahrheitlichen Gebilbe find nicht nur bie lehrreichsten, Bejen und Art bes lang vergangenen Boltes fenthaltenben Denkmaler, fonbern auch bie erften Offenbarungen eines ber Bollenbung guftrebenden Runfigeifies. Bo biefer neue Formen ichaffen follte, verfagte noch bie fünftlerifche Gestaltungofraft. Die Baufunft geigt nur Daffen, Die Ginbilbung nur Geipenstisches: bort bie Birtlichkeit in ihrer berbsten Form, undurchgeistigt; bier bas Traumwefen in torperichmachen Gebilden.

### 2) Agupten. Altes Reich.

Der jumerischen merknürdig verwandt ift bie Sachlage in bem zweiten Urlande geiftiger 11. Ageptens Entwidlung, in Agopten. Sier fennen wir bie Anfange ber Runft, die Fortidritte gu ihrer Bergett, völligen Entfaltung. Sie tritt uns nicht als ein Fertiges entgegen, sondern in burchaus bescheidenen Anfängen. In ben Totenstätten bei Ratabe und Tuch am weftlichen Rilufer, au Rom Ombo und Ramamil in Oberagopten und fonft bie und ba fand man Refte eines Bolfes, bas noch wesentlich unter ber Bilbungsftufe ber Pyramibenerbauer fteht, jener Konige, bie man fruber felbft icon fur mytbifch erflaren wollte. Geine Ronige wurben bei ber altbeiligen Stabt Abydos begraben. Man fand ihre Graber, rechtedige, im Felsboben vertieft angelegte Gale, beren Banbe mit Luftziegeln ausgemanert maren; in ber Mitte bie Grabtammer bes Ronigs, feitlich jene feiner Begleiter, Beiber, Lieblingstiere; in ber Umgebung, in fleineren Bauten bie Graber ber Bornehmen feines Sofes. Gin abulides bei Rufabe gefundenes Grab mar nadmeisbar fur ben Ronig Menes errichtet, beffen Beiname Che (Rampfer) auch in ben Grabern von Abndos ericheint. Menes aber gult ber fpateren Reit ale ber erfte irbifche Berr bes Rillandes, ale ber Grünber von Memphie, beffen Leben bie Chroniten in die Jahre 3900 bis 5000 v. Chr. jurudverfegen,

13. Atterbe hanhweit.

Die Runft biefer Beit brachte junachft gewerbliche Erzeugniffe bervor. Rotgeftrichene erzeugniffe. und geglättete Bafen mit ichwarzem Rand, rotbraune Malereien auf hellbraunen Topfen. Dargestellt find Tiere, Gerat, Lintenverzierungen. All bies nicht ohne Geschick, ichon mit ber Topferscheibe behandelt. Gefäße in sesten (Breccie, Alabaster, Diorit) zeigen seinen Schliss und annntige Form, Elsenbeinschnitzereien kommen neben Feuersteinwassen vor, aber auch schon Metallarbeiten, namentlich solche aus Rupfer. Die Weberei und Spinnerei blübte.

Noch wurden die Leichen hodend begraben, und zwar junächst in der Rabe der irdischen Wohnung und erst später auf dem Friedhose. Manche Göttersagen und Gebräuche der älteren Agypter scheinen sich auf die stüdweise Übersührung der Leichen zu begründen. Bei den Gräbern fand man Reste großer Fenerstätten, die Leichen selbst wurden aber sichtlich nicht verbrannt. Schon blühte die bildende Kunst. Die Zeichnungen der Tiere auf den Gefäsen sind oft erstaunlich richtig; die Werke stehen stilissisch schon denen der Folgezeit nahe, so daß man sie als Schöpfungen desselben Bolkes erkennt, das später hier saß.

Sieben Jahrhunderte später stand die Bildung dieses Bolkes auf seiner Hohe. Es 14. Adagsphatte die Bollendung bessen erreicht, was ihm an bildnerischen Gebanken verliehen war. Echteche Agopten in seiner abgeschlossenen Lage war es vergönnt, sich auszuleben, eine Zeit der Borbereitung und volkstümlichen Selbstschulung zu durchleben. Denn gleichzeitig mit den Kunstwerken des großen IV. Königsgeschlechts erscheint auch der ägyptische Staat, die gesellschaftsliche Entwicklung des Bolkes und seine Götterlehre als ein sertiges Ganzes. Mit Unrecht des handelt man daher die discher als älteste bekannten Denkmale der Nilländer als Werke einer Frühzeit, eines Werdens neuer Gedanken. Wir siehen alsbald vor einer Lochkunkt, die auch alle Werkmale einer solchen sührt, nämlich, daß sich das Erreichte mit dem Erstrebten bereits deckt. Und hier tritt diese Kunst alsbald mit Werken von gewaltiger Größe und überraschener Zahl hervor. Das Gräberseld von Memphis, dieser größte Kirchhof der Welt, schenkt auch sehr noch dem Grabenden immer wieder neue Kunstgebilde, eine erstaunliche Fülle der Lebensäusserungen, obgleich schon seit Jahrtausenden keine schübende Dand über diese Stätten sich breitete.

Die Gräber gehören bem bisher sogenannten Alten Reiche von Memphis an und dem vieses beherrschenden vierten und fünften Herrschause, dessen Walten mit dem Könige Snofru nicht vor 2830 v. Chr. beginnt. Ihm folgen die großen Pyramidenbauer Chusu, Chafra und Menkera. Bergleicht man sediglich die Banten dieser Könige mit jenen des Menes, so erkennt man, daß hier ein starkes Herrengeschlecht die Krone ergriff, daß sich jest die unbedingte Königsgewalt, die Herrschaft über das ganze Land und alle seine Mittel vollkommen ausgedildet hatte. Dies Bolk tritt in die Stuse selbsibewußter Geschichte und mithin auch klaren kunsterischen Wollens. Das Bedürfnis entstand, der Rachwelt Kunde zu geben von der Herrscherztöße, die die Mitwelt in staunende Bewunderung septe: Der Begriff des Denkmals bildete sich zu sener gewaltigen Wucht aus, die dem ägyptischen Lande nun für lange Zeit eigenartig blieb.

Menes führt sich als "Kämpser" in die Geschichte ein. Seine That war die Bereinigung des ägyptischen Volkes unter ein Herrschend. Wahrscheinlich vom Süden ausgebend, die weiße Krone des oberen Rillandes mit der roten des unteren auf seinem Haupt vereinend, eröffnet er die Reihe der Hericher, von denen die erhaltenen Listen erzählen. Die spätere Zeit war im wesentlichen eine untriegerische. Es scheint, als wenn mit der Riederwerfung der Wüssenstein des Ofiens die Grenzen dauernd gesichert wurden. In den in den Gradmälern erhaltenen, teilweise aussührlichen Lebensbeschreibungen der Großen des Landes ist meist nur von friedlichem Thun die Rede.

Die Staatsorbnung war in fich abgeschloffen. Soch überragt bas Bolf ber Rönig. Er ist ber "herr ber Gerechtigkeit", ber oberfte unbeschränkte Richter; er versügt über alles Eigentum bes Landes und über das Leben aller Bolksgenoffen; er ist "ber Berleiber von Schut,

14. Det Staat Dauer, Geben, Gesundheit, Herzensfreude, ber her ber Ewigteit". Er ift nicht nur ber höchste Priester, wie spätere Fürsten es waren, er ist selbst "ber große Gott", steht mit den Ewigen in unmittelbarer Berbindung; er versinnbildlicht Horus, den unvergänglichen Bertreter des Guten auf dieser Erde; er geht mit dem Tode ju den Göttern ein und wird von nun an in dauerndem heiligen Dienste verehrt: Er ist also die Berkörperung des Ewigen und der unendlichen Macht auf Erden.

Der Mittelpunkt biefer Macht ift bas "hohe Haus" (para, baber Pharao). Der Abel steht in seinem Dienst, eine Schar unermeßlich reicher Grundherren; aber biefe beugen sich ichon alle ber höchsten Macht, die sie durch eine Fülle von Shrenamtern und entsprechenden Bezeichnungen belohnte und dem Herrschenbaus verpflichtete.

Bon streng gesonderten Kasten ist in dieser Frühzeit nirgends die Rede. Die Wahl des Berufes scheint sedem freigestanden zu haben; des Königs Gnade ersente noch ben Manget vornehmer Geburt.

Der Wohlstand war unverkennbar ein großer. Aderbau und Viehzucht blüben, ber Nil bot immer aufs neue mendlichen Wohlstand, seine fast am selben Tage beginnenben Uberschwemmungen, die Gleichmäßigkeit ber Witterung wiesen auf seshafte Ordnung, auf ein wohlgeregeltes Leben auf genau umgrenster Scholle. Die Volkszahl wuchs.

Im Mittelpunft des Reiches, ber einzelnen Baue, fammelte fich bas Bolf um bie fur ben Ronig verwaltenden Beamten gu flabtifder Unfiebelung. Das Gewerbe war ichon langft über die erften Unfange hinaus, war ju einem Zusammenarbeiten gablreicher Rrafte im Groß: betriebe geworben. In jenem Wabi Maghara, in bem Snofrn feine Siege erfocht, brach man Maladit und Aupfer, man ichmols es vor bem Lotrobr, man lernte es mit ginn jum Gelb- und Braunguß ju mifchen. Dan grub in ben Bergen ber weftlichen Biffte nach Gold und wußte beffen Borguge ju feinem Schmud ju verwenden, man brehte auf der Topfericheibe wohlgeformtes Gefchirr, bem man rote und gelbbraune Farbe gab, man formte und glafferte Thomplatten, Die in Mortel gebettet, Die Banbe fdmudten, man mußte Glas bergnftellen, ju farben und funftvoll gu bilben. Die Weberei blubte. Un Solg mar fein Mangel und feine Bearbeitung ftand auf ber hochften Stufe. Steine brach man aller Orten und idente weite Wege nicht, um die geeignetften berbeiguschaffen; man wußte ben barteften Granit von Spene, ben Ralfftein von Rufu, ben Sanbftein von Silfile mit gleicher Meiftericaft ju bearbeiten. All bies mare nicht möglich gewesen, wenn nicht Biefe planmagig gujammenwirften, wenn nicht eine wohlgeglieberte Bermaltung bie großen Betriebe leitete, wenn nicht bas öffentliche Leben in ficheren, feit lang ber gewöhnten Bahnen fich bewegte.

Längst war die Schreibkunst ersunden. Schon besteht ein wohlgeordnetes Bucherwesen, sind Sammlungen von Werken und Urkunden angelegt. Die Kunst des Rechnens, die Sterntunde hatten eine erstannliche Höhe erreicht, in der Fesistellung der Jahre und Monate, in der Windrose, der Landvermessung, dem Bau von Land- und Basserwegen vielseitige Verwendung gefunden. Man schrieb viel, wie zu allen Zeiten eines über die Entwicklungsansänge hinauswachsenden Reiches. Überall beginnen die Lebensformen des Bolkes sest zu werden, sehlt ihnen die Beweglichkeit eines sich erst versuchenden Staates.

Man könnte bas alte Reich Agoptens mit dem der römischen Raiser vergleichen. Hatte Roms triegerische Macht seinen Burgern endlich den Frieden geschaffen, so daß auch die nicht Unterworsenen mit staunender Sprigerdt nach dem gewaltigen Staatsgebande schanten, so war um das alte Agopten durch Büstenberge ein sichernder Pall gezogen gegen die noch roh dahinsebenden Hirtenvölfer ringsum, die wohl auch mit Staumen das Emporwachsen des ägyptischen Königtums über menschliche Verhältnisse hinaus betrachteten und benen erft dann, als die Schwäche des in Wohlseben zerfallenden Staates ihrem einst geblendeten Auge sichtbar ge-

polt.

worben war, ber Mur der Lüsternheit tam, bas Bertrauen auf die größere Kraft und ber Bunsch, bes dort gezeitigten Glanzes teilhaftig zu werben. Bier Jahrhunderte vergingen von der Zeit, da die ersten römischen Kaiser sich durch große Kriegszüge Ruhe vor den Germanen schusen, die zum Einzug bes Heertonigs Alarich in Rom; vier Jahrhunderte nach dem Kampfe Snofrus auf der Sinai-Halbinsel meldeten sich die Sprier an den Grenzen, begannen die Wirren im Junern, die Ausschießung der Einheit des Reiches, bis endlich aus dem zerfallenden, thatenarmen Staate eine neue Einheit sich herausbildet: das Alt-Thebanische Reich.

Wie mit einem fertigen Reich, so erscheinen die Agypter mit einer fertigen Weltanjchanung im Bildrahmen ber Geschichte. Ein göttlicher Urgeist erweckte für sie die Welt zum Leben und begann seine Schöpfungsthat mit der Bildung bes Tageslichts, der unmittelbaren Ursache bes Lebens. In der aufgehenden Sonne verkörpert sich die Allmacht des göttlichen Wesens. Die Sonne steigt wie ein Falke empor and der Mitte der Lotosknospe; sie sieigt empor, wie die heilige Schlange, als lebendiger Geist; sie erhellt die Welt mit geöffneten Augen.

Die Sonne war daher bas Wesen der höchsten ägyptischen Gottheiten. Wie der Gott geboren wird am Ostrande des Gesichtskreises, wie er wächst, wie er bedroht wird von Wolken, wie er diese überwindet, wie er zur strahlenden Macht gelangt, wie er sich selbst aufs neue erzengt, am Abend von seinen Feinden im Westen getotet wird und dann am Morgen als derselbe Gott wie gestern und doch als sein Sohn, sein Nachfolger, sein Rächer erscheint — das ist der Sauptinhalt der Göttersehre. Gine reich verschlungene Sagendichtung spinnt sich um die Gestalten der verschiedenen Sonnengottheiten. Bei dem Streben nach Einheit in der Weltanschauung führt dies dunte Bild der Welt immer aufs neue in die Vielheit. Man such durch Gebet die Beachtung guter Götter auf sich zu lenken und den Han pflegt und wartet die den Gottheiten heiligen Tiere, man bildet aus Märchen und Sagen bedeutungsreiche Formen, man giebt dem Unbegreissichen mehr und mehr eine vom Menschlichen abweichende Form.

Aberall ist es weniger der Glaube, der dem baukunilerischen Gebilde des Menschen die Form giebt, sondern die Art der Berehrung der Götter, der Gottesdienst. Die Lehre war dunkel, beruhte mehr auf einem empfundenen als ausgeklärten Gedankenkreis. Es war nicht leicht, den Willen der so vielgearteten Unsterdlichen zu erforschen, ihre Feste zu ordnen, ihre Thaten zu erklären, das zu erkennen, was sie erfreute oder ihnen missiel. Ein Priesterstand, ein Stand der Wissenden, trat daher zwischen die Götter und die Nichtwissenden. Zur Zeit des Austretens Aguptens in der Geschichte war dieser Stand schon zahlreich und im Besit von viel Macht und Reichtum.

Alltäglich fah der Agypter die Sonne den östlichen Bergen entsteigen, in die westlichen versinken. Sie war ihm das Bild alles Lebens, zugleich das Bild des Todes und der stets erneuten Wiedergeburt. Wenn er seine Toten bestattete, trug er sie daher nach Westen, in die unwirtlichen seiersich-ernsten Berge der Wuse. Sagen aller Art gingen darüber, wie sich ein Leben im Jenseits gestalte. Aber über eines war man sich klar: Daß im Menschen ein Doppelwesen sei; daß er außer dem Körper eine Seele besitze, die man meist in Gestalt eines Bogels darstellte; die aber doch dem Gestorbenen ganz ähnelte, Kind mit dem Kinde, Weib mit dem Weibe, deld mit dem Helden war. Und diese Seele war ein zartes Ding, das der menschlichen Pflege zur Erhaltung bedurfte. Man bildete den Menschen in Stein oder Holz nach und glaubte, daß die Seele auch in diesem seinem Edenbild wohne. Das ist eine Glaubenssorm von höchster Wichtigkeit für die Kunst. Die Seele sollte den dargestellten Menschen, dessen Leib sie verlassen, wieder erkennen. Die Wahrheit in der Wiedergabe des Menschen bürgte gewissermaßen für die reine Erhaltung der Seele, der das Denkmal galt.

Is. Der Glaube.

17. Die wenschitche Seele. Richt eine Joealgestalt durfte man schaffen, um dem geliebten Wesen für die Ewigkeit Bestand zu geben, sondern man umste es in seiner Eigenart ersassen. Man stellte ihm Speisen mit ind Grab, man umgab dies mit einer Dienerschar, der Seele Seelen unterordnend. Man suchte endlich den Menschen selbst, seine Leiche, zum Densmal seiner Seele zu machen. Früh begann man, nicht mehr zufrieden mit der treuen Abbildung des Gestorbenen, diesen selbst zu erhalten und für die endliche Auferstehung vorzubereiten, indem man den Leib vor Zerstörung bewahrte. Dies ist der Grund zur Sindalsanierung und zu dem wunderbaren Mumiendienst, den die Priester aufs höchste ausbildeten.

is. Das.

Und wenn ber engste Behälter für die Seele, ber menschliche Körper, erhalten war, so war bas nächste Ziel die Sorge, diesen vor angeren Beschädigungen zu behüten, das Grab unantastbar zu machen, ben Toten für alle Zeiten sicher zu betten, ihm eine Wohnung für die Swigkeit zu bereiten. Und wenn der Arme schon sein Bestes that, daß sein Leib dereinst vor Unbilden geschützt bleibe, so septe ber Reiche seine ganze Kraft in die Herrichtung eines sicheren Deims für die Zeit nach dem Tode. Das Grab wird nicht bloß durch ein Denkmal geschmudt, das die Rachlebenden dem Geschiedenen seinen Wenschen Pflicht auft.

Das gange Bolt aber hatte Unteil baran, bes Ronigs Geele ju erhalten. Die Griechen ergahlten von unerhörten Bebrildungen, die bie Erbauer der Epramiben auf bas Bolt ausgenbt hatten, um das große Bert ju vollführen. Gie tonnten nur auf dieje Beife fich bie Entstehung ber Riefenbauten vorstellen. Die agyptischen Beschichtsquellen bestätigen bie Rachricht von Gewaltdienst aber nicht. Der Ronig, ber die Menichmerbung ber Gottheit darfiellte, in bem fich bas unenblich Erhabene mit bem Groffchen vereint hatte, burfte unter ber Buffimmung feines Boltes alle erreichbaren Rrafte aufpannen, um fich fein Sans fur bie Ewigfeit gu bauen. Wohl mag ber Gingelne bedrudt und gefnechtet worben fein; aber bie Beften ber Beit mogen bem Gurften recht gegeben haben, ber feine Dacht weife benütte, indem er feine erhabene, in Gott geborene und baber gottliche Geele bem Bolf burch beffen Arbeit gu erhalten strebte. Fast alle agyptische Runft bes alten Reiches ift Grabestunft, Runft, bie bem Fortbestande bes einzelnen Menschen fur Die Emigfeit bient. Es fehlen bier fast gang bie Gotterstatuen; es fehlt die ibealistifche Absicht, bas Streben, im Bilbe ber Ratur mehr ausjubruden, als bie Ratur felbfi fagt. Das Biel ber Dalerei und Bilbnerei mar ber Menich, fein Bieh und Gerat, fein Thun und Leiben, bargeftellt wie es ift; bas Biel ber Bautunft, bem lebenden Menichen ein Sans, bem Toten einen ficheren Gewahrfam zu ichaffen. Bas aus bem Alten Reiche an Tempeln ftammt, verschwindet gegenüber biefer Sauptaufgaben.

to. Sielnfärge. Das Grab ist die heimat ber ägyptischen Runft, und zwar bas Felsengrab im Westen von Memphis. Der Tote liegt in einem Steinsarg (Sarsophag), meist aus Kaltsein, später aus sestemt. Der untere Teil ist rechtwinklig, kastenartig geformt. Der mit ängstlicher Sorgsalt besestigte Dedel am Fuß- und Kopsende ebenso, manchmal anch im mittleren Teil, sonst gewöldt. Der äußere Schmud ist sehr merkwürdig. Er stellt in Stein seinen Holzbau, Ständer, Riegel, Thuren, Fenster dar. Der Sarg ist eine in Stein überseste Darstellung des ägoptischen Wohnhauses. Man kann unmittelbar von dem Hause Toten auf jene längst verschwundenen Häuser seiner Mitlebenden schließen.

29, Die Maltaba.

Der Sarg steht in enger, tief in ben Felsen eingehauener Grabkammer. Diese ist sonst leer, schnudlos; nur die Knochenreste des dem Toten mitgegebenen Mahles und einige Gefäße, auf deren Boden sich sehmige Rückstände von Trinkwasser erhielten, tras man bei der Erschließung an. Die Grabkammer ist mit schweren Steinen versent, völlig unzugänglich gemacht. Zu ihrem nur für einen tief sich Bückenden gangbaren Thore führt tein anderer Weg als der lotrecht von oben in den Fels getriebene, 12, 15, ja 25 m tiefe, sorgfältig ausgemauerte

Schacht. Uber ber Grabtammer baute man ein Dentmal auf, eine Urt ichweren Leichens fieines, ber bei ichrag anlaufenden Banbungen rechtwinfelig gebilbet und mit ber Sanptachfe genau nach Gubnorben gelegt ift. Man nennt biefe aus Quabern aufgebauten, ju Taufenben bie Graberfelber bebedenben Dentinaler nach bem Arabifchen Maftaba (Bant). Es giebt folde von nur 8 gu 6 m und andere von 53 gu 26 m Grundflache. Weniger verichieben ift ihre Sobe, bie felten unter 4 m berabfintt. Denn bas Denkmal beherbergt in feinen nach außen tablen Mauermaffen bestimmte Gelaffe: Runadft bas Grabzimmer, bas unmittelbar über ber Grabtammer ftand und ber Raum mar, in bem die Lebenden bem Toten gu Gebet und Opfer nabten. Bon Diten trat man in ben nur burch bie Thure magig erhellten Ranm ein. 3n Rliden ftanben bie vergierten Grabfteine, im Thurfturg ber Rame bes Toten. Bilbnerifder Schmud und Jufdriften umgogen oft alle Banbe. Der Raum war jedermann guganglich. Reft perichloffen bagegen ber folgende: ber Gang (grabifch Gerbab), in bem man bie Bilbfaulen bes Berftorbenen vermahrte. Dit ift nur eine handgroße Offnung übrig gelaffen, bamit bie Seele in ben Kreis ber fur fie Betenben treten tann; oft ift ber Bang fest und für immer vermanert. Die Bilbfaulen find bann in tieffte Racht gestellt.

Diefen Standort muß man im Gebadnis behalten, wenn man aguptifche Bilbnerei an Butversteben will. Gie mar nicht ein Schauftud fur Rachlebenbe, sonbern fie foll ber Seele Des Toten Erfat bieten für ben verfallenden Leib. Man ftellte 10, ja 20 Statuen besfelben Menichen in ein Grab, bamit, wenn auch viele geritort feien, boch womöglich eine ber bilfebeburftigen Geele gur Ruflucht, jur Erhaltung ibres Dafeins übrig blieb; bamit fie ben Menichen im Bilbe fo wiederfinde, wie fie ibn im Leben befag. Die Bilbwerte follen nicht bie Ericheinung bes Menschen festhalten, sonbern er foll felbft in ihnen leben.

Es ift und eine Reihe von Bilbfaulen aus ben alteften Grabern erhalten: Bene finenbe bes Senta, bes Borfichers ber Pyramiben bes Ronigs Snofru, aljo bes alteften befannten Baumeisters und jene bes Berbernofret in Berlin, jene bes Gepa und ber Reja im Louvre au Paris, bes Königsfohnes Rabotep und ber Rofert im Mujeum ju Bulat, bie garten, feinen Solgichnigereien aus bem Grabe ber Sen ebenbafelbft. Alle zeigen eine bemunbernswerte, fleigende Rraft bes Wirklichkeitsstunes. Der Schwerpuntt ber Runftlerichaft liegt auf ber reblichen Biebergabe eines bestimmten Menichen in allen feinen Gigenichaften. Der Gefichtsausbrud ift bas Entigeibenbe. Man tann fich taum eine von Berallgemeinerung, von einem einseitigen Streben nach einer bestimmten fur icon gehaltenen Form freiere Schaffensweise benten als biefe ber alteften Agypter. Die meift behaglich finnlichen, oft auch Willensftarte entichieben befundenden Gefichter, Die etwas flumpfe, weiche, fanfte Bilbung von Stirn und Auge, Die grunliche Schminfe unter bem Lib, Die ben Ausbrud noch leibenber ericheinen lagt, die feine, bewegliche Rafe, ber volle genuffrobe Mund mit feinen mulftigen Lippen, bas breite Rinn - bas ift mohl bei ben verschiedenen Aguptern vermandt, aber unverkennbar treten und bie einzelnen Conbermefen in allen ihren Gigenichaften beroor. Es erweist fich in diesen Werten als Grund aller Runft ber Bahrheitsinn, bas rudfichteloje Streben, ber Ratur ihr Spiegelbilb entgegenzuhalten.

Bollenbet erscheint diese Runft in bem sitzenben Bild eines Schreibers im Louvre, Aleben an ben alteren Bildfaulen noch bie Urme gewiffermagen am Rorper feft, ift in bie mit großer Sachtenntnis gearbeiteten Musteln ber Glieber noch nicht fluffiges Leben gehaucht, fo ift an biefem Bunberwerf all bies erreicht. Der junge Dann in feiner fetten, glangenb braunen Saut, feinem behabigen Banchlein, feiner vollen Bruft fitt bodent por bem Richter und laufcht auf bas niebergufchreibende Urteil. Der Ropf ift voll fprubenben Lebens: Rein iconer Mann, ein folder mit bartlinigen Badenfnochen, breitem Mund, abniebenben großen . Ohren. Aber man fieht es ben ehrsurchtsvoll geschloffenen Lippen an, bag fie gu reben

tr. Dir Edreiber. wiffen und die Augen leuchten voll Geist. Kein Mittel wurde vom Künftler geschent, seinem Borbilde gerecht zu werden: Das Auge besteht aus einem mattweißen Quarzstud in dem mit einem fleinen Metallknopf, dem Augenstern, ein glanzender Bergfristall eingesetzt ist; Lid und Wimpern sind von Bronze.

m. Ber Torficulge. Und neben bem Schreiber ist der "Scheif el beled" (in Bulat) zumeist berühmt, jenes Denkmal eines ägyptischen Großen, das seinen neuen Namen daher erhielt, daß die bei der Ausgradung beschäftigten Fellachen in dem neuen Fund jubelnd das Bild ihres Ortsschulzen zu erkennen glaubten. Der Körper ist zwar hier noch ziemlich roh gebildet. Man darf nicht übersehen, daß er wie die mittelalterlichen Holzschnibereien mit Leinward und über dieser mit einer bemalten Gipsschicht überzogen war, deren seiner Behandlung seht der Gesantwirkung sehlt. Aber der Kopf hat die alten Ausdrücke: Das seiste Gesicht, der sinnliche Mund, die massige Rase. Da ist alsbald eine sener Kunstarten, die wir "klassisch" zu nennen und gewöhnt haben, das heißt eine Kunst, die allen Zeiten genügt, weil sie einmal einer bestimmten Zeit in erschöpsender Weise Ausdruck gab.

Es wird von riefigen Bildfänlen in Holz berichtet, von benen sich auch einige Reste erhielten. Aber für die lebensgroßen Werke scheim die versügbare reiche Auswahl von Sandund Kalksteinarten bevorzugt worden zu sein. Die Dienerschaft, die man den Königen ins Grab stellte, die leigknetende Magd, die mit verschiedenen Gerätschaften sich mühenden Knechte, die Trauernden. In ganzer und halber Größe, bald riesig, bald winzig, bald in Stein und Holz, auch wohl in Gold, Bronze und Glas erschienen die trästigen Männer in ihrem modischen Kopspun und weitgebauschten Lendentüchern, ihre schönbungen geschmeidigen Gattinnen in langem, an der Brust ausgeschnittenem Hend, ost in leichter Vertraulichkeit an senen gelehnt, die Kinder, die mit großen Augen in die Welt sehen, während sie am Kinger sangen, die Trauernden, der Gärtner, der seine Blumen bringt, der lächerliche Zwerg, der verwachsene Hosmann, — seber mit einer Frische des Naturgesühles dargestellt, echt künstlerisch erfaßt, seber ein Wert von sener ruhigen, nur bei völliger Klarbeit des Zieles erreichbaren Sicherheit, das uns an den besten griechischen Werten entzüdt.

Diese Sicherheit sindet sich freilich nicht überall. Manche schwache Kraft wirkte neben den stärkeren. Aber nicht diese Unterschiede sind maßgebend: Gerade die Darstellungen der Bornehmeren sind oft die minder gelungenen. Diese erstrebten für sich die Berwendung der "ewigen Steine", der schwer zu bearbeitenden Arten von Granit, Diorit, Basalt und Porphur, deren frästige schwarze, grüne oder rote Farbe die Bemalung verbot und auf die Behandlung durch die reine Form hinwies. Manches tommt hiebei unvollsommen heraus, wie die kleine sitzende Gestalt des Anten im Berliner Museum.

Die Zahl ber Bilowerke jener Zeit ift nicht gering. Aber tropbem findet fich keine Darstellung eines Gottes, fein Jool unter jenen, die mit Sicherheit als dem Alten Reiche Aguptens angehörig nachzuweisen waren.

24. Flace. bilber. Die Kunft beschäftigt sich allein mit der Naturwiedergabe. Die Wande der Grabeshalle find bebedt mit Flachbildern. Die Agupter sind es, die diese Kunstsorm zur Bollendung brachten. Man sieht Darstellungen aus dem Teben der Berstorbenen, Opsersese, Totenspenden, Menschen, Tiere in großer Jahl. Mit bewundernswerter Sicherheit, mit einer sast wissenschaftlichen Genauigkeit wird das Tier bargestellt: Der Löwe und der Schakal wie Rind und Esel, Hase und Stachelschwein wie Krokobil und Flußpferd, Gans und Flamingo, Hund und Kape, Schwein und Jiege, eine endlose Reihe, so daß man die Bildwerke zur Unterlage für die Naturgeschichte Alt-Aguptens bemützen kann. Hier freilich stellen sich der Darstellung große Schwierigkeiten entgegen. Der Mangel der ägyptischen Kanst beruht in dem Unverwögen, die Bewegung der Glieder zu ersassen, ober doch in der sich bald ausbilbenben Regel, wie eine bestimmte Bewegung barguftellen fei. Die Bahl ber Stellungen ift baber ichon bei ber Bollftatue eine beschruntte; gewiffe Bewegungen werden bauernd bevormat: Go bas für bie Bearbeitung gunftige Gipen mit bicht aneinanbergepreften Beinen und Ruffen, wobei bie Bande auf bas Rnie, bie Ellbogen an bie Buften gelegt find; bas Steben mit porgezogenem linten guß, wobei beibe Gohlen feft auf bem Boben ruben, Die Urme fleif berabhangen. Dabei wurden die Rorperformen oft neben ber Gefichtebilbung vernachläffigt und nach einer allgemeinen Richtigfeitsformel gebilbet. Die Beine und Arme mager, bie Ringer ohne Glieberung, bie Bruft breit, die Schultern gerabe, bie Suften fcmal. Diese Gigentumlichkeiten treten jumeift an ben Ronigogestalten bervor, mabrent jouft gerabe bas Berausbilben ber Gigenform ben Runftler beichaftigte.

Die Gebundenheit ber Form fallt im Flachbilde teilweise fort. Dort werden bie Rlachen gunachft geebnet und bann bie Zeichnungen mit Rotel aufgetragen. Die Runft ber Berfpettive fehlt noch: Man ftellt bas Geficht in ber Seitenauficht bar, ebenfo bie Beine, bie man beibe von ber Geite ber großen Bebe aus fiebt, wie bie Finger an beiben Sanben von vorn. Die Schultern find breit, jo bag bie Arme frei von ihnen herabbangen, aber man sieht die Bruft in ber Seitenansicht: Zwischen Bruftwarze und Rinn macht ber Körper eine plobliche Schwenfung nach vorn. Man will eben die gange Gestalt feben, nichts von ihr veridminden laffen. Deden fich zwei Gestalten, jo ericheint die bintere felten als felbftanbig erfant. Gie wird nur als Berdoppelung ber Umrifilinie bargeftellt. Gollen gablreiche Gestalten geschilbert werben, jo muß bas Reben- und Abereinander bas Sintereinander erfeben. Man gerlegt bie Glache in Streifen, man gliebert bie Gestalten in fich aufturmenben Reiben. Die meiften wenben fich nach rechts, nach ber Geite bes Gluds. Muß aber einer nach linke fich breben, jo überichreitet bie gestellte Aufgabe meift bie Runft bes Beichners. Er verfällt ben auffälligften gehlern in ber Darftellung. Unter ber Bielheit ber Gestalten treten die wichtigsten, vor allem der Ronig bervor: Rur Die Große zeichnet ihn aus, er aberrgat bie übrigen Gestalten oft um bas Debrfache von beren Dlag.

Die auf die Bilbflache gezeichneten Umrifilmien werben mit bem Meifel vertieft. Zwifchen ihnen wird ber Körper leicht erhaben ausgebilbet, boch mit ber aus ber Technit entspringenden Beidranfung, bag fie por bie urfprungliche Flucht nicht hervorragen fonnen. Obgleich alfo bie Gestalten erhaben gebildet find, ericbeinen fie als in die Glache eingegraben. Rur ausnahmsweise ragt die Geftalt erhaben über die Glade, ift biefe Glade alfo erft gleichzeitig mit bem Gebilbe entstanben.

Die Rlachbildnerei ift jugleich die Geburtofiatte ber aguptischen Malerei. 3m alten 26. Malerei. Reich tritt biefe, wie es icheint, noch nicht felbftanbig auf, fie ift lediglich Bemalung von Bilbfaulen und Alachbildwert. Bon ber auch farbig getreuen Biebergabe bes forverlichen Gegenstanbes, alfo vom vollkommensten Realismus ausgebend, fpaltet fich die Runft erft gur farblojen Bilonerei und jur forperlojen Malerei.

Die Darstellung ber Ronige verfiel zuerst ber Manier. Aber bas gilt nicht ohne Aus. 20. Ronignahme. Bar es bem Runftler vergonnt, unmittelbar an ben Berricher berangutreten, fo verließ ihn nicht die Rüchternheit bes Blides. Man fand Bilbfaulen bes Ronigs Chufu: biefer ift in mehr als Lebensgröße figent bargestellt. Rur ein um bie Lenden gelegter, gefalteter Schurg und ein, etwa bem ber romijden Bauerinnen von beute abnlich gelegtes Ropftuch befleiben ibn. Der Ronig allein tragt einen Bart, zwar icon fichtlich einen mit Runft gepflegten ober gan gang funftliden. Es ift nicht ein Naturfind, nicht ein Sauptling eines wilden Bolles. Es ift ein fraftvoller Denich mit etwas hoben Schultern, fonft aber wohlgebilbeten Gliebern. Richts an ihm beutet ben Ronig an, als etwa ber fleine ichugenbe Sperber auf ber Rudfeite feines Stubles: Gin Mann in besten Jahren, bem man

Diest. E. ansfieht, daß er zu herrschen weiß. Indem der Rünftler hier, wie sener zu Tello, seinen Fürsten darstellte, wie er lebte, schus er ein echtes Königdisch. Und da es ihm nur um die Wahrheit zu thun war, beweist eine zweite Bildsaule, in der derselbe König als Greis dargestellt ist. Es sind ihm die Merkmale des Alters nicht erspart; man dachte noch einsach und fünstlerisch genug, um im Ersassen der Ratur eine der höchsten menschlichen Ausgaben zu erkennen; und dachte hoch genug vom Kürsten, um ihn, wie er war, für die beste Vertörperung seiner Würde zu halten.

Priamides.

Wenn Ibealität das Streben nach einem über das platte Wohlbesinden binaus gerichteten Ziel ift, so zeigt es sich bei den altesten Agyptern in den gewaltigen Anstrengungen, ihre Seele vor der Auflösung zu retten. Die Königsgräber, die Pyramiben, sind der gesteigerte Ausdruck dieses Strebens. Die Wastaba selbst der vornehmen Agypter bestand aus einem wagerecht abgeschnittenen Mauerkegel; das Grab der Könige scheint das Borrecht der zur Spipe aufsteigenden Form gehabt zu haben.

28. Stufen-

Des Königs Snofrn Byramide von Medum, als eine der altesten, erhebt sich noch in der Form von mehreren übereinandergetarmten Mastada über die Schutthausen, die den Fuß umgeben. Die erste freiliegende Stufe ist über 11, die zweite nahezu 10, die dritte, nicht ganz erhaltene nahezu 6 m, der ganze Ausbau 38 m hoch. Die Stusenwände sieigen steil empor. Man nimmt an, daß die Schutthausen dadurch entstanden, daß die zwischen die Stusen eingeschobenen dreieckige Fallungen herabsielen. Gegen das Korhandensein solcher Dreiecke spricht die schaffe, sorgfältige Ausführung des Kernbaues, der seine Schliss der Stusenwände. Alter ist vielleicht noch die Stusenpuramide von Saktara, deren 6 Stodwerke von 11½ bis 9 m höhe herabgeht, während die Gesamthöhe 60 m beträgt. Sie ist noch ähnlich den Massada von länglicher Grundsorm 107: 120½ m.

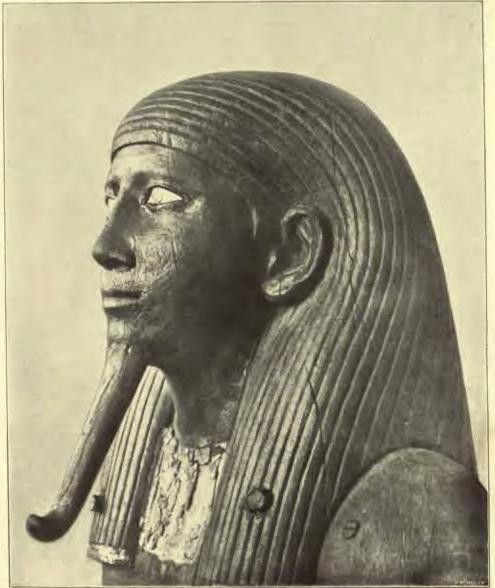
Die Regel ist in späterer Zeit, daß unter den Ppramiden die in den Felsen gesprengte Grabkammer des Königs liegt. Bielleicht ist es kein Zusall, daß die Ppramide in Saktara dem zu widersprechen scheint. Es führt in sie ein 6 m weiter, 25 m tiefer Schacht, von dem seitlich in den Wüstensand Gänge geleitet sind, doch scheint sie einen größeren Innenraum nicht zu beherbergen. Die Untersuchungen des Innern, lassen vermuten, daß sie von innen heraus derart errichtet wurden, daß die erste stattliche Mastada siels seitlich erweitert wurde, wenn eine zweite und dritte auf sie getürmt wurde.

Die Mastaba el Farun (Pharaonenbank) trug wahrscheinlich eine Spipe, die etwa einem breiten furzen Obelisk ähnelte. Die zweisellos sehr alte Knickpyramide von Dahschur zeigt eine weitere Zwischenjorm, die Mastaba-Gestalt mit den steil ansteigenden Wänden und unmittelbar darüber die Pyramide. Der untere Teil seigt in der Reigung von etwa 54% Grad, der obere mit 43 Grad empor. Es dürste also hier der großartige, 188% mim Grund messende und bis zu 97 m ansteigende Ban nur in seinem oberen Teile ganz fertig geworden sein.

vu. Bautpeife.

Die Formen der älteren Pyramiden sprechen nach all diesem für ein schrittweises Erweitern bes Planes: Der König legte seine Gruft in die Tiefe des Felsens, sobald er die Krone erlangt hatte, er war von dem Wansich beseelt, mährend seiner Herrschaft über dieser Gruft ein möglichst gewaltiges Dentmal aufzuführen. Mantel um Mantel wurden um den Urbau gepackt; immer größer wurden die schüpenden Lasten, die auf der Gruft ruhten. Aber dies ist keineswegs die aussichließliche Art der Entstehung. Auf der etwa 14 Wegstunden langen Linie längs der Berglehne westlich von Memphis, in der etwa hundert Pyramiden siehen, solgen diese massigen Steinbauten in verschiedener Größe auseinander; neben den Riesenwerken der drei am längsten herrschenden Könige solche von 15 und 20 m Höhe. Sie umgiedt eine Menge von Mastadas, wie der Hossiaat den König umgab. Wohl vor jeder Pyramide stand ein be-

#### Cornelius Burlitt, Geichichte der Kunft 1.



Dgl. S. 13, 1ff. 26

Drud von Rommler & Jones, Dresben

Bildfäule des Königs Hor aus Dahidjur



sonderer Bau, jener offen jugangliche Raum, in bem man bem Toten Opfer fpendete, beffen Banbe feine Gefchichte, feine Berfunft und Berdienfte ergablten, in bem mohl auch feine Bilbfaule ftand. In blefen gleichzeitig mit ben Konigegrabern entftandenen Werten von jum Teil großer Ausbehnung ift eine Fulle von Arbeitofraft niebergelegt, von Araft, bie mithin bem Bau ber Ronigsgraber entzogen wurde. Bare bies möglich gewesen, wenn nicht von vornherein ein Aberichuß an folchen Rraften vorhanden war? Un ben größten Byramiden ju Gifeb ift bentlich ertennbar, bag fie von Saus aus nach einem febr großartigen Plane angelegt murden; bag bier bas Riefige von vornherein beabsichtigt mar; mabrent bie fleinen Buramiden feine Borfebrungen zeigen, um fpater ju großen umgeftaltet gu werben. Ge fragt fich mithin febr, ob ber Dant ber Radlebenben fur bie balb gottlich verehrten Ronige nicht wesentlichen Anteil an ben Riesenbauten bat, ebenfo wie unverfennbar bie planenbe Brbeit eines Baufanftlere von vornherein den Ban fesiftellte, ber ja bann mohl auch - gleich anderen Bauten - oft eine Erweiterung erfahren haben burfte. Gine feste Regel barüber, wie bie Pyramiben gestaltet find, laft fich baber nicht aufstellen. Bahrend mehrerer Jahrhunderte entstanden fie nach dem Willen der mechselnden Gurften. Rur ein Grundgebante ift ihnen allen gleich, die Gicherung bes Grabes.

Bumeift find fie genau aus bem Quadrat gebilbet, bei genauer Richtung nach ben himmeld D. Dreuch. gegenden, bie meiften haben geradlinig, im Bintel von etwa 431/2 bis 52 Grab jur Spipe auffteigenbe Seitenflachen. Gie find ftilifferte Erbichuttungen ober Felspadungen, ichlichte, boch von festeftem Stein, feltener von Biegeln in ftreng geometrischen Linien aufgeführte Grabbugel, unter benen fich bas Ronigsgrab befindet.

In ber Byramibe bes Chufu gu Gifeh ift bie Anlage eine folde, aus ber hervorgeht, 31. upramibe baß von vornberein ein Grundplan von etwa 150 m Geviert in Angriff genommen wurde. Man trieb einen Schacht in ben Gels, und lentte einen empor, ber gu ben beiben weiteren Grabtammern führte, beren untere etwa 22 m, bie zweite 48 m über bem Fels geplant mar. Bentilationsichachte murben fur beibe emporgeführt. Die obere Rammer ift etwa 4 m breit, 81/2 m boch. Man bedte fie mit machtigen 11/2 m boben Steinbalten gu. Aber man migtrante beren Teftigfeit und wiederholte noch viermal biefelbe Wertform barüber, che je zwei Steinbalten ein Gefparr über ber Rammer bilbeten. Denn über ihr follte bie Spige noch immer hoher fteigen, Taufende von Arbeitern mirften und ichufen, bis noch 85 m hoch Schicht auf Schicht fich über bas Befparr lagerten.

Es ift bie Anlage biefer Rammer unverfennbar eine Augerung hoben Rraftgefühles und ber Uberzeugung, bag bieje Rraft auch Daner haben werbe. Wenn ber Konig fein Bert vollenben wollte, fo nnifte er ficher fein, ben auf 50 m Sobe gebrachten Ban nun noch auf etwa 80 m zu fteigern. Er tonnte bie 2 m breite, 6 m hobe und fast 50 m lange auffieigende Salle vom Bang jur unteren Rammer nur bann emporlenten, er burfte fie nur bann forgfältig, in bestem Stein ausführen laffen, bie Quaber jo genau aufeinanberidleifen laffen, daß noch beute bie feinste Defferklinge nicht in die Jugen zu bringen vermag, wenn er ficher mar, ben ichweren ichutenben Maniel barüber fertigzubringen,

Und baju bedurfte es gewaltiger Kraftanstrengung, ber willigen Singabe ber gangen Gewalt bes Staates an bas große Werf. Die Byramibe bes Chufn hat 233 m im Geviert und 146,5 m Sobe, jene bes Chafra mißt 227,5 m gu 137,2 m, die bes Mentera 108 ju 66,4 m. Die ju Dahichur haben 213 gu 99 und 188 ju 97,3 m. Das ergiebt fur bie Buramibe bes Chufu einen Inhalt von 22/3 Millionen Rubifmeter Stein. Der Stein ju biefem Riefenwerte wurde jenfeits bes Rils, etwa 16 km vom Bauort, auf bem Dichebel Motattam, gebrochen. Die Griechen ergablten bewundernd von ber gewaltigen bierbei zu leiftenben Arbeit, bie auch noch nach ben Begriffen unferer Beit erstaunlich find.

Daß mit dem Tode der Könige die Grabbauten nicht ichnode verlassen wurde, beweisen die sie nungebenden Anlagen, die sich dem Umfange der Poramiden anschließen. Das haben die Grabungen um jene des Chafra ergeben. Dier ist die Grundstäcke zum Teil aus dem Felsen herausgeschlagen, zum Teil auf starke Untermanerungen gestützt. Der Hof war sorgsältig gepflastert. Alle Rebenumstände, die Anlage des Tempels, der Jugangstraße, der Bau riesiger Unterkunftshäuser sur etwa 4000 Arbeiter auf gesonderter Plattsorm weisen auf die planmäßige Durchbildung des Baugedankens als eines Ganzen.

It. Der Sphier.

Ein gang eigenartiges, in ber Reihe ber übrigen altagoptifchen Berte fremb ericheinenbes Bert ift ber große Sphing auf bem Graberfeld von Gifeb, bas einzig ficher nachweisbare Gotterbild bes alten Reiches. Er fiellt Sorsemschu, Die aufgehende Conne dar, ber er entgegenfieht: ein rubender Lowe mit einem Menichenhaupt, 19,8 m boch, fuft 60 m lang. Ge ift die frühefte befannte 3bealfiatue ber Belt. Er allein in der Bilbnerei des altagyptifchen Reiches ftellt etwas bar, mas ber Runfiler in ber Ratur nicht fab. Dit großen, fillen, flugen Angen ichant ber gewaltige Ropf, bem Ratfel ber Belt nachfinnenb, bem Often gu. Wie bei ben Sumeriern seigt fich die Idealifierung junachft in ber Difchung von mabrheitlich erfaßten Rörperformen und bie Erhabenheit in bem gewaltjamften finftlerifden Mittel, in ber raumlichen Grofe. Aber ber Bilbner verzichtete nicht auf bas Mittel, in dem feine Starte lag, auf die Fertigfeit, ben Gefichtsausbrud ju beleben. Die aguptifchen Bilbfaulen thuen nichts und bebenten nichts, fie find nur bas Leben felbft. Richt ihre Saltung und nicht ber "Gefine", bie bezeichnende Bewegung, giebt ihnen ben Bert - fie bleiben fielf und ungelent gegenüber ben bochft bewegten Flachbildern - nur im Geficht zeigt fich bie Rraft des Erfaffene. Der Rorper bes Sphinr ift tierijd und fünftlerifch unentwidelt. Der Ropf ift menichlich und von bestimmtem, eigenartig verallgemeinertem Ausbrud, in feiner riefigen Große bas Antlig nicht eines Menfchen, fonbern ein Berfuch, bie Menfcheit barguftellen.

13. Tempel.

Ob es im alten Reich Aguptens Göttertempel gegeben habe, darüber ift Alarheit nicht geschaffen. Die Bauten vor den Ppramiden und jener rätselhafte nahe dem Sphinr sind wohl mehr den sie errichtenden, vergötterten Königen, als überirdischen Besen geweiht. Sie zeigen keinerlei architektonische Aunstsorm. Die Steinbalkendede des 18 m breiten, Tförmigen Saales in diesem tragen zwei Reihen je 1 m und mehr starker und 5 m hoher, rechtwinklig behauener Pseiser. Diese haben weder Anaus noch Juß, die Wände wie die Decken sind glatt; die starke Wirkung des Baues liegt allein in der Bucht seiner Steinmassen.

Di, Edmudformen.

Bohl schen wir an den Steinsärgen Schnudsormen, die in thunlichst genauer Nachbildung des Holzbaues Agyptens darstellen, Ständergerüste auf dem Stein im Flachbild nachahmen. Die Bemalung der Bände der Grabkammern zeigt unverkennbar die getreue Rachbildung sertig gewehter Matten. Selbst die Rollen über den Thüren, an denen man sie beim Eintreten aufzog, sind im dauernden Baustosse wiederholt. Ganz vereinzelt kommt ein Lotosblatt vor. So ist auch hier die Ratur allein Borbild aller Runft; es hört diese aus, wo sene Auregungen nicht mehr bietet.

Bohl aber zeigen leichte Holzbauten, wie sie uns im Bild erhalten sind, gemissen Schmud. Die Lauben (aediculi), in benen oft die Bornehmen bargestellt sind, die im Bilde vielsach austretenden Bohnhäuser sind mit Säulen von Metall oder von Holz mit Metallbeschlag versehen. Diese enden nach oben teils in geschlossenen, teils in offenen Lotosblumen, die je eine Art Knauf darstellen. Oft sind beren Blätter zwar ohne Berständnis für die Perspettive, aber mit um so gewissenhafterer Beobachtung der Eigentümlichkeiten des Blattewuchses dargestellt. Manchmal enden sie frei, etwa wie zum Ausspannen eines schattenspendenden Teppichs bestimmt; manchmal tragen sie einen leichten Rahmen in durchbrochenem Metall, der wohl gleichem Zwesse diente.

Faft ichmudlos ift bas Weichier, bem nur ein paar Bidgadlinien am Salfe Abweche. D. Toplete lung geben. Die ichonen Birfungen ber Farben im Glas find Bufall ober, wenn beablich. und Weberei. tigt, boch nicht fünftlerisch geordnet, sondern willkurlich beim Blafen entftanden. Die alteften Schmudftude find einfarbige Nachbilbungen von Rilpferben und Enten, Gaulden und Bergden, bie man als bebeutungevollen Schut ben Toten mitgab. Abnlich jenen ber Befage find bie Schmelzverzierungen auf Stein, die man falfclich agyptisches Porzellan nannte: In tiefem glangenben Blau helle ober weiße glede; ober eine Glafur, bie in hunten Streifen auf ben runden Gefäßforper gelegt und im noch weichen Buftande mit einem Stabe jo gestrichelt murbe, bag bie Streifen ju gleichmäßigen Bichadformen verwischt werben. Man ließ fich fogar bort, wo man gange Zimmer mit leicht gewölbten, grunlich glafferten Thouplatten belegte, bie Gelegenheit zur Anbringung eines Musters entgeben. Bestand doch auch bie Rleidung in der Regel nur aus weißem ober einfach gefärbtem, wunderbar feinem Leinen und icheint boch bas gemusterte Gewand als ein Zeichen roben Ungeschmackes gegolten zu haben. Rur bie groberen Geflechte zeigen eine Zeichnung, wie fie fich bann auch auf bie Steinfarge übertrug. Un ben Lederarbeiten außert fich burch Preffung und Farben ber Runfifinn. Es werden noch fast überall die Dinge ihrem Befen nach gefchmudt: Es fehlt noch die später fo fart bervor-

Schmud ber Denkmaler mar bas Bildwert und bie Schrift. Die Bande follen eine beutliche Sprache reben. Und auch für bie Form ber Schrift bot noch die Ratur bie Unterlage: Gin bestimmtes Tier murbe jum Buchftaben, ein Gerat jum Laut. Und nur gu oft folgt bem Cape, bem lautlich niebergeschriebenen Wert, noch die bifbliche Darftellung bes Begriffes ober ber Sache. Diebei tam es nicht fo febr auf Die getreue Biebergabe an, bier brachte bie hundertfache Bieberholung besfelben Beichens eine gewiffe Rachlaffigfeit jumege, bie fich mit ber Wiedergabe nur allgemeiner, für hauptfächlich gehaltener Formen begnügte. Sier beginnt alfo bas, mas man bas Stilifieren ber Raturform nennt, die mehr ichematifche Darftellung ber Form nach ihren augenfälligften Gigentlimlichteiten.

tretenbe Abertragung ber einem Stoffe eigenartigen Runftform auf einen anderen. Das einfach Sachliche war die Regel; nicht aus Aberlegung, jondern weil noch von teiner Seite die Anregung tam, über diefes binaus eine entlebnte Form ju mablen; weil jede Runft noch rein ans ber Quelle bes entsprechenden Sandwerfs bervorging, alle Borguge echter Ursprunglichkeit befag.

Gegen bas Ende bes alten Reiches zeigten fich überall Spuren, bag bie Boltefrafte waltungen nicht mehr in alter Beije einem Mittelpuntte guftrebten. Die Totenftatte von Memphis ift nicht mehr die einzige, in der die Bornehmen ihr Grab suchen, bei Zawijet el metin und auf bem beiligen Boben bes Ofiris, ju Abndos, findet man ihre Graber. Die Macht begann fich ju fpalten, ber Rrieg an ben Grengen ju broben. Aber bie Lanbenge von Snes brachen Feinde ein, ein fremdes Bolt mit frember Beltanichauung. Lange icheint biefes in ben Rilmundungen geherricht ju haben, nach ber Agupter Schilberung ein gewaltthätiges, bojes Bejdlecht, bas, bie Spaltungen bes Reiches benütent, in bas friedliche Land ben Rlang ber Baffen trug. Auch in gesellichaftlicher Beziehung vollzogen fich Ummalzungen: Der Erbabel machte fich felbftanbig, bie Stabte juchten ihre Gebiete gu erweitern, bie Runfte aber ichwiegen. Durch ein halbes Jahrtaufend fehlt es an Denkmalern, an geschichtlichen Rachrichten. Und biefe Beit genugte gur Umgestaltung eines Bolfes, felbu eines fo gab am alten haltenben, wie jenes am unteren Rile.

## 3) Agypten. Das Reich von Theben.

Das XII. Königsgeschlecht, bas nach Lepfins 71/2 Jahrhunderte, nach anderen 13-15 Jahrhunderte nach Snofru mit Amenemba I. auf ben Thron fam, herrichte im gefoten. 3. Jahrtaufend vor Chrifto nicht nur über Theben, feine oberagyptifche Beimat, fonbern auch Burlitt, Gefdiate ber Runtt L.

sal Die

über bas Unterland: Eine Reihe thatfräftiger Fürsten, die eifrig besorgt waren, die Blüte bes Landes zu heben. Mit frendiger Erregung sprechen die alten Urkunden von diesen Fürsten, von deren Wirken auch Derodot genauere Runde erhielt. "Einiger", "Erfreuer", "Beleber der beiden Lande" nannten sie die Juschriften, seit sie die eingewanderten Sprier verdrängten, die Bewohner des Landes Kasch im Often des Riles, die Kuschien oder Athiopier zurückorängten und noch einmal Aguptens Macht glanzvoll erhoben.

29. Baite thatigfeit.

In jüngster Zeit ist man bei ben Grabungen gerade biesem Geschlechte und seinem Wirken mehrsach begegnet. Die Stadt Theben (Tuabu, Diospolis, Ammonstadt) ersuhr in späterer Zeit so gewaltige Umgestaltung, daß hier, wenig von dem Schaffen der XII. Dynastie übrig blieb. Reicher erscheint dies in Ann (Heliopolis), der Stadt, die das Hauptheiligtum des Landes beherbergte; die Sonnenstadt, als deren schönstes Denkmal sich der Sonnenstrahl, der Obelist, erhielt, den König Usertesen I., der zweite dieses Geschlechts, errichtete. Die Totenstätte zu Dahschur scheint diesem Geschlecht von Ansang an gedient zu haben. Sine ansehnliche Ziegelppramide, bei der jedoch die Gruft seitlich vom Ban in die Felsen eingetrieben wurde, hat man als das Grab des Königs Hor erkannt, die benachbarte dürste dem König Usertesen III. angehören. Beide sind mit kräftigem Hausteinbelag bekleidet gewesen.

Eine Arbeiterstadt voller fleiner um bie Burg gesammelter Saufer, erhielt fich, namlich Betepellsertefen. Das beißt: Es ruht Ronig Ufertefen (jest Rabun). Dorthin gebachte ber Konig Ufertefen II. Den Bau feiner Ppramibe ju verlegen (bet Ellabun), Die wieber aus Biegeln errichtet, in einem verwidelten Spftem von Gangen nach ber Grabtammer führte. Die Stadt ber Arbeiter murbe bald wieder verlaffen und erhielt fich fo im Canbe ber Buffe, jest eines ber wunderbarften Zeugniffe 4000 Rabre gurudliegenben Lebens. Richt weit bavon grundete Amenemha III. bas Labyrinth, nach Serobot einen Schlogban von 5,5 gu 7,4 km Ausbehnung, in bem bie vielen gleichartigen Sallen, Gange, Mauern es bem Guhrerlofen unmöglich machte, fich gurecht ju finden. Dies Banwert mar eingeschoffig, mit großen Steinen bebedt, aus bem 27 einsteinige (monolithe) Saulen bervorragten. Es ichlog fich bie Byramibe bes Ronigs an, bie, um einen natürlichen Felsblod gebant, 106 m im Geviert hat: Die Pyramibe von Sawara. In berfelben Gegend, bem Gelande von Medinet el Fanum, bem alten Arfinoe, beffen Ausgangethal bas Laburinth bedte, am alten Morisfee, erhob fich ber "Stuhl Pharaos" (Rurfi Farun) bei Bihann, einer jener Konigstoloffe, ein fibenbes Bilbnis auf bobem Stein, umgeben von Mauern, als erftes, freilich nur in fparlichen Reften erfennbares Beifpiel biefer Art Riefenbildnerei, Die ipater für Agupten gebrauchlich murbe.

40. Das Neich von Theben. Das Reich von Theben unterscheibet sich badurch von dem von Memphis, daß es nicht mehr einen alleinstehenden gesitteten Staat darstellt. Ringsum hatten innerhalb eines Jahrtausends die Nachbarvölter sich dis zu einem gewissen Bildungsgrade aufgerichtet. Schon sieht man z. B. auf einem Bilde der Mastada des Ti im Ruinenseld von Sakkara, das aus der Zeit des V. Königsgeschlechts kammt, bärtige, schwarzhaarige Sprier in fremdartig bunter Kleidung ins Land einwandern; schon sochten Rubier für die Könige des Nillandes an den dillichen Grenzen; schon baut man dort einen sichernden Wall. Aber über diesen hinweg zieht der Handel, der gestige Austausch mit fremd Gearteten ins Land. Das Sinailand war von seher viel besucht seiner Steinbrüche wegen, weiter zog man zu Lande und zu Schist nach den Weihrauchländern Südarabiens. Unzweiselhaft wirkten die von dort übernommenen Ansregungen befruchtend auf das in Wohlteben verkümmerte, in alten Gesellschaftsformen erstarrte Bolf, begann unter friegerischen Thaten ein neuer Gest die Mengen zu beleden. Es erreicht das Schriftum seinen Höhepunkt; es blühte die Spruchweisseit, die Lebensschilderung; die Märchen und Lieder, die von der Bergänglichkeit des Lebens und dem Gerrenwalten bes Todes, der Lust am frohen Tage und dem Borteilen ernsten Daseins handeln, gestalten sich

fünftlerijch aus. Schon fuchte man nach forgenvollen Jahrhunderten an unvergeffenen Borbilbern festguhalten. Die Baufürstenherricaft mar fur bie Leibeigenen bart, boch blübte ein regjames Bürgertum auf, in beffen Bohnhäuser bie Entbedungen von Rahun uns merkwürdige Blide machen laffen. Aber boch über biefes erhob fich ber Briefter, ber Gottgeweihte, ber Biffenbe.

Babrend bas Reich aus ichweren Rampfen fich zu erneutem Boblstand aufraffte, voll-30g fich auch ein Umichwung in Glaubenssachen: Das ichlichte Bertrauen an die alte Lehre von ber Seelenerhaltung ichwand; aber nicht mit ibm ber Trieb, bas Grab mit ben gemaltfamfien Mitteln vor Angriffen zu fichern. An ben gablreichen örtlichen Gottheiten irre werbenb, brangte man nach einer Alarung ber Lebre, nach einer Begrenzung bes einzelnen Gottbegriffes. Aber bie Beriplitterung bes Boltes binderte ben Erfolg. In Beliopolis murbe ber Connengott als ber Gine, ber Ungeschaffene verehrt, mit bem bie Geele fich im Tobe vereint, wenn bie rechte Form gewählt worben war, fie bem Gott gum Genoffen gu machen. Der Unfterblichfeitsgebante murde tiefer, bas ibm bienende Formelwefen aber breiter. Befchwörungen und feitstehende Gebote, ein Totenbuch mit Liebern und Spruchen, eine Wiffenicaft ber beiligen Gebrauche trat bervor; man bilbete bie Sagen vom Tobe und vom Fortleben weiter aus; man übertrug bie bochften Gigenichaften auf bie einzelnen örtlichen Gottheiten und ware vielleicht bem Glauben an einen Sochsten nabe gekommen, batte man fich unter ben Religionegemeinschaften barüber einigen tonnen, welcher Gott nun biefer Gine fei.

Die Königppramiben fteben jener ber alteren Zeit an Große wenig nach. Ihre Bauart 41. Deramibe jeigt feine grundfabliche Umgestaltung. Balb ericheint bie Stufenform als bie Grundgestalt, bald wirkt ber Ban als ein einheitlich geschloffenes Wert. Aber ichon melben fich andere Formen.

Das Totenfelb von Abndos bietet funfigeschichtlich die wertvollste Gtatte. Es fieht an jenem Felfenfpalt, in bem nach agyptischer Sage allabenblich bie Sonne, nachbem fie im Often geboren, ju Grabe ging. Dort verehrte man Ofiris, bie in ber Unterwelt weilenbe Sonne, bas erftorbene Leben und zugleich bas Leben im Tobe. Die Grabmaler find noch ungefähr bie alten. Aber es fehlt die Thatfraft ber großen Beit. Hur wenig in ben bruchigen Steinboben verfentt, liegt die Grabfammer, die nach Art ber Daftaba aus bem Boben hervorragt und von außen juganglich, erft nach bem Begrabnis zugemauert wurde. Die Pyramiden, die in Dabichur, Hawara, und fonft an ben Königsbauten noch eine volle Maffe barftellen, find hier hohl, burch Austragung in ber Form bes Bienentorbes eingewolbt. Man fürchtete fichtlich bie Laft auf ber Dede ber Grabfammer, jumal ber jur Berwendung tommenbe Stein weniger verlaffig ift, wie ber anderer Orte. Manchmal kennzeichnet ben Zugang ein rechtwinkliger tempelartiger Borban. And nach außen wird somit die Form reicher. Gin Gurtgefims trennt Maftaba und Pyramibe. Es ift bies die fpater allgemein verwendete, unten burch ein Band befestigte Sohlfehle, bie vom Solzbau auf den Steinbau übertragen wurde. Es beginnt bie Beit ber Berwertung ber aus ber Sigentumlichfeit eines Stoffes entwidelten Schmudgebanten auf einen anderen und mithin bie Bereicherung an Bierformen.

Bichtiger noch find die Gelfengraber von Benihaffan, Gint, Spene u. a. a. Orten. 42. gofen-Der Grundgebanke ift ber alte: Man trieb ben Schacht, Die Grabfammer, tief in ben gewachsenen Felfen binein. Bunachft forgte man fur einen Borraum, indem man bie Berglehne bis zu einer fieilen Borbermand berausbrach. Dann raumte man aus bem Gelfen ein Gemach, beffen Dede bie naturliche Steinlagerung bilbete. Bunichte man einen großen Raum, fo ließ man einzelne Pfeiler fteben, um die Dede gu ftugen. Dieje Salle erfest ben Oberraum ber Maftaba, fie ift ber Ort, wo bem Toten geopfert wirb. Die Pyramibe barüber bilbet ber Berg felbft. Licht erhielt ber Raum nur burch bie Thure, ober bei

größeren Anlagen burch mehrere, bicht nebeneinander siehende Thuren. Die jo sehrersehnte Sicherheit vor Entwendung erhielt die Bildfaule bes Berftorbenen badurch, daß man auch sie unmittelbar aus dem Felsen meißelte. Die Grabkammer aber lag unter der Halle, in senkrecht ober schräg in ben Felsen geführtem Schacht.

torifae Saule.

Das fünftlerifch Rene find jene and ben Gelfenmaffen fteben gebliebenen Pfeller, Die balb, nicht blog rechwinflig, fondern achtedig, sechzebnedig und bann in einer leichten Reifelung berart gebilbet murben, bag im Querichnitt jebe Seite eine flache Soblfeble barftellt. bat in ihnen bas Borbild ber griechijch borifchen Caule ertennen wollen und fie baber vor borifd (protoborifc) genannt. Und wirflich wird bies burch Gaulenfunde in Stein und Bolg and Rabun bestätigt, wo auf achtedigem Schaft ein ichweres Politer und barüber eine Blatte lieat, mabrent an anderen Caulen ein teldartiger Ruguf, Die gereifelte Form bes Schaftes und über biefem - ohne Bolfter - bie Platte vortommt. Die Gaulen von Benibaffan ericheinen aber boch von grundverschiedener Art: Richt ein aufgerichteter Stein, auf bem man ein Dach leat, fonbern ber Reft einer aus ber Maffe fieben gebliebenen Banb. Es liegt über bem vielfeitigen Bfeiler ficts noch ein rechtwinfliges Stud Rels, bas andeutet, bag bie Abrundung bes Querichnittes nur burch Abfafen ber Eden entftanb. Dieje Pfeiler murben vielfach gefdmudt, und zwar treten an ihnen, wohl in Rachahmung bes Tefticommdes, jene Metall- und Solzformen auf, die die altere Runft an ihren Lauben verwendete; b. h. man band mit Metallfireifen an bie Seiten bes Pfeilers fanbartenartige Schmudfaulchen, auffteigende Stabe, Die in Botosbluten, bem Ropf bes Gottes Sathor ober bergleichen enbeten; und gab enblich bem gangen Bfeiler und zwar zuerft im Innern ber Grabeshalle eine jenen Gaulden entsprechenbe, icheinbar ein Bunbel von Lotosftaben barftellenbe Form. Aberall aber offenbart fich biefe als bas fünftlerifche Ergebnis eines außerlich an ben Reisblod ungehefteten Schnudes, nicht als entftanben aus bem Aufrichten einer fertig an ibren Drt verfetten Caule. Daber wird auch bas Banb unter bem Anauf als wefentlicher Bestandteil bes Schnudes betrachtet, fo bag man es an ben Darstellungen ber Landbaufer fabnenartig flattern fieht. Rur bei febr wenigen agnptifden Bfeilerfnaufen, felbft ber fpateren Beit, brudt bie Glodenform bes Blattmerts ein Tragen ber Laft aus; gumeift ericheint fie ein gutes Stud unterhalb bes oberen Pfellerenbes frei fich öffnenb. Ihr bei ben fnofpenartig gestalteten Anaufen wird, wenn gleich ichwerlich aus fünftlerifden Abfichten, bie Laft icheinbar von ben Spigen ber Anofpenblatter ober ber ben Ganlenftamm umbullenben Schmudformen getragen.

ichmint.

Blumen und an Fäben gereihte Blätter bilden den Schund der Menschen und ihres Gerätes. Es überträgt sich dies auf Gebilde aller Art. In der vielfältigen Rachbildung berselben Form wird es stüchtig, schematisch gebildet; wird zum Ornament, das wohl schon setzt teilweise seinen eigentlichen Sinn eindüßte; d. h. als rhuthmische Reihung, nicht mehr als Platurnachahmung auf die Beschauer wirkte. Das erkennt man auch an den Häusern und deren Schmud, an dem Geschmeibe und dem Gerät: Blumen, Muschen, Käser umgeben in zierlicher Nachbildung den Hals der Fürstinnen, mit bedentungsreichen Weibezeichen abwechselnd. Ein glänzendes Können, sorgfältigste Berseinerung der Arbeit zeichnen die reiche Schäbe an Geschmeibe aus, wie man sie in den Mastadas von Dabschur fand.

45-Tempel.

Die Geschichte sener Zeit spricht von Tempelbauten: Aber es hat sich von biesen, außer etwa in nicht mehr zu würdigenden Resten in Karnal nichts erhalten. Das Tempelchen vor ben Pyramiden ist im Grunde wohl nicht mehr als eine Opserhalte, in der dem Toten gespendet wurde.

to. Das Labyriath. Das Labnrinth ift nur in fo bescheibenen Reften erhalten, baß seiner Bieberherstellung im Plane große Schwierigfeiten entgegenstehen. Sicher war es tein Tempel, sonbern eine Anorbenung von bescheibenen Wohnraumen, beren feiner sich burch Innenwirfung besonbers ausgezeichnet

haben burfte. Die Stadtanlage von Rabun zeigt, wie auch bier ein planmagiges Schaffen ob. er. Stabte. waltete: Berablinige Stragen, Die fich rechtwinflig freugten; rechtwinflige Mauern, Die nach ben himmelsgegenben gestellt find. Das Ronigsichloß wieder ein Rechted, erhoht, über Treppen juganglich. Anftogenb, langs ber Nordmauer, Die Bohnungen ber Großen; mahrenb nach Gub und Dft bie Arbeiter ihr Beim fanden. Jenfeits ber Bestmauer ein befonbers umichloffenes Arbeitergebiet. An beffen Gubfront aufchließenb ein Ban, vielleicht ein Tempel, von gewaltiger Ausdehnung: Drei hufeisenformige, etwa 14,5 m ftarte Mauern umichließen einen Sof von etwa 47 gu 56 m. Db eine Steinwand die vierte Geite abichloß, ift nicht ficher.

Bene Saufer nun zeigen eine merkwurdige Anordnung; find an fich Labyrinthe, ge- 15 Bobnichaffen bagu, bag ber Fremte fich nicht in Die Beimlichkeit ber inneren Gemacher finde. Richt Bequemlichkeit icheint gesucht, fonbern Umftanblichkeit: Lange Gange gleicher Breite führen auf Umwegen ju ben Sofen, bie von Saulen umgeben nach innen fich bem freien himmel öffnen, mahrend gegen die Stadtmaner, nach Norben, Sallen gut fleinen Garten führen. Die Gelaffe find mertwürdig ineinandergeschachtelt, absichtlich verwirrt. Die bescheibenen Arbeiterhaufer bagegen beherbergen auf etwa einem Geviert von 8 m einen fleinen Sof, einen Langraum und ein ober zwei Rebengemacher; bie großeren wohl noch eine Treppe für bas Obergeschoß. Und trogbem finben fich neben gang roben Feuersteingeraten, neben Deffern aus Fenerstein, Solgficheln mit eingesenten Fenerfteinsplittern in Diefen Saufern Topficherben, bie aus ben Mittelmeerinfeln bieber eingeführt fein burften, Beugen regen Gernhandels.

Aber auch fonft entstand noch neues. Schon ermahnt murbe ber Obeliet, Die gestrechte, 40. Cheinet. jum Freibentmal ausgebildete Anichppramibe. Konig Ufertefen I. war unseres Biffens ber erfie, ber eine jener machtigen, 20 m hoben Steine ju Beliopolis aufstellte und mit einer Infdrift verzierte. In dem Rolog von Bihamu erscheint eines jener Riefenwerte, in benen man nun bie hochfte Burbe fuchte. Der Ronig faß, nach ben fparliden Reften gu urteilen, so Bitomerei. bie Bande auf die Anie gelegt; aufgerichtet mare er 14 m boch gewesen. Durch ben Godel erhob fich ber Scheitel wohl 20,75 m über ben Boben bes ummanerten beiligen Begirfes vor ihm. Dabei verfällt, trop einiger glangenber Rachgugler alter Bollenbung, die Bilbnerei vielfach in eine großformige, feichtere Auffaffung. Die alte Babrbeitoliebe ichien vielfach abhanden gefommen; man ichuf nicht mehr unmittelbar nach ber Ratur, sondern nach ben guten Werfen ber Alten; man juchte bieje ju verbeffern, ju verschonern. Bunachft ftredte man bie Gestalten; bann begann man ihnen burch allerhand Beiwert erhöhte Bebeutung gu geben. Die Röpfe erhalten eine regelrechte, einformige Gestaltung, fie steden in machtigen, fteifen Beruden; bie Saltung bleibt bart und gleichmäßig; es beginnt bas Borberrichen ber Sphinrgeftalten in ber Bildnerei: an Stelle bes einfach Bahren tritt bas fich erhaben fühlende Unbegreifliche. Im Sochbildwert und ber Malerei erhalt fich die alte Geinheit ist Materi. am langfien. Das Leben beherricht bier noch die Bilber, wenngleich burch wohl nie getragene Ropfpupe Die Beit fich andeutet, in ber beziehungsreiche Tiertopfe bem Runftler und Beichauer mehr fagen, als fünftlerisch mahr gestaltete Menichen. Aber noch erweifen fich bie Agypter als Meifter ber Umrifizeichnung. In biefer liegt ber Wert bes Banbichnudes. Der fie ausführende Steinmet ober ber bie umriffene Flache gleichmäßig überftreichende Maler war handwerfer. Es gelingt einem Runftler unter ihnen aber noch ein Wert, wie bie Darfiellung ber Sangerinnen von Benihaffan, in bem die Zusammenfiellung gur freien Gruppe wird, bei gleicher Thatigfeit wechselnbe Bewegung und wechselnber Ausbrud bewundernsmert hervortritt. Man glaubt ein gutes japanisches Wert por fich ju jehen: Es berricht ein entichieben malerifder Bug in bem Bilbe und eine rubige Similichfeit ber Beobachtung. Abulich ift bas Totenmabl, bas Gegenftud zu jenem Gemalbe.

dang.

Das XII. Königsgeschlecht ftellt eine Zeit bes Glanzes bar, bes Wiederscheines jener Ruhmeszeit unter dem IV. Geschlechte. Langsam finkt auch diese bahin. Jummer ftarker wurde die Einwanderung der Semiten ins Nilland. Im Grabe bes Chnum-hotep zu Benihaffan, eines Beamten der XII. Herrscherreihe, erscheint der Semit Abscha mit seiner Sippe als Geschenke darbietender Ankoumling. Ift es Abraham, der "hohe Bater" der Inden?

Sa. Tie Loffied, Welchen Stammes jene sprischen Eroberer waren, die dem Reiche von Memphis das Ende bereiteten, wissen wir nicht. Sie sind es wahrscheinlich, von denen die merkwürdig unäguptischen Bildsäulen stammen, die man in Tanis sand, jener vom XII. Königsgeschlecht gegründeten Grenzstadt im Nordossen. Sie stehen mit dem hirtenvolke der hyffos in Berbindung, das weitere zwei Jahrhunderte später in gleicher Gegend, zu hatnar, den Mittelpunkt eines Reiches schus. Bon diesem ans beherrschten sie durch mehrere Geschlechter hindurch das ganze Nilthal.

Di. Die Sphinge von Tania.

Die Bildwerke von San (Tanis) lassen in ber veränderten Kopfbildung sowohl wie in dem Kopfschunde das Auftreten eines fremden Bolkes erkennen. Sie nähern sich mehr turkmenischer Art: Derbe Backenknochen, breiter, wulstiger Mund, stumpse Nasen, das krastvolle Haupt umgeben mit bicken Flechten, ja schweren Perucken und scheindar kunstlichen Backen und Kinnbarten. Diese Köpfe ruhen auf Tierleibern. Aber die Sphinge von Tanis sind gedrungener, sehniger; die Muskeln start entwickelt, wie das in der sumerischen Kunst üblich war. Beachtenswert ist auch, dass es unverkenndar Bildnisse sind, die auf den Löwenkörpern ruhen; daß die Sphing bier zum Königsbilde wird; daß hier also einem dessehnden Kunsigedanken ein neuer Wert untergelegt wird. Der Sphing von Giseh ist noch der Sonnengott, ist also die Berwirklichung eines Gedankens. Der Sphing von Tanis ist die Umbildung eines Menschen zum Salbtier, um ihn dadurch als höheres, gottähnliches Wesen erschein zu lassen. Die Gottheit und Königswürde wohnt nicht mehr in ihm, sondern wird ihm äußerlich durch die tierische Form beigelegt. Es liegen der Gestalt Gedankenreihen zu Erunde, die nicht mehr dem in seinen Borstellungen klaren Rilthale allein, sondern dem phantastischen Zweistromland zu entstammen scheinen.

Man muß nich die Zeitzwischenranme vor Augen halten, in denen sich die agyptische Geschichte abspielt. Die endliche nationale Befreiung des Landes burch Ahmes I. erfolgte um 1600 oder 1700 v. Chr. Die Einwanderung der Hylsos 600 Jahre, der Ansang des XII. Königsgeschlechts weitere 200 Jahre früher. Die große Zeit des Snofru datiert die vorsichtigste Berechnung weitere 700 Jahre zurück.

Bas das zu besagen hat, erfennt man am besten durch den Bergleich mit unserer eigenen Geschichte. 600 Jahre vor der Gründung des neuen Deutschen Reiches führen und jurud in die Tage des Interregnums, unsere Hylfod-Beit; zwei weitere Jahrhunderte in die Zeit der Kreuzzüge und der firchlichen Kämpse unter Kaiser Heinrich IV.; und ein britter Sprung von sieden Jahrhunderten in die Anfänge der Bölkerwanderung. Als die Agupter in ihr Neues Reich eintraten, waren sie als geschichtliches Bolt so alt wie die Germanen es sest sind!

---

## Die Mittelmeerkunft.

### 4) Agupten. Denes Reich.

Sechgehn Jahrhunderte v. Chr. etwa vollzog fich ein Wandel im Leben ber beiben 66, Bolteralteften Rulturvolfer. Gin gewaltiger Bolferftrom, abnlich jenen, bie in fpaterer Beit wiederholt Innerafien fur Sahrbunderte in Rampf und Berwufftung verfesten, icheint Die befiebenden Berhaltniffe umgeschaffen gu haben, bie friedlich fich entfaltenben Bolter in fein bewegtes Treiben bineinziehenb. Der Rrieg begann eine wichtigere Rolle gu fpielen, feit bem Menichen im Pferbe ein Streitgenoffe entftanben war. Im Bagentampf lag nun bie Enticheibung; bas Bolt, bas fich beffen guerft und am fraftigften bebiente, trug feine Serrichaft über bie befannte Welt, über bie Cbenen bes Euphrats mie bes Riles. Gs mijchten fich die Nationen, es schwand bie Sonderart ber Entwidlung; es fnitpften fich die Begiehungen von Bolf ju Bolf in frieg und Frieden, in Biffen und Runftfertigfeit. Es mogen Die gewaltigen Stabte, beren Ummauerungen jest fast allein von ihrem einftigen Bolfereichtum iprechen, ein abuliches Gemisch verschiedenartiger, burch Gewaltthat und mehr noch burch ben Sanbel bin und ber geführter Botfer in fich vereint haben, wie in unferer Beit; ehe wieber aus bem Gewoge far erfennbare Conbergebilbe, in ben einzelnen Landgebicten bas Bemeinfame fich fammelte, ein Bolfstum und aus biefem ein geichloffener Staat fich entwidelte, die Borbedingung gebeihlicher Runftübung.

Agypten erwachte nach einem Jahrhunderte mabrenden Schlaf; feine Runft mit bem Renerstehen eines ftarten, bas Bolt einigenden Ronigstums, im jogenannten Neuen Reiche.

Eine durch das Zusammenhalten der eingewanderten Stämme bedingte ftandische Bliederung ließ es zwar nicht zur inneren Einheit kommen. Die Sieger wahrten sich die kriegerium. Agypten unwerkenndar starke Mischungen des Blutes sich vollzogen. Dauernd stehen die ihrer überlegenheit und gesonderten Gedurt bewußten fremden Eroberer der dienenden Menge des landzüssigen Boltes gegenüber. Die auf Glaubensüberlieferung begründete Borherrichaft der Priester tritt mit den stärtsten Ansprüchen auf Seldzündigkeit den in Unterägupten herrschenden Seerfürsten entgegen. Beide Ansprüche in sich zu vereinen, die thatzächliche Macht des Sübens mit der geschichtlich begründeten des Nordens zu verdinden, war siets das Ziel der sich als Befreier des Landes aufspielenden Wiederhersteller der alten Rechtsordnung, der Königswürde über ganz Agypten. Ahmes war um 1600 der Fürst, der die neue thebanische Macht begründete, die Syksos-Könige endgiltig vertrieb, die eingedrungenen Aubier zurückwarf, mit einer dem alten ägyptischen Reiche undekannten Kriegsstune seine Serrschaft auf Macht und Ruhm der Wassen stellte und dabei dach sorgfältig auf Erhaltung seder der alten Derrschaftsformeln, des äußeren Prunkes der priesterlichen Königswürde hielt.

In biesem Sinne herrschten auch seine Nachfolger, ja felbst eine Frau, hatschepfut, erwies sich auf dem Thron als friegbereite helbin. Die stille Beschräntung der Agypter auf ihr Thal ist ein für allemal vorüber, sie trugen ihre Wassen nach dem südlichen Arabien wie gegen die hethiter im Nordosten, sie unterwerfen sich die Ranaaniter und llopfen selbst an die Pforten Affpriens.

67 Freiteridait.

Reben ber friegerischen Regung zeigt fich eine zweite, fur ben Banbel bes Geifteslebens faum minber bebeutungevolle: Gine ins Unermegliche gebende Pflege bes Gotteebienftes. Babrend in ben alten Reichen ber Ronig bie Dacht bochfiens mit ben Gaufürften zu teilen batte, tritt jest eine an Babl und Befit gleich reiche Brieftericoft mit bie rubige Sandbabung ber Staatsgewalt bedrobenber Macht neben ihn. Die Bielgestaltigfeit ber alten Sotterlebre fuchte man zwar noch immer zu einer einheitlichen Auffaffung abgutlaren. Babrend aber fruber ein ftilles Weben ber Einbildungefraft Unglaubliches glaubhaft jur Gotterjage vereinte, ging jest unverfennbar bas Streben auf verftanbesnichige Ergrundung ber Bahrheit und auf Conberung ber untlaren Begriffe von Diefer. Wabrend bie Briefter immer noch ftarr an ber Berehrung gerabe bes Gottes bielten, bem fie bienten, jo bie auf Ginbeit bes Gottbeariffes bingielenben Beftrebungen aufhaltenb, verlor ber Glaube unter ben Umarmungen einer weitichichtigen Erflarung feiner Cape, unter bem Ginwirten bes Dentene an ber Uniduld der Rindlichfeit. Und indem man diese wieder erftrebte, bas Unersesbare su erfeten verfuchte, Gelbstverzicht ober Zwang an feine Stelle ichob, nahm man gerabe burch bie Unffarbeit und Zwiefpaltigfeit ber Runft ben Rabrboben fur Geftaltung neuer Dinge.

Semitifder Einfich Bahrend das Bolf sich in religiosen Birren bekampfte, war es für die Runst ziemlich gleichgültig, ob die anscheinend ftart von semitischer Weltanschauung befruchtete Kirchenbesserung, die König Amenhotep IV. mit Gewalt durchzusühren suchte, im Sinne heutiger Auffassung einen Fortschritt oder einen Rückschritt durftellt. Sie bedeutete jedenfalls eine geistige Bewegung und einen Bersuch, in Glaubenssachen Einheit und daber ins Bolt Geschlossenheit zu bringen. Sie war, wie jede solcher Umwälzungen, dem fünstlerischen Schaffen zum Seile, wenn sie gleich das Land in schwere Wirrnisse stürzte. Unvertennbar wirkten hier fremde Einstlüsse ein. Amenhotep IV. verlegte seinen Königssis von Theben nach dem heutigen Tell el Amarna, 60 km südlich von Minieh. Die dort ausgesundenen Thontaseln beweisen, daß auch am ägyptischen Hof die Sprache des Verkehres zwischen den Staaten die semitisch-babylonische war, daß in dieser die ägyptischen Staatkalter in Sprien mit ihrem herrn verkehrten.

Aber raich scheint ein Rudichlag erfolgt zu fein. Der König harembeb rottete bie von feinem Borganger eingeführte Reberei aus, ficherte bamit ber an ber Bielheit ber Ortsgotter und ihrer leibenschaftlichen Berehrung bangenben Briefterichaft ben Gieg. Go führten biefe ben Staat einer Berfaffung entgegen, in ber ihr, als ber auf Erben nun vorherrichenben Bertretung ber Gottheit, Die bochfte Dacht gufallen mußte. Gelbft bie gewaltigen Rrieger, Die ben Thron einnahmen, Die ben Rubm ber icon gumeift von Golbnern getragenen Waffen über bie gange befannte Belt trugen, ein Ramfes I., Geti I., Ramfes II. vermochten ben Gang ber Dinge nur aufzuhalten, nicht zu anbern. Gie hauften Ehre und Gut auf bie Rrone und bie Reichstempel, fie ftarften bie Dachte, auf die fich ju ftuben fie genotigt waren und binterließen ichließlich neben einem finnepf die Laften tragenben Bolf ein heer frember Golbner und eine faft noch machtigere, burch gleiche Biele eng verbundene Gemeinschaft von Brieftern, bie gwar bem Ronige huldigten als bem Gott auf Erben, aber fich zugleich feiner verficherten, um bienend ihn an beherrichen. Bis endlich um 1050 ber Oberpriefter Gribor fich felbft bie Doppelfrone Aguptens aufs Saupt feste und somit bem zweiten, meift aus einheimisch geworbenen Libnern bestehenben Stand, ben Golbnern bie Sand frei gab, auch ihre Dacht gegen bie Briefter in versuchen. Den Priefterfonigen folgten benn auch nach etwa einem Jahrhundert in Scheichont die Goldatentonige. Roch überbauerte auch unter ihnen lange Beit bas uralte Staatswesen bie wechselnben Sturme, burch bie eine Berrudung erichwerenbe Laft feiner großen Gefchichte gefestigt. Bis enblich 728 wieder fremde Ronige, Athiopier, bas gange Reich einnahmen. Geit Jahr 662 mar Agupten affprifch, bis es 654 bem aus libnichen Blut ftammenben Konig Pfammetich gelang, bas Land nochmals ju "befreien". Denn ichon galt ibm ber Tauich swifden affprifchem und ftamm-

be, Berfall bes Ctaatil. wefeni verwandtem athiopifchen Berrn ale gludliche Benbung bes Gefchides. Die Berfer enbeten 525 auch biefe Gelbitherrlichfeit. Aber noch unter Alexander bem Großen, unter ben Btolemaern und fogar unter bem Romerkaifer Sabrian ericbeinen auf ben Bauten bie Ramen bes Berrichers unter bem uralten Titel ber Pharaonen. Die Große bes Reiches ragte riefenhaft in bie fpatere Beidichte hinein, gleich jener bes romifchen in bas Mittelalter. Auch heute nennt man ja noch, mehr als taufend Jahre nachbem ber lette romifche Cafar fein Schattenbafein enbete, ben beutiden Raifer, ben ruffifden Bar, ben frangofifchen Empereur und bas großbritannische Empire nach romischen Titeln.

Boblftanb ober richtiger gewaltiger Reichtum ber Berrichenben, Ruhm, erweiterter Blid über bas Befen und ben Bert ber Rachbarvolter war bas Ergebnis ber großen friegerifden Regung bes Bolles. Die tiefe Gemiffensanaft ber firchlichen Rampfe geitigten bagegen einen unbeidrantten Opferfinn gegen bie ju verfobnenben Gottheiten und gegen beren Briefter. Die Runft, bie bisber allein ober boch vorzugsweise bem Grabe gebient batte, trop ber riefigen Bauten menichlich zu Menfchen fprach, Menichen ichuf und im wirtlichen ober gufünftigen Leben Quelle und Biel fab, murbe eine folche, bie bem Unendlichen, über Raum und Beit Erhabenen und baber bilblich nicht Darftellbaren bienen follte.

Der Gott felbit follte im Bilbe ericheinen, mabrent bisber nur ber Menich ju ichilbern 41. Gotter-Dan bejaß icon langit fefte Gefete ber Schonheit. Taufenbfach war neben ben Bilbniffen ber Berftorbenen bie menschliche Gestalt mehr ober minder Gleichgultiger gebilbet worben. Es hatte fich eine Regel fesigefett über bie Berbaltniffe ber einzelnen Korperteile ju einander, über die für eine würdige Abbilbung geeignete Saltung, über die einen bestimmten Gedanten verfinnbilblichenben Sandbewegungen. Es ift burchaus bezeichnend, daß bie Ronige und Großen unter ben Menichen am wenigsten frei bargefiellt worben find und bag für bie Gotter fajt ausnahmslos einmal für gut befundene Formen fengehalten und fflavijd ftets aufs neue wiederholt murben. In der Absidt, fie über die icon fur gemein geltende Birtlichteit ju erheben, erhalten fie Tiertopfe ober Glieber. Das fichere Beichen verfallenben Runftgefühles, daß namlich ein entlehntes 3beal über bie frijche Bahrheit, die Biederholung bes Gewöhnten über bas vom Runftler in ber Natur Beobachtete gestellt wirb, macht fich in voller Scharfe geltenb. Die fumerifchen Gebanten ericheinen vielfach nach Agopten übertragen, die fputhaften Ericheinungen werden haufiger. Der Sphing ift nun icon gang gur Darftellung bes Schupgeiftes verallgemeinert. Er wird nun weiblich mit fraftigen Bruften gebilbet und jo ben Koniginnen jugeteilt. Gelegentlich erhalt er Glugel, einen Sperberfopf, menichliche Urme, einen erlegten Feind unter die Tagen.

Die Bilbnerei fteigert junachft noch ihre Leiftungen in ber Anwendung ber einmal et Ronggefundenen Darftellungsmittel aufs Gewaltige. Wie bas Bauwefen behalt auch fie einen Bug jum Großartigen. Die oft über 15 m boben, figenden Ronigbilber find meifterhaft aus bem harteften Spenit berausgearbeitet, fein und wohlabgewogen in ber Birtung. Aber fie bieten ber Betrachtung nichts Reues, fie verfegen und in jene Ermubung, bie ftets von bem nachgeabmten Berte ausgebt. Damals entstand bas jest gertrummerte Bilb bes Ramfes II. im Rameffeum, bas auch ber Grieche Diobor (60 v. Chr.) bewunderte. Es war 17,5 m boch und aus hartem Grunit gebilbet, ber auf Floffen von Affuan nach Theben gefchafft werben mußte. Ale tednische Leiftung überragt bies Riefenwert bie aus Sanbfteinquabern gebilbeten Demnonfaulen, beren eine von Amenophis III. feinem Bater Ummon gefeht warb. (27 v. Chr. erneuert.) Die Geftalten find bier 15,9 m, mit bem Godel, auf bem fie fiben, 19,6 m boch.

Solden Riefenwerten gegenüber ichwindet an fich die Ummittelbarteit bes Chaffens. Sie find notwendigerweise Ubertragungen aus bem Rleinen, die auf einer genauen Remmis

ber Berhaltnisse beruht. Aber mit der Größe wächst nicht die Erfenntnis; die Form wird durch sie nicht reicher. Die Bilbhauer verstanden zwar noch zu beobachten. Deutlich heben sich die Sesichtsbildungen einiger Könige ab. Man erfennt leicht die breite Rase und den wulstigen Mund des Thutmosis III., den prächtig durchgebildeten Kopf Amenhoteps III., das lange Kinn und die schlanke Gesichtsform des eisernden Resormators Amenhotep IV. (in London), die freundlich blidende Annut einzelner Königinnen (in Giseh), die vornehme Männlichkeit des Namses II. (zu Turin).

Aber ichon unter Ramses bem Großen wächst die Neigung, die alte Wahrhaftigkeit ägyptischer Bilbnisse einem mit dem Verfall bes Staats- und Bildungswesens frarter werbenden Wunsch zuliebe zu verlassen; auf Kosen ber Beobachtung die Schönheit zu bevorzugen.

Die Könige, die ein prunkender Hofftaat und ein verknöchertes Formenwesen immer weiter vom Bolf entfernte, die sich als Götter fühlten oder doch bei den heftigen Erschütterungen im Staatswesen nach außen mit aller Anstrengung für solche zu gelten sich bemühten, wollten nicht vom Künstler getrossen sein, da ja auch ihr eigenes Denken und Fühlen unter der mächtigen Hülle ihre Würde verschwand. Je mehr sie Puppen in der Hand der Priester wurden, desto mehr mußte auch ihre bildliche Erscheinung eine schönheitliche statt einer künstlerisch wahren werden. Denn das seierliche Amt, nicht die eigenen Eigenschaften machten sie verehrungswürdig. Seenso die Götter: Der sperberköpfige Gott Horus, der widderköpfige Schuunt, die sowenköpfige Sechet und wie sie alle heißen mögen, sinken aus dem Gediet der Kunst in jenes der Schönschreiberei herab: Bekannte, an sich reizvolle, aber des besonderen Ausdruck entbehrende Umristinien!

63. Frauenbifber, Das hohe Gefühl für Frauenschönheit schwindet, seit sich eine Regel für beren Darsiellung sestschent: Göttinnen, Königinnen, Stlavinnen — alle haben die gleiche, zwar seine, anreizende und dabei doch schamhafte Gestalt. Rur das Außere, das Beiwert wechselt, das daher um so größere Bedeutung erhält. Ze mehr die Kunst im Streben nach einer alles umspinnenden Schönheitsregel eintönig wird, desto weniger sucht sie ihren Wert in dem, was sie darsiellt, sondern in den an ihre Gebilde zu knüpsenden Gedanken: Sie wird geistreich, schwer verständlich; allegorisch, voller Beziehungen; symbolisch, in Zeichen redend, nicht in Formen. Man erkennt den Inhalt nicht aus dem dargestellten Gegenstande, sondern aus den an diesen sich knüpsenden bekannten oder durch Schrift erklärten Gedankenreihen.

64. Bafrbetitliches Schaffen.

Will man die Bilbnerei in ihren besten Arbeiten auffuchen, fo muß man nach Gegenftanben fpaben, Die ihrer Natur nach nicht icon bargeftellt ju werben brauchten. Muf ben Schlachtenbarftellungen, bie im Flachbild als Musbrud ber neuen, friegerifchen Weltauffaffung bie Tempelmanbe bebeden, ericeinen bie Konige nur burch raumliche Große ausgezeichnet. Die eigentliche funftlerifche Rraft offenbart fich in ber Schilberung ber fampfenben, fliebenben, fturgenben ober hingerafften Feinde. Gerabe biefe, die man mahrlich nicht mit ben Angen liebenber Dulbung betrachtete, bie gu Taufenben bingeschlachtet gu haben ber Ruhm ber Relbberrn war, find mit erstaunlicher Sicherheit in ihren forperlichen Mertmalen erfaßt und felbst bis auf die Gingelheit der Aleibung geschildert. Der man muß die Darfiellungen bauslicher Borgange beachten, bort, wo bie Laft anerzogener Burbe und Regel ben Runftler nicht bebrangte. Da ift oft fo viel garte Aufmerkfamkeit auf bie Gingelheit; ba wechieln bie Stellungen in jo reichem Spiel; ba außert fich jo traftiges Leben, behalt bas Bild jene afte Genauigkeit, bas bergliche Bertiefen in bie Ericheimung, bag wir felbft an fpaten Schöpfungen noch beutlich bie Boltszugehörigkeit und bie feelischen Gigenschaften bes Geschilberten erkennen, bas, wenn auch ohne Renntnis ber Perfpettive, boch mit liebevoller Sachtenninis wiebergegebene Saus, Die Baffen und Gerate festzustellen vermögen. Roch glanzenber erweift fich die Rabigfeit ber Rünftler auch jest noch in ber Darftellung von Tieren aller Urt, wenigstens bann, wenn

Dieje bie Sansgefährten bes Menichen barftellen, nicht ben Gegenstand gottlicher Berehrung bilben. Da herricht oft eine finnige Bertiefung in bie Lebensgewohnheiten, wie fie fonft nur bie Japaner und bas beutsche 15. Jahrhundert haben, eine foftliche Redlichkeit bes Blides und eine ermarmende heiterfeit ber Seele. Man muß biefen feinen Schopfungen eines noch frischen Sinnes die falte Grofartigfeit ber Sphinge entgegenstellen, um bas Wefen biefer Beit aus feinen fünftlerifchen Außerungen verfteben zu lernen.

Der alte große Sphing von Gifeh ftand allein auf ber Graberftatte ber Ronige bes 65, Maffenagoptischen Frühreichs. Die bes Reuen Reiches ftellten Sphingreihen vor ihre Tempel. Bu Rarnat fieht an beiben Seiten ber 23 m breiten, 2 km langen Bugangoftrage alle 4 m eine folche Gestalt : gegen taufent stattlicher Tiermenschen nebeneinanber! Die endlose Bieberholung besfelben Gebankens entwertet ihn in feiner Ginzelericheimung. Die Bilbnerei verlor bie Frifde folden Aufgaben gegenüber, fie mußte aus einer Runft ju einem Gewerbe, aus bem Schaffen eines befonders begabten Mannes jur Fronarbeit fur bas bienende Bolt werben; für jenes tanbfaffige Bolt, bas vor Jahrhunderten bieje Runft geboren und auch jest noch allein fie ju ichaffen batte.

Erfat fuchte man in ber fortichreitenben Freiheit binfichtlich ber Ilmgestaltung ber Beftalten: Wibber, Lowen, Sipfiguren traten an bie Stelle ber alten Sphinge. 3m Innern

ber Tempel bilbeten bie als Opfer bargebrachten Bilbfaulen wieber lange Reihen.

Befferes als biefes Runftwaren erzeugende Großgewerbe fchuf bas Runftgewerbe. 86, Ausg. Unverfennbar war ber Reichtum bes Landes, und mit ihm bie Bahl ber Bedürfniffe angerorbentlich gestiegen. Die entzudenben Schnipereien in Sols und Elfenbein fur Buchsen, Doldicheiben, bie tleinen Bilbwerfe in Golg ober Bronge, Die mit bem Bergen geschaffen icheinen und ben tunftgewohnten Reichen ficher auch mehr am Bergen lagen als bie falten Bruntwerfe braugen, zeigen, wie tief noch echte bilbnerische Rraft im Bolt ftedte. Im Grabe ber Ronigin Ab-hotep fand man Bruntwaffen mit bem herrlichften figurlichen Bierat, einen Dolch, in beffen fünfilich gedunfelte Bronzeflinge ein jagender Lowe und Seuschreden aus Gold eingelegt find, ein Beil mit vergoldeter Bronzeklinge, das in ber Mitte burch ein tiefblaues Emailfeld und auf biefem mit ber Darftellung eines fampfenden Ronigs und eines laufenden Greifes gegiert ift: All bies von einer Bollendung, von einer Bielfeitigfeit bes Ronnens und ber gewerblichen Grjahrung, bie auch beute noch in Grftaunen fest und jur Rachahmung reigt. Die Griffe ber Salbloffel und ber fleinen für Frauenhand beftimmten Gerate, Die gierlichen Gravierungen auf Metall, bie in reines Gold gegrabenen Siegel, Die reichen, von ben Ronigen gur Chrung verteilten Salebander, Die jum Schut gegen boje Geifter getragenen fleinen Schmudgegenstande - all bies ift mit gleicher Liebe und gleich frifdem Ginn für bie Bahrheit und für bie besonderen Erforderniffe des betreffenden Berftellungeftoffe gefertigt.

Es ift barauf bingewiesen worben, bag bie Ramen fur viele ber Wefage und Saus- er. Commige gerate, besonders ber metallenen, semitischen Urfprunge find, bag bie Anregung gu ihrer Berftellung alfo wohl ben fprifchen Ginmanberern zu banten ift. Cbenfo die Unwendung bes Schmelges auf Thonwaren, auf Scheiben jum Banbichmud. In bem jest Tell-el-Jahubeh genannten Balaft bes Ramfes III. und an Bauten bes Geti II. werben nach fumerifcher Art glafferte Thonplatten jur Wandbefleibung verwendet und durch geschidte Zusammenfehung Mufter gebilbet. Das Glas biente namentlich jur Berftellung fleiner Bilbwerke, bie am Rorper getragen ober jum Schmud aufgestellt murben. Seine Farbung und Mufterung burchzubilben, ließ man fich aufs hodifte angelegen fein.

Diese Werte ber Kleinfunfte werden un Ruhm bei Beitgenoffen und Rachlebenden 48. Romenatürlich weit überragt burch bie großen Grab- und Tempelichopfungen ber Beit. Die Ronige hielten es fur ihre Pflicht, ben Gottern ihren Dant in großen Bauten und Beibe-

geschenten bargubieten. Der fefte Glaube, bag bas Gebet und bie eifrige Sorge fur die Pflege ber Seele biefer eine rubige Rufunft und einft eine frobliche Bieberfuuft ichaffen werbe, mar gegenüber ben eingemanderten, widerfprechenben Lehren ine Schwanten getommen. Man begann bas Benfeits ju fürchten und wollte feine bofen Beifier im Diesfeits porbereitenb beschwichten. Die Solle mit allen ihren Schredniffen that fich por bem que feiner Rube herausgeriffenen Bolt auf. Bor allem galt es, auch jest noch bas Grab vor feinblichen Angriffen zu ichuben. Der Saft ber Parteien batte gelehrt, ben Feind über ben Tob hinaus burch Bernichtung feiner Geele ju verfolgen. Die Felfengraber murben tiefer; enge Gange führten bis ju 180 m bergauf, bergab in ben Gele binein. benütte bie Abern bes Gesteins, um bergmannisch fich in bas Erbinnere gu brangen; man abmte feine Berfluftung nach, um vielerlei verwirrenbe Gange und Wege ju ichaffen; bas Finden ber Grabtammer zu erschweren; man ftellte in biefe gewaltige Steinfarge ans harteftem Stein und fleigerte bie Sorgfalt fur bie Erhaltung und Bermahrung ber Leiche. Die Banbe ber Grabgemacher ergablen nicht mehr von ben Freuden bes Dafeins, fonbern von ben guten Berfe ber Toten. Gie find weniger eine Schilderung, als eine Rechtfertigung feines Lebens. Richt die Sorgfalt in ber Darftellung entichieb, fonbern bie umfaffenbe Biebergabe aller feiner Sandlungen und Berbienfte, fei es auch in flüchtigen Malereien. Reue Runfiformen ju finden, gab man fich wenig Dube, waren boch alle biefe Werte mehr fur bie Beifter ber Unterwelt, als für Meniden bestimmt. Das größte Diefer in ben Bergichluchten von Theben verstedten Graber, basjenige bes Ronigs Seti L, liegt in einem weltfernen Rinnfal, ber bei Regen jum Giegbach wirb. Man verschuttete ben Gingang biefer Graber, bamit fie, fobalb bie Leichen in ihnen geborgen waren, unfindbar wurden. Man hatte eben erfahren, bag jelbst Pyramiden por frechen Raubern nicht ichunten und bag Ronigsgraber biese mehr als andere lodten. Schon vertrante man ber öffentlichen Sicherheit und ber Ehrlichfeit ber Tempelbiener weniger als bem Schut einer angitlichen Beimlichfeit. Und wirflich bat bas Grab Getis erft 1817 Belgoni und bie Leiche bes großen Konigs Ramfes II. erft ber wiffenichaftlich geschulte Spurfinn bes beutschen Gelehrten Brugich 1881 in Deir-el-Babari gefunden. Die trefflich erhaltene Dumie bestätigte zwar bie Abnlichfeit feiner Bilbfaulen, erwies aber boch in ihrer graufigen Grofartigfeit, bag bas Leben auch bier machtiger mar als bie Runft. Beffer als aus ben Bilbwerfen erfennt man an ber Leiche nach ihrer breitaufenbjabrigen furchtbaren Berknocherung bie geistige und forperliche Gewalt bes großen Groberere.

on, Tempel.

Die Brufthalle, in ber einft unmittelbar vor ben Byramiben ben gu ihren gottlichen Ahnen eingegangenen Ronigen bie Opfer bargebracht murben, trennte fich naturgemäß von bem verborgenen Grabe. Sie wurde felbftanbig, aus einer in ben Felfen gehanenen eine aus Quabern aufgebaute, jum Tempel.

Der agyptische Tempel, wie er in ben Riesenaulagen ber Reichstempel von Rarnat und Luffor und in gablreichen anderen une vor Augen tritt, gleicht an Abgeschloffenheit einer Reftung. Gewaltig bobe, ungegliederte Mauermaffen umgeben ben beiligen Begirt. Die 20. Abore. Thore waren burch noch hobere Aufbauten wie burch Bollwerte gebecht, namentlich jene an ber Borberfeite ber gangen Anlage, Die jogenannten Bilonen. Es find bieje faft immer von gleicher Gestaltung, Die fich felbft in ben fpateften Beiten nicht manbelt: Das Thor ift lotrecht aufgemauert, mit geradem Sturg und ber icon betammten Sohlteble abgeschloffen. Daneben fteben zwei hobere Mauerforper mit ichragen Banbungen, Die burch einen Runbftab eingefaßt unb wieber mit ber Rehle befront finb. Die Wandungen haben weber Fenfter noch irgend eine Blieberung. Gie find benüht als gewaltige Bilbflachen, auf benen bie Thaten bes ben Tempel ftiftenben Konigs in großen Darftellungsreihen ju ber bem Beiligtum nabenben Menge fprechen. Rahnenstangen und fipende Riesenbilbfaulen find vor ihnen aufgerichtet.

Durch bas Thor betritt man einen offenen, von einem Caulengange umgebenen Sof. 71. Stales Es ift bies eine Bauform, die ffir alle Beiten fur bie Oftlander von hochfter Bedeutung blieb. Sie entstammt ber landlichen Wohnanlage, die nach außen auch in nadten Banben fich barftellte, im Junern forgfältig burch niedere Mauern geteilte Garten und offene Laubengange um bas Bohnbaus anordnete. Es haben fich Plane und Anfichten folder Saufer in genugenber Babl erhalten, um bie mit flatternben Banbern am Salfe verzierten Gaulen lange ber Borberauficht als eines ihrer wichtigften Bestandteile ju ertennen. Auch bier zeigt fich bas Streben nach Abgeschloffenheit, nach ber von ben Teichen und Brunnen ausgebenden behaglichen Rublung.

Ein zweites Thor führte im Tempel gu der einige Stufen hoher liegenden Berjamm: 72 Tempellungaballe (Supofint), beren flache Steinbede wie jene in ben Relfengrabern von Ganlen getragen wurde: Gie ift buntel. Die Dede untericheibet fich in ber Wirfung nicht von jener bes gewachsenen Gelfen. Rur burch bie Thur bricht iparliches Licht berein. In ber Raumgestaltung fieht bie Salle mitten inne gwifchen jenem alteften Tempel am Sug ber Pyramiben Seigl. 5. 16, von Gifeh und den Grottenvorhallen bes mittleren Reiches. Es tommt in ihr nicht gu rechter Raumentfaltung. Die agyptischen Banmeifter mogen wohl gewußt haben, bag bie Saulen jum Tragen ber Dede nicht fo ichwer gebilbet ju merben brauchen, bag man bie Dede felbft mohl auch leichter gestalten tonne. Aber ihre Abficht ging nicht auf bas Brattifche. Gerade bie Gewaltsamteit ber Leiftung gab fur fie ben inneren Bert. Die Große ber außerlichen That follte Die Tiefe ber fürftlichen Gottesverehrung barftellen: por allem follte ber Umfang ber Opferleiftung, nicht bas iconheitliche Ergebnis auf ben Beichauer wirten.

An biese Salle reiht fich eine gruftartige Zelle an, bas Allerheiligste, bas nur bem 72. Das Ronige und ben Prieftern juganglich mar. Dier ftanb bas Bilb bes Gottes, bie Canfte, auf bie man es ftellte, um es in feierlichem Umgug ringe um ben beiligen Begirt ju tragen. In ber Salle erwarteten bie Unterpriefter und Gingeweihten bas Borbeigiehen bes gottlichen Bilbed. Man nannte fie baber auch die Salle ber Erscheinung. Die braugen im Sof wartende Menge burfte ichwerlich mehr als ben Beihegejang und die Mufit vom geheimvollen Umgang zwijden ber Belle bes Bottes und ben an fie flogenben Schapfammern bemertt haben. 3br verichloß fich bas Unbegreifliche im fünftlichen Duntel. Denn bie Abgeschloffenheit ber Zelle gegen Tageslicht war vollständig. Nur Lampen erhellten ben Raum. Bei bem Bolfe, bas burch ben Graberbienft gur Runft gelangt mar, in bem Land, in bem ber Sonnenbrand ber ichlimmfte Geind bes Bebagens ift, lobte man fich ben Schatten; bei ber Rlarbeit und Durchfichtigfeit ber Luft bie bammernbe Dunkelheit; und endlich vollende bie Undurchbringlichfeit ichwarzer Racht. Man fuchte im Lande bes Lichts bas Unenbliche in tieffier

Kinfternie. Die Grundform bes Tempels erfuhr natürlich eine große Reihe von Abanderungen. 74 gorb Man lernte bie Bauformen vieljeitig ju verwenden, man vermehrte bie Raume, legte vor ben Thorbauten bie immer weiter fich behnenben neuen Saulenhofe und neue Thore. Gang bem Beift einer erschlaffenben Beit entsprechenb, erneuerten spatere Jahrhunderte bas Alte, ftatt Eigenes ju ichaffen. Die wohl meift mit mehr geschichtlichem Gifer als Recht ben altesten Konigen zugeschriebenen Rernbauten mit neuem Glang zu umbullen, blieb die hauptaufgabe ber folgenben Beiten.

Dit bem Bachstum ber Briefterichaft muchs namentlich bie Salle. Gie erreichte im Reiches 76, Butfor. tempel von Lutfor ihre bochfie Ausbildung. Ramfes I. plante bort die großartige Erweiterung, Seti I. führte fie fort, Ramfes II. vollenbete fie. Sie ift eine Chrenhalle bochften agyptischen Kriegoruhmes geworben: Gin rechtwinkliger Bau, 102 gu 51 m meffend, zwischen bem alteren Thorban bes Amenhotep III. und einem neuen, noch weit höheren, ber bie ju 38 m auffreigt.

In ber furgen Achfe zwischen ben Thoren zwei Reihen von je feche 3,6 m ftarten, 21 m hoben Caulen. Reben biefen je fieben Reiben fleinerer Caulen. Alle tragen ein ichweres Steingebalf und barüber eine aus Steinplatten gebilbete, gerabe Dede, bie sugleich als Dach bient. Die Bermittlung swifchen bem boberen Dach ber brei Mittelichiffe und bem nieberen ber Seitenraume murbe jur Unlage von Fenftern verwendet. Dieje, mittels burchbrochener Steinplatten vergittert, find bie einzigen Lichtspenber im gangen Raume.

Man bebente wohl die Wirfung biefer Unlage: Die Lange ber Steinbalten und Platten tounte über 9-10 m nicht gesteigert werben. Die Gaulen ichlanter gu bilben, fehlte ben Wertlenten wohl weniger ber Mut und bie Erfahrung ale bie Lufi. Man wollte ichwer, maffig, felfenmäßig wirten. Go find bie Bwifdenraume swifden ben Gaulenreiben taum breiter als bie Caulenburchmeffer. Die Salle ftarrt von Caulen, fie ift in ihrer Grofe nirgends überfichtlich, bei ihrer Beite boch in ber Raumwirfung eng, biffer, betlemmend. Richt ein Aufenthalt fur freie Menichen, fondern fur ein vor ben unendlichen Gewalten in Schauber erftarrenbes Gefchlecht.

36. Tempel in Elefantine

Es giebt freilich auch luftigere Tempel. Go jene bes Amenhotep III., bes gewaltigften ans El-Rab. Bauherrn nach Ramfes II. Gin Sondergeift zeichnet biefe Bauten aus, ben reformatorifden Rug verkundend, ber bamals fich geltend machte. Go in bes Konigs Grabe von Tell-el-Amarna, wo auf ben Bilbern die Belt weniger regelrecht, flarer erichaut, gur Ericheinung tommt. Bie ein Frühlingshauch gieht es burch biefe Runft; ein Gefühl ber Befreiung von ber Laft bes Aberlieferten außert fich in ihr. Richt in ben großen Staatshandlungen lagt fich ber Ronig hier barftellen, fondern in feinem hauslichen Dafein, feinen alltäglichen Berrichtungen. Und ebenjo haben feine Bater und er bem Tempel eine andere, offenere, freundlichere Geftalt go geben, indem fie jenen leider 1822 gerfiorten Bau auf ber Rilinfel Gle fantine vor den Stromfällen von Munn ichnien: Gine beideibene Gotterzelle, umgeben ringoum von einem reizvollen Gaulen- und Pfeilerumgang. Amenhoten III. allein errichtete gu Gl-Rab im alten Cleithna einen Rleinbau, eine von vier Gaulen geteilte Belle, beren mohlabgewogene Berhaltniffe bas Innere zu einer eblen Raumichopfung machen. Die heitere, feinsinnige, trauliche, frifche Runft biefer Werte fteht in mertwurdigem Gegenfat gu ben fouft üblichen Riefenformen.

T7. Grab tembel

Much im Reuen Reiche trennte fich ber Tempel nicht gang vom Grab ober boch von ber gruftartigen Unlage im Felfen. Dieje in Oberagopten angutreffenben Grottentempel (Speos) bieten nichts wesentlich Reues. Die Felswand entspricht bem Thorbau, um nicht - vielleicht richtiger - ju fagen, bie Thorbauten ftellen jene Felsmanbe bar. Reben bem am fteilen Rilufer gelegenen Tempel von Abu Simbel fiben vier Ronigogestalten, Riefen von 20 m Sobe, Die aus bem Relfen gebauen wurden. Die Grufthalle tragen zwei Reihen von ichweren Pfeilern. Bor biefen fieht je ein Dfiris. Immer noch ericheint ber Schmud ale ben Baumaffen außerlich angeheftet, nicht innerlich mit ihnen verfnupft. Auf die Salle folgt eine zweite, ichließlich reihen fich zwei Rammern mit ber beiligen Belle an. Grufte find feitlich in ben Felfen getrieben. Rleinere Unlagen fteben biefem Sauptban gur Geite; Mifchformen, namentlich folde nach bem Borbilb bes Tempels ju Deir-el-Babari, find nicht felten. Dort find bie Grotten in ben Gels getrieben, aber an ber flachen Lehne Terraffenvorbauten von machtiger Ausbehnung angeordnet, bei benen bie Tempelformen reiche Berwendung finden.

76. Øcfant. erideinung.

Rur bei ben fleinsten Tempelanlagen und in vollenbetem Sinn faft nur in Glefantine erreicht das Bammert ben Ginbrud eines mohlabgewogenen Entwurfes. Conft umichachtelt eine Maner, eine Sallenreihe bie anbere, ftatt einer Steigerung nach dem Biel ber Unlage, nach ber Belle, fintt bie fünftlerifde Bebeutung immer mehr herab. Die befreienbe Rraft ber Runftlerichaft fehlt ben mächtigen Gebauben, beren Mangel bie Gewalt bes Ruhmfinnes und bie Riefenhaftigfeit ber Formen nicht gu erfegen vermag.

Der Derbheit ber architektonischen Mittel entsprach auch bie Ausschmudung. Dort, wohin 10. Tempelbas Bolf in ben Tempeln gelangte, rebete ju biefem eine weite gladen überfpannenbe, aufbringliche Malerei. Die Thorbauten, Die Ganlenichafte, bie Mauern bebedten von oben bis unten buntfarbige Sieroglophen, Ronig- und Gotterbilber. Bilbfaulen ergangten bie Birfung. Aber mit ber Bahl, Ausbehnung und rafden Fertigstellung biefer muchs ihr Wert nicht. Beichrantt murbe ibr Bachfen nur burch bie Bermenbung toftbarer Stoffe, unter benen Lapis lazuli, Malachit, Ebelmetalle eine Rolle fpielten,

Die in ben Gottesbienft mar in ben herrendienft ein umftanbliches Formenwesen gebrungen. 50. Ronig. Die außeren Chrungen find bie alten, man fucht gerabe im Wiederbeleben alter Gebrauche, feien fie auch wesenlos geworben, eine Starfung bes frantlichen Empfindens. Ronigschloffer entstanden, die den Tempeln an Grofarfigfeit wohl wenig nachgegeben haben mogen. Es ift bezeichnend, bag bie Ramen vieler ihrer Teile, fo Burg, Binne, Erfer, Lufthaus, Rerter semitisch find, bag also namentlich bas, mas ben Bau gur Tefte machte, bem jungeren Geschlechte angebort; ebenfo wie ber Belag mit aus bem Zweistromland fiammenben bunten Thonfliesen. Auch bie Berwendung bes Tonnengewolbes gehort bierber, wie fich benn im Ramfes-Schloffe gewölbte Speiferaume, in ben Grabern von Tell-el-Amarna Abbilbungen folder erhielten.

Am flartften macht fich ber femitische Ginfluß im Ornament geltenb. Es wird im Bufammenhang mit ber Runft Spriens zu betrachten fein. Sat man früher bie agoptifche Runft für bie Mutter aller fpateren Entwidlung gehalten, jo erweift fich jest, bag fie bas nur in befdranttem Dage war. Als frembe Bolfer ihr nabe traten, hatte fie ichon langft ihre Jugend, ihre Schwungfraft eingebußt, war fie greisenhaft geworben; unfabig, Frembe in ben wichtigften Gebieten zu befruchten, am wenigsten binfichtlich ber boben Runft. Und wirklich ift es ben Rachlebenden nicht eingefallen, Die jo ftart bervortretenben besonderen Gigenichaften ber agupfifchen Runft nachzuahmen. Wohl wurden einzelne Formgebanten aufgegriffen, einzelne Schnudgebilde entlehnt. Aber es bat fein Bolt ber nachften Zeit Pyramiden und Tempel nach äguptischer Art gebaut, wenigstens tein jugendfrisches, teines von felbstandiger Thatfraft und eigenen religiofen Anfchauungen. Hur bie altüberlieferte Sanbfertigfeit und mit ihr bie Formeniprache in gewerblichen Erzeugniffen, wie die technischen Erfahrungen, brangen über bie Enge pon Sues und über bas Meer ins Beite.

## 5) Die Bethiter.

Der Bagenfrieg icheint mitten in die jemitischen Landftriche Spriens ein ben beutigen st Das Boit. Armeniern vermanbtes Boll bineingeworfen gu haben, Die Sethiter ober Chetiter, Die im 14. 3ahrhundert von der Rufte bes Golfes von 3eferun bis an ben Euphrat ihren Bohnfig hatten und fich fpater immer weiter ausbehnend einen enticheibenden Ginfluß auf die Entwidfung Borberafiens ausübten. Damastus und Salep (Aleppo) icheinen von ihnen gegrundet. Ihre Sauptfibe aber waren Rabeich am Orontes und Rartamifch (jest Dicheralis) am Cuphrat, bas beutige Genbichirli; ferner Samfat, Marafch und Samah, bas Land Rummuch am Glibs abhange bes Taurus; weiter gegen Rorben Pteria (jest Boghas-Roi), von wo aus fie Aleinaften eroberten. Es lag bier, wie an Stelle bes beutigen Uffit je eine Großftabt, ber erft ber Berfertonig Curus (546) ein Ende bereitete.

Schon breißig Jahre nach Bertreibung ber Hntfos jog ber agyptische Konig Thutmofis I. gegen biefes Bolt ju Kriege. Er brang in bie Sinai-Salbinfel und bis jum Guphrat vor. Seither bleibt in Rrieg und Frieden bie Berbindung swifden ben Rachbarreichen und ben neben ihnen fich entwickelnben femitifchen Staaten lebhaft. Gie wuchs mehr und mehr feit allem Unicheine nach bie bethitische Kriegstüchtigkeit mit ber Beweglichkeit semitischer Belts auffaffung fich mijchte.

93. Bigenart.

Manderlei Eigentümlichkeiten lassen bie Hethiter als ein selbständiges Bolt erkennen, bas in seiner Eigenart sich dauernd zu behaupten vermochte. Sie haben ihre eigene, bisher nicht lesdare Schrift, eigene Gottheiten, eigene Rleidung und Körperbildung. Die hohen Mühen, das gekünstelt, oft sogar in Zöpfen getragene Haar, die Ohrringe, die großen schnabelschabe machen namentlich die Hethiter der Berge von anderen Bolkern unterscheidbar. Die großen Schlachtenbilder der Agypter stellen sie ähnlich dar, wie sie auf ihren eigenen Kunstwerken erscheinen. Auffallend ist ihre Geschtsbildung: Die lange, gerade aber toldige Nase, der auswärtsgezogene, lächelnde Mund, das spise Rinn mit dem wie vorgebunden erscheinenden Bart, die schrägstehenden, mandelsörmigen großen Augen unter starten Brauen kommen in allen ihren Bildwerken vor. Die Geschtsbildung erhält ihre freieste Durchbildung in den Schöpfungen aus Copern, wo schon ein Zug von Ammut die starre, ost fragenhaste Bildung durchbricht. Selbst an von bethitischen Müttern stammenden ägyptischen Königen, namentlich an Amenhotep IV., ist diese eigenartige Kopsbildung zu merken.

84. Glad.

Den hethitischem Baubetriebe bisber zugeschriebenen Bauwerten ift bie Sitte gemeinsam, ben Sodel mit Steinplatten zu belegen und auf biesen figurlichen Durstellungen anzubringen. Es find fast durchweg Königsschlöffer, die biesen Schmud aufweisen. Daneben sinden sich Alachbilder, die unmittelbar in den Felsen eingehauen sind, namentlich jene in einer Felsschlucht bei Boghas-Köi, wo ganze Reihen von Gestalten nebeneinander erscheinen. Auf Cupern begegnet man auch feingearbeiteten Rundwerken, die in den Formen biesen Gestalten entsprechen.

Die altesten biefer Bifver find wohl jene von Gendichirli, bie bort bie Bandbelleibung eines Doppelthores bilbeten. Bier burfte bas Urbifd ber Cheta gu erfennen fein. Die Darftellung ift eine febr robe. Doch erfennt man bie geraben, langen Rafen, bas turge Rinn, die runden Mügen, den Bopf am Sinterhaupt, abwechselnd lange und furze Rleiber, beibe mit breiten Garteln, vor allem aber als bemerfenswert bie Conabelicube. Ale Baffen werben Schwert, Reule und Bogen getragen, banfig auch eine wohl bie Berrichergewalt verftindenbe Geißel. In Maraich find Frauen auf Lehnftublen figend abgebilbet, mit Rudenichleiern; vor ihnen ein Tifch mit gefreugten Beinen. Gin Reb, ein Sirfch zeigen gute Tierbeobachtung, ein ichreitender Lowe hat Alugel. Solde Lowen, ichwerformig gebildete, mit Inichriften bebedte Thormachter, fanben fich mebrfach. Go erft in jungfter Zeit in Babylon, wohl als ein Siegeszeichen nach ber Rieberwerfung ber Bethiter. Im Alter burfte biefen Berten die Ruine von Ujut am nachsten fteben. Ujut liegt über 1000 m boch in ben fleinafiatischen Bergen als eine naturliche Festung. Dort findet fich wieder einer jener mit Steinplatten umtleibeten Palufte und gablreiche berbe Flachbilber. Ropfpun, Baffen, Schube bleiben bie gleichen wie unten in ber Ebene. Bemerkenswert find bie Obrringe, Die einzelne Bestalten tragen.

Richt weit davon liegt Boghas-Köi, dessen große Rnine, wohl ursprünglich eine Schloßanlage mit gewaltigem cyklopischen Mauerwerk, noch nicht genügend ersoricht ist. Zedoch erkennt man deutlich die Ummanerung eines über 2 km sangen und bis zu 1200 m breiten Gebietes, in dessen Mitte jene Ruine zu Tage liegt. Berühntt ist der Ort durch das Kelsenthal von Jasili-Kaja. Es breitet sich dieses in zwei ungleichen Hauptgängen zwischen spissen, bis zu 15 m hoben Blöden aus und bildet so eine Art natürlichen, offenen Tempels. An Wänden sind Reihen von Flachbildern in einer Höhe von etwa 1 m angebracht.

45. Gottbriten. Biederholt kehren hier die Grundformen der hethitergestalten wieder. So eine auf Bergen stehende Gottheit, mit runder Müße, langem Mantel und Peitiche. Über ihr ein Tempelden mit der geflügelten Sonnenscheibe als Kopfschmud. Es beutet dies auf Agupten. Dann ein andermal dieselbe Gestalt, liebend umfaßt von einer größeren, mit hoher fpiper Müße, turzem Rod. Am Hauptbildwerke siehen als Mitte zwei Götter, beren einer als ein anscheinend

bartiger Mann, die andere als eine Fran nach Urt ber von Marafch gebildet find. Jener fiebt auf gwei Stlaven, Dieje auf einem Panther. Undere Gotter folgen, jeber burch Beiwert gefennzeichnet. Die Menge ber in Reihen angeordneten Krieger trägt ben hohen fpigen Sut.

Much weiter nach Kleinaftens Weften erstredt fich bie bilbnerifche Thatigfeit ber 36. Seminifor Bethiter. Aber es icheint fich bier eine Berichiebung bes Bolfstume gu angern: Die alteren Berfe des Often und Guben haben entschieden nicht femitifche Rorperbilbung, fonbern eine lange, gerabe Hafe, furges, jurudtretenbes Untergeficht; mabrend bei ben fpateren Geftalten, namentlich im Beften, ber femitifche Tupus fast bis zum Lacherlichen übertrieben bargeftellt ift. Go namentlich in 3bris, wo ein fleiner Konig bie nach babylonischer Beise gefalteten Sande erhebend in reichem affurischen Gewand und langem Saar vor einem riefigen Gott ber Fruchtbarkeit fieht; Diefer trugt Ahren und Bein in ben Sanden. Es icheinen alfo bie Denkmaler bas Gindringen ber Semiten in biefe Landesteile unter bethitifcher Gerrichaft erfennen ju geben. Denn auch in den agoptischen Glachbilbern ber Giege über bas Bolf brigt 5.10, ber Sethiter ericheinen Dieje mit glatten Gefichtern und langen Gewandern, furger Saartracht und ipiger Mage.

Diese Runftwerte find burdiweg rob und von bescheidenem Schonheitewert. Gie find aber boch Bengniffe einer felbständigen Unschauung und Technil. Schon die Art ber Behandlung bes Flachbildes mit vertiefter Flache, nicht, wie die aguptische, mit vertieftem Bilbe, engl 5. 10. geigt, bag fie eigene Bege manbeln. Ebenjo bie bisber noch nicht gelegene Schrift, bie ben

Dieroglupben fich nabert, eine Lautbarftellung jugleich mit einer Bilberichrift ju fein icheint.

An ber Lowenjagd auf ben Platten von Saftiche-Gofü hat man erkennen wollen, er. Bitbag biefe Alachbilber nach ihrer Bermanbticaft mit affurifden Berten aus ber Beit bes Sanberib (um 700) entstanden. 717 machte Ronig Sargon bem Dethiterreiche bier ein Ende und verwandelte fein Gebiet in eine affprifche Landicaft. Soweit find biefe Werke ficher gurudguweisen. Manche aber treten fo felbständig auf, daß fich fur bie Bestimmung ibrer Entstehungszeit teinerlei Anhalt bietet. Es fteht ber Annahme nichts entgegen, bag bier bis in bie Zeit bes agoptischen Reuen Reiches hinein fich unter wechselnben Geschiden bie Anfange einer felbständigen Rultur zeigten, ber bie Ungunft ber außeren Berhaltniffe bie Möglichkeit rubiger Entfaltung ihrer Rrafte nahm. Der Umftand, bag auch Cupern von biefer Rultur beeinflußt murbe, bag biefe gang entichieben auf ben phonigifden Martten fich geltenb machte, beweift ibre Starte.

Die rund gearbeiteten Bildwerfe, die man in Cypern findet, find meift ziemlich roh ge- 89. Coprifder staltete Götterbarftellungen, an benen Gemitifches vielfuch bervortritt; Das bidbauchige, bartige Scheusal Bes; Die ihre Brufte preffende Gottermutter Aftarte; ber gewaltige Jager Marbut, ber ben Lowen überwindet; ber von Bibbern umgebene bartige Ammon-Baal; bie Stabtgottin von Rabeich, Die Blumen in ber Sand tragt und mit beiben Fugen auf einem Lomen fieht; und andere mehr. Diefe Gestalten, wirkten teilweife auch auf die hellenische Götterwelt nach.

#### 6) Die Semiten.

Die Beeresstraße und auch bie Sandeloftrage von ber Mundung bes Cuphrate gu ber bes Rils hat im Altertume ihren Rug nicht in geraber Linie burch bie Blifte genommen, fondern folgte bem Cuphrat bis ju jenem Bunfte ftromauf, an bem er fich bem Mittellanbifchen Meere gumein nabert, und wenbete fich von bier nach Guben. Es ift jener von ben Sethitern befette Anidpunft ber Strage jugleich bas Thor für Aleinafien und fur ben gangen europäischen Beften, ber michtigfte Anotenpunkt für bie Lanber ber alten Geschichte, folange bie See-

fahrt auf bem Mittelländischen Meere blühte. Denn hier liegt auch die Spihe des Agupten vom Zweistromland trennenden Reiles, dessen Breitseite das südliche Arabien ist. Dies Land, die eigentsliche Heinstätte ber Semiten, gebar immer wieder aufs neue einen Menschenstrom triegerischer Hirten, die aus der Armut der Büste sich nach den fruchtbaren Thälern sehnten und mit einer stets sich erneuernden Kraft zur Ausbehnung nach Nord, Dit und West über die angrenzenden Länder meist in friedlicher Einwanderung sich verbreiteten, um nach und nach sich zu deren Gerren aufzuschwingen.

vo, Semizifde Bollofiamme. Bon Often her hatten Kanaanäer die Thäler des Jordan und Drontes besetht. Zur Zeit der ersten Angrifftriege der Agopter waren sie hier schon sest ausässig. Ramentlich an der Küste, wo sie sich zu tühnen Seefahrern entwickelt hatten, wuchs ihre Macht im Phonisischen Stamme. Doch auch die Amoriter des Innenlandes ordneten sich staatlich, die etwa seit 1150 ihnen ein neues semitisches Bolk, die Sebräer, ins Jordanthal nachfolgte. Im Nordosten reihten sich die Assprier an diese Bölkerschaften, die das obere Tigristhal bald ganz einnahmen. An den Euphrat drängten von Südwessen her die Chaldäer. Es bisbete sich ein sast ununterbrochener Kranz semitischer Staaten längs den Grenzen des arabischen Büstenhochlandes, deren Ausgabe es war, in triegerischem und friedlichem Sinn das Mittelsglied zwischen den Großmächten der alten Welt abzugeben.

21. Beren Gigenicaften.

Die Hirten und Jäger, die ans der Wüste in die Sone einzogen, kamen mit leichtem Gepäck, namentlich in künstlerischer Beziehung. Aber sie brachten eine Eigenschaft mit, die zum semitischen Wesen aller Zeit gehört hat: Die Fähigkeit, fremde Dinge schnell zu fassen und geschickt im eigenen Sinne zu verwerten. Sie besaßen nicht die Nachteile, die im Wesen schaffen und Bölker liegen, nämlich die rasche Formenermüdung, die immer wieder zu Neuem drängt und das Alte schnell entwertet. Sie haben nicht die Einseitigkeit sedes ernst künstlerisch Wollenden, der in der Ausgestaltung eines bestimmten Gedankens die höchste Aufgabe suchen muß, neben dem seder andere leicht als minderwertig verschwindet. Sie stehen zur Kunst im Berhältnis des Liebhabers und Beschützers, nicht des Künstlers. Sie sind sähig, gleichzeitig vielerlei Schönheit nebeneinander zu würdigen. Die Ausgabe, die sie während ihrer Borberrschaft durchzussühren hatten, war daher nicht die Schassung neuer geistiger Werte, sondern der Austausch der Erfahrungen der wichtigsten tunsterzeugenden Länder seiner Zeit und die Ausnühung beider für den Handel in die noch eigener Leistungen entbehrenden Gegenden.

22. Allyrier.

Eigene Geschichtsschreibung erlangen biese Bolter alle erst, seit sie seschaft wurden, und zunächst nur bort, wo sie eine alte Bilbung vorsanden, an die sie sich anzulehnen vermochten. Und das war zuerst im Tigrislande der Fall. Dort bildeten sie früh die herrschende Partei im Lande, lieserten sie die Könige. Schon um 1760 baut ihr Fürst Samstramman einen Tempel; seit dem 15. Jahrhundert traten ihre Führer allgemein als Priesterfürsten und als selbständige Stadtkönige auf. Der Wandel vollzieht sich auscheinend friedlich, die alte Bevölkerung geht in jene des nun herrschenden Stammes langsam auf. Sie ändert Glande und Sprache, oder es verschwinden wenigstens für uns die Spuren des Alten vor dem zur Macht gelangten Neuen.

Dr. Sprude.

Die Lebensformen im altassprischen Reiche sind taum von den sumerischen zu unterscheiben. Allem Anschein vollzieht sich selbst die Umbildung der Sprache schrittweise. Schon zu König Gudias Zeiten traten einzelne semitische Worte auf. Sie mehren sich: es wird im Laufe der Jahrhunderte zuerst im Norden, dann im Süden die Umgangsprache semitisch. Das Sumerische, vom Markte zurückgedrängt, wird schließlich bei den häusigen zweisprachigen Inschriften zur toten Amtssprache. Es spielt eine Rolle, wie etwa das Lateinische im frühen Mittelalter, nachdem Germanen Herren altrömischer Landstriche geworden waren. Namentlich

aber binfichtlich bes Glaubens fiegt die femitifche Berftanbesflarbeit, vor ber bas Dammernde, reich Berichlungene ber alten Gottesverehrung fich unbaltbar erwies. Die Gemiten verehren 14 Mante. einen Gott (Baul) als ben Beift, ber auf Bergen, auf Relfen und Baumen feinen Git bat, Er ift ber Bott bes Saufes, ber Gippe. Uber biefem und allen örtlichen Gottheiten fteht aber ein bochfter Berr bes Simmels und ber Erbe, und eine gottliche Berwirflichung bes Beibes, Die Beltgebarerin. Bor Diefen beiben bodien Gewalten, ben ftrengen, sornigen, eifersuchtigen, burch Gebet und Opfer gu beschwichtigenden, winder fich bas Bolf im Staube, voll ehrfurchtsvoller Schen und unterwurfiger Demut. Leicht wird ber Baal mit bem bochfien Botte verwechfelt, wenn es ihm gelingt, ben Seinen jum Sieg ju verhelfen; wenn er feine Macht im Glaus feiner Schunlinge offenbart. Go wird ber Gott bes Stammes und, feit Diefer feghaft marb, der Ortsgott vielfach an bie hochfte Stelle gerudt: Der Baal von Mfur, die Inar von Rinive und Arbela, ber Jahme ber Bebruer, ber Marbul von Babylon. Bon biefem Baal ftammt bie fonigliche Gewalt; er ift es, ber bie ftaatliche Ordmung einfest und bas Gefen giebt. Der Konig ift fein erfter Diener von Gottes Unaben.

In funftlerifcher Beziehung ift ein Banbel feit bem Borberrichen bes eingewanderten 96. CHuftante Bolles nicht zu merten. Man baut zwar, aber, wie es icheint, felten mehr als Erganzungen alter Berte oder Rachbildungen fumerifcher. Wenig bat fich erhalten außer ben Giegelrollen. Dergl. E .. Aber auch in biefen außert fich fein Banbel. Es icheint, als haben bie beimifchen Sandwerter unter ber neuen Serrichaft rubig in alter Beije fortgearbeitet.

Man beachtet oft zu wenig, wie groß bie Lude ift, bie zwischen ber alten Runftblute und neuen Regungen flafft. In Agupten lag, wie wir faben, die ichaffenbe Kraft fast ein Jahrtaufend brach, ehe bas neue Reich entftand. 3m Euphratthale trennt bie Berrichaft Gubias, Die auf Die Beit um 3100 gefeht wirb, von bem Entfteben einer Runft unter affprifchen gurften, alfo querft unter Tiglat-Bilefer 1. (1115-1100), eine Kluft von zwei Jahrtaufenben. Und auch noch nach biefen Fürften finden fich nur gang vereinzelte Spuren einer Runft. Go in Arban einige überrefte, bie aber ben fumerifden gegenüber nichts Reues bieten. Über ben gewaltigen Beitraum hinweg vollzieht fich ein ruhiges Anknüpfen, Fortspinnen bes einmal Erbachten. Was anch die Urfunden von Bau und Erneuerung von Tempeln und Städten ruhmredig erzählen, immer ericheint bas Ergebnis nur eine Reubelebung ber alten fumerifchen Berrlichfeit. Schon 880 fant ein Ronig beim Ausgraben bes völlig verfallenen, im Sante verftedten Tempels gu Sip par gufallig Refie bes alten Gotterbilbes; icon bamals freute man fich bes altertumlichen Bertes ber vielleicht vor brei Jahrtausenben geschaffenen Runfterzeugniffe und feierte ben gund in Inidriften. Es fehlt uns gur Zeit noch ganglich an ber Kenntnis von Bauten, Die jene in ben Urfunden ermähnten Arbeiten beftätigen; es brangt vielmehr alles gu ber Amahme, bag man Alidwert für felbständige Leiftungen, und untergeordnete Renfcopfungen für große Thaten ausgab. Bis zur herrschaft bes Königs Affurnafirpal (884-860), also 21/4 Jahrtaufend feit Bubia, ichreitet bie Entwidlung feinen merklichen Schritt fort.

Es wiederholt fich alfo bier in ben Euphratlandern feit ber femitifchen Ginwanderung w. Comm. berjelbe Stillftand, ben bie Suffos-Berrichaft nach Agupten brachte. Gin ftarter Ginfchnitt vergt. S. 22, trennt bie alteste Kunftblute von fpaterer. Die Lanber aber, in benen bie Semiten eine alte Runft nicht porfanden, entbebren einer folden auch fur bie Folgezeit, bie die Agupter burch ihre friegerischen Unternehmungen bie fprifchen Semiten gu ihrer wichtigen Mittlerfiellung aufruttelten. Go eifrig man bie tanaanischen und aramaischen Lande burchsorichte, fand man in ihnen bisher feinen eigentlichen Bangebanten hoherer Orbnung; por allem nichts, was über bas Aufhaufen von Maffen binausgeht, was einer emporftrebenden Richtung entiprungen mare. Dan fiellte mohl Steine auf, aber nicht als Pfeiler, nicht als Trager einer Laft; eine folde ruht fiets auf breitgeschichteten Mauern. Richt eine Spur weift barauf

hin, daß man im Abwägen zwischen Laft und Stüte ein fünftlerisches Behagen gefunden habe; alles vielmehr darauf, daß Dauer versprechende und dem Zerstörer Wiberstand bietende Schwere und Wucht als höchste fünftlerische Eigenschaft geschäht wurden. Sie äußert sich naturgemäß in der Größe ber Massen.

er, Jeftunge. bauten.

Die plumpefte Form bieffir ift bie Berwendung riefiger Steinquaber und bas Aufturmen folder ju Rubzweden, namentlich fur ben Festungebau. Die Stadt- und Tempelmauern von Amrit und Baalbed, ju Zerufalem und Gebron, gu Sibon und Erpr, ju Libir-Lebri auf Copern, ju Ujut und Cari-Raleh im Sethiterland, ju Giaur-Ralefi und Eflatun in Rleinaffen zeigen überall eine gemeinfame Gigenicaft, bie maffige Quaberung; fie wirfen funftlerifc vornehmlich burch ben Ginbrud ber auf fie verwendeten Mube. Berühmt find Die Baufteine von 7-12 m Lange an ber Tempelmauer gu gerufalem, jene von 20 m Lange am Unterbau bes Tempels ju Baalbet als Berte biefer Art, mahricheinlich aus geichichtlicher Beit. Golche Steine find nur ju verfeben burch bie gemeinfante Arbeit von Taufenben von Sanden. Im Steinbruche bei Baalbet liegt ein fertig behauener Quaber von 4,3 ju 4,6 ju 21 m, ber über eine Million Kilogramm wiegt. Drei abnliche Steine von über 19 m Länge find verfest und zwar find fie 10 Minuten Weges jur Mauer gebracht und 6-7 m hoch gehoben worben. Wie bies möglich war, ift ichwer verständlich, aber nur gu erffaren burch bie Stlavenarbeit von Bolfemaffen, burch bie Gemaltberrichaft. "Sieron trilithon" hieß ben Griechen ber Tempel nach biefen brei Steinen: Man bewunderte fie und fpurte in ihrer Rabe bas Weben übermenichlicher Gewalt, gottlicher Starte, wie es bie an ber Mauer Berufalems flagenben Juden noch heute empfinden.

Die Runft, Riesensteine zu schichten, wird eine allgemeine. Der große Felsblod wird geradezu zum Heiligtum dadurch, daß man an ihm die Itberwältigung seiner Last durch Menschenhand erkennt. Die Juden hielten darauf, daß er nicht behauen werde. Sie fürchteten Entweihung des Steins durch den Meiselschlag, Minderung seiner Größe. Die sogenannten großseinigen (megalithen) Denkmäler, die sich in den Landen um das Mittelmeer und über diese hinaus zahlreich vorsinden, gehören einer gemeinsamen Rultur an, aus der auch die Gemeinsamseit der Bedürfnisse und Kunsterzeugnisse hervorgeht, die unverkenndar begründet ist auf eine kräftig entwicklte Seefahrt. Und in dieser standen die Phönizier wohl zweisellos in erster Linie. Es ist gewiß ein Fehlschluß, alle diese Werke den Phöniziern oder auch nur ihrem Einslusse zuzuschen. Wohl aber sind sie Merkmale einer geistigen Einheit über weite Laudgebiete zur Zeit, in der die Handelsleute Suriens die Vermittler von Küste zu Küste, von Land zu Land bildeten.

ve. Zempel.

Wohl stehen noch vielsach jene gewaltigen Untermauerungen, nicht aber die Oberbauten ber sprischen Heiligtümer. Daß solche beispielsweise in Phonizien bestanden, lehren die Abbildungen auf Münzen. Gine dieser weist eine bezeichnende Gestalt: Einen mit Hallen umgebenen Hos, in dem sich ein phallusartiger Regel erhebt. Dieser heilige Hos dürfte für die Folgezeit die maßgebende Gestaltung geworden sein, die der ägyptische, und später der hellenische Einsluße eigentliche Tempelanlagen brachte.

in Phonigers.

Die Semiten entlehnten bort, wo sie mit ihren Grabanlagen höhere künstlerische Absichten verbanden, die Vorbilder für den Schnud vielsach von auswärts. Zu Amrit, gegenüber der Insel Sebles, sand man eine großartige Totenstätte, beren Bauwerke jenen von Abydos entfernt verwandt sind: In den Fels gehauene Grüfte, barüber pyramidenartige Ausbauten. Auch hier wurden unmittelbar vor dem Grabesthore Vorpläse in den Fels gehauen. Der wesentliche Unterschied mit dem ägyptischen Grabe besteht darin, daß die Ausbauten teinerlei Kannmern haben, sondern aus festen Blöden, oft aus einem gewaltigen Stein gebildet sind, sa daß oft der gewachsen Felsen den Stoff hierzu bot. Nen ist die tegels

58. Greje Beinige Lund formige, oben abgerundete Geftalt, ber freisformige Grundrig bes Aufbaues. Die vornehmften ber Denfmale von Amrit zeigen ausgesprochene Runftformen: Das Zinnengefime und am Rug Darftellungen von Lowen. Beibe find unmittelbar aus Babgionien entlehnt.

Mhuliche Graber in Sidon; jenes bes hiram bei Tyrus und an anderen phonizischen Orten in Balaftina. ericheinen ichmudlos. Beiter laudeinwarts, in Ranaan, im vielbefuchten Feljengrab von Siloam bei Bernfalem und in anderen teilweise in die hellenische Beit hineinreichenden Werfen begegnet man mertwürdigen Beichen bes auch bier wirfenden Bunfches, ber legten Rubeftatte Dauer gu geben. Gin freiliegender Steinblod von rund 5,4 m Grunbflache ift in Siloam bis gur Sohe von 4 m rechtwinklig aus dem gewachsenen Telfen herausgemeißelt. Gine agnotifche Soblfehle befront ben Riefenfarg, in beffen Innern fich eine etwa 2,2 m im Quabrat meffenbe Rammer befindet. Andere Graber in ben Thalern Ribron und hinnom ichliegen fich bem Sauptbau an.

Der gleichen Grundanlage folgen bie Graber auf Cypern, jene gu Amathus, mo tief 102. Webber in ben Felfen getriebene jentrechte Schachte gu ben Grabfammern fubren; jene auf ber Burg und aus ber Umgebung von Nicofia, bie, minber tief eingetrieben, badofenartig ericeinen; folde, bei benen Treppen gur Grabfammer binabführen; andere, die burch Borhallen guganglich find. Dieje beden große Steinplatten ab. Auf Malta ericheinen die jentrechten im nant-Einsteigschachte weitraumiger, Die Rammern badofenartig. Comohl in bem Zweistromland wie in Agopten ift die rechtwinklige Grundform unbedingt die bevorzugte. Sier, in den inrifden Canbftrichen, tritt ber Rreis in Wettbewerb mit biefer. Go ichon an ben Umfaffungsmanern ber hethitischen Stabte, fo aber namentlich an ben wenigen Bauwerten rein femitigder Gegenben. Die rigum (Gingahl: rigm) ber Buften-Hochebene, bie navamis (Gingahl: namus) ber Sinal-Salbinfel find treisformige Steinpadungen, die bei ichrag auffteigenben Wandungen oben magerecht abgebedt murben.

Stilliftifche Berichiebenheiten in ben Leiftungen ber Gemiten Gyriens haben bisher tos. Zwens. nicht nachgewiesen werben fonnen. Bon ben Städten der Rufte erlangte um 1200 Torus (Gur) bie erfte Stelle. Bier burfte bie Runft am weiteften fich entwidelt haben. Gine abnliche Blute entstand bei ben Bebraern, bie die Schrift ber Ranganaer und jum Teil beren Runftfertigfeit annahmen; ihrem Rriegsgotte Jahme bienend, fanden fie um 1000 in Gaul und David ein volkstumliches Ronigstum und in Salomo einen glangenden, bauluftigen Gurfien, ber meithin Begiehungen ju fremben Bolfern aufrecht erhielt.

Ronig David brachte bie "Lade Jahmes", die im uralten Tempel gu Gilo (Gelun) bemahrt worden war, nach Berufalem; fein Sohn begann bort ben neuen großartigen Burgund Tempelbau. Die Bertleute fur biefen ertaufte er gegen zwanzig Grengborfer vom Ronig Biram von Turus. Sonft verehrten bie Bebraer Jahme auf jedem hoben Sugel und unter jebem grunen Baum, bei alten Steinen und folden, die man neben einem Baum aufrichtete. Bei der Ginvanderung übernahmen fie die Betftatten ber Ranaaniter. Neben Gilo und Berufalem murben in Sichem (jest Rabulus) im Lande Ephraim, in Dan an ber Jorbanquelle, in Sebron (El Chalil), wo noch jest die Giche von Mamre Berehrung genießt, in Bir es Sabaa und an anderen Orten von Ronigen Tempel erbaut, in denen Jahme in Menfchen- ober Stiergestalt von Prieftern geleitete Berehrung erfuhr. Neben und über ibm ftand ber Baal, ber herr ber Belt, ber in Jerufalem ebenfo feinen Tempel hatte wie bie femitifche Gottermutter, Die Aftarte. Ihm biente man auch in Samaria (jest Gebaftie), ber 106, Der etwa 890 gegrundeten Sauptftadt Joraels; bis Baal und feine Priefter aus Jorael burch Jahnetaltes. ben Jahmepriester Jehojaba aus Juba vertrieben, bie Baalstempel zersiort und Jahme als ber einzige burch einen Bund mit bem Bolt der Bebraer geeinte Gott anertaunt murbe. Da er in biefem als ein überirbifc, unforperlich Gebachter vom himmel rebete und ba er in

Bernfalem.

einem Gottesbilde eine Urt Berboppelung feines Befens, alfo eine Schabigung feiner jelbft erblidte, jagte er in ben Satungen bes Bunbes: "Ihr follt nichts neben mir machen, filberne und golbene Gotter follt ihr nicht machen . . . . To bu mir einen Altar willft machen, follft bu ihn nicht von gehauenen Steinen bauen, benn wo bu mit beinem Deifiel barüber fabrit, fo wirft bu ibn entweiben," Diefer Bund ift alfo geradegu ein Berbot ber Runft, gerichtet gegen jene Gottesverehrung, Die fich ber Baufunft und Bilbnerei bediente. Diese wurde als nicht femitijd von ben ftreng volletumlich Denkenben verabscheut und von ben Subrern ber Juben immer aufe neue ale thoricht verbammt.

tot. Auch.

Amei Strömungen machen fich unter ben Semiten Spriens geltenb. Die eine, Die an ber Juben ber alten Stammesart halten will, bem Stammgotte tren bleibt und bemnach auch, jemitifcher Urt folgend, auf bilbliche Darftellung und auf eine bobere Tempelform verzichtet; und jene, bie vom Anslande mit den Glanbensformen auch die Rultusbebingungen übernimmt. Die Schriften ber Propheten ber Juben find voll bes Rampfes zwifden biefen Barteien und geben einen flaren Beweis bafur, daß felbft unter ben Juben bie Frembart und ber Frembalaube jumeist den Gieg hatte. Richt umfonft flagen alle ihrer Stihrer über ben Abfall. "Der Beiben Gotter," fagt David, "find Silber und Gold, von Menidenhanden gemacht." "Die fprechen jum gegoffenen Bilbe: 3hr feib unfere Gotter," fagt Jefaja, ber wieberholt vor jenen warnt, die Gogen gießen. Zeremia fagt: "Alle Menichen find Rarren mit ihrer Runft und alle Goldschmiebe fieben mit Schanden mit ihren Bilbern, benn ihre Goben find Trugerei und baben fein Leben." "Es find boch nur bolgerne, vergolbete und überfilberte Gogen, nicht Götter, fonbern von Menschenhanden gemacht und ift feine Gottheit in ihnen," fagt Baruch. Colche hebraifche Stimmen aus febr verschiedener Zeit beweisen, bag es in Sprien Bilbfaulen gab, wenn auch die Rechtglanbigen, die Diener bes Jahme, biefe migachteten. In Allerheiliaften bes Tenwels Salomons ftanben wohl bie 2.6 m boben Cherubim mit ausgebreitetem Alugel aus Olbaumhols, bagu gefchnitte Balmen und Blumen, alles mit Gold überzogen: Aber eine Abbilbung Jahwes gab es bort nicht.

Tempel

Bom Tempel Salomons, ben in ber Zeichnung wieder bergustellen, feit Jahrhunderten bas Stedenpferd ber Altertumler ift, vermag man fein flares Bild ju gewinnen. Rur foviel ergiebt fich, bag er feiner gangen Art nach ein entlehntes Wert war. Für bie Formengebung iener Bieberherfiellungsplane mar enticheibend, welche frembe Bolfetunft man als Borbilb ber jubifchen aufah. Es ift zweifellos, bag bas Bauen eines Tempels an fich icon eine frembartige Sandlung fur Die Juden mar, ebenfo wie es jenes Davibiche Ronigtum, Die Berausbildung ber einheitlichen weltlichen Gewalt, ift. Bumeift nahm man an, bag Maupten ben Juben bas Borbild bot; bann hat man vielfach Affprifches herangezogen. Aber viel eber waren bie Affprer Rachahmer ber fprifchen Tempelform, als umgefehrt. Ausbrudlich wird bezeugt, bag betbitifche und inrifche Gebanten bort maggebend waren. Dit ben aguptifchen Tempeln hat die Beschreibung ber jubischen eber etwas gemein. Die Lehrer ber Juben waren, wie wir faben, die Phonizier.

David erbaute bie Burg Bion. Bohl icon vorher war ber Ban jener gewaltigen Blattform begonnen, ju ber auch die Juben große Steine berbeifchaffen liegen: Denn ihr Tempel follte größer werben, wie ihr Gott größer mar, als ber ber befiegten Bolfer. Aber David verwendete jum Bau bie "Fremben im Lande". Denn von ben Rindern Beraels machte Salomo nicht Ruechte gu feiner Arbeit. Die Fremben aber waren bie altjaffigen Bebufiter, bie man bei ber Groberung unterworfen batte: 70000 Trager und 80000 Bimmerlente unter ber Leitung bes vom Ronig von Tyrus gefandten Churam. Abi (nach Josephus Cheiramos), eines Runftlere, ber in Golo, Erg, Gilber, Gifen, Steinen, Bolg, Scharlach, gelber Geibe, Leinen und Rojenrot ju arbeiten mußte.

Der Ban bes Tempele erfolgte balb nach 1000 Jahre v. Chr. Man bebenfe mohl, 108, Bandaß die mntenische Kultur alter ift und bag die Runfiler über Tyrus tamen! Das eigentliche Gottesbaus bestand aus bem Debir, bem Allerheiligften, bas 101/2 m im Gepiert maß, bem Setal, Seiligtum, bas 101/2 m breit, 21 m lang war; beibe gufammen bilbeten ben inneren Tempel, ben an brei Seiten 30 Bellen von 2,6 m Geviert umgaben. Bor bem Beiligtum fant fich eine Borhalle, Mam, Clam genannt, Die nicht burch Thore geschloffen mar. Dieje Borhalle maß 101/2:51/4 m, hatte aljo bie Breite bes Tempels, befand fich aber in einem Ban von 311/2: 101/2 m, ber fich in zwei Geschoffen 63 m boch erhob. Das Enticheibende ift bie Dreiteilung in Borballe, Beiligtum und Allerheiligstes, ber Bellenfrang und ber turmartige Aufbau, in bem bas Thor swifden breiten Mauermaffen ericbienen fein muß. Die mit einem Borbang geichloffene Tempelthure befand fich zwischen Borballe und Beiligtum; eine zweite, besonders reich geschmudte, zwischen diesem und bem Allerheiligften. Die Bellen icheinen zwei Dbergeichoffe getragen zu haben, Umgange um ben flach gebedten hauptbau, beffen Dach aufdeinend weit auslub. Die Umfaffungemanern waren von Stein, doch mit Sols und biefes mit Goldblech verfleibet. Die Gaulen waren ebenfalls aus Sols, geschnitt und ebenso verkleibet. Dieser Mischfill ift überraschend. Er erscheint in gleicher Beife in der Myfene-Rultur ber griechischen Lanbe und wedt ben Gebanten, ob bier vielleicht icon eine Rudftromung über Torns von ber Seefeite ber fich vollzog, die ben Juden als phonizisch erschien, wenn ihr Ursprung auch an jenseitigen Kuften lag.

Die großen Sittenprediger ber Juben ichilbern ja die von allen Seiten über ihr Bolt 110. Der hereinbrechenben Ginftuffe frember Art. Go namentlich Szechiel mit feinen gewaltigen Ans flagen, bie fich nicht nur gegen bie Abgotterei, fonbern auch in bem großartigen 16. Rapitel gegen bie fünftlerifchen Bestrebungen Bernfalems wenden: Wie es fich aus Gold Mannsbilber macht und fie mit geftidten Rleibern bebedt; fich Bergfirchen und Bergaltare auf allen Gaffen baute; agyptischem und affprischem Wesen fich erfchloß; fich mit allen fremben Gopen verunreinigte, ba fie fabe "gemalte Manner an ber Band in roter Farbe, bie Bilber ber Chaldaer, alle gleich anzusehen, gewaltige Manner". Und bann in bem 27. Rapitel in ber Schilderung von Turus, beffen Grengen mitten im Meer find und beffen Baulente die Stadt aufs allericonfie berrichteten; beffen Schiffbau alle Ruften in Pflicht nahm; beffen Kriegsvolt aus Berfien, Libyen und Ludien fam; beffen Martte von Andien und Karthago beschidt wurden; beffen Rubin, Burpur, Tapet, Seibe und Sammet und Kruftalle die Syrer, die Juden, die von Damasfus tauften, wie die feruften Lande toutides Gemand und feibene und gestidte Tucher, toulide Raften aus Cebernholg: "Du bift wie ein Chernb, ber fich weit ansbreitet und bedet." "D Tyrus, bu fprichft: 3ch bin die allerichonite!"

In bem fteten Rampf swifden der rechtglaubigen, bilderfeindlichen Rirche und ber itt Bigenes bilberbienerifchen, dem Sandel nachgehenben Bevolferung, einem Rampf, bem in Sprien erft ber Muhammedanismus ein Ende machte, fonnte fich eine festere Runftweise, ein felbständiger Stil nicht entwickeln. Die Nachrichten, Die und einen Unhalt bafur bieten, wie in Syrien gu jener Beit gearbeitet wurde, find ju gering ale bag fich barauf Schluffe aufbanen liegen. Gin paar recht robe Thonfiguren find fast bas einzige Berläftliche, mas wir an Bilbnerei bengen; ein paar Flachbilder in Alabafter aus Arados mit rein agoptischen Sphingen. ben babylonischen beiligen Baum und Palmetten. Dieje und andere Ginzelheiten laffen junachft nur bie völlige ftilistische Abhängigkeit von den Rachbarvolkern, im Rorden auch von ben Bethitern ertennen. Schon bem Stoffe nach erscheinen viele ber Funde als fremdlanbifch : Agyptisches Gerate, ein Ramm aus indifchem Ebenholz, babylonische Siegelrollen - nur bus Glas ideint burdmeg beimifden Erzengniffes gu fein.

Aber wenn ber Boben fich bisher für Funde unergiebig zeigte, jo wiesen boch alle Mertmale auf die außerorbentliche Bebeutung bes phonizischen Belthanbels. Die Runftentwidlung ber Mittelmeervolfer ift wohl zweifellos burch fein Mittel ftarter angeregt worben als burch ben Ginflug ber fees und wegfundigen Sandelsleute. Es zeigt fich bies in ber Behandlung bes Ornamentes in ber Beit ber Blute ber phonizischen Marfte.

113, Bittfermen.

24, 26,

Bei ben Agoptern bat ber Schmud im wesentlichen gegenständliche Bedeutung. Entweber handelt es fich bei ihnen um die wahrheitliche Darftellung einer Pilange, eines Tieres ober barum, burch bieje eine bestimmte Gebantenreihe anguregen. Das Gebilbe ftellt bant nicht mehr einen Raturgegenstand bar, fondern beginnt, etwas über biefen Sinausgebenbes gu bebeuten. Es fommt nicht mehr barauf an, bie Formen richtig, fonbern fchnell erfennbar gu geichnen, b. h. ihre Gigentumlichkeiten bervorzuheben, zu übertreiben. Der Buchstabe wie bas Bappen find Erzengniffe folder Stilifierung einer einzelnen Naturform, bas Ornament bas Ergebnis einer Reihe gleicher oder abnlicher Formen. In Agupten wurden vorzugemeife bie vergl. E. 17. Lotos- und Papprosbluten und Blatter reihenweise angeordnet, bie baubformigen Schmud boten und bald durch Ranken unter sich verbunden zur Serstellung eines Flächenmusters Berwendung fanden. Dazu tam bas geometrifche Binbeglieb ber Schnedenlinie (Spirale) und Die Bermifchung ber somit gefundenen Mufter mit weiteren bebeutungsreichen Gestaltungen. Gerabe durch die baufige Berwertung berfelben Form litt biefe an ihrem geiftigen Bert. Es ift ein leicht zu erprobender Erfahrungefas, daß ber geiftige Inhalt jedes Bappens ober Sinnbildes, beffen fich bas Gemerbe bemachtigt, balb verloren geht. Go wird benn auch ber Lotos früh in einer Beise verwendet, in ber nicht mehr sein finnbilblicher Wert als Merfzeichen ber Fruchtbarteit, jonbern lediglich feine ammutig gezeichnete Form bervortritt. Die Semiten brachten neue Schmudformen bingu, ben beiligen Baum und ben aufgerichteten Stein, ber mit ihrem Aultus in Berbindung fteht. Auf den jumerischen Siegelrollen ericheinen bereits beibe Formen in einfachen Linien gezeichnet, ohne Absicht auf Naturmabrheit in verallgemeinerter Bestalt. Abnlich ericheinen bie an ben Baum aufpringenben Tiere bei ber taufenbiachen Bieberholung burch bie Steinschneiber in mappenartiger Umbilbung. 118, Beberg, Bar nun in Agopten die Glachenverzierung aus ber Malerei bervorgegangen, jo icheint in ben femitifchen Lanbern bie Beberei und Anüpferei bas enticheibenbe Bort gesprochen gu haben. Auf ben aguptischen Bilbern unterscheiben fich bie Semiten von ben mit Leinen und meift nur mit einem Schurg befleibeten Ginbeimischen burch ein Gewand in blauem und Bergt. C. ar, rotem, farbig befternten und mehrfach um ben Leib geschlungenen Bollenftoff. Dieje Bilber erlautern die abnlichen Darftellungen bes Gewandes auf ben Giegelrollen Afforiens. Befannt ift Phoniziens Ruhm als Erfinder bes aus einer Schnede gewonnenen Burpurs. In ber Weberei liegt aber ber ftarifte Untrieb gur Umbilbung ber vielgestaltigen Raturform gu ichlichten Grundformen. Die Busammenfetung ber Mufterzeichnung aus fleine Quabrate bilbenben Kabenfreugungen und die gleichmäßige Wieberholung berfelben Zeichnung muften auf die Dauer gur Bereinsachung ber Form fabren, sobalb aus bem Ginzelwert ein Maffenerzeugnis, aus ber nabelmalerei ein Gewerbe wurde. Aus bem Blatt murbe bie Balmette: die Franfe erhielt wichtigen Ginfluß auf die Glächenbebanblung,

> Schon ju Beiten bes agyptischen mittleren Reiches, auf einem Bilb im Grabe bes bui, bes Bringen pon Rufch (Athiopien), ju Rurnet Murral bei Theben fieht man bie Semiten Blaufteine, Rarneol und getriebene Befage in Golb und Gilber tragen; in jenem Bilbe, welches bas Grab bes Chnumbotep ju Benihaffan ichmudt, ericheinen fie in langen Gewändern als Borboten eines fenbaft werbenden Sandels. Arbeitend find fie zwar nicht bargeftellt, aber zweifellos hob fich unter bent Austaufd ber Guter bas Ronnen; und zwar ebenjo in bem alten Rulturlande bes Rils, wie nach ben Funben von Siffarlit bei bem fleinaffatifden Bolfe ber Troer, beffen Tobestampf Somer befdrieb,

In Agupten machte fich bas femitifche Befen namentlich im Runfigewerbe bemertbar. 114, Um. Die Gefage und Sausgerate haben bort meift femitifche Ramen. Man fieht auf ben Flach- tannteriften bilbern ber Tempel bie Semiten toftbares Geichirr als Geschente barbieten; Es fiellt gange Tiere, einzelne Röpfe bar. Lowinnen bilben bie Bentel, bie Lotosblumen Agyptens neben ben Rofen Babplone ben Schmud. Richt minder wichtig ift bie Berallgemeinerung ber Dier- und Menichengestalten jum Schmud gewerblicher Erzeugniffe. Agupten blieb bauernb in biefer Sinfict bei einer mehr ober minber mahrheitlichen Darftellung ber gum Schnud verwendeten Naturgebilbe; bie Phonizier lehrten bie Umbildung jum Ornament burch häufige Unwendung ber in einjache Linien aufgeloften Zeichnung. Die Gefäße in Thon ericheinen, fobald fie nicht mehr ausschließlich bem Zwede entsprechend gebildet find, in oft biefem ftart wibersprechenben menschlichen und tierischen Formen; bann mit einem aufgemalten ober eingeritten Schmud, ber bieje Tiere barftellt - oft in robester Beise: Mus Beihegeschenken, bie durch ihre Form bie Gottheit anbeuten, ber fie bargereicht murben, werben mit bebeutungsvollem Schnud verzierte Gebrauchsgegenftanbe.

In Agupten wurde, wie wir faben, ans einem mit Lotosblumen umwundenen Pfeiler 118, Sinten eine Gaule mit Blutenknauf; in Phonizien entwidelt fich aus bem beiligen Baum ein aus frei enbenben Palmetten gebilbeter Rnauf, ber in fich bie Anregung gu ben feinften Schöpfungen ber Bellenen, jur jonifchen und forinthifchen Gaule birgt. Denn es machfen Bergt. S. 20, aus bem aufrechtgestellten Dentftein zwei Ranten (Boluten) bervor, Die fich beiberfeitig aufrollen. In ber Mitte iprofit die Blute: Ge beutet biefe Form nicht bas Tragen, fondern bas Empormachien an. Gie ift nicht bestimmt, wie fpater an ben Ganlen eine Laft aufzmehmen; fondern fie ift der befronende Abichluft eines Pfeilerfteines, mie die Blume die Pflanze befront.

#### 7) Die Pelasger.

Bo ber Spaten bes Altertumlers an ben Mittelmeerfuften in ben Tiefen Funde auf: 116. Fremtbedte, find bie Beweise ber ungeheuren Bebeutung bes Sanbels in jenen weit gurudliegenben Beiten. In Siffarlit, in jener zweittiefften Schicht, Die Schliemann bei ber Ansgrabung bes alten Troja bie bes Priamos nannte; abulich in Gorbion auf Cypern, wo man den anspruchslofen alteften Beiten begegnete; auf Rreta in ben verschiedenften Fundftatten findet man Spuren bes Weltverfehres. Mus bem Inneren Affiens fam ber Bergfruftall, aus bem ein in Siffarlit gefundener Griff gebildet ift. Dorther famen nach Somer Golb und Gilber in Barren, Glfenbein, feltene Steine. Die furifche Gottermutter, Die Affarte, findet fich auf bem Senfel mit bem monbfichelartigen Auffat, ber auf bas Zweistromland und feinen Mondbienft beutet. Die Aftarte tehrt wieder auf ber Infel Thera, wo man unter einer vultanischen Dede von Bimsftein uralte Baurefte fand. Die jogenannten Infelfteine weisen weiter auf babylonifche Ginfluffe: Gie find in Form eines Fluffiefels geftaltet, ber Lange nach burchbohrt und mit vertieften Tiergestalten geschmudt. Dft find bie Steine, fast immer die Tiere feine folden, die auf ben agaischen Infeln, als bem Fundort und ber Ramensquelle biefer Steine, ju Saufe find. Rur vereinzelt, fo an Thonvafen, finden fich Darftellungen ber Gifche und Bolypen, bie im beimifchen Meer beobachtet werden fonnten. Jalujos auf Rhobos lieferte viel Derartiges. Der Golbichat von Agina brachte vollends in feinem Brachtgehänge eine Mijdung aus allen bisber befannten Stilen. Areta und bie fublichen Infeln find ebenfo voll von alten Denfmalen, wie fie auch in der hellenischen Sage als bie Bringer frühefter Runft ericheinen: Bohl nahm man bie Mittler, Die fühnen Geefahrer irrtumlich für die Meister.

Abnlich icheinen die Dinge in Nordafrita ju liegen. Leiber ift es noch wenig er- 117. Copern. foricht. Dorthin wirfte mobl vor allem Enpern, bas Land, in bem nicht nur ber Sanbel,

fonbern eigene Runftthatigfeit eine hervorragende Rolle fpielte. Go icheint, als habe ber Bleif ber griechischen Bewohner ber Insel es querft babin gebracht, bag bier ber Gewerbetreibenbe bem Raufmanne entgegentreten, fein Wohl mit eigener Kraft gu forbern versuchen konnte. Das Land bot vorzugliches Sols - Cebern und Cupreffen -, es bot weiter Metalle, vor allem Rupfer. Das icheint fruh auf ben Schiffbau Ginfluß gebabt zu haben. Das Bolt ber Infeln, bas wohl bas ursprunglich beimische war, mischte fich bier mit ben Gemiten Phoniziens. Sier wird die Aftarte und ber Tammug ber Sprer gur Aphrodite und gum Moonis ber Bellenen. Rreilich ericbeint Die Göttin noch in ben fehr roben Statuen bes Beiligtums Ibalion fiehend mit einem Ring burch bie Rafe, bem "Regem" ber Bibel, ben Luther unrichtig mit "Spange" übersette. In anderen Darftellungen fand man fie fitend mit einem Rind auf bem Schoff; mit ber Taube, Die ber Gottin bei ben Griechen beifig blieb. Ober ben Abonis mit einem noch heute auf ber Insel üblichen breiedigen Anhanger um ben Sals. Dann machen fich wieber nordfyrifche Ginfluffe geltend: Geftalten von femitifcher Befichtes bilbung, gnabig lachelnd, mit lodigem Gaar; bie Aftarte ihre beiben Brufte faffend, wie fie in Sprien meift bargestellt wird; ber bagliche agpptische Gott Bes; bie eine Blume gur Rafe führenden Sonnenanbeter — die fremdartigften gottesbienftlichen Formen begegnen fich bier und laffen fich in einer Reihe von Aunden nachweifen.

13 :

115. Rale-

fermen.

110. Ceprifces Gewerbe, Künstlerische Bollenbung zeigen aber weniger die Bildsaufen in dem auf der Insel gebrochenen Sandstein und in Thon, als das Kleingewerbe. Ramentlich Schmuckgegenstände von höchstem Wert fanden sich. In Gold und Silber wurden treffliche Werke getrieben und gestanzt. Auch solche in Bronze treten daneben auf. Reich ist der Schap an gemalten Thonvasen. Die Wassen der Insel waren berühmt: Agamemnon trug einen coprischen Prachtspanzer.

tho, Areta

121. Daibaloš. Allem Anschein nach war Areta berusen, eine nicht minder wichtige Rolle in der Geschichte ber Mittelmeersunst zu spielen, als Eppern. Die Griechen legten dorthin die Aufänge ihrer Aunst. Der sagenhafte Meister Daid alos wird als an allen Austen des Mittelmeeres thätig genannt. Er ermordet seinen Schwiegersohn, den Ersinder der Töpferscheibe, Talos, und slieht nach Athen. Er ersindet die Art, die Säge, den Bohrer, die Sehwage, das Bleilot, den Leim, das Segel; er baut dem tretischen König Minos das Labyrinth; ferner den Apollotempel zu Cuma in Italien; zu Kamisos auf Sicilien, auf Sardinien, in Athen, Labadia, Pisa und an anderen Orten ist er thätig. Aus allebem geht nur hervor, daß ein Weltsundiger, Weitgereister den Griechen Nachricht von den Ersindungen gab, die braussen in der Ferne gemacht worden waren, daß um ihn die Bewunderung sagenhaft sich breitete.

122. Labyrinih. In neuester Zeit glaubt man, das Labyrinth des Minos gesunden zu haben und zwar zu Kephala bei Knosos. Es ist wie das ägyptische ein vielräumiges Schloß. In geringer Tiese fand man große Höse, Galerien, Gänge, Gewölbe, die eine Sammlung von mächtigen irdenen Krügen enthalten, und, soweit das Auge nur sehen kann, Zimmer und immer wieder Zimmer, die sämtlich mit Flachbildern, Standsäulen und Bandmalereien geschnückt sind. In einem dieser Zimmer sand man einen kunstvollen Thron aus Alabaster; in einem anderen einen Springbrunnen in Marmor, der mit Löwenköpfen verziert ist; anderswo wieder Gestäße und Lampen aus Porphyr; hier einen Fries, der aus stilisserten Rosen gebildet ist; dort Säulen in Lotossorm, wie die Pseiler der großen thebanischen Tempel; nicht weit davon entsernt erhebt sich neben einem Gemälde, das einen jungen Mann griechischer Gesichtsbildung darstellt, ein Standbild, ähnlich dem eines ägyptischen Königs; vor allem aber sieht man in sast allen Räumen, als Bildhauerarbeit oder als Bandgemälde, große Stiergestalten; diese haben offenbar auf die Sage vom Minotaurus Bezug.

Rlarer erfennbar find bie Refte bes alten 3lion, bie Schlieman bei Siffarlif aus. 3110n. grub. Sie zeigen bie Unfange eines Bolfes, bas noch an Gigenem arm, nach Formen fucht. Alle Geftaltungen find unformlich, ohne eigentliche Raturbeobachtung.

Es muffen geraume Beiten vergangen fein, ebe fich bie Runft ber Dintenifchen Beit 134 66agbaraus entwideln tounte. Auch auf griechischem Festlande fanden fich jahlreiche Untlange an ben Suboften. Das fogenannte Schathaus bes Atrene bei Dofene fieht unter ihnen in erfter Reihe. Gin langer, ichluchtartiger, burch einen Erdhugel überichutteter Gang führt ju bem bienentorbartig, burch vorgefragte Steinschichten überbedten, runben Sauptraum. Im Innern mißt biefer 131/a m im Durchmeffer. Gine rechtwinflige Rammer ichließt fich an. Dag bas Bange ein Grab fei, wird faum noch bestritten, gumal feit verwandte Bauten in großerer Babl in Griechenland aufgefunden murben. Go finden fich mehrere außerhalb ber Mauern pon Mufene, bie bort bie fur Schapbaufer notige Giderheit nicht gehabt hatten. Das Schathaus bes Mingas in Orchomenos icheint infofern einen Fortichritt barguftellen, als bie Schichten ber freisformigen Ummanerung bier leicht geneigt und burch einen Schlußftein (Barmonia, Berbindung genannt) jufammengehalten wurden. In der Rabe bes Beraion von Argos, bei Pharis (Baphio) in Lafonien, bei Bolo (Dimini) in Theffalien finden fich abnliche Anordnungen. Auch bas Ruppelgrab bei Menibi in Attita gehört ber Reibe an.

Bemerkenswert find auch bie Thore. Fur ein Schaphaus find fie viel ju groß, denu 195. 2601e. bei ihm ift ber fichere Berichlug die wichtigfte Borfehrung. Gine Galerie in ber gewaltigen Reftungemaner von Tirone ift gebilbet baburch, bag man Steine von ungleich langer Lagerfläche auf bas turge Lager legte und so nach ber Innenseite schräg vorfragen ließ. Andere Steine gleicher Art wurden barüber geschichtet und ichlieglich bas Zusammenbrechen über bem fich im Dreied gufpigenben Bangen burch ein in bie oberfie Buge eingeflemmtes Stud, wie burch Belaftung ber Sinterfeiten ber Steine verhindert. Bielfach icheint man auch burch Behauen bem Stein die gewünschte Form gegeben gu haben. Go am Thor gu Deninbae und namentlich am berühmten Lowenthor ju Mytene, an bem eine regelrechte Quaberung fich bemertbar macht. Sier fiellte man in die erlangte Offnung Steinpfoften, legte einen Stur; barüber und fullte bas offene Dreied über biefem mit einer im Flachbild verzierten Platte: Bwei Bowen fteben mit ben Borberfugen auf einer Art Altar, über bem eine Gaule aufgerichtet ift. Die Löwen find von bemerkenswerter Sachkenntnis für alle Teile ihres Glieberbaues. Die nach vorn gerichteten Ropfe fehlen leiber. Und boch find Lowen ichwerlich im alten Griechenland beimisch gewesen; man muß annehmen, bag biefe Runft eine übertragene, frembe auf bem Boben von Sellas mar.

Mls eine frembe Runft faben die Bellenen felbft biefe Berte an: Gie nannten fie pelaggifd ober cyflopifch und verbanden bamit ben Ginbrud bes Ungefügen fowohl wie ben bes Riefenhaften. Und wirflich find bie alten Stabtemauern jumeift aus gewaltigen Bloden aufgeschichtet, bie anfangs troden, spater in einer Lehmschicht verfett murben; bann auch durch Fortspigen ber gröbsten Unregelmäßigkeiten in eine Art von Berband gebracht wurden, ber anfangs noch in vielediger Gefialt, fpater in lagerhaften Schichten angeordnet mar.

Die innere Ausgestaltung ber enflopischen Bauten geschah burch Erzplatten, Die mit Rägeln an bie Mauer befestigt murben. In einer Steinbede bes Grabes gu Orchomenos erfennt man, welcher Art etwa ber Flachenschund war: Spiralformige Linien und Lotosblumen bilben ein laufendes Muffer. Un ben Eden finden fich Rojen: Gin Ornament, bas Bergt C. 40, fo ber allgemeinen Beittunft entlehnt ift, beffen Urfprung man ebenfogut ben Euphratwie den Rillanden zuschreiben tonnte. Abnlich ein Alabafterfries in der Burg ju Tirons, in ben farbige Glasfifffe eingelegt find; bieje febren auch fonft wieber. Dagu nach oben ftarfer werbenbe Saulen mit einem Aladenfdmud, ber burch Bidgadlinien magerecht ben Schaft

186 Delasger.

127. Sierformen.

abteilt: Durchaus frembartig ber fpateren griechischen Runft gegenüber, bas Beff unverfennbar ber Rachahmung von Metallichmud.

128. Burgen,

ER. 80.

Die eigentlichen Burgen von Mufene ober Tirons durften fich in ihrer Anordnung auch nicht wefentlich von jenen unterschieden haben, bie im Often errichtet murben. Die Thore, bie Sofe, Die ineinandergeschachtelten Gemacher find in ihren Grundformen manchen agnptifden Anordnungen verwandt. Rennen wir boch jest die Saufer bes Rilbreieds burch neue Aus-Bergt 5. 18, grabungen und Aufmeffungen. Bir tonnen fie vergleichen mit jenen von Tirons, Mutene und Troia.

Der hof mar mit einer Caulenhalle umgeben, die das Borthor burchbrach. Diefes hatte breite, von zwei Gaulen geteilte Diffnungen nach beiden Seiten, gwifchen benen fich bie Thure in einer Mauer befand. Die Bohngemacher waren um Raume geordnet, bie auf vier Caulen bas in ber Mitte etwas hober gestellte Dach tragen. Go wenigftens glaubt Bergt 5.30 man jest, bag die Beleuchtung bes Innern erfolgte. Diefe Raume, Megaron genannt, ichwanten zwischen 12:15 und 4:9 m in ihrer Grundfläche. Wie im Tempel zu Berufalent ift ber Steinbau burch Solg verantert; bier teils aus Luftziegeln, teils aus Sauftein gebilbet. Die Gaulen icheinen fich burdweg nach oben verbidt gu haben; bie Banbe maren bemalt, mit Solge ober Metallplatten befleibet, bas Dach flach, mohl mit Lehneftrich beschlagen.

tre Zipplan-Bafen.

M. 109.

Bu ben auf Cupern gefundenen Runftbentmalern, mogen fie auf ber Aufel felbft gefertigt ober borthin auf Schiffen gebracht worben fein, finben fich Gegenstude verwandter Art an faft ber gangen Mittelmeerfufte, namentlich an ben Safen bes Agaifchen Meeres, in Kleinafien, auf Abobos, Melos, im eigentlichen Sellas. Die Thonvafen find bezeichnend, Die man beim Dioulon, bem Nordwestibore bes alten Athen, fand. Nach ihnen benannte man bie gange Bajenart als Dipplonftil. Aber biefer tritt auch an ber Norbfufte Afritas, in Sicilien und Etrurien auf. Dan fand Scherben abnlicher Art in ben Steinen ber um 1400 v. Chr. aufgebauten, nach turgem Befteben eingegangenen Stadt Setep-Ufertefen (bei Tell-el-Amarna) im Rifbreied. Die gleichartige Bemalung bes ichongeformten Scherbens in ichachbrett- ober frablenformigen, rautenartigen ober aus Rreifen gebildeten Muftern, im Bidgad gezogenen Linien und Rreifen, bagwischen Tiere, Menschen in einfacher, aber fünftlerisch wirtungsvoller Zeichnung! Gind fie semitifch, caprifch ober find fie hellenisch? Roch ift es nicht entschieben! Deutlich mabnt bie Behandlung ber menichlichen Geftalt an bie alten babylonischen Siegelrollen, ift bie fünftlerische

Beegt. 5 6, Anffaffung von bort entlehnt: Die ichmalen Weichen und ftarten Guften, Die ichweren Musteln und feinen Gliederfeffeln, die Stellungen und bas gange Schonheitsgefühl ftammen von bort : bie Dehrgahl ber Darftellungen felbft fnupft unmittelbar an Sumerifches an. Aber es zeigt fich ichon mandmal eine Freiheit ber Bewegung, eine frifche, fichere Raturbeobachtung, wie fie auf afiatischem Boben feit einem Jahrtaufend nicht beobachtet murbe: Rriegsmagen und Schiffe, Opfer und Jagben, lebhaft bewegte Tiere und Menschen find in zwei Tonen auf bie funftvoll gebrehten Scherben aufgemalt und fo geschicht verteilt, bag bie Wefage trop aller Ungenauigfeiten in ber Behandlung ber Rorper ein echt fünftlerifdes Geprage tragen.

100, Meiallarbeiten.

Mehr noch ift bas ber Fall bei ben prachtvollen Werken ber Runft bes Treibens in Metall, bie man wieder an weit auseinanberliegenben Orten fand. Es haben fich Brongeichalen unsweifelhaft phonizischer Arbeit erhalten, Die jum Bollenbetften in biefer Runftart gehoren, mas je geschaffen murbe. Man erkennt in ihnen aufs beutlichste ben Bufanmenfluß ber Gebanten aller bamals ichaffensfähigen Bolfer. Da ericheinen bie geflügelten Lowen und Menichen paarweife gu Seiten bes Lebensbaumes; alle Difchgeftalten bes Guphratlanbes neben ben tierfopfigen Gottbeiten und Sphingen Agyptens; bie ihr Rind fangende und die ihre Brufte preffenbe Gottesmutter ber Gemiten; ber Tiere tragende Gott Bebubar, aus bem bie Bellenen ihren Beraffes entwidelten; bas Safenfreng und bie Lotosblute, bie Banbumidlingungen und bie Rofen - fo bag manche ber Beden und Taffen, Gurtel und Rronen, Schwerter und Schilbe, die man bier und bort fand, fast wie eine Dlufterfarte aller bisber erfundenen Grundformen ber Gottheiten wirfen: bas willfommene gelb fur bie mobernen Erklarer alter Glaubensgeheimniffe. Dann aber nehmen biefe Metalltreiber auch auf, mas fie an mahrheitlicher Beobachtung anberer erlangen tonnten. Die Babylonier seben bei ihnen aus, wie man fie in Babylon bilbete; Die Agupter ericheinen wieber in ihrer feinen, aber eintonigen Umrifilmie; nur bie Sethiter, bie man man icon auf ben agnptischen Bilbern als bie erften Reiter fennen lernen tann, find hier in freierer, felbständigerer Beise bargestellt. Bunberbar lebendig aber find bie Tiere behandelt. An ben fo ichnell berühmt geworbenen Golbbechern von Bafio ericheinen Stiere, die mit niemals überbotener Meisterschaft in der lebhafteften Bewegung bargestellt find. Gie wurden in einem ber geschilderten Ruppelgraber bei Amoffae filboftlich von Sparta gefunden. Schwertflingen abnlicher Arbeit fant man in Mufene fowohl wie in ben griechifden Rolonien Agoptens, und zwar bier in einem Grabe, bas um 1500 geichaffen murbe.

Eigenartig für die Bewohner Griechenlands mar die haufig nachweisbare Befleibung ber 131. Beleg Banbe ihrer Bauten mit Metallplatten und die baraus fich entwidelnben Alachenmufter: Die Lotosblume ber aguptischen Malerei, die Hojen aus bem Gewebe ber Gemiten und bie eigene Erfindung ber beibe Grundformen verbindenden Ranten gaben gufammen die Bergierungen, die Bergt E. 42. an ber Dede ber Grabfammer von Orchomenos, ben Banben bes Palaftes gu Tiryns und in Bidgadlinien an ber Salbfaule bes bortigen Schabbaufes gefunden murben. Es find bies lettere Abertragungen eines Gewebestiles auf bie Mauerflache, auf bie Stute. Richt minber belleibete man bie Leiche bes Berftorbenen mit Metall, jum mindeften nach aguptischer Sitte bas Besicht mit einer Maste. Es haben fich folde Masten von Golb erhalten, bie gwar nicht funfts lerifch vollendet, wohl aber von ber Abficht befeelt find, ben Menfchen feinem Befen nach, wenn and mohl nur burch bas handwerkliche Mittel ber Abformung über ber Leiche, wiederzugeben.

Der verhaltnismäßig hoben Ruftur, bie im zweiten Jahrtaufend auf griechifchem Boben 100, Staatherrichte, folgte eine Zeit ber Rriege, ber Bolterwanderung, ber Reubesetzung bes Landes maljungen. burch andere Geschlechter. Somit entftand eine Zwischenzeit bes Stillftanbes, ber fünftlerischen Unthätigkeit. Und wenngleich bie Bellenen fpater wieder an die Mittelmeerkunft aufnipften, fo traten fie biefer boch mit fo fraftig entwideltem Gelbftgefühl entgegen, bag fie fich raich unter ihren Sanden manbelte. Bener Beit früher Blute gebachten fie aber mit bewundernder Berehrung. Die Befieger ber Pelasger waren ihnen bie Trager ber eigenen großen Bergangenheit. Benes Bolt, bas an ber Beftfufie Rleinaffens, auf ben Infeln und in Griechenland an Die Sonne ber Weltgeschichte trat, und feit es bie Geefahrt erlernt hatte, neben ben Phoniziern, junachft von biefen fernend, bas Mittelmeer zu einheitlicher Kultur verbinden half, mijdte fich mit ben landesgesefffenen Ureinwohnern, Die in Dobona ihr Beiligtum, ipater in Theffalien und Arfabien ihre Buflucht fanben. Diefen ichrieb man bie großsteinigen Mauern ju, mahrend als die Erfinder, die Feintunftler, die Meifter bes Bedeutungsvollen und Schonen ausschließlich bie Infelgriechen, Die Geefahrer galten. Go erscheint ein geschichtlicher Urgrund in ber Sage: Das altefte Bolt ift jenes ber Mittelmeerfunft; bas Reue, Gigene an ben besprochenen Schöpfungen gehort icon bem werbenden neuen Bolle an, bem noch ichrift- und geschichtslosen, bas an ber Meerestufte mit bewundernswerter Kraft die Belehrung aufgriff, die eigene Erfahrung aus Innerafien und neue Anregung aus Sprien ihnen an ben Ruften bot.

#### 8) Der Westen.

Abnliche Grabesformen, wie in Sprien, finden fich vielfach in ben Ruftengebieten bes 188, 201 Mittelmeeres. So auf Cypern, wo manche Graber, wenn fie gleich über die Form einer Steintifte nicht hinausgeben, ale Statten für ben Totenbienft gebraucht fein mogen. Im

allgemeinen aber haben die Funde nicht barauf bingewiesen, daß die Gemeinsamfeit ber fünftlerischen Außerungen ber Mittelmeervolfer auf einer Glanbenseinheit, nicht einmal, bag fie überhaupt auf einem fiarten Gottesempfinden beruhe. Man gewinnt vielmehr ben Ginbrud, als wenn eine harte Gewaltherrichaft, bas Aberwiegen einer friegerisch berrichenben Rafte überall bie Dacht an fich nahm und, über bie Bolter frei ichaltenb, beren Rrafte gu felbstifden 3meden gufammengmana.

184. Bauten Sarbiniens.

Das tritt zumeist in ben Grabern bervor, bie auf ben westlichen Inseln bes Meeres aufgefunden wurden. Muf Carbinien findet man merfmurbige Gegenftude gu ben Grabern Arabiens. Die aguptischen Quellen nennen balb nach 1300 die Garbana gemeinsam mit ben Libnern als gefahrbrobenbe Gegner. Spater murben fie als Golbner vielfach angeworben, ein jeetuchtiges Bolt, beffen Rrieger in ben Bilbern an ber fugeligen Spige bes Selmes, bem Spigbart, bem langen fpigen Schwert und bem Runbichild leicht erkennbar find; bas aber ichwerlich aus Gigenem feine Runft fouf, fondern unter ber Berrichaft ober boch unter bem noch heute an ben Ortsnamen im gangen Land erfennbaren Sanbelseinfluß ber Semiten ftanb. Gie bieten in ihren fleinen, Die aguptischen Darstellungen bestätigenben, roben Brongen, wie in ihren Bauten ein Reugnis beffen, mas unter ben Augen ber Geefahrer bes Dftens im Beften entstanb. Die 136 Auroge jogenannten Aurage Sardiniens, die ihnen nabestehenden jogenannten Trubbi ober Cafebbi Apuliens, Die Barracas ber Infel Menorca, erinnern mehrfach an Die Graber Spriens. 3mar bat unter ben etwa 3000 Ruragen Sarbiniens jebe eine andere Geftalt, zwar ift man nicht flar über ben Zwed ber Bauten, bie balb als Tempel, balb als Graber, balb als Bohngelaffe und Speicher gebient zu haben icheinen. In Apulien, s. B. in ber Stadt Alberobello, find noch bente folde Bauten für die letteren Zwede in Gebrauch. Meift find es runde, aus Steinvadungen ohne Mortel fpih aufgeturmte und im Junern burch Ausfragen ein Bienenforbaewolbe bilbenbe Regel, Die im Umrig oft an die Grabmaler von Amrit mahnen. Aleinere Rebengelaffe ichliegen fich oft an ben Sauptraum an. Gin Schnedengang führt in ber Mauermaffe gur Blattform ober jum abermals eingewolbten Raum in ber Spibe binauf. Ober es ericheinen in bem aus Rurven gebilbeten Grundplan mehrere folder Turme ju einem feftungeartigen Bauwert vereint, bas fich baufig ftufenformig aufturnt. Die Barracas von Menorca finb gelegentlich wirkliche Stufenppramiben von bescheibener Ausbehnung. Altarabnliche Großfteine, fo namentlich ber machtige Tifch von Trapuco, reihen fich oft ben Auragen an. Diefe wechseln in ihrer Große. Der Rundturm von Buri auf Sarbinien hat 13 m unteren Durchmeffer und 8 m Sobe; ber zweigeschoffige von Riebdu mar bei gleichem Durchmeffer etwa 17 m boch. Die burgartige Anlage von Orto bebnt fich bis auf 45 m Durchmeffer aus. Die Mauerftarte beträgt oft bis gu 15 m. Meift find aber bie Bauwerte erheblich fleiner. Ameifellos haben bieje oft auf Berghoben fiehenben Bauten neben ihren fonftigen Zweden auch ben ber Berteibigung gehabt. Die gewaltigen Steinblode, ans benen fie oft aufgebant find, beweifen, welchen Bert man auf ihre Festigfeit legte.

196, Blotta und Goggo.

Bermanbte Anlagen finbet man ju Sunberten auf ben Balearen, einzelne befonbers merkwürdige auf Malta und Goggo: Steine von bis ju 6 m Lange find in bem Tempel von Sagiar-Rim auf Malta gu eiformigen Ringen gusammengestellt, beren feche gu einem unregelmäßigen Gangen aneinanderruden. Bei ber fogenannten Giganteja auf Goggo reiben fich zwei ovale Raume mit ben Langfeiten bintereinanber, bis ein Salbrundbau in ber etwa 30 m langen Achje ber Thuren bas Gange abichließt. Es bilben fich jo funf Chore für Altare. Man fand in biefen Tempelu Meine Bilowerte, Darftellung überfetter Manner von außerfter Robeit.

137. Maldona-Cont.

Besonbers mertwürdig ift bas Auftreten abnlicher freis- und eiformiger Bauten aus gut behauenen, boch ohne Mortel verfetten Steinen, weit unten im Guben von Afrita, im Majdona-Land, zwijchen bem mittleren Lanf ber Sambefi und Limpopo. Lon ber Mabagastar gegenüber liegenden Rufte liegen 500 und mehr Kilometer landeinwarts auf Berghoben biefe Türme und Jergange, mahrscheinlich Reste semitischer Ginwanderung in die Goldfelder bes Baga- und Matabele-Gebietes. Namentlich bei Simbabye erhielten fich ansehnliche Ruinen alter Stabte, die man fur Refte von Ophir, bes unter Salomo von ben Sandlern besuchten Goldlandes, hält.

Im Norden Afrikas febren abnliche Formen wieder: Aus Algerien kennt man ben fogenannten Monchet, cylindrifche Turme von 2,5 m Sobe, 3 m Durchmeffer, bie unter madtigem Dedelftein eine Gruft beherbergen.

Andere Graber Sarbiniens find gebilbet aus halbfreisformig angelegten Steins 199. padungen, in beren Achfe ein flacher, eiformiger Steinschilb fich erhebt. Gine enge Offnung, formen in bie nur genügt, um Opfergaben burch fie ju fchieben, führt ju bem wieder in Form eines Regels im Grundriß gebilbeten Grab, beffen Wanbe aus Steinpadungen gebilbet find: Anlagen, die bei einer Breite von 1 bis 2 m bis gu 15 m lang find. Oft ift vor folden Grabern durch einen Rreis aufgerichteter Steine ber geweihte Begirt abgegrengt; oft erscheint diese freisformige Abgrenzung durch robe Blode von riefiger Große ohne bas Grab; oft auch in Berbindung mit Tafelsteinen, magerecht gelegten, über Stugen fich tischartig breitenben Steinplatten, bie vielleicht fur bas Opfer bienten.

Dieje Graber zeigen einen inneren Bufammenhang mit einer eigentümlichen groß- Grofteinige fteinigen Runft ober boch einem urtumlichen fünftlerifchen Ringen, burch Steinriefen ju Dretmaler wirken, bas über weite Lande bin verbreitet ift. Die Ramen, die bieje Erzeugniffe beginnender Aunft im nordwestlichen Frankreich, in ber feltischen Bretagne führen, find von ber Biffenicaft beibehalten worben. Dan nennt Denbir bie einzeln aufgerichteten Denkmalfteine (in Stanbinavien Bautafteine); Dolmen die tifchartig geftalteten Dentmaler, bei benen auf zwei ober mehrere aufgerichteten Steinplatten ein riefiger Dedftein gelegt ift; Steinfiften folche, bei benen eine Reihe von Steinen, Die im Kreise fiehen, meift burch einen Steingang juganglich find und burch Steinplatten überbedt Erdhaufen tragen, alfo Formen roher Urt gleich ben fleinafiatifchen Brabern; bann Steinsetzungen, in benen Reihen von Menhirs nebeneinander fich erheben; ju Kreisen vereint nennt man fie feltisch Eromlech.

Dieje Bengen eines Aunstwillens von noch formlofer Kraft erlangen fast allein in Sprien fünftlerifche Geftalt. Die freisformigen Steinsebungen ber Sethiter haben wir erwahnt. Ge finden fich auch in Sprien die roben Urformen: Go in El Mareigheit; Deir Gufaleh u. a. a. D. Sbenso ift ber Menhir bort eine befannte Form. Ift er boch, fünftlerifch ausgenaltet, gur enticheibenben Form für bas affprifcbebabylonische Denkmal geworben. Bergt. 5. 36. Es will alfo fast icheinen, als fei Sprien bas Land, in bem an die grofffielnigen Denkmäler ber vorgeschichtlichen Zeit eine Entwidlung bis auf fpatere Tage fich anschloft. Die berühmten behauenen Baufteine von 7 bis 12 m Lange an ber Tempelmauer gu Jerufalem, jene von bis ju 20 m Lange am Tempel zu Baalbet haben zwar ihre Gegenftude am Schabhause zu vergt. 5. 45, Myfene, wo ein Quaber von etwa 9 m Lange ben Thurfturg bilbet, ober auch an jenen unbehanenen ber Bretagne, wo 3. B. ber Mener-S'roed bei Locmariaguer 231/4 m maß. ehe er im 18. Jahrhundert gesprengt wurde. Aber überall endet die großsteinige Runft mit bem Auftreten neuer Formengebanten: Bon ben Gemiten wirb fie, wie wir feben merben, fortgebilbet. Und boch baben mir feinerlei feften Grund, an eine unmittelbare Bethatigung ber Phonizier in fernen Landen ju glauben, außer ber, daß wohl nur fie die Trager jener für jene alteften Beiten eigentumlichen Gebanteneinheit burch entlegene Sanbe gewesen fein fonnen.

Denn folde großsteinige Denkmäler finden fich in verwandter Form über febr meite Gebiete verteilt: Sie fehlen als felbständige Gebilbe in Agupten, in Griechenland, auf bem

italischen Festlande, also auf dem eigentlichen Kulturgebiete jener Zeit. Sie wachsen zu weiten, rechtwinkeligen, tempelartigen Anordnungen auf Eppern: So zu Achna, Frangissa, Dali (Ibalion). Sie sinden sich in rober Gestalt an allen übrigen Küsten des Mittelmeeres, im Norden Afrikas, in Tunis, Tripoli, Algerien, auf Korsta und an der Süds und Westküste Spaniens. Aber auch über das Mittelmeer hinaus: im nördlichen Kankasus, Südrusland, in der Krim, im südlichen Bulgarien. Dann jenseits der Straße von Gibraltar: an der Weststüste Portugals, in besonderem Neichtum in Frankreich, zumal der Südküste der Bretagne; so im südlichen und westlichen England, im Osten Irlands und Schottlands; in Schweden, im nördlichen Deutschland an beiden Seeküsten bis tief in die Ebene, vereinzelt bis an die Düna heran. Borderindien und Dekan sind reich mit solchen Deutsmälern versehen,

lat. Hauptwerte.

Un manchen Stellen machfen biefe ju gewaltiger Bethätigung einer machtigen Willenstraft. Dehrere Rreife von Steinreiben fcliegen fich ineinander. In Morbihan fieben fie ju Taufenben: Auf bem Gebiet von Carnac fieht ein Saufengrab ("Galgal Mont Saint Michel") aus Steinpadung von 80 m Lange und 20 m Sobe, bas eine 8 m lange, 2 m breite und 1 m hohe Steinfifte beherbergte, in bem fich neben Gebein mobl 40 Deffer (Relte) aus Jabe vorfanden. In ber Rabe fieben auf ber Flur von Menec 11 Cromlech mit 874 Denbir, auf jener von Rermario 855 Menhir, von Rerlescan 262 Menhir. Die Steinfammern (Sunengraber, Bulgenbetten, banifch Inttefiner, Riefenftuben) machfen ine Gewaltige. Man hat die Schwere ber Dedfteine auf 9000 Centner berechnet. In England finden fich Crontlech von etwa 3 km Durchmeifer. Die befanntefte Anlage bort find bie Stonebenge bei Salisbury: Sier fteben 30 machtige Steinpfeiler im Rreife von etwa 50 m, Die burch aufgelegte Steinbalten unter fich verbunden find. Innerhalb biefes Ringes fteht ein zweiter Rreis 1,5 bis 1,8 m bober Steine, mabrend bie außeren bis 5 m emporfteigen. Gin britter Immenfreis wird aus 5 burch Steinbalten verbundene Steinpaare gebilbet; bie Mitte burch eine altarartige Steinplatte, Die nochmals von einem Ring umgeben ift. Die Anlage ift burch einen breiten Graben eingefaßt. Richt weit bavon, in Aveburn, mißt ber mit einem Ball umgebene Rreis nabegu 1/2 km im Durchmeffer, in bem ursprünglich wohl 100 Steine von 51/2 m Sohe ftanben. Strafen von 11/2 bis 11/a km Lange, Die von Steinen eingefaßt find, ichließen fich an biefen Ring, ber wieber Innenfreise und altarartige Unordnungen in fich halt. Der Gilburnhugel, ber nicht weit bavon ficht, ift eine fünftliche Unbobe von 650 m Durchmeffer am Rug, 39 m am Scheitel und 54 m Sobe.

141, Jangere Steingeit.

Dieje Riefenwerte, über beren Schöpfer und 3med noch fein Aufschluß gefunden murde, geboren ber fogenannten jungeren Steinzeit an, bie man gumeift mit bem Jahre 2000 v. Chr. abidiließen lagt und als beren Trager man arifde Bolfer aufieht. Wichtig find bie Funde an Geraten und Waffen in ihrem Begirfe: Afche, Anochen, Steinwertzeuge, Waffen wurden nachgewiesen. Gang vereinzelt ericheint Gerat von Rupfer, fpater von Bronze und Gifen, außerhalb Standinaviens und Deutschlands Golbfachen, Mingen, Die bis in die byzantinische Beit reichen, damit aber freilich nichts weiter bewiesen, als bag biese Bauten noch in nachdriftlicher Zeit zugänglich maren. Anderseits haben fie mit jener alteren Steinzeit nichts ju thun, fur bie bie Gerate aus behauenem Generftein bezeichnend finb. Man mablte jur Beit ihres Baues folde Steinarten, Die einen feinen Schliff ans nehmen; man durchbohrte bie Beile, Deifiel, Bfellfpigen; man bilbete aus Bernftein Berlen, Schmudteile, Ringe; formte aus Thon ober Anochen febr robe Menfchengeftalten, Die wohl als Ibole bienten; man lernte ben Thon ju Gefägen formen und zwar ohne Topfericheibe und ohne Brand im offenen Fener. Man gab ben verschiebenartig gestalteten Gefägen burch Striche, Buntte, Tupfen eine gewiffe funftlerijde Geftalt; ja man begann banbartige Bergierungen anzuordnen. In feltenen Fallen findet fich auch etwas Farbe. Als Stoff fur bie

Steinwaffen wird mit Borliebe Rephrit gewählt. Diefer ftammt allem Anicheine nach aus bem Inneren Miens, aus bem Tamirgebiet. Es find in ben Alpen, in Schleffen weitere Fundorte biefes Steines nachgewiesen worben. Aber bas andert nicht die Thatjache, daß feine Berbreitung in jener Fruhzeit in feinem Berhaltnis fteht gut feinem Bortommen. Seine hobe Schatung beruhte mohl zweifellos barauf, bag er ein Gegenftanb bes Fernhandels mar, baft man bem weither Kommenben eine besondere Bebeutung beilegte.

Idd Das

Bit boch an ben Riefenbauten, wie an ben gewerblichen Erzeugniffen bas Aberrafchenbe, baß fie in weit voneinander liegenden Gebieten fich in jo hohem Grade abneln, fo bag bie Anficht vielfach ausgesprochen wurde, fie entstammten alle einem Bolte. Dag biefes ein feefahrendes war, geht aus ber Lage gablreicher Denfinaler bervor, Die gern nabe guten Safenplagen und von ber See aus weithin fichtbar angelegt murben; wie benn überhaupt aus ber gangen Entwidlung biefer Bauweise langs ber Ruften, bie nur im mittleren Frantreich und in ben Sochbergen ber Burenaen in breiten Rladen verlaffen werben. Welches aber biefes eine Bolt war, ober ob es boch verschiedene find, bie fich gegenseitig nachahmten ober felbftanbig ju gleicher Annstweise tamen, ob es bie Relten, bie 3berer, Finnen waren, bie jene Dentfteine aufturmten, ob bie Germanen entscheibenben Anteil an ihnen hatten - bies zu enticheiben, muß ber Anthropologie überlaffen bleiben. Dier haben die Dentmale nur als Beugnis bafur eine Statte, wie ein funftarmes Bolt fein hoheres Streben in ber Große ber Arbeitsleiftung ausbrudt; und wie biefe in einem fruben Reitraum, ber mit ber Obergewalt bes fprifchen Sandels gufammenhangt, eine Beltfunft ichafft, die auch bie fernften, bedürfnislofeften Bolfer in ibre Rreife giebt; ja bie es nicht unmöglich erscheinen lagt, bag ber Austausch ber Formen auch vom belbenhaften Beften nach bem hanbelsmächtigen Often erfolgte.

3m nordweftlichen Europa brachte einen Umidwung im funftlerischen Schaffen Die wohl vom Guboften ber erlernte Bereitung ber Bronge, Die im Guben balb burch bas Gifen verbrangt, in Deutschland, Gronbritannien, Irland, Ungarn und Cfandinavien, fowie im nordlichen Stalien lange ber vorherrichende Stoff blieb. Man hat die Entfiehungezeit ber Baffen und Gerate, die ju Sunderten gefunden murben, in die Zeit etwa 1200-350 v. Chr. gurud. verlegt. Ge treten an Stelle ber Steinarte und Meißel Die jogenannten Relte, Die aus einer ichmalen Schneibe und einem gum Befestigen an bem Solgfiel bestehenben Teile bestehen, Teile burch Flantichen, teile burch locher und Dien werben fie an biefen angebunden. Wertvoll find bie icon geichwungenen Schwerter mit verzierten Griffen und Blutrinnen, Die Spangen und Fibeln, die auf bem Gemande ju tragenden Urm= und Brufifchilde, auf benen in Draft gierliche Spiralen aufgelegt find. Die Bahl ber Formen wird reicher, Berfuche bildnerischer Urt treten auf. Go namentlich auch in ber Topferei, in ber, abnlich ben Funden gu Siffarlit, Genichter an ben Gefagen ericheinen, zwar robe, boch von funftlerifcher Abficht zeugende Werte. Abnliche Bildwerte rober Art finden fich an den aufgerichteten Steinen bei Collorgues im Departement bu Gard und in fleinerer Form an verschiebenen Statten,

Die fogenannten Pfahlbauten, die teilweise ichon ber Steinzeit angehören, treten in piablbauten, ber Bronzegeit in grofferen Gruppen borfartig auf. Gie geben Runde von ber hoberen Gutwidlung ber Holzbearbeitung im Rorben. Reben unterirbifden Wohnungen, Sanslochern von freisrunder Gestalt, ericheinen Saufer von gleicher Grundanlage. Es icheint, bag bie rechtedige Anlage, mit Balmbad, fpater mit Sattelbach fich erft nach und nach aus biefer entwidelte. Die Pfahlbauten ber Alpenlander erhielten fich nur insoweit, ale fie in Geen ober Moore hineingebant maren und ber Wafferspiegel fie ichuste. Dort maren fie in ben Boben eingerammt und mit Loch und Bapfen ju zweien burch Querholzer verbunden, auf benen eine Lage Rundhölger den Sausboben bilbete. Heben diefen Anfangen des Stanberbaues zeigen fich auch bie bes Blodbaues, b. b. ber übereinander gefreugten Balfen. Die

145. Bronnmin. Furcht vor ben feindlichen Angriffen ber Menschen und Tiere mochte bie Bewohner biefer Bauten in Die Seen hinausgelocht haben.

347. Belänungen.

Auch von ihrer zeichnerischen Runft haben wir Beweise. In Standinavien suden nich Ginrigungen in Felfen teils funbildlicher Art: Areise mit Arenzen, Schnedenlinien, Rabern; teils Darstellungen von Geräten: Schwertern, Beilen, Schilden; teils von größeren Gegenftanben: Wagen und Pflug, Schiffen mit voller Bemannung, Reiterschlachten.

148, Gralien.

All dies sei hier nur furz erwähnt. Denn ein innerer Zusammenhang dieser Runft mit der des Mittelmeeres ift nur vermutungsweise sestzustellen. Besser ift dies möglich mit der italischen Runft. Dort hat man Gräber ausgedeckt, so namentlich bei Billanova nahe Bologna, die aus einer Rammer und zu dieser hinabsührendem senkrechten Schacht bestehen. In den Kammern fanden sich Thonurnen von einer Berzierungsart, die schwerlich ohne Kenntnis dersenigen des östlichen Mittelmeerbeckens entstand. Auch Bronzen fanden sich, die in ihrem Schnucke borthin weisen.

Mit dem Auftreten des Eisens zeigen sich weitere Fortichritte in Italien. Die Zeit für diese dürste zwischen in die Jahre 800—750 sallen. Alte, wenig durchgesührte Flachbilder, wie auf Feldstühlen sibende Frauen in Care; den ägyptischen nachgeahnten sighrlichen Basen, die sich gelegentlich dis zur Gestalt einer Büsse ansbilden; kleine Tiere orientalischer Art, die zum Schnuck von Gerät gehörten und in Haltung und Arbeit sich wenig von den Erzeugnissen der übrigen Mittelmeerkunst unterscheiden; Löwen als Thorwächter an der Grotia Campana — das sind alles Dinge, die in der Formensprache der Weltunst jener Zeit sich halten. Im Schnuck zeigt sich Agypten vorzugsweise als Borbild, wie in der Anlage der Gräber Sprien. Für die verbrannten Reste der Toten, die in einer Zeit in rechtwinklige Gräber gelegt wurden, werden Kammern in den Fels gehanen; in diesen sand man phönizische Schilde und Geräte. So in Palesirina eine prachtvolle Silberschale von ausgesprochen ägyptisierendem Stil: Schisse, Blumen, Hieroglophen zieren den Rand, während in der Ritte ein tämpsender König dargestellt ist. Eyprische Arbeiten sand man in Care.

149. Sanbelleinfiffe.

Frembartiges, felbit Inbifches tritt auf; es fehlt nicht bas afrikanische Elfenbein. ABenn in Chiuff ein mit Relief gegierter rober Stein gefunden wurde, jo fann man annehmen, bag er am Ort bearbeitet wurde. Aber auch Straugeneier hat man in ber Grotta bell' Bibe und gu Alfinm ausgegraben. Die tyrrbenischen Gießer waren im 5. Jahrhundert felbft in Athen geschätzt, und thatsachlich bieten bie Graber nach bieser Richtung bin Glanzendes. Der Metallbeichlag eines Prachtwagens aus Berufia (jeht in Munchen und London) mit feinem reichen Schmud an Tieren, Ungebenern und ber biefe banbigenben Gottin beweifen eine hobere Runfiregung. Richt minder blubte Die Topferei. Die Bergierungen wurden meift aus Formen gepreft und aufgelegt ober eingerint, zeigen abnliche Grundscheiben wie jene Griechenlands und auch Malereien, die fich bem bortigen Dipplonstile völlig einreihen. Manches ber späteren Beit scheint freilich als Rachahmung griechischer Berte entstanden ju fein. Denn in Etrurien erhielt fich bie alte Mittelmeerkultur am langften. Bahrend man annehmen fann, bag bie enflopifden Berfe Griechenlands ausnahmelos bem 2. Jahrtaufend v. Chr. angehören, zeigt nich, bag bie beute noch beutlich ertennbare Breiche, bie 305 v. Chr. bie Romer in bie Stabtmaner von Alba Fucentia brachen, barauf gang in alter Beife ergangt murbe; bag alfo bis in biefe Beit und wohl erft bis jur volligen Unterwerfung Italiens bort eine Runft von nicht unbeträchtlicher Leiftungefraft berrichte, Die erft unter ber rauben Berrichaft ber Romer ju Grunde ging.

Nipengebiete.

tind nicht Etrurien allein zeigt die Spuren biefer Kunft. Sichtlich hatte auch am nördlichen Ende bes Abriatischen Meeres ber Welthandel seine uralten Riederlassungen. Es fanden sich zahlreiche Bronzen, namentlich reichverzierte Gimer, die im Stil sich aufs engfie jener ber großen Sanbelseinheit anschließen; Die aus geometrischen Linien gebildeten Schmudformen haben fich bier völlig eingelebt. Bis weit in ben Rorden laffen fich bie vorbildlichen Ginfluffe erkennen. Die tierbanbigende Gottin aus Bern (jog. Diana von Gradwyl), die als Schmud eines Beschläges verwendet war, tragt über bem Ropf nach fprifcher Art einen Bogel; die Eimer aus Tirol (Moriging), Rrain (S. Marein), Rieberofterreich (Meibling); ber berühmte Judenburger Bagen (gefunden in Strettweg, jest in (Braz) auf dem eine Reibe von gegoffenen Bestalten bas Opfer eines Sirfdes und ein Fest barftellen, Die großen Junde von Hallftatt ergangen fich gegenseitig, um und bie Ausbehnung ber Kultur weit über bie Meeredgrenzen vor Augen ju führen, die etwa vom 7 .- 3. Jahrhundert reicht.

Den vom Mittelmeer ausgehenben Ginfiuffen fieben bie vom Schwarzen Meer gur Geite. 3m Rautains, in Sibirien begegnet man einer Runft, Die in Bronze Die heimische Tierwelt nachabinte, Baffen, Gerate, Schmud in reichfter Formenverschiebenbeit ausbilbete. Dan findet da auch Glasidmel; in verichiebenen Farben und erfennt, bag neben ben Berbindungen jur Gee auch folche über Land bestanden, die in bas innere Affen, bas Mutterland bes Schmelges, führen. Solche Beugen binnenlandischer Runft treten beim Funde in Betterefelbe in ber Oberlaufit bervor, in bem icon bas Gold die enticheidende Rolle fpielt.

Richt minder begangen waren die Sandelsstraßen, die die Rhone hinauf gegen Große Coffeelander. britannien führten und bie die Donau freugende, durch Ungarn und Polen nach ber Bernfteinfufte. Denn bas "Gold bes Rorbens" fant man wiederholt weit entfernt von feiner Beimat an ber Oftfee. Die Phonizier erhandelten ben gefeierten Stoff in Butland, fpater an ber Rhonemundung, an der ligurifden Rufte; Die Dufemiten am Schwarzen Meer; die Etruster an ber Pomunbung; bis um 250 bie Romer fich ber einträglichen Berbindungen bemächtigten und bamit, wie es icheint, fie bem Berfalle entgegenbrachten.

Durch die weiten Gebiete vollzieht fich eine Ginigung nicht nur im Geschmad bes Gewerbes, sondern mit diefem auch hinsichtlich der Anschauungen. Bunachft ift im Baffenwefen vieles gemeinsam. Uberall ericeint als ber wichtigfte Bertreter ber Beit ber nur ihr eigene zweiraderige Streitwagen. Man findet ihn fowohl in Agypten wie an den Grabpfeilern, bie in Motene gefunden wurden, im Flachbild wie als wichtigen Befig, thatfachlich, ein toftbar geschmudtes Brongewert. Dan findet ale Spiel fast überall die Stierheben, und nebenbei tehren bestimmte Tierbilder haufig wieder; Die gahlreichen Lowen, Die Siriche ober Minber nieberreigen; Die Abler, Die Safen paden; Die Lowens und Safenjagben. Das Pferb ericheint por bem Wagen; bie Aleibung ber Menichen hat eine gewiffe Ubereinstimmung. Dieje Arbeiten ichufen Rünftler, benen manche ber bargestellten Tiere befaunt maren und bie fie baber lebendig wieberzugeben wußten. In ben meiften ibealen Schilberungen, bem Ginnbildlichen und Sagenhaften zeigen fie fich bagegen als Nachahmer, ale Wertstättenichuler, die die Formen erlernt hatten und nach Modellen, in längfigewohnter Art fortschufen. Man ahmte bie Sabeltiere ebenjo forgfältig nach ale bie wirklichen; man ordnete ben Schmud in Bonen, wie biefe homer am Schilbe bes Achillens ichilbert; man verwendete ben Bernftein Preugens wie die indische Mufchel, die auf ben großen Martten jum Austausch fam; man stellte ebenso wie bie Affarte Indiens und ben Jedubar Babyloniens, ben Berafles ber Griechen, ben Starabaus Aguptens und die auf einem Tiere fiehenbe Stadtgottin von Rareich bar. Die Sphing (Lome mit Menichentopf) und die Sarpvie (Bogel mit Menichentopf), ber Gilen (Mann mit Pferdebeinen) und ber Triton (Mann mit Fischleib), ber Rentaur (Bferd mit Menichenobertorper) und die erichredliche Gorgo (Menichentopi mit vorgeitrecter Bunge) fie alle find ben Boltern des Mittelmeeres ebenfo gemeinfam wie der ingelformige Ropfput, bie jur Rafe geführte Blume, die Rosen und die aus bem beiligen Baum entwidelten Palmetten. Ja, felbft bie ibeale Menschengeftalt bleibt einheitlich: Der in ben Teffeln ichlante, in ben

Musteln ftarte, übermäßig biegfame Korper, die gerabe tolbige Rase, die weitgeöffneten, mandelförmigen Angen, der gnädig lächelnde Mund: Es weist diese Gestalt zumeist auf die Hethiter. Sie scheinen den Spriern zuerst den Zbealmenschen übermittelt zu haben, besien Bild dann von den Semiten in die Welt hinausgetragen wurde. Nur im Euphratlande nahm er eine wirklich semitische Form an.

# Mene Belebung.

1-313-

9) Die Aleinaliafischen Dolker.

tot hanbelswege,

Außer ber Verbindung, die die Kolonisation durch die Phonizier auf dem Seewege zwischen den Hellenen und den Semiten schlug, vollzog sich zwar langsamer, aber vielleicht noch wirtungsvoller eine solche auf dem Landwege, über Kleinasien. Zwei Zugangsstraßen giebt es vom Dien nach der Halbinsel: Im Norden jene, die sich an der Sübküste des Schwarzen Meeres oder am Wansee hinzieht; und im Süden die aus dem Euphratiand und aus Sprien kommende.

Die subliche Straße hielten die Hethiter besetht, die nördliche in altester Zeit die Alarodier, ein Bolf, das zwar von den Affyriern zur Anerkennung einer Oberherrschaft gezwungen, aber nie eigentlich unterworsen wurde. Später vereinten sich diese Stämme unsicherer Herhust mit den arischen Armeniern, deren alterer Sit mehr westlich an den Quellen des Euphrat und Tigris liegt. An sie schließen sich die Phrygier, Lydier. Musser und Karier, die wohl ansnahmslos Arier waren. Diese sanden ihren wichtigsten Mittelpunkt im lydischen Königtum von Sarbes. Aber arischer Sitte gemäß hielten sie sich gesondert in eigenartig sich entwickelnden Stämmen, bekämpften getrennt die fremden Eroderer, die Heihiter, wie ihre nordöstlichen Nachbarn, die Kimmerier und die Assurier; bis endlich 546 persische Krast ihre staatliche Entwicklung zerichlug.

iss, Graber.

Roch geben bie Denkmaler fein übersichtliches Bild ber fleinafiatifden Runft. Bunachft begegnet man auch hier Grabern, die an jene ber Mittelmeervollfer erinnern. Dieje fanben fich vorzugsweise in bem Lanbftriche, ber bas Cipulusgebirge beberricht, bem Bermosthal und an ber Bucht von Smurna. Das Grab bes Alpattes, nordlich von Sarbes, und bas bes Tantalus auf einer Berghobe über ber Bucht von Smurna find bie beiben größten Beispiele biefer Urt. Beibe haben rechtwinflige Grabfammern, jenes ift bienenforbartia durch Aberfragung, Diefes burch machtige Steinblode überbedt. Beibe zeigen am unteren Rand freisförmige Steinpadungen. Beim Tantalusgrab ichließt biefe etwa 8 m über bem Boben mit einem Befims ab. Dort war auch die Regelipite fiber bem unteren niederen Enlinder gang mit Sauftein belegt. Bei 33,6 m Durchmeffer burfte fich ber Regel 25 m boch erhoben und oben ben Abichluß durch ein aufrechtstehenbes phallusartiges Gebilbe erhalten haben, wie fich ein foldes von 2,85 m Sobe auf bem Alnattesgrabe erhielt. Diefes nun bat 355 m Durchmeffer und ift beute noch 69 m boch, im oberen Teil aus Erbichuttung gebildet, ein in ber farbifden Sochebene emporragenber fünftlicher Sügel, ber an Maffeninhalt mit ben agyptischen Byramiden wetteifert. Much an ber sudweftlichen Spipe Rleinafiens, auf ber Salbinfel Salitarnaffos, finbet man folde Grabhugel mit ber burch Uberfragung eingewolbten Rammer und zwar in einem Falle umgeben von einem Steinring. Bablreich find fie am Bellespont.

Aberall find Dieje Bauten begleitet von Manern mit gewaltigen Steinbloden. Die 156. Beleger-Mauern bei Jajos, jene von Affarlit, bie Burg von Pubnat in Lufien mogen als Beifpiele genannt fein; ebenfo jene Burg auf ben Jamanlar bagh oberhalb Emprng, wo ein Blod von etwa 4 Rammmeter ober etwa 1100 Centnern bie Thure bebedt. Doch zeigt fie fortidreitend immer beffere Bearbeitung, wie benn auch bie Runbaraber in ihrer fauberern Steinarbeit eine Fortentwidlung jur Runftform offenbaren,

Wie in Phonizien, 3. B. in Amrit, Bauten teilweise aus bem Felfen gehauen, teilweise vor. Beisesen, burch Aufbau ergangt find, fo geht burch gang Rleinaffen ein Felsbau eigener Art. Die Ummauerung ber Tefte Bichmich-Raleb erscheint, abnlich bem bethitischen Telfenteil von Boghastol wie ein Ginniften zwischen ragenben Gelfen, mobei nur die Luden ausgemauert murben. Auch ju Dentsteinen verwendete man natürliche Gebilde. Es liegt bem ein besonderer Gebantengang unter: Das Urvolf richtete Steine auf, um bamit ben Geiftern feiner Vorfahren ober ben Gottheiten gu bienen. Die arifden Rleinaffer begannen in aufrechtstehenben Gelfen Dentsteine ju erbliden und wollten ihrer Ginbilbungefraft burd Behauen biefer ju Gilfe fommen.

Rindbillber.

Roch ericheinen oft am Steinfodel ber Gebande Rlachbilber in Stein: Der Lowe und bie Reliefs von Kanthos erinnern noch febr an bethitifche Arbeiten; aber balb beginnt die Bilbnerei feiner fich zu entfalten. Der Lowe bleibt ber beliebte Thormachter: 3hrer zwei fteben aufrecht in ben Felfen gehauen por dem engen Gingang zu einem Grab in Angjinn im Phrogifchen: Riefen, aufgerichtet wohl 7 m boch. Richt weit bavon ein zweites, aus bem freiftebenben Felfen herausgehauenes Grab mit einer Rammer von 5 gu 8 m Grundflache, beffen Dede ber inneren Glache eines Sattelbaches entfpricht, in unverfennbarer Nadjahmung bes Solzbaues. Bieber balten aufrechtstebenbe, riefige Lowen bie Bacht. Rabe von Magnefia, bei Photaa in Rumbet, in Arstan-Raja finben fich aus bem Feljen gehanene Graber, bei benen gang ober teilweise bie umgebenbe Daffe entfernt murbe, um bem Gangen ben Ginbrud eines frei aufgeführten Gebandes ju geben. Das Lowenpaar fehlt ben wenigften. Jenes ju Myaginu, von gewaltiger Zeichnung, gegeneinanber aufpringend, ift nach ben erhaltenen Trummern wohl 10 m boch gewesen. An bem Spipfelsen von Arslan-Raja ericheinen fie, wenn auch in taum mehr ertenntlichen Umriftlinien, boch nicht minber groß.

Ein völlig neuer Gebante burchbringt bie gange Baufunft Rleinafiens. 3m Grabe foll 120 Dolgban. bas irbijde Bohnhaus wiebergegeben werben, und bies Saus wurde aus Sols aufgerichtet, teils im Blodbau, teils im Riegelbau. Die Arier, als Bewohner waldreicher Lande, haben überall ihre Bankunft mit ber Bimmerei begonnen. Das Wefen ihres Schaffens beruht nicht wie bei ben alteren Bolfern bes Gubens auf bem Schichten, fonbern in bem Aufrichten. Bei ihnen giebt nicht ber lagerhafte, fonbern ber aufftrebenbe Bauftoff, nicht ber Stein, fonbern bas Dolg bie enticheibenbe Form. Durch fie murbe bie Gaule gum Angelpuntt aller Baugestaltungen.

Gine gange Reihe von alten Bauwerfen find geradegn Bieberholungen, Abbilbungen eines 160. Bert-Bolghaufes in Stein. Namentlich Lufien ift bie Deimat biefer Bauweife. Die Anordnung bes Bimmerwertes ift febr funftvoll. Inneren Salt bieten bie vier Edftanber, die burch Schwelle und Rahmholz oben und unten verbunden waren. Die gwifchen diefen liegenden Riegel find zweifellos nicht eingelocht, sondern aufgeblattet zu benten. Sbenfolche aufgeblattete Riegel verbinden die beiben Seitenfacher unter fich. Bemerkenswert ift die Anordnung ber an ben Enben tufenartig nach oben gezogenen Schwelle und bie Anwendung ebenfolder Bolger als Balten jur Aberbedung bes rechtwinkligen Haumes. Auf biefen Balten lag bann Rundbolg in entgegengesehter Richtung und endlich ein Rahmen aus Bohlen, ber mohl bas Abfallen ber bie Dede belaftenben Steine und bes Lehmbelages verhindern follte. Dieje Bauform

wurde zumeist im Flachbild an Felswänden als Umrahmung des Einganges in die Grabkammer dargestellt. Bald löst sich aber das Bild vom Felsen los und erscheint als frei vor diesen gestellt, ja endlich als zum Standbilde umgewandelte selbständige Schöpfung. Dabei wird natürlich die ursprünglich wahrheitliche Form verallgemeinert. Das Denkmal gleicht nicht mehr dem Hause, es giebt nur die Grundgedanken eines solchen wieder. Daber sind die einsacheren Formen die kunstgeschichtlich wichtigeren.

Man hat die Gestaltung der Hausansichten an lytischen Felsengräbern auf den sogenannten Blodverband zurückgesührt, jenen, der durch das freuzweise Ausschichten von vier Balkenwänden entsieht. Aber dies ist schwerlich richtig. Zur Lösung der Frage sand sich im Lande selbst der Schlüssel. Man sand am Bauernhause Lytiens noch heute verwandte Wertsormen. Das erläutert nicht nur die Form der Denkmäler, sondern ist zugleich ein Beweisdafür, wie lange sich gerade die konstruktiven Grundgedanken erhalten. Hier überdauerten sie drei Jahrtausende au einer vom Strom des Weltverkehrs mehrsach überstuteten Stelle: Unter griechischer, römischer, selbschukksischen und türksischer Verrschaft wandelte sich die Bolkskunst in ihren Grundzügen nur wenig. Man darf baher wohl auch auf Jahrtausende zurückschließen und in biesen Felsengräbern das arische Haus in einer seiner altesten Erscheinungsformen ansprechen, zumal wenn es gelingt, in Indien und im Norden verwandte Erscheinungen zu such nach zu sinden.

101, Stedwertbau. Die an ben lusischen Holzbauten und deren Darstellungen erscheinenden seitlich ertennbaren Balkenköpse haben nur dann Daseinsberechtigung, wenn man den Bau als in Stockwerke geteilt sich vorsiellt. Und zwar geschah dies nicht durch Aufbau, d. h. nicht durch Auseinanderschichten verschiedener Räume, sondern durch Eindau, d. h. durch wagerechtes Abteilen des hohen Raumes, wie dies die entscheidende Form des alten deutschen Hause zu benten der Kornateräume zu denten. So erscheinen die Denkmäler zu Kenis Baschi, Heuran. Bei senen zu Myra, Pinara und anderen sehlt der odere Raum unter der Decke und ist dasür ein nach Art eines umgedrehten Schissleides gedautes Dach aufgestülpt, das senen Raum ersett. Im Denkmal von Antiphellos erhält diese Form weitere, freiere und schlankere Durchbildung; hier und mehr noch in einem zweiten Grab zu Pinara folgt auch schon die Dachbedung der neuen Umristlinie.

162. Thrygifche Gräber. Ahnlich ist ber Gedanke, ber ben phrygischen Grabern zu Grunde liegt. Das zu Deliktitasch, wohl bas alteste, zeigt uns zur Seite ber Thure zwei Ständer und barüber bie Spigen zweier Rahmen. Dann eine zweite solche Anlage mit drei Rahmenhölzern und barüber ben Dachbalken; alles mur im Flachbild, mahrend bas aus bem Felsen gehauene Grab dahinter nur von oben über Leitern, nicht aber von ber Schauseite aus, zugänglich ift.

Die Thoranlage ist die gleiche bei dem in voller Gestalt ausgebildeten Grab von Batschisch, wo die Thure als Eindau in das Dach, als die Hauptanlage des Aufrisses, erscheint. Unverkennbar liegt hier dem Ganzen ein Ständerbau zu Grunde, ist das Obergeschoß als gesiondert und der Dachstuhl als nachträglich auf die Balkendecke aufgesest zu betrachten. Das ist auch die Grundsorm des bekannten Grabmals des Midas bei Rumbet. Nur ist hier, wie bei den meisten phrygischen Gräbern, der Holzbau durch die Nachahmung eines Belages, wie es scheint, von getriedenen Metallplatten, verschleiert und ist an Stelle der Berblattung die Anordnung von Riegel vorgezogen. Der Dachgiebel erhält an diesen Bauten in der Mitte eine Säule, zu beiden Seiten Darstellungen von Fenstern oder von Löwen; aber es wird, wie bei der Darstellung der Innenräume in den Grabkammern von Anzimn oder Pichmichkale deutlich hervorgeht, diese Säule nicht zum Träger eines Firstbalken, der sast überall sehlt. Die Sparren sperren sich wirklich gegeneinander und sind die Träger des Daches. In dem großartigen Grab zu Anzimn erscheinen Rebenräume, deren Anordnung einen Anklang an jene der altsächsischen Bauernhäuser besitzen.

Die Graber ju Jefelib in Paphlagonien weisen noch beutlicher auf bieje Anordnung, 188 Bapplajeboch mit bem mefentlichen Unterschiebe, bag bier ber Gingang nicht an ber Giebel-, fonbern an der Trauffeite angebracht und vor Diefen eine Borballe gebaut ericeint. Diefe Borballe ober vielmehr ihre Ganlen ift eine ber bemertenswerteften Ericheinungen ber Graber von Istelib. Sie ahneln zwar jenen von Benihaffan, aber ihnen liegt ein gang anderer Bedante Bergt. 5. 20. ju Grunde. Sie find nicht Refte eines Pfeilers zwischen zwei Offnungen, ben man bis gur größten gulaffigen Schlantbeit bearbeitete, fonbern fie ftellen aufgerichtete Stamme bar, find rund von Queridnitt, auf einen politerartigen Blod aufgesett und burd bas Ginichieben eines Querholges jum Tragen bes bentlich ausgepragten Baltens geeignet. Schmudt fie aber eine Blume, fo ift biefe, wie gu Angginn, wieder beutlich als angeheftet gefennzeichnet in ber Abnicht, an ben geiftigen Bert ber aufrechtstehenden Ganle als Dentmal, als beiligen Baum ju erinnern. Und fo fieht benn auch an bem eng biejen Bauten fich anichliegenden Lowen Bergt 5, 40, thor ber Burg ju Myfene bie Gaule bes grifchen Solzhaufes mit einem Baltenftud und bem Rnuppelbelag ber Dede swifden ben aufrecht machenben Lowen als ein Beweis fur bie Bebeutung, bie man biefem Baugliede beilegte.

Ginen folden fur bas Alter ber Solgbauten bietet ber Tempel gu Mufafir in Armenien, ber auf einem Alachbilbe in Rhorfabab (von 714) bargefiellt ift. Diefelbe Unordnung wie am Grabmal bes Dibas, Riegelwert, bas bier mit Schilben behangt ift, ein mit einem Sitter verzierter Giebel, Ganlen, ein vollständiger Tempel, wie biefer in affprifchen Lanbern

Chateifche Bauten.

Die Funde gewerblicher Urt, die in Rleinafien gemacht murben, zeigen, bag es fich in 165. Riem biefer Sinfict ber weltläufigen Geichmaderichtung nicht entgog. Go findet fich im Berliner Museum ein Brongeschild nach Urt jener von Musafir, ber bem Konige Rufa II. gewidmet war, Er entstammt einem Runde von Topraf-Raleh; auf ihm find in Rreifen, gleich jenen der Mittelmeerkunft, Stiere und Lowen abgebilbet. Refte eines mit Golbplatten belegten Thrones aus ber Mitte bes fiebenten Jahrhunderts gehoren hierher. Rach biefer Richtung unterfichen bisher die Junde nur wenig die Erfenntnis ber Gigenart ber flein-

bisher nicht beobachtet murbe.

affatifchen Bolter, bie mit bem Emporbluben ber Gellenen mehr und mehr fich biefen geiftig

näherten.

100. Die Meber.

Ebensowenig wiffen wir von ihren öftlichen Rachbarn, ben Mebern. Arifche Ginwanderer haben dort die ursprunglich turkmenische Bevolkerung verdrangt und eine Reihe von fleinen, unter gesondert berrichenben Furften fiebenbe Stamme gebildet. Goon um 1100 betämpft fie ber Affprier Tiglatpilejer, im neunten Jahrhundert werben fie angeblich unterworfen; aber Ronig Cargon legte noch um 700 Festungen an, um fich vor ihnen ju ichuten. Unter Bbraortes (655-633) erreichten fie bann bie Blute ihres Staatswefens, beberrichten fie burch fechs Jahrzehnte bas gange Gebiet vom Salps bis gum indischen Meer.

Bon ber gewaltigen Ronigsburg Efbatang mit ihren fiebenfach gefarbten Mauerringen berichtet Berobot wie bie Bibel. Ihr Solgpalaft wird ermabnt.

Der Umftand, bag wir fehr wenig vom Entwidlungsgang ber auf ber perfifchen boch ebene anfaffigen Arier miffen, gestattet uns nicht die Annahme, daß fie ein ungebildetes, tunftlofes Bolt gewefen feien. Gie erwiesen fich vielmehr von bem Augenblid an, in bem fie in die Geschichte eintraten, als ben Affpriern und Babyloniern an Bilbung aberlegen; nicht ale folde, Die in ber Euphratebene blog ernten, fonbern ale Banenbe und Gaenbe. Es beginnt mit ber perfifchen Berrichaft bie arifche Runft, Die, etwa 2000 Jahre nach ber fumerifchen und agyptischen einsegend, die Welt fur fich erobert, indem fie die Semiten völlig aus ber Reihe ber felbfifchaffenden Bolter verbrangt.

#### 10) Mesopotamien unter Alfpriern und Chaldaern.

197. Semitiferung.

Bir vermögen nicht beutlich zu erkennen, was hierzu die Anregung bot. Sie sest gleichzeitig mit der wachsenden kriegerischen Krast Aspriens ein, wo daternd Semiten herrschten. Aber sie greift auch hinüber nach Babylon, dem die längste Beit der Boltsstamm der Kossäer, also die arischen Bewohner der persischen Berge, die Herren geliesert hat. Er wird durch die zahlreichen triegerischen Wirren der Folgezeit nicht umgewandelt; auch nicht seit die semitischen Chaldaer, wahrscheinlich vom Often her eingewanderte Aramäer, die Macht übernahmen. Denn während die Führer der seweilig stärtsten Kriegsmacht die Throne bestiegen, vollzogen sich die Wandlungen in der Tiese des Volkes ungleich langsamer. Zwar redete zunächst der Norden die Sprache der semitischen Herren; die eigene erscheint nur noch in übernommenen Worten, wenigstens im öffentlichen Serren; die eigene erscheint nur noch in übernommenen Worten, wenigstens im öffentlichen Serren; die eigene Einwanderern und sochen, die den Vertehr zwischen Herren und Überwundenen, siegreichen Einwanderern und seßhaften Handwerfern und Bauern vermittelten.

168, Afferica.

Die Glanzzeit Affpriens begann mit einer Neihe von Raubzügen gegen die Nachbarreiche. Man hört in den inschriftlichen Berichten zumeist nur von Steuereintreibungen und erzwungenen Geschenken, von Plünderung und Brand. Affurnasirpal (884—860) trug seine Baffen tief in die Nachbarländer: Sprien, Phonizien, Armenien und namentlich das nördliche Medien waren die Ziele seiner Heereszüge. Als er die von Salmanassar I. ein halbes Jahrtausend früher gegründete, in Schutt verfallene Stadt Kalach neu ausbaute und zu seinem Sie erhob, siedelte er neben Aramäern aus den Euphratländern solche aus Nordsprien und Meder dort an, zweisellos nicht, ohne sich ihrer Kunsisertigkeiten zu bedienen. Salmanassar II. (859—825) solgte den Spuren seines Baters. Er berührte schon Persien, plünderte das südliche Babylonien, empfing Zins und Gaben aus Armenien, Cilicien, Medien, brachte in seinen Kriegen Hamath, Aleppo, ganz Surien in eine Berbindung zu seinem Reiche.

Much mabrend ber folgenden Birren brandichapten bie affprifchen Großtonige faft alliabrlich nach allen Seiten bin ibre Rachbarn, Die immer aufs neue gegen fie Die Baffen erhoben. Dichts weift auf eine feinere Glieberung bes Staatswefens, auf eine Entfaltung freierer Menidlichfeit. Rur eine gewaltige Entschiebenheit berrifden Bollens bielt ben Staat aufammen, fo bag in ibm ftete bem größten Rriegshelben bie Dacht gufiel, Tiglatpilefer III. (745-727) war ein folder gewaltiam gur Macht gelangter Solbatentonig, Gargon (722-705) ein zweiter. Die Sand bes Morbers enbete ihre Macht. Cargons Cohn Canherib (705-681) erging es ebenfo. Sein Entel Affarhabbon (681-668) und beffen Radfolger Affurbanipal (668-626) brachten ben Staat enblich gur inneren Befestigung und begannen bie Ernte ber friegerischen Thaten ihrer Borganger einzuheimfen. Aber gerabe die Rube, Die in festen Mauern verstedte, bem Blid ber Menge entzogene Baremsberricaft vertrug bas auf Rrieg begrundete Gemeinmefen nicht; fie zeitigte jenen gewaltigen Staategufammenbruch, jenes fast ipurloje Berichwinden ber einft gefürchteten Beltmacht, mit bem die affgrifche Berrichaft plotlich ausgelofcht ericien. Es verichwand bie "Aute von Gottes Born, ber Steden feines Groffes", ber Staat, ber bie Grengen ber Boller verrudte und ihre Borrate ausraubte; ber mie nach einem Bogelnest feine Sand nach ben Reichtumern anderer ausstredte, bie gange Erbe einsachte und niemanben bie Flügel regen, ben Schnabel auffperren und bie Luft am Bieven ließ - um mit Rejaja ju fprechen. Rinive, bie Blutftabt, bie gang bes Truges voll mar, die bas Rauben nicht laffen wollte (Nahum 3, 1), wurde 606 von babylonischen Chaldaern gerftort.

100. Babylen.

Die Große Affpriens beruhte auf Bergewaltigung ber Rachbarn. Babplon zwar ftand neben ihm, etwa wie Rom neben ben Germanen ber Bolferwanderung fich verhielt. Bahrend in ben Chalbaern im Guben bes Zweistromlandes ben Affpriern ein gefährlicher Gegner

ermuche, fucten auch biefe in ber alten Gotterftabt Gip und Stimme gu erlangen, ale Beicuster fie in ihre Gewalt zu nehmen. Der chalbaifche Staat war ebenfowenig über bie Kriegeverfaffung hinaus entwidelt wie jener ber Affprier; fur bas Beiftesleben ber Lander blieb es baber faft gleichgultig, welcher von ben beiben femitifchen Stammen bie Borberrichaft an fich rift. Sobald die Uffirier niedergeworfen maren und bamit bie Unterwerfung Babplons unter bie Chalbaer unaufhaltbar wurbe, bandhabten bie bortigen Gerren, Rabopolaffar (626-605), fein Cobn Rebutabnegar (605-562) und beren Rachfolger Die Dacht in gleicher Beife wie bie Affgrier. Gie bauten wie jene, fie ichmudten ihre Berfe wie jene aus, boch jo, bag fein beutlich erkennbarer Bug an ben unter ihnen geschaffenen Berten auf bas Gingreifen eines neuen Geiftes bimmeift; fie gerftorten frembe Stabte, verfetten gange Boller von einem Ende ihres Reiches jum andern. Der lette Konig war ein Babplonier, Rabunabib (556-538), ber por bem heraufziehenden indogermanischen Gewitter fich in Die Tempel verfroch, bie Gotterbilber bes Lanbes um fich vereinenb; bis er endlich fast ohne Berjuch ber Begenwehr bem frifden Bolf ber Berfer und ber Thattraft bes Enrus unterlag und mit ihm ber femitische Raubstaat.

TReid-

Ringonn mar bas Geistesleben burch bie affprifch-halbaifden Kriege vernichtet. Agyp. 170, Die Berbifferung tens Macht war gebrochen, bie phonizische Sanbelsberrlichfeit gerftort. Der Prophet Bejaja fah Greife und Rinber Athiopiens burch Sprien ichleppen. Camaria und Berufalem, fowie bie nordsprifden Staaten lagen gu Boben. Rur zwei Machte hatten bem Anprall miberftanden; Die Perfer und die Lobier, beibes Indogermanen; Die nun fiegreich auf bem Plane erichienen und benen min auch bas Guphratthal gufiel. Feft frand in biefem gewaltthatigen Treiben vor allem die ihr Gigenleben führende Beltftabt Babuton mit ihren großen Seiligtumern und beren machtiger Briefterichaft. Die affprischen Tempel und Stabte fuchten gwar mit biefem Mittelpunft bes Bolfslebens ju wetteifern. Die alte Berrlichfeit ragte aber ju machtig in bie neue Beit hinein, fo bag fie nicht befeitigt werden tonnte. Mochte bie Landbevollferung burch Ginwanderung, Berpflanzung und Rrieg fich auch immer ftarfer semitisch umbilben; mochte durch die gabireichen Refte alteren feghaften Bollstums, burch bie Uberführung Befangener aus bem Diten, wie 3. B. ber Buben, burch bie Sanbelsberührungen mit ben in Rleinafien heimischen Stammen vermischt werben; mochte fomit bas Bilb ber Bevolterung ein ebenfo buntes geworden fein, wie es beute in Bagbad ift - im Grunde blieb bas Bolf, blieb namentlich ber Sandwerkerftand ber alte: Die Gohne ber jumerifden Urbevolkerung. Es bielten fich Refte ber Uberlieferung aus alter Beit, es blieben bie Lebens- und Schaffensbebingungen bie alten.

Mis Alexander ber Große brei Sabrhunderte nach bem Kall von Rinive an ber Statte porbeigog, an ber einft bie affprifche Großftabt lag, wußte er nichts mehr von der Bedeutung ber Trümmerrefte. Ein fo jaber Fall ift fonbergleichen in ber Geschichte: er ift nur möglich, mo bie Stadt felbft nicht einem wirtichaftlichen Beburfnis entsprach, fondern lediglich einem ftarten Willen ibre Entstehung verbantte, Geiner Ratur nach ift die Guphratebene ein Land, und bort, wo Guphrat und Tigris fich einander nabern, fein Mittelpunft: Dort ftand Babylon, ftanb Rtefiphon, ftanb Seleufeia, ficht Bagbab nicht 80 km voneinander entfernt, bort mar ein natürlicher Anotenpuntt, wie bei Memphis-Rairo ober bei Karthago-Tunis. Rinive bagegen war ein burch flaatliche Berhaltniffe bervorgerufener, im Rampf mit Babylon entstandener Baffenplay ber Affprier. Cobald bie perfifche Baffengewalt wieber bie Ginheit bes Landes erzwungen batte, verschwand es vom Boben, um erft als Mojul durch bas Reich der Hambaniben, anberthalb Jahrtaufenbe fpater, für einige Beit ju einem ftaatlichen Mittelpunfte ju werben.

Es ift baber auch nur eine ortliche, nicht eine fachlich begrundete Scheidung zwischen affprifcher und babplonifcher Runft möglich. Diesfeits und jenfeits ber fich oft verschiebenben

Sumeri (4) Belte.

Grenzen ift fie nabezu biefelbe. Gie bedt fich auch in manchen ber wichtigsten Formen mit ber mebisch-persischen. An ben Trummern sumerischer Kultur lernten alle Boller, wie später bie bes Mittelalters an ben Trummern Roms.

tra Die Statt Babulon.

Bezeichnend find fur die affprijch-babylonische Entwidlung bes Euphratthales die machtigen, fiart befestigten Stabte. Gewaltig überragt alle Babulon mit feiner Schwefterfiabt Borfippa (Birs Nimrud). Bab-ilu, bie Bforte Gottes, feit etwa 2250 bie geiftige Sauptftabt bes gangen Lanbes, bie vielgolbene, icongeturmte, bunbertthorige Stabt, bie noch ben Griechen und Romern als Inbegriff von Bracht, Reichtum, Wohlleben ericien, ift freilich beute eine mufte Trammerftatte. Die Riegel gerfielen, bie Schloffer ericheinen als gertluftete Lebm: bugel. Die Ruinen gieben fich meilenweit bin: Soll boch bie boppelte Ummauerung ein Rechtect von 13,7 : 6,8 km umfaßt haben. Noch feben wir auf alten Flachbilbern wie biefe Westungen beschaffen maren: Sobe Mauern mit haufig vorgelegten Turmen; Rinnen als Abidlug; im Rundbogen übermolbte Thore mit ftarten Seitenturmen gieben fich über bie niederen Borwerte bin; bie Graben überspannten Bugbruden. Rebutabnegar fügte ber Stadt eine britte Umwallung bingu, bie er 2 bis 3 km weiter hinausrudte. Es war alfo Babylon als eine Grofftabt angufeben, bie jenen unferer Tage nicht nachneht: Es bebedte mit feiner Ausbehmung von etwa 90 gkm eine größere Grundflache als Berlin (59,2) ober Baris (78 akm). Und bagu brangen fich um biefe Thore noch eine Reihe von aufehnlichen Bororten.

173. Binive.

Ebenso waren um Rinive die Städte zu Gruppen vereint: Dur Sarrutin (21/1 Stunden nördlich) Resen (5 Stunden) Kalach (6 Stunden südlich). Wenn auch wohl schwerlich durch eine Mauer verdunden, bildeten diese Städte doch zusammen ein Festungswerk, das die Halbinsel zwischen Tigris und kleinem Zab verteidigte. Dur Sarrukin deckte die Landseite im Norden, ein mit den Schen nach den himmelsgegenden gerichtetes Rechted von 1630 zu. 1760 m Breite und Länge. Die Mauern, die sich heute noch in einer Höhe von 23 m erhielten, sind an jeder Seite von zwei Thoren durchbrochen. Nur im Nordwessen rückt an Stelle eines dieser das mächtige Königsschloß. Sin Bach verbindet die Stadt mit Rinive, der am Fluß gelegenen Hauptstadt. Hier rückt das Schloß an die Südwestseite, an das Tigrisuser: Der natürlichen Gestaltung des Geländes solgend, nimmt es einen hügel von etwa 800: 500 m ein. Die Stadt aber dehnt sich 5 km lang und deren bis zu zwei breit am Strome hin. Kalach endlich ähnelt in den Abmessungen Dur Sarrukin: es mißt bei rechtesiger Gestalt etwa 1,0: 1,7 km. Seine Paläste und Pyramiden sind wieder gegen Westen, dem Tigris zu, gewendet.

ift. Schlöffer: Die Schlösser ober "Königstädte" haben also nur eine mittlere Ausbehnung. Sie haben etwa die Länge der Berliner "Unter ben Linden" und sind gewiß bei ihrer planmäßigen Anlage mit breiten Straßen versehen worden. Rinive selbst hatte eine Grundsläche von etwa 7,2 qkm. Iberall erfennt man beutlich die Folgen der Unsicherheit, in der die Deerkönige sich besanden, die gewaltigen, zur Berteidigung gemachten Anstrengungen der Landverwüster. Es erscheinen die assyrischen Städte wie seite Lager für eine Kriegsbevölterung inmitten des flachen Landes, in denen sich alle Bedürsnisse der Hospkaltung vereinten, und die die offenen Ansiedstungen der beherrschten, herbeigeschleppten, zu Ausständen geneigten Fremdvölter umgaben.

Tempel standen bei dem Hohepriesteramt ber Fürsten in engster Berbindung mit ben Schlössern. Beiden zusammen wendete sich der gewaltsame Bausinn der Zeit zu. Wieder bietet hier Sargons Stadt Dur Sarrutin die reichste Auslese. Der König baute bort von 722—705 mit der Leidenschaft eines Emportömmlings, der seine Macht in dauernde Thaten umzusehen wünscht. Sine mächtige Plattform trägt das Schloß. Nach außen stellen sich die nüchternen Mauermassen dar. Thore durchbrechen deren eintönige Folge. Sie sind

wie in Mappten amiiden amei Turme gestellt. 3m Bogen überwolbt, zeigen fie bereits bas Tonnengewölbe als Runftform verwendet. Große Sofe von 60 : 108 und von 85 : 95 m Beite liegen innerhalb ber Sauptummanerung, zwischen ihnen eine Ungahl fleiner, ineinandergeichachtelter Raume, Die felten über 10 m Breite, oft aber eine febr ftattliche Lange und Sobe haben. Ihre Zwede find unichwer ju erfennen: Am zweiten Saupthof liegen bie Empfangeraume, bas mas man jett im Dften bie Gelamlif nennt. Gie find befonbere reich mit Bildwerf geschmudt. Der Sof felbft biente ben festlichen Berfammlungen, Ihn umgeben wieber ichmale Sallen ohne eigentliche Raumentfaltung. Enger noch find bie Wohnraume bes Serails, die fich fubofilich anreiben. Man fieht bem Grundrig an, bag er auf forgjame Bewachung aller Teile angelegt ift; bag zwar in Gruppen unter fich bie Raume eng ver: fnüpft murben; bag aber jebe Gruppe ein ftreng gesondertes Ganges bilbet.

So por allem ber harem, in beffen Borbof nur zwei forgfältig bewachte Thuren führen. Bon biefen führte wieder je eine Doppelthure in bie beiben Innenhofe und über bieje erft gelangte man an bie ichlogartigen Gingelwohnungen ber Gurftinnen, beren brei völlig gleich angeordnet find: Bebe mit einer Borhalle, einem Bohnraum und einer teils weise erhöbten Rammer, in ber wohl bas Rubelager fich befand, fowie langen Gemächern für bie Dienerinnen.

Gine folde Stadt bedurfte vor allem bes Beiligtumes fur die Schuggottheit, von ber 176. Stutenbie Dacht ausging. Die alten Stufenppramiben (Zigurat) werben noch jest als beilige verzl. E. 1, Tempelform betrachtet. Die berühmtefte mar jene zu Borfippa, mabricheinlich ber aus der Bibel befannte "Turm ju Babei", ber, ursprunglich in 7 Stufen auffteigend, beute noch einen 65 m boben Trummerhaufen bilbet. Um beften befannt ift jene gu Dur Garrufin: Sent & 4 Bier find vier Stodwerte freigelegt, beren unterfies 43 m im Geviert mißt. Bebes ift burch ichlante Streifenbauten, Bor- und Rudlagen, lotrecht gegliebert, in ber wieber ichlante rechtwinklige Pfeiler fteben. Die Stufen werben gebilbet burch eine rings um bie vier Seiten ber Pyramibe auffteigenbe, etwa 3 m breite Rampe, beren Augenkante burch treppenformig umriffene Binnen verfichert ift. Ginft erhoben fich fieben Stodwerte bis zu einer Plattform von etwa 17 m im Geviert, Die ben Boben um 43 m überragte. Jebes Geichof ber Rampe mar anbere gefärbt und fo bie Anlage in ben Tonen bes Regenbogens geschmudt. Bon abnlichen Berhaltniffen war bie Pyramibe neben bem Schloffe bes Ronigs Sargon ju Rinive (Rhorfabab). 3hr Zwed ift vielfach gebeutet worben. Mag bas Emporheben bes Altares über bie Umgebung, mogen bie ben Brieftern obliegenben Sternbeobachtungen vorzugsweise ben Bau bedingt haben; ficher liegt fein Wert fur die Zeitgenoffen in ber burch ihn fichtbar werbenben Macht bes Bauberen, ber Taujende jum Berte gwang; ber ftart genug war, aus elenben Lehmziegeln ein Bert aufguturmen; einen "Turm, beffen Spige bis an ben Simmel reiche, daß wir und einen Ramen machen" (1. Moje 11, 4), ein Wert, an beffen gabllofen Arbeitern bie Bielfprachigfeit ber Welt fich beutlich bem Beobachter geltend machte.

Es finden fich aber auch andere tempelartige Bauwerte, namentlich in Ralach, vieredige 170, Tempel Raume mit vieredigem, dorartigem Anbau, oft in mehrjacher Bieberholung aneinanbers gereiht. Der Tempel ber Riemach, Emach genannt, ber in Babylon von Rebutabnegar errichtet murbe, vereint mehrere ühnliche Anlagen um einen mittleren, reich geschmudten Sof. Die gangartigen Borraume por ben gevierten Rapellen find unter fich burch Thuren verbunden.

Aber icon melben fich frembe Tempelformen, und zwar werben aus ber Beit Ronig Cargons bis berab ju jener Affarbabbons wieberholt Tempel bethitifcher Art ermabnt, ju benen Sprien, Phonizien, Eppern und Palaftina Bauftoffe und wohl auch ben Baugebanten liefern. Die Deden diefer Echloffer und Schloftempel maren von Palmen und Cebernholz, Die Caulen von Cebern und ftanben auf finnbiblich gebachten Tieren aus Bronge, namentlich auf Lowen und

Löwinnen. Das find wieber betbitifde Baugebanten. Die Ganlen, bie aus Biegeln aufgemauert wurden, zeigen auf Abbildungen Schuppen aus Lotosblattern am Schafte und Rnaufe. Gs nahmen alfo mabricbeinlich feit Sargon bie Affprier bie Bauformen bes Salomonifden Tempels auf, ber aus einer Borballe mit zwei Caulen gwifden ben beiben turm-Bergt S. 30. grtig entwidelten Umfaffungsmauern besteht, ferner bem Gottesfaale, bem Allerheiligften und neben ben Salen aus Seitenbauten, etwa wie fich biefe Form an einem Bau in Aborfabab erhielt: Bier ift bie Borballe größer als bie in gleicher Achfe fich anschließenben Raume. Es behnen fich bie Seitenbauten machtig aus, in benen die Briefterschaft ihr Wefen batte. Denn in bie Tempel ftromte ber Reichtum bes Landes: Die Menge ber als Relinten eingesteuerten Bobenerzeugniffe ging über bas Opferbedurfnis weit hinaus und bilbete ben Grunbftod für eine weit entwidelte, von ben Tempeln betriebene Geldwirtichaft. Gine große Prieftericar mit gabllofen Dienern ftanb gur Forderung bes Tempelreichtums bereit. Gin hochentwideltes Schriftium , forgialtig abgefaßte Urfunden und Bertrage unterftugten biefes. So mar benn ber Tempel gleich einem Barenbaus, einer Bant und einem Rlofter; mar es notia, burd vielerlei Raume bem vericbiebenartigen Beburfnis ju bienen.

Daß bie Blane folder Bauten forgfältig vorbereitet find, beweifen Die erhaltenen 177. Gruntriffe. Grundrifigeichnungen. Gine folde feben wir icon auf ber Tafel, bie Konig Gubia auf angt C. bem Schof balt. Gine andere, in welche bie Abmeffungen jedes Raumes eingeschrieben find, 32. 9. findet fich auf einem Biegel im Berliner Museum. Beibe zeugen von einem hervorragenben geichnerifden Ronnen, von einer weitgebenben Beberrichung ber Geometrie; weniger von boben, funftlerifden Gigenichaften, von dem Bermogen, zieltlare Raumfteigerungen ju ichaffen, von einem Fortidritte hinfichtlich ber Glieberung bes Grundriffes ju überfichtlicher Raumfolge: Die Gelaffe bleiben ineinanbergeschachtelt, find bier fo wenig funftmäßig entwidelt, wie an ben Schlöffern ber Sumerier.

Neben ber ungebenren Maffe biefer Bauten mar ber außere Schnud beicheiben. Denn 178. Die Ministrationing. felbft bei ber Große ber Biegel, bie nun etwa 0,3 : 0,3 : 0,1 m ausmachte, betrug ber Bauten. beren Babl an 5 Millionen; es hatte beutiger Biegel wohl 20 Millionen gu foldem Bau bedurft. Meift befieht ber Schmud nur in jum Band angeordneten Rofen, Die in farbiger Glafur auf Thon hergestellt find. In ihnen zeigen fich ichon große technische Fortidritte gegen bie alte Runft. Malte man fruber auf Put, 3. B. in Abu Scharein, ober vergierte man, wie j. B. in Barfa, bie Banbflachen burch fleine glafferte Thontegel, bie in ben Bubgetrieben wurden, fo lernte man jest die gange Borberfiache ber Ziegel mit farbiger Berglajung ju begieben. Go in Mugheir, Birs Rimrub, Rafr u. a. a. Orten. Spater

die nun zu wichtigen Außerungen ber Landestunft fich ausgestalteten.

Bon ber toftbaren Ausstattung ber Bauten im Innern ift vielfach bie Rebe. Die Gewerbe ftanden in ben Grofftabten unvertennbar in hober Blute: Thon, Sols, Elfenbein, Leber, Glas, Silber, Golb, Bronze und toftbare Steine wurden gu Sausichmud und gur Rleibung verwendet. Dan ficht auf ben Rlachbildern Floge ben Strom berabtommen; tofibare Baubolger werben in ben Urfunden vielfach genannt. Armenien, Sprien, Copern und fogar bie Singihalbinfel lieferten die im Lande fehlenden Bauftoffe. Und fennt man unter ben Solggebilben auch fast nur bie Thronhimmel ihrer Gestalt nach, fo bat ber Balten boch ficher auch bem Rimmermann gebient, um bie Deden über bie Gale berguftellen. Die Banbe wurden mit Golbblech belegt. In bem Gottessaale zu Abn Scharein fand man Ragel mit vergolbeten Ropfen und Refie von Goldblech. Dit ben Rlogen tamen auch bie Saufteine vom oberen Tigris, von borther wohl auch die Steinmegen, bie jeboch jumeift fleinere Arbeiten, Brunnen, Beden, ichufen, Einzelne toftbarere Saufteine, fo namentlich ben ichwarzen Diorit, lieferte bie arabifche Sochebene.

malte man auf biefen meift bellblauen Untergrund in weißer und gelber Farbe Befialten,

Ren ift bie ftarte Entwidlung ber Sodelbefleidung mit Steinplatten. Schon von 179. Banb-Tiglatpileier III. beißt es, er habe bas Schloß bes Calmanaffar II. nach inrifchem Bor: Beral E. st. bilbe umgebaut, mogu ihm bie Bineleiftungen ber Beihiterfürften und ber Chalbaer bie Bauftoffe und beren Bolter wohl auch bie Berkleute ftellen mußten. Die alteften biefer Platten, aus ber Beit bes Affurnafirpal, zeigen Flachbilber in febr gewiffenhafter Durchführung, bie liebevollfte Behandlung ber gablreichen Gingelheiten. Reich ift namentlich auch ber Schmud biefer Art in ben Schlöffern Rinives. Unter bem aus Beften tommenben Ginfluffe ent: ftanden jene Bildreifen, bie ben Godel ber Sauptfale in ben Schlöffern umgieben.

Auf ben Biegelmauern befestigt, ericheinen bieje Alabafiertafeln in fleigenber Groß. artigfeit. 3m Coloffe Cargons haben fie 3 m Sobe und bilben gufammen einen Streifen von nabe an 2000 m. Und biefe Riefenfläche ift nachweisbar in wenig Jahren entstanden. Der Stein erleichtert die Bearbeitung burch feine Beichheit; Die flache Behandlung, bie burch Bemalung unterftust murbe, ließ bas Bert rafch fortichreiten. Aber es bedurfte boch Sunberter geschulter Sanbe, um die Arbeit gu bewaltigen und zwar in forgialtiger, namentlich auch bie Gingelheiten berudfichtigenber Weife.

Bewundernswert ift auf biefen Glachbilbern bie Darftellung ber Affgrier felbft. Gie find gerabesu bas vollenbete Bild ber femitifchen Raffe. Die Rorper find gebrungen, bie Glieber ichwer, Die Dusteln maffig. In ben mit prachtigen Barten und langem Lodenhaar geschmudten Ropfen eine gewaltige Große. Die tolbigen Rajen fühn geschwungen, bie Ruftern geblaht, die manbelformigen Augen flug blidenb, die ichweren Brauen brobend geichwungen. Bebe einzelne Bestalt giebt fein Bolf und Geschlecht in entichiebener Rraft wieber.

Diefes Rufammenfaffen ber Stammesbilber ift eine große fünftlerifche That. Aber über biefe fommt bie semitische Runft nicht hinaus. Gie findet die allgemeine, nicht bie besondere Form. Man erkennt wohl ben Sammling (Kastraten, Gunuchen) an ber Tracht, an bem bie Dusteln umbullenden gett, an ber Bartlofigfeit; aber man wird ichwer einen Ronig von einem anderen ju untericheiden vermögen, einen Großen vom anderen. Sie haben eine fefiftebenbe Form und in biefer ericeinen fie in unermubeter Bieberholung an ben Wanbfladen, meift in fteif feierlichem Aufzug. Gelbft wenn es unterjochte, ginstragenbe Bolfer ju ichilbern gilt, wird ber Runftler von bem einmal feststehenden Formenbilbe nicht frei. Es ift meift nur an nebensächlichen Ericheinungen zu erkennen, ob ein Affprier ober Berfer, ein Sethiter ober Beduine bargestellt fei.

Manchmal tommt aber besonderes Leben in die Bilbwerke, namentlich wenn es eine Bagd ju fdilbern gilt. Da find anspringenbe Lowen, die mit machtigem Gate bem Jagd: magen gufturgen, andere, die ben Speer in ber Lunge in gewaltigem Blutfturg ihr Leben ausspeien ober bie mit ber Lange in ber Sufte ben fraftlofen Sinterforper fcmergbrullend hinter fich berichleppen. Ober Bierbe in allen Stellungen, gezeichnet mit einer bewundernewerten Renntnis ber Bewegungen, mit erstaunlicher Rajchbeit bes Blides; Budelochfen, Gagellen, Bunbe u. a. m. Dabei überraicht bie ichematische Abhangigfeit in Ginzelheiten, in ben gierlichen Loden und Lodchen felbft am Tier, in ber gleichmäßigen Behandlung ber einzelnen Gattungsbilber; bei eifrigem Bemuben, lanbichaftliche Birtungen festzuhalten, ber Mungel an Berftandnis fur bas eigentliche Befen ber Pflange: Blumen und Baume merben, nur in ben ftartften Ericheinungeformen ertannt, jum feststebenben Druament.

Ferner bilben bie alten Fabelgestalten ber fumerischen Siegelrollen, bier ins Große übertragen, eine ftanbige Erscheinung ber affprifchen Bilonerei. Der geflügelte Stier mit Fabelischen dem menichlichen Oberforper, der jumeift als Thurhuter verwendet wird; ber Mann mit bem Rifchruden; ber Greif mit Ablertopf, Barentorper und Flügeln, ipater ben Berfern bas Simbild bes Ahriman, bes Bofen; bas geflügelte Rog und wie fie alle heißen, biefe Difc.

189

wefen, beren hobere Gigenicaften burch tierifche Beigaben gur Menichengenalt bargeftellt werben follen. Gie find febr ernft, febr feierlich, zweifellos mit echt glaubigem, ja icheuem Empfinden gefchaffen. Aber fie find regungelos, unbeweglich; jebes einzelne Wert ericeint ale Abbrud aus langft erbachter Form. Und biefe Form war icon ba, ebe ber erfte Semit ben Boben Babplons betrat. Ramentlich als Thorbuter find biefe feierlich grofigrtigen Alfigelgeftalten beliebt. Sie bilben aus gewaltigen Steinbloden gehauen bie eigentlichen Edvioften ber Bauten und figen ju bem Gindrud ihrer wuchtigen Große noch jenen fumbolifcher Werte bingu.

160, Werfart.

Die handwertliche Durchbilbung ber Rlachbilber ift febr beachtenswert. Die alteren erbeben fich an Grofe wenig über bas Dag altjumerifder Werte; ipater machfen mit ber Staatsgewalt bie auf die Beichaffung großer Steinplatten verwendeten Mittel und mit biefen Die Geftalten weit über Lebensgroße hinaus. Die Ginzelheiten find jedoch von vornherein mit gleicher Feinbeit burchgebilbet: Das Gefcmeibe und bas mit übertriebener Sorgfalt gelodte Saar, bas Runfimert an ben Wollfleibern und die geradlinigen Mufter auf biefen, bie Baffen und Gerate. In ber Behandlung bes Wichtigften, ber Korperbarftellung, fieht bie Bilbnerei jeboch wieber fill: Go wird flar und ficher wie bei ben Aguptern ber Umrif aufgezeichnet; in biefem ericheinen bie Umrifilinien ber Musteln ale tiefe Rurchen. Die Musteln felbft als mulftige Maffen. Man erfennt ben Siegelabbrud als Borbild felbft ber groften Bilowerfe, Die Rillen ber fleinen Drebideiben, mit benen ber Goelfteinichneiber fich ben Umriß vorzeichnete.

sva Saumwirfung.

Die Raume ber alten Tempel und Ronigsburgen mogen nicht ohne große Wirfung gewefen fein: In ben gangartigen, hoben, nur von oben matt erleuchteten Sallen in langen Reifen bie gewaltigen Geftalten: Der Ronig opfernb am gottlichen Lebensbaum, um ihn bie geflügelten Geifter, vor ihnen ber Gott, angereiht in langer Folge bie Großen bes Sofes. Es waren nicht fünftlerifch geglieberte Gale, fonbern Gange, beren Banbichmud bie Beichquer zu erbruden brobte: Gemacher fur ein gewaltthatiges Geschlecht, die weniger prachtig und wohnlich als ehrfurchtgebietend gewirft haben muffen.

Darftellungs gehiere.

Richt nur ber Einzelgestalt biente bas Rlachbild, fonbern es fuchte auch nach agweischem Borbild Geidichte zu ergablen. Stabte und Lager wurden geschildert, ber Rlug mit feinem Treiben, forgfältig gefrauselte Bellen, bagwischen Rifche und Baffervogel. Das Leben ber Rand und por allem bes Krieges beichaftigt bie Bilber: Den Ronia als Sieger, Die Ubermunbenen als Stlaven barguftellen, ift bie beliebtefte Aufgabe. Dabei ericeinen bie bintereinander fich abspielenden Borgange übereinander, Die zeitlich verschiedenartigen nebeneinander.

In einem wichtigen Buntte unterscheibet fich bas Schaffen vom agyptischen : Ge fehlen gang und gar bie Darftellungen bes hauslichen Dafeins, außer etwa jene bes ichmaufenben, von gablreichen Sofleuten bebienten Ronigs. Die Arbeit, ben wirklichen Fleiß zu feiern, lag biefen Bollerbezwingern fern. Diefe verrichteten fur fie bie gefnechteten, verichleppten Unterthanen.

186.

Gelten trennt fich die Bilbnerei von ihrer bem Baumefen bienenden Aufgabe. Go an ben Grenge und Shrenfteinen, wie fie bie Ronige in besiegten Landen errichteten und bie fie bort gewiffermagen in ibrer Abmefenheit vertreten follten. Denn bas Bilb trat nach femitifcher Auffaffung unmittelbar fur ben Mann ein, es forberte die biefem ichulbige Berebrung. es wurde jum Gogen. Manchmal gaben bieje Steine bie Ronigogefialt in voller Rundung wieber. Aber babei ichwindet meift die im Flachbild eingehaltene Bewegung. Im eng um bie Glieber und ben Leib gewidelten Gemand ericeint bie Geftalt faulenartig. Die Gpis-Bergt. E. D. faulen, oft von ftart ausgepragter Anlehnung an die Gestalt bes Phallus, jener Grundform femitifcher Runft, tragen gewöhnlich ein Rlachbilb bes Ronigs, bas jenen an ben Saalmanden völlig entipricht. Gleich ift die Behandlung bes Flachbildes an den in Bronze gegoffenen

Bilbfanlen.

Thorffügeln, die man zu Balawat fand, prächtigen Berke aus ber Zeit Salmanaffars II. Richt anbere find bie in ben natürlichen Welfen gehauenen Dentmaler, fo jene gewaltigen von Bavian bei Moful, wo in einem Rahmen von 9,12 : 8,50 m zwei auf Sunden fiebenbe Botter von zwei Ronigen begleitet einander guichreiten; ober gu Malthai, nicht weit bavon, wo einer langen Reihe figenber und ftebenber Gottheiten, jebe fiber bem ihm beiligen Tiere bargefiellt, bie Ronige gegenübertreten.

Die jüngften Ausgrabungen in Babylon haben zwei fleine Stangen aus Lafurftein 167, Wotterbem Boben entnommen, die wohl ale Beihegeschente bienten und bie Gotter Abad und Marbut barftellen. Die eine gehort ber Beit um 850 v. Chr. an und giebt ein treffliches Bilb bes Marbut, bes "Allheren, bes herrn ber Berren, ber bie Entideibung ber Bolter entideibet, bes herrn ber Lander, bes herrn von Babylon", ber im Tempel Giattil verehrt murbe. Muge und Dhr find groß gebilbet, als Beichen ber Allweisheit. Der rechte Urm bat unmäßige Berhaltniffe, um die Allmacht anzubenten; ben Ropf bedt ein enlindrifcher Sut ohne Krampe, ber mit Sbelfteinen besett und von Febern überbedt mar: Es ift jener Ropfput, ber bei ber Belate und beim Gerapis noch in fpatefter helleniftischer Beit als Zeichen ber Sobeit ericeint. Das enganliegenbe, ichlafrodartige Gewand ift mit fumbolifchen Sternen und Rabern verziert; ju Fußen bes Gottes liegt ein muftisches Tier. Der zweite Gott, Abad (um 670), Gott bes Bliges, ift abnlich gestaltet. Die Rechte fcwingt ben Blig, bie Linke halt einen folden empor und augelt zugleich zwei muftifche Tiere. Der but ift ber gleiche,

Daburch werben wir über bie Gefinltung ber Gotter unterrichtet, über beren Bilber in Inidriften fo viel bie Rebe ift. Man weiß, bag fie vielfach von Solg, mit Golbblech beschlagen und farbig behandelt maren. Ein Ange in Salbebelftein erhielt fich, bas einer folden Bestalt zugehört haben mag. Dan fieht auf ben Alachbilbern, bag bie Gotter auf Tragbahren getragen murben, bag fie alfo in einem leichteren Stoffe bergeftellt worben fein mußten als Stein.

bie Bildung bis auf die übergroßen Augen jener ber Konige aufs engste verwandt.

Aber mas wir von ihrer Gestalt wiffen, lehrt uns, bag bie Runftler über bie Gestalten ibrer Konige binaus Gottliches nur burch übertreibung einzelner Organe ober burch Singufügung tierifder Glieber bingussubeben mußten. Gin inneres Erfaffen ber Große bes Gottes. fo gewaltig feine Macht gebacht mar, ift nirgenbo gu bemerken.

Die Bergleichung ber Berte ber verichiebenen Sabrhunderte unter fich ergiebt, bag nur 188 Bormor in beideibener Beije eine Steigerung, ja ein Banbel bes Konnens fich geltend macht. Die iconften Arbeiten, jene ermahnten Lowenjagben, welche bie volle Lebenbigfeit frifcher Beobachtung zeigen, gehoren bem Schloffe bes Affarhabbon (681-668) an, ber 680 ausbrud: lich fich rubmte, "alle feine Wertleute und bas Bolf von Rarbuniafch" ju feinen Bauten berjugegogen gu haben, also bie Bewohner bes fuschisifden Meerlandes, bes alten Sumeriergebiete. Aber biefe Runft untericheibet fich von jener 200 Jahre alteren unter Affurnafirpal nur nach Maggabe ber Begabung, nicht nach einer inneren Umgestaltung, und hatte fich auch nicht geanbert, als Cyrus im Guphratthal eintraf. Bergleicht man fie aber mit bem, mas früher von anderen Bolfern geschaffen war, jo erkennt man bie Quellen biefer Runft : Die Grundform ber Machbilber ift unvertennbar aguptifch: Dan braucht nur bie von ansprengenden Roffen gezogenen Wagen Affurnafirpals mit jenem bes Ramfes III. aus Medinet Sabu nebeneinander ju halten, um ben Zusammenhang alsbald ju verfteben. Aber bie ägnptische Runft tam über Sprien an ben Cuphrat. Das ergiebt bie Bertart: Die Rlachbilber ericheinen nicht in die Grundflache vertieft, fondern gleich ben getriebenen Arbeiten auf biefer erhobt. Es find wieber die gramaifden Lande, burd bie ber Austaufch ber Gebanten vermittelt murbe, und wenn man bie in ben Ruinen ber affprifden Stabte gefundenen Brongen, bie

Glaftuffe.

Schalen und Schilbe, Becher und Rrange und ihren reichen Rigurenfcmud neben jene ber weitliden Lanber fiellt, fo finbet man einerlei Bebanten und einerlei Sanbführung, ertennt man, bag neben ber aguptifden zweifellos jene Runft Ginfluß gewann, bie aus ber Be-5. 34, 31. 99, rubrung ber westlichen Indogermanen mit ben Semiten bervorging. Saft alle bie prachtvollen Tiergestalten, die im Großen die affprifchen Palafte fcmudten, tann man im Rleinen früher an ben in ben westlichen Gebieten gefertigten Metallgefäßen nachweisen, fo armselig unfer Beninnand an folden alteften Berten ber Mittelmeerfunft auch ift.

Bie die affinrifche Macht auf frember Bilbung fich aufbante, fo ift bie Runft bei ihr gu Safte, entftanden burd bie gewaltsame Difdjung ber Boller. Die fpater Die Sebraer gu Taufenben nach bem Cuphrat verichleppt murben, fo brachten bie Felbzüge gegen Tyrus und Sibon, Boblos und Arabos, gegen bas aufblubenbe Land ber Bethiter, gegen Armenien und Agupten tunftreiche Sande berbei: Dort brachen bie Affgrier bie Blute ber Mittelmeertunft, ber alten Rultur, um fie in ihren burren Garten gu verpflangen.

180. Beberel.

Bon ben Sumeriern tam auch ber Ginn fur farbige Bracht, namentlich in ber Beberci, ber fich mit bem icon an ben altefien Dentmalern bes Cuphratianbes zu beobachtenden Ginn für Samud verband. Das lange Gewand, bas bie Sumerier trugen, murbe von ihnen auch ben Gottern geweiht. Schon balb nach ber Einwanderung ber Sebraer nach Balafting reiste einen ber ihren im eroberten Jericho ein toftbarer babylonischer Mantel jum Raube. Die Weberei und Stiderei hielt fich bauernd in Rubm. Aus ben Alachbilbern erhalten wir eine Borftellung ihres Reichtums. Die Kunft ber Nabel burdmanbelte bas gange Darftellungsgebiet ber Großfunft. Augenfällig ift ber Reichtum ber Rleibung. Die Wollenftoffe haben gefcmadvoll angeordnetes Quaftenwert, Rnupfarbeiten ber ebelften Form, namentlich aber Stidereien, wie fie mohl nur in Geibe ausführbar find. Schon Nebutabnegars L Bild zeigt um 1100 auf dem wahrscheinlich ihm zugehörigen Grenzstein ein langes, forgfältig geichneibertes und mit Borden bestidtes Gewand, einen geradwandigen, mit Rebern gefchmudten Sut, Schube aus Tud: also eine Fortentwidlung bes altiemitischen, aus einer Umwidlung ber Korper gebilbeten, die rechte Schulter freilaffenden Gemandes. Rruh beginnt die Frangen ber Dberfleider eine gestichte Borbe zu begleiten; bis enblich bei Gottern und Konigen ber reichfte figurliche Schmud bas Gewand umgieht. Wir befigen gwar feine Stoffproben; wohl aber zeigen bie Bilbwerte, bag ber gange Bebanteninhalt ber Giegelrollen bier aufs neue verwirtlicht ericeint: Mifchwesen, Nabeltiere, opfernde Fürsten; bagu ber in tunftvollen Linien aus Rlechtwert gebildete beilige Baum; Rofen, Balmetten, Lotosbluten und Blumen und zwar alles in durchaus verallgemeinerter Form, bebedt mit Banbermert und Schuppen; lediglich nach ben Gefegen ber Tonwirfung, ohne jebe Abficht auf Raturnachahmung entworfen. Der Schmud und die Gerate tommen an Reichtum ber Formen ben agoptischen nicht gleich; aber es finben fich boch Beweise eigengrtiger Runftentwidlung, Zeugniffe bober bandwerflicher Geschidlichkeit.

Die Weberei greift unvertennbar in bas Baumefen über. Ge erhielten fich Schwellen aus machtigen Steinplatten, beren Dufter bem Teppich nachgebilbet finb. Sie bewegen fich gans in ben Kormen ber Gemanber. Der Lotos ipielt bie bervorragenbfte Rolle, er wird gu Banbern gereiht, aufgeblüht und fnofpend gufammengeftellt. Faft nur bie Palmette untericheibet fie von ber aguptischen; geringer noch find bie Unterschiede mit ber Mittelmeerkunft.

100. Bunti Maabilber malereien.

Dieselben Formgebanten findet man gemalt auf Ziegeln. Die alte Technit ber farbigen und Gloier- Glafur auf Ziegel fand vielfach Berwendung. Es wurden entweder Blatten gebrannt, auf benen bie Darftellungen gemalt find. Gin belles Blau, ein leuchtenbes Gelb, ein gebrochenes Beig bilben bie wichtigften Farben ber Topfer. Die Topferei, bie icon im alten Reich farbig verglafte Erzeugniffe hervorbrachte, ichreitet nicht erheblich weiter, außer in ihrer Anwendung auf das Bauwesen. Im Serail der Sargonburg waren die Sodel nicht mit Steinplatten belegt, sondern in Ziegeln aufgemauert, die vor dem Brande mit großen, über mehrere Ziegelschichten hinweggreisenden Gestaltungen geschmudt, mit Schmelzsarben überzogen und dann einzeln gedrannt wurden. Der Grund ift leuchtend blau; darauf erscheinen Löwen, Ochsen, Abler, Bänme gelb. Reihen von Rosen umfassen als Band die Flächen. Ahnlich sind die Steinseiten der Thordogen mit über Platten gemalten Gebilden geschmuckt, ja, es kommen reich bemalte Ziegel vor, auf denen in wenig Tönen Aufzüge von Königen und Großen ganz in der Weise der Hausegradungen im Tempel des Ninmach brachten Reihen von weißen Löwen mit gelber Mähne und gelben Löwen mit grüner Mähne in farbig glasiertem Ton hervor, die bestätigen, das die Kunst des Töpfers im Euphratthal weitgehende Berbreitung und Anwendung fand. Man entdecke serner an manchen Steinbildwerfen unch Reste von Farben und darf daher annehmen, daß sie einst alle in voller Bemalung glänzten und daß somit die Buntheit der Gewandung der Großen auch bier bentlich hervortrat. Es gab also auch eine Malerei, von der und freilich wenig übrig blieb.

Gleichwertig war die Kunst des Goldschmiedes. Seltene Metalle, wie Antimon und Wagnesium, wurden in den Animen gesunden. Metallene Zierschilde, deren Ringe durch getriedene Tiergestalten geschmüdt waren, wurden an den Wänden ausgehängt. Die Bronze sand vielsache Bearbeitung, am schönsten am Thor des Schlosses Salmanassars III. zu Balawat, dessen Holzschung, am schönsten waren: Sie verkündeten in sorgsältig gearbeiteten Figurenreihen die Thaten des Königs. Man fand ein goldenes Blatt von dem fünstlichen Palmbaume, der vor den Thoren der Sargondurg ausgerichtet war. Die Wassen, der Schmudzeigten kunstmäßige Form; Elsendein, Halbedelsteine, fardiger Gladssus wurden zu Schmud, weißes Glas zu Geräten verwendet. Überall treten die Spuren eines vielgestaltigen Könnens, einer mannigsachen handwerklichen Thätiakeit bervor.

192, Die

Man hat mit Sicherheit nachgewiesen, bag bie babylonifchaffprifche Runft bas Unlegen von Tonnengewölben verftanb. Roch finden fich gwar in ben Grabern von Mugbeir burch Aberfragung aus Badflein mubfelig gebildete Aberdedungen. Die Thore ber Gargonburg find aber im Salbtreis eingewölbt gewesen, 6,46 m boch bei 4,30 m Spannweite. Die Borftufe fur bieje und abuliche Anordnungen bilben bie Uberwolbungen ber Ranale, die im Spigbogen, Rorbbogen und Salbfreis aus ichmachen Platten berart hergestellt wurben, bağ bie Schichten ichrag aneinander gelehnt waren. Auf allen Darftellungen von Burgen, und folde find bei ben vielen Belagerungen in ben Glachbifderreihen nicht felten, ericbeinen die Thore im Bogen überspannt. In einer biefer Darfiellungen tritt eine Brude mit zwei Bogen auf. Man tonnte alfo febr gut wölben, und zwar verftand man bies auch ohne Lebrgeruft. Bon einem funftmäßigen Bermenben biefes Konnens auf die Raumbildung, von einer Umbilbung ber Grundriffe nach den Grundfaben bes Wolbbanes, von einer Gestaltung, bie über den einsachen Bogen und beffen Wieberholung, bas Tonnengewölbe, hinausgeht, bat man aber bisher feine Spur gefunden. Die erhaltenen Mauern geben feinen Sinweis barauf, bağ man bie Entlaftung ber Schilbmauern ju Gunften besonders ftart belafieter Mauerteile fannte, bağ bas Gewölbe aljo gum Schöpfer raumbilbenber Runft wurde. 3m Gegenteil, bie Anordnung ber gangartigen Gelaffe macht eine Steigerung bes Gewolbbaues über bie Tonne hinaus jogar hochft unmahricheinlich.

Sbenjo kennt die babylonisch-affprische Runft die aus Sausteinen aufgerichtete Saule nicht. In den Burgen der Großtonige auf den Bildwerken sehlt jede Andeutung einer solchen. Bohl sieht man holistander, die nach Art des Lebensbaumes mit einer Blume enden und ein zierliches Tierbild emporhalten; an deren oberem Teil die Tragstangen von Zelten und

Santenbau

Thronhimmeln angebracht find, ahnlich ben ägyptischen. Wohl werben die sumerischen Wandssaulen einzeln weiter gebildet, auf Tiere ober auf Wulfte gestellt; aber nirgends, außer an kleinen Gartenhäusern, erscheint die Saule als ein bestimmender Teil der Baugestaltung. An der armenischen Burg aber, deren Plünderung ein Flachbild von Rujundschift darsellt, sieht man die Saule als Träger des Obergeschosses; während an affprischen Banten die stufensförmige Anlage nie verlassen wird, wohl Türme und Zinnen, nicht aber offene Hallen ersicheinen. Man darf diese Formen nicht ohne weiteres der affprischen Kunft zuschreiben: Sie stellen ja das Fremdartige, das den bekäupsten Bölkern Eigentsmliche dar; so wie sene bienentorbartig überwöldten Wohnhäuser, die man so oft als Beweise dafür nahm, daß die Affprier das Ruppelgewölde gekannt hätten.

Bergleicht man bas Erhaltene mit bem, was die unmittelbar auf die Affyrier folgenden Perfer schusen, so sieht man, daß diese nicht lediglich die Rachahmer der Herren von Ninive und Babylon waren. Es gewinnt vielmehr den Anschein, als sei dies Bolk den Asyriern gegenüber selbst in jenen Zeiten, von denen wir nur aus den Raubzügen der Könige von Ninive nach dem Rordosten Kenntnis haben, nicht ohne selbständiges Geistesleben gewesen: Die Festungen und Städte der Meder, Perser und Clamiten sind selbst in der flüchtigen Darftellung auf den assyrischen Flachbildern Kunstdanten besonderer Artung, ebenso wie die

Tempel ber Armenier.

Bei Besaja und Beremia tritt und die affprifche Beit in voller Bucht, in meifterbafter Schifderung entgegen: Gine Beit rieniger Bermuftung, völliger Umgeftaltung bes Bollermejens. Die Bolter werben burcheinander geworfen, Die Bilbung gerfällt, Die Stabte liegen muft, die furchtbarfte Gewaltthat laftet über Afien. Bergleicht man aber jene bebraifchen mit ben Dichtungen bes Somer, jo fallt vor allem auf, wie viel weiter ber Blid ber Juben, wie viel umfaffenber ihre Renntuis ber Weltlage ift. Gie leben inmitten eines Berfehrs, ber fich über Großstaaten verbreitet, fie vermogen beren Rraft und Absicht abzumagen, fie bliden in bas Ringen großer weltpolitischer Gewalten mit Harem Huge. Somer fieht im Rampf um Troja nichts als Familienftreit und Stammesfeinbichaft. Wenn Jejaja bas Walten eines gottlichen Beiftes und feiner Berneinung, ben Zwiefpalt im tiefften Befen bes Gemitismus, feine Gelbftvernichtung burch bie Singabe an fremde Joeale und aus biefen Grunden heraus ben Berfall ber Bolfer ertannte; wenn er baber mit erschütternber Bewalt ben Bufammtenbruch einer überalt gewordenen, ihrer nationalen Beugungofraft beraubten Bilbung perfindete - fo zeigte fich bort, am jungen Solg ber Sellenen, bas Sproffen einer neuen Belt, in ber ber einzelne Denich wieder jur Geltung tommt, Die Große feiner Leibenfchaft und feiner That an Stelle jener Daffenfriege tritt, an Stelle jenes Todeelampfes, in bem bie alte Welt verblutete.

Die Semiten hatten bie Staaten ber altesten Rultur erobert. Aber die Kultur war babei zu Grunde gegangen. Mit dem Fall von Memphis, Theben, Tyrus, Jerusalem, Kadesch, Babylon und Ninive öffnet sich gahnend die Leere.

## 11) Anfänge der Bellenen.

tel, Dal neur Bell Jenes Bolt, das die Schachtgraber in Griechenland anlegte, hat, wie man aus bem Bergleich mit ägyptischen Funden schließt, etwa im 14. oder 13. Jahrhundert seine Blüte gehabt. Die Entstehung der tunstvoll eingelegten Schwerter hat man sogar noch um mehrere Jahrhunderte zurud verlegt. Die Kuppelgraber sind wohl junger, ihre Entstehungszeit reicht aber nicht über das Ende bes 7. Jahrhunderts vor.

Die erften felbständigen Runftregungen bes bellenischen Boltes fallen in bas fechfte Jahrhundert. Zwischen dieser und jener Blutezeit lagen die Zeiten ber Bolterwanderungen,

103 a. Myrier und Griechen.

ber großen Stammesfriege, bie burch bas Lebensalter vieler Beichlechter hindurch bas in Briedenland und auf ben Infeln feghafte Bolt ummobelten und in feiner Eigenart aus-Mus biejen Tagen ber Bollofindheit und eines beginnenben eigenartigen gestalteten. Schaffens befigen wir teine ober boch fehr beicheibene Refte. Dan hat versucht, aus Somers Schilberungen fich ein Bild zu machen, man bat bie fast funftlofen Erzeugniffe aus Siffarlit herangezogen, ohne daß es gelungen fei, die Brude zwischen jenen boben Leiftungen eines unbefannten alten Boltes und bem aus ber Banderzeit hervorgehenden Bellenentume in ficher gangbarer Bestalt ju ichlagen. Man barf aber mohl annehmen, bag jene friegerifche, bem Selbentum ber Dichtung und ber Ausbilbung ber Beltanichauung fo reiche Rahrung bietenbe Beit, fünftlerifch ber vorhergebenden nachftand. Riar ertennbar ift, daß bei Somer Die Erinnerung an eine ben Gottern jugeschriebene funftreichere Beit lebendig war und bag beren Werfe in hoben Ehren gehalten wurden. Geche Jahrhunderte vergingen, in benen homer und hefiod bichteten, Unturg und Golon ihre Berfaffungen gaben, bie Spiele von Olympia und das Oratel von Delphi ihre Bedeutung erhielten; fechs Jahrhunderte, in benen bie aufblubenden Stabte bes Landes bie von ben Affgriern unterworfenen Phonizier von allen Ruften bes Mittelmeeres verbrangten; unter ber Berrichaft ber Boltsfreiheit bem hellenischen Beift überall Wege gu weiterer Entfaltung entstanden; und bie fieben Beltweifen, meift tief benkende Bolitiker, die Entstehung aller irdischen Dinge wie die gesellschaftlichen Berhaltniffe im öffentlichen Leben ebenfo ernft und groß ju ergründen trachteten. In biefer großen Beit ber Borbereitung gewann bie Runft nicht eine gleiche Bebeutung wie in spateren Zeiten, ja, fie nahm einen geringeren Bruchteil in ber Gumme bes Geifteslebens ein, als etwa an ben großfürstlichen Sofen bes Orients; fie biente mehr bem taglichen Beburfnis als ber Reigung au großartiger Entfaltung.

Die Basenmalerei bilbet junachft ein Gebiet eigenartigen Schaffens. Die Gefage Batenmalerei von Eppern mit ihren eingeripten und aufgemalten einfachen Muftern, und ihren, bem Govern Dipplonenftil verwandten figurlichen Darftellungen, bie jumeift wie migverftanbene Rach: Betal. 5. 44. ahmungen frember Erfindungen ericbeinen, gemabren einen Ginblid in ben alteften Abidnitt biefer wenig ergiebigen Beit. Sie fallen teilweise mohl noch in die Tage, in benen bie Phonizier bie Infel beherrichten, bann bie Berricher bes Zweistromlandes gegen ben Beften vordrangen. Un ihnen treten nämlich nochmals bie orientalischen Formgebanken entschieden hervor : Die am beiligen Baume anspringenben Tiere, die Lotosblute, der an ber Blume Riechende. Spater tommen friegerische Scenen, bilbliche Darftellungen von Jagben und Tiertampfen auf, bei benen die Gellenen ichon beutlich unter ihren hochgewölbten Selmbufchen, an ihrer die Rörperformen fnapp umichliegenden Ruftung ober in ihrer Radtheit erfennbar Bumeift ericheinen bie Darftellungen im fogenannten Bappenfill, b. h. in einer gleichformigen Wiebergabe berfelben Geftalt, aus ber die handwerkliche Bielfaltigfeit ber Erzeugung bentlich hervorgeht.

Die Gefage ber Infeln Melos und Thera zeigen bereits eine genantere, gefundere 100. Detos Raturbeobachtung. Auf einer Melischen Amphora treten fich zwei Krieger gegenüber, wie fie abnlich zwar icon auf Dipplonvafen ericbeinen, die aber bier bereits in Saltung und Ruftung bemlich als Gellenen gefennzeichnet find. Auf anderen int bem Pferbe besondere Aufmerkjamfeit zugewendet, obgleich es auf den Gilanden von hochftens 3-5 Wegftunden Lange gewiß nicht als ber nachfiliegende Gegenstand gelten tann. Auch fie erscheinen beshalb noch als Rachbilbungen übertommener Formen. Freier find bagegen bie Menfchen gebilbet, zwar oft ungeschicht, aber boch meift in unbefangener Berwirflichung eines Erschauten, mit ber Abficht, bestimmte Dinge zeichnerisch icharf festzuhalten. Dann tritt noch bie Infel Rhodos, burch alle Zeiten ein Sochfin ber Topferkunft, mit einer Angahl erhaltener Gefäsie, 107. 200000.

namentlich Tellern, hervor, bie in zeichnerischer Beziehung bie völlige Befreiung bes Gellenentume befunden. Ge find bies bereits Bilber, nicht Gebrauchsgerate; Berfe mit rein funftlerifcher Abficht, nicht geschmudtes Befaß; und bementsprechend befreit fich auch bie Durchbilbung von ber Biebergabe befannter finnbilblicher Gestaltungen in entschiedener Beife gur Darfiellung gesehener Gegenstanbe und Befen; Schreitenbe und fampfende Rrieger, Stiere, Bibber und anderes, meift fo groß bargestellt, als es ber Gegenftand bergab, find ber 3nhalt ber alteren Erzeugniffe. Zwifdenburch treten freilich noch die Schmudformen und Gattergeftalten bes Ditene hervor. Die bedeutenofte Leiftung ift ein Teller, auf bem Menelaos und Settor über ber Leiche bes Euphorbos tampfend bargefiellt find. Roch merben bie leeren Aladen burd bedeutungelofes Drnament, burd Rantenwert, Sterne und Satenfreus gefüllt; aber bem Runftler mar unverfennbar junachft um die bildmagige Darftellung bes gefchichtlichen Borgange ju thun, wenn biefe gleich noch fteif ausfiel.

Bastratis.

Un ben fpateren rhobischen Befagen, benen fich jene ber agyptisch-hellenischen Stadt Raufratis jur Geite fiellen, treten zwei Ericheinungen in ben Borbergrund: Die Darfiellung wendet fich noch mehr bem nit liebevoller Gorgfalt beobachteten beimischen Getier ju; wenn auch Lowen und Greifen nicht fehlen, find Die Siriche, Steinbode, Rinber, Ganje boch fichtlich bie ben Maler besonders auregenden Erscheinungen, die er zwar noch nicht frei von verall= gemeinernden Bugen, aber boch oft mit überrafchenber Bahrheit zeichnet. Dann zweitens: bie machsende Freiheit in Behandlung ber Schundformen, in benen ber Lotos Aguptens, ber Lebensbaum ber Cemiten mit Bandgeschling und Linienspielen verfett und mehr und mehr ju einem Gebilbe ausgestaltet wird, bas in unmittelbarer Empfindung fur ichone Linienführung ben Erfat für bie geschwundene finnbilbliche Bebeutung fucht.

100. Retinth.

Die bochfte Bollendung findet biefe Runft in Korinth, alfo auf bem unmittelbaren affatischen Ginfluß entlegeneren Festlande. Man war fich in spaterer Beit febr mobl bewußt, bag feit ber Mitte bes 7. Jahrhunderts unter ben Appfeliden bort ein wichtiger, auf weitgreifende Sandelsbeziehungen, namentlich nach bem Beften, geftutter Mittelpuntt war. Lagt boch bie Sage bier ben Demaratos wohnen, ber, burch Ropfelos vertrieben, bie Topfer und Daler Eucheir, Diopos und Engrammos mit fich nach Etrurien nahm. Dian war fich alfo bewußt, bag bie etrurifche Topferei von ber forintbijden abbangig mar. Weift bod ferner eine altere Sage bem Butabes (Dibutabes) bie Erfindung bes Bilbens in weichem Thon, fomie bes Sarbens ber Daffe, und feiner Tochter jene ber Umrifizeichnung gu, ba fie ben Schatten ihres Geliebten mit einer Linie umgog. Golder Berte ift eine große Menge erhalten; fie wurden namentlich in Sigilien (Graberfeld bel Fusco bei Sprafus), Campanien, Etrurien, aber auch in Tanagra, Cleufis, Athen, ja felbft in Banern gefunden und befimben bie Daffenerzeugung beutlich - Berte, in benen bie Geftalten nur in verallgemeinernden flüchtigen Linien bargeftellt find, und befannte Schilberungen und Bilbformen immer aufe neue wiederholt werden. Man barf diefe nicht mit ben jorgfältig burchgearbeiteten Malereien auf eine Stufe ftellen, in benen die ergablenden, an befannte geschichtliche Borgange anfnupfenden Darfiellungen in ber unverfennbaren Abficht vorgeführt werben, ein bestimmtes Greignis in aller Scharfe bilblich festguhalten. Bier außert fich alfo icon ber auf Babrheit bringende Runftwille in voller Scharfe. Bezeichnend an biefen Gefagen ift, bag vielfach burch Corift ber Borgang ertfart ober wenigstens ber Rame ber Beteiligten genannt wird. Ja, man begann Tafeln ju malen, bie als Bilber ben Tempeln, namentlich jenem bee Bofeibon bei Afroforinth, geweiht murben. Bei biefen verschwand alfo ber Gebrauchemed völlig (Pynafes). Hier zeigt fich ber volle Umfang bes Kunfigebietes ber forintbifchen Maler, bie jogar von ber Darfiellung einzelner ober aneinandergereihter Beftalten gur Wiebergabe ber Borgange bes bauslichen und burgerlichen Lebens übergeben und babei eine touliche Frifche

und Unmittelbarteit zeigen, oft bis jum Luftigen und Ausgelaffenen. Abnlich find bie in Thon gebildete Belleidungen eines Solgiarges, ber fogen. Cartophag von Rlagomenai, und bie größeren Basenbilber, in benen Rampfe und Spiele, haneliche Borgange und Opferhandlungen mit lebhafter Borftellungsfraft gur Chau gebracht find.

Die wichtigfte ift bie jogenannte Frangois-Baje (genannt nach ihrem Entbeder) im Mufeum gu Floreng (1900 gerbrochen). Gie bilbet ben Abichlug ber gangen Entwidlung: Ein baudiges Gefag (Amphora) mit weitem Sals, furgem, breitem Rug und gwei Senteln, auf beren roten Tongrund bie Figuren in ichwarzer Firnis-Farbe gemalt find. Ergotimos nennt fich ber Topfer, Klitias ber Maler. Entstanden fcheint fie in ber Mitte bes 6. Jahrhunderts in Athen. In 6 magerecht angeordneten Bandern umgiehen bas Wert bildliche Darftellungen aus ber Belbenfage, Tierfampfe, Mifchgeftalten, eine Rulle bes Stofflichen, ber hinweise auf die Siegeslieber eines Pinbar und die Bortrage ber manbernben Ganger. Und ebenso reich wie ber Gegenstand ift die Naturbeobachung, die jogar in einem heiteren Wiberfpiel ber ernften Rampfe, im Streit ber Pygmaen und Kraniche auf bem Fugbande austlingt. Abnliche Werke, wie bie Schale bes Artefilas, bes zweiten Ronigs von Aprene biefes Ramens, auf bem Frembe bem thronenden Surfien auf einer großen Bage bie in Ballen berbeigebrachten Waren porwiegen, Junbe aus Niging, Marathon, Raufratis befunden, bag bas Streben, burch bas Mittel ber Runft Geschichte zu ergablen, machtig bie Bergen ber Runftler bewegte.

François-

Reben Rorinth und Athen ift eine ber wichtigften Statten ber Bafenfunft bie von 201, Grates, Phoniziern gegrundete, auf ber Aufel Gubaa gelegene Stadt Chalfis. Gin Mifchtrug, auf bem ber Abschied bes Settor von ber Andromache bargeftellt ift, neben ihnen Baris und Belena, binter bem prachtig gewaffneten Bettor fein von reitenbem Anappen porgeführtes Rog; ferner Amphoren mit ben Rampfen bes Berafles, bes Achilleus zeugen von außerorbentlich lebendiger Auffaffung. Bahrend bas Ornament noch vielfach ziemlich ftreng orientalifierenbe Formen zeigt, ericheinen auf bem Bauche Bilber von hober zeichnerischer Meifterschaft, fo ein von vorn gesehenes Biergespann mit mertwürdiger Beherrichung ber perspeltivifchen Schwierigkeiten. Rinber find mehrfach mit volltommener Meifterichaft bargefiellt auf Bafen, bie fonft noch einen febr altertumelnden Grundzug verraten. Go auf in Etrurien gefundenen jogenannten tyrrhenifden Bafen.

Much Bootien bat fich an ber Erzeugung von Bafen beteiligt. Ramentlich eine Drei- 2012 Bootien. fugvafe mit reicher, lebhaft bewegter Darfiellung von Opfern, Tangen und Gelagen tritt als bebeutenbes, wenngleich altertumliches Erzeugnis hervor.

Muger ber regelmäßig in vollenbeter Beife gebildeten Form biefer Befchirre, bie fast ausnahmelos ichwarze Malereien auf hellem, rotem ober gelblichen Grund, nur mandmal einige rote ober weiße Stellen geigen, ichapte man ju allen Beiten bes Altertums ben geschichtlichen Wert biefer Runftwerke. Gie erhielten fich benn auch in ansehnlicher Bahl. Minder gludlich find wir binfichtlich ber gleichfalls hochgefeierten Arbeiten in Metall. Go 203, Derma war die Trube, die einst ben forinthischen Ronig Aupfelos († 625) als Rind vor feindlicher Berfolgung ichutte und bie bann in Olympia bis in bie fpate Raiferzeit bewahrt murbe, wohl ein Bert bes beginnenden 6. Jahrhunderts, aus Solg gefertigt, in Elfenbein und Gold geschmudt und zeigte nach Urt ber unter phonizischem Ginfing entftanbenen alteren Schmudfinde in fünf Streifen übereinander eine Gulle von figurlichen Darftellungen. Gie beden fich etwa mit ben Schilderungen, die homer und hefiod von tunfivoll geschmudten Schilben gaben und weisen barauf bin, daß die Runft bes Treibens, wie fie Jahrhunderte fruber fo munderbare Ergebniffe gebracht batte, bauernb im Schwunge blieb.

Es hat fich eine Angahl von Werfen erhalten, die bie Darftellungen, aus flachem Erg im Umriß herausgeschnitten und mit wenigen, bie Glache erlauternben, eingeritten Linien

verseben zeigen. Dieje burften etwa gur Ginlage in Solg benutt worben fein. Go einige Stude aus Rreta im Louvre, bie in ihrer gangen Anlage bie Ergbilbnerei noch als eng mit ber Bajenmalerei verfnupft geigen.

204 Die Sonte von Came!

Die Erfindung ber Runft bes Erzguffes ichrieben bie Briechen Meiftern ber Infel Camos, bem Rhoitos und Theodoros, ju. Samos, ber fleinafiatifchen Rufte nabe, icheint fein Fundort für Metalle gewesen gu fein. Es beutet nichts barauf, bag bort bie Bearbeitung folder naturgemaß fich entwidelt habe. Bielmehr ift bie Rieinoffens und ber Sanbel wohl zweifellos die Beranlaffung, daß bier die im Often langft geubte Runft ben Griechen befannt murbe. Bezeichnend genng ift bas erfte Bert, von bem wir boren, ein Beibegeschent für Rolaios (um 630), fur jenen famijden Seefahrer, ber es magte, bie Meerenge von Gibraltar au überichreiten und bort, in Gubfpanien, Rupfer gu holen. Doch noch war ber Bug felten, blieb es Gitte, die Bilbfaulen in Solg berguftellen und mit Metallplatten gu befchlagen. Much ber Erfinder ber Lotung, Glaufos, gilt als Camier. Er arbeitete im Auftrage bes Indifchen Konigs Alpattes (um 605) einen filbernen Mijdhtrug für Delphi mit einem Unterfat in Gifen, ber einen Turm barftellte. Rhoifos nun, ber mahricheinlich ju Anfang bes 6. 3ahrhunderts mirtte, mar jugleich der Erbauer bes Beratempels ju Camos; er gog eine Statue fur Ephefos; wir finben feinen Ramen auf einer Bafe in Raufratis, ber agyptifchen Sellenenftabt. Dorther hatte er mohl auch bie Runft, Erg gu ichmelgen und Bilbfaulen gu gießen. Theodoros (um 580-540), mahriceinlich fein Schuler, erweift fich als noch vielfeitiger. Er wirfte am Bau bes Artemistempels in Ephejos; baute mit Smilis, wohl einem Landsmanne, bas Labyrinth in Lemnos; ber Lybier Pothios ichenfte bem Darins einen von bem jamijchen Meifter gefertigten Thron; ber Konig Rrofus nach Delphi ein machtiges Dlifchgefaß; ber Turann Bolutrates (+ 522) ließ ibn feinen fagenberühmten Ring faffen. Es ftanben biefe Meifter alfo immitten bes Weltverfehre ihrer Beit. Gine fretische Schule entwidelte fich neben ber famischen. Zwei Runftler, angeblich

205. Tit Soule von

Edulm.

Sohne bes Daibalos, Dipoinos und Styllis (um 580), bereifen ben Peloponnes: In Sityon, wo eine Angahl Bilbfaulen gefchaffen wurden, in Ambratia, Rleonai, Tirons, Bergt 5. 42, Argos ichaffen fie; fur letteres ichon Gruppen ber Dioshiren, ihrer Frauen, Gobne und Bierbe. Anmeift burften fie in Soly gearbeitet haben, bas mit Golb und Elfenbein ausgelegt wurde; es murben ihnen aber auch bie erften Arbeiten in Marmor jugeschrieben. 200 Anbere Der Lakonier Gitiabes (Ende 6. Jahrhunderts) murbe jum haupt ber fpartanischen Schule, er ichuf bie Athena Chalfioifos ju Sparta, alfo bie Gottin im Saus von Erg, in einem Tempel, ber mit getriebenen Erzplatten belegt war; wie benn auch die Gottin felbit in abnlicher Beife über einem Solgtern bargeftellt gewesen zu fein icheint. Der Jonier Bathofles aus Magnefia (um 560) fchuf einen Thron fur ben Apollo zu Amntlai, ber in gleicher Beife mit Macbilbern verziert mar. Es reihten fich biefen Runftlern bie Latonier Theofles, Medon (ober Dontas?) und Doryfleibas, jowie ber Samier Rlearchos an, von benen ber erftere in teilweise mit Metall belegten holzbilbmerten, ber lettere mit einer in Blechen getriebenen und vernieteten Gefialt Ruhm erntete.

207. Chule von Chied.

Auf Chios wird in Difftiabes, beffen Cohn Archermos (580-550 thatig) und Enteln Bupglos und Uthenis (um 540) ein Runflergeschlecht genannt, bas icon von ber Solg- und Metallbilbnerei jur Bearbeitung bes Marmore übergeht. Die Rife von Delos, ber Archermos fein Anschen verbantte, bat fich in ihren wesentlichen Teilen erhalten und bagu Rachbilbungen einer zweiten fur Athen gearbeiteten. Die Artemisbilber feiner Sohne fur Delos, Lajos auf Rreta und Chios, ebenjo wie bes Bupalos Tuche von Smorna und die Chariten bes bortigen Remefistempels, fowie bie von Raifer Auguftus nach Rom gebrachten Frauenbarftellungen find verschwunden. Doch baben bie Runte in Delos und über beren Art aufgetlart. Die Chioten erweifen fich hier wieber als Marmorbilbner.

Bon ber alten Solzplaftit, beren Berfe noch im faiferlichen Rom vielfach ans tunft. 200, Die geschichtlichen und gottesbienftlichen Granben forgfaltig bewahrt wurden, ift nichts auf uns gefommen. Bohl aber erhielten fich Rachbilbungen von Bolgstatuen in Stein, Die unverfennbar gerabe bie Unbeholfenheit frubefter Runft mit forgialtiger Genaufafeit barfiellen. Die auf Delos gefundene, in Athen bewahrte Artemis ift eine folde: Gin vierediger Balfen. ber burch febr beicheibene Abrundung ber Eden, burch Ginichneiben in ber Gurtelaggenb, burch Serausmodellieren ber Urme und bes Ropfes in groben Rugen eine völlig befleibete menichliche Geftalt barftellt, bie fich von ben Erzeugniffen rober Bolfer nur burch bie uns verlennbar mabrheitliche Absicht unterscheibet. Diese hielt bie Runftler von allem fragenhaften Abertreiben bes Gigenartigen, bem Merfmal aller roben Runftanfange, fern. Abnliche Werte, namentlich die im Louvre aufgestellte, auf Camos gefundene Krauenstatue, zeigen ben Runds ftamm als Grundform, die Glieber alle in enge Enlinder (Die Loana) geprefit; weit entfernt von jener Freiheit, felbit in Beziehung auf bas Sandwertliche, Die alten aanptifchen Bolswerten eigen ift. Man fieht beutlich, bag bier eine fich aus fich beraus entwickelnbe felbitandige Runft auftritt, die gwar von fremd ber gu lernen, nicht aber Fremdes nachgubilben ftrebt. Die griechische Runft rif fich fomit von bem Schaffen ber Retifche los, pon jenen Steinen naturlicher ober funftlicher Form, benen ber Aberglaube Gewalt fiber bas Denichengeschlecht andichtete ober bie Frembe als munberfraftig berbeibrachten; von jenen Baitulen (von Beth el, Saus Gottes) ber fprifchen Gemiten, jenen geschnittenen Ebelfteinen und aufgerichteten Betfaulen. Gie ftellt fich bamit auf eine in ber Geschichte ber Runft neue Grundlage: Der Rünftler, ber es bier magt, seinen Ramen am Gotterbilbe angubringen, ber fich alfo als Schöpfer bes Gottes befennt, tritt mit feinem Empfinden bervor. Er ftrebt nach bem ihm im Geifte Borichwebenben, er vertieft fich in bie Gigenichaften bes zu Bilbenben und fucht biefe, wenn auch noch mit unbeholfener Sand, bem Beschauer gegenwärtig zu machen. Damit begründet er ben Bau, auf bem die hellenische Runft die hochite Bollenbung erlangte: Die Runftgeichichte wird Runftlergeichichte.

Der Runft ber Infeln fieht jene ber fleinafiatischen Rufte gur Geite. Gie fnupft an biejenige Lydiens an. Denn eine Infdrift an ben nach aguptifchen Sitten mit Glachreliefs gefchmudten Saulen bes Artemifions ju Ephejos bezeichnet biefe als Beichent bes 546 gestürzten Königs Rrofus. Gine gemiffe Bermandtichaft ber befleibeten, teils mannlichen, teils weiblichen Gestalten in Saltung und Ropfbildung mit ben Werten von Capern und weiterhin fogar mit ben perfifchen Flachbildern tritt bier ebenfo beutlich bervor wie in den figenben Marmorbilowerfen, bie man neben Lowen und Sphinren gu beiben Geiten einer Brachtftrage bei Milet fand. Dieje, 530 m lang, führte gum Seiligtum bes Apollo von Dibpe maion. Die Stuble, auf benen die Priefterfürsten bes Geschlechts ber Branchiben figen, find aus Solg gezimmerten nachgeabnit. Die Korperbilbung ift fettreich, weichlich, mabnt an bie babplonischen Sammlinge; Die Frauen find von ben Mammern ichwer zu unterscheiben. Das Gewand ift oft jo um den Korper gewidelt, daß ber rechte Oberarm frei bleibt, ebenfalls nach babylonischer Sitte. Tropbem ermeifen fich bie um 540 erstandenen Werke burch bie Inschriften als Erzeugniffe hellenischer Deifter, bes Eudemos und Terpfittes, und bei aller ihrer Unbeholfenheit als folde, beren fich bie Berfertiger ruhmten.

Ant Tempel gu Affos mar ber Steinbalfen über ben Saulen mit Glachbildern, uns 210. Goner verfennbar Rachahmungen ber getriebenen Metallplatten, ber ursprunglichen Bolgbalten vers ben Bontern, giert. In ber Mitte erfcheinen figende Sphinge, Die jum Stadtmappen von Affos murben. Die übrigen Darfiellungen, rob in ber Durchbildung, jeigen bie Thaten bes Berafles, Rampfe

200 Aleinaffen. mit Rentauren. In einem Grabe ju Xanthos in Lyfien ericbeint ein helb, ber in rubiger Saltung bem Lowen bas Schwert in bie Bruft fiofit, ber perfifchen Darftellung bes Rampfes mit bem ahrimaniiden Tiere vermandt; wiederholt tritt ber jagdgewaltige Berafles, ber Marbut Babulons, auf, wie er zwei Tiere an ben Beinen emporhalt. Dieje burchaus orientalifden Gebanten greifen balb in alle Teile bes bellenifden Boltes binuber. Go finbet fich ber Beratles in einer febr gltertumlichen getriebenen Bronge aus Dlompia und bereits mit Umgestaltung ber Tiere in Menichen in einem Rlachbild bes Tempelgefimfes von Celinunt auf Gigilien. Ober man begegnet ibm fnicent, als Bogenichuten, eines ber Dijdmefen gwifden Bferd und Menich totenb. Die Rite von Delos, bes Mittiabes und Archermos Wert, ift eine jener Alfigelgestalten, an benen ber Often fo reich mar: Stürmenben Baufes, mit übertriebener Bewegung ber Arme und Beine eilt fie babin; ein Beweis bafur, wie ichwer es noch ben Griechen murbe, bie bewegte Gestalt im Stanbbilbe festgubalten. Raibtrager (Mofchophoros), ber auf ber Afropolis gefunden murbe, bie Aphrobite mit ber Tanbe (Mufeum zu Lyon) weisen auf cuprische Unregungen. Das Stud Urmlebne eines Thrones, ben man auf Camothrafe fand und auf bem nach Inidrift ber thronende Agamennon mit feinen Serolben bargeftellt mar, weift auf abnliche Abbilbungen affurifder gurften.

Alfo waren es nicht nur die bellenischen Kunftler, die in die Kerne ichweiften. Ga wanderten auch die Gedanken und Anregungen von weither zu ihnen. Es war die Runft eines Bolles von Seefahrern, bie bier an ben jonifchen Ruften beranwuche.

211. Bet beit Doriern.

Abnlich bei ben Doriern. Aus Chryjapha bei Sparta ftammt ein Marmorflachbild febr eigenartiger Art: Gin Gott und beffen Gattin (Sabes und Berfephone?) figen nebeneinander auf bem Throne, finter bem eine Schlange fich aufbaumt; por ihnen zwei Opfernbe mit einem huhn und einer Lotosblume. Alles ift edig, fcwerfällig, in Rleibung und Saltung orientalifierend. Affprische Borbilber ober verwandte Darftellungen ber Sethiter aus Maraich bieten Stoff zu naheliegenben Bergleichen; es zeigt fich bas Ubergreifen ber Formgebanten über Land und Boltstum binweg, bas nur möglich war bei einer fiarten Sanbels: bewegung, nach einer grundlichen Mifchung ber verschiebenartigften Bolfsarten.

Bilbfdulen. bon Breife theirista.

Go ift Cache ber Gingelforidung, an Gegenfiand und Formgebung bie Anregungen nachauspuren, Die fich in all biefen Werten offenbaren. Bemertenswert an ihnen ift bas Borwiegen ber Befleibung an den meiften ber bisber genannten Bilbmerte, mabrent an einer anderen Reihe die Geftalt in voller Radtheit erscheint; namlich in jenen Bilbniffen von Breistämpfern, Die man fruber für Avolloftatuen bielt; an Werken von bereits bewundernemerter Scharfe in ber Beobachtung ber Musteln, fefter, fraftvoller Saltung; boch noch von einer ftarten Gebundenheit in ber Umriflinie, Die fie wie erftarrt bafteben ericheinen lagt: Die Rufe fieben trop ber leife ichreitenben Anordnung noch platt auf ben Gobien, bie Arme mit ben gur Fauft geballten Sanben find gewaltfam am Schenkel fefigehalten, bas lachelnbe unb noch gang am Schema haftenbe Beficht mit ben großen globenben Augen und ber langen geraben Rafe hat noch teinerlei Eigenart, bewegt fich vielmehr noch gang in jenem Formen-Bergt & 21 freis, ber Jahrhunderte fruber anscheinend von Sprien und Coppern ausging. Der Rimitler war junachft wohl noch gludlich, wenn er ber übernommenen Darftellungeform einen weiteren Bug von Leben ju geben vermochte und noch weit entjernt von bem Bunich, nicht bloß eine traftvolle Menichenart, fondern einen Menichen furzweg zu ichilbern.

213. Bellenifde Sigenart.

型, 61

Roch ruht bie Runft gumeift in ben Sanden innungsartig abgeschloffener, bandwerflich ichaffenber Gemeinschaften. Roch ift ihr Gebiet beschränkt auf die von Joniern besette tleinaffatifche Rufte und bie benachbarten Infeln, auf Rreta und bas ftammvermandte borifche Latebamon, Rorinth und Argos, auf Unteritalien und Sigilien. Roch beschäftigen fich bie Bilbner nur mit ber Darfiellung von Gottern und vergotterten Selben, auf bilbliche Berwirklichung ber in ben Selbengebichten besungenen Rurften und auf Reiben von Bilbniffen ber Briefter und Großen, Die mehr als Weihegeschent an ben Gott, wie als ein gur Erhebung ber Befchauer gefchaffenes Runftwert gegolten gu haben icheinen.

Aber es fundigt fich auch in ber Großbilonerei icon leife ein Ringen nach Befreiung Benngleich noch die Angewöhnung an die Berte ber Mittelmeerfunft die bellenischen Bilbner verleitete, wie bort die Musteln übertrieben fart, bie Reffeln überfein gu bilben; wenn noch bie firenge Saltung ber Bestalten obne eigentliche Beweglichfeit bes Rudarates beibehalten bleibt, fo icant boch burch die Starrheit bas grune Gefnofp mageluftiger Gelbftanbialeit bindurd : Gine Berifingung ber international geworbenen Runft burch bie innigere Raturbeobachtung eines frei fich entwidelnben bochbegabten Boltes.

Die bandwertlichen Fortidritte in ber Bilbnerei famen alsbalb auch ber Baufunft ju 214 Beutunft aute. Die Gesamtaufgabe mar bier eine wefentlich andere als in ber nintenischen Beit. Bielleicht wird fich aus ber grundverschiebenen Auffaffung bes Tempelbanes am ftarfften bie Berichiebenheit ber bier aufeinander folgenden Bolter ertennen laffen. Es banbelte fich bei ben Griechen um bie ebenfo neue als flare Forberung, bem Gotte ein allfeitig bequem jugangliches Saus, ein weithin fichtbares Seiligtum ju ichaffen. Sier lag nicht, wie in Mannten, bas Sauptsiel in ber forgfältigen Ummauerung. Die Entwidlung ichreitet fichtlich in ber Weife fort, bag bie alteren Tempel mehr auf bie Saulenhalle, bie jungeren mehr auf ben, inmitten biefer aufgestellten Gottesfaal (Cella) Gewicht legen. Bon vornberein ftand vielleicht bas Bild bes Gottes frei unter einem Schutbach: Borbild mar bie Laube, bas Abiculum. In ben erhaltenen Bauten ift bas Bilb jeboch fiets burch Mauern geschützt. Die Grunbform binbet fich an biefen Saal, ber ftets als langliches Biered behanbelt wirb. In einer Schmalfeite finbet fich ber Gingang, ihm gegenuber ftebt bas Gottesbild; bortbin nabte fich ber Gingelne burch bie weit fich öffnende Thute im Gebet, mabrend ber feierlichen Aufguge die Schar ber Opfernden. Bor ber Thure und ber Tempelhalle ftand ber Branbaltar, ein zweiter Altar fur Spenben gu Rugen bes Gottesbilbes. Dem Gotte biente eine Briefterichaft, Die jeboch feinerlei gefonderten Raum in feinem Saufe fur fich beanfpruchte. Gin geweihter Sof umgab biefes, bas er vom Alltageleben sonberte; aber es umichloffen ben Tempel nicht unüberichreitbare Schranken; frei und weithin fichtbar erhob er fich, nicht als die Bohnung eines leibhaftig gegenwartig gebachten Gottes, fondern als ein Raum, in bem bie Glaubigen biefen im Geift fuchten; ben ber Bott felbft liebte; ber feinem Wefen angemeffen mar; an bem er fich ber gefchäftigen Sage nach wohl gelegentlich felbft in langft vergangenen Beiten eingefunden batte.

Mit bem Bachfen ber Briefterichaft, mit ber erhöhten Bedeutung ber Bilbnerei und ber einzelnen Gotterbilber muchjen bie Unipruche an ben Immenraum. Aber es blieb bem Tempel bas Befen eines von außen ju betrachtenben Bertes, eines Denfmales mehr wie eines Gelaffes eigen. Fest fieben junachft zwei Dinge: bas Borbanbenfein bes Gottesfaales und die Ausbildung bes Daches nach Maggabe ber Saulen, nicht diefes Gaales. Das heißt: nirgends ericeinen bie Saulen als Anbau, als nachtragliche Hinzufugung, immer ericeint ber Caal als ziemlich willfürlich eingefügt, feine Umfaffung als erfetbar burch Caulenreiben ohne mefentliche Anderung ber Gefamtgeftalt. Er fagt mit voller Deutlichkeit, bag ber Umgang nicht ein bingugefügter, fondern ber Saal ein eingefügter Bauteil ift. Jene Anordnungen, in benen ber Gaal überwiegt, bie Gaulen nur amiichen feinen vorgezogenen Seitenmauern an ber Giebelfeite erscheinen (templum in antis), ift bemnach nicht bie ursprünglichere, einfachere, fonbern eine verfammerte Bauform.

Die Griechen haben wieber eine jagenhafte Geschichte bes alteften Banwefens ansgebilbet. Banmelfer. Schon bem Daibalos wirb eine Reihe von Bauten, namentlich auf Gigilien zugefchrieben. Der Beitgereifte ericeint als "ein wahrer Dopffeus ber Runft, voll neuer Gebanten, finnig

im Erfinden, gewandt im Ausführen" (Brunn). Die Diehrgahl ber genannten Bilohauer werben auch in Berbindung mit Bauten genannt. Go baut Rhoifos bas Beraion an Samos (um 580). Smilis und Bupalos find abnlich beichaftigt. Der aus Rreta geburtige Cherfiphron aber und fein Gobn Metagenes, bie Erbauer bes Tempels ber Artentis gu Ephefos, werben nur in ber Baufunft thatig genannt.

Jonifder Sud.

Muf biefen beiben Bauten ift benn auch junachft bas Augenmert gerichtet gewefen, als 210. Tempet auf ben Ausgangspunkt jener Bauweise, die man die Jonijche genannt hat. Bom Tempel ju Samos erhielten fich leiber nur geringe Refte: Bir miffen, bag er von Marmor mar, mabriceinlich ben Gottesfaal mit einer boppelten Salle von 10 ju 21 Saulen umgab, 217, Tempel abnlich bem beffer erhaltenen Apoliotempel gu Milet (5. Jahrh.). Der Tempel gu Ephefos Greffen. (erft 120 Jahre nach Beginn vollendet, von Beroftratos 356 niedergebrannt, burch Deinofrates, Paionios und Demetrios von Ephejos neu errichtet) mar gleichfalls mit einem

boppelten Gaulenfrang umgeben.

218, Die Caulen.

Bieber weisen alle Borfiufen fur bie Runftform bes jonifchen Tempels auf Rleinafien und über biefes himmeg auf ben fernen Diten. Betrachten wir junadift bie Gaule, 3m Gegenfat au ber aquptifden ift fie ichlant, ftart geriffelt (canneliert), am guß mit einigen ringartig ben Stamm gusammenjaffenben Bliebern verseben. Um oberen Enbe weift fie eine nach ben Seiten gu, alfo in ber Richtung bes von ihr getragenen Balten, eigenartig fich entwidelnbe Bestaltung auf: biefe befundet, bag einft ein Cattelholz ben oberen Abichlug bilbete, bas bei ben Berfern jumeift bie Geftalt zweier Tier-Borbertorper, bei ben Bellenen eine Form erhielt, bie ber freien Enbung bes stilifierten Lebensbaumes entlehnt icheint und in ben immer weicher und freier geschwungenen Schneden (Boluten) ber oberen Dedplatte endlich eine alls feitig befriedigende und jum Schema erhobene Gestaltung fand. Go erscheint bie Gaule bier etwa gleichzeitig wie in Perfepolis weniger als tragenb, eine Laft aufnehmenb, ale emporhaltend, bie Laft überwindend. Die reichen und feinen Formen bes Godels, bie icon an ben alteften Teilen bes Artemistempels von Ephejos fich finden, ber feine leichte Abermurf pon Blattwerf unter bem Sattelhols, ber an ben alteften Anaufen am meiften bem perfifden aleicht, geben ihr im bochften Grad jene Gigenichaft bes Aufftrebens ber Solzbauweise gegenüber bem Reftlagern bes Steines, fo daß bie Saule deutlich ihre Berfimft vom Bolgbau befundet.

210. Dus Graatt.

Richt minber ift bies beim Gebalt ber Rall. Gin gemeinsamer Bug ber Dedenbilbung geht mit ber grifden Ginwanderung durch bie gange genittete Welt: Ramlich Die Solgbaltenbede mit barauf laftenber Aufschüttung fublenber Erbe; und in weiterer Fortbilbung bas Dad mit gegeneinander gesparrten Ballen; als Gegenfat ju bem aus Steinbloden gebilbeten ober überwolbten Dach Aguptens und Babylons. Die Deden ericheinen alle als bie Folge bestimmter, nur burch Bermutung wieber festguftellender Urformen, unter benen ber auf ben Sattelholgern rubenbe Querbalfen (Architrav), ber in Griechenland wie in Perjepolis aus brei übereinanderliegenden Solgern gegimmert ericeint, ber wichtigfte ift. Er tragt die im "Rabnidmitt" bes Steinbaues mit ihren Ropfen noch anbentungeweise ericeinenben Querbalten und barüber ein Gefims, bas ben Dedenbelag vor bem Abfturgen ichutgen, bie Regenmaffer aber ableiten foll. Leider find und alte hellenifch-jonische Dach. und Befimebildungen viel zu wenig erhalten, ale bag fich über bie Entwicklung bes Gebantens genaue Anstunft erwerben liege. Bielmehr ericbeint, wie in Berfien, ber Solgfil bereits überall in Stein nachaebilbet und zwar icon in einer Beije, bie fich von ber noch anaftlichen Nachahmung ber alten Holgstatuen in Marmor gang erheblich burd Freiheit ber Auffaffung untericheibet.

Der Ubergang vom Solgftile jum Steinftil lagt fich an ben Bauten fogenannter Dorifder 120. Deraton borifcher Ordnung gleichfalls nachweisen. Das Beraion zu Olympia, bas vielleicht bis gum in Olympia. 3abr 1000 jurudzubatieren ift, war ursprunglich aus Solz, murbe aber nach und nach

in ben einzelnen Teilen, ficher in ben Gaulen, burch Stein erfest. Die bentichen Ausgrabungen haben biefes mertwürdige Dentmal foweit frei gelegt, bag aus ben Reften bie Anlage mobl ertennbar murbe: Gine langaeftredte Salle von 6 gu 16 Caulen auf 18,75 gu 50 m großem Unterbau. Die Gaulen maren unter fich burchaus verschieben, wechseln zwischen 1 und 1,20 m Durchmeffer bei 5,8 m Sobe. Gie ftanben fo weit auseinander (3,27 m), bag Steinbalten fie nicht überbeden fonnten. Die Dede blieb wohl ftete von Solg. Bor bem Gottesfaal (Raos), beffen gangsmanern an beiben Geiten vorgezogen waren, fant fich vorn und hinten ein Borraum, ber nach außen offen, nur von zwei Gaulen begrengt mar. Der vorbere öffnete fich nach innen burch eine Thure (Pronaos und Opifthobomos).

Der Gottesfaal mar 8,34 ju 27,84 m groß und wurde burch zwei Reihen von je 8 Saulen in brei Schiffe getheilt. Diefe Anlage ift fpater eingefügt worben; urfprunglich waren beiberfeitig burch vier furge Quermauern tapellenartige Seitenraume geichaffen. Die Manern waren zumeift aus Biegel und mit Stud bebedt; bas Dach mit Biegeln und gemalten Thonplatten belegt. Go ericbien ber Bau in feiner Altertumlichfeit, feinem gutfammengeflidten Buftand ichon ben Alten merkwurdig und Chrfurcht gebietend als ein Seiligtum ber Borfahren, als ein Renge vergangener Jahrbunderte.

Richt viel jünger burfte bas Brunnenheiligtum von Rarbato auf ber Infel Korcyra 221, Tempel fein. Trot früher Umbauten zeigt es bie furgen, weitgestellten Gaulen, einen hoben Giebel, und Affin. ben langen, ichmalen Gotterfaal. Aber icon ift bie Steinbehandlung vollig burchgeführt. Abnlich ber Tempel ju Uffos an ber Golifchen Rufte: Er ift ringsum von einer Saulenhalle umgeben (ein Beripteros), mit Borhalle (Bronaos in autis) verfeben, ein Bert, bas burch Abweichungen von ber meift abliden borijden Planform fich auszeichnet.

Die großartigften Tempel ber Frubzeit erhielten fich in Großgriechenland, namentlich Sinftaniles auf Sigilien. Dort traten bie Griechen ale ein reifes, feiner Biele und feines Uberfchuffes an Rraft fich bewußtes Bolt inmitten neuer schwieriger Berhaltniffe auf. Zwischen bie italischen Bollerichaften im Norben, namentlich bie friegerisch vorbringenben Etruster und bie Rarthager im Guben brangten fie einen Reil, ber fich lodern und ber verloren geben mußte, fowie bem Mutterlande ober ben Rolonien bie Berrichaft auf ber Gee verloren ging. Go fommt es, bag Großgriechenland gwei wichtige Zeiten ber Entfaltung hatte, bie fich auch im Baumefen erfennen laffen. Die Zeit bes Aufblubens ber neugegrundeten Safenftabte im 6. bis 5. Rabrhundert und jene ber Gelbständigfeit von Spratus und Tarent im 3. Jahrhundert. Erft bas Bereinbrechen ber romijden Barbarei gerftorte bie blubenden Stabte.

Die alteften Tempel, beren Refte fich in ertennbarer Form erhielten, fteben in Sprafus: Das Apolleion und Olympieion gehoren ber erften Salfte bes 6. Jahrhunderts an. Die Bucht ber riefigen Blode im Codelbau, bie aus einem Stein gebilbeten turgen, frammigen Saulenichafte, die machtig ausladenden Rnaufe, bie enge Stellung biefer und die Schwere ber Steinbalten über ihnen benten auf eine frube Runft. Abnlich find bie Refte eines machtigen Tempels in Tarent. Merkwurdig von allem aber ift Gelinunt, bas 628 gegrunbet, 409 von ben Karthagern gerftort, in zwei Jahrhunderten 7 machtige Tempel baute; biefe erhielten fich, nachdem bie Stadt nochmals 249 ber Berftorung anbeimgefallen war, noch heute, teilweise als prachtige Ruinen. Man bat bisber feinen fichern Unhalt gefunden, fie einzelnen Gottern jugumeijen und bezeichnet fie baber mit Buchftaben. Die beiben alteften Tempel, C und D, besteben aus langen Gottesfalen, an beren Ende ein fleiner Raum wohl gur Schaptammer abgetrennt ift. Nach vorn erstreden fich bie Langemauern über bie Duermauern ein Stud hinaus. Gie enben bei D mit Gaulen; gwijchen biefe find bort zwei Saulen gestellt, mahrend bei C and ber Borraum noch ber Saulen entbehrt, Die jeboch an beiben Tempelu mit 6 gu 13 ober bei C 6 gu 15 Caulen bas Gottesbaus rings

amgeben. Bei C legt sich bann noch eine zweite Borhalte vor ben Innenbau, ber wieder 6 Saulen in ber Front und seitlich je eine zwischen dieser und ber nächsten Frontreihe hat. Ahnlich der Tempel F, der durch die Sinstellung von hohen Steinschranken zwischen die Saulen bemerkenswert ist, und der dem Apollo geweihte Tempel G, der, im Innern breischiffig, reichere Entfaltung zeigt. Gemeinsam allen ist die Ausdildung des Gesimses in schwerem Steinbau und die Anwendung von Holz zur Überdeckung auch der Imgänge um den Gottessaal. Denn die Abmessungen der frei überdeckten Beiten sind viel zu groß, als daß man an eine Anwendung von Steinbalken nach Art der Agypter denken könnte. Man sieht an der engen Stellung der Säulen, wie wenig man der Tragsähigkeit der Steinbalken vertrante. Das Holz aber war zu wesentlichen Teilen mit Platten in gebranntem und bemaltem Thon verkleidet, an denen die Töpser reiches Ornament andrachten. Gerade dieser Schnuck, der sich nach außen über dem Steingebält bemerkbar machte, half den schweren Ernst der massigen Bauten in annutiger Weise zu mildern.

223. Autre-

Eine zweite Fundstätte altdorischer Bauwerke ist Pastum, von benen zwei, die sogen. Basilika und der Demetertempel, jener Frühzeit angehören, die hier zu behandeln ist. Wie in dem Megaron zu Loki, einem der ältesten erhaltenen Bauten Großgriechenlands, teilt hier den Saal eine in der Mitte stehende, die Dede tragende Säulenreihe. Es hat diese Amordnung von Säulen in der Achse des Baues die älteren Baumeister nicht gestört, während sie später verpont war. Der dorische Tempel zu Pompesi hatte sogar in der Front 7 Säulen, so daß eine unter der Giebelmitte stand. Im Gerestempel zu Pastum, der in den Grundsormen sich jenen von Syrakus und Selinunt anschließt, macht sich schon das Streben bemerkbar, den Steinbau auch zur Deckendildung heranzuziehen. Es erhielten sich wenigstens ungewöhnlich weit ausladende Gesimsplatten, während die eigentliche Dachausbildung dauernd dem Holz überlassen wurde.

Es ist mithin als die alte Form des Tempels jene zu erkennen, in der der Göttersaal ringsum mit Säulen umgeben wurde. In Selinunt sieht man deutlich, daß der Saal sich nachträglich auf Rosten der Borhalle erweiterte. Die Anordnung überrascht badurch, daß im Grunde der änzere Auswand gerade an alten Tempeln ungewöhnlich groß für den eigentlichen Zwed ist: nämlich für die Umtleidung des Gottesbildes und sür den Schut des Tempels vermögens. Im Tempel C zu Selimunt sieht einer bedauten Grundsläche von rund  $24:64~\mathrm{m}=1536~\mathrm{qm}$  der umschlossen Innenraum der Borhalle, des Gottessaales und der Schapfammer mit  $([4,3+21,9+3,9]\times 9,04)$   $29,1~\mathrm{qm}$  gegenüber. Also nur  $19~\mathrm{lo}$  des überdeckten Raumes ist umschlossen. In Pompezi beherbergte der überdeckte Naum von  $27:17,3~\mathrm{m}$ , also rund  $480~\mathrm{qm}$ , Säle von höchstens  $60~\mathrm{qm}$  Grundsläche; also siel das Berhältnis auf etwa  $12^{1/2}$ . So ericheint der Saal als das Nebensächliche, lediglich als ein unter das vornehm ausgebildete Dach gestellter Schrein.

Die Kolonie Spharis bürfte weitere hervorragende Bauten dieser Art besessen haben. Um 720 gegründet, wurde sie zu einem der größten Handelspläße, die den Berkehr zwischen Italien und Kleinasien vermittelten. Ihr gehorchten 25 Städte, sie konnte somit 300 000 Mann zum Kampse gegen Kroton siellen, während sie selbst 100 000 Einwohner gehabt haben soll. 531 von der Rachbarstadt Kroton zerstört, versiel sie mit der Siegerin unter den Angrissen der italischen Lotrer. Ihre "Weichlichkeit", viel geschmäht, dürste wohl in der Borliebe für seinere Geistesbildung gelegen haben, die sich von hier auf Metapontion übertrug, das die Sphariten neu besiedelten. Auch dort erhielten sich stattliche borische Säulenreste, ebenso wie auf dem Borgebirge von Lakinion, das in das Gebiet von Kroton gehörte.

Beniger gludlich find wir hinsichtlich ber Erhaltung ber altesten Tempel im hellenischen Gerechtentente. Der Tempel ber Hera bei Argos brannte 423 ab, ber zu Korinth steht

noch mit wenigen Saulen aufrecht. Er unterideibet fich von ben grofigriechifden baburch, baf bas Gotteshaus fich nach beiben Seiten öffnet, bei breifdiffiger Unlage in ber Mitte geteilt ericeint. Daburch fab man fich gezwungen, ben Raum beffer auszunugen. Im Aufban ift er jeboch von gleicher Schwere als biefenigen ber fubitalienischen Rolonien. Benen ber Athena zu Athen gerftorten bie Berfer: Rur fein Grundrif tonnte festgestellt werben, aus dem hervorgeht, daß er ebenfalls beiberfeitig fich öffnete und im Imern mebrere Raume beberberate.

Bezeichnend ift an diefen alteften Berfen borifder Bantunft bie Formenentwidlung: Sier herricht fur Die tragenben Maffen und fur bas Webalt ein reiner Steinftil, ber in feiner Schwere weit über bas notwendige Beburfnis hinausgeht; Man erkennt an ihm bie Freude am Buchtigen, Dauernden, Chrfurchtheifchenben. Denn jum Tragen bes Daches batte man nicht biefer Riefenfteine, nicht ber gewaltigen Rraftanftrengung beburft. Aber babei bringt ein Gefühl fur Berbaltniffe, fur ben Musbrud ber im Stein wirfenben Rrafte, für Rlarbeit und Gindringlichteit ber Formenfprache bervor, ein Reichtum ber ichonbeitlichen Linie, wie fie fein Bolt vorber befeffen. Die Entwidlung brangt aus bem Solgftil in ben Steinftil: Die aanptiiden Ginfiuffe mifden fich mit bem inbogermanischen Baumefen, Rmifchen aguptischem und perfischem Wefen erblühte bas urtumlich griechische!

Die Saule wird gur enticheidenden Form. Roch ift jene borifche Ordmung furs und ichwer, ohne eigenen Sodel, ftart nach oben verjungt und in ber auffleigenben Linie ftart nach außen geschwellt. Die ichwere gevierte Steinplatte über ihr, bie ben Steinbalten tragt, liegt auf wuchtigem, nach unten in eine Soblfehle enbenben Bulft. Der Anauf tragt bier wirklich, ift nicht wie in Benihaffan nur ein Schmidglieb. Der Balten über ben Saulen bat teine Bliederung, er ift in feiner vollen Daffigfeit glatt bargestellt. Uber ibm ift ein Bergl. C. 20. Plattden angebracht; an biefem ericeinen über ber Saulenmitte wie über ber Mitte ber Bwifdenwelte fogen. Tropfen, fleine, ben Ragelfopfen nachgebilbete Glieber; ferner ift bie Anordnung ber Dreifdlige, als ber außeren Darftellung ber Balfentopie, ber Metopen, als ber äußeren Küllplatten in den Zwischenräumen der Baltenlage und die Ausbildung des wieder mit Tropfen versebenen Rranggefimfes bemerkenswert: Sier offenbaren fich überall Gefialtungen, bie bem Steinbau angemeffen find, in ihren symbolischen Werten aber auf ben Holzbau Bezug nehmen. Chenjo ift bie Dede, wo an Stelle ber mit Stroblehm belegten Solgbaltenlage ber Stein tritt, alsbald umgeftaltet in fur biefen geeignete Formen. Benigftens, bat fich an biefen alteften Tempeln feine ber nun icon in Stein bebandelten Bauformen nachweifen laffen, die auf unmittelbare Berwendung der aus dem Solz ftammenden Gestaltungen hinweist: fanden fich überall folde, Die icon eine Umbilbung ber bem Solge ober feinem Erfat eigenen Formenfprache in eine fur Stein geeignete barftellen.

Eines aber ergiebt fich mit voller Deutlichfeit, daß nämlich auch ben Sellenen bie voll= endete Form nicht als eine Gottesgabe fertig verlieben murbe; bag fie vielmehr langfam fich Sedementam bilbend und im Erschauen frember Runft bas eigene Urteil forbernd ber inneren Reife entgegenschritten; ju ber rubigen Sachlichteit, bem eigentumlich bellaugigen Berhaltnis gu ber ihnen burchgottet ericheinenben Mugenwelt gelangten; bag ber Ginn fur bie Wertung bes Gingelmenichen, feiner Gaben wie feiner Bilbung, beffen, mas ihm Ratur verlieh, wie beffen, was er aus feiner Natur beraus ichuf, fie funftlerijch befonders befabiat machte. Gin fleines Bolt, im Bergleich ju jenen bes Oftens, geteilt in viele Stamme und noch mehr Gaufürftentumer, ohne eine Mittelgewalt, die, ben Sandwerfermaffen befehlend, Riefenwerte nach einem vorher gefertigten Plane erzwingen konnte; vielmehr angewiesen auf bes einzelnen Dannes Runftfinn, ichufen fie guerft Berte, beren mefentlicher 3med bie Schonheit, Die finnenfällig angenehme Wirfung auf ben Beichauer ift. Richt fo febr ihren Gottern gu bienen, nicht als

die Opfergabe eines mächtigen Einzelnen entstanden die Tempel, sondern als Denkmäler des Kunststinnes eines Boltes, als Mittelpunkte seines erhöhten geistigen Tedens, seiner erhabensten Empfindungen. Man nahte dem Heiligtum nicht mit furchtsamer Scheu und nicht in Untersthänigkeit und Zerknirschung, sondern mit dem freien Gesühl, daß in ihm der bessere Teil des Menschengeistes seinen Sip habe. Man stellte es daher nicht in Höse, sondern auf Bergshöhen; weihte ihm das Besse, was Menschenhand und Menschengeist zu leisten vermochte; nicht in dem Sinne, wie man seinen Herrn oder wie man seine Geliebte schmüdt; sondern in jenem, in dem man sich und sein Herr ziert: Im Gesühl der eigenen Menschenwürde.

Ein vornehmes Menschentum geht von Hellas aus. 3hm wird ber Weltkreis in furzer Frist unterthänig. Es lose die auf semitischem Grundwesen entwidelte Bilbung der Mittels meersande ab und ersetzte sie durch viele Jahrhunderte mit seinen Werten, die die religiösen Gaben der Semiten die menschlich freien der Griechen aufs neue überwanden.

#### 12) Efrusker.

und Boll

Das Gebiet ber Etruster (Tyrrhenier, nad) eigener Bezeichnung Rafena) war bas weftliche Mittelitalien, zwischen ben Apenninen, ben Fluffen Urno und Tiber. Spater behnten ne ibr Bebiet vom Meerbufen von Salerno bis über ben Bo, über bie gange Breite Staliens aus; ein Staatswesen, bas auf ber Grundlage ber ftabtifchen Republifen unter ahnenftolgen Brieftergeichlechtern fich entwidelte und neben bem Aderbau im Sanbel und in ber Geefahrt feiner Burger bie Mittel gur Rraftentfaltung fab. Gie hatten ihr eigenes Mungwefen, ihre eigene Schrift, ihre eigenartige Deerverfaffung : Gin hartes, raubes, finfteres Geichlecht im Bergleich zu den Griechen, mit benen fie fruh gusammenftiegen in Sanbel und Rrieg. Rach ben neueren Annahmen find fie jenes Turica genannte Bolf, bas um 1200 in Agopten einfiel und bamals bie leitenbe Dacht im Mittelmeer befeffen gu haben icheint, Die fich bis ins 6. Jahrhundert im wesentlichen erhielt. Auch bas junge Rom beberrichten fie burch ibr Abelgeichlecht ber Tarquinier. Die fpatere Sage bringt fie wieberholt mit ben Griechen in Berbindung und gwar ericeinen fie auf bem Ruckunge por ben einwandernden Doriern. Manche ihrer Bauten abneln fleinafiatischen. Wir wiffen, bag bie italische Sage annahm, ber flüchtige Meneas fei von Troja nach Italien getommen. 3m 7. Jahrhundert foll Demaratos burch Appfelos aus Rorinth verbrangt worden fein und in Etrurien Beimaterecht gefunden haben. Er brachte torintbijde Topfer mit; Lucius Tarquinius, fein Sohn, erhob fich jum Ronig von Rom, bas burch feinen Rachfolger Gervius erft ummauert und in etrusfifchem Ginne ju einem Stabtwefen ausgebilbet murbe. Babrend ben Etruriern oblag, im Suben die Griechen und im Norben die Gallier von Italien fernzuhalten; während in biefen Kampfen ihre ichrittweise gurudweichende Rraft lahmgelegt murbe, erhoben fich bie lateinischen Stabte im Innern ju großer Gelbstandigfeit; bis in Rom bem etrustischen Staat ein waffenkraftigerer Gegner entstand: 508 murben fie aus Rom, 471 aus Campanien, ju Ende bes 5. Jahrhundert durch die Gallier aus Cheritalien verdrangt; 280 traten fie in ein Abhangigfeitsperhaltnis ju Rom, bas aber balb burch bie Schenfung bes Burgerrechts ausgeglichen wurde, feit Rom, außerhalb Italiens fremben Machten entgegentretend, bie innere Bemeinichaft mit ben italienischen Rachbarn ju empfinden und fich burch biefe gu ftarten begann. Bis in bie Beit ber großen romifchen Berfaffungetampfe erhielten fich die Spuren etrustischen Befens, ebe bie Ubergewalt bes am Griechentum fich bilbenben Rom fie völlig überwand und ausloschte.

Rach allebem handelt es fich um eine taufendjahrige Entwicklungsgeschichte eines Bolles, über beffen nationale Herkunft wir nichts wiffen; beffen Inschriften noch unentziffert find; bas, in biefer langen Zeit handelsluftig und fremden Ginfluffen offen juganglich war,

Nepicbungen ju Gelechenland und Rom.

Bergl. S. 18, M. 199. wie die im Museum gu Agram gefundenen Inschriften auf ben Leinwandbinden einer aguptijden Mumie, wie bas gablreiche Bortommen fruhgriechischer Bajen und die vielen Anflange an Semitifches beweifen. Man barf fich baber nicht wundern, wenn bie Ertennmis bes Entwidlungsganges dieser Runft eine schwache und schwankenbe ift.

Gines tritt deutlich hervor; bie urfprungliche Berfunft ber etrustifden Runft aus ber

gemeinsame Quelle ber Mittelmeerfultur.

Die alten Stabtemanern bes Lanbes nabern fich jenen ber öftlichen Mittelmeerlanber an gewaltiger Große: Jene gu Cortona bat Steine von 2,75 bis 4 m Lange gu 0,75 bis 1,20 m Sobe in funftvoller Schichtung; fpatere fogar in forgfältiger Quaberung, boch bei geringeren Abmeffungen bes Gingelsteines. Go ift auch bie alteste Mauer von Rom beschaffen, die unter etrustifdem Ronige entftand und beren Steinmetzeichen vermuten laffen, bag auch fie etrusfifche Werkleute ichufen. In einer boberen Runftform tam es bierbei im gangen Lande nur an ben Thoren, jobald man gelernt hatte, bieje einguwolben. Die Borfinfen 270, Thore. biefer Runft zeigen fich im Lande vertreten, fo bag man wohl nicht zweifeln tann, bag es fich bier um eine eigene Sandwerkeleiftung ber italifden Bertleute handelt. Dieje ftanben junachft etwa auf ber gleichen Stufe bes Ronnens wie jene Griechenlands in ber Beit ber Bergt E. 40, Mittelmeerkunft. Denn in Matri bedt wie in Tiryns noch ein großer Quaber bie Thor: öffnung ab; an ber Thur jum fogenannten Campanagrab in Beji und am Regulini-Galafft-Grab in Care ift burch Ausfragen bie Diffnung verjungt und bann burch einen Stein ber Schluß gemacht, ber bei erfierem ichon feilformig in bie lette Schicht einschneibet. Das Thor (Porta bell' Arco) ju Belathri (Bolterra) zeigt zuerst ein 4 m weit gespanntes Tonnengewolbe aus teilformigen, behauenen, ohne Mortel verfette Tuffquabern. fteine, wie ber Schlifftein find je burch einen weit vorfpringenben Ropf aus einem buntleren Stein (Selagit), bas mit einer Soblieble und Platte verzierte Rampfergefime aus Travertin bergestellt. Abnlich ber Arco bi Augusto in Perugia, ber jeboch nur in feinem unteren Teil in ben beiben übereinanderliegenden Thorbogen einen Umbau unter Oftavian überdauerte: Die fraftige Ausbildung ber Bogenftirn (Archivolte) hat er mit ber Porta Margia bas jelbft gemein, Die ein gleiches Schidfal erfuhr. Es führten Die Etruster alfo biefe Bogenform weiter als die Griechen, ja fie fanden fur ben Bogen eine funftlerische Ausbrucksform, bie bie Bellenen nicht anftrebten.

ben Bogen im Bruden- und Schleufenbau, b. b. in jenen beiben Formen, in benen er nicht im boberen Sinne rammbilbend ericheint und in bem ihn auch bie übrigen Mittelmeervolfer verwendet hatten, wenn auch nicht in gleichem Umfang. Den 7,40 m weit gespannten Brudenbogen ju Blera weist man etrusfischer Zeit ju. Der 1200 m lange, 2-3 m bobe Schacht, ber ben Bafferabzug bes Albanerfees regelt, ift ein Wert früheftens bes 5. Jahrhunderts. Much an ihm tritt icon die Wölbung auf. Die berühmte Cloaca maxima in Rom gebort ber Beit um 600 an. Diefe großartige Entmafferungsanlage hat eine Beite von 61/2 m. Die Ausführung in Tuffquadern, bie alle 51/4 m burch einen Travertinbogen verstärft werden, befundet die hohe Meisterschaft ber italienischen Maurer. Die Runft und Beharrlichkeit, mit

Aber bie meifte Berwendung fand ber aufs nuglide gerichtete Ginn ber Etrurier für

ber bie Gumpfe ber Weftufte troden gelegt wurben, find ein weiterer Beweis großen tednijden Biffens.

Bis ju einem gemiffen Grabe entwickelte fich bei ben Etrustern aber boch eine Raums funft. Und zwar ging bieje von benfelben Grundbebingungen aus, wie in anderen Mittels meerlandern, um jedoch zu hoberen Formen zu gelangen.

Cyflopifde Bauten find namentlich in ber Gegend von Otranto und in Lufanien baufig; Ruppelgraber laffen fich an manchen Stellen nachweisen: Roms Carcer Mamertimun,

Etitete-BARRETE.

Muybanten.

Bergt & 43, die Brunnenhaufer von Tusfulum und Reate gehören diefer Urform bis ju einem gemiffen B. 194. Grabe an. Das, was die "Schabhanfer" Griechenlands, die Rurage Cardiniens ans ftrebten, bas Ruppelgewolbe, bilbeten auch fie junachft burch Mustragen. In Cortona finbet fich ein folches Grab von 2,5 m Breite und gegen 3 m Sobe; jenes ju Care ift abnlicher Anlage. In ben Grabern von Orvieto zeigen fich bie Spuren ber Erfenntnis ber Bolbgefete. Die lagernben Steine find ichrag bearbeitet, bie Abbedung an ber Spite ift burch einen Reil, nicht burch eine Blatte bewirft. Im fogenamnten Grab bes Buthagoras ju Corneto bilben vier Steine bas Gewolbe, bas fich 2,05 m weit fpannt; in Chinfi, im fogengunten Tempio bi Can Manno bei Perufia ift bie Tonnenwölbung aus Quabern in völlig flarer und vollendeter Beije burchgeführt. Schon überfpannt ber aus 19 Quabern gebilbete Bogen einen Raum von 4 m Beite.

Daß biefe Bestaltung weiter geführt worben mare, bag Ramme jum eigentlichen Be-Gembibebau. brauch für Lebende überwolbt, bag bie Wolbungen in eigentlich fünftlerischer Absicht ver-Bergt. S. s., wendet worben feien, bafur fehlt es an jedem Unhalt. Bielmehr iprechen gabireiche Grunde bagegen. Much fur Rom weift nichts barauf bin, bag ber Gewolbebau gu funftlerifden Rweden gepflegt worben fei.

Bon einem etrustischen Tempelbau haben fich Refte nicht erhalten. 3mar hat ber gur 234. Tempel. Reit Raifer Auguftus lebende Architeft Bitruv einen folden ausführlich beschrieben. Aber es ift unwahrscheinlich, bag Bitruv eine genaue Renntnis ber Bauweije gehabt habe, bie in ber fagenumflochtenen Frubzeit Roms, por bamale etwa feche Jahrhunderten geberricht habe. Bas er als "tostanifche Dronung" barfiellt, ift unvertembar eine von Gubitalien beeinflufte, örtlich umgewandelte boriiche Ordnung, wie fie eben gu Bitrups Beit beobachtet werben tonnte.

Bei ber priefterlichen Berfaffung ber etrubfifchen Stabte icheint von einem Tempelban überhaupt nur in beschranttem Dage die Rebe gewesen zu fein. Die gur Bogelichau, gur Beobachtung der Simmelsericheinungen bestimmten beiligen Begirfe icheinen nämlich nicht überbedt, fonbern nur umgrenzt worben ju fein. Der Tempel bes Jupiter ju Rom, bas unter etrusfijden Ronigen erbaute capitolinifde Seiligtum (509 geweiht), brannte 83 v. Chr. ab. Das ibn barftellende Relief auf bem Trinmphbogen bes Marf-Aurel giebt bie anderthalb Sabrhunderte fpater erfolgte Wiederherstellung unter Domitian wieder, gebort alfo gang anderen Reiten und einer vollig veranderten Stilrichtung an. Wohl aber gehorte es bem Stile an, ben Bitrup als etrustifch ichilbert, alfo jenem bes bellenifierten Italien, im Gegenfat ju bem Stil, fur ben in ber Raiferzeit bie Gebiloeten Roms fich begeisterten, namlich gu ber Rachabmung ber atheniennichen Darmortunft.

Greigraber.

Un ben Grabern zeigten fich bie ben Mittelmeervolfern gemeinfamen Runftformen verichmenderifch verwertet. Man findet fie oft zu Graberftadten vereint, fo bei Ovieto, mo fie aus Quabern gebildete Burfel ober freisformige Steinpadungen bilben, bie einen Erbhugel und auf Diefem eine Steinfugel tragen. Die Bermanbtichaft mit fleinafiatifchen Anlagen fpricht fich auch im Felfengrab aus, beffen Schauseite aus ber Berglehne berausgehauen ift; fo im Bal b'Ano, in Norchia, Blera. Die großartigsten Grabhugel, fo ber Poggio Gajella bei Chiufi (250 m Umfang), ber Cucumella bei Bulci, bie Melone bei Cortona nabern nich an Umfang ben Grabern ber Inlifden Ronige. Auch fie tragen an ber Spige ein Steinwert: eine Rugel, Birne ober ein phallusartiges Gebilbe; mabrend im Junern fich Grabfammern mit labyrinthartigen Gangen nach Art jener ber Auragen hinzogen.

Auch bie in ben Felfen eingehauenen Grabtammern entsprechen ben lotischen. Es ift ibnen namentlich bie Rachahmung bes Solzbaues, Diejenige eines fattelformigen, bier von einem Firntballen getragenen Daches, mit jenen gemeinfam. Go in prachtiger Gestaltung, bei freilich icon ftart bellenifd beeinflufter Formgebung am Grabe bes Bolumner bei Berufia,

Wellemntaber,

beffen hauptzelle 7,3 gu 3,60 m mißt, mahrend die fich anschließenden fieben Grabkammern Bevierte von etwas über 2 m bilben. Bante an ben Banben, Banbhafen, Gemalbe in Freeto fdmuden bas Grab und machen es einem Wohnraum abulich.

Besonders wichtig ift aber die funftmäßige Ordnung der aufrechtstehenden Regel, Die planmaßige Gestaltung ber Ruragenform ju einem Dentmal. Das Grab ju Albano, an bem fünf Regel fich über einem rechtwinfligen, Die Grabtammer beherbergenben Mauertorper von 8 m Breite und uriprunglich 7,3 m Sohe erheben, fieht in ber Bilbung ber Profile gwar icon unter bellenischem Ginfluß, giebt aber bie Grundform wieder, in ber bie Etruster ihr Freigrab ichufen und bedt fich ungefahr mit ber Schilberung, Die Blinius von bem Riefengrab bes Etrusterfürften Borfenna bei Chiufi macht.

Gewerber

207.

Regelgrüber

Etrurien ift baburch bemertenswert, bag bier allein bie Mittelmeerfultur gerabe in ihrer vorwiegend gewerblichen, weniger funftlerifch monumentalen Art tief in die geschichtliche Beit erzengenffe. Europas hineingreift: Richt als eine folde, die Anregungen gab; wohl aber als eine, bie fich im Beharren am Alten lange ihre Sonderart mahrte; mahrend ringenm ber Sellenismus icon gur vollen herrichaft tam. Roch Afchylos ruhmt bie funftreiche Arbeit ber Etrurier. Die Berbindung mit Agopten blieb lange offen. Sichtlich murben bort Baren für Etrurien geschaffen, bie fich bem Geschmad ber Raufer anschmiegten und murbe anderfeits Aguptisches in Etrurien nachgeabent. Das beweisen Die finnlosen Sieroglophen auf manchen Erzeugniffen. Aber ebenjo flar erweift fich bie hobere Runftentfaltung als burchaus ortlich.

Hille.

3m Rampf gegen bas aufftrebende Griechentum mit ben Puniern vereint, ichufen fie eine Bildnerei, bie in fortichreitenber Beije gu hober Bollenbung gelangte. Bunachft an ben Grabern: Man fieht auf ben Gargen die wohllebigen Geftalten ber Berftorbenen bequem gelagert, meift in ber Rechten eine Opferschale haltend. Der Ropf, ber meift zu groß bargestellt wird, zeigt manchmal eine entschiedene Reigung, Die Gigentumlichkeiten bes einzelnen Menschen feftjuhalten, die manchmal bis ins beabsichtigt Luftige übergeht. Der feinen fcmeren Kopf haltende Becher mag als Beifpiel gelten. Dft erscheinen fie ju zweien, die Shelcute vereint, wie in traulichem Gespräch nebeneinander rubend; manchmal find fie gu einer vornehmen Ginfachheit gesteigert, wie an bem Thonfarg bes Sejanti Thanunia. Der herstellungeftoff wechselt: Marmor ift noch felten, ber Thon nummt oft eine hervorragende Rolle ein; erscheint in fo großen Branbstilden, wie faum in anderem Lande; zeugt alfo auch bier von hervorragendem technischen Ronnen. Die Darftellungen an ben Seitenflachen ber Sarge verwenden vielfach griechische Borwurfe, aber auch bie eigenen Rampfe mit ben Galliern. Difch: wefen treten haufig und meift in febr übertriebenen Formen auf. Die blutigften Borgange find in ben Darstellungen bevorzugt. Ahnlich auf ben Afchemurnen. Reben diefen bilden bie fleinen Weihgeschenke in Bronze, Geftalten von felten über 20 cm Größe, ein vielfach vorkommenbes Uberbleibsel etrurifder Runft. Das Beste find aber bie Gebrauchsgegenstänbe, namentlich die Spiegel und die Schmudbehalter, die man Cifien nennt.

Dan bemerft an biefen Werfen zwei verschiedene Schaffensarten: Die verhaltnismäßig berb gebildeten Gugarbeiten, die Bentel, Sandgriffe, Guge und bie Gestalten auf ben Decfeln um Beanirgehören ber einen, bie auf ben geglätteten Flachen ber Gerate angebrachten Gravierungen ber andern an. Es ift bies Gravieren eine fonft felten beobachtete Schmudform, bie in ihrer reichen Berwendung als etrurisch ober boch italisch gelten tann. Gerade in biefer offen bart fich eine außerorbentliche Feinheit bes fünftlerischen Gefühles. Dag auch bie Anregung hellenisch sein, fo bleibt in ihnen doch ein eigenartiger Zug von Frische, ber ftets an Werke ber Frühzeit mahnt, auch in späterer Beit. Man erkennt eine vollkommene Beherrschung ber Linienzeichnung, die fogar vielfach über bas hinausgeht, mas in biefer Richtung die griechische Basenmalerei leiftet. Da find zwei in burchsichtiges Leinen gelleibete Frauen, bie noch in

sumper.

212 Accimilde Getäße.

mancher Beziehung ber Mittelmeerfunft entsproffen gu fein icheinen. Unberes, wie 3. B. bie Beichnungen auf bem Semelefpiegel erhebt fich ju reiner Schonbeit, ju völliger Aberwindung un unen ber zeichnerischen Aufgabe. Abnlich jene alten, Struriern eigenen Ciften, Sier verrat auch ber figurliche Schmud, ber in Dier: und Menschenform gebilbeten Bentel bobes Formgefühl. Mehrere tragen lateinische Infdriften, eine in Bolfena gefundene tragt Romulus und Remus als befronenbe Bestalten. Biele tamen aus Campanien, fo bie berühmte Ficoronifche. Gie wurden von Rovius Planting gegertigt (um 250). Außer ihm nennt fich auf bem Runftwerfe felbft Bibins Philippus, mahricheinlich ein Brieche. Gin weiteres Sauptwert diefer Art, im Batifan, bilbet ben Amagonenfries vom griechifchen Tempel ju Phigaleia in Gravierung nach, gehort alfo in die Beit nach Phibias. Aber trop ibrer zeichnerifchen Defftericaft, tros ber Anlehnung an hellenifche Mufter, icheinen biefe Berte boch einer ortlichen Runftubung entfproffen ju fein. Gin Gegenftud gu ihnen bieten bie fog. aretinischen Befage, die erft nach Berichwinden ber etrustischen Schrift auftreten und bis in bie Beit ber flavischen Raiser erzeugt wurden. Auch fie zeichnen fich burch technische Borguge - Die porafigliche Glafur - und nebenbei burch bie Feinmalerei ihrer meift aus ber Pflangen- und Tierwelt ftammenben Bilbden aus.

265. Tepferel.

Reich ift Etrurien an gemalten Thongefagen. Mag gleich vieles griechische Ginfuhr fein, jo murbe zweifellos auch vieles im Lande gefertigt. Ginb boch teilweife felbft bie Befagformen andere: berber, reicher modelliert, minder burch die Schonbeit ber Umrifilinie, ale ben aufgelegten Schmud wirffam. Ramentlich jene, in benen vier Stugen ben guß mit bem Relde verbinben, erideinen als ortlich eigenartig. Die Malerei balt nich langer in ben Formen bes Dipplonftiles; biefem entipreden auch bie Malereien in ben Grabern 3. B. in ienem bes Boggio Rengo bei Chiuff, fowie im Campanifchen Grabe bei Beji und einem Grabe bei Cofa, mo in wenig die Umrigzeichnung fullenden Farben in Saltung und Inhalt ber Frühzeit Angemeffenes geschaffen murbe. Und bann fann man in ber Grotta bel triclinio und anderen Grabern ju Corneto und Chiufi fdrittweise verfolgen, wie die Sand ber Runftler freier wird; wie fie ber Aufnahme bellenischer Anregung entgegenschafft; wie fie bie weiche, laffigere, üppigere Dentart bes Boltes in ihrer Urt gum Ausbrud bringt. Das François: Grab in Bulci und bas Grab von Bonte bella Babia, bie Graber von Corneto geben biefur genügende Beweife. Die Romer brachten fichtlich ben Berfall in biefe Runft, Die felbit noch in ihrer Blutezeit reich war an orientalischen Gebanten, namentlich auch in ber Gefamtanordnung.

264 Groß. bilbueret.

Bon ber Grogbildnerei bat fich nicht eben viel erhalten. Ein Knabe mit einer Gans erweist fich burch bie am rechten Bein binlaufenbe Inidrift als etrustifch (jest in Lenben). Er ift burd eine bergliche Schlichtheit ber Auffaffung mancher ber Grabfiguren verwandt. Anderes, wie ein Elfenbeinrelief aus Corneto mit einem Gefpann Flügelpferben, Die in Aresso ausgegrabene Chimara, ein Lowe, aus beffen Ruden eine Bagelle hervorwachft, und bie eberne Wolfin im Rapitol gu Rom (vielleicht von 295 v. Chr.) zeigen, wie noch in fpater Beit ber orientalifde Ginflug und bie eigene Runft fich icharf von ber griechifchen fonberten; fich burch große Entidiedenheit ber Beobachtung, wenn auch bei entsprechenber Barte ber Linienführung, hervorthun. Bugleich entstanden auch Bildniffe: Die fleine Ergfigur im Rircherschen Mufeum in Rom, als beren Runftler fich C. Pomponius (ficher nach 240) nennt, und jene in ber Bewegung bes "aringatore", bes bie Boltsmaffen mit erhobener Linten anrebenben Mannes, find von einer hoben Bollenbung, Die, wenn fie richtig auf die Zeit um 200 batiert find, über bem fieben, mas ju jener Beit in Bellas geleiftet murbe: nicht an Abrundung ber Korm und Giderheit ber Sanbführung, wohl aber an innerem gener und an völliger Durchbringung mit bem Beift bes Darzustellenben. Gingelne Refte, jo ber Ropf eines Schlafe gottes, eines auf bem Wagen fahrenden Paares, weisen barauf, bag folche Leiftungen nicht vereinzelt waren. Bieles verschwand, weil die Denkmaler ber etrurischen Großen wohl schon fruh von ben öffentlichen Plagen ber Rom bienenden Stabte verbrangt worden sein mogen.

### 13) Roms erfle Jahrhunderfe.

Rom fteht auch bier nur in zweiter Linie. Tarquinius Priscus berief, nach Plinius, san Rom. ben Bilbhauer Bolcanins aus Beji nach Rom, als es galt, bem bochften Beiligtun, bem tapitolinifchen Jupiter, eine Bilbfaule zu fchaffen, und zwar aus rot angestrichenem Thon. 248. Fremte Die Berufung ber Griechen Damophilos und Gergajos (um 490), Bilbhauer und Maler zugleich, bie ben Tempel ber Ceres ausschmudten, bezeichnet Plinius ausbrudlich als erften Schritt vom etrustischen jum hellenischen Geichmad, und bies war por ber Beit bes Phibias und Polygnot, in ber feineswege bie Bellenen den Etrusfern unbedingt überlegen ericheinen. Die Strenge bes römischen Geiftes, bie in allen Fragen eines erhöhten geiftigen Lebens beidrantte, nur ber Ruplichfeit bienende Weltauffaffung, bie Abneigung gegen ben Reichtum ber "toten Sand", die absichtliche Gindammung bes Boblftandes ober doch feines angeren hervortretens, bie bis ins 2. Jahrhundert ben Befit bes Ginzelnen, 3. B. an Gilbergeichirr, ftaatlich regelte, bas mit bem Sieg über Karthago bervortretenbe haftige Streben, nun auch faufmannifd bie Welt auszuschlachten, ber allein auf Gewinn in Kriegen und Staatsgeschaften gerichtete Ginn biefes herben Geschlechtes ber weltbezwingenben Stadt boten bauernd ben Runften feinen Raum. Burben boch noch 207, als in Bellas bie Detall- und Darmorbildnerei icon jum vollen Sieg gelangt war, in Rom nach fibyllinifcher Borichrift zwei Gotterbilber aus Cypreffenholz gefertigt: Der Senat als oberfte Bau- und Runfibeborbe ordnete eben an. bağ es bei ber alten Runftart fein Bewenden habe.

dar.

Rur bie Chrenftatuen, meift in Erg, werben als Runftwerte reicherer Geftaltung ermabnt. Co gelobt Appins Claudius 298 bie Aufstellung ber Ergbilder feiner Ahnen: Es ift bies ber berühmte Begrinder ber Rechtswiffenschaft und ber Grammatit, der Erbauer ber Aqua Appia, ber erften Bafferleitung Roms und ber Bia Appia, jener ehrmurdigen Deerstraße, jugleich ber Besieger ber Etruster; ein Mann, ber fich boch über feine rontischen Beitgenoffen an Bilbung erhob, ber jugleich ben weiten Ginn befaß, Rom ben Italitern ju öffnen, junachft ben lateinischen Stadtburgern bie Ginreihung in die romischen Stadtgemeinden und bei ber Ubernedelung volles Burgerrecht ber hauptftadt zu erschließen. Damit war ber nationale Rleinstaat endgültig burchbrochen, erweiterte fich Rom thatfachlich jum Mittelpunkt Italiens und mithin auch feiner etrustifden und griechifden Bewohner. Wenngleich bie heutigen Refte ber appifchen Strafe und Bafferleitung ichwerlich auf den urfprünglichen Bau gurudgeben, fo weifen andere Werke barauf, wie bie Romerherrichaft fich in Italien außerte. Manius Curius ichuf (272) bem Belino, einem Nebenfluffe ber Nera, ein neues Bett an Stelle bes alten, burch Ralfablagerungen bes Stromes fich fperrenden. Er nahm alfo einen jener großen Rutbauten auf, Die ben Etruriern eigen find - fcwerlich freilich mit romischen Arbeitern und Bauleitern; ferner ichuf er fur die Burgertolonie Reate ein ficheres Beim. Die technische Leiftung ift es, bie diefen Bauten den Bert giebt.

So tam auch die etrustische Sitte wieder auf, Ehrensaulen zu errichten, und man schien Bersaumtes nachholen zu wollen, indem man den Königen, dem geseierten Augur Attus Navius, der Geldenjungfran Cloelia und anderen Großen der etrustischen Königszeit nachträglich solche sette. Auch Reiterbilder wurden geschaffen: das älteste, nur durch Münzen nachweisbare dem D. Marcius Tremulus, der 306 die Herniter bestegte. Det einsach schlichte Steinsarg bes Cornelius Scipio Barbatus (um 290) zeigt schon griechische Formen, wie sie an den in den Fels gehauenen Schauseiten einzelner Gräber Etruriens austreten, so an jenen zu Norchia.

renfäulen

Dorische Pilafter und jonische Babnichnitte, an ben Eden aufgerolltes Befromungsgesims. Die Tempel mit einer den Niobiden verwandten Giebelgruppe: Zeichen der Stilmischung und bes erft beginnenden Berftandnisses für die ins Land eindringenden Formen hellenischer Runft.

249. donitherjeS. Die Zeiten ber punischen Kriege, des Einfalles ber Gallier und des Hannibal begannen. Italien verfiel der Bermuftung, das gewaltige friegerische Streben nach der Weltherrschaft schloß sich an und mit ihm das Ringen des alten, beschränkten, römischen Besens mit der Macht fremder Kultur. Das etrustische Bolt ging hierbei zu Grunde. Es verflossen noch fast zwei Jahrhunderte, ehe Rom von den hellenen den Sinn für die Kunst erlernte und beren Leistungen und Kräfte sich zu eigen machen konnte.

#### 14) Die Perfer.

260, Die Berier im Sweiiremiant.

Der Sieg ber Perfer über Ninive und Babylon war von gang anderer Bedeutung, wie bas Emportommen eines neuen semitischen Stammes im Euphratthale. Anderte bieses nur die Herren, so anderte jener die Weltanschauung.

Die Perfer brachten ben alternden Bölfern einen neuen fiarken Glauben. Unzweiselhaft hat auf ihre plopliche Kraftentwicklung der Sieg der Lehre des Zarathustra mit eingewirkt. Es rang ihre reinere, größere, mehr auf sittliche Vervollkommnung gerichtete Lebensweisheit den harten, kalten, graufamen Glauben an die semitischen Stammesgötter nieder. Die Arier des Nordens rächten sich an den sie stets beunruhigenden Semiten. Durch die Welt ging ein Jubelruf über ihren Sieg: "Babel ist gewonnen, Bel sieht mit Schanden, Merodach ist zerschmettert; ihre Gögen siehen mit Schanden und ihre Götter sind zerschmettert, benn es ziehet von Mitternacht ein Volk herauf wider sie!" rust Jeremia. "Der Hammer der ganzen Welt wird zerbrochen und zerschlagen, der Herr hat seinen Schah aufgethan und die Wassen leines Jorns hervorgebracht." Die Riederwersung Babylons erschien den gesangenen Völkern als endliche Vernichtung des Bösen, der teustischen Übergewalt, Eprus seldst als ein Sproß des Lichtgottes, des Ahuramazda, dem er diente.

251. Glaube.

Beffimmend für bas Befen ber Berfer ift junachft ihre Stellung gur Gottheit. Der affprijd-babulonifche Gott war gewiffermagen an ben Drt, an fein Beiligtum, feine Bilbfaule gebunden. Er war ber Berleiher ber ortlichen Macht. Wer biefe in bie Sand befam, begrußte ibn als feinen Bater. Man tonnte ibn umfturgen und somit verachten, man tonnte ibn rauben und somit feine Silfe gefangen nehmen. Er mar ein volltommener Gobe. Der perfifde Ahuramagda ift als Gute allgegenwartig, ebenio wie bie Gegenkraft, bas Bofe, bie im Ahriman und feinen Unholden fich ausspricht. Ahnramagba ift ein Geift und unfichtbar; ber erfte unter ben fieben guten Beiftern, Die famtlich als begriffliche, nicht als forperliche Befen vorgesiellt wurden. Man tennt fie nicht aus Bilbern und ichuf wohl ibre Bilber gar nicht. Dur ber oberfte Gott felbit ericbeint fichtbar, boch erft nach babylonifdem Borbild, beflügelt, in ein Gebeimzeichen eingestellt. Man baute ben Gottern feine Tempel. Das leuchtenbe reine Reuer allein mar ihnen beilig, bas in ber Duntelheit ber Racht allein uns getrübt hervortritt. Es ift ber Glaube eines norbischen Bolfes, ber auf fartem Naturgefühl berubt; bas feine Botter bilbete nach ben Ginbruden ber Dochebenen bes mittleren Affens, einer an Bitterungswechfeln und harten Naturereigniffen befonders reichen Belt; ein Glaube, ber aus ben Wirfungen von Sturm und Sonnenschein auf bas Walten einer gebeimen Rraft und von biefer auf bie Starte ihres unfichtbaren Tragere fagenbilbend fcblieft; ber baber bas Angenehme einem guten, bas Bedrobende einem bofen Geifte guidreibt. Und biefer Blaube ftellt an feine Gotter jenen Dagftab, ber aus bem Bergleich swifden bem eifigen Binter und bem tropifden Sommer ber alten Berferheimat fich ergab, beurteilt nach ihm bie in ber Berricaft wedifelnden Gewalten, swifden benen ber Rampf erft in einem Jenfeits endet.

Die beitere Beltlichkeit bes Berfertums, wie fie fich am herrlichften in Cyrus offenbart, die bann jo rafch bei feinen Rachfolgern in bem übertriebenen Wohlleben bes affatifchen Groffürftentums zu Grunde ging, fpricht fich in ben Schloffern beutlich aus. Man ift burch Die neueren Untersuchungen über beren Geftalt leiblich unterrichtet. Gie bilben ben wichtigften Teil ber perfifden Bantunft.

Der alte Gip bes Cyrus, Bajargaba im mittleren Polvarthale lag im Farfifian am 53. Grade öftlich von Greenwich, an dem Anotenpuntt ber vom Rautajus, von Ifpahan und vom Euphratthal nach Indien führenben Strafe. Es ift von hier faft genau ebenfo weit gum Indus wie gur fprifden Meerestufte. Diefe Lage ift mohl gu beachten. Die Berfer gehorten icon ihrem Befen nach jum Teil nach Indien binüber, mit beffen Bolf fie eng in Abstammung und Glauben vermandt waren. In Pafargaba fteben noch Refte bes Schloffes bes Cyrus: Gin mittlerer Caal, beffen Dede burch acht Caulen geftust mar, vier rechtwinklige Edgimmer und zwifden biefen offene Sallen: Gin echtes Quithaus voll Beiterfeit und Conne, bebedt mit einer Solgbede, beren Bauart fich aus ben eingelaffenen Auflagern an ben noch ftebenden Pfeilern beutlich ergangen laft. Dort fteht aber auch ber Taft-i-Suleiman, eine aus gewaltigen Quabern aufgeführte Blattform, Die wohl einft ben befestigten Ronigent trug.

2520 Wafargarne.

Die einige Thalmindungen bes Polvarstromes weiter unten angelegte Stadt Perfepolis ift ber Ort, wo bas Baumejen ber Perfer am reinften hervortritt. Die Stadt liegt vor einem Feljenthor, an der Chene Mervbafcht: Norbofilich bie Feljengraber von Ratich-i-Ruftem, fübwestlich die Plattform von Tatichtei Dichemichio, auf ber bie Ronigsburg ftand, zwischen beiden Felfen im Polvarthal bie Ruinenstätte von Iftatr, einige Stromwendungen tiefer bas Grab bes Königs Cprus - alles zusammen bie Refte eines ftolgen herrenfiges, ber in fich bie wichtigften Formen bes perfifchen Baumefens vereint.

Dann tommen noch Refte eines Schloffes in Schiras in Betracht, aus bem fubmeftlich gelegenen Rachbarthale bes Mervbafcht, und enblich Sufa, bie alte elamitifche Sauptstadt, andere Drie. bie, wie man annimmt, icon im 7. Jahrhundert unter medifche Berrichaft tam und fpater perfifder Binterfit murde. Bon ben Griechen als offene Stadt von 22 km Umfang geichilbert, ericheint fie als folde auch auf affprifchen Flachbilbern. Die Refte ber Stadt bebeden heute noch ein weites, noch nicht hinreichend burchsuchtes Trummerfelb. Etbatana, bie alte medische Samptfiadt, hat noch gar nicht untersucht werden tonnen, ba beute noch die Stadt Samadan die alten Baufiatten dedt. Das Buch Judith, bas den Meberfonig Arpharad ale ihren Erbauer nennt, ruhmt ihre 70 Ellen hoben, aus eitel Wertfinden errichteten Mauern mit ihren 100 Ellen hoben, 20 Ellen im Geviert meffenden Turmen. Ge entftand biefer Bau noch in ben Beiten ber Kriege mit Rinive.

Die Grundgestalt bes persischen Schlosses, wie es fich in Perfepolis am beutlichften 200 Cales. ertennen läßt, ift zweifellos von Babylon beeinflußt. Bunachft fieht bas Schlog auf einer weiten Plattform, Die es über ben Umfreis ber ftabtifchen Bauten erhebt. Bier lehnt biefe in einer Breite von 290 und Lange von 475 m in umregelmäßiger Geftalt an eine Reiswand und fleigt bis ju 10 und 13 m über ben gewachsenen Boben empor. Die Mauern find wieder aus "eitel Werksuden". Gine in je zwei Armen auffieigende, vortrefflich erhaltene Doppeltreppe führte im Befien gur Sobe empor und bem großen, von Terres erbauten Thorhause gu.

Der Zwed diefes Gebaudes ift nicht flar: Es ericeint als offene Balle, als ein Festibor. Mm Gingang fteben zwei Baare Stiere von gewaltiger Große, Die, an etwa 11 m hobe Pfeiler gelehnt, einem 3,82 m breiten Thor Raum laffen. Drei biefer etwa 6 m langen Bargt 5. 58, Bestalten find burchans babylonifch, ben befannten Thormachtern affprifcher Balafte ents fprechend, tragen die Gotterfrone, bie icon bie Sumerier erfanden, die großen Glugel, ben

forgfältig gepflegten Bart, ja fie zeigen femitifche Gefichtsbilbung. Die vierte Geftalt ift bie eines Stieres ichiechtweg. Bwifden ben beiben Baaren find je zwei Caulen aufgestellt. Das Bert zeigt feine Umfaffungemauern, fonbern ftellt fich eber ale Siegesbentmal bar, zu bem bie Guphratebene ben riefigen bilbnerischen Schmud ober boch bie biefen fertigenben Runftler liefern mußte.

256 Treppen.

Benfeite eines Gartene erhob fich wieber eine Blattform, ju ber zweimal zwei einarmige Treppen anfleigen. Dieje Treppen und bie gange 83 m breite Unficht ber Grundmauer ift aufe reichste geschmudt: Da find lange Flachbilber, auf benen bie Bolfer bes ungebeuren Reiches Spenben bringend in langen Rugen beranwandeln, in drei Reiben übereinander, bie Treppen hinauf; mabrend im Mittelfelb Die Großen in feierlicher Saltung unter bem Flugelbilde bes Ahuramagda fichen. In ben Dreieden unter ben Treppenlaufen findet fich regels magig basfelbe Bild: Gin gewoltiger Lome, ber fich in ben Ruden eines Stiers einbeißt, jenes Rampfftud, das in den Fruhwerten ber Mittelmeertunft fich fo oft wieberholt.

Bilefdmud.

In biefem Bilbichnud ift wieder bes Reuen nicht febr viel geboten. Auch im perfifden Sochlande tamen mit ber neuen Dacht nicht völlig nene Gebanten, nicht einmal völlig neue Runftler auf. Die Berfer bebienten fich gu ihren Großbauten ber Rrafte ber Unterjochten, wie bies ihre Borganger gethan hatten. Much im Ornament ericheinen bie alten Gebanten. Reu ift bie Borliebe für bie fegelartig geformte Copreffe als Bierbaum - fie tommt ichon früher por, boch nicht gleich baufig und bleibt ber perfifchen Runft bis in bie fpateften Tage treu. Daneben ericheint ber Lebensbaum in rein ziermäßig geworbener Bermenbung, ber wie ein auffteigenbes, aus Schnorteln gebilbetes Mufter wirft; endlich ift perfifch die fteigenbe Borliebe für Rofen. Aber wichtiger als biefe Formenneuerungen ift bie Belebung ber menschlichen Beftalt mit neuem Beift: Die Bolter in ihren eigenartigen Trachten werben ftarfer unterichieben; bie Ropfe erhalten neue, vornehmere Bilbung, milberen Gefichtsausbrud, mehr innere Rube.

Man bat bei ben Bilbmerfen ber Berfer nicht ben Ginbrud, als handle es fich um einen tunftlerischen Fortichritt. Die Bierloden an ben Barten und Lowenmabnen find noch forgfältiger, noch manierierter. Der Bug von Leibenichaft, ber bie affprifden Flachbilber burchweht, schwindet vor einer gleichmäßigen Formbehandlung. Man erkennt an vielem ben Berfall alterer, troden geworbener Runft. Die Aufguge bilben immer mehr ben Sauptteil ber Deforation. Rur in einem Buntte überragt bie perfifche Bilbnerei ihre Lehrerin : 3m Erfaffen des Berfonlichen, in der Beobachtung ber Gingelnatur.

268. Edulen-

Dberhalb ber Treppe von Berfepolis fieben bie Refte einer großen Gaulenhalle, mabricheinlich bes Thronjaales. Die Saulen haben jum Teil noch heute eine Sobe von 18 m. Das ift ein Dag, bas jenes ber Gaulen von Rarnat (21 m) fan erreicht. Aber bie aguptischen Schwestern haben einen Durchmeffer von 31/2 m., im Anauf gar von 63/4 m; bie perfifche bagegen 1,6 m Durchmeffer und felbft in bem ans zwei Stier-Borberforpern gebilbeten Anauf in ber Langerichtung nur 51/2 m. In Rarnat fteben bie Gaulen von Brigt. 5. 20, Mitte gu Mitte 9,5 bie 5,3 m auseinander, in bem Thronfaal etwa 9 m. In Rarnat bebeden in einem Raum von etwa 5300 gm 120 Gaulen 876 gm, alfo etwa ben fechften Teil ber Bobenflache, in Berjepolis bebeden in einem Raume von 3400 m 30 Gaulen gegen 50 gm, alfo ben 68. Teil. In einem gweiten im Burghof von Perfepolis errichteten Gaal, beffen Dede burch gehnmal 10 Caulen getragen wirb, und ber etwa 90 m im Beviert, rund 8000 m Grunbflache mißt, haben bie Saulen etwa 11,3 m Sobe und gegen 90 cm Durchmeffer: Das heißt ihre Grundflache bebedt nur ben 126. Teil bes Caalfugbobens: Dies Berhaltnis bedingt eine lichte Rlarbeit, eine Sonnigfeit und Belle ber Raumgeftalnung, eine beitere Offenheit, Die fur bas perfifche Bauwefen und fur Die perfifchen Bauherren von vornherein einnimmt. Die Große ber Formen wirft bier nicht erbrudenb, fonbern erhebenb.

Much bie Behandlung ber Caule ift eine andere. Auf einem glodenformigen Fuße erhebt fich ber nach oben verfüngte, gereifelte Schaft, ber oben in einer Blute enbet. Deift hangt ein Rrang von Blattern am Schaft berab, mabrend der andere fraftig aufftrebt. Darüber befindet fich ein rechtwinkliger Teil, an beffen vier Seiten fich eine aufgerollten Gpanen abnliche Anordnung zeigt. Der uralte Grundgebante bes Lebensbaumes icheint fich in biefer noch nicht glaubwurdig erflarten Geftaltung geltend zu machen. Darüber ein Sattelholz, bas fich in ber Gefialt zweier Inicender Stier-Borbertorper gu erfennen giebt. In Stein ift ein Grud Bergt C. 74, Balten als zwischen ihren Ropfen auf dem gemeinsamen Ruden lagernd mit nachgebilbet.

Die Sante.

Dieje Ganle, bie an Sobe oft bas Bwolffache ber Dide bes Schaftes erreicht, ift bregt & us. zweifellos aus jener entstanden, bie auf affprifchen Flachbildern bei ber Darftellung medifcher Bauten ericeint. Gie erinnert baran, bag bas Ronigsichlog in ber ummauerten Stadt Efbatona nach alten Berichten einft gang in Solg gezimmert war. Noch haben fich an ben Bergt & 60, aufrechtstehenben Pfeilern ber perfifchen Bauten Ginschnitte erhalten, aus benen mit großer Deutlichfeit hervorgeht, daß gewaltige, in Golg gezimmerte Deden bie Gale abichloffen. Und über bie außere Bestaltung biefer Dede belehren uns bie Grabbentmaler, wie fie namentlich ju Ratich-i-Ruftem in gewaltiger Reihe in die Telfen eingehauen find, riefige Ruhmesichilber perfifder Große.

Auf jenem ein Sattelholz nachahmenben Stud Steinbalten lagen bie Solztrager, meift 200. Bebate. beren brei übereinander; feber obere ein wenig über den unteren vorfpringend. Wie an ben fleinafiatifden Bauten ber Indogermanen und am Lowenthor ju Mufene treten über biefen, bicht aneinander gedrangt, bie die eigentliche Dede ichaffenden Bolger mit ber Stirnfeite hervor. Gie bilden auch bier bas, mas man in ber Baufunft einen "Babnichnitt" gu nennen fich gewöhnt hat. Darüber lag ein Aufwurf von Erbe, ber bem Saus Ruble giebt und ber nach außen Bregt. C. sa, burch eine bruftungsartige Umrahmung por bem Absturg bewahrt wird. Die flache Dede bildet alfo bier wie bei ben alteften Rachbilbungen fleinafiatifcher Bolgbauten in Stein gugleich bas Dach.

Auf den Ruinenfeldern felbst haben fich biefe Zimmereien natürlich nicht mehr erhalten, 2011. Tearen Und boch gemahren bie perfifchen Stabte einen burchweg verschiebeneren Anblid als bie mejopotamifchen. Aberall ragen einzelne Steine empor; man ertennt alsbald, daß nach Bimmererart hier bas Aufrichten, nicht bas Lagern bie Grundart bes Bauens bilbet. Aufrecht fteben bie aus großen Bloden gemeißelten Thore und Rifden, Die in die Umfaffungewand ein: gelaffen waren. Die rechtwinflige Difnung ift mit einfachen Umrahmungelinien verziert, auf benen Rofen ericheinen; eine an agyptische Formen mahnende Soblteble ichließt fie meift nach oben ab. Die Leibungoflachen find meift mit Bildwert geschmudt, machenben Rriegern, Ronigegestalten. Die ftarten Umfaffungsmauern felbst baute man aus lufttrodenen Biegeln: Sie find völlig verwittert und fortgefpult; die fieinernen Thurfullungen ragen allein boch empor.

Wo fich aber Biegel erhielten, bas beißt, wo fie burch Brand und Glafur vor ber ust Gionerie Berftorung gefichert finb, fo namentlich in Guja, zeigt fich, baf auch bier bie Berfer ben babylonischen Unregungen neue Lebensfraft gaben. Die großartige Reihe von Bogenschüten, vergt. E as, bie über 17 Biegelichichten binmeg modelliert, bemalt und gebranut murben, um bann unvertennbar nach vorher genau bestimmter Anordnung zu einem wirtungsvollen farbigen Befamtbild verfest ju werben, find Bemeife biefer Frifche; weniger bie fiber acht Schichten binweggreifenden, ftart ftilifferten Lowen. Bergleicht man bieje Werte einer reiferen Runft mit in ben Fels gehauenen alteften Flachbilbern aus ber Umgegend von Suja, Werfen, bie benjenigen ber Bethiter aufs engite verwandt find, jo vermag man an ihnen gu fondern, mas von Babylon erlernt mar: namlich die Sicherheit ber Darfiellung, bas Ronnen; und mas hingutam: namlich eine farbige Frische und eine eigenartige Raturbeobachtung.

Huch bort, wo es bilbnismäßige Darftellungen zu ichaffen galt, bewährt fich bie perfifche Runft. Das Flachbild bes Curus gwar auf einer Gaule bei Deideb-i-Murgab im oberen Bolvarthale beweift beutlich bie Abhangigfeit: Die Flügel find affprifch, Die Gefialt ift eine Boll-Bergt. C. De enbung beffen, mas in Jafili-Raja geleiftet murbe. Gelbft bie eigenartigen, bebeutungereichen 22, 55, geflügelten Reichen über ber runden Dupe find hier wie bort dieselben. Auch bie Ohrringe ber Sethiter fommen auf perfifden Mungen vor. Spater freilich, feit bie Berfertonige Babulon beberrichten, ericheinen auch fie in anbers geordnetem langen Gewand und mit bem Konigebut, in forgfältig gefrauseltem Bart, thronend ober mit rubiger Giderbeit bem furchtbaren Greifen. bas ahrimanifche Dier, am Ginhorn padend und ben Dolch in den Leib ftogend. Die fonft völlig Betleideten treten bier an Armen und Beinen nadt auf, wie gur Bestätigung, bag an Stelle ber Beobachtung bas anerfernte 3beale, angeblich hober Geartete trat.

Den fleinafiatifden verwandt find auch die Feljengraber als getreve Rachbilbung bes Beffengraber. Wohnhauses ober ber Festhalle. Gine Thure führt in bie aus bem Felsen gehauene, fensterlofe Salle, bie im Grabe bes Darius 2 m breit und 19 m lang ift. Daran reihen fich in ber Regel brei Grabzellen. Beit mächtiger als bie innere Anlage ift aber bie aus bem Relfen gehauene Umrahmung : Bunadit bas Saus im Flachbild, mit 61/2 m boben Gaulen; barüber thronend auf einem großen, von Bertretern ber besiegten Bolfer getragenen Stuble ber Großfonig vor bem Beueraltar; über ihm ichwebend Aburamagba, ber große Bott. In ftattlicher Reihe wieberholen fich folde Graber an ben Feljen von Rafich-i-Ruftem. Das gemeinfame wa niere indogermanifche Bolfstum offenbart fich bier ebenjo wie in ben offenen Keneraltaren, bie man in Rleinaffen als teilweise aus bem Gelfen gehauen findet und die im Schloß von Berjepolis jur Unlage einer befonberen Stufenterraffe führten. In anderen Stellen, wie 3. B. ju Bajargaba, erhoben fie fich als machtiger, burch eine Treppe juganglich gemachter Quaber, ober ju Firus:Abab gu einem Ban mit vier Edpfeilern, ber mahricheinlich boch über bem eina 12 m vom Boben erhobenen Altarraum mit einem flachen Dache bebedt mar.

255, Lurm. gedber.

Solchen Altaren verwandt find auch bie Freigraber, barunter bas berühmte Grab bes Cyrus im Polparthale, eine von fdmeren Quabern umichloffene, 3 m lange, 2 m breite und hobe Belle, die in einem einfachen Giebelhause von 6 gu 43/4 m Grundflache und 51/2 m Sobe über einer 51/s m hoben fiebenfachen Stufenppramibe fieht. Gine Gaulenhalle umgab ben Bau an brei Seiten. Richt weit bavon fieht ein fehr gerftorter, abnlicher Bau, ber fich icon turmartig erhebt. Gin britter fieht vor ben Felfengrabern von Rafich-i-Ruftem. Un biefen find bie Stufen nur noch vor ber Thure angebracht; aber bie Relle ift wieber mit machtigen Quabern abgebedt. Wenn ein Baumeifter auf ben anfehnlichen Turm Steine von 4 3u 1 3u 0,8 m, also von etwa 1600 gentner Gewicht 9 m boch bob, um einen Raum von etwa 3 m Geviert ju überbeden, fo beweift bies wohl, bag er bie Runft bes Wolbens nicht fannte, ober ihr boch feinen monumentalen Wert beilegte. Go ift baber mohl ein Irrtum, bag man in Perfien gefundene, boch entwidelte Bolbbauten ichon bem erften Reiche biefes Boltes zuwies. In ber Augenarchitettur biefer Steinwerte zeigen fich vielmehr noch Andentungen, daß bie Formen bem Solzbau entlehnt murben.

Griedifbre Cirritario

Richt bie Gingelheiten bes Baumejens und bes Comudes untericeiben Berfien vom Euphratlande. Man tann bas jungere Bolf als ben Schuler bes alteren bezeichnen. Gicher ftanben bie perfifden Konige ben affprifchen bald wenig nach in ber Unterbrudung ber nationalen Gigenarten, in ber Rudfichtslofigfeit ber Uberfiedlung und Berichleppung ganger Boller. Bie es jo oft in ber Beltgeschichte ergebt, erftidte bie altere Bilbung bie Rraft ber Eroberer. Man fann alfo von perfifcher Runft nur in bebingter Form iprechen, Richt bas Bolf, fondern nur bie Konige bauten und liegen bilben. Griechische Arbeiten ichmudten bie Schlöffer ber Berfer, feit biefe ben Schat von Carbes ausgeplanbert hatten. Manbrotles

ftiftete ber Stadt Samos ein Bild ber Brude über ben Bosporns, Die er fur Darine gebaut hatte, Telephanes aus Photis (ober Photaea?) ichuf für Terres und Darius Bildfaulen, bie als Werte hochfter griechischer Runft gefeiert wurden. Die Groftonige, Die Rleinaffen unterwarfen und bis ine Berg Griechenlands vordrangen, bie alfo in weir entichiebener Weise ale bie Mfinrier ben Beften fich unterthanig ju machen fuchten, faumten gewiß nicht, von bort beim bert. 5. 34, guführen, mas ihnen besithenswert ericien. Schleppte Rambnfes doch Steinmeben auch aus Agupten mit fich, beren Unwesenheit im Beften manche Bauform erläutert. Benn alfo wieder ein übermächtiger, in orientalische Bracht verfallenber Wille bem Schaffen ben Stempel ber Gewaltsamfeit gab, fo bringt boch bie Rlarbeit einer beitereren Bolfenatur überall burch. Bon ben Bauten Affgriens ju ben Caulen Berfiens ift ein ungeheurer, rafch erreichter Fortfdritt ju beobachten: Sier aus mubjam aufgehauften Mauermaffen gebilbete Belaffe, bort freie Raumichopfung! Mus bufteren Rellern tam bie Pracht an ben bellen Tog; aus bem Alopigen jur Freiheit ber Form; aus bem Aufhaufen jum Emporrichten. Und wenngleich viele Formen entlehnt waren, jo fiellt bas perfifche Bolf boch in feiner gangen Auffaffung, bes Baumefens ben Sieg ber Indogermanen über bie alte Runft bar: Der Sieg mar endgultig; nie mehr ift man völlig jum Byramibenbau gurudgejunten!

In ber Mitte bes 6. Jahrhunderts hatte Cyrus fein Riefenreich aufgerichtet; Babylon 267, Große und Sarbes lagen gut feinen Fugen. Gein Sohn Rambufes (529-522) hatte Tyrus, Cypern und Agopten erobert, Darius I. (521-483) in rafchem Rampfe ben Gegenbrud ber fich emporenben Sander übermunden. Im Berge Bebiftun, bort wo ber Weg von Etbatana nach Babplon fich aus Felsengen ins breitere That bes Rafarn öffnet, fieht man in riefigem Flachbild, 100 m über dem Thalboden in den Felfen gehauen, ben Konig, zwei feiner Krieger hinter ihm, über ihm Mhuramagba, vor ibm, mit Striden um ben Armen gefeffelt und um ben Sals gujammengefoppelt neun Ubermunbene, mahrend ein gehnter ihm gu Gugen liegt. Gine Inschrift verfündet ben Ruhm bes Fürften, beffen Waffengewalt in wenig Jahren in allen Teilen ber bekannten Belt Siege erfocht. Faft 200 km weftlich von Theben, in ber Daje Charge, bauten er und fein Rachfolger Darins II. einen Tempel und überzogen bie Thore mit gutem afiatifchen Erz, wie folde aus Sufa ftammenbe Beichlage beute noch im Louvre bewahrt werden. Bu Reandria an ber Westkufte Aleinaffens fand man perfifche Caulen in einem Beiligmm, bas mohl bie Zwingheren ber bortigen Bellenen errichtet hatten. Beithin wirfte bie Rraft ber perfifchen Berrichaft: Die Griechen bis an ben Dellespont, die gange semitifche Belt Borberafiens, die alten Bilbungsheimaten am Guphrat und Ril fteuerten ben gewaltigen Deerfürften, bie auch über ben Indus brangen. Indier fochten im Beer bes Kerres (485-465) gegen Griechenland. Go foling bie perfifche Beerestraft zuerft jene Berbindung zwischen ben Indogermanen bes Westens mit jenen bes Oftens, bie Meranber ber Große im folgenden Jahrhundert befestigte. Man muß fich biefes Bild ber Große Berfiens vor Augen halten, um beffen Ginftug auf bie Gesamtbilbung ber Welt gerecht gu würdigen, bie mit ben Schlachten bei 3ffos (333) und Gaugamela (331) und felbft mit Alexanders Tob (323) nicht endete, fondern unter ben Geleufiben, ben parthifchen Arfafiben, ben Saffaniden und endlich unter ben Berfertonigen des neuen Reiches in veranderter Gefialt fortlebte: burch Jahrhunderte bindurch wirfte bie Ehrfurcht vor den Großfonigen im Gebachtnis der Bolter: fie erfuhr eine Rachdauer gleich dem Reich ber Pharaonen und ber Imperatoren.

# 15) Die hellenische Runft bis jur vollen Entwicklung.

Um bas Jahr 500 por Chrifto begann swiften ben Berfern und ben Sellenen bas große Ringen, das den Schwerpuntt ber Bilbung und ber ftaatlichen Dacht vom Dften nach Beften verlegte. Bergleicht man ben Buffand ber beiben arischen Bolfer, in bem fie

fich bei ber erften Begegnung gegenüberftanben, fo mar wohl binfichtlich ber Dichtung, ber Philosophie, taum aber hinfichtlich ber Runft bas Abergewicht bei ben Sellenen. Bu einer Denfmalfunft waren bei ihnen erft bie Unfange bemertbar; an Große ber Auffannng waren ihnen die orientalischen Beinde ebenso überlegen, wie biefe ihnen an innerer, gefunder Friiche und harmlofer Unbefangenheit bes Erfaffens ber Ratur nachftanden. Das Berberben ber Berfer mar ihr raides Ginleben in die Berricaft über eine alte Bilbung, Die mubelofe Aneignung bes fertig bort Borliegenben. Das Glud ber Bellenen mar, bag fie aus fich felbft bie Triebfeber jum Fortwirfen und bie Ausbrudsform ibres fanftlerifden Empfindens entwideln mußten.

Muffigwang Direct.

Um 530 beginnt der gewaltige Aufschwung Griechenlande. Die Seemacht ift befestigt, bet beilem bie arbeitfamen Stabte entwideln fich ju felbftanbigem Leben. Die Boltetrafte regen fich und wachfen im politischen Rampfe. Machtige Gewaltherren forbern bie Runft und gewöhnen bie Stadtgemeinden, in ihr ein Dachtmittel ju erbliden. Die Dichtung, epischer Breite mube, vertieft fich in bie Empfindungen und Leibenschaften bes Menichen; Die Denter fuchen bas Gemeinwohl aus fittlichen Gefeben beraus ju entwideln; ber Freie tritt felbitanbia ber Gefamtheit entgegen, Recht fur fich forbernd, frembes Recht gegen Gewaltigung ichutenb. Gin bisber nie geahntes Menschentum, eine farte Sonderung bes Gingelnen in feinen Gigenichaften, eine Dulbung verichiebenartigen Befens, lagt bie Geiftesftarten gu Ruhrern, inneren Bert jum Rechtstitel auf Dacht werden, gegen bie jener ber Geburt und bes einseitig porwiegenben forperlichen Mutes mehr und mehr gurudtritt.

270, Glaube und Rooft.

Roch ftanben bie Gellenen ber Ratur nabe; war ihre Religion ein Ausfluß burchgeistigter Naturbetrachtung; noch waren bie Gotter lebenbige Urfache ber unbegreiflichen Borgange in ber Belt; noch bichtete bas Bolfsgemut an ihrem Bilbe fort; waren fie nicht von einer Glaubenslehre fest umzeichnet, fonbern ber umichaffenben Berehrung gegenüber bilbiam. Roch ftanben fie por bem geiftigen Muge in menichlicher Geftalt, als Bollenbung bestimmter, an ben Stammesgenoffen vorwiegenden Gigenichaften; noch glaubte man infofern an fie, als fie mit Unbefangenheit als wirflich feiend gebacht wurden. Man hatte im Bolf von ihnen feste Borftellungen, bie teilweise unbewußt aus ben alteren, topischen Bilbwerten entlehnt waren. Man hielt baber auch an biefen: fie blieben bie gwar fünftlerijd ungenugenben, aber burch bas glaubige Geben unwillfurlich geiftig vertieften Leitgestalten; aber man bulbete gern, bag ber Runftler von jener reicheren, mehr gliebernben Formenfenntnis ber fortidreitenben Beit Gebrauch machte, um bem als beilig und baber auch als icon erfannten, wenn auch formlofen Bilbe, neue Buge, neue Feinheiten, neue Glieberung beigulegen; wenn er von ber nur in ber Borftellung lebenbigen Geftalt jum Schaffen einer funftlerifc belebten überging.

Und jo erfolgte benn aller Orten ein raicher Fortichritt, ber im wesentlichen barauf beruht, bag befannte Grundformen mit befferer Sachkenntnis und feinerer Empfindung immer mehr ber belebten Ratur genabert werben. Bom alten 3bealismus ausgehend, bem ein geringwertiges Solzbild genugte, um in ihm die bochften Gebanten verwirklicht zu erbliden, fuchte man jur Bahrheitlichkeit burchzubringen. Rach biefer follten bie bem Gotte beigelegten Eigenschaften nicht bloß finnbilblich angebeutet, sonbern von feiner menschlich gebachten Ericheinung unmittelbar vergegenwärtigt werben.

371 Miben.

Der Schwerpuntt ber Entwidlung lag in biefer Beit in Athen, bas ploplich in bie Runftgeschichte eintritt und mit erstaunlicher Schnelligkeit fich eine unerreichbare Stellung erwarb. Reben ihm fieht Agina, beffen Bedeutung aber rafch wieber gurudgeht. Bootien, Argos und Sifnon ichließen fich an. Die Entwidlung fammelt fich auf einer Landftrede su beiben Seiten ber forinthischen Landenge, bie in taum vier Tagemarichen ju burchwandern ift. Bas fonft noch an Runftwerten biefer Zeit hervortritt, ericeint mehr ober

minder emlehnt: In ben Bflangftabten Unterifaliens und Siciliens, auf ben Infeln und in Rleinaffen, endlich, und zwar bier am felbftanbigften, auf Cypern.

Die Grundlage ber Runftentwidlung bilbet wieber bas Gewerbe. Athen erhob fich jur Runftftadt junachft an feiner Topferfunft. Rafch icheint bie Technif gur Blute gebracht, burch ein Jahrhundert hindurch wurden ihre Erzeugnifie über die gange griechische Welt bin ausgeführt.

271. topferei.

Man verwendete ben alten Formenichat und trennte fich von ihm nur fchwer, ba man Barel. E. er. nur gogernd bereit mar, Renes anzunehmen. Aber ein innerer Trieb übermand bas Bogern, Das Angelernte wurde bem eigenen Befen gemäß umgebilbet, ein perfonlicher Bug trat liberall hervor. In hinficht auf bas Ornament ift es bie Rante, ber fich vorzugeweise bie Teilnahme zuwendete. Mit bem Bandwert vereint, burch bie Balmette und bie Lotosblute bereichert, oft im Gegenbild übereinander verboppelt, wird fie taufendfältig verwendet. Rur felten treten naturaliftifche Unklange, Blatter und Zweige auf. Im wesentlichen ift bie Abficht bes Runftlers auf anmutige Beichnung und auf wirfungevolle Glieberung bes in berrlichen Umriglinien geschaffenen Befages gerichtet. Die Formgebung ift beicheiben, wie ber Aufbau ftets ftreng und ftraff ift. Alles Aberfluffige icheint vermieben; nur bie Sentel und Schnaugen, Die ichlicht geglieberten Munbftude und Suge bieten mehr als ber unmittelbare Gebrauchszwed forbert.

Ift auch auf ben Gefagen ber Topfer gelegentlich neben bem Maler inschriftlich genannt, era Gefabjo arbeiten fich doch beide völlig in die Sand. Breite, ruhige Alachen gu ichaffen, ift die Abficht bes Bilbners. Sie mit reichen Bilbern zu verfeben, ohne bie fachgemage Birtung als Befaß ju beeintrachtigen, jene bes Schmudenben. Die Bilber werben ichmarg auf ben roten Grund aufgetragen; ericheinen aber balb auch rot auf ichwarzem Grund, eine Anderung, bie rafch allgemein burchichlagt: ermöglicht fie boch, bie Beichnung in ben Einzelheiten burch: guführen, von ber Darftellung bes Umriffes jur Glieberung ber Geftalt überzugeben. Dabei bleibt die Darftellung immer zeichnerisch; nie wird, felbft nicht burch Strichlagen, versucht, bie Schattenwirfung wiederzugeben; ftets bleibt bas Sauptaugenmert barauf gerichtet, baß bie Einzelgefialt in ihrem Umrig flar fich vom Grunde trennt. Aberschneidungen ber Figuren find felten. Lieber wird in alter Beije übereinander angeordnet, mas hintereinander fich gutrug. Go mirten die Gingelfiguren, felbft bei Werten ber boben Runft, gemiffermagen wie ausgeschnitten und auf ben Grund aufgetlebt, bei aller Bertiefung bes Inhaltes boch als Schnud.

Den Inhalt mablte man aus ber Belbenfage, am meiften aus ber 3lias. Die Obnfiee erscheint viel feltener. Außerorbentlich beliebt find Darftellungen aus bem Areis bes Dionnfos, bie Rymphen und Manaden, die immer menschlicher werdenbe, nur noch pferdeschwanzige Gelene; bann bie Stadigottin Athena, wie fie aus Beus' Saupt entspringt, wie fie im Rampf fich ihren Schüglingen zuneigt; bann hermes, ber Mittler gwifden Gottern und Meniden; die Selben, an ber Spige ber in altefter Beit mit Bogen und Schwert tampfenbe Beraffes und ber bellenifch gerufiete Achilleus. Deift find bie einzelnen Gestalten burch Inichriften erklart. Oft aber fehlt biefe Bezeichnung, und ift es fchwer, bie Borgange gu beuten. Ber bie Opfernden, von ben Ihrigen Abschied nehmenden Kampfenden find, ift nicht zu bestimmen. Manche, unmittelbar bem Leben entlehnte Borgange laffen erft recht nicht erkennen, ob es eines Dichters bedurft habe, um ju bem Bilbe anguregen. Die Darftellung ber Ernte, bes handels mit DI, bes öffentlichen Babes und einzelner mafferholenben Mabchen, Spielenber und Schmaufenber, gehoren fo fehr bem Tagesleben an, daß fie mohl auch unmittelbar aus biefem geicopft find.

Man bilbet bestimmte Gefäßformen und bleibt bei ben einmal erprobten lange verweilen : Die eimerartige Amphora ift besonders beliebt, ein Gefag von eiformigem Bauch,

mit breitem und furgem Sals und Rug, ichweren Senteln, bas man namentlich in etrus: fifchen Grabern in großer Bahl fand; bas aber burch vielerlei Mertmale als attifcher Sertunft fich erwies. Gein Zwed ift ein vielfach verschiebener: Jene Bafe murbe, gefüllt mit DI, mit bem Rrange bem Gieger ber panathenaifchen Tefte verlieben; bann aber vielfach nachgeabent, von ben Besuchern bes Restes gefauft. Bis ju 66 cm boch zeigt fie meift die ftreitbare Gottin mit erhobenem Speer und Schild. Und zwar findet man in ben überschlanten Geftalten aus bem Enbe bes 4. Jahrhunberts noch bentlich bas Streben, jenen berberen Formen Bergt & 44, gerecht zu werben, Die 21/2 Jahrhunderte fruber auf Werfen bes Dipplonenftils ericheinen. Schlanter find die Bestattungs: (Brothefier) Bajen, beren hober Jug auf einen Solgfod gejent und die jo über bem Grabhugel befestigt wurde. Die Totenflage um ben ausgestredt Daliegenden bilbet jumeift ben Gegenstand bes Sauptbilbes. Gine Beranderung ber Grundgeftalt erfolgt infofern, als ber Bauch mehr nach oben fich weitet; bis fich zwifden ihm und Sale ein icarfer Rnid ergiebt, Die Letythen und Sybrien entfteben, benen fich die Rannen und bie Mifchtruge (Rratere) als weitbauchige Gefäße auschließen. Bielfach reich geschmudt find auch bie Trintgefage, bie offenen, breitrandigen Schalen auf bobem Rug mit ihren boppelten Senteln.

Die Inidriften haben und eine Angahl Meifternamen erhalten. Golde Rünftler, Die gu

STE Maler. Bergt

Athen ichwargngurige Bafen malten, tennt man gegen 40. Gelten tommt es vor, bag, wie an ber François-Bafe Bilbner und Maler nebeneinander fich nennen. Jener Alitias, ber ben S. ap. 11. 200 E. or, 91 257, Schmud auf ihr fcuf, batte in Rearchos einen funftverwandten Genoffen, in feinen Gohnen Tlefon und Ergoteles tuchtige Schuler. Des als Maler nicht fehr hochsiehenden Ergotimos Cohn war ber Maler Eucheros. Dies als Beweis fur bie ftetige handwertliche Fortbildung ber Runftart. Es ift fogar gelungen, Die einzelne Perfonlichkeit der Maler in ihren Berten festguftellen: Go namentlich bie bes Grefias, ber eine Reihe in Bulci gefundener Bafen ichuf. Da fieht man auf einer Schale ben Diongjos übers Meer jahren, mit lebhaft geschwellten Segeln, in feinem gierlich gebauten Schiff ausgestredt. Aber ben Daft binans machft Beingerant, Delphine umfpielen bas Fahrzeug. Das ift fo frifch erfunden, fo meifterhaft in bie Rreisflache verteilt, jo luftig und fo forgfaltig beobachtet, wie fonft nur bas Wert ber besten Japaner. Auf einem anberen Bejag Achilleus und Ajar murfelnd : Roch find Die Belente ber Rrieger nach alter Art febr fein, bie Dusteln febr fcmer, fieben bie Augen feitlich, ift die Seitenanficht ber Rorper angfilich gewahrt. In ber Saltung fpricht fich die Teilnahme am Spiel vorzüglich aus. Die Sorgfalt, bie ber zeichnerischen Darftellung bes Gemandes gewidmet ift, erftredt fich auch auf die feine Beobachtung der Bewegungsart. Gin leichter Bug von Aberhebung über bie alten 3deale liegt mohl barin, bag bie beiben toniglichen belben fo gang mit ihrem Spiel beichaftigt finb. Bo es Erifias ernft ift um die Darftellung feiner Belben, tragt ibn auch die größte Sorgfalt in ber Darftellung ber Rebenbinge über eine gewiffe unfreiwillige Romit nicht hinweg. Er ift nicht mehr jo unbefangen wie bie altefte Runft, ber man es aufieht, bag es ihr bitterer Ernft um ihre fteifen Gotterbilber mar; er

Ahnlich Ritofthenes, ber Mater, von bem fich bie meiften Berte erhielten. Es burften einige 90 fein und zwar ftammen mertwurdigerweise bie Bafen meift aus Care, bie Erinfichalen aus Bulci. Das, mas Eretias und beffen mehr und mehr in Manier verfallende Schule, vorzugeweise ber feinzeichnerische Amafis erfrebt batten, namlich bie Bereicherung bes Schaffensgebietes mit neuen Formen, ohne boch bem Geschmad ber unteritalienischen Raufer Befrembenbes ju liefern, bas fuhrte er als ein funbiger Beichaftemann fort. Er

weiß fie geschidter zu bewegen; er vermag fie in ftarten Rorperwendungen barguftellen: Aber ibm feffelt noch ibealiftische Angewöhnung die Sand; bas Reue tann ben Grundung bes

Alten noch nicht gang abstogen.

fcuf auch Neues: Den weißen Grund fur die Base, nachdem früher einzelne Teile weiß bemalt worden waren; bie von Brongegeschirr emlehnten bilbnerischen Gentelanfabe; auch das rotfigurige Befdirr icheint von ihm zuerft auf ben Martt gebracht worben gu fein, bas bald Die Berrichaft auf diefem erringen follten. Er fieht somit am Benbepuntt ber gangen Bafenfunft: Er führt fie jum Gewerbebetrieb binuber. Lagt in biefen Erzeugniffen ber Daffenarbeit bas eigentliche Sandwert an fünftlerischem Gifer nach, fo gewann in ber eigentlichen Bildnerei bie Runft feften Boben fur bie Entfaltung hochfter menschlicher Rraftaugerung.

Daran batte junadit bas Emporbluben ber gangen Stadt Anteil. Das 7. Jahrhundert 277, Bufens hatte Athens Blid auf bie Gee gelenft und baburch bie Umbilbung feiner Burgericaft vorbereitet, bie bann in ben nenen Gefengebungen bes Drafon und Golon ihren Ausbrud fanb. Die Tyrannis des Beifistratos bot trop aller politischen Unruhe einen allgemeinen Aufschwung, indem fie die verwendbaren Mittel bes Staates jum Borteil ber Burger, namentlich auch ber unteren Rlaffen, vermehrte. Wichtig ift bie Berausgestaltung ber großen Refte, ber Panathenden und Dionufien, ber Sturg ber Turannis in Naros, Camos und endlich in Athen felbft und ber Sieg bes fich felbft verwaltenden Bolfes über die Rachbarn. Der jonische Auffand führte Athen in ben Rampf mit ber persischen Weltmacht: Die Schlacht bei Marathon und die bas gerftorte Athen befreienden Giege bei Salamis und Blataa umgaben bie Stadt und ihren Ruhm mit unverganglichem Lorbeer!

Unverfennbar wuchs ihre Angiehungstraft, namentlich auf die von ben Berfern bedrohten Jonier ber fleinafiatifchen Rufte. Go arbeitete Endoios (um 540-520) fur Athen wie Bergl. S. 70, für Ephejos, Ernthrai und Tegea. Aber auch die Rübrer ber Schulen von Camos und Chios, Theoboros und Ardermos, arbeiteten in Athen. Gbenjo find Dorier bort nach: weisbar. Der Sieg über Bootien burfte nicht minder eingewirft haben: Athen entwidelt fich icon vor den Freiheitetriegen jum fünftlerifden Mittelpuntte bes hellenifden Boltes.

Bezeichnend für bas Auftreten Athens und dem mit biefen beginnenden Bandel von Beibliche bedeutungsreichen aber formenschwachen Gestaltungen zu folden, bie in der Formvollendung Blisibaten. ben höchsten Inhalt suchen, ift eine Angahl weiblicher Bildfaulen, angeblich Darftellungen ber Athena, thatfachlich aber verschiebener Gottinnen. Gie erscheinen zuerst und noch am robeften auf ben Infeln, auf Delos, wo fich noch gang ber bearbeitete Baumfiamm Bergt E. 71. nachempfinden lagt; auf Camos, wo bie an bie Bruft erhobene Linke ben Granatavfel halt, ein Beichen, bag bie fehr fteifen und febr ichematischen Arbeiten bie Bera barftellen; und nun in Athen, wo die Obertorper ichon mehr Leben erhalten, mabrend die Unterforper anfangs noch in ber Toana, ber feften Gulle, fieden. Bald aber ichreitet bie Belebung weiter. Die Frauen fiehen fteif, aufrecht, find betleibet mit einem eng anliegenben, fein gefältelten und gefräuselten, bembartigen Untergewand und einem febr forgjältig angeordneten Mantel, das Saar in Loden und Wellen. Gie halten in ber Linken mit übertriebener Bierlichkeit ihr Obergewand. Der Ausbrud ift noch ber jenes bloben Lachelno, ber in fruber Bergl. S. 12, Beit die Regel bildet, ein idealistisches Erbstud, wie es icheint, bethitischer und enprischer Runft. Den alteren Berten bleibt noch lange biejes Merkmal anhaften. Wir finden es felbit bei bilbnismäßigen Darftellungen: Ropfe von feinerer Durchbildung, ruhigererem, würdigerem Ansbrud, einer feelischen Berfeinerung, in ber fich die gewaltige Kraft hellenischer Bilbnerei vorausverfündet.

Fur eine ber Franengestalten ift ber Meiftername gefunden: Antenor, ber bas Wert für ben Topfer Reardos (um 530) ichuf. Antenor war ber Sohn bes Malers, beffen Ruhm in fpaten Beiten barin bestand, bag er als erfter Mann und Weib habe burch Reichnung untericheiben fonnen, bes Gumares. Die Runft entwidelte fich raich: Roch ift bie reich belleidete Frau des Antenor in voller Borberanficht bargeftellt, aber icon zeigen fich gabl-

Berat & 12 reiche Berfeinerungen: Die Augen waren in Glas gebilbet, die Wimpern in Bronze, die Rleider aufs reichste bemalt.

uninntliche Bilbilinten. Richt minder reich gestalten sich die Darstellungen von Männern. Die böotische Schule hat solche Gestalten vorbereitet. Die Männer sind nacht, die Arme stracks und starr an den Leib gehalten; die Ansicht der Gestalt ist rein symmetrisch; die Schultern stehen hoch, die Haare sallen auf sie herab; der Kopf mit den großen, scharf umränderten Augen ist blöde und hartsnochig. In einem Grabstein aus Tanagra erscheinen zwei solche Gestalten von etwa Lebensgröße nebeneinander im Flachbild. Man sieht, wie solche Bildwerte aus dem Stein herauswuchsen, indem der Bildhauer den Reliefgrund immer tieser zurücktried und so endlich das Rundwert vollendete, wie daher das Lorsehen des einen Fuses an diesen Bildsaulen schon ein gewaltiger Fortschritt auf dem Wege der Besteiung ist. Namentlich am Ptoion in Böotien treten diese Reuerungen auf: Schon beginnen die Arme im Gehen zu pendeln, schon erhalten die Augen eine ruhige Würde, schon vertieft sich das Bildnis in die Sondersorm der ruhenden und sene der angestrengten Musteln.

280. Der Theannenmörber.

Dieje Gefialten bleiben teine Eigentumlichteit Bootiens. Der berühmte Apollon von Tenea gehort ihrer Reibe an. Aber wieber ift es bem Antenor vorbehalten, Die Belebung ber Mannergestalt burchauführen: Es bedurfte bagu ber gewaltigen Erregung, in die Athen burch ben Morbverfuch auf ben Turannen Sippias 514 verfest murbe, und bie bagu führte, bag Athen ben Morbern Bilbfaulen fette (510, 480 von ben Berfern geraubt, nach 280 von bem Celeufiben Antiochos ben Athenern gurudgegeben). An Stelle ber geraubten Berte fetten Die Athener 477 neue, Die Kritios und Refiotes mohl nach bem Borbild ber alten ausführten. Man bat bei jenem Frauenbilbe bes Antenor zuerft ben Ginbrud, ale fei es entstanden aus ber Darftellung bes Radten, bem bas Gewand im Mobell umgehangt worben ift. Es bringt bie Form gemiffermagen von außen nach innen, burch bie Ralten auf Die Saut, burch bie Saut auf bie Rnochen und Musteln. Das Berfiandnis bemachtigt fich bes gangen Lebewefens, nachbem es bisber nur an feiner augeren Ericheinung baftete. Chenfo bei ben "Tyrannenmorbern". Bunachft: Es find Menichen, Die bem Bolt befannt maren, bis ju ihrer hinrichtung unter ihm lebten; Die Birflichfeit, Die vom Bolf miterlebte That wird bargefiellt, unbefummert um ihren fitilichen Wert, als ein Musbrud bes Saffes gegen ben Bernichter jener beiben. Alfo ift bie Leibenichaft ber Grundzug, ber bie beiben Manner entfieben ließ, beren einer vorschreitend bas Schwert erhebt, mahrend ber andere ichniend ben mit bem Mantel bebedten Arm vorstredt. Zwar erhielt fich nicht bas alte Wert, boch ift es in feiner altertumlichen Strenge uns burch mehrere Rachbildungen überliefert, von benen eine ber echteften bas Mufeum in Reapel befitt.

In diesen nackten Gestalten ift starke, fast gewaltsame Bewegung. Eine solche glaubwürdig darzustellen, ist sichtlich das Hauptstreben des Künstlers. Er beobachtete sehr scharf,
er vergaß über die Gesamthaltung nicht das Augenmert auf sede Einzelheit des Körpers zu
richten. Gerade die für die Haltung der Gestalt entscheidenden Glieder, die Gelenke sind
mit gewissenhaftester Sorgsalt und strenger Richtigkeit durchgeführt. Und doch erscheinen die Männer wie mitten in der Handlung ersoren. Es gelingt dem Künstler nicht, das Fleisch
zu beleben, der Haut Spannkraft, der Handlung Fluß zu geben, so sehr er sich auch barum
bemüht.

Der Ausbrud ber Mannerköpfe ift weiter von hoher Bebeutung. Saar und Bart ersicheinen ansangs wie bei den persischen Arbeiten in regelmäßigen, mehr schmudweise angeordeneten Loden; die Augen weit geöffnet und seitlich gestellt; der Mund noch lächelnd; die Rase spis. Mehr, und mehr entwicklt sich die Form. Das Kinn wird voll, der Sals rund, der Raden ftart, der Rücken der Nase kommt in gleiche Linie mit der Stirn. Roch erscheinen

die Manner wie junge Athleten, etwas rob, wenig burchgeistigt, aber willenftart und burchaus fraftstrogend und gesund!

\$81. Tal

Befonberte Wege geht bas Flachbild. Satte bie Bollbildnerei fich aus ber Schniperei entwidelt, jo gebort bas Glachbild in bas Gebiet ber Malerei. Es halt feft an ber flaren Umrifilinie. Das geht aus einer Angahl Grabfteine hervor, in beren Borberfeite Geftalten angebracht find: Go an ber von Ordomenos, bem Bert bes Algenor von Ragos, auf ber ein muber Banderer auf feinen Stab gebeugt fteht, mabrend fein Sund an ihm emporfpringt; an jener bes Ariftion aus Marathon, bem Wert bes Ariftofles, einem wieber in ber Seitenansicht bargestellten Rlachbild von meifterlicher Feinheit ber Behandlung; burchaus ben Basenmalereien verwandt in ber liebevollen Durchführung jeder Gingelheit, in ber Gorgfalt für bie Schönheit ber Umriflinie; aber gleich jener unfrei in ber haltung, gebunden burch ben bie Sand bes Runftlere noch von ber Erreichung ber Bahrheit abhaltenden 3bealismus bes fünftlerischen Empfindens. Abnliche Werte fand man in Lariffa. Ihnen gur Geite fieben figende Frauengestalten, beren altefte, jene von Chrufapha, bereits eine bemunbernemerte Eigentümlichfeit zeigt: Ramlich bas Sintereinander zweier Gestalten, hervorgebracht burch bie Bertiefung bes Grundes; und bann bas Beranstehren bes Gefichtes ber vorberen Frau aus bem Bilbe: es ift also bem Ropfe eine Bewegung aus ber hauptrichtung bes Körpere gegeben und zwar, ein gewaltiger Fortidritt gegen agyptifche Werfe, bei richtig ftebenben Schultern. In ben fpateren Berfen wird biefe Errungenichaft jumeift wieder aufgegeben, behalt ber Umrif feine Berrichaft, febr jum Borteil ber im Bilbwert herrschenben Sammlung und Rube. Go an bem Sarpnienbenkmal ju Canthos in Lytien, wo Rube und Bewegung in mehrgestaltigen Darftellungen fich mifchen. Lettere berricht in bem reizenben atheniensischen Rlachbild ber wagenbesteigenben Göttin, bas, obgleich nur in einem Bruchftud erhalten, boch meifterlich bie Bewegung festgehalten zeigt. Die von Dreftes verfolgten Furien von Aricia, Flachbilber in Thon von Melos, fleinafiatifche Berte, wie bie am Sarpnienbentmal gu Kanthos, jeigen hinfictlich ber Rleibung wie ber Saltung, bag biefe Abergangsformen namentlich unter ben jonischen Griechen eine weite Berbreitung hatten. Much fie burchweht ichon ein Sauch von Innigfeit in ber Beobachtung ber Bewegungeformen wie in ber Bahl bes barguftellenben Augenblides; ein Sinn fur bas Augenblidtiche und herzerwarmenbe; ein Gegenfat ju ber Beschichtstunft Afiens mit ihrer epischen Breite in ber Darftellung weltbewegenber Begebniffe, eine Schlichtheit bes Dentens, wie fie feit ber Glanggeit Aguptens nicht wieber gefunden Bergt 5. 11, worben war. Derfelbe Beift, ber fich fomit in allen Teilen Griechenlands zeigt, fpricht verftarft aus zwei weiblichen Ropfen in Marmor, bie man im alteften Schutt ber Afropolis von Athen fand, bie alfo ber Beit vor ber Schlacht an ben Thermopplen (480) angehoren. In ihnen ringt bie ruhige Burbe reizvoller Beiblichfeit mit bilbnismäßiger Trene. Ahnlich zwei Ropfe junger Manner in Rupfer und in Marmor, bie jenes Frühlingereizes junger, nach Bahrheit brangender Thatfraft voll find, ernfien Strebens nach einer Bollfommenbeit, beren Biel noch unerreicht vor ben Mugen bes Schaffenben liegt.

Die Tempellunft hatte in Athen bisher nachweisbar Gleiches nicht geschaffen. Bunachft 250, Tempel erhielten fich im Schutt ber Berferzeit mehrere Giebelbreiede. Das Dreied bes einen Tempels mißt 8,5 m in ber Breite bei 1 m Sobe. Bir feben in biefem einmal ben Beraffes bargestellt, bann auf ber andern Geite brei Manner, beren Oberforper in gopfartig verfclungene lange Schlangenfeiber enben. Minbeftens einer biefer mar beflügelt. Eron bes ruhigen, wurdigen Ausbrudes fiellen bie Werte ben Beift bes Sturmes, ben Tuphon, bar. Auf anberen Giebelfelbern ber Rampf bes Beratles mit ber lernaifden Schlange und ber alte Borwurf eines von Lowen niebergeriffenen Stieres. All biefe Berte noch in weichem Stein, lebhaft, wenngleich ohne Rudficht auf Naturmahrheit bemalt, merkwurbige

Beugniffe einesteils großer Rraft ber Darftellung, andernteils aber auch ber Gebundenheit in der Form.

352 Die Maineten.

Den Sieg brachten hier erft bie Giebelfelber bes Tempels gu Agina. Die Infel blufte gu Ende bes 6. Jahrhunderts auf, murbe 456 von Athen unterworfen. In biefer furgen Spanne Beit entwidelte fie ein hervorragendes bilbnerifches Schaffen. Bahlreiche Meifter fund und befamit, Die namentlich Brongewerte fur Die gefeiertsten Stabte Briechenlands fcufen. Aber es fehlen bie Runftwerte, burch bie ber Stand bes Schaffens fentgeftellt werben tonnte.

Die Giebelgruppen von Agina, die jest in ber Munchner Gloptothet fielen, find vielleicht Arbeiten bes etwa von 490-460 ichaffenden Bilbhauers Onatas, ber als ber gefeiertfte unter seinen Berufagenoffen befannt ift. In biefen Werten nun besthen wir bie erfte jener jum Dreied fich aufbauenben Bujammenftellungen einer Reihe von menichlichen Gefialten gu einem gegliederten und bod in fich einheitlichen Gefamtfunftwert. In ber Mitte fieht an beiben Giebeln die nach alteren Muftern noch fireng, aber boch wieber etwas belebter gebilbete Athene, Die ben Schild über einen gefallenen Belben breitet. Um biefen tobt ber Rampf, und zwar waren, wie es icheint, mehr Rrieger an biefem beteiligt, als die jegige Aufftellung ber Gruppen in Munchen erwarten lagt. Zweifellos bestand ein ftarter Rhythmus ber liegenden, fich vorbeugenben, fnieend ichiegenden, mit ber Lange fampfenden Gestalten. Dieje find meift nacht; beim Runftler überwog bie Luft, ben Menichen in unverbullter Beftalt, die Glieber in ihrer Spannung ju zeigen, alle Bebenten ber jachlichen Richtigkeit. Rie vorher ift ber Rnochenbau mehr ftudiert und beffer verftanden worden. Die Gestalten machjen frei aus ben Belenken bervor, bas Rudgrat ift ftart, aber außert feine Rraft jum erftenmal in vollendeter Geschmeibigfeit. Die Bewegungen find nach allen Seiten nur burch bie Keneln gebunden, Die ber Glieberbau bem Menichen auferlegt; bas Bilowert erreicht enblich bie Grengen ber Ratur. Aber bei aller Feinheit der Glieberung, bei aller Beichheit ber Sant liegt noch ein Bug ber Starrheit über ben Werfen, bat ber belebende Sauch noch nicht gang bie Leiber burchzogen.

294. Der

Das 3ch bes Runftlers, jowie befonbere Begabung macht fich überall geltend; auch bort, wo wir ben Ramen bes Meifters nicht fennen. Das Schaffen wird Ausbrudemittel einer Menschenfeele; ber Gegenstand und die allgemeine Auffassung tritt binter ber besonderen Beiftung gurud. Das gilt im hochften Grabe von bem Erzaug eines Bagenlenters, ben auf Delphi Bolngelos, der Bruber ber Enrannen Gelon und hieron von Sprafus, nach Delphi ftiftete und ben bie bortigen Grabungen bervorbrachten, mithin vielleicht ein Bert figilianifcher Bertunft. Gin Jungling fieht rubig, in erhobenen Sanden bie Bugel haltenb, gefleibet in ein einfach geschurztes Bewand, bas in ichlichten Falten nieberhangt. Diefe find gleichmufig und lotrecht, fast wie bie Reifelung einer Saule. Und boch ift mit einer bewundernemerten Geinheit ber Rorper jur Darfiellung gebracht, boch erfüllt bas vollfte Leben bie ichlichte Gemanbung. Da zeigt fich ein wunderbarer Borgang, ber fur ben hellenischen Beift bezeichnenb ift: Man erkennt noch in ber gangen Saltung bes Junglings ben geichnibten Solgftamm, aus bem bas Bert herausgebacht ift und bem bie Urme angefügt wurden. Der Runftler verftand nur in bie Form immer mehr Leben bineingubichten, indem er burch leichte Umgeftaltungen im Rund bes Stammes und bem Ginerlei ber lotrechten Kalten bie verhullte menichliche Gestalt ahnen und nun icon in voller bergerquidenber Lebensfraft erfennen lagt. Ruhig, weitausblidend, mannlich ift bas Saupt: noch ift bie Saltung bes Rorpers im Berhaltnis jur Sobenachse bes Menschen völlig symmetrisch und somit ber alten Rung angemeffen. Aber icon ift bas Bert auf einer unvergleichlichen Sobe innerer Freiheit angelangt.

Gine gleiche Freiheit zeigen bie Alachbilber aus bem Gefims bes Beratempels gu formsempel. beratempel Gelimint (um 450?), in benen fich bie Behandlung biefer Runftart in einer bochft eigen:

## Cornelius Gurlitt, Geschichte der Kunft 1.





Drud von Römmler & Jonas, Dresden



artigen Weife andert, namlich barin, bag nun erft bie Gefepe bes Reliefs gur vollen Rlarbeit tommen ; jene Gefete, nach benen bie vom Grunde fich loobebende Geftalt frei im Raume fich bemegt und boch nicht ein vor biefen Grund gestelltes Bollrund, fondern eine Ubertragung in bas Alachere barfiellt. Damit wird es erft moglich, ben Geftalten eine halbe Wendung nach vorne ju geben, Fuge, Bruft und Ropf fo ju ftellen, bag fie meber rein von ber Seite, noch rein von vornen geschilbert find, jebe Bewegung im Rlachbild wie in einer perspettivischen Reichnung richtig baruftellen. Da offenbart fich eine ber größten Errungenschaften ber Bildnerei, beren Rachwirfungen noch beute überall erfennbar find, Errungenichaften wieder unbefammter Meifter. Dagu find bier bie Bilbnereien frei und flar auf bie quabratifche - und baber nicht eben gunftige - Grunbflache verteilt, Die augenblidliche Bewegungen fein beobachtet, und zeigt fich eine vom Überlieferten fich lostrennende Belebung ber haltung wie bes Gewandes.

In Großgriechenland erscheint ber Bildhauer Puthagoras von Rhegion (blubte etwa puthagorat 484-460) ale einer ber großen Anreger wohl famifcher Berfunft. Gein Apollo ftanb nicht bloß, er bewegte fich im lebhaften Rampf gegen bie Pythonichlange. Der Meifter ichilberte ben Comers eines am Auf vermundeten Philottetes; er bilbete nicht Gotter, fondern menschliche Selben, Sieger in ben Bettfampfen. Leiber erhielt fich wenig und lagt fich auch aus Mungen und Rachbilbungen nur ichwer ein Bilb feiner Runft formen. Er foll es gewesen fein, ber guerft bie Nebenbilbungen bes Rorpers, Abern, Sehnen, Saare forgfaltig zum Ansbrud gebracht habe. Cobald die Form in ihrer Richtigfeit, Die Bestalt in ihrer Bewegung gefunden war, brangte bie volle Rraft bes hellenischen Geiftes auf bie Darftellung feinerer Buge bin: man rubmt von Buthagoras noch vorzugeweife, bag er zuerft bie Wechfelmirfung in ben Bewegungen bes menichlichen Rorpers richtig erfaßt, "Rhuthmus und Summetrie" angefirebt habe, also ein inneres Dag fur die wechselnde und boch in fich abgewogene Berteilung der Maffen.

3m Beloponnes mar Gifnon ber Mittelpuntt bes Schaffens; ein fretenfijder Runftler, ver. Soule Ariftotles (1. Salfte 6. Jahrh.) wurde bier ber Grunber einer Sippe von Meiftern, unter benen einer feiner Entel, Ranachos (2. Salfte 6. Jahrh.) hervorragt. Der fcuf ben Apollo Philefiod für ben Tempel von Dibymaion, ber von ben Perfern nach Etbatana geraubt, 306 von Celentos Nifator bem Tempel wieber gurudgegeben wurde. Wir fennen bas febr große Bugwert aus fleinen Rachbilbungen, wie fie bie Ballfahrer mit beim nahmen und aus ben Mungen von Milet: einen ichreitenben nadien Bungling, ber auf ber ausgeftredten Rechten ein Sirichtalb, in ber Linten ben Bogen trug: ein Bert, bas zwar noch bie Geffeln ber Starrheit tragt, aber ben liebevollften Gifer verrat, bas Befen ber Dtuefel und bes Ruochenbaues ju verfieben; bas eines unverfennbaren Dranges nach Leben voll ift.

Un Ariftofles Seite arbeitete Sagelaidas in Argos, ber etwa bis an ben Beginn ber pagelaibes Berjerfriege heran thatig mar, icon 520 fur bie Sieger in ben olympijden Spielen arbeitete; wenn man nicht annehmen will, daß es zwei Deifter biefes Ramens gegeben habe, beren jungerer besonbers ale ber Lehrer ber großen Meifter ber Folgezeit, bes Boluflet und Pheibline, galt. Diefen Meistern hellenischer Frubzeit mar es beschieben, bem Somer gleich, Die griechischen Götter erft ju icaffen, bem Gebanten bie thatfachliche Borfiellung unterzuschieben. Sagelaibas ichni ben bliveichlendernden, lebhaft vorfturmenden Bend für beffen Tempel ju Ithome in Meffenien; und ferner eine Fulle von Beihegeschenfen fur bie Bolfsheiligtumer Olympia und Delphi, für jene Statten, in benen somit bie allhellenische Runft gu ftanbigem Wettbewerb fich aufammenfand. Unter bem Gotteefrieben ber beiligen Statte, als Gis ber alle funf Rahre wiederkehrenben Spiele genaltete fich namentlich Olympia ju einem Orte, an bem bas in ben griechtichen Stabten bier und bort Geschaffene fich an ber Gefantleiftung bes Bolles meffen tounte. Auch die Runfte batten bier ihren Ringtampf. 2Bas bier geschaffen murbe, unterlag bem Urteil aller Stamme.

Sladbifeer bem Benttempel in Otompia Seit 456 waren die Flachbilder im Gesimse des Zenstempels zu Olympia sertig, zwöls Schmuckiaseln (Metopen), die Arbeiten des Heraftes darstellend, von ruhiger Größe, välliger Herrschaft über die Fernwirtung, in Karumrissenen Dlassen gebildet: Die Körper der Männer muskelkräftig, ja schon oft im Gesühl der Erkenntnis der Formen allzu muskelsroh; die der Franen mit schlicht gesalteten schweren Stossen betleidet, doch überall durch diese hindurch tressisch empfunden und von hoheitvollem Leben. Die Bewegung im Flachbild ist nicht ganz von gleicher Freiheit wie in Selinunt, wenigstens ist einzelnen Werken der seitliche Umrift völlig gewahrt; an anderen, wie der Darstellung einer spenden Athena, ist die Körperswendung etwas gewaltsam.

grappin an birfem.

Ein Dentmal des Ronnens ber Beit find die Giebelgruppen bes Zeustempels, die mohl ichwerlich lange nach 456 entstanden. Als ihre Berfertiger gelten nach alter, vielfach angezweifelter Radricht Baionios und Alfamenes. Die Unwahricheinlichfeit biefer Angabe ergiebt fich baraus, daß dieje Meifter in der zweiten Salfte bes 5. Jahrhunderte arbeiten, die Giebelgruppen, namentlich der westliche, aber feineswege in jeber Begiehung einen Fortidritt gegen die aginetifche Anordnung barfiellt. Die Mitte füllt die Bilbfaule bes jugenblichen Apollo. noch gang fenfrecht ftebend, topifch in ber Saltung, nur bewegt burch bie Rechtemenbung bes Ropfes und Ausstreden bes Armes. Bu beiben Geiten Thefeus und Beirithoos, fanwfend, in der Bewegung ben "Tyrannenmördern", nabe berangerudt. Weiterhin Jungfrauen und Junglinge raubende Rentauren in beftigem Rampf mit nadten Rriegern. Dem Entwurf fehlt es etwas an Linienflug. Die Gruppen find in harten Maffen aufgebant, die Glieber bilben jum Teil ichwer entwirrbare Berknotungen. Man fieht aber bentlich die gewaltige Uns firengung, die auf volle Belebung bes Rampfes, auf entschiedene Thatfraft in ber Sandlung, auf genaue Biebergabe der Gigentumlichfeit ber Beteiligten gielte. Die Kopfe find befonbers bewundernswert: jum Teil berb; fart finnlich im Ansbrudt; groß in den Linien; felbft beim Apollo von mehr forperlicher als geistiger Rraft; aber von gewaltigem Anochenbau und festen Bugen; babei von bilbnifartiger Uriprunglichfeit : echte Jugendwerfe einer anftrebenden Runft. Sarter noch, in ben Linien altertumlicher ericeint ber Ditgiebel, beffen Mitte Zeus einnimmt; neben ibm gur Rechten Belops und Sippobameia, gur Linten Dinomaos und Sterope, alle vier tergengerabe, platt auf beiben Stufen ftebenb, ftreng rhothmifch, ja ftarr angeordnet. Es reiben fich zwei Biergespanne und in ben Zwideln Anieende und Liegende an; auch bieje in ftrengen Abteilungen; je ein geschloffenes Bilbmert fur fich. Die Behandlung ber Ginzelheit ift wieber breit, in großen Gladen, von echt mabrheitlicher Abficht, ohne bag bieje in ber Saufung von Einzelheiten gefucht wird, mehr malerifch als in Agina.

221, Athen.

292. Salamid Die Stadt Athen behielt auch nach den schweren Schickfalsschlägen, die die Perserfriege ihr beibrachten, ihre künstlerische Höhe. Es galt, an Stelle der zerstörten, eine neue Stadt zu schassen und diese mit Bildwerken auszuschmücken. Unter den dort wirkenden Meistern ragt Kalamis (um 468—429), ein Böotier, hervor, der neben einer Reihe von Gespannen getuppelter Pferde, einer häufig vorkommenden Ausgabe, einen Hermes schus, der einen Widder auf den Schultern trägt, eine auscheinend über Spern nach Griechenkand gekommene asiatische Gestalt, die später im Christis als Hirten erneute Bedeutung erhielt. Er stand im Tennpel zu Tanagra als Hermes Kriophoros. Des Kalamis noch in spätester Zeit geseierte Sosandra scheint eine der vornehm schreitenden Frauen gewesen zu sein, die mit der Linken zierlich das Gewand ausuchmen. Ihr seierliches und undewustes Lächeln entzückte die Römer der nachdristlichen Zeit. Man hat demselben Künstler einen in Athen, im Dionysostheater, gesundenen Apollo zugewiesen, serner eine Wiederholung dieses im britischen Museum: Danach erscheint Kalamis Ruhm wohl begründet: Die Gestalten sind von hoher Beledung, ausgezeichnet namentlich dadurch, daß die starre Körperhaltung ausgegeben und in das Stehen

eine ruhige Bewegung getommen ift. Das linte Bein fpielt bereits leife, ber Dbertorper biegt fich bemgemäß burch,

Ein Bootier mar auch ber wieber in Athen thatige Muron (geb. um 490, thatig bie wa. Mpron nach 452) aus Cleutherai, Schuler bes Sagelaidas. Roch mehr als bei Ralamis murbe bei ihm ber Rorper jum Trager feelischen Ausbrudes und zwar wird ein bestimmter Bewegungsvorgang hierzu benutt und biefer in vollfter Scharfe naturgemaß burchgeführt. Berühmt ift vor allem ber Dietoswerfer, von dem die beste Rachbildung im Palaszo Der Dietes. Lancelotti in Rom fteht. Diefem Berte nabe fteht eine Gruppe ber Athena und bes Marinas: Die Gottin wirft bie Glote weg, Marfgas weicht erstaunt gurud. Renner glauben in einer als tangende Satyr im Lateran erffarten Geftalt ben Marfnas bes Myron erfennen gu burfen, ben Darftellungen ber gangen Gruppe auf Mungen und auf ber fogenannten Finlanichen Marmorvaje folgend. Um Disfoswerfer überrajcht ichon ben erften Blid bie Seftigfeit ber Bewegung. Dargestellt ift ein Sieger in ben öffentlichen Spielen. Die alten Bilbfaulen folder ftellen fie in ber Bracht ihrer Glieber ruhig fiehend bar; biefer zeigt bie vollfte Sandlung. Der rechte Arm erhebt die Scheibe nach rudwarts, bas linte erhobene Bein fnidt gufammen, Die linte Sand penbelt gegen bas rechte Rnie. Dem Gangen wohnt bennoch eine große ftiliftifche Gebundenheit inne. Gie giebt nicht einen bestimmten, fondern im allgemeinen einen prachtig gebauten Jungling wieder. Diefer Reft alten Stiles fiammt von ber nicht übermundenen Auffaffung ber vergangenen Beit, nicht von bewußter Abficht ber. Wenngleich bie Behandlung ber Einzelheiten, namentlich ber haare, noch altertumelnd ift, fo wurde boch bas Mugenblidliche ber Bewegung, das Zusammenfniden ber Geftalt beim Anschwung jum Burf mit ber Scheibe Bilbneriffer meifterhaft behandelt. Und wenn auch das Wert ursprünglich fur Bronzeguß geschaffen wurde, fo beharrte ber Meifter boch noch beim Bufammenhalten ber Daffen in feften Grengen, bei ber Ginheitlichkeit bes Umriffes, fo bag es bem geiftigen Auge noch leicht wird, ben Steinblod wieder herzustellen, aus bem heraus ber Runftler bas Wert gebar, aus dem die Gestalt berausgeholt ericeint. Man ichante noch die Gebundenheit im Raum, obgleich ichon überall Berjuche gemacht murben, fie zu burchbrechen. Denn feit man in ber Holzbildnerei die Arme nicht mehr aus einem Stamm mit bem Rorper ichniste, fonbern fie als gesondert bearbeitete Blieber bem Körper anfügte, frente man fich fichtlich auch ihrer weitausgreifenden Ericheinung.

Der Marfpas hat Dieje Urt in hohem Grabe. Das rechte Bein ift nach vorn gestredt, bas linte trägt gefnidt ben gurudgebeugten Rorper, ber rechte Urm ift weitaus nach oben, der linke noch unten geredt : Der bargestellte Borgang ift ein febr fcwierig gu behandelnder. Dagu gebort eine Athene, Die fortichreitend ihre Floten wegwarf. Marinas ichlich bingu, um fie an fich ju nehmen, praltt aber erichredt und beschamt vor bem Blid ber Gottin gurud. Berabe ber Augenblid gwifden Borichreiten und Burudweichen ift gemablt. Wieder herricht hier ein Reichtum ber Bewegung, eine Rafchheit bes Blides, ber bie Bechselwirfungen bes

Mustelfpieles ergrundet: Myrone Runft tragt icon ben Stempel frei ichaltenber Meifterichaft. Der Borwurf biefes Myronifchen Wertes ift an fich ichon mertwurdig. Ju ihm zeigt wir Gentles fich eine Bertiefung bes Unteiles an bem Seelenleben ber Menichen, bas Streben, bies in feiner Bielfeitigfeit ju beobachten. Das ift bie Runft, bie ber hoben Blute ber athemischen Dichtung entipricht. Un Stelle ber ichlichten, zielflaren Dramen bes Ajdulos treten bie verwidelteren, auf Stimmung berechneten, von ber Bielheit feelischer Borgange beberrichten Sophofleifden Dichtungen. Rachdem Die Gellenen Die Gotter menschlich geftaltet hatten, suchten fie nun die helben und ihr Thun menschlich zu erläutern, bringen fie burch bie iconen Rorper in die Geelen ein.

Das führte fie balb babin, icheinbar Unbedeutendes fünftlerisch gu gestalten. Unter Digrond Werten genoß im ipateren Altertum die bochfte Anertennung die Darftellung einer Darftellung einer

Ruh und einer trunkenen Alten. In Sinngedichten wurde mehrsach die erstaunliche Natürlichkeit biefer Werke geseiert: man sieht beutlich, daß auf die Wahrhastigkeit das ganze kunstlerische Gewicht gelegt ist. Jene Ruh erscheint nachgebildet in einem kleinen Guß im Pariser Münztabinett (aus Herkulanum). Sie sieht ruhig da, blokend, die Seite mit dem Schwanz schlagend. Rein bedeutungsvolles Tier, wie die persischen Stiere, sondern ein Bild des Lebens. Die trunkene Frau kennen wir nicht. Aber es giebt uns manches "Genre"werk der Zeit einen Einblick barein, wie die Künstler damals solche Ausgaben erfasten: So der dornausziehende Knabe, der uns in mehreren Nachbildungen bekannt ist; manche von den mehrsach vorskommenden altertümelnden Tänzerinnen und Jünglingsgestalten.

nad freihrit.

panelope.

War die Kunft noch durch ein nicht tlar erkanntes aber als bindend empfundenes stilistisches Geset beherricht, so ichidten sich boch überall frijche Kräfte zu dem Werte an, innerhald von dessen Grenzen zur völligen Freiheit zu gelangen, ja sie überboten sich im Stellen und Losen schwieriger Aufgaben. So ist die fogenannte Penelope ein vollendetes Schulwert jener Zeit. Sie siet mit übergeschlagenem linken Bein, auf dem sie den Ellenbogen stützt, sinnend da. Das Gewand in vorsichtig gefältelter Ausführung. Die aufgestützte Linke noch unsertig. Die Bewegung hölzern selbst in der späten Rachbildung, die wir besitzen; der Kunstler, der eine solche sixende Gestalt neben die der älteren Meister stellte, muß die höchste Bewunderung oder die entsichiedenste Ablehnung gefunden haben; wahrscheinlich beides zugleich: Denn sie durchbricht die als vollendet lang beliebte Kunstsorm, um ein unvollendetes Neues an deren Stelle zu sehen. Ahnlich die sogenannte Schupslehende in ihrer wenig begenenen sitzenden Stellung.

pol, Weithulerin,

Unwillfürlich bleibt viel vom Alten an dem Reuen haften, wie denn auch die ftarresten Bertreter des Alten vom Drange nach vorwärts erfaßt werden. Ebenso wie die sitzenden Statuen hat die der Bettläuserin in ihrer knapp umrissenen Gestalt, serner die Gruppe, die man als Orestes und Phlades bezeichnet, einen in jener Zeit allen Arbeiten gemeinsamen Zug, den die Griechen späterer Zeit die Eingezogenheit (Spstole) nannten: Sie sind nach innen gekehrt, sie sullen ihre Umristinie bis zum letzten Punkt aus, sie bauschen sich nirgends und schwellen nicht über. Bas sie der Belt zu verkünden haben, sagen sie in kürzester, schlagendster Form. Das erkannten auch die hellenistischen und römischen Kenner der Kaiserzeit, indem sie diese stillstisch ehrwürdigen Formen mit Sifer aufnahmen und die Gebundenheit der Griechen durch eine Willenshandlung wieder herstellen wollten. Es ist bei manchen Werken fraglich, ob sie in dieser Spätzeit des Kaisers Augustus nen im alten Stil geschaffen oder ob sie nach alten Borbildern zusammengestellt wurden.

Die Eingejogenheit.

208. Calen-

In ihrer Gebundenheit find diese bildnerischen Werke echte Genossen der Gestalten auf ben Basen. Sie sind zunächst im Umriß gedacht und bann in die Einzelheit ausgebildet. Es brangte die ganze Handhabung ber Kunst auf die Ausbildung auch ber Malerei, wenigstens jener, die von der Zeichnung ausgebend, die Farbe als Bereicherungsmittel verwendet, um der sachlichen Klarheit des Striches den Reiz des Tonwechiels beizusügen, den man an den zweisellos zumeist bemalten Bildwerken kennen gesernt hatte.

Brefmalerei.

Leider ist uns von hellenischer Malerei zu wenig erhalten, als daß wir sie ernschaft mit den Werken der Bilderei ihrem Werte nach zu vergleichen vermöchten. Wir können und keine lare Borstellung von den großen Wandbildern machen, mit denen Polygnotos vor 477 einen Saal der Lesche der Anidier zu Delphi, dann gemeinsam mit Mikon, Panainos u. a. die Halle des Peisanar in Athen, in der Pinakothek der Propyläen, ausmalte, von den Bildern Mikons im Tempel des Theseus und anderen seiner Zeit derühmten Werken. Wir ersehen zwar aus den Schilderungen, daß das Erzählen des Borganges in sigurenreichen Borsührungen, das Nebeneinander der nacheinander sich abspielenden Ereignisse noch den Entwurf beherricht, wenngleich die Maler unverkenndar aus der strengen

Linienumgrenzung ber alteren Malerei gu freierer perfpettivifcher Anordnung brangten. Aber wir muffen an der Begeifterung der Bellenen fur bieje Berte, in benen ihnen ihre Belbenthaten por Troja wie gegen die Berfer fichtbar vorgeführt wurden, fur bie malerifche Feinheit, in ber ber Maler Frauen in burchfichtigem Gewand, ben gum Atmen geöffneten Mund, bas Borichimmern ber Bahne, fur bie icharfe Sonderung ber verichiebenen Menichenarten ihren Wert meffen; wenngleich bie Farbengebung noch einfach, die Bandmalerei ale folche ichwerlich weit über jene auf ben Bajen hinaus fortgeschritten mar.

Renner ftellten ben Rimon von Rleonai über Polygnotos. Diefer, gleich bem Ariftophon ein Cohn bes Topfermalers Aglaophon aus Thafos, mar, nach Ariftoteles, ein Maler bes Ethos, ein Chopfer ibealer Gestalten. Bei jenem rubmte man bie Mannigfaltigteit ber Stellung bes Ropfes, die Richtigfeit ber Gliederbildung und ber Gewandfalten. Die berühmte Stelle in Arifioteles "Boetit", in ber er bem Polygnot ben Dionnfios als Darfteller gewöhnlicher Birklichkeit und ben Paufon als Maler niedriger Geftalten gegenüberftellt, wird und noch ju beschäftigen haben. Jedenfalls ift mit ben wenigen Borten bas Wefen der Runftler nicht ericopit, jeigt fich ber Philosoph vielmehr burch fein Suftem beschräntt in ber Erfenntnis bafur, bag es nicht notwendig in ben verschiebenen Richtungen ber Runft nur qute ober fchlechte gebe, wie er annimmt.

Michingen Maleret.

Wichtiger ift, was wir über bie Technif miffen: Weiß, Schwarz, Rot und Gelb bilben bie Grundfarben - es find die bes Topfergeschirres. Damit ift, namentlich bei bem Fehlen bes Blau, eine naturgetreue Wirfung im malerischen Sinne nicht möglich. Freilich fehlt bas Blau thatjadlich nicht, benn es lagt fich an Werten ber Baufunft mehrfach nachweisen. Faft fcheint es aber, als habe ber in ber Malerei fichtlich besonbers ftart mirfende 3dealismus an feiner Berwendung gehindert, ben Malern verboten, von ber zeichnerischen Behandlung jur vollen Farbenwirfung fortguichreiten. Geben wir boch, bag in ber Beit vor ben Freiheitse friegen bie Giebelgruppen ber Tempel noch eine vielfach ber Ratur widerfprechende Farbung erhielten. Der Stier und ber Bart bes Tuphon am alten Tempel ber Afropolis find blau. Bergt. 8. 16. Scheint doch faft, ale habe man mit ber unmahren Farbe lange hobere ibeale Gebanten verbunben, etwa wie bie Buddhiften es heute noch thun: Die Aufgabe ber jungeren Beit mar es, bem Bilbe bie Bahrheit ju ertampfen, nachbem bie fefte fünftlerifche Regel geschaffen und gu ihrem Ende geführt worben war.

Chenjo brangte ber bellenische Geift in ber Bankunft junachft auf bas Berausbilden 2007. fefter, in ihren Werten flar verstandlicher Formen. Sierbei fieht junachft Sigilien fur und son. Gauten. an ber Spite ber Entwidlung wenigftens binfichtlich bes borifden Stiles; mohl weniger, weil bort thatfachlich bie bochften Unftrengungen gemacht wurden, als beshalb, weil bie alteften Tempel bort verhaltnismäßig unberührt fich erhielten; mahrend in Griechenland fich nun das Leben in Stadten abipielt, beren fpateres Fortbluben fich in vielfachen Umgefialtungen bemertbar macht.

Die beiben Augen Gigiliens nannte man Sprafus und Afragas (Girgenti). In Sprafus fag bas Tyrannengeschlecht ber Deinomeniben, des in Gelon (485-478) und beffen Bruber Bieron 1. (478-467) feine hochfte Machtfulle fand. Unter ihrer Berrichaft murbe bie Stadt mohl zur vollereichften griechischer Bunge. Im Sandel zwischen bem westlichen und öftlichen Beden bes Mittelmeeres mit Rarthago weiteifernd, hatte Gyrafus in bem Augenblide, in bem bas Mutterland fich ber Perfer erwehrte, ben machtigen Gegner in ber Schlacht bei himera niebergeworfen. Dit feinem Gelbe baute es ber Demeter und ber Rore einen großen Tempel, jener beimijden Gottin ber Fruchtbarteit, und ihrer figilifden Tochter, ber Perfephone Kore, bie jum Sades hinabgeschleppt wurde; in jenen Sades, ben ber Atna andentete. Es mischt nich bier zweisellos griechische mit örtlicher Auffassung in einer

Stadt, in ber num bas griechische Befen fich in feiner vollen Blute entfaltete. Sprafus wetteiferte mit Athen in ber Pflege ber Runfte. Afragas (581 gegrundet, 405 gernort), Simera, Segefta, Baftum und anbere fizilifche Stabte nahmen Anteil an ber Blute, bie erft mit bem erneuten fiegreichen Borbringen ber Rarthager gu Enbe des 5. Jahrhunderte ihr Enbe erreichte.

Soustempet

Das mertwürdigite Beugnis biefer Beit ift ber Beustempel ju Afragas: Das in Atragna Uberrafchenbe bier ift, bag bie gange überbedte Rlache als Gottesfaal ausgebilbet ift, indem die Umfaffungemande swifchen bie ale Salbfaulen gestalteten Stuten bes Gefimfes rudten. Go entsteht ein breischiffiger Inneuraum von 46 : 103 m, ber feinesgleichen unferes Biffens in Griechenland nicht batte. Die Salbfaulen fteben weiter auseinander, als fonft üblich; zwischen ihnen ift aber je ein riefiger, gleich ben Gaulen an ber Band anliegenber Dann aufgesiellt, ber auf ben erhobenen Oberarmen bas Gebalt zu tragen bilft. Dieje Manner nieffen 73/e in Sobe. 3bre Bahl mar je 6 an ben Stirnfeiten, 13 an ben Langefeiten. Denn wie in Bompeji hatte ber Tempel 7 Caulen an ber Stirn, alfo eine biefer 191/s m hoben Gebilde in ber Achje bes Giebels.

Die Formgebung ift jonft burchaus hellenijd. Man lernt aber eine Auffaffung tennen, in ber fich Die Gelbfiandigleit biefer Beftgriechen bekundet und man ichaut fich unwillfürlich banach um, ob nicht auch bier frembe Gebanten anregend auf bas Schaffen wirtten. Bielleicht bieter einmal Karthago biejen Aufschluß; ober bie Refte bes bisber nicht aufgefundenen furatufifden Demetertempels bieten uns biefen, von bem ja befannt ift, bag er ben Rarthagern unbe ftanb.

Mageblicher Munotembel jo Mragas

In Afragas entftand ein zweiter Tempel, ber ohne Grund ber Juno Lacinia gugewiesen wird. Bei biefem wie ben folgenden beginnt der Gottesfaal über bas altere Dag hinaus ju machjen. Er nimmt ben Raum zwijchen ben beiben Langemauern, ber fruber oft geteilt ericeint, jo weit ein, bag nur vorn eine Gingangshalle, binten ein entipredenber fapellenartiger Ginbau entsteht. Die Umgange um ben Tempel werben verbaltnismäßig fcmaler, bie größte frei ju überspannenbe Weite mißt bier 31/s m.

311. Tempri ju Erlinget.

Geteilt in zwei Innenraume ift bas Gotteshans ber Tempel A und O, gu Gelinunt, mit nur einem hauptraum verseben ber bortige Beratempel E, ber als ber jungfte gelten fann. Das Streben nach Raumentfaltung icheint alfo mit bem Bachfen ber Bebeutung ber Gotterbilber fich geltend gu machen.

str. Mlifer.

Ebenjo machjen Die vor ben Tempeln errichteten Altare, Die Die volle Breite ber Stirnfeite erhalten und aus einem erhöhten Standort für bie Briefter, fowie einer machtigen Steinbant für bie Brandopfer bestehen. Dieje Bant war am Beustempel gu Afragas gegen 50 m lang und 11 m breit.

ED. Chilformen,

Bichtig ift bie weitere Ausbildung nach ber formalen Geite. Bir fennen gwar ben Namen eines figilifden Architeften Demofopos, ber unter hieron I. bas Theater in Sprafus erbaut haben foll, aber es fehlen boch alle Mittel, um bie Wandlungen im einzelnen geschichtlich zu verfolgen. Im allgemeinen handelt es fich um ein Fortschreiten in ber Feinheit ber Musbrudsmittel und in ber Bermenbung bes Steines an Stelle von Solg und gebranntem Thon. Die Gefimfe werben auch in ihrem oberen Abichluß von Stein gebildet, bie Dachziegel werben aus Marmor. Und wenn man fich wohl auch jest nur felten ober noch gar nicht bagu entschließt, an Stelle von geringerer gu überbedenber Beite ben Steinbalten und bie Steinplatte über diefem als Dedmittel fiatt ber Solgbaltenlage ju verwenden; wenn ber Dachstuhl noch burdmeg bem Bimmermann gur Berfiellung überlaffen murbe, jo forgte man boch bafur, bag bem Beschauer im wesentlichen Stelnglieber por Augen traten. In bem großen Tempel C find bie Steinbalten über ben Gaulenknaufen bis gegen 4,6 m lang;

fie werben auch in einer Starte von 1,27-1,28 am gebilbet und merben von ben 2,34 m breiten Platten ber Caulenfnaufe getragen; lagen alfo mir etwa 2 m frei, mabrent am Tempel ber Artemis ju Sprafus bie Steinbalten etwa 3,7 m lang, 2,2 m boch find. Die Platten ber Anaufe haben bier 3,2 m Geviert, jo bag nur 0,5 m bes Steinbalten frei liegen. Die Caulen haben freilich nur einen oberen Durchmeffer von rund 1,7 m : Das heißt alfo, von ber Zwischenweite von 2,0 m werben beiberseitig noch 0,75 m burch die Rnause überbedt, mabrent zwischen diesen fur ben Balten nur eine ichmale Spalte übrig bleibt.

3m Tempel F zu Gelinunt find 6 Saulen an ber ichmalen, 14 an ber langen Geite. 314 Tompel Schon murden bieje etwas ichlanter, ftarter verjungt gebilbet. Die Anaufe laben aber noch weit aus; ichwere, bis gu 4,6 m lange Steinbalten liegen über ihnen. Es ift noch ein Bug bes alten Riefenbauwefens in ber Anordnung. Auf jenen Ballen und ber Umfaffungswand bes langgeftredten Gottesfaales bilben Steinbalfen bie Berbinbung. Die Luden gwifchen biefen an ber Schanfeite fullen jene geschilderten Metopen. Mit bem weit ausladenden Rranggefing Bregt. E. w. hat bas Geball noch fast bie halbe bobe ber Saule.

Bis.

Ein gewaltiger, wohl nie gang vollendeter Beustempel fieht unweit bem eben beiprochenen. Geine Gaulen, von benen nur vier erhaltene Die übliche Reifelung erhielten, 8 gu 17 an ber gabl, haben einen unteren Durchmeffer von 2,4 m und Trommeln von 3 m Sobe. Die Luft an großen, ichier unverrudbaren Steinen, Die Schwere ber Glieberung, Die bumpfe Grogartigfeit mahnt baran, bag ber Safen ber Stadt fich ber Cauptifchen Rufte gumenbet. Der Grundriß bietet manche Eigentumlichkeit: Der Umgang um ben Gottessaal bat die Breite zweier Caulenweiten. Der Caal felbft ift bei 171/9 m Breite breifchiffig, ber Gottesidrein ein Raum von 6,16: 7,09 m Beite. Der überbedte Raum von 43: 17,5 m = rund 750 m, nimmt vom Tempelumfang 110,4:50,1 m = rund 5530 m nur 131/2 % ein. Der gewaltige bauliche Aufwand an wuchtigen Caulen und Gebalt entspricht noch wenig bem burftigen, nach unhellenischer Beije eingeschachtelten Junern bes Baues und ber leichten Form bes Daches, bas mahrlich nicht ber 46 ichweren Gaulen von mehr als 21/2 m Durchmeffer als Stube bedurft batte.

Diefen alteren Bauten gegenüber zeigen bie Tempel A und () in Gelinunt ichon eine ale Benere feinere, gierlichere Form. Die Gaulen werben ichlanter; bas Gebalt wird leichter, ber Mufban verliert an Ernft und Trop, um bafur mehr an Anmut gu gewinnen; bas Gefines labet fraftiger aus und verwendet jur Formgebung ben Sauftein ftatt ber Tonplatten auf Bols. Am Apollotempel (G) gu Gelinunt, ber in feiner Grundanlage bem Benetempel entipricht, tann man brei Baugeiten unterscheiben, an ber biefer Bug nach Berfeinerung fich beutlich ausspricht. In Egefta (Segefta) und Simera an ber Rordfufte ber Infel, Bela im Guben haben fich Refte vermanbter Bauten gefunden.

Alle biefe Bauten zeigen jeboch noch eine gewiffe Schwere gegenüber jenen, Die gleichzeitig im Mutterlande entftanden, im Mittelpunkt bes hellenischen Lebens, in Delphi, Olympia, Athen.

Stiration

Der alte, von ben Perfern zerftorte Tempel auf der Burg ju Athen bat zweifellos upolletempel auf die folgenden Bauten einen frarten Ginflug ausgeubt. Ihm 530-520 etwa baute in Delphi Spintharos von Rorinth ben Tempel bes Apollo gu Delphi, eines jener großen Beiligtumer bes hellenischen Gesamtvolkes. Es wurde im 4. Jahrhundert infolge eines Branbes umgebaut, fo bag nur wenig Refte bes 23 m breiten, 58 m langen Baues auf und famen. Dieje weifen auf eine noch ftrenge, feierliche Architeftur: find boch trop ber befdeibenen Grundmaße ber Steinbalten und ber Dreifdlig jufammen 2,7 m hoch.

Freier, feiner gestaltet fich fcon ber Tempel ber Athena ju Agina mit 6:12 mienarempel Saulen in Ralttuff, boch mit einem Darmorgebalt, einft bem Trager ber berühmten Giebels ju Agina

gruppe. Er ist in der ersten Salfte des 5. Jahrhunderts entstanden. In den Abmessungen steht er wesentlich gegen die alten Bauten zurud. Dafür wächst aber auch hier im Berhältnis zum Grunde das Gotteshaus, dessen Saal dreischiffig gebildet ist. Leider ift nicht ganz tlar, wie das Gebält, die Dede über den Umgängen gebildet war. Aber die Masverhältnisse weisen immer mehr darauf hin, daß man nun auch hier ben Stein anzuwenden liebte: Sicher sind die Firstziegel, die lange in Thon gebildet wurden, durch solche in Stein ersest worden.

Jeustimpel ju Olympia

apl. Tiheastempel

Der Zenstempel zu Olympia (balb nach 470 begonnen, vor 450 vollenbet) war wie jener ju Agina in Ralftuff erbaut. Bier lagt fich ein Ubergug in feinem But nachweifen, ber, wie die Karbenfpuren ergaben, lebhaft bemalt mar. In ben Berhaltniffen jenen ju Agina vermanbt, 6:13 Saulen gablend, übertraf er bie figilifchen Bauten burch bie verhaltnismäßig größere Ausdehnung bes wieber breifchiffigen Gottesfaales. Un biefem Bau und an ben nun fich aufchließenben, ben auf ber Burg von Uthen nach ber perfifchen Berfiorung neu errichteten, vollendet ber borifche Stil feine Formen. Bunachft in ber Durchfuhrung bes reinen Steinbaues, bei bem alles auf bie Berwendung bes ebelften Stoffes, bes weißen Marmord, bindrangt. Und bann in ber Feststellung eines typischen Ausbruckes fur bie einzelnen Glieber, fo bag nun fich eine mehr ober minder ftreng eingehaltene, bas Schonbeitsempfinden in fich festlegende Regel im Berhaltnis der Bauteile zu einander entfleht. Bierin int ber borifche Stil unter ben griechischen ber altere, er tommt guerft ju volliger Abklarung, ju jener Reinheit ber Gestalt, wie fie ber in icharfen Kanten mit mathematifder Genanigfeit zu bearbeitende Marmor ermöglichte, und Die fich fo tief allen Beidauenben einpragte, bag ein Abweichen von ben als ebel aufgestellten Formen nunmehr als unicon empfunden wirb.

sts. Die berifche Ordning.

Die Anordnung ift im wesentlichen folgende. Auf bem meift ans Fullfteinen errichteten Grundbau (Rrepis, Rrepidoma) erhebt fich als Trager ber Caufenreiben und ber Umfaffungsmaner bes Gottesfaales ber Unterbau (Stereobates), ber, meift brei Stufen unfaffent, mit feiner oberften Stufe (Stylobates) jugleich ben Umgang (Pteron, Pteroma) um ben Gottesjaal bilbet. Die borijche Saule (Rion, Stylos) besteht aus bem Schaft (Soma, Raulos), bem Sale (Sypotrachelion) und bem Anauf (Rephale). Der Schaft ift burch 20, feltener 16 und 24 flache Reiffelungen (Ranneluren, Diarpomata) gegliedert (fameliert, Rabbofis), nach oben verjungt und zwar fo, bag bie Berfungung im unteren Drittel ichwach, im oberen ftarter hervortritt, ber Rorper bes Schaftes alfo eine Schwellung (Entafie) befitt. Er ift aufgeturmt ans hoben Steinschichten (Trommeln, Sphondyloi). Der Sals, ben in fruber Beit manchmal ein Blattfrang umgiebt, ift nun in ber Regel nur burch fünf leichte Minge (Annuli) umidnurt; ber Anauf besteht aus einem teffelformigen, weit auslabenben Bulft (Edinus) und einer quabratifchen Blatte (Plinthos) barüber. Beibe Teile find glatt und waren mahricheinlich einft bemalt: Der Bulft mit nach unten herabsallenden Blattern. Die Aufgabe bes Anaufes, die Laft bes Bebaltes aufzunehmen, ben Ballen ein breites Auflager su bieten, wird mit einer aufange über bas Beburfnis hinnusgreifenben Thatfraft bargefiellt : Die Plattenbreite entipricht noch am Tempel bes Bofeibon in Bafinm einem Drittel ber Saulenhöhe. Mit ber Beit entwidelt fich bie Caule gu immer ichlanteren Berbultniffen; Unverfennbar wirfte bie Radbaricaft ber von jeber ichlanten jonifchen Gaule auf bas Empfinden ber Bauleute Briechenlands. Spater erreicht bie Sobe bas 6 und 61/2 fache ber unteren Durchmeffer, mabrend fie anjange faum bas Bierfache bat,

Das Gebalt (Epibole) besteht junachn aus bem glatten Steinbalten (Epistylion, Architrav), ber von Saulenmitte ju Saulenmitte reicht. Aber diesem beginnen die Bauteile, die an ben Holzbau mahnen. Zunachn ift ihm am oberen Ranbe ein Plattchen (Tainia) beigegeben, an bem über bem Mittel ber Saule, sowie über bem Mittel bes Zwischenraumes zwischen

beiben (Mesostylon, Intercolumnium) unter bem Platichen ein zweites (Regula), an bem je seche kegelformig gebildete Tropsen (Guttae) hangen. Über bem Balten befindet sich ein Fries, der aus Dreischlitzen (Triglyphos) und Zwischenselbern (Metope) besteht. Der Dreischlitz mit zwei Furchen und zwei Abfasungen an den Eden ist ein niederer, vor die Köpfe der Querbalten gestellter Pseiler, der in einer besonderen Platte seinen Knauf hat. Er sieht regelmäßig über der Regula. In die Metope wurden ursprünglich Weihgeschenke gestellt, später schlos man sie mit verzierten Steinplatten, die nunmehr ihrerseits kurzweg Metopen genannt werden.

Ein Kranzgesims (Geison, Corona) ichloß ben Bau ab. Es besieht aus einer Reihe schräg vorkragender Hängeplatten (Biae), je über dem Dreischlitz und über dem Zwischenseld einer, die durch dreimal 6 Tropfen belebt sind: Unwerkennbar die Reste des Holzsparrwerkes. Eine breite Platte schließt sie nach vorn ab, die nach unten mit einer Wassernase (Stotia) versehen ist, dem Rest eines Stirnbrettes. Ein schmales Leistichen bildet den oberen Abschluß.

Die Dede über bem Umgang (Pteron) um ben Gottessaal wird nun von Stein gebildet. Und zwar werben bie Platten, bie vom Architranbalken bis zur Mauer bes Gottessaales reichen, durch quadratisch ausgehauene Vertiesungen (Kalymmata, Kassetten) erleichtert. Oft sind aber auch Querbalken (Stroteres) gelegt und erft über biese weg die Dechylatten.

Der Gottessaal (Cella) bestand nach wie vor aus drei Teilen: dem Schiff (Naos) und ben beiden Borhallen (Pronaos und Opisihodomos). Die Mauern sind glatt, die Quadern so sorgfältig als möglich auseinander geschlissen, so daß die Wände den Sindruck der Sinheit erwecken. Die Berbindung zwischen den drei Räumen bilden Thüren, deren Gewände durch ein meist schräg austeigendes Prosil ausgezeichnet sind. Die Nebenräume sind seitlich durch Mauern geschlossen, die am Ende eine Versärfung (Ante) mit besonderem Knauf (Antentapitäl) haben. Zwischen den Anten sieht eine Säulenreihe, die nach vorn die Nebenräume abschließt.

Der Gottesfaal war meift mit einer Solgbede (Orophe) abgeschloffen. Bei breifchiffigen Unordnungen mar mohl in ber Regel in ber Dede eine lichtbringenbe Offmung. Sonft brang bas Licht nur burch bie Thure ein; Fenfter fehlten. Wie biefe Oberlichttempel (Supathraltempel) innerlich gestaltet waren, ift eine noch ungelofie Frage. Jebenfalls ift bie Dede ber ichwache Buntt ber gangen Anordnung. Langfam icheint von unten herauf und von ben Mauern des Gottesfaales ber ber Stein ben holzbau verdrungt ju haben. In ber Dedenbilbung icheiterte bie völlige Eroberung des Tempels für ben Marmor. Zwar ericheinen an ben Schmaffeiten bie völlig in Stein gebilbeten, wenig fteil anwachfenben Giebel (Saetos, Sastoma) mit ihrer breiedigen Giebelmand (Tumpanon), über ber die Formen bes Rrange gefimfes fich bingieben, meift vermehrt burch ein die aufgebogene Rinne nachbildenbes Glieb (Sima). Das Dach felbft ift mit Biegeln (Reramoi) bebedt, bie übereinander meggreifend, Rinnen bilben, beren jebe untere burch einen Stirnziegel (Segemon) und oben burch einen Firfigiegel (Anthemotos) verziert wird. An ben brei Eden bes Giebels entwidelt fich aus biefen ein reicher entsalteter Schmud von Biergliebern (Afroteria). Es find bies aber alles nur Mittel, die eigentliche Bilbung bes Daches bem Blid ju entziehen, nicht Formen, in benen mit gleicher Rarbeit wie im Aufban ber gangen "Ordnung" 3med und Runftform fich beden.

Es war in bieser Ordnung eine der größten Leistungen menschlichen Kunstgeistes vollbracht. Zwar wandelte sich in der Zukunft die Form des dorischen Stiles. In seiner Reinheit blieb er in den Grenzen hellenischen Bodens, die er erst im 18. Jahrhundert nach Christo überschritt. Aber es erwies sich auch bier, daß der Stil völlig in sich abgeschlossen war. Er ist nicht weiter zu sordern, er ist für alle Zeit fertig. Selbst die unmittelbar folgende Zeit großer Blüte Athens

vermochte jachlich nichts Reues bingugufugen. Er ift fertig auch in feinen Schwachen. Wie ber Dligftand, bag bie Dreifdlige über ben Edfaulen an bie Augentante bes Gebalfes gerudt. mithin bier die Metopen breiter werben mußten, nie, trop unendlichem Bemuben ju völlig befriedigender Lojung geführt wurde, fo ift auch nie fur ben Gottesfaal eine bem Steinstile entiprechenbe Dede gefunden worden. Bielmehr weift noch in fpatefter Beit bie Anlage barauf, bag ber offene Gaulenfaal ber eigentliche Rerngebante, ber Ginbau von Banben eine nachand Anbere tragliche, biefen burchbrechenbe Anberung ift. Erft mit bem 5. Jahrhundert famen jene Tempel auf, die, wie jener bes Thetis ju Rhamnus bes Umganges entbebren und nur aus bem Gottessaal mit ber Borhalle (Templum in Untis) bestehen. Abnlich ber Tempel bes Empedolles in Selimunt. Es find bies nicht urfprungliche, fondern verfummerte Formen bes bellenischen Tempelbaues.

## Die Volkskunft der Griechen.

16) Athens Blüte.

724; Dia Greibelte: Irtege.

Tempel-

bermen:

Der Selbentanupj ber Sellenen hatte bie Ubermacht ber Berfer nicht vom beimifchen Boben fernzuhalten vermocht. König Kerres jog 480 in bas verlaffene Athen ein, fturmte bie noch besetzte Burg und gerfiorte Tempel und Stabt. Der Sieg bei Salamis zwang ibn swar wieber jum Rudgug, die Siege von Platag, Mufale und Gurnmedon ficherten Griechenland bie Rube vor Angriffen von auswärtigen Feinden,

325, Stiben.

Mit Rubm bebedt tehrten namentlich bie Athener heim. In ihrem Mute, an ihrer Rriegstunft war bie ungebeure Macht bes Oftens zerichellt; ja fie magten es, ben Reinb innerhalb feiner eigenen Grengen aufzusuchen. Gin Gropegefühl erfaßte bie Stabt, bie fie gur Leiftung bes Mugerorbentlichen befähigte. Man mar ber eigenen Burbe voll; getragen von einer Stimmung für bas Erhabene, bie ber beiteren Luft Raum, aber nicht Macht über bie Menichen ließ; bie ben Westen ben Glang echteften Gebetes, ber Frommigfeit jenen einer gefteigerten Bahrhaftigfeit gab; die bem Leben eine fest begrundete Ordnung verlieh und auf ftartem Empfinden für die geiftige Ginheit aller Guten beruhte. Alle großen Geiten bes bellenischen Boltsmejens offenbarten fich im Schimmer unerhörter Siege, im Jubel um bie erfrartte nationale Araft, im Drange, bas Staatsmejen ber ichnell erlangten Belifiellung gemäß einzurichten, in ber glangenbfien Entfaltung. Die feelische Spannung ber Beifter ftieg aufs hochfte. Rafch erlangte Athen ben Gipfel ber Runft, murbe es gur nie wieber erreichten Beimftatte bes Schonen, jur Lehrerin ber Bett fur Jahrtaufenbe. Uberall fanben fich Manner, bie in ben verschiedenften Gebieten bas Erhabenfte leifteten. Es lag ein befruchtender Tau in ber Luft, ber fich über ben burch bie Siegesbegeifterung in ben Tiefen geloderten Boben breitete und bem Samen bes gottbegnabeten Bolfes unter gludlichftem himmel reiche Früchte entlodte.

Die Umgestaltung bes von den Berfern als Trummerhaufen binterlaffenen Athen gu einer plannagig burchgebilbeten Großftabt war bie Hufgabe, an ber ber hellenische Beift funftlerifch fein Bestes leiftete, an ber bie bem Bolle gegebene Beltanichauung am reifften und vollenbeiften jum Musbrud tant.

Die Stadt war im Bergleich mit jenen bes Drients von bescheibener Musbehnung. Die Mauer, Die Themistotles fury nach Bertreibung ber Berfer anlegte, bilbete um ben ab-

geplatteten, im Grundriß eiformigen Feljen ber Burg ein zweites Gi von etwa 1,8 gu 2,2 km. Bom Beiraifden Thor über ben Martt bis jum Enbe der Renftabt am Ufer bes 3liffos war nur etwa eine balbe Stunde Begs, fo viel etwa, wie vom Branbenburger Thor bis jum Rathaus in Berlin. Ren bingu tam balb bie Anlage ber Sofenftabt Beiraus, Die 7 km nach Gubmeften entjernt lag. Dieje Mauer mar bas Wert bes Berifles. Durch Ralli: frates ließ er bie Umwaltung errichten, bie Stadt und Safen verbanden, burch Sippo. damos die Stadt felbft planmagig anlegen. Er mahlte einen erprobten Mann. Geboren an Milet, batte biefer teitgenommen am Aufbau von Abodos, bas 408 aus ben Stabten Lindos, Jalvios und Ramiros entftant, und in theaterartiger Anordnung über ber Safenbucht fich erhebt. Spater, feit 443, batte er Thurioi nabe bem alten Subaris anlegen geholfen. In die Zwifchenzeit fallt ber Bau bes Beiraus. Es find aus ber Bolitit des Ariftoteles die Grundfage biefes Baumejens erhalten. Abgeseben von gefunder und leicht zu verteidigenber Lage, forberte Arifioteles genugendes Baffer jum Trunt, wie jum Gebrauch; bie Unlage einer Dochfiadt für ben von Ronigen ober von Benigen beherrichten, von mehreren Teften fur eine Abelsverwaltung; von einer gleichmäßigen Befestigung bes Bangen fur einen Burgerftagt, Gerner verlangt er gute Berbindungen und Richtwege fur ben Bertehr, wenn dieje auch fur Belagerungsfälle nicht vorteilhaft feien; bann fei bie winklige Anordnung alter Stabte mit ihrem Saufergewirr gur Berteibigung gegen Ginbringende geeigneter. Er rebet baber ber Mifchung beider Banarten bas Wort, vermahrt fich aber entichieden, und Ariftophanes in feinen "Bogeln" thut besgleichen, por ber Aufteilung ber gangen Stadt burd Rreugftragen, will vielmehr biefe nur auf einzelne Biertel beschrantt haben - Sicherheit und Schonbeit verbindend. Ja, fein Borichlag, Die Sauferblode jo ju verftellen, bag bie Achje ber in einer Reihe liegenben je in die Strafe zwiichen benen ber anberen Reihe fallt (im jog. Quincum), lebrt beutlich, wie wenig er bie Schonheit langer geraber Beilen anerfannte, wie vielmehr er Sorge baffir getragen feben wollte, bag ber Anblid ber Strafen fid jum geschloffenen architektonischen Bilbe gestalte.

Subtebun.

Freilich, bei Renanlagen icheint Sippodamos von ben affatischen Stadten und Statten Bergt E. 11, der Willfur die planmäßig geometrische Anordnung gelernt ju haben. Thurioi ericien ben 3.68, m. 174 Berichtenden "wie ein haus". Der fleinafiatifche Runftler brachte aljo aus bem Dften ein verfangliches But, aus ben burch bie Gewaltherrichaft geschaffenen Stabten bem Berifles einen Bebanten, ber nur, mit größter Borficht benust, mahrhaft Befriedigenbes liefern tann. Denn bie tleinafiatifden Stabte zeigten vielfach eine ermubenbe Gleichmäßigfeit ber Planung : Emprna, Balifarnaffos, Ros, Mytilene, bann auch Angifos, Doffula find Beifpiele bierfur. Die Grunbungen ber Alexandrinijden Beit folgen ihr in ber Regel. Gie offenbarten bas Borberriden einer praftifden Beidaftigfeit bor bem Entwideln aus geschichtlich und örtlich gegebenen Berbaltniffen.

Die höchfte fünftlerische Bollendung zeigte Athen benn auch außerhalb biefer auf bem Reighrett geplanten Stadtanlage, dort mo ber Reifen ber Afropolis die Grundform und ber von athen fichere funftlerifche Blid für Berhaltniffe ben Bebauungeplan ichnien. Rimon icon batte die Platiform bes Burgberges ebnen und erweitern, Thor und Tempel bauen laffen. Aber Berifles entfernte biefe, um feinen und feiner Runftler Gebanten Raum gu geben.

Den hauptban bilbete bier ber neue Tempel ber Stadtgottin Athena, bas Barthenon 2008, Cos (447-434), bas Wert ber Baumeifier Itinos und Rallitrates. In ber außeren Form ift ber Bau bie Bollenbung bes borifchen Stiles. Die Berhaltniffe find auf bas vornehmfte abgewogen, von bochfter Schonheit. Welch außerorbentliche Feinheit ber Enpfindung die Sand ber Runftler fuhrte, bas ergiebt fich beutlich aus ben jogenannten Curvaturen. Schon an ben Grabern von Benihaffan und Mebinet Sabu hat man bemerft, bag bie magerecht ericheinenben Linien ber Bauten eine leicht nach oben gefrummte Linie barfiellen. Dagu find die Edfaulen ein wenig ftarter und übered, die übrigen bloß einseitig nach innen ichrag gestellt. Das Gebalt tritt gleichfalls in ber Mitte nach innen gurud. Die bie Schwellung ber Saulen biefen ben Ginbrud fcwungvoller Rraft geben, fo bilft bas leife, ichwer megbare, boch bem aufmertfanten Auge wohl erkenntliche Bufammengieben ber Linien gegen bie Mitte gu bem Bau ben Ginbrud erhöhter Feftigfeit gu geben. Das ift nur möglich bei forgfaltigften Steinbearbeitungen: Denn feine Lagenflache ift völlig gerabe, febe bilft in feinften Berichiebungen mit auf bas Biel binguwirten.

Das Parthenon ift nicht eben febr groß, bei 31:70 m Grunbflache bat es im Umgange 8 gu 17 Gaulen. Dagegen machft in ihm bas Gotteshaus machtig in bie Breite: es mißt außen 59 : 21,7 m. Um Zeustempel ju Gelinunt nahm ber Innenbau 31 % ber Gefamtgrundflache, am alteren Tempel bafelbft gar nur 26,3 % ein, am Barthenon 59 %. Schon teilte man ben Raum in vier Abteilungen : Die vorbere und bintere Salle ift thunlichft beidrantt, um für bas Jungfrauengemach (Parthenon) Raum gu ichaffen und zugleich einen ftattlichen Saal für bie Gottin (Bekatompedos, hundert Fuß lang) ju erhalten. Diefer erwedt in boberem Grab als andere ben Ginbrud einer Raumichopfung. Die Innenfaulen bilben nicht brei Schiffe, fondern trennen an ben drei ber Thur gegenüber gelegenen Geiten einen Umgang vom Mittel los, in bem bas Bilb ber Gottin ftanb. Bon ber machtigen Thure bis jum Codel fur biefe mar die Entfernung etwa 19,2 m; von biefer mar mehr ale bie Balfte burch Schranten abgeieilt: Es bleiben bescheibene Abmeffungen, in benen bie Bollendung ber Form erichopfenden Ausbrud findet. Roch hat der Tempel burchaus ben Ernft und die Gebundenheit alter Zeit, die Wucht und Fulle ber Glieber, Die ftrogende Rraft. Aber ber figurliche Reichtum feines Schmudes ift großer, es bringen einzelne Buge jonifchen Baumefens ein, es fundet fich bie Beit an, in ber bie Form in ber Sand bes Runfilers eine frei verwendbare Munge bes Ausbrudes wird, nicht mehr ber Stil ben Runftler, fonbern biefer ben Stil meiftert.

2009. Die Perrellen.

Und bas geschah am zweiten Sauptbau, bem Burgthor (Propulaen, 437-432), bas Muefilles ichui. Es besteht bas Thor aus zwei Reihen von je 6 borifchen Gaulen, Die in ber Achfe einen breiteren Durchweg luffen. Gine von 5 Thuren burchbrochene Querwand teilt die überbedte Salle in zwei ungleiche Teile: Das ift bie alte Thorform, wie fie ichon in Mytene ericheint. 3m größeren, außeren Teile fteben gu beiben Seiten jener Durchgange je brei Gaulen: Gie find jonifd. Bum erfienmal mifchen fich bie beiben Stile. Richt mehr ift ber eine allein Ausbrud der fünftlerischen überzeugung des Meifters, fonbern mit über ber Form ftebenber Wahl verwenbet er beibe nach ichopferischem Ermeffen. Bum erftenmal feben wir bie beiligen Formen bes Tempels übertragen auf eine Salle, die fein Gottesbild birgt, fonbern ob fie gleich jum beiligen Begirt führt, boch nur ein Thor ift. Und nichts ift am Aufbau geanbert: Dan fieht bie Form gebeiligt, bas Befet ber Schonheit fiegreich über bas Befet ber Zwederfüllung erhoben. Die Tempelfront wird jum funftvollen Schauftud.

Lempel ber

Der Tempel ber Nife Apteros fieht bicht neben ber borifchen Außenhalle: Er ift mit aperes wieber jonifch, ein zierliches Prachtftud von tapellenartiger Aleinheit, mit liebenswurdiger Sorgfalt burchgeführt; icheinbar eine Brobe ber feineren Runftart, die jenfeits bes Meeres blubte, in jenen Gegenden, auf bie ber neu erbaute Safen himvies. Und lofifcher Unordnung folgend, wie fie fich an ben Rachbilbungen auf bobem Codel fiebenber Solshaufer entwidelte, ift auch bier bas Tempelden gwar von ber Bobe ber Burg aus immittelbar gus ganglich, fiellt aber gegen bie Stadtfeite bie vier ben Giebel tragenden Gaulen auf hobem ichlichten Unterbau. Seitlich fehlt ber Umgang; nach ber Studtfeite öffnet fich fein Thor. Rur auf halebrecherischen Wegen, über die nicht einen halben Meter breiten, an fich zwedlofen Stufen gelangt man in Die ftadtfeitige Caulenhalle. Auch fie ift ein Schanftud, wenn auch ein foldes ebelfter Urt.

Dem feineren jonifchen Stile wendete fich bie Ginft beim Bau bes zweiten Saupts 381. Das tempels ber Burg ju, bem Erechtheion (408 noch nicht vollendet), in bem bie Athena Polias ihr Gotteshaus bicht neben bem bes Pofeidon Erechtheus hatte, bie Bermifchung ber alten Gottin bes Gaues mit ber neuen Geeberrichaft verfinnbilblichenb. Much bier ift, wie am Barthenon, ber rechtminklige Kern bes Baues, ber rund 21 : 12,5 m mißt, durch zwei Quermauern geteilt gewesen. Der öftliche war von einer hochfanligen Salle aus juganglich. Seitliche Umgange fehlen, bie Westfeite ift nur burch Salbjaulen gegliebert. Die Raumeinteilung im Innern ift infolge ber ftarten Berftorung nicht mehr genau nachweisbar. Merkwurdig und ein Beweis fteigenber Freiheit in ber Behandlung ber Bauformen find die beiben Anbauten an ber Rord- und Gubfeite. Gegen Beften liegt ber Bugang infolge bes Abfalles bes Burgfelfens etwa 5 m tiefer. Der Baumeister hatte in einer Treppenanlage leicht einen Ausweg finden tonnen; aber fichtlich reigte ibn die Schwierigfeit. Er baute eine gang offene Salle von vier ju zwei jonifden Gaulen an bas Ende ber Rordfront, in bas er ben haupteingang anlegte. Durch biefes gelangte man in einen tiefgelegenen Borraum und erft innerhalb bes Gotterhaufes fteigen bie Treppen empor. Rach Guben entstand wieder eine Borhalle von gleicher Stutengahl, doch bescheibeneren Berhaltniffen : bier aber erfeben aufrecht ftebenbe Dabchengefialten (Rarnatiben) bie Gaulen, die wie bie Athenerinnen mit fpielenber Anmut die ichmeren Kruge, fo hier bas Gebalt ohne jeben Schein von Rraftverwendung auf bem Ropfe tragen.

Die Saulen bes Erechtheions ftellen nicht minder die formale Bollenbung ber jonischen gie sonifchen Ordnung, wie die bes Barthenons jene ber borifchen bar. Auch in diesem fortgeschrittenen Ordnung. Buftande fteben fie bem Solgbau naber in Formgebung und Berhaltniffen. Die einzelne Saule ift felbstanbiger: fie bat einen eigenen Guß (Speira, Bafis), ber oft noch auf einer quabratifchen Blatte (Blinthos) fteht. Der Fuß felbft ift am Grechtheion and zwei Bulfien (Torus) und einer fie verbindenden Sohlkehle (Trodilos) gebildet (attifche Bafis). Die altere Form befieht aus einem Bulft über zwei Reblen (jonifche Bafis). Der Schaft bat 24 im Salbfreis eingemeißelte Reifelungen, Die jedoch nicht bicht aneinanber ftogen, fonbern Stege bilben. Der Rnauf ift allem Aufdein nach aus bem Gerant bes Bebensbaumes entftanben, aus ber Ubertragung feiner Form auf bas ben Balten tragenbe Sattelholy. Er ftellt fich als ein fcwacher Bulft und eine gleichfalls bescheibene Blatte bar, Bregt. 5, 74, awischen benen ein seitlich je gur Schnede (Bolute, Ophthalmos) aufgerolltes Blied liegt. Un alten Anaufen machft bies noch icheinbar aus bem Schaft bervor, fpater find beide Schneden burch abwarts geschwungene Linien magerecht verbunden. Sat fomit bie borifche Sanle nach allen vier Seiten gleiche Tragfabigfeit, fo ift bie jonische nur nach zwei Geiten gerichtet. Um Grechtheion ericheint noch unter bem Anauf ein Schmudglied, ein Band (Unthemientrang) mit einem Berlabichluß (Miragal).

Der Ballen ift in drei nach oben wenig vorragenbe Flachen (Burten, Fasciae) Bust &. et. geteilt, die alte Schichtung von Balfen übereinander nachahmend; darüber ift ein burchlaufendes Befime, und der breite, meift mit Bilbwert vergierte Fries (Thrigtos, Bildtrager: Bophorod) angebracht, ber wieber fein Gefims bat. Darüber ruht ber Sahnichnitt, ale Reft des Belages mit Querbalten. Die gabne (Beifopodes, Rlinopodes) find Heine herabhangende rechtwinflige Korper, über benen ein brittes Gefims, und endlich Platte (Beijon) und Rinne (Sima) ruben. Go ift die Formgebung weicher, geteilter, bagu belebt burch einen über alle Profile fich erstredenbe Glieberung burch forperliches, nicht bloß aufgemaltes Blattwerf. Babrend ber borijde Stil, mit bem ber jonifde bie Anordnung

von Giebel und Dach gemeinfam bat, agoptifchen Anregungen fich nabert, bat ber jonische in Aleinafien und Perfien feine Anklange; mabrend jene machtvoll, wuchtig wirft, ift biefer gierlich, vornehm; mabrent jener in fich abgeschloffen, unbildfam ernft ericheint, ift biefer biegjam, fortbilbungsfabig, ber Ausbrud ber geiftigen Beweglichfeit bes Sellenentums.

Enliftifche

Dagu zeigt bas Grechtheion ichon ben Entwidlungsgang bes Stiles ale abgeichloffen. Banblungen, Schon wirft bie Saule nur ale Schmudglieb. Scheinbar felbftanbiger, noch ale ein Reft ber alten "Stele", bes aufgerichteten Dentfteines, fich barftellend, ift fie thatfachlich mehr in bie Gefamtgebilbe einbezogen, inniger jum Gangen bezogen. Solange es galt, mit feinem Ginn bie Berhaltniffe abzumagen, an ber Ginzelheit umformend bie bochfte Schonbeit zu erzielen, war bie Gestaltung ber Caule und ihres Gebalfes bas vielumworbene Biel aller Runftler. Run, ba bie Form gefunden, dem Streben Genuge gethan, bas Bollenbete geschaffen war, tonnte bie mahrhaft fünftlerisch Erregten bas Rachbilden nicht mehr lodern. Es mußte über bas ursprüngliche Ziel hinaus Reues erftrebt, bas Gefundene als gefügiges Mittel biergu verwendet werben. Dit der Uberwindung der Form tritt alsbald ihre geiftige Entwertung ein.

Die perilleische Beit Athens ftellt mithin ben entscheidenden Benbepunft in der Beichichte ber architettonifchen Form bar. Go Sobes vorher andere Bolfer erftrebt hatten, noch nie war es thatfachlich von ihnen erreicht, bem Bollen im Bollbringen reinftes Genuge geschaffen worben. Bier hatte einmal ein Bolt wirklich bas geschaffen, mas in feinem Innerften als höchfies Biel bes Ronnens verborgen lag. Die Frucht mar völlig ausgereift. Und baber ift fie auch fur alle Beiten nabrhaft, buftig, famenreich geblieben. Beil aber bas Sellenenvolf nicht fieben bleiben, weil feine überschuffige Araft nicht raften tonnte, fo mußte es pormarts; mußte es im Erreichten nicht ben Anreis jum Ruben, fonbern jum Aufjuchen neuer Aufgaben erkennen. Die Zeiten manbeln fich und bie Weltanichauung mit ihnen, Reue Geschlechter fuchten in neuer Runft ben vollenbeten Ausbrud ihres Wejene. Das ift nicht ein Zeichen bes Ubermutes ober bes Greisentums: Es ift ein Beichen bes Lebens!

354. Diffenerei.

> 325 Buthing.

Peninta.

In gleicher Beije vollzog fich bie Entwidlung in allen Runften. Bor allem in ber Bilbnerei. Dehr als im Baumefen tritt bier ber einzelne Mann in ben Borbergrund, in beffen madtigem Beift bie Banblungen fich vollziehen. Es ift Phibias,

Freilich find wir bei ber Beurteilung biefes größten Meifters faft überall auf recht flägliche Rachbildungen feiner Berte beschränft. Bie jene Erzgruppe aussach, bie er aus ber marathonischen Beute fur Delphi fertigte, barüber geben nur Beschreibungen Auslunft. Man glaubt zwar eine Rachbilbung bes Apollo, der neben Athena ben Mittelpuntt des Bilbwertes machte, unlangft im Tiberbette gefunden gu haben, Ropf und Rumpf eines fein gegliederten jungen Mannes. Bon ber Athena Areia ju Plataa, auch einem mit Gold befleibeten Solzbilde, wiffen wir wenig. Beffer find wir über bie brei fur Athen gearbeiteten nas, Arbena Athenen unterrichtet: Ramentlich bie von den Lemniern gestistete Athena Lemnia scheint und wieder zu erfieben, nachbem man erfannte, bag fich in Dresben und Raffel Nachbilbungen bes Rumpfes, in Bologna eine folche bes Ropfes findet. Es ericheint Die Gottin in einem ichlichten, lotrechte Falten werfenden Untergewand, bas burch zwei Schlangen umgurtet wird. Die Rigis, ber über Bruft und rechte Schulter gelegte Schuppenpanger, bedt bas Gerg. Die Saltung ift rubig, bod burch bas feitliche Borruden bes entlafteten linten guges von freiem und boch jurudgehaltenem Hug. Die Urme fehlen; mahricheinlich finte fich ber linke auf ben Speer; ber Ropf, beffen Bangen burd feine, vornehme Linienführung auffallen, ift unbehelmt; nach unten lauft er bis jum vollen Rinn fpig gu; bie Mugen maren aus einem fremben Stoffe eingesett; bie Rafe bat icon jene Große und Rube in ber Linie, bie fur die hellenische Gefichtsbilbung jo entscheibungevoll ift.

Gine zweite Athena war die große eberne, die auf ber Burg frei aufrecht ftand, wohl 307. Athena ichwerlich als ein fo riefiges, bie Burg meilenweit bem Rabenben voraus verfundendes Wert, wie man bisher annahm: Die Müngen von Athen laffen erkennen, bag fie in ber Linken ben Rindichilb erhob, in ber vorgestrechten Rechten ben Speer trug. Die Agis dedte bie Bruft, ein helm mit ftartem Buich bas Saupt, bas Gewand fiel in freien Falten von ber Bruft herab, mabrent es bie Beine enger umgab. Die Geftalt ericheint im Flachbilde wieber an ben Ropfleisten in Athen gefundener Gefettafeln von 405 und 398, wo die Schutgottin Athens hier bie famifche Gera, bort einen Mann begrußt; Schild oder Speer find babei abgelegt. Bezeichnend ift die vorschreitenbe Bewegung. Trop biefer verkleinerten Darftellungen im Flachbild fallt es ichwer, fich auch nur annahernd ein Bild bes Bertes ju machen.

Sinfichtlich ber Athena Parthenos, Die feit 438 im Parthenon als Gotterbild 328. Athena biente, find wir etwas gludlicher. Gie ift uns in zwei Rachbildungen erhalten, bie wohl über haltung, Bewegung und Anordnung bes Schmudes und Beiwertes Aufichluß geben, aber bas eigentliche Ratfel, Die funftlerische That bes Meifters, Die bem Gebanten Leben und hochfte Weihe giebt, nicht entichleiern. Die Schale ift und erhalten, ber berudenbe Trant, ber einft fo tief auf die Griechen wirfte, ift entflohen. Die Rachbilbungen find fo fehr außer Berhaltnis, fo rob und mit Augerlichkeiten überlaben, bag fie eber ftorend als anregend auf die Ginbilbungsfraft wirken. Dan muß fich mehr an Refte von Athenastatuen in verichiedenen Mufcen halten, in benen man beffere, bem Meifter gerechter auf uns übertragende Rachbildungen ber berühmten Statue fucht. Gie felbft mar in Elfenbein und Gold gebildet, alfo ber Berftorung und Sabgier leichter ausgesett als Steinwerte. Und auch biefe Werfart erichwert und bie Wieberherstellung im Gebanten, Bie follen bie nadten Urme ber fonft befleibeten Statue, wie ber Ropf in Elfenbein ohne ftorende Fugen gebildet merben bei einem etwa 12 m boben Bilowert, an dem die Arme alfo felbft 4 m lang fein mußten?

Man hat einen fleinen Athenatopf in Theben gefunden, ben man als am meiften ber Runft bes gefeierten Runftlers gemäß halt. Die icone, traftvolle Rundung, ber ruhige Ernft, bie in ben Maffen flare, in der Berwendung ichmudenber Ginzelbeiten fparfame Runftweise iprechen bafür.

Freilich mar jene Athena Parthenos gerade ibres Schmudes wegen berühnnt: Der mit brei Bugen versebene, prachtvolle Belm, die ichlangenreiche, über beibe Schultern gelegte Agis, bas Figurchen ber geflügelten Rife auf ihrer Rechten, waren je ein Meifterwert für fich. Den Schild, auf den die Linte fich ftutte, fdmudten in Rachbildung teilweise erhaltene Rampfichilderungen in leicht erhabenem Flachbild (jest im britischen Mufeum). Endlich bie Gestalten am Codel und felbft an ben Cohlen ber Gottin - all bas haben die Beschreibungen forgfältig verzeichnet. Aber ichwerlich burfte ber Deifter in fleinlicher Genauigfeit fein Biel gefucht haben. Man muß aus ben Werten von Olompia und aus benen feiner Schiller fic ein Mittel gieben, will man Phibias verfteben. Und ba ergiebt fich ein wefentlich anderes Ergebnis, als bas, was ben mobernen Runftfreunden noch vor 20 Jahren für hochfie Blute bellenischer Runft galt.

Als foldes fah man ben Bend von Otricoli an, jene im Batifan erhaltene Bufte, bie son Bent von Dipmpin. man für bie beste Rachahmung von Phibias Sauptwert, bem panhellenischen Bens im neuen Tempel gu Olympia (um 450), bielt. Rur went ber Ginn fur Rube und geschloffene Rraft fehlt, tann in biefem, bie Formen übertreibenden Ropf mit feinen wulftigen Formen und geftraubten haarbuifcheln bie bochfte Runft erbliden. Bis jest ift und auch biefes Bert bes Großmeisters verloren; ift eine flare Vorstellung von ihm nicht zu gewinnen. Zwar haben wir aus ben Mangen von Glis, wie aus einem in Gleusis aufgebedten, leiber bes Ropfes ents

Bartbenos.

bebrenden Gemalbe einigen Anbalt : Der Dinmpier faß auf einem Thron; ftabte bie boch erhobene Linte auf einen langen Scepter; in ber Rechten hielt er eine gefiligelte Rife; ber Ropf war, wie es icheint, mit einem Eichenfrang umgeben. Uber Die Lage bes Gewandes, bas jebenfalls bie Oberbeine bedte und mohl rudwarts auf bie Schulter gezogen mar, geben bie Quellen nicht gans Haren Aufschluß. Alle Ginzelheiten werben auch bier als aufs reichfte geichmudt geichilbert.

340. Gtil pel Mbiblas.

Bieber mar es eine raumlich gewaltige Leiftung in Golb und Elfenbein. Der fipenbe Gott mag mit bem nieberen Sodel 13 m; ber Ropf allein umg alfo beren 2 bis 21/2 gemeffen haben. Bie ein Phiblas fich einer folden Aufgabe erlebigte - barnber Bewifibeit nich zu ichaffen, mußte man felbft ein Phibias fein. Dan bebente, bag biefe beiben Bilbwerte in nach unferen Begriffen verhaltniemäßig engen, nieberen Raumen ftanben; bag fichtlich bie Absicht bestand, die Großen übergroß ericheinen gu laffen, fo bag fie ben Bau gu iprengen brohten. Und wenn man babei lieft, welche Bewunderung fie bauernd fanden, fo bleibt und nur übrig gu gesteben, daß wir noch nicht auf bem Wege find, Phibias' Große gang gu begreifen; ja, daß beim Ericeinen biefer unter und gewiß nicht alle ihr leicht guftimmen murben. Bie einft bie Runftfenner bie Elginmarbels, bie erften Berfe editer belleniicher Runft im europäischen Norben, mit migtrauischer Rritit als Berte von befremblicher Berbheit betrachteten; wie fich abnliches bei ber Antunft ber olympifchen Bilowerke in Deutichland wiederholte; jo wurden vielleicht jene, die heute fich ale hellenischen Beiftes voll mabnen, erichreden, wenn fie bem echten Phibias begegnen wurben, ber gewiß weit weniger glatt und gart ericiene, als man von edelfter Runft erwartet. Sat man ihn boch gu Lebzeiten felbit angefochten, um feines Realismus willen, wie man beute fagen murbe, und um feines Mangels an Bietat. Denn er verwendete Die um ihn berum thatigen Meniden gum barftellenben Botterbild; er ichritt mit ber mabrheitlichen Belebung ber ursprünglich allgemeinen Form jum Besonderen, vom Topus gur Individualität bort biniber, wo nicht gerade ber Topus, ber Gott, bas Riel mar.

341. Die Williamerte 200 Bartbenen.

Go blieb uns von ihm gur Betrachtung nur übrig, was er mittelbar, burch feine Schuler ausführen ließ; nebft bem, mas feine Rebenbuhler ausführten. Benn Plinius, altgriechischen Quellen folgend, ihn gerade um feiner Runft in ber Metallbearbeitung pries, fo fehlt und gerabe jur Rachprufung biefes Lobes jeber Anbalt. Denn jene unter feinem Ginfluß ausgeführten Berte find famtlich in Marmor und fur Marmor gebilbet : Es ift ber bilbliche Schmud bes Parthenon; junachft bie Giebelfelber; jenes gegen Dien, in bem bie Geburt ber Athena aus bem haupt bes Beus und bie hierburch hervorgerufene Erregung unter ben Göttern bes Olymp geschildert wurde; und jenes gegen Weften mit bem Streite bes Poseidon und ber Athena um bie Landichaft Attika. Erhalten blieben ums fast nur bie in bie Eden gezwängten figenben ober liegenden Bestalten. Bis auf ein Ctud bes Rumpfes bes machtig ben Dreigad in ben Burgfelfen ftogenben Bofeibon und auf ben bie Sonnenroffe lentenben Urm und Sals bes aus ben Meeresfluten auffleigenben Apollo im außerften Subswidel bes Ofigiebele, gehören alle Refte in ruhiger Beschanlichkeit fitenben ober gelagerten Gefialten an: Drei betleibete Dabdhengefialten, benen Ropfe und Sande fehlen; ber Rumpf eines fich eben aufrichtenben reifen Mannes; ber Fluggott Rephijos; ber als Thejens befannte, wohl richtiger Dionujos zu nennenbe Jungling, ohne Banbe und Fuße; und endlich ein paar Pferbefopfe: Das ift unfer ganger, erhaltener Befit. Und boch ift es eines ber bochien Buter, Die ber Menschheit ju eigen find.

342, Deren innterifche

Die Gruppen haben gablreiche Erflarungen gefunden. Dies beweift, bag fie bem Bedernung mobernen Betrachter nicht eigentlich verständlich find. Denn wenn gelehrte Tüftelei nicht einmal jur ficheren Deutung führt, jo find alle Deutungsversuche im Grunde mußiges Spiel.

Auch erhielt fich und feine ichriftliche Ertlarung. Go boch bas Wert geschatt wurde, man fant es nicht für nötig, feinen Inhalt festzustellen; felbst ber Baebefer bes Altertums, Baufanias, nicht. Die Gotter tragen feine Mertzeichen mehr, fie haben feine fie fennzeichnenbe Rorperhaltung. Die alten, bedeutungereichen Götterformen find gang übermunden. Richts an ben Bestalten fucht gu erflaren, wer mit ihnen gemeint ift. Gie bedeuten nichts mehr, fie haben auch ichwerlich irgend welche außerliche Beziehungen gu bestimmten Sagen und Borftellungen werfende Gerate in ben Sanden gehabt. Die Gestalten find völlig naturmahr in ber Befamthaltung wie in der Einzelbildung. Die Saut ift weich, blubend, lebensvoll; bie Musteln fpielen in fichtbarer Beweglichfeit unter ihr. Das Gewand ift in feinem feinen Gewebe forgfältig nachgebilbet, legt fich in feinen Faltchen auf die Korper, biefe umhüllend, nicht verbergend. Die gange Rraft ber fünftlerischen Leiftung ift in ben wohlgeglieberten Aufbau ber Rorper gelegt, barein, bag man einen farten Anochenbau, gefundes Fleifc, mohlande gearbeitete Glieber, ein vollendetes forperliches Dafein erfenne. Bir befigen gu wenig Ropfe, und jener bes "Thejens" ift gu gerftort, um uns flargumachen, ob ber Ausbrud besonders betont gewesen fei. Schwerlich mar es ber Fall. Mit ebelftem Runfiffinne verzichteten biefe Bestalten barauf, bem Beichauer etwas zu ergablen; fie wollten nur vor ihm gur Bahrheit werden; ihm ein aus Menschengeist geborenes Dasein vorleben. Wohl nie ift bas rein Runftferijche fo ftart, fo überzeugend betont worben: Die Aufgabe, Denichen von reiner Bilbung aus Stein ju erweden! Das war bas Biel biefer bochften bellenischen Runft. Gie fonnte auf alle anreizenden Rebenwirfungen verzichten. Wie ein Gelent aus ben Rnochen fich aufbaut; wie ein angespannter und ein unbenützter Mustel in bie Erscheinung tritt; wie ein Ropf auf bem Birbel fist; wie fich eine Geftalt gur andern ichict - bas find bie Aufgaben, bie bie Runfiler biefes Werkes beichaftigten. Und weil es biefe allein find, tam eine unnachahmliche Große in die Bestalten, eine innere Giderheit, eine Buverlaffigfeit in ber Lebensfähigteit, bie fie über gemeines Leben erhebt. Ein Pferbetopf fagt bier ebenfoviel wie ber gewaltig bewegte Rumpf bes Pofeibon: Beberrichung bes Lebens, Überwindung ber flüchtigen Form im Festhalten ber eigentlichen Grundbebingungen ber Bewegung im Rorper. Gelbst in ber Rube ber volle Schwung eines wirkensfraftigen Seins. Gie brauchen fich nicht anguftrengen, fie werben nicht mube; benn fie find in ihrem Birfen bis in die Tiefe erfannte und als wirffam geschaffene Menichen. Und barum find fie Gotter, leuchtet aus ihrem Bilbe eine Erhabenheit, Die fein Strahlenfrang ju geben vermag. Ge liegt ein unwiberfteblich Chrfurcht forbernbes herrentum in ihnen.

Die Metopen bes Parthenon find ebenfalls unter Phibias' Leitung entstanden: Tafeln, Die Betopen auf benen je ein Gott einen Giganten befampft ober bas Ringen von Menichen mit bem Doppelmefen bes Rentauren auf ber hochzeit bes Peirithoos. Man bat barin eine geiftvolle 3bee, die Buchtigung rober Gewalt burch hobere Benttung, erfennen wollen. Die aber fiegt in ben Bilbern gerade bie robe Gewalt. Biel richtiger burfte bie Annahme fein, bag es bem Runftler barauf antam, im Gegenfat ju ber inneren Rube und Große in ben Giebelgruppen ftart bewegte, untergeordnete Bestalten barguftellen, und bag er Rampfauftritte nabm, wo er fie in ben umgehenben Sagen eben fanb. Der Geift, ber Die Auswahl treffen ließ, ift bescheiben, nicht bes Rühmens wert. Der Geift aber, mit bem er bie fast quabratischen Felber mit funftlerischem Leben erfüllte, ift erstaunlich, einzig, fruchttragend für weite Jahrhunderte. Phibias findet zuerft in voller Rlarbeit die Gefete bes pyramidalen Aufbanes. Was am Giebel von Olympia noch in ben Linien hart, oft verworren ericheint, bas ift bier funfilerijch aufgeloft und wieber verbunden. Die Gestalten fteben nicht mehr lotrecht, fie neigen fich nicht mehr in beutlich erkennbarer Absichtlichkeit zu einander, bamit bas Auge fie auf einen Blid als gemeinsam erfaffe. Sie find burch einen geheinmisvollen Rabmen verbunden,

ber in der Ausgeglichenheit der Linienführung selbst bort liegt, wo diese sich fühn überschneiden; durch einen seinen sinn für Gleichgewicht selbst bei völlig unspunnetrischer Anordmung. Für diese Runst des Berteilens der Massen in der Fläche war Phibias vielleicht in der Malerei vorgearbeitet worden. Man hat darauf hingewiesen, daß gerade damals durch Agatharchos von Samos die Bühnenmalerei begründet wurde, also eine Runst, die unbedingt der Perspettive bedurste, um die gewünschte Täuschung zu erwecken. Aber es sehlt uns eine verläßliche Handhabe, den Wert dieser Kunst zu würdigen. Jedensalls aber hat die Farbe die Bildwerke des Phibias in ihrer Wirkung ganz erheblich unterstüht.

34L Der Fried bes Parthenon,

Die britte große Aufgabe am Barthenon war jener Fries von 163 m Lange, ber bas Botteshaus gegen 10 m über bem Umgang, bidt unter ber Dede umgog. Der Stanbort war ber bentbar ungunftigfte. Rur bei bem ftarten Refleglicht, bas griechische Conne an ben Marmormanden wedt, mar ber Fries erfennbar. Aber tropbem wurde er mit bochfier Liebe behandelt. Man fieht die Gotter auf ihren Geffeln figen; Jungfrauen naben mit Opfern, Rorben, Rrugen; Junglinge führen Opfertiere beran, tragen Früchte, DI berbei, befteigen Rog und Bagen, reiten, fahren. Bergleichen wir biefen Bug mit alteren Werten, etwa aus Mejopotamien ober aus Agupten: Daß bie Gotter folche find, bas haben bie Alten wohl aus ber Anordnung ertannt, die neuen Gefehrten nachempfunden. Am Bildwerfe felbft erfennt man es nicht. Sie haben feine Krone und feine fur erhaben geltenbe Difbilbung; fie find Menfchen an Leib und Geele, genau fo wie bie im Teftzug auf fie Buwanbernben, Much an biefen ift fein geiftreicher Bug. Ge find nicht berühmte Leute und nicht Bertreter bestimmter Menschenklaffen: Es find Menichen turzweg, Menichen, Die bas im Bilbe thun, was ihre Borbilder im Leben zu vollbringen pflegten. Richt eine Linie geht barüber hinaus, nicht eine Falte fucht zu verallgemeinern. Bohl aber beberricht bas Gange, mehr als bie Metopen, eine Gebundenheit, ein Beharren an befannten Formen und Stellungen, bie zu Bieberholungen, namentlich in ben Bewegungen ber Pferbe, aber auch in ber Bewandung und bem Behaben ber Menfchen führt. Es bilbeten fich fefte Formen bes boberen Menschentums aus, und felbit ben Schulern eines Phibias war es nicht möglich, fich in ben Sunberten von Bestalten ftets zu erneuern.

Stammer.

Unter den Gehilsen des Meisters sieht Alkamenes von Lemnos am höchsten, den wir bereits als in Olympia thätig kennen kernten. Es ist freilich nicht ganz klar, ob nicht zwei Rünftler desselben Ramens hier und bort arbeiteten. Sein Hauptwert war eine "in den Garten" von Athen aufgestellte Aphrodite, als deren Rachbildung man eine aus Südfrankreich stammende Statue im Louvre erkennen will. Der Umrif des Kopfes, namentlich der Wangen, die Wechselwirkung in der Bewegung der Handwurzeln und die seinen Finger wurden gerühmt. Das leicht anliegende, die Gestalt fast ganz durchscheinen lassende und die linke Brust ent-hüllende Gewand ist schon nicht ohne eine gewisse sinnliche Absüchtlichkeit, wurde aber schon im Altertum besonders bewundert. Andere Götterstatuen, von denen berichtet wird, sind noch weniger mit Sicherheit nachweisbar.

Beachtenswert aber ift, daß nun ein neues Streben bie Künstler beseelt: Für bie Gotter besaß man bisher meist entlehnte und baber fiarr festgebaltene Formen, solche, bie einen Glaubenswert hatten; nun wollte man für sie neue Formen aus bem Ermeffen bes Bilbhauers, also solche von lediglich fünstlerischem Wert schaffen.

1934. Weiterbilder.

Aus einer an ibeale Begriffe gebundenen wurde die Runft auf Grund eines freien Realismus ibeale Begriffe ichaffend. Sicher geschah dies nicht ohne Wiberspruch berer, die in der alten Form ben tieferen, wahrheitlich nicht meßbaren Inhalt schähten. Die Götter wurden vermenschlicht. Der Typus, das Beiwert hatte sie über die Darstellung bes Menschen erhoben. Run beden sich beibe oft so, daß man 3. B. an einem so herrlichen

Jungling, wie bem Distusspieler bes Altamenes, einen Unterschied mit einem Gotte nur in ber Sandlung, nicht in ber Rorperbilbung, finden wirb. Die Runftvollendung ichentte ihre Saben an jedes Gebild : Die Menichen wurden gottergleich, vollendet geichaffen ; Die Gotter verloren baburch ihre Borrechte, ihre Sondergestalt.

In biefem Ginne, ben volltommenen Menfchen jum Gott umichaffent, waren auch bie anberen Schuler bes Phibias thatig. Muf bes Meifters Schultern ftebenb, füllten fie bie Stadt mit Berfen. Man batte fie zwingen muffen, Gotter nach altem Gefet gu ichaffen ober Menfchen überhaupt nicht ju bilben, wollte man im theologischen Ginn bie Runft als eine religiofe erhalten. Ihre Joeale hatten fich gewandelt. Gie ichritten ben Weg gur Berweltlichung ber Runft fort.

Saft icheint es, als tonne man noch Spuren bes geistigen Rampfes beobachten, ber damals die Runft von Athen erfüllte. Er mag wohl mit Worten, mehr aber mit Thaten Die Rompter, geführt worben fein. Plato ergablt uns bavon in feiner berühmten Berteibigungerebe bes Sofrates auf die Antlage, bag er die Gotter verachte: Wie Sofrates ju den tuchtigften Bertmeiftern Athens gegangen fei, um von ihnen Aufflarung über Dinge ju erhalten, bie er nicht verstebe; wie dieje ihre Runitjertigfeit richtig ausüben und baber glauben, in allen übrigen bebeutenbiten Dingen hochft weise gu fein; wie er aber fie, gleich den Dichtern, barüber ertappte, daß fie weniger gut über die Gegenftande iprachen, die in Dichfung und Runft vortamen als bie meiften anberen; wie fie alfo nicht aus Beisheit ichaffen, fonbern nur in einem gewiffen Naturdrange und in einer Begeifterung gleich Bahrfagern ober Drafelfangern: Sie leiften viel Schones, wiffen aber nichts von bem, mas fie leiften.

So Plato, bem alfo Phibias und feine Runftgenoffen über bas Wefen ihres Schaffens 348. Die nicht genug nachgebacht ju haben ichienen. Andern mochten fie ju modifch fein: Und als Gegenftud gu Phibias fei bier ber Bilbhauer Rallimacho's genannt, ber Golbichmied, ber filr bie Ausstattung bes Erechtheions arbeitete; ber als Erfinder bes Rorinthischen Rapitals gilt und zuerft ben Bohrer auf Marmor anwendete; ein Technifer von hohem Rang, ben bie Beitgenoffen ausbrudlich als gefchidt, funftfertig ruhmen; ber fich aber in feiner Runft an bie alte Schule bes Ralamis hielt, Dieje burch erhobte Bierlichkeit und Berfeinerung Bergl. S. 48, ju fteigern suchte, ohne bie übertommenen formalen Berte gu verlaffen. Geine auf ben Behenspipen tangenden Dabden, die in Rachbilbung fich erhielten, zeugen bafür, daß bier ein beabfichtigter Gegenfat jur Runft bes Phibias berricht, ein folder, ber fich in Schöpfungen, nicht in gelehrten Streitigkeiten außerte,

Es beginnt die Beit, in der fich das Rachbenken mit ber Runft und die Menge mit bem 349, 3angere Leben ber Runftler beschäftigte, biefe felbft neben ihrem Werte Gegenstand ber Bewunderung und ber nachrebe wurden. Um bie Zeitgenoffen bes Phibias fammeln fich ichon allerlei Geichichtden: So foll Agorafritos von Paros fich feine Arbeiten von Phibias, feinem Freunde, haben machen taffen. Er fonf eine Aphrobite, bie er fpater gur Nemefis umarbeitete. Gie ftand vielbewundert ju Rhamnus. Benige Refte bes Bertes erhielten fich. Rolotes, gleich jenem aus Paros, ichni ein Bild ber Athena in Gold und Elfenbein fur Glis und anderes in gleicher Technit; Lutios, ber Sohn und Schuler bes Myron, lieferte umfangreiche Berte nach Olympia, fchuf baneben aber auch im Sinne feines Baters Sittenbilber; Burrhos, beffen Athene Sugieia gerühmt wirb, Stuppar aus Copern und Strongnlion und andere ericheinen als Beitgenoffen bes Phibias, ohne bag fich ihre Berte mit Sicherheit nachwiesen und ihre Gigenart fich fesistellen ließe. Roch ein Meifter fei hervorgehoben, Rrefilas aus Andonia auf Rreta, von bem mabricheinlich bie in mehreren Rachbilbungen erhaltene Bufte bes Berifles ftammt, bem man auch fonft Bilbniffe guichreibt und mithin bie Aufnahme neuer Biele fur bie Runft. Manchem ift feine Bufte nicht "olympifch" genug ericbienen, ba ber Mann in feiner

Rube, feinem Ernft und feiner Lebensfraft aufrichtig geschildert ift. Der beredte Mund mit ber finnlichen Unterlippe wirft burch die herabgezogenen Bintel fast migmutig, um die eng gufammengezogenen Brauen giebt fich bie Gorge. Die Daffen bes Rovies find es, benen er ben Ausbrud ber Bornehmheit und Burbe verbantt.

Das Bilbuile,

Rady und nach tamen nun die Bilbner auch auf die Darftellung bes einzelnen Menichen in ben ihn bon anderen fonbernden Eigenschaften, auf bas Bilbnis. Das war ber Welt feit Aguptens frühefter Zeit verloren gegangen und wurde ihr nun aufe neue geschenkt: Gin Bilbnis im höberen Sinn, bas beißt fo, bag co gur geichichtlichen Urfunde über ben Dargestellten werbe; bağ es ben Mann in feiner Gangheit, nicht bes Runftlers ibeale Anschauungen über bas in ihm vertorperte Menidentum darftelle - ein foldes Bildnis baben immer nur die bochften Runfigeiten ju Tage geforbert. Sobald bas Empfinden bem Konnen überwiegt, wird ber Menich iconer, b. b. nach einer bestimmten, allgemeinen, allen verwandten Richtung umgebildet, feine Condergefialt verflacht werden; wie bas Konnen vorwiegend bie Sand bes Schaffenben fuhrt, wird diefer im Menichen nur die Unterlage jur Berftellung eines geschickten Runftwerfes feben: Bier im perifleischen Athen fiehen wir auf jener Grenze, die fich auf der schmalen Sobe der Runft bingiebt.

Biffen wir von jo manchem Berte, bas bie alten Schriftfteller ruhmend ermabnen, nicht, wohin es gefommen, fo erhielten fich wieber manche, von benen feine Erwähnung auf und gelangte, bie alfo auch feinem Meister ficher jugewiesen werben fonnen,

B53. Flachbilber Meierel.

Bor allem find bies Reihen von Alachbilbern an athenischen Bauwerten; jo bie leiber am Tempet fehr zerftorten am Tempel ber Nite Apteros, Sier ift bie lebhafte Bewegung der Metopengeftalten bes Parthenon auf ben Fries übertragen und eine Schlacht, wie es icheint, jene bei Plataa, in allen ihren Bechfelfallen geschildert: Reiter und Auftampfer, ein gewaltiges Mingen; icheinbar in langer wirrer Reibe; boch geordnet burd einen fireng innegehaltenen, ja oft an Aufbringlichkeit mahnenben Aufbau im Dreied; mit einem Bug gur akademischen Runftweise; das heifit zu einer folden, bem bie geseymäßige Ordnung nicht mehr aus freiem Empfinden, fonbern nach einem vorber festgestellten, über ben Runftler erhabenen Gefes gelingt. Um glangenbsten bemahrt fich bes Meifters Meifterschaft in ber Aberwindung aller Schwierigfeiten, bie fur andere aus ungenugender Kenntnis ber Ratur bervorgeben. Er fpielt mit ben Gliebern; er giebt ben Rorpern bie fühnsten Augenblicksbewegungen, er laft bie Dite Apteros fich am rafch erhobenen Juf bie Sandale fefter binben und zeigt bie Durchbiegung bes Leibes burch bas feine Gewebe und Gefaltel bes Gewandes mit einer Gicherheit und Ummittelbarteit bes Ausbruds, Die gerabegu unübertrefflich ift. Go wird benn auch bas Gewand, das ben Rorper nicht mehr verhullt, nicht mehr ben Gegenfan, fonbern eine Steigerung der Radtheit bebeutet, ju einer Lieblingsaufgabe ber Runft,

557 Am Thefrion.

Gleicher Art ift ber Fries bes Thefeion genannten Tempels, in bem bie neue Feffel bes Aufbaus, bas Bufammenruden in allgu flare Gruppen, bas Auftofen bes Bilbes in eine Reibe von Liniendreieden noch farter hervortritt, und wie jedes Schema ben Reichtum bes Benuffes beeintrachtigt; felbft wenn man bie bobe Runft bewundern muß, mit ber bie Gestalten icheinbar von felbst fich ber vorgeschriebenen Grundform in ihren haftigen, lebenbigen Bewegungen einfügen. Die Refte ber Metopen biefes Tempele, wie jene bes Friefes am Grechtheion (409-407), gehoren noch unter bie erhaltenen Runftwerte biefer Beit.

553. Rarugtiben Erratheiens.

Der eigentliche Bug ber Rumft ging immer noch in erfter Linie auf bie Darftellung einer einzelnen Figur, auf die erichopfende Schilberung eines Menichen. Das gelingt benn auch meifterlich in ben fogen. Rarnatiben bes Erechtheione, jenen ichlicht baftebenben, völlig befleibeten und aller Rebenzwede entbehrenden ftammigen Jungfrauen, die wieber einmal in vollenbeifter Beife zeigen, bag in ber Biebergabe ruhigen Dafeins ber bochfie Ginn und ber tieffte Beift bilbnerischen Schaffens beruht.

Das erweisen bann weiter bie Dentsteine (Stelen), felbst bort, wo es nicht ein Meifter Dentsteine, erften Ranges ift, ber fie fertigt. Unter ihnen find bie eigentlichen Ruhmesbentmaler feltener, als bie bem bescheibenen Burger gesetten. Wohl erfdeint ein Grabmal bes Derileos, ber 394 por Rorinth fiel, ale nach Urt ber Metopen entworfene Schilberung bes Rampfes eines Reiters gegen einen vom Pferde Riebergerannten. Aber jumeift tritt und auf ben aufgerichteten Steinplatten, ben mit einem Giebel versebenen Anordnungen in Gestalt eines fleinen Tempels, Bilber ftillen Gludes entgegen. Das Grabmal mabnt an Die ichone Beit ruhigen Dafeine. Die Berftorbenen werben im Bilbe wieber lebendig; fie ftellen fich bem Beichauer nicht abfichtlich bar, jondern find in fich verjunten, weltabgewendet; fo wie fie nur ben Rachfiftebenden, Beliebteften in Augenbliden ftiller Gemeinschaft und vollen Behagens erichienen maren. Diener nabern fich ben herren; ber bund fitt ihm gur Geite; oft tritt bie gange Familie gufammen: Die rubig maltende Frau auf bequemem Geffel; ber Mann naht, ober bie Dienerin hilft beim Schmuden; Liebende, bie fich die Sand reichen; Rinder, Die am Bater emporftreben; Belben, Die fich beim Mable mohl fein laffen; Gaftfreunde, Die fich bem Birte naben; felten eine Andentung bes Todes, außer etwa bas Sinabzeigen mit bem Finger, bie Totenflage ber Mujen, bie jagenhaften Weftalten ber Sirenen; jumeift aber bas ruhige Erheben bes Armes jum Gebet. Eine wunderbare Sammlung geht von biefen Werfen aus, bie ben Friedhof vor bem Dipplon-Thor füllten, eine icone Beltlichkeit und boch eine Tiefe bes Empfindens, eine glaubige Ergebung in bas Menichengeschid, die noch heute ebenfo ergreift wie erhebt: Gin Bolt, bas in fich gefestigt ift; bei bem bas Denten fich zu einem abgerundeten Welterfaffen burchgerungen batte.

Das Gebet, wie es auf biefen Grabsteinen bargefiellt murbe, ift fein geiftiges Aniebeugen, fein leibenschaftliches Singeben feiner felbit, sonbern eine rubige Gemeinschaft in Gott, Siffenfont. in bie ohne Zweifel geglaubte hobere Weltorbnung. Aber fcon mar biefe in Athen nicht mehr in bem Ginne heimisch, wie ber fromme Bille ber Aberlebenden und ber Bilbner fie angefichts bes Tobes barftellte. Die Biffenichaft war icon am Werke, ben alten einfaltigen Glauben verftandesmäßig zu prüfen. Die Rleinafiaten waren hierin bie Führer. Athen als ber bebeutenbite Sandelsplat Griechenlands, eine neue Stadt nach ber Berfiorung, in ber die alten Geichlechter vor ber Menge ber Ginmanderer gurudtraten, mar mit bemußter Abficht Mittelpuntt bes griechischen Gefamtgeiftes geworben; es taufchte burch feine Schiffe nicht nur vom Schwarzen Meer und bem Rile, aus Gubitalien und Rordafrifa, aus Rleinaffen und Sprien Rorn, Sols, Berate, DI gegen bie Erzengniffe feiner Bertftatten ein; es brachte auch Gebanten von ben fernen Gestaben berbei. Die Lander- und Bolfertunde muchs gur Biffenichaft; Die Geschichte begann, fich an jener Agyptens und bes Zweiftromlandes aufzurichten. In Milet hat Befataios feine großen weltgeschichtlichen Berte geichrieben; in Salifarnaffos Berodotos Die Unregung gefunden, bie fremden Boller und Stabte lernend gu befuchen; Rleinaffen lehrte bie Griechen ihre eigenen Thaten geschichtlich ju erfaffen - ju fpat, um eine gute Geschichte ber Perfertriege entstehen zu laffen. Mus Chios tam Jon, ber zuerft Beitgeschichte auf Grund eigener Beobachtung ichrieb; Rleinaffen gebar jene Danner, bie ben Biffenichaften einen planmagigen Aufbau gaben. Bon bort erft verpflanzten fie fich nach Athen, jugleich mit jenen auftlarenben Beftrebungen, bie ben alten Glauben vom Unglaublichen und nicht Glaubenswerten burch ben Berftand reinigten. Die Bertrautheit mit ben Raturwiffenschaften bes Diten, ber Sternfunde, ber Zeitmeffung bot biergu die Unterlage ebenfofebr, wie die Berührung mit frembglaubigen und ihrem eigenen Glauben bereits entfrembeten Bolfern. Der Digmp homers hielt nicht frand por ber Ertenntnis und dem Biffen eines Boltes, bas fich die Geeberrichaft im Mittelmeer erobert hatte. Das fann man als Berfall in bem Ginne ber unbedingten Berehrung ber Glaubigleit betrachten ober als Fortidritt im Ginn berer,

die die Wiffenschaft ale hochfte Erfenntnismittel murbigen lernten: Sier handelt es fich barum, gu ergrunden, wie ber Borgang auf die Runft wirfte und besonders auf jene Athens, Griechenlands.

330, Die Sobbiften.

Das zeigt fich ichon in ber Runft ber Rebe. Durch Gorgias, Bolos, Alfidamas und andere murbe biefe namentlich in Großgriechenland ausgebilbet. Die Zweifel an ber Birtlichfeit ber Dinge und an ber Doglichfeit ber Ubertragung ber Erfenninis bes Bahren von einem jum andern, beforderte bas Bestreben, ohne Rudficht auf bie eigene Aberzeugung, bie Runft ber Berteibigung einer Unficht auszubilben: Das Reben um ber Schonheit und Rraft ber Rebe millen; Die Rebe als Gelbstzwed; getragen burch ben Wert bes mobigerundeten Ausbrude, ber Bucht bes Rlanges, ber formvollenbeten Betoming, bes Aufbanes ber Gedanken. Die viel geseierte Runft bes Baon, als bes funftgemagen Bortrages, fowie bes Banegyritos, ale ber Festrebe gu bestimmten Zweden, find Beugen ber urfprunglich unverderbten Freude an ber Rebefunft. Daß Manner wie Jofrates und Lufias in Athen ber Schonrederei jener, bie in ber Offentlichfeit Ginfluß gewannen, entgegentreten mußten, ift nicht ein Beweis bafur, bag bies nicht von vornberein ein Runftzweig fur Ernftbenfende gemejen fei: Der Digbrauch, nicht bie Runft felbft, gereichte ben Sophifien gur Unehre.

Sotrate).

Mitten in Die Tage reiner Runfifreude greift jomit icon Die falte Sand bes Berftanbes ein. Man fühlte allgemein, bag ba aus ber Frembe ein frember Geift nach Athen eingezogen war: Dan hatte feine Baffen gegen ihn und feine Rraft ihn mit bem altheimischen ju verbinden, Die auf Bernunft begrundete Weltauffaffung mit ber alten Glaubenswelt gu verfohnen. Gelbft ber größte Athener icheiterte bieran. Sofrates war ber geiftige Fubrer, ber ernstefte Lehrer feines Bolfes, ber gewaltigfte Ropf und eine ber reinften Geelen. Daß er in feiner forperlichen Saglichfeit feine Bedeutung fur Athen erreichen tonnte, ift icon ein Beiden bes Umidwunges. Dem ber gangen griechischen Runft ju Grunde liegenden Gebanten, bağ iconer Geift in ichonem Rorper wohne, bot er ben augenfälligfien Widerfpruch. Gein Beben und Wandel, fein Simmirten auf eine geschloffene innere Lebenserfahrung, auf ein Berbinden der alten harmlofigfeit bes Dabinlebens mit einer Bertiefung ber Ginlichfeit, ber polfetumlichen Glaubensüberlieferung mit einer über Salbwiffen erhabenen, auf Ginfebr in fich und in ben Glauben an bie Unfterblichteit und bie aus ihr ermachfenben Pflichten ber Menichenfeele - MI bies zeigt ibn ebenfofehr als einen an bas Alte antrupfenben, wie neue Bege eröffnenben Denter. Er fiel unter bem Bormuri, ein Berführer ber Jugend gu fein, ein Berfeiter jum Abfall von ben Gottern, wie fie bie Altglaubigen verftanben. Er fiel unter bem Richterspruch jener, Die Die Zweifel am Wert ber Dratel, ben Sohn über beren offentundige Tehlratichlage mit ber Strenge bes Gefenes befanpfen ju fonnen und ben Denter ftatt bes Spottere faffen ju muffen glaubten; weil ber Spott fich der Baffen bes Denkers bemachtigt hatte. Aber nicht unter ben Brieftern, Die ichon in der verftandesmäßigen Rachprufung ber Dratelfpruche eine Entweihung faben; nicht nur unter ben Beichaftsbemofraten, benen bie hobere Bilbung ber vornehmen Geschlechter ein Dorn im Auge war; nicht nur unter ben Sanbelsherren, benen ber Philosophen Beltentsagung, ber Bergicht auf bas, mas ihnen bas Erftrebenswertefte im Leben erichien, lacherlich und baber feindselig entgegentrat; auch unter ben ernfieren Dentern und Staatsmannern zeigte fich ber Biderfpruch gegen bie Cophistit wie gegen bie Philosophie, beren Lehrer bie Jugend von ben Ringplagen fernhielt, Die Wertschätzung auf bie Arbeit bes Gehirns, nicht auf bie ber Glieber, auf bie Schulung und nicht auf die Thatfraft ber Beifier legten; Die bem Geift bes Zweifels, bes Beurteilene und somit der Unbotmäßigkeit Borfchub leifieten.

Gebbe und lamba.

Die Geschichte Briechenlands, und besonbers jene Athens, ift Die Ergablung unendlicher bie aleinen Kleinheit im Ringen mit einer in ben Beften bes Bolfes immer wieber vordringenben Große. Die armfeligften Ragbalgereien in und unter ben Staaten baufchten fich ju großen Staate-

handlungen auf, mahrend im ftillen ber ichaffende Beift bas Unvergängliche in Runft errichtete. In bie Belbenzeit athenischen Schaffens brangten fich bie lauten Rufe ber machfenben Entfremdung vom eigenen Befen, ber Berftorung ber Ginheit bes Bolfes burch bas bie Stande trennende Golb, bes herausichalens eines vornehmeren, miffenichaftlichen Beiftes, beffen Reinheit und Gedantenfcharfe von ber Daffe nicht verftanden, gehöhnt und gehaft, bewundert und nachgeafft wurde. Mit ber Ginheit im Denten und Empfinden trennt fich bie Runft von ihren alten Bahnen: "Go weit im Leben ift ju nah bem Tob."

## 17) Die Blüte im Peloponnes und in Kleinafien.

Der Schwerpunkt ber Entwidlung ber griechijden Runft liegt auch in ber nachperifleischen Beit im Gebiet ber Bilbnerei. Dort, wo diese blubte, traten Die entscheidenden faule von Runftidulen bervor.

Difbhaner-

Reben Athen war bies in erfter Linie Argos. In Polyfleitos befag bie argivifche Runft einen mit Phibias metteifernben Meifter (geb. um 470, 7 nach 402). Seine in Argos aufgestellte, in Gold und Elfenbein bergestellte Bera fand in abnlichem Ruhme als bie großen Götterbilder bes Atheners. Die Abbildungen bes Beiligtumes auf Mangen allein erffaren und bas Bilbmert: Much Bera faß; fie ftuste fich mit erhobener Linken auf bas Scepter, bielt in ber ausgestrechten Rechten ben Liebesapfel, trug im haar einen Stirnreif. Aber weniger noch als bei ben Sauptwerken bes Phibias baben wir feften Anhalt barüber, wie fie im einzelnen gebildet mar. Rach alten Befchreibungen ift gerade an ihr bas Ginnbildliche ftart hervorgehoben gewesen, traten die Unfnupfungen an bie bie Gottin fennzeichnenden Gigenichaften mittels außerlichen Beimerte mehr bervor ale jonft an ben Berten ber Beit.

260 Boluticitas

Das Befen ber polyfletifchen Runft wird und bierburch nicht flar. Es zeigt fich beuts set. Der licher aus bes Meifiere eigenen Schriften, von benen und einige Broden überliefert find. Poigteines. Er fiellte eine Regel ber menichlichen Schonheit auf, indem er aus ber Fille ber Beobachtung und Bergleichung ber Rorper bagu tam, in biefen eine gewiffe Gefehmäßigfeit gu erfennen, bas Berhaltnis ber Blieber jum Gangen wie unter fich festgustellen. Er gab ben Griechen alfo einen Anhalt für die Gestaltung, abnlich wie ibn bie Agypter befessen hatten, und half Dergl. C. 15. baburch zweifellos vielen gu ficherer Beberrichung ber Formen. Man bat mit forgfältiger Mübe bie ungeheure Menge ber erhaltenen Bildwerte gemeffen, um ben Ranon des Polyfleitos, bas Gefet ber Rorperbilbung in feinen Berten fentguftellen - freilich ohne ficheres Ergebnis. Denn wenn biefer nicht ein auf ber Gingelnatur bes Darzuffellenden beruhender mar, hat er fich nur als allgemeiner Unhalt, nicht als herrichendes Gefeb Geltung verichafft. Noch mar bas Leben ber Runft ein zu reiches, ale baß es fich in mathematifche Gefebe batte preffen laffen. Die alten Renner bemerften aber bie Ubereinstimmung ber Gestalten bes Polyfleitos, bie Ahnlichfeiten ihres Rorperbaues ale Zeichen ihrer Berhaltnismagigfeit. Es berricht in ihnen jene innere Befetlichfeit, burch bie ein wohlgebildeter Geift fich felbfi regelt. Gie außert fich in ber Rube und Sachlichfeit ber Darftellung einer in fich geschloffenen Berfonlichfeit. Wenig bewegt baftebenbe Bunglingsgestalten, wie ber Speertrager (Doruphoros) und ber fich bie Siegerbinbe Untlegende (Diadumenos) und, wie es icheint, auch ein mit bem Schabeifen fich Schabenber (Aporyomenos), find Belege fur eine gewiffe Gleichmäßigfeit ber Behandlung, die dem Ranon entsprechen mag. Diefelben Formen treten uns auch an einem Gotterbild entgegen, am hermes für Lynmacheia, von bem wir eine Rachbildung in Bronze befigen. Wieder ift bas Bezeichnenbe bas rein funftlerifche Erfaffen ber Aufgabe. Die handlung ift gang unbebentenb, ein geiftiger Inhalt taum ju ertennen; ber Ruhm bes Meiftere beruht ausschließlich auf feiner tiefen Renntnis ber Ratur und ber hoben Meifterschaft, biefe gur Wiebergeburt eines Meniden burch die Bilonerei gu verwerten; in ber unbedingt guverlaffigen Sicherheit, Die

Minglings.

auf den Beschauer aus den Gestalten übergeht, daß so gedaute Körper zu leben und gewaltig zu wirken vermögen. Leicht auf ein Bein gestüht das andere frei spielen lassend, sind sie von wenig bewegter, schwungvoller Haltung, aber jeder Bewegung sähig; sie sind eng im Umriß geschlossen, füllen ihren Umsang drall aus, so daß man sie im Altertum viereckig nannte. Der Steinblod, der die Schranken der Aussadung ihrer Glieder bildete, ist deutlich erfenndar, aber sie bewegen sich in ihren künstlerischen Greuzen mit vollendeter Freiheit; sie sind so schranke und einheitlich aus dem Blod heraus gedacht, daß die Schranke ihnen zum Segen wird, sie als eine Welt sur sich von aller zusälligen Umgedung sondert: Sie siehen wie in einem unsichtbaren Rahmen, frei und boch geborgen.

Imajonen.

Diefes Ginbegieben ber Blide bes Beichauere auf bas ruhig ftebenbe Wert zeichnet auch Bolgtleitos' Amazone von Ephejus aus, bie wir in vielen, unter fich in ber Bewegung etwas abweichenden Rachbildungen befiten. 3hr Entwurf fur Bronze war bas Ergebnis eines fiegreichen Bettbewerbes, ben Bolutleitos mit Phibias, Arefilas und Phrabmon gu besteben gehabt haben foll. Dit größter Bahricheinlichfeit hat man jene Amazone als polyfletifch erfannt, bie bie Rechte auf ben Ropf legt und mit einem Ausbrud fillen Entjagens bie verwundete Seite zeigt. Go in ber iconen Rachbilbung im Berliner Mujeum. Die Bewegung ber anberen ift abnlich: Alle haben gemein bas turge, bie Bruft fast gang frei laffenbe, gegurtete Gewand, ben anschreitenben rechten Guf, Die erhobene Rechte, Die in fich versuntene, ichmershafte Rube. Richt überirbifche Gottimen ichufen bie brei unter fich wetteifernben Meifter - und man bat ihnen baraus ichon in romischer Zeit einen Borwurf gemacht -, fonbern bollfommene Menfchen; nicht Rachabmungen eines bestimmten weiblichen Korpers, jondern fraftvolle Jungfrauen, wie ihnen die vielfeitige Raturerfahrung folde in ihrer Bollfommenbeit ericheinen ließ; ja, man fann fagen, baß fie mehr und mehr bem Gebauten guftrebten, einen bie Beichlechtseigentumlichkeiten im Korperban entbehrenben Menichen, nicht Mann und Frau, iondern ben Menichen turzweg zu formen. Gerabe eine Amazone war hierfur ber geeignete Gegenstand. Gie bat in ber Berbbeit ihrer Glieber wie in ber friegerischen, wiberftande: fraftigen Saltung etwas Selbenhaftes, Mannliches. Es geht bie Entwidlung jenen Gestalten entgegen, bie als hermaphrobiten uns befannt find: Mifchmefen von Mann und Beib, Die ben Ranon beiber in fich ju einer Bestalt vereinen. Der Meifter bes Reliefe am fogen. Rereibenbenimal in Kanthos fand fich, wie wir feben werben, icon gemußigt, unter bem feinen Gewande der Amazonen bas manuliche Geschlechtsteil sowie bie weibliche Bruft augenfällig anzubeuten.

204. Pelpticites b. j.

Die glänzende Schule von Argos hat noch mehrere Bertreter in jener Zeit beseisen, die neben Polykleitos genannt zu werden verdienten. Aber ihrem Ruhm ist jener Athens allem Anscheine nach versänglich geworden. Roch war thatsächlich Argos ein gesährlicher Rebenbuhler sur Athen. 423 begam man bort den neuen Heratempel, dessen Ausschmuckung nach den wenigen erhaltenen Resten der des Parthenons die Wage hielt. Und zwar hat sich nicht nur die Schule des großen Führers an den zahlreich in ganz Griechenland sich stellenden Ausgaden beteiligt, sondern es bestanden neben dieser sichtlich noch andere, kaum minder geseierte, selbständige Meister. So ließ Sparta nach Beendigung des peloponnesischen Krieges (404) ein Weihgeschent von 38 Bronzedildsäulen in Delphi ausstellen, an dem sich die Schule von Argos in ihrer Schassenstraft zu zeigen vermochte. Der bedeutendste Künstler dürste Polykleitos der jüngere gewesen sein, der als Bildhauer und Baumeister gleich berühmt, später vielsach mit seinem Ramenspetter verwechselt wurde (thätig 388—335). Auch bei ihm und seinen Genossen handelte es sich um die Darstellung des in Ruhe bewegten Menschen, um den Ausdruck eines frästigen Daseins, um das Ersassen des Lebens in einem schönzgesormten Körper. Bergleicht man die Werte der Schule mit den äginetischen, so erkennt

man beutlich ihr Biel: Da war icon jede Gingelform gur richtigen Darftellung getommen, jebe Bewegung wohl verftanden; es fehlte nur bas Leben: Das Leben aber ift bas Riel diefer jungeren Runft,

Richt gang fo flar, wie fich bas Wefen bes Polytleitos festitellen logt, ift dies binfichtlich and. Etopas. feines Beitgenoffen Stopae aus Baros (thatig von 394-352) möglich, eines bes gefeiertsten Bilbners in bem nun vorzugeweise die Runft beherrichenben Marmor.

Man hat einige Refie auf ibn gurudzuführen gewußt, im Tempel ber Athena Alea gu Tegea gefundene, fehr verftummelte Ropfe und Gliedmaffen, ein Stud eines Gberichabels; und hat auf diefer ichmachen Unterlage Schluffolgerungen über die Art bes Meiftere auf: gebaut. Refte im fleinafiatifchen Salifarnaffoe gehoren ibm vielleicht noch an, ba er bort, wie wir feben werben, neben anderen beschäftigt war. So vorgebildet burchsuchte man bie Muleen. Ein Ropf bes jugenblichen Beraftes und ber einer jungen Frau find fo ziemlich bas einzige, in bem die Anfichten ber Fachlente fich begegnen, indem fie bieje fur Werke bes Stopas erflären. Zwar befigen wir über viele feiner Berte Angaben ber alten Schriftfteller. Berühmt mar ber Apollon Ritharoibos für Rhammus, ben man in jenem, mit fliegenbem langem Bewand befleibeten, einen Rrang auf bem Saupt tragenben Gott wieder erkennen will, ber in lebhaft voridreitenber Bewegung und mit begeiftert erhobenem haupt die Saiten einer Rither ichlagt. Ferner erfennt man in einer leibenichaftlich babin tollenden nadten Tangerin, Die ein gerriffenes Bidlein in Sanden ichwingt, Die Bacchantin bes Stopas wieder. Der berühmte, figend ausruhende Ares Ludoviff in Rom gilt anderen als eine burch fpatere Buthaten etwas veranberte Nachbilbung nach Stopas. Gefeiert war feine entfleibete Aphrobite. Aber wir tommen bochftens infoweit gu einer Ertenntnis ber Eigenart bes Runftlers, als eine gemiffe Beichheit, eine malerifche Bebandlung in verichmimmenben Maffen, ein toftlicher Sammetton über ben tegeatischen Rovien liegt und eine ftarfere Bewegung, namentlich eine größere innere Erregtheit in ben Geftalten fich geltenb macht.

Er ichafft baber weber bie Sieger ber Bettipiele noch die Darftellungen des Gitten: Den Woure. lebene : Er ift por allem Gotierbiloner und gwar ift er babei ber erfte, ber auch biefe von innen beraus erregt ericheinen lagt, ober wie beim Ares von außen nach innen beruhigt. Er gab bem Marmor Seele! fagten bie Alten. Er that es, inbem er ben Ausbrud in die Ropfe legte. Und zwar that er bies in ber feinften, vornehmften Form. Es ift feine Abficht nicht geweien, mit ben fragenhaften Gebilben zu wetteifern, bie auch in Griechenland mohl noch geschaffen wurden, um die Leibenschaftlichkeit barguftellen und bie in ben Theatermasten ihren Musbrud finden. Auch bei ihm geht bas Streben auf Die feineren Unterschiede bes Lebens. Und war die Kunft gefunden, den Mustel in der Rube ftart und die nicht gespannte Saut lebensvoll ju bilben, fo brang Stopas ins Innere bes Antliges, um bort bie Quelle ber außeren Gestaltung auguschlagen.

Bei ben Schulern bes Stopas wiederholt fich bie ftartere Bewegung ber Gestalten. Go bei Leochares (thatig 360-323), beffen von einem Abler fanft emporgetragener, icon fant fdwebend gedachter Gangmebes in Rachbilbungen erhalten ift. Ren ift babei bie plastifche Durchbilbung ber Federn und bes Felles bes Tieres in entschieben mahrheitlicher Abnicht; und ber Berfuch, bem Grundfas ber Bilbnerei, bag fie ihrem Stoffe gemäß als auf bem Boden Festfiebenbes zu ichaffen habe, entgegenzuarbeiten; Die Schwere icheinbar aufzuheben, indem Abler und Rnabe an einem rudmarts aufgerichteten Baumftamm in möglichft verbedter Beije geftunt werben. Schon geht bie Schaffeneluft über bas einfach Erreichbare jum Aberraichenden über.

In jungfier Beit bat man zwei ber berühmteften Berte antifer Bilbnerei mit Leochares in Berbindung gebracht: Den Apollo von Belvebere, der jenes Bildwert fei, bas ber Deifter für

567.

ben Tempel ber Apollon Batroos in Athen fchuf, und bie Diana von Berfailles. Bei beiben ift icon eine gewiffe "Elegance" erfennbar, die man jum Teil auf Rechnung bes ipateren Nachahmers bes ursprünglichen Bertes fest. Gemein hat ber Apollo mit bem Gangmed bas Streben erhöhter Leichtigkeit ber Bewegung, bes Schwebens, ber Aberwindung ber Laft.

3456. Paioniod

Bleicher Absicht, als lafifrei gu ericeinen, ift bie Rife bes Baionios (von Mende), ven Mente einer ber Funde von Olympia. Sie ichwebt von oben berab; bie erhaltenen Anfape an ben Schultern verraten, bag fie machtige Flügel befaß. In ben Sanben balt fie ein fallichirmartig gespanntes Dbergemand; bie leichten Falten ichmiegen fich eng an Bein und Leib; beutlich fieht man, bag ein von unten wirfenber, auch bas Untergewand aufblabenber Zugwind gu überwinden ift. Bit ber Meifter berfelbe, ber in jungen Jahren eines ber Giebelfelber bes Zeustempels in Olympia meißelte, fo offenbart fich in ihm bie Umftimmung ber Runft, Bergt 5. 98, bie Befreiung vom Gefet ber Schwere. Es zeigt fich aber auch in ber Bergleichung mit spateren ichwebenden Rifegestalten, wie febr in ber Innigfeit ber Beobachtung, in bem Sauch von Frijde und Urfprunglichfeit, in ber Ginfachheit und Raturrichtigfeit ber Bewegung ein echtes Wert hellenischer Beit fpatere Rachbilbungen überwiegt; wie ftart bie Rachbilbner eine trodene Gleichmäßigfeit, eine barte Berallgemeinerung nach einem unpersonlichen 3beal in bie uriprunglich fo unmittelbar empfundenen Berte bineintrugen.

390, Rephiforetes.

In nabem Busammenhang mit bem Meifter Ralamis (Ralammeis) von Athen, ber 467 für Ronig hieron arbeitete, fieht einer ber größten Ramen ber Folgezeit, ber bes Bragiteles (thatig feit 370, + vor 336). Es hanbelt fich bier um ben Angehörigen eines attifchen Bildhauergeschlechtes, in bem bie Ramen Rephisobotos und Pragiteles fich je auf ben Entel vererbt ju haben icheinen. Der altere Rephisobotos mar ber Schmager bes Staatsmannes Phofion, ber um 400 geboren murbe. Gein Sauptwert Girene mit bem Plutosfinde entstand um 375. Bon anderen wird es freilich in weit fpatere Reit verfett, bem Entel bes hier ermahnten Deifters jugeschrieben. Girene tragt bas Rind auf bem Arme und ift nach alterer Urt mit einem reich gefalteten Gewande betleidet. Es geht ein Bug von Berglichteit burch die Gruppe, die an den Brabbentmalern ihre ursprungliche Beimat bat; ein Friedensfinn, eine burgerliche Frende am ruhigen Befit wird in biefer Gottin jum Ausbrud gebracht. Auch einen hermes mit bem Rinbe hat Rephijobot geschaffen, fowie einen Staatsmann, ber rebent bie Sant ausstredte. Manche sonftige nachrichten geben feinen Unhalt über ihn. Sein Sohn Prariteles ift es, ber ben Ramen gu hochftem Ruhm brachte.

Bragiteles.

011. Der Bermes.

Be mehr fich feit ber Ausgrabung echt hellenischer Werke das Urteil über bas, was vollenbet an ihnen fei, gewandelt hat, um fo bober muffen wir bas Glud ichagen, bag bie olympifchen Ausgrabungen uns eines ber fostbarfien Berte jenes großen hellenischen Bilbners ichenkten, bes Pragiteles, nämlich ben Bermes, ber bem auf bem linten Arme figenben Bacchosfinde mit erhobener Rechten eine Traube binhalt; der Kleine ftrecht bie Sandchen verlangend nach biefer aus. Den etwas ichweren, über ben linten Arm und ben biefen frugenden Baumftamm gelegten Mantel hat man fich tief farbig gehalten gu benten, bamit ber helle nadte Stotterleib um fo flarer in ben Umriffen hervortrete und die munderbar feine Schwingung ber Linien, bie nach rechts vortretende Sufte, ber nach links gebeugte Leib und wieber nach rechts geneigte Ropf in voller Rlarbeit ericheinen,

Das Rind auf bem Urme bes Gottes ift freilich nicht eben lindlich, ein tleiner Dann. Der Ausbrud bes Ropfes fommt über ein ftilles Sinnen nicht hinaus. Die feelifche Begiehung ber beiben gu einanber ift gering. Das Streben nach Schonheit und Beiche ber Rörperform beherricht ben Meifter ausichließlich. In biefer Besiehung bat ber Bermes noch burchans bie abgeschloffene Rube ber Giebelgruppen bes Parthenon. Er besteht fur fich und wird felbft burch ben Rnaben auf bem Urme nicht aus fich berausgefehrt.

Anders an weiteren bem Bragiteles jugewiesenen Werfen. Gleicher Rörperhaltung ift ungefahr ber Apollon Saurottonos, ber fich mit bem erhobenen linten Arme an einen hoben peftatten Baumftamm lebut; eine Cibechfe flettert an biefer empor, ber Gott ichaut ihr mit forglofer Aufmerkfamkeit gu. Berühmt waren bes Runftlers Satoren. Ginen will man in bem im Batitan fiebenben, mit bem rechten Ellenbogen auf einen Baumftamm geftügten Salbgott erfennen, einen zweiten frei vorschreitenden in jenem in Berlin erhaltenen, ber mit boch erhobener Rechten Wein in ein in ber Linken gehaltenes Trinthorn ichuttet.

Ill bies find jugendliche Mannergefialten, in benen bei völliger Radtheit bas Sauptgewicht auf die Bewegung in ber Rube gelegt ift. Die Grundverhaltniffe bes Gliederbaues find noch jene bes Bolufleitos, Die Abmeffungen find aber icon etwas ichlanter, ber Bau minber mustelfraftig, minber voll in ben Formen, garter und weicher in ben auf ber fammetartigen Saut gebildeten Rachen. Roch mehr, als bies beim Bolnfleitos ber alteren Runft gegenüber ber Rall mar, ift ben Gestalten ber Gindrud festen Aufftemmens auf bie Ruge genommen. Richt nur "fpielt" wie bei fenem das eine Bein, fondern ber gange Rorper ericheint in jener nachlaffig anuntigen Saltung, Die bas Gelbftvergeffen verleiht. Die Scharjung bes Blides ichreitet weiter, jugleich mit ber Reigung, bem Bildwerf ben Ginbrud bes Mugenblidlichen ju geben und jenen ju vermeiben, als fei fich ber Dargeftellte bewußt, betrachtet ju werben. Der Bilbner geht weiter in ber Darftellung bes inneren Seelenguftanbes, im Erfaffen und Berwirklichen einer in der Rube ausgeglichenen Menschenfeele und giebt bafur bie Feierlichkeit auf, die ben alten Gottheiten eigen war. Die Schopfungen bes Prariteles thronen nicht mehr, fie treten nicht einmal bem Beschauer entgegen; sonbern man glaubt fie im Alltageleben ju überraichen. Die Bermenichlichung ber Gotter ift vollig burchgeführt, indem jugleich eine mahrhaft gottliche Reinheit und Schonheit der Form fich über Die irbifden Bestalten breitet.

Gleicherweise mag Pragiteles ben nachten Franentorper bargefiellt haben. Dan fennt 379, Franceihn als den Freund ber berühmten Setare Phrone; man bort, bag er fich auch andere icone Frauen jum Modell nahm; ja bag er zwei verschiedene Bildniffe ber Bhrone aufftellte, in beren Antlit ber Lohn fur feine Liebe ju lefen gewesen fei. Auch bat bie Stadt Ros bie Auffiellung ber nadien Aphrobite, bie er ihr lieferte, verweigert, jo bag biefe nach Anibos, nach Ros bagegen eine befleibete fam.

Ge fieht die Runft vor einem Wenbepunft: Die Sinnlichfeit beginnt in ihr bas Wort ju reben. 3m Befigiebel von Olympia glaubt ber Runftler noch Entblöfungen ber Frauen burd bie Gewaltthat ber Rentauren entichulbigen ju muffen; Nachtheiten, boch mit reiner finnlicher Abficht geschaffene, treten felbft in Weihegeschenten an Athena bervor. Dier aber war bas Biel auf bie Enthullung ber füßen Geheimniffe ber Frau gerichtet. Der Runftler ließ fich burch feine Schen abhalten, feiner hochften Aufgabe nachzugeben, bas vom irbifden Gewande verborgene Gotteswerf in feiner Umnittelbarteit bem Beschauer vorzustellen. Er that es mit ber Offenheit bes reifen Mannes, ber fich feiner ftarten Sinne nicht icont; auf ben fie nicht verborgenen Reis üben, fondern der fich ihnen mit offener Freude hingiebt. Bie alle geiftig ftart erregten, fieghaften Beiten, bachte bie bes Beriffes mit Unbefangenbeit über Dinge, über die man in ichwantenben Zeiten nur mit Borficht fprechen barf. Pragiteles' Aphrobite von Ruidos wirkte zwar auf die Spatzeit in anderem Sinn - man muß Lucians Schilderung lefen. Gie wurde baber auch in anderem Ginne nachgebilbet. Die jogenannte mediceifche Bemis, wohl die berühmtefte Ropie, ift vielleicht bie in ber Saltung am meiften umgeanderte: Die fnidische Gottin entftieg bem Babe, hielt bie Mechte über bie Scham, mahrend bie Linke ben Mantel auf ein marmenbes Gefag gleiten ließ, fo bem Marmor ben notigen Stuppuntt bietenb. Der Gebante ift zu einfach und ju fcon in feiner boberen Sinnlichfeit, ale bag

Spätere ihn hatten rein erhalten können. Weber schaute die Göttin in die Ferne, ob sie nicht etwa überrascht werbe; noch verbarg sie ängstlich ben schönen Leib mit den Händen; noch lag in ihrem Ansdruck ein Zug der Scham oder gar der Freude am eigenen Reiz. Sie war erhaben genug gedacht, um sich zu der Welt ringsum völlig gleichgültig zu verhalten und nur des Bades sich erfreuen zu können, wenngleich in einer Schämigkeit, die ein edles Weib um ihrer selbst willen nicht verläßt. Der Bildner wollte eben die Darstellung einer entkleideten Göttin aus ihr selbst herans begründen. Er hat uns an hermes gezeigt, daß ein Mann völlig entkleidet sein tann, ohne sich nach zu sühlen: an der Aphrobite wird sich bies wiederholt haben. Insosern die verschiedenen Nachbildungen diese seine Erhabenheit siber lüsterne Rebengedanken bekunden, nur insosern werden sie dem Urbilde auch geistig nahekommen.

Gine für Athen, für den Tempel der Artemis Brauronia geschäffene Göttin fiellt diese bar, wie fie den Mantel auf der rechten Schulter knupft. Das reizende, liebensmurdig gesbildete Mädchenköpschen sigt hier auf durchweg bekleideter Gestalt: Sollte doch dem Reichtum der Göttin an von athenischen Frauen gewidmeten Gewändern ein Huldigung dargebracht werden. Es giebt eine kleine Bronze eines nachten Mädchens in gleicher Stellung: Sie scheint das Gewand zu knupfen, das dem Werke thatsachlich sehlt.

216 Gerautgeftalten.

Mis ein Bert von Brariteles' Sand ift noch ein in Mantinea gefundener Fries von brei Platten erfannt worben, beren jede brei Figuren enthalt. Dargeftellt ift Apollo mit ber Rither, ber flotenblafende in ftarter Erregung bewegten Marinas und ein gum Schinden bes Ronigs bereitstebenber Stlave. Um biefe berum find bie Mufen angeordnet, beren brei auf einer vierten, verlorenen Platte vereinigt waren. Auf biefe Mujen richtet fich vorzugeweise bie Aufmerkfamkeit bes Beschauers. Gie find völlig belleibet und gwar in reichstem Faltenwurf. Ihre Saltung ift febr rubig, gang in fich geichloffen; jebe fieht fachlich und geiftig fur fich: Rur in ben Ropfen ein leichtes Zuneigen. Die bequemen Runfte bes Aufbaues in Dreieckslinien find weislich vermieben. In ber Behandlung bes Gemanbes ift neu, bag bas obere fich über bas fiart gefaltelte untere breitet, jo bag man an beffen Dberflache nicht nur ben Bau bes Korpers, jondern die Baufdung ber Unterfleiber beutlich erkennt. Erwecht bei Phibias' Schulern bas Gewand noch mandmal ben Ginbrud, als flebe es nag am Rörper, fo ift es bier jur völligen, juchtigen Umbullung, ju einem Gegenstand besonderer fünftlerischer Darftellung geworben. Der Korperban bleibt in allen Teilen flar ertennbar. obaleich die Falten bes Mantels junachft bedingt find durch jene des Unterfleides, über bem fie fich anipannen. Die Durchsichtigteit ber Gestalt erhalt fich vollkommen, trop doppelter Umhullung. Es ift bies ein Fortidritt, ber nicht ohne tiefe Wirfung fur bie gange Bilbnerei bleiben fonnte. In jahlreichen Wieberholungen find die leicht bewegten, aber boch echt fiatuarifden Gestalten vom Flachbild auf bas Bollbild abertragen worben. Es beginnt mit Pragiteles die Mantelfigur vorherrichend, ber Faltenwurf, ben die vorhergebenbe Beit im Streben nach Erfenntnis bes Radten nebenfachlicher behanbelt hatte, wieber ju einem Saupigebiet hellenischer Runfibestrebung ju werben. Namentlich bie Frauen gewinnen burch fie erft bie rechte Bestaltung, in ber ihre Schonheit, wie ihre feine Sitte gleichmäßig jur Schau fommen. Die munberbar eblen und anmutigen Geftalten aus herfulaneum, jest in Reapel und Dresden, Die Demetria und Pamphile in einem Sochrelief bes Diphylon-Friedhofes ju Athen, Chrenbilder aus Olympia, ja felbft bie iconen Gewandbilber romifcher Raiferinnen geben auf Grundformen gurud, bie bas Bragitelische Zeitalter erfand und bie nach verandertem Runftempfinden umzumobeln und weiter gu bilben bie folgenden Jahrhunderte nicht mube wurden. Gie juchten im Bandel ber Ropfe und Sande und in Umbildungen ber Rorperhaltung mid mit biefer bes Faltenwurfes bem Befen ber Frau gerecht ju werben,

beren Schönbeit fie im Marmor festjuhalten batten. Aber fie fanben felbft fur Göttinen feinen boberen Bormurf.

Es ift ein Untericieb, ob eine Bilbnerei, wie biejenige ber vorphibiaeichen Beit ober etwa die perfijche, von ber befleibeten Gestalt ausgeht ober ob fie fich, ebe fie folche bilbet, ber Formen bes Racten völlig bewußt ift. Auch nachbem die höchne fünftlerische Form bes Gemandes gefunden mar, ließen bie Bellenen fich pon eifriger Rachbilbung ber fleiberlofen Bestalt nicht abhalten. Gie wußten, bag biefe allein ber Darftellung Festigkeit, bem Glieberaufbau inneren Salt gab, bag es gerade auf bie Gelenke im Rorper antam, die feine Saltung erklaren, an benen bas Muge bie fo lebhaft erftrebten iconen Berhaltniffe allein meffen tann. Rein Gebot ber Scham bemmte fie in ihrem rein funftlerifden Unterfangen, wenn fie namentlich jene Bilbfaulen gu ichaffen liebten, Die Gieger in torperlichen Spielen verherrlichten. Der berühmte Diskuswerfer (Diskobolos) im Batikan ift ein folches Siegerbild, man weiß nicht welchen Runftlers; aber fichtlich eines aus ber Schule bes Polutleitos Ramentlich bie Schule von Sityon bemachtigte fich biefer Aufgabe. Sie ging auf eine Ilm: Die Schule gestaltung bes Ranon hinaus, bie Xenofrates in ein neues Lebrbuch gujammenfaste. von Sitzon. Ihm waren bie von Polutiet fesigejesten Formen ichon ju vieredig; er wollte ichlantere, geschmeibigere Glieber. Und folche treten auch in ben meift in Bronge gebilbeten Gestalten feiner Beit bervor. Langiam ichreitet bie Umbilbung bes Ibealmenichen weiter. Un bent Meleager bes Batifans, am fogenannten Antinoos bes Belvebere erkennt man beutlich bie innere Beweglichkeit, die eine Gigenichaft ber pragitelischen Runft bilbet.

Unter ben Werfen ber Schuler bes Polyfleitos waren abnliche Schilberungen bes Radten genannt. Go ift Daibalos, ein naber Bermanbter bes Meifters, befannt burch vontenes. eine tauernbe Aphrobite, beren Biebergabe wir vielleicht in ftart überarbeiteten Nachbilbungen befigen : Much bier ein in feiner Schonbeit vollig forglofes Beib. Rautybes, verwandtlich gleicher Stellung, wird als Meister von Selden ber Schlacht und bes Wettfampfes gerühmt. Die Ramen wieberholen fich mehrfach, Die Erfenntnis bes einzelnen Runfilers, seiner Sigenart nach, noch mehr erschwerend; andere tauchen auf, ohne bag bie Betrachtung ber an fie fich fnupfenden Nachrichten bestimmtere Ergebniffe fur die Beurteilung ibrer Sonderart boten.

Anbere Berte zeigen ein Streben mehr nach Ahnlichfeit, nach bem Erfaffen eines be- uten ftimmten Menichen, bas machtig geftütt wurde burch bie immer farter auftretenbe Gitte, bervorragenden Mannern Sprenbildfaufen aufzustellen: beren Saupterforbernis mußte bas Gleichen mit bem noch auf Erben Banbelnden fein. Seit 394 bem Ronon jum Dant fur ben Sieg bei Anidos in Athen bas erfte folche Werf gefest ward, feit beffen Cobn Timotheos gleiche Ehren ju teil murben, mehrten fich in raicher Folge biefe Bilbfauten. Man mußte, um nicht in Gintonigfeit gu verfallen, Die Anordnung beleben: Die Manner ber alten Beit, Colon, Cophotles find noch gang in ihren Mantel gebullt, fo bag nur die Sand frei ift. Fehlte es boch nicht an altertumelnben Bestrebungen. Rallimachos arbeitete noch, wie wir faben, in ber Art bes Ralamis, obgleich biefer um 460, jener um 420 wirfte; feine als zierlich gepriefenen Werke, eine Weihetafel im kapitolinifden Mufeum mit einem Satyr und drei Mymphen, feine Golbelfenbeinarbeiten fprechen bafur. Die Lebenben aber wollte man lebenbig feben. Go bilbete Demetri og ben Bellichos icon in voller Bahrhaftigleit, mit bidem Bantbalitge Leib und Glabe, gergauftem Bart, aufgetriebenen Abern und ichlecht geordnetem Gemand, wie es eben fur ben Saubegen bezeichnent gewesen fein mag. Gine alte Briefterin, Lyfimade, ftellte er in ihrem Rorperverfall mit einer rudfichtelofen Aufrichtigfeit bar, bie bisher außerhalb ber Abficht ber Runft gelegen hatte, wenngleich icon Phibias fich felbft auf bem Schild ber Athener ale fabltopfigen Alten vorführte.

360 Rent Be-Bretongen.

Die Runft begann, fraftvoll wie fie trob bes peloponnefifchen Rrieges und bes auf ibm begrundeten Berfalles ber Staatefrafte mar, auch die ftete Erneuerung und Umbilbung bes Ranon ju verzichten. Der Rug ber Beit ging neuen Wegen nach, fucht vor allem nach padenbem Ausbrud, nachbem bie reine Runftform gefunden, ihre Berwendung nicht mehr felbftanbige Ranftlerthat mar. Der Anftrebenbe wollte feine Raturerfahrung in bie Ericheimung bringen, nicht bie unübertrefflichen Borbilder ber Deifter in ermübender Rachahnung abformen. Die Aufgabe ber Bilbnerei ichien nach ber topifchen Geite erfüllt, es mußte nun bas von ber Regel Abweichenbe in Rorpers und Geiftesbilbung jum Schaffen anreisen.

SHIL Das Bilbnil.

Bie gegen die peinliche Rieinarbeit bes Kallimachos erhob fich gegen bie realiftifche Richtung bie Stimme ber Runfifreunde, jener, bie begludt vom Erreichten bei biefem verharren wollte und in ber notwendigkeit bes Fortidreitens nur Billfur erblidten. Dan warf bem Demetrios vor, bie Coonbeit auf Roften ber Abnlichfeit vernachläffigt zu haben. Aber wenn etwa ber Ropf bes Sofrates in ber Billa Albani fein Bert ift, fo tonnen wir ihm nur banten fur feine Runft, Die und bes gewaltigen Mannes gewaltiges Bilb erhielt. Die burchfurchte Stirn, ber gottige Bart, Die gebunfenen Baden, Die folbige Rafe find mabrlich nicht icon. Aber welcher Runftler murbe an biefem Ropf etwas ju anbern magen, ohne Gurcht, dem Sofrates felbft zu nabe ju treten! Abnlich ber breitstirnige Blato, ben Gilanion in berber Unmittelbarfeit ichilberte, von bem uns aber leiber nur mittelmäßige Nachbilbungen erhalten find; ber prachtvolle Euripides in Reapel; die figende Gestalt bes Demofthenes, bas Bert bes Polyeultos, mit ber gebantenreichen Stirn, ben icharfgeschnittenen Augen, bem nervofen, aber machtig burchgearbeiteten Bug um ben Dunb, mit ber feinesmegs belbenhaft gebilbeten Gelehrtenbruft, bem etwas fnitterigen Bewand, ben idmachen, aber febnigen Armen. Und im Gegenfat ju biefer beicheibenen, nach innen gejammelten, forgenvollen Geftalt ber fühn und ftols, ja mit einer gemiffen Gitelfeit auftretende Sopholies, ber feinen Mantel jo meifterhaft um fich ju ichlagen versteht; Aichines, ber forgend Rachbenkliche - all biefe, jur Zeit ber bibliothefen-froben aleranbrinischen Beit vielfach nachgebildeten Mantelmanner, fie geben auf Borbilder ber zweiten, neue Babrbeit fuchenben Blute bellenischer Runft gurud.

Bon ben Cohnen bes Pragiteles', Rephijobotos und Timarchos (blubten 323 bis 284), wiffen wir, bag fie Reihen von Philosophen und Dichtern ichufen. Bielleicht gebort ihnen die treffliche, figende Statue bes Luftfpielbichters Menandros im Batitan an, bie fic ben beften Arbeiten ber Beit murbig anichließt. Andere Berte gleicher Art find gewiß noch in vielen minderwertigen, bie feineren Reize alter Runft vernachläffigenben Rachbilbungen verborgen.

Bautunt.

Blufte jo eine Bilbnerei, die vom Bauwejen, namentlich vom Tempel, nich loslofte, bem Stagte als foldem ober bem Gefallen bes Gingelnen biente, fo mar boch burch bie von ben Stabten errichteten Rultbauten ber allgemeine Aufschwung noch wesentlich bedingt.

193. Athen.

Un ber Spige ftand auch bier noch Athen. Dort hielt man an ber erreichten Runfthobe gerabe bei ben ben Gottern geweihten Anlagen noch lange feft. Aber es mar nicht möglich, bie gefundene Form ju wiederholen, ohne bag fich bie Ermubung geltend gemacht batte. Der Reig liegt bei jenen Bauten, bie weiter ju greifen fuchten, mahrend ber Stillftanb überall fich ale ein Ermatten geltend macht. Go am borifchen Thefeion, ber befte Bergt & ite, erhaltene Tempel ber griechischen Runft, beffen Gotteshaus ein Umgang mit 6 ju 13 Saulen umgiebt, mahrend swijchen ben Unten je zwei Caulen bie Borhallen abichließen. Danche Billfürlichfeiten, bie auf eine ftarfere Beeinfluffung burch bie jonifche Baumeife gurudguführen find, weifen barauf bin, daß ber vielleicht icon 469 begonnene Bau mefentlich fpater volls

354. Theirton. enbet wurde. Geine Metopen, beren jeboch bie meiften glatte Marmortafeln und nur bie 18 gegen Often ju mit Bilbmert gegiert find, murben mit in fast voller Rundung portretenben, beftig bewegten Rampfichilberungen verfeben. Die Gestalten find fast burdmeg nacht, fraftvoll. von fühner Mustelbewegung und gewaltsamen Stellungen. In ber Runftart fteben fie jener bes Miron junadft. Die Friefe, wieder unmittelbar unter ber Steinbede ber Borhallen angebracht, ftellen bie Schlacht ber Rentauren mit ben Lavithen auf ber hochzeit bes Beirithoos bar; ein Wert, bas ftart in für fich bestehenbe Gruppen zerfallt, in breiedig fich aufbauenbe Einzelfampfe, bie jum Gangen wenig Begug haben. Der andere Fries nabert fich in ber Reihe figenden Mantelgestalten bem Barthenonfries; er bulbigt aber in ben Rampficenen einer ftarten Linienführung ber gleichmäßig weit ausschreitenden Rampfer, der man bei aller Lebendigfeit und Reinheit ber Gingelbilbung icon die ichulmäßige Behandlung nachipurt.

Das eigentliche Ergebnis ber perifleischen Bauthatigfeit war jedoch, bag bie Baumeifter 100 Dull bie in ihren Formen völlig ausgebilbeten beiben Ordnungen, Die porzugeweife in Rleingfien gepflegte jonifche und bie am glangenbften in Großgriechenland entwidelte dorifche, ju vereinigen und mit ihnen nach fünftlerischem Bebunten frei ju hantieren gelernt hatten. Das ift eine Errungenicaft hochfter, nur burch ein großes Ronnen erreichbarer Urt; aber einmal eingeheimft, marb es alsbalb bas Gut aller. Raich bemachtigten fich bie hellenischen Baufünftler ber neuen Bormurje; lernten fie bie bisber ihre Aufmerffamfeit aumeift feffelnbe Bergl 2010. Einzelform bem Gangen unterzuordnen, nicht mehr ihre hochfte Aufgabe gu fuchen in ber jachgemäßen Bilbung ber Blieber, fonbern in ber funftmäßigen Behandlung bereits fertig geglieberter Baumaffen. Richt mehr ergablen in alter Deutlichfeit Die Einzelheiten von ber Aufgabe, bie fie im Baugangen gu erfallen haben; fondern bie Gaule, bas Gebalt, bie Giebel merben je gu einer fertigen Ginheit, aus ber fich bie neuen Bauten, wie einft aus ben utfprunglichen Ginzelgliebern bie alten, nach bem Billen ihrer Schopfer gufammenfegen.

Das bezeichnende Wert für ben fortidreitenden Umidwung ift ber in ber Felsichlucht Baffai bei Phigaleia oberhalb Olympia mahricheinlich furz nach 429 erbaute Tempel bes Apollo Spifurios, ein Wert bes Ittinos. Das Gotteshaus umgeben 6 gu 15 borifche

Cauten von noch etwas feinerer Bildung als jene bes Parthenons und völlig planmagig ausgebildeter, jedoch mit der inneren Bertform nicht mehr in Berbindung fiehender Unordnung. Es find j. B. bie Balfentopfe in alter Beife behandelt - aber es liegen feine Steinbalfen binter ihnen. Die Anordmung bes Gottessaales ift in ben hauptformen jenem bes Thefeion gleich. In feinem Innern find nach Art ber Strebepfeiler gebilbete Mauerftreifen, je vier an jeder Langfeite angelegt. Gie fchließen nach vorne je in einer jonifchen Dreis viertelfaule ab. Gine funfte in jeber Reibe bat binter fich einen in ber Diagonale ichrag nach ber Mauer verlaufenden Mauerstreifen. Es bilbete fich fo in bem nur 6,6 m breiten Ramm ein Mittelfchiff von 4 m Breite, bas mur etwa 10 m lang ift. Denn gwifden ben beiben letten jonifchen Gaulen fant in ber Achfe bes Baues eine Gaule von befonberer Beftalt: Der Schaft ift jonifch; aber bem ichmachen Banbe machfen zwei Reiben fleiner Manthusblätter hervor; barüber führt ein felchartiges Glied gur quadratifden Blatte über, beren vorspringende Eden je ein aufgerollter, aus bem Blatt hervormachsender Stengel tragt; je ein zweiter machft links und rechts von biefem und ichmiegt fich mit feiner ichnedenartigen Entwidlung ber Reldform an. Das Gange macht im hoben Grabe ben Ginbrud felbständiger Erfindung - namentlich auch in ber Unficherheit ber Behandlung. Es scheint, bag bie fogenannte forinthifde Ordnung bier aus bem Beburfnis nach einer von ber Zweiseitigfeit ber jonischen Schnede freien Form entstanden fei. Am Grechtheion hatten Die Saulen Bernnteller alle bas Huge ber Schnede nach außen und innen gerichtet, fo bag an ber Ede eine in ber Diagonale fomal vorfpringende Doppelichnede gebildet werben mußte, Die fich als Rotbebelf

beutlich fennzeichnet: Sier wurde eine allfeitig gleichmäßig gegliederte Entwicklung gefucht und bamit bas Streben nach Formenfreiheit neu besiegelt.

Dem Tempel sehlt wieder nicht reicher bildnerischer Schmud. Das Giebelseld zwar scheint nur bemalt gewesen zu sein; die Metopen sind zerfiort. Dagegen erhielt sich der etwa 30 m lange Fries über dem Balten der sonischen Saulen im Gottessaale, wieder eine Schlacht der Kentauren und Amazonen. Die Hestigkeit der Bewegungen, das starte Hervordrängen der Musteln, die Schematik der Stellungen ist noch größer als am Theseion; die schaffende Hand ist derber; wenn es gleich dem Künstler in höherem Grade gelingt, die Gruppen ineinander zu verschränten, das Bogen des Kampses zu versinnbildlichen. Man kann aber sich nicht wohl des Eindruckes erwehren, das bei diesen meisterlichen Arbeiten das Herz des Bildhauers weniger beteiligt, daß sie das Werk eines nach vorzüglichen Mustern handwerklich schaffenden Künstlers sind — freilich eines Handwerkers aus der Blütezeit von Hellas.

188, Clenfis,

Iftinos schuf noch ben Plan zum Beihetempel (Elenfinion Telesterion) in Elensis, ber in ben Perserkriegen zerstört worden war. Korvibos, Metagenes und Kenotles sührten ihn ans. Er widerspricht völlig den bekannten Formen, denn ihn umgiebt eine Umfassungsmauer von 54,15:51,8 m, die erst unter Demetrius von Phaleron (317—307) eine Halle von 12 dorischen Säulen an der Thorseite erhielt. Das Innere teilten 6 Neihen von je 7 Säulen. Diese Anordnung sorderte die Heinlichseit der Mysterien, deren ihralischphrygische Herfunft sie vom sonstigen Götterdienst der Gellenen sonderte; sie sührte alsbald zu einer völlig veränderten, den persischen Säulensälen verwandten Form. Die Stusen, die sich an der Umsassungsmauer hinzogen, beweisen erst recht, wie der Bau als nach innen gekehrt zu betrachten ist, orientalischen Sitten gemäß.

Dauten.

Die Formbehandlung des borischen Stiles schreitet zu größerer Berseinerung vor. Während am Athenatempel auf dem Vorgebirge Sunion ihm noch der alte Ernst gewahrt ist, der Zeustempel zu Remea in seinen Trümmern immer noch einen bedeutenden Eindruck hinterläßt, so merkt man doch die steigende Gleichgultigkeit gegen die Feinheit der Form. Die Vorliebe gilt der sonischen Ordnung. Berühmt war durch sie der Tempel der Athena Alea in Tegea, als der schönste im Peloponnes, der wieder in der Vorhalle einige korinthische Säulen verwendete.

noo, Großgelechenfand.

Langfamer entwideln sich die Formen in Großgriechenland. Dort hielt man sest am borischen Stil. So an dem vom Mutterland so entlegenen Poseidontempel zu Päsium. Dieser ist ausgezeichnet durch die Erhaltung des Junenbaues. Bon einer aus 6 zu 14 Säulen gebildeten Halle umgeben, ist das Gotteshaus durch zwei Mauern von den furzen Rorhallen abgetrennt. Dieser Raum ist wieder dreischiffig, berart, daß über den die Schisse trennenden Säulenreihen ein Steinbalken und auf diesem ein zweites Säulengeschoß sieht. Die Decken waren zweifellos von Holz, das Licht siel von oben ein. Wieder sieht hier der Auswand an tragenden Steinmassen zu den abschließenden Baugliedern in einem völlig unausgeglichenen Berhältnis. Die Schwere ist auscheinend Selbstzweck, bedingt durch den noch in alter Liebe an massigen Steinen hastenden Sinn der Bauenden.

Ein nicht minder bemerkenswertes Werk in ber Tempel ber ursprünglich nicht griechischen Stadt Segena (um 430-420), im Norben Siziliens, von ber sich ber Außenbau in seltener Erhaltung, vom Innern jedoch nichts bewahrte, so daß man ihn lange für nie vollendet erklärte. Als die reifften Schöpfungen ber dorischen Ordnung auf Sizilien erscheinen jene Reste, die den Kern der hentigen Kathedrale von Sprakus abgeben, der Athenatempel, von dem in malerischer Weise einzelne Teile aus den vielfachen Umgestaltungen hervorschauen, und der sog. Concordiatempel zu Akragas, wieder ein vorzüglich erhaltenes Werk. Der Gottessaal ist hier nicht in Schiffe geteilt; tropdem sinden sich neben dem Thor Treppen zum Ersteigen

bes Daches, ebenfolche im Poseidonion ju Baftum und an anderen Tempeln. Das Dach jog fich bier über einer noch gang in Sol; gebildeten Baltenlage bin. Much ber Gaulenumgang, ber in Athen icon mit Stein gebedt war, behielt feine Solzbebedung. Die Tempel von Afragas, die ohne triftigen Grund ben Diosfuren und bem Bephaftos jugeichrieben werben. foliegen fich, foweit fich aus ben burftigen Reften erkennen lagt, trop foateren Entfiebens ben Formen bes Concordiatempele an,

Mls britte im Areife ber vorwartefchreitenben Runfte war bie Malerei feineswege son maberi. gurudgeblieben. Gine Erkenntnis über ihren Wert ift fcmerlich je gu erlangen, ba faft nichts fich erhielt. Bir find auf bie Schilberungen ber alten Schriftfteller angemiesen, beren Borte ohne vergleichenbe Renntnis ber Runftwerte aber nur allguleicht gut falichen Schluffen fubren.

Der Maler Bolngnotos gilt ale ber Bollenber bes großen Stiles griechifcher Malerei; er ftand an Rubm ben erften Meiftern feiner Beit gleich und muß, ba er Unteil hatte an ber großen athenischen Blute nach ben Perferfriegen, ein Runftler erften Ranges gemesen fein. Groß ift bie Bahl ber Werke, von benen alte Schriftsteller bewundernd berichten. Satte fein Borganger Rimon ben Rubm, bas Gewand von ber alten ichematifden Faltung befreit ju Bergt E. 101. haben, fo gelang es Bolygnotos, es "burchfichtig" ju machen, bie Bewegung auch bes befleibeten Rorpers flar gur Goau gu bringen. Baren bie Ropfe bisber in ftarrem Lacheln befangen gewesen, fo öffnete er ihnen ben Mund, fo baf fie gum Befchauer fprachen. Satte ber Maler Gumaros guerft in ber garbung ber als ausgetuschte Zeichnungen zu bentenben Bilber eine folche Geinheit erreicht, bag er swifden ber Sautfarbe ber Manner und Frauen unterfchied, fo ging Polygnotos icon fo weit, im Bilbe bas Erroten ber Frauen ju zeigen. Inhaltlich ergablen feine Bilber. Gie find wie die ber Orientalen eine Schrift in ben gugen ber Runft; fie reihen Borgang an Borgang; fie lebnen fich an die Dichtung on und bebienten fich mohl, wie die Bafenbilber, auch unmittelbar ber Schrift gur Erflarung. Sierin liegt bie Schwache ber Malerei: Die Bilbnerei fprach bie einfachften Dinge, aber bieje vollig er: icopfend aus; fie arbeitete mit rein fünftlerifden Mitteln. Die Malerei fcuf Bilberreiben. beren Gegenstand feffelte. Und jo febr man jene in ber Lesche ju Delphi, einer Banbelhalle, ober in ben Tempeln von Uthen geschaffenen Bilber feierte, bie Entscheidung lag nicht bei ben bie gange Dichterwelt umfaffenden Gemalben, fonbern bei ben Bilbformern, Die einen einzelnen Menichen - nichte mehr -, aber biefen mit voller Singabe an bie Ratur bar-

Genannt werden: Diton, ber bie Siege ber Bellenen in ber Stoa Boifile und im von miton Thefeion ju Athen in Bilbern verfundete; Banatos, ber ben Tempel und die Bilbianle und Mubern bes olumpifden Beus malte, der Bruber ober Better bes gleichfalls als Daler thatigen Phibias; Dionnfios, der nach Ariftoteles bie Mitte zwifden bem reglen und ibealen Menichenbilbe bielt, und Arifiophon, ber Bruber bes Bolognotos, ber einen leibenden Philottetes, einen verwundeten Anfaios ichuf; er führte in bas Bild bes Conffeus in Troia bie "Leichtglaubigfeit" und bie "Lift" als menichliche Geftalten ein. Ge ift biefer Borgang febr zu beachten. Denn es treten zwei neue Gedanten auf: Das Bingielen auf bas Mitleid im Philoftet und bas Borwiegen bes Berftanbes über bas Empfinden in jenen Bermenichlichungen, Die Gottermacherei ohne Glauben an Diese Gotter.

Des Apolloboros, eines Atheners, Ruhm bestand nicht mehr im Schaffen ibealer, fonbern eigenartiger Genalten, bie er in Licht und Schatten gu fegen wußte. Aus einem Illustrator und Zeichner beginnt ber Maler fich ju entwideln, und jugleich fuchte er weniger in ber bargestellten Beschichte, alfo im Wieberergablen von Thatsachen burch bie Runft feine Aufgabe, als im Bermirflichen von Stimmungen. Er ichritt auch bier jum Seelenbarfteller fort, ber burch bie Schilberung eines bewegten Gemutes Gemuter ju bewegen trachtet. Es

Polognotos.

104 Rectieteres.

ftellten.

195 Balenmalerel.

DI. 076.

fundigt fich auch bier eine neue Beit an, ber bie rubige Schonbeit, die ichlichte Wahrheit nicht genügt; bie feelische, nicht funftlerische Erregungen burch bie Runft weden will.

Um fich über bas Wefen ber Malerei jener Beit Rat gu bolen, muß man wieber gu Bergt & 102, ben Bafen greifen. In ber Erzeugung biefer Prachtfiude bes Runfigewerbes blieb Aiben an ber Spite ber Bewegung. Die forinthijche Malerei verichwand völlig; Bootien, Lotrie und Rome (Cumae) blieben bei minberwertiger Gebrauchsware, beren Malerei manchmal auf berbe Scherze verfallt. Die ichwargen Riguren auf rotem Grunde treten gurud, bie roten auf ichwargem Grunde und andere farbigere Schmudarten werden bevorzugt; namentlich auf weißem Rreibeübergug wird, wohl in nachahmung orientalischer Alabaftergefaße, gearbeitet; wobei bann die farbigen Umriglinien noch burch Ausmalen ber Flachen mit einigen Farben bereichert murben. Es berührt fich bier alfo bie Bejägmalerei mit ber Bemalung ber Bilbmerte, bie, wenn fie nicht ein bloger Anftrich ift, nur auf Startung bes Birtlichteitseinbrudes binführen tann. In ber rotfigurigen Dalerei beteiligte fich gang Griechentand: Reben Argos Bootien und Euboa. Gie blubte mit ben Perferfriegen auf und jand icon balb nach 450 ihren Niebergang.

Rumeift treten und jest Schalen in rotfiguriger Dalerei entgegen, auf beren Hand in engem Raum bie Figuren gu ordnen besondere Schwierigfeiten bot, namentlich bagu gwang, ben Gestalten ftart gefrummte, lebhaft bewegte Saltung ju geben. Es traf bies gufammen mit ber Luft, Die gange Renntnis bes Denschenleibes zu verwerten. Spiftetos ift ber Sauptmeifter biefer Richtung. Bei Euphronios tritt bie icharfere Conberung ber einzelnen Ericeinungarten fiarter bervor. Lebhafte Bewegung, eine Behandlung ber Dusfulatur, Die beutlich bas tiefe Ginbringen in Die Grundbebingungen bes Korperbaues zeigt, Reichtum in ber Babl ber Borwurse find ihm in bobem Grabe eigen. Abnlich ber mit ibm wetteifernde Guthomibes und Brogos; vorfichtiger, aber gugleich minder geiftvoll Duris (Doris); berber, ausbrudelofer Dieron.

SPA: Darnellungs. gebiete.

Dem Gegenstand nach berührt bie Malerei die Borgange bes taglichen Lebens, vertieft fich aber mit Borliebe in bie Ergablungen ber Sagengeit: berattes und Thefeus, Dionofos und Aphrobite, Jafon und Athena und ber gange Olymp Somere ericbeinen in gabllofen Bieberholungen. Die Mannigfaltigfeit ber Bewegungen machft gufebenbo; ja, es ericheint mandmal, als fuche ber Maler feinen Stols barin, an abnlichen Bewegungen burch leichte Berichiebenheit bie Scharfe feiner Beobachtung aufzuweifen. Man bemuht fich, figurenreiche Sanblungen barguftellen und in ben gunadift noch unvermittelt, jebe einzeln fur fich geftellten Riguren bie gemeinsame Teilnahme an biesen anzubeuten. Die zeichnenbe Sand wird ficherer, bie Umriftlinien werben großer, ichwungvoller. Bald wirft die im Flacibild erlangte Runft bes Unibaues auf die Maler ein. 3mar halten fie fich freier von ber Befolgung ber ermubenben Gefene ber Gruppenbilbung: Es geht ein Rug bes Stigenhaften, Rafden, Entichloffenen burch bie Bilber, ber ihren afabemischen Wert beeinträchtigt, um ihren tunftlerischen gu fieigern. Die Menichengefialt wird nicht fo fehr jum Schmudgliebe in ber hand ber die Rlache belebenben Runftler, fie erhalt fich felbstandiger gerade infolge ber eigentumlichen Dalmeife, bes Sinterlegens bes Grundes mit glangendem Schwarg. Da bie Befüße bem Gebrauch bienten, beim Trintgelage wie in bem Putgimmer ber Frau verwendet wurden, tommt viel Unbefangenes, Bierliches, vom Augenblid Erlauschtes in ihnen gur Darfiellung. Der auf ben attijden Grabmalern vorherrichende Bug finnvoller Gemutherregung bringt in die Bafenmalerei: Die Jungfrau reicht bem Scheibenben einen Abschiebotrunt; ber junge Reiter ftebt bei feinem Pferbe; bie Arbeiter in ihrem Fleiß, bie Anaben in ber Schule, bie Mabchen beim Spiele weden die Teilnahme bes Beichauere ebenjo wie auf ben großen Brachtgefagen bie wilben Rampfe ber fagenhaften Gelben, bie thronenben Gottheiten. Doch ericheinen nur gang

vereinzelt Borgange aus bem ftaatlichen Leben ber Beit und auch biefe, wie es icheint, nicht unmittelbar in ber Abficht, fie mabrheitlich ju ichilbern. Die Siege über bie Perfer feiert ber Baienmaler burch bie Darftellung ber Belbenthaten bes mehr und mehr im Bolfsgemut bervortretenben attijden Banbelben, bes Thejens.

Das 4. Jahrhundert beschäftigte fich in feiner Bafenmalerei viel mit Sochzeit und Tod: Die fich babenben Jungfrauen, an bie fich bie nun besonbers beliebten Liebesgötter (Eroten) brangen; bie von Eros gefüßte, in ihrem Liebesleben erwachenbe Braut; bie zum Schmuden herantretenben Dienerinnen; und anderseits bie ben Toten bettenben Frauen; Die ibn in Empfang nehmenben Gotter, die Trauernben an feiner Bahre merben mit finnvoller Gelaffenheit, mit wehmutvoller Empfindungstiefe bargefiellt. Nicht ben Tob in feinen Schrodniffen, sondern mit ihm jugleich ben Troft will ber Maler geben.

Bielfach tommen die Runftler über ben Relieffeil binaus. Gie verteilen die Geftalten übereinander auf die Alache, indem fie burch ein paar Linien bas Anfteigen bes Bobens, bas Sintereinanber andeuten. Gelten find babei bie als fernerfiehend Gebachten perfpettivifch verkleinert. Man kann nicht recht glauben, daß die Großmalerei wesentlich weiter fortgeschritten gewesen fei, als diese Bafen es befunden. Denn fdwerlich werben bie auf Thon geichnenben Runftler in ihrer raichen ficheren Urt fich Fortidritte baben entgeben laffen, Die ihnen boch vor Augen gestanden hatten, falls fie an den Tempelbilbern erreicht worben maren.

Die Basenkunft war eine bellenische, ja fast eine athenische gewesen. Sie batte raich eine erstaunliche Sobe erreicht, raich war auch ihr Berfall; fie verzieht fich von Athen an die Grengen bes Bellenentums, nach ber Rrim, nach Aprene in Rordafrifa, nach Unteritalien und Etrurien. Den in Griechenland erzeugten Waren mertt man balb an, daß bie Bornehmen feinen Ginn mehr fur fie hatten. Es entfieht billiges Geichirr von berber Wirtung.

Aber es verfällt jugleich bas gesamte Runftgewerbe. Die Bafengemalde, als treueste Das Runde Schilberer ber Beit, lebren uns, wie gering Die Bahl ber Berate mar, beren fich Die Griechen gemeebbebienten. Der icon geschwungene Lehnftuhl; bas gierliche Spannbett (Rline) mit feinen Riffen und feiner einfeitigen Lehne, bas in ber Urt unfered Sofa verwendet murbe; Die beideidenen Speife- und die Anrichtetische; Die Truben und Geldliften; Die Lampen und Löffel und was fonft im hellenischen Saufe fich befunden haben man, ift von einsachfter Genaltung, ebel in ber Form, felten aber reicher geschmudt. Gelbft an Geschmeibe fehlt es im einent: lichen Griechenland. Bierliche golbene Ohrgehange, an benen Liebesgotter bargeftellt find, Fibeln , Anopfe mit figurlichem Schmud , Armbanber , Ringe tommen por , boch leineswegs in großer gabl und Auswahl, wenigstens nicht im Mutterlande. Gelbft bie Baffen bieten wenig Reues: ber Selm mit bem bochgeschwungenen Bufch, ber icheinbar über ben Leib gegoffene Ergpanger, ber machtige, bas Bappenbilb tragenbe Schilb find an fich prachtig geformt; boch tonnen fie fich nicht an Reichtum mit ben Berten ber Mittelmeertunft meffen. Schon lernen bie Griechen aufs neue ben Dften fennen und vermogen fich feiner Pracht nicht ju entziehen. Die Manner und Frauen von Geschmad mußten Renes haben. Gie begannen fich perfifch gu fleiben, bunte Gemanber gu tragen, gefconittene Steine gu bevorzugen, bie Rleiber reicher gu ichurgen, bamit bie Schonheiten ber Geftalt augenfälliger werben. Die Betaren machen fich in ber Runft geltend, bie an Ginfachbeit einbugt und bafur an Anmut gewinnt. Dehr aber icheint ber Reichtum ber Burger auf bie Runft gewirft zu haben. Demosthenes flagt noch gegen Meibias, weil er ein ftattlicheres Saus habe als andere. Aber bie Rlage int mehr ein politisches Mittel bes Demofraten, als ein ernfter Berjuch, bas Bachfen bes Boblftanbes ber einzelnen aufzuhalten. Längft war bie Gleichheit ber Burger burchbrochen, langft hatte der Sandel, bas mit gablreichen Stlaven betriebene (Broggewerbe,

ber alten Runftubung ben eigentlichen Boben abgegraben, bie auf burgerlichem Boben fich entwidelt hatte. Der Staat war ein folder ber Berufepolitifer und ber großen Gefcafte lente geworben. Die Republit Athen hatte gebluht, folange bie Bleichheit ber Burger in Bohlftand und Bilbung ihre Regierungsform als naturgemäß erscheinen ließ. Mit ber geiftigen Berfeinerung, Die nur einzelnen zuganglich ift, und mit bem Unwachsen bes Reichtums einerfeits und ber armeren Arbeitermaffen andererfeits entstand bas Beburfnis nach einer fiarten, weite Landgebiete gusammenfaffenden Herrichaft. Nicht flaatsmannisches Geschid, nicht glangende Beredfamteit und felbft nicht aufopfernde Tapferteit tonnten beren Rommen aufhalten. Die Dinge ichritten ihre burch bie Berhaltniffe vorgezeichnete Bahn. In furger Beit, feit etwa 520, war bie Runft von Bellas raich emporgestiegen, feit bas Burgertum Athens fich bie Freiheit errungen hatte. In einem Jahrhunbert ift bie Blute erreicht, ein Jahrhundert weiter ift ber ebelfte Traum, ben bie Menfcheit erlebte, ju Enbe; ift bas Reis bellenifcher Schonheit entlaubt.

mi Breite aft scale Buntle.

Die Wiffenichaft begann nun ihr Saupt, wie über ben Glauben, fo über bie Runft hinaus ju erheben. Die hartere Beit forberte Sachlichteit, auf Grunden aufgebante, begriffliche Bahrheit. Gine andere Form bes Dentens forderte andere Formen bes Schaffens. Echte Runft ift bas Rind ber Sinnlichfeit eines in feiner Bilbung einheitlichen Boltes; Die Biffenichaft ift ber Befit ber Wenigen, ber Gingeweihten, ber beffer Belehrten. Die Runft ift in ihrer Reinheit Lebensaußerung eines aufftrebenben, fich entwidelnben Bolfes; bie Biffenichaft zeigt bas Bolf auf feinem Gipfel. Sinter ber Runft tommt bie Biffenicaft, binter ber Biffenichaft ber Berfall ber Bolter in Gebildete und Robe, Die Bernichtung jener Boltseinheit, wie fie noch Sotrates in fich barguftellen fuchte. Darum eben ift Sofrates, ber in Schlichtheit gewaltige Bolfslehrer, ber Sobepuntt griechifden Ceins. Er war feines Berufe urfprunglich Bilohauer, er blieb es hinfichtlich ber Korperlichfeit feines Dentens und ber Ginfachbeit feiner Sittenlehre.

ton Blate.

St. 847,

Anders icon Plato. Ihn beberrichte eine tiefe Gehnfucht nach bem Bollfommenen, Gottlichen, Schonen. Er fant es nicht im Leben, nicht einmal in jener Zeit und in Uthen. Dergt & 115, Er suchte es im philosophischen Gebanten : Das finnlich Wahrnehmbare unterliegt fortgesehtem Bandel, es ift feine volle Wirflichfeit; bas mahrhaft Birfliche liegt außerhalb ber Ginne, es ift in Gott, in ber weltgestaltenben Bernunft, Die bem Stofflichen Form und Dag, bem Brbifchen eine nur in ber Borftellung ertennbare Urgeftalt giebt; bas Wahrnehmbare ift nur Abbilbung, burch weltliche Umftanbe in feiner Rlarheit beirrte Berforperung jener hochften gedankenmäßigen Gestalt, ber 3bee. Blatos Biel mar, bas athenische Bolf von feiner Liebe jum Ginnenfälligen, Gehbaren, Sorbaren, von Form, Farbe, Ton, Gefchmad ju einer über all bem fdwebenden Abttarung ju führen und ein neues Leben aus biefer heraus ju begrunden. Die gewaltige Tiefe feines Wefens, feine grundlegende Bedeutung für alles philosophische Denten hat fich in feinem Ginfluft auf alle fpateren Denter bethätigt. hier gilt es nur festzustellen, bag feine Philosophie auch einen Umidwung in fünftlerischem Schaffen porbereitete ober gar sum Abichlug brachte: Das Schaffen ging aus ber Ummittelbarteit und Unbefangenheit in ein foldes über, bas auf philosophischen Borftellungen und Gebantenverbindungen beruht. Und bann muß bier fesigestellt werden, daß biefer Umichwung, ob er mun in jener Beit feinem Befen nach erfannt murbe ober nicht, boch gu einem Riebergange bes tunftlerifchen Schaffens führte: Grubelnber Berftand - fo Sobes er an fich bervorbringt - ift eben an fich ein Gegner funftlerijden Bollbringens.

Blato fpricht in feinem Berte über ben Staat von ber Runft und zwar in wenig anerkennenbem Ginn. Die Philosophie beschäftigt fich, fo fuhrt er aus, mit ben 3been, bie Runft nur mit bem Abbilbe, ber Rachabmung (Dlimefis) ber 3bee. Wenn es gleich viele

Stuble gabe, fo boch nur eine 3bee vom Stuhl; ber Sandwerter, ber viele Stuble ichaffe, gebe nur verschiedene Abbilber berfelben 3bee. Run fann boch nur ein Abbilb bas richtige fein: alfo fonnen, wenn die Abbilber verschieden find, biefe bie 3bee nur unvollfiandig, verbuntelt jum Ausbrud gebracht haben. Demnach mußte bas Suchen nach ber Form, wenn bieje einmal ber Joee entsprechend gejunden mar, als finnlos ericheinen. Wer bie Ratur nachabmt, giebt nach Plato nur ein Abbild bes Abbildes ber 3bee; benn eine folche mußte boch auch bem Raturgebilde gu Grunde liegen. Die Gotter haben nur ein Ding in feiner ursprünglichen Wefenheit gefertigt; bies allein fei ber eigentliche polltommene Ausbrud ber 3bee; Die Gotter felbft feien alfo die Berfertiger bes wirklichen, mahren Wefens, bas ber Runftler nur nachahme. Und, wenn ber Runftler etwa einen Stuhl abmale, fei er nur Rachahmer bes Rachahmers. Alfo fei bie Runft unter allen Umftanben weit von ber philosophischen Wahrheit entfernt. Gin Maler tonne einen Bugel malen, ber Reiter einen folden bemugen, ohne bag beibe ibn aus Leber ju fertigen vermogen. Es gebe alfo breierlei Arten von Runftlern: Den ichaffenden, ben gebrauchenden und ben nachahmenden. Bon biefen werbe ber lette bas Befen ber Dinge am wenigften gu begreifen haben: Gattler und Reiter mußten vom Bugel etwas verfieben, ber Daler befitt feine Ginficht bavon, ob ber bargeftellte Gegenfiand branchbar und ichon fei; ju, er wird gerade bas nachahmen, mas ber Menge ber Richtwiffer als ichon erscheint. Die Runft ahme weiter hanbelnbe Menschen nach und zwar, ba bies bas leichtere fei, ben leibenschaftlich erregten; ber alfo noch nicht jene Besonnenheit erlangt habe, die Plato für allein icon und bes freien Menichen wurdig halt. Sie male alfo Gegenstande, Die nicht nur fachlich hinter ber Wirklichfeit gurudfteben, fonbern Leibenichaften, bie bem Staatswohl geführlich find. Go finbet Plato in ber Runft feinen auf bas Befen ber Dinge gebenben Ernft; fie fei mußiges Spiel; fie wirfe auf bas Echlechte in und; und mas fie hervorbringe, fei baber Schlechtes. Die flaffigiftifche Afthetit bee 18. und 19. Jahrhunderte, Die ben Gebanten festhielt, Runft fei Berwirtlichung einer 3bee, hat fich vergebliche Mube gegeben, fich biefer harten Schlußfolgerung bes Plato burch philosophifche Geitensprfinge gu entziehen.

Ariftoteles bachte wesentlich anders. Freilich fpricht er über bilbenbe Runft so gut wie gar nicht, fondern nur von ber Dichtung. Er ertennt an, bag ber Dichter nicht blof Rachahmer ber Nachahmung einer Boee bringe, fondern auch Dinge ichaffen tonne, bie ohne Borbild finb; nur muffen fie berart gestaltet werben, bag fie nach bem Gefeg ber Bahricheinlichkeit und Rotwendigfeit hatten fein tonnen. Er jagt, bas Rachahmen fei bem Denichen von Ratur ebenfo eigen, wie die Freude an den Abbitbern; ja biefe erweden Freude an Gegenftanben, bie und in Birklichfeit wibrig feien. Es erwede bas Erbliden von Abbilbern burch bas Ertennen ein Luftgefühl, bas noch gefteigert werde, wenn bas Ertennen fich auf einen vorher nicht beobachteten, alfo thatfachlich unbefannten Wegenftand beziehe; wenn alfo bie Rachahmung über ber befaunten Ratur fiebe. Er fagt baber, Blato widersprechend, bie Dichtung fei philosophifder und gehaltvoller als bie Geichichte. Dan tann bies in ben Cap übertragen: Die bilbenbe Runft fet mahrer und iconer ale bie Ratur; benn bie Runft ftellt bas Erbuchte, bas Allgemeine, Die 3bee bar; Die Ratur giebt nur bas Thatjachliche, bas Einzelne, bas Abbild wieber. Ariftoteles geht eben in feinen Betrachtungen von ber Birfung auf die Beschauer aus, und tommt baber ju ber Uberzeugung vom erzieherischen Wert ber Runft. Er verlangt barum aber auch von ber Runft, bag fie beffere Menichen barftelle, als bas Leben; er forbert, bag ber Jugend nur fittlich icone Bestalten gezeigt werben; er betampft baber ben Baufon als Maler ber baglichen Birtlichteit; er bringt im Drama auf bie Erregung von Mitfurcht und Mitleid, in jedem Runftwert auf bie Erwedung edler Empfindungen.

Arikowick

101 Gorgind,

Der Sophift Gorgias fagt vom Drama — und basselbe tann als Urteil ber Zeit über bie Runft gelten: Sie sei zwar Täuschung; aber ber, bem biese gelinge, stehe über jenem, bem sie nicht gelinge; und wer sich täuschen laffe, sei weiser und gereifter, als wer sich nicht täuschen laffe.

Ber diese Anschauungen der hellenischen Philosophen unbefangen betrachtet, wird zunächst über eines erstaunt sein: Daß die scheindar von Aunst ganz durchsehte Zeit auf dem Wege des Denkens keinen herzlichen Standpunkt zum schönheitlichen Schaffen sand. Das Aunstsichaffen ist hier, wie überall, alter und ursprünglicher als das Aunstdenken. Aunstgeschichte wurde vor der Zeit Alexanders nicht geschrieben, also vor Tagen, in denen man die Blüte des Schaffens schon vergehen sah. Die Afthetik reihte sich ihr erst an, als das Ziel der Aunst erreicht war und sich Zweisel über die Fortgestaltung einstellten. Das Aunstdenken ist also sicher nicht der Grund des vollkommenen Aunstschaffens.

Die Afinitier und die Anbetif.

Phibias und feine Runfigenoffen hatten einft bas Abbild einer 3bee gefchaffen : Gie fuchten ben Gott in fich, inbem fie ben Menichen barftellten, wie er in ber in ihnen befonbers fart finnlich entwidelten Gellenenfeele ichlummerte; mit bem Streben, fo mabr als irgend möglich bie in ihnen lebendige Borftellung ju verwirklichen. Dabei plagten fie philofophische Bebenten ichwerlich: Blato suchte bei feinen Runfigenoffen vergeblich philosophische Erfemunis über bas Befen ber Runft. Ihren Borgangern war es nicht gelungen, gang mahr gu fein : fie fuchten gang unbefangen jene bierin gu überbieten. Der einzelne Ringer ober Distuswerfer wurde nicht ibealer, fondern mahrer gefcaffen als bie fruberen. Das Streben ging vom Allgemeinen jum Besonderen. Das Gewaltige un biefer Kunft ift aber, bag fie noch typisch blieb, wahrend fie babei vollig mahr murbe; bag bie Gebundenbeit im Romen, bas fünftlerische Unvermögen, die Ratur im Bild ju erjaffen, zwar überwunden wurde, die Ungebundenheit im Wollen aber noch nicht erreicht ift; daß die Erfenntnis ber naturformen fich noch auf Gruppen von Ericheinungen richtete; bag es noch galt, ben erhabenen Mann, nicht einen bestimmten Mann, bas weitgebietenbe Beib, nicht eine bestimmte Berrin bifblich ju ichaffen. Während bie Deifter ber Blutezeit feftftellten, mas an Formen bem Empfinden ber Sellenen haften blieb, nicht bas absichtlich beobachtete Gingelne, fondern mehr bas Befamtbild eines Ratureinbruds, juchten bie fpateren über biefe allen juganglich geworbene Beobachtung hinausgreifend ben Anreis ber Erweiterung bes Formengefühls mehr und mehr in ber Gingelbeit. Der Weg aller Runft ift eben ber vom Topijden gum Speciellen, vom Allgemeinen jum Bejonberen, von der Art jum Gingelmefen.

Glaubente manbel. In diese Zeit notwendigen Fortschreitens über den Gipfelpunkt der Aunst himmeg fällt Platos Lehre vom Unwert und des Aristoteles Forderung eines erzieherischen Wertes sur die Kunft, die eine Mettung der Kunft nach geistiger und sittlicher Sinsicht bedeuten sollte. Die Unbesangenheit der älteren Zeit war verloren, die Griechen traten aus der Zeit der Jungfräulichkeit in die der Erkenntnis. Es vollzog sich dieser Umschwung in allen Gebieten, zumeist aber in der Religion. Man glaubte nicht mehr an die selbsigedildeten Götter. Die heiligen Sagen wichen dem grübelnden Berstande; die lebendige Gestalt des Gottes siel der Bissenschaft zum Opfer; das willig geglaubte Unglaubliche wurde bezweiselt, in platte Allegorie umgedeutet; die stille innige Lebensgemeinschaft mit den erhabensien Mächten war einer wachsenden Gleichgültigkeit gewichen. Mit dem Glauben schwand der Kunst die höchste Aufgabe: Sie gab nicht mehr innerlich Erschautes und mußte daher von außen Inhalt in ihre Werke hineintragen. Sinst bildete man Götter and der Tiese einer mit sich selbst nicht in Zweisel kommenden Erkenntnis; jest bildet man Menschen, deren Thun und Behaben anderer Einblich in ihr Wesen gewähren sollte. Einst war die Kunst Verundung des Glaubens; jest, nachdem die Wirren des peloponnessschen Krieges, die Schrecken der Tyrannenzeit die Geister

verwirrt und die Gelbftfucht auf ben Thron erhoben hatte, war fie Befundung ber Darftellungefraft.

Richt ungestraft maren die Griechen nach bem Often vorgebrungen. Der fille, pornehme Glaube ber Griechen mar einem reinen, innigen und einigen Bolte entiproffen, einem Bollanb folden, bas trot aller Zwiftigfeiten und Stammessonberarten bod vollig in fich gefchloffen, ben Barbaren unwillfürlich ausschloß. Griechenland als Dacht in ben Belthanbeln, als Ausgangspunft einer Angriffspolitit, brachte frembe Teile in feinen Rorper. In Athen fab man bie Bertreter bes Fernhandels, bie Kaufleute bes Diens wie bes Beftens. Die hochentwidelten Gewerbe fuchten bier ihren Abfas. Die Runft bemachtigte fich ber bem Saufe, bem Tagesteben bienenden Gegenstande. Dan mußte ben Bert jener Dinge gu icagen, Die ben athenischen Stempel trugen; fie gaben ben Ton an in ber vornehmen Belt. Griechen waren burd bie Geefahrt wohlhabend geworben und hatten burd ihren Gefcmad fich bie anderen Bolter ginapflichtig gemacht. Die Topferei blubte in alter Beije, nur nicht mehr Beibgefage fur ben Gottes ober Totenbienft ichaffenb, fonbern Baren fur bas reich geschmudte Saus, fur Die gierlichen Berren, Die auf den Martten plauberten und Abenteuer fuchten, wie auch fur bie Frauen. Bur reicheren Farbung in ber Malerei trat Die Bergolbung, die Darftellung bezog fich auf bas Treiben ber Bevorzugten, ber Bermobnten, ber Müßigen. Die Metallerzeugniffe wurden aufs tunftvollfte behandelt; man freute fich ber hoben Breife, Die folde Werte ber Lebensverfeinerung tofteten. Die Bilbung ftieg im Rreife jener, benen bie Werfe ber großen Beifter juganglich waren und fonberte andere aus, Die ben boben Alng bes griedifden Beifies nicht mitzumachen vermochten. Den Burudfiebenben blieb nur bie Form bes Gottesbienftes und bei beren Schlichtbeit ber Drang nach bem Bunberbaren, Aberfinnlichen, wie er fich in ben muftischen Rulten bes Dftens außerte. Afiens Gotterwelt, Boperien. Die einft befruchtend auf Die Gestaltungefraft bes Unbesangenen wirfte, griff nun gerftorent, trennend in bies Bolfstum ein, mit ihrer Dumpiheit die unteren Schichten ergreifend. Und fo mirften fie nach oben, in die Gefellichaft der Glaubensleeren, philosophisch Aberreifen binein. Die Dipfterien blühten auf, ber Dienft, ber fich nicht mit ben ftillen Berten hober Bilbnerei begnügte, fondern in lauten Feften, beim Ion ber phrygischen Sandtrommel und affatischen Flote ber Gottermutter biente, Die fie als Attis, als Albea, Apbele, als Gaia Demeter neben bem Dionifos verefrten; neben jenem beiteren Zungling ber alten Beit, ber nun als larmenber Bacchos, als thrafifcher Sabagios jum bartigen Manne in langem affatischen Rleibe murbe. Die philosophische Entwidlung in die Schule ber Stoifer und Epifuraer zeigt ben Rwiespalt: Muf ber einen Geite wird jum Genug bes eigenen Innern, jur Freude am geflarten Gelbft und fomit gur Gintebr in Die Freude Des Alleinfeins gemahnt, weil nur in Diefem Die fo beiß erfehnten mahren Benuffe bes flüchtigen Dafeins erfannt murben. In ber Stoa Inupfte man an Die cynifche Weisheit an, Die icon eine Mbjage gegen bie Rultur ber Beit barftellte und bie bas Blud in ber Ablehming alles beffen fuchte, was bie fortichreitende Lebensverfeinerung bem Meniden barbot. Manner, wie ber Chnifer Rrates, entwidelten fich gerabegu ju Berachtern ber Runft und zum unbebingten Berehrer beffen, was ihm Ratur war; namlich Die Ablehnung eines in Gitte gebundenen Bemeinwefens. Goon traten Bettelpriefter auf; fon fuhrte ber Ruf nach Weltentjagung bis jur Entmannung; icon gogen gerlumpte Stoiter burch bas Land, um ihr Bebe über ben Berluft ber alten Ginfachheit zu predigen.

## 18) Die griechische Runft bis auf Alexander den Großen.

Die Banbelsbeziehungen Rleinaffens wiesen in ber Beit ber Borbereitung ber Berferfriege meift nach Diten. Aramaifche Schrift und Sprache gingen im Lande um. Das Gewicht in Geftalt eines Lowen, bas man in Abybos fand, tragt Inschriften biefer Art; ein Flachbild

Steinaffen.

Dergl. 2.70. aus Dibyma (Kara-Köi) und anderes weisen darauf hin. In Unos, einer Stadt an der Westtisse, jedoch keiner hellenischen Gründung, sieht ein stattlicher Tempel von durchaus eigener Gestalt. Schon der Umstand, daß er in dunklem Trachyt errichtet ist, widerspricht der hellenischen Übung. Er ist dorisch, von schwerer Bildung, übermäßigem Schwellen der Säulen. Auf dem über diesen liegenden Steinbalken und auf den Metopen sinden sich Flachbilder, Kentauren, Flügelwesen, der das Rind und den Hirsch niederreißende Löwe, Kämpse zwischen Stieren, ein Eber; also neben gut beobachteten Tieren solche, die unverkenndar auf östliche Einstüsse weisen. Besonders merkwürdig sind sliehende Rereiden, die in ihrem durchscheinenden Gewand, und trinkende Männer, die auf dem Boden liegend dargestellt sind, nicht auf Stühlen sigen ober auf Bänken lagern, also von den Hellenen abweichen, einem Teppiche gebrauchenden Bolke angehören zu scheinen. Die kleinen Polster sür den Ellbogen unterstützen diese Ansücht. Ein ähnliches Flachbild aus Samothrake sindet sich im Louvre.

henfwat ju Famhod,

Eine weitere Stufe biefer Mijchtunst stellt das Harpgienbenfmal zu Aanthos, Ende bes 6. Jahrhunderts, dar. In Lutien bestand neben dem Gebrauch, im Gebirge ben vornehmen Toten tempetartige Schauseiten in den Felsen zu hauen, die persische Sitte, Grabturme zu errichten. Das Denkmal zu Kanthos besteht aus einem mächtigen aufgerichteten Stein, der bei 1,6—1,7 m Seitenstäche, leicht nach oben versüngt, 4,06 m aufsteigt. Zwei Stufen heben ihn empor. Darüber bildeten Marmorplatten eine enge Grabzelle, die eine Platte von 2,23 m Geviert abbectt: Eine Grabsorm eigener Art, deren es in Kleinassen mehrere giebt. Auf jener Marmorplatte besinden sich Flachbilder (jept im Britischen Museum), thronende Gottheiten und Opsernde in sorgsältiger, aber sehr altertümlicher Darstellung. Dazu an den Ecken Lögel mit Menschenfops, die harppien, die eine in Kindesgestalt dargestellte Seele des Toten hinwegtragen.

Throcies.

An der Nordfüste des ägäischen Meeres, in der hellenen mit dem landsössigen ihratischen Bolt sich mischen, zeigen sich ähnliche Bildungen: Der Kops eines Kriegers aus Abdera mutet völlig hellenisch an; der stiertötende Lowe am Stadtthor zu Atanthos weist wieder nach Osten. In anderen Werten zeigt sich die Unsücherheit des Rachahmers: Die auf der Insel Thasos gefundenen Marmorslachbilder, auf denen Apollo und hermes, von Frauen begleitet, einer Thure zugewendet siehen, fünden dagegen schon die beginnende Freiheit, ja bei äußeren Mertmalen, die auf frühe Entstehung weisen, eine innere Belebung der Stellungen, eine besondere Frische an der Aussassigung an. Ahnlich aus Pharsalos in Thessalien zwei Mädchen von mertwürdiger Liebenswürdigkeit in Ausdruck und Hattung.

200, Eptryc.

Strenger gesondert halt sich Lytien. In bessen sublichem Teil, zu Gjölbaschi, wurde ein eigentümliches Bauwert entbedt, das eine erneute Mischung hellenischer mit einheimischen Wesen darstellt, das Heldengrab (Heroon) von Trusa (Myra). Es dürste dem Ende des 5. Jahrhunderts angehören: ein länglicher Hos innerhalb einer Quadermaner, nach Süden mit einem Thor sich öffnend. Eine lange Reihe von Flachbildern schildert hellenische Seldenziagen, Kämpse der Amazonen und Kentauren, des Odyssens Freiermord, die kalydonische Jagd; dazu aber auch gestügelte Stiere, die durch ausgehestete Sterne als himmlische Erscheinungen gesennzeichnet sind; aber auch unvertennbar Agyptisches, wie den häßlichen Gott Bes. Die Flachbilder hat man als Nachahmungen berühmter Gemälde, so sens bes Polygnotos und Miton erklärt.

tio, Refeibens denfinal m Xanihas Die Grabbenkmäler Lykiens bilbeten bie Grundlage einer weiteren Bauform bes hellenischen Rleinasiens, jene in ben Felsen gehanenen ober auf mächtige Felsenblode gesehren, ursprünglich im Rielbogen, später mit griechischem Giebel bebedten Anlagen. Schon jrüh waren diese mit Flachbildern verziert worden, hatte man die Bilbnerei im gewachsenen Felsen

übertragen in eine folde auf ben Codeln. Bu Soiran, Myra, Limpra feben wir bie Stufen einer ortlichen Entwidlung aus bem figurengeschmudten gelfengrab jum Freitempel auf maffigen hobem Godel. Das fogenannte Rereibenbenkmal von Xanthos (vor 370) zeigt Diefe Gefialtung gang von griechischem Beift belebt. Der große Stein, ber im Sarppienbentmal bie Grabtammer trug, murbe fier ju einem in vier Steinschichten aufgemauerten Blod. Die oberfte und unterfte Schicht gieren Flachbilberftreifen. Die Grabkammer ift jum geschloffenen Raum ausgebilbet, ben ein Saulennungang einfaßt. Bier Gaulen unter ben Giebeln, feche an ben Langfeiten. Die Ordnung ift jonifd. Das Gebalf ift noch gfiatifch, fdwer; bie Bahnichnitte liegen unmittelbar über bem Steinbalten. Diefer wie bas flache Giebelfelb find wieber mit Glachbildern geschmudt. Zwischen ben Gaulen ftanden Bildwerte (jest in London), die trop ber ftarten Beschäbigung bei überaus lebhafter Bewegung flatternbem, febr leichtem Gewand, boch eine berbere finnliche Behandlung barin außern, daß bas Durchicheinen der ichlanten, brallen Rorper burch die vom Bind geblabten Rleiber mit besonderer Borliebe gebilbet wurde. Die Flachbilber ergablen nach Art ber orientalischen: Das maffenbafte Auftreten gleicher Geftalten mahnt an perfifche Borbilber, wenngleich bie Bewegung icarfer ausgebrudt ift; ebenfo wie bas Thronen bes Selben (Berifles von Kanthos?) unter bem übergehaltenen Connenidirm an ben Diten mahnt. Co auch ericheint Priamos auf bem Dentmal von Trufa. 3m Umagonentampie, bes größeren unteren Briefes find mit icharfer Deutlichfeit die Amagonen als Mannweiber bargeftellt : Die Abficht auf bas Uar Erfennbare, ummittelbar Ergablende, ift ftarter, als an ben Bilbern ber Athener.

So verwandten hellenische Runftler im Auftrage halbbarbarifcher Gurften, zuerft bie flaffifchen Formen ihrer Orbnungen an Bauten, beren Grundgebante Diefen fremb mar. nunber in Bie es jumeift geht, wird von Jenen bas Gefundene am freieften und ohne viel Rudficht auf bie innere Wertung verwendet, die an bem Ringen und Berausgestaltung ber Form nicht Anteil nahmen, bas Gange als ein Fertiges überliefert erhielten. Gie greifen berghaft ju, ba bie Formen nicht im einzelnen zu ihnen fprechen, fondern alsbalb als reifes Gebilbe in ihrer Gefamtheit; und bas meinen fie geiftig fur fich erworben zu haben, wenn fie bie Erfindung fich bienftbar machten.

Richt minder machte fich im Tempelbau die Freiheit in ber Formbehandlung geltenb, bie Athen aus fich beraus errungen hatte, in ichwerem Wagen, im Uberwinden einer ftarfen fünftlerifden Gewöhnung; Die ben Rleinafiaten aber mubelod gufiel: Dem fie maren nicht in gleichem Mage feelisch mit bem Alten, namentlich nicht mit ber frengen Folgerichtigfeit ber borifden Baumeife verlnupft. Das feinere Mag und bas hobere Formgefühl erfette bei ibnen ein fübnerer Bagemut, ein Ginn für bas orientglifc Grogartige. Die Berfonlichfeit bes Baumeifters tritt bier fruh mit Entichiebenheit bervor, ba bie Buniche fruh auf bas Uberbieten anderer, auf die Berftellung von Gigenartigent, Überrafdendem brangten.

Die alteren Tempel jonischer Ordnung überraschen bereits durch ihre Große.

Der heratempel ju Camos, der um 580 von Rhoitos und Theoboros von Camos Rieingfien. begonnen murbe, maß rund 50: 150 m; überschreitet alfo bereits bas Dag ber hellenischen Berat & 74. Tempel. Reben ber berühmten Bafferleitung bes Eupalinos und bem Schloß, bas ber Tyrann Polyfrates fich errichten ließ, beweift biefe Anlage die außerorbentliche Bebeutung ber Infel in früherer Zeit.

Derfelbe Theodoros begann den Tempel ber Artemis in Ephejos, ber von Cherfi- 110 Ephejos. G. 78. phron und beffen Sohn Detagenes fortgeführt, als eines ber fieben Bunder ber Welt m. ur. galt. Erft Demetrios (um 470) brachte ibn gur Fertigfiellung, und Paionios von Ephejos icheint ihn weitere 100 Jahre fpater erneuert ju baben. Rach einem Branbe von 356 errichtete ibn um 300 Deinofrates auf ben alten Grundmauern prachtiger als zuvor.

Bellenifche fremben. Thenft

als Jonide

Bom alten Bau, der viermal jo groß als bas Barthenon in Athen war, ift wenig übrig Bergl. E. 71. geblieben. Doch tonnen wir die Gaulen wieber berftellen: Der reiche Fuß, bie untere Trommel mit bem fie umfreisenben Bug von Jungfrauen im Flachbild, bem Blatterfrang über biefem und ben Rnauf, Die noch febr weit auslabenben, einem furgen Sattelholge noch fich nabernben Schnedenglieber.

414 Milet. Bregl. G. ta DE 257.

Bie ber Tempel ungefahr gestaltet gewesen fein mag, erflart weiter ein zweites Bert bes Baionins, bas er in Gemeinschaft mit Daphnis von Milet fcuf, ber Reuban, ber an Stelle bes von Kerres (495) zerftorten Tempels bes Apollo Dibumgios zu Milet entstand. Auch hier find die Abmeffungen machtig: 48,55: 107,8 m. Wieber bie boppelreihige Anlage von bier 10:21 jonischen Gaulen, Die, 2,1 m ftart, je 5,4 m von Mittel gu Mittel auseinander fteben, jede fur fich auf verzierter, achtediger Godelplatte. Ihrer brei ragen heute noch empor, burch einen zweimal abgeplatteten Steinbalfen unter fich verbunden. Es ift ichwer, ben Giebel bes Banes, ber minbeftens bis ju 7 m Sobe batte auffteigen muffen, fich ju vergegenwärtigen. Man muß eber an eine flache, ben perfifchen verwandte Dede glauben. Trot ber Weite bes Umganges war ber Gottessaal im Lichten immer noch 24,4 m breit. In ber inneren Umfaffung finden fich ben Gaulen entsprechend Banbpfeiler, Die je in einem Anauf enben. Sie beuten auch auf eine in Gellas nicht beobachtete, wohl aber auf Sigilien erfichtliche Ausbildung bes Saales, auf bas bober entwidelte Streben nach geglieberter Raumichopfung: Freilich burfte ber gange Innenraum bis auf einen Gaulengang nach oben offen, einem Sofe abnlicher als einem Saal gewesen fein. Bwei Salbfaulen neben bem Gingang haben forinthifde Rnaufe von feiner Bilbung, neben jenen abnlich verwendeten gu Phigaleig die alteften befannten.

Die Daferei.

Die athenischen Philosophen nahmen ihre Beispiele fur bie Darlegung ihrer Lebre vorzugeweife aus bem Gebiete ber Malerei. Gie werben bas nicht ohne Grund gethan haben, benn thatfachlich ericheint biefe in ber inhaltlichen Entwicklung allen Kunften ebenfo poraus, wie fie ihnen in rein fünftlerifcher zweifellos gurucfftand. Ariftoteles beweift gerabe an ber Malerei, bag bie bilblich nachgeahmten Sandelnben entweber beffere ober ichlechtere ober gleiche Menichen fein muffen als biejenigen, bie rings um und leben: Bolngnotos habe eblere, Baufon niebere, Dionyfios gewöhnliche Gestalten abgebilbet. Demnach bat Arifioteles ben Bolngnotos ebenfofehr über die beiben anderen erhoben, wie er ben Somer über bie realistischen Tagesbichter feiner Zeit ftellte. Wir haben alfo in ihm einen ber erften jener Krititer, Die bas "gute Alte", weil es tupifch war, über bas Reue fiellen, weil es ihnen ju wahr und baber gemein ericbeint; weil fie in ber Runft nicht bie Ratur, fondern bas außer ber Ratur Stebenbe juchen. Dan erkannte bamals, bag ein Bilbner wie Silanion icharfer beobachte als Phibias, und legte baber bem alten Deifter bie Gebanten unter, als habe er absichtlich nicht fo icharf beobachtet, absichtlich topifch geschaffen, um in jeiner Runft erhabener zu bleiben,

410. Die Aleim afiatifcen. Maler.

Unter ben Realiften von Athen ftammt Dionufios aus Rolophon bei Ephejos. Die juhrenden Maler ber Folgezeit find wieder aus ben Rolonien: Beuris aus Berafleia (blubt bis 397 in Gubitalien?); und Barrhafios aus Ephejos. Beuris malte nicht mehr bie ur Beiere. Geschichte, fonbern bas, mas wir "flaffifches Genre" nennen wurden: Er ftrebte nach Uns gewöhnlichem und Frembartigem, ging ab von ben Selben und Gottern und wendete fich mit Borliebe gu ben Rentauren und Satyrn, bie er nicht mehr in wilbem Rampf mit Menfchen, jondern mit Behagen und liebensmurdigem Gingehen auf ihre Lebensbedingungen ichilberte. Dann tommen Darftellungen von Gemuterregungen, wie fie ichon Bolygnots Bruber Uris ft ophon bargestellt hatte; Bilber, bie vom größeren Ginflug bes Theaters reben, namentlich ber Tragobie bes Guripides und ihrer auf Erschütterung ber Borer gerichteten Abficht; biefer

wurde die fünstliche Ruhe, das fanfte Einwiegen des Geistes gegenübergestellt. So schuf Zeuris den weinenden Menelaos; die trauernde Penelope; das alte Weib, über das sich der Künstler selbst zu Tode lachte — nach einer Fabel. Und endlich Bilder, deren Wert in der Naturtreue liegt: Die Trauben, deren Darstellung so täuschend war, das die Bögel nach ihnen pickten. Die Phantasie, gesättigt mit Naturdeobachtung, beginnt nun schon die typischen Gestalten zu beleben: Das Mannroß, das vom Osten als ein steisgewordener Göttertypus übernommen war, erhält neues, heiteres Dasein, indem es seine Gottheit abstreist. Die Helden werden weich; die Könige entkleiden sich des sie früher stets zierenden Stirnbandes, damit auch sie menschlich ihr Juneres, nicht nur ihre rauhe Krast, ihre hohe Würde offenbaren. Der Künstler lächelt beim Schaffen; er sühlt sich frast seiner Meisterschaft über dem Kunstwerk siehend; er besehligt die Kunst, der die ganz größen Meister einst dienten.

418. Barrhafial.

Barrhafios (blubt 400-380) geht einen Schritt weiter. Er malt fich felbft als Bermes; er ftellt im Demos bas Bolt ber Athener in feinem Gefamtwefen bar: bas beißt, er "personifiziert" es; er ichilbert Donfiens, ber ben Babufinn beuchelt. Dazu wird er vor allem als Meifter ber Zeichnung und Farbe gerübmt, ber bas Erfrebte mit Leichtigkeit erreicht habe. Es liegt allem Unichein nach ber Sauptwert feiner Runft auf ber Geelenbarftellung. Aber nicht jener, wie fie etwa Brariteles ubte, bem ichlichten Rennbarmachen eines gleichmutigen Ginnes; fonbern im Big, in ber Lofung ichwieriger Aufgaben burch Anwendung überrafchend geiftreicher Mittel. Er bilbete nicht Gotter, fondern machte que feinen Naturbeobachtungen Bilber eines miffenicaftlich begriffenen Gedantens. Das Bolt von Athen ift feinem Befen nach veranberlich, jornig, ungerecht, unftet; und babei wieder autig, mitleibig, prablerijo und hochgefinnt, niedrig und unbandig - eine folche fich felbft wiberiprechende Sache war nicht in ber Weise ber Alten barzustellen. Es bedurfte ber Erflarungen, geiftreich gemablten Beiwerfes, um ale bas zu ericheinen, mas es fein follte, als bas gange Bolt von Athen in einem Bejen bargestellt; es bedurfte ber Runftanichauungen bes Ariftoteles, um ein berartiges Rebus jum Borwurf fur einen Runfter ju machen. Un ber ber Runft bes Timanthes (von ber Infel Kythnos) wird vor allem gelobt, bag man in ihr mehr ertenne, als eigentlich gemalt fei. Go an feinem Agamennon beim Opfer ber Sphigenie, ber fich bas haupt verbarg, beffen Schmerg man aber boch bentlich errate. Aberall beginnt geiftreiches Wiberspiel ber Gebanten ber Inhalt ber Aunft zu werben, die alte Ginfalt und Gadslichfeit ju ichwinden. Die Maler bes Beloponnes weifen auch weiterhin ben Weg ber Kunftentwidlung: Pamphilos, ein Mafebonier aus Amphipolis (um 360), begann in Sityon bie Runft nach Gefenen gu lehren; ben Schwerpuntt vom Ronnen auf bas Wiffen gu verlegen; bem bisberigen ihm wohl nicht gebantenreich genug erscheinenben Aunftwesen ein philosophisch entwideltes entgegenguftellen. Er ichrieb Buder über bie Theorie ber Runft und brachte ben Reichenunterricht in ein Suftem. Gein Schuler Melanthios geht weiter in "verftanbiger Rlarbeit", namentlich aber in ber "dispositio", bem planmäßigen Aufbau; ein anderer Schuler, Baufias aus Sitgon, ift berühmt wegen ber von ihm mit zeichnerifden und malerifchen Mitteln besonders funftmagig gebildeten Berfürzungen. Es war biefer Fortidritt nur erreichbar burch bie Bermenbung des Bachfes als Bindemittel ber Farbe (Entaufitt), durch die eine weit höbere malerijche Araft und feinere Abionung ermöglicht murbe. Der bargustellende Wegenstand ichreitet nun raid pormarts in der Richtung auf bas Inhaltliche. Paufias und Arificibes (pon Theben, blubt 370-330) fieben fich bier gegenüber. Bener als Maler von Blumen und blumenwindenden Mabdjen; diefer als Darfteller bes Graglichen: Die an ihrer Bunbe fterbenbe Mutter, bie ba merft, bag ihr Sangling Blut fialt Mild trinft; Die wegen ihrer Liebe ju ihrem Bruber Sterbenbe; Beraffes, vom Schmerg bes Rleibes ber Defaneira gepeinigt: Das find ichon funftlerische Bormurfe, Die nicht jum Auge und nicht

Pelopunnellice Nater. jum ruhig abwagenden Sinn, fondern zu ben Rerven iprechen; fei es, um fie burch Anmut und eine Darftellung forgenlofen Bflangenlebens ju beruhigen; ober um fie mit icharfen Geißeln aufzuftacheln. Das find Bilber, bie fich ju ben Bormurfen alter Runft verhalten, wie bie thranenreichen Rlagen Sopholleischer Belben gu ber großen, gewaltigen Tragit bes Ajchplos. Richt jur Chrfurcht vor ihrer Große follten folche Berte zwingen, weil fie nicht aus Chrfurcht vor bem Großen geboren maren; fonbern fie jollten Milleib weden, ericuttern burch bie padende Babrbeit bes feelenbewegenden Borganges.

Meiferfdall. Rennericaft.

An ben Radrichten, bie une alte Schriftsteller von ben Malern geben, fint zwei Eigentumlichkeiten auffällig. Bunachft bie vielen und erhaltenen fleinen Beschichten über ihre faufifichere Meifterichaft, über ihr fraunenerregenbes Konnen. Mirgenbs hat man fo ben Einbrud, ale habe bie überraschenbe Sicherheit ber Mache fo entscheibend auf bie Beichauer gewirft wie hier. Und dann die immer wieder auftretenben Rachrichten von ungewöhnlich hoben Preisen ber Werke. Wenn Arifteibes fur ein Bild 100 Talente (etwa 470 000 Mt.), für jebe ber hundert Figuren eines Schlachtgemaibes 10 Minen (alfo rund 80 000 Dit.) erhielt, fo erkennt man, bag bier icon eine Liebhaberei fich entwidelte, bag alfo die Runft nicht mehr bloß bem öffentlichen Boble biente, fonbern auch bem Reichen, und gwar porjugemeise biesem ein notwendiger Genuß geworben war. Sprechen boch auch bie alten Schilberungen gang im Tone hochentwidelter Feinschmederei, mit besonderem Entzuden von ber Farbe bes Saares ber Bera an bem Bilbe bes Euphranor, bas bie gwolf Gotter barftellte; ober von ber Behandlung bes Musbrudes in einem Gemalbe besfelben Runftlers, das fich eine ichon gefucht ichwierige Aufgabe in ber Seelenmalerei fiellte, namlich jene Darftellung bes erheuchelten Babufinnes bes Obuffens.

401. Bubp-Deittidfelt.

Die Bollendung biefer Runftrichtung fuhrte Mitias (von Athen) berbei, non bem befonbers gerühmt wird, bag feine Malereien "aus ber Tafel heraustraten" und bag er felbft fich babin ausgesprochen habe, ber Stoff bilbe felbft einen Teil ber Malerei; man follevor allem einen bedeutenben Bormurf fuchen: Reitertreffen, an denen man viele Stellungen von fich baumenben, laufenden, anfpringenden Bferben zeigen fonne, wo Biele Speere werfen, Biele vom Pferbe fallen. Gein Berfeus triefte vom Schweiß bes Rampfes, Die Schultern waren gerotet, bie Musteln angeschwollen. Leibenichaftliche Bewegung, bestige Borgange, ftarte Birtungen icheinen bas lepte Biel feiner Runft gemefen gu fein.

Der ftarferen Bewegung ber Korper und Geelen, bem entichiebeneren Ausbrud ber bie Leiber beherrichenben Gebanten, ber Reigung, aus ber Gebundenheit gur Freiheit, aus bem in ber Berrichaft bes bem Bolte gemeinsamen inneren Gefeges gu ber bes funftlerifchen Willens, aus ber Rube ju ftarfem Rervenreis fiberzugeben, mußten nun auch bie Bilonerei und bie Baufunft folgen.

127 Bandanir.

Sie thaten bies unverfennbar unter bem Bortritte ber Rleinafiaten und gunachft an bem nich bort entwidelnden Baumefen; bem führte ber Busammenhang mit Uffen Unsprüche und Gebanten gu, bie über die ichlichten griechischen Beburfniffe binausgingen.

122a. Mrgos

Dafür fpricht bie Bauthatigfeit in Argos und bem benachbarten Badeort Spidaures. Wpibaures. Der Tempel bes Adflepios murbe jum Mittelpuntt einer aus mehreren Gebauben beftebenben Anlage. Denn hinter einem 74 m langen, boppelten jonifden Gaulengang fant fich bier bie Salle, in ber bie Rranten nachtlich bei verlofchten Lampen, im Duntel, bas Ericheinen bes thratischen Beilgottes ober ber von ihm tommenden Gingebung erharrten. Den Tempel baute um 380 der Baumeifter Theodotos; ber Bildhauer Timotheos lieferte bie Modelle; unter ihm arbeiteten mehrere Bildhauer, wie die erhaltenen Rechnungen aufweifen. Timotheos ift auch fonft zu jolden Arbeiten verwendet worden: Bahricheinlich ift die Darftellung ber Leba mit bem Schwane (beste Biebergabe im Rapitolmufeum) fein Wert. Bon ben Bildwerten bes Aoflepiostempele erhielten fich einige Refte: Der Rorper zweier Pferbe und zweier Reiterinnen auf Diefen; Refte bes Amagonentampfes, ber ben Giebel fcmudte, bie zwar an fich eine frifche Runftbebandlung zeigen, aber über ben Gefamtaufban nur wenig Aufichluß bieten.

Rum Teil Diefelben Runftler ericheinen am Bau bes gewaltigen Grabes fur ben Ronig mantelrone Mauffolos († 351), vielleicht eines Semiten, bes perfifchen Bafallenfürften in Rarien, ber son balts feinen herrenfit von Dylafa nach Salifarnaffos verlegte und somit ben Briechen, auch im Seefrieg fie übermindend, naber rudte. In bem von feiner ftaatellugen Witwe Artemifia (+ 349) errichteten Wert erhielt bas Gelbengrab feine vollenbete Geftalt, fo bag noch bente ber Rame bes Maufoleums fur biefe Bauform im Gebrauch ift. Es muchs ein gemauerter 30 ju 37 m breiter Unterbau turmartig empor und trug einen die Grabfammer umfaffenben Bergt & ... Saulengang von 9 gu 11 jonifchen Saulen. Gine ftumpfe, in fleinen Treppen auffteigende S.100, Mato. Pyramide ichloß ben Bau ab. Gine von Sphingen gebildet Strafe fuhrte auf ibn gu. Auf ber Spige ber Buramibe ftand ein von Pothios, bem Baumeifter bes gangen Berfes, ausgeführtes Biergefpann, in beffen Bagen Mauffolos und Artemifia ftanden. Ale Baumeifter wird auch Catyros genannt. Je ein Krang von Flachbilbern jog fich auf bem Friese bes Gesimses und unter bem Dechgefinns bes Unterbaues bin. Bwifchen ben Gaulen ftanben Bilbwerfe, ftart bewegte weibliche Geftalten. Es war alfo bas Grabmal im wesentlichen eine Bergrößerung jenes von Canthos. Bon ben Bilowerten bilbete Stopas Bittenriffer bie ber Offfeite, Bryaris jene im Rorben, Leochares bie im Beften, Timotheos bie im Guben. Das Berricherpaar ift in boppelter Lebensgroße bargestellt, flaffifch gebilbete Mantelgestalten mit unverfennbar ungriechischem Ausbruck. Ramentlich bes Königs Antlin bas ber Ronigin ift zerftort - fchaut wie bas eines Fremben aus bem Rreife ber bellenischen Bildwerte hervor: Die Stirne flach und breit, bas Saar ftrahnig, ber Schnurrbart fraftig, ber Badenbart an bem nach unten fpigen Beficht furg verschnitten.

an birfem.

Spricht bier, wie im Aufban bes gangen Bertes, Die ortliche Runft ihr Wort mit, jo 428 Der zeigt fich in ben Flachbildern bie Fortentwidlung bes bellenischen Schaffens nach ber Richtung Aufbau. ber Freiheit in ben Bewegungen und boch zugleich nach ber ber ichematifchen Behandlung; nach jenem von außen gegebenen, nicht innerlich wirfenden Befet, bas Ariftoteles als Rhuthmos von jeber Runft forberte. Bie icon an alteren glachbilbern und Giebelbilbwerten bas Bange als Ginheit behandelt murbe, fo bier in noch erhöhtem Mage: jo bag jedes Glied bes Dargestellten unter Rudficht auf ben Gejamtaufbau geformt wurde. In Olympia zwingt bas Giebelgefims die Kiguren in eine Dreiedform - fie gehorchen unwillig. Um Parthenon ift ber Rahmen um Giebel und Metope ein icheinbar jufalliger; Die Figuren fteben barin, als mubte es eben fo fein; jebe mahrt fich ihr Conberbafein. In Phigaleia und teilweise auch in Kanthos forbern bie Gestalten ben Rahmen, ba jebe geiftig, wie im Aufban nicht allein für fich besteht, nicht für sich allein fertig ift; es stellt sich jede als Teil eines Preiecks, als einer zur andern Gestalt hinübergreifenden Linie bar. Am Manfoleum ift es noch Marer, daß ber an ben Metopen geschulte Runftler nicht mehr ben Entwurf beherrichte, fondern von den Gesehen bes Entwerfens beherricht murde, wie er fie an Borbildern erlernte. Auch bier endet mit der Deifterichaft, mit der über Gliedmaßen und Faltenmaffen verfügt wird, jene Uriprünglichfeit, die an alteren Werfen jo entgudt und bewegt.

Am choragischen Denkmal bes Lyfifrates in Athen befindet fich ein fleiner Flach- 426. Friete bildftreifen, auf dem bie gange Darfiellung in gruppenbildende Gingelfiguren gerfällt. Es ift glachbibeen. ein witiges Gegenstud zu ben erichutternben Leibensvorgangen : Bucchos ftraft bie tyrrhenischen Geerauber burch Bermanblung in Delphine. Man vergleiche biefen Fries mit jenem bes Parthenon, um gu verfteben, wie in furger Beit aus einem echten Schonbeitsgefühl, aus hochftem Beidmad ein atabemifches Befen wirb, bas ben Runftler an bestimmte Formgebungen feffelt.

Noch find es vorzugsweise kunstlerische Absichten, die die langen Reihen von Figuren beherrschen. Bor allem reizt die Bildner der Gedanke, nun auch das Gewand in kräftige Bewegung zu bringen. Zene Berseinerung im Beobachten, wie sie Praxiteles an ruhigen Gestalten gelehrt hatte, kommt den kleinasiatischen und peloponnesischen Künstlern bei ihren in starkerem Schwung aussichreitenden Gestalten zu gute. Die Mäntel stattern im Binde, weit ausholend, als wichtige hilfsmittel im Ausbau der Gruppen, um die sonst kablen Flächen mit in das Rampsgewoge der Gestalten einzubeziehen. Die oft etwas leer und bunn ericheinende Dreiecksellung der schreitenden Beine wird kräftiger belebt. Aberall aber erscheinen die Einzelheiten sorgsältig beobachtet; und zwar mit dem Sinn für die Darstellung nicht nur der Form, sondern zugleich der Bewegung in der Form: Nicht wie der Mantel in einem bestimmten Bewegungsaugenblicke liegt, wird er dargestellt; sondern er soll als bewegt, als statternd wirken.

tempel ju Driene. Derfelbe Künstler, der das Mausoleum entwarf, lieserte in einem anderen Werte den Beweis, daß ihm die seine Durchbildung eines jonischen Tempels noch am Herzen lag: Pythios schuf jenen der Albena Polias zu Priene in Karien (um 340). Der zierliche Bau, der in den Abmessungen von rund 20 zu 39 m durch die ruhige Behandlung der Glieder mächtig gewirft haben mag, besaß gleichfalls reichen sigürlichen Schmud, den man jedoch einem Umbau aus dem 2. Jahrhundert und nicht dem Friese des Gesimses, sondern einer Schrankenanlage zuschreibt.

428. Etilwandhinger

Ginem anberen Baumeifter, bem Rarier Bermogenes (von Alabanda, 2. Galfte bes 4. Jahrhunderts), wird die Erfindung bes "Gufinlos" und bes "Bseudobipteros Berafinlos" jugeschrieben. Unter Guftylos verfteht Bitruv eine Anordnung, bei ber bie Saulenweite bas 21/afache bes unteren Gaulendurchmeffere betragt, bei ber alfo bie Gaulen in einer im Berhaltnis jur alteren Anlage offenen, leichten Unordnung aufgestellt find. Die zweite ihm gugeschriebene Form, burch bie ber Ginbrud eines Tempels mit boppelter Gaulenhalle um ben Gottessaal burch einfachere Mittel erreicht werben follte, unterscheibet fich wieber burch bie Breite bes Umganges, ber jener von zwei Caulen ber Umfaffungereihen entfpricht, jeboch frei überbedt ift. Da nun an feinem Bau die Borberseite ausbrudlich als sechsfänlig bezeichnet wird und nicht wohl ber Gottesfaal nur eine Gaulenweite ausgemacht haben tann, jo muß feine Erfindung auf eine Berichiebung ber Achjen binausgeben. Dabei wird gemelbet, bag hermogenes und feine Beitgenoffen fich gegen ben borifchen Stil ertfart baben, wegen ber Schwierigkeiten, die die Anordmung ber Metopen und Dreifchlige an ihm bieten. Go ift bies bezeichnend fur ben Geift ber fleinafiatifchen Runft, Die mit ber ruhigen Ordnung bes Tempelbaues und namentlich ber ftarren Rlarbeit bes borifchen Stiles nicht fortguarbeiten vermochte, sonbern bas Berausgestalten bes Baues nach einem bas Bange umfaffenben, aus fünftlerijder Billenefraft gefchaffenen Gefege erftrebte. Eurhythmie wird ausbrudlich als bas Biel biefes Wirtens bezeichnet; und Eurhnthmie ift hier wohl am besten als Wefalligfeit, Unmut ju überfeten.

Lon bem Dionysostempel zu Teos in Lybien, ben Hermogenes baute, hat sich wenig erhalten; boch erkennt man, daß er von 6:11 jonischen Saulen mit attischem Fuß unw geben war. Der ebenfalls von ihm errichtete Tempel ber Artemis Leukophryene in Magnesia am Mäander aber war ein "Pseudodipteros" von 8:15 Säulen, also ein solcher, an bem ber Gottessaal, wie an einem ber Tempel von Selinunt, nur brei, der Umgang je zwei Säulenweiten einnahm. Ahnlich ber Tempel bes Apollon Smintheus zu Thymbra in ber Troas.

formen.

Es ift ein anderer Geift, ber die Runft Aleinaffens beherrscht, ein Geift nicht ber bürgerlichen Entwicklung, sondern bes Großherrentums und bes Welthandels. Dort lernten bie Athener und lernten namentlich feit bem peloponnesischen Krieg Argos, Korinth, Siknon

und die Seeftabte bes Gubens ben Glang affatischen Lebens, bas auf Gewalt geftupte, über die Staatsmittel frei waltenbe und baber im Schaffen bes Großen minber behinderte Fürftentum fennen und mit ihm eine neue Form bes fünftlerischen Schaffens, jenes, bas fur bie folgende Beit im belleniftischen Often maggebend murde.

Die höchfte Blute hellenischer Malerei ftellte ben Alexandrinern und Romern ber fpateren soo. apelles. Reit ber Cobefer Apelles (geboren gu Rolophon, 356-308) bar. Er und ber Bilbhauer Lyfippos wurden bie Lieblingsfünftler Alexanders bes Großen. Apelles mar ber Meifter weiblicher Schonheit, ber Aphrodite Anadnomene (ber Gee-Entfliegenen), Die fich bas Rag aus ben Saaren ftrich, mabrent bie Wellen ibre Ange umfpielten; ber unter opfernden Jungfrauen ftebenden Artemis; ber Pantafte, ber Geliebten Alexandere bes Großen, bie er nacht barfiellte. Die alten Renner rubmten an biefen Frauengestalten vor allem bie Unmut. Diefe ericeint als bas Beident bes Runftlers, als eine außere Gigenschaft; nicht wie an ben alten Berten als ein Ausbrud bes innerften Befens.

Dann ift Avelles ber Bilbnismaler bes großen Ronigs felbft, ber bem unbefiegbaren Gelben einen zweiten, den Unnachahmlichen, im Bilbe gur Geite ftellte; eine gemiffe geiftreiche Ab- bet Grobe. fictlichteit tonnte man auch ans biefem Lobe lefen. In gleicher Beife biente ber Maler ben Gelbberren bes Ronigs. Berühmt murbe er namentlich burch feine Allegorien: Er malte nicht den Gott Ares, fondern ben Rrieg; ben Ronig Alexander ftellte er als Gieg, als Trimmph bar; in figurenreichem Bilbe ichilberte er bie Berleumbung. Da wirft unverfennbar icon ber nene Geift: ber ber Gebantenmalerei, bes Erhabenen im Ginne ber Philosophen, bes Sinftrebens auf die 3bee, die über bem Wirflichen, über ber platten Ginnenwelt ftebt.

Und body mußte auch ber Bahrheit Genuge geschehen und bem allgemeinen Buge nach genmalerei. biefer in ber Darfiellung nachgegangen werben. Dan ergablt von bes Apelles ichmutigen Farben. Allem Unicheine nach mar er einer ber erften Meifter, ber bie harten Lofaltone burch Salbtone gu brechen, Die Abergange weich, Die Lichter leuchtend gu machen ftrebte; ber ber Wirfung von Licht und Schatten auf ben Ton malerifch nachging und somit aus bem Bebiet ber gefarbten Zeichnung gur vollen naturgemäßen Darfiellung bes Gegenstandes im Raum unter bestimmter Beleuchtung burchzubringen wußte. hierin übertraf er feinen Rebenbubler Brotogenes aus Raunos in Rarien, ber feine Sauptaufgabe wieber in ber Darftellung ber einzelnen Rigur, aber biefer in voller Babrhaftigfeit fuchte. Die Naturlichfeit mabrte er auch in Rleinigkeiten: in bem Schaum am Daule bes Sundes auf feinem berühmteften Werfe, bem Jalujos; in bem Rebhubn, bas neben einem ruhenden Satyr faß. Und biefe Natürlichkeit erreichte er im Gegenfat jur breiten, tonreichen Malerei bes Apelles burch eine vielgeseierte Sorgialt im einzelnen, burch eine bobe Meiftericaft ber Binjelführung.

Der Metion ift noch als einer ber berühmteften Maler aus bem Lebenstreife ber sus Raum Alexander ju ermahnen. Gein berühmtes Bild ber Bermahlung bes jugendlichen Konigs mit ber Rogane tann man ungefahr fich im Geift herstellen, wenn man jene Flachwerte berangieht, auf benen Aphrobite ber neben ihr figenben Belena ben Urm auf Die Schulter legend mit milber Gebarbe gurebet, mahrend ber hochgeflügelte Eros ben gogernd vor ihr stebenden jungen Selden gur Liebe begeistert. Auf dem Bilbe ward bas prachtige Gemach geschildert, führten Sephäftion und Symenaos ben Ronig ju ber ichamhaft die Augen niederfchlagenden Jungfrau. Rindliche Eroten luften ihren Schleier, gerren an bes Belben Mantel, fpielen mit feinen Baffen. Unverkennbar mar bem Bilbe Tiefe, bem Borgang in echt malerifcher Beije Raum gegeben. Die berühmte fogenannte albobrandinische hochzeit im Batitan zu Rom ift eine gewiß burch Actions Bert beeinflufte, weitere Fortbilbung bes beliebten Gebantens,

Ein Bilb allein giebt uns eine ungefähre Renntnis von ber malerischen Auffassung ung mirganberbiefer Meifter. Es ift bie Schlacht bei Iffos, das befannte Mofait aus Pompeji. Rreilich

muß man bedenten, welcher Unterschied swischen ber ichwerfalligen, handwertemäßigen Technif bas Bufammenfeben eines Bilbes aus fleinen Steinchen und ber vielgerühmten Feinheit ber Linienführung der hellenischen Daler besteht. Und boch barf man bas Bilb mohl als eine Rachbildung nach einem Gemalbe bes Bhilogenos, eines Schulers bes Ritomachos, ansprechen, wenn man bebentt, daß im Mofait bie eigentlich malerifche Feinheit, beispieleweise im hintergrund, nicht mitgegeben werben tonnte. Man fieht aber boch beutlich, bag bie Malerei fich von ber Zeichnung wie vom Flachbild ganglich befreite. Da ift nichts mehr von bem Rebeneinander und Abereinander in ber Darftellung bes Borgangs. Es ift vielmehr ber Borgang mit voller Gewalt rein bildmagig erfaßt; bie Gefialten brangen fich vorund hintereinander; ber Beschauer fieht icheinbar mitten brin im Rampfe, im entscheidenden Augenblid bes Sieges matedonifder Belbenfraft über bas perfifde Großtonigstum. Diefes altefte befannte Geschichtsbild mabnt an einen entscheidenden Bendepuntt auch ber Runftgeschichte. Die hellenische Runft bat ben Rreis ihrer Gebanten ericopft, fie ift im Begriff, als ein Fertiges bie Belt gu erobern, fie entfleidet fich ber örtlichen Gebundenheit. Aber indem griechische Urt in die Ferne getragen murbe, brang frembes Befen in fie ein. Dit ber Weltherricaft beginnt die Durchbringung auch ber herrichenben mit bem Befen ber von ihnen unterworfenen Bolfer, namenilich mit ber Erfchlieftung bes feruften Dftene bie Rudftromung von bort an bas Mittellanbifche Deer.

Enphranor.

Richt Sparta, fonbern neben Sifyon, Argos und Korinth waren die Beimftatten ber Runft diefer Lande. Guphranor von Rorinth, Maler und Bilbhauer zugleich, batte fich in Athen ale Darfieller von Schlachten in figurenreichen Gemalben bervorgethan. Mis Bilb. hauer zeigt er fich in ben Spuren bes Polntleitos, ja er greift über bieje binaus in bie altere, ftrengere Zeit. Er erscheint sonach als ein Meifter, ber die Flucht ber Kunftentwidlung aufguhalten ftrebte. Mit biefem altertumelnden Schaffen wurde er ju einem Liebling ber fpateren Renner: in Rom waren feine Berte hochgefeiert; wir fennen fie daber ihrem Inhalte nach. Dan will in zwei romifchen fleinen Bildwerfen feine Leto mit ben beiben Rinbern; in einer feinen Junglingsfigur, bie in Tivoli gefunden wurde, feinen Dionufos; in einer in London befindlichen Arbeit feinen preisverteilenden Paris erkennen. Es bildet überall die Borficht und Rube ber Umriftlinie, bie Stille in ber Saltung felbft bewegter Gestalten bei ibm einen beutlich erfennbaren Gegenfat ju ber wuchtigen, flatternben Bewegung bei ben Rleinafiaten. Suphranor arbeitete im Ginne feiner Lehrer am Ranon ber menfchlichen Geftalt, er wollte noch Dieniden ichaffen, nicht Gedanten.

EuRopes.

Lufippos (blubte 350-300), der Bilbhauer bes Alexander, mar aus Gitnon beimifch; ein Beloponnefier. Much bei ihm ericheint noch ber Menich um feiner felbft willen bargeftellt, ift ber aller Sullen bare Rorper auch aller Nebenbeziehungen ju ausgeflügelten Boeen bar. Aber er war fich boch eines Gegensapes mit ben Alten bewußt: er wollte Menichen bilben, fo wie fie ericheinen und wie fie fein follten, nicht - gleich ben Alten - fo wie fie find. Bergt 5.110, Man nennt bie Bilbfanle bes Doruphoros bes Polytleitos und beffen Dlagverhaltniffe feinen Lehrmeifter. Go wie bort ber nachte Inngling und entgegentritt, jo wie ibn feine Lehrmeifter gebildet hatten, jo fab nach feiner Unficht ber volltommene Menich aus. Aber er wollte mehr geben als bieje Bahrheit. Er war Erzbildner und famnte bie Birfung bes von ibm verwendeten Stoffes: Richt ber Abguft aber bas Leben gleicht bem Leben, fonbern in Metall muß die Glache anders behandelt werben. hier giebt die Rundung bes Rorpers breite Lichter, unter benen jene feinen, burch bie Mustelbewegung bedingten Schwantungen ber Glache verschwinden. Der Bilbhauer braucht ftartere Mittel, um die Gußhaut abnlich belebt ju gestalten, wie es bie Menschenhaut ift: er muß bas Leben überbieten, bamit es bas Metall

Seine Sauptwerte find wieder einzelne Mannergestalten. Er felbft wies auf die Bor- mube Seiben beigebenben bin, ale man ihn nach ben Borbilbern frug. Er will feinen Geftalten auf ber Strafe begegnet fein. Der Schaber (Apornomenos, Batitan), ber fich, gleich jenem bes Boluflet, vom Stand und bem Ol ber Arena reinigt; ber Jüngling, ber fich bie Sandale an bem hochgestellten rechten Ruge binbet, ein meifterhafter, in feften Grengen gehaltener Aufbau (Louvre); ber wieder mit erhobenem rechten Bein ftebende, die Rechte auf ben Schenkel, bie erhobene Linte auf ben Dreigad ftutenbe Bofeibon (Lateran); ein figenber Scraftes "als Tafelauffah" (Epitrapegios); ein zweiter niebergeichlagen auf bem Rorbe figend, ben er beim Ausmisten bes Angiaoftalles benütte; und vielleicht auch ber rubenbe Beraffes, ber bie linte Adjelhoble auf feine Rente ftupt - bas find Berfe, die Lofippos' Runftrichtung gut tennzeichnen: mube Belben, mube Salbaotter! Rruber fiellte man fie in ihrer Frifche bar, jest, wie fie ericheinen, wie er fie in ber Wertfiatte vor fich fab; aber gugleich in einer Bracht ber Formen, in einem Schwung ber Dusteln, ber wohl icon bei ibm über bas Leben binansgriff und bei ben Rachahmern feiner Werte ins Schwulftige ausartete. Er felbft ift wohl nicht "barod" in feinen Berten, nicht von jener Formennbertreibung ber reifften Runftzeiten; aber bie Spateren erfannten bie Anfage zu diefer und freuten fich baran, fie gur berben Anschaulichfeit gu bringen. Die Meniden ericbeinen bem Lupppos in ben Berhaltniffen ichlanker als bem Brariteles: Die Ropfe find fleiner, Die Beine langer, Die Glieber minber rundlich, Die Musteln von reicherem Spiel: Die Gestalten werben baburch größer als bas Leben, beweglicher, farter. Das Borbild bes farnenichen Beraffes, jenes mustelftrogenben, auf feine Reule gelebnt ausruhenden Belben, wird, wie wir faben, auf Lufippos gurudgeführt, obgleich folder Schwulft ber Formen schwerlich ibm, fondern ber Buthat spaterer Rachbildner guguschreiben ift. Wohl aber mag bas Borbilo in feinerer, icharferer Bilbung Die gange Uberfraft bes Salbgottes vielleicht icon mit bem Nebengebanten bargestellt haben, bie forperliche Ausbildung als eine Die geistige überwiegenbe gu ichildern; wie ja auch in jenem Mifttorbe ein Bug von Spott, von bem Empfinden liegt, bag bas Stallausräumen einem Zeitgenoffen bes Alexander nicht mehr als ein belbenmäßiges Beschäft ericbien.

Meift ruben diese Gestalten nicht, wie die des Pragiteles; fie fteben nicht fest, wie die ber Alten; fie bewegen fich, ichreiten, bengen fich; fie zeigen bie ihnen verliehene Rraft, ohne fie anguftrengen. Roch magt es einer, Menichen barguftellen, die weber etwas Bemerkenswertes thun, noch eine geiftreiche Begiebung gu einem philosophischen ober bichterischen Bebanten baben; ja felbit Götter, die menichlich handeln und boch babei nicht irbijd ericheinen. Wohl ichuf Lufippos einen Zeus fur Tarent, in besonderer Große, unbelleibet, der bligend babinschreitet. Ein anderes Dal benfelben, laffig, "pragitelisch". Aber ihm fehlte wohl bie rechte Stimmung fur ben Rult ber Unfterblichen. 3hm blieb nur bie Begeisterung fur bie Thaten ber Mitlebenben. Er war darum auch ber rechte Rünftler, um ben Menichen ber nachwelt im Bilbe festguhalten, die wie ein Gott über die Geschichte bes hellenifden Bolles fich erhob; er tounte ben Meniden ichilbern, nicht blog, wie er war, fonbern wie er ericien; nicht alfo bloß fo, wie er forperlich gestaltet war: mit etwas ichief fiebenbem Ropf, umichleierten Augen, breiter Stirn, mallenbem Saar; fonbern wie er feinem Beere, feinen Boltern vor Angen ftanb: als Salbgott, als ein wiedererftanbener Belb langit vergangener Beiten, als neuer Mchilleus, ja, als neuer Apoll. Dem Gottbeburinis ber orientalischen Welt entgegenkommenb und bem Drange nach Bereinigung bes Weltalls in feinem 3ch folgend, erhob fich ber junge Matebonier über die Altare der Perfer und Babylonier und richtete fein Bild als Gottheit an ber Stelle ber gefturzten auf, als ber Sohn bes Beus Mmmon ebenfo wie als ber Prieftertonig bes Oftens.

Wir wiffen con einer Gruppe, die Lysippos gemeinfam mit Leochares ichuf: Alexander fampft, von feinen Sunden begleitet, mit einem Lowen; Rrateros tommt ibm gu Bilfe: 10

Bagt E. at. Die alten Rampfbilber von Babulon erleben ibre Auferstehung. Dber es werben bie 25 Junglinge von Lufippos ju Pferde bargefiellt, Die fur ihren Ronig in ber Schlacht am Granifos ben Tob fanden, eherne Bestalten, von denen jene bes Ronigs felbft und vielleicht in einem Erzbild eines auf ansprengenbem Rof nach rechts mit bem Schwert bauenben Bewappneten aus Bertulaneum erhalten ift.

Erhob fich bier bie griechische Bilbnerei gur Darftellung ber weltbewegenben Ereigniffe, jo begann fie, im Gegenfat biergu, fich in bie engen Stadtrepubliten einzuschließen. Lufippos war von Alexander in bas große Gerriebe gezogen, andere folgten ihm. Athen und bie mit verbiffener But vor bem Umidmung ber Beltlage fich verichliegenden griechischen Staaten fuchten noch eine Beit lang fich außerhalb bes Beltreichs ber Matebonier, wenigstene in geiftiger Begiebung, ju ftellen, ber Welt ben Beweis gu liefern, bag trop all ber gewaltigen Ummalgungen bas eigentliche Berg ber Runft noch in Griechenland flopfe.

430. Schule hell Pragiteles.

Erben bes Ruhmes und ber Runft bes Prariteles waren beffen Cobne Rephifo= botos b. 3. und Timardos. Aber neben ihnen tonnte Gilanion fich ruhmen, ohne Lehrer felbständig fich berangebildet zu haben; ber fich namentlich burch Bilbfaulen von Faufttampfern aus ben olympischen Spielen, aber zugleich von folden berühmter Franen auszeichnete: Die fterbenbe Jofafte, beren Blaffe burch Beimijden von Gilber in Die Bronge angebeutet Beral 8 174 mar, Korinna, Sappho, endlich, wie wir icon faben, ber Philosoph Plato werden als Werke feiner Sand bezeichnet. Gein Schuler Apolloboros iduf Bilbfaulen von Philosophen; gablreiche Andere arbeiteten an Bildwerfen, bie jumeift als Beihegeschenke aufgestellt murben. Man ertennt, bag man biermit im Ginne nachträglich ausgleichender Gerechtigfeit die Unterlaffungen ber alteren Beit verbeffern wollte. Sappho und Rorinna maren feit Jahrhunderten tot, Biloniffe von ihnen ichwerlich vorhanden! Gie minften eben erfunden, b. f. aus Dichtungen und Sagen ein Bilb geschaffen werben, bas ber Borftellung ber Perfonlichteit entiprach ober vielmehr bem Beichauer eine folde Borftellung geben follte. Aber man empfindet einen Meniden - felbft einen Dichter nicht fo, wie man einen Gott vor bem inneren Auge fieht: Man muß ihn ertlügeln, vielerlei verfuchen, um endlich bie gewünschte Birfung zu erzielen.

Didter unb bilefänlen.

Das Grabmal bes Dichters Theodettes an ber elenfinischen Strage mirb uns als mit ebiteforben- Bilbigulen auch anderer berühmter Dichter geschmudt beschrieben. Der Staat, Die einzelnen Behorben und Genoffenichaften wetteiferten barin, Buften und Bilbfaulen ihren leitenben Mitgliedern aufzustellen, und zwar wurde es balb bie Bahl biefer Chrungen, bie ben Wert ber Einzelschöpfung erbrudte. Die Philosophenschulen, Die Theater, bie Martte füllten fich mit ben Andenken an teilweife langft Berftorbene; man tam ichon in Berlegenheit, wie man bie Geftalten ftellen folle, damit ihre Ubergahl nicht ermubend wirte. Man mußte fefte Kormen finben, um die verschiedenen Rlaffen von Menichen gu unterscheiden. Die Gelehrten figen jumeift vorgebeugt, in ihre Mantel gehüllt; bie Staatsmanner reben; bie Felbherren befehlen, bie Schaufpieler zeigen fich in ihren boften Rollen; bie Bettfampfer bewegen fich ihren Spielen gemaß. Schon wehren fich Biele gegen das Aufstellen biefer maffenhaften und baber auch nicht mehr in alter Weise bebeutsamen Ehrenbilber: Auch Plato wollte fie eingeschränft miffen.

Bucgezlichet Baumefen.

Much im Bauwesen anderten fich die Biele; man pflegte nicht mehr ausschließlich ben Tempel gu bauen, fonbern fuchte auch fur bie Hungebaude eine hobere Form, bauernbe Geftalt, Musbilbung in eblen Stoffen. Ramentlich unter ber Leitung bes Luturgos (341-329), ber ben Schat Athens mit besonderem Gefchid verwaltete, tam es zu einer Reibe von Berbefferungen alter und ju Bauten neuer Anlagen. Das Beughans (Sfenothefe) murbe erweitert, bas bionnfifche Theater umgeftaltet, bas panathenaifche Stabion und bas Gymnafion im Lyfeion erneuert.

Das Theater burfte bas wichtigfte unter biefen Werten fein. Die Statte, auf ber pas Theater. bie Dichtung vorzugsweise fich entwidelte, bie Athen mit hochftem Ruhm erfüllt batte, von ber ber am tiefften greifenbe Ginflug auf bas Bollstum ber fpateren Beit ausging, mußte aus einer vorläufigen ju einer endgultigen Baugeftaltung gelangen.

Die ursprüngliche Anlage bes Theaters ift ber alte runbe Tangplat (Orchestra, Choros), ber mit Sand bestreut ober fonft funftlich geebnet worben war. Auf feinem Pflafter waren wohl burch farbige Steine bie Figuren ber Bechieltunge angebeutet; ber Blat wurde fur bie Buichauer mit einer holgernen, ichnell gegimmerten, ichnell wieber entfernten Tribune umgeben; fo bestand er noch in fpater Beit. In Rom ift er noch 17 v. Chr. nachweisbar. Besonders beliebt waren bieje Plate in einem Gelande, bas von Saus aus bem Bujchauer guten Ginblid Man ichlug baber Stufen in ben Abhang eines Sugels, legte ben Tangplat an beffen Buß an und in beffen Mitte ben Altar. Denn noch mar bas Spiel eine gottesbienfiliche Sandlung. Auf Die untere Stufe bes Altars trat ber Schaufpieler, ber oft ber Dichter felbft war, um bie Dichtung vorzutragen; binter und um ibn fiand ber Chor, ber ihn mit Wort und Gefang begleitete. Solgerne Pfoften, an die man bemalte Leinwand auffging, um ben Drt ber Sandlung angubeuten, erhoben fich hinter bem Chore im Ungeficht bes Salbrundes ber Buichauer (Theatron); fpater trat an Stelle biefer ein Gebaude (Stene), in bem bie Darfteller fich umtleibeten. 3m 5. Jahrhundert begann man bie Pfoften burch Aulagen in eblerem Stoff ju erfeben; inbem man Gaulen aufftellte und bie Bwifchenfelber amifchen biefen fur bie "Deforation" frei ließ. Es entstand vor ber Stene bas Proffenion, bas feitlich zwei abschließende Borbauten, bie Baraftenien, erhielt. All biefe Bauteile, Die unterfie Sibreibe, Die Altarftufen, Die Stene ftanben auf einer Gleiche bes Fußbodens. Das Bolt und bie Darfteller ber Dichtung trennte nur ber ehrfurchisvolle Schauer por ber beiligen Sandlung. Go im Drama bes Afchylos: Die Schaufpieler traten in Masten, auf hoben Schuben auf. Sie find bem Beichauer nicht Menichen, fonbern Bertorperungen feststebenber Bestalten ber beiligen Sage; fie gehoren einer anbern Welt an. Zwar führte Afchylos ben zweiten Schaufpieler ein, trennte fomit bie Dichtung endgultig vom Dichter, gab bem Zwiegesprach fein Recht. Agatharchos wurde burch feine Reuerungen als Buhnenmaler berühmt. Das Birflichfeitebeburinis freigerte fich. Aber noch hielt fich bie Dichtung in ihrer Strenge, noch fuchte man im Theater Lebre, Lanterung, Sinweis auf Die gottlichen Gewalten. Der Dichter war ben Griechen ber echte Prebiger. Das Chorlied bilbete bauernb den hintergrund bes Borganges, es begleitete bie ichlicht hinichreitende Sandlung mit ertlarenbem und sittlich richtenbem Wert. Sophofles führte bie Bestalten ber Dichtung bem Gemute naber. Die Bergenstone murben burch ihn weicher; an Stelle ber feftstebenben, burch eine einzige ober boch burch eine machtig vorwiegende Gigenschaft gezeichneten Wefen treten folche, bie nach Menichenart von vielerlei Trieben bejeelt find. Dagu bemachtigt fich bas beitere landliche Schaufpiel ber Buhne. Die Gegenwart und bas Tagesleben, bas icon Aichnlos in großem Sinne burch bie Darfiellung geschichtlicher Borgange bereingezogen batte, tritt in feiner beweglicheren, augenblidlicher erfaßten Form bervor. Der Big ber Strafe, bas Lachen bes Marttes brangt in ben erhabenen Rreis bes Orcheftere ein. Es balf nichts, bag man bie Romoble burch Gefete einschräntte, bag man ihr ben Chor entgog: Das Leben will Raum haben in ber Statte ehrwurdiger Lehre, Die man als eintonig bezeichnen, als langweilig verspotten lernt. In Enripides außert fich ber Biberipruch ber Beit; in feinem eigenen zwiefpaltigen und milrrifchen Wefen, wie in feinen Studen; mo bie feelische Reinmalerei, Die reicheren Berwidlungen, bas Beburinis, die Borgange im Bergen bes Sandelnben jum Ansbrud gu bringen, fid nur wenig mit ber ftanbigen Anwesenheit bes Chores verträgt; ebenfo führt bie Begrundung ber Sandlungen aus ben Berhaltniffen beraus ju einer Bermenschlichung ber

erhabenen Gestalten der Sage, die den Frommen ein Grauel war und den Dichter felbst in seiner Aufgabe irre machte. Man forderte von ihm, er solle das Schlechte verschweigen, nicht bes gründen; man verzieh ihm nicht die sittliche Absicht, mit der er die unsttliche Handlung schilderte; denn der Kunst war ein neues Ziel geseht: Die Alten wollten erhoben sein, die jungen Dichter wollten die Menschenseele wahrheitlich ausbeden.

Schon um 500 war am Fuße ber Atropolis ein bem Dionnsos und seinen Festspielen geweihter Tanzplat entstanden. Rach ber Schlacht bei Chaironeia (338) wurde er weiter ausgebaut, unter Kaifer Habrian nochmals erweitert. Sorgfältige Ausgrabungen legten Reste aller brei Bauzeiten frei, ein Mittel zu lehrreichen Bergleichen.

443. Aleini afiatilae and großgriedifde Theater, 3

Der Theaterbau des 4. Jahrhunderts folgte ben neuen Ansprüchen, und zwar scheint das kleinasiatische Theater hierin demjenigen von Athen in der Entwicklung zum windesten zur Seite gestanden zu haben. Der Zuschauerraum wächst mit der Einwohnerzahl der Städte: In Megalopolis entstand bald nach der Mitte des 4. Jahrhunderts ein Theater sur 20 000 Menschen mit nahezu 80 Sitreihen, als dessen Stene sich ein mächtiger Saalban 66:52 m Grundsläche erhebt, das Thersition. Auch dies ist ein Haus für einen Medner. In der Querachse, doch seitlich der Längsachse, stand dieser vertieft in einem Geviert von 83/4 m, das vier Säulen umgaben. Ein zweites Geviert von 20 m umschloß dieses. Es ruht auf 12 Säulen. Und num entwickeln sich vom Standort des Redners nach vorne und nach den Seiten im Huseissen um kachen. Bum lepten Joch, das über den Boden sich erhebt, sühren 6 Treppen empor. Es schließt sich also in Megalopolis an die Orchestra ein zweites überdeckes Theatron, dessen mächtige dorische Borhalle die Stene des ossenen Theaters überragt und ihr als Hintergrund dient.

Wie auf bas ganze geistige Leben, so auch auf das griechische Theater hatten die kleinasiatischen Borgänge Einstuß. Dort wor die Quelle des "Fortschrittes", die geistige Beweglichkeit, da die kleinasiatischen Griechen weniger Überliesertes auszugeden, weniger Bolkstum
zu opsern hatten. In Mantinea mußte man schon sür die Zuschauersiße einen kunstlichen Hügel ausschuten, während sonst regelmäßig eine natürliche Berglehne zur Anordnung der trichtersörmigen Sipreihen verwendet wurde, ost, wie im attischen Thorikos, ohne Nüdsscht auf regelmäßige Form. Die Theater zu Tralles, Magnessa, Dalos und zahlreiche andere nachweisdar späterer Zeit sind erhaltene Beispiele in Kleinasien, denen jene in Großgriechenland an Bedeutung zur Seite siehen. Das Theater zu Sprakus, im 5. Zahrhundert gebaut, zweisellos aber später völlig umgestaltet, hatte einen Durchmesser von 150 m. 46 Sipreihen sind noch erkenndar, 15 weitere scheinen sich angereiht zu haben. Für etwa 12 000 Menschen waren bequeme Sibe geschassen. Egesta, Katana, Tauromenion (Taormina) bieten weitere Beispiele von sehr verschiedenen Abmessungen. Das Theater zu Akrai hat in 12 Sibreihen bloß sur 600 Zuschauer Raum.

fiechtige Theater. Im griechischen Mutterland bieten Oropos und Eretria auf Guboa, Athen, Piraeus, Thoritos in Attita frühe Beispiele. In Oropos mißt die Orchestra 12,4 m Durchmesser, erhebt sich bas Prostenion, ber mit borischen Halbsaulen geschmudte Buhnenunterbau, 2,51 m über ben Boben.

Bergl E. 190,

446. Tpibaured.

Mehr und mehr erscheint die Stene den wachsenden Bedürfnissen gemäß durchgebildet. Welcher Art diese waren, zeigten namentlich die Bauanlagen, die der jüngere Polystleites in Spidauros, dem Seedade der Argiver, schus. Das dortige Theater galt im Altertum bereits als eines der schönsten und in durch jene vorzügliche Erhaltung doppelt wertvoll sur unsere Kunstbetrachtung. Der äußere Durchmesser des Halbrunds des Zuschauerraumes mißt hier schon nahezu 80 m, die der Sipreihen 47. 23 Gänge teilen das obere,

13 bas untere Salbrund in Reile. In ber unterften Reihe, auf ben Chrenplagen, hatten 36, auf bem unteren Range 2700, auf bem oberen 3400, im gangen alfo rind 6000 Menichen Plas. Schon war bie Stene ein wohlausgebauter, vornehmer Ban mit jonischen Salbiaulen, 3,53 m hoch. Die flache Dede biente ben in ben Schaufpielen auftretenben Bottern als Stanbort,

Bom Umbau bes Dionnfostheaters in Athen fagen bie alten Berichte nur, bag bas Theatron, alfo ber Rufchauerraum, fertiagestellt worben fei. Damit mar jedoch eine Berlegung and Riben ber Stene verbunden. Der alte, freisrunde Tangplat wurde aufgegeben und ein neuer, an bie 3 m bobe Stene fich anlegender, mit einem Rund gegen bas Theatron geschloffener geichaffen; bafur aber biefes bis an ben guft ber Altropolis hinaufgerudt, fo bag ber armite Stlave, ber auf ber legien Bant faß, 80 m von ber Stene entfernt mar. Der regelrechte untere Teil bes Ruichauerraums bot 5500, bas Ganze etwa 17 000 Menichen Sit. Noch ftand bier wie in anberen Theatern ber Altar in ber Orcheftra, aber er verschwand mit bem Beichen bes alten Dramas, jener ernnen, feierlichen Spiele, Die feit bem 4. Rahrhundert wohl nur noch im altertumelnben Ginne gepflegt wurben. Aber ichon brangte bie Dichtung auf ftarfere Mittel in ber Taufdung, auf erhöhte Wirflichfeit. Es wuchs eine zweite Mand über bem Broffenion und ber Stene empor, um ben Ort ber Sanblung ftarfer abguichließen, mehr Blat fur Die Darftellung bes vom Dichter geforberten Raumes zu geminnen.

Der auf ber Buhne entfaltete Ginn fur bas Birtliche, fur großere Bahrheit in Redeform, Darftellung und Umgebung fann nur eine nach unjeren Begriffen immer noch ungenugenbe 467. Rege Befriedigung gefunden haben. Die bem Tangplage und ber Stene Rabefigenden burfen mohl ftarf unter ber Ruliffenreigerei, ben auf die Ferne berechneten ftarfen Runftmitteln gelitten, bie Fernstenden nicht eben jebes Wort verstanden haben. Die Borführungen, einft als gottesbienftliche Sandlungen getragen burch ben Ernft und bie Beibe bes Bwedes, batten jest Borgange feelifcher und beiterer Urt jum Gegenstand. Die Umgestaltungen ber Theater fprechen bafur, bag man fich bes ungenugenben Zuftanbes bewußt war, bag man nach Neuem fuchte. Denn ber Buhnenwig, wie er in ben Bafenbilbern ericheint, burfte auf Die Dauer feiner Gestimmten nicht behagt baben: Jene Schaufpieler in fragenhafter Maste, mit übergroßem, unter bem turgen Rode bervorbangenbem funftlichen Geschlechtsteil, mit tolpelhaften Bewegungen zeugen für ben niebrigen Stand biefer Art Luftfpiel, fur ben raichen Berfall ber Bubne. Das ift nicht "Raivitat", bas ift fclechtweg Schweinerei, die fich auf jener Bubne breit machte, bie einft Athens große Tragiter beberricht hatten.

Schon übertrafen bie ber icongeiftigen Bilbung und beren Abwegen bienenben Bebaube an Bebeutung fur bie Reit bie ben Gottern geweihten. Golde Bananlagen forberten 148. Ban aber entwidelte Deifterichaft im rein Bertlichen ber Runft, Schönheit in ber Planbilbung, umfaffende Borausficht. Gie entwideln fich zwar geschichtlich aus bem Borhandenen, aber auf ihnen liegt weniger ber Drud einer beiligen Uberlieferung. Der entwerfenbe Meifter tonnte felbständiger ichaffen. Aber ichon seigt fich eines: Die vom Tempelbau entlehnten Formen werben forglos fur bie verweltlichten Theater verwendet. Man jucht nicht nach neuem Ausbrud, man begnugt fich mit ber Entlehnung. Es babnt fich bie Gintonigfeit ber Haffifden Runft an; jener Stillftand in ber einmal gefundenen herrlichen Formenfprache; bie Ubermacht ber fertigen Schonheit im baulichen Ansbrud, gegen die bas Streben nach Gutichiebenheit im besonderen Ausbruck nicht angutampfen vermag.

Abnlich wie mit den Theatern fteht es mit ben Stadien. Jenes zu Athen (um 350) lag in einer Thalmulde. Der Rundplay bes Theatere war hier zu einem langgeftredten umgestaltet. Aber auch bier bat ein fpaterer prachtvoller Umbau bie alte, gewiß schlichte Aulage völlig verwandelt. Doch mag bie alte Lange, etwa 204 m Lange bei 33,4 m Breite beibehalten und nur ber Buichauerraum ringe um ben Spielplat reicher ausgeführt worben fein.

entugarfe.

Spielhabafer.

Das Stadion ju Diompia war von abntiden Abmeffungen (211 ju 32 m). Der Rame weift icon auf die vom Bettlaufer zu burchrennenbe Linie bin, auf 600 griechische Luß = 185 m. Ausgebehnter waren bie Rennbahnen für Bagen und Reiter, Die eine geftredte Sufeifenform batten. In ber Mitte teilte fie ein Erbanfwurf ober eine Mauer. Die Sauptichwierigkeit fur ben Lenkenden lag in ber icharfen Umbiegung am runden Ende ber Bahn. Die Balaifira, ber Blat für Fauftfampfer und bas Gnunafion als Ringplat maren mit Saulenhallen umgeben, an die fich Antleibegimmer ichloffen. Aber auch bier fam es allem Unscheine nach über bie Berwenbung ber Saulenarchiteftur ber Tempel nicht binans, felbft an einem jo umjangreichen Werte wie ber olympischen Balaftra nicht, bie ber zweiten Salfte des 3. Jahrhunderts angehört.

450 Musettale.

Reue Bedürfniffe forberten aber bie Bauleute ju Planbildungen von reicher Art beraus. Some S. 148, Wie bas Therfilion in Megalopolis ale Sprechhalle angelegt ift, fo finden fich bier und bort Gale, Dbeion genannt, in benen man ben Schonrebnern, ben Dichtern, bem nun mehr und mehr felbständig fich entwidelnden Spiel ber Stote beffer zu folgen vermochte als im offenen, weitrunmigen Theater. Beriffes ichuf bereits ein Obeion fur bie mufitalifden Bettfampfe, bas aber bamals noch nebenbei als Rieberlage biente. Balb forderte man würdigere Raume. Das achailiche Stadtchen Patrai foll ben glanzendften Bau biefer Art beseiffen haben. Es ift uns aber feiner aus alterer Zeit in deutlich erkennbaren Formen erhalten. Chenfo ergeht es und mit ben Wanbelhallen und Bortragefalen, bie in einer Stoa vereint waren, mit ben Bulenterion und Prytaneion genannten Rate- und Amtobaufern, ben Bergnügungshallen (Leschen) und anderen Bauten mehr.

454 Maibhafer.

Mur die Anordnung biefer Banten giebt Olympia einigen Auffchluß. Das Rathaus (Bulenterion) mit feinen beiben gleichgeformten zweischiffigen Galen (Gubflugel 5. Jahrh., Rordflügel fruber), bie jonifche Borhalle und ber gevierte Mittelbau mit ber Bilbfaule bes Beus Sortios, ber Subweftbau (4. 3abrh.) Leonibaion, 73,5:8,2 m groß, mit feinen Gaftraumen zeigen die ichrittweise Fortentwidlung biefer Bautengruppe, bie reichere Entfaltung ber nicht ben Gottern, fondern bem Festtreiben gewidmeten Bauten. Gie lagen alle außerhalb bes eigentlichen beiligen Gebietes. 3hr Aufbau geht wieber über bie Anordnung von Saulenhallen nicht binaus; weite Sofe, Umgange um biefe, alfo gemiffermagen bie nach innen gefehrte Tempelform; bann, wo es in ber Glucht ber Belaffe an Licht fehlte, in verfleinerter Anordnung biefelben Raumgestaltungen: fein über bie fchlichtefte Zusammentettung ber Raume hinausgebenber Grundrifigebante.

452 Managar.

Bemertenswerter ift eine andere Bauform, die der Tholos, des meift treisrunden Caales, in bem bie Ratsherren mit ihren Shrengaften ipeiften und ber nun mehrfach auftretenben Rundtempel. Als eine ber erften biefer Bauten und zwar als Wert bes jungeren Boly: fleites gilt bie Tholos ju Gpibauros (gebaut um 360). Aber auch Athen, Sparta und andere griechische Stadte bejagen folche Runbbauten. Es war dies in Epidauros ein enlinderformiger Mauerforper, ben außen eine borifche, innen eine forinthifche Gaulenreihe begleitete, ein Quellheiligtum in ber burch feine Beilquellen beliebten Stabt. Ge icheint, bağ bier guerft ber forinthifche Gaulenknauf in umfaffender Weise angewendet worben fei. Doch fteht noch nicht gang feft, ob ber Bau nicht ber nach-aleganbrinifden Beit angehort.

153. Muinbe tempeL

Der Runbtempel, ben angeblich Ronig Philipp II. von Dafebonien (359-336) in Olumpia errichten ließ, entframmt wohl gleichfalls frubefter alexandrinifder Beit. Bier umgeben ben etwa 61/2 m im Lichten meffenben Runbraum 12 torinthifche Salbfaulen, mabrenb 18 jonifche ben außeren Umfreis bes 15,25 m im Grundriß meffenden Rundgebaubes bilbeten. 3m Innern ftanben bie Bilbfaulen Philipps, feines Baters und Sohnes, fowie zweier foniglicher Frauen auf einem mondformigen Godel.

Der fleine Tempel ber Gottermutter (Metroon) ju Olympia, ber vielleicht ber Mitte bes 4. Jahrhunderts angehort, wurde allem Unichein nach unter Auguftus umgebaut. Schon geigt fich bier ber borifche Stil in nachläffigen, muben Formen.

Den Gedanten eines Rundbaues mit forintbijden Caulen zeigt bas corngijche Dent: 454 Turmmal bes Lufifrates ju Athen (nach 334), eines jener Aleinwerte, bas fiegreiche Ruhrer bes Chorgefanges errichteten, um barmif bie von ihnen geweihten, ehernen Dreifuge aufguftellen. Ein Mauerculinder, an ben 6 forintbifde Salbfaulen angelegt find und begen Poramiben burch eine zierlich gebilbete Steinblume als Trager bes Dreifuges abichließt. Das Gange fiebt auf einem vieredigen Mauersodel und verbindet so die Grundsorm bes Maufolemms mit ber außeren Geftalt eines minsigen Hunbtempels. Gin abnliches Wert, bas Dentmal bes Thrajyllos (320), war rechtedig gestaltet und borifcher Ordnung. Es find bies Zengniffe bafür, bag ber Ginflug ber Diabochenfürften auf Griechenland gurudwirfte. Gelegentlich ber Besprechung attalibifder Runft wird bavon mehr zu berichten fein.

Ronigsichlöffer bellenischer Sertunft fehlen. Zwischen ber Beit ber Erbauung ber Fürften- 1658. fige gu Mutene und Tirmes und ben Mitteilungen über bas griechische Wohnhaus, wie fie ber romifde Schrifffeller Bitrup macht, flafft ber Raum eines Jahrtaufends bochfter Runftentwidlung. Es ift burchaus unftatthaft, von einem auf bas andere zu foliegen. Die Saufer aus bem 2. Jahrhundert, Die auf Delos freigelegt murben, verhalten fich gu ben alten Konigsichloffern zeitlich wie nach bem Banbel ber Bilbungeverhaltnife fo, wie ein Landhaus von beute gur Pfalz Raifer Rarls bes Großen fich verhalt. Rach Art aller fublichen Sausanlagen bildet ber Sof ben Mittelpunft, Saulenhallen umgeben ihn. In biefe lebnen fich bie Bimmer, die ihr Licht wohl nur burch die Thuren erhielten. Fenfter gab es wohl nur in ben Obergeichoffen ber Dietshäufer. In einem größeren Saufe reihte fich an ben erften wohl ein zweiter fur bie Frauen bestimmter Raum. Frub begannen Sittenprebiger Athens bie Bracht ber Saufer gu tabeln.

Athen fant raid, feit es unter matedonische Gerrichaft getommen war. Roch war ans 480, Mibes fangs bie überichuffige Rraft groß genug, um felbft im Berfall bes Staates fich geltenb gu Demeiries machen. Die bei aller fittlichen Bertommenbeit ber Berrichenben boch glanzenbe Leitung ber photeren, ftabtifchen Angelegenheiten unter Demetrios von Phaleron (317-307) brachte ben Bertftatten große Aufgaben. Diefer matebonifche Statthalter mar von griechischer Bilbung, Gonner ber Biffenichaften und Ranfte, felbft Schriftfteller. Aber er mar es in affatischem Sinne: ein Mann, bem bie bochften Guter ber Sellenen als Mittel galten, bem glangenben Dafein bie lette Berfeinerung ju geben; ber fie im Ubermaß genießen ju tonnen hoffte: Es follen ibm 300 Bilbjaulen gu Auß und gu Bagen geweiht worben fein. Der große Maler Protogenes malte bas Bulenterion aus, ber Architeft Philon vollendete 318 bie ftattliche Caulenhalle, bie in Eleufis vor bem Demetertempel errichtet murbe. Aber rafch folgte ber Bufammenbruch. Der Gohn des Antigonos, Demetrios Poleorfetes "befreite" 307 bie Gtabt; alle Bilbfaulen bes Phaleron wurden umgefturat; bem Retter und feinem Bater neue aufgerichtet, gottliche Ebren ihm bargebracht; man wies Demetrios ben Tempel ber Athena jur Wohnung an. Aber nach furgen Berfuchen, felbft wieber in bem Rampfe ber Weltmachte eine Rolle ju fpielen, verfant Athen aus ber Reibe ber fubrenben Stabte in eine Abhangigfeit und Berfumpfung, in ber es mur von feinem Ruhme gebrte: ein Det ber Erinnerungen an eine unvergegliche Bergangenheit murbe.

Unter ben anderen Aunfifiabten von Bellas tritt Sityon, die Beimat bes Lyfippos, ist. Etten hervor. Er hinterließ eine Runftlerichule, die noch lange ber an fich nicht eben bebeutenben Stadt im Beloponnes ale Gip einer Runft hobe Chren bruchte. Lofiftratos, ber Bruber, Daippos, Boebas und Euthyfrates, die Gobne bes Lyfippos, waren geichapte Runftler.

Lyfistratos erfand das Abformen des Genichtes in Gips über das Leben, als Mittel um zur vollkommenen Ahnlichkeit zu gelangen, die er über die Schönheit stellte. Er überarbeitete die so erlangte Maske und man darf wohl annehmen, daß ihm diese nur die Unterlage für die eigentlich künstlerische Thätigkeit, eine Erleichterung hinsichtlich der Wiedergabe der Massen des Kopses dot. Leider sehlt es uns ganz an sicherem Anhalt über die Werke dieser Meister. Als der ernsteste wird Euthykrates geschildert, bessen Schüler Tisikrates Werke schuf, die von jenen des Lysippos kaum zu unterscheiden waren. Uhnlich Eutychides (um 295), der die Siknonische Kunst nach Syrien, und Chares, der sie nach Rhodos übertrug.

ise. Tanagra, Eine besondere Aunstart stellen die sogenannten Tanagrafiguren dar, die in Attifa und Bootien, im Gediet von Korinth und Megara, vielleicht auch auf Agina geschaffen wurden. Sie dilben den Abschluß der großen Töpferkunft, die in späterer Zeit mehrsach mit plastischem Schmud versehene Gesäße gedildet hatte und nun zur Gestaltung kleiner Figuren in Thon überging; diese wurden über weißem Grund mit Leimfarden bemalt. Der Gedankenvorrat der Großfunst diente den zierlichen Kleinwerken, die den Porzellaufiguren des 18. Jahrhunderts entsprechen, zur Unterlage. Borzugsweise aber wurden Stossgebiete ausgesucht, die den Frauen gesielen: Mädchen in allerhand Hantierung; zierlich bewegte Frauengestalten; die Aphrodite mit ihrem Gesolge an Liedesgöttern; aber auch derbe Scherzgestalten und Theatergrößen. Während in der Marmorbildnerei die Sicherheit im Erfassen des einsach Sinnlichen, des Undesangenen und um seiner selbst willen Annutenden schwand, sammelte sich in diesen kleinen Werten ein Abglanz steier Höhe, der sie zu einem weithin beliebten Schmuckmittel sur das Haus werden ließ.

über bie Runft in ben archaiischen Bundeslandern fliegen die Nachrichten sparlich. Mehr und mehr trat der Beloponnes in die Bergeffenheit gurud, die ihn nun durch zwei Jahrtausende mit seinem Schatten überbectte.

## Die griechische Kunft im Often.

- deter

19) Die hellenische Kunft in der Beit Alexanders.

Allerander der Große jog als Jüngling aus, Affien ju erobern! Gin gewaltiges Biel und ein erstaunlich rascher Erfolg!

und hellas,

Die Verschwisterung der hellenischen Bilbung mit dem Osien war freilich nicht das Werk eines kurzen, siegreichen Feldzuges. Weit früher hatte sie sich in Rleinasien und in den Rüstenländern in den Beziehungen zwischen der persischen Macht und dem von den Griechen geleiteten Handel heransgedildet. Die Geschichte Aleinasiens zeigt deutlich den Zusammen-hang der hellenischen Welt mit den im Osien sich abspielenden Beränderungen. Seit die Perser das Reich des Alpattes und Krösus und mithin deren Herzichast über die Kustenstädte zersiört hatten, begann sur die droßtonige waren sern, ihre Statthalter von zweiselhafter Gestumung. Zu Beginn des b. Jahrhunderts wurde die Freiheit im Anschluß an den athenischen Seedund gewonnen; aber im Frieden des Antalkidos (387 v. Chr.) ging sie wieder vertoren. Des jüngeren Cyrus berühmter Marsch ins Innere des Persischen Reiches, der mit Lenophons Rückzug endete, war ein erster Bersuch, mit Hilse des Hellenismus das Riesenreich aus seiner

Berfumpfung berausgureißen; die Rampfe Gpartas mit ben Berfern, ber Ubertritt gablreicher Griechen in bas feinbliche Lager, Die Preisgabe ber Ofigriechen an bie Satrapen ber fich nun in die inneren Berbaltniffe von Bellas einmifdenben Berfer - all bies brangte babin, jene Lande früher bem Ginflug ber Bolfermijdung ju erichliegen, fie ju einem Berfuchofelb für die bellenische Runft und bellenisches Bolfstum auf nicht rein bellenischem Boben zu machen.

Der Sieg über bie perfifche Weltmacht fiel nicht ben hochgebildeten Uthenern, sonbern ben von ihnen verhöhnten Mafeboniern ju. Richt ber Beift, fondern die Kraft bes Willens und ber Musteln zerichlug ben Keind. Aber Alerander war tein Frember in hellenischer Bilbung! Er mar in Athen gewesen; batte fich an feinen Meifterwerten berauscht; batte bie Behren bes Ariftoteles in fich anigenommen; war erfüllt von ber großen Bergangenheit bes bellenischen Bolles. Aber als er in bie gewaltigen Bauwerte, ben pruntenden Reichtum ber perfifden und babulonifden Stabte eintrat, als er, bis über die Grengen Indiens vorschreitend, die Bunber bes Oftens auf fich einwirfen ließ, wendete fich fein Ginn von ber magwollen Innerlichteit Athens ab und erschloß fich bem auf Große beruhenben Reis ber Berte affatifcher Berrichergewalt. Die Malebonier waren ohne eigene Runft gewesen und blieben es auch in ber Folgezeit, namentlich feit immer mehr Frembooffer im Gebiete bes Stammlanbes nich annebelten, bie Relten, Allprier, Ehrafer unter bie lanbfaffige Bevolferung fich mifchten. Bon ber Beimat nahm alfo ber junge Beltherricher wenig mit, borthin brachten aber auch fein Rubm und feine Siege wohl Schabe, nicht aber Runftfibung. Thraffen, Epirus und felbft bas fleinafiatifche Bithonien bleiben bauernd fast unberührt von ben Runftbewegungen ber Reit; jum minbesten bringen biefe nicht über bie Ruftenftabte binans. Mur in ben Müngen zeigt fich ber feinere Ginn bes Sellenentume auf bas Innenland übertragen.

Alexander wuchs in folder Umgebung auf: Der Bellenismus war ihm ein Schund bes Lebens, nicht eine innere Bergenserfahrung. Er erfaßte feine Berte mit einem Bug von ber Große, Schwarmerei, ber ibn gwar nicht abhielt, Theben gu gerfioren; ber ibn aber por bem Saufe bes Dichters Bindar gurudweichen ließ; der ihn ebenfo nach bem Grab bes Achillens wie nach bem Tempel bes Beus Amon führte. Den Schuler ariftotelischer Philosophie binberte es freilich nicht, fich jum Gott gu erheben, jene orientalische Mischung irbischer und priefterlicher Gewalt auf fich ju baufen, die ben Konig über alles menichliche Gefet erhebt: Gomit war er aus bem Sellenismus ausgetreten, beffen Befen in ber Berneinung einer irbijden Gottesvertreiung beruht.

Die Bilbniffe, wie fie Lyfippus und Apelles von ihm fonfen, faffen ihn als Gott auf. Sie find ibealifiert; bas beift, fie find nicht bem Leben gleich, fonbern follen Soberes bieten, als felbst die Erscheinung eines so gewaltigen Menschensohnes barftellt. Seine Umgebung war fo geftaltet, bag fie burch Pracht feine Ericheinung bebe. In ben Berichten fiber fein Auftreten ift von toftbaren Belten, von reichftem Geschmeibe, von pruntenden Teften bie Rebe. Die Pracht begann in bie Bankunft ihren Gingug gu balten. Harpalos, bes Meganber ungetreuer Schapmeifter, baute feiner grau am Enapag von Daphne ein Grabmal, bas an Reichtum alle altgriechischen übertraf. Roch sieben bie Grundmanern. Gin ähnliches Werk fcuf er in Babylon. Seinem Bater wollte Alerander ein Denknal feben, bas bie Buramiben an Sohe übertreffe. Der ungebeure Scheiterhaufen, ber bem Sephaiftion, feinem Freunde, angegundet wurde, ber aus ihm flingende Progenton, der in der Menge bes Berftorten, des hingeopferten die Größe der Leiftung erkennt, sprechen für den Bandel in Alexanders Weltanichauungen.

Bon feinem Baumeister Deinotrates (Deinochares), angeblich einem Makedonier, mahricheinlicher aus Rhobos, werben allerhand fagenhafte Dinge ergablt: Er foll bie Abficht gehabt haben, ben Berg Athos in eine menichliche Gestalt umgubilben, beren eine Sand eine

Alexanber

Stadt, bie andere eine Schale fur bie Gebirgemaffer trug. Der Athoe ift ein 8 km breites, faft 2000 m hobes, ins Meer vorragenbes Felsgebilbe. Immiefern biefer Rachricht ein wirklicher Plan ju Grunde liegt, ift nicht mehr nachweisbar: Jebenfalls befundet bie Sage, mas man von einem Bammeifter bes Konige vermutete. Gin zweiter Gebante ift nicht minder erfiaunlich, ber, ben Tempel ber Arfinoë ju Alexandreia in Magnetstein ju wolben, bamit an ihm ein Bilb aus Gifen in ber Luft gu ichmeben icheine. Diefer Plan foll, nach Anderen, spaterer Zeit, ber bes Ronigs Ptolemaios Philabelphos († 247) angehören, und zwar murbe feine Ausführung begonnen, burch bes Architetten und bes Bauberen Tod aber die Bollenbung bebindert. Bar aber Deinotrates ein Altersgenoffe Alexanders, jo fann er nicht wohl gleichzeitig mit dem zweiten Ptolemaer geftorben fein. Die Bermirrung ber Nachrichten ift nicht losbar. Rur eines tritt beachtenswert hervor: Der Tempel ber Arfinou wird gewolbi!

Bergl. 6,107, 28, 317,

Borber icon hatte Deinotrates ben Tempel ber Artemis ju Ephefos geichaffen, jenes Riefenwert, bas an Stelle bes alteren, (356) abgebrannten errichtet murbe. Wieber eine von je zwei Caufenreihen umgebene Anlage jonifder Drbming, rund 69 gu 130 m groß, mit 8:20 Gaulen, von denen bie an ben Schmalfeiten, über hobem Umerbau, einen gang besonderen Schmud zeigen, namlich am unteren Teil in ber Bobe von etwa 1,8 m Flachbilber, Gottergefialten, bie in ichlichter Saltung über bem Godel aufgefiellt ericheinen. Die Ginzelheiten ber Anlage find nicht völlig aufgeflart. Jedenfalls aber mar ber Bau icon burch feine Große bem Areis hellenischer Bauten entwachsen. Gin Giebel, für ben in ber üblichen Weise ber fiebente bis achte Teil ber Breite als Bobe anzunehmen ift, würbe 9-10 m boch geworben fein, die Gaulenweite 9t/2 m betragen haben. Die Gaulen hatten etwa eine Sobe von 15-18 m gehabt. Es ift trop ber auf Müngen erhaltenen Darftellung ichwer, fich ein Bild biefes Tempels zu machen, ohne bag bie Digverhaltniffe allzu beutlich hervorgetreten maren, die die Ubertreibung bes hellenifchen Urgebantens herbeiführten.

Microspicia.

Musgeführt hat Deinofrates ben Ban ber Stadt Alexandreia auf einer Landzunge swifchen bem Mittelmeer und bem Dareotifden Gee, bie berühmte neue hauptfladt Aguptens, einer ber größten Geehafen ber alten Welt. 3m Fruhjahr 331 war ber Blan fertig. Der bellenifche Agypter Rleomenes (aus Raufratis) mar ber leitenben Architeften Gehilfe und mohl ber Ansführende von beffen Gebanten; fpater folgte ihm Deinofrates' Schuler Sippobamos von Milet und Deriphanes von Anibos. Es find bie Rleinafiaten, Die alfo bier vorzugeweise ale Bollftreder bes toniglichen Billens erscheinen. Gie burften bagu bie Beeigneteren gewesen fein, bem in ihrer Geimat war ber Geift bes Großunternehmertums beimischer: Und jest galt es ja, mit rafcher That und fuhnem Schaffensgeift von einer neuen Welt burch ben Sanbel Befit gu ergreifen, bie in Stillftand perfallenen Lanber ber perfifden Beltmacht raich faufmannifch und handwerklich zu erschließen,

Das hentige Merandreia hat nur noch wenige zu Tage liegende Refte alter Kunft aufjumeifen. Aber joviel ift noch ju erfennen, baf bie Stabt, bas Wert bes großen Belteroberers nach einem flar vorber gefagten, gefchaffenen Plane entftanb, nicht burch bas Rufammen-Bergt S. 107. jegen zeitlich nacheinanber ober nebeneinanber errichteter Gebaube ober Orijcaften. Die Strafen freugten fich im rechten Bintel, fie waren großartig; burch ben Blid in bie Beite, ben fie boten, maren fie nuchtern; zwar von machtigem Billen zeugend, aber ohne malerifchen Reis. Die Runft bes Stabtebaues mar auf bem Reifibrette, nicht braugen in ber bewegten Ratur genbt worben; nicht in ber Urt, bag ber Dleifter bie Bauten in bie Lanbichaft, in bie Umgebung bineindenft und fie aus ortlicher Stimmung heraus gestaltet.

Die Safenanlage, geschaffen burch einen bie porliegenbe Infel mit bem Festlande verbinbenben Steinwall, entfprach in ihrer Grofe ben Erwartungen, Die man an die neue Stadt fnupfte. Der 299 begonnene berühmte Leuchtturm Pharos, bas Wert bes Coftratos von Anibos, eines Cohnes bes Deriphanes, feste bie Welt in Erftaunen burch feine Groffe. In einem Mauerring von 164 m im Geviert erhob fich ber am Juge etwa 33 m im Geviert meffenbe, in 12 Beichoffen fich über 110 m erhebenbe Turm, ein Bunbermert ber Berttuchtigfeit. Der Stadt fehlte es an gutem Baffer: Es murben gewaltige Beden errichtet, in benen in mehreren Beichoffen unter fich burch Bogen verbundene Caulenreiben aufgestellt waren, um die gewolbte Dede ju tragen. Gie erhielten fich noch beute als frube Denfmale einer nun wirflich zur Raumbilbung verwendeten Bolbfunft. Satte boch Softratos ichon um 310 in feiner Baterfiadt Anibos eine eingewolbte (fchwebenbe) Bandelhalle (pensilis ambulatio) gefchaffen!

Mteranbreig ift nicht ein Werf raicher Laune. Bis ber tonigliche Balaft (Soma), in ben bes jungen Berrichers Leiche gebracht murbe, bis Safen und Feftung, Stragen und Stabt vollendet waren, verging eine langere Beit als die Regierung Aleranbers. Aber ber Bau ber Stadt bebeutet fur bas griechische Schaffen alebald einen Banbel: Es wurden ihm größere Aufgaben geftellt, und zwar folde, die vorzugeweise bem öffentlichen Ruben zu bienen hatten: Richt Tempel, fonbern Berte bes Ingenieurs traten in ben Borbergrund.

Mit ber Schlacht bei 3pfos, in ber Antigonos fiel (301 v. Chr.), war im wesentlichen 463. Die ber Berfall bes alexanbrinifden Reiches besiegelt. Es bilbete fich an Stelle ber furgen Staaten. matebonifden Beltherrichaft eine Rette großerer und fleinerer Staaten, in benen bei allen örtlichen Berichiebenheiten boch ein burchichlagendes Gemeinsames bestand : Die Oberherrichaft ber hellenischen Bilbung. Die Sofe, bie Bermaltung, Die Sprache bes oberften Stanbes maren griechifch, und gwar brang biefer Ginflug um jo tiefer, je enger bie Berbinbung mit bem

Mutterlande ber Rultur blieb.

In ben Schwantungen in ben Machtverhaltniffen, am Bechiel ber herrichaft nahm bie Runft wenig Anteil. Auf weffen Saupt bas Spiel ber Baffen und ber Lift bie Rrone ber felten fest umgrengten Reiche feste, tonnte ben Runftlern gleichgultig fein. Wenn nur aus ben Sturmen fich eine bauernbe Rube entwidelte; wenn nur ber friegeriiche Berricher ertannte, bağ bie Burgel feiner Rraft in ber Zugeborigteit ju jener bochfien Bilbung beruhte, bie auch bas machtlofe Griechenland noch ausstrahlte. Bo fich ein folder Mittelpunkt bes geiftigen Lebens bilbete, wo bie Dacht fich funftlerifch zu außern begann, ba fanben fich auch alsbald bie Rrafte, um Bedeutenbes und weithin Birfungsvolles ju ichaffen.

So weift und bied junachft auf eine Befigung ber neuen Konigegeschlechter in bellenischer Beimat: auf die Infel Camothrate. Als Dentmal feines Gieges bei Calumis an ber cyprifden Rufte (306) errichtete ber Abgott ber Athener, Demetrios Poliorfetes bas Marmor: bild einer Siegesgöttin, ein Wert von feltener Grogartigfeit und machtigem Schwung: Die Gottin hat fich auf bem in Marmor gebilbeten Schnabel bes fiegreichen Schiffes niebergelaffen und ichreitet raich auf biefem vor, auf ber Bofaune ben Sieg verfundend. Gie war por ihrer Berfiorung - nur ber Rumpf ift teilweise erhalten - erma 23/4 m boch und ftand über bem eima 21/2 m hoben Schiff auf einer Anhohe über bem famothrafifden Seiligtum. Machtige Rugel beleben bie Geftalt; aber wenn ber Wind ihr Gewand auch fraftig bewegt, bleibt bies bem Rorper boch nabe genug, bag bie weißen Umriglinien bes Marmor fich flar gegen ben blauen Simmel abhoben.

Benes Beiligtum mar bem Gebeimbienft ber Rabiren, ben Gottern gewibmet, bie aus bem Rabireion bei Theben nach beffen Bernorung bierber gefflichtet worben waren. Gs find bies bie semitischen Gewaltigen, bie großen Geifter ber Ordnung, Schuger bes Wiffens. Einzelne erhaltene Giebelfiguren weisen auch biefen Bau ber Reit bes Demetrios gu. An ben Banwerten felbft madjen fich mancherlei Besonberheiten bemertbar. Gie nehmen jene fprifchen Grundrifformen auf, die auch bem Tempel ju Berufalem eigentuntich maren, ben breiten

Samothrate.

Bergt. 2. 30. turmartigen Borban mit ber eingestellten Gaulenreihe. Da ift ferner bas fogenannte Ptolemaion, eine joniiche Anlage mit zwei nach ber entgegengesetten Seite fich öffnenden Gotterfalen, beren Tremnungswand eine Thure burchbricht. 3e 6 Ganlen tragen bie Biebel. Es ericheint alfo nicht wie am Nitetempel ju Athen die hintere Gaulenhalle als nebenfachlich; fonbern es find icheinbar zwei Tempel mit ihrer Rudwand aneinanbergefügt und burch jenes Thor wieber unter fich verbunden, eine Bauform, die in verfleinertem Dage fich in bem Grab ber Aurelia Be ju Thermeffos in Rleinaften wieberfindet. Unter jenem, bier gewölbten, Thor fieht ber Steinfara; Die Gotterfale find einfachen Sanlenhallen gewichen. Die boppelballige jonifche Propulaen bes Ptolemaios II. und andere Bauten ber Infel weisen nicht minber auf die machiende Gelbständigfeit ber Formgebung.

Der mertwürdigfte Tempel ift aber ber um 280 ber Ronigin Arfino errichtete. Es mar ein Rundbau von 16,8 m Durchmeffer im Lichten und trug auf glatten Umfaffungsmauern ein Obergeschof von borischen Wandpfeilern nach außen und von torinthischen Salbfanten nach innen. Die Dede icheint von bolg gewesen ju fein, wenngleich an biefem Arnnoëtempel alle Grundbebingungen für die Ginwolbung bereits vorhanden find; war boch Der Bib. jener in Alerandreia thatfachlich gewolbt. Co zeigt Camothrate, bag ber bellenifche Boben bereits fremde Frucht aufzunehmen, bag ein erneuter Austaufch ber Gebanten fich zu vollgieben begann.

Eine zweite burd ihre fpate Blute ausgezeichnete Infel ift Delos. Befonbers mert-485. Defus. würdig ift bort ein bei 67,2 m Lange nur 8,9 m breiter Tempel mit vier spätborischen Sanlen an ber Giebelfeite por ben vorgezogenen Seitenmauern. Den binteren Teil best langen Saales, ben Altarraum, ichloffen zwei Pfeiler ab, bie einesteils als borifche Salbfaulen, anberenteils rechtwinflig gebilbet find und bier als Anauf einen Stier tragen. Ginen abnlichen fonifchen Anauf, aus beffen Schneden wieber Stiere bervorwachfen, fand man bei Ephejos und auf Thera. Unverfennbar wirft in biefen Gestalten perfifcher Ginflug nach rudmarte. Ge entfiebt eine Borliebe fur faulenreiche Anlagen von breiter Lagerung; fur weitfiebenbe Stuben, Die auf eine Uberbedung in Sols binweifen; fur Gebaube, Die ichwerlich mit einem Dach bebedt merben fonnten, fondern bie in ber Mitte einen bereits felbständig entwidelten Saal von einer Langenausbehnung befagen, wie fie bie bellenen im Mutterlande

Die fariice Stadt Briene ift weiter ein Beweis für bie planmagige Durchbilbung bes 486. Beiene. Bobnhausbaues in ber alerandrinischen Beit. Sier umgrenzen bie im rechten Bintel gegogenen Strafen Blode für je vier Saufer von 35 : 47 m Grunbflache. Der Martt, ber Tempelbegirt reiben fich ber mit bem Lineal entworfenen Planung an. Im Bulenterion, einem rechtedigen Raum mit vertieftem Mittelplat und ftufenartigen Gigen ringsum, tritt icon ber Bogen ale entscheibenbe Bauform auf.

nie anstrebten. All bas weift auf eine Anberung ber Baugefinnung bin.

Thera, bas bie Ptolemaer lange beseht hielten, hat noch eine Angahl von Bauten aus biefer Zeit. Das Gumnafion, die Raferne, die Bufilita Stoa und ein Rundban am Gomnafion ber Epheben von 6 m im Durchmeffer feien genannt. Im allgemeinen int bas Bampefen ber Infel nicht eben reich.

Als bie wichtigste Jufel bes griechischen Meeres tritt im 3. Jahrhundert Rhodos berpor. Dort febte fich ein fiarfer Großbanbel feft, ber ben Barennmichtag nach bem Drient vermittelte. Machtbringenber Reichtum fammelte fich an. Unter ber Gerrichaft weitblidenber Raufherren, bie in Berbindung mit ben farifden Gewalthabern politifch wirtfam eingriffen, bilbete fich ein vielseitiges Beiftesleben, bas namentlich ber Bilbuerei ftarte Unregungen gemabrte. Rhobos ericeint als eine Urt Benedig bes Altertums, ftart burch ben Reichtum feiner Raufberren, feine vielfeitigen Sanbelsbeziehungen, feine gesonberte Lage. Geit 408

Mit. Thera

tes. Abebes.

bie brei Sajenftadte ber Infel gu einer verbunden worden waren und dabei ber funftmäßigen Stadtanlage Ginfluß gur Berichonerung ber terraffenformig an ber Bucht fich erhebenben Baufermaffe geichaffen worben war, feit Rhobos burch Afdines ju einem Git bellenifcher Dichtung, burch Apollonios Mhobios ju einem Trager bes geiftigen Lebens im 3. Jahrhundert geworben war, sammelte fich hier am Umschlaghafen für griechisches und orientalisches Wejen eine besonders wirtsame Thatigfeit auch in funftlerischer Begiehung.

Dem aufe Grofartige gerichteten Ginn ber Rhobier und ihrer Blutezeit entspricht bie 409. Assolle. Borliebe für übergroße Bilbfaulen (Roloffe). Fünf von biefen foll allein Brnaris aus Athen geichaffen haben, die berühmtefte aber Chares von Lindos, ber jenes Bilb bes Connengottes nach 304 berftellte, bas ben Safen überragte; eine Geftalt von 70 Ellen (30,5 m?) Sobe, die fur 11/2 Millionen Mart unferes Gelbes (300 Talente) zu Ehren der fiegreichen Berteibigung ber Stadt gegen Demetrios Poliorfetes errichtet wurde - alfo ein Trupbilo gegen bie Siegesgottin in Samothrafe, Schon 223 burch ein Erbbeben gerftort, ift bas Wert fo wenig wie die anderen Roloffe auf und gefommen. Bir wiffen nur, bag ber rhobifche Connengott gleich feinem Genoffen, bem fernen inbifden Bubbha, einen fonft gang unbellenischen, zuerft an ber Bufte Meranders bes Großen auftretenben Strahlenfrang um bas Saupt trug. So ftellt ihn auch eine nabe von Troja gefundene Metope bar.

Rhobos ericheint als ber Mittelpunft ber Bilbner bes Jahrhunberts. Mus Infdriften wiffen wir, daß fie von allen Infeln bort gufammentamen; daß fie bort teils nur ben Martt für ihre Baren fuchten, teils fich nieberließen und bas Burgerrecht erwarben. Bon bort wenbeten fich viele weiter nach bem Guboften: In Merandreia und Sprien begegnet man ben Ausdriften rhobischer Meifter.

Der bezeichnende unter ihnen ift Bryaris, ber, wie es icheint, in jungen Jahren am 470. Beparts. Maufoleum thatig war. Ceine in Griechenland gefertigten Arbeiten, ein Astlepios in bewegter Siellung, ein mit brei Reitern verzierter Godel, wohl fur eine Siegesgottin, bilben ben einzigen Anhalt gur Beurteilung feiner Runft. Sie bieten nicht eben viel. Aber er fcuf auch einen Carapis, ben allem Anschein nach eine griechische Stadt einem ber ptolemaischen Ronige ichenfte, ein Wert, bas buntel gefarbt mar, wie ber Spenit altaguptifcher Statuen, aber gefdmudt mit Gold und Ebelftein: alfo bas frubefte Erzeugnis einer frembe Unregungen nachahmenben Runft; ein weiterer Beweis bes alsbald beginnenben Austaufches von Gebanten, nachbem ber Often erichloffen mar; aber auch bes taftenben Guchens nach Reuem, bas einer ermattenben Runft eigen ift.

Bon abnlicher Bebentung ift Gutuchibes. Er ichuf einen Gurotas und eine Tuche, entrollee. erfteres bie Bermenichlichung eines Aluffes, jenes ber Stabt Untiocheia, ju beren Gugen ber Drontes auftancht, ber bie Stadt befpulende Strom. Man fieht bie Abertragung folder gesuchter Gebanten aus ber Malerei auf die Bilbnerei. Bielleicht geht auch die Statue bes lagernben Rils auf biefe Beit gurud: Der weiche Bluft ber Linien, bas gleichfalls in ber Malerei jener Reit beliebte Umipielen ber Sauptgestalt mit gablreichen anmutigen Rinbern fpricht bafur. Sie mabnt an die butolijche Form ber Dichtung, an die Frende am finnig Einfaltigen, am Lanblichen und Rindlichen, bas in ber vollsreichften Griechenftadt bes 3. 3abrhunderte, in Gyrafus, feine Beimat batte.

Es bat bas 3. ober 2. Nabrhundert noch großartige Leistungen zu verzeichnen, es offenbart fich noch in ihm bas gewaltig aufgespeicherte Konnen vergangener Jahrbunberte. Ramentlich tritt auch noch die Bilbnerei, Gotter ichaffent, bervor. Die find felten fo ichlicht als bie alten Gotter, fo menichlich in ihrer Sobeit; fie find nicht Erzeugnis jenes unbefangenen Empfinbens, bag ber vollendete Denich unmittelbar an bie Unfterblichkeit reiche; und ber gläubigen Singabe an die Gottergeschichten, in benen die Unendlichen fo vielfach beschrantt

in ihrem Wollen und Wirken erscheinen. Es find Zweifel aufgestiegen; es batten die Briefter bie Gotter ben Unbetenben ferner ruden muffen, bamit fie besto glaubenswurdiger ericheinen. Bon bem Bilbhauer forberte man aber eine Steigerung ber fur fie bezeichnenben Gigenschaften über bas Grofmenichliche hinaus; fur jeben einzelnen Formen, an benen man ihn von anderen Göttern leicht untericheibe. Denn es mehrten fich bie Seiligtumer verschiebener Gottheiten an einem Drt. Die Gotterlehre fand nun feft, mar in den Dichterwerken ichriftlich niebergelegt; ber Gott anderte fich nicht mehr wie früher im Sinn bes Bolles und feiner Bilbner. Er follte nun auch feine festitebende Geftalt behalten. Gin Bug nach bem Bernanbigen und Berftanblichen, ber freilich bald in ein Suchen nach Erffarendem und bierdurch erft recht in ein geistreichelnbes Spielen mit Beiwert führte, wird ber Runft eigentumlich. Die auf Biffen begrundete, untunfilerische Auffaffung antiter Runft, die von ben fpaten Griechen auf die Romer und von biefen auf Windelmann und feine Beit überging, bat gerabe bie Werke biefer Richtung als bie volltommenften gepriesen. Ihre Gottlichkeit ift burch Biffen fagbar, berber, Bergl Citt, auforinglicher als bie ber Blutegeit. Go ber Zens von Ofricoli und bie Juno Lubovift. Beibe gehoren gusammen, find einer Berfunft. Die Buge groß und boch weich, wulftig und einfach jugleich. Das Saar mit Absichtlichfeit geordnet und behandelt, beim Zeus eine fronen: artige Umrahmung, ahnlich ber thatfachlichen Krone ber Juno, bestimmt, ben Ausbrud bes Ropfes su verftarten. Der Ausbrud von milber Wehmut; umichleiertes Muge unter ichwerer Stirn, Es find Ergebniffe nicht ber Naturbeobachtung, nicht eines innerlichen Schauens, fonbern ber Beobachtung aller Mittel ber Wirtung und einer unerhörten Meifterschaft. Abnliche Gotterbilber Sergt. 5,131, fiehen ihnen nabe. Go ber Apoll von Belvebere und feine Genoffin, Die Diana von Berfailles. Aur beibe berühmten Berke fennen wir jest altere Borbifber; namentlich bat und ein Bronge topf aus bem britischen Museum, ber fast mie jener einer jungen Frau erscheint, barüber belehrt wie ber nach vormarts ichreitende Gott in feiner urfprünglichen Faffung ausgeseben haben mag. Go wie er in feiner erhaltenen Gestalt uns gegenübertritt, burfte er bas Wert eines Runftlers aus ber erften Salfte bes zweiten Jahrhunderts fein. Wohl entgudt jeden bie Leichtigfeit feines Sanges, bie über bie Ratur weit hinausgebende ichlante Kraft feiner Glieber, Aber neben bie Dleifterwerte ber großen Zeit gestellt, gemeffen an beren folichtem Ernft, an ihrem tiefen Bahrheitsbrang, ericheint er geziert, tangelnb, ungöttlich. Richt minder ift bies bei ber Diana der Fall, obgleich an ihr bie ichwellende Bracht ber Blieber mehr an die Schule bes Lunppos mabnt. Aber man braucht nur ben herrlichen betenben Anaben im Berliner Mufeum und bas feine Spiel ber Musteln feiner rundlichen Glieder betrachten, um gu erfennen, wieviel burch die Rachbildung verloren ging, ober wie weit ber fpatere Runftler feinen Lehrmeistern nachstanb.

ER 350.

Mit feinem Ginn verstand die Beit ber hellenischen Beltfunft jene geiftige Thatigfeit peifer Rung ju fiben, die wir jest idealigieren und individualifieren nennen. Das beißt, fie wußten im Nachgestalten einer menichlichen Ericheinung, die fie als Borbild fur ihr Werf benütte, bas fortgulaffen, mas ihrem Schonbeitsgefühl wiberfprad; und bas zu verftarten, mas bem befonderen Befen bes Borbilbes eigentumlich ericbien. Go follte burch bie Runft ber Dargestellte ju einem verflarten Bilbe feiner felbft werben; ju einem folden, bas von ben Schladen gereinigt und in feinem Reingehalt zugleich verftarft fei. Der Bilbhauer wollte nicht mehr ben volltommenen Menschen, sonbern ben Abermenschen barftellen; er fühlte fich fiart genug, um, nachbem er bie Ratur überwunden ju haben glaubte, Soberes ju fchaffen, als biefe bot; er hoffte fie in ihren Schonheiten verdoppeln, ihre gehler vermeiben gu fonnen. Und biefe Aufgabe leifteten bie Bilbhauer mit glangender Meifterschaft: es entftand jest jene Gottermelt, bie noch nach zwei Jahrtaufenben bas Entzuden ber Menfchheit bilbete, ebe man fie am Dagfabe alterer hellenifcher Runfi gu meffen fernte. Ihnen find namentlich bie Attribute gu

eigen, bas Beimert, an benen man ertennt, wen bas Bilbwert ichilbert. Dit feinem Denten find ihre Bewegningen, ift ihre Saltung fo gebilbet, bag fie bas Befen bes Dargefiellten ergablen, erlautern. Die Bilbfaule ift nicht nur ba; fie lebt nicht nur in Stein ober Erg; fie bebentet etwas und ift bem gleichgesinnten Beschauer um jo wertvoller, je tiefer ber Ginn ift. Gie fpricht nicht jo fehr ju ben Rennern ber Ratur als ju jenen, Die bie Gotterlebre erlernt haben; fie fieigt im Ansehen, je mehr fie bas Biffen bes Bilbners verklindet. Die Runft ift philosophisch, ariftotelisch geworben.

Die Bennt

Bunderbar fieht in dieser Reihe der Werke eines: Die Aphrobite von Melos. Alex- (ober Ages-) andros, bes Menides Cobn (von Antiocheia am Maanber), bat fie von Ditto. gemacht; fo ftand an bem verloren gegangenen ober absichtlich zerftorten Sodel. Man wollte bieje Radricht nicht glauben, nicht zugeben, bag fie erft bem zweiten Jahrhunbert vor Chrifto angehore. Und boch ift es in hobem Grabe mahricheinlich. Die wunderbare Macht, die von biesem herrlichen Werke ausgeht, liegt nicht in bem, was fie bedeutet. Streitet man boch noch barüber, wie fie ju ergangen fei. Der herrliche, leiber armlofe Rorper ift ohne Beiwert ichon, ohne ertennbare Begiehungen geiftvoll; ift von jener hochften Runftart, die in ber Bahrheit und ichlichten Große ber Form liegt. Er ift nicht eine Steigerung ber Perfonlichfeit. Man vergleiche bie Aphrobite von Melos mit fpateren romifchen Beifterwerten, eine ber ichlafenben Ariadne, um bas einfach Menichliche bier an ber gesteigerten idenlifierten Form bort zu meffen. 3m Rorperbau, wie namentlich im Ropf, zeigt fich jene alte Kraft ber Sellenen, ben Menfchen in feiner Besonderheit einfach und machtvoll zu erfaffen. Ein Sauch fener fachlichen Rube, jenes ftillen Ernftes, bes pantheiftisch im iconen Menichenleibe die erhabenfte Gottesoffenbarung verehrenden Geiftes ber Alten liegt fiber biefem Bunberwerfe, bas zwar nur ein Weib, aber der iconften und besten Eine ichilbert, Die je Mannerliebe begluchte.

Und ein foldes Wert entftand in einer Stadt, Die unter Antiochos I. (323-362) burch die Bürger von Magnefia ju Ehren eines inrischen Fürften gegründet worden war, also an einem Bunfte lag, ber erft fput in ben bellenischen Kreis einbezogen murbe. Wenn biefe wunderbare Ericheinung möglich ift - welche Aberraschungen fann uns dann noch die wiffenichaftliche Erforschung bes bellenischen Dien bieten, welche Ratiel werben bort noch zu lofen fein?

## 20) Die großgriechische Kunft des 3, und 2. Jahrhunderts.

Rach bem glanzenben Sieg ber Sprakufaner über bie Athener (413) begann fur fie eine Beit inneren Ringens und außeren Kampfes, in der fic bie Tyrannis mit ber Demofratie, das Sellenentum mit bem Semitismus ber Karthager mag. Die Tyrannen erfaßten ichon im 5. Jahrhundert ihre Stellung tonigegleicher als im Mutterland. Gie icheuten fich nicht. gange Stadtvollerichaften gu verfegen, ihre Dacht in ben gewaltsauften Leiftungen gum Ausbrud zu bringen. Wenn einer von ihnen eine Stadtmauer von 4-5 km gange mit Silfe von 60 000 Mann in 20 Tagen errichten zu laffen vermochte, jo zeigt fich bierin eine an ben Diten mabnende tonigliche Machtvollfommenheit. Das Baumesen bringt tropbem gunachft wenig funftlerifche Erzeugniffe bervor. Die großen Kriege, bie Roms Ausbehnung herbeiführten, lafteten ju ichwer auf bem fublichen Italien. Die führende Stabt auf bem Festlande, Tarent, fand icon 272 mit ber Eroberung burch bie Romer bas Enbe eigener fünftlerischer Bebeutung, nachbem fie fo lange ber Saupthanbeloplag fur Waren ber Topferei und felbft ein anfehnlicher Fabrifort gewesen war, beffen Wollwebereien und Sarbereien weithin Bebeutung hatten. Reue Anfate zeigten fich in Spraftes erft feit Sieron II. als Konig (feit 269) und als Bunbesgenoffe ber Romer Rube fchuf und eine gesicherte herrichaft aufrichtete. Seine Treue im ersten punischen Krieg brachte ihn in eine abnliche Stellung, wie fie die Ronige von Bergamon fpater einnahmen. Seine Sauptfiadt blabte

kts. Suratua machtig auf, bis bie Weltlaufte Spratus in Wiberfpruch ju Rom brachte und mit ber Eroberung ber Stadt (212) ber Glang endgultig erloich. Borber hatten bie figilifchen Stadte icon ichwer unter ben Rriegen gelitten: mit ber Befehung ber Infel jowohl burch bie Rarthager, als burch bie Romer, endete bas tunftlerifde Schaffen: In Sigilien tann man in vollfter Dentlichfeit erkennen, welche Macht an Gesittung bas Bellenentum barfiellt, wie febr bie Griechen berechtigt maren, Die Weltbezwinger am Tiber fowie Die Weltbanbelsberren von Rarthago als Barbaren zu bezeichnen.

Sigillian. Dichrung.

Rweifellos hat noch im 3. Nahrhundert bas Theater von Spratus eine hervorragende Stellung eingenommen. In Spicharmos († um 450) befaß bie Stadt einen Dichter, ber eine befondere borifchefizilifche Schule bes Luftfpieles ins Leben rief. Dag wir über beren Wefen wenig wiffen, tann tein Ginmand gegen ihre Bebeutung fein. Der altere Stefichoros (lebt um 630-550) hatte bier icon eine auch in Attita geseierte Form bes Dramas gesunden. Bir haben aljo angunehmen, bag bas Theater in Sprafus gleich jenem gu Athen nicht eine fefiftebende Ginrichtung war, fondern fich Schritt für Schritt fortentwidelte. Und zwar burfte nach ber Art ber Schiller und Rachahmer bes Epicharmos bie Inrifche Seite ber Dichtung befondere Betonung gefunden haben. Die Dichter Sigiliens, Theofritos (um 270), Bion, maren Meifter jener Urt, burch bie ber Sirten Gefange zu bramatisch-funftlerischem Ausbruck gebracht murben; fie brachten also bie Landlichteit als bie beffere, weil ichlichtere Lebensform bei ben reichen, vornehmen und am Treiben ber Grofftabt mube geworbenen Suratufauern gur bidterifden Anertennung; fie fanden in dem Rleinafiaten Moschos einen geleichgefunten Forderer, beffen Stimme noch im 3. Jahrhundert v. Chr. erflang. Wo eine fo feine und gart empfindenbe lurifde Schule blibte, fehlte es ficher nicht am Drama, bem Rudgrat ber bellenifchen Dichtung und tounten fur bas Theater und ben Theaterbau, fowie fur bie Anlage von Obeen Anregungen nicht ausbleiben.

170, Theater-Baubert. W. 445,

Bortrefflich erhaltenen Theatern begegnet ber Annftfreund in Egefta, Tauromenion Bergt 5.148. (Taormina) und a. a. D. Das Theater ju Segesta zeigt feiner Bubneneinrichtung nach Formen, die etwa auf bas 3. Jahrhundert hinweifen : fraftige Borbauten (Broffenien) feitlich von ber Stene, Die felbit noch in einfachen Formen gehalten gewejen gu fein icheint, mabrend fie in Tauromenion ichon bie volltonige Architeftur ber fleinafiatischen Bauten zeigt. Das Theater ju Sprafus, bas in ber Beit um Chrifti Geburt erneuert fein burfte, ift nur in menia Reften erbalten.

Ebensowenig find wir im flaren über bas jonftige Baumesen ber ipateren jubitalifden Griechen. Die Bahl ber erhaltenen Dentmale ift gering. Das fogenannte Grab bes Theron in Agrigentum, ein Steinaufban von 4,2 m Geviert in ber Grundflache, in deffen oberem Geschoß jonifche Edfaulen ein borifches, jest bes Gefinges entbebrenbes Gebalt etwa 7,6 m hoch emporheben, gehort ber Stilmifdnung und ber Formbehandlung nach ficher nicht bem im 5. Jahrhundert lebenden Tyrannen an, nach bem es benannt wird 477. Tempel Rleine Tempel in Agrigentum und Selinunt, letterer bem Alflepios geweiht, gehoren noch biefer Beit, etwa dem Jahre 230 v. Chr. an. Der Tempel bes Garapis in Tauromenion burfte noch jünger fein. Dieje Bauten unterscheiben fich fehr wesentlich von ben alten Anlagen: Es find fleine Bellen, mit zwei Saulen zwifchen ben vorgezogenen, ben Giebel tragenben Banben: weit entfernt von bem feierlichen Ernft ber alten, faulenumftellten Tempel. Abnlich mar wohl ber Tempel ber Aphrobite Rallipngos in Syratus, von bem fich nichts erhielt als Rachbilbungen ber mit rudmarts gewenbetem Ropfe bargestellten Gottin, bie mit Bebagen bie gefeierte Schonheit ihres Rorpere betrachtet. Berühmt wurde ber gewaltige Scheiterhaufen, ben ber Tyrann Dionujos feinem Bater vom Baumeister Tympanis errichten ließ, bas Borbild jenes, ben Alexander ber Große feinem Freund Bephaiftion aufführte und abbrannte. Bie gewaltig fich folde Brandopfer in ben Sanden ber Dachtigen ber Zeit gestalteten, beweift grandeliere, ber große Brandaltar, ben Sieron II. (269-215) errichtete und jener, ben Germotreon in einer Safenstadt bes Propontis, Parion, wohl etwas fruber berftellte. Der Altar ju Sprakus hat eine Lange von 199 m und stellte einen Manerforper von etwa 10 m Sobe und 131/2 m Breite bar, por ben fich eine Stufe von 5 m Breite und 6 m Sobe legte, bie burch Treppen an beiben Enden jugangig gemacht mar. Bon ben Formen find nur die Profile bes Godels und bas Kranggesimje befannt. Abnliche Brunbaltare, wenn auch nicht von gleicher Große, find por mehreren figilischen Tempeln und in Olympia gefunden worden.

Das wichtigfte unter ben fübitalienischen Arbeitogebieten ift bie Fortführung ber in 470, Mafen Griechenland ermatteten Bafenmalerei. Bar bas Land von jeber ein eifriger Abnehmer fur wergt. C. 100, athenifche Erzeugniffe gemefen, fo begann es im 4. Jahrhundert, felbständig ben Betrieb ber Kunsttöpferei aufzunehmen. Und zwar vollsog sich biese in lebhaftem Austaufch zwischen ben einzelnen Stabten, fo bag eine Greuge ber Berftellung vericbiebener Arten fcmer aufzufiellen ift.

Tarent icheint ber Mittelpuntt ber jogenannten apulischen Bajen gewesen zu jein, son Apulister Diese find, wie die meiften Unteritaliens, fur ben Grabesbienft bestimmt: Prachtvolle, gewaltig große, vollbauchige Gefage, die von ber Mündung bis zum guß aufs reichfte bemalt find : Deift ftellen bie Bilber Totenflagen, bas Sterben, bie Unterwelt, bas Gericht bar; vielfach auf ber Rudfeite bas Grabmal und bas Darbringen von Spenden an diefem. Als Gegenteil erscheinen oft an anderen Gefägen Darfiellungen poffenhafter Borgange, bie mehrmals als bem Theater entlehnt nachgewiesen murben. Diese Grabmaler find meift leichte tempelartige Bauten, allem Anscheine nach von Sols, wie fie auch fonft viel auf Bafenbildern vorlommen: Bier Gaulen, die eine icattenfpenbenbe Dede tragen; unter biefer meift Die Geftalt bes Berftorbenen, rubig fibend, ober ber auffleigenbe Lebensbaum an beffen Stelle. Die Zeichnung ber gelegentlich burch Weiß gehöhten Malerei ift hochentwickelt. Roch werben zwar bie Figuren einzeln auf ben bunklen Grund verteilt; aber es find alle Barten ber Darftellung übermunden, die Umrifilinien rein und ficher, die Ginzelheiten geschidt und mubelos in bas Gauge eingereiht. Man erfennt bentlich die vollfommen ichulgemäße Ausbildung ber Maler, die ihre Erzengniffe ohne Bebenken mit bochfter Runftfertigfeit fchufen, aber boch auch wieber fo in die bekannten Formen eingewachsen waren, bag fie Gigenes taum noch in fie bineingutragen wußten.

Bemertenswert find biefe apulifden Gefäge noch burch ben bilbnerifden Schnud. Man formte die Sentel reicher; es fehlt nicht an Bafen mit aufgelegten Flachbilbern, an Reifelung bes unteren Teiles ber Bajen, an plastischen Blattreihungen.

Leiber find wir auf diese Proben aus einer Art Tarentiner Prachtliebe allein bingewiesen, mabrend für Gigilien Refte ber bellenischen Spatfunft fast gang feblen. Dagegen find auch andere Gruppen von Bafen aus Unteritalien erhalten, Die lufanischen: fie ift in ihren Erzeugniffen einfacher, in ber Zeichnung fteifer. Es nennt fich ein mahrscheinlich aus Baftum beimischer Maler Affteas; fein Runftler erften Ranges, bod ein folder, ber um entichiebenen Ausbrud beffen rang, was zu fagen er fich vorgenommen; ber fich in feinem Bilde bes rasenben Beraffes muhte, perspettivifch einen Borgang in einem Raum gusammengufaffen und babet eine beachtenswerte Abbilbung bes überganges bes borifchen Baufilles in ben fogenannten tostanifchen in feinem Gemalbe barftellte. Abnlich find die campanischen Bafen, die in ihrer vorzüglichen Rachbildung ebler athenischer Werfe, in ihrer gewandten aber oft flüchtigen Binfelführung fich ichwer von ben eingeführten unterscheiben laffen. Aber fie verwenden in ihren Darftellungen felbst Beobachtetes, bie heimische Tracht in ihrer reicheren Musterung bes Gewandes.

Entantide stalen.

4月世 Campanilar

Um 200 burfte bie Runft ihr Ende erreicht haben. Im 3. Jahrhundert bestand in Campanien noch eine Sabrit, die Schalen und Rannen mit altlateinischen Infdriften jum Gurlitt, Gefdidte ber Munft. L.

Grabichnud lieferte; eine zweite folde bestand ju Cales (jest Calvi), Die bis in Die romifche Bergt. S. 82, Beit fich erhielt. 3m 2. Jahrbundert lieferte noch Samos und Megara nach Italien Geichirr, 36. 242. an bas fich bas gretinische anichlog, im letten Jahrhundert vor Chrifto mabrichemlich über Metallgefage geformte Gefage, die in Areggo (Aretinum) und Otricoli gefertigt murben. Die Topfer waren ben Marten nach Romer; auf ben Darftellungen tommen aber griechijche 3nfdriften vor. Die vielbegehrten, leuchtenb roten Erzeugniffe biefer Runft (terra figillata) geboren alfo mohl ber Staatsangeborigfeit, nicht ber Aunft nach ben Romern an: Sie find ein Reft ber etrustifch-bellenischen Bilbung, Die burch Roms friegerisches Abergewicht gerftort wurde.

Riebergang.

Der Rrang blubenber Stadte, ber an ben Ruften Gubitaliens fich bingog, bat leiber nur wenig Refte feiner alten Bracht binterlaffen: Metapontion, Beratleia, Spbaris, Aroton find verschwunden. Rur ihre Müngen geben noch Unbalt für bie bellenischen Bestrebungen. Runftlerifche Leiftungen zeigen fich in ber Folgezeit faft ausschlieflich in Campanien. Sonft gertrat ber barte Jug ber Legionen bas Treiben ber "verweichlichten" Bollerichaften. Bobl fdwerlich ift im fubliden Italien ein großerer Tempelbau wieber aufgeführt worben, ber an die glangenden Zeiten von Gelimunt, Agrigent und Sprafus mahnt. Das Land mar gum Beutefeld romifder Geldleute geworben und verichwand aus bem Rreis der ichaffenden Gebiete, um ernt wieber unter ber Berrichaft ber Caragenen gu neuer Blute gu erwachen.

## 21) Das 2. Jahrhundert.

Sobald im Ronigreiche von Bergamon an ber Beftfufte Rleinaffens wieber ein fefter Mittelpuntt geschaffen war, zeigte fich ein neuer Anfat hochgefteigerten funftlerischen Strebens.

Dergamen.

Die Stadt Bergamon ift alt. Bur Zeit Tenophons fagen im Lanbe reiche Berfer in befestigten Lanbhaufern, mahrend bie Griechen Die ffeinen Stabte befett bielten. Bergamon felbst hatte eine persifche Befahung. Bu Anfang bes 3. Jahrhunderts begann ber Befehlshaber bes Lufimachos, Philetairos, fich felbständig ju machen. Die Rachfolger befeitigten und erweiterten die Dacht. Roch unter Gumenes II. (197-159) war fie auf die nachfte Umgebung beidrantt. Und boch murde aus ber fleinen Burg auf ber Berghobe unter biefem Gurften eine Grofiftabt. Die Schlacht bei Magnefia (190), in ber bie Romer ben Antiochos ichlugen, brachte bem Eumenes und bem thobischen Staate ben größten Gewinn. Bergamon murbe jur Sauptfiadt Rleinafiens und entwidelte fich raid ju einer vollsreichen Anfiedelung.

Racbem nun noch burch bie vergamenischen Konige bie Gallier geschlagen worben waren und sonit ber erfte Stoß ber Bolferwanderung aus bem Norben fibermunben wurde, fühlten fich Cumenes und feine Rachfolger als bie Retter griechischer Bilbung, als Reubearfinder bes gefährbeten Uthen. Es gaben bie Siege bem jungen Staate einen machtigen Schmung, eine weithin wirfenbe Rraft, Die ibn befähigten, bem griechifden Wefen neue funftlerijde Seiten abzuringen. Freilich endete die Blute ichon mit bem Tobe bes Attalos III. († 133), ber bas Reich an bie Romer vererbte. Doch blieb ber Stadt ber großstädtische Bug, ben man auch noch unter ben romifden Raifern zu verftarten bestrebt mar.

tempel.

488. Beutaliat.

Auf der Burg, auf einer ftattlichen Terraffe boch über bem Thal bes Gelinus, ftand bas alte Beiligtum ber Athena Rifephoros, ein folichter borifder Ban von 13 : 22 m. umgeben von 6: 10 Saulen. Soweit bie Refte erfennen laffen, entstammte er noch bem 4. Jahrhunbert. 22 m tiefer legte Ronig Emmenes fein großartiges Giegesbenfmal an, eine neue Terraffe von etwa 6000 gm glade, Die gleich jener bes alten Beiligtums burch machtige Ruttermauern gewonnen murbe. Inmitten bes fo geschaffenen Martiplages murbe ber Altar bes Rens Soter (Retter) errichtet, wieder eine Terraffe von rund 38 : 35 m Breite, Die an ber Weftfeite jedoch burch eine machtige Treppe zuganglich mar; fo, bag bie Terraffen-

485, Mibrita-

mauern nach Art ber Treppenwangen biefe einfaßten. Am Rande bes rund 5,5 m hoben Baues jog fich über brei Stufen eine zierliche, mir etwa 3,2 m hohe jonische Gaulenhalle hin. Deren mit einem Fried verzierte Rudwand umichlog alfo einen offenen Sof, ber ju gottesbiemillichen Zweden wie zu Staatsperfammlungen biente und ben Opferaltar bes Bottes beherbergte.

Es handelte fich in bautunftlerifcher Beziehung bier alfo um einen völlig frei entworfenen Bebanten, bei bem bie fast fleinliche Gaulenhalle wieder rein als Schmudform ericheint. Orientalifder Art nabert fich bas Wert baburch, bag es eine Raumentfaltung nach innen jum wesentlichen Borwurf bat: Der Gottesfaal hat gewiffermagen ben Tenwel gesprenat.

Ebenfo ift ber Bebante bes verzierten Godels, ber in Aleinafien vielfach anftrat, bier breat E. 12, jur hochsten Entfaltung gefommen. Die an babplonifden Schloffern und am Maufoleum wird der Godel jum entscheidenden Runfiglieb; Die affatische Terraffenbilbung ericeint in hellenischer Form. Und wirklich erscheint dieser Altar nicht der einzige seiner Art. Während jener ju Dipupia etwa 7 m bobe erreichte, ergablen alte Schriftfieller von jenem gu Barion am Propontis, ber rund 185 m lange Geiten beseffen habe, einem Berfe bes Bermotreon, Bergl & tol. Einen größeren Bau biefer Art fouf, wie wir faben, Sieron II. fur Sprafus.

467. Der formers?

Die Ausschmudung zeigt beutlich, wie sehr es die Maffe bes Terraffenbaues mar, auf die ber Runftler bas Sauptgewicht legte. Dem er ichmudte biefen ringsum mit einem 2,3 m hoben Flachbilde, auf bem ber Rampf ber Gotter mit ben Siganten mit gewaltiger Rraft bargestellt murbe. Es umgiebt bie brei geraden Seiten bes Banes wie bie Treppenwangen in einer Lange von etwa 130 m. Benn icon an ben fruberen fleinafiatifchen Bildwerfen ber Sinn für lebhafte Bewegung beutlich hervortrat, jo noch viel mehr, in machtig burcheinanberwogenden Linien an biefem Fried. Die Strenge ber Regel, Die atabemische Art bes Entwurfes ift überwunden. Die Gruppen fiehen zwar noch getrennt, boch auch in engfier Berknüpfung ju einander. Gine innere Erregtheit fieht bier ber ftillen Rube althellenischen Birfens gegen: über. Es hat ein nervenschmächeres, ftartere Anreize beburfendes Geschlecht fich der funftlerifden Errungenfchaften bemachtigt. Die alte Ginfachbeit, Die vornehme Gelaffenbeit, Die in ben Nachahnungen ichon ber Biererei nabefam, mußte durchbrochen werben; bie raubere Birflichfeit forberte neue Bebiete fur bie Runft.

Auch diese Runst hatte ihre Borgeschichte. König Attalos I. (241—197) wurde 209 Saupt bes atolifden Bundes, landete 208 in Griechenland, besuchte 200 Athen, wo er mit Bubel ale Bohlthater ber Stabt empfangen wurde. Er ftiftete bort ein gewaltiges Denfmal, bas bem Rampfe ber Giganten und ber Amazonen Berfer- und Gallierschlachten gegenüberftellte. Die Gestalten waren nur etwa I m boch, in Erz gegoffen. Run erhielt fich in ben verichiedensten Mufeen eine Angahl von Bildwerten fampfender und fterbenber Gallier, Berfer 488. Conterund Amazonen, die fehr wohl biefer Gruppe nachgebilbet fein tonnen. Es find beren bisher 16 aufgefunden. Augerbem fiellte Attalos in Pergamon abnliche Bilbfaulen auf und zwar allem Auscheine nach nur folche, die gallische Krieger barstellten. Es scheint, als habe Attalos hierzu bie Runftler aus Griechenland berufen. Mehrere maren Athener, barunter Phyromachos und Riferatos; andere aus Bootien; andere, bie fich teils Bergamener nennen, teils auf ben Infdriften ibre Ramen, ihre herkunft nicht verzeichnen, wie Epigonos, Stratonitos und Antigonos bürften in ber jungen Konigsftadt feghaft gewesen fein. Bom legten wiffen wir, bag er ein ichriftgewandter Mann war, ber über bie Behandlung bes Erzes ein Buch veröffentlichte. Um Zensaltare fand fich eine zerftorte Inschrift, nach ber unter ben bort Schaffenben Sohne bes Menetrates maren, vielleicht jener Apolfonios und Tauristos, bie auf ber befannten Gruppe bes "Farnefifchen Stieres" fich bes gleichen Baters rühmen.

Es erwedt ben Anschein, als offenbare fich bier eine Entwidlung ber Bilbnerei, bie im wefentlichen von Athen ausging, aber in Bergamon ihren Abichluft fant, Denn bie atbenifden Statuen ber fterbenden und fechtenben Gallier und Umagenen unterscheiben fich vielfältig von ben fpateren Berfen. Bezeichnend für alle ift, daß die Bilbhauer fich zumeift mit ben im Rampfe Ubermunbenen beschäftigen, bag man alfo mit seinem fünftlerischen Wohlmollen ben finnlich ftarkeren, aber geistig minder geschulten Geind bevorzugte. Der fterbende Gallier (im Rapitol), der fein Blut aus ber Bruftmunde traufeln laut und ergeben bem Tobe entgegengebt; ber Mann, ber fein Beib burch einen Schwertstreich por ichmachvoller Glefangenicaft icutt; ber ichleifende Stutbe mit bem Rofatenicabel, ber fein Meffer lachend icarft; die über ihrer gerbrochenen Lange tot hingestreckt liegende Amagone - bei allen biefen Berten liegt bas Sauptgewicht auf bem Ergablen eines feelischen Borganges und auf bem Erweden eines inneren Schauberns. Richt bas Schone allein foll wirten, jonbern es foll burch bie mit bochster Babrbeit an fie berantretende Gefahr ber Bernichtung in ihrem Wert gesteigert werben - ein durchaus romantischer Bug, ber mit ber völlig unhellenischen Burbigung ber Seelenschmerzen bes Gegners, und gwar hier jenes ber verachteten Barbaren sujammentrifft; ber in feiner Wertichabung ber unverbilbeten Rraft an bie Stimmungen bes Tacitus ober gar bes 3. 3. Rouffeau mahnt.

189. Nemantiide Negungen.

Der Fortschritt zeigt sich nach boppelter Richtung. Die athenischen Gestalten sind zwar in der Bewegung lebhafter: da fällt einer nach rückwärts auf die ihn noch einen Augenblid stützende rechte Hand; dort beckt sich ein Anicender durch den Hieb nach rechts; dort liegen andere in den Stellungen, in die sie der mörderische Schlag oder Stoß zu Boden warf. Das Blut rinnt aus offenen Bunden. Aber an diesen älteren Berken ist die seelische Empfindung geringer als an dem sein Weid tötenden Gallier. Der sierbende Gallier fand sich in ähnlicher Gestalt in Athen und Pergamon: das singere Wert aber überragt das ältere mächtig hinsichtlich der inneren Ergriffenheit wie auch hinsichtlich der Bollendung in der Bildung der seinsten Bewegungen der Muskeln unter der mit köstlichem Leben erfüllten Haut.

Ganz anders treten diese Borzüge am Zeusaltar hervor. Der Kamps der Götter mit ben nach afiatischer Sitte als Mischwesen dargestellten Giganten führt hier die Teilnahme des Bildhauers auf die Seite der hellenischen Götter. Aber im Kampse erscheinen sie wieder nicht als die lächelnd und mühelos Siegenden althellenischer Kunft, sondern sind die zum äußersten angestrengt, in ihren Bewegungen die zur höchsten Musselauspannung gesteigert. Zeus, Athena, Helios, Apollo, Dionysos, der ganze Olymp ringt mit der Hingabe der äußersten Kraft; der Sieg gegen die schlaugenbeinigen, wilden Gegner schien lange geschwankt zu haben. Denn auch diese kämpsen mit höchster Anstrengung. Kaum se ist der Körperbau, namentlich das Muskelspiel besser, gewaltiger, lühner dargestellt worden: es zittert und wogt die Oberstäche des Körpers im Zwange riesiger Ansorderungen an Kraft und Rascheit des Handelus.

svo, Maleriste Placetic Das Flachbild selbst hat eine andere Behandlung ersahren: Die Körper treten fast in voller Rundung vor, die Zurückliegenden sind stacher gebildet, Einzelne nur leicht in der Rückwand angedeutet. Es hat somit das Bild gewissermaßen drei Flächen hintereinander, eine perspektivssiche Tiese, die früher gar nicht angestredt wurde. Dazu kam die Färdung des Gauzen: Trugen die Köpfe doch Augen aus Edelstein oder Glassluß, war also auch nach dieser Richtung die höchste Bahrheitswirkung das Ziel der Künstler.

Eine ahnliche Bertiefung, eine Art Raumwirfung zeigt fich noch ftarter in ben Reften eines in Pergamon gefundenen Flachbildes, bas die Befreiung des Prometheus barftellt. Dier find die Gestalten ichon nach ben Grundfaben des Gemaldes auf die Flache verteilt, steben und lagern sie auf ansieigendem Feljen. Bildete Epigonos doch bas rührfelige

Bilo bes Thebaners Arifteibes von ber sterbenben, ihr Rind fangenden Mutter in Marmor Bagt & 120. nach, zeigt fich boch überall ber Ginfluß ber Malerei auf bie Kunft bes Bilbhauers. Malerifch angeordnet ift auch der fleine Fries des Zeusaltures mit seinen Beispielen besonders seiner Beobachtung ber Pflange: Benigftens ift ber Cichenbaum, an bem fich ein 3ungling festhalt, mit einer Sorgfalt in Stamm, Blattern und Gideln bargeftellt, bie wieber ein Ginbringen neuer Bestrebungen in die Bilbnerei befundet.

Malerisch find auch die Flachbilder von Kriegsgerät an der Stoa ju Pergamon, wie fie die geie Stoe gu Millungen swifden ben Saulen bes Obergeichoffes biefes Baues belebten. Den Athenatempel pergama umgeben an zwei Seiten zweigeschoffige Sanlenhallen: unten borifche, oben jonische Ordnung, bie jedoch beide nicht in alter Reinheit burchgeführt find. Am Bofeidontempel zu Baftum fteht, logisch richtig, die obere Saulenreibe auf bem Balten ber unteren, fehlt bas befronenbe Gefims, bas einem Dach entfpricht. In Pergamon ift bie Gefimsform als Ganges ichmudend verwendet. Auch bie jonische Ordnung bat ihre Dreischlige. Es zeigt fich bentlich, bag bie einst fo hohen Gebanten berabgetommen find, daß man sich ihrer als freien Gutes zu weltlichen Zweden bebiente. Abnlich war die große Salle (Stoa), die der Bergamenerkonig Attalos II. 159 in Athen baute, bie aber trop ihrer Formenschönheit echt hellenifch Empfindenden ale ein Barbarenwert ericeinen mochte: Ein Saal von 112: 19,5 m Ausbehnung; unten burch borifche Gauleureiben in brei Schiffe geteilt, oben ein einheitlicher Ramn mit jonifden Gaulen. Beibe Orbnungen waren auch bier frei behandelt, von weltmannifden Formen; boch ohne bie alte Bebeutung der Glieber, ohne tieffte Empfindung fur ben Wert ber Gingelheit. Schon geht ein Sauch jenes Beiftes burch bie Formen, aus bem Die italienische Renaissance ihre Auffassung bes Alten entwidelte.

An Athen.

hinter ber Stoa lag die Bibliothet, die aus einer Angahl aufehnlicher Gelaffe beftanb. Man fant bie Sodel fur Bilbfaulen, auf benen bie Ramen beruhmter Dichter gu lefen find. Alfo auch hier bienten ichon bie Bilbniffe ber Geiftesgrößen als Schund für bie Aufbewahrungoftatte ihrer Berte.

400. Tis

Der hellenischen Großftadt burfte auch bas Theater nicht fehlen. Der Ban zeigt wa Theater einige von den alteren Anlagen abweichende Anordnungen und zwar erkennt man in den Ausgrabungen zweierlei Buftanbe: Ginen aus bem 1. ober 2. Jahrhundert nach Chrifto und einen alteren, aus bem 2. Rabrhundert vor Chrifto, mabricheinlich aus Eumenes' II. Beit. Im alteren war bie Cfene noch fo eingerichtet, bag fie leicht entfernt werden tonnte. Man fieht noch die Dffiningen, in die Solsfäulen eingenellt murben. Es ftanden biefe in Gruppen, um bas im Schaufpiel übliche Saus mit brei Thoren ober bie brei Saufer zu tennzeichnen. 3m Theater ju Magnefia am Maanber erfennt man fogar brei verfchiebene Bufianbe. 3m allgemeinen besieht die Umgestaltung ber alteren Buhne barin, bag die bie Stene feitlich abichliegenben Bauten fortfallen, bas Broffenion ftattlicher ausgebilbet wird und zwar nun allgemein als ein Steinban einfacher Korm von etwa 3-3,5 m Sobe. Salbfaulen gliebern ibn; bie glatten Zwifchenweiten find für wechfelnbe Malereien bestimmt und über ber flachen Bohlenbede fieht man noch ein zweites Weichog heraufragen. Run aber, feit ber pergamenischen Zeit, schreitet die Entwicklung rasch vorwärts. Die Orchestra wird vertieft, der Altar aus ihrer Mitte verschwindet. Dafür bleibt vor ber Stene und bem Proffenion ein breiter Raum fteben, bas Logeion, also eine Bubne in ber Gobe ber Gibe; ju diefer fuhren nun von ber vertiesten Orchestra Treppen empor. Die alten seitlichen Ausgänge werden mit in das Prostenion hereingezogen, die Seitenwand für die Buhne bilbend; neue überwolbte Eingange unter jenen Sihreihen werden eingeführt, die der Stene junachft fiehen. Die Stene felbst und ihre architektonische Ausgestaltung wächst. So entwidelt sich Schritt für Schritt bas bellenistische Theater aus bem griechischen heraus und zwar in ber Urt, bag ber Chor fich mehr und

mehr vom Schaufpieler trennt; biefer erscheint gesonbert auf einem 2-2,3 m erhöhten Raum, ber Buhne; und biefe rudt immer naber an bie Bufchauer berau, bis fie in romifcher Beit Die Galfte ber Orcheftra einnimmt. Die Stene aber entwidelt fich ju einem Brachtban, ber endlich bie Sobe ber oberften Range bes Bufchauerraumes erreicht.

Bei ber immer noch fteigenden Bebeutung bes Theaters in ber belleniftischen Belt ift bie Ertenutnis von Bichtigkeit, bag allem Anscheine nach Rleinaffen bas Land war, in bem fich biefe Umgestaltungen jum minbesten anbabnten. Die Theater Spriens, Galliens, Großgriechenlande und Afritae festen fie fort.

155 Companies

Sehr bemerkenswert find auch die Banten ber pergamenischen Unterftabt, bie Cumenes II. mit Mauern umgeben batte. In ihrer Mitte lag bas Gymnafion. Man bat biefen 150 m langen, 70 m breiten Ban fur fpatromifch erflart, obgleich er auf Roften pergamenischer Burger errichtet murbe. Die im Sofe aufgestellten Bilbfaulen betreffen griechische und romifche Großen. Unter ben Romern folde aus ber Mitte bes 1. 3abrhunderts v. Chr. Es ift bas Wert felbit alfo zweifellos alter, ber lebten Zeit ber Ronige ober ber erften Zeit ber Republit angehörig. Die flüchtige Ausführung in forinthischer Ordnung weift aber eber auf fprifche Ginfluffe als auf romifche bin, ba Rom felbft ju jener Beit fein Baumert abnlicher Art bejag und baber nicht anregend wirfen tonnte.

22, 425,

Die pergamenische Runft ftanb zweifellos nicht vereinzelt, sonbern immitten einer allaemeinen Bewegung. Der Dionnsostenwel zu Teos, bas Artemifion zu Magnefia am Maanber. Bergt & 140 beibes Berke bes hermogenes, gehörten mohl auch hinfichtlich ihres bilblichen Reichtums bergelben Richtung an wie ber Zeusaltar; Ros, Aphrobiffas, Nigonal bieten abuliche, noch nicht genügend untersuchte Anlagen. In ben größten Stabten mehren fich bie fur bifentliche Lufibarkeiten errichteten Bauten. Das Gumnafion ju Ephejos foll biefer Zeit angehören. Doch icheint im allgemeinen bie nachdriftliche Zeit ungleich ergiebiger an Runftwerten: Man gewinnt ben Ginbrud, als unterbreche bas Borbringen ber Romer bie Rraft Rleinafiens in ber Baufunft.

Billenerei.

Bor allem aber blühte bie Bilonerei: Die Heinafigtifden Meifter überbieten fich in ber Darftellung machtiger, reich bewegter Gruppen. Zwei Sauptwerfe gehoren biefer Beit an: ber Der Lasten Laofoon, ben Agejandros, Polyboros und Athenoboros gemeinsam ichnien, und ber millereiner, ichon genannte Farnefische Stier, bas Wert bes Apottonios und Tauristos aus ber farifden Stadt Tralles. Dieje beiben grofigrtigen Berte offenbaren wieder ben eigenartigen Bug ber Beit: Der granfige, brobende, ichmerzvolle Tob tritt unmittelbar an bas blubenbe Leben beran; die Darftellung fpist fich auf die erichredlichften Augenblide gu. Es ift burchaus bezeichnend, bag biefe Berte einer beginnenben Homantit, einer geiftigen Ueberreife, ber bramatifden Bugefpigtheit Leffing als vollenbete griechifche Runft ericieuen, mabrent fie thatfachlich echte Barodflimmung in fich zeigen; bas beift, bas Erzenguis einer Beit finb, ber ber einfache Musbrud ber Natur nicht mehr gennigte und bie baber im Busammenfaffen und Uebertreiben ergreifender Borgange und Lebenslagen ju einem besonders padenben Augenblidebifde bie hochite Aufgabe ber Runft fab. Meisterhaft ift bie Runft bes Entwurfes, bas Zusammenhalten ber lebhaft bewegten Rorper in einer feften Grundform, bas Bliebern in icharf fich trennende Maffen trop allfeitig gewahrter Einheitlichfeit. Die Schönheit biefer Werte liegt gang wefentlich in ber Linienführung, in ber funftvollen Berfettung fachlich getrennter Teile. Bahrend die einfache Ratur ju Gunften einer oft ans Phrafenhafte ftogenden Steigerung im iconheitlichen Ginne verlaffen wird, bilbet fich aus bem geschidten Bortrage bes padenben Inhalts und ber Meifterschaft bes Aufbaues ein neues iconheitliches Biel.

Das Wiberipiel biefer auf ftarte Rervenerregung wirfenben Runft ift bie Freude am 187 , Gener's Rinbliden, Unbefangenen; an bem, mas man in unjerer jener verwandten Beit "Genre" nennt. Much hier führt bie Luft, ju ergablen, Anteil ju erweden; febr bald von rein Rünftlerifchen

jum inhaltlich Bemerkenswerten. Die volle Reinheit, in ber biefes Schaffensgebiet in ben Tanagrafiguren fich außert, wird freilich nicht wieber erreicht. Der unbefangene Ginn mar Bergt. 8.162. verloren gegangen, ber bie Geftalten um ihrer felbft willen, nicht wegen bes burch fie bewirften Ginbrudes nahmt. Es wird icon bem Gefallen entgegengearbeitet, mit With bem Beidauer ber Bormuri bequem und belachenswert bargereicht.

Co icon bei Bo ethos, ber noch in Rarthago Burgerrecht hatte, aber mahricheinlich 495. Beethon aus Ralchebon am Bosporus ftammte. Gein eine Gans würgenber Anabe ift recht eigentlich ein Benrewerf, wie es unfere Beit liebt: Der Junge fraftig, bergerfreuend gefund; doch fo gebilbet, bag ber Beschauer bie Freude genieft, ihm überlegen zu fein, ihm mit jenem Lacheln juguichauen, mit dem man Rinderwerfe betrachtet. Die raufenden Anaben; Die mit Anocheln fpielenden Dabden; hodenbe Rinber, bie man ben Gottheiten ju Gugen aufftellte - alles Borwurfe, Die zeigen, bag Boethos weniger nach alter Art ben Gottern jur Ehre als feinen Reitgenoffen jur Erheiterung arbeitete. Richt ber Glaube, nicht bie ben Runftler im Innerften befeligenbe Schaffensfreube beberrichte bie Geifter, fonbern jenes mehr außerliche Beburinis nach ichonheitlicher Anregung, bas wir Aunftfinn nennen.

Redifc wollte bie Runft werben. Das beift, es follten ernfte Dinge mit leichtem, absichtlich möglichft unverfänglich icheinenbem Scherze behandelt werden. Die echte Runft geht gerabe auf ihr Biel los und ichilbert bas ihr wert Ericheinende ohne Scheu. Die finnlichen Erideinungen bes Lebens gieht fie nicht hervor, fie geht ihnen aber auch nicht aus bem Wege. Eros ift ihr bie einigende, binbenbe Macht, die Ordnung in die Welt und burch biefe ihr zeugende Rraft bringt. Man richtete, alten femitifchen Auregungen folgenb, ben Phallus als Dentmal bes Eros auf. Best aber wird er jum lofen Schelm, ber feine Pfeile versendet, ber mit bem Bogen bes Beralles fpielt; eine Schar luftiger Rinbergeftalten ums fpielt ben Gewaltigen, im Scherg ibn besiegend. Biel echtes Runftempfinden ift auf biejen Ameig ber Darftellung verwendet, viel echte Beiterteit fpricht aus feinen Erzeugniffen, hobe Runftfertigleit; nicht aber jenes bochfte Menichentum, bas bie alten Gotter Griedenlands befeelte.

Die Totenfradt von Myrina, die Ruinen von Ephejos baben fleine Berte in Thon auf son. Thonund überbracht, aus benen hervorgeht, wie tief biefe Runft in bie Menge eingriff, wie fie gerade in billigerem Stoffe blubte. Tangende Frauen, Rinber, Satyr mit bem Bacchusfnaben, Radbilbungen berühmter Werke wechseln mit beiteren Gestalten bes Stragenlebens, Immer offenbart fich ein hoberes Formengeficht, jener Borgug, ben eine gute Schulung giebt.

Und bag eine folche bestand und zwar, wie es icheint, bis in die Beit ber endenben spo. Mustet: romifden Republit, bas beweisen gemiffe Bildwerte, Die man geradezu als Borlagen jum Stubinnt bes Korpers betrachten mochte. Aus Delos erhielt fich bie Bilbfaule eines aufs Rnie gesunkenen nadten Kriegers, und im Louvre fieht die in Antium gefundene Gestalt eines Rechtere (bes fogenannten borghefifden), Werte bes Agafias, bes Cobnes bes Menophilos und feines Cohnes, ber wieber Menophilos heißt, fowie bes Agafias, bes Cohnes bes Dofitheos, von Runftlern, bie in Ephejos aufaffig waren. Die Sorgfalt, mit ber bier eine alle Musteln anspannenbe Stellung gesucht wird, ber fast wissenschaftliche Fleiß, mit bem ber Gliederban burchgebilbet ift, beweisen, bag bier Manner von glangenbem Ronnen ber Belt Beweise fur biefes vorlegen wollten: Deifterwerfe bes Berftanbes, ber Geschidlichfeit: aber nicht folde bes Bergens.

## 22) Bellenische Bildnerei und Malerei unter den Seleukiden und Ptolemäern.

Die Abertragung bes Sellenismus nach bem Guboften erfolgte burch ben Sanbel. Das 101. Da ift ber burchaus bezeichnenbe Bug. Die Griechen tamen borthin nicht als Eroberer, und im Often. nicht als Rolonifien, nicht als Landwirte, die durch beffer ansgebildete Bobenbehandlung die

Reichtlimer bes Landes fieigern und somit felbit Sanbelswerte erzengen wollten, sonbern fie jogen als Rauflente in Lanber von felbstänbig entwideltem gewerblichem Leben. Die Befiebelung mar benigemäß eine burchaus flabtifdie, ja es icheint, als wenn man es fogar vermieben babe, bas Landwolf allaufebr an ben Borteilen ftabtifden Wefene Anteil nehmen au lanen.

Beffebelung.

St. 199.

Die Rolge ber Großthaten Aleranders bes Großen mar, bag ben bellenifden Stabten bie volle Serrichaft über bas Land gegeben, bie perfifden Machthaber pertrieben murben, Sant. E. es. Gelbft bie alten phonififden Sandelofiabte nahmen bie griechtiche Sprache auf, jumal nach bem Kall Rarthagos und bamit ber alten Sandelsbeziehungen im Beften. Die felenfibifden Ronige ftutten ihre Macht auf Die fest umichloffenen, innerhalb ihrer Mauern felbstandigen politischen Stadtgemeinden und auf beren naturgemäßen Bunich, im Lande Frieden und auf ben Stragen ruhigen Berkehr zu haben. Gie forderten auf jebe Beije bas Borbringen ber Stabte nach bem Diren und beteiligten fich lebhaft an ben Grundungen neuer Gemeinschaften, waren eifrig bemüht, auch außerlich die Gellenifferung an die Ramen bes Fürstengeschlechtes gu fnupfen: Es gab 16 Antiocheia, 5 Laobifeia, 9 Selenteia, 3 Apameia, 3 Stratonifeia und gablreiche andere Stabte mehr, teils Rengrundungen, teils Umgestaltungen alter femitischer Ortichaften baburch, bag in ihnen ben Griechenvierteln bie Bermaltung ausgeliefert murbe. Diese Stabte maren ber Gip ber friegerifden Bermaltung: fie batten bie Aufgabe, Die

sen, Belter mifdring.

femitifche Landbevolferung niederzuhalten und ben ununterbrochen bereinflutenben gramgifchen Buftrom fefihaft zu machen. Rach und nach wandelte fich bie Sprache völlig. Als Berfehre mittel für bie Landbevolkerung biente bas Aramaifche; in ben fcmer zuganglichen Bergen des Hauran, bes Libanon und Antilibanon und in ben Buftenoafen bilbeten bie Aramaer fleine, mir halbunterworfene Fürstentumer, die aber mit ben Großstaaten griechisch verfehrten und - fobalb fie fich ftabtifch fefibaft machten - griechischer Bilbung fich anschließen mußten. Denn in ben Stabten war bas Griechische allein machtig und blieb es, bis bie mobammebanische Religion bie Bilbung ju einer grabischen machte. Nabegu ein Jahrtausenb mar alfo bie hellenische Urt die geiftig entscheibende in ben sprifchen Stadten. Dan blieb fich bort auch biefes Bufammenhanges bewußt, wenngleich immer mehr frembes Blut in Die Stabte einbrang. Die Zwiespaltigfeiten zu überbruden versuchte man namentlich auf ben Gebieten bes Glaubens: and Mante. Sprien ift bas Mutterland der Bereinigung vollsverschiedener, im Grunde nur in Rebendingen verwandter Gottheiten ju einer Geftalt, verfciebener Boltslehren ju einer allen gerechten Gefamtform: Die Sellenen brachten ihre Gotter mit, ohne bag biefe in ihnen noch einen lebenbigen Glauben erwedt hatten. Man fuchte fie mit ben beimischen gu verschmeigen, aber nur mit bem Erfolg, bag auch biefe ihre Glaubwürdigfeit einbuften. Die Religionen machfen ftete von unten nach oben: Die hellenischen Serren und nach ihnen die Römischen Raifer fügten fich mehr ober minber bem Glauben bes Lanbes aller fener Bollerichaften, über bie fie herrichten. Dan bort in ber Geschichte wenig von religiofen Rampfen. Rein Gott begehrte für fich bie Mleinberrichaft, feiner ichlog bie anberen vollig aus, außer bem jubifchen. Alle Gotter ber alten Welt gaben fich aber in Sprien ein Stellbichein. Die Geleufiben brangen bis Indien por, fie ftanben in bauernbem Bertebr mit ben Barthern, fie befagen in Gelenfeia eine machtige Stadt an jener unverwüftlich bedeutungsvollen Stelle, auf ber einft Babolon ftand. Ans all diefen Lanbern, von allen biefen Stammen famen neue Gotter gur allgemeinen Berehrung. Der perfifche Mithras, ber femitische Baal, ber indische Bubbha, ber hellenische Apollon tauschten bier ibre Sigenichaften unter fich aus, um in einem gemeinsamen, untlaren, aber barum erft recht tief ericheinenben Connendienft gefeiert zu werben. In Tempeln von gewaltigem Reichtum herrichte eine tonigsgleiche Prieftericaft, Die Die Rrafte bes Bolfes fich ju unerhorten baulichen Leiftungen bienfibar zu machen mußte. Aus ben affatischen Riefentempeln muche immer wieber

ber Webante bes Briefterfonigtume bervor. Die feleufibifden Aurfien waren die erften, die, Meranders Beifpiel folgend, fich als Gottheiten verehren liegen. Die romifchen Raifer folgten ihnen, sobald fie in Sprien beimijch wurden, bem Bunfche, namentlich ber Semiten, nach folden fichtbaren Beugen ber bochften Macht nachgebend.

Der Beift ber Grubelei, ber einesteils zu redlicher Forschung, anberenteils zu unerquid- ses, Lebens lidem Umwihlen ber eigenen überzeugung, jum Berftoren ber befriedigenden Weltaufdanung mittels verstandesmäßiger Zweifel führte, ift bas Grundwefen ber Bilbung. Obgleich bie Sprace ber Biffenicaft und Dichtung in Sprien Die griechische mar, beherricht ber Beift bes Semitismus bas Schrifttum. Die Schriften find gugefpint, winig, von finnlichem Reig, bas Sauptaugemmert liegt auf bem Theater und ber Dinfit - Untiodeia war die größte Theaterstadt ber alten Welt -, auf ben Rennen und Tangipielen. Die Runft biente bem Bergnügen, war nicht Gelbstzwed. Es fehlt ihr in bem Maßstabe, als im hellenischen Wejen Sprerart bas Übergewicht erhalt, Die Bildnerei. Die Banfunft, wenn fie nicht vorwiegend nutlichen Aufgaben fich zuwandte, erfennt in rubmrediger Große ihr Biel. Dagegen blüht bie verneinende Seite des Beiftes: Die Berlenmbung, ber Spott, ber Wig, jene apende Scharfe, die ben Gegner burch Laden totet. Dierin war Antiocheia allen anderen Stabten bes ipottfüchtigen Oftens überlegen.

Gewaltigen Ginfluß errang bas alte Bolf ber Juben. Gie hielten fest an Jahre Die Juben und erwehrten fich jeber Berquidung ihres Stammesgottes mit einer Geftalt bes bellenifchen Dlumps. 3bre Prieftericaft ftellte bie nationale Ginheit immitten bes felentibifden Staates ebenjo wie bes ptolemaifden Staates bar; benn beibe wechselten in ber Berricaft über bas Land ab. In blutigen Aufftanben aber erhob fich bas gange Bolt, fowie bie fprifchen Surften, namentlich ber mit fiarter Empfindung für feine Weltstellung ausgestattete Antiochos III. ber Große (223-187), ben jubifden Tempel hellenifden Gottern öffnen wollte. Diefe Biberflandofraft im Glauben, bies Festhalten am Alten, biefe Berknocherung in ber Lebre führte bie Juben als ftaatsbilbenbes Bolt, fobalb fie einem ftarten Staate gegenüberftanben, jur Bernichtung: Immer aufs neue wird ihr Tempel geplunbert, ihre widerfrebenbe Stadt erobert, gwingt fie ber fiegreiche Reind gum Berlaffen ihrer Beimat. Aber ihre Tuchtigfeit im Sanbel und bie Starte ihres inneren Rusammenhalts burch ben Glauben bringt es babin, bag fie auch in ber Ferne fiets eine geschloffene Gruppe bilben: Gie geben bie bebraifche Sprache auf, um fie mit ber im Sanbel vorteilhafteren gramaifchen zu vertauschen; fie verwechseln biefe in ben Griechenftabten mit ber griechischen; fie find wichtige Stuben ber Bellenifierung und ber Berbreitung ber griechischen Bilbung; aber fie behalten im innerften Sergen einen Rudhalt, ber fie von allen Rationen ber Welt trennt: bas Gefühl ber Ermähltbeit, bas ihnen unmöglich macht, thatfachlich ihr Bolfstum an ein fremdes hinzugeben; felbft bann nicht, wenn fie an den inneren Rampfen eines fremben mit leidenschaftlicher Singabe fich beteiligen.

Die Gewalt des Seleutibenreiches beruhte wohl auf ihren Stadten, vor allem auf ber anisocia Lanbeshaupiftabt Antiocheia. Die Stadt war nabe bem Plage errichtet worden, wo im Jahre 333 bie große Entigeibung über bie Berrichaft bes Oftens gefallen war: An jenem Buntt, an bem fich bie uralte Beerftrage zwischen Guropa, Affien und Afrika icheibet. Riefige Bauten wurden zur Berbindung ber Stadt mit bem Safen Seleufeia, sowohl unter ben Selenkiben als fpater unter ben flavischen Raifern angelegt: Man fuchte Antiochein auch bie vierte Weltstraße guzuführen: bie über bas Mittelmeer. Co blieb es burch ein Jahrtausenb ber Umichlagsort für den binnenafiatischen Sandel in feinen Beziehungen gum Weften. Es gehort ebenfo bem Zweistromlande wie dem Mittelmeer, der griechijch romischen wie ber babylonisch-perfischen Galfte bes Erbfreises jener Zeit an. Es liegt zwischen bem atlantischen und indischen Ocean. Bwei Jahrhunderte hindurch mar es ber Mittelpunkt eines Stantes, ber

feine geistige Beimat im Beften batte, aber bis an bie indifchen Grenzen reichte. Dan fann fich bie Bebeutung feines Bertehres taum groß und weit genug reichend vorftellen: Aberdauerte fie doch bas Reich ber Geleutiden, ja bas ber Romer und Griechen: Erft bie Rrengzüge brachen die Dacht ber Stadt. Aus bem erften Sahrbunbert nach Chrifto befigen wir einen dinefifchen Bericht über die Bebeutung bes Marttes. Geibe, Gifen, Felle famen von ben Ruften bes fillen Oceans, teils auf bem Landwege teils über ben perfifden Meerbufen, Roberzeugniffe fowohl wie gang- und halbfertige Baren. Gewebe gingen wieber nach China surnd. Die Ginfuhr aus Indien, China und Arabien tofteten nach niedriger Schapung bes Blinius bem romifden Reich jahrlich 100 Millionen Gestergen (187 Millionen Mart). Den Sauptanteil am Gewinn hatte Inbien mit 55 Millionen Seftergen (103 Millionen Mart). Das beißt: Die Ginfuhr vom Diten überftieg bie Ausfuhr nach bem Often um einen Betrag von jahrlich etwa 18 Millionen Sesterzen (34 Millionen Mart). Es mag ber Berfehr gur Romerzeit vielleicht geftiegen fein, jebenfalls ber nach Weften; aber gewiß fpielte in ben Griechenstäbten Spriens ber Sandel mit Innenaffen von jeber eine gewaltige Rolle; namentlich in ber Sauptstadt mar er es, ber ben machtigen Reichtum bes Sanbes, ber Stabte und ber Deiligtumer berbeiführte, Antiocheia ju Beltftabt machte.

Sibbirmefen.

Unter biefen Umftanben ließ fich bas griechische Befen nicht fo rein aufrecht erhalten, wie bies etwa in ben fleinafiatifchen Stabten gelang. Man ftarfte es mohl unter ben Geleufiben durch die Ginwanderung der Eubber und Atoler; man ichlog die griechischen Stadtgebiete burch besondere Mauern ab; ober man ließ gruppenartige Unffedelungen anderer Bolfer su und gewährte ihnen ihre Conderrechte und Bermaltungen. Co gaben bie Stabte ein Bilb internationalen Seins burch bie gesonberten Bolfsviertel, bie unter fich wieder verbunden waren burd Prachtftragen, wie fie bie wechselnden Machthaber angulegen fich fur verpflichtet bielten; burch bie gemeinsamen Martte und Geftplage; vor allem burch ben in alle Gebiete eindringenben Welthanbel.

505 Rangel an

Leiber miffen wir nur wenig von ber Runft Spriens, ebensowenig wie von bem Gdrift-Radriden tum. Dag beide nicht bestanden hatten, ift nicht anzunehmen; Die Romer hatten nur geringen Grund, ber Rachwelt von ben Thaten ber Geleufibengeit Rachricht gu übermitteln, fie unb bie bellenijd Gebilbeten ber nachdriftlichen Beit beschäftigte bas wenig, mas bas 2. unb 1. Jahrhundert v. Chr. gebichtet und gedacht hatte - fo wenig etwa, wie bie Renaiffance bas beschäftigte, was bas bentsche Mittelalter leiftete: Gind es boch unfertige Zeiten, beren Schonheit fich nicht meffen tann mit bem blenbenben Licht, auf bas fich in ber alegandrinischen Wiffenicaft alle Augen richteten, auf bie Jahrhunderte gurudliegende große Beit von Athen. Ramentlich bie Geschichte ber bellenischften aller Runfte, ber Bilbnerei, liegt im argen.

5.10. Walmmeret.

Go fehlen nicht nur die Nachrichten ber Schriftsteller, fondern auch die Junde im Lande felbit. Bezeichnend icheinen fur bie jemitischen Lande die Steinfarge. Ihre Berfunft aus Sieinfarge. Manpten ift ficher; ber griechischen Blutegeit find fie fremd, bagegen waren fie in Etrurien befannt. Rach Rom tamen fie in großerer Bahl erft im 2. Jahrhundert nach Chrifto. Die altesten Beispiele find die coprischen. Die Form eines in Golgot gefundenen zeigt noch ftarte Anlehnung an Agupten, babei aber Jagbicenen und mpftifche Gebilbe, bie ben porhellenischen Schöpfungen fich anlehnen. Abnliche Berte wechselnben Bertes find mehrfach gefunden. Bon besonderer Bichtigfeit ift bie Ausgrabung von Sibon (Saida), Die aus femitifchen Relfengrabern 17 Steinfarge ans Licht brachte (jest in Konftantinopel). Gie geben bie Ent-

widlungsgeschichte bes gangen Runftzweiges an ber Sand ber Graber eines Fürftengeschlechtes. bergt. 5. 10. Bon agyptischen Formen ausgehend, tommen fie ju immer mehr hellenischer Bilbung. Bunachft ericheinen bie Bestalten in ber Lanbestracht, loder nebeneinander gefügt, fteif und altertumlich in ber Saltung. 3wijdenburch tommt ein Garg in lyfifcher Form, mit hobem fpigbogigen Dedel, Sphingen, Rentauren, Jagbsceuen. Dann ein folder in Gestalt eines jonifches Tempels, mit Bilaftern an ben Eden, 2 ju 5 Salbfanlen an ben Geiten; zwifden ben Gaulen trauernde Frauen in meifterhaftem Flachbild, Werte etwa ber Mitte bes 4. Jahrhunderis. Man glaubt, bag biefer Sarg bem Ronig Straton I. von Sibon († 362) angehort habe und hat barauf hingewiesen, bağ er Berten bes Brnaris nahesteht. Dann folgt ein Carg, Dergl. C.15: auf beffen Wandungen eine Reiterschlacht zwischen Griechen und Berfern bargestellt ift und zwar in einer toftlich belebten, realiftischen Wiebergabe von pormiegend malerischer Bewegung. Auf ber Gegenseite fieht man eine Lowenjagb. Dan glaubt, bag er bem Abdalonymos augebore, ben Alexander ber Große als Konig von Sibon einseste. Gin abnlicher Sarg befindet fich in Wien mit einem prachtvollen Amazonenkampf in ben Formen ber fleinafiatifchen Runft. Rarpatibenartigen Schmud bat ein folder aus Salonichi (jest im Louvre). Griechenland felbst bietet nur vereinzelt Beispiele biefer Runftform. Dagegen giebt es fogenannte Romifche zu Taufenben. Biele von biefen burften über bas Meer nach ber Reichshauptstadt gekommen fein. Denn ber malerifch bewegte Stil biefer Werke fpricht beutlich fur bie Bugehörigfeit ju ber griechisch-afiatischen Runft, ebenfo wie ber an bas Sittenbild ftreifenbe Bug in ben Darftellungen.

Daß bie Geleufiben gleich allen Griechen von Sans aus die Bilbnerei pflegten, baffir Bilbnerei to glebt es Beweise. Die seiner Beit berühmten Garten bes Beiligtums Daphne bei Antiocheia Sprim. waren mit Statuen geschmudt. Schon wurde Entychibes genannt, ber bie Stabtgottin von Antiocheia ichuf, figend, mit ber Mauerfrone, ein Ahrenbundel in ber Sand, gu ihren Bergl. S. 157, Sugen ben Glug Orontes als Jungling, eine trefflich bewegte Gewandstatue, aber boch ein "gemachter" Bott, nicht ein empfundener und geglaubter. Die Gestalten ber liegenben Glußgottheiten fceinen auf biefen Runftler gurudzugeben. Denn er fchuf einen Gurotas. Debrere rhobifde Kanfiler, jo Timochares und Bermotles, waren für fprifde Surfien thatig. Erhalten hat fich nur weniges. Go fand fich eine Bronge, zwei in lebhaftem Rampfe verwidelte Ringer (jest in Konftantinopel): Giner ift ju Fall gebracht, fniet auf bem rechten Bein und ftust fich auf bie linke Sand, mahrend er mit beftig bewegtem Oberleib ju bem über ihm Stehenden binaufichaut. Die reizvolle Arbeit fteht auf einem Godel, ben Masten gieren: bartige Ropfe, bem Beus ahnlich. Die Stirn überragen zwei Glügel und zwischen biefen ein aufftebenbes Lotosblatt. Es icheint biefe bem in Sprien vielfach verebrten Bermes fich nabernbe Darstellung auf ein Bilbmert bes Konigs Antiochos II. Theos (261-246) jurudzugeben. Abnliches findet fich in ber agoptischen, aber auch in ber indischen Runft.

Ein bezeichnenber Umftand ift, bag auf ben fprifden Mungen vielfach Darfiellungen alterer Gotterbilber ericheinen; barans geht bervor, bag Rachbilbungen folder in ben Tempeln Gourriteen aufgestellt waren. Die Runft begann rudwarts ju ichauen; bie ber Beimat fernen Bellenen wollten von ber beimifchen Schonbeit wenigstens in ber Rachbilbung einen Abglang haben: Der Beus bes Phibias ftand in Daphne, die Athena besfelben großen Meifters tommt mehrfach vor. Auf ben Mingen bes Selentos I. Rifator (306-280) ericheint eine Siegesgottin, die ein "Tropaion", eine erbeutete, auf einen Pfahl aufgestedte Ruftung befrangt. Dieselbe Gestalt tommt wieber auf einer Mange bes inratufifchen Konigs Agathoffes († 289): fie find in Haltung und Gewand der Aphrobite von Melos auffallend verwandt. Gin figender Apollo, ber auf Mungen bes Antigonos Gonatas (277-239) erfcheint, bier auf einem Schiffichnabel niebergelaffen, ben Bogen in ber Rechten baltenb, wohl bie Göttergefialt, bie ber Ronig nach bem Seefiege von Ros biefer Stadt gegenüber bem Apollo Triopios weihte, tommt in wenig veranderter Gestalt auf ben Mangen bes Antiochos I. (281-261) und beffen füngerem Sohne Antiochos Sierar und fpaterer Fürften wieber. Jene gewaffnete, figende Athena, bie bem Apollo in ber haltung verwandt, ben linten Urm auf bie Stuhllehne ftutt, beren

jchönste, etwas bewegtere Darstellung wir in einem ber Gefäße bes hildesheimer Silbersundes besigen, führten Lysimachos von Thrakien und nach ihm Enmenes I. von Pergamon in der Münze. Der Apollo von Belvebere, dessen Ropf auf rhodischen Münzen erscheint, wird zum Borbild für solche des Antiochos IV. und Alexanders I. von Syrien. Es übertrugen sich also Bildwerke von einem Fürstengeschlecht zum andern; man übernahm aus eroberten Ländern die Borbilder zu neuen Werken; man schleppte sie wohl auch nach neugegründeten Heiligswerd. S. 21. immern fort. Hat doch Selenkos der Große auch aus Versien jene Bildsäulen wieder zurücks 2000.

gebracht, die einst Terres in Griechenland raubte.

514. Biobidengruphs.

Der römische Feldherr C. Sozius, der unter Antonius in Sprien und Cilicien (38 v. Chr.) getämpft und 35, nach der Niederlage des Antigonos von Judaa und der Einnahme von Zernsalem, seinen Triumph seierte, schmuckte seinen Apollotempel in Rom mit der berühnten Niedbidengruppe, die sich ihrer ganzen Haltung nach den griechisch-asiatischen Aunstwerten einreiht. Schon Plinius wußte nicht, wer dieses Wert geschaffen habe. Aber er empfand das Bedürsnis, sie einem der größten Meister zuzuschreiben, indem er den Zweisel offen läßt, ob sie von Praxiteles oder von Stopas herstammen. Wir bestehen in Florenz die Mehrzahl der Gestalten, die einst wohl das Giebelseld eines Apollotempels süllten, freilich nicht in den ursprünglichen, sondern in römisch nachgebildeten Arbeiten. Wissen wir doch, daß sie, mehrsach nachgebildet, an römischen Tempeln wiederholt verwendet wurde.

Die Riobibengruppe ift ein echtes Beifpiel jener Runft, Die im griftotelischen Ginne Rurcht und Teilnahme erweden, fittlich bilbend, ein Beifpiel ber Strafe fur ben Frevel gegen bie Götter geben will. In biefer unmittelbaren Abfichtlichkeit liegt ihre ftartfie tunftgeschichtliche Bebeutung. Bohl fampfen icon fruber Gute mit Bofen; wohl lagt ber Runftler mein bie Buten fiegen. Aber er fiellt ben Rampf bar, nicht wie bier bie Bergweiflung über bie felbstvericulbete Nieberlage. Das Ringen ber Leiber, nicht bie feelischen Borgange, war bas Riel jener alten Runft gewesen. Sier ift bie ftarte Erichutterung ber Rorper burch ben Schmerz beachtenswert, namentlich jener ber Mutter; ihre hochgezogenen Augenbrauen, ber flagenbe Mund, ber gurudgeworfene Ropf; bann bas Bufammenfniden, bie eilige Flucht ber Tochter und Sohne; ber Schreden, ber bie gange Gruppe in haftende Bewegung gu ber ihr ifinaftes Tochterchen ichugenben Mutter jagt - all bas ift meifterhaft bargefiellt. Man hat fich ben burch ber Riobe Stols auf ihre Kinber beleidigten Apollo in Gebanten vorzustellen, der mit seinen tobbringenden Pfeilen diese grausige Berwüstung von so viel blübender, kraftvoller und bod fittiger Schonfeit anrichtet. Man wird babei an ben dens ex machina bes Copholles gemahnt, an jenes bie Fehler mit unabweisbarer Große ftrafende Befchid; basu aber auch an bie gewaltsamen, empfinbungestarfen und boch ber alten Leibenschaft gegenüber weichbergigen Ausbruche bes Schmerges; und wird in biefen ertennen, daß bas neue Geidlecht an Belbenfum fo viel einbufte, als co an feelifcher Bertiefung und mit biefer an Mitleiben gewonnen batte.

816. Agepten, Eng an Sprien glieberte fich Agypten in feiner fittengeschichtlichen Stellung an. Der enticheibenbe Unterfchied zwischen beiben Landen lag barin, baß bas hinterland in Agypten ftreng bei feiner alten Art blieb, baß bie Fellachen in ihrem Glauben noch Jahrhunderte lang nicht wantten, mahrend die Semiten Spriens ben Ginflussen von allen Seiten williges Gehor gaben.

Auch in Unterägypten war Alexander auf ftarke griechische Kolonien gestoßen. Auch hier entstanden neben den alten zahlreiche neue Stadtgemeinden griechischen Rechts, die den Ausgangspunkt für die Verwaltung der neuen Herren bildeten. Vor allem die Weltstadt Alexandreia, die große Rebenduhlerin von Antiocheia.

Das Sammeln und bas Anlehnen an Altes ift bie bezeichnende Ericheinung bes wein alexandrinischen Geisteslebens: Rallimachos aus Kyrene, also ein Afrikaner, war ber Sammler

griechijder Boltsfagen über ben Urfprung ber Stabte, bes Gotterbienftes ber verichiebenen Tempel, ber beiligen Spiele und Gefange. Die Erfolge feines Fleifes machten ihn um 230 jum Saupt bes Gelehrtenfreifes und jum Leiter ber Bucherei ber Biolemaer. Dan begann in Alexandreia bie alten Belbenjagen umgubichten, in bie glaubige Rindlichfeit vergangener Beit fich liebend zu verfenten. Apollonios vertrat bort im 3. Jahrhundert bieje nachbildenbe Dichtart, ber etwas altere Euphorion als Leiter ber jelentibifchen Bucherei gleiche Befrebungen in Antiocheia. Das Lehrgedicht tam auf und murbe an allen hellenistischen Sofen eifrig gepflegt. Die Grammatit und die Kritif, Die wiffenschaftliche Belejenheit und bas aus ihr fich ergebende Urteilen aus einer vom Gefamtichaffen ber Bergangenbeit entlehnten Lebre bes Schonen und Richtigen beschäftigte bie bevorzugten Geister. Wieber gab Kyrene in Eratofthenes (276-194) ber ptolemäischen Sauptstadt ben Rubrer. Unbere Gelehrte famen von den griechischen Infeln, von Datedonien. Ebenjo bie Gefchichteicher, unter bie fich ber Briefter bes Baal von Babylon, Beroffos (um 270), mifchte, ber fur Antiochos Soter bie Geschichte feiner Beimat, ebenfo wie ber Oberpriefter des altagyptischen Theben jene Aguptens für Ptolemaios Philabelphos (um 260) verfagte. Die naturbefdreibenben Biffenfchaften blubten, bie Scharfe ber Beobachtung wuchs unter bem Ginfluß ber fleptischen Bhilosophie. Porrhon von Elis, ber Sigilier Gubemeros begannen icon im 4. Jahrhundert gegen bie Brundlagen bes alten Blaubens Sturm gu laufen. Die Beiten ber Stoifer brachen an, Die in ber Beberrichung ber Begierben, in ber Schlichtheit ber Lebenshaltung und ber baburch bewirften Gleichgultigfeit gegen bie Bechfelfalle bes Lebens, in ber Singabe an bas unvermeibliche Schidfal inbifden Aureannaen gefolgt zu fein icheinen.

Das Sammeln, bas Berfteben, bas Berfenten in allerhand frembes Thun und Deuten Die Giben. ift somit bas Gigenartige ber Beiftesthatigfeit ber alexandrinischen Welt. Dort fagen neben ben Sellenen bes Norbens bie griechisch geworbenen Juden und die alles Biffen umbildenben altägyptischen Priefter. Man tauschte ben geiftigen Besit ber Bolter aus, indem man alles Biffen in ein Suftem einreihte. Man fullte bie Ropfe wie bie Buchereien, man murbe gerecht und vielseitig, dem Frembesten gegenüber wohlwollend; ja biejem, als bem Uberrafdenben, jumeift. Aber man ließ auch bas Altertumliche, Bolfstumliche gelten, wenn es nicht filt fich bie Dacht forberte.

Richt die Rraft sondern die Menge ber Gebanken, ber Umfat in Gedanken ift bezeichnend Der Bandel. für Alexandreia, namentlich im 1. Jahrhundert vor und nach Chrifti Geburt. Der Sandel gab bem Gemeinwesen auch bier bie enticheibenbe Geiftedrichtung. Bar Untiochein bie Stadt ber Raramanen, fo mar Alexandreia jene ber Schiffahrt. Burbe boch ber Suegfanal von Recho II. um 600 v. Chr. angelegt, unter Ptolemaios II. (um 260 v. Chr.) und unter ben Romern wieder ausgebaut; war boch ber Safen Alexandreias ber beste ber Welt binfichtlich ber Speicher und Staden; brachte boch ber Ril die unermeglichen Schape an Bobenerzeugniffen und bie Laubstragen vom Roten Meer bie Sanbelowerte Indiens hier gusammen. Die unerichopfliche Getreibequelle Agopten war boppelt wertvoll nach bem Rudgang ber Landwirtschaft in Italien. Wer über bie alexandrinische Kornflotte zu befehlen hatte, bem war Rom zu eigen; wer Alexandreia bejaß, berrichte fiber bie Borjen bes Mittelmeeres. Bahrend trot ber großartigften Banten gur Debung bes Bachstums ber Stabt bie Bevollerung in tieffier Armut hinlebte, gab ber Sanbel mit ben Erträgniffen ihres Gleifies ber Safenftabt eine unverwuftliche Machtstellung. Dazu tam ber altheimiiche Gewerbefleiß Agyptens, feine Linnen, fein Bapprus, fein Glas, feine Gewebe und Stidereien; bann weiter bie Bronge-, Gold. und Gilbergefage; die Arbeiten in Schildpatt und Elfenbein; ber Sandel in fostbaren Baufteinen.

Bahrend bie fprifchen Griechen eine nennenswerte Bilonerei in ihrer neuen Seimat Bouerbilber. nicht antrafen, vielmehr ein Bolt beberrichten, bas feit Jahrhunderten ihre Bildwerfe als Bare

auf bem Sandelswege bezog und nur im Runfigewerbe felbstichatig ichuf, trat ben aguptifchen Griechen im Rilland eine gewaltige Aberlieferung entgegen und zwar eine folde, die fie zu verfiehen und zu würdigen befähigt waren. Satten fie boch in ber Jugendzeit ihres Bolles vom Nil Beisheit und Künftlertum entlehnt; waren die Sandelsverbindungen doch ftets rege geblieben; hatte ber munberbar miffenichaftlich-geschichtliche Sinn ber Agupter boch fur fie fiets einen befonberen Reis gehabt. Es ift bezeichnenb für bas Berbaltnis ber Ptolemaer und nach ihnen ber Romer jum eroberten Lande, bag burch fie bas Runftwefen nur in ben bellenifden Stabten fich anderte. Im Binnenlande blieb Agopten bei feiner uralten Art, vollig unberührt burch ben Bechiel ber Fürsten. Die alten Gotter, Die alte Baufunft erhielt fich bier; bie herren in Meranbreia und in Rom jogen ihren Bind aus bem Lanbe, aber fie liegen bies gemahren und in feiner Beife fortleben. Hur in ben griechischen Stabten und am Sofe polligog fich ber Wandel. Dort tounte man fich nicht bem Fortidritt entziehen, ber in ber hellenischen Belebung ber Marmor- und Brongegestalten lag. Die Ratur bot bier bas Bergleichsmittel zwifden ben beiben Darftellungeformen und biefe mußte unbebingt gur Unnahme bellenischer Gebilde hinlenten. Der Berjuch, eine Bermittlung zwischen beiben Stilen ju fuchen, die agyptischen Gestalten bellenisch zu burchgeistigen, lag tropbem in ber Luft. Gin Bert biefer Art ift jene Ifis im Batifan, die man ebenfo wie ben Tupus bes milben Sarapis Bergl & 171. für ein Wert bes Utheners Brnaris erflärte. 3fis tragt auf ber Stirne fiatt ber Monde icheibe, ber horner und ihrer jonftigen, ben Griechen unverftandlichen und barbarifch ericheinenben Mertzeichen, eine mit einer Balmette befronte Scheibe; ftatt ber Geierhaube ein Ropftuch. Ein Mantel ift um bas eng anliegende, burchfichtige Gewand gelegt und gwar in prachtiger Raltelung und funftvoller Berknupfung auf ber Bruft; ber Ausbrud ift frauenhaft und boch feuich. Es ift ein griechisches Bert, bas nur Außerlichfeiten von ben Aguptern entlehnte.

nao, Elebe habertuuff.

W. 611.

Derber verfuhren fpatere Bilbhauer : Rom mar im 2. Jahrhundert n. Chr. voll von Berten aus ben foftbarften Steinarten, in benen ber burchans griechifch aufgefagten Raturbarftellung abfichtlich einige Buge altäquptischen Ungeschickes beigegeben murben: Werte für Liebhaber von Sonberbarfeiten, für Sammler, Die es freut, bas Frembartige mit überlegenem Lacheln ju betrachten und baran die eigene Geifteshohe ju bespiegeln, - Sandlerware!

Bugleich Werte mangelnben Ernfies. Echte Runft ift Offenbarung ber Runftlerfeele, ift urfprünglich. Diefe mar gelehrt, unempfunben. Sie fteht im engften Rufammenbang mit ber Biffenichaft ber Reit. Die Ergebniffe bes freien und großen griechifden Dentens liegen fich nicht ohne weiteres übertragen. Wohl fammelte man fie in ben Diabochenftabten; mohl batten bie Beifen und Dichter bort ihre glübenbfien Berehrer, ihre gelehrteften Erflarer. Aber burch bas Wieberholen wird Weisheit nicht tiefer. Alles menichliche Denten, alle Bahrbeiteergebniffe find perfaulich; nur was man felbst findet, bringt innere Genugthunna, wirft in die Ferne; nicht bas Sammeln, sondern bas Gebaren von Babrheit macht meife.

Bewaltig fturmten aber auf bie Alexandriner verschieben geartete Weltanichanungen ein, bie fich überall als mahr gaben, weil fie jo empfunden wurden. Hamentlich bie Inden gemannen Bebentung. Ihr Glaube an einen Gott fonnte unmöglich ohne Berftorung ber alten Anschanungen mit bem Gellenismus fich verschmelgen. Go leicht es ben Griechen murbe, frembe Gotter in ihren Olymp aufzunehmen, ohne bag Biberfprache fie in ihrem beiteren Beltvertrauen beschränft hatten, fo hatte boch Jahre bort feinen Play: Der Unforperliche. Beit- und Raumloje, von bem es fein Bilb gab, entzog fich ihrem Kreife.

BEL. Micgorian.

Die alexandrinische Runft bilbete baber auch Gotter nur in beschränftem Dage. Gie versuchte nur, Begriffe zu ibealifieren. Gin Gluß ift bilbnerifch nicht barftellbar, wohl aber ein Gott, von bem icheinbar alle Rrafte bes Gluffes ausgehen. Ginen folden hatte ber alte Glaube ju bilben vermocht. Aber man glaubte in Alexandreia nicht an einen Gott, beffen

Rrafte fich im Ril offenbaren. Man that nur fo, als glaube man baran, und bilbete einen Ril, ber ein ftarter, alter Mann mit feuchten Loden war, ben bie Rinber feiner Fruchtbarkeit umfpielten, mabrent er aus einer Urne feine Fluten gog. Es ift bies eine Darftellung mittels ber Allegorie: bas beißt, man erwedt burch Beziehungen zu außer bem Gebiet ber Runft liegenden Begriffen eine bestimmte Borftellung; und tommt bagu, ein Wert ju ichaffen, bas mehr bietet, als bas rein finnliche Betrachten ju erfennen vermag: Es ftedt etwas Beiftreiches hinter ber Bilbfaule, bas ju erflügeln die Arbeit bes mohl unterrichteten Bibes ift. Solche allegorische Statuen hat Alexandreia in größerer gabl geschaffen, wenigstens weisen viele folde aus ben romifden Sammlungen auf bortige Entstehung bin.

Dem fammelnden Biffenschaftsbetriebe ber Diabochenftabte gemäß bluhte die Reigung, Bilbfaulen berühmter Menichen aufzustellen. Man fann von einer großen Bahl Bilbniffe berahmter griechischer Denter und Dichter zwar nicht mit Giderheit fagen, bag fie außerhalb Bellas gefertigt find, aber fie gehoren boch ber Beit und bem Geift nach ber alerandrinischen Runft an. Go ber Ropf bes blinden Somer. Gider bejag man fein wirfliches Bilbnis bes Dichters. Der Künftler ichuf ein joldes aus feiner Auffaffung ber Dichtung, er ichuf es mit vollenbeter Meisterichaft, mit rudfichtslofer Wirflichfeitsliebe hinfichtlich ber Darftellung bes erloschenen Augenlichts, ber Rungeln bes Alters, aber auch binficitlich ber inneren Erleuchtung und Begeisterung bes Dichters. Gine große Bahl ber Bilbniffe berühmter Griechen machen ben Eindrud, als feien fie abnliche, nachtraglich erfundene Topen. Der vermachfene Afop, ber ichiefmäulige Benon und viele andere haben in ihrer Erscheinung etwas von bem Rug jum Anetootenhaften, bas bie Alexandriner auszeichnete. Gin Ubermabrheiten ber Wahrheit mar ihnen Beburfnis geworben. Bieles ift freilich auch bier von bober Bollenbung, Ergebnis einer freien Meifterichaft, bie über bie gewaltige Runfterfahrung ber Beit ficher verfligte. Es haben biefe Berte lange Beit in ber Bertichatung weit über jenen ber Blutegeit bellenifcher Runft gestanden, folange bie vorwiegend wissenichaftlich empfindenden Runftfreunde ben größten Wenug im Bieberfinden ber vom Bilbhauer in bas Werl gelegten Gebanfen erblidten.

Transfer.

In vollendeter Meifterschaft fougen die Bilbner die naturgetreue Darftellung bes Menfchen, ton maßen por allem ben Ausbrud bes Ropfes, bie Bufte, Da vertieften fie fich in bie Bielfeitigfeit ber Menschenjeele, bie zu ergrunden ihnen mit überraschend feinem Ginn gelang. Go in Agupten wie in Sprien und im helleniftischen Diten. Das munberbarfte Bert eines ftarten Birflichfeitsfinnes, eines folden, ber auch vor bem Sagliden nicht gurudichredt, ift bie Bufte bes Ronigs Enthybemost I. von Baltrien im Torlonia-Mujeum gu Rom. Gin berber, fluger Bauer unter breitframpigem but, mit gefniffenen Augen, tolbiger Rafe und boch ein ganger Dann, eine traftvolle, Gehorfam beifchenbe Gestalt. Tein und vornehm ift bie Bufte bes Ronige Antiochos III. im Louvre, die man früher für einen Julius Cafar nahm; gerade weil fie unvertennbar einen ungewöhnlich geistwollen und thattraftigen Menichen meisterhaft barftellt. Abulich die bes Seleutos Ritator im Mujeum gu Reapel. Unter ben als romifd geltenben Buften werben ficher noch viele als affatische ober boch helleniftische Arbeit erkannt werben. So find die des Bajus Marius, bes Romerfeldheren, die etwa um 90 v. Chr. entstanden fein burfte (im Batifan), bes Bnaus Bompejus (im Louvre), beffen felbftgefällige Art mit wunderbarer Scharfe getroffen ift, und jahlreiche fpatere Arbeiten wohl ichwerlich in Rom felbit entstanden. Man muß die prachtigen Pragungen auf ben Mungen ber Sellenenfürsten mit ihrer ausgesprochenen Eigenart im bargestellten Ropf mit ben Gotterbilbern ber alteren Beit vergleichen, um gu feben, in wie viel boberem Grabe ber einzelne Menich in feiner Conberericheinung bie spateren Runftler beschäftigte. Bermandt biefen Dangen ift bie prachtvolle Ramee, auf ber ber Agoptertonig Ptolemaios I. Soter mit feiner Gemablin Arfinos (jest in

Betersburg) ericeint: Das icharf geschnittene Brofil ift bier icon mit ber Abficht Haffifcher Berberrlichung burchgebilbet.

594 Ettienbilber.

Un Birklichkeiteffinn fteben ben Buften eine Angahl als alexanbrinifch erkannte Bilb. werke nabe, in benen mit fast naturwissenichaftlicher Trene auffallende Ericheinungen bes gemeinen Lebens bargefiellt werben. Un ber altägoptischen Runft mag ber Sinn fur bas Bergt & 11. Gigenartige geschärft worden fein: Zene bilbete fie mit rein fünftlerischer Absicht; Die Nach-28. 31; 8. 36, lebenben wieder mit einem Bug von Spott ober boch überlegenem Lacheln: Der frandföpfige Reger ber libuiden Bufte; bie alte Soderfrau; ber in ichwerfalligem Schritt babermanbernbe Mider; Die greife Sirtin, Die ein Schaf berbeitragt, mabrend ihr bas Gemand von ber eingeborrten Bruft berabfinft; bie Meniden ber Strafe in ihren Lumpen, ibrer Bertommenbeit, ihren brolligen Bewegungen: Gin Bergnitgen fur Leute, benen es mohl geht und bie fich ihrer fondernben guten Gitte bewußt find.

505 Maleret.

Es ift vielleicht fein Bufall, bag bie bellenische Malerei in Agupten beionders feften Jug faßte. Wenn gleich ihre Werte fich nicht erhielten, fo haben mir boch eine Reihe ichriftlicher Nadrichten über fie. Ihre Runft manberte am leichteften mit ihrem Trager aus, tounte am bequemften an frembem Ort gepflegt werben. Antiphilos, ber Maler fowohl laderlicher Gegenstände als lebhaft bewegter Ereigniffe, ber Schilberer ftarter Lichtwirkungen lebte in ber Zeit ber erften Ptolemaer. Bie ein Anabe Teuer anblaft; wie Frauen Bolle fpinnen; feine Spottbilber auf ben Grollos, beffen Rame Fertel bebeutet: bas find bie Berte, mit benen er Auffehen erregte. Antiphilos icheint geborener Agppter gewesen ju fein. Roch entschiedener wendete fich die alexandrinische Malerei ber Landschaft gu. Es offen-

Manufeott.

bart fich, bag zwischen ben engen Saufermaffen und in ben lauten Straffen, im begenben Gefchäftsbetriebe ein romantischer Raturfinn ben besten Boben findet. Die Sehnfucht nach Einfachbeit treibt bie Großfiabter gu einem Abealismus eigener Urt; will boch biefer ihnen erfeten, mas bas leben verjagte: Die Ratur! Die Figuren in ben Bilbern ber Aleganbriner treten an Bedeutung mehr und mehr gurud, ber landichaftliche Sintergrund murbe gur Sauptfache. Der in Rom etwa von 180-150 thatige Agupter Demetrios trug biefe Art nach bem Tiber, wo fich eine Angahl Oboffeelanbichaften (vom Coquilin, jest im Batifan) erhielten, die feiner Art verwandt fein burften. Rach einer alten Avits malte in Merandreia Galaton ben homer, beffen Berte bem Demetrios vielleicht bie Anregung gaben. Richt minder zeigen fich an ben Malereien von Bompeji bentlich aguptifche Ginfluffe, icon wegen ber bort ericheinenben Bflangen- und Tierwelt, Die vom Ril ibre Bertunft bat. Es iceint, als habe ber feine Sinn ber altäguptijden Maler fur bie Rleingebilbe ber Ratur, fur Bflangen und Tierleben bie bort ichaffenben hellenischen Runftler beeinflußt und ihnen eine besonbere Reigung für malerifche Behanblung ber Sittenbarftellung eingegeben. Gbenfo icheinen die in Bompeji und herfulanum erhaltenen Darftellungen and bem hanslichen leben, namentlich liebensmurbig beiterer Borgange, bie in eine Lanbichaft bineingestellt murben, auf ganpe 1827, Land- tijche Anregungen gurudzugeben. Es übertrugen fich biefe auf bas Alachbild, bas nun in Blackeliber einer tunftvoll durchgeführten Raumperspettive Tiere und Menschen mit außerorbentlich feiner Beobachtung ber Bewegungen barftellte. Die helleniftischen Flachbilder bienen ausschließlich als Schmud ber Bauten, ber Wohnraume. Gie wirfen wie bewegliche Runftwerfe und nehmen auch von den Staffeleibilbern ben Gegenstand und bie Behandlungsart. Das Landicaftliche tritt an ihnen hervor; fo weit, daß felbft teilweife zerftorte Bauwerte gur Darftellung fommen: Baume, Grotten, Berghoben, in benen bie verschiebenen Bornange fich abivielen. Wieber handelt es fich hierbei nicht um minderwertige Runfterzeugniffe, fondern um Arbeiten von hobem Ronnen und einer oft liebenswürdigen Berglichkeit ber Empfindung, einer frifden Beltanichauung und beiteren Sachlichkeit.

Bon ber tieffigehenden Bedeutung war bie handwerfliche Tuchtigfeit Spriens und 605. Ronft Namentlich dies gab unverfennbar ben Gefcomad in allem an, was die Runft ber Golbichmiebe betraf. Die alten Berfarten Agoptens maren unvergeffen, bie Meisterfchaft in Bug und Gifelterung, im Treiben und in ben Schmelsarbeiten, ber boch Bargt. 5. 17, entwidelte Gefdmad in ber Formgebung. Das Leben, in bem Rleopatra fich beimifd fühlte, erichien ben Größten in Rom boch noch von fo beraufdenbem Sanche, von einer fo gefteigerten Bornehmheit, daß fie fich nur ichwer von ihm lobriffen. Das Bluben ber Aleinfunft vor allem mag es gewesen fein, dem Alexandreia feine Aberlegenheit verbanfte. Dan hat bie berrlichften antiten Golbichmiebearbeiten bei Silbesheim gefunden, wohl ber Chab Stiberfunte. eines Germanenfürften, und in ihnen alerandrinische Arbeit erkaunt. Nabe von Bompeji, in Boscoreale, fand man einen beim Ausbruch bes Befuve vericontteten Chat, beffen altefte Stude vielleicht in bas 1. Jahrhundert v. Chr. gurudreichen. Er ift nicht romifch, sondern alexandrinifd. Gine Baje ftellt Stelette bar, Die allerhand Berrichtungen treiben : Gie find inschriftlich als die von griechischen Dichtern und Philosophen bezeichnet. Die eingezeichneten Ramen ber Meifter weisen auf gleichen Ursprung. Und wenn ein romischer Rame barunter portommt, fo erfennt man leicht in ihm ben Freigelaffenen griechlicher Serfunft. Wenn es überhaupt je einen Berjuch gegeben bat, in ber Belt ber Moben von Rom aus gegen bie Borberrichaft von Alexandreia und Antiocheia anzukampfen, fo ficher nicht in ber Soffmung, ben Gegner burch beffere Arbeit überminden ju tonnen, fondern nur in bem Bestreben, burch Rudtehr jur Schlichtheit feine Waren entbehren gu fehren. Bas auch bie romifchen Beamten bem Often erpreften, bas mußten die Romer ben griechischen Raufleuten wieder gurudgablen, wollten fie Edritt halten mit bem Banbel ber Mobe in Tracht, Gerat, Sanseinrichtung. Daß bie Schalen und Becher von Silbesheim, von Boscoreale ebenfo wie bie in Bermopolis in Agupten gefundenen alexandrinischen Silberichmieben ihre Entstehung verbanfen, fieht jeht fest; auch bie Beit, in ber fie gefcaffen murben, ift gennuer umfdrieben worben: Es ift bie der Zeit nach 50 v. Chr. und por ber Berschüttung burch ben Besuvausbruch von 79 n. Chr.

Gine weitere Runft bes Oftens ift ber Schnitt ber Cbelfteine, als beren größter Meifter Beinicoutt. gu Alexanders Beiten Porgotel es galt. Die Nomer lernten die Erzengniffe biefer Runft bald icapen — hatten fie boch ben Borteil, baß fie fich bequem von ben Telbzugen beim= Bergt. C. al. bringen ließen. Gulla mar einer ber erften, ber Sammlungen mitbrachte: Bompeins und s. 00, IR. 1881. Cajars Erwerbungen waren berühmt; in Diosturibes entftand ein von ben Romern ber augustinischen Beit vielbeschäftigter Alexandriner Deister. Auch für die Folgezeit blieb die Runft ber Steinschneiber griechisch. Es giebt gwar einige Meifter lateinischen Ramens unter ihnen, wie 3. B. einen Felig; aber auch biefer folgt bem allgemeinen Gebrauch und ichreibt feinen Ramen mit griedischen Reichen.

## 23) Die sprifdy-hellenistifdie Kunft.

Der hochfte Ruhm Antiocheias mar die Fulle und Trefftichkeit bes Trinfwaffers, wattendere, die Bahl und Grogartigfeit feiner Badeanftalten, bie gute Beleuchtung ber Straffen bei Racht bie planmäßige Durchfilhrung ber Sauptlinien burch bie Stadtteile. Gelentos Rullinitos ichuf vergl. E. 100. um 230 bie Reuftabt, von ber vier gerabe, von boppelter Caulenreihe eingefaßte Strafen ausgingen. Die nach Rorben führende enbete vor bem Konigsichloffe, bas Antiochos ber (Broge (um 200) auf einer Jufel bes Drontes errichtete, als er Atoler, Rreter und Gubber hier anfiebelte, por den Romern fliebenbe Griechen. Gine andere vierfache Gaulenftrage (Portifus, Tetraftichos) von einer Stunde Lange, burchichnitt bie Stadt von DNO. nach SB., wohl ein Bagar von gewaltiger Ausdehnung, ben vielleicht ichon Antiochos Epiphanes (um 170) anlegte, Berodes ober Tiberius aber vollendeten. Cafar errichtete eine Bafilifa, ein Bad

und ein Theater; und zwar gu einer Beit, wo Rom felbft noch fein fleinernes Theater befaß; er iduf es alfo ficher nicht ale ber Bater bes Baugebantene und ebensowenig mit romifchen Baulenten, Die erhaltenen Refte bes gewaltigen viergeschoffigen Theaters gehoren vielleicht biefer Beit an. Narippa legte Billen an; Antoninus Bins ließ bie Caulenftrafie mit aanptischem Granit bebeden; Diofletian baute bas Beiligtum ber Befate in Daphne, jener breiforfigen, fechearmigen Gottin mit Schlangenfugen und Schlangenbaaren, Die ber griechischen Gotterwelt indijde Ungefialt entgegenrudt. Aber alle biefe Baunachrichten geben fein Bilb Untiodeias; bente liegt es, nachbem es bis tief ind Mittelalter gebluht, unter bem Schutt ber boben Berge begraben, bie feine gewaltigen Festungsmauern mit in bas Berteidigungsgebiet einbezogen. Rur biefe funben noch bie einftige Große.

534. Seleufeta. am Tigtis.

Bichtig war auch jene zweite Beltstadt, bie bie Gellenen am Tigris geichaffen hatten, jenes Geleufeia, bas bie großftabtifchen Uberlieferungen bes bei Alexanders bes Großen Tobe jum lettenmal glangend bervortretenben Babulon in fich aufnahm. Aus ben Reften ber altfaffigen Bevollerung, ben Semiten und ben gugiebenben Griechen, bilbete fich ein neues Bemeinwefen, bas noch ju Raifer Titus' Zeiten auf 600 000 Ropfe geichant murbe. Ein buntes Menichengemifch mar in raich entstandenen, planmagig geordneten Stadtvierteln vereint. 3m beimijden Biegelbau waren gewaltige Werke errichtet worben, bie aber nach ber Berftorung ber Stadt burch bie Romer (164 n. Chr.) raich wieber von ber Erbe verichmanben. Doch erhielt fich ber Blat nich in driftlicher Zeit vorübergebende Bebentung. Bon ben tedmifchen Überlieferungen ging bennach ichwerlich eiwas verloren.

Bir werben noch auf biefe und jene Stabt einen Blid ju werfen haben, beren Reich. tum an Banten überrafcht. Aber leider fehlt es fast an jeber Sanbhabe, um zu bestimmen, mann biefe entstanden find. Es wird notig fein, an Einzelheiten ju untersuchen, ob bie Steine felbit über ihr Alter Ausfunft zu erteilen vermogen.

Sen dys Barnd

und Rom.

Den jurifden Bauten ift eine fiarte Formenfprache eigen, bie an bas Barod bes 17. und 18, Jahrhunderts u. Chr. erinnert. Man hat mit Recht, wie in ber Bildnerei fo in ber Baufunft, von einem Barod in ber alten Runft gesprochen. Das in ber Bilonerei liegt boch wohl in ber Beit ber ichwungvoll bewegten Gruppen, also im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr., bas ber bas Sprien Baufunft fest man in bas 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Man ift geneigt, Die fprifche Baufunft in Baufch und Bogen als romifch angufprechen und anzunehmen, bag in Rom nen auftretende Formen eine gewiffe Beit gebraucht hatten, ebe fie bis Sprien brangen. Dir will icheinen, als fei ber Weg ein umgefehrter: Je weiter man in Sprien nach Often porbrinat, besto entschiebener wird die barode Stromung; und je genauer man gufieht, besto bentlicher erfennt man, daß die romifchen Legionare, bie an ber parthifchen Grenze flanben, ebeniowenia Aunftrager waren ale bie romifden Beamten, bie Dberägupten verwalteten; und baß ber Rame eines Raifere in einer Inichrift an einem Gebanbe nur befagt, baß es au einer bestimmten Beit, nämlich unter ber Regierung biefes Raifers, gebaut ober erneuert wurde; nicht aber, bag er ober Rom einen funftlerifchen Anteil am Berte habe. Die Foridung bat baber wohl die nachdristlichen Jahrhunderte vor ben vordristlichen übermäßig begunftigt und überseben, bag ben Romern baran gelegen fein nufte, Die Erinnerung an bas Celeufibengeichlecht grundlich ju verwischen, eine politifche Magregel, bie ihnen nur allzugut gelang.

555. Der Begen all

Die Frage ift nun; Ram die Bogenform in bas flaffifche Bauwefen vom Weften, ober Runnform, ift fie in ben helleniftischen Staaten, namentlich in Sprien, entstanden? In jenes barode Bergt 8. 66. Empfinden, bas an manden Bauten fich zeigt, nach Sprien von außen übertragen, ober 5. 80, 9. 228. bat es bier feine Beimat? Die Frage ift noch nicht endgültig beantwortet, ja faum in icharfer Beife gestellt worben.

Bauten, an benen bie ftaatlichen Behorben bervorragenben Unteil gehabt haben bürften, gerentbere, bie also als eigentliche Schopfungen ber griechischen Stadtburger anzusehen find, zeigen in Sprien die griechischen Formen vermehrt burch die Amvendung bes Bogens. Go bie Bruntthore, jene Anlagen, bie ben Romern bas Borbild ju ihren Trinmphbogen boten. Die Munge ber Stadt Antiocheia am Maander, einer Grundung bes Antiochos I., zeigt bas Suftem von brei Offnungen mit einem Bogen über bem Befims ber bie beiben nieberen Seitenthore umjaffenden Caulenordnungen. Uber biefen find fenfterartige Offnungen angebracht. Das Thor fteht am Aufgang zu einer ftattlichen Brude von fechs Jochen. Allem Anscheine nach gehört die gange Bauform ber Diabochenzeit an. Wir begegnen bem wohl alteften erhaltenen Bogen in Laobifeia (jest Labifije), einem Safenorte fur bas große Untiocheia, ber von Seleutos gegrundet wurde. Über die Baugeit fehlen leider nabere Angaben. Dort bat ber Bau einen gevierten Grundriß; er ift mithin eines jener Bierthore, wie fie als Schopfung ber Geleutiden in Antiocheia felbst bezeichnet werben. Er öffnet fich nach allen vier Geiten burch auf Wandpfeilern ruhenden Bogen. Gine vertröpfte Saulenordnung mit fehr unficher ausgestaltetem Giebel weift barauf, bag bier ber Ausbrud fur biefe Bauform erft gejucht murbe. Somer und unbeholfen laftet ber Steinbalten auf ben Bandpfeilern, Die bas Thor einrahmen. Der Innenraum zeigt eine Uberbedung im achtedigen Gewolbe, beffen Unfat burch Zwidel ausgebaut ift. Auch bier findet man alle Spuren bes Suchens ber Form, wie Bogen und hellenifche Saulenstellung ju vereinen find, ein Digverfieben und jugleich eine Dliftachtung ber hellenischen Gestaltungen, bie gu beren rein fcmudenber Bermenbung führt.

Eine Runftform, die aus diefem Empfinden hervorging, ift die Aberbrudung des Zwischen- aufgebogene raumes zwischen ben mittleren Caulen eines Tempels fiatt burch einen Steinbalten burch einen Breinbalten. Bogen. Daburch fonnten jene Caulen weiter auseinanbergerudt, bem Thore ein freierer Bugang geschaffen werben. Die Form icheint fprifchen Urfprunges. Gie ericeint auf Mingen, am Tabernatel des Aftartetempele gu Byblos, ber Schwesterftabt von Berntos, bem jegigen Beirut, und in besonders mertwürdiger Gestaltung an ben Mungen ber palaftinischen Stadt Abila. Gie ericheint wieber am heratempel zu Camos, ber in romischer Zeit große Bedeutung gewann. 3m tleinafiatischen Nicaa tritt er im 1. Jahrhundert n. Chr. auf. Er findet fich am Grab bes Mamastis in ber pinbischen Stadt Termeffos und am Burgatorium bes Instempels in Pompeji, bort alfo an einem auf ben Often weisenben Ban. Sabrian brachte bie Form nach Athen. In Rom ift fie nicht befanut; wohl aber brachte fie Diokletian nach Salona (Spalato) in fein bortiges Raiferichloß; wohl findet fie in Syrien in größtem Magftabe Berwendung.

Dann weiter fprach für bie veranderte Runftauffaffung bie Stellung jum Schmudwert. Die Beinrebe 3m Streben nach Große begann man auf die Anmut, auf die Feinheit ber Durchführung im Somud. ber Einzelheiten ju verzichten. Die Blieber murben voller und berber, ber Schnud maffiger und von forglofer Bilbung. Die alt gewohnten Gestaltungen wurden burch neue, beimifche Pflanzenformen belebt; por allem brang bie Weinrebe in bas Ornament ein, ein fur Sprien bezeichnender Gedante, ber fich raich weite Berbreitung verschaffte.

Eine an Löfungen großer Aufgaben reiche Runft entwickelte fich in jenen hellenischen Das oniche Stadten, Die, am Buftenrande gelegen, unter griechischer wie romifder herrichaft in gleichmaßigem Wohlstande fich erhielten. Sier lagen die Truppenmaffen, bie die Grengen bes Raiferftaates gegen bie Parther gu verteidigen hatten, bier bilbeten fich Gemeinden beraus, beren Reichtum in ben Bauresten fich noch beute befundet. Freilich erhielten biese Refte fich faft nur bort, mo fpater ber Berfall ber riefigen Stanwehre und Bafferleitungen bie Beröbung herbeiführte und wo ber Sauftein, nicht ber Biegel, Berwendung fand.

Die Stufen ber Entwidlung bes fprifchen Barod ertennt man bemnach am besten in seo. Gerafa. ben hellenischen Städten bes Weftens, wie Gerafa (Dicheraich). Die Stadt wurde von

Alexander Januai (106-78 v. Chr.) erobert und hatte ihre Blüte in ben ersten driftlichen Jahrhunderten.

Das Sauptheiligtum war nach Urt auch anberer furifcher Tempel umgeben von einer Mauer, an beren Innenfeite Gaulengange fich bingogen. Der Tempel felbft ift noch beute eine ber großartigften alten Ruinen: auf einer Plattform ber Gottesfaal von 24:20 m Grundflache; barum eine Reihe von forintbijden Caulen reichfter Ausbildung, etwa 12 m boch, 1,8 m im Durchmeffer, an ber Borberfront brei folder Reihen. Die Formgebung ift bebingt burd ben Stoff: barteften Ralffiein für bie baber nicht gereifelten Schafte, feinere Arbeit fur bie ans anderem Stein gehauenen Anaufe. Die Arbeit ift berb, aber reich, mirfunasvoll.

Abnlich ber zweite, Die Stadt beherrichende Tempel am Subthore. Dier beleben Nifchen bie Außenwande, die im Muschelwert überwolbt find. Das Brachthor, bas 4,5 m breit mar, burfte überwolbt gemejen fein, ebenfo wie ber Innenraum, beffen 2.5 m ftarte Mauern burch Banbpfeiler gegliebert find. Die Rnaufe fehlen biefen; bod beuten Mauerbubel an, baf fie in Metall gebilbet maren.

Bwei Theater hinterließen ansehnliche Refte. Roch fteht von bem größeren die Buhne mit ihrer reich bewegten forinthischen Gaulenarchiteftur, ihren Rifchen und Bogenthuren, eine Sergt E. 194, wirfungevolle, an die Graber von Petra fich anschliegende Anordnung. Dies Barod ift ungriechtich und fur Die erften Jahrhunderte driftlicher Zeitrechnung auch unrömisch. Es hat alfo mahricbeinlich feinen Urfprung in Uffen; benn es findet in Sprien ober Rleinaffen die entichiebenfte Berwendung, und zwar fur ben Theaterban, ber nun erft bie in Bergamon Bergt & 106, angebahnte völlige Umgestaltung burch ben gewaltigen Abschluß des halbrunden Ruschauerraumes erhält.

Auch Gerafa burchzog eine Saulenftrage von etwa 4,5 m Mittelbreite und 700 m Lange, bie auch bier, wie in Untiocheia, ju verschiebenen Reiten forigebaut murbe. Gie enbet in einem von jouischer Saulenhalle umftellten Rundplat, einem Markte von etwa 100 m Durdmeffer.

Die Bruden, die Bafilita mit breiter Rifde, der gewaltige Cirtus vor bem Thore, bas Bab und gahlreiche andere Bauten harren ber genaueren Untersuchung. Bezeichnend aber für bie Stadt find wieder bie gewolbten Thore an ben Strafenfreugungen, namentlich aber bas breibogige Ehrenthor in ber Gubvorstabt. Dier haben bie Schafte ber Gaulen am unteren Bergl 5.187, Gube einen Blatterfrang, ber an bie vergierten Gaulen von Epheios mabnt; ferner find über ben nieberen Geitenthoren Ronjolen ausgefropft, Die wohl fruber Gaulden trugen; Rifden gwifden biefen. Das Gange ift aus einer anderen ichmudfreudigeren Grundanichaunna beraus entwickelt als bie echt belleuischen Bauten: bas Ginfugen bes Bogens in bie Bauformen, bie gebrochenen Linien, bas ivielende Berwenben ber vornehmften Baugefialtungen.

Die Stadt Bosra, feit 105 n. Chr. romifche Rolonie und als folche Sauptstadt von Sel. Bodra. Arabien, aur höchnen Blute unter Alexander Severus und Ronftantin gelangend, zeigt abniliche Dentmaler. Das Theater, bas in mohammebanifder Beit gur Burg umgebaut murbe, nehort trondem ju ben besterhaltenen; bas Bab mit feinen ftattlichen Bolbungen, bie Balafte, Die ichlogartigen Gebaude fteben jum Teil noch aufrecht. Ramentlich gehören zu einem die Strafe überbrudenden Riejenban funf aufrechtstebenbe, etwa 12 m bobe Gaulen, Die, auf Marmorfußen flebend, reiche torintbifche Anaufe und über biefen zierliches, verfropftes Gebalt tragen : jeboch burch ihre Schlantheit (14 mal bie untere Breite boch) ungriechisch erscheinen. Gie lebnen fich an ein durch Rifchen gegliebertes breigeschoffiges Gebaude unbefannten 2medes. Eine Moidee, beren Bogen über alle Gaulen fid ipannte, teilweife folde von weifiem Marmor. tragt an einer biefer eine Inidrift vom Jahre 489 n. Chr.

Grofartig ift ber Ehrenbogen, beffen mittleres Thor fich gegen 13 m boch fpannt. Much er tragt eine lateinische Infdrift. Wenn also bier auch Romer Ginfing auf Die Geftultung ber Dinge hatten, wenn bie Staatssprache bie lateinische war, jo wandelt fich boch bie Runftart nicht.

In Ranawat, beffen Blute anscheinend ber von Bosra vorausging, fieht eine Angabl von Tempeln von außerorbentlichem Reichtum. Die Caulenfuße find mit reichem Bandwerf u. a. Drie. verziert, ruben je fur fich auf einem vornehm geglieberten Godel. Abnliche Bauten in Gulem; in es-Suweba mit feinem Bogenthor, ferner feinem ungeschicht geglieberten forintbischen Tempel, feinem borifden Grabe aus bem erften driftlichen Jahrhundert. In Sebran ein Bau, beffen griechische Inschrift auf Antoninus Bius (155 n. Chr.) weift; ebenfo in Satil ein bem gleichen Rurften (151) quaeidriebenes Wert, bas burch feine Datierung einen Unhalt fur bie Betrachtung bes Stanbes ber Banfunft in biefen Lanben und fomit ju Rudichluffen auf andere giebt. Die Ausbildung ber Mauerabschluffe (Anten) zu vollficindigen torinthifden Pfeilern ift gunadift auffallend. Zwifden biefen fieben zwei ungereifelte Gaulen von bellenifder Bilbung, bis auf die Rragfieine, Die fich por alle vier Stitten ber Borberanfict legen. Gie find fo icarf und enticieben ausgebildet, bag man fie ichwerlich als eine Renerung biefer Bauten, fonbern als eine bamals bereits gewohnte Bauform betrachten muß. Der Steinbalfen ift mit einer Linienverzierung (Maanber) verseben und erhob fich im Bogen über ber Gaulenweite in ber Mitte: Gin Gebante, ber an romifchen Bauten in fo fruber Beit noch nicht beobachtet wurde. Die Bandpfeiler ber Rudwand find mit auffleigenbem Gerant, die Bwifdenweiten mit Rijden geschmudt; Die gange Anlage ein freier Entwurf, in bem ber Bogen icon jur vollen Geltung gelangte.

Molbbauten.

Schuhba wetteifert in seinen Triumphbogen und Tempeln, feiner Wafferleitung und feinen Babern mit ben genannten Stabten. Den iconfien und entwideltften Tempel bes binterfprifchen Saurangebirges befitt jedoch el-Musmije: Geche Caulen mit attischem guß und el-Musmije: verfeinertem borifchen, fogenannten tostanifden Rnauf tragen die Borhalle berart, bag in ber Mitte fich wieber ein Rundhogen öffnet. Sinter biefem bas große, burch eine auf Tragfteinen rubende Berbachung abgeichloffene Thor, beffen Giebelfelb mohl einft als Kenfter biente. Seitlich zwei fleine Thuren, barüber Rijden, bie über bem von tostanischen Salbfaulen getragenen. in ber Mitte halbfreisforung fich aufbiegenben Gebalt einen Giebel zeigen: Bene Form, nach ber man fich auch ben Sauptgiebel ju ergangen bat. Bas ben meiften Bauten Spriens und befonders jenen bes Sauran fehlt, die Erhaltung bes Innern, ift biefem Bau gewahrt: Bier torintbifde Gaulen tragen bie Eden eines mittleren quabratifden Saales; über biefen wieber Bogen. Bon ben vier Gaulen find Steinbalten an bie Umfaffungsmauer gelegt; fie werben bort wieber getragen von Caulen. Go entfieht ein quabratifder Mittelraum mit vier im Tonnengewolbe überbedten Rreugfligeln, über bem eine Glachfuppel ben Abichluß bilbet. 3ft ber Ban icon driftlicher Serfunft, ift er beibnifch? Gebort er, wie feine vornehm geglieberte Architeftur glauben macht, etwa ber Beit bes Antoninus Bins ober gebort er bem 5. Jahrhundert n. Chr. an? Die Denkmaler Spriens find noch ju wenig untersucht, als bag fie unmittelbar bierauf Antwort geben tonnten.

Mis Zwijdenglied gwijden ben Stabten bes Sauran und bes Landes Moab mit ben hellenischen Ruftenorten bes Beftens von Sprien erscheint Apameia, einst ein mächtiges Gemeinwefen am oberen Orontes. Bir erfahren, bag es icon Geleufos mit Mauern umgab. Das Nordthor erhielt fich, ein Bogen in fiattlichen Quabern. Bon ihm aus burchjog eine von machtigen Runftbauten begleitete Strafe von 42 m Breite bie Stadt, bie burch über 1800 etwa 9 m bobe Cauten eingefaßt war. Diefe Cauten zeigen gwar Spuren febr verschiebener Entstehungegeit. Der gangen Stabt, wie ben eben beschriebenen Orten, ift ein

545.

Bauen in machtigen Quabern ohne Raltverbindung eigen, bas auch fur Die Folgezeit begeichnend fur die fprifche Runft blieb. Bis tief in die Bufte hinein erftreden fich bie hellenischen Formen: Bu Abn Sanaja, bem alten Eragipa, nabe bem Euphrat, geigen fich gewaltige Caulenbanten, Die an Große mit ben machtigften Berten Roms wetteifern, wenn fie gleich an Durchbilbung ber Glieber nur einen matten Abglang untiken bilbnerifchen Weingefühls bieten.

ELC. BRIDGE HAR

Die enticheibende Frage icheint mir, inwieweit bas fprifde Bauwefen bie Bolbung Bergt. 3. 60, verwendete. Wie die alten Unvrier und Babylonier, fo batten auch die Agypter Jahrhunderte 5. 88, R. 205, vor Alexander in Ziegel gewölbt, Das Wolben an fich ift alfo tednisch nichts Renes. Ebenfo tannte man bas feilformige Behauen bes Steines in ben Berglanben. Man hatte icon langft eine Runftform fur ben Bogen gefunden. Bener gierliche Belag mit glafferten Platten an ber Sargonburg ift ein folder.

Die nachweisbare Bolbung bestand aber bis jur Grundung von Alexandreia lediglich in der Sabigfeit, einen Raum in der Tonne ju überbeden und zwar nur einen folden von geringer Breite. Bermendet murbe bie Bolbung ausschließlich, um brudenartige ober gangartige Bauwerte ju ichaffen: an Ranalen, Thoren, Sanoffuren, Galerien u. bergl.; nicht aber in eigentlich funftlerischer Beife: jur Geftaltung eines Raumes boberer Orbnung, als bie Holzbede biefen zu ichaffen vermag. Richt bie Geschidlichkeit im Bolben entscheibet, biefe befagen auch bie Griechen; fondern bas Beftreben, bem Gedanten bes Bolbens fünftlerifche Form ju geben. Und biefes hat feinen Urfprung allem Aufchein nach in Syrien.

547. 3m Mobre bansban.

Der außere Grund icheint ber Mangel an Solg gewesen gut fein. Roch beute ift in sahlreichen Landesgebieten, in benen es an einem in großen Quabern au brechenben Stein mangelt, Sitte, bieneutorbartige Saufer ju bauen, wie folde ichon auf affprifchen Rlachbilbern ericheinen. Dit find diese Gewolbe noch beute über rechtwinkligen Unterbanten errichtet, fo namentlich um Aleppo, Rhan Tuman, Birbe. Die ju lofende Schwierigfeit mar bei biefem Ban bie Ausbildung bes Zwidels in ben Eden bes rechtedigen Banes, damit biefer bie Laft ber runden Ruppel tragen fonne.

B48. Dal caimblibenbe Gemölbe.

Die ichrittmeise Erreichung biefer Aufgabe und bie bamit fortidreitenbe Entwidlung bes Wolbbaues als bes für die Gefamtgestaltung bes Grundriffes maßgebenben Gebantens lagt fich an ben fprifchen Bauten beutlich verfolgen. Mirgends ericheint ein Sprung, ber bie Annahme einer Beeinfluffung von außen nötig macht. Die Biertelfugel ber Rifche, bie Salbfugel ber Ruppel, bie flache Ruppel wie bie überhöhte, wie enblich bas ichwierigfte Bert, bie Durchbringung verschiebener Gewölbformen, finbet fich in Sprien von beicheibenen Anfangen bis jur hochsten Bollenbung ausgebilbet. Und zwar ichreitet bie Bernachläffigung ber griechtiden Einzelformen gleichzeitig fort mit ber planmäßigen Durchbildung bes Wolbbaues. In ber Beife, wie Sprien jum Mutterland bes Anppelbaues wird, ftreift es bie antite Formgebung, bie Bevorzugung ber Bilbnerei ab und nabert fich ber Schmudweise bes Dftens burch bie Karbe.

Mefdichtlime

Leiber fehlt es auch bier noch fehr an ber flaren Erfenntnis ber Entftebungegeit fur bie unfderheit, einzelnen Bauten. Die Inschriften geben nur ungenügenben Aufschluß, benn fie murben gumeift von ber Liebebienerei gegen ben jeweiligen Gurften eingegeben. Die politifche Lage bes Landes lagt einzelne Schluffe gu. Jebenfalls ift bie Zeit nach ber Grundung von Antiocheia (301) bis gur Teilung bes selentibischen Reiches und bem beginnenben Berfall ber Dacht eine folde machtigen Aufschwunges gewesen. Minber ersprieglich war bie Beit ber Rampfe mit Rom. Geit 64 v. Chr. ift Sprien ronnifde Proving. Damit tritt fein wesentlicher Manbel ein, benn mit ben Romern anberte fich nur ber herr, nicht bie Bermaltungsart. Bom romifchen Befen fpurte man nur in jenen Grenggebieten etwas, mo bie Legionen ihre Stanbquartiere hatten. Die große Umbildung bes Glaubens im Lande nach ber hellenischen Seite war ja abgeichloffen, ebe bie auf bie griechifchen Stabte fich ftubenben Romer ihren Rug auf fprifchen Boben festen.

## 24) Die ägnptische Runft unfer den Ptolemäern und erften Raifern.

Mit großem Sinne waren in Alexandreia die öffentlichen Anlagen geplant und durchgeführt Bieganbria. worben. Go bas Raneum, ein funftlicher Berg, wohl ben lyfifchen Grabern verwandt; bas Coma, Bergl & 184 bas Grab bes großen Ronigs; und bas Dufeion, umichloffene Boje mit Bandelhallen, in benen bie Bilbfaulen ihre Aufftellung fanden, bie bier ju großen Sammlungen vereint murben. Dem neuen Gotte Carapis, bem wieder aufgelebten Apis, ben Ptolemaios I. an die Spipe ber griechiich-aguptiichen Glaubenslehre ftellte, murbe im Sarapeion ein beruhmter Tempel gebaut. Reben ben vielen Caulenhallen und Brunnen werben überwolbte Raume ermahnt, fo einer, ber über vier Caulen gewölbt war, und ben ein Sof umgab. Es wurde icon barauf bingewiesen, bag bier guerft bie Wolbung ale ein wichtiger Teil bes Tempelbaues bezeichnet wirb, und zwar bei einer Anlage, die neben ber Gottesverehrung ber Wiffenschaft biente; benn hier befand fich bie berühmte Bibliothet ber Ptolemaer, bier und im Dujeion war ber Mittelpuntt ber Gelehrtenwelt. Übrig blieb von ben gewaltigen Anlagen nur noch bie prachtvolle jogen. Pompejusjäule, bie jaft 32 m hoch emporragt, angeblich als Befronung bes Carapeione. Die Pharos, jener berühmte Leuchtturm, bie weitausgebehnten Safenbauten, bie großftabtifche Beitraumigleit bes Coloffes, bie gange Ctabt bilbete nicht gum fleinen Teil ben Stoly ber Mleganbriner.

Leider nutt es wenig, in die Ginzelheiten, die über bieje Bauten noch befannt find, einzugeben, ba fie ein flares Bilb nicht ergeben. Aus ber Gefamtheit geht aber bervor, baß bie entideibenben Reuerungen find: Das Dervorfehren ber vorwiegenden zweddienlichen Seite im Banwefen, bas Entwerfen mit großen Maffen und die Ginfugung bes Bolbbaues in bie fünftlerifche Anordnung. Die Formgebung burfte babei eine hellenische geblieben fein. Das atademifche Empfinden, gerabe ber Merundriner Schule, bas überwiegen ber Runfts gelehrsamteit über bie eigene ichopferische Rraft ließ ben Baumeistern mohl teine Bahl. Namentlich war ber griechische Tempel ein fo großes, fo unerreichbar vollenbetes Borbilb, bag fich feinen Formen auch jest noch jebes neue Gebilde foweit als möglich einfügen müßte.

Es war die Runft ber hauptstabte, die wir als vorzugeweise helleniftisch in Sprien 861. Stadt wie in Agopten zu besprechen batten. Wir erfannten in ihren Augerungen bereits ben Ginfluß ber veranberten Lebensverhaltniffe. Diese Runft war von Griechen fur Griechen und für folde geichaffen, bie fich griechische Art anzueignen trachteten. Aber nicht alle hatten bies Bestreben. Die lanbfaffigen Bollerichaften maren leineswege vertrieben, in ihrem Geiftesleben nicht unterbruckt, sondern machten bies neben jenem der Griechen und ber fpater hinter biefen ftebenben Romer geltenb.

Um entschiedenften in Inneragopten. Dier trennte die Berwaltung fireng die Stabte vom Land. Der Landbewohner blieb folder, auch wenn er in die Stadt jog; ber Burger von Alexandreia ober Ptolemais wurde nicht Landbewohner badurch, bag er in ben fiabtifchen Mittelpunkt eines Landbegirkes jog. Die Berwaltung hielt fireng an ber nationalen Trenmung. Die Stadte verwalteten fich bis gu einem gewiffen Grabe felbft; bas Land unterftand ben Beamten; Die gewaltige Menge bes Bolles waren Unterthauen ohne Ginflug auf ihre politifche Lage. Gie zu beherrichen bot feine Schwierigfeit, folange man ihren Glaubensbedürsniffen entgegenkam. Die Ptolemäer wie bie Romer waren weit davon entfernt, ihnen in diefen entgegenzutreten. Die hellenische Gotterwelt übte auf die Fellachen feine werbenbe

Rraft aus: Erft bas Chriftentum, bie femitische Ginwanderung und endlich ber Glaubenseifer ber Mohammebaner vollzog bier ben Abfall von bem alten Sanbesglauben.

562. Inner-Und jo blieb benn auch bie Runft Inneraguptens die alte. Der Tempel, ben bie agppten. Perferfonige Darius I. und Darius II. in ber Dafe Charge errichteten ober boch vollenbeten, ift von ben Berten ber alteren Stirften ebenfo nur durch bie Inichriften gu untericheiben,

Beigl. S. so, wie jene Bauten, Die ber einheimische Ronig Rechtharheb in ber Dafe Gima und an anberen Stellen aufführte. Rechtnebef II. (360-343) begann ben Tempel ber Bie gu 1603. Фыл. Phila; Die Ptolemaer, Die Romer führten bas Wert fort: alle im gleichen Stil; fo baß feine Unterscheibung ber Formen bagu gehort, Die Jahrhunderte untereinander gut fondern. Erft Diofletian fugte einen in Ziegeln eingewölbten Triumphbogen bingu. Conft find alle Formen

die alten: Die Thorbanten, bie Obeliefen bavor, ber mit Gaulenhallen umgebene, abgeschloffene Bergt 8. 25, Dof. Es öffnen fich bie Tempel nicht nach griechischer Beife, ber Gottesbienft wird nicht ber Bolfsgemeinde erichloffen, er bleibt in jorgfältig gehuteter Beimlichkeit. Rur mo bie Bauten anbere Zwede haben, wanbelt fich bie Gestaltung. Go an ber im 4. Jahrhundert v. Chr. erbauten Landungshalle, Die, foweit es aguptifche Formen gestatten, luftig, offen, einladend erscheint, als bas Wert einer Runft, Die weniger Altes nachzuahmen, als bem Alten Reues gu entloden frebt. Und an biefe Bauten anschliegend ericheinen Gaulenhofe aus ptolemaifcher und romifcher Beit; alles gufammen ein einheitliches, zwar alter Strenge ent-

behrendes, aber bod burchaus aguptifches Gange.

Der Tempel gu Ebfu (237-143 v. Chr.), bem Connengotte Borus geweiht, zeigt bie 354. @bfit. geschichtlich altertumelnbe Runft in ihrer Bollendung. Er ift wohl bas reinfte Beispiel aguptifder Runft fur ben, ber in ber vollen Beberrichung ber Form, in atabemifcher Abffarung, im Beberrichen ber Mittel die Bollenbung erblidt: Die gewaltigen Thortfirme; Die von eblen Caulenhallen umgebenen Sofe; ber Caulenfaal mit bem fich aufchliegenben Raum für bie Papurusrollen; babinter bas Allerheiligfte mit brei Borfalen; bas Gange umichloffen von der nur durch winzige Pfortden durchbrochenen Mauer — all dies ift flar und überfichtlich entworfen; burch griechisches Magempfinden verfeinert; mit volltommener Beherrichung ber alten Stilformen gestaltet; aber es ift auch nichts an bem Tempel, mas ihn als ein Merfmal feiner Beit barftellte, außer bas ans ihm fprechende Betenntnis ber Ungulanglichfeit, eigene, neue Gebanten ju faffen und auszugestalten.

550. Educ und Deubara.

Bergi. E. 20.

Die Gaulenhalle ju Cone mit ihren 4:6 Gaulen von aber 11 m Gobe tragt Bauinschriften, bie bie ine 3. Jahrhundert n. Chr. reichen, ohne bag fich an ihr irgend welche Spuren neuer, magenber Schaffensluft zeigten. Der Sathortempel ju Denbara ift eine flare Berausichalung bes Baugebantens ber alten Tempel, wie fie nur möglich ift fur einen Mann, ber fich wiffenschaftlich in bie alten Werte vertiefte. Und boch ift er nach ben Inschriften von ben letten Ptolemaern und ben romifden Raifern bis ju Rero errichtet. Es gebort auch an ibm Rennericajt bagu, bie feineren, aber auch minber fraftigen Formen ber Rachahmer von jenen zu unterscheiben, bie anderthalb Jahrtausenbe früher erfunden wurden. Ja, man berief fich bei biefem Ban barauf, einen alten Plan gefunden ju haben, nach dem man baute; und war ftolg, ibn jo gu gestalten, bag man ibn für alt hatte halten tonnen. Den Tempel 538. Sutier gu Entfor fiellte man ichon unter Meranber bem Großen mit wiffenschaftlicher Sorgfalt ber, nachbem er in unruhigen Zeiten verfallen war: Das heißt, man befferte ihn nicht bloß ans, sondern man "restaurierte" ibn, man fuchte nicht, ibn nen, sondern ibn alt erscheinen gu laffen. Man banfte bem Ronig Ptolemaios III. (238 v. Chr.) bafür durch in allen Tempeln aufgestellte Dentidriften, baß er in feinen Gelbzugen alte Götterbilber guruderobert hatte; man pflegte bie altagyptische Sprache; aber man weißte auch in griechischer ben alten Gottheiten Denkmale; man ichrieb bie Ramen ber 33. Dynaftie, ber Ptolemaer, ebenfo in ben

nur mehr ben Gingeweihten lesbaren hieroglophen an bie Tempelmanbe, wie bie ber 34. Dynaftie, bes Autofratos Raifaros Auguftus, wie bes Sabrian; ja man fertigte für bie romifden Raifer Obeliefen, die biefe am Tiber jum Schmud ihrer Schloffer aufftellten.

Die Bilbnerei tonnte in gleichem Dage fich an bie geschichtlichen Geftaltungen nicht binben laffen. Zwar im oberen Rilthale bleibt auch biefe Runft gang bei ben altgeheiligten Formen. Reos Dionnfos (59 v. Chr.), ber am Mittelthor ber erften Bilonen von Philaion, feine Feinbe nieberschlagent, swifden Sfis und horns ericheint, ift ein echter Maupter. 3m Besttempel ericeint Ptolemaios IX., ja Tiberius im alten Stil bargestellt. Rur die neunsaitige Laute, auf ber gu fpielen bie Nordgottin ben Sorus febrt, ift bezeichnenderweise griechijch. Im Tempel gu Denbara zeigt fich biefe Spatfunft in ihrer Bollenbung; an Sorgfalt und Reinheit ber Linie, an zeichnerifcher Gicherheit und Beberrichung bes Stoffes fieht fie jogar über ben alten Werfen; aber bie von innen vorbraugenbe Rraft bes Ausbrucks, bie erwarmenbe Uriprunglichfeit fehlt. Die Bilonerei ergablt bie Borgange mit mohlgesetten Borten, in funftvoller Rede: Aber es fehit ber, wenn auch ftammelnbe, fo boch bergerquidenbe Raturlaut ber alten Reit.

> 565. Aleentunft.

BAT

Bilbnerel.

Gine andere Stellung ale biefe Glachbilder nimmt bie Feintunft ein, bie Berftellung fleiner Schmudwerfe. Diefe mahren fich bis in bie Romerzeit bie Frifche, bie unter ben lanbfaffigen Gurften beimifch mar, jo bag es oft fdmer ift, Altes von Renem ju unterfcheiben. 3m gangen romifchen Reich tamen mit bem Insbienft, ber fich balb überallbin verbreitete, bie fleinen Schmudfinde, an bie fich oft aberglaubifche Bebeutung fnupfte. Wir werben biefem Zweige agnptischen Schaffens noch wieberholt ju begegnen haben.

Das aguptifche Binnenland zeigte mithin wenig Spuren bavon, bag ein griechischer 200. Senbeoder romifcher Berr am Mittellandifchen Deer feinen Gib aufgefchlagen batte. Er fendete agypins. nicht Runfiler ben Strom binauf, um bort bauen und bilben ju laffen, obgleich gerade Agupten unmittelbarer bem Gurften felbft unterftellt mar, als andere burch bie Stadtgemeinden verwaltete Lander. Er forderte nur die ichuldige Achtung; er forberte, bag man an ben Reubauten feinen Ramen nannte, wenn er gleich felbft mohl oft genug gar nichts bavon mußte, was feine Beamten zu errichten fur gut befanden. Und fo wird es - außer am jeweiligen Wohnort ber romischen Raifer - wohl zumeift gewesen sein. Die Inichrift, bag ber und jener von ihnen ein Bert errichtet habe, bebeutet eben nichts weiter, als bag es unter feiner Regierung mit öffentlichen Mitteln geschaffen wurde. Es ift ber Bau barum nicht mehr romifche Runft, als etwa die oberaguptifchen Tempel es find.

Auch nach ber hellenistischen Reichshauptstadt brangte bie innenlandische Formenwelt vor. 660. Alegan Gin merfmurbiges Zeugnis fand man in ber Totenftabt, bie in ber Rabe ber Bompejusfaule liegt, in ber fich bie femitifchen Begrabnisformen nachweisen laffen, unterirbifche Gange und Grabtammern und in ben Felfen gehauene Sallen. Un bie Saupthalle ichließen fich gehn Seitenraume, andere Sallen reihen fich an, im Bidgad geführte Wege verbinden fie mit bem Gingang. Die großartigfte Unlage biefer Art findet fich bei Romet-Chogofa, wo eine Gruft- Bergt. C. st. anlage in vier Beschoffen übereinanber aufgebedt murbe. Das erfte Stodwert ift nicht juganglich, ba es gur Beit noch überschwemmt ift. Im zweiten befindet fich ein tempelartiger Raum, ber an brei Geiten von einer Galerie umgeben ift, bie wieber von einer großen Bahl fleiner Grabzellen in zwei Geschoffen übereinander eingefaßt wirb. Bon ber Galerie führen zwei Thuren gu bem Borraum, ber ben Tempel nach ber vierten Geite abichließt. Bon bier führt eine breilaufige Treppe nach oben und unten. Dben im britten Gefchoft finden fich große Raume: Gin Runbfaal mit eingestelltem Rreis und mittlerem Dberlicht, ein fattlicher rechtediger Raum; allerhand Grufte ichließen fich weiter an. Das Merfwurdigfte aber ift ber Tempel: Den breiten Bugang teilen zwei Saulen mit halb agyptischem, halb griechischem

e cimifebe. @raber.

Rnauf, binter biefen zwei Bilbfaulen : ein aleganbrinifc-naturaliftifch gebilbeter Neger und eine griechisch gelleibete Frau. Der Raum, in bem fie fteben, ift burch Mauer und Thure rud. warte abgeschloffen, eine jener femitifchen Borhallen, jenes Ulam, wie es am Tempel gu Berel 5. 20, Jerufalem fich fand. Über ber Thure prangt die geflügelte Sonnenschelbe und ein breifacher Fries von beiligen Schlangen. Rechts und links von ber Thure rollen fich zwei machtige Mgathobamon Schlangen auf, bie von bem Stabe bes Bermes und von bem Thurfusftabe bes Dionyjos flantiert werben. Durch bie Thur gelangt man in ben Tempel, wo bie feltfame Bermijdjung zwifden alt und nen agyptischem Stile besonbers icharf ins Ange fallt. Der Raum ift freugformig und gewölbt. In jebem Alfigel fieht ein Steinjarg, Die Bergierung biefer ift griechisch, wie etwa bie ber Carge von Antiocheia: Blattgebange und Früchte, tomifche Dasten und Medujentopfe in Medaillonform. Dagegen weifen bie Banbe ibrer Rammern nur Scenen aus bem alten "Totenbuche" ber Agupter auf. 3mei Gottergeftalten zeigen noch beutlicher bie Ubergangsformen ber Totenftabt von Rom-el-Chogofa: eine Darftellung bes Gottes Get und bes Gottes Mmup. Get ift ftebend burgeftellt; ber untere Teil feines Rorpers verläuft als Schlange; ber obere Teil tragt Banger und Berricherftab. Gott Anup hat biefelbe Tracht, aber fein Rorper ruht auf zwei Beinen. Der Bau, eines ber Rajafgmben. funftvollften befannten Gruftgraber (Ratafomben), gehört wohl bem 1. ober 2. Jahrhundert n. Chr. an. In feiner reichen Grundrigentfaltung, in feiner rudfichtslofen Stilmifchung und in feinem hinarbeiten auf Raumwirfung ift er ber mertwurbigften einer aus Alexandreia. Da finden fich vielleicht Spuren, bie fich weiter verfolgen laffen gur enblichen Rlarung bes Bildes ber Baufunft jener fo bebeutfamen Stabt.

25) Die Aunst in den aramäischen und judischen Staaten.

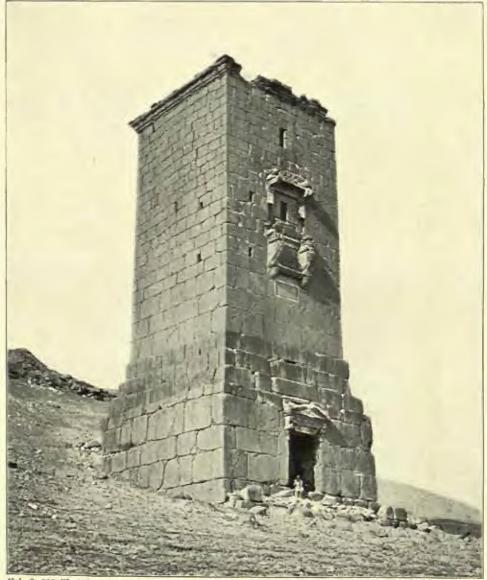
541. Stabt und Banb.

Minder icharf getrennt von ber griechischen Runft war jene in Sprien und Balaffing. Sier waren thatfachlich bie griechischen Stadtgemeinden bie Trager bes Gewerbes, bier erftredte fich bie Beeinfluffung viel tiefer, bier war bas femitifche Landvolt in allen gewerblichen Dingen bereiter, fremben Geschmad fich ju erschließen; bier berrichten bie Stadtvertretungen in einer gewissen Gelbstanbigleit und trat ber Beamtenstand bes Landesberrn hinter diese gurud, wenigstens binfichtlich ber unmittelbaren Ginwirfung auf die Boltsmaffen.

Die Scheibung swifden griechischem und landfaffigem Wefen machte fich in bem Drange nach Gelbständigkeit geltend: Es entstanden am Buftenrande und im jubifchen Lande fraftige Conberfigaten, trop ber Weltmacht Roms; und es erhoben fich große Baaltempel ju einem Reichtum und einer politischen Bebentung, wie fie fonft im romifchen Reiche fondergleichen mar. Die Agupter blieben in Ginfamteit, vergeffen, angefettet an ihr alterndes Geiftesleben: Die Aramaer und Juben erichloffen fich ben großen, die Belt burchgiebenben Gebanten und besiegten ben Besieger ber Belt: Es gelang ihnen biefer geiftige Begesteine Gieg zweimal: burch bie Priefter bes Baal und burch bie Jünger Chrifti. Bahrlich zwei ungleiche Streiter! Beliogabal vernichtete ben hellenischen Olomp; Betrus Die vrientalischen Beibenfulte, Die ben Olymp entibront hatten.

Glaubens.

Die großen Beiftesftrome in ber Belt faufen nicht gegeneinander, fondern miteinander. Bwei Jahrhunderte, nachbem die Romer ihren Jug nach Sprien geseth hatten, mar ihr Staatswesen orientalifiert; weitere zwei Jahrhunberte barauf bat ihr Ctaateglaube por jenem bes Mannes von Ragareth bie Segel ftreichen muffen. Es ift geradezu undenfbar, bag bie Runft nicht benfelben Beg fortgeriffen worben fei, fo fehr bie in Rom geschriebene Beltgeschichte auch glauben machen wollte, Rom fei felbst Führerin bei biefen feinen Rieberlagen gewesen.



Ugl. S. 168 M. 567

Drud von Sommler & Jones, Dresben

Palmyra, Turmgrab des Jamlichus



Will man sprifche Kunstentwicklung verstehen, so umf vor allem nach einem Runftzweige Das ineitze gesucht werden, ber fich ber Beeinfinffung von oben entjog, in dem bie religiofen Aberzeugungen ber semitischen Bevölferung ihren Ausbrud fanden; um baran zu ermeffen, mas an ben mit. Runftwerten Spriens bas Eigenartige ift. Diefen Runftzweig bietet und bie Ausstattung bes Brabes. Die semitischen Graber ber Urzeit; 5. B. bas Tabernafel von Amrit zeigen außer ber außeren Form einer Steintifte mit oben abichliegenbem Gefims zwei Gigentumlichfeiten: Die Borliebe für gewaltige Quaber und bie Behandlung ber Dede als eine aus einem Stein gehauene flache Wolbung. Spater teilt fich bie Anordnung in vielfache Unterarten. Das Grab wird in ben Gelfen gehauen, besteht aus einer ober mehreren Rammern; ber taftenartige Aufbau, ber meift in einer Pyramibe enbet, wird über ber Grabfammer aufgestellt, ober es wird von vornherein ber Raften zwei- und mehrgeschoffig angelegt.

Im Junern bestand bas jubifche Grab vor ber Wegführung in die babylouische Gefangenichaft aus einer nieberen Rammer mit febr ichmalem Gingang, ber an jeber Seite fdmale Stollen (genannt Rota, Plural: Rofim) fich aufchließen, in benen gerabe ein Leichnam Plat fand. Diefer murbe mit bem Ropf zuvörberft hineingeschoben. Diefe Anordnung hatten bereits die Phonicier. In ben Felsen ift eine Thurdffnung gehauen. Die Thure ift oft aus Bergt. C. 117. einem einzigen Stein geformt und geht in fteinernen Bapfen. Die Bapfenlager liegen im Felsen. Man erkennt die außerbem oft verwendeten Thurbander aus holz ober Metall noch an ben Löchern ber Thurpfosten. Golche Graber fant man bei Reby Turfini, in ber Ebene von Sharon in Samaria (Johannesfirche), in Semmata u. a. a. D.

Bahrend man Inschriften an biefen Grabern nicht entbedte, fallt auf, bag fie baufig mit Brunnenhaufern und in ben Felfen gehauenen Weinpreffen in Berbindung fteben. Diefe beweisen, daß bie Graber in ber Rabe fester, von Beinbauern besiedelter, alfo borflicher Riederlaffungen fich befanden.

Eine Fortbilbung biefer jubischen Grabesform ift bas Grab bes Beni Begir, mit borifchen Bandpfeilern, Dreifchliggefime, einem Innenraum mit Rofim; es ift erfennbar als ein Wert bes 1. Jahrhunderts v. Chr. an der aramaifchen Inschrift. Ahnlich find die fogen. Graber bes Absalom und bes Zacharias und bas fogen. Agyptische Grab. Das bes Absalom, aus etwas spaterer Zeit ftammend, enthalt bereits eine Ruppel, ebenfo jenes gu Betra, Rhagneb (Schapfammer) genannt. Das Grab ber Helena von Abiabene, Gemablin bes Mumbaz, ber 48 n. Chr. nach Berufalem tam, hat noch die bewegliche Steinthure, die auch noch Paufanias 170 n. Chr. erwähnt, und mar von brei Pyramiben befront. Die Graber ber Richter, Graber bes Canhebrin, bas Grab bes Jofin gu Tibneh, die Graber zu Rhurbet et Jof fubweftlich von Sebrou, ju Abud, ju Deir eb Derb zeigen alle verwandte Unlage.

Bellenifierte

Die meiften biefer Werte entstammen ficher ber Beit por ber Groberung Berufalems durch bie Römer. In ihrer Grundform entsprechen fie burchaus ben altsemitischen. Gleiche gilt von ben Grabern Mittelfpriene. Die Felfengraber ju El Bara, beren eines mit in ben gewachsenen Stein gehauenem Gewolbe auf 417 n. Chr. zu batieren ift, gu Rherbet Saß, ju Mutichelaija, Erben Ch, Mefcun, Beichinbelagah zeigen diefelben Banformen, gleichviel ob fie zeitlich jahrhunderteweit auseinander liegen; nur mit bem Unterschied, bag Schritt fur Schritt die unter bem Ginflug ber Seleutiben angenommene hellenische Artung ber Einzelglieber wieber fich ihrer fremben Formenreinheit entfleidet. Die leicht beweglichen Semiten hatten fich bem hellenischen Befen eröffnet; aber fie tonnten es nicht fortentwickeln, ohne in ihre eigene Beife gurfidzufallen, nicht einmal festhalten. Neben ben Felfenbauten mit ihren tempelartigen Thoranlagen machfen aber auch die oberirdischen Graber. Ginige zeigen noch borifche Caulenordnungen, wenngleich verfünnnerter Art. Go bas Grab bes Samraf ju Sueideh, ein ichmerer Mauerflog, beffen Seiten je feche Salbfaulen gliedern, barüber eine

Dir Graben Wines. fpriens.

(zerftorte) Byramibe. Das fogenannte Grab bes Jacobus bei Berufalem geigt ahnliche Formen. Jonifche und forintbifche Ordnungen treten mehrfach auf. Im mittleren Sprien fleigert fich bie Aulage namentlich ber Freigraber. Dasjenige bes 83 n. Chr. verftorbenen Jamlichus 567 ju Palmyra ift wohl bas merkwurdigfte biefer Art. Es birgt in funf Gefcoffen über-Durmgrüber. einander Grabfammern, bie burch Treppen verbunden find und jede eine Angahl Rofim aufweisen. Der gange Bau ift fast ohne Gingelbeiten, bis auf einen Balbachin boch über ber Gingangethur, unter bem ber Tote, auf einem Sarge lagernd, bargefiellt ift. Gin Spigbach bedte ben Ban im falidem Gewolbe ab. Es icheint, ale fei ber 9 m im Geviert meffenbe Ban vor bem Berfall bes Daches bis ju 54 m Sobe inrmartig aufgestiegen.

Ein abnliches Bert in Sag, bei dem im erften Geichog an ber Thurfeite, im oberen ringoum eine Caulenballe bie beiben Grabtammern umgiebt, machft wieber, bem Maufoleum Bergt S. 141, in Salifarnaffos abulid, turmartig aus biefen Umgangen empor. In einem zweiten Grab gu Sag erfett bie Lyramibe eine Ruppel in Sauftein; ebenjo gestaltet fic bas febr eigengrfige Grabmal bes Biggos gu Ruweiha: Überall geigt fich eine vollig flare Entwicklung innerhalb ber fprifchen Runft, Die mit bem Berlaffen ber bellenischen Gingelheiten ober boch mit ber machfenben Gleichgultigfeit gegen biefe bagu tommt, wieber in Maffen und namentlich raumbilbend zu gestalten. Und biefe an fich gleichartigen ober boch fur und bei ber febr ungenugenben Sachtenutnis nicht ftiliftifch unterfcbeibbaren Bauten erftreden fich in arofter Rahl über einen Reitabschnitt von fant einem Jahrtaufend, bis an bie mobammebanifche Eroberung heran, ja fie werben jum Borbild fur bie Grabanlagen ber arabifchen Berricher.

wolleung:

Dabei tommt immer mehr die Wolbung in Anwendung. Bunachft baut man eine halbtreisförmige Rifche fur bas Grab aus bem Feljen, bann einen Salbbogen aus bem bie Rijdje überbedenben Quaber — jo am Grabmal bes Biszos zu Ruweiha —, endlich gelangt man bagu, machtige Bogen in Quabern ohne Mortel au fpannen, gum pollenbeten Steinschnitt fortjuschreiten. Die Wolbung mit reinem Gugwert, fpater mit Biegelrippemvert, ift comifc und vielleicht unteragoptisch, jene in Quabern ift unverfennbar fprifch. Namentlich bie Ruppel und die Salbfuppel gelangen bier gu einer Entfaltung, beren einzelne Borftufen flar genug erfennbar find, um gu beweifen, bag es jum minbesten feiner Anregung von außen bedurfte, um auf biefe Bauform bas Mugenmert ber Sprer gu lenten.

560. Selt-Schlimmung.

Die Beitbestimmung für bieje Bauten geben gumeift bie driftlichen Schnudformen. jeften Inschriften. Es erweift fich aber flar, bag bie Anlage ber Bauten bes Lanbes, namentlich ber Bafilifen, ebenjo von örtlichen Bebingungen ansgeht, wie bie ber übrigen Bauarten.

表工程 (Scabioscort)

Die fprifden Graber bestanben, wie wir faben, aus einer rechtwinkligen Grabtammer mit überwolbten Gruftnischen und einer tempelartigen Augenarchiteftur, bem einzigen ben Grieden entlehnten Bauteil. Schon im Grabmal bes Diogenes ju Sag ericheinen im Erbgeicon zwei burch einen Bogen getrennte Grabtammern bintereinander und ber Thur gegenüber eine Rifche. Das Grab ju Rherbet-Dag wird jum gang oberirbifden Grabtempel, ben vier Gurtbogen in funf Rammern abteilen. Die am Tempel gu Baalbet in ihren Ans fangen zu beobachtenbe Runft ber Ubertragung bes Schubes eines Gewolbes mittels eines Begenbogens tritt an ben fprifchen Werten balb beutlicher hervor. Die Anordnung ber fogenannten Bafilita von Schaffna zeigt bie Fortbilbung bes Spftems von Aberbet-Dag in ber Berbreiterung ber Salle ju einer breifchiffigen Anlage. Abnliche Bauten gu Taftha, bas fogenannte Mofter gu Schaffna, zeigen in ber Achfe eine Rifche. Un fleinafiatifchen Bauten lagt fich nachweifen, bag gur beibnifden Beit folde Bafilifen gu ben baulichen Beburfniffen eines Gemeinwefens gehörten. Gie find bie Gerichts- und Martthallen, bie Borjen- und Berfammlungefale ber bellenischen Burgerichaften. Gie find alfo teineswegs notwenbigerweise drift-

Baftliden.



Drud von Mönneler & Jonas, Bresben

## Frablempel von El Reft im Hauran

Ind einer Photogr, von Dungs

Der Rau ist heldnisch nad wurde von den Ekriften durch Einsehen eines neuen zuhör gang possenden) mit dem Verus versierten Gebeschieren umgewandelt.



lichen Ursprunges. Bei einzelnen fieht man gang bentlich, bag bie driftlichen Beichen nachträglich bem Bau angeffigt murben. Go besteht alfo fein Grund, biefe Bauten einer fpaten Beit guguweisen. Das Chriftentum fand bier im 2. und 3. Jahrhundert reichlichen Boben und fraftige Berbreitung. Die Bafilifen aber, fowohl jene, bie mit Grabern verbunden maren, als bie ftabtifchen, tommen febr wohl ber vorchriftlichen Zeit angehoren. Denn die Form ber Bafilifa entwidelte fich bier völlig unbefummert um bie romifden Borgange. Gine gange Reihe von Bauten führt ben Gedanten weiter: Die Rirchen gu Quennamat, Sag, Rherbet-Sag, Babuba, Sueibeh zeigen bas planmäßige Fortichreiten innerhalb eines Rreifes ortlicher Entwidhung. Ramentlich unter ben Ginzelheiten treten mertwürdige Bilbungen hervor: Die dem Sattelhols nachgeformten Glieber ber Anaufe an ben Schifffaulen ju Beturia, abuliche Anordnungen gu Mubicheleia u. a. mehr, weisen eher auf Indien als auf Rom. Mit bem Gieg bes Chriften, tums machfen fich bie fprifchen Grabmale ju immer bebeutenberen Bauten aus. Das Grab wurde Beiligengrab und bamit Rultstätte, Rirche. Bie ber driftliche Unfterblichkeitegebante über ben Sabes ber Sellenen fiegt; wie der Tod nicht mehr als Ende, sonbern als Abergang jur Geligfeit betrachtet murbe; wie ber Beiligendienft an Stelle bes Gotterbienftest trat, mußte bas Grab fich bebnen und an Bedeutung gewinnen. In Chrifti Lehre ift tein Grabesfultus bedingt. Der herr verläßt fein Grab, um an ber Geite Gottes ju figen: Er hat fein Grab auf Erden, in bem fein Leichnam ruht. Aber die femitifche und heibnifche Grabesverehrung forberte bald Stellen, an benen man fich bem gefeierten Toten besonders nabe fublte. Es ift ein Baugebante Spriens, ber Grabestirchen auch für bas Chriftentum beifchte, beilige Statten, an benen bas Gebet besonbers wirffam fei. Und je entschiedener bas Chriftentum bas haupt erhob, um fo mehr erfannte es, bag nicht ber griechische Tempel, fondern ber Grabesbau ber Raum für feinen Gottesbienft fei.

Grabbirden,

Das Gotteshaus, bas ben Jubenchriften als hochfte architeftonische Form vor Angen Der Tempel schwebte, war der Tempel von Jerusalem. Die Apostel lehrten im Tempel und ließen fich in Frenfalem. nur mit Gewalt aus biefem vertreiben. Damals ftand nach vielen Berfiorungen an heiliger Bergt E 181, 104. Statte in Jerufalem jener Tempel, ben ber griechisch gebildete, auf die Romer fich ftubenbe Ronig Berobes feit 20 v. Chr. errichtet hatte. Der Unterbau wurde geschaffen, ber beilige Begirt erweitert. Diergu wurden machtige Steinblode verwendet, folde von 3 und 4 m Lange. Das Bergt. 5. 36. ift eine Gigentumlichkeit fener Zeit, auf bie ju achten ift. Größere Steine liegen in Tyrus und in Balmyra, bie auch nicht ben früheften Runftanfangen juzuweisen find. Beimifche Berkleute fchufen biefe Mauern, nicht Griechen ober Romer. Es icheint bas fogenannte Doppelthor 674. Das mit seiner über einer Caule ruhenden Ginwolbung in vier Flachfuppeln noch vordriftlicher Beit anzugehören. Rach anderer Anficht ift es freilich fpater errichtet. Bemerkenswert ift bie gewiß nicht gufällige, ben in Merandreia nachweisbaren Formen entsprechende Unlehnung an aguptifche Borbilber in ber Bestaltung ber Gaule. Gine Bolbung aber, wie bie bier in Steinschnitt funftgerecht ausgeführte, ift wohl nirgends fruher nachweisbar. Das Thor, burch bas einft Chriffus ichritt, mare bemnach bie frühefte Berkundung eines neuen Bauftiles, einer technischen Umgestaltung bes wichtigften Teiles ber architettonischen Grundformen, nämlich ber Dede.

Daß es fich bei ben großsteinigen Mauern um eine Briliche Auffaffung ber baulichen ers, Saint Aufgabe handelte, bafür haben wir altere Beweise in ben Burganlagen bes beiligen Landes: Der Jubenkönig Syrkanos baute in Tpros (Araf el Emir), 176 v. Chr., eine Burg. Gewaltige Sohlenwerke und riefige Terraffenmauern zeichnen biefe aus. Den Palaft felbit trug eine Mauer von riefigen Steinen, die 2,4 m boch und bis gu 5,2 und 7,6 m lang find. Die Formen ergeben fich aus einer Mischung griechtscher und babylonischer Auregungen. Gewaltige Lowen im Flachbild bewachen bie Thore. Leider ift bie Burg ju gerftort, als

bag man über Gingelheiten Rlarheit erhalten tonnte. 3br beutiger Rame Rafrel-Abb (Burg ber Stlaven) geht auf bas lateinische castellum zurück, beweiß also, daß auch vor ber Nömerzeit erbaute Beften fpater als Rafr bezeichnet murben.

Surfanos' Colof gu Bernfalem zeigte ebenfalls einen Fries von Lowen ale Rachflang anatifder Kunftauffanung.

57% Berebes und Sirrong.

Mit Berodes freilich wurde bem bellenischen Wesen Butritt in die Sauptftadt ber Juben bie genem eröffnet; mehr noch feit Titus bie Stabt und ben Tempel gerftorte und Sabrian an beffen Stelle bem Beus ein Beiligtum errichtete, aus beffen Begirt bie Buben ausbrudlich jurudgewiefen murben. Es mar ein Scheinfieg, ben ber and Spanien ftammenbe Raifer ben Begionen bier ju banten batten: Der jubifde Dann flegte endlich boch fiber Rens und feinen Tempel.

527. Rangipar

31, 542,

Aber ber Inbentempel mar nicht bas einzige Wert. Bichtig ift neben ihm ber Baalstempel (Baal. Samin) ju Ge bei Canatha (el Ranawat) im Sauran mit feinem Grundrift, Bugt. 5.181. ber an bie alte jubifche Tempelform mabnt, namentlich jenen, Die breite Stirn bes Baues burchbrechenden offenen, burch Saulen geteilten Zugang gur Borballe (Ulam, Gilam) bat, die ben altsprischen Bauten eigentumlich ift. Die Thorbauten, ber Säulenhof, die gwar an griechische fich anlehnenden Ginzelbeiten find in ihrer gangen Auffaffung, in ben Berhaltniffen berart, bag fein Grieche ober Romer an ber Blanung Anteil haben fonnte. Und boch entftanb ber Bau unter Gerobes bem Großen ober unter Berobes Agrippa († 44 n. Chr.), ift alfo ein mertwürdiges, ber genaueren Untersuchung in hobem Grade wertes Beugnis fur die innerfprifche Runft ber Beit Chrifti. Man bat barauf bingewiesen, bag jenes Ulam, bas icon bie Affiprier aus bem Land ber Bethiter entlehnten, in ben Grabbauten Spriens, 3. B. in Aberbet Sag wieber ericeint, ebenfo wie in ben auswärtigen Tempeln femitischer und in Bergl. 2.155, Surien weltläufig geworbener Gottheiten: Go in ben Rabirentempeln gu Theben, in Bootien und auf Samothrate, im Muthraum zu Bebbernheim in Deutschland und au frubdriftlichen Bauten. Die polltommenfte Darftellung einer folden fprifchen Schauseite bieten bie Mingen der Stadt Abila im Sauran, in jener Gegend von Gabara (jest Mutes), bie Anguftus an Serobes ben Großen verschenfte. Dort ericeint gwifden gwei ftattlichen Turmen ein Giebel. beffen 6 Saulen in ber Mitte auseinanbergerudt, einen Bogen tragen. Gin Gefims über bem Giebel beutet bie Attita an, binter ber man wohl bas Gewolbe bes Illam zu erwarten bat,

W. 404.

678, Stile mifdungen.

Agnptisches und Griechisches mischen fich bier in bie semitische Grundgestaltung ein, ein Beweis bafür, in wie hohem Mage Sprien ber Tummelplat ber Gebanten aller Roller ber Reit war. Abnliche Werte gemifchten Stiles bentt Bebron in feiner gewaltigen, von Lifenen geglieberten Untermauerung bes harem; ferner Cafarea, wo Berobes bem Anguftus einen Tenwel baute. Dier treten wieder Arfaden im Salbbogen auf. Abuliches in Samaria (Saulenhallen). in Baneas, in Serobeion, in ber Ruine bes Frankenberg (Dichebel-el-Furbes), mit feinen in flachem Bogen gewölbten Turmen, ebenfo am Tempel gu Co Delleb (um 150 n. Chr.), in bem man bas alte Bethfaiba Julias ertennen will, wieber mit flachem Auppelgewolbe. Es zeigt fich unter ben letten Bolfstonigen eine reiche Thatigfeit von fo eigener Art, bag an ber Gelbitanbiateit ber Runftentwidlung nicht zu zweifeln ift.

570. Bantbit.

Um bie Berichmelaung bes griechischen mit femitischem Befen tennen zu fernen, muß man bie größten ber Landestempel betrachten. Reben bem ju Jerufalem hat ichmerlich einer gleiche Bebentung für bas tirchliche Leben Spriens gehabt als ber Zeustempel ju Beliopolis (Baalbet). Wann er gegrundet murbe, wiffen wir nicht. 60 v. Chr. erwedte fein Reichtum icon ben Reib bes Romers Marcus Craffus, ber ibn beraubte. Dann verichwindet er wieber aus ber Beidichte bis in die Raiferzeit. Trajan befragte fein Orafel; Antonime Bine und Julia Domna haben nach Inschriften am Thore um 150 n. Chr. an ihm gebaut. Des Antoninus

Anteil am Tempel mar ficher fein naberer, ba ber Raifer Italien nie verlieg. Julia Domna bagegen mar Syrerin, eine ber eifrigften Pflegerinnen ber Magie und ber Philosophie bes Dftens. Sat fie am Bau einen enticheibenden Anteil, fo mar biefer boch ficher nicht romifder, fondern echt furifcher Bertunft. Auch in Beliopolis treten bestimmte Gigentumlichkeiten auf, bie als Ergebniffe fprifcher Bauweife ericheinen. Bunachft bie gewaltigen Steine ber Grund- Bergl. E 36, maner; bann ber umichloffene Sof, ben an Stelle ber Saulengange gang eigenartige Rifden und Ginbauten umgaben; auch diese find wohl auf bie Anlage ber Gilam gurudguführen: Denn auch hier ift bie por bie Front gestellte Saulenreihe nur Ginban, nicht Trager eines Daches. Man hat fich bie Raume vielleicht als Gip ber Tempelichulen gu benten, wie bie offenen Sallen in ben Debreffen ber mobammebanischen Zeit folde waren. Die Anordnung bes Tempele von Bernfalem, die Teilung bes Gottesfaales in zwei Raume ift auch bier gu bemerken. Ebenfo bie eigenartige Formengebung. Jene Rifden find in ber Salbfuppel überwolbt; und zwar in vornehmftem Steinschnitt, mit einer Deifterschaft, Die auf altheimische Abung hinweift. Richt minder waren die Tempelraume allem Anscheine nach mit machtigen Tonnen überbedt; ju felbft bas Gebalt über bem Caulenumgang bes Saupttempele ift im Stichbogen gewölbt. Die ftarte Bermenbung ber Raffetten, die Borliebe für fpielendes, namentlich bas Beinfanb verwendendes Ornament und für entidiebene Gefimeverfropfungen und porfragende Konfolen geben dem Gangen einen Grundzug, ber ben Bau von echt hellenischem Befen alsbalb unterscheibet: Er ift von einer erstaunlichen Große, wirft burch feine Riefenmaffen, nicht burch bie Reinheit feines Aufbanes.

Die Frage brangt fich vor allem auf: Bas ftanb von bem Ban, ale Craffus ihn befuchte, was wurde in ben folgenden beiben Jahrhunderten errichtet? Reben bem Beustempel fieht ein zweiter, fleinerer, ber wohl fur ben Baal bestimmt war; und endlich ein hochft baroder Rundtempel mit vorgestellten Gaulen, über benen bas Geball fich in tontaven Linien verfropft. Bier tommt in bie Linienführung ein willfürlicher Schwung, wie ibn ber antife Beften nie gefannt hat: Das ift allem Anscheine nach nicht irgendwoher entlehnt, bas ift echtefte son. Sorider Runft ber Beit ber Julia Domna, ber fprifchen Gattin bes afrifanischen Raifere Geptimius Severus, ben wir als ben Wohlthater Karthagos und Nordafritas fennen lernen werben. Caracalla, beiber Sohn, wurde im alten Rabeich jum Priefter bes Baal geweiht, fant bem Baaltempel gu Emeja, 100 km von Beliopolis, nabe. Es handelt fich alfo bamals, 200 Jahre n. Chr. Geburt, nicht um romifche Ginfinffe, Die fich in Sprien, fondern um fprifche, Die fich nun mit Dacht in Rom geltend machten. Caracalla mar es, ber bas Borrecht ber romifden Burger brach und allen Freien im Reich gleiche Rechte gab; ber somit dem Reich den letten Reft nationaler Eigenart nahm, um es zu einem Bollergemifch zu machen, in bem ber geiftig Startfte endlich flegen mußte. Gein Gingug in Rom, feine Fefte, Die bie Bermablung ber Gottheiten von heliopolis und Karthago barftellten, find ber Edftein einer neuen Beit, bes Sieges ber Dithalfte bes Reiches über bie meftliche.

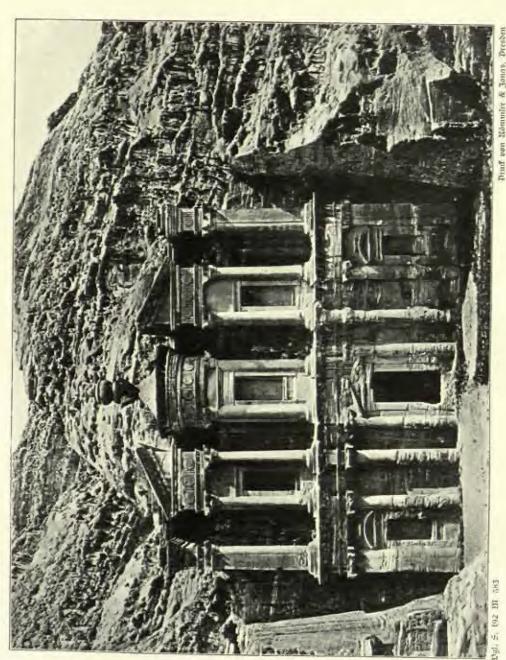
Die römischen Geschichtsschreiber hielten fur Rinberei, mas heliogabal trieb: Die Priefter, Baal in Rom. bie ihn leiteten, tannten ben Sintergrund, vor bem bas Spiel ber fufferlichen Thoren fich bingog. Severus hatte fein Geer auf bem fiegreichen Zuge nach Atefiphon aus Barbaren jufammengefest. Man fühlte fich ficher in Sprien gegen bie parthifche Gefahr, feit Germanen und Briten, 3berer und Berber in ben Rafernen ber Grengftabte ftanben: Run vollzog fich bie lang erhoffte Abrechnung Spriens mit Rom!

Reben ber fübifchen hauptstadt und neben bem Saupttempel ber griechischemitischen sez. petra. Belt wuchsen noch einige Conberftaaten empor, beren fünftlerische Leiftungen hervorragend waren. So jener ber grabifchen Nabataer, ber in Betra feine hauptstadt hatte und feine Racht vom Roten Meer bis nach Damastus erftredte, geftartt burch die unnuterbrochene Gin-

wanderung von Bolte und Glaubensgenoffen aus bem Guben. Die Romer übten gwar frub icon eine Oberherricaft über ben Staat aus, an beren Stelle unter Trajan bie unmittelbare Bermaltung trat. 3hr Bluben verbanten biefe Staaten ber Zwischenftellung gwifden zwei Weltreichen und bem ftarten Rudhalt an Menfchentraft, Die ihnen gur Berfügung ftand. Aber auch bie im Lande und in ber nachbarschaft fiebenben Legionen anderten nichts an bem semitischen Grundwesen und ber Sprache biefer Lanbe, an ihrem Boltstum und ihrem Glauben. Dan verglich ben Gott von Rabat, ben Dujaris, mit bem Dionnjos, weil ihm ber Bein heilig gewesen zu fein scheint; man feierte balb auch in Meranbreia und Rom ben 25. Dezember als ben Tag, an bem ber Ewige, Dufaris, ber Jungfrau Chaamu geboren murbe, fo wie bies fruber in Petra geichah. Das Land war alfo jur Aufnahme bes Chriftentums porbereitet. Aber wieder fucht man vergeblich nach romifchem Ginflug in Rabat. Bielmehr entwidelte bies in fietiger Folge ein eigenes Geiftesleben, bas zwar vom Griechentum die außere Form entlehnte, im innerften Befen aber unveranbert blieb. Roch im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. machte es fich burch Juschriften auf ber Dalbinfel bes Sinai, auf Mingen und Ginfluß auf bie mohammebanifche Litteratur bemertbar. Das große Rafr Firaun (Pharnonenichlog), bie Triumphbogen, bie Theater verfunden, bag Betra eine machtige Stadt war, und baß man auch in aramaifchen Landen im hellenischen Befen Bescheib wußte. Das Mertwurdigfte und Gigenfte find auch hier die Grabanlagen, bie in ben Felfen gehauen, öftlich von ber Stadt fich erheben. Dier herricht eine Schmulftigfeit ber Form, eine Freiheit in ber Behandlung ber Gebilbe, Die Die Bauten von Betra in ber Ericheinung ganglich außerhalb ber in Rom und felbft in Rleinaffen gebrauchlichen Runft fiellt. Rur ber Barodftil bes 17. und 18. Jahrhunderts hat abulich rudfichtslos mit ben flaffifchen Formen geschaltet, wie jenes Grab Chagnet Firann (Schapfammer bes Pharao) im Engpag Gif bei Betra, wie bas jonifche "Grab mit ber Urne", bie großartige Schauseite eines in ber Ofifeite ber Stabt in ben Gels gehauenen breigeschoffigen Dentmale, bas an ben oberen Stodwerten je mit 18 torinthifden Gaulen gefdmudt ift.

beirdisches Bared.

> Man muß folde Bauten naber betrachten, um fie ihrer Gelbständigkeit nach ju murbigen. Die Baumeifter fannten alle brei Ordnungen und verwendeten fie, ohne fich viel um die Berhaltniffe und Ginzelheiten zu fummern. Am beutlichften ift Die Anlage bes Grabes mit ber Urne. Es zeigt eine ichlichte forinthische Tempelanficht; Zwei Pfeiler; zwei Gaulen gwifden ihnen; über bem Gebalf eine hohe Attifa und erft über biefer bas Dach, bas bie Urne als Befronung tragt. Die lotrechte Glache, auf ber bie Bauformen im Glachbilb erscheinen, ift burch Gintreiben in ben ichrag anlaufenben Felfen gebilbet; zwei tiefe Rillen heben bie Schauseite los von ben breiecigen Felsflanten, beren unterer Teil durch je o jonifche Bilafter belebt wirb. Der Borplat mar fruber unverfennbar breiter und rubte in feinem Unterteil auf einem zweigeschoffigen Bolbbau, ber freilich größtenteils eingebrochen ift. Auch biefer muß von außerorbentlicher Sobe gewesen fein und half zweifellos bie Wirfung bes Gangen gu fteigern. Gine niebere Thur fuhrt in bie etwa 15 m lange Feljengruft. Sier, am Grab mit ber Urne, ift die Formgebung noch eine gemäßigte. Die ber reichsten Anlagen find von jo völlig verschiedener Behandlung, bag man bentlich erfennt, wie bier nicht bas Gertommen, fondern eine freie Runftlerichaft entichieb. Dabei ift die Anlage von Felfengrabern altbrauchig: icon Jeremias warut ben Sochmit und Bergenstrot Chome, weil es in Gelfenfluften wohnt und hohe Gebirge innehat. Rur bie Formen erneuerten fich. Go ift bies an ber Tempels auficht ber Schantammer Pharaos zu bemerten, Die fich im Der an zwei Grabfronten wieberholt: Der feches ober achtfaulige Unterbau, die auf je zwei Gaulen ruhenden abgebrochenen Giebel, ber fleine Rundturm in ber Mitte bes Obergeichoffes, ber bie befronende Baje trägt. Sogar fimftvolle Schweifungen bes Gesimies tommen por, von



arting the second of the second of

Petra, die fog. Schatzfammer Pharaes



Gebankengangen zeugend, wie fie etwa Borroniini wanbelte; wie fie fonft aber die alte Runft niegenbe fennt.

> 584. Balmyrd.

Aufs engite mit Betra in geiftiger Berbindung ftand Palmyra, bas alte Thamur, bas bereits Czechiel nannte. Der reiche Baaltempel ber Buftenfiadt locte icon Antonius 34 v. Chr. ju einem Raubzug, ber aber gurudgewiesen murbe. Bas wir von ber Geschichte ber Stadt fonft miffen, ift herzlich wenig. Die Bauten entstanden schwerlich in furger Reit. Ihre Aufführung begann erft in ben Jahrhunderten bes Busammenbrechens ber feleufibischen Macht, das bem Aufschwung ber aramaischen Bolferschaften jo gunftig war. Die romifchen Raifer hatten bier ihre Legionen, wie auch palmyrenische Bogenschützen im fernften Beften bienten. Gie übten eine Oberherrichaft über Land und Stadt aus; doch fo, daß bier felbft im öffentlichen Berkehr bie aramaische Sprache fich erhielt; ja, baß bie palmyrenischen Legionefoldaten fie in Brittanien und Germanien auf ihren Grabinichriften verwendeten. Als die alteste Inichrift in Balmyra ift eine folde vom Jahr 9 v. Ehr. gefunden worben; womit freilich weber bas Borhandenfein alterer, noch ein früheres Bluben ber Stadt geleugnet werben tann. Unter Aurelian befferte man die Stadtmauern and. Bon romifchem Befen find aber jo wenig Spuren gu bemerten, wie an ben Tempeln gu Denbara, Phyla ober Betra. Man baute inrijd in Sprien, agoptifch in Agupten, trop ber Berrichaft ber Romer oder boch unbefümmert um biefe. Konnte boch im 3. Jahrhundert u. Chr., unbefümmert um Rom, Balmyra eine Oberherrichaft über große Teile von Syrien, über Defopotamien und fogar über Teile von Agypten erringen und fo bem romifchen Befit im Dften gefährlich werben. Unter Ronig Obenathus († 267) und ber Konigin Benobia erreichte biefe Machtihren Sobepuntt, dem 272 ber jabe Gall folgte. Mis Wert ber Romer ericeint bier lebiglich bie Berfiorung blubenben Lebens.

Das Sauptheiligtum ber Buftenftadt war ber große Baaltempel. Er fieht auf einer Baaltempel. Terraffe von 235 m im Geviert, die außen burch eine 15 m bobe Mauer umichloffen ift. Es ift ju bebenfen, bag bies Abmeffungen find, bie ben gewaltigften Bauten Roms, wie etwa ben Thermen bes Caracalla, wenig nachstehen. Die Umfaffungsmauer wurde von Fenftern nicht burchbrochen, fonbern nur burch Bandpfeiler gegliebert. In ben Gden erheben fich hobere Bauten, beren Bilafter 21 m emporfteigen. An ber Gubwestfeite befand fich binter ansehnlicher Freitreppe bas Thor, mit torinthischer Borhalle und breifacher Diffnung. Wie am herodianischen Tempel zu Jerusalem umgab die Umfaffungsmauer eine boppelte Gaulenreihe; nur an ber Gingangsfeite, ber weftlichen, ift fie einfach. Der fest umichloffene Gaulenhof, biese bezeichnende Erscheinung der späteren mobammedanischen Moschee, tritt in voller Deutlichfeit auf. Die Saulen haben eine bestimmte Gigenart: bag numlich etwa in ber Mitte eine Trommel mit einem konfolartig vorfragenden Gliebe versehen ift, das angeblich zum Aufftellen von Beihegeschenken und Bilbfaulen biente, wohl aber auch bei ber Anordnung von Schattenbachern mit in Frage tam. 3m Sofe befand fich bas Beden für bie firchlichen Bafchungen und auf einer zweiten Plattform ber 61:31,5 m große Tempel, ein Bau gang im Sinne der griechisch-affatischen Runft: fcundreich, großformig, boch im einzelnen ichon voller Anflange an die fprifche Gigenart. Dafür fpricht ber fpielende Reichtum bes Schnuckwerfes, bas Bestreben, burch muffame Bieberholung berfelben Bierformen und -gebanten, burch bie fleißige Arbeit Sunberter von Sandwerfern bem Ban ben Ginbrud bochfter Pract ju verleihen.

Auf ben Tempel ju führt eine 12 m breite Strafe von 1135 m Lange, Die beiber: Stabionlage, seitig von etwa 375 etwa 17 m hoben Saulen eingefaßt war. Sie war gepflaftert und wohl auch leicht, vielleicht nur mit Segeltuch überbedt, wogu wieber bie Tragfteine an ben Saulen behilflich gewesen sein burften. Sinter ben Gaulen waren zwei weitere Strafen

angeordnet, fo bag ber Bajar auf über 28 m Breite fant. Andere Straffenguge freugten ben Weg, und zwar entfieben bier bie in felentibijden Stadten ofter genannten Tetrapplen, bas beißt jene vierthorigen überwollbten Bauten, die ben Grundgebaufen gu ben Triumphbogen ber Romer lieferten. Gin folder ichlieft bie Sauptftrage gegen ben Tempel gu ab, und zwar eine ber großartigften breithorigen Unlagen biefer Urt; eine von burchaus 337. Germen felbständiger Formenbehandlung. Die Flucht ber Canlenreihen abichließend, find Bogen eingespannt, bie beweisen, bag bas Motiv ber Bolbung in Palmyra beimijch mar, und gwar im weitesten Umfange. Die Auflofung ber Bandpfeiler in von einem Profil umfaßte Ornamentstreifen, bie Anbringung rein beforativer Genfter über ben niedrigeren Seitenthoren, die Berichiebung ber Front berart, bag ber Shrenbogen in seinem Grundriffe einen Reil bilbet, all bas find Beweise einer Runftentwicklung, Die auch bier jur bochften technischen Bollenbung gelangte; mit einer Meiftericaft die Bauformen nach ihrem Willen verwendet ober vielleicht migbraucht, bie mit mit jener auf eine Stufe gu ftellen ift, mit ber bie griechischenfatifchen Bilbhauer bie Natur gum Aufbau ihrer großen Marmorgruppen verwendeten.

688. Grifte anlagen.

Rene Untersuchungen haben in Palmyra eine Gruftanlage aufgebedt, bie gu ben mertwurbigften Schöpfungen Spriens gebort. Gie ftammt fpateftens vom Jahre 259 n. Chr., alfo aus einer Beit, in ber die Ratatomben Staliens nur noch geringe fünftlerifche Ansbilbung erfahren hatten. hier find mehrere Gale von 4 m Breite mit einem Tonnengewolbe überbedt, auf bas Raffetten gemalt find. Un ben Pfeilern gwifden ben Gargidachten, Die bie Sauptraume ringe umgeben, find auf Rugeln ftebende Flügelgeftalten, bie Engel ber driftwas malerel lichen Bufunft bargefiellt; ferner Lowen, die ben Sirich nieberreifen. Alfo bier im Buftenreiche von Palmyra verfnupfen fich bie Gebanten bes Diten mit einer zwar berben, aber boch vornehmen und eigenartigen Runftweise. Denn jene Bilber im Grabe gehoren gu bem Bornehmsten, mas wir an alter Malerei befipen; fie fteben bem nabe, mas bie chriftlichen Ropten im benachbarten Manpten leifteten.

Langft war allerdings bie Runftubung nicht mehr allein in ber Sand ber Griechen. Die Sandwerfer ber Stabte maren Semiten, Aramaer, Juben, eingewanderte Araber. Bauberren waren bie Machthaber, feien es jene, bie bie romifche Berrichaft jum Ausbrud bringen wollten, seien es die fprifchen Briefterschaften. In ber Tiefe bes Bolfes hatte icon langft bas Chriftentum die Seelen erfaßt. Das hellenische Wefen trennte fich ichon von bem Rerne bes Bolfes los, begann abzubrodeln.

Dilenerci.

Muf ben großen Ruinenfelbern Spriens fanben fich zwar noch einige bilbnerifche Refte : Beibliche Gewandstatuen gu Baalbet, namentlich aber Bruftbilber in Alacharbeit ju Balmyra und anderes, bas fich aber nicht lebiglich als Rachläufer einer fremben Runft barftellt. fonbern bem Einwirten ortlicher Gigenart entsprang. Es zeigt fich ba ein gewiffes nüchternes Feithalten an Augerlichkeiten, namentlich am Darftellen bes Schmudes und ber pruntvollen Tracht, und ein fraftig ausgesprochenes Befühl für bie Berichiebenbeit ber Ropfbilbung bei ben Griechen und ben Bewohnern fprifcher Grofffiabte. Aber all bas ericeint rob, barbarifch neben bem, mas früher bie Griechen geleiftet hatten.

BOT. Bierfremen,

Diefen Mangel an bilbnerischem Sinn im femitifchen Bolfestamme erfannten wir bereits Bergt. E. iro, im Bierat. Die Griechen hatten ben Atanthus mit Borliebe verwendet; er empfahl fich burch bie Feinheit feiner Blatter, burch bas garte Berauswachfen ber Formen aus bem Stengel. Sprien feste bafur ben tuorrigen Bein. In Griechenland blieb bie Schmudform ftets ber baulichen Glieberung unterthan; in Sprien wird fie gunachft gwar felten verwendet, überschreitet aber boch wieber bie Grengen bellenischen Empfindens. Ift icon bie Rrummung bes Architraves jur Archivolte, wie fie überall bie ftreng rechtwinfligen Baufofteme ber Bellenen burchbricht, ein im Weften nur felten nachweisbares Motiv, fo wirb fur Sprien,

namentlich für bie fpatere Beit, bas Aufrollen bes bandartig angeordneten Architraves gu einer beliebten Schmudgestaltung. Uber bie Rundbogenfenfter ber Schauseiten binmeg legt er fich, um in zierlichen Bertnotungen zu enden. Gelbft in ben Wandpfeilern erscheint jest, wie am Shrenbogen von Palmyra, reiches Pflanzengerant. Die Formenbehandlung verroht fichtlich unter der Sand der semitischen Runftler. Dafür tritt die finnbildliche Bebeutung. Ramentlich mit ber Berrichaft ber Chriften machft biefe ebenfofebr, wie bie Form verarmt.

Bezeichnend ift fur Sprien bie Bermendung ber Raffette, Diefes am Steinbalfenbau gefundenen Gebantens, auf bas Gewolbe. Es laft fich bie ichrittmeife Fortbilbung biefes Bebantens von ben flachen Stichbogen über bem Säulenumgang in Baalbef bis jur vollen Entfaltung nachweisen. Es ift dies ein weiterer Beweis fur bas Richtverftandnis ber Berte alter Formen, ber vorwiegend ichnudartigen Behandlung.

Diefe nun hat ihre ftartften Mittel in ber Farbe. Man tann fich bas alte Balmyra nicht farbig genug vorstellen: Man findet bort blan und grun glafferte Thonplatten; bie Saulentnaufe maren mit Golbblech überzogen, bie Grabturme bemaft. Die Saulen find oft fpiralformig geriffelt ober mit Dubellochern verfeben, die auf Metallummantelung ichließen laffen; die unteren Teile ber Schafte von Blattmert umgeben; Dufchelmert und Schnörfel treten hervor; bie Beinranten quellen fippig fiber bie Glieberungen. Das Bierwerf wird fraus, bunt gedrangt. Sichtlich find alle Teile auf lebhafte Bemalung berechnet. Die Runft ber Meinlibearbeitungen glanzte bis in die feruften Buftenftabte, ebenfo wie bie Behandlung farbiger Steine.

An ber Borliebe fur finnbilbliche Schundformen nahmen bie Chriften regen Anteil. Gie Sunditber, ichmuden jene Bauten, die fie fur ihren Gottes oder Gemeindebienft übernahmen oder bie ne felbst errichteten, mit bem Rreuz, bas haufig in einen Rreis hineingestellt murbe. In ben 2018 Rreug. Ruinenstädten bes Sauran findet man folder Kreuze eine ungegablte Babt. Es ift nicht eine stiliftische Wandlung, die fich mit bem Chriftentum vollzieht, fondern bas gange Grundwefen der Baufunst und ber Schmudweise — auch die Borliebe für die Weinrebe — bleiben die alte. Man bante feine Riefentempel: man begnügte fich mit Bafiliten einfach murbiger Bilbung; mit ben Banwerfen, wie fie Aramaer, Juden und Griechen fur ihre alltäglichen Busammenfunfte von jeber errichteten. Reine einzige Form bentet barauf bin, bag fich in ben fast brei Jahrhunderten, von Chrifti Tob bis jur feierlichen Erflarung des Chriftentums jum Staatsglauben, irgendwo eine icharfe Wendung im Runftleben Spriens gezeigt habe; es fei benn infofern, als ber vom Beften fommenbe griechische Ginflug immer mehr einschlief und bag bafür ber parthifche Großfiaat mehr und mehr fich auf bem Gebiete ber Bilbung bemerkbar machte.

Als bezeichnend für bie Entwidlung einer innerfprifden Stadt fann Boera gelten, Die Das Grip. Grundung aus Gubarabien einwandernder fabaijder Boltericaften, guerft ber Geligiben, fpater ner Conen ber Ghaffaniben, bie um 130-140 n. Chr. bie Berrichaft an fich riffen. 3m Jahr 105 wurden romifche Truppen in Die Stadt gelegt, ein Ereignis, bas wichtig genng ichien, ben Anfang einer neuen Jahreszählung zu begründen. Schon König Amr I. baute um 180 n. Chr. gablreiche Rlofter (Der), die namentlich bem beiligen Georg gewidmet waren. Raich ichritt bie Berchriftlichung fort. Der alte Gott Dufaris, beffen Saupttempel in Ranawat wir Bergl. S. 181, tennen lernten, verschwand; feine Seiligtumer wurden in driftliche umgewandelt; Boera wurde Sip eines Ergbischofes, ber auf allen Rongilien ber Beit vertreten mar. In ber Mitte bes 3. Jahrhunderts fand hier ein Rongil unter Borfit bes Drigenes ftatt; 244 wurde ein Stadtfind, Sohn eines Beduinenfürsten, Philippus Arabs römischer Raiser; er soll selbst Christ gewesen fein. Die Juschriften zeigen ein verderbtes Griechifch neben bem heimischen Aramaifch. Bon romifchem Wefen find, abgesehen von Meilensteinen und Grabinschriften auf landfrembe Legionare, wenig Spuren.

Farbigteit,

Bergt, S. 180. E. 541.

Die beute faft gang verlaffene Stadt zeigt, wie wir faben, alle Ginrichtungen eines griechiichen Großgemeinwejens. Auf ber Unbobe ber Sochburg ein großes Theater, machtige Stadtmauern mit ansehnlichen Thoren, gerablinige Strafen mit bedeutenben Reften ber verschiebenartigften Bestimmung, namentlich Bafferbeden und Leitungen. Die Beden von Boera meffen etwa 120 m im Geviert, bas andere 160 : 130 m bei 6 m Tiefe. Die Formen ber großen heibnischen Bauten find burchaus griechischer Derkunft; aber icon überwiegt vielfach bas Gemolbe. 3m benachbarten Ummeb-Dichemal erhielt fich eine Bafilita, mit zweigeschoffigen Seitenichiffen, gewolbter Rancha, 29,5 : 15,6 m im Grundriß meffend; wie fie fich abulich, boch gerfiorter, in Boora im Rlofter bes Bahira findet. Die an Diefen Bau ftoffenbe Rirche, Grabban fur biefen beiligen Donch, murbe laut Infdrift 512 vollenbet. Uber ben Beginn feblen leiber alle Radrichten. Aber es ift feineswege ausgeschloffen, bag er auf bie Blutezeit ber Stabt gurudgebt: Seine Gefialt fieht völlig außerhalb bes Rreifes ber hellenischen Bauten: Es ift ein Rechted, in bas ein Rreis eingestellt ift. Die Eden fullen Salbfreisnifchen. In ben Rreis ift ein zweiter gestellt, ber aus 8 guabratischen Pfeilern und je zwei zwischen jedes Paar biefer gestellten Ganlen befieht. In ber Achfe ift burch Fortlaffen ber Gaulen Raum fir ben Zugang gum Chor gelaffen.

SAT.

Munitirden.

\$64. Die

Patitrafiv de

Da tritt alfo an Stelle ber Bafilifen, wie fie in großer Bahl im bentigen Sauran fich entwidelten, eine völlig neue Form, Die Rirche in Rreisgeftalt. Gerade bieje Form murbe für bie beiligften Statten ber Chriftenbeit gemablt, feit biefe gur Staatsreligion geworben war. 3ft's driftliche Runft, bie fich bier geltenb macht?

GBB Die Jubendriften.

Das Reich Chrifti war nicht, wie die Juben es erhofft batten, von biefer Welt; bot nicht für fie eine nationale Biebergeburt. Gine folde ju erringen mar ber Bergweiflungefampf bes anderwahlten Bolfes. Die Zerfiorung Jerufalems und bie Befiegung bes Meffias Bar Rochba, bie biermit befiegelte Bernichtung bes jubifden Staatsmefens bewiesen, bag Chrifins auch ein befferer Bolitifer war ale Die Beißsporne im fübischen Prieftertum.

Someit biefes jum Chriftentum fich betehrte, hielt es noch an ber Anfchanung ber Ausermahltheit feit, indem es ben neuen Glauben für fich allein beanipruchte. Das Jubendriftentum ftellt vor allem eine Dadt in Balaftina felbft bar. Aber rafch verbreitete fich bie Botichaft unter ben Aramaern, alfo auch unter ben Beiben bes Lanbes. Schon ju Enbe bes 1. Jahrhunderts gab es in gang Sprien jubifche Chriftengemeinden, benen man wohl taum mehr Schwierigfeiten entgegensebte als ben gablreichen anberen Geften ber glaubig fo tief erregten Juden, bie überall ihre fest geschloffenen, an Gelb und Ginfing reichen Gemeinden besagen. Die Beltsenbung bes Christentums wurde erft empfunden, als es in bas Beibentum einbrang und bem laffigen Gemahrenlaffen all ber aus nationaler Dulbung entstandenen Mifchgottheiten mit ber flaren Forberung ber Ginheitlichfeit ber Gottesgestalt entgegentrat.

640. Bilber: frindigateit. 31, 196,

Gben bag nicht ber Bott von Jerufalem angebetet wurde, fonbern ber Allgegenwärtige, Bergt. E. 87, bas ift bas Enticheibenbe. Damit enbete auch die bilbliche Darftellbarfeit Gottes. Streng bielten icon bie Juben fest am Abichen por ben Bilbern, namentlich aber por ber gottlichen Berehrung ber Ronige und Raifer: Seben bie Seleufiben und Romer in einer folden faft nur ben Ausbrud ichuldiger Wertichagung ber Obrigfeit, fo erfannten bie Inben in ber Forberung bes Opfere und Gebets an eine Bilbfaule eine Aufforberung jum Abfall von ihrer gangen Glaubenslehre: 2018 Antiochos Epiphanes (187-163) versuchte, fein Bilb im Tempel aufzustellen, erfolgte ber Maccabaer-Auffiant; als bie heerfuhrer bes Tiberius Die Raiferbilber nach Berusalem mitbrachten, entjepten fich bie Frommen barüber; als Caligula 39, alfo furge Beit nach Chrifti Tob, befahl, bag fein Bilb im Tempel aufgestellt werbe, gelang es noch vor bem Musbruche bes Sturmes, bie Rudnahme biefes Befehles gu erreichen.

Es besteht auch nicht bie leffeste Aubentung, daß die Judenapostel über die Runft andere bachten ale bie Altglaubigen. Der Abiden erftredte fich nicht auf bie fremben Rurften an beiliger Stätte, fondern traf por allem bas Menschenwert als Gegenstand ber Berehrung. Man barf baher von ben Jubendriften eine Plaftit fo wenig erwarten, wie von ben Inben felbn. 3ft ichon bas, mas man in aramaifchen Bilbmerten in Sprien fand, nur ein febr verrobter Rachtlang griechischen Befend, in baben bie Auben nicht einmal auf ihren Musen bas Bilbnis ihrer Kurften ober Sobepriefter.

Man barf auch von ben Jubenchriften nicht die geringfte Gorge um bie funiterifche aod Cheinus Ausstattung ihrer Schulen und Bersammlungsorte erwarten. Das Wefen bes Rrubchriftentums ift ja eben bie Absage von der Bracht, von ber außerlichen Korm bes Gottesbienstes. Die Zeit war gekommen, in ber bie Glanbigen weber auf bem Berge Garigim noch in Jerufalem ben Bater anbeteten: Denn Gott ift ein Beift, und bie ihn anbeten, muffen ibn im Geift und in ber Wahrheit anbeten. Richt mehr fuchte man einen hoben, einen beiligen Drt; fondern man ging auf bas Dach feines Saufes (ben Goller), um Gott im (Bebet au finden; man weihte fich felbst, inwendig, Gott jum Tempel. Chriftus fab ohne Schmerz im Beift ben Tempel ju Berufalem gerftort, an bem nun 36 Jahre gebaut wurde; benn er wollte seinen Tempel am britten Tage wieber aufrichten. Gott wohnt ja nicht in Tempeln von Menichenhanden gemacht, fondern wo zwei ober brei verjammelt find in feinem Ramen, ba ift er mitten unter ihnen. Die Apostel predigten in ben Sunagogen ber Juden, in ben Bortempeln ber Beiben, in ben Gemeinbehallen und auf ben Martten. Gie verabichenten ben Gogenbienft und bas Anbeten von Menschenwerf. 3wei fich freugende Striche murben für ihre Unhänger bas fichtbare und befriedigende Zeichen bes Glaubens, bas taufenbfach an ben fprifden Bauten angebrucht, die neue Gemeinbehalle gur driftlichen machte ober bie beidnische zu einer folden umgeftaltete. Es fehlt nicht an Beweisen, daß bies febr oft gefcah. Clemens von Dag alfo mittels einiger weniger Beichen ein Bauwert als gottesbienftlichen 3meden bienlich Mirgonereia gefennzeichnet wurde. Clemens von Alexandreia († um 220), einer ber erleuchteisten Ropfe jener Gelehrtenschule, die die driftliche Lehre auf wissenschaftliche Grundlage stellten, weift gerabe auf biefe Beiden. Die Runft, fagt er, ift fundhaft, wenn fie gur Entehrung Gottes angewandt wird; julaffig aber, wenn fie jur Erheiterung bes Lebens bient: Es melbet fich ba hellenischer Geift im Chriftentum! Gunbhaft werbe bie Runft erft burch Berberrlichung des Gundhaften, der Gogen, ber Rampffpiele, der Unsittlichkeit; erlaubt feien die driftlichen Sinnbilber. Enticheibend alfo ift ber Inhalt, bie Lehrhaftigfeit, ber Ruben ber Runft für ben Glauben: Das ift ariftotelische Auffassung in driftlichem Gewand; ift ber vollfte Gegenfat Bergt S. 130, mit ber alten hellenischen Auffaffung, in ber bie Runft einen wesentlichen Teil ber Gottesverehrung felbft barftellt. Gerabe bieje vorsichtige, unfichere Berteibigung ber Runft fpricht ichlagender für den unfünftlerischen Bug bes Urchriftentums als die zahlreich nachweisbare, flare Gegnericaft gegen alle Bilber in Rirchen und auf Altaren. Grundfablich ift zwar nicht bie Runft an fich ber zu befampfende Feind, sondern ihre Anwendung innerhalb des beibnischen Gottesbienftes: Dem Unbefangenen mußte bie Anficht tommen, bag bie Pflege bes Schonen mehr von ber Bflege bes inneren Denichen fortfuhre, als bag er fie forbere. Der Bilberstreit hat später biefe Fragen Hargelegt. Bunachft aber burfte Gleichgultigkeit gegen bie Runft und Berachtung ber übertriebenen Berehrung ber durch fie geschaffenen Werte bie in ben Gemeinben vorherrichenbe Stimmung gemefen fein.

Das anberte fich, feit bie Brabestunft auf bie Gemeinden einzuwirken begann und seit biese gu einem Gottesbienft an den Seiligengrabern führte. Coweit wir erkennen tonnen, entwidelt fich bie Bafilita im Souran nicht nur aus ber ftabtifden Salle, fonbern Bergt 6, 87, auch aus bem Grabbau beraus. Run gab es noch eine bisber nicht erwähnte Grabform,

Runbbauten.

\*\* Defopotamien hat. Um ein mächtiges, freisförmiges Grabmal, wohl eine mit Steinpackungen umgebene Erbpyramide zu Karafusch, stehen dreimal drei dorische Säulen, die sitzende Löwen und Relieftaseln emporhalten. Die Säule verliert hier ihre griechtiche Bedeutung als Trägerin einer Tast und wird wieder zum Dentstein, der eine Schmuckform emporhalt. Bier solche Säulen, unter sich durch Steinbalken oder durch Bogen verbunden, der Raum zwischen ihnen durch eine Kuppel überdeckt, gaben eine beliebte Denkmalform.

Thulich wie bas Denkmal zu Karakusch ist jenes in Sesons, wo breimal zwei burch einen Steinbalken verbundene Säulen, im Umfassungeringe eines Steinhügels von 125 m Durchmesser umstehen und wieder Freisiguren, Abler, einen sipenden Mann, eine sihende Frau tragen. Zu Ursa (Edessa) sinden sich zwei gleiche Säulen, wohl aus dem 3. Jahrhundert Bergl. S. 2003, v. Chr. Das sind Baugebanten, die an die Stupa und die sie umgebenden Säulen Indiens V. 2013 und Burchundens Burchunden beginnen den hellenischen Eroberungen entgegenzutreten. Die Pompejussäule zu Alexandreia gehört zu diesem Formengebiet, das später auch nach Rom übertragen wurde.

Die Entschiedeng liegt wieder in Jerusalem. Auf die Bauthätigkeit des Herodes folgte Beide Zembel dort ein Stillstand. Seine eigenen Schöpfungen sind griechtichen Stiles: so namentlich die im Arrusalem. Gerichtschalle; der Anfrus, ein mit Säulenhallen umgebener Naum für öffentliche Spiele; das M. 604. prächtige, Antonia genannte Königsschloß; das Theater. Agrippa der Altere verstärkte die Beseiftigung. Ausdrücklich erzählt Josephus von den hierzu verwendeten Riesensteinen, die 20:10:10 Ellen gemessen haben. Man baute also mit solchen in Palästina noch nach Christi Geburt!

Nach ber Zerstörung vom Jahre 70 blieb Jerusalem wüst, bis unter Habrian neues Leben sich zeigte. Der Kaiser besuchte Palästina und baute auf bem heiligen Gebiet bem Zeus einen Tempel, wahrscheinlich einen Kuppelbau über bem heiligen Felsen. Außerdem schus er zwei Bäder; bas "dreisache Gewölbe", b. i. eine Bazarstraße; eine Säulenstraße und die zwölfthorige Burg. Seine Thätigkeit bedeutet also die entschiedene Begünstigung des Gewölbbaues und giebt und einigen Anhalt über die Fortschritte nach dieser Richtung.

Aber bie beibnische Stadt mar ohne Bebeutung. Der Umidmung vollzog fich erft unter Ronftantin bem Großen, burch ben fie ale beiligfte Statte ber Chriftenheit alsbalb Gegenftanb ber Gurforge ber Stuatsgewalt murbe. Hun bemachtigte ber antife Staat fich bes neuen religiofen Gebantens. Das Bezeichnenbe ift, bag ber alte Tempel in Zerusalem nicht wieber aufgerichtet wurde. Der Traum ber Judenchriften war endgültig gerftort; bas Beibenchriftentum hatte gefiegt. Bablloje Juben hatten ben neuen Glauben aufgegeben, als Chioniten Chrifti gottliche Abkunft gelengnet, am Wieberaufban bes fübischen Staates geschaffen. Run nabm ein Rürft bie Allhrung im Chriftentum, ber feiner gangen Stellung nach im alten Wefen wurzelte. Er baute ben Chriften Beiligtumer, wie folche bie verworfenen alten Gotter bejenen; er fuchte bas Chriftentum gur Bornehmheit bes alten Glaubens zu erheben; er war vor allem beforat. bağ an feiner Geburtofiatte bem Stifter Tempel fich öffnen, an beren Glang man bie Bebeutung Chrifti fur ben Raiferstaat ermeffen tonne. Die Rirche bes heiligen Grabes ju Berufalem, bie im Jahre nach Konftantine Ubertritt, 326, im Ban begonnen wurde, legt biefür Bengnis ab. Chrifti Grab mar ein in ben Felfen gehauenes Bert, eine jener Felfengrufte, wie fie bie Cemiten aller Orten anlegten. Das Grab, bas nun von ber neuen Rirche umfaßt wurde, ift jo oft umgestaltet worben, daß man nur ichwer von ber urspringlichen Befialt fich eine Borftellung machen fann. Man brach rings um bas Grab ben Felfen fort, jo bag bies nun frei fiber bem Boben fich erhebt, abnlich etwa wie bie Graber im Ribronthal, jenes, bas bem Abfalon jugefdrieben mar, und anderen. Run befand fich bie Felfengruft

Ronjuntina Bauten in Jerufalem, bie Grabedfirche,

Bergi. C. 167. Mr. 664. alfo in einer Ert Tempel, ber aus bem Feljenblod berausgeholt worden war. Über biejen baute Konfiantin die "Anaftafis" und jenseits eines von Sallen umgebenen Blates eine fünfidiffige Bafilita. Bar die Angftafis nur eine Umgannung bes beiligen Gebiete ober trug fie eine Ruppel? Gleichviel! Die Sauntfache ift, daß ber Kernpunkt bes Banes im Annern lag, daß er die Umgrenzung eines beiligen Bezirts durch ben Rreis barfiellt.

In ber himmelfahrtfirche auf bem Olberg ift bie Sachlage bie gleiche. hier baute Die bimmet-Rouftantin eine Rirche ohne Dach. Es erhielt fich ber Stein mit ber Juffpur Chrifti unter fobrunche. einem (neueren) achtedigen Tempelbau. Umgeben ift biefer von einer unregelmäßigen Ummanerung, Umbegung.

Die Rirde auf bem Tempelberg, ber Welfenbom, fteht an Stelle bes Beustempels Sabrians: ein Achted, in bas ein fleineres Achted und weiter ein Kreis eingezeichnet find. Beibe lettere haben fraftige Pfeiler, bort 8, hier 4 und zwischen jebem Baar 2 Saulen. Die Mitte fallt Tempelberg. ber heilige Fels, ber sich bis zu 2 m über ben Boden erhebt. Also wieder die Ummauerung. Die Ruppel stammt hier erft aus mohammebanischer Spatzeit: fie ift von Solg; bie überwölbung in Stein ift einfach burd ben ichmachen Querichnitt ber Stuben ausgeschloffen. Gin Beifpiel weiter ift bie Marienfirche im Thale Josaphat, von ber eine Reisebeschreibung aus bem 3. Jahrhunbert 1000. Marien ausbrudlich befagt, bag fie tein Dach gehabt habe. Dann ber Tempel gu Gaza, ber aus zwei freisförmigen Bortiken benand, mabrend ber Mittelraum frei war. Gin Achted, ringsum mit Nifchen und Nebenräumen in zwei Geschoffen, war die Kirche, die Konstantin in Antiocheia erbauen ließ.

Die Rirde

Bon anberen Bauten, die heute noch fieben, haben wir leiber zum Teil nur ungenügenbe Darfiellungen : Go zweifellos fart berausgeputte von ber mertwurdigen Rirche von Ralat ale. Ralat Siman bei Antiodjeia, beren Mittelpuntt jene Caule bilbete, auf ber ber beilige Gimeon († 459) et Musmipe. nach indijder Sitte fein buffertiges Leben verbrachte. Dier umgeben ben freien Mittelplat vier Bafiliten breifciffiger Anlage, bie, freugformig angelegt, jeuem Caulenheiligtum Raum laffen. Es verbindet fich also die Umbegung mit der Areuganlage, wie fie an dem sogenannten Pratorium zu el Musmine bei Phana (160-169) zuerft in voller Marheit entwidelt erfcheint, sergl. S. 181, Die Runft im Bolben brangte babin, ben umbegten Blat abgubeden. Es ift bies ber Gebanke vom Grabmale ber Bizzos zu Ruweia ins Große und in Berbindung mit bem Nifchenbau. Un der Kirche zu Edra (515 vollendet) erscheint der umbegte Raum bereits überwölbt; boch icheint diefe Wolbung noch angitlich. Gie geschah noch, wie am Chrenbogen von Labative, burch Bermittlung übered gestellter Platten und weiter nach forgfaltiger Berflammerung ber Steine bes bie Wölbung tragenden Ringes. Ahnlich an ber fleinen Kirche ju Schaffa. Dier legt fich an ben halbtreisformigen, offenen Ring eine überwolbte Rijche. Db bie Rathebrale zu Bosra urfprünglich überwölbt mar, erscheint bei ber Gestaltung ber Stuben zweifelhaft.

Der umhegte Play ericheint also als bas Grundbild ber driftlichen Renschöpfungen Der umbegte tonstantinifder Beit. Es ift burchaus zweifelhaft, ob urfprunglich bei biefen Bauten etwas anderes erstrebt wurde als etwa eine leichte Solzbede über dem beiligen Stein, der die Mitte ber Umbegung bilbete. Beim Felfenbom bat ber Innenfrang 19 m., in ber Grabestirche 16 m Durchmeffer. Das find immerbin fur Solgtonftruftionen icon ansehnliche Weiten. Die wachsende Runft im Bolben, die in Innerafien ihren Gip hat, führte babin, ben Bau alsbald auf Wolbung angulegen. Es fehlen bie Swifdenformen nicht, um bie Entwidlung ber Wolbtechnit in Syrien ju belegen, wenngleich über bas bort Gefchaffene une nur gang bescheibene Rachrichten übertommen find.

Bon enticheibenber Bebeutung fur die Runfigeschichte erscheint die Frage: Saben Sabrian 112. Sprife und Ronftantin in Jerufalem eine Runft jur Anwendung gebracht, Die in Sprien beimifch eberremild war, ober haben fie fremde Art borthin übertragen? Dir will icheinen, als fei mur an bie Beantwortung im Ginne heimischer Runft zu benten. Dafür, bag ein Austausch von Runft

burch die Kaiser in dem Sinne ersolgt sei, daß sie "romisch" gedant hätten, daß also in Rom gebildete, römisch denkende Bauleute nach Syrien gebracht worden seien; oder daß in Rom die Plane geschassen wurden — dafür sinde ich keinerlei Anhalt. Wohl aber dafür, daß die Wölbung und die Umbegung sprischen Ursprunges sind. Die alte Welt vollendete in Syrien zuerst ihren Gang. Dier trat der Berjünger auf; hier liegt die eigentliche geistige Entscheidung. Soviel größer, soviel tieser auf die Seele der Menschheit wirksam Christus war und ist als Cicero und Tacitus, soviel bedeutender für den ungeheuren Umschwung der Dinge, also auch der Kunst, ist Syrien als Nom.

Griffig ober weltlich?

Aber man bebente mobl: Es find biefe Rundtempel burchans ungeeignet fur ben altdriftlichen Gottesbienft. Gur biefen bienten bie Bafiliten, von benen fich gablreiche Beifpiele erhielten. Der Gebante, daß die Romer die Bafilifa nach Syrien geführt hatten, ift angesichts ber Thatjache, bag biefe eine überall gebrauchliche belleniftische Form war, völlig binfällig. Die Chriften batten nicht Bilbfaulen, nicht Altare, nicht Tempel. Baulus' Auftreten auf bem Areopag ift enticheibenb; in ber Stabt Athen, bie er jo gar abgottijch, jo gar mit Gopenbilbern bebedt fanb: Dort verfündete er bie Lehre von bem einen Gott, ber nicht in Tempeln wohnt und ber nicht von Menschenhand gepflegt wird; in bem wir leben, weben und find; ber nicht, gleich ben golbenen, filbernen und fteinernen Bilbern, burch menfchliche Gebauten gemacht ift. Immer wieber betonten bie Reuglaubigen, ber Menich fei ihr Tempel, Schon im 2. Jahrbundert haben fie Gotteshaufer, Baufer ber Tanbe (domus columbae), ja Rirchen (ecclesiae). Baren boch bie Berfolgungen vereinzelt; war ber gewöhnliche guftanb boch ber friedlichen Fortichreitens ber Lehre. Go febr bie Beiben gegen bie "garftigen Weiheftatten ruchlofer Bufammenfunfte" eiferten, ftromten biefen boch unermegliche Scharen gu. Schon baute man überall ben machsenden Gemeinden weitraumige neue. Es ift ja ber Bug bes 3. Jahrhunderts, bag es burch bie Gewalt ber firchlichen Bolfsbewegung ben Staat jum Umschwung ju zwingen begann. Der Staat hatte zwei Rampfmittel: Die Gewalt, bie fich nur zu ftogweisem Gingreifen aufraffte, wohl ben Feind ichabigen, nicht aber Reues ichaffen tonnte; und bie Prachtentfaltung, bie Runft, bie bie Geelen befangen hielt und ber alten Bertlichteit Bucht bem unscheinbaren neuen Bejen entgegenstellte, bas all bieje großen Gaben verichmabte. Die Politik Rouffantins war, ber Kirche bie Kunft gu geben ober bie Rirche burch Runft an ben Staat, an die Dacht, an den öffentlichen Schap zu feffeln. Richt bie Rirche, wenigfiens nicht biefe in ber vollen Strenge ihrer Lehre, febnte fich nach jenen Beiligtumern von fürftlicher Pracht; bie Glaubigen brangten ihr bas auf, was fie, noch heibnisch empfinbenb, als ebler Sitte berechtigtes Erbe, als Beichen hoberer Menschenwurde betrachteten: namlich bie irbifche Schonheit an heiliger Statte. Jerufalem mar ber Ort, an bem ber Gieg bes Seibentums über bas Jubentum und min bes Seibendriftentums über bas Jubendriftentum am augenfälligsten gur Goan trat : Dier bemachtigte fich zuerft und enticheidend Die beibnifche Runft ber driftlichen beiligen Stätten; ja, bier fouf ber beibnifche Selbenfultus erft ben Bebanten, driftlichen Selben Grabmaler ju weihen und fünftlerifch auszugeftalten. Dit Ronftantin beginnt nicht die driftliche Kunft, sondern die Berwendung ber vorhandenen Runft für ben Zwed, bas Chriftentum an ben Staat gu feffeln, burd Geschenke es ben weltlichen Mächten bienftbar ju machen.

Bon Sprien nahm bieje Runft ihren Weg in die Weite. Der ganze Westen murbe von ihr abhängig. In zweitem Sturm trug sie der Mohammedanismus nach dem Often. Und so wurde die sprisch-alexandrinische Runft, die eigentliche Nachfolgerin der hellenischen, Weltstunft in fast noch höherem Grade als jene.

4.5-

# Der Jug nach Offen.

26) Buddhiftifdje Runft in Indien und Centon.

Die erhaltenen Denkmaler indifder Runft geben zeitlich über die Regierung bes genig Mota Afota (263-226 v. Chr.) nicht gurud, jenes Aurften, bem ber Bubbhisums in Indien bie weitefte Berbreitung bantt.

Budbha ftarb um 480 v. Chr. Es war also ein Zeitraum von faft einem Bierteljahr. #15. Bubben taufend vergangen, che die Lehre von ber Uberwindung ber Leiden burch die Befreiung von Butbeitemas. ber Leibenichaft gur berrichenden wurde. Der Glaubensftifter felbft hatte mohl fo wenig wie Chriffus bie außere Form feiner Rirche gelehrt. Der Berfall in Geften, ber Biberftreit in ben Meinungen brangten bier wie bort jum Aufrichten einer von ber Berfammlung ber Briefier geschaffenen Gefebesmacht, um bie firittigen Glaubensfape festzustellen. Erft als biefe begrundet war, begann bie eigentliche Diffionsthatigfeit bes Bubbhismus: Rajdmir, Rabul, ber westliche Simalaja, Defan, im Guben Ceplon wurden fur bie neue Lehre erobert. Ceplon blieb bei ber reineren Form bes Glaubens, mabrent Reval, Tibet, das Tamirbeden, China, Sapan, bie Mongolei eine von mannigfachen anderen Ginfiunen umgebilbete zeigt.

Die bubbhiftische Lehre wies vorzugsweise auf innere Reinigung, auf eine Befreiung von ber Gunde burch ben Bergicht auf bie finnlichen Freuden bes Lebens; fie tennt feinen Gott und forbert feinen Gottesbienft. Gie giebt bie Balme jenem, ber auf bas irbifche Glud verzichtet und in ber Seelenruhe Genuge findet; fie fucht bas Beil in Gelbstzucht; fie ift bie eigentliche Begrunderin ber Lehre von ber Gelbsientaußerung und mit biefer bes auf Anechticaft und Armut ftolgen Monchtums, bas bem Bolf bie Beispiele ber Entfagung lebendig vor Augen führte. Die Monche verlasen in ihren Bersammlungen die Beicht- und Bußformen; Erleuchtete unter ihnen predigten ber Menge. Früh trat aber ein ftarfer Reliquienbienft ein. Das Bott forberte greifbarere, padenbere Werte; und bie Monche boten ibm burch Buddhas irdifchen Banbel geheiligte Orte bar, Die fie jum Mittelpunkt ihrer Befehrungsarbeit und ihres Brieftertums machten.

Die funftlerijchen Beburfniffe felbft in ber Beit ber Berausbildung bes Bubbbismus jur Staatereligion waren gering. Trogbem ift eine Menge von Werten gerabe auf bie Beit bes Afota und ber zweifellos burch ihn bewirften Berbindung mit bem Weften gurudzuführen.

Die Bestimmung bes Alters ber Runftwerte Indiens leidet freilich noch an einer großen als Bolta-Unficherheit. Die altbubbhiftischen Denkmaler find über gewaltige Landstreden verteilt, in benen zweifellos fehr vericbiebenartige Boltsarten lebten und wirften. Namentlich furg vor Chrifti Geburt, bei einem erneuten Ginfall tibetanischer Bolter unter bem Fürften Ranischta, bahnte fich auch ein Umidwung im Boltswefen, eine Berftarfung bes urijden Blutes im indijchen Bolte an. Bon besonderer Bichtigfeit war die ftandige Berbindung mit bem Westen, die sich auf dem Landwege burch das Thal von Kabul, durch bas heutige Afghanistan und auf bem Seewege langs ber Rufte von Beluticifian vollzog, über jene beiben Stragen, die einst Alexanders bes Großen Seere marichierten und auf benen in den folgenden Jahrhunberten unverfennbar tiefgreifende religiofe Ginftuffe nach ber fyrifchen Rufte manberten.

geididie.

Bath nach ber Zeit bes Mota brang Antiochos (um 210) nochmals mit Secresmacht gegen Inbien vor. Bald barauf wurden nene Berbindungen ju bem battrifden Grofifonigtum namentlich des Menandros (um 150 v. Chr.) gesucht, die fich auch auf Ranischta erstreckten. Der Sobepunkt bes Austaufdes gwifden bellenijdem und indifdem Weien liegt mabrideinlich in ber Beit ber Gelentiben und gwar fteigerte er fich bis gegen bas Enbe von beren Berricaft. Die tiefgreifenden Ginfluffe bes Bubbhisnus auf ben Glauben und bie Erfemunislebre bes Beftens ipricht bierfur beutlich; Mondtum und Reliquienbienft auch am Mittelmeer waren feine Folgen. Richt minber ein Banbel ber Lebensart; Die alten Minrier und Berfer fiten auf Stuhlen, Die alten Inber auf Teppichen mit untergeschlagenen Beinen; bas ift feine nebenfachliche Gewohnbeit, fie bedingt die gange Ausftattung bes Saufes. Mit bem Borbringen ber inbifchen Ginfluffe fiegte ber Teppich über alles andere Gerat: Die Mohammebaner trugen ihn bann bis an bie Ruften bes atlantischen Weltmeeres.

817. Ganbhara bunt.

Am beutlichften innerhalb bes Gebietes ber Runft zeigt fich ber Ginfluß ber gleranbrinifd-griechijden Runft gunadift an ben Bilbwerfen ber Schule von Ganbhara. Dan fieht an ihnen flare Anklange an griechische Bilonerei, einen letten Abichein ber Runft von Selfas.

Es handelt fid bier im wesentlichen um Bilbfaulen, an benen bas bellenische Borbild ftart nach bem Empfinden bes Sindu umgemobelt ericheint: Der mit Pfeil und Bogen verfebene Amor wird jum Mara, jum Gott ber Finfternis, beffen Arieger als boje Geifter auftreten; Bergt E 121, ber Gangmed bes Leochares wird im Rlofter Sanahao ju einer jum Simmel anfliegenben Sitt mas Dapa, jur Dlutter Bubbhas,

Besonders wichtig ift, daß unter griechischem Ginfluß bas Urbild bes Buddha festgestellt wird, beffen Schöpfung beshalb ben Indern jo ichwer murbe, weil fie bei bem allem Irbifchen Abholben bes Schmudes fich enthalten mußten, ber ihnen fonft über bie Klippen mangelnber Naturbeobachtung bimmeghalf; weil fie feinen Korper in ichlichtem Mondoffeib barftellen mußten. Man fcmudte ihn baber wenigftens mit finnbilblichen Schonbeitszeichen; bas beißt, man gab ibm Mertmale, ba man die empfundene Große des Berehrten bifdlich nicht au faffen mußte. Er ericien im Bilbe nicht als Menich boberer Art, fonbern als Befen besonberer Genalt, bas fich burch bestimmte für übermenichlich gehaltene Reichen von anderen unterscheibet. Die Gandhara-Runft versuchte zwar zuerft in bellenischer Beise, Budbba iconbeitlich als vollkommenen Meniden zu erfaffen: Ein eigentumlicher Schabelauswuchs, bie Saarflode gwischen ben Angen, die fleischige Rundung bes Körpers burften in seinen Darftellungen als wichtige Teile indischer Schonheit nicht vergeffen werben. Doch wurde jener "Beisheitefnorren" in ben Ganbhara-Bilbwerfen zu einem bem Apollo entlehnten Lodenbuid; ber Ausbrud wird freundlich lachelnd; bie Genichtsformen nabern fich ber bellenischen Bilbung; bie Gewandung, ein langer, fein gefältelter Mantel, zeigt beutlich ben Ginfluß bes flafifichen Faltemwurfes. Die Bilbfaulen von Taffit Babai, jene, bie Bubbha im Schmurrbart ericeinen laffen, wie jene aus bem Thale bes Swat, fiellen ibn ebenjo unvertennbar nach hellenischen Borbilbern bar. Die Anber lernten fichtlich ben forperlich volltommenen Menfchen erft burch bas Mittel ber griechtichen Bilbnerei ertennen. Rein ficheres Zeichen baffte ift vorhanden, bag fie vor Merander ibn Dergt. 8.171. überhaupt hatten barftellen tonnen; wohl aber fpricht manches bafur, bag ber Ropfbau bes Apollo von Belvebere, wie er auf ben Müngen ber Sanbelsftabt Rhobos und bes Geleutibenreiches ericheint, es porzugeweise gewesen ift, ber beim Formenaustausch mit Indien von Gin-

flus war. Richt minder außert fich bellenische Runft in ben gablreich gefundenen indischen Mingen ichmirerrien, und Goldschmiedereien. Sie bleiben bis tief in die Zeit nach Chrifti in ber Saltung ber Darftellungen, ja, auch in ber Schrift griechisch. Giner ber mertwurbigften Funde aus einer Stupa ju Bimaran, weftlich von Dichelalalab, ift ein Becher aus reinem Golb, ber bort in

Gemeinichaft mit Cbelfteinen und Gomudgegenständen unter ber Steinmaffe begraben lag. Bier Belbftude, bie, furs nachbem fie aus ber Munge bervorgegangen maren, mit verlegt gu fein icheinen, weifen auf bas halbgriechische Ronigsgeschlecht ber Azes bin, die im 1. Jahrhundert v. Chr. jene Gegenden beberrichten. Der Becher zeigt in getriebener Arbeit eine Rundbogenhalle, in ben Zwideln fliegende Abler, über ben Bogen efelrudenartige Glieber; unter biefen fiebende Geftalten ber bubbbiftifchen Borftellungewelt, bie man unbebingt für bosantinifc balten wurde, mare bas Alter nicht festiftebenb. Gin zweites Stud, eine filberne Schale, erhielt fich als Erbftud in ber Ramilie ber Mirs von Badafican, die fich fur Nachtommen Alexanders bes Großen halten. Es zeigt in einem abnlichen Stile ben Dionnfoszug; wieber in einer Behandlung, bie fich jur echt hellenifden Runft verhalt wie die griechifden Aufdriften auf den Mingen der Gurften von Rabul gu ber Sprache bes homer. Aber, bag biefe im fernen Diten gesprochen murbe, bag an ben Grengen Inbiens im 1. Jahrhundert v. Chr. nicht nur bas Griechische fiberwog, fonbern auch griechisches Dichten und Denten gefannt und geoffegt wurde, bas ergablt Apollonios von Tonna, ber große Verfünder indischer Beisheit im Beften, ber Borlaufer Chrifti binfichtlich ber Beeinfluffung ber Mittelmeerlanber burch bie bubobifiifche Lebre ber Gelbftüberwindung.

Sbenfo finden fich hellenische Untlange in der Bautunft, wenigstens im Bierwert. Der Bierformen Balmettenfries vom Grechtbeion ift an Santen ju Allahabab und Cantifia mit voller Abficht auf Treue wiebergegeben, eine Angabl Unaufe vom Rlofter zu Dichamalgiri befunden bas redliche Streben, die torinthischen Formen fortgubilben; an einem Rlofter ju Schah Debri geigt fich auch bas jonifche Rapital in pereinfachter, aber fan reiner Bilbung.

Die Anlage ber gottesbienftlichen Gebaube im Ganbharagebiet ift babei eine gang eigen von Albfier. artige. In ber Mitte ein erhöhter, burch Stufen juganglicher Altar, barum berum fleine Rifchen, Die im Rreis ober Rechted ju einer Umfaffungemauer gufammengeftellt worben; fo baf bie in biefe gu febenben Bilbmerke bie Rufchauer bei ber Opferhandlung bilben. Daneben weitere Sofe und ber wieber von Bellen, biesmal aber von größeren, fur bie Aufnahme von Monden bestimmten, umgebene Sof: bas eigentliche Alofter. Sierin ift zwar wenig Bermanbtichaft mit hellenischen, wohl aber viel mit fprifchen Tempelanlagen zu erbliden, jenen nach innen gefehrten Caulenhofen, jenen Mifchenanbauten von Baalbet.

Bergl. S. 191,

Neben biefen Aloftern bieten bie fogenannten Stupg ober Tope vielfach portommenbe Refte alten Banwefens im beutigen Afghaniftan. Ihr Alter geht wohl zweifellos auf vordriftliche Beit gurud, wenngleich manche erft im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. entflanden fein mogen. In jener gu Sibba fanben fich Mungen ber Raifer Theobofing II., Marcian und Leo, alfo ber Beit von 408-474, fowie eine Menge faffanibifden Gelbes. Es hanbelt fich alfo beim Ban ber Stupa nicht um eine vorübergebenbe Runftericheinung, fondern um eine bauernbe Ubung.

Diese Stupen erweisen sich ihrem Sinne nach als Reliquienbewahrer. Co fant fich Die Clupa. 3. B. in ber Stupa ju Manikhala ein fleiner Behalter, ber ben Rwed bes Banes barftellt: Gine in ber Mitte ausgehöhlte Blatte, barüber ein bomartig bochgezogener Dedel, in biefem ein boch fich aufbauender Stopfel. Das Gange wird Dagoba (Dagop) genannt. Um biefen Behalter turmt fich bie Daffe nicht eben febr forgfältigen Mauerwerts halblugelformig auf, und zwar wurde fichtlich oft, wie an altanptifchen Bpramiben, eine neue Schale über ben alten Bau hinweggelegt und biefer fo vergrößert. Die Befronung bilbet bann ber fogenannte Di, ein rechtwinkliger altarartiger Aufbau, über bem fich ein eigentumliches Gebilbe, mehreren Bilgen ober Schirmen übereinander vergleichbar, aufbaut. Die Salbfugel fieht auf einer rechtedigen ober runben Terraffe. Das Gange erscheint als eine vergrößerte Nachbilbung ber Dagoba, als ein ins Grogartige übertragener, vollige Giderheit vor Entwendung bes Seilige tums gewährender Edrein ohne jeben Bugang von außen.

Die Stupa von Dichelalabab zeigen vielfach anbere Formen: Dort erhebt fich ber treisformige Aufbau in ichlanterer Umriggestalt über reicher geglieberter Terraffe. Bu biefer führt namentlich bort, wo ber Bau als Grabmal bient, eine Treppe empor. Den trommelartigen unteren Teil umgiebt ein Fries von furgen Saulchen und von Rundbogenftellungen. Die Steine wechseln in ihrer Farbung, ein einfaches Mufter berftellend. 3m Gurth-Minar und im Minar-Schafri verbindet fich Stupa und Di ju einem turmartigen Gebilbe, beffen Umriglimie unverfennbar bie perfifche Gaule nachabut. Die indoftythischen Ronigsinschriften, die in diefen Bauten gefunden murben, beweifen, daß fie ber Beit Chrifti angehoren.

Allem Anscheine nach zeigt fich alfo in ber Gandhara-Runft weniger eine felbständige als eine aus fremben Ginfluffen gemifchte Schaffensweise, in ber Refte bellenischen und perfifchen Befend fich mit bubbbiftischen Ginwirfungen mifden. Der Sinweis auf bie vorberafiatifden

Sugelgraber und Caulendentmale brangt fich auf.

Starfere indifche Eigenart außern jene Bauwerte, Die am Rord- und Beftabhange bes Delan-Hochlandes und im Thal bes Ganges, alfo bem Beimatgebiet des Budbhismus, liegen.

Auch hier find namentlich burch Afota gablreiche Stupen errichtet worden, von benen freilich bie Mehrzahl von ben Rachlebenben als bequemer Steinbruch benütt und somit zerfiort murbe. Diejenige zu Santichi bei Bhilfa erhielt fich foweit, daß ihre Form als Salbfugel von 32,3 m Durchmeffer fiber einer icheibenformigen Terraffe von 3,66 m Durchmeffer flar erfichtlich ift. Aber nicht nur biefer Bau, fonbern auch feine Ginfaffung mit einem freisformigen Baun (Railing) ift bemerkenswert. Solche Baune finden fich bei ben meiften indifchen Stupen, namentlich bei ben vielleicht alteften, jenen gu Bharbut, Canticoi, Muttra und Amra-vati. Alle dieje find fich im Berbande gleich. Gin Balten oben und unten; bagwischen furge abgefafte Stanber; swifden biefen je brei eng aneinanber gestellte Bohlenriegel von einem linfenformigen Querfchnitt. Als Schmud icheibenartiges Bierwert, meift Blumen, aber auch Figurliches und Lanbichaftliches im Alachbilb.

Dieje Banne find von Stein. Aber in jeber ihrer Gingelformen außert fich beutlich, daß fie lebiglich Rachbildungen von holzwert find : gezimmerte Berte, in Stein nachgeschaffen. Es fcheint, als habe die Berührung mit ben Perfern und Griechen bie Inder erft gelehrt, den Stein gu bearbeiten, ale hatten fie eine in fich icon gu bober Bollenbung gebrachte Solgfunft erft feit biefer Berührung in Stein abzubilben begonnen.

Das außert fich noch mehr in ben Thoren, bie jene Baune burchbrechen, namentlich jenen zu Bharhut und Santichi, beren leptere um 140 v. Chr. entftanden ober boch alteren Solzthoren nachgeahmt worben fein burften. Die Behanblung ber magrechten Sturzbalten, beren brei übereinander burch fleine fentrechte Stuben unter fich vertnupft bie Sauptpfoften verbinden, die ber Solgidnigerei eng verwandte Anordnung bes faft überreichen figurlichen Schnindes benten überzengend auf eine alte Solgfunft bin, beren eigene Erzeugniffe nur im Laufe ber Beit verloren gingen.

Die Darftellungen ber Glachbilder geben einen Ginblid in bie funftlerifchen Leiftungen ber Borgeit. Außer einer burchaus felbständigen Behandlung bes Pflanzengierwerts treten bie Dagoben als bas hauptidmudgebilbe bervor; um fie tangenbe, anbetenbe Gestalten in lebhafter Bewegung. Tiere find mit Reigung und Sachtenntnis bargeftellt, namentlich ber Glefant. Außer-Bergt. 5. 84, bem erkennt man aber überall bie Borliebe für ben Holzbau: Der Ballenzaun wird zum vorbildlichen Schmud aller magrechten Flachen. Deutlich erkennt man bie Stodwerke ber Baufer und als beren Abichluß gewölbte Bohlenbacher. Dehr noch treten bie Solzformen an ben Felfenbauten hervor. Dieje ericheinen geradezu als Umichreibungen bes Solzbaues in unverganglichen Stoffen. Go ber merkwürdigfte, ber jogenannte Lomas Rijchi-Reller, mahricheinlich unmittelbar aus Motas Beit, beffen Thor eine bochft mertwurbige Rachahmung einer Solzhalle ifi;

Bregf. C. 198, St. 003 tt. 664. ser sund im Detan.

attl. Stupa und Steine jaune.

Coluturit.

#25. There.

616 a. bolghaufer.



5, 20% III, 626—628

Brud von Mommler & Jonas, Dresben

Eingang jur Balle von Karli



in gabllofen anderen Darfiellungen findet fich bie Fortbildung ber bier geschilderten Wertform, bie und benmach auf eine icharf ausgeprägte Grundart ber indischen Holzbankunft hinweift. Und zwar fieht biefe jener fleinafiatischen überraschend nabe, wie fie namentlich Phrygien bervorbrachte. Aber fie ift nicht eine findliche, in ben baulichen Anfangen befindliche; fonbern eine folde von hober Bollenbung im Berflichen; eine, Die bereits alle Silfsmittel gur Aberfpannung weiter Ramme bejag.

Unter biefen nimmt eine Bauweife aus im Bogen gefchnittenen Bohlen bie erfte Stelle non, Die Boblenbede, ein. Durch lotrechte ober radial gestellte Berfteifungen gestütt und unter fich verbunden bilben mehrere folche Bohlen einen Binber, wie biefer fich an bem Grottentempel ju Rarli bis bente erhielt. Gingelne Bohlenftude finb burch Bergahnung aneinander gereiht, Die mehrfach übereinander gefpannten Bogen unter fich burch Stupen verfnupft. Die Dachbedung liegt über einer Reihe von magrechten Pfetten und zwar ragt bie anscheinend aus Bambusftaben gebilbete und burch Flechtwert verbichtete Oberichale bes Daches weit über bie Stuben binaus, fo bağ fie herabhangend hufeisenform annimmt; biefe bilbet fich burch bas Rachangengieben der unteren Endungen und burch die gratformige Bilbung bes Firftes jur Glodenlinie fort. Dazu tommt, bag bie bei dem Ballengaune gefundene holzverbindung unverfembar auch gur Gestaltung ber Fachwert Trager verwendet wurde. Die Flachbilber bes Thores von Santichi geben, wie gefagt, beutlich mehrgeschoffige Bauten wieber, in benen die Zaunform wiederholt auftritt, ebenfo jene von Bharbut. Die altefte Form ber Caulen lagt fich nur burch eine Entlehnung von ber perfifchen

Freifaulen.

Rum Bergl. E. 198,

Tragens. Meift find fie achtedig, haben einen aus abfallenben langlichen Blattern gebildeten Blodenknauf, auf bem Tiergefialten fteben. Go in ben für Indien bezeichnenden Freifaulen, ben fogenannten Stambha ober Lat, beren einige aus altefter Beit erhalten finb. Beispiel jene gu Bharbut, beren zwei auf gemeinsamer Platte bas Beihebild emporhalten. Abnlich find bie jene Solgewölbe, ober vielmehr beren Rachbifbung in Stein tragenden

erflaren, und zwar machen fie weit mehr ben Ginbrud bes Emporhaltens als ben bes

Saulen in ben Berfammlungehallen ber bubbbiftifchen Priefter, in ben Tichaitna.

Dieje Sallen haben jum Mittelpuntt eine Dagoba, eine jener in Indien zu Taufenden aus, Die auftrefenden fugelformigen Bauten, mit reich ausgebildetem Di. Um bieje legt fich im Salbfreis eine Apfis. Bei ben fleineren Tichaitya, fo jenen bei Behar, ber alten Sauptstadt Bengaliens, besteht ber Borraum aus einem tonnengewölbten furgen Gang und ift bas Allerheiligste als ein Ruppelraum aus bem Gelfen gehauen, ber fich nach vorn mir burch bie Krimmung ber Umfaffungsmauer fennzeichnet. Bei größeren Anlagen ruht bas Apfibengewölbe auf Gaulen, hinter benen ein Umgang fich bingieht, ber breifchiffigen Unlage bes Baues

Jene aus ben Felfen gehauenen Tichaitnen von Babicha, Bhaja, Raffid, Abichunta, Dhumnar und namentlich ber von Rarli gehören ju ben alteften, befannten Bauwerten ber Welt, bei benen die freilich ben Solgbau nachahmende Wolbung zu einer funftmäßigen Raumgestaltung und Immenwirtung führt. Die Salle von Karli bat 7 m Spannweite, 51,5 m Lange und entftand nachweisbar 78 v. Chr. Es ift aber unbentbar, bag ein foldes Wert ohne eine Jahrhunderte mahrende Borentwidfung entstand. Ift es boch nicht eigentlich ein Bau, fonbern mehr bie naturgroße Abbilbung eines folden.

Auch bie Klöster (Bibara) mit ihren Sofen und Bellen wurden in den Felsen ge- vie Rloger. hauen. Bu Abidunta, Galfette, Bagh, Ellora, Raffid ericheinen fie in ftattlicher Ausbehnung. Die holgbede über ben Umgangen ift getreulich nachgeabent. Die Gaulen zeigen bie perfifche Form, namentlich bie Rachahmung ber inieenden Tierforper gur Darftellung bes Sattelholges in überraschender Deutlichkeit. Die weite Felebede giebt gunachft gu einer Blieberung Ber-

anlassung, die an die Kassettenbildung des Westens erinnert, wohl aber auf die Aberspannung mit Teppichen zurückzusühren ist. Oft sind die Klöster in mehreren Stockwerken übereinander angeordnet, wo dann die Gestaltung der Felsen zu Abwechslungen in der Form, zur Ansordnung von Lichthösen Gelegenheit giebt. Herrscht in der Plangestaltung und in der Wertsorm dieser Bauten sichtlich eine sachgemäße Klarheit des Wollens, so tritt in ihrer äußeren Gestaltung eine erstauntliche Wilkfür aus: Namentlich an den Schauseiten der Felsenbauten, an denen dem Künster keinerlei thatsächliche Notwendigkeit die Hand lenkte. Der Umstand, daß der Ban Nachbildung, nicht Selbstichöpfung ist, führt dazu, den überkommenen Baugedanken nicht schöpferisch sortzubilden, sondern lediglich in schmüdender Absicht in den verschiedensten Wassenden zu wiederholen. So erscheinen die Grundbogen des indischen Holzbaches tausendsältig an den mächtigen Felswänden in steigender Willfür verwendet, zwedlos, ja geradezu widerkinnig auseinander gebäust.

Soumbleberholung.

eal, Derfifche Ginfillie.

Die Formenverwandtschaft ber indisch-buddhiftischen mit der persischen Kunst erstreckt sich teilweise auch auf die Bildnerei. Freilich ist der Inhalt ein wesentlich anderer. Fehlte es Indien auch nicht an einer durch das starke Servortreten einzelner Bolfer und Männer bedingten Geschichte, wie dies sonst die Bildnerei zu erwecken pflegt, so kommt es doch nicht zur wahrheitlichen Darstellung thatsächlicher Begebenheiten oder doch nicht zum flaren Ersassen des geschichtlichen Augenblickes.

632. Der Dutbhismus und ble Raturbrebastung.

Das Reich Magabha und beffen Sauptftadt Bataliputra, nabe bem beutigen Baina, mit feiner mit 570 Turmen verfebenen, thorereichen Holzbefestigung, waren an Umfang und Große ben Staaten und Stabten bes Weften burchans gewachfen. Weber bie Berfer noch Meranber ber Große magten es, fie anzugreifen. Könige und fühne Abenteurer herrichten über gewaltige Lanbstreden, erhoben ihre Geschlechter boch fiber bie Menge. Aber tropbem fehlt ber budbhiftischen Runft bas Bilbnis. Gelbft ber tunftliebenbe Ajota hinterließ teine Darftellungen bestimmter Berfonlichkeiten. Es fehlt bie liebevolle Betrachtung ber Erscheinungsformen, bie als porübergebend, sufällig, flüchtig mifachtet wurden. Der Denich fühlte fich nicht als ein ju boberem Dafein fich felbft fortbilbenbes Bejen, fondern als ein fertiges, allguleicht verfallendes Erzeugnis ber Ratur. Gine weiche Gemutsstimmung verhinderte bie Entwidlung bes geschichtlichen Ginnes. Der Budbhismus war ju febr auf innere Sammlung, auf rein feelische Thatigteit begrundet, als bag bie außere Geftalt zum Gegenstand liebevoller Darftellung batte werben tonnen. Die Gelbstbeffegung, bie in ihren Folgen jum Monchstum und gur Gelbftveinigung führte, vernichtet ben finnlichen Menichen und baber auch fein Bilb. Wie bie bem Bubbbisums verwandten Lehren im Chriftentum ber europäischen Runft fur lange Reit die fachliche Raturbeobachtung genommen haben und zur Berallgemeinerung aller Formen führten, fo blieb ber Bubdhismus felbit auf nieberer Stufe bes Ronnens fteben.

Tianbliber.

Die Flachbilber zeigen somit auch ben Menschen höchstens nach seinen Arten, nicht nach seinen Einzelwesen. Man erkennt wohl an gewissen Reiterbarstellungen — Reitern auf Flügellowen, auf Ziegen, Dromedaren —, daß hier Fremdvölker geschildert werden sollen. Aber hinsichtlich ber Körperbildung geht die Kunst über Andeutungen nicht hinaus. Auch die Sötter unterscheiden sich im Bilde nicht beutlich voneinander. Indra oder Sakra tritt wohl häusiger hervor; aber selbst die Geräte, die er in den Händen sührt, das Fläschen und den Donnerkeil, teilt er mit anderen Gottheiten: Alle erscheinen im Schnuck der Könige, überladen mit zierlich gebildetem Geschweide, dessen Darstellung die Künstler mehr reizte als die Richtigkeit der Glieder, das Geschweilen Schwellen der Muskeln. Nur die Vertreterin der weiblichen Schönheit, des häuslichen Glückes unter den Göttern, Siri (Sri), ist deutlicher erkennbar: die auf einem Lotosblatte siehende oder sitzende breithüftige Fran, über die zwei Elesanten Wasser giehen. Und wit dieser Göttin

ift auch bas Bild ber Sinduschonbeit überhaupt gegeben, wie fie in ben gabllofen Darftellungen von Borgangen aus bem Leben, von Sulbigungen gegen bie Gotter ericheint. Die Mertmale ihres Befens find rob: Das Ginnenfällige wird ftart betont, Sufte und Bufen übermaßig ausgebilbet. Die Beobachtung lagt ben Runftler im Stich, fobalb er feinere Dinge darfiellen foll. Bon einer Untericheibung ber einzelnen Inbividuen, außer burch Gerate, ift tanm bie Rebe.

Doch in Ginem ericeint die Bilbnerei mertwürdig: Borwiegend im Flachbild ichaffend, hatte fie in hohem Grabe einen malerischen Bug. Go fühn auf Berfürzungen, auf bie Wirfung Anfinfang. raumlicher Tiefe im Bilbe wie in ben Reliefs von Amra-vati, bat feine frubere Runft bingestrebt, felbft bie alexandrinische und romische nicht: Pferde und Elefanten in voller Borberansicht, hinter biefen Mauern mit Berteibigern, in ber Ferne thronenbe Fürsten; alles übereinander und boch nicht ohne geschichte Berechnung ber Fermvirfung: Das find von ben Inbern nicht felten behandelte Aufgaben. Gie lehnen fich an bie fehr bemerkenswerte alte Banbmalerei au, von ber Refte ju Abschanta (etwa 400 n. Chr.) fich erhielten; fie fieben an Feinheit ber Beobachtung außerorbentlich boch. Man fieht auf einem von oben berab auf bas festliche Gewimmel eines zwischen Baulichkeiten in enger Strafe hindrangenden Buges; auf einem andern eine Reiterichat; ober ben thronenben Bubbha; ober einen Fürft beim Gelage, von Frauen umichmeichelt; immer mit voller Beberrichung ber Ausbrudsmittel und einer Freiheit in ber Darftellung ber Bewegung, ja ber Stimmung, Die aus ben fparlichen Refien auf ein echt malerifches Runftlertum und eine hochentwidelte Schule ichließen läßt.

Bill man bem Entwidlungsgang ber inbifden Runft folgen, fo wird man gunachft bie uns Gepten bem bubbbiftifden Glauben tren bleibenben Sinduftgaten gu betrachten haben. Bon hober Bebeutung für die Ertenntnis ber bubbbiftifchen Runft ift baber bie Infel Cenlon. Dies merkwürdige Land bildet eine fleine Welt fur fich, bat feine eigene von außen wenig berührte Geschichte. Trop mancher Ginfalle ber Malabaren vollzogen fich bis gur Antunft ber Portugiesen im 16. und ber Sollander im 17. Jahrhundert und der Eroberung bes Landes burch bie Englander bie Beschide ber Infel in Frieden und Rube. Geit bem Emporfteigen bes erften Fürstenhauses Wibichogo (543 v. Chr.) bis zur Absehung bes letten beimischen Fürsten (1815 n. Chr.), alfo burch mehr als 23 Jahrhunderte berrichten bie finghalefischen Ronige über ein rubiges, arbeitsames und geschicktes Bolf. Der Monch Mabinba, Afotas Sohn, hatte es jum Buddhismus belehrt, und bei biefer Uberzeugung blieb bas Land bis beute.

Bies icon bie natürliche Lage ber Infel beren Bewohner auf ben Schiffbau - neben ben Bimmetbaumicalern bilden bie Gifcher und Schiffbauer noch heute bie vornehmfte Rlaffe im Lanbe -, jo waren auch auf die Baufunft bie Balbungen von enticheibender Bedeutung. Es blieb im wefentlichen eine Solgtunft, ju beren Schmud bie Farbe ftart in Unfpruch genommen murbe. Rur im monumentalen Bauwefen bat ber Stein einen umbifbenben Ginftuß erlangt.

In Trummern liegt die machtige Stadt Amurabhapura, die ichon 4 Jahrhunderte 304 Amurabv. Chr. blubte und feit bem 12. Jahrhundert verlaffen murbe. Die gewaltige Rraft fublichen Pflangenwuchses trieb ihr Gemäuer auseinander, begrabt fie mehr und mehr. Aber boch erfemit man in ben Ruinen bie grundlegenben Formen, die machtigen Stupen, die um beswillen bemertenswert find, weil ihre Entstehungszeit fich mit ziemlicher Sicherheit feststellen laßt. Die Stupa Rumanweli ftammt etwa von 150 v. Chr., jene von Abhanagiri von 88 v. Chr., bie von Dichetawanarama von 275 n. Chr. Alle ftellen fich in Form von Salbfugeln bar, bie über einem Godel geftülpt find und eine Spindel (Ti) als Befromung tragen. Die Maffe Diefer Bauten find fehr ansehnlich. Die halbkugel Ruwanwell mißt 77 m im Durchmeffer und war über 54 m, mit bem Ti wohl 84 m hoch. Die zweite Stupa, jene

Die Stuben.

von Abhanagiri mift noch beute 99 m Durchmeffer und 70 m Sobe. Abnlich bie britte. Gie befigen feinerlei Bellen in ihrem Innern, fonbern find Dentmale, bie fich auf Befiegung pon Reinden und auf bas Undenten an Rurften begieben. Die Godel, beren bei ben Ausgrabungen ber Rumanweli-Stupa brei je mit einem ichmalen Umgang finfenformig fich um bie Salbtugel legen, ericeinen auch an ben fleinen Stuven vorgelegt, wie an jenen ju Thuparama und Lanfarama, bie in bas 3. Jahrhundert v. Chr. batiert werben. Dieje Sodel zeigen in ben vier himmeldrichtungen altarartige Borbauten. Gie fteben ihrerfeits wieber auf machtigen 21/2-3 m boben, gevierten Terraffen, beren Mauern mit Reihen von Glefanten gegiert find, Sinnbilbern tragenber Rraft. Der Zwed biefer Unterhauten, wie ber por fie fich legenden Thor- und Wachhallen, und ber Treppenwege ift, ber Wallfahrt ju bienen, bem feierlichen Umwandeln bes Seiligtums. Das Dierfwurdige an biefen Bauten find bie fie umgebenben, aus freiftebenben Gaulen gebilbeten Ringe. Sier beren vier, bort brei, bie einft, wie es icheint, burch Balten verbunden waren und an biefen gemalte Tucher trugen, fo auch ihrerseits Umgange fur die feierlichen Aufzuge nach bem Belligtum bilbenb. Gie erklaren bie Form ber fo ichlant als möglich gebilbeten Saulen, die nicht Trager von Laften, fonbern Dafte jum Befestigen ber ichattenipenbenben Deden finb.

Die Stupa Thuparama umftanden 48 folche Saulen in ben inneren, 36—40 in ben außeren Ringen. Die höchsten sind 7,2 m hoch. Ihre Form ift eigenartig: Der schlanke achtedige Schaft, ber reich geglieberte ftempelartige Rnauf.

CIS. Die Teiche und Tempel Bu ben wichtigsten Banten Ceplons gehören auch die heiligen Teiche (Tant), die offenen Sale mit ihren in Holz gebildeten Decken und die tempelartigen Anlagen, mie der Dalata Maligama (Schloß des Zahnes, um 400 n. Chr.): Es sind dies Banten von durchaus eigenartiger Form, die mit dem hellenischen Tempelgedanken so wenig etwas zu thun haben als mit den ägyptischen. Es sehlen ihnen zumeist die umfassenden Wände, so daß nur die Sockel und die Saulen aufrecht siehen. Der Hauptraum, die Bewahrungsstätte für den Zahn Buddhas, ist ein Geviert von 6,4 m im Lichten, in dem 16 Saulen die Decke tragen. Davor ein schmaleres Singangshaus mit rechtwinkliger Thüre. Vor diese beiden Räume legt sich eine dreischissige Hale, deren Thürschwelle beiderseitig durch Treppen erstiegen wird: Sie erscheint wie vorgeschoben, angefügt.

609, Die Alefterhallen.

Aber diese Bauten hielten fich nicht immer in beicheibenen Dagen: Der Blan gu bem Alofter Lowa Maha Paga (161 v. Chr.) tam bem Erbauer vom himmel hernieder. Gin Bau von gegen 70 m im Geviert, mit 9 Stodwerfen, jedes mit 100 Bellen fur Priefter fantt ben bagugehorigen Sallen. 285 n. Chr. zerfiort, wurde es 5 Stod boch aufgebant. Beute fteben nur noch 1600 Granitofeiler, Die ben Bau trugen: Zweifellos einen Solsban! Bie ein foldes Wert etwa ausgesehen haben mag, bafur geben bie aus bem Fels gehauenen Rachbildungen einigen Aufschluß: Uber ben Pfeilern eine flache Dede, beren außere Enbe nieberhangend nach Art bes indischen Daches über bie Stupen emporragen. An ihnen befinden fich als fleine Giebelausbauten, Darftellungen der Dachform, Die ichon als eine finnbilbliche Gefialtung überall bie Dachflache beleben. Bom außeren Rand fteben nach innen gu fich öffnenbe fleine Bellen fur gablreiche figenbe Sotterbilber: Gie icheinen an ben Borgangen im Innern bes Rloftere teilzunehmen. Bwifden biefen Bellen und ben Pfeilern bes zweiten Stodes gieht fich ber Umgang bin. Go erhebt fich ber Bau pyramibenformig von Beichoft su Geichog bis zu bem bomartigen Abichluß. Dan muß bei ber Betrachtung indischen Bohngelaffe gegenüber auf bie Umichloffenheit europaifcher verzichten : Schatten und Augwind ift es, was man fucht, nicht Licht und Barme!

Die budbhiftische Bauweise in ihrer Reinheit erscheint auch noch in ber neueren Saupt- fradt Ceylons, Pollonarna. Anch bier umgeben bie Stupen Seiligenzellen ftatt ber Baune

und Caulenreiben, wie in ben Ganbharatloftern; bier finden fich jogar Stufenpyramiden, bie mit einer Belle befront find, abnlich bem Grabe bes Cyrus. Aber noch ift Centon viel Bergt. 5. 88. ju wenig burchforicht, als bag fich ber Zusammenbang biefer Bauwerfe untereinanber festftellen ließe.

Muf einzelne Schundgebilde fei hingewiesen: Es ericeint eine bem perfifchen Lebend Die Schonde baum verwandte Darfiellung; und an biefer auffpringende Tiere; ferner eine fich windende intmin Schlange mit fieben Ropfen; es ericheint Rantenwert, bas eine mertwurdig flaffifche Form benitt; es fehlen nicht Ornamente, bie eine Abertragung gewerblicher Erzeugniffe aus bem Beffen vermuten laffen. Und wir miffen ja, daß Cenlon (Taprobane) bem Eratofthenes wie bem Btolemaios befannt mar: bag ber überseeische Orienthanbel bort feinen Umichlag hatte. Die aus China und Sinterindien und die aus bem verfifchen und grabifden Meer Rommenden reichten fich bier bie Sand jum Anstaufch ihrer Baren.

Aber boch war bas inbifche Befen ftart genug, um Gigentilmliches ju ichaffen, bem gangen Wefen nach Inbifches!

#### 27) Perfifch-babylonische Kunft bis ins 7. Jahrhundert.

Bon Innerafien aus, von bem burch hellenische Bilbung wenig berührten Debien begann ber Rudichlag gegen bie griechische Beltherrichaft. Schon um 260 v. Chr. grundete bort Boltstom ber Barther Arfafes ein nationales Reich, bem er hobere Beibe baburch ju geben fuchte, bağ er es als Fortfegung bes alten, brei Menichenalter früher gerftorten Großtonigtums, als Erbe bes Cyrus erflarte. Go entstand in altem Aulturlande ber einzige Großftaat, ber fich mit Rom ju meffen vermochte. Bon ben Grengen Jubiens, von ben Steppen Turans brangte er por gegen Sprien; gegen jenen Mittelpuntt ber alten Welt, ben jest bie griechifch-romifche Dacht inne hatte; ben aber bie britte große, boch politifch nicht geeinte Boltergruppe, bie Semiten, in ihrer Beije befiebelte, aus bem an Bolterfraft unerichopflichen Arabien in filler Simmanberung fich immer aufs neue ergangend.

Die Arfatiben berrichten burch bie Araft ber Waffen, burch bie Ariegstuchtigfeit ihrer 042 Das parthifden Reiter. Aber fie maren nicht Frembe in ihrem Reiche, fie maren nur ein Glieb ber innergnatischen Bolterfippe, bas fich über bie anderen erhob. Ihr Sanptfilippuntt mar Die Stadt Befatompplos; ihre Ronigsgraber befanden fich in Nicaa, fpater im affprifchen Arbela; Etbatana mar ber für ben Sommer, Rtefiphon ber für ben Winter bevorzugte Konigsfile. Gitte und Tracht waren perfifch; Die Urt ber Berwaltung burch Unterfonige, burch einen übermächtigen Abel, ber Glaube an Aburamagba, bas erbliche Prieftertum, bas nich um bie Reueraltare icarte, bie Sprache maren altvolfetunlich.

Freilich erwies fich junachft bie bellenische Bilbung noch als bie ftartere. Die Geleufiben hatten gu lange im Ameiftromlande bie Macht befessen; gu lange waren planmagig griechische Ginmanberer hierher verfest, hatte ber Sanbel in griechischen Sanben gelegen, als bag nicht eine tiefgreifenbe Beeinfluffung fich batte zeigen muffen. Die fprifchen und jubifchen Sanbler rebeten ihre Sprache; bie Munge war in beren Sand; bie Stabte unter beren Berwaltung. Bablreiche Banten, bis tief in die perfifden Berge binein, reden bavon, bag im parthifden Staat bie frembe Runft nach Kraften gepflegt murbe; bag man bobere iconbeitliche Genuffe vom Besten ber gu beziehen lernte. Die Rachricht vom Siege ber Lanzenreiter über bie Legionen bes Craffus empfing Ronig Orobes im Theater, wo er einer Aufführung bes Guripibes beiwohnte. Ramentlich in ben Zwischenreichen, bie nach dem Riebergang bes griechischen Konigtums bie beiden Weltmachte trennten, entwickelte fich eine Mijchkultur. Die armenien. Ronige von Pontos, bie icon unter Artagerres II. eine gewiffe Gelbständigkeit erlangt und mit wechselnbem Geschid in Rleinaffen ihren Staat gegen bie Griechen verteibigt hatten; bie

의신호.

endlich unter bem großen Mithribates ju Gubrern bes nationalen Rampfes gegen Rom murben und noch bis 63 n. Chr. einen um bie Sauptfladt Bolemonion fich fammeinden Staat erhielten, hulbigten femitifden Gottern, ohne babei auf griechische Runft gu verzichten, Das Marmorbild bes Mithribates (120-63 v. Chr.) in Baris, jeugt, bag ber große Stantsmann die Briechen, als er fie jum Rampf gegen Rom aufrief, ihren fünftlerifden Leiftungen nach wohl ju ichagen mußte. Gein Zeitgenoffe, ber armenische Großtonig Tigranes, ericheint trot bellenischer Bilbung boch auf feinen Mungen als perfifcher Furft. In ber Rorbfune bes Schwarzen Meeres führten griechifde Rolonien ein leiblich ungeftortes Dafein. Un: gemein reich an Funden ber Golbichmiebetunft ift namentlich ber Boben Gubruglands, wo Ethengland. fich allem Unicein nach lange bie hellenische Runft in vornehmer Reinheit erhielt: Die gierliden Tangerinnen auf Golbblech aus ben Grabern von Rul-Dba, die Darftellung bes ifuthifden Lagerlebens baber und aus Tidertomlist, bas Silbergeichirr von Ritopolis, ichließen fich noch ber flaffischen Runft an. Thonfiguren führen beimische Gestalten und ben Mithras vor. Wenn gleich fich überall geigt, bag bie formale Meifterichaft Atbens bie nationalen Sonderbestrebungen überragt, jo treten biefe boch mit entichiebener Absichtlichfeit in ben Borbergrund,

045. Brech Rezmiant.

644.

Mirgends mehr als in bem von einem Bollergewirr bewohnten Zweiftromland. Dort ift es vie Tednif bes gebrannten Thones, ber altheimische Biegelbau, ber ben griechifden Steinformen am entichiedenften ben Weg vertritt. Gefäße und Wandfliefen behalten bie farbige Glafur. Gelbft Griechen icheinen bie Technit gepflegt zu haben, wie benn bellenische Fabritmarten auf verichiedenartigen orientalifierenden Gegenständen feine Geltenheit find.

Remnegrus.

Bie rafch der Ginfluß vom Dften ber vorbrang, beweift bas Grabmal bes Ronigs bes nordsprischen Reiches Kommagene, Antiochos († 97 v. Chr.) bas auf bem 2100 m hoben Bergt S. 24 Berge Remrud-bagh weithin fichtbar fich erhebt. Der Sugelbau ber infifchen Fürften und bie von ben alten Bethitern übernommenen ringformigen Steinpachungen famen an ihm gur Berwendung. Go entstand ein Sugel von 140 m Durchmeffer, über einem bis gu 10 m hoben Rrang von mortellos aufgemauerten Steinen. Auf biefen bie Flachbilber griechifder und perfifcher Gottheiten, felentibifder und parthifder Ronige in einer mertwürdigen Diifchung bes Stiles. Außerbem ein ungeschidt behanbelter, aber burch bie feinen Leib überfaenben Sterne bebeutungevoller Lowe, Berte eines ortlichen Runftlere, ber gwar ber Brofe hellenifcher Formengebung bienfibar mar, aber nationale Gebanten verwirklichen wollte; und ber jugleich beweift, bag ein gewaltiger Ginflug von Berfien ber fich ichon vor Chrifti Geburt geltend machte. In ber Beit bes großen Mithribates ericeint ber tommagenische Gurft icon in jenem Gewand, in bem fpater bie Romer ben Mithras verehrten. Um ein abnliches Grabmal zu Rarafujch fieben, wie oben gefagt, breimal brei borifche

607 Rerafició. Dergl. S. 198.

Saulen im Umtreis ber Steinpadung, Die wieber Dentmaler emporhalten. Beigt fich in diefen Bauten Bermanbtichaft mit ben Stupen Inbiens, jo weisen auch die alteften Rlofter wergt. C. wo, bes oftlichen Sprien dorthin. Den umichloffenen Tempelbauten entsprechenb, boch mit gellenartigen Wolbungen und einem Grabturm verfeben, tritt bas eigenartige Der Jafab bei Ilrfa und entgegen. Abnliche Unlagen find von Reifenben mehrfach beobachtet worben.

GES. Aentebar.

3m Bufammenhang mit biefen Bauten fieht auch bie ummauerte, von boppelter borifder Saulenhalle umfaßte hofanlage und ber barin liegenbe Tempel von Rontobar (Rentower) fern in ben perfifden Bergen, fublich von Ctbatana, ein Wert, bas bie in Sprien beimifche Tempelform auch im fernften Often in Berbindung mit hellenischen Geftaltungen zeigt, doch fich nicht lediglich als migverftandenes Sellenentum in feinen vielfach vom Borbild abweichenden Formen, fonbern als eine ichon von nationalen Gebanten burchbrungene Dijdform barftellt.

Richt minder ift Cbeffa ein Mittelpunkt nationaler Runft. Man bante bier wie in us. Goffa. Mejopotantien Rapellen mit Biegelfuppeln in nach ben inbifden Stupen gebilbeter Form, boch in ben funbilblichen Farben Babylons. Satte boch icon Strabon bie mit Auppeln bebedten Bohnhaufer als bie bezeichnenbe Gigentumlichfeit bes holzarmen Oftens erfannt im Gegenfat ju ber in allen Mittelmeergebieten bamale noch porherrichenben flachen Dede.

Die Reitbestimmung fur bie nicht eben gablreichen Baurefte partbifcher Berfunft, bie bieber untersucht murben, ift febr unficher. Ginen gewiffen Anhalt fur einen, fur bas Schlof gu hatra, giebt ber Umftanb, bag es Trajan fowohl wie Ceptimins Ceverus vergeblich belagerten. Es burfte mithin nicht unberechtigt fein, biefes Wert in bie Beit Chrifti gurudgubatieren.

hatra liegt nahe bem beutigen Moful und bem alten Rinive. Da die Stadt in and harra, voller Gbene fich ausbreitete, bot fich ber planmagigen Brunbanlage feine Schwierigfeit. Man fann ben Ban als ungehinderte Ausgestaltung ber nationalen Wuniche betrachten. Und trogbem hielt man fich nicht an bas Borbifd ber rechtwinklig regelmäßigen babylonischen Stadt, fondern nahm jene Rreisgefialt auf, bie vorher bei ben Sethitern und in Inbien gur Amwendung fam. Die außere Umwallung hatras bilbet einen burch 24 Turme verfiarften, sirtelrechten Rreis. Gine zweite folde, rechtwinflige ichlieft bann erft bas Schloft felbft ein, einen Ban von jo gang neuer Grundform, bag taum ein Zweifel über bie Gelbftanbigfeit ber funftlerischen Abficht bestehen tann. Rach außen gleicht ber Bau fast einer breiten Brude mit vier Offnungen von ungleicher Spamweite. Doch find bie Brudenbogen auf einer Geite burch eine Mauer abgeichloffen: Es entfieben fo nebeneinander vier weit geöffnete, in ber Tonne überwölbte Sallen (Talar). Die Gewölbe find nicht romijd ihrer Wertform nach. Aber fie beweisen boch bereits eine große Erfahrung in ber Art, wie fie ohne Lehrgeruft gefpannt, wie fie burch ichmale überwolbte Zwischenraume und am Ende Bergt. E. 40. burch ichwere Mauermaffen por Schub bewahrt find. Sinter bem Bau befindet fich ein quabratischer, von einem Umgang umgebener Raum, ber Thronfaal (Apadana). Wie er eingebedt mar, ift unficher: mabricheinlich mit einer mit glafferten Platten belegten Ruppel. So ergahlt wenigstens Philoftrates in feiner Lebensbeschreibung bes Apollonios von Tyara, Dargt. E. st. bes großen Bermittlers zwischen westlicher und öftlicher Weisheit, ber vom Ronigsichloß ber Parther und bem Leuchten ber Ruppel im Blau ber Saphire Bunber berichtet.

Mur bie Ginzelheiten bes Baues zeigen einen Anklang an hellenische Formen : 3war ift bie Glieberung ber Wande mit ichweren Salbfaulen gang im Ginne ber alteften Runft einzeheiten bes Bweistromlandes. Aber bie Profile ericeinen griechisch insoweit, wie etwa bie romanischen Bust. & 4, bes Mittelaltere romifch find: in buntler Erinnerung bes Borbilbes geschaffen. Den Schnud der Wandpfeiler bilden aus Stein gehauene Ropfe, wohl Rachbildungen von folden erichlagener Feinde.

Abnliche Difchformen zwischen griechischen und felbständigen, in allem Bildnerischen ein marte. roben Formen zeigen die Begrabnisftatten ju Warta, ju benen feit unvorbentlicher Beit bie Bewohner bes Zweistromlandes ihre Toten jujammentrugen. Wichtiger als bie Nachbildungen hellentider Caulenfnaufe find bie erhaltenen Wandverfleibungen in ichlichten geometrischen Fachmuftern, eine Fortführung altheintischer Kunft und ein Anfang ju jener, bie bie Mohammedaner burch bie gange von ihnen eroberte Welt trugen.

Aber bas Alter eines zweiten Schloffes, jenes ju Sarviftan, fehlt es an ficheren Anhalten. Schon biefer Umftand jeugt fur feine funftlerifche Gelbftanbigfeit: Es fann nur mit hatra, nicht mit fremben Werfen verglichen werben; und es liegt fein Grund vor, es einer nen auftretenden Rultur guguweifen. Bie Satra nicht einen Anfang bezeichnet, fonbern bas Ergebnis einer unferer Ertenntnis fich entziehenden, mahricheinlich langen Entwidlungereihe, jo ericheint bas Schloß zu Sarviftan nur ale ein weiteres Glieb in biefer. Dag es inmitten bes Beimat-

631, Die medlom hallen.

Carriban

lanbes ber Berier, in ber Broving Rare, fieht, jenem Land, bas gwifchen Inbien und Surien bie Mitte balt, in einem bamals von weftlichen Ginfuffen faft unberuhrten Gebiete, giebt ber Bermutung Raum, es fei mit bem Erstarten perfifchen Befens emporgewachfen.

EBBtbtumff.

Die Mitte bes Schloffes nimmt wieber ein quabratifcher Raum von 12,60 m lichter Deite ein. Sier in eine bochgezogene ovgle Ruppel erhalten. Der Gdeitel erbebt fich etwa 21 m über ben Boben. Gine zweite, fleinere Ruppel finbet fich am Enbe bes rechten Alligels. Die Überwölbungsart ift fehr bemertenswert: Es ift eine Mijdung ber Austragung mit bem echten Wolben, indem bas untere Drittel und bie Rwidel ber Eden burd bie Lagerung, ber obere Abidluß burd in Bogen geftellte Reilaugber aufgemauert ift. Daneben finben fich Raume, die in gleichfalls ovalem Tonnengewolbe eingebedt find. Deffen Wertart ift besonbers beachtenswert: Es ruben bier bie Gewolbe über einer Galerie von gefuppelten Caulden und ben je über biefe gespannten fleinen Bogen. Den Abichluß bes Saales bilbet ein tuppelüberbedter Raum. Es banbelt fich bier alfo um eine eigengrige, an driftliche Rirchen fpaterer Beit mahnenbe, hochft burchbachte Planbilbung von hobem Reig; namentlich aber um ein Wert, bei bem bie Wolbfunft im hoben Grabe bie Raumbilbung bebingt; um ein Wert von einer Kunft ber Inneneutwidlung, wie im Beften mabrend ber Berrichaft bes Bellenismus fich fein abnliches hat nachweisen laffen: Richts binbert, die hobere Form bes Wolbens, die eigentliche Wolb funft bem verfifden Erfindungsgeift guguidreiben.

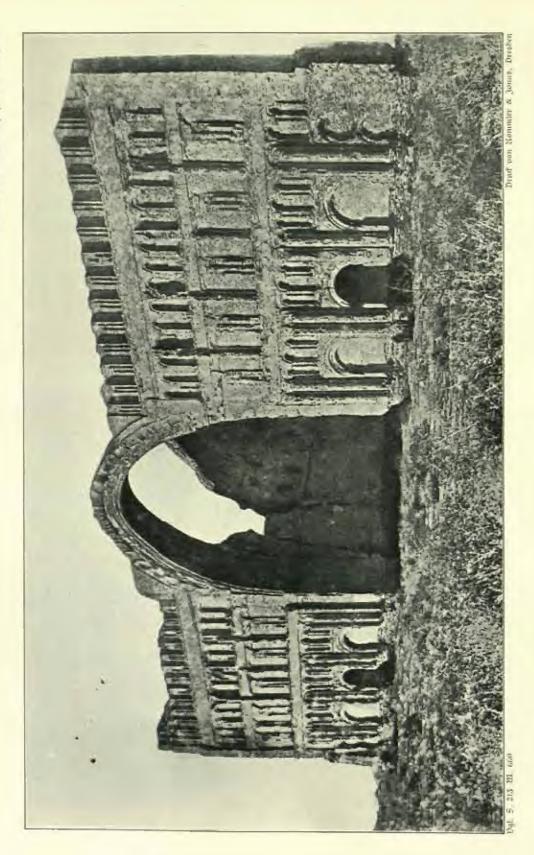
Mirud Abab.

Ein brittes, wieber in ber Proving Fars gelegenes Schloß, Firus Abab, bat brei in ber Ruppel überwölbte Gale nebeneinander, Die burch ichwere Manern getrennt und nur burch Thore unter fich verbunden find. Jebe Ruppel mißt 13,3 m Durchmeffer bei 22 m hobe. Die Zwidel find bier icon burch übered vorfragenbe Bogenftellungen gebilbet. Das Syfiem ift reifer, burchbilbeter geworben. Beiben Bauten, Carviftan wie Rirus Abab, ift Die Thorhalle nach Art jener von Satra eigen, bei letterem mit tiefen Rebenraumen: beibe find in einen rechtwinkligen Grundplan gujammengefügt, ber nach außen burch Salbjaulen und Bogenblenben vergiert wurde. Die Mauern find bier in Sauftein und nur die Gewölbe in Biegel, aus benen bort, in Carviftan, ber Bau burchaus gebilbet ift. Bus und Anftrich vollenbeten bie einfachen, gewiß auf reiche farbige Wirtung angelegten Bauten. Erzählen boch bie Schriftfteller von bem Belag mit Rupfer und anberen leuchtenben Stoffen.

45% Die Selfanitra.

Die hoch entwidelte Wolbfunft an biefen Bauten brach fich weiter und mit Entichiebenheit Bahn, feit bie Saffaniben 226 n. Chr. bie Berrichaft an fich riffen, feit alfo ein rein perfifches Fürstengeschlicht bie Befreiung Innerafiens vom Joch ber geiftigen Abhangigfeit von Griechenland endgultig befreite. Die neuen Serricher betouten mit Nachbrud ihre von frembem Wejen unberührte Gertunft, ihre Treue gegen ben Glauben Boroafters; ja, fie fuchten unmittelbar an bie Achameniben, an ben großen Cyrus angufnupfen. Die griechische Schrift verfdwindet unter ihnen aus bem Bertehr; bie Mungen zeigen ben altheiligen Feneraltar als Bahrzeichen bes geläuterten urperfischen Wefens. Und wie eine jebe folde Bewegung nur bann Rraft und Rachbalt bat, wenn fie in religiofem Boben murgelt, fo fand 16a. Manis fich in Mani (215-276) ber Glaubenslehrer, ber aus ben Lehren Zoroaftere und Bubbhas einen folgerichtig burchgeführten Dualismus bes guten und bofen Befens entwidelte und in feiner Beife eine Bermittlung gwifden Chriftentum und altperfifder Beltanichaunung fuchte, indem er fich als Bollenber von Chrifti Wert betrachtete. Wenn man bie gablreichen Berjuche, mabrend bes gangen Mittelalters bualiftifche Glaubenslehren bem Chriftentum gegenüberzustellen, jufammenfaßt; wenn man bieje noch als letten Grund bes Ausammenbrechens bes Templerordens erkennt; fo gewinnt man ein Bild ber Rraft biefer hinter bem Chriftentum herfolgenben neuen Lehre bes Dftens: Die Manichaer ichienen oft auf bem beften Bege, bie icon festbegrunbete Lebre Chrifti von Grund aus umgufturgen.

darrium.



Das Schlog von Refiphon



Man bat Infdriften in ber im Saffanibenreich berrichenden Behlewifprache in ben Ruinen von Berfepolis gefunden, die barauf himmeifen, bag die alten Gurftenfige wieder am ulten bergeftellt wurben. Die Ronige felbit werben als baueifrig geschilbert, bie Beschichteicher perzeichnen ihre Werle.

Edlef von

An ber Spite biefes neuen herrengeschlechts fteht Chosroes Anojcharwan (531-578 n. Chr.), von beffen fiebenftodigem Echlog bie Gefchichtsichreiber berichten. Dies ichon unter Riefichon. feinem Bater Robad (490-531) begonnene Bert erhielt fich in ben Rufnen von Rtefiphon unter bem namen Tathti-Rosru (Bogen bes Chosrous). Roch beute erhebt fich in fechs burch Bogenblenden gefennzeichneten Stodwerfen bie Borberanficht bes 91,1 m langen Baues 35,2 m über ben Boben. In ber Mitte unterbricht fie bie 28,8 m breite Thorhalle, bie eine Tiefe von 49 m besitt und, in eiformiger Tonne überwölbt, fich über 30 m erhebt. Es ift bas ein Saal von gewaltigen Abmeffungen, ber größten einer aller Zeiten; gewölht genau in jener Beije, teils burch Austragung, teils burch ovalen Bogen, wie bie Thorhalle von Satra. Erleuchtet wird ber Bogen burch etwa 150 fleine Offnungen im Gewolbe, wie folche auch in ben toptischen Anlagen vortommen. Die Formgebung in ihrer Radtbeit weift auch bier auf ben Schmid burch Teppiche und Wandplatten bin. Die Ansicht, bag bie Schauseite gang mit Metall belegt war, wiberspricht nicht ben alten Rachrichten über bas "ichagereiche" Rtefiphon.

Es ift bies Schlog in feinen gewiß ftart beeintrachtigten Reften ein Bert, bas fich an Großartiafeit ber etwa gleichzeitigen Cophienfirche an bie Seite ftellen tann. 3mar find bie Mauern ichwerfallig, die Ranne nur teilweife funftlerifc unter fich verbunden; aber es ipricht eine gewaltige Bangefinnung aus bem Gaffanibenwert beraus, Die wohl ichwerlich eine enilebnte, sonbern bas Ergebnis eines reichen funftlerischen Schaffens, einer felbständigen Entfaltung ift. Denn ber Bau ift eigenartig in allen feinen Teilen, bas Wert einer gefonberten Belt, fiber beren geschichtliches Werben wir leiber nur ungenfigend unterrichtet find.

Aber beshalb barf fie nicht geleugnet werben. Denn fie tritt auch in anderer Be- von giehung bebeutfam bervor. So zeigt bas Schlog Tatht Givan, nordweftlich von Sufa, bei technifch gang vericbiebengrtiger Anordnung boch bie gemeinfame Gigenichaft bochentwickelter Bolbtunft : Gin Rechted von etwa 50 : 14 m, beffen Mitte eine Ruppel bebedt, mabrent bie Alugel zwischen breiten Gurtbogen und barüber gestellten Aufmauerungen in ichmalen Tonnen ber Querrichtung nach überwolbt find. Die Fenfter liegen oberhalb ber Gurtbogenanfage. Gs ericheinen bier alfo bie Teilungen, wie fie ben mittelalterlichen Gewolben eigen find in einer Seral S. 188, Anordmung, bie mit jener von Schafta Antlange zeigt.

Richt minder offenbart fich eine Abereinstimmung mit Sprien in einzelnen Baugliebern, wie etwa an Saulenfnaufen aus Japahan. Gie find meift überbedt mit Rlachmuftern, rofenartigen Ornamenten innerhalb rhombischer Flachenteilungen. Andere aber zeigen bie in Afghaniftan als Drnament auftretenden Zwergbogenreihen und Bergierungen in Form bes auf- Bergi. fleigenben Baumes, bie burchaus bem alteren nationalen Runftempfinben entsprechen.

92. 571 662. Saulenform.

CANA, SLEEL

Gewaltig find die Bauten ber Saffaniben für prattische Zwede: Die riefige Thalfperre, 25alberren bie jogenannte Schabraman, burch die ber Ronig Sapor I. (240-271 n. Chr.) bei und Beldein Schuichter ben Strom flaute, eine Brude von 44 Bogen über einem 600 Schritt langen Damm; Die Mauern von Derbend, Die jum Schut gegen Die Turfen 43 km fang errichtet wurben; bie Bruden von Dieful bei Schuschter und Alten Rupri; erftere 380 m lang und 7,6 m breit, im Spipbogen gewolbt, mit ihren Gegenwolbungen gur Ausgleichung bes Drudes jenen an ber Schaufeite von Firns Abab entfprechenb; ebenfo bie weiter bfilich gelegenen, ben großen Rarawanenftragen noch beute bienenden Bruden von fühnfter, weiteft gespannter Bogenführung - All bas giebt einen Begriff ber hoben Rultur bes Landes, bie jener im Beften nicht nachftand.

benfindler.

Eine Reihe sassanibischer Felsenbentmäler zeigen, bag die Bildnerei mehr und mehr heimatliche Borwürse in sich aufnahm. An dem Flachbild zu Ratschi Rustam reiten auf prächtig schreitendem, schwerem Rosse zwei gekrönte Männer sich entgegen. Die griechisch und in der Behlewi-Sprache gegebene Inschrift erklärt, daß der eine der Gründer der Sassanden-herrschaft, Ardeschir I. (226—240 v. Chr.), sei. Ihm entgegen reitet ein unverkennbar altpersischen Borbildern nachgebildeter Mann mit der Zinnenkrone, sorgfältig alternümlich gelocken Haar und Bart. Es ist Ahuramazda, der große Gott, den auch Cyrus einst auf seinen Ruhmesdenkmalen anbrachte. Tote Feinde liegen zu Boden.

Richt weit bavon ein zweiter Reiter, ber wohl 8 m boch ift: Ronig Sapor I., ber nun icon felbst die Zinnenkrone, vorher bas Gotteszeichen, trägt; er erscheint in gemaltigem Haargelod; hinter ihm ber icon ornamental behandelte flatternde Mantel; vor ihm knieend der romische Raiser Balerian, ben er 259 gefangen nahm; zur Seite auf besonderen Feldern Krieger in Reiterspielen, bahinrasende Pferde von prächtiger Bewegung.

Einige Rilometer weiter, leiber in fehr zerstörtem Bustand, eine erneute Schilderung eines ben Stolz ber Perfer machtig reizenden Borganges, bes Aniefalles Balerians vor bem Reitersurfen; baneben erzählen acht Flachbilder nebeneinander, wie Sapor ben knieenden Raiser zwingt, ben Sprier Cyriades als seinen Herrn anzuerfennen; weiter in vier Reihenbildern ber Triumphzug bes Königs; endlich in Natschil Redicheb ber Fürst als Feldhere an der Spipe seines Deeres.

Es ift nicht höchfte Kunft, die fich in diesen Werten ausbruckt. Aber fie ift burchaus volkstumlich, nicht entlehnt. Sie war da mit dem nationalen Königtum, fie muß vorbereitend im Bolke gepflegt worden fein, ehe fie an das Schaffen so gewaltiger Felsendenkmäler herantrat.

Wie aber die die sassanidischen Banwerke außerlich schmudenden Formen beschaffen waren, basur sehlt es uns nicht an Andentungen. Zunächst spricht hiefür die hoch entwicklte Bildnerei. So an der Tageh Bosian, dem bei Kermancha gelegenen Denkmal des Chosross Parves (590—628), eine in den Fessen gehauene Rundbogenhalle von 6,2 m Breite, deren Pfeiler durch aussteigendes Ornament in der Art des altheimischen Ledensbaumes geschmudt sind und dessen Bogen ein in flatterndes Bandwerk endender Kranz und zwei noch an jene zu Wass. Palmyra anklingende gestügelte Siegesgöttinnen schmuden.

Drigt. 2 194, 28. 268, Das flatternbe Bane.

Jenes flatternde Band spielt auch auf ben Bildwerken eine große Rolle. Es erscheint an dem Kranze, mit dem eine geflügelte Siegesgöttin den mit eingelegter Lanze dahinsprengenden König Arfakes XXI. Gotarzes (um 50 n. Chr.) auf einem bei Bistum in dem Felsen gehauenen Flachbild bekrönt. Es ist das Sinnbild des rasch bewegten Reitertums, in dem die Parther die Römer auch auf ihren Siegesdenkmalen, so auf dem Bogen des Septimins Severus in Rom, schildern; es greift also auch dieser Borwurf über die sassandichte in die parthische Zeit zuruck.

Bilbergerat.

Das beweisen kunstgewerbliche Erzeugnisse, wie jene Silberschussel im Louvre, auf der Chosroës zu Roß jagend in gewaltiger Bewegung erscheint. Ahnliche Darstellungen sind uns mehrsach überkommen. So eine in der Eremitage zu Petersburg, auf der der Gengst von einem Löwen am Kopse gepackt wird, während der jagende König ihm die Lanze in den Rachen stößt; eine zu Rom, auf der der Fürst zwischen musizierenden und ihn bedienenden Frauen mit untergeschlagenen Beinen auf einem Teppich sipt: Dies Wert ist namentlich badurch merkwürdig, daß dieser Teppich deutlich die später in Persien übliche Form der Blattstillsverung zeigt und daß hier zuerst das ursprünglich indische Sipen auf dem Boden in Wittelassen erscheint, während die alten Usprier und Perser auf Sesseln Plat nahmen. Man ertennt auf diesen Bildwerken auch die schmuckreiche Kleidung, die weiten Hosen, schweren Mützen, das flatternde Bandwerk, die starken Rasen der Perser, oft auch die persönliche Gesichtsbildung.

Der Tepblich. Bergl. E. 201, W. 416. Auf den Mingen und oft meifterhaft burchgeführten Gemmen tommt volle Bilbnismäßigleit jum Ausbrud. Die Runftler fernen feben, genau prufen, geschicht nachbilben: Der prachtvolle Pangerreiter von Tageh Bofton ift hierfur ber beste Beweis: Das Borbild eines in Gifen wifentulung gerüfteten Ritters, geichaffen ein balbes Jahrtaufend por bem ber erfte Rreugfahrer affatifchen Boben betrat. Rie murbe bas babinfprengende Pferb lebenbiger erfaßt. Man febe bie Reiterfolacht von Rhunaffigan: Wie bie Pferbe jagen, jenes fich überfturgt, bie laugen Banber am Belme flattern, ber Langentampf tobt! Da ift unverlennbar gefundes, frifches Runftleben, Bergt. & 61. Rachwirtung jener Bildnerei, bie vor Jahrhunderten bie babylonifchen Schloffer ichmudte: Sa, es and gu fener Reit, turg por bem Bereinbrechen ber Araber, feine Bilbnerei, bie fich an Lebenbigfeit mit biefen faffanibifchen Werten hatte vergleichen tonnen,

(4)9. Balerri.

Das Bort Mani, ber Hame bes großen perfifden Religionsftifters, bebeutet Daler. Wiffen wir auch nichts von feinen Werten, fo ift boch befaunt, bag jeber Ronig nach feinem Tode gemalt und bag fein Bild im Thronichan niebergelegt wurde: Un ben Banben ber Schlöffer fab man geschichtliche Bilber. Bahricheinlich wurde bamale ichon ber Grund gelegt für die perfifche Reimmalerei und erlernte Sprien bieje aus Often.

Rach Sprien war aber unvertennbar faffanibifcher Ginfluß gedrungen. Die neuperfifchen Baffaniben

Ronige haben auch in Sprien Bauwerte errichtet und zwar, ein Beweis ihres ftarten Bolts: in Sprien. bewußtfeins, gang in ihrer Beije, fichtlich burch eigene Rimftler, bie, wie berichtet murbe, unter Rührung eines Sofbeamten ihrem Fürsten bienten. In Amman, ber alten Sauptftabt ber Ammo- 111. Amman. niter, die unter ptolemaifcher Berrichaft als Philadelphia nen erbaut worden mar, giebt es bierfür merkwardige Beweise: 3m Thale bes Rahr Amman ber gange Reichtum einer bellenisch-sprifchen Stadt: Bafilifen und Turme, Tempel und lange Caulenftrage, Theater und Obeion; boch oben auf ber Burg swifden Reften von Tempeln ein Schloft von burchaus faffanibifcher Bilbung: Gin Sof von 10 m im Geviert, an jeber Seite eine leicht elliptifch gewolbte Thorhalle, in ben Eden brei weitere Gelaffe und bie große Treppe. Die Wanbflachen burch Bogenblenben belebt, in benen die altbabylonifche Grundform bes beiligen Baumes in reicherer Stillifferung wieber auftritt, in ein Rantenwert austlingend, bas icon bie fpatere Biertunft Berfiens vorahnen läßt. Man versteht bierans, was etwa bie Rachricht Firdufis bedeutet, bag bei

hoben Weften über bem Thron bes Ronias ein Baum von Gilber, mit goldenen Aften, Bluten von Rubinen, Früchten von Rarneol und Caphir, Laub von Smarago, aus bem golbene

Drangen und Quitten hervorglänzen, errichtet wurde.

Und biefe farbige Runft befette unmittelbar Die große Strafe awischen Afrika und bem Norben, indem Chosroës II. die Karawanjerai zu Majdita, 44 km öftlich von der Jordanmunbung, grundele, einen bald nach 600 begonnenen, aber auscheinend infolge ber arabischen Eroberung nicht vollenbeten Bau, ber feinem gangen Befen nach bem Der ber Ropten verwandt, ben Ubergang ju beren Runft barftellt. Wie bort ift burch eine Mauer mit Turmen ein Begirt abgetrennt, in ben bas eigentliche Schloft mit feiner Thorhalle und einem fuppelbefronten Thronfaal fich findet. Diefer, ein Geviert, ift an brei Geiten burch Rifden erweitert. Das Merfwurbigfte ift ber Klachichmud ber Umfaffungsmauer: Uber bem reich vergierten Codel giebelartig fich entwidelnbe Ridgadlinien, in beren Spipen je eine ftilifierte Rofette. Über bie Quaber weg gieht fich febr reiches Ornament: Die Bafe mit auffpriegenbem Beingerant, wechselfeitig angeordnete Lowen, Bogel - alles in fpielenbem, an Judien mahnenben Reichtum.

672. Ma'dita.

Drang fomit fichtlich perfifches Beien felbft in ber Baufunft nach Beften, fo noch viel sta Bemein. mehr hinfichtlich bes Gewerbes. Bunte Gemanber und Teppiche maren ber Stols Atefiphons. In ben wenigen erhaltenen, autifen Geweben traten benn balb auch überall fprifch-perfifche Gebanten auf: Der reitende Jager; bie Bafe mit ben pidenben Bogeln und bem aufspriegenben

Beinlaub; ber heilige Baum; die Borliebe fur plakettenartig umschloffene Mufterung. Alles weift barauf bin, in wie reichem Dage furs por bem Zusammenbruch ber faffanidischen Macht Rtefiphon und bie anberen Reichsftadte nach allen Seiten bin funftlerifche Anregung ausstromten. Die bas Land erobernden Araber, die mahrlich vermohnt waren burch die Schape Suriens und Aguptens. sprechen mit Staunen von bem Reichtum ber faffanibischen Krone. Mogen ihre Berichte von ber in ber "Reitenichlacht" von 637 eroberten Rrone, von ben riefigen Reichtumern Riefiphons noch jo überichwenglich fein, ein flares Bild von beren Gestaltung vermochten bie in fünftlerifder Begiebung barbatifden Eroberer nicht zu geben. Aber es ift bod zu beachten, bag neben ben Reichstronen, bem Konigsmantel, bem Thronfeffel, Baffen, Bilbwerten (fo einem filbernen Ramel mit golbenem Reiter) ber 70 Glen lange, ber 60 Glen breite Staats. teppich als bas wertvollfte galt: auf Golbgrund ichmudten Wiefen and Smaraab. Bache aus Berlen, Bluten und Fruchte aus Ebelftein, filberne Wege bas Gewebe.

Bilbleppide.

Raumtunft.

und Perfen,

Es ift ein fehr untlares Bilb einer jaft taufenbjahrigen Runftentwidlung, bie uns bas alte Berfien bietet. Aber ein Rug ericbeint boch erkennbar. Es besteht eine besondere Bauweise, die nicht in ber architettonischen Blieberung burch Saulen ober Bilafter, sonbern in der Maffenverteilung; nicht in ber Schaffung von iconen Magverhaltniffen, fondern ftarter Raumwirtungen; nicht in ber Reinheit ber Brofile, fonbern in ber Bucht ber weit gespannten Gewolbe ihre Aufgabe fieht. Bas bie fprifche Runft von ber bellenischen unterschieb, wird 670. Enrien burch bie perfische am bentlichsten flar. Die fprische Runft ift bie Mittlerin zwischen zwei Belten, ber perfifden und ber bellenischen. Bene war alt, biefe ift jung, Gie fiegt bennach. Durch Sprien bringt perfifche Glachenbehandlung in ben Weften, perfifche Farbe, perfifches Gewebe. Die arabifche Eroberung unterbrach bie Berbinbung mit ben europäischen Mittelmeerfüften. aber fie vernichtete fie nicht. Den mohammedanischen Siegern fiel aber in Berfien wie in Sprien bie Ernte einer langfam forifchreitenben, burch triegerifche Ereigniffe gewiß oft unterbrochenen Rudbilbung Borberafiens jum Borlande bes Dfiens ju, nachbem bie Kraft ber Sellenen es ju einem Borlande bes Westens gemacht hatte. Dem Bug, ben bie religiofe Entwidlung ging, bem ber Wieberaufnahme orientalifder Glaubenstehren und ber Bertiefung burch neue Offenbarung, folgte bie fünftlerifche Entwidlung faft in gleichem Schritt.

## 28) Die brahmanische Runft Indiens.

Sertial bes

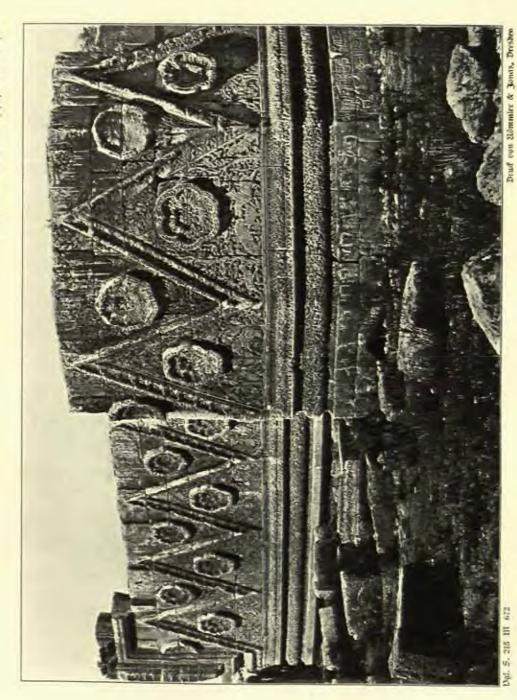
Der Bubbhismus Inbiens verfiel wahrend ber erften Jahrhunderte nach Chrifto. Rur Dicheismus bie ihm verwandte Religion bes Dichaina, eines Zeitgenoffen Bubbhas, erhielt fich, mabrend fonft überall ber altjäffige Brahmaglanbe wieber hervortrat. In Jahrhunderien, benen eine flare Gefchichte fehlt, in benen bie Bolter bes Lanbes in eine bammernbe Thatenlofigfeit und plantoje Rampfe verfanten, ichwanden bie griechischen und perfifchen Ginfinffe por ber Dacht ortlicher und vollstumlicher Schaffensbedingungen. Bis in bas 7. Jahrhundert, in bem die mohammedanischen Ginfalle begannen, bort aber, wo biefe nicht hindrangen, bis gur europäischen Eraberung bes Landes war bie indische Runft fich felbft überlaffen, entwickelte fie fich ju ber bem Lande und feinen Bewohnern angemeffenen Form.

Man hat fie nach Beiten und nach ben Bolfsftammen in Stile gu teilen versucht. Biel fiarter aber als bie trennenben Formen treten bie gemeinsamen hervor : Die Conberung von jener ber Bolfer bes Weftens wird eine volltommene. Indien wandelt feine eigenen Wege.

ute, Bubbba. Gapa

3mei Stätten zeigen am beutlichsten bie Richtung, welche bie Entwidlung einschlug: Das berühmie Beiligtum Bubbha-Gaya im Beften und bie Dentmale von Dahamellipur bei Dlabras,

Bubbha-Gana ift gu Ehren bes Feigenbaumes errichtet, unter beffen Schatten 588 v. Chr. Budbha bie hochfte Geelenruhe erwartete. Afota baute bier eine fleine Belle; ber Brahmane



Rarawanjerai zu Majdjita Ladi elere Photogi. von Demas



Amara Deva errichtete einen größeren Ban um 500 n. Chr.; 1306-1309 wurde bas Wert erneuert, ebenfo in jungfter Beit. Die Formen find mithin mit Borficht ju betrachten.

Gine fteile Treppe führt auf eine Terraffe; auf biefer ift vorn bie rechtwintlige Belle. babinter ber alte Baum. Dieje Grundformen burften die alten fein. Ilber ber Belle fleigt aber ein maffiger Turm auf, ber in ben hauptgrundlinien ein Rechted ift, nach oben in leicht nach außen geschwungener Schräge anfteigt und in einer fegelartigen Spipe, einem Ti, enbet. Der Bau ift etwa 48-50 m boch, eine ichwere und trot ber überreichen Gliederung ber Flächen funftlerifch wenig belebte Byramide. Betrachtet man die Behandlung ber Terraffenwande wie bes Turmbaues naber, jo fieht man, baf fie alle in eine Rleinarchiteftur aufgeloft find: bie Terraffe in zwei, ber Turm in acht Gefchoffe, jedes mit Gaulen, Bogenfiellungen, verzierten Giebeln; fie ergeben gufammen eine Ummaffe von Dijden, Die mohl alle die figenbe Statue des Buddha beherbergen follten. Es ift ber Turm alfo eine Bergt E. 108, Hachbilbung jener Bauformen, die wir an ben Rloftern Ceylons fennen fernten, freilich nur der außeren Form, unter Bergicht auf jede innere Raumwirtung.

toellippre.

Sollesbon.

979.

Turmban.

Deutlicher tritt dies an ben Denkmalern von Mahawellipur hervor, die in bas 6. bis 800 Raba-8. Juhrhundert n. Chr. batiert werben tonnen, Go find bies gang wunderliche Gebilde, nicht Bauten, fondern aus bem natürlichen Geljen gehauene Abbilbungen folder. Da ift junachft ein Granitblod, mittels beffen eine Salle mit gewölbtem Dach abgebilbet murbe; etwa 3,4 m breit, 5 m lang und 6 m hoch; jest mitten burchgebrochen, wohl beim Berfuch ber Bearbeitung auch bes Innern. Da ift ein zweites fleineres quabratifches Sans, an bem man bie Behandlung bes hier nach allen Seiten abfallenben Rurvenbaches beutlich erfennen fann; bann Rachbildungen ber Rlofter mit ihren Stodwerten, beren oberftes mit einer Auppel ober mit einem Rurvenbach enbet. Man tann bis in die Einzelheiten bie Abficht bes Steinmegen verfolgen, ben Solzban in Stein nachzubilben, bas vergängliche Saus bes inbifden Seiligen in einem unverganglichen Stoffe fur bie Gwigteit festzuhalten. Schwerlich bachte er baran, etwas Reues gu ichaffen; fein Streben war vielmehr ausschließlich auf bie Berewigung bes Alten, Berfallenben gerichtet: Er fcuf Denfmaler ber Architettur, nicht architettonische Denkmaler. Richt bie Menichen suchte biefe Runft mit Borliebe im Bilbnis festsubalten, fonbern ihr Saus.

181

Diejes ift freilich reich mit Bildwert geschmudt. Die Banbe füllen gahlreiche Glachbilder, barunter wild bewegte Rampfe, in benen ber Sieg bes Durga über bas fliertopfige Ungeheuer Mahajura geschilbert wirb - fcon ein ziemlich wustes Durcheinander ber Gestalten.

Dieje jur Bilbnerei umgeftaltete Baufunft feierte bann ihre größten Thaten in Ellora, wo bas im Mahawellipur Berfucte gelang: Ramlich aus bem Felfen bas Abbild eines Tempels herauszumeißeln, bas nun auch wirflich fur ben Gottesbienft verwendbar ift.

Die Anordnung ift febr mertwürdig: Gin vierediges Feld wird tief aus ben Felfen aus Guern berausgehoben und mit Gangen in zwei Gefchoffen übereinander umgeben, wie die an Ihmfaffungsmauern angebauten Sallen die Rlofterhofe einfaffen. Bum Teil entfteben im Anfolug an biefe Umgange tief in ben Fele einschneibenbe befonbere Tempel, beren gerabe Dede ichwere Pfeiler ftuten. In ber Mitte bes Felbes bleibt ein Felsblod fteben, aus bem bas Tempelbilb herausgemeißelt werben foll, eine reiche Anlage über einer Terraffe. Den Sauptbau bildet ber burch 16 Bfeiler getragene Saal, ber fich an die rechtwintlige Gotterzelle anlehnt. Uber biefer bie Byramibe. Um ihn berum fleine Bellen anderer Gotter. Je gewaltiger die Aufgabe wurde, je riefigere Steinmaffen beseitigt werben mußten, besto mehr fcwindet bem Steinmegen bie Rraft, in ber Rachbilbung bes Bolgbaues mabrheitlich gu bleiben. Taufend Ginfalle burchfreugen ben Plan; bie Flächen beleben fich mit Rebengebilben; bie Baugebanten werben immer wiederholt; am Saufe werben Saufer bargefiellt, endlos

biefelben Formen verkleinert; bis ichlieflich jene miloe Unform entfieht, bie in ihre Grundbebingungen ju gerlegen fast unmöglich erfdeint.

Die Felfentempel von Ellora und Babami find in ber Zeit zwifden 500 und 800 n. Chr. entstanden. Die verschiedenen Glaubensbefenntniffe und Boller mechfelten als Bauberren und Berricher: Die Tempel blieben fich im wesentlichen gleich. Der Pfeilerfaal, bie gerade Dede, Die fleine Gotterzelle tritt in biefen mertwürdigen Bauten in grundiablich gleicher Geftalt auf. Es wechselt nur ber Umftanb, bag bier ber Gels bie Umfaffung bes Tempels bilbet, mabrend 3. B. in ben Felfentempeln von Dhumnar wieder ber Rlofterhof herausgehauen und ber Tempel als fteben gelaffen ericbeint.

Ru freierer Augerung tonnte bie Runft erft gelangen, feit fie fich aus bem Duntel ber Grufte, aus ber Gebundenheit an ben gewachsenen Stein gu Freischopfungen erhob.

69L Pageben.

Sier blieb fie bei einer Form fieben, ber fieilen rechtedigen Byramide fiber ber Gottergelle, ber jogenannten Bagobe (Baghavati). Durch alle architeftonifden Schulen Inbiens erhielt fich bis zur mohammebanifchen Eroberung biefe Grundgestaltung, bei ber nur einmal mehr bie magrechten, bas andre Mal bie lotrechten Glieberungen besonbers betont werben. Dabei fteht überall ber Zwed bes Junern nicht im Berhaltnis jum außeren Aufwand. Man erkennt ben Grundgebanken ber Stupa wieber, ben maffigen Schutbau um eine Reliquie, bas Dentmalartige. Wohl hat fpater bie Belle oft Bugange. Go in ben Tempeln bes mittleren Indien, in Baillur, Sullabid; Bauten, Die ebenfo burch ben erstaunlichen Reichtum an bilbnerifdem Schnuck wie burch Unterorbnung biefes unter ben hauptentwurf ausgezeichnet find. Aber bie Thore verschminden boch unter ber Maffe bes Schmudes und ber Glieberungen, fo bag bas Gange nach außen den Gindrud ber undurchbrochenen Mauermaffe erwedt. Steigen hier bie Pagoden meift in geraben Linien auf, fo in ber Broving Driffa an ber Manbung bes Mahamibi im Often in Regelform, mit ftarter magrechter Glieberung, ber alten Stupenform fich mehr nabernb. Namentlich bie großen Tempel von Bhuwaneswar aus bem 7. Jahr: hundert n. Chr., von Ranarut (13. 3abrhundert), Buri find in Diefer Art gebilbet, wobel man an den jungeren Bauten, namentlich am Tempel von Dichuganat in Puri, eine Reigung ju fclanterer Entwidlung beobachten tann. Er freigt bis gu 57,5 m empor.

3m mittleren

Reicher noch entfalten fich bie Bagoben bes mittleren und norblichen Inbien, fo und nord am Tempel Randarna Dahades in Rhabschuraho, in Ubaipur Tichittur und im gangen liden Javien Lande Bundelfund. Dier wachsen fleine Turme an bem großen empor, biefen in ber Wirtung fleigernb; oft aber auch ibn faft erftident burch bie Aberhaufung mit abnlichen Formen.

Gine eigentliche Entwidlung offenbart fich aber jumeift an bem vor bie Gotterzelle gelegten Raum, bem eigentlichen Berjammlungefaal ber gur Feier Bereinten. In Driffa ericheint er noch als nachbilbung bes Solzhaufes: Bier Pfeiler heben ben mittleren Teil bes Gebanbes empor, jo bag über bem nieberen Dach ber Umgange ein Oberlicht angebracht ift. In ben Tempeln bes Bunbeltund wird er bereits freier. Die Umfaffungemanbe find befeitigt, ber Saal ruht burdweg auf Pfeilern, aber noch fullt bie Zwifdenöffnungen eine hohe Bruftung und über biefer ein Glied, bas einer fdrag gestellten, gebrechfelten Jalonfie nachgebilbet gu fein icheint; berart, bag nur ein ichmaler Lichtftreif offen bleibt, beffen Birtung burch die Saufung pyramibenartiger Gebilde über ber Dede, burch ein unformig reiches Dach gang gerfiort wird. Dagu tommt noch bie ftarte magrechte Teilung ber boben Unterbauten, um ben funftlerifden Bufammenhang von Außerem und Innerem auch bier faft gang und zwar anicheinend mit voller Abnichtlichkeit gu gerftoren.

Birrformen.

Die funftlerifche Errungenicaft ber Jahrhunderte völliger Conderung ift bie Rlarung in Beziehung auf bie Bierformen. Bilbete bie Bagobe und ber ihr nabe verwandte Unfbau

bes Saales auch fein feftes Berippe, fo fand boch ber Runftler Mittel, beibe in feiner Beije ju gliebern ; freilich nicht auf Grund flatischer Gefete, fonbern in rein schmudenber Glieberung burch Profile, Rifcheneinbauten, Bilbjaulen in allen Großen, burch Glachornament. Bem es gelang, fich in bie anjangs erbrudenb reich und bunt erscheinenbe Gestaltenwelt hineinguschauen, ber findet auch in ihr ein inneres bindendes Gefet, ein besonderes, ben Runftler leitendes Schonbeitsgefühl. Das Thor an ber Schwarzen Bagobe ju Ranaruf, Die Bebundlung der Banbe bes Radich-Rani-Tempel ju Bhumanesmar, und hundert anderen Stellen zeigen eine Feinheit im Abwagen ber Schmudmaffen, eine Sicherheit im Berechnen ber Wirfung, Die von ungewöhnlicher formaler Begabung zeugen. Das Figurliche ift von einem figrfen Idealismus getragen, ber fich ebenfo in fast fragenhafter Difbildung wie in Nebertreibung bes am Menichentorper ale icon Ertannten außert, im weichen Schwung ber Linien, in ber Bemeglichfeit der Gliebmaffen. Bollendet wirft bie Gladenbehandlung, die Daffenbelebung burch Rantenwert.

Die felbständigfte Entwicklung zeigen die Tempelbauten bes am langften in feiner sat. Bageben Gigenart beharrenden Guben. Die Anordnung bes Gesamtgrundriffes ift bie alte: Um ben Sof eine Pfeilerhalle, die fich nach innen öffnet. Der eigentliche Tempel (Bimana) ift meift ein bescheidenes Rechted mit bem Bilbe bes Gottes, barüber ber turmartige Aufbau in einem ober mehreren Stodwerfen; bavor bie Salle (Mantapa) über Pfeilern ober Gaulen, mit flacher Steinbede. Gelten bilben biefe Tempel ben funftlerifch hervorragenben Teil, meift fteben fie rammlich taum im Berhaltnis ju ber Gesamtanlage. Den fie umgebenben Plat faßt eine Mauer ein, bie ein innerer Umgang begleitet. In bem beiligen Begirt befinden fich Priesterwohnungen, bie Rirche und die Salle (Dichultri) für Pilger und Rrante. All bies ift nicht nach einem vorgefaßten Plane, fonbern nach bes Ortes Gelegenheit gufammengestellt. Über ben breiten Thoren erhebt fich eine Stodwertppramibe (Bopura). In befonderer Ummauerung, wieber fur fich burch einen Umgang geschmudt, findet fich ber Babeteich (Tant). Wird ber Tempel erweitert, jo wird eine neue Mauer um ihn herumgezogen, bie oft ingwischen vor bem Thor entstandene neue Tempel in sich einschließt, ju großeren Thorturmen ben Anlag giebt und fo bem Bau nicht ein Bufammenfaffen nach innen giebt,

Die Thorturme steigen oft bis ins Gewaltige. In Seringham ift fie ca. 40 m breit und 30 m tief und fast 100 m boch. Jene ju Tanbichur fleigt in 15 Stodwerten 61 m boch. Aber fie bieten ben nordindischen gegenüber nichts Reues, felbft in fpaterer Beit nicht. Die Erfindung im Gebiet ber Mommentalgedanken war langft ericopft.

fonbern nach außen immer bedeutender ericheinen läßt.

Richt aber ift bies hinfichtlich ber Tempel felbst ber Fall, bei benen bie machfenbe Die Tempel Berflachung und Beraugerlichung bes Gottesbienftes ju pomphaften Gebrauchen neuen Anlag bot. Go an ben Tempeln bes Barvati ju Tidillamberam: Gin oblonger Bau, ber burch eine Mauer ber Lange nach geteilt ifi; bavor eine funfichiffige Salle von etwa 15 m Breite unb im Mittelichiff 15 m Sobe. Diefes bat eine Breite von 61/2 m. Um biefe mit Steinbalten überbeden gu tonnen, find vor bie Pfeiler ichlante Gauten gestellt und ift burch Austragung über biefe hinweg eine Unterlage geschaffen. Die Dede ift platt und trägt nach außen nur einen nach unten gebogenen, breiten Gefinsvorsprung, als Reft ber alteren Solzbedachung, wie eine folde den Indiern gur Darftellung bes Gebantens Dach unerläffig geworben gu fein icheint. hier ift eine wirfliche Runftform fur ben Tempel gefunden. Diefelbe Aberbedungeart zeigt fich an ben Tidjultri. Go in ben munderbaren, gegen 1200 m langen Sallengangen von Ramifferam; in jener bes Tirumalla Rayal ju Mabura (um 1640), bie breischiffig, 102 m lang, 321/s m breit ift; in ben Taujenbjaulenfalen ju Tichistamberam, Tinnevelly,

Ronbicheveram u. a. Es macht fich an biefen Bauwerten ber Segen fiatifcher Notwendigleiten

033.

geltend. Gerabe an ben minber reichen Teilen erfennt man bie Grunbformen : bie mehrfeitigen, aus verschieben gefarbten Quaberichichten gebilbeten Gaulen tragen ein breites Sattelholg, auf bem bie weitgespannten Steinbalten aufliegen. Bur Ginbedung mehrichiffiger Anlagen tritt an Stelle bes Sattelholges ein freugformiges Glieb. Gind bie Spannungen febr weit, fo greift ein Ropfband ein. All bies aber wird mit Formen umfleibet, die bem Amede eber wibersprechen als ihn ausbruden: Um Areughols bangen elefantenruffelartige Bapfen nieber; bie Ropfbanber merben gu menichlichen und tierifden Gestalten umgeformt ober betommen eine gefnidte Linie; ben Gaulen wird ber Grundgebante, bag fie aus Trommeln fich aufbauen, auch bann in ber weichen, fpielenden Glieberung gewahrt, wenn fie aus einem Steine gehauen finb. Das Austragen ber Steinschichten ber Dede wird burch bie perwunderlichsten Gebilbe umichleiert: Springende Pferde, fampfende Reiter auf ihnen; gu beren Sugen besiegte Rampigenoffen; absonderliches Getier bilbet tonfolenartige Glieber: Es scheint, als wolle bie indische Ginbilbungsfraft fich an bem ihr auferlegten Zwange rachen, um fich in ihren tollften Sprungen bort gu ergeben, wo bie Berbaltniffe fie gur nüchternen Erwägung ber Tragfabigteit ber Stoffe gwang. Zwischenburch tommt es ju fo flaren, burchfichtigen Unlagen, wie im Saulentempel von Tripetty (Tirupati) mit fclanten, unten vieredigen, oben tannelierten Saulen, eigenartigen Rreugtapitalen und über ber Befimslinie eine Reihe von Bogendachgiebeln in üppiger Form, die von Statuen überreich gefüllt finb.

Romftarr.

Nur ein in angewöhnten Berhältnissen Bertnöcherter fann die Schönheit aller dieser Bauten leugnen. Gewaltige Massen sind geschassen und unter ordnende Gesichtspunkte zusammengesaßt. Sieben Mauern umziehen den Tempel von Seringham, die äußerste in einem Rechted von rund 765: 880 m; Steinblöde von 12 m Länge sind hier verwendet. Über dem Haupthor liegt ein solcher von 9 m Länge, 1,35 m Breite und gegen 2½ m Dicke ein Riese der sich den sprischen an die Seite stellen kam. Die Decken der Thore bemalt; die Wände überbecht mit einem unerhörten Reichtum von Vildwerk; wunderlich endend mit dem altvolkstümlichen Bogendach; die Hallen erfüllt mit Schähen des höchstentwickelten Kunstgewerbes, deren Stosswert dem der Arbeit nicht nachsieht: Ein Eiser in der Bethätigung des Fleises, der Schasseriende, wie kaum in einem anderen Land; das Werk ungezählter, gemeinsam wirkender Hande, geschaffen, den Gleichempsindenden religiöse Weihe zu übermitteln und doch ein Ausdruck unruhigen Hastens, ohne innere Sammlung zersplittert in Einzelzheiten, des starten zusammensassenden Willens entbehrend, der das Rielgestaltige zu einer inneren Ginheit zwingt.

tungen ine Belleimm.

Difen bleibt die Frage, ob auf biese bis in das 17. und 18. Jahrhundert ohne wesentliche Stilschwankungen hinein sortgesetzten Bauten fremde Einstüsse wirkten. Die Brahmagläubigen des südlichen Indien lebten nicht in stiller Friedlichkeit. Drei verschiedenem Bolkstum entspringende Königreiche lösten sich unter Kämpfen ab. Das "ichwarze Land" der einheimischen Bolksstämme bekam arische herren. Auch der Handel berührte dieses. Das früh im Westen bekannte Borgebirge von Comarin mußten ja alle ostwärts Fahrenden umsegeln. Aber wenngleich hier und da ein Gebilde an ägyptische Formen erinnert, wenn die Thoropramiden, das Umschachtelungssisstem des Tempelbaues, die Behandlung des Hausteines, die Bertnüpfung der menschlichen Figur mit dem tragenden Pfeiler, der sonft in Indien nicht heimische Säulendau mit slacher Dece, die Überhöhung der Mittelschisse, furz eine Neihe von Grundgestaltungen Anklänge an die alte Kunst des Nillandes und Syriens haben, so gähnt doch in den Formgebungen eine unüberbrückbare Klust zwischen den beiden Bölkern. Es ist die indische Kunst des Südens von einer Selbständigkeit wie kaum eine zweite, voll besonderen Reizes, darum auch nur verständlich aus dem Geiste ihres Lolkes herans.

#### 29) Die Runft des Carimbediens.

Der Rorben Indiens ftand unverfennbar vorzugsmeife mit Tibet in Berbinbung, beffen ger affenfo Ronige ihr Geschlecht von ben Indern ableiteten. Bon bier griff der Bubbhismus, wie es ideint, frub in bas Tarimbeden, beffen Stabte, Chotan an ber Spipe, als michtige Sanbelsmittelpuntte anscheinend auch zu fünftlerischer Bedeutung tamen.

Sinnen-

Das Tarimbeden ift bas eigentliche Berg Innerafiens. Bier reichen fich Berfien, Inbien, China, die Mongolei und Sibirien bie Sand. Sier ift ber eigentliche Taufchplas fur bie geiftigen Stromungen, die im Immern bes Weltteiles, wenig bemerkt von ben Beobachtern ber alten Belt, fich vollziehen. Heute freilich ift bas Beden eine Bufte, vollständig erftickt von gewaltigen Sanbounen, Die jeben Pflangenwuchs vernichteten. Aber mitten in biefer furchtbaren, gefahrvollen Dbe fand Gven Bebin verlaffene, verfallene, im Sand jeboch erhaltene Stadte; fand er Dublen und Refte hochentwidelten Laubbaues; fand er bie Edfaulen ftattlicher holzbauten, zwijchen biefen Malereien auf Stud, Bilber bes Bubbha im Stil ber Sandharafdule. Es giebt bies einen unzweifelhaften Beweis baffir, bag noch um Chrifti Geburt bort ein hoberes geiftiges Leben beimifch mar.

Ein zweiter Umftand weift dorthin: Das Tarimbeden ift eine Fundgrube für Rephrit. Bergt. E 49, Man findet diefen Stein noch an ber Subipipe des Baitaljees und im Alufigeroll im Gouvernement Brutst (Sibirien), endlich auf Reufeeland. Das verwandte Jabeit fiammt aus Birma. Run finden fich bearbeitete Gegenstande aus biefen beiben Gefteinen in ben Grabern und vorgeschichtlichen Bohnftatten aller Lanber ber Erbe: Alls Beilftein find fie in gang Europa befannt; ju Gabelgriffen, Bafen, Schmudgegenftanden verarbeitet bat fie Rleinafien wie Tibet, China wie Japan vielfach verwertet; ja fie greifen nach Beru himber. Und boch find die Gesteine außer dem 1884 erfolgten Funde abnlichen Minerals am Bobtenberge, nirgends in Europa entdedt worden: Und gerade in Schleffen fehlen folche Runfterzeugniffe. Roch fteben wir hier vor einem Ratfel. Ift ber Stein wirklich burch einen Welthandel nach ben fernften, ungesitieiften Gegenden gebracht worben ober find feine alten Fundflatten ganglich erichöpft ober nicht wieber aufgebedt worben?

Man hat einen Welthandel von folder Ausdehnung für unmöglich erflart. Aber es mehren Chinefifee fich bie Beweise, bag bas Tarimbeden um Christi Geburt thatsachlich ein wichtiger Markt Britebungen. war, Chinefifche Geschichtsquellen berichten barüber. In die Jahre 138-86 v. Chr. fällt bas Bordringen ber Chinefen nach bem Beften. Sie flogen im Tarimbeden auf Indoffothen. Das ratfelhafte Land Ta-puan (Ferghana), jenes Land ber Pferbezucht, nach deffen Befit fich bie dinefifden Raifer fehnten, murbe Gegenstand bes fagenumwobenen Krieges, ber mit ber herrichaft Chinas in biefem Gebiete enbete. Reben Pferben fuchte man Runftwerke. Man brachte Aupferbeden beim, die verziert waren mit Weingerant und pidenden Tauben, Ingl. 3.131. mit wildem, tampfenbem Betier; Berte, über bie fpatere dinefifche Berte ansführlich berichten und beren Abbilbungen gu bringen fie nicht ermuben, bie unverfennbar an Bertichanung bem Nephrit gleichgehalten werben; babin weifen, bag fie als toftbare Schopfungen einer fremben Gefittung galten. Und biefe Gefittung war wohl bie fprifch vorderafiatifche, ber Sandelsplat aber Chotan, der Sauptort des Tarimbedens.

In ben folgenden Jahrhunderten, unter Raifer Marc Aurel, nach ber Groberung von Rtefiphon und Seleufeia, trat China 166 n. Chr. felbft ummittelbar in Sandelsverbindung mit Beitebungen. ben griechischen Sprern. Das Tarimbeden mar ihm eine Beit lang verichloffen. Die Chinefen sendeten an die fprijche Ruste eine dinesische Gefandtichaft, wie die Romer eine folde auf die Anjel Formoja. Aus jener Beit lebhaften Welthandels und Warenaustaufches ftammen bie berühmten erdbeichreibenden Berte des Alexandriners Rlaubios Ptolemaios. Sein Wiffen batte er unvertennbar von ben Sanbelsleuten: Die Elfenbeinjäger gaben ihm Runde von ber

Dftfufte Afritas, namentlich von ben jest beutschen Lanbesgebieten. Wichtiger mar noch ber Seibenhanbel, feit Rom in feiner Rleibertracht fich vollig bem Dften unterwarf, von ber u feine Bege. heimischen, oberitalienischen, gallifden, svanischen und britischen Bolle gu ben reichen Geibenmebereien überging. Drei Wege ichlug biefer Sanbel ein. Der eine, vom Banbichab bas Industhal herabtommend, verschiffte feine Baren in Barbarei (Aurrachee). Die Bare fam nach bem parthifden Martte über Rabul aus ben battrifden Landen, bem westlichen Buchara. Bon bort ging ein zweiter Weg burch Nordperfien jum oberen Tigris und Euphrat nach Antiocheia. Und endlich fam von Sinterindien und ber Westftufte Dftindiene Seibe gemeinsam mit Schildpatt, Ebelfteinen, Berlen, Candelhols und Baumwolle burch ben arabifchen Golf und Berenite und von hier auf ben alerandrinischen Martt. Der große Umichlagort für Seibe lag aber in Rafchgar, im öfilichen Turfestan, bem Tarimbeden. Dort trafen fich bie dinefischen Sandler mit ben parthischen und feleufibifden, etwa wie jest bie dinefischen und ruffifchen Theehandler in Troipfofamet. Trop bes gewaltigen Bettbewerbes burch ben mit mobernen Mitteln betriebenen Geehandel und trot bes Umftandes, bag auch beute noch in Immerafien die Berfehrsverhaltniffe biefelben find wie por taufent Jahren, werben bort Laften von 20-25 Millionen Rilogramm jahrlich aus China berbeigebracht. Es liegt fein Grund vor, bem alten Sandel abnliche Bedeutung abzusprechen.

Es find nicht bie Rriege und nicht die Staatshandlungen, benen die Runft folgte. Gie wandelte bie filleren Wege bes Sandels und bes Glaubens. Und zwar icheinen gerabe bie Jahrhunderte um Chrifti Geburt biefem Banbel besonders gunftig gewesen gu fein.

1197. Kunft bed Zarime bedent.

Die Malerei.

Die in Barafan bei Chotan gemachten Funde, jowie jene aus bem Beden Tafla-matan, bas jest eine Sandwufte bebedt, beweifen, bag bort Bubbbiften fagen, beren Runft ber Ganbharajdule nabe fiand, bag aber auch altperfifche Ginfluffe auf fie mirften. Die Malerei icheint in biefen Landen namentlich in Blute gewesen zu fein. Giner der geschickteften unter ben in China thatigen Malern, Tfau Tichung sta (6. Jahrh.) ftammte, wie es icheint, aus turtmenifden Gebieten; ber um 610 thatige Maler Badiona (Bei-tidi Ba-tidiana) und fein Cohn 3-fong fammen aus Chotan, wo ber Budbhismus beimifch mar. Reifenbe aus biefer Beit bestätigen, bag bie Bewohner mild, ehrerbietig, lernbegierig und von großem Berfianbnis und Geidid für Schrifttum und Runft gewesen feten. Run ericheinen jene Runftler als ann ainflus bie eigentlichen Begrunder ber dinefifden Malerei. Ein Bruder Jongs, Ria fong, blieb in Chotan und erlangte von bort aus in China bauernden Ruhm, obgleich man fich ber Fremdartigfeit feines Schaffens bewußt mar. Dan fand, bag feine Bilber, Darfiellungen von Meniden, Bogeln, Blumen, ber dinefifden Burbe entbehrten; bag fie aber meifterhaft in ber Darftellung wentlicher Bolfer feien. Und bies Darftellen weftlicher Bolfer mar eben ein hauptteil ber Runft im 6. Jahrhunbert. Dagu icheinen jene Maler bem Stamme ber Fürften von Chotan angebort gu haben, alfo bort bie Runft, wie ipater in China und Japan, Bethatigungsgebiet ber Bornehmften gemefen ju fein; und zwar malte man im 10. Jahrhundert auf Golde und Gilbergrund mit Binnober und Tufche berart, bag man bas Papier mit ber Farbe regenartig besprentelte. Go ichilberte man Bogel, Die ben dinefischen gleichgeschatt wurden, und Blumen Stillleben; ferner bie eigenen Bollsgenoffen. Die Bilber machten noch lange einen geschätzten Teil ber dinefischen Sammlungen aus. Aber nach und nach tam bie Runft in Bergeffenheit. Das alte Mutterland lag unter bem Ganbe ber Bufte; icon bas 6. Jahrhundert zeigte eine Berichiebung nach Dften; im 9. und 10. waren bie Tanguten noch von Ginfluß auf die chinefifche Runft; mit bem 11. Jahrhundert verschwinden auch biefe aus ben wenigen und übertommenen Rachrichten.

Gin Bilb ber Runft bes Tarimbedens und feiner Grenglanber ju ichaffen, bas auch nur einigermaßen icharf fich von bem ber nachbartunfte abbebt, ift gur Beit ummöglich.

Rur eines zeigt fich mit machjender Rlarbeit: Sier liegen wichtige Quellen fur bie dinefische Runft. Sier findet man jene, die ben Bufammenhang bes fernften Ofiens mit bem Weften aufflären.

## 30) Mord- und Mittel-Indien, 7 .- 13. Jahrhundert.

Richt in gleicher Beife wie bas fubliche mar bas nordliche und mittlere Jubien von ber Fortbauer ber bei ben Ganbharabauten zuerft in Ericheimung tretenben weftlichen Ginfluffen abgeschloffen. Der Landweg burch bas obere Inbusthal zeigt fich als begangener fur bie Wanderung ber Gesittung als ber Seemeg. Der innere Rusammenhang, ber noch zwischen den Reften bes Buddhismus Indiens und bem biefem Glauben erhaltenen Lanbern beftanb. wohl auch bie geiftige Berwandtichaft bes Dichainismus mit biefem ichlug leichter Berbinbungen.

Der grifde Bolfoftamm, ber bas Simalagathal Rajdmir bewohnte, bat fich bauernd eine auf feiner Abgeschlossenheit begrundete Sonderstellung gewahrt. Aus ben Birren bes 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. trat er ju einem eigenen Reich erftarkt bervor, bas ihn befähigte, an jener Betterede ber Beltgeschichte am oberen Inbus eine einflugreiche Rolle gu fpielen; bis im 11. und 12. Jahrhundert bie Dohammebaner feinen Befit im Guben bes Thales eroberten und vom Rorben tibetanifche Bolfer über ihn bereinbrachen. jaßte ber Mohammedanismus felbst Boden. Gin halbes Jahrtausend, etwa von 600-1100, blubte aber bort eine eigene Runft, die ihre Quellen unverfennbar im Beften, in bem furs vorher noch von hellenischem Beift beeinflußten Berfien hat. Und zwar überwiegt diefer westliche Ginfluß felbft über jenen, ber fich im Ganbhara: und Swatgebiete etwas fruber wirtfam zeigte.

Das Bemerkenswerte an ben Bauten Rafchmirs ift bas ftarte Borwiegen jurifcher Formen, 701. Zempel-Die wichtigsten unter ihnen, jene gu Mariand und Bhanipar, find von ben erften Besuchern sofort auf feine Ahnlichkeit mit Resten in Jerusalem angesprochen worben. Es bestehen biefe Anlagen nach altinbischer Regel in rechtwintlig ummanerien Sofen, an beren Innenfeite Bergt. E. 2005, fich fleine Bellen und bavor Gantenftellungen bingieben. Auch Dieje Bellen waren nicht für Monche, sonbern fur Gotterbilder bestimmt. Im Mittel ftanb an Stelle bes Altares ein verhaltnismäßig beideibener Tempel, eine Belle fur bas Sauptbild.

Einzelne Formen find febr bemerkenswert: Go tritt ber Aleeblattbogen an ben Offnungen 702. Gprifde auf, ber völlig unindijch ift. Bergleicht man bamit fprifche Bogen, fo ergiebt fich, bag biefe haufig aus magrecht gelegten Steinschichten herausgeschnitten ericheinen. Co 3. B. in Mubicheleia. Dieje Form bes falichen Bogens führte jum Rleeblattbogen, bei bem bie Bergt E. 180, leicht ju beschädigenden icharfen Eden ber freisrunden Anlage fortfallen. Die in Gurien abliche Aussichmudung ber Leibung ber Bogen ift auch bier in Anwendung. Schlante Giebel über Saulen befronen bie Thorbogen. Die rechtwinflig pyramibalen Dacher über ben Tempeln entsprechen jenen ber fprifden Grabturme, fleigen jeboch felten in einer ruhigen Linie auf, Bergt 3.100. fonbern werben burch Boriprunge unterbrochen. Der Bug ber Runft geht auf bas Daffige. Der fleine reizvoll burchgeführte Tempel ju Bauch, ber auf etwa 2,4 m Geviert mit bem Sodel 6,4 m bobe befigt, besteht aus nur 6 Steinen. Undere find aus ichweren Schichten aufgebaut. Die Ginbedung ber größeren Tempel - auch der gu Martand mißt nur 18 ju 11,4 m - ift unficher. Das Bahricheinlichfte ift auch bier eine folche im falichen Bewolbe und in pyramibaler Spige.

3m allgemeinen zeichnet bie Bauten eine große Rube und Cachlichfeit vor ben inbifden aus, find fie Erzeugniffe eines echten Steinftiles, an bem nichts an ben Solzbau mabnt. Dier fest unverfennbar eine neue Runft in Indien, etwa ein halbes Jahrtaufend nach jener ein, bie pon ber Ganbharafdule ausging.

700. Rajdwir.

208. Ihr Einfluß zeigt fich namentlich an ben bichainitischen Bauten bes mittleren Indien. Dimainitifoe Bauten in Bas biefe por allem auszeichnet, ift eine Steinkonftruftion ber Uberbedung weiterer Raume, Mittelinblen. Bergt S. ais, bie im hochften Grabe eigenartig und mir nur in Molafa bei Halifarnafios wieder vorgetommen ift. Sie beruht auf bem Uberbeden eines quabratifden Raumes burch Uberedlegen pon Bergt C. 141, Steinen. Anfage hierfür finden fich auch an ben fprifchen Ruppelbauten. In Indien läßt 98, 413. fich bie gange Reihe ber Entwidlung nachweisen. Zunächft treten an bie Stelle einfacher Dedplatten vier Edfiude, bie nun blog ein überedftebenbes Quabrat offen laffen. Auch bies wird bei größeren Anlagen wieder übered eingebedt, und fo fort bis ju vierfacher Wiederholung besfelben Gebankens. Dann, nachdem bie Luft, großere Raume zu überspamen, mit ber technischen Errungenschaft wuche, werben bie unteren Steinbalten burch je zwei weitere Gaulen und von biefen aus burch Ropfbanber gestütt, jo bag als Grunbform ein Achted entsteht, auf bem nun bie übered gelegten Steine einen bomartigen Abichluß bilben. Birb bann noch bas Gange von ber Mitte aus verziert, fo entsteht eine zwar nicht auf bem Gefete ber Bolbung, fonbern auf bem ber Schichtung berubende Ruppel in tropbem vollfommen entwidelter Form.

Te4, Beliptele. Bezeichnend für diese Bauweise sind namentlich die Tempel in dem Landstrich am Süboftrande der Wifte Thar, von der Halbinsel Gubicherat herauf bis in das Bundelkund.
Der leider noch nicht genügend untersuchte heilige Berg (Sutrundschapa) von Palitana, an der Südfüste von Gubscherat, zeigt solche Bauten in erstaunlich großer Zahl. Gbenso Dschuganath; weiter das Girnargebirge mit einer Gruppe von 16, nahe dem über 1200 m aus der Schene
sich erhebenden Gipsel angeordneter Tempel. Unter diesen sind die des Neminatha, die von den Brüdern Tenpala und Basinpala (1177 n. Chr.) errichtete Gruppe von drei zu einem vereinten Anlagen besonders bemerkenswert. Sin ähnlicher Bau besindet sich an der Südfüste der Halbeinsel, zu Patan Somnath.

Diese Tempel haben gemeinsam bie rechtwinklige, von hoher Pagode überbeckte Zelle für bas Gottesbild; vor biesem bie Halle, bie aber nun nicht mehr die Form gleichmäßiger Schiffe, sondern eine Steigerung nach bem überwölbten Mittelraum hat. In dem dreisachen Tempel von Girnar ist bieser sogar aus bem Sechzehned gebildet.

Gleich diesen Tempeln liegen auf einer Bergeshöhe jene von Mount Abu, der Mittelpunkt der Berwaltung von Radschputana und dem Zusluchtkort in den Zeiten größter Sipe, hoch über dem umgebenden Tieflande. Auch hier umfaßt die beiden wichtigsten Tempel, den des Bimala Sah (um 1032 n. Chr.) und der Brüder Teppala und Bastupala (1197—1247), ein rechtwinkliger, von Zellen eingefaßter Hof, in dem vor den Neihen von Götterzellen ein allseitig offener Saulendau sich hinzieht: er ist ein Bunderwerk seiner Durchbildung und dabei doch klarer Darstellung der konstruktiven Gedanken, in dem die Raumgestaltung nun schon eine völlig befriedigende und eigenartige ist.

Richt weit bavon, ju Nagda bei Ubajpur, sinden sich ahnliche Bauten; befonders aber zu Sadri im Arawulligebirge, wo ber angeregte Plangedanke sich zu reicherer Entfaltung steigert. Bemerkenswert ist namentlich die Einführung des Stockwerkbaues in die Anlage. Denn es sind nicht nur um den in der Mitte stehenden, hier durch vier Zellen ausgezeichneten, konischen Turmban zehn Kuppeln in vier freuzsörmigen Anordnungen gelegt, sondern es sind die Vierungstuppeln auch regelmäßig erst über dem dritten Geschoß aufgedant. Die ganze Anordnung hat etwas Planmäßiges dadurch, daß die Grundstäche in gleichwertige Gevierte geteilt ist, in der nur die 9, in einem Fall sogar 25 Joche überspannenden Kuppeln und vier höse eine Unterbrechung bieten. Die an die Kuppeln anstoßenden Joche erheben sich über die Terrassendächer der übrigen und schaffen reizvolle Linienübersschungen.

Bur Blute fam biefe Runft in ben mehr nörblich gelegenen Sauptftabten, namentlich auf ber Felfenhohe von Gwalior, bem prachtigen Gig, ben bie Fürsten bes Rachmabaund Parihara-Gefchlechtes bis zur Eroberung burch bie Mohammebaner, 1232, mit hochfter Runftentfaltung ichmudten; ber michtigfte Tempel ift ber Sas Bahu (Cabasra, batiert 1093), von bem fich nur bie Borhalle erhielt: eine febr ftattliche, breigeschoffige, freugformige Anlage, bie in ben Gingelheiten ben ichweren, maffigen Bauten bes Bunbelfund völlig verwandt ift, in ber Gesamtanlage aber ju einer größeren Ginbeit und Rlarheit fich erhebt.

Die Eigenart biefer meift bichainitischen boch auch brahmanischen Tempel beruht auch Busbilbung auf ber Behandlung ber Stuben, bie von Saus aus eine ber borifden verwandte Bilbung ber Saufen zeigen, einen freugformigen Rnauf tragen und bei reicheren Anlagen in einer Beife gefdmudt werden, die bem Behangen ber Saule mit Stoff und Geschmeibe, bem Umfpannen mit Schmudringen entlehnt zu fein icheinen. Das Hachbilden bes Solges erhielt fich als eine Aufgabe ber Steinformen ber Indier. Go treten bier Abertragungen gebrechselter Fenftergitter mit als Banbidmud auf; ja man beginnt, Steinplatten in einer bem Borbilbe permanbten Beije ju burchbrechen und jo einen in fpaterer Beit bochft mirfungsvoll burchgebilbeten Formengebanten anguregen.

Die alten Thoranlagen finden fich in veranderter Form wieder: Sanlen und Pfeiler Thoribene. in ber icon typifch geworbenen Form bes Steinbaus werben meift ju breien aufgerichtet und mit Querbalten belegt. Die Urt, wie an diese in Stein nachgebilbete Frangen und Schnure befestigt werben, fiellt abermals einleuchtenb bar, bag bie Caule bier mehr als Daft für ben Festichmud, wie als ein ftreng ftatisch empfunbenes Bauglied gedacht ift.

Mit ber zeitlichen Entferming ber Inber von Griechenland nimmt trot ber gewaltigen Bahl und Ausbehnung ber bilbnerischen Arbeiten bie fünftlerische Kraft gu Gunften einer in überlieferter Runftfertigfeit fortgebilbeten Gestaltenwelt langfam ab. Gin Fortidritt ift weniger in der Raturerfenntnis als in feinerer Behandlung des Ornamentes zu erfennen. Die Bilbfaulen, wie fich jolde in Muttra, Rhabichurao, Tichittor, Gwalior in großer Babl und gewaltiger Ausbehnung erhielten, werben eber formlofer als reifer: Die Glieber runblich, Die Schultern breit, die Gelente unverftanden. Die außerlichften Mertmale, wie g. B. die halblugelformigen Brufte und machtigen Suften ber Frauen treten noch ftarter bervor; die Arme und Beine find entweder bis jur Berrentung bewegt ober fteif, gerablinig. Gelbft bie völlige Radtheit bichainitischer Bildwerte forbert bie Runft nicht ju befferer Naturerkenntnis. Die eigentliche Borliebe richtet fich auf ben Schmud, auf bie Salstetten und Lenbenschürgen, Fußringe und ben Ropf umgebenbe Glorienicheine. Um ebelften zeigt fich bie indische Bildnerei in ben fleinen Friejen, mit benen fie die gablreichen magrechten Banber ihrer Bauten giert; Werten, bie ber Bolgichnigerei entlehnt, aus ber Flache herausgehoben find, oft aber auch in Sochrelief ericheinen. Um besten gelingen Tiere: Reihen von lebhaft bewegten und gut beobachteten Glefanten und Pferben fteben im Gegenfat gu ben fiets ftart ine Fragenhafte fillifferten Lowen; ein fluffiges, wohl entwideltes Rantenwert, in bas menichliche Figuren eingeflochten ericheinen, wechselt mit Bugen von Sirten, Berben, Rriegern, Ballfahrern. Unter einem in geschwungenen Linien gezeichneten Thronhimmel, ber ftets in letter Folge bem Boblenbach entlehnt ift, fieben Gottheiten; andere icheinen von einem architektonischen Bande gum anbern emporzufteigen; andere bie oberen Glieber auf erhobenen Sanden nach perfifder Art Brigt @ 80. ju tragen. Aber fiets bleibt bie Bildnerei im Rahmen der Bautunft, felbft bort, wo fie ins Riefige geht, wie bei jenem rubenben Stier von Tanbichur, ber aus einem Granitblod von 3,60 m Lange und o m Sobe berausgemeißelt ift. Wenn er gleich, fobalb er aufftanbe, ben ihn umgebenden Tempel iprengen murbe, fo ift boch feine funftlerifche Wirtung gang mefentlich

107. Withmerer.

meift mit überschlagenen Beinen figend, baburch machtig erscheinen, bag fie über ben ihnen gewahrten Raum hinaus groß find: Gin Gebante, ber im Zenstempel gu Dlympia bie Mbmeffungen bes Gottesbildes bestimmte, tritt bier als Regel fur bie Gestaltung auf: bem gug indijder Runft gemäß, mehr zu überrafchen, als innerfich zu ergreifen.

#### 31) Binfer-Indien.

Trijde Sip-

Die Geschichte Sinterindiens, wenigftens jene feiner fünftlerischen Entwidlung, bangt wanderung, eng mit bem Fortichreiten ber grijden Ginwanderung und bem Fortichreiten ber beiben indijden Religionen gujammen. Die altefte Rieberlaffung bes Bubbhismus vollzog fich im beutigen Thathun an der Dutufte bes Golfes von Martaban, alfo mohl vom Lande Oriffa aus auf bem Seemege. Schon Afota foll zwei Glaubenslehrer borthin gefendet haben. Die Stadt Thathun erlebte eine hobe Blute, fant aber, feit Bean nabe bem Norbenbe bes Golfes emporftieg, und murbe 1080 gerftort. Roch foll fich eine Mauer, ein Rechted von 2,3: 12 km bort befinden, bas die Ruinen einer Reihe von Beiligtumern umichlieft. Der hauptbau ift eine Puramibe von brei Stufen, auf biefer eine freisrunde Stupa. Die Abmeffungen ber reich mit Mufterung und Bildwert sowie mit Treppen verzierten Anlage find nicht bebeutenb. Bei einer quadratifden Grundflache von über 20 m fteigt fie 26 m empor. Die Beiligtumer von Anurabhapura ju Ceylon icheinen ihr als Borbild gebient gu haben. Bergt. C. 207. Beboch wird angenommen, es habe bier, wie bei anberen hinterinbifchen Banten bie Gitte, burch erneute Ummantelung die alten Stupen immer weiter auszubehnen, bie alte Gefialt beeintrachtigt.

Anmbobida,

710. Dir Rhmer.

Gine eigenartige Entwidlung fand bie Runft Sinterindiens jedoch gunachft jenfeits ber bas Land fübnörblich trennenben Bergzüge, im Thale bes Metongfluffes. Rach ber Sage eroberte im 4. Jahrhundert v. Chr. ein Farft aus Delbi, Preathong, das beutige Rambobicha und grundete bort ben Staat ber Rhmer. Bablreiche andere Sagen freugen biefe Ergablung. Es tritt aus ihnen nur hervor, bag arifche Stamme fruh bier Boben fagten, beren herfunft eine andere Uberlieferung nach bem Norben verlegt. Die Ginmanderer brachten an Stelle bes Schlangenbienftes alterer Beit bas Brahmanentum, bas fich bie alten Rultformen in feiner Beife umgestaltete. Gine friegerifche Blute brachte ben neuen Staat in Berbindung mit ber Umgebung: Teils unterwarf er Giam und Annam, teils icheint er zeitweilig China ginspflichtig gemesen zu fein. Gelbft romifche Gefandte ericbienen am Hof ber Fürsten. Reue Banbelungen brachte ber 638 n. Chr. von Cenlon aus eingeführte Buddhismus, ber raid ber ftaatlich anerkamite Glaube wurde. Auch hierbei banbelte es fich mehr um eine fietige Ummandelung der alten Aultform als um einen ploblichen Abergang. Die alten Tempel bienten neuen Aberzeugungen. Die fruh gesteigerte Gefittung, bie in ben Ritinen bes Landes in erstaunlichem Reichtum hervortritt, erhielt fich bis ins 16. Jahrhundert hinein fruftig. Innere Unruhen, Angriffe ber Rachbarftaaten brachten enblich ben Berfall berbei. Außer einem furgen Aufblüben unter einem fraftigen Farften um 1550 und bem langfamen Enden bes im 18. Jahrhundert gang herabgetommenen Staates bezeichnet bie Amabme frangofifden Protettorates (1864) ben Schlug ber Entwidlung.

Der Gage nach fallt ber Beginn bes Baues ber Sauptftabt Angtor: Thom noch in bie Beit bes Breathong; einer feiner Rachfolger Breatet-Mealea baut ben großen Tempel pon Anator: Bat. Das 9, und 10. Jahrhundert n. Chr. aber durfte die eigentliche Blutegeit ber thmerifchen Runft fein. Freilich tritt fie alsbald als eine fertige auf: Gin Ban wie jener von Angfor Thom ift icon ber gewaltigen technischen Leiftung nach unmöglich als ein erfter Berfuch eines jungen Boltes angusehen: Er ift zweisellos bas Ergebnis langiabriger Entwidlung.

Bo aber fant biefe ftatt? Reine Spur weift barauf bin, bag bie Urbewohner bes Lanbes in ben Ranften geubt gewesen feien. Bielmehr brachten biefe bie Ginwanderer mit. Aber nicht mmenten und ber Umgegend von Delhi, wo abnliches ju jener und auch in folgenber Beit nicht entftand. Der Grundzug ift ein anderer. Die Runft von Rhmer hat burchaus ben Ginbrud, bag fie bas Wert von Gewaltherren fei, mahrend bie indifche als eigentliche Boltstunft ericeint: In Indien burchbricht unaufhörlich der Ginzelwille die Sauptplanung, tritt ber Schaffensbrang ber verschiedenen Runftler felbitanbig auf; in Rambobica ein flarer Bille, ber die Rünftler jum volltommenften Gintlang in jeder Gingelform auch bei ben weit-

ichichtigft angelegten Bauten gwingt. Es weifen vielmehr manche Ungeichen auf eine Bermanbtichaft Sinterindiens mit ben Berglanden bes Simalana, namentlich auf Ginfiuffe von Rafchmir, und barüber hinaus auf folde von Perfien und Affprien bin. Es macht ben Einbrud, als habe bier ein fruh von ben übrigen Sindus getrennter arifder Boltsflamm fich felbständig entwidelt und eine nur in den erften Anreaungen entlebnte Runft

geichaffen.

Freilich burfte bas, mas fich und erhielt, nicht auf ben mythijden Beerfuhrer ber Gins 712. Angtorwanderer gurudguführen fein. Es ift zweifellos bas Wert arbeitereicher Jahrhunderte. Das erfemt man icon an bem gewaltigen Umfange ber Bauten. Die Stadt Angkor-Thom bilbet ein Rechted von 3,8 : 3,4 km. Gine in ichweren Quabern erbaute Mauer von 9 m Sobe, ein Graben von 120 m Breite und 4 m Tiefe umgiebt fie. Die Thore find ichlucht artig eng und body, überbedt burch Ausfragung ber Steine. Innerhalb biefer Mauer erhielten fich neben gablreichen anderen Bauten bie gewaltigen Ruinen bes Tempels von Bapuon. Ihm verwandt find ber großere Tempel von Angfor-Bat, einige Kilometer vor ber Stadt und andere mehr tiefer im Lande. Die beiben hauptbanten find Terraffenanlagen in brei Stufen von gewaltiger Ausdehnung. Bebe Terraffe tragt am vorberen Rand einen überbedten Gang, an ben Eden Turme von einer im Rreng gebilbeten Grundform. Gin besonbers hoher Bau biefer Art bekrönt die Mitte ber oberften Terraffe. Der Reichtum ber Formgebung ift außerorbentlich: Alle Glachen bebedt von pflanglichem und figurlichem Schmude; tropbem find mit überraschenber Araft bie Maffen gegliebert und felbst ber übermäßig reiche und flatterige Aufrig, ben die Bogengiebel erhalten, vernichtet nicht die Rlarbeit der Grundgebanten.

Mus ben Darftellungen in ben Flachbilbern, bie Angfor-Bat fcmuden, geht bervor, 713. Dollban. bağ auch fier ber holgban von Bebeutung mar. Es finben fich unter ben Ruinen feinerlei Baulichkeiten, bie Wohnzweden bienten. Dieje waren, wie aus bilblichen Darftellungen bervorgeht, aus Solg gegimmert. Und zwar, gang nach inbifcher Weife, offene Ganlenhallen mit einem gewolbten Dad, bas vielleicht ursprunglich aus einer zwifden fefte Bambueftabe geflochtenen Matte bestand. Jebenfalls hatte auch bier bie Giebeljeite fruh einen bestimmt entwidelten Schmud erhalten, namlich in Form gefchweift ausgefägter Bretter, Die in abfonderlichner Weise ausgebildet und jum Dachschmud verwendet wurden.

Dieje Formen geben bem Aufbau die fur bas europäische Auge fiorenbe Bewegtheit. Sieht man aber von ihnen ab, fo erfennt man als bie Grundform bas langliche Saus mit bem Sattelbach; und als weitere Fortbildung bie Durchbringung biefes Baues mittels feit: licher Anbauten; die hieraus entstebende, immer weiter verfropfte Rreugform bes Grundriffes und ftartere Saufung ber Giebet. Es ift ber in Rafdmir in ftrengerer Form burchbildete Bergt. E. 225. Gebante hier freier fortgebilbet.

Dazu tommt die auch bort angeregte Brechung ber Linie bes Daches burch bas Bor- 714, Grosfpringen gablreicher Gefimfe. Much an ben ju Turmen entwidelten Bauten ber Architeftur formigliet. von Rhmer entfteht ein terraffenartig aufsteigenbes, je wieder burch Giebel vergiertes Dach, bas in ber Form ber Stupa von Buddha Gana nabe fteht. Aber mabrend bort nach inbijder Bergt & 216,

Beije bie Aufmertfamteit fich auf bie Bahl vieler fleiner Bieberholungen bes Gottesbilbes lenft, gewinnen bie Rhmer ben rechten Ausbrud in ber Große bes Bilbes. Aus ben Turmen beraus, in die Architeftur eingeschloffen, ericeinen vier gewaltige Gesichter bes Brahma, nach allen Seiten ichauend: Die Turmipigen werden baburch jum Ropiput biefer munberlichen Gebilbe. Dit Silfe jo gestalteter Aufbauten, mit einer Formenmaffe von vielfach wiederholten Bliebern baufen fich bie Bauten ju ftattlicher Sobe empor. Gehr vieles an ihnen mabnt an Indien. Dan tann nicht annehmen, bag in Rambobicha biefe Formen fruber gefunden worben feien als im Stammlande ber arifden Ginmanderer. Bielmehr finden fich fur bie wichtigften Formen, namentlich fur Die Stupen-Turme (Sitra), Die Borbilder überall jenfeits Breit ain bes bengalischen Meerbufens: Die berühmte "fcmarge Bagobe" von Kanaral bei Buri im Lande Driffa an ber Oftfufte, jene von Buri felbft mit ihrem reichen Flachichmud, jene gu Bhimanesmar zeigen eng vermandte Formen und lehren auch, welcher Beit die Bauten von Angtor-Wat früheftens entftammten.

EL GAL.

715. Stufenposumibes.

Aber manche Gestaltungen find entichieben nicht indisch, sondern wenn feine freien Erfindungen, fo aus bem Zweistromland entlehnt. Go namentlich bie Stufenppramiben, bie eine jum Teil fehr großartige Musbildung erfuhren. Bene ju Ponteau Ra-Reo bat nach affrerifdem Borbild 7 Stufen und ift 36 m bod. Gine rechtwinklige Grube auf ber bochften Stufe biente mahriceinlich jur Bemahrung bes Tempelichates: ein boppelter Mauerring umgab ibn, von bem berab ibn Steinlowen bewachten. Die Fortentwidlung, wie fie bie Runft von Ahmer ber Bauform giebt, berubt junachft in ber ftarten Bertropfung ber Grundriglinien ber Bpramiben, die badurch mehr und mehr bem Bieled fich nabern; und in ber flacheren, weitschichtigeren Auslegung ber einzelnen Stufen, auf benen fruh einzelne Beiligtumer, turmbefronte Gotterzellen ibre Auffiellung finben; biefe wenben fich meift nach Art ber inbifden mit ihrer Schauseite bem Mittel, bem Gis ber oberften Gottbeit, gu.

In zwei Dingen ift bie Runft von Rambobicha jener Borberindiene weit überlegen : Ramlich in der Durchbildung planmäßiger Grundriffe und in ber fachgemäßen Ausgestaltung ber eigentlichen Bauglieber.

716, Grunb. formen bes

Bietet bas Dach ber Bauten auch bem übermäßigen Formenbrang Gelegenheit gur Enwartes Bethatigung, fo verliert fich ber Aufrif boch nicht in jene Zwedarmut, in jene Leere bes 3bealismus, wie ibn 3. B. die indifchen maffiven Turme uber fleiner Gotterzelle fenngeichnet. Diejenigen ber Tempel von Rhmer fteben frei, find in wohlerwogene Berbindung jum Gefamtbau gebracht und bieten im Innern einen ausehnlichen, wenn auch febr boch gezogenen Raum. Die Stuben find im gangen Baumejen flar und tragfraftig burchgebilbet, mit Knauf und Auf verfeben, meift rechtwintlig, oft von gartefter, vornehmfter Bilbung. Ramentlich in der zierlichen Gliederung der Ranten außert fich ein feines Gefühl fur ftatifche Befebe. Im Alachenschmude ipielt bie Rofette, bie von oben gegebene Lotosblute, eine große Rolle. An Schönheit ber Bilbung fteben aus ihr geformte Banbftreifen, Rillungen ben beften Werten aller Zeiten nicht nach. Die Gefimfe find nicht jene Griechenlande, aber fie find mit vollem Berfiandnis fur bie Birfung gezeichnet. Die Bandflachen bedt oft ber reichfte figurliche Schmud, aber er ift überall architeftonifc wohlgeordnet, vom Billen bes Besamtwerfes gebandigt. Der fehr forgfältige Bau in Stein halt ben Ramiller von ausichmeifenben Schmildungen und Glieberungen fern.

Genobthe.

Bemertensmert find die Berjuche, Gewölbe ju ichaffen. 3mar ift bas langfame Aberfragen ber Steine ju fteilem Spibbogen in gang Indien angutreffen; aber in ber Abmer-Architeftur wird es allein funftlerisch ausgestaltet. Die langen Sallen, bie bie Sauptraume verbinden, find im mohlgezeichneten Spibbogen überwolbt. Die beiben Geitengange ie mit einem halben Spinbogen. Und zwar find bier öfters bie Steinflachen im Immern geschmudt, mahrend an anderen Stellen die überfteilen, falfchen Gewolbe burch eingezogene Balfenbeden vernieft wurden. Es tritt alio bier die Bolbung als fünftlerifdes Motio auf. Betrachtet man aber bie ziegelartige Glieberung ber auferen Dadflache biefer Bolbungen, fo erfennt man bentlich, bag auch bier ber Solzbau jur Gewölbeform binlentte.

Die Renfter- und Thuroffnungen find meift rechtwinflig, von einfachen, fait flaffifchen tie mautice Bemanben umgeben. Rachbilbungen gebrechfelter Stabe ichließen bie Renfier gitterartig. Bemerfenswert ift bie geschickte Amwendung ber Rifche und beren Gliederung burch einen balbachinartigen Giebel; und die Rachbildung von metallbeschlagenen Thuren, die von einer außerorbentlichen Blute ber Schmiebe- ober Giegfunft Kenntnis geben. Betrachtet man bie Holgemande an ben Biegelwohnbauten in Repal, fo erfennt man erneute Abereinstimmung vergl. @ 236, mit ben Dimalanalanbern.

Das wichtigste aber ift bie mahrhaft fürftliche Urt bes Entwerfens ber Banmaffen. 210. Der Grundbau fur ben Tempel bleibt bauernt bie Pyramibe. Rur fteigen bie Stufen, beren in Angfor-Bat, als bem wichtigften Bau, brei find, in ftarten Amifchenraumen auf. In einer rechtwinkligen Ummauerung von 1047 ju 827 m gelangt man von Beften burch von zwei Lowen gehutete Thore in ben Tempelgarten. Gine Brude führt über einen Graben binweg. Diefe ruht auf einem eng gestellten Roft von Bfeilern und wird von Baluftraben eingefaßt, beren Sanblauf einen Schlangentorper barftellt: an ben Enben baumt fich bie vieltopfige beilige Schlange empor. Die erfte Terraffe mißt etwa 230 gu 193 m, Die zweite Bergl. 5. 10. 135 gu 115 m, die britte ift ein nur 23 m über ber Ebene erhabenes Geviert von 60 m. Die Sauptadije führt über erhobte Terraffen, vornehme Freitreppen, burch freugformige Gale nach bem 34 m hoben Mittelturm empor. Auf bem Borberranbe jeder Stufe fieht eine Galerie von beicheibenen Abmeffingen, die wieber in ber Geitenachse burch Aufftiege und burch biefe überbedende Turme unterbrochen wird. Gbenjo find die Eden burch Turme betont.

Es berricht in ber Anlage bei allem Aufmand eine große Beidrankung. Gelbft mit Singunahme einer hoben Spige auf bem Mittelturm erhebt biefer fich nur 60 m über Die Alache. Das Gebaube ericheint in feinen unteren Teilen weit mehr als ein öffentlicher Beluftigung bienendes, wie als ein firchliches Wert. Rur Die lette Stufe mit ihren fteilen Treppen und ihrer geschloffenen Baumeise wirtt als ein in biefen prachtigen Bart gestelltes Beiligtum. Bemertenemert ift aber bie Bielfeitigfeit ber bauliden Formen. Go find offene Terraffen beliebt, die fichtlich nur jum Luftwandeln bienten und mit großen, funftlichen Geen in Berbinbung ftanben; ferner meilenweit ausgebehnte, gepflafterte Stragen, funftliche, freisformig aufgeschüttete Sugel - furs, es fammeln fich, namentlich um ben großen See bes westlichen Rambobicha, Dentmaler einer gewaltigen Runftauftrengung, bie an Umfang jenen Agyptens taum nachfteben.

Die Bilonerei unterftutte bie Baufunft. Go ergablte ein Flachbildmert von 1025 m Länge und etwa 2 m Sobe an bem Umfaffungogang ber zweiten Stufe von Anglor-Bat, und ahnliche Berte im Tempel von Bajun bas Belbengebicht bes Ramabichana und bie Thaten ber Fürften in einer Ungahl von Geftalten. Und zwar thun fie dies mit einer Einbringlichteit und Cachlichteit, buß bieje Bildwerte wie jene Aguptens und bes Zweiftromlandes au ben wichtigsten Quellen ber Geichichte ihres Beimatslandes gehören. Die Darstellung ift eine berartige, daß man aus ihr ein gutes Bilb ber Rhmer erhalt, ihrer Baffen und reichen Kronen, Rleibung, Berätichaften, leichten Bobnhäuser, ihrer Rampfe und ihres bauslichen Dafeins; und biefes Bilb ift bas eines hoch entwidelten Bolfes, von beffen Blute noch ein chinefischer Geftingen Berichterstatter bes 13. Jahrhunderts Bunber ergabit. Das gange Land bis boch hinauf ver Romer. ins obere Thal bes Metong und bis nach Siam binein, ift erfullt mit Banten, die eine

volltommene Durchbringung bes Gebietes ber Rhmer mit ber ihnen gur Lebensbebingung geworbenen Runft erkennen lagt. Dieje tritt auch bervor in ben Ruftungen und Selmen, in ben Geften und Aufgugen, ber Saltung im Dauswejen, wie jene glachbilder fie barftellen.

723. Raturfinn

Und diese find auch kunftlerisch jum Teil febr bemerkenswert. Ramentlich tritt bie Behandlung bes galoppierenden Pferdes, bes Glefanten, bes Buffels, überbaupt ber Tierwelt, burch ein gefundes Erfaffen ber Naturform bervor. Aber auch bem Menschen, bem auf bem Wagen tampfenden Gediter, ben im Gleichtritt anrudenden Beeren wird ihr Recht, wenngleich ben einzelnen Gestalten nach inbifder Beife ber Salt im Anochenban fehlt. Das tritt bei ben fehr beliebten leibenschaftlichen Bewegungen besonders ftart bervor.

Bergh

ambileung.

Der Grundzug ber Bildnerei ift bort, wo fie auf Babrheit ausgeht, Beichheit und mangelnbe Rraft ber Form. 3mar zeigt fich in ben großen Ropfen ber Turme, Die oft mehrere Meter Sobe erhielten, ein por Migbilbung bewahrendes Gefet in ber Behandlung ber einzelnen Teile, ber bem aguptischen verwandt ift. Wohl haben bie anmutigen Frauen and Man, Die vollen Brufte und ftarten Suften ber Sindu-Schonheit, ebenfo wie ben reichen Schmud an Sals, Armen und Gugen; wohl ift bie Leichtigfeit ber Bewegungen in gabllofen tangenb bargestellten Gestalten zu bewundern; gelingt es bem Bilbner, ben Ropfen wechselnden Ausbrud zu leiben; vericbiedene Bolfofiamme zu unterscheiben; bem Bubbba jene beiter ftille Rube ju geben, bie feiner Traumfeligteit entfpricht. Aber wo ber Bug ind Meale führt, ift 723 Ratur Die Frate ba. Die Tiergestalten, unter benen ber Elefant als heiliges Tier am meiften bem Leben nachgebilbei wirb, ericheinen auch bier in mahrheitlichen Rachbilbungen lebenbig und von einer gemiffen fünftlerifchen Große. Aber oft unterliegen fie ftarten Umbilbungen; namentlich ber Lowe, ber in aufrechter Stellung bem ben Thoren Rabenben bie Rlauen und Babne zeigt ober hodend bem Reind entgegenfleischt, ein in Rambobicha mobl nie beimisch gewosenes Dier, ift in einer an Affprien mabnenden Beije ftilifiert, bem chinefischen an Bergerrung ber Form verwandt. Babilos find bie Dijdbilbungen gwijchen Dier und Tier- und Menidenformen, wie 3. B. bie Raga, die vieltopfige Chlange, ber ablertopfige Breif, bie mit besonderer Liebe ichreckenerregend gestaltet murben.

Dit bem Menichen ergeht es nicht beffer. Benn bie Rimer gleich bas einigebe Mittel ber Agupter, bie Sauptgefialt in ihren Blachbilbern unverhaltnismäßig groß ju gefialten, verschmaben, fo suchen fie bod burch ein taum minber unfunftlerisches, bie Bervielfachung ber Glieber, Die Geftalt ju fleigern. Biele Ropfe, viele Arme machen ben Denfchen aum Bott. Freilich fehlt es ganglich an ber Rraft, bas fomit entstandene Ungetum bem Beichauer glaubwürdig zu machen.

Alegelbau.

In ber Runft ber Ahmer zeigt fich eine Fortbilbung infofern, als in fpaterer Beit ber Riegelbau in ben Borbergrund tritt, wenigstens fur bie eigentlichen Daffen bes Mauerwerts. Die Buramide von Batong, die Terraffe von Batou, Die febenswerten Turme von Lolen beweifen bies. Gerabe bie Entftehungszeit biefer Bauten hat fich burch Inidrift fenftellen laffen. Batong und Bafon frammen von 877 n. Chr., Lolen von 893. Un ihnen tritt bervor, bag bie Runft von Rhmer in ihrer guten Beit bem guftrebte, mas ben Inbern por allem fehlt, ber Rube. Die Daffen werben immer bebeutenber, bie Profile feltener, bie großen Sauptteilungen treten entichiedener hervor. Auf ber verwandten Pyramibe von De-Baune fteben Saufer von tempelartiger Bilbung auf jeber Terraffenfinfe, beren vornehme Ginfachheit alebalb auffallt. And in ber Bilbnerei icheinen bie ichlichteren Formen bie bes 9. Jahrhunderte gu fein,

725. Bare.

Wenn nun gleich biefe Entwidlung im einzelnen fich nicht nachweisen lagt, fo erkennt man boch an ber Runft benachbarter Staaten, bag bie Rhmer in ihrem Schaffenefinn anregend mirften.

Aunachst ift bies ber Fall binfichtlich Javas. Wie in Rambobicha jo ift auch in Java bie Befiedelung von Indien ausgegangen und zwar vom weftlichen Indien, vom Gudicherat aus. Beral C. and. Dit biefer tam 603 n. Chr. ber Bubbhismus auf bie ferne Infel. Doch ichon im 9. Jahr: hundert verbrangte ibn bas Brabmanentunt. Es giebt alfo auch bier ber freilich nicht in raicher Form, fonbern burch Umbilbung fich vollziehende Religionemanbel einen ungefähren Unhalt für bie Bestimmung ber erhaltenen Baubentmale. Der große Budbhatempel Boro 140. Tempel Bubbor, bas Sauptheiligtum ber Infel, burfte bemnach etwa in ber Mitte bes 7. Jahrbunderts entstanden, alfo junger als jener ju Angfor-Bat fein, Bleich ihm ift es ein Stufenbau. Die Tempel Ceplons mit ihren Umgangen find bas Borbilb Diefer Anlagen. Dier find ber Stufen gehn, beren Grundflache einem mehrfach verfropften Rechted entjpricht. Ringsum tleine offene Bellen, in benen je eine Bilbfaule fist. Die Mauern bebedt von Flachbilbern, langen Bugen von menichlichen Gestalten. Treppen fleigen zwischen engen, im faliden Bogen überbedten, außerlich aber als Spipbogen fich barftellenben Thuren gur Sobe empor. Auf ber oberen Blattform über brei freisrunden Terraffen eine Stupa echt inbifcher Form. mit alodenartigem Dom, fpigem Di. Rleinere Stupen reihenweife im Rreis ringeum. Gine Fülle gleichwertiger Formen wurde zu einem gewaltigen Gesamtbau vereint. Auch bier weisen bie Gingelheiten auf bie gemeinsamen Quellen indischer Runft, und mit Recht nannte Ferguffon bie Gandharabauten als folche. Dasfelbe gilt von ben großen Statuen bes Bubbha, Wifchnu und Siva im Tempel von Mendvet, ber ins 8. Jahrhundert gefett wird, und von ben Tempeln von Brambanam, wo wiederum die große Mittelgelle von fleinen und gwar nicht weniger als 238 Stud umgeben ift.

Bichtiger noch als die javanische icheint die birmanische Runft, wie fie fich junachft im rur, pagan, oberen Thal bes Framadi, in Pagan und Ava entwidelte. Die bochfte Blute Bagans liegt im 11. und 12. Jahrhundert, von ber die gewaltigen, meilenweit am Ufer bes Framadi nich bingiehenden Ruinen und wohlerhaltenen Banten Runde geben. In beifer, unfruchtbarer Ebeue, in einer mahren Wilbnis angelegt, vereinte bie Stadt eine reiseffenbe Bevolferung ohne Aderbau. Es muß von altere ber ber Drt als beilig gegolten haben; nur fo ift feine Unlage verftandlich. Um 1284 zerftorten die Chinefen unter mongolischer Führung die blübende Stabt. Das Bolt, bas bort feine großen Seiligtumer ichnf, muß anderen Stammes gemefen fein als die hentigen Birmanen, die jo gut wie nichts von der Technit ibrer Borganger erbten. Dag es Indier gewesen feien, ift wohl ohne Zweifel.

Man unterscheidet zwei Formen von Stupen: folche, bie eine geichloffene Steinmaffe barftellen; und folde, bie Innenraume beherbergen, gewolbte Sallen und Gange, und in benen bann Bilbfaulen aufgestellt find. Dieje letteren, von benen ber Tempel Ubnanggi als bezeichnendes Mufter gilt, mahnen zumeift an die indifden Borbilder: Bor bem ichmer belafieten Mittelraum mit feinem tonveren, lotrecht gegliederten Ruppelturm liegt eine fleine, wieber durch Ruppelturme ausgezeichnete Borhalle. Im Tempel Tinfamani machft ber Unterban ju einem flattlichen Weichog mit vier Sauptthoren an, beffen Dach finfenweise fich aufbaut und ein fleineres zweites folches Geschof tragt. Erft auf biefem ber ichlanke Ruppelturm. Die Gliederung ift flarer, man möchte fagen, europäischer als an ben erftbezeichneten Bauten. Der Tempel Gaubapalin (1160 n. Chr.) macht fcon einen Ginbrud, ber an driftliche Rirchen erinnert.

Gine ber mertwürdigften Bauten Pagans ift ber Anandatempel (Tempel ber Unende 725, Ananda lichfeit, 11. Jahrhundert), ber zweifellos tein Anfang fünftlerischer Entwidlung ift, fondern ein Werf vollster Reife. Der Ban besteht in einem muchtigen Mauertorper von 27 m im Geviert mit vier ichmalen Rijchen, in benen je eine 13 m bobe Bilbfaule einer Gottheit fieht. Uber biefem nach oben abgetreppten maffigen Ziegelbau erhebt fich bie fchlante Stuva.

Ibn umidließt ein Suftem von Gangen und, vor ben Rifden, von Galen, burch bie bas Bange bie Brundform eines griechischen Rrenges erhalt. All biefe Raume find mit bodigezogenen Spigbogen überbedt, meift ichluchtartig eng, bie größten hochftens 8:13 m weit. Bemertenswert ift die geschichte Urt, wie burch Kenster oberhalb bes Daches biefer Rebenraume ber Ropf ber Gottheit beleuchtet und jo eine unftische Wirfung geschaffen wird. Ericheint ber Gott boch obnebies bei ber Enge bes Raumes, beffen Rudwand er gang erfüllt, übergewaltig.

Gehr eigenartig ift bie Behandlung ber Außenarchiteftur. Gieht man an ben in wilben Linien ausgezadten Bogengiebeln ber fich häufenden Dadber, ber Fenfterverdachungen, bag der Holzbau hier bas Borbild bot, jo überraicht bagegen die ftrenge Abteilung ber Bandflachen burd Bfeiler mit bem Dorifden verwandten Formen. Diefe wie die gange Behandlung gablreicher fleiner Tempelzellen, bie Form bes Dachaufbaues in Stufen weift jumeift auf die Architeftur Raschmire bin, fo bag an eine birefte Ubertragung von Anregungen auf bem Landweg ju benten mare.

Thorings

Dieje Anficht wird burch einen zweiten großen, ben Thavinga-Tempel (Tempel bes Tempel u. a. Allwissenden, um 1100), noch bestätigt. Sier ift die Daffe der Lyramide noch bedeutender, 44 m im Geviert, 18 m hoch, alfo ein Blod and Biegeln von 35 000 cbm, über bem fich ein zweites Beichof und endlich die Stupa erhebt. Der verwandte Bohdi-Tempel (um 1200) erscheint in feinem Unterbau wie ein gewaltiges, aus funf Gefcoffen gebildetes Schlog, an beffen Eden fleine Ruppelturme emporsteigen, mabrend über ber Mitte ein muchtiger Sauptban fich erhebt: Das Gange eine Daffe ohne ertembaren Innenraum, mahrend im Thapinna-Tempel eine 13 m bobe figende Statue in einem fpigbogigen Ruppelraum errichtet ericheint, ju bem man von vorgebauten Sallen aus auf verbedten und weiter nach oben auf offenen Ereppen emporfteigt. Die Spige bes Domes erreicht bier eine Sobe von 70 m. Um biefen fteben auf ben brei fteilen Stufen, Die feine ichlante, icon gezeichnete Linie einleiten, fleine Götterzellen. Der gange Bau erinnert in bobem Grabe an affprifche Borbilber, wenn er aleich biefe an eigentlich fünftlerischem Bert weit übertrifft. Un Feinbeit bes Orngmentes, Folgerichtigfeit ber Glieberungen, Rube und Strenge ber Linienführung fieht er erheblich über ben vorberindischen Bauten. Rur bie Bogenbacher in ihrer allzu bewegten Linie ftoren ben europaifden Beobachter. Mingalathefispang beißt weiter eine jener majfiven Bauten, bei benen die Stupa nicht aus bem Biered, fonbern aus bem Rreije beraus entwidelt ift. Rur bie brei unteren, burch eine Treppe guganglichen Stufen find quabratifc. Much bier ift ber Aufbau jo frei von Uberfdwenglichkeiten, bie Umrifilinie jo groß und pornehm, wie bies im fernen Often felten beobachtet wird.

Mit Enbe bes 12. Jahrhunderts icheint fich ein Umschwung vollzogen zu haben. Der Dhamanangbichi-Tempel bei Patan (1153) hat noch alle jene Borguge ber alten Richtung, mabrend jener Bobbi-Tempel bereits bei unficherer Behandlung ber Umriftlinien jene Uberladung befundet, wie fie an ber benachbarten vorberinbifchen Rufte, namentlich in ber Landichaft Oriffa üblich ift.

Die Berftorung Patans burch bie Chinefen vernichtete bie felbftanbigen Regungen ber hinterindischen Runft und ein Bolt, bas vielleicht berufen gewesen ware, bie inbifche Schaffensart aus ber Fulle fleiner Gebilbe und der Saufung gur Runft großen Entwurfes gu führen.

730. Benn.

Die porherrichenbe Macht im Thale bes Framabi teilte Bagan mit bem füblichen Begu. Die Stadt, Die noch im 18. Jahrhundert 150 000 Ginwohner gablte, murbe 1757 gerftort, und hat fich feither nicht wieber gu altem Glang erheben tonnen. Doch wurden bie alten Beiligtumer wieder hergestellt. Un der Spihe fieht unter biefen ber

Schwemasbas Tempel, ben bie beimifche Uberlieferung in ein febr frubes Beitalter verfett. Unmöglich ift biefe Unnahme nicht; aber fie wird funftgeschichtlich bebeutungslos baburch, bag es vom alteften Tempel, ber zwei Saare Bubbhas in feinen Mauermaffen beberbergt, beifit, er fei nur wenig über 20 m boch gewesen. Die beiben Terraffen aber, auf bie ber Pyramidenbau fich erhebt, find an fich schon 3 und 6 m hoch, die untere 425 m im . Quabrat weit. Auch biefe icheinen burch immer wieder erneuerte Anbauten und Ummantelungen entftanben, gleich ber auf ihnen fiehenben Stupa, bie auf einem burch vielfache Berfropfungen ber Umriflinie faft freisformig geworbenen Grundrig von über 120 m Durch: meffer in ichlanter Spipe 110 m über bas Gelande emporfteigt. Gin boppelter Rrang von über hundert fleinen Gotterzellen umgiebt ben Jug bes Baues. Die ftarte wagrechte Teilung burch gablreiche Profilbander, bie burch bie fich immer wiederholenden Bertropfungen gebilbeten auffteigenben Linien, endlich ber Rundturm ber eigentlichen Stupa mit bem reich geglieberten Ti geben bem Bau ein ausgepragt eigenartiges Bilb.

Abnlich ift ber Schwedagong-Tempel zu Rangun, ber unter gleichen Umffanden von 73t. Mangun, einheimischer Uberlieferung auf bas 6. Jahrhundert v. Chr. verfest wird. Er bilbet eine ber heiligften Statten bes Bubbhismus, bie taum einem anderen Plat ber Belt an Angiehungsfraft für bie Ballfahrer nachfieht. Gelbit von Rorea und Cenlon tommen folde regelmäßig berbei. Huf einer 50 m über bem Alugipiegel liegenben, 200 : 275 m breiten zweiftufigen Terraffe erbebt fich ber machtige, glodenformige Ban in einem Umfang von 413 m gegen 113 m boch. Es find bies alfo Bauten, bie mit den großen Pyramiden von Gifeh an Bucht wetteifern.

Bu ben Terraffen fuhren in Ziegels und Aliefemvert ausgeführte Treppen; in Gol; geschnitte Deden über gemauerten Pfeilern und ichweren Solgfanten fteigen über biefen empor. Die wuchtigen Balten find mit figurlichen Darfiellungen, Borgangen aus bem Leben bes Gaubama gefdmudt. Die Stupa felbft ift vom Godel bis jur Spinbel (Di) vergolbet. Bergolbete, verfilberte und mit Ebelfteinen geschmudte Gloden ichmuden lettere, ein Geichent bes lettverftorbenen Ronig Minbon Min (geftorben 1878), bas eine Million Mart toftete.

Gehr merkwurdig find auch die bilbnerifchen Geftalten : Die vier groffartigen, fitenben Buddhas, bie in ihren Bellen por bem Seiligtum aufgestellt find; bie meift in Biegel aufgebauten, in But geformten Fabelwefen (Monotthiba) mit zwei Korpern, halb Menich, balb Lowe, bie mancherlei Antlange an affprifche Gebilbe haben.

Abnliche Formen erhielten fich in Birma bis in bie neuefte Beit.

Ein weiterer Mittelpunkt hinterindischer Runft ift Ava, eine 1364 gegrundete, 1554 132 usa, gerftorte Stadt am mittleren Gramabi, welche 1601-1752 eine zweite Blute erlebte; bie Ruinen, unter benen ein rechtediger Turm fich befonbers bervorhebt, find noch wenig unter: fucht. Bu ben bebeutenoften gebort ber Tempel Rhung-mu-ban-phya, eine bomartige Stupa von etwa 30 m Durchmeffer, mit brei ftufenformigen Umgangen und einem Steingaun. Gie foll erft 1636 entstanden fein. Gin Ausfluß der alten Bauweise von Begu zeigt fich noch um 1800 in bem gerfiorten Tempel gu Mingun bei Amirapura: er besieht ans freisformigen Stufenbauten, ju benen vier überbachte Treppen emporsteigen. Auf bem Ranbe ber Terraffen fieben Steingaune mit in ichlangenartigen Windungen gebilbeten Fullungen und Gotterzellen. Babrend bier dinefifche Ginfluffe zu bemerten find, tritt bie alte Form noch reiner in einem zweiten Tempel zu Mingun auf, beffen untere Terraffe etwa 140 m, bie obere 70 m im Geviert bat und ber auf 150 m Sobe auffteigen follte, aber um 1800 von einem Erdbeben gerftort und im Bau unterbrochen murbe: heute eine mufte Daffe von gegen 200000 cbm, alfo gegen 100 Millionen Biegeln.

Beiter bilbet Brome eine auch burch Alter bebeutenbe Stadt, beren Grundung auf 730. Pieme. 493 v. Chr. jurudverlegt wird. Die beiben wichtigsten Tempel, Schwefanbam und Schwenats

taung, find wieber von rechtmintligem Terraffenfodel auffteigenbe, von Gottergellen umgebene, vergolbete Stupen. Ahnliche Werte find ber Rnaitthaulans und Ufina-Tempel gu Mulmein, am Ginfluß bes Calwin in ben Golf gu Martaban. Dort finden fich auch Gelfengraber mit reichem Bilbidmud, barunter einem 14 m boben Bubbhabild. Sbenfo bietet Baffein im Beften . bed Landes und die nordliche Rufte, namentlich Alvab, ein reiches Bild birmanischer Runft.

754. Slam,

Siam nahm feit bem 14. Jahrhundert bie Führung im westlichen Teile Sinterindiens an fich. Geine alte Sauptstadt Gofotan am Menant ift leiber noch wenig unterfucht; bie neuere, Abichuthia, blubte bis ins 16. Jahrhundert, in bem endlich Bangtof bie Aubrung gufiel. Es madift bas Reich alfo vom bergigen Norben erft nach und nach in bas fruchtbare Ruften: land hinein.

Abiduthias Tempel haben noch ftarte Anklänge an jene ber Ahmer. Die Rundturme von flarfer Bertröpfung ber Grundriftlinien und entschiedenen magrechten Gliederungen enden fuppelformig und halten ben metallenen, beideiben gebilbeten Ei empor. Der Tempel Bat-Tiding in Bangtot zeigt gleiche befronenbe Form über einer Pyramide nach birmanischem Borbild. Hur find hier alle Glieberungen noch übertrieben, namentlich find bas Zammert und die Profilbehandlung ju einer außerorbentlichen Schmudanhäufung benütt. Doch ericheinen in Bangtot auch ichlichte Stupen mit besonbers bobem, nabelartig jugespittem Di.

### 32) Deval und Cibet.

735. Breat

Eine ber funfigeichichtlich wichtigften Eroberungen, Die ber Bubbhismus balb nach Chrifti Geburt machte, ift bie bes Simalanathules Repal. Richt bag bort ein besonders fraftiger Runfigeift in dem tibetanischen Boltoftamm geherricht habe. Er lebte fast geichichtelos babin; bis im 14. Jahrhundert eine ftarfe Ginwanderung ber Sindus vom Guden aus erfolgte, ber ben Brahma-Glauben borthin übertrug und, wenn auch beeinflußt burch die milberen Sitten bes Landes, biefen neben bem alten Buddhabienft pflegte.

730. Hotai ber Stupen

hier erhielten fich unter bem Ramen ber Tichaitna bie Stupa in hunberten von Beifpielen in ihrer einfachen Grundform. Die maffin gemauerte Salbtugel bes Unterbaues wird Barbh genannt und enthalt in ihrem Innern auch bier Bubbhabifber, Rofibarfeiten, bebeutfame Getreibespenben. Die einem beiligen, ewigen Fener gur Statte bienenbe Tichaitna von Swanambunath (Sambunath) bei Rhatmanbu, roh von Ziegeln aufgemauert, durch eine fieile Treppe erfteigbar, bat einen Durchmeffer von 15, eine Bobe von 7 m. Der Baltenjaun umgiebt auch fie, nur ift er fodelartig an ben Bau berangerudt. Auf ber Rugel Breat C, 201, fieht ein rechtwinfliger Aufban, ber Toran, ber burch zwei Angen an jeber Geite bie Alle gegenwärtigfeit bes Budbha andeutet. Der Toran tragt ein besonbers ftart ausgebildetes Di. eine Pyramibe von 13 Stufen, Tichura-mani genannt, burch bas bie breigehn bubbbiftifden Simmel vergegenwartigt werben. Enblich befront ber Schirm, Ralfa, ben Ban, ber in einem Anauf in Form einer Lotosblume enbet. Der Mufbau auf bem Toran ift von Sola, mit Metall beschlagen und burch bie vorspringenben Dacher auf ben Stufen bemertensmert.

Die weit größere Stupa bes Ballfahrtsortes Bobhnath zeigt eine abnliche Anordnung in burchaus maffiver Unlage fich erhebend, über weit von fich erftredenben Unterhauten. Er hat 90 m Durchmeffer und 42 m Sobe.

73T, Glache Chiben.

Aber nicht biefe, ben indifden verwandten Bauten find bie im Lande haufigften, fondern wie in Sinterindien flache Stupen, beren Sobe taum ein Behntel bes Durchmeffers Dergl. S. 239, quemacht, oft vielfach in wagrechten Linien profiliert ift. Auf biefen fieht bann ein meift rechtediger, oft mehrgeschoffiger Bau, ber als Befronung eine Dagoba tragt. Die Brofile werben bei bem Sodelbau vielfach fo fraftig, bag biefer zu einer Stufenppramibe fich umbilbet. Man nennt biefe Tempel Rofthatar.

Saben biefe Steinbauten bie Formen bes indischen Bubbhismus, fo tritt neben ihnen :De Dulpau. ein burchaus eigenartiger Solzbau auf, an bem bas weit auslabenbe Dach mit ben ichragftebenden Ropfbandern die bezeichnende Form bilbet. Es ericheint auch an ben fleinften Tempeln, wird aus einer zweddienenben ju einer überall verwenbeten fünftlerifchen Form, wiederholt fich bei ben ftufenartig auffleigenden Biegelbauten mehrmals jum ichirmartigen Auffah. Dazu tommt eine in ben Bitterungsverhaltniffen begrundete Borliebe für offene, von Gaulen getragene Sallen. Die Trager ftugen Sattelholzer und Ropfbander, welch lettere oft über bie Trager hinmeg geplattet und burch ihre Bergierung gu bogenartig über ben Gaulen fich hinziehenden Gliebern werben. Indifcher Art ift bie Reigung, Die Wertform burch Biergebilbe ju verichleiern; bem Bau eber einen Bug bes Humöglichen, als bes fachgemäß Maren ju geben; bie tragenben Gestaltungen burch ein Abermag von oft mit großer Reinheit geschnihten Schmudgliebern ju überlaben; fo, bag ber Ausbrud ihres Zwedes vermischt wirb. Werben bie Cautenhallen in mehreren Beichoffen, meift gurudtreppend angelegt, werben bie Ropfbander auf die Trager aufgeftutt, bie Dacher zwischen bie Beichoffe geschoben, wird ber gange Bau auf einen Stufenfodel geftellt, jo ergeben fich Gebilbe, die an Reichtum ber Umrifilmie bie indifden Bauwerte erheblich übertreffen. Richt jelten findet man neben ben Bolgbauten bie Abertragung von beren Form in Stein, wobei bann Die fehlende Ausladung bes Daches, Die engere Caulenfiellung burch ben Reichtum ber Bor- und Rudlagen, burch bie malerische Grundrigbehandlung erfest wird.

Much freiftebenbe, in einer Lotosblute enbenbe Gaulen, Die bas Bild eines Beiligen 190. Ganten. tragen, treten haufig auf. Die Glieberung bes Gaulenichaftes verfundet auch bier bie Entlehming ber Formgebanten vom Solgbau.

Sehr beachtenswert find die Leiftungen im Wohnhausbau. Das Schloß zu Rhatang, Salogban. ein Ziegelrohbau mit Glieberungen in Sols, breigeschoffig; bas Schloft zu Bhatgaon mit ausladendem Obergefchof find burchaus bemertenswerte Leiftungen, bei benen fich ein tunftvoller Ziegelbrand mit einer überaus großen Meisterschaft im Schniten ber Fenfterpfoften, Schwellen und Sturge, sowie aller anberen freiliegenden Solgteile gu einer echten Dentmalwirtung vereinen. Ein planmäßiges Abwagen ber Daffen ift unverfennbar, ebenfo wie bas Streben nach flarer Berteilung ber an fich freilich meift in wilbester Uberhaufung burchgeführten Schmudgebilbe.

Auch bie Bilbnerei erhebt fich vielfach über bas Fragenhafte, bem es in Indien fo Bulentrei. leicht unterliegt. Die Babl gegoffener Bildwerfe ift ebenfo bedeutend wie bie erreichten Abmeffungen ber einzelnen Bufftude, Borwiegend find freilich auch bier bie ftart ftilifierten Lowen, Glefanten und Fabelwejen, bie vielarmigen Gotterbifber.

Das Land ift überbedt mit Tempeln, beren es in ihm mehr geben foll als Saufer. Aber wir find noch weit bavon entfernt, beren Entwidlungegeschichte überseben zu tonnen. Soviel aber ift aus ben Abbildungen erfennbar, daß ber mit den Ariern nach Inbien einwandernbe Solgfill bier fich in einer großeren Reinheit erhielt als in Gaben, bag alfo biefer nicht von Inbien abgeleitete, fonbern felbftanbig aus gleichen Quellen entwickelte Formen zeigt.

Dies wurde wohl noch beutlicher hervortreten, wenn erft Tibet und feine Runft genauer 744, Dibet. untersucht ware: Es handelt fich um jene beiben langgestrechten Thaler langs bem Rorbabfall bes himalaya, bas bes oberen Indus und bas bes Brahmaputra; fie bilden bie große Berbindungöstraße zwischen China und Berfien und waren für die firchliche Entwidlung bes Budbhismus, namentlich fur jene bes Priefter- und Monchstums von tief eingreifenber Bedeutung. Die Grundung der buddhiftifden jogenannten "Gelben Rirche" in Sochafien ift bas Werk ber Mongolen.

743. Die Gethe Kirche.

Rach 1070 murbe bas Rlofter Ca-ffna, norblich vom Simalana und Repal, gegrundet. Einer feiner Abte murbe ju Anfang des 13. Jahrhunderto ber allmachtige Befehrer und Berater bes Mongolentaifere. Gin zweiter, Page pa, murbe 1261 nach China berufen, und nahm dort eine bem Raifer gleichstehende Wirde ein. Er ichuf Die mongolifche Schrift und that viel für bie Berbreitung ber bubbbiftifden Lehre. Dit bem Sturge bes mongolifden Raiferhauses (1368) und ber Burudbrangung ber Mongolen felbft fiel China in ben alten Schamanismus gurud. In Tibet beberrichte es die Bubdhiften burch Teilung, indem fie bas Rlofter Bri-gun grandeten und mithin bem Abt von Ca-ffna einen Gegner gegenüberfiellte. Reue Rloftergrundungen und Religionsverbefferungen, bie um 1400 jur Grundung ber gelben Rirche führten, ichujen in ber Rafe von Laffa mehrere Alofter und mit biefen einen Mittelpunft fur ben Bubdhismus, ber ihn befahigte, aufs neue nach China wie nach Berfien fich auszudehnen. Der erfte Dalai Lama übernahm 1439 bas Amt bes geiftigen Großwürdentragers Tibete; bies Unt pflanzte fich burch Biebergeburt bes Berftorbenen als Beift in 13 ihm folgenden Mannern fort: Cobald ber Groglama ftirbt, geht fein Geift auf ein Rind über, bas, mit 7 ober 8 Jahren eingefleibet, nun Aloftervorftand wirb. Aus biefer Reihe geiftiger Erben ber bochften tirchlichen Racht ging ber zweite Befehrer ber Mongolen hervor, ber 1543-1586 herrichende Lama, ber den Ronig ber Mongolen befuchte, mit bem Raifer von China Briefe wechfelte. Im Entel bes Mongolenfonigs murbe ber 1587-1614 herrichende Lama wiedergeboren, der somit politisches und geistliches Erbe in fich verband: ein Borgang, ben fpater bie Chinejen verboten.

Bis heute ift Tibet ber geistige Mittelpunkt bes hoche und westasiatischen Buddhismus. China untersieht biesem, wenn es gleich politisch Tibet beherrscht. Bon dort brang ber Bubdhismus weiter vor, so seit ber Mitte bes 17. Jahrhunderts nach Osisbirien, wo die Buraten Transbaikaliens ihm eine ftarke Stupe bereiten.

Tibet blieb bauernd bie Statte ber Lehre. Dorthin manbern die Bigbegierigen und bie Ballfahrer; bort ist auch ber fünstlerische Mittelpunkt ber Buddhiften zu suchen. Wenn z. B. an ben großen Tempels und Rlosterbauten ber Buraten in Transbaitalien Formen erscheinen, bie mit jenen Nepals eng verwandt sind, so barf man wohl ebenso auf eine Beeinflussung burch Tibet rechnen, wie in China, wo der Holzbau den Steinbau fast ganz verdrängte.

THE RIBBOX

Das Sochland Tibet ift vielleicht ber am wenigsten von fremden Ginfluffen berührte Teil Affens, Roch heute erhalt es fich in ftarrer Abichliegung, noch heute fieben bie Alofter in weltferner Ginfamteit. Es bestehen beren mohl 3000, aber gerabe bie wichtigften find fo gelegen, bag ihre Beltflucht nicht zum blogen Schein werben tann. Gie lehnen fich an bie hochsten Bergtegel, find teilweise grottenartig in ben Fels getrieben, von ber Cbene burch Gumpfe getrennt. Die Monde gogen auf bobe Berge, bamit fie aus ben nach Dften gerichteten Bauten zuerft bie aufgebenbe Sonne feben. Dort versammelten fie fich ju mabren Stabten mit zweis und breifiodigen Bauten, 3-10000 Brüber eine Gemeinicaft bilbenb. Das Rlofter Rye-lang im britischen Labul liegt nabegu 3700 m fiber bem Meere, Zajchi-Ihunpo 3600 m. Shergol in Labat liegt auf einfamem Felfentliff, Gompa fern von jebem Bflangenwuchs, in mufter Ginobe. In ben Bauten fteben maffige Werke in verpuntem Bauftein ober sonnengeborrten Biegeln jenen in Bolg gegenüber, und zwar icheinen Die Steinbauten alter gu fein. Der hauptbau biefer Klöfter ift bie Berfammlungshalle. Die Dede jener ju Tafchi-lhunpo tragen 100 Gaulen. Die vier mittelften find hober als bie übrigen, tragen ein eigenes Dach, unter bem feitliches Oberlicht ben auf ber oberen Balerie Gipenben Einblid in ben Gottesbienft gemahrenb. Das Schlog bes Abtes ift in buntel gefürbten Biegeln gebaut, bas fupferne Dach vergolbet. Mertwurdig ift bas fiebengeichoffige Lagerhaus Go-Rupea, beffen fenfterloje, fchrag auffteigende Langfette bagu beftimmt ift, bei Teffen ben ausgehangten, riefigen Bilbern bes Maitrepa und anbern Bubbhas als Auflage ju bienen. Die "Beiße Salle ber Anbetung" in Sa-ftya bat wieder 7 Gejcoffe. In ben Zeichnungen ber Tibetaner ericheinen biefe Bauten inmitten großer Stabtanlagen. Das Schloß von Patola (1643) bei Laffa mit feinen vielgeschoffigen Bollwerten, jowohl auf ber Bobe bes von ihm eingenommenen Feljenbugels als im Thal vor dem Zugang zu biefem, wird in europäischen Darftellungen als eine machtige Unlage bestätigt. Der haupttempel von Laffa (gegrundet 745. Zempel im 7. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert erneuert) ift brei Geichog boch; gebedt angeblich mit reinem Gold, bem Geschent bes enbenben 12. Jahrhunberts; bie Banbe find mit riefigen Bilbern vergiert. Durch die öftliche Thorhalle, in ber vier Riefenbildwerte toniglicher Wachter fteben, gelangt man in bas Seiligtum, beffen erhöhtes Mittelbach auf 6:11 Pfeilern ruht. Das Licht ift wieber seitliches Oberlicht. Un ben Seiten finden fich je 14 fleine Bellen. In ber Achfe foliegen fich an ben Mittelraum gegen Beften vier Pfeilerreihen und hinter biefen, burch Stufen erhobt, burch filberne Schranten abgetrennt, bas Allerheiligfte mit ben Thronen ber höchften Burbentrager und endlich bie Rifche mit bem rienigen, bem 7. 3abrhundert jugeschriebenen Buddhabild. Die Bande find überall mit lebensgroßen Darstellungen ber gespenstigen Gottheiten bemalt; Die Bieiler aufe reichfte geschnitt, rot gefärbt; die Lichtöffnungen mit geoltem Stoff befleibet. Der Bau hat eine überraschende Abnlichfeit mit bem Sergl. Tempel ju Berufalem.

S. 10, 32, 174. 与.190,到t.677。

Auf den Altaren figen riefige vergoldete Bildwerte. Gie find in ihrer Formgebung abhangig von ben indifchen. Aber es fallen boch manche Gigenarten auf. Runachft figen manche ber Gotter in europaifder Urt, mit berabhangenben Sugen auf ihren gebeinnisvollen Thronen: Go ber zweite Ronig von Tibet, ber Schopfer bes Gefepes Gron-bifan-gam-po (feit 629 regierend), ber Erbauer von Laffa und ber Bobbifatva Maitrena, beffen gewaltige aus bem Felfen gehauene Bilbfaule man bei Schantan-ichien unweit bem lamiftifchechinefifden Rlofter Rumbum fant, ein Wert von mehr ale 17 m Sobe. Im allgemeinen balten fich aber bie Gottheiten innerhalb bes inbifchen Gestaltungefreises.

146. belgidnitt.

Bon bober Wichtigfeit burften die "Blodbucher" fein, in benen ber Solzichnitt fic ju Anjang bes 15. Jahrhunderts in Tibet auf besonderer Sobe zeigt. Gin Wert von 1410, bas bie Gottheiten barftellt, beutet ben boben Stand biefes Runftzweiges an. Diefer ahmt noch die Reberzeichnung nach: bie Darftellung ift nur in Linien gegeben, wohl für fpatere Ausmalung bestimmt; aber fie ift von vorzüglicher Beobachtung: Die Sanbe in ihren Berfürzungen, die ausbrucksvollen Ropfe haben einen icharf ausgepragten, gemeinfamen Die Bilbung ber Leiber ift weichlich, gerundet, fett. Der Umftand, bag die mufte Einbildung ben Gottbeiten gablreiche Ropfe, Arme, Beine ertheilten, machte ein ernfteres Bertiefen in ben Körperban unmöglich: Die idealiftische Willfür gestaltete ben Menschen um, ebe die tunftlerische Kraft von seiner Ericeinung wirklich Befit hatte ergreifen konnen. Das führte bahin, bag bie zahllofen Gottheiten, beren Reihen ftarte Banbe fullen, nicht burch innere Werte, fonbern nur burch bestimmte Saltung, burch Beiwert und Schund voneinander gu unterscheiden find; daß Außerlichkeiten mithin bas Wesentliche in ber Darfiellung ausmachen. Aber gerade in ben alteren Blodbuchern zeigt fich oft eine funige Rube und eine fchlichte Darftellung icon im 15. Jahrhundert, Die bie tibetanische Runft als eine wichtige Zwischenftufe zwischen indischer und dinefischer ertennen lagt.

# 33) China bis um Ginfall der Mongolen.

Bon altester dinefischer Runft fennen wir mur die angeblich feit bem 2. Jahrtungenb 247, Aufange v. Chr. üblichen, für ben Dienft am Altar und als Dentmaler für verbienfivolle Berftorbene bestimmten Brongegefage. Gin um 1200 n. Chr. entstandenes Buch bietet eine Cammlung

von Darftellungen folder beiliger Geratichaften und einen Teil ber Gefete fur ben Bottedbienft, bie, wie es icheint, in unabanberlicher Gleichmäßigkeit von bem mit wunderbarer Babigkeit am Alten hangenden Bolle befolgt und von Gefchlecht auf Gefchlecht übertragen murden.

749. Seitige Grfäße,

Die Formen biefer Gefage find meift berb und fcwer. Man erkennt in ihnen junachit, baf bie Drehicheibe auf ihre Gestaltung Ginfluß hatte. Die bevorzugte Bilbung mit freisrundem Querfcnitt, mit magrechtem Profil und Schmud fpricht bentlich hiefur. Aber über bieje Grundgestaltung binaus geht bie Bereicherung teils burch eingravierten Flachenschnud und burch angefügte Bildwerke. Die Maanderlinie, fruh unter bem Namen leiswen als Beiden bes Blipes ju finnbildlicher Burbe erhoben, und bie aus Aberichneiben und Berichieben ber Stellung ber einzelnen Teile biefer Grundgeftalt gebilbete Flachenbelebung bilbete eine ber wichtigften Schmudarten. Dagu fommen bie fur einen bestimmten priefterlichen Bred, jum Auffangen bes am Altar fliegenden Blutes, bestimmten Nachbildungen ber Opfertiere, beren Ruden eine Dffnung ober an beren Stelle eine Bafe tragen. Diefe Tiere find zwar oft mit Glachornamenten bebedt, boch entschieben mit ber Absicht auf Lebensmahrheit und mit Festhalten ber enticheibenben Merfmale gebilbet; boch treten an ibre Stelle von vornherein mit Borliebe Lebewefen von gemischter Form, namentlich ber feit bem Raifer Radifu (206-194 v. Chr.) jum Wappentier ber Landesberren geworbene Drache, ju beffen fragenhaft fürchterlichem Gebild ber Lowe die Grundgestalt bot, ferner bas Ginborn, ber Bogelbrache (Phonix), bie Schilbfrote, ber Bielfrag u. a.

Die Abficht, biefen Tieren einen erhöhten Ausbrud zu geben, führt überall zu einer Ubertreibung bes ihnen Gigenartigen und in biefer gu festen, nicht mehr bes Fortbilbens fähigen Gestaltungen. Sie find gerade in ihren boch gefteigerten Unformen über bie Birtlichfeit erhaben; Berte von firchlicher Bebeutung, benen ein bie Gestaltungsfraft nach: geborener Gefchlechter überragenbes Wefen innewohnt,

749. Der Repfert. Bregf. €. 46, 5%, 143.

Auf eine Beziehung zu bem Weften weift auch bie, wie es icheint, gleich bem Brangeguß in früherer Zeit besonbers gepflegte Runft bes Schneibens von Salbebelfieinen, namentlich Bant Mann des Rephrit (pu), bes Bergfriftalles (pe-che-png), bes Amethyft (fe-che-png), bes Koralin (hong-ma-nao) und gahlreicher anderer bis berab gum Specifiein. Der Rephrit fam, wie wir faben, aus bem Tarimbeden, aus Chotan und Jartand. Er ift alfo eine Gabe bes Außerlandhandels; feine Bertichatung bangt gufammen mit feiner Seltenheit. biefer Stein genoß icon bei Confucius eine gerabegu gottliche Berehrung: Er ift ihm bas Sinnbild ber Tugenb. Man trug aus Nephrit gebilbete Plattchen am Festgewand: Der Raifer an feiner Rrone, die Beiftlichen an einem Gurtel; Die Beamten hielten fie vor ben Mund, um ben Sauch aufgubalten; die Frauen hatten fie im Saar und am Gewand. Aus feinem Urfprungelande wird wohl auch bie Runft ber Bearbeitung biefes fehr barten Steines gefommen fein. Tropbem ericheinen nach einem im 13. Jahrhundert n. Chr. gusammengesepten Buche bie in Rephrit gefchaffenen Formen freier, die Tiergestalten lebendiger als die ber Brongen. Dan barf auch bier bie Runft als eine frembe betrachten, bie mit bem Stoffe eingeführt wurde: Gie finmmt aus bem Tarimgebiet.

Tio, Der Bilebhidumit.

便神里到了了。

Der Rephrit ift nicht ber einzige Benge bes Berfehre mit bem Beften. Starter mirtte das Bordringen bes Buddhismus. Mit biefem burften bie Chinefen wieber im Tarimgebiet querft fich naber befannt gemacht haben. 3m Jahr 73 n. Chr. eroberten fie, wie wir faben, au. Corifde Chotan, ohne beffen Blüben ju beeintrachtigen. Bon bort bezogen fie Glasmaren, tupferne Befage, Gewebe. Und balb zeigt fich ber Ginfluß biefes Sandels in tupfernen Schuffeln. Bergt @ 170, Die von den Chinesen besonders boch gehalten wurden : Auf ihnen ericeint Die topifch fprifche 32. 558, Form bes Ornaments, Beinranten, an beren Fruchten Bogel piden, zwijdenburch Lowen und anderes, jumeist wenig naturmahr gebilbetes Betier: Man glaubt ben Arbeiten angujeben,

baß fie toftbare, fernher erworbene Borbilber nachahmen. Schon um 100 v. Chr. fendete ber Raifer von China Raufleute nach bem Beften, um bort Glas ju taufen und gwar fuchen biefe es in Gurien : eine bochaeichaute Ware, Die bie Chinefen erft im 5. Jahrhundert n. Chr. felbft gut fertigen lernten.

Es hanbelt fich bier allem Anichein nach um Ginfluffe driftlicher Bertunft. Gingan-fu ift eine alte Großstadt, in ber wichtige Sandelöftragen gujammenlaufen : jene and Turkeftan und ber Mongolei, bie burch Ranju geht, und bie von Giam und Tibet burch Setichuan tommenbe: in diefer alten Sauntstadt bes mittleren China, die Urheimat ber dinesischen Gefittung, befindet fich ein Dentstein von 781, ber an "bie Berbreitung ber erleuchteten Religion Syriens in China" noch bente mabnt. Es waren Restorianer, Die biefes Wert ichufen. Ihre Sauptthatigfeit in China fallt ins 7. Jahrhundert.

3m Jahre 61 n. Chr. hatte ber Raifer Mingti im Traum einen neuen Gott gefeben, 708. 3ubilde beffen Lehre und Buder er nun aus Indien durch Gefandte holen ließ. Dieje brachten bie bilbnaget. auch gemalte und geformte Bilber bes Bubbha mit in die heimat. Dehr aber noch als ber Traum des Fürsten wird ber Sandel des dinefischen Bolles die Berbindung zum Besten geichlagen haben. Und jo zeigt benn auch bie Gotteogestalt Diefelbe Artung, wie fie in ben wenlichen Landen Gebrauch mar, beutliche Antlange an die Gandhara-Borbilder. Buddha tam felbst, wie ber dinefijche Bilger Ssuen Tichang ergablt, vom Simmel berab, um bie Bubbbabilbfaule zu ermahnen, daß fie ben Glaubigen die beilbringende Lebre vermittle. Gs mar bies jene aus Canbelhols geschnitte Bilbfaule bes Ronigs Ubanana, von ber wir dinefifche Abbilber befigen: Der Gott fieht, in Saltung eines flaffifchen Redners, mit erhobener Rechten; ber Faltenwurf ift zwar noch nach griechischem Borbild, doch gang ichematifiert: Aber Die Bergt. 2 2012. Anordnung ift genan biefelbe, die ichon auf ben Flachbilbern von Amara-vati ericeint, in Tarimgebiet wie in Mathura, China, Japan und jum Teil in Java gur 3bealgestalt wirb. Rebenbei geht die altere Form ber, jener Budbha mit bem Ropftworren, ber unbebedten rechten Schulter, ben geringelten Loden, wie er auf Ceplon, in Birma, Siam, Bengalen, Reval, Tibet ericeint: in ihr tritt bas nationale Wefen fiarter in ben Borbergrund.

Bene verschiedenen Bunder Buddhas halfen mit, die Befehrung Chinas jum Abichluß gu bringen, an ber feit brei Jahrhunderten bie indischen Glaubensboten arbeiteten. Der Traum bes Mingti wird fo gur religiofen That, abnlich jenem, ber Konftantin ben Großen gum Chriftentum führte. Ale "No" wurde ber indijde Gott von nun an in bem Reiche ber Mitte verehrt. Sein Bilb bleibt bas inbifde, wie es feit ber alexandrinifden Beit fich ausgebilbet hatte: Gs ift die alte heilige Grundgestalt des mit übergeschlagenen Gugen auf einer Lotosblume sigenden ins Rirmana hinübergebenben, alfo fierbenben Gottes, mit bem Schabelauswuchfe, ber breiten flachen Stirne, ber Rlode swifden ben Augenbrauen (Urna), ben runden fetten Formen. Freilich wird fich ichwerlich eine bestimmte Bilbfaule auf jo alte Zeit gurudbatieren laffen. Die beiben aus bem Rels gebauenen Roloffe von 12 und 21 m bobe bei Sang tichen und Gin-tichang (Proving Tiche-fiang), wohl Darftellungen bes tommenben Bubbha, weißt man bem Ende bes 8. Jahrhunderts n. Chr. gu. 3mar wird aus alterer Beit von Bolgbild: werfen ergablt, die von Indien nach China eingeführt wurden; doch haben fich felbständige Arbeiten ber Chinesen erft aus wefentlich spateren Jahrhunderten nachweisen laffen.

Underer Art find Bildwerke in Stein, über die ein im 18. Jahrhundert gufammen. 783. Steingestelltes Wert, eine Sammlung von Inidriften, und berichtet. Die bier bem 2. Jahrhundert n. Chr. jugeschriebenen Flachbilber von Siao-taug-icau (Proving Schantung), fowie jene gu U-leang-tje, am fuß bes Die-pun-ichan-Berges, find noch erhalten; geben einen Sinweis, mober die Anregungen ber dinefifden Bilbnerei tamen. Gie mahnen im boben Grade an perfifde Bergt E als, Berte faffanibifder Derfunft.

That, Mer Windlich idennis bed frühen

Bebenft man baju, bag im 9. Jahrhundert eine gewaltsame Rudbewegung ber alteren Lebren bes Confucius und Lao-ge wieber jum Giege verhalf, bag 845 angeblich 45 000 budbhiftifche Tempel und Rlofter in China gerftort wurden, und bag erft burch bie Mongolen im 13. Jahrhundert bem indifden Glauben neue Rraft eingeflößt wurde, fo erfennt man, bag auch hinfichtlich ber im erften Jahrtausenb unferer Beitrechnung in China berrichenden Runft Borficht in ber Betrachtung fehr am Plate ift.

Das Bezeichnenbe fur bie Beit bes Bubbhismus, namentlich fur bas 7. Jahrhundert, ift die Beschaulichteit ber Beltauschauung und bie aus biefer fich ergebende Borliebe fur bas Boblleben. Das wichtigfte Ergebnis ift bas Emporbluben ber biefem bienenben Runfte, namentlich ber dinefifchen Malerei und ber Topferei.

756. Malerel.

Bas wir von alterer Malerei miffen, beidrantt fich auf bie geschichtlichen Rachrichten, bag 221 ber erfte Bilbnismaler, Lie-u, genannt wird; bag um 50 n. Chr. bas Papier in Aufnahme tam; und bag in den erfien brei Jahrhunderien die Malerei in fietigem Fortidreiten mar. Erop des Ruhmes, ben biefe alteren Maler genoffen, find fie wohl nicht mehr ale Rachahmer indischer Runft. Der erfte, als großer Meifter gefeierte Runftler Bei-Die (315 n. Chr.) malt benn auch die fieben Budbhas. Die Runft blubt zumeift in ben budbbiftifchen Rloftern, ben fur Manner und Frauen bestimmten, ju Taufenden bas Land bebedten Orten ber Rube und ber finnigen Singabe inmitten ber rauben Rampfe ber Beit, in benen die beilige Uberlieferung ber Indier tren und mit eifriger Innigfeit bewahrt murbe. In die unfünftlerifche Sinnbilblichfeit ber alteren Runft brang ein bergliches Befen, ein feineres Empfinden, ein weicheres, ber Ratur fich mehr anschmiegendes Befen; man vertiefte fich in Die indischen Ergahlungen vom Bubbha und umipann fie mit Gaben eigener Erfindung, wie etwa in germanifden Klöftern bie jubifde Offenbarungogeschichte mit volkstumlidem Schmudwert umtleibet murbe. Die Malerei lieferte Berte anberer Art als ber alte Brongeguß : Richt Dinge, die etwas zu bebenten baben, fonbern folde, die Erichautes barfiellen. Die meiften Bergt S 212, ber Rünftler, beren Ramen erhalten find, tamen immer noch and bem Beften, aus Inbien, Buchara; aber in den fpateren Jahrhunderten erfennt man, bag die Malerei in China ihren eigenen Boben hatte. Ortliche Darftellungen, Bilbniffe, beilige Begebniffe, Lanbichaften, Tierbilber werden genannt, bie von boben Burbentragern bes 6. und 7. 3ahrhunderts gemalt murben, bis in ber Mitte bes 8. Jahrhunderts in bem fublichen China eine nene Richtung burch einen hervorragenden Mann, Bang : Bei (699-759, genannt in China Benema-fie, in Japan Dei) entftanb; er war Landichafter und ale folder eine ber wunderbarften Ericheinungen ber Runftgeschichte: Rein Beichner ber Form, fonbern ein Maler bes Tones; ein Dichter ber Stimmung, ber mit bem Berfe bort einsete, wo ber Binfel ihm in ber Reinheit ber Empfindung nicht zu folgen vermochte. 3a, er ichrieb ein Buch. um die Luftperfpettive und die Behandlungsart ber Laubichaft zu lehren.

750. Blafart.

Die Bilber murben auf Geibe ober Papier mit Bafferfarben ober mit Tuiche gemalt, Dan hangt fie an bie Band, man breitet fie auf bem Boben gur Betrachtung aus. Die Sauptfache ift bie flare Darftellung bes Umriffes. Die Perspettive ift meift unverftanben wiedergegeben; Die Schatten fehlen; Die lanbichaftlich hintereinander liegenden Grunde werben burch verschmortelte Bollen ober burch leere Rebelfdichten voneinander getrennt: So namentlich, wo man fich ber Tufche allein bebiente. Die Zeichnung bat große Entichiedenheit, boch oft eine gewiffe eigenwillige Edigkeit; fie behalt einen Bug, ber an bie Sanbführung bes Schreibers mabnt. Aber fie geht frijch beran an bie malerifche Erforicung von allem, mas bie Ratur Sebenswertes bietet. Bang-Beis Schule eroberte fich bie Belt als Darfiellungogebiet. Geine Rachfolger von Ruhm erweiterten bies immer mehr. U-taohiman (in China U-tao-tfe, in Japan Go-boibi genannt, um 720) icuf bas Geichichtebilb

mit feinen fuliffenartig fich vorschiebenben, mit Tempeln befebten Bergen, feinen Borgangen aus ben beiligen Buchern im Borbergrund. Die Grogartigfeit ber Berglandichaft, ber über bie Bolten ragenben Felfentegel und ber ichannenben Baffer in enger Thalesidlucht. Dinge, Die in Guropa guerft ber große Leonarbo ba Binci mit Kunftleraugen in ihrer Schonheit erfannte und Durer mit empfand, find im 10. Jahrhundert in China mit bober Meistericaft bargefiellt worben. Zugleich juchte man in ber Durchführung im Gingelnen hodite Bollenbung; fand bie Darftellung ber Tiere und ber Pflanzen eine neue Belebung, indem man mit miffenicaftlicher Scharfe bie einzelnen Arten finbierte, mit besonderer Buft bas Untericheibenbe feststellte und babei ju einer Frifde in ber Beobachtung ber Bewegung fam, bie faum je von einem anderen Bolle fruber erreicht murbe: Ramentlich bas Wejen ber Berfürzung erfaßte bie dinefifche Dalerei ju jener Beit icon mit vollfter Scharfe.

Mirdliche

Babrend bis inst 10. Sahrhundert bie Sauptfunftler ber firchlichen Malerei aus Chotan und felbft aus Ceplon nach China einwanderten, batte fich in ber mabrheitlichen Runft Die und welttige Eigenart ber Bormurfe bereits völlig ausgebildet. Die firchliche Richtung verfiel in berfommliches Weien; erichopfte fich gleich bem Bubbhismus, bem fie biente, in ber Wieberholung bes Alten, im Formenwesen. Die finnige Art bes Boltes ging ju einer mehr Inrifden Befrachtung ber Ratur fiber, Die in ber genauen und empfindungstiefen Renntnis ihrer Formen, in ber Darftellung ber Begiebung bes Menichen gu ibr, in ber Wiebergabe ber von ibr erwedten feelischen Erregungen ibre Anfgabe fab. Es iceint, als ob bas gange dinefifde Bolt an Diefer funftlerifden Beltanichamma telfgenommen, bas Dalen zu einem allen geläufigen Ausbrud feines Beiftes gemacht babe; ebenfo wie bas Dichten, bas aufs engfte mit ihm verbunden war. Es ift bies Beitalter der Boltolebrer gugleich bas Beitalter einer Die religiofen Fragen vermeibenben, aber allem einfach Menfchlichen in liebevoller Aleinmalerei nachgebenden Sinnigfeit. Und fast jeder Dichter mar jugleich Maler, ein Bollmenich, bem Schrift wie Beidmung bienten, um fich und fein Inneres jur Darftellung ju bringen. Go berrichte ein weicher Rug por, ein ftilles Sichverlieren in bie Umgebung, ein Erfüllen bes Ginfachen mit ben Werten offener Bergen. Richt ber Gegenftand felbit, fonbern die Biebergabe ber Sabresgeit, bes Tones, bes Einbrudes mar bas Biel ber Malerei, bie mit wenig Anbentungen im Beschauer bie Empfindungen wedte, bie vorber Fruhling und Rebel, Tageshibe und Schneefall, Regenfturm und bie Stille bes Abende im tief empfindenben Maler erzeugt hatten.

Der Rorben Chinas fente bier fraftig mit in bas Schaffen ein. Awei Maler Namens Li-tid eng, einer nach feinem Beimatsort Li-ning tien, ber andere nach Li-bien-bi bei Ginagn-fu genannt, führten biefe Runft im 10. Jahrhundert zu ihrem Gipfelpuntt: Blide in weite Ferne, burch ben Duft ber besonnten Alade bindurch; ein vom Bind bewegtes Schilfvidicht; ein Rug aufgescheuchter Bogel; ein Baum am Abhange, leicht getont. Die Form in wenigen aber ficheren Strichen feftgehalten, Die Stimmung angebeutet, fo bag bie verfiandnisvolle Ginbilbungefraft ber Beitgenoffen im Gegebenen bie volle Anregung jum Fortbilben bes malerifchen Bebantens fand: In folden Aufgaben fuchten biefe Maler einen vollig nenen fünftlerifden Standpunit ju ben Dingen ber Welt.

Dieje nen gefundene Runft wurde von gablreichen Sanden gepflegt. Bum erstenmal tritt bas Malerifche in feiner Reinheit hervor, tritt neben bas bilbnerifche Empfinden ber hellenen, bie Farbentunft ber Berfer ein Drittes, Die Runft bes Tones. Sie mare in Traume aufgegangen, ftunde ihr nicht fraftiges Berftanbnis bes Thatfachlichen jur Geite. Die Chinefen verloren nicht bie Luft an genquer Darfiellung bes Gichtbaren auch in feiner Beidnung. 3hre Tiergefialten zeigen, bag ihnen fogar eine besondere Rafcheit und Sicherbeit des Blides eigen mar. Richt bas volltommene Tier, die tabellos gebilbete Bflange, nicht bas 3beal ber betreffenben Urt wollten fie barfiellen, fonbern bas bestimmte Gingel-

Rumft, beit Tonge.

wesen. Wo dieser Zug sich geltend macht, erlangt ihr Schaffen unvergänglich schönheitliche Form. Um wenigsten gelang dies hinsichtlich ber alten Mischwesen, der heiligen Tiergestaltungen und hinsichtlich des Menschen. Der alte Idealismus der Form, die überkommene Weise der Umbildung, der ein tieserer Sinn beilag, sesselte hier die Hande. Das Menschendis ist oft von überraschender Wahrheit, von seltener Innigkeit im Ersassen der Bewegung. Aber der naturfrende Zug der alten firchlichen Kunft, das srahendast Heilige wiegt nur allzwoft vor. Die Glandenssehre, nicht mehr eine eigentlich lebendige Krast, wirft als ein totes Glied am Leibe des Bolkes; lähmt; läßt nicht zu reiner Entsaltung aller nationalen Triebe kommen.

tay, Liconic-

Diefer Malerei emiprechen auch die Schöpfungen ber Bilonerei, namentlich des Brongeaufies. Gelingt es ben Chinejen auch, namentlich in ber reigenden Befialt ber Bottin bes Mitleibes Ruan-gin ben indijden beiligen Gestalten eine neue hinzugufügen, fo beutet bie Unficherheit ihres Typus - fie ericheint auch in mannlichen Formen und mit vielen Armen jugleich die Abhangigfeit vom Lanbe ber Unmöglichkeiten, ber fpielenben Ginbildung, von ber Beimat bes Buddhismus an. Daneben werden aber Die Beiligen, Die Buffer, Die Geiftlichen jahlreich bargeftellt, namentlich jene beiligen Manner ber altdinefifden Lebre bes Lao-be. In ihnen tritt ber malerifche Grundzug ber dinefifchen Runft befonbere ftart bervor; fie gu würdigen, ift ben burch bie Bellenen ju bilbnerifdem Erfaffen erzogenen Europäern befonders fcmer. Es find nicht Denfmaler im Ginn bes Weftens und felbft Inbiens. fleinen Abmeffungen konnen fie leicht fortbewegt werben; fie jollen ben Ginbrud bes Lebens auch nach biefer Richtung machen. Ihre Bewegungen find baber oft übertrieben; ber Faltenwurf ift nicht in feinen Gingelheiten beobachtet, fonbern mit Bezug auf bie Schwingungen ber Glieber. Beim Lao-be auf einem Rinde reitend bargeftellt wird, fo macht fein Rorper bie ichwantenben Bewegungen ber Tierichritte mit; wenn der Gott ber Lebensluft, Bu:tai, behabig lachend auf feinem Sade fist, fo liegt bas Riel biefer Runft in der und brollig ericheinenben Entichiebenbeit, ben Mann in feinem zwerchfellerichnitternben Lachen gu ichilbern, burch bies jum Mitlachen ju reigen. Dieje Gefialten tragen fo febr bas 2Befen ber bubbbifti: ichen Zeit Chinas, bag ihre Erfindung biefer guguschreiben ift, wenn es gleich am ficheren Rachweise über fo hohes Alter einzelner Berte fehlt.

ren. Santunit. Auf das Bauwesen hatte ber im ersten Jahrhundert nach Christo eingeführte Buddhismus ebenfalls fehr bemerkenswerten Sinfluß. Roch heute unterscheidet man zwischen ben Tempeln ber consucianischen Staatsreligion und jenen, die dem Buddha geweiht sind, obgleich eine innige Bermischung ber Formen stattsand.

761. Die Studen. Die Stupa erscheint in China junachst in altester Zeit als Grabhugel ber Fürsten. Bon ber bis in bas 3. Jahrhundert v. Chr. herrschenden Tichen-Dynastie wird erzählt, daß sie die Grabhugel ber Fürsten auf hohen Bergen errichtet habe und daß diese Sitte später auch vom Bolf nachgeahmt worden sei. Aber wir kennen wenig von diesen alten Bauten, die angeblich im 13. Jahrhundert sämtlich zerstört wurden.

762. BeftungsIt boch selbst die Datierung ber wichtigsten Bauwerke des Landes noch sehr schwankend. Die Große Mauer soll ja schon im 3. Jahrhundert v. Chr. erbant sein. Wie dem auch sei, zweisellos sanden die Mongolen schon ein startes Festungswesen in China vor. Hangtschusse in der Provinz Tscheftang, der Hauptsit des Seidenbaues, von Marco Polo als die edelste, größte und schönste Stadt der Welt geseiert, hatte seine Blütezeit im 12. und 13. Jahrbundert, vor dem Mongolensturm. Seine Festungsmauern, die ohne Bastionen in ruhiger Wucht emporsteigen, seine im Nundbogen gewöldten Thore entsprechen in ihren Formen jenen der Großen Maner. Nankings gewaltige Ummauerung, die bei einer Breite von 8—14 m zu 15—30 m aussteigt, entstand zwar erft unter den Mingkaisern (1368—1644),

aber bie Formen biefer Zwedtunft bleiben biefelben; fie febren wieber an ben Mauern von Befing, Die mohl bem 15. Jahrhundert angehoren. Cbenfo zeigt fich an ben zahlreichen und jum Teil großartigen Brudenicopfungen bes Lanbes ein gleichmäßiger Stand bes technischen Ronnens im Steinbau, namentlich eine flare Beberrichung ber Bolbfunft, wennicon biefe fur ben Schonban nirgenbs in Unwendung gefommen gu fein icheint.

Eine bestimmte Tempelform tritt als eine ber anscheinend altesten Runftgeftaltungen Ton. hervor: es ift dies die turmformige Pagode. Man hat fie als eine Fortbilbung ber Stupen vergle. 200, bezeichnet. Mis folche faßt fie auch die dinenifche Bezeichnung (taa, tai) auf. Die befronenbe Ein Rest. Spipe wird bier jum felbftanbigen Turm, mabrend ber Unterbau faft gang gur Rebenfache berabfinkt. Die Borftufen biefer Architekturform laffen fich bis in febr frube Beit verfolgen, Denn bie alten Tai haben mit ihren fteilen, jur Stupa emporfuhrenben ober einen runden Rernbau ichnedenartig umfaffenben Treppen noch manche Berwandtichaft mit affprifchen Bagt 8. 80, Bauten. Andere verlegen die Treppe ins Innere, Teils im Achted, teils runden Grundriffes fteigen die Bagoben in fieben, nach oben je ein wenig engeren Geschoffen empor. Die Bande burchbrechen ichlichte Rundbogenfenfter. Die Befronung bes 7. Geschoffes bilbet meift eine ftumpje Steinhaube; Pagoden ju Sang-tichufu, ju Tichin fiang, ju Tin-fian und andere mehr geigen bieje ichlichte Form. Deift burften fie aus Biegel gebaut und verputt fein. Roch entbehren fie ber reich bewegten Solgbacher und Sallen, Die viele fpatere Pagoden umgeben. Andere folde Tai haben noch mehr Stodwerle: jener bes Tempels von Tung-Tichau beren 13, ebe fie in ber reich gegliederten Spipe enden. Der Zwed biefer Turme ift lebiglich ber bes Denkmales; eine innere Raumentwidlung findet fich in ihnen nicht. Go ericheinen biefe Turme als ein felbständiges dinefisches Formengebilbe, bas anscheinend in ber Reit por bem Mongolenfturm feine Ausbilbung erlangte: Aber aus ber mit Jahrtaufenden fpielenden Runftgeschichte ber Chinesen ift eine Rlarbeit über ben inneren Bufammenhang ber Baufunft bis jest noch nicht ju finden. Es icheint faft, als haben erft bie Mongolenstürme Altheimisches mit Westlichen ju jenen Formen gemischt, Die im beutigen China bem Forider entgegentreten, namentlich als fei bie burchgehende Borberrichaft bes Solabaues Bergt Cass, Die fpatere, auf tibetanischem Ginfluß berubenbe Runftform.

## 34) Japan bis ins 13. Jahrhundert.

Die fagenhaften Unfange ber Rumftgeschichte Japans lehren beutlich, bag bie Anregung Die Ungange. ju geiftiger Bertiefung und bamit ju funftlerifdem Schaffen vom Beften, über Roren, fam. Seit bem Ende bes 2. Jahrhunderts n. Chr. beginnen biefe Beziehungen lebhafter ju werben und nach China hinübergugreifen. Die Raifer, die in ber Lanbichaft Jamato ihren Gis nahmen, behnten ihre Macht über bas gange Land aus. Geit 552 ber Bubbhismus nach Japan tam, begann die religioje Bewegung gegen ben alten Gdintoglauben; mit ber Grunbung von Rioto in ber Landichaft Jamafchiro 794 murbe bem Raisertum ein neuer Mittelpuntt gegeben. Langiam vollzog fich bie Aberwindung ber beimifchen Bolfsftamme ber jest noch in Reften lebenben Minu und ber Liu-fin burch bie neuen Berren, beren Berfunft mohl zweifellos eine festlandifche ift. Genichts- und Korperbilbung weift auf turanisch-mongolische Einwanderung; bas Blut ber malaifden Ureinwohner tritt baneben gurud.

Die Berfuchung ift groß, ben Japanern eine fehr alte Runft guguichreiben. Gie felbft ruhmen fich einer folden. Aber fie haben fur bie Runft, die jonft zumeift die bauernoften Dentmale ichafft, fur bas Bauen nie nach einer Form gesucht, Die in fich bie Gemabr fur langen Bestand bot: 3bre Tempel find wohl ausnahmslos neuen Ursprungs: Solzbauten, bie burch Brand oft zerftort, oft fogar absichtlich in gewissen Zeitraumen burch Reugnlagen erfett werben. Dager find wir leiber weit bavon entfernt, eine wirkliche Renntnis ber

160

japanifchen Banaltertumer gu befigen. Denn wenn auch bie Abficht besteht, bei Reubauten bie alten getren nachzuahmen, jo ift bieje ichmerlich burch bie Jahrhunderte rein burchgeführt worden.

TAB Breineaut.

Gehr mertwurdig ift die fruhe Blute bes Brongeguffes. Die Glode bes Tempels Entatubichi, bie 1,25 m Durchmeffer und 2,4 m Sobe bat, ftammt von 1201. Die im Daibutfu-Tempel gu Rioto ift 2,7 m weit und 4,3 m boch, großer als jene bes Ta-tichung-fau gu Befing. Bene gu Tichion-in in Rioto mißt 3,3 : 2,75 m und ftammt von 1633. Es handelt fich alfo bei biefen und ahnlichen Berfen um eine andauernde Technif im Gug, bie por ben größten Aufgaben nicht gurudguidreden braucht.

267 Dalbutfu.

Das tritt uns in mertwurdigen bildnerifden Schopfungen entgegen, in ben Riefenbilbern bes fitenben Bubbha, ben jogenannten Daibutfu. Jener gu Rara gilt als eine Schöpfung Bergt 5. 202, bes Raifers Schonn, ber 736-749 an bem Werte arbeitete und felbft Sand anlegte, um Sans, Arie bie nationale That ber Berftellung eines folden Werfes ju vollenben. Branbe von 1180 und 1567 gerftorten ben bas Wert umgebenben Tempel; ber jegige entstand gu Unfang bes 18. Jahrhunderts. Der etwas ungeschlachte Ropf foll fpaterer Geneuerung entfiammen. Der Dergl. S. 237, Gott fist mit unterschlagenen Beinen, wie bies feine indifche Gertunft bedingt. Er erhebt bie Rechte, jo bag man ben Sanbteller fieht; bie Linke ift, wie Gaben beifchend, geoffnet. Der gange Guß ift über 16 m boch und ruht auf bobem Brongealtar, por bem Bafen mit riefigen Brongeblumen fieben. Um bas Saupt ein Strahlenfrang. Der Daibutfu gu Ramatura, ber als ein Wert bes 13. Jahrhunderts gilt, ift 18,1 m boch. Er fitt wie jener, boch mit in bem Chof liegenden Sanden. Der Ausbrud ift finniger, filler. Im Ruden bes 9000 Bentner ichweren Guffes find mit Leitern erfteigbare Thuren angebracht, Die in ein Tempelden führen. Der Daibutju ju Rioto, von dem freilich mur haupt und Schultern und eine Nachahmung in Solg vom Jahre 1801 vorhanden ift, mißt tropbem 17,7 m an Sobe: bie Rafe ift 2,7 m lang, bie Schuftern find 13 m breit. Bervorragende neue Webanten forechen aus biefen Riefenwerfen freilich nicht.

tes, holyfamperri.

Reicher icheint fich bie Solsichnigerei entfaltet zu haben. Die japanifchen Berichterftatter iprechen mit bober Unerkennung von jenen beiben Standbilbern bewegter, teilweife nachter Bergt C. 238, Tempelmachter in einem Tempel ju Rara, bie man fur foreamifche Arbeit halt und bie eine tiefe Renntnis ber menschlichen Form befunden. Im Tempel gu Sorinbichi zeigt fich fo recht, wie ftart in diefer Frubzeit japanifcher Runft die fremben Ginfluffe find. Der Tempel murbe 607 vollendet; bas Budbhabitb wird bem Bilbhauer Tori Bufidi, bem großen, aus China ftammenben Beginner ber Bilbnerei in Japan jugefdrieben, ber am Bau bes berühmten Tempels Anteil hatte und von bem auch bie beiben Begleiter bes Gottes ftammen. Die Gruppe ber Amiba mit ihren Begleitgefialten wurde im 13. Jahrhundert erneuert; bas Brongebilb bes Jatufchi und Fugen tamen aus Indien; die Bilber malten Tori Bufichi und foreanifche Deifter bes 7. Jahrhunberts. Diefem und bem 8. Jahrhundert gehart bas von Korea ftammenbe tupferne Bubbhabild von Tennobichi und die Gruppe ber Amida in bem 670 gegrundeten Rlofter Benfobicht an, die jedoch bereits 552 von Rorea berübergebracht worden fein foll. Aber bier fehlen bem europäischen Beurteiler bie bilblichen Unterlagen, um aus folden Radrichten eine auch nur einigermaßen flare Entwidlungsgeschichte berauszuformen. Gelbft in ber Dalerei, in ber bie Japaner fpater bie hochften Corbeeren fammelten,

785 Maierel.

beginnt eine ertennbare Bethatigung erft in ber zweiten Salfte bes 9. Jahrhunberts. Damals Birgi C. 221, wirfte ber hochgefeierte Deifter Rofe-no-Ranasofa, ein Dann aus bem hoben Abel, 8.240 M. 765, ber feine Runft ju einer volfeifimlichen ju machen verftand. Er blieb innerhalb ber budbhiftijden Formen, jowohl binfictlich bes Darftellungsgebietes als ber Mittel; boch mußte er Sapanifches, Bolfsartiges in feine Arbeit einzuflechten. 3bm folgte bie Rofe:Schule, Die um

880 entftand und aus ben vornehmften Kreifen ihre Junger bezog. Immer noch bat man ben Einbrud, ale fei bie Runft ein Conbergebiet jenes weftlanbifden bubbbiftifchen Abele, ber Rapan feine altefte Befchichte gab. Die Rofe-Schule und ihre Nachfolgerin, Die Jamato: Schule, waren begründet auf Familienüberlieferung. Als Cippe ftanben ihre Angehörigen ber Rara. E, ber Chinefenichule, gegenüber; als Sippe mußten fie biefe gu verbrangen und feit bem 11. Jahrhundert bie volletumliche Runftweise aufs neue ju vertiefen burch Gingeben in die Natur. Dies gelang vor allem einem bubbbiftifden Priefter Toba Sojo im 12. Jahrhundert. Er ift ber erfte Zeichner von abfichtlich vergerrten Bilbern, burch bie er zuerft die harmloje Beiterkeit und die liebensmurdige Drolligkeit ber Japaner jum bilblichen Anebrud brachte. Dabei anderte fich die gange Art bes Darftellens. Baren vorher die Ratemono gebrauchlich gewesen, die an die Wand ju hangenben Bilber in Sochform, die auf Seibe und Bapier gemalt murben; fo tommen nun bie Dafimono, bie Rollen, tommt bie Langsform mehr in Gebrand. Dieje Hollenform hatten bie alten, beiligen, bubbbiftifden Schriften; bort mechfelten Schrift und Bilber miteinanber ab. Es ift alfo bas Bilberbuch ber Ausgangepunft biefer Runft, aus bem Toba Sojo nun eine fortlaufende Bilberreihe ichuf; und smar entftanben bie Bilber auf fleinen Papierftuden, bie nachträglich aneinanber geflebt murben. Die Rünftler des 12. Jahrhunderts und ber Jamato Schule begannen von ber einfacheren Behandlungsweise bes Bilbes abzugeben und fich mehr einer lebhaft gefarbten Miniaturmalerei jugumenben. Es geschab aber biefer Bandel in ber Form und ber Behandlungsweise bes Bilbes ichwerlich aus rein japanischen Anregungen beraus: Die Miniaturmalerei bes fernen Oftens hat wohl zweifellos an biefem Umichwung Anteil, ebenjo wie bie Indiens und Bentralaffens.

Es blieben bie nationalen Gegenfate aber wohl auch noch burch die Folgezeit offen: Tro. Der Jamato-Schule, ale der japanischen, folgte bie Tosa-Schule, beren Gip Rioto war, Die Sauptstadt bes Mifabo. In Bebo, bem heutigen Totio, faß bagegen ber Schogun, ber Oberfelbherr als Gegner bes Mitabo. Um ben alteren Sof icharten fich bie vornehmen Maler ber Toja Coule. Gin Staatomann, wie Taira-no-Riomori, der lange Beit bie höchften Burben inne hatte, fuchte feinen Stoly barin, in fanberen, leuchtend farbigen Bilbern die Schlachten barguftellen, in benen er die Beere feines Beren geführt hatte. Der Statthalter bes Lanbstriches Toja, Tjunerala, murbe gugleich Guhrer ber nach jenem Lande benannten Schule. Die Dalerei erhielt etwas von ber Starrheit und Undurchfichtigfeit ber inbifden; bie Benauigfeit ber Darftellung auch in ben Rebendingen trat an Stelle der fünftlerisch freieren Raturauffaffung; verschwenberisch, wenn auch mit feinem Farbenfinn verwendetes Gold, icharfe und leuchtende Tone erfesten ben eigentlichen Schwung ber Schaffenelruft,

Betrachtet man bie Ergebniffe ber erften Jahrhunderte japanifchen Schaffens, fo fieht man barin junachft nur Anfage gur Befreiung von ber Ubermacht Chinas. Auch in technifcher Beziehung herricht bies vor.

Bielleicht die mertwurdigfte Erscheinung ift die Entwidlung bes Buchbrudes. In China finben fich Spuren von biefem, b. b. ein Druden mit in Platten vertieft gefchnittenen, alfo im Abklatich weiß auf ichwarzer Flache ericheinenden Platten. Geit bem 10. Jahrhundert werben gebrudte Bucher mehrjach ermahnt. Japan folgte bem Beifpiele in gemeffenem Abftanb. Drude find bier aus bem 8. Jahrhundert befannt. Aber auch bier brachte erft bie Bergt Can, Mongolenzeit neue Bewegung. 3m 13. Jahrhundert begannen bie Chinesen mit der planmußigen Berausgabe ber Werfe ihrer großen Dichter und Denter burch ben Drud. Gleichzeitig ericheinen buben wie bruben bie erften Abbildungen in holzschnitt; 1325 in Japan eine Reihe von Beiligenbilbern, Die ber Briefter Riofin ichnitt; 1331 in China eine vorzug-

F73.

liche Darftellung eines beiligen Borganges in einem bubbbiftijden Werfe. Coviel mir miffen, bauerte es jeboch noch eine geraume Beit, ebe bie Bilberbucher gu voller Entfaltung tamen.

772. Topferet,

Die Topferei mar nicht minder von China abhangig. Die Drehicheibe foll aus Rorea nach Japan gebracht worben fein; von Roschiro, bem eigentlichen Grunder ber japanifchen Töpferfunft, heißt es ausbrudlich, bag er 1223 nach China gegangen fei, um bort feine Lehre burchaumachen. Gein Steinzeng, Die Seto-Bare, wird nach bem Lanbftrich genannt, in bem er arbeitete.

773, Die Rickle bes

Die Runft bes fernften Dften, Die einft fur bie altefte in ber Belt gehalten wurde, ternen Offen gehort in ihren bentlich erkennbaren Sauptleistungen erft einer neueren Beit an. Den Entwidlungsgang ibrer Anfange ju verfolgen, eine thatfachliche Alarbeit fiber ihr Werben gu erlangen - bagu fehlt es noch überall an Borarbeiten und zeitlich ficher fesifiellbaren Dentmalern.

Umeritanifd:

Die Runft, Die jenfeits bes indischen Oceans, in Amerifa, fich entwidelte, gebort ihrem Wefen nach eber in ben Ginfluffreis von Affien als von Guropa. Gin innerer Aufammenbang mit irgend einer anderen Runft ift meines Wiffens noch nicht gefunden. Gie entzieht fich baber ber Darfiellung bier, wo gerabe biefer Bufammenhang als ber leitenbe Gebante aufgeftellt murbe.

# Der Bug nach Welten.

-3-5---

35) Rom unter griechifdem Ginfluß.

776, Roma Baddian.

Bon ber Mitte bes 4. jur Mitte bes 3. Sabrhunberte bauerten bie Rampfe gur Unterwerfung Italiens burch die Romer. Ihr ging voraus bas Nieberwerfen von Bellas, das aus ber Reihe ber fortidreitenben Staaten geftrichen mar; und Die Festlegung ber matebonifchhellenischen Macht in Ufien. 3m Guben und Weften batte Rom nur noch zwei Gegner: Die bellenischen Rolonien und Rarthago.

Die Samniterfriege hatten bamit geendet, bag Rom Mittelitalien ju befiedeln begann. Run trat ihm guerft bas Bellenentum entgegen, Pyrrhus von Spirus und Tarent mußten übermunden werben. Dem romifchen Seldentum gelang bies große gefahrvolle Bert: Es gelang auf Roften ber Entwidlung bes Gemeinwefens, namentlich ber gewerblichen Angbilbung ber Stadt. Die acht alten Bunfte ber Topfer, Schmiebe, Golbarbeiter, Rimmerleute, Gerber, Schufter, Farber und Flotenspieler, jowie bie neunte alle übrigen Gewerbe aufammenfallenbe, werben gwar burch bie ber Balter, Rleifcher, Fifcher, Ergarbeiter vermehrt. Aber von einer fraftigen Entwidlung bes Runfigewerbes verlautet tropbem wenig.

Brent 6. 162, 30, 453.

Die vunischen Rriege führten bie Romer auf bas Meer, fie erweiterten ihre Dacht in Großgriechenland und auf Gigilien, bas ihnen ju Enbe bes 3. Jahrhunderte fast gang gehörte. Sigilien und Rorfita murben Provingen, beren Bermaltung ein Mittel bilbete, bie Berbindung mit der hauptstadt ju regeln; fie ju Quellen des Boblftandes fur Die gablreichen borthin gesenbeten Beamten gu machen. Die Eroberung Galliens folgte. Dan versichtete auf die Besiebelung, um das bequemere Mittel ber Aussaugung anzuwenden. Gebite es doch auch Rom an Bolfefraft, ben gewaltigen Ansprüchen an die Befeming ber eroberten Lande mit Bauernichaften ju entsprechen: Die Rriege mit ihren ichweren Opfern an

Menidentraft hinderten bas heranwachsen eines genugenben romifden Rachwuchjes. Der zweite punifche Rrieg fleigerte bas Difperhaltnis; es folgten bie Rriege gegen Matebonien, und als Rachipiele biefer jene gegen bie Seleufiben: Die Romer tamen aus bem gewaltigen Ringen als Sieger gegen alle Großmächte am Mittelmeer heraus. Ihre Deere hatten bie fernften Ruften burchzogen; ihre Flotte berrichte auf ber Gee; ihre Burger hatten bie hobe Bilbung und ben Boblftand bes Dften tennen gelernt,

Die Manner alten Schlages, wie Porcius Cato bofften burch Berharren bei ber alten 776. Rom Sitte bem Gingreifen bellenifder Bilbung und hellenischer Berweichlichung Ginhalt gu ihnn. Aber fie binberten bie Umgeftaltung bes gangen Bolfes nicht. Rom erlag feinen Giegen, feinen Trimmphen, feiner Machterweiterung. Das Bolt vermochte nicht bie Grengen bes Reiches gu erfüllen. Es begann bie Eroberung Roms burch bie eroberten Lanber; bie Umgestaltung ber Sauptstadt nach ben Bedürfniffen und bem Bolfsinhalt bes Gefamtreiches. Der alte Glaube an gewiffe aus abstratten Begriffen gebildete Gottheiten, die nuchternen Berehrunges formen fonnten ben reicheren Glaubensauferungen ber mit machjenber Bahl in bie Stabt einbringenben, ihren herren an Bilbung nur ju oft überlegenen Stlaven nicht Stich halten; jumal die beften unter ben Romern ben Mangel empfanden, ber ihrem Bolfstum anhaftete.

Um 200 beginnen die hellenischen Gottheiten in Rom Berebrung ju finden: Ale eine Sergl 5. 156, ber erften Ihea Rybele, Die fretifche Umgestaltung ber innerafiatifden Gottermutter, Die aus Galatien 204 nach Rom fam, also aus ber Mitte Rleinafiens. Ihre raufdenben, muftifch gefarbten und boch aussichweisenden geste murben von ben Galliern geleitet. Der theffalifche Astlepios war ihr vorausgegangen, beffen Leiftungen als Beiler menichlicher Rrantheiten namentlich in Bergamon abergläubische Rultformen hervorgerusen hatte. Die Bacchanalien führten 186 v. Chr. ichon ju einer gerichtlichen Untersuchung, Die erichredliche Migbrauche aufbedte. Es mar mohl Unteritalien, bas in ben alten ftrengen Liberbienft biefe Formen hineintrug, Formen, gegen bie vergeblich ftrenge Gefepe erlaffen murben.

Richt bas alte Bellas mit feinen Bottern allein mar es alfo, bas fich in Rom geltend machte: Richt nur brachten bie Bornehmen ben Beus Somers und beffen erlauchte Gottericher mit fich; fondern von unten beraus entwidelte fich die Umbilbung bes Glaubens in Rom: Die Leere und Durre ber alten Gotterlebre vermochte bie Rom Zuwanderuben nicht in Sinficht auf die Religion gu Romern gu machen,

Abnliches zeigte fich auch im Gebiete ber Runft. Gigene Runft bejag bie ewige Stabt Bergt. E. au. allem Anfchein nach nur in fehr beicheibenem Dage. Bebenfalls maren bie alten Seiligiumer bem bellenisch gebilbeten Romer nicht Gegenstand fünftlerischer Freude, sondern eber Beweise bes einstigen Tiefftanbes ihres Befens. Bohl machten fich Bestrebungen ju ihrer Erhaltung bemerfbar, aber mehr folde geidichtlich als fünftlerifch altertumelnden Sinnes. 28as bie Schriftfteller von altem romifchem Schaffen ergablen, bezieht fich entweber auf eingewanderte Griechen, wie bie Bilbhauer Damophilos und Gorgafos, bie um 490 v. Chr. am Bau bes Cerestempels mitwirften; ober bei ben Malern Fabins Bictor (um 320 v. Chr.) und Bacuvins (etwa 220-130 v. Chr.) zwar auf Romer, boch auf folche, benen "das Malen nicht jum Lobe angerechnet" murbe, wie Cicero fagt. Rad Bacuvins murbe bas Malen "nicht mehr in den Sanden ebler Romer gefunden" fügt Plinius bingu. Es bandelt fich bei diefen beiden Runftlern wohl um einen Austlang etrustischer Bilbung, nicht um eine eigene romifche Runftregung.

Den Römern galt bie Runft gerabe in ber Zeit ber größten friegerischen und ftantos Riebergang mannifden Entfaltung ihres Reiches als unmannlich. Der echte Mann fiand im Felde ober auf ber Rant. bem Martte im Dienfte bes Staates ober ber Bartei. Die Beichaftigung mit wiffenicaftlichen oder iconheitlichen Dingen galt als verweichlichend : Man hatte ja Beweise genug bafür,

baß ranhe Kraft die höhere Bilbung zu überwinden wisse. Die nationale Machtentsaltung war das Biel: Ihr zuliebe versielen die Kömer in fünstlerischen Dingen einer vollkommenen Barbarei. Nur ungern beschenkten sie die Tempel; nur geringe Mittel waren sur Dinge übrig, deren Zwed nicht alsbald klar erkennbar zu Tage kag. Das Benige, was geleistet wurde, unterlag den strengen Gesehen, die in dem geistesdürren republikanischen Staatswesen alles beherrschten. Die Bildwerke in den Tempeln waren noch 207 v. Chr. nach sibyllischen Borschriften herzustellen. Ehrendildsallen wurden Staatsmännern und Feldherren bewilligt.

Das Ginige Stücke dieser Art erhielten sich: So die kleine Erzgestalt des C. Romponius in Rom; die krästig gedildete Büste eines Kömers in München; die noch steise, aber ausdrucksvolke Wölfin mit den beiden von ihr gesäugten Stadtgründern, die sich in mehreren Rachbildungen erhielt. Aber als Kmilius Paullus nach dem Sieg über den makedonischen König Perseus (168 v. Chr.) seine Thaten im Bild darstellen lassen wolke, mußte er aus Athen den Westrodoros kommen lassen.

Diesem harten Geschlecht war die Kunst nicht ein Geschent des Friedens, sondern bes Krieges. Es errang ihre Gaben nicht, sondern eroberte sie. Bon ihren Feldzügen brachte es die sertigen Kunstwerke in seine von der Schönheit verlassene Stadt. Der Krieg und das Gesey, die Manuszucht und die Staatsklugheit bauten den Staat auf, sührten ihn zur höchsten Macht, so daß ihm die seinerem Empfinden dienenden Bolter sich beugen mußten. Bon frühester zeit an, wenigstens seit dem Abschluß der punischen Kriege und der hierdurch nach Rom bewirtten Berlegung des Marktes sur das westliche Europa, erlangte Rom seinen merkwürdig großsädtischen Zug, der bewirkt, daß es alles, was es ersaßte, mit einem Blid auf zukünstiges Wachstum und mit der Erkenntnis der letzen zweckdienlichen Ziele ausnahm; in dem Sinne etwa, wie das junge Nordamerika seht die technischen Anregungen unserer Zeit behandelt. Aber die eigentlichen geütigen Thaten, namentlich die künstlerischen, gehen nicht von Rom aus, nicht unter der Republik und in keiner solgenden Zeit. Es behält den Zug der Großstadt, daß es Kunst anzieht, aber nicht Kunst gebiert; daß es zwar Austräge, nicht aber Gedauken zu geben weiß; daß es Kunst verbraucht, nicht erzeugt.

775, Jugenieure benten. Bergl. S. 53, M. 247,

So tommt es deun, daß Roms Baukunst, die mit der Cloaca maxima, also mit einem Absuhrstollen jür Unrat, beginnt, zunächst nur in Rupwerken sich geltend macht. An der Spihe stehen die Arbeiten sür Wasserversorgung. Die 16 km lange Aqua Appia ist schon 312 v. Chr. von Appius Claudius, die Anioleitung 273 v. Chr. von Curius Dentatus und Warcus Papirius angelegt worden. Beide sind noch vorzugsweise unterirdische Anlagen, wenngleich auf etwa 50 m Länge die Appia dei Porta Capena über Bogen, drücknartig, geführt wurde. Die Aqua Marcia, 91 km lang, entstand 146; später vielsach umgeändert und durch Augusus über die Porta Tidurtina, einen stattlichen Straßendogen, gesührt, lag sie ursprünglich in der Gleiche der alten Servianischen Stadtmauer, wo sie an der Porta Viminalis nachgewiesen wurde; sie sieht auch noch hinsichtlich der Tagbauten späteren Anlagen erheblich nach. Endlich entstand 127 v. Chr. die 96 m lange Tepula. Es sind dies Werke, die von der Tächtigkeit der römischen Ingenieure einen hohen Begriss geben.

Bas man neben biefen und anderen Ruganlagen von fünftlerischen Leiftungen hört, ift fehr bescheiben. Bon den und erhaltenen romischen Bauten gehort so weniges in die Beit vor Chrifti Geburt, daß wir und ein Bild römischen Bauwesens jener Zeit nicht machen tonnen; daß wir aber auch annehmen burfen, es habe Großes zu leiften nicht vermocht.

379. Perelbun. In werklicher Beziehung unterscheibet fich die römische Bauweise von der in der Regel bes Quaderbaues sich bedienenden griechischen durch die Anwendung minderwertiger Stoffe, selbst im Mauerwert. Der Ziegel, in flachen, aber trefflich gebrannten Steinen verwendet; ber Bruchstein, Tuff und Traventin, zunächst roh vermauert (opus incertum), spater in

regelmäßigere Befialt gebauen (opus veticulatum); und als Binbemittel ber vorzugliche Puzzolanmörtel find bie für die altere Bauweise bezeichnenden Stoffe. Im wefentlichen banbelt es fich um bas Rufammenfagen fleiner Steine ju einem Wert, beren Fugen entweber ber Wand eine Mufierung gaben ober bie mit But überfleibet wurden. Beibe Arten maren einer fünftlerischen Ausgestaltung ber Bauformen nicht günftig, wenigstens nicht einer plaftischen, fondern wiesen eber auf eine Flachenbehandlung bin. Doch find feine hoberen felbständig römiichen Formengebanten biefer Art befannt geworben.

Griechifche

Bohl aber muche bas fünftlerifche Bedürfnis bei ben Bornehmen, Beitgereiften. Es wuchs doppelt, feit biefe in bas bellenische Bilbungswesen eindrangen und hieraus die Bitsung in geistige Notwendigfeit ber Runfipflege entnahmen. Die führenden Ropfe wurden Griechenfreunde, brangten auf eine Bertiefung bes geiftigen Lebens burch Aufnahme griechischer Bilbung in bas romifche Befen. Bubtius Cornelius Scipio Africanus und fein Bruber Lucius Maticus mußten ichon ben Ruf der Briechenfreundschaft als Bormurf ertragen: hatten beibe boch in Sprien ben Gellenismus tennen gelernt. Ihr Better Bublind Rafica mar es, ber bie Mhea Rybele nach Rom brachte. Gervind Rulving Robilior (um 250), einer ber eifrigften Bildungefreunde, baute ben Mujen einen Tempel. 2. Amilius Paullus Macedonicus, ber Aberwinder Philipps von Macedonien, glangte als Renner ber flaffifden Bilbung und Sprache; er war wohl ber erfte, ber in feinem glangenben Trimmph nach ber Schlacht bei Pybna (168 v. Chr.), die Romer baran gewöhnte, bag ber fiegreiche Relbberr ihnen bie Schape bes eroberten Landes porfibre. Bu Sunberttaufenden wurden bamals Griechen in Die Effaverei geichleppt. Raich folgten bie weiteren großen geschichtlichen Schlage, mit benen bie alte Welt por Rom in ben Staub fiel. 146 murbe Rarthago erobert, gleich barauf Rorinth. Gang Griechenland verfiel ber graufigften Bermuftung; nach zwei Jahrhunderten bes troftlofeften Stillftanbes nun ber völlige Busammenbruch: Gin Trummerfeld, bas nie wieder gu wirtlichem Leben erwachte. 133 fiel mit Rumantia ber lette Wiberftand im Weften: Die Mittelmeerlande waren unter Rom geeint!

Aber ber Breis mar ein hober. Der romifche Bauernftand, ber Aern bes Bolles, ber auf wir Berfall ben Schlachtielbern fein Blut bingab, verlor feine Kraft gur Befiedelung. Es waren in ben Kriegen Somment. ju gewaltige Guter eingeheimft worben, als bag bie Gieger fich mit einer Sufe Landes begnügt batten : bas politifche Leben brachte ju große Borteile, als bag man fich ihm hatte entruden laffen. Die Menge blieb in Rom, um fich ber Beltherrichaft mit gu erfreuen. Die Sieger forberten ibren Breis: Der Abel fand ibn im Lanberwerb, in nugbringenben Amtern; bie Maffen in ben Spielen, ben Kornverteilungen, bem geschäftemagigen Bergieben bes große flabtifchen Bobels burch frimmenwerbende Amtersucher. Satte ber Abel in ben Weltstäbten bes Diten und Afritas gelernt, bag es fiarfere Freuden, aufregenbere Genuffe gebe, als bas alte Rom bot; forberte er fur fich die Bracht ber unterjochten Konige und Großbanbelsberren; jo bot ihm Rom noch feine Gelegenheit verfeinerten Dafeine. Der Legionar batte bie Runfte nicht erlernt, Die ber Bornehme fuchte; er verachtete jene, Die folden bienten. Das war Ellavenwert; bas war Arbeit fur jene Taujenbe, bie in ben Triumphjugen nach Rom geichleppt worden waren. Rur bie planmagige Ansnügung biefer Rrafte, bie Leitung ber Bergwerte, Kabriten, Stragenbauten ichien bes vornehmen Romers wurbig; ebenjo ber Sandel im großen, ber Rom mit Waren aus allen Teilen bes Reiches verfah. Und beren beburfte Rom, um ale glangenbe Sauptftabt fich ju bebaupten. Es ift uns nicht ein Annfthanbwert befannt, bas in Rom ju wirflicher Blute, jur Gelbftanbigfeit im Gefchmad gefommen mare. Rom lebte, nachdem ber Aderbau Italiens vermuftet war, von fremdem Rorn : Rachbem bie Anfabe beimifchen Sandwerfs unter ber Ubermacht einbringenden Sandels gerfiort waren, lebte es ebenfofehr von frembem Konnen.

Immer ernfter gestalteten fich bie gesellichaftlichen Berhaltniffe. Der Gracchen Traum war, das verobete Stalien wieber mit Aderbauern zu bejegen; Land und Leute bem Bucher gu entreißen; benen, bie fur Rom fochten, wieber Saus und Berb ju ichaffen, eine eigene Statte ober boch ein ficheres Grab im Baterlande; die in muffem Sin- und Berfluten bie Großstadt burchziehenben Boltsmaffen wieber feghaft zu machen: biefer Traum, bas romifche Bolt von innen heraus nen aufzurichten, enbete im Burgerfrieg einerfeits und andererfeits in bem verzweiselten Mittel ber Erweiterung bes Burgerrechts, bas Gujus Gracchus 122 empfahl. Schlag auf Schlag folgten bie großen focialen Ungludofalle: Der Bundesgenoffentrieg, in bem Italien gegen Rom fich erhob; ber Stlavenfrieg bes Spartafus, bem icon 60 Buhre fruber ber in Sigilien vorausgegangen war; bas rudfichtslofe Ringen um bie Dacht in Rom, bas nun von Jahr ju Jahr leibenichaftlichere, wilbere Formen annahm: Der ungeheure Rraftverluft wurde erfest burch bie Musbehnung bes Burgerrechtes auf bie Bunbesgenoffen; ichon auf Manner fremben Blutes. Dieje bilbeten neben bem in Rom fich beranbilbenben Mittelftanbe, ber fich jumeift aus Freigelaffenen, alfo Fremben, gufammenfeste, ben britien Stand; ben einzigen, bei bem bie ruhige Arbeit einigermaßen in Chren ftanb: Romer befanden fich ichwerlich unter biefen Fleißigen; ebenfo wie ichwerlich unter ihnen jener Beift berrichte, ber eine eigene Runft gu gebaren vermag.

THI. Manfide Midd.

Dichtung tam auf. Aber Gnaus Ravius ftammte aus Campanien, Livius Andronicus wirtungen aus Tarent, Quintus Ennius aus Ralabrien: Die brei Grunber bes romifchen Schaufpieles waren feine Romer, fondern Stlaven und Solbaten, Die ihr Schidfal nach Rom marf, wo fie die ihnen fremde Sprache bichterisch zu behandeln lehrten. Plautus tam aus Umbrien, feine Stude find Abertragungen aus bem Griechifden. Afer mar Afritaner, Accius ein Senone, Queilius ein Latiner - bie Dichtung in Rom war italifc, nicht romifc. Wer ergrunden will, welche Bebeutung fur bas Rom ber letten republikanischen und erften kaiferlichen Beit bie Buwanderung ber Bundesgenoffen bat, ber gebe bem Geburteort ber geiftigen Gubrer nach: Terentins Barro, Saluftins Crispus, Cicero und Ovid find Samuiter; Catullus, Cornelius Repos, Birgil und Livius ftammen aus ber Poebene; Borag aus Apulien; Propers aus Umbrien. Romer find bie Manner ber Sachlichfeit, ber Politit Die Catone und Cafaren. Ein Dichter wurde aus romijdem Gefchlecht nicht geboren (Tibull?) - ein Rünftler ebenjowenia.

783. Rom unb bie griedifden. Bilbung 1.

Rom felbft burfte felbft ben Romern als ben übrigen Stabten nachftebend ericbienen fein, Bompeji und Serfulaneum geben und einen besonbers flaren Ginblid in ben Stanb ber Runft, wie ihn fich ein unteritalifches Stabtden bis in die erfte Zeit bes Raifertums erhielt, Das Wejen ift zwar nicht rein griechisch, viel Italifches und Alexandrinisches bat fich beigemifcht. Aber es ift noch viel weniger romifd, Erft burch die Anfieblung fullanischer Beteranen ju Anfang bes 1. Jahrhunderts v. Chr. begann in Pompeji bie Wandlung aunachft bes fradtifchen Befens. In fünftlerifcher Beziehung fiellt bies einen mertlichen Rudgang bar. Man tann erfennen, daß erft langfam fich auch bier bie Romer in bas belleniftifche Befen einlebten. Bis in die Beit Cafare icheint die unteritalische Rleinftadt verhaltnismäßig ftartere fünftlerifche Bedürfniffe und ein herglicheres Berhaltnis jum Schonen gehabt gu haben als bas berrichende Rom. Die Großen, bie gur Beit bes Muguftus um ben Golf von Reapel und im fublichen Frankreich ihre Landfite aufschlugen, suchten nicht mur bie Reize ber Ratur, fonbern auch ben hober entwidelten geiftigen Lebensftanb biefer Landfiriche; fie fuchten bie Annaherung an verfeinertes griechifches Dafein. Denn es galt nun icon, feit Rom burch bie Rriege und Triumphe fich mit ben Runftschapen bes Oftens erfullt hatte, für ben vornehmen Romer als unumganglich notig, bas Griechische zu beberrichen. Griechischer Beift thronte fiegreich auf bem Rapitol.

Bon einer tunftlerifden Bebandlung bes Bauens erfahren wir überhaupt erft nach ber Aberwindung des griechischen Unteritaliens. Der Wohnhausbau begann erft in ber Beit Bautund in Sullas fich in iconheitlicher Beije auszubilben. Alebald erkennt man ben Ginfing bes bellenischen Marmorftiles und ber orientalischen Prachtentfaltung. Der Rebner Licinius Graffus († 91 v. Chr.) fiellte guerft in feinem Saufe Marmorfaulen auf: Er hatte in Athen Mbetorit findiert und war eine Stute griechischer Bilbung in Rom. Amilius Lepibus († 13 v. Chr.) bruchte als Mitglied bes weltbeberrichenben Triumpirats aus feinem Lanberteil Afrita bie Marmorverfleibungen in Gebrauch. Mofait und Studverzierungen famen unter Gulla auf. Gemalbe werben in Tempeln erwähnt, boch icheinen fie feineswegs bie Regel gewesen ju fein. Wahrend in bem griechischen Pompeji bie Rulle bellenischen Runftbedurfniffes felbft in bem Abglang, ben eine fleine Lanbstabt bot, in hochfte Bewunderung fest, icheinen bie Rrieger und Staatsmanner bes weltbeherrichenben Rom weit bescheibenere Lebensanipruche gehabt ju haben; felbft ju einer Beit, wo ber Reichtum ber Stabt, Die Siege und Fefte eine unenbliche Schwelgerei bort beimisch hatten werben laffen. Der Baumeifter, bem Cicero ben Bau feines Bobnhaufes übertrug, bieg Enrus. Es mar bies eine in Rom befannte Perfonlichteit, bem Ramen nach wohl zweifellos ein orientalischer Brieche. Das Landhaus bes Quintus Cicero in ber Rabe von Arpinum, bas fogen. Arcanum, ju bem auch bas Maffiliamum gehorte, ichmudte 52 v. Chr. ber Architeft Diphilos mit Babern, bebedten Gangen und iconen Galen, wieber ein Grieche. Dem freben Namen romifcher Architeften nicht gegenüber: Marcus Bitruvins Bollio, ber berühmte Theoretiter ber antifen Baufunft, foll aus Berona ftammen. Seine Bucher de architectura murben mahricheinlich 16-13 v. Chr. geschrieben: Gie find im wefentlichen nur eine Bufammenftellung ber wichtigften Lebrfage alterer griechischer Fachleute.

Bas wir über die Tempelanlagen Roms erfahren, läßt nicht auf befonders funftvolle Anlagen ichliegen. Schon ber Stoff mar beicheiben. Im Jahre 143 v. Chr. lieg Zempst. Quintus Cacilius Metellus nach bem Giege über ben Mafebonier Unbristos burch ben Griechen Bermoboros aus Salamis ben erften Marmortempel in Rom, und gwar für ben Jupiter Stator, banen. Jener bes Dars im flaminifchen Stabtteil, ben Junius Brutus Gallacus nach feinem Giege in Rorbspanien (132 v. Chr.) icuf, ichlog fich biesem Werke an. Wenn Bitruv ben Tempel bes Honos und ber Birtus, geweiht mahrscheinlich von C. Marius, bas Wert bes Romers C. Mutius, in Pracht, Keinheit ber Runft und Aufwendigkeit ben Marmortempeln gleichftellt; wenn an feiner Herftellung eine Angahl von Kachmannern mitwirft, Aufibius, P. Septimius, Terentius Barro und Bitruvius selbst werben als solche genannt, jo beweist bies boch nur bas Streben, ben Griechen gleich ju thun. Gerabe die Abnlichteit mit flafifichen Bauten machte ben Bert ber romifden aus. Die Weltbeberricherin batte nicht ben Rubm, Gigenes ber Welt aufzwingen zu wollen, fonbern thunlichft viel Fremdes in ihren Mauern zu vereinen.

Die beliebtefte Conberform romifcher Runft icheinen bie fleinen Rundtempel gewesen Bergt C. ton ju fein, jene in Griechenland unter bem Ramen Tholos ober Seroon befannten, verschiebenen Bweden bienenben Bauten. Die Beiligtumer ber Besta, bes Gerfules, bes Werfur hatten folde Gestalt. Gine funftvolle Anlage biefer Art ift ber Fortunatempel gu Praneste, ber einen mächtigen Unterbau befronte, ein Wert Sullas (um 80 v. Chr.), begonnen nach beffen Radtehr aus Rleinafien; gleich bem Grabmal bes Bibulus und bem ber Cacilia Metella Bergt. 5. 70 (60 v. Chr.), Ruderinnerungen fomobl an etrurifche wie an fleingfiatifche Baumeife, Abulich jenem zu Pranefte ift ber Aundtempel zu Tivoli ein Wert bellenischer Formgebung, mit einer 7,3 m im Lichten menenben, in ber Ruppel überwollbten Relle; ferner ber Befintempel gu Rom, einft mit 20 (jest nur noch 10) forinthischen Saulen um bie 10 m breiten

Enlinder in einem aus fleinen Steinen gufammengesehten Mauerwerf. Der banebenftebenbe rechtedige gierliche Bau, ber Tempel ber Fortung virilis oder Mater mutata (78 v. Chr.?) hat jonische Salbfanten, mabrend nur an ber Borberfeite beren zwei freifteben; nur in ben Schnudteilen ift er von Sauftein, fonft in But; fo jeigt fich, wie bescheiben noch in ber letten Zeit ber Republit bas romijche Bauwefen war und wie es einen matten Abglang Griechenlands bot; wie wenig bavon aber felbständig romifd ift. Denn biefe Bauten konnten burchaus auch auf griechischem Boben fieben, ohne burch irgend eine nationale Sonberform bort zu ftoren.

736. Lempel IN BOLL

Cher ift bies ber Rall bei bem borifchen Bertulestempel ju Cori bei Belletri, ber, bie prachtige alte Brude bella Catena übermachend, mahricheinlich unter Gulla errichtet murbe: Die feingegliederten und mit jonischen Sugen versebenen Gaulen aus Traventin find mit Stud bebedt, noch ohne Renntnis ber vitruvianischen Berbaltnislehre überschlant gebilbet; bas Gange, obgleich auf Senatsbeschluß gebaut, ein Beichen ber formalen Unficherheit und boch zugleich einer hochft reizvollen Unbefangenheit. Abnlich find bie brei Tempel gestaltet, Die jest in ber Rirche G. Ricola in Carcere in Rom vereint find, namentlich jener ber Juno Cofpita (nach 200 v. Chr. gegrundet), ber fich an ben alteren ber Gpes und an ben jungeren ber Bietas anlehnt.

rur. Die Tastanifche Debeuria. Bergl,

hier überall zeigt fich feinerlei Gelbständigfeit. Rachbem bie etrustische Runft mit ber Unterwerfung Italiens vernichtet ift, ericheint Rom völlig abhangig vom bellenischen Beift. Bohl fpricht Bitruv von einem besonberen etrusfifden (tostanifden) Bauftil. Aber bies ift Eist, M. ist nicht mehr jener, ber vor einem halben Jahrtaufend in Mittelitalien beimifch gewesen fein mag. Langft hat bie fpatborijche Saulenordnung fich ber ortlichen Formengebung bemachtigt, ift ber tostanifche Stil jum borifden mit gemiffen, wenig bebeutenden Abanberungen geworben; ber aber jest, nachbem die flaffische Formgebung beffer befannt geworben mar, biefer als ein nationaler Stil entgegengestellt wurde; freilich abermals nur in funsigelehrter Freude am Alten, nicht als eine lebenofraftige eigene Bauform.

Dan erfennt aus Bitruve Schilderung bes etrustifchen Stiles, bag er im Gegenfat sum borifden ein Solzitil geblieben ober geworben mar und als folder weniger Stupen, über größere Beiten freigelegte Balten, ftarter vorladendes Befims batte, ale ber Steinbalten es gefrattete. Damit ift aber auch die Gelbftanbigfeit gegenüber ben griechifden Bauten erichopft. Abnlich fieht bie Sache binfichtlich ber fur bas romifche Staatemefen Banne, notigen Bauwerfe, namentlich bes Forum und ber Bafilita. Das Forum war Marft, Schanbuhne fur die friegerijden Spiele, Berfammlungeplat ber Burger. Man umgab es vergt. 5. 105, mit Saulenhallen in zwei und mehr Beichoffen, deren weite Gaulenftellung ben Ausblid er-班, 401, 492. leichterte. Auch hier ift bas Solg ber bestimmenbe, weil bie Dede bilbenbe Bauftoff; Die Bimmerleute ichufen die alte ftabtifche Bunft ber Bauleute, die Maurer hatten feine eigene Genoffenichaft,

790. Bafilitra.

Bon Solg waren im wesentlichen die Bafiliten, beren erfte Cato 184 v. Chr. baute, bie überbedten, fur ben Berichte und Gefcafteverfehr bestimmten Sallen. Es entftanb eine Dergi S. 188 folde also erft nach bem Rriege mit Antiochos III. von Sprien und nach Abschluß ber engeren Berbindung mit Pergamon und burd biefes mit bem Lebensftanbe ber Diabochenftaaten. Wie ber Rame griechisch ift, jo war es auch bas Borbilb. Die von Bitruv felbft in Fanum erbaute Bafilita bestand aus einem rechtwinkligen Raum, in bem 4:8 Caulen bie zweigeschoffigen Umgange abteilen; an einer Langfeite aber, burch Auslaffung von zwei ber acht bort anzuordnenden Gaulen eine Lude fur einen halbfreisformigen Unbau, bas Tribunal, freiliegen. Die Dede wie die Umgange werben ausbrudlich als in Bolg gebilbet bezeichnet. Die "bochfte Burbe und Schonbeit", Die ber Baumeifter fur biefes fein

Wert in Angernch nimmt, ift ficher nicht im Ginne bellenifcher Runft gu verfteben, fonbern beweift, wie bescheiben die Anipruche bes Meifters maren.

Aus Bitruve Schriften geht auch bervor, daß jur Beit bes Raifers Muguftus ber Bau von Gewolben noch feinen bestimmenben Teil ber romischen Runft bilbete. Gie werben faft nur beim Grundbau und als Ginbedung unterirbifcher Raume ermabnt. Für die gemolbien Deden anderer Gelaffe giebt er ausbrudlich, felbft bei ben Babern, eine Baumeife über verputten Boblenwert ober in Gugwerf an. Burben nun vielleicht auch Steinüberwolbungen gu jener Reit in Rom und Griechenland ausgeführt - es giebt Beweife bafur, bag folche bestanden -, fo ift boch zweifellos bamals bie Wolbtunft noch nicht zur iconbeitlichen Ausgeftaltung ber Deden über weite Raume benutt worben. Ebenfowenig ift anzunehmen, bag in ben Inbrhunderten gwifchen ber Blute ber Bolbfunft ber Etraffer und jener in fpaterer, taiferlicher Beit, eine felbständige Entwidlung bes Bolbbaues in Rom fiattgefunden babe. Es widerspricht bem nicht, wenn 3. B. am 78 v. Chr. erbauten Reichsarchiv (Tabularium), Bergl 6,123, am Rapitol zwifden tostanifden Gaulen eingespannte Bogen auftreten, bie freilich auch fpateren Umgenaltungen angehören fomen. Denn biefer Baugebante ift mohl zweifellos nicht romijch, fonbern an ben Tiber mit bem Theaterbau gekommen; und biefer fam unver- Bergt. 3. 100 fennbar aus bem Dfien und aus bem unteren Italien. Pompejus baute fein Theater nach feiner Rudfehr aus Syrien, von mo er Sprier ju Taufenben nach Italien mitichleppte. Ausbrudlich wird erflart, bag es eine Nachbilbung jenes von Mutilene gewesen fei, bas ber Welbherr auf feiner Beimreife vom mitbribatifchen Rriege fab. Der Borgang ift bezeichnenb : Der Triumphator baute mittels ber in Die Eflaverei Geschleppten ben Romern ein Wert bin, bas ihnen zeigen follte, wie es im eroberten Lande aussehe. Nicht Lesbos ahmte Rom nach, sondern ber Sieger brachte nach Rom lesbifde, griechische Gebanten. Er baute fie in riefigem Magftab, bant bem Umftande, bag fein Bert von Stlaven für bas reiche Rom errichtet wurde. Andere Theater reiben fich an: 2. Balbus, ein Gudfpanier, der als erfter Nichtrömer zum Triumph fam, erbaute nach feinem Sieg in Ufrifa mit Marcellus ein foldes (13 v. Chr. vollendet), ferner Taurus Statilius (20 n. Chr.). Erft die flavifden Raifer Bespaftan und Titus bauten nach ihrer Rudfehr aus Sprien bas Roloffeum.

So zeigt fich bas romifche Theater ebenfosehr als eine nachbilbung bellenischer Mufter, wie es bas romifche Drama ift; eine Beluftigung fur bie Sieger, bie in ber Lorführung ber Ubermundenen und ihrer Gigenart bestand; es mar nicht ber Tummelplat für geistige Schlachten, fondern eine Beute ber Giege.

Die Unterichiede zwischen bem romischen Theater und bem unteritalischen, bas ibm bie Dichter und wohl auch bie "Inscene" lieferte, find baber auch gering. Roch bis an bie Raiferzeit heran tonnte bas fleine Pompeji mit Rom binfichtlich feiner Buhnegebaube wetteifern und wohl auch hinfichtlich feiner Aufführungen. Der vornehme Romer mag bas vor einer griechifd gebilbeten Burgericaft gegebene griechische Stud ben Darbietungen vorgezogen haben, Die auf Roften von Stimmenfangern bem romifchen Bolt vorgeführt murben. Das Ubergewicht erlangte Rom erft burch die Amphitheater, die aus bem Busammenruden zweier ". Emphi-Bufchauerrundungen zu einem ovalen, eine "Arena" umfaffenden Bau entftanden.

Es handelt fich bei biefen, nicht nach griechifcher Sitte in Berglebnen eingefügten, Bergl. E 100 fonbern freiftebenben Bauten guerft um eine fünftlerifche Uberwindung von Daffen im Berhaltnis Heiner, an Offnungen reicher Bauteile ju einem Gangen. Während die Griechen in Olympia, um bie boberen Range ihrer Schaubuhne gu ichaffen, Erbe anichutteten, bauten bie Staler nach affatischem Borgange einen Mauertorper auf, in bem überwolbte Gange ben Berfehr vermittelten. Die Dehrtoften, Die bamit entftanben, fiorten bas gewaltige Rom nicht; es tonnte ben jo entfiehenben Arfaben- und Stodwertsbau jum flaren

TODa. Theater.

Abschluß bringen. Das Theater in Pompeji zeigt schon beutlich die Anfänge dieser Bauweise. Die hellenischen Formen werben nun zur Belebung der Außenfronten herangezogen. Es gelingt deren Gliederung durch Sinzunahme des Rundbogens in das System der nun
rein als Schmudsorm verwendeten Säulenordnungen; die Arkabe wird zu einer der wichtigsten Bausormen für alle Zeiten.

Bertjornere.

Wer diese kunstgemäße Berwendung des Bogens als Arkade ersand, ift schwer mit Sicherheit anzugeben. Man hat den Bau von Bogen mit flachen Ziegeln nud dazwischen eingesügtem Gukwerk, wie dieser in Rom in der ersten Kaiserzeit die Regel ist, eine Fortbildung der von Bitruv angegebenen Technik, auf altassprische Borbilder zurückgewiesen. Es ist dies ohne eine Mittelglied nicht wohl benkbar. Das Mittelglied bildete wohl zweisellos der hellenisierte Often.

Bemerkenswert ist die Technik des Steinschnittes in den nunmehr aus fraftigen Quadern errichteten Bauwerken. Vielfach verwendet wurde die scheitrechte Wöldung, wie sie von den von Ernstern übernommen worden war, namentlich an den Architraven. In Rom sindet man diese Wöldurt selbst dort, wo sie nicht mit Notwendigkeit angeordnet werden mußte: so über den Bogen am Tabularium und zur Entlastung von Mauerstächen am Tempel der Fortung virilis. Es äußert sich hierin und in anderen zur Sicherung gewählten Anordnungen oft eine gewisse Angülichkeit, die keineswegs auf genaue Kenntnis, sondern mehr für mechanische übertragung des Steinschnittes in die Ziegelbauweise spricht.

Bunachst blieb ber Gewölbban bei ber Tonne stehen, und zwar tritt biese in den alteren Bauwerken in brudenartiger Anwendung auf, so baß je eine Mauer die einzelnen Joche trennte. Doch gehört bas Erhaltene sast durchweg ber Kaiserzeit an. Soweit in bieser Sache flar zu sehen ift, hat die Wolbkunft mit bem hoberen Bauwesen noch nichts zu thun.

Die neueren Dempel

Entscheidend sind in dieser Richtung jene Bauten, die zum Schmucke des Siges der höchsten Staatsgewalt, des Forums, während der ersten Raiserzeit angelegt wurden: der Tempel der Concordia (10 n. Chr.), des Bespasian (80 n. Chr.), des Saturn (497 v. Chr. gegründet, doch 42 v. Chr. und später erneuert), des Kastor (484 v. Chr. gegründet, doch um Christi Geburt erneuert). Sie sund sich alle im wesentlichen gleich: den breiten Göttersaal hat wohl zweisellos ein verkleidetes Holzgesparr abgedeckt; edenso ist die Decke der weit vorgezogenen den Saal umkleidenden Säulensiellung in anderem Stoss als Holz oder Metall nicht denkbar. Die erhaltenen Reste dieser Tempel, berühmte Beispiele des jonischen (Saturntempel) wie des korinthischen Stiles (Bespasians und Kastortempel) in reichster Behandlung, lassen hierüber keinen Zweisel. Auch hier zeigt sich, das Nom kastortempel) no mit reichter Metall nicht der angeblich nationale Stil, der toskanische, wurde vernachlässigt und mit reicheren Mitteln nur die hellenische Bauweise sortgesponnen.

Also auch die Tempel aus der Zeit der ersten Kaiser bieten, soweit sie befannt sind, nichts wesentlich Neues. Die Formen werden im Bergleich zu jenen, die drei Jahr-hunderte früher in Athen geschassen wurden, wuchtiger; die Glieder gewinnen ebensoviel an malerischer Birkung, als sie an Feinheit eindüßen. Der äußerliche Schmud steigert sich. Die dorische Ordnung entkleidet sich ihrer Strenge. Während in Pompesi noch die Bulft des Knauses die strasse Liniensührung der alten unterstalischen Bauten zeigt, wird aus den toskanischen Überlieserungen nun eine verwendbarere, geschmeidigere Stilsorm herausgebildet, die im wesentlichen Sigentum Roms und seiner Hinterlande bleibt. Die jonische Ordnung verschwindet sast ganz und sindet nur bei mehrgeschossigen Bauten Anwendung. Der Knaus mit seinen wesentlich kleineren Schneden verliert die alte Bedeutsamteit. Aber auch hierin solgt Rom lediglich dem Entwicklungsgang der Kunst in den hellenischen Größeaaten. Die alte Schnede, die auf ein strenges System der Längsrichtung hinweist, düste auch dort an Größe

ein, wurde mit Borliebe vierfeitig ftatt zweiseitig ausgebilbet. Besonbers beliebt aber murbe Die ichmudreiche Form ber forintbijden Saule, ber entsprechend bas Gebalt burch Reihungen fraftig gegliederten Blatt- und Rantenwerts eine immer üppigere Ausgefialtung erhielt. Gin Bengnis biefur bietet bie Caulenhalle por bem wesentlich jungeren Bantheon.

Die griechische Bauform ber Tempel ging Sand in Sand mit ber Umgefialtung ber Gotterwelt, mit bem machfenden Ginflug, ben ber Dlump homers auf Rom gewann. Das Beiaber "golbene Beitalter" ber romijden Bilbung mar angebrochen; Die Gelehrten murben burch Freilaffung und bas Burgerrecht geehrt; Die Schulen blubten; Die lateinische Sprache murbe nach ben Gefegen behandelt, bie man an bellenischer Abetorit und Grammatit ansaebilbet porfand; die philosophischen Schulen ber Stoa und Atabemie waren ftart besucht; ihre Lebren findierte ber vornehm Gebilbete in Athen ober Mytilene, Rhobos ober Apollonia , Meffina ober Merandreia, obgleich die griechischen Gelehrten gablreich nach Rom tamen; Die lateinischen Dichter waren ftols, bag ibnen griechische Beinamen gegeben wurden, wie die Deutschen einft ftolg maren, als horage und Racine angerebet gu merben; beutlich erkennt man überall bie Entlehnung, bas Streben, in fremdem Gemanbe ju glangen.

794. Dal . Calbent

All biefe Bildung berührte ben Beift, drang aber nicht ins Berg. Dort war die alte 195, Stants-Frommigteit, ber Glaube an bie Romergotter langft erftorben. Der Staatoglauben murbe als eine Rotwendigkeit gepflegt, als ein Teil ber Berfaffung. Gie mar jum Formelbienft berabgefunten; bas Prieftertum mar eine Stufe im politischen Emporsteigen ber Ehrgeizigen; ber Raifer war pontifex maximus, beauffichtigte bie Gotterverehrung, befragte bie Orafel, beutete ihre Zeichen, befette bie Briefterfiellen, ernannte bie Beftalinnen, frafte Briefter und Laien für Bergehungen in Glaubensfachen.

Unter bem Ginflug ber vornehmen romischen Gefellichaft vollzog fich ber Umichwung binfictlich ber Auffaffung ber Gotterwelt. Dan fullte bie Tempel mit ben Bilbfaulen, bie aus ben Triumphen ftammten. Die berühmten und verehrten Götterbilber ferner Sanbe wurben in Rom gujammengetragen. Und um ihnen eine gute Statte gu bereiten, suchte man im römischen Gotterfreis bie mit bem einzuführenden Gott verwandte Geftalt. Es vollzog fich fomit langfam bie Sellenifierung ber Botter und ber Tempel. Schon Gulla wollte bas bodie romifche Seiligtum, ben Zupitertempel auf bem Rapitol, nach bem Brande von 83 v. Chr. mit Caulen erneuern, die vom Olympicion in Athen ftammten. Und wenn ber Ban gleich fpater borifd aufgeführt murbe, fcmudte ihn boch ber Grieche Apollonios mit einer Rachbilbung bes olympischen Beus. Abnlich bie meiften Tempel ber folgenben Beit, Reben ben fleinen Rundbauten bleibt bie hellenische Anordnung bie Regel; zeigt fich im romifchen Staatsbaumefen mehr bas Streben, Die nationale Gigenart ju überminben, als fie gu pflegen.

Griedliae.

Die überreiche Bufuhr an Runftwerten machte dem eigenen Schaffen vollende ben Baraus. \*\*\*. Namentlich bie lette Beit ber Republit brachte jo viel Beute, baß es junachft fast als Thorheit ericheinen mußte, in Rom felbit arbeiten ju laffen. Satte boch feber Beamte ber Provingen Belegenheit genug, fertige Runft gu fammeln, fur fich ju verwenden ober fie Liebhabern gu verkaufen. Seit 210 Sprafus und Capua, 209 Tarent, 197 Mafebonien ausgeplundert waren, wuchs ber Reichtum und Durft nach Runftichagen immer mehr. In 500 Bilbfaulen wurden allein aus ber Sauptftabt des besiegten Borrhus, Ambratia, 187 berbeigeschleppt; 167 brachte Amilius Paullus 250 Bagen voll Runftwerte aus Matebonien beim; 146 fielen Rarthago und Rorinth; 133 erbte Rom bie pergamenischen Reichtumer; 86 murbe Delphi, Olympia und Epibauras von Sulla geplunbert; bis 61 bas pontische Reich von Bompejus; endlich fielen bie Schate von Antiocheia und Alexandreia ben fiegreichen Legionen gur Beute, Die Romer traten überall einer Runft entgegen, bie ber ihrigen überlegen mar; fie murben

mehr noch in geiftiger ale in fachlicher Beziehung bie Nehmenben. Richt bie funftlerifche Bollendung, nicht bie Diefe der bilbenden Kraft wirfte auf ihre roberen Ginne, fonbern gumeift die Große, bie Roftbarfeit, bie Mühfeligfeit frember Runftubung. Go führte ber Rrieg Rom nicht in eine funftlerische Jugendzeit binein. Er brachte ibm die überreife Runft ber Großftaaten bes Oftens. Gleich ben Konigen jener, ftrebten fie nach ben letten Ergebniffen ber griechifden Gebankenarbeit, ohne bie Arbeit felbft leiften ju wollen; ja man nahm bas mit von bier und bort an ben Tiber berüber, mas ortliche Rraft ber aus Bellas übertragenen noch bingugefügt batte.

1368. Ammericat MACE Aughlian.

Spater gewöhnte man fich in Rom auch baran, nicht nur Bildwerfe mit Gewalt ober Weld im Often ju erwerben, um die eigenen Wohnfige ju fcmuden, fondern folche anfertigen gu laffen. Un ben Berten und namentlich auch an ben Schriften ber Griechen bilbete fich eine vornehme Rennericaft aus, bie nicht blog in dem Befin ber alten Berte, fonbern in Auftragen auf neue ihre Befriedigung fuchte.

Bergl. 5. 174, M. 810\_

Bunadit bestellten bie Romer Bilbfaulen in Griechenland und an ben übrigen Runftftatten felbft. Es galt ale ein Zeichen einer mit Bilbung burchgeführten Reife, wenn man von ben Runftfertigkeiten ber besuchten Stabte Reuntnis genommen, Anbenten mitgebracht batte. Man war fich babei febr mohl bewußt, bag bie große Beit eines felbitanbigen Schaffens auch bort vorüber mar. Man bing am guten Alten und liebte es, biefes genau nachzubilben. Die weitaus gröfite Babl aller erhaltenen alten Bilbwerte find auf biefe Weife entftanden. Gie entbehren ber Frijde fruhgriechischer Empfindung und erhalten bafur eine fichere, bandwertemäßige Durchbilbung. Durch Jahrhunderte bauerte in ermubenber Gleichmäßigfeit biefer Runftbetrieb fort. Rleine Anberungen, Bufammenftellungen von Teilen vermanbter Berte, Umbilbungen aus einem befannten Topus in ben anderen, find bie einzigen inneren Fortichritte, die bem anfänglichen Gewinn in handwerklicher Begiehung gegenübergestellt werben tonnen. Die eigentlichen Rutnieger biefes Betricbes find wir, bie Nachlebenben: 3bm banten wir bie Renntnis hellenischer Runft, wenn bieje Renntnis auch nur ju oft bloß auf jenen Rachbildungen beruht. Man wieberholte bie alten Werte und ichuf nach Kraften in beren Stil. Ram aus Rom ein Auftrag, fur ben man Borbilber nicht befag, jo fuchte man ibn Bergt S. 27, wenigstens in altem Beifte zu erledigen. Wie in Agypten begann bie Bahl und Bracht ber Bildwerte an Stelle ber inneren Bertiefung ju treten. Man liebte es, Die Bilbnerei jum Schmud ber Architeftur ju verwenden; nicht nur um ihrer felbft millen, fondern jur Belebung großer Mauermaffen gu pflegen. Bir fennen einige ber Ramen von Berfertigern ber nach Tanjenben gablenben Bilbmerte, ohne bag auch nur eine ftarte Berfonlichteit fraftig bervortrate. Dan erlernte in Athen und anderen Runftfadten Die Berhaltniffe ber Schonheit und bilbete nach beren Gegeben. Die Empfindung bes Gingelnen durfte bie Regel nicht mehr burchbrechen, follte bas Bert auf bem Martte ber Renner gelten.

\$98. Bruztitide. Shule. Bergl. G. 151, DL 450.

Am ichwerften laftete bie ichulmäßige Entwidlung, Die ihrer Geschichte ftolge Aberlieferung auf Athen. Die Reuattische Schule, wie man die Meifter aus ber Beit romifcher herrichaft nennt, ichni zwar eine Angahl Werte, bie mit Recht bas Entzuden aller Runft. freunde bilbet; aber es fehlt bie gleichmäßig fortichreitenbe Bewegung einer Beit funftlerifden Aufschwunges, bie ftart betonte Berfonlichfeit, an Die fich der Reig eines aus bem Runftwerte hervorleuchtenben Schaffensbranges heftet. Man magte fich zwar felten an Phibias beran, beffen Athena allein bauernd Borbild blieb; man ftubierte aber um fo eifriger ben Bolyfleitos, ber Regeln und eine burch biefe fagbare Runft bot; man versuchte bie Abmeffungen bin und wieber zu wandeln, ben Gestalten eine großere Fluffigteit ber Linie, Beichheit ber Mustel zu geben, feine Formen mit jenen bes Myron in Gintlang ju bringen; man hoffte, bie Alten zu übertreffen, indem man bas Befte, mas fie boten, ju neuer Gruppierung vermifchte.

Co entstand eine Reihe ber beruhmteften Berte antiter Runft. Ramentlich bas 18. Sabrhundert, Die Reit Bindelmanns, Die felbft aus einem ber Diabochentunft entsprechenben Barod ju ftrengerer Auffaffung fich burcharbeitete, fand mit feinem Gefühl bas ihr Angemeffene berand; bas aus gleichem Sinne, nämlich aus ber gewaltsamen Bersentung in bie Ginfachheit bervorging : Co ertlart fich aus ber Beiftesverwandtichaft Bindelmanns glubenbe Begeifterung fur ben Torjo bes Belvebere in Rom, bem Berte bes Apollonios (um 75 v. Chr.). Sier ift es ber fraftige Rachtlang ber rhobischen Barockfunft, eine gewiffe Abertreibung ber Ratur nach ber Richtung ber Rraft, ber Uberfulle heftig belebter Dustel, Die ben Cobn bes 18. Jahrhunderts wie ben Romer entjudte; an anderer Stelle bie Abertreibung nach ber Richtung bes Ammutigen, wie fie ein zweiter Deifter, Aleomenes, hervorbrachte, bem nach einer freilich vielleicht gefälschten Infdrift bie Debiceifche Benns in Floreng gugumeifen ift. Bon biefem Ranftler burfte ber fogen. Germanicus fein, jener nadte Jungling in ber Saltung eines Redners, ausgezeichnet burch bie absichtliche, bildnismäßige Bahrheit ber gangen Korperbilbung. Der farnefifche Berfules, ein Bert bes Atheners Ginton, vielleicht gurudguführen Bergt 6.145, auf eine Arbeit bes Lufippos, zeigt ben Aberichwang ber Formen in recht padenber Beife,

bie mulftige Formengebung bis jum außerfien gesteigert.

Des Prariteles gelaffene Rube nachzuahmen, lag ben für Rom arbeitenben Runftlern Bargt S. 121, jumeift am Bergen. Bahlreich find bie Bilbwerfe, bie fich in feiner Beife an einen Baumftrunt lehnen: ber fogenannte Abonis in Reapel, ber Bermes im Belvebere gu Rom, namentlich Satyre, bie Wein in eine erhobene Schale ichenten. Dem Lyfippos nachgebilbet ift ber Ares ber Billa Lubovifi, ber bogenfpannenbe Gros aus ber habrianvilla in Danchen; bie Rarnatiben bes Grechtheions abmte fur bas Bantheon ber Athener Diogenes nach. Namentlich aber fanben bie lebhaft bewegten Gruppen ber Diabochenzeit in Rom Berehrer, wie fie auch die Bilbhauer ju gablreichen Rachbilbungen anreigten: Die in unferen Sammlungen ftehenden Werte, bie Riobiben, ber Laotoon, bie fterbenden Gallier und Amazonen, bie Fechter entstammen ber Dehrzahl nach biefer nachahmenben Runfithatigfeit. Und zwar ift mohl bei ben meiften diefer Arbeiten Athen ber Urfprungsort, wo im Borort Rephifia Bergt C. 251, eine burch staatliche Magnahmen bevorrechtete Runftlerschar ben Bestellungen funftsuniger Reifenber ihre Berfftatten öffnete.

Es ift burchaus bezeichnend, bag in ber neuattischen Schule neben bem Ubertreiben 7003, Accatber Runftweife ber Alten auch eine funftliche Rudverfepung in beren Fruhwerte Plat fant. Rigtung. Rom war ichon jum großen Dufeum bellenischer Runft geworben, in bem feiner Empfindende swifden bem Prunt bes Reuen und ber innigeren Annut bes Alten zu unterfcheiben lernten. Ber Griechenland bereift hatte, wußte, daß bort in ben ehrwürdigften Tempeln noch jene eigen: tumlich unbeholfenen Bilbfaulen ben Gottern aufgerichtet ftanben, die ber Beit ber Berferfriege angehören. Un fie mag fich auch für bie Romer, nachdem fie ihre Gottheiten mit bergt 5. 71, ben griechischen zu vergleichen und ju vertaufden gelernt haben, bas Gefühl einer Ehrfurcht gefnüpft haben, bas fie in ihrer glaubenslofen Beit für Glauben hinnahmen. Dan glaubte bie ichonheitlichen Empfindungen fur Gottesfurcht anfeben, Afthetit fur Religion nehmen gu burfen. Den Wünschen ber Altertumelnden und durch Rudversetzung in fromme Zeiten fich felbft fromm Dunkenben entsprechend fchuf man in Athen ftilvoll im Geift ber alteren Meifter, bis jum angfilichen Rachaffen ber alteften, unfertigften Beiligtumer; aber oft auch mit einer feinen Empfindung fur ben besonderen Reis einer jugendlichen Runft. Namentlich auf Pruntgefagen in Marmor war biefe "archaisierenbe" Richtung beliebt : Die Amphora mit Flachbilbern, im Tange Opfernbe, von Sofibios in Athen, ber Dreifuftrager bes Dresbner Mufeume, ber Rrater bes Salpion in Athen find beutliche Beweife biefer Richtung. Aber bie Deifter biefer Schule mußten auch größere Werte ju bilben. Pafiteles, ein 88 v. Chr. jum

Pafitelel.

romifden Burger geworbener Grieche aus Unteritalien, ein Mann von großer Runfigelehrfamteit, die fich namentlich auf die Renntnis von Werten und Lehren ber alten Griechen bezog, icheint bas Saupt einer Altertumsgesellschaft gewesen zu fein, Die von ber Rudtehr auf frubere Runftformen eine Belebung ber neuen erhoffte. Er und feine Benoffen verharrten allem Anfchein nach nicht bei ber Strenge, fondern verftanden es, in verfdiebenen Stilen gu arbeiten. Der Bermes ber Billa Lubovifi, ber "Dreft und Pylabes" in Paris, Die falfchlich bem Phibias und Brariteles jugemiesenen Riefengeftalten zweier Roffebandiger auf bem Monte Cavallo in Rom, ber Alcibiabes im Batitan, bie Buften ber Aspafia und Caupho werben bem Runftlerfreise bes Pasiteles jugewiesen. Allen ift eine rubige Meifterschaft, etwas von ber Erhabenheit eigen, bie man in ber Ginfachheit und Rube fuchte; von jener manchmal mit nicht gang erfreulicher Abficht bervortretenben Golichtbeit, bie von ber alten Runft erlernt, aber nicht in gleicher Weise wie bei ihr innerlich empfunden ift. Dagegen fleigt bas Gefühl fur Birtung, für Maffenbehandlung, fur malerisches Busammenfugen ber Gestalten und fur traftige Chattengebung. Man fieht ben Statuen bei aller Sorgfalt ber Durchführung bie ichmudenben 3mede an; felbft bort, wo bie Absicht nicht auf Große, fonbern auf annutenben Reig gerichtet ift, wie an bem vielleicht auf ein altes Borbilo gurudgebenben Dornauszieher aus Bompeji und anderen fittenbildlichen Werten. Dier wie überall erfennt man aber ben über bie Ratur hinaus auf ein altes Borbild gerichteten Blid bes Runfilers: Die Dreft und Glettra genannte Gruppe bes Menelaos ichließt fich an Prariteles an; von Stephanos befint bie Camms lung ber Billa Albani einen nachten Jungling, ber felbft in ber Behandlung einzelner Teile auf bie Beit por Phibias gurudweift: Die jogenannte Esquilinifche Benus beweift in ihren icharf umriffenen Formen und bem mit außerorbentlicher Feinheit beobachteten, icon etwas abfichtlich gemablten Bewegungevorwurf, bag ber Berfuch, bas Alte ju beleben, ju Ergebniffen führte, an bie bie funftfinnigen Romer ber letten Zeit ber Republit nicht ohne Berechtigung bie Soffmung auf eine neue Blute ber Bilbnerei fnupften.

MergL E.160, St. 496;

Die Borliebe ber an öffentliche Spiele und Siegesnachrichten gewöhnten Romer, jener Eirs, maie großftabtifden Denge, Die ftarfer Erregungen bedurfte, um ergriffen gu werden, beftete Eiri # 520 fich aber mohl an die leibenschaftlich bewegten Gestalten, bie von Rleinafien und Unteritalien berüberfamen; beren reiche Linienführung, beftige Mustelthätigleit und ftarter Musbrud ber Schaustellung großen bilbnerifchen Ronnens gunftige Belegenheit bot. Der Ares im Louvre, bes heratleibes Bert; bie ichlafende Ariadue im Batifan find biefer Richtung vermandt; ebenfo wie bie Berte bes einzigen, ju boberem Anfeben gelangten Dalers, bes Dimomachos, der ben rafenden Mjag und bie über ben Mord ihrer Rinder brutenbe Mebea malte, letteres ein in ber Hachbilbung in Bertulaneum erhaltenes Wert von ftartem Seelenausbrud.

Das Gegenstud biefer Darftellungen feelisch erschutternber Borgange — und zwar wurben ausichließlich folde aus ber griechischen Gotter- und Dichterwelt vorgeführt - ift bas gleichfalls in den griechischen Staaten bes Guboftens beliebte beitere Spielen mit Raturgebilben, mit halb tierifden, balb menichlichen Befen: Die Rentauren find bezeichnend, von benen jene bes Arifteas und Papias aus ber Zeit Raifer Sabrians bie lehrreichften finb. Diefe Bestalten ftanden außerhalb ber trodenen Schonheitsgefebe: Das Sagliche an ihnen begann fünftlerijch angiebend zu wirten, weil in ihm bie Freiheit bes Schaffens, bie Ungebundenbeit ber Ginbildung fich beibatigen konnte. In der lebhaft bewegten Formgebung zeigt fich noch ber Geift pergamaifcher Runft machtig, und zwar mehr als 300 Jahre nach beren Blute; mehr ein Beweis fur bie Schmache biefer Beit als fur bie Starte jener. Richt minder blubte bie Runft ber Darftellung lieblicher Rinder, einer Lyrit bes Raiven. Schon ber von Lucullus nach Rom gebrachte Artefilaos fertigte fur Julius Cafar (46 v. Chr.) eine Bemis genitrir, Die Stamm-

mutter bes julifden Saufes, und zwar tros biefer boben Bedeutung bes Bertes in einer anmutig fpielenben Saltung: ben Amor an ibrer linten Schulter hangenb. Berwandt im Geift int die von Liebesgotteben umgautelte Lowin; find bie Rentauren, Die Romphen tragen; und anberen Werfen, in benen burch einen gewinnenden Bug von nedijder Annut ber Mangel ernften Glaubens an ben bargeftellten Gottbeiten verbedt wirb. Bon Arfefilaos ftammt auch eine jener "Bersonisitationen", die nun ben bauptfächlichen Tummelplat eines an wirklich gestaltenber Araft armen Beitgeiftes abgeben. Geiner Relicitas ichließen fich bie Darftellungen ber vierzehn Rationen an, bie vom einzigen befannten Bilbhauer mit romischem Ramen, bem Coponius, berrubren. Da man nicht mehr ein lebenbiges Gefühl fur bie Gottheit hatte, fie nicht mehr im bilbenden Beifte aus fich felbft gefialtete, um fie bann lebenbig anderen vor Mugen gu führen, meinte man, bie nach alabemifchen Schonbeitsgeseten geformte, unempfundene, ibealistische Bestalt burch ihr in die Sand gegebene Begenstände, burch bezeichnende Saltung ober Rleibung jur Berwirtlichung eines erflügelten Bedantens machen gu fonnen: Die Lange und jener Ctab, wie ibn bie Berolde beim Opfer trugen, machten aus Bergl S.171, einer Darftellung eines regelrecht gebilbeten Beibes jene ber "Gludfeligfeit". Es war bies eine Gottheit fur "Gebilbete", Die an fie ebenfowenig glaubten, wie fie bie Richtgebilbeten in ihrer ausspintifierten Durftigfeit begriffen; aber fie erfreute jene burch bas gemeinsame Berfteben bes geiftreichen Gebantens.

Rur bie rein menichlichen Empfindungen brachten noch einmal wirklich bedeutende, ber Beit gemage Berte bervor: Die Gruppe Umor und Bfuche, nicht die Gotter, fondern bie im Rug innig verichmolzenen Rinder, liefert hierfur ein Beifpiel mohl aus bem zweiten Jahrhundert; ferner gab ber Antinous, ber von Sabrian vergotterte Jungling, eine neue Artung, wenigfiens fur ben Ropf: ben umichleierten Blid, ben uppigen, weichen Dund, bie ichlaffe, fast weibijde Schönheit bes Anaben. Die Runftler wieberholen biefen Ropf mit unverfennbarer Freude an ben aus unmittelbarer Lebensertenntnis neu geschöpften Formengebanten.

> 603. Billerd ffe.

Die Soffnung, bie Hom auf Entfaltung eigener, bilbnerifcher Krafte haben fonnte, wurde unterftütt burch die außerordentlichen Leiftungen im Bilbnis. Baren es bisber faft nur griechische Runftler, die den romischen Runftmarft mit ihren Erzeugniffen beschidten; wohnten jogar bie meiften von biefen nicht in Rom felbit, fondern mahricheinlich in jenen Stabten, in beren Rabe ber Marmor fur ihre Arbeiten gebrochen murbe; fo lagt fich doch annehmen, bag von ben Bilbniffen viele in ber Reichsbauptftabt felbft gefertigt murben, wenigstens fo lange, als bie eigentliche Entscheidung über die Beltberrichaft am Tiber lag. Bas ben Bilbnern ber ipateren Griechenreiche gefehlt batte, mabrhaft große, weltgeschichtliche Danner, Bergt S. 144, bot jest bas fiegreiche Rom. Die romischen Frauenbilber find zwar vielfach nicht viel mehr als Wieberholungen bellenischer Gewanbstatuen mit bilbnismäßig verandertem Ropf. Gie find nicht Darfiellungen bes betreffenden Beibes, jondern ichmeichlerische Beziehungen auf ein frembes 3beal. Richt bie Bahrheit gab bem Berte ben Bert, fondern die feine Dand in ber Umgestaltung bes Mobelles ju einem ber befannten Schönheitsformen. Die Manner aber wollten jumeist um ihrer felbft willen erfaßt fein, namentlich in ben Bufien, in benen es ben Bildnern gelang, in rudfichtelofer Reblichfeit immer wieber aufe neue Meisterwerte ju ichaffen. Dann aber auch in ben nun maffenhaft aufgestellten Bildfaulen, bei benen gwar Borgl 6, 178, die Rleibung aufange ber griechischen nachgeabent wird, aber boch bas hartere, edigere Grundwefen bes foldatifden Romers und bie Bucht bes Einzelnen als Staatsmann und Rebner meifterhaft jum Ausdrud tommt. Das Ergbild eines Redners aus Floreng tann als Mufter veral & en ber in ihrer Strenge ju vollenbetem Ausbrud eines willensftarten, namentlich burch ben Billen fich felbft beherrichenden Bolfsführers gelten; im Gegenfag etwa ju bem als Beus thronenden Augustus in Reapel, ber in feiner 3bealitat zwar ein treffliches Wert, aber im

Grunde weber ein Raifer noch ein Gott ift: Die Mitte nimmt ber Auguftus als Felbherr im Batifan ein, ber burch bie Pracht ber Gewandung und ben Reichtum in ber Korperbewegung zu ben besten Bilbnisftatuen Roms gehort. Den Berfall biefes Runftzweiges brachte bie Maffenerzeugung bervor, die balb bie Ausbildung von "Topen" begunftigte. Man tonnte ben Raifer als "flatua Achillea", bem Achilles gleich, nadt, als Gelben; ober man tounte ihn als Reus, Avoll befiellen und fonnte ficher fein ein aufebnliches Wert nach beftem Borbild und mit genugenber Bilbnisabnlichkeit gu erhalten, bas bem ibealiftifch geworbenen Beitgeschmad völlig entgegentam und ben Raifer aus bem Rreis bes eigenartig Menichlichen in einen folden überirdifder Unbestimmtheit erhob.

Meiterbilber.

Wo die Darftellung bes Menichen allein nicht jene farte augenfällige Wirfung bot, bie man liebte, mußte bas berbfte ber funftlerifden Mittel, bie ranmliche Große, berangezogen merben. Schon bie Borliebe fur bas Reiterbild ift biefem Streben entwachsen: ber Reiter fitt ja auf doppeltem Bostament! Der Balbus aus Serkulaneum ift ber beste Reuge romifcher Behandlungsweise biefer Runftform. Noch ichreitet bas Pferb ruhig, gebanbigt burch bie fefte Bugelführung. Es giebt bas überwinden ber tierischen Gewalt bem Uberwinder eine boppelte Große. Gin zweiter folder Reiter, als Caligula ergangt, im Palaggo Farneje, firebt icon mehr nach einer allgemeinen Belebung. Endlich werben nach bellenischem Borbild Biergespanne vor bem Triumphmagen, ja Glefantenwagen gebilbet, um ben Dargestellten burch umfangreiches Beiwert bebeutend ericheinen gu laffen.

Bloffmarteit.

Die mit jeder neuen Regierung ju beschaffende gewaltige Babl ber Buften und Bilb: faulen ber Raifer, Die ber immer ftarter gefnechtete Ginn fur ungablige Stabte und Rörperschaften forberte, beeinträchtigte freilich balb bie forgfältige Bertiefung in ben einzelnen Ropf und verdunkelte im allgemeinen ben Stand ber Bildnisfunft, Aber burch bie maffenbaft erhaltenen Dupenbarbeiten hindurch erfennt man boch jenen in feiner Ruchternbeit gewaltigen Wirflichkeitofinn, ohne ben Rom feine Erfolge in ber Belt ber Thatfachen nicht ju erringen vermocht batte. Dan braucht nur eine Reibe von Raiferbuften burchmieben, um ju erkennen, wie tief ihre Deifter ind Befen bes Menichen ju feben verftanben und wie entichloffen fie ihn bei feiner Gigenart zu paden mußten. Sier fteben ihre Werte ben bodften Leiftungen aller Zeiten gleich: fie find mit ber Rraft bes Tacitus geformte geschichtliche Ur-Bergt S. 176, funben. Bon Julius Cafar und Augustus ju Rero und Caligula und endlich ju Trajan und Sabrian, ja ju Caracalla und Severus Alexander eine lange Reihe von mertwürdigen, in ber Tiefe erfaßten Ropfen: ein Geichichtswert, von hundert Sanben, aber aus einem Geifte gefdrieben.

Dr. 103.

Ratferbuften.

Bladbifber.

Es überragt biefe in Bilbern aus bem Leben bestehenbe Befchichte an Bert gang erbeblich jene von Staats wegen angeordnete, burch bie bie Borgange in Rrieg und Frieben im Rlachbild in langen Reiben von Gestalten vorgeführt morben, jene nach ben Gefeben malerifder Berivettive mit mehr ober minber Geschid angeordneten Reliefs, beren mertwurdigfte an ben Strenfaulen fich fpiralformig emporwinden. Daß biefe Runft bes Alachbilbes romifcher fei als andere, ift freilich nicht erweisbar. Es fund folde Arbeiten aus ber erften Raiferzeit febr felten nachweisbar: Weniges aus ber Beit bes Auguftus in G. Bitale gu Ravenna und an einem Bortifus zu Aricia bei Rom; bann aus Tiberins Reit ein Altar. bezeichnenberweise mit Berbilblichungen afiatischer Stabte. Erft am Titusbogen, unter ben von Sprien ftart beeinflußten Flaviern, wird bie Gitte bes Schmildens ber Bauwerte mit eingelaffenen Alachbilbern allgemein.

ans, Malerci.

Bon romifder Malerei miffen wir wenig. Die erhaltenen Refte in Bompeji follten nicht ohne weiteres ale Beispiele fur romifche Runft in Anspruch genommen werben. Wie fie ihrem Inhalte nach rein griechisch find - bie Pompejaner haben nur febr felten irgenb etwas bargefiellt, was außerhalb bes rein bellenischen Gebantentreifes liegt -, fo find fie es wohl auch ihrer fünftlerischen Erscheinung nach. In Rom war ichon ju Ciceros Beit bie leitenbe Malerichule in ber Sand von Griechen: Timomachos und Gerapion merben Beral 5. 260, genannt; ferner Copolis, Damafippos und als Freigelaffener bes Mulus Gabinius; ber von feiner Bermaltung in Gurien 54 v. Chr. gurudfebrte, Antiodus Gabinins wohl famtliche orientalische Meister, die eine größere Farbenpracht und eine blübenbere Mannigfaltigkeit nach Rom brachten. Diefen ift wohl ber Aufschwung in ber Malerei Roms ju banten und gwar handelte es nich wohl mehr um bie Ginführung alerandrinifder und affatischer Runft, als um eine folche, die in Athen ibren Ursprung batte.

Rach Bitruv wendete fich unter Anguftus ber Geschmad in ber malerischen Ausftattung ber Innenraume von ber mahrheitlichen Rachbilbung bestimmter Gegenstände zu bem Formengemenge ber ipater fogenannten Grotesten. Der alteren Richtung burften bie Obuffeelanbichaften Bergl. 8.174, bes Esquilins angehören, bie, nach ihren griechischen Inschriften, von Griechen geschaffen, in breiten Maffen weniger eine gemiffe Gegend als eine belebte Stimmung für ben gemablten figurenreich bargestellten Borgang bieten; abnlich etwa, wie bies auf japanifden Bilbern ber Rall ift. Die Birklichkeit, und zwar einen üppigen Garten in ber Beise barguftellen, bag ber Besucher bes betreffenden Raumes glaubt, zwischen blumigen Rafenplagen, Stateten und Beholgen gu fteben, ift in ber Billa Livia verfucht. Sittenbildliche Borgange funt bas Saus auf bem Balatin bingu. Die Gefete ber Berfpettive find gwar noch nicht gefunden, aber es leitet bie Maler boch ein Sinn fur richtige Darftellung bes Sintereinanber auf ber Rlache. jo weit, bag fie gwar vor Difigriffen nicht bewahrt, aber boch befähigt find, ben Blid ins Beite jum Musbrud gu bringen,

Den Lebensgewohnheiten ber alten Romer gemäß ideint die Rabl ber Gerate in ihren por Bolo-Saufern gering gemefen gu fein. Gilbergefage von getriebener und gravierter Arbeit gu befigen, in biefen Formen alter Runft aufzunehmen, wurde aber ipater eine bis jum Ubermaß betriebene Mobe. Der Drient bot hierin Arbeitstrafte und Marktware in reicher Rulle. Römische Arbeiten, b. h. Arbeiten, bie nachweisbar in Rom gefertigt wurden, tennt man meines Biffens bis beute noch nicht. Auch bas in Italien Gefundene, fo bie Schäte von Boscoreale, find seigt S. 177. alerandrinifder ober boch ficher griechifder Bertunft. Gbenjo wurden bie Erzeugniffe von Glas fruh nach Rom gebracht und biefe als billige Gebrauchoftoffe wie gu ichmuchvoller Berwendung benutt. Namentlich die Goldgläfer find bervorzuheben, wenn fie gleich fünftlerifch felten febr boch fieben. Aber auch bier ftammt bie Technit aus bem Diten, tam fie wohl erft im 3. Jahrhundert n. Chr. nach Rom und an ben Rhein, wo fie ihre hochfte Blute erlebte. Den größten Brunt trieb man mit geschnittenen Steinen, gleichfalls einem Ginfuhr Bergt. 8.177, artifel bes Oftens: 2Bo ber "Cameo bes Augustus" in Wien, die "Familie bes Tiberius" in Paris, bes Euobos Bilbnis ber Livia ober ber Julia, Tochter bes Titus, gefertigt worden find, entzieht fich unferer Renntnis. Der Uriprung auch biefer Runft liegt aber im Often; ergahlen und boch bie alten Nachrichten bier, bag Mithribates 2000 Onorgefäße befessen haben foll: Die farnefifde Schale aus Achatoner ftammt aus ber Billa bes Sabrian; Die berühmte. in zweifarbigem Glas hergesiellte fogen. Portlandvaje in London mit Darfiellungen aus ber Sage bes Beleus und ber Thetis zeigt, bis zu welchem Grabe ber Bollenbung biefe Runft: gattung geführt murbe. Aber tonnte bieje erreicht werben, wo ber Steinschnitt nicht von Sauje aus gepflegt murbe und tonnte biefe Pflege an anderer Stelle beimijd werben als an jener, die den Ongr lieferte, bem Orient?

Den vollendetften Magiftab fur bas Ronnen und für ben in ben vornehmen Rreifen porherrichenben Gefchmad bilben zweifellos jene Bauten, bie bie Raifer zu ihrem eigenen Gebrauch ichufen, Die Schloffer. Bon bem Raiferichlog auf bem Balatin, an bem Auguftus

Chelfieine.

808 Goldfire. und Tiberine bauten, erhielten fich neben machtigen Untermauerungen noch einzelne Refte ber Ginrichtungen: Go am Saufe ber Livia genug, um Ginblid in die Ginrichtung eines vornehmen romifchen Wohnsitzes aus ber erften Raiferzeit zu bieten. Die Abmeffungen find beicheiden: In ben 13,8:10 m großen Borfaal (Atrium) ichließen fich brei gimmer, beren größtes 4,7 : 7,8 m mist; babinter um einen Sof bie eigentlichen Bohnraume. Die reiche und echt funftlerifche Bemalung und Studierung ber gimmer giebt ein Bilb bochfter Lebensverfeinerung. Aber man wird vergeblich nach einem eigentlich römischen Bug in biefer Runft juden : Lag boch bem Anicheine nach ben Bornehmen nichts baran, in ihrer Lebensführung als Romer zu ericheinen, wenn fie es nur ihrer Dacht nach waren. Dies zeigt fich por allem in ber Dalerei jenes Saufes: Gie ift griechifch, Abnlicher Schmud in Malerei und But zeigte fich an jeuem Saufe, bas 1879 in ben Garten ber Farnefina ausgegraben murbe: in den Grabern ber Bia latina; in ben Billen bes Augufins auf bem Geguilin; in jenen ber Livia ab Gallinas bei Prima Porta; fie laffen ben Bug biefer Schmudart ertennen; Die wunderbar feine malerifche Behandlung bes Studreliefs, ber farbige und gedanfliche Reichtum ber teilweise auf Goldgrund geschaffenen Gemalbe, Die tunftreichen Bilbteppichen nach: geformten Mofaitfußboben. Ginen ahnlichen Beweis boch entfalteten Gefchmades bilben bie Schlogbauten bes Tiberins auf Capri, von benen noch ju reben fein wirb.

600. Die edunsche Annft vor Titud.

Es erweift fich nach allebem, bag bie romifche Runft bis an bie Tage bes Raifers Time beran nichts Gelbständiges hervorzubringen vermocht hatte. Man fattigte fich am Mable anderer; man that bies mit machjenbem Berftandnis fur beffen Benuffe; mit ber Dacht und bem Brachtbeburinis bes Beltbeberrichers. Aber bie ewige Stadt mit ihren Beichaftsleuten und Staatsmannern, ihren Solbaten und Rechtsgelehrten bot ber Runft Beimfiatte nur im Rreis ber Riederen, ber Freigelaffenen und Stlaven. Trop ber toftbaren Schöpfungen Gingelner hatte bas Bolt in feinen Daffen, Die gefnechtete und verhatichelte Menge ber Strafen wie die ber Schloffer, feinen Anteil am Schonen; blieb die Stadt binter alteren bellenischen Orten an Glang gurud: Roch erbrudten bie menschenüberlafteten Sauferviertel bas öffentliche Bauwefen, noch fühlten fich bie hellenischen Bilbfaulen fremb auf bem Boben ihrer Rauber. Es mare Babufinn gemefen, wenn Rero bie Stadt niebergebrannt batte : aber es war ein Bug von Runftfinn, daß er fich über ben Brand freute; ber es ihm ermoglichte, die Rluft an Schonbeit ju überbruden, Die Rom von ben hellenischen Brofiftabten trennte. Er tonnte hoffen, bag mit ber Bernichtung biefer haflichen Stabtteile, mit bem Aufbau einer neuen Raijerstadt auch fur Rom bie Beit bes fünftlerifchen Aufschwunges fomme, bie in ben Provingen fich ju regen begann.

Seiner vorzugsweise empfangenden, nicht selbstichopferischen Stellung gemäß wirfte Rom und seine Weltherrschaft verschiedenartig auf die unterworfenen Länder. Rur auf jene, die eigene Runft nicht besassen oder sie boch in geringerem Maße als die Hauptstadt pflegten, tonnte diese einen bestimmenden Einfluß ausüben.

# 36) Campanien.

Campunian.

Die fünftlerischen Berhältniffe Campaniens find um beswillen fo bedeutungsvoll für bie Erkenntnis des Entwicklungsganges der Runft, weil wir hier einen unvergleichlich reichen Einblich in das Schaffen erhielten, wie es in der Zeit bis jum Ausbruche bes Besuds von 70 wenigstens in zwei Stadten sich gestaltet hat.

Campanien war von Ostern bewohnt, boch von Hellenen besiebelt worden. Reapolis und Ryme waren beren wichtigsie Riederlassungen; hier wurde bauernd griechisch gesprochen, während bas Ostische ober bas stammverwandte Samnitische die Sprache des Landvolkes blieb; ja im 5. Jahrhundert waren die Campaner Herren selbst ber Griechenstädte. In der zweiten

Salfte bes 4. Jahrhunderts begann ber Borftog ber lateinischen Bevollerung, feit ber Mitte des 2. Jahrhunderts werben bie Stadte lateinifd; boch widerstehen einige, vor allem Reapel, bauernd diefem Borbrangen: Die Republif hatte zwei Bürgersiedelungen im Lande geschaffen: Bolturnum und Liternum; Die Gullanifche Zeit brei weitere: Bompeji, Abella und Gueffula. Unter August machte bie Besiebelung ftarte Fortidritte. Daran hatte bie berrliche Ratur bes Lanbes und ber Umfiand befonberen Anteil, bag Buteoli (Pozzuoli) einer ber Saupt: hafen Rome, namentlich fur ben figilifden und afritanischen Sanbel, Baja bas Mobebab ber pornehmen Welt und Capri Gis ber Raifer murbe.

Die volksreichfte Stadt mar Capua. Bur Beit ber hannibalischen Rriege gablte fie au. Capua fiber 300 000 Einwohner, fie ftieg in ber Beit ihrer Blute, unter Auguftus, noch erheblich und galt noch im 3. Sabrhundert nach Rom und Mailand als britte Stabt Italiens; jebenfalls mar fie eine ber reichften. Dan biente ben romifden Gottern und ber hellenifden Ceres: Galt boch bie Alur von Capua ale bie iconfte ber gangen Erbe, als bie angenehmfte für ben Landwirt. Aber auch bie Rupjerarbeiten wie die Arbeiten in Thon waren berühmt. Die Teppiche wetteiferten mit ben alexandrinischen. Der romifche Dichter Ravins, ber Bater bes lateinifden Schrifttums, war Capuaner: Erft bei ber Berührung Roms mit einem bellenifc burchbilbeten Bolt fant es die Rabigteit einer boberen Berwertung feiner Sprache!

Capua, bie Stadt, bie ben Romern ber alteren Beit ale ber teile gefuchte, teils verhafte Ort ber Berweichlichung ericbien, war eben ber Ort, an bem fie guerft hoberer Bilbung naber traten. Das, mas fie aber vorzugsweise von ihr annahmen, mar eine ber übelften Seiten bes antifen Lebens: Capua ift bie Beimat und bie Bluteftatte ber Glabiatorentampfe gewesen. Die Bericidung ber Capuaner nach ben hannibalifchen Rriegen, bei ber bie Burger vertauft und in lateinische Stabte verteilt wurden, mag einen wesentlichen Anteil an bem Aufschwung diefer Rampfe in Rom gehabt haben.

Buteoli, griechischer Grundung, murde 338 romijch, 194 mit 200 romischen Familien 812 Putebli. befiedelt, und gewann in bem folgenden Jahrhundert feinen gewaltigen Ginflug auf ben Sandel Italiene, eine Blute, bie burch eine verberbliche Sturmflut unter Sabrian geftort wurde. Die Rauflente von Tyrus, Alexandreia, Berotos, Seliopolis hielten großartige Sanbelsfattoreien bier. Der Dufaris ber Sprer, ber Baal von Beliopolis und Damastus, ber Sarapis Mapptens hatten bier ihre Tempel; ber lettere ichon feit 105 v. Chr. Das Gifen von Elba, ber Burpur Afrifas murben bier verarbeitet; Grofies leiftete bie Topferei, bie Buggolanerde verwertenb. Die Glasfabrifation lieferte Befage, Die bie Babegafte von Baja burch bas gange Reich trugen: Die iconften mit einer Darftellung bes Babeortes und feinen Brachtbauten murben in ben Borgrwerten von Obenirg in Bortugal und in Biombino gefunden.

Reapolis und Ryme (Cuma) erhielten fich bauernd ihren griechifden Grundzug, namentlich war Reapel ftols barauf, eine attifche Siebelung zu fein. Seit 326 mit Rom im Bundnis, blieb es biefem in ben hannibalifchen Wirren treu und rettete bamit feine Gigenart : und Apme. Roch bem Raifer Claubius und Titus wurben griechtiche Chreninichriften gefeht, griechtiche Gotter murben verehrt; Doib und ber in Reapel geborene Dichter Statins feiern bie Stadt als ben Ort, an bem man ernften, gelehrten Arbeiten obliege; ju ber aus allen Gegenben Bernbegierige guftrömten: Sierhin jog fich Bergil, um fein Leben gu beschliegen; bier murben jene Spiele ju Ehren ber Sirene Parthenope abgehalten, Die bis 86 n. Chr., feit Domitian bie tapitolinifden Spiele einrichtete, bie größten Wettlampfe geistiger und torperlicher Art in Italien waren. Raifer Titus nahm breimal bie bodfte Burbe ein, bie Reapel ju vergeben hatte, die Agonothefie, ben Borfit über jene alle 4 Jahre wiebertehrenden Spiele. Claubius ließ 42 n. Chr. eine von ihm gebichtete griechische Romobie im Theater von Reapel aufführen. Briechifch blieb bie Umgangsfprache ber Stabt bis in fpatefte Raiferzeit. Bir feben, bag bie

vornehmen Romer felbit an ihr festbielten, bag es ihnen von bochftem Wert war, eine Griechenftabt in unmittelbarer Rachbarichaft gu baben: Gine folde, in ber fie ber Beift vornehmeren Lebeneftanbes umwehte.

obs. Capri.

Reiner noch erhielt fich bas Griechentum auf Capri, bas guerft von biefen befiebelt, spater unter Reapel stehend, von Augustus jum taiferlichen Befit gemacht, von Tiberius mit 12 Landhaufern ober Schlöffern bebaut wurde. Sier verbrachte ber Raifer die letten 10 Jahre feines Lebens. Die meiften bier gefundenen Infdriften bis in die fpatefte Beit find griechisch. Abnlich auf Jedia, wohin bie Baber vielfach romifche Gafte lodten.

8 to. Dompeja und hertu: fancum.

Die Stabte Bompeji und Bertulaneum, bie und ben toftbaren Ginblid in bie altere Runft biefes Landes gemahren, gehoren ju jenen, in benen bas Bellenentum minber tief ein: gebrungen mar. Gie find von ostifcher Bertunft, unter famnitifder Berrichaft berangeblüht, Bergt. @ 10, von ben Griechen teilmeise besiebelt: bas beweist ber borische Tempel Pompejis. Aber bie hellenische Sprache mar bort von ber lateinischen fast gang verbrangt worben. Rach Pompeji murbe, wie gejagt, 82 v. Chr. eine romifche Beteranentolonie gelegt. Es batte alfo 160 Jahre unter romijder herricaft gestanden und fich nach romifden Berwaltungegrundfagen eingerichtet. ebe bas gerftorenbe Schidfal bie Stabt erreichte. Bu bem altborifden Apollotempel maren ingwischen noch mehrere neue bingugekommen. Beitaus bie Dehrzahl gehorte in ben Rreis ber von Rom befohlenen ober befürworteten Rulte: Die Sprache und die Rulte Pompejis waren trop vielerlei frember Bolfsteile romifch geworben. Der Tempel bes hulbreichen Beus Bergt. S. 179, und ber Tempel ber 3fis zeigen an, bag neben ben romifden Gottern noch griechischen und ägyptischen gehulbigt murbe. Dan tann alfo in Bompeji-febr beutlich erkennen, wie weit in einer Stadt bes alten Grofigriechenland bis gur Beit bes Raifers Titus bie Berromung in die Tiefe gebrungen mar.

810. Altere Sunten Dompejis.

Die Reiten bes alten borifden Tempels waren natürlich ichon langft vorbei, wenig altehrwürdige Refte biefer Frubzeit erhielten fich an Pompeft. Wichtig fur unfere Betrachtung ift, was bas 2. Jahrhundert v. Chr. baute. Der Stein ift sumeift Tuff, bas Innere zeigt zumeift nachahmung bunter Marmorbeffeibung. Die Banbmalerei fehlt noch, bagegen find die Fußbobenmofaite von großer Schonbeit. Diefer Reit gehoren bie Caulenhallen am Martt, bie Gerichtshalle, bie Tempel bes Apollo und bes Bens, bas großere Theater nebft ben Gaulenhallen am breiedigen Martt, Die Stabianer Baber, eine große Insabl von Wohnhausern an, namentlich jenes bes Faun. All bas war wahrscheinlich vor 90 v. Chr. vollenbet.

\$17. Bilber.

Bunachft beweisen bie Stabianer Baber, bag bie Wolbtunft befannt war. Gie finb zwar um 80 v. Chr. erneuert worben. Die Ausschmudung gehort jedoch wohl zumeist ber spatesten Beit an. Die Bolbung beschränfte fich aber auf die Tonne und bie Biertellugel, im freisformigen Frigibarium auf Aufmauerung von freisformigen, nach innen verfüngten Steinringen, jo bag bie Gewolbmande als ichrager Trichter erfceinen. Das ift eine noch nahezu bem falfchen Gewolbe gleichenbe Anordnung, Die nur bei ben beicheibenen Abmeffungen von etwa 6 m unterem Durchmeffer und einer oberen Offnung von 31/2 m möglich ift.

BIN Martthollen.

sis. Tempili

Die Sallen um ben Sauptmarft, Die vor 100 v. Chr. entftanben fein burften, find noch von einem ziemlich ftrengen borifden Stil. Die Gaulen fteben ziemlich weit auseinanber : Da ber Tuff Steinbalten folder Lange nicht ratlich fein ließ, legte man Solzer unter biefe. In ben jungeren Caulenhallen behandelte man bas Gebalt jo, bag ein freiliegenbes Reilfind über bie Saulenweite tam und auf ben Saulen ein bem Sattelhols abnlicher Wiberlagerftein: Dieje bem Gewolbe entlehnte Wertform ift alfo fpater, gehort ber Raifergeit an.

Der Beustempel bat febr auffallenbe Gigentumlichfeiten, und zwar folche, bie man als tostanifch im Gegenfat jum bellenischen Tempel gu bezeichnen pflegt. Run haben ja wohl bie Etruster im 8 .- 5. Jahrhundert v. Chr. in Campanien geberricht. Aber es ift viel Brigl. @ 1852. eber mabrideinlich, bag fie in Großgriechenland lernten, als bag Großgriechenland von ihnen gelernt habe; daß also auch biese Form griechisch ift. Der Tempel sieht auf einem ansehnlichen Unterbau, ju bem eine Freitreppe binaufführt. Die Borhalle ift febr weit: 6 Caulen in ber Borberreibe, je 3 gwijchen biefer und bem Gottesfaal. Im Innern eine breifchiffige Anordnung, obgleich ber Raum im gangen nur 12 m breit war. Am Apollotempel war ber Gottesfaal ringsum mit Saulen umgeben. Diefer felbst war von ben bescheibenften Abmeffungen. Der wieder über eine Freitreppe gugangliche, bochgestellte Tempel ftand in einem giemlich eingen Sof mit zweigeschöffigen Gaulemmgangen borifcher Ordnung. Rach bem Erdbeben von 63 murbe ber Bau vielfach burch Studuberfleibung umgestaltet.

Die Bafilifa entftand 78 v. Chr. Ein Immenraum von 50 : 24 m., aus bem burch 200 Bafilina 28 Ziegelfaulen ein Mittel von 43:12 m herausgehoben wirb. Die Dede mar einheitlich in 7882 flach, die Umfaffungsmauer wie die Wand binter bem Richterfibe in zwei Ordnungen geteilt : swifden ben Ganlen bes oberen brang bas Licht in ben Caal. Der Schmud ber Banbe und Saulen ift in But. Abnlich bie Bafilita von Berfulaneum, die wieber 63 erneuert wurde: Sie maß 76,8 : 46,8 m und muß, ba fie nach ostischem Fuß gebaut ift, in frühe Beit gurudreichen. Butcoli befag eine "alexandrinifche" Bafilita, von ber wir freilich nur aus Anschriften Runde erhielten.

Das großere Theater in Bompeji erfuhr um Chrifti Geburt eine Umgeftaltung. Dan bei Deater. baute bamals ben bebedten Gang, bie Gingange gur Orcheftra und ben Rufchauerraum. Es find bies im mefentlichen bie überwolbten Raume, mabrent fonft bie Gige auf bem naturlichen ober aufgeschütteten Boben angebracht maren. Das Theater ift ber Anlage nach griechifch, nicht romifch; es murbe aus bem griechifden burch jene Umbauten auf ben fleinaffatifden Stand gebracht. Ebenjo bas balb nach 80 v. Chr. erbaute fleine Theater,

Bie Navius, ber lateinische Theaterbichter Campaner war; wie er nach Urt ber freien Briechen feine geber und bie Buhne benütte, um bie offentlichen Fragen mit rudfichtelofem Freimut gu besprechen; wie er baber, vom romifchen Abel verfolat, in ber Berbannung ftarb: fo war gewiß auch die alteste Bubne Roms griechisch, ja vielleicht campanisch. Die Theater in Bompeji tonnen baber ale Zwifdenftufe zwifden bem althellenifden und bem fpatromifden gelten. Roch lebnt es fich nach griechijder Beife an ben gewachsenen Boben an. Dur bie bodifen Range find burch Bogenftellungen getragen und auch bier nur an einem Teile ber Umfagung bes Salbrundes. Bortehrungen maren getroffen, burch Reltleinen bie Conne pon ben Sitplaten abgubalten. Das fleine Theater wird als überbedt bezeichnet. Die Abbedung erfolgte in Solg. Das Theater in Berkulaneum ift etwa gleichzeitig mit jenem ju Pompeji erneuert worden und war für 10000 Ruschauer berechnet, mährend senes beren etwa 5000 faßte. Cbenfo jenes ju Reapel, von bem fich nur wenig Refte erhielten. Capua und Rola hatten je zwei Theater, beren eines teiner Stadt gefehlt haben durfte. Ja, bie reichen Romer bauten folde in ihren Lanbichlöffern: Go jener Bedius Pollio, ber fich bie Billa Baulifupon oberhalb Reapels in herrlichfter Lage baute und fie fpater Auguftus vermachte; jo in bem Landhaus bei Bacoli, wo bas fogenannte Grab ber Agrippina Refte eines Theaters zeigt.

Wenn auch zumeist die fpatere Raiserzeit andernd in diese Bauten eingriff, so ift boch son Mondel. bie ursprüngliche Anlage völlig lanbesgeboren. Das beweisen vor allem bie Amphitheater.

Benes ju Pompesi entftand in ber erften Beit ber romifchen Giebelung, alfo etwa um 70 v. Chr., faft ein halbes Jahrhundert vor dem ersten fteinernen Amphitheater in Rom. Auch bier ift noch ber Spielplat in ben Erbboben verfenft, find nur bie oberften Range auf Bogen geftutt. Die Treppen führen nach außen zu biefen empor. Das aufere Eirund mißt 140 : 105 m; und bie ben Bau umichliegende Terraffe über jenen Bogen,

bie vielleicht einft holzerne Aufbauten trug, mißt 160 : 125 m. Das unter Befpafian er neuerte Theater ju Puteoli mift 190 : 144 m; jenes ju Capua 170 : 140 m; jenes gu Cumae 114 : 95 m. Das Capuanische ift in ber Raiferzeit unter Sabrian umgebaut worden. Es übertrafen diefe Bauten alfo jum Teil bas Roloffeum (188 : 156 m) ober famen ibm bod gleich. Der Capuanifche Spielplat war etwas fleiner ale ber romifche. Dafür fante bas Sans auch 421/2 Taufend Menichen. Jebenfalls hatten alfo bie Capuaner bamals, als bas flavifche Theater in Rom noch nicht fein jegiges 4. Gefchoft trug, beim Bejuch von Rom feineswegs ben Ginbrud, bag fie von einem Provingjeftplat in einen weltflabtifchen eingetreten feien; fondern eber ben, bag Rom nun endlich in ben beliebteften Spielen ber Beit es Capua gleichguthun gelernt habe.

923. Webubhafer.

Die campanische Bautunft bes 2. Jahrhunderts ift noch burchaus einheitlich, felbft bei Schöpfungen von beicheibeneren Abmeffungen von einer ruhigen inneren Große im Außern wie im Junern. Dieje zeigt fich auch in den Wohnhaufern. Die Formen ber in Bompeji und Berfulaneum erhaltenen Bauten find gwar im Bergleich mit ber großen griechischen Beit leerer und ausbrucklofer geworben. Aber man fühlte fich boch noch unverfennbar als Erbe Beral & 105, biefer. Die Stile merben ohne Sorge vermifcht, felbft bie Gebalte ber einen Orbnung auf Saulen ber anberen gelegt.

ER. 691.

834. Der Ardichtur-Winnbr.

Die Beit nach bem Gintreffen ber romifchen Beteranen, in ber ein Emportommling nu in ber aus ber Gullaichen Staatsummalgung bie bebeutenbfte Perfonlichfeit ber Stabt murbe, brachte eine mejentliche Berrohung und Berarmung ber Formen. Die Bandmalerei zeigt ben fogenannten Architekturftil. Die Formen werben reicher und bunter. Wie die alteren abmen fie bie Befleibung mit farbiger Marmorplatte nach und gwar nun in bemaltem Stud, ftatt früher lebiglich in Farbe. Die Banbe werben burch eine Schnudarchiteftur abgeteilt und smar in einer Beife, in ber bie Formen noch bem wirflichen Baumelen nabe fieben. Sie bienen bort als Rigdenumrahmung und Banbbelebung neben ber icon haufig auftretenben figurlichen Malerei.

825. Mirgandriwilden Ginftub.

Mit ber romifchen Raiferzeit manbelt fich abermals bas Bilb. Es ift bies bie Reit. in ber man por allem romifchen Ginflug erwartet: aber weit mehr als biefem begegnet man jenem Aauptene. Go vor allem in ber Malerei. Die Banbbelebung übernimmt nun entmeber gang bie Farbe ober gang ber Stud. Gie ichafft eine Bierarchiteftur mit allerhand peripettivifchen Berfürzungen, Die gur hochften Schlantbeit ausgebildet ift. Es foll nicht ber Ginbrud bes Birtlichen, sonbern bes spielend Unmöglichen, bes reizvoll überraschenben geicaffen werben. Die Banbe ericeinen wie aufgeloft in Ginblide in überzierliche Geruftbauten, bie nun wieber von allerhand Getier und Menichen belebt find. In ben freigelaffenen Relbern find bann, ohne Rudficht auf bie fonft jo fein angebeutete perfpettivifche Möglichkeit, gefchloffene Bilber eingefügt, aus benen wir fast allein Runde von ber antifen Malerei ichöpfen tonnen.

Der Inhalt biefer Bilber bezieht fich fast ausschließlich auf bie griechische Sage und Beidichte. Gelbit bie Stillleben find Darftellungen ber Gaftgeschente, wie fie bie Griechen su reichen pflegten: Somer und Plato, nicht Goras und Cicero, waren bie in Lompeji ge-Bergt Cire leienften Schriftfteller. Die Lanbichaften, Geeftude find burchaus im Geift ber alexanbrinifchen Alachbilder, bie Bilbniffe beden fich fast mit jenen ber Ropten Agoptens und mit jenen im Ein, Main, Grabe ju Baabed - beibe geschöpft aus berjelben Quelle,

nas, Jub. Chenjo die Fußbodenmojaite. Das berühmte in Pompeji gefundene Bilb ber Meranderbosenmefait. Bergl. 144. fchlacht ift eine Nachahmung wohl eines Werkes bes im 3. Jahrhundert thatigen Philorenos. 91, 494, Der Meifter nennt fich auf einem ber iconften Mojaite, in bem zwei Schaufpieler nach bem Tamburin und nach ber flote eines Madchens tangen; er beift Diosturibes und

ftammt aus Camos. Das weift benjelben Weg wie die herrlichen Funde an Silbergerat, jo namentlich jener aus Boscoreale, nabe von Pompeji, wo ein prachtiges Landhaus aufgebedt Bergt & 1977. wurbe: Bo bie Berfertiger fich nennen, find fie Griechen, meift Alexandriner.

In Rom war ber gefeiertfte Bildhauer aus ber Zeit bes Pompejus und Cicero ber Großgrieche Pafiteles. Reu waren fur Rom feine filbernen Spiegel, berühmt feine feinen Thommobelle, feine Buder über die beffen alten Berte. Seine Borliebe für bas Mobellieren Birgit C. 111. in Thon, von ber vielfach ergablt wirb, ift fur ben Meifter aus bem Gebiete bezeichnenb, in bem bie Topferei eine jo hobe Stufe erreicht batte. In Rom freilich liebte man es, ihn als Romer gu feiern. In Bompeji findet man aber feine Art wieder, jenes Streben, ber großen Frühfunft Athens nachzugeben, aus ihrem Beifte beraus Reues gu ichaffen. Guditaliener wetteiferten alfo in bem Bestreben mit ben Athenern, fiilecht gu ichaffen. Die berühmten Gewandstatuen von herfulaneum, bie ihnen verwandte ber Priefterin Gumachia in Pompeji, Die gang altertumelnbe Artemis, ein Apoll und anderes find Beugnis bafur, bag bie "archaifierende" Art bes Pafiteles in Subitalien allgemein beimijch mar. Gleiches lehren seint S est, bie belleniftifchen Sittenbarftellungen, bie mit Tieren fpielenben Rinber als Brunnenfcmud, bie alexandrinifchen Bildniffe berühmter Manner, wie fie namentlich in Bertulaneum gefunden wurden; aber auch bie vollendet mahrheitlichen Bilbniffe ber Beitgenoffen, wie jene bes 2. Cacilius Jucundus, bem auch bie abstehenben Ohren und bie fchiefe Stellung des Mundes nicht erspart wurden, um bie Birflichfeit gang ju erfassen. Der gange Archaismus ericheint bemnach als ein Bug bes griechischen Wefens jener Beit, ber in Meranbreia Agyptisches, fonft jumeift Athenifches bevorzugte. Gelbft bie Freude an ber Rachahmerei ift alfo nicht eigenartig romifd!

Durch bie gange Stadt Bompeji gieht fich ein Sauch behaglichen Bohllebens. Die sur, aung-Bedürfniffe bes Tages an Gerat, an Bequemlichfeit waren ben beutigen gegenüber gering, bie an Schönheit waren von unvergleichlicher Dacht auf bas gange Leben. Man fieht aus ben Reften ber campanischen Rleinstadt von etwa 12000-20000 Einwohnern, wie tief bie Bilbung in bie Daffen gebrungen mar, wie reich fich bas Leben felbft fernab von ber großen Beft gestaltete. Aber in bem Rreife ber Bilbung fpielte in biefer romifch fprechenben Stadt mir Griechenland eine Rolle. Mit Ladeln fab man wohl auf bie Berfuche Rome, ein "Golbenes Beitalter ber Runft" ju ichaffen, gleich jenem bes Beritles. Es war mur ber

Abglang hellenischer Große, ber in Pompeji wie in Rom bas Schaffen vergolbete.

Man follte benten, bag im Gebiet bes Babeftranbes wie auch in Pompeji auf Schritt Berealinis und Tritt ber Anklang an Rom bem Beschauer begegnet; bag jebes fünftlerisch ober auch ju thom. nur reich ausgebildete Erzeugnis fich als romifch anpreift; bag alle mobischen Berte nach ihrem Berhaltnis ju Rom gemeffen werben; wie etwa jene non Brighton im Berhaltnis gu London ober bie von Trouville und Arcachon im Berhaltnis ju Paris. Bon all bem taum eine Spur! Es fallt fchwer, felbft in ber letten Beit Pompejie, außerhalb bes offiziellen Getriebes auf bem Martt und in ben Tempeln, Romifches, bas beißt auf bie Ctabt Rom und beren Anregung Bezügliches ju finden; felbft aus ber letten Zeit bes Bieberaufbaues nach ber Berichuttung von 63 erkennt man nicht romische, sonbern nur helleniftische Ginfluffe. Schon zur Beit bes alexanberta Augustus waren in den Tempelbau echte Marmorvertäfelungen eingeführt worden. Und zwar und Sprien. zuerft am Tempel ber 3fis, bie auch in Acerra, Capua und Neapel ihre Seiligtumer hatte. Sarapis, ihr hellenifierter Gatte, befaß, wie wir faben, ichon eines in Buteoli. In Bompeji entstand ber Bustempel mohl ein Sahrhundert fpater, murbe aber 63 gerftort und barauf verandert wieber aufgeführt. Bezeichnend für ihn ift bie felbstandige barode Form, Reben ber Saulenfront fieben zwei fleine nischenartige Gebaube von eigenwilliger Gestaltung; im Sof fieht ein Wafferhaus, bas ftatt bes flaffifchen Gebaltes bie agyptische Soblteble

und über bem Mittel einen Bogen hat, wie diefer auf sprischen Bauten vorkommt. Man erkennt beutlich, bag ber hellenistisch-ägyptische Grundzug bes Baues mit Entschiedenheit fest: gehalten wurde. Auf einer bilblichen Darftellung bes Insbienstes zu herkulaneum liegen sogar zwei Sphinre vor ber Tempelpforte.

530. Mathtunk, Eine Wölbfunst höberer Ordnung besaß Pompeji nicht. Wo die Tonne auftritt, so im Tepidarium der Bader, geschieht dies in Berbindung mit der alexandrinischen Schnuckweise; über einer Reihe von tragenden Männergestalten; bei schräg gestellten ägyptischen Thüren. Während heute sedes Bauernhaus Campaniens eingewöldt erscheint, sindet man an den in die Zeit des Titus reichenden Bauten noch durchweg slache Ballendecken, die Wöldung auf einzelne grotten- oder tellerartige Räume und Gänge beschränkt. Selbst unter den öffentlichen Bauten sindet sich feines von Bedeutung, an dem die Wöldung auf den Entwurf Einstuß gehabt habe; es sei den das Heiligtum der städtischen Laren, ein offener Hof vor einer breiten, überwöldten Rische. Das Anstreten des Bogens, z. B. an den Stadt- und Ehrenthoren, ist ja schon längst allgemein verbreitet gewesen.

Allfie von Reavel Soweit sich erkennen läßt, ist nicht nur die Aleinstadt Pompeji, sondern sind auch die großartigen Landhäuser der reichen Römer an der Nordküste des Busens von Neapel vorwiegend hellenisch in ihrer Aunst gewesen. Gegen das Ende der Republik wurde Baja Modedad. Die Nachrichten über die Landhäuser der Umgegend zählen die größten Namen der römischen Geschichte unter den Bauherren auf: Pompejus hatte seine Billa in Bauli, Gajus Marins die seinige in Misenum; es ist jene, die später Lucullus glanzvoll ausbaute. Marcus Antonius bante sich auch in Misenum an; Licinius Erassus in Bajā. Ciceros Billa sag nicht sern davon; er nannte sie nach dem Bordilde Athens seine Akademie; Casar hatte bei Bajā seinen Landsüt; die Billa des Sulla in Puteoli und des älteren Scipio in Liternum sind wenigstens nachrichtlich bekannt: Die des "Schredens von Karthago" war noch besestigt, mit einem sinstern Bade versehen, ärmlich; nach Senecas Beschreibung.

Richt mir die landschaftliche Schönheit jog die Römer hierher: Es war der undezwingliche Reiz des Griechentums, der sie auf griechischen Boden locke. Sie wollten daher wohl
schwerlich hier römisch, sondern griechisch leben; sie wollten also auch nicht römisch dauen,
sondern griechisch. Die Baureste, die hier und dort an der herrlichen Küste den Landhäusern
zugeschrieben werden, gehören aber wohl nicht alle der republikanischen Zeit an. Es solgten
noch zwei Jahrhunderte, in denen die Baulust rege war. Augustus hat die Schönheiten
Campaniens voll gewürdigt; Tiberius verbrachte die Jahre seines Alters auf Capri, eifrig
banend; Nero prunkte hier mit griechischer Bildung. Mit der Zeit des Septimius Severus, der
beginnenden Orientalisserung Roms, geht der Besuch der Küste zurück. Kur sür die haschen
siede Puteoli, die durch eine Hochstuch that. In den Badern auch die späteren Kaiser, obgleich Ostia
ihrem Handel starken Abbruch that. In den Badern aber wurde es allem Anschen nach
nach Abschluß des 2. Jahrhunderts viel stiller. Nur unter Severus Alexander scheinen Ans
strengungen gemacht worden zu sein, um den Strand neu zu beleben.

Die Römer der Kaiserzeit liebten es, die letten Helben der Republik zu seiern. Man ließ den Billen ben Namen der großen Zeit, wenn die Billen selbst auch in die Hande neuer Maimer oder der Kaiser übergegangen waren. Damit ist aber schwerlich gesagt, daß man den alten Zustand der Gebäude bewahrte, daß der neue Besther aus Chrinrcht vor Cicero oder Casar später sich behindern ließ, die Landhäuser nach seinem Geschmad und Bedurstis umzubauen.

and Raiferfathffer auf Capet. Am reinsten erhielt fich bie Runft ber erften Raiserzeit wohl in ben Bauten bes Tiberins auf Capri. Leiber find bie Refte nicht eben fehr geeignet, eine wiffenschaftlich ftrenge Rudbilbung zu ermöglichen. Man erkennt vor allem eines an ihnen: ben Geift malerischer Romantit; ben Bug, fich baulich ber Ratur einzufugen; ihr folgend, fie in ein naberes Berhaltnis jum Denichen ju bringen. Das größte ber Schloffer bes Tiberius, Die Billa bi Biove, erhebt fich auf fieil aufteigenber Felfenichroffe hart über bem Meere, wie eine mittelalterliche Burg; aber nicht ber Berteidigung, fondern bes eigentumlichen Reizes wegen, die Runft als Bollenberin ber Ratur ju feben; und megen bes weiten Ausblides auf Meer und Lanb. Das Schloff am Deere mit feinen Ginbauten in bie Gee, feinen Terraffen zeigt, baf auch bie faufteren Reize Capris ben Raifer ju baulichen Schopfungen anregten. Aber auch bier fcreitet bie Runft nicht über bas an technischem Ronnen hinaus, mas bie Landhaufer von Pompeji und Serfulaneum bieten. Auch bier fieht bie Runft innerhalb ber Grengen griechischen Baumeifter. Schaffens, wenngleich ber einzige bier inschriftlich gefundene Ranftlername, ber bes Bilbhauers Bulius Galius, ein lateinischer ift.

In ber Alfftadt Buteolis fieht noch beute ale Rathebrale G. Proculo umgebaut ber Tempel bes Augufius, ber wohl erft geraume Beit nach bem Tobe bes Raifers entftand; auf ibm nennt fich infdriftlich &. Cocceius Muctus als Architett, beffen Rame auch fonft genannt wirb. Baren bas wirtlich Romer, Burger ber ewigen Stadt, Die bier bauten? Dber maren es Freigelaffene romifchen Ramens?

## 37) Pheritalien.

Sat nach all bem Gefagten Rom vor ber cafarifden Zeit eine Runft in hoherem Ginne 814 Die überhaupt nicht und in der erften Raiferzeit nur eine zwar an Mitteln reiche, an Gebanten grovingen. aber völlig erborgte gehabt, jo tann bemnach auch Roms Ginfluß auf andere, friegerifc unterworsene Lander nicht ein berartiger gewesen fein, wie man jumeift annimmt. Dit ber Unfiebelung romifcher Golbaten in eroberten Sanbern, mit ber Ginrichtung einiger biefe verwaltenben Behorben, mit ber Durchführung ber Beerftragen und Lagerftatten, ber Regelung ber wichtigsten Gefete vollzog fich nicht zugleich ein Wanbel im iconheitlichen Empfinden; außer baburch, bag bas betreffenbe Land mit ber Eroberung bem Welthanbel in boberem Brade erichloffen murbe als bisher. Dan muß baber unter ben Provingen des Weltreiches zwei verfciedene Grundformen untericheiben: Jene, bie vor ber romifchen Groberung fich bereits ber hellenischen Rultur völlig erschloffen und auch in fünftlerischer Beziehung beren weltläufige Formen angenommen hatten; und jene, bie erft burch Rom in ben Rreis ber hellenisch gebilbeten Staaten eingegliebert wurden, eine eigene Runft vor ber Befigergreifung burch bie Legionen nur in bescheibenem Dage besagen. Denn es gab feit bem Riebergang ber Semiten und ihres Sanbels westlich von Sellas und Sprien teine Runft mehr, als eben bie ber Griechen und etwa einzelne Refie ber alteren Dlittelmeerfultur.

Unter die erfte Landerart, die von alter Bilbung, gehörten vor allem die nordliche Rufte bes Adriatifchen Meeres, bie Poebene und ihre unmittelbaren Sinterlande. Rorinth und wergt. E to, Spratus hatten bier ihre Fattoreien und Stabte angelegt, die im Rampf mit ben Lanber: E. 78, ER. 227. fürften und Seeranbern fich mubiam behaupteten, aber boch ununterbrochen ben Sanbel mit bem Mutterland in Fluß erhielten. Als bie Romer Illyrien und bald barauf bas Thal bes Po unterworfen hatten, grundeten fie 181 v. Chr. Die Stadt Mquileja ale Safen fur ben handel vom Orient nach den Alpenlandern und jugleich als Befestigung des Schluffels nach biefen Landen. Die Stadt war mit foldatifder Ruchternheit planmaßig angelegt. Unter ben erhaltenen Runftwerten ift bas wichtigfte ein Grabbentmal bes Geichlechtes ber Curier (1. Jahrhundert n. Chr.), bas auf einem enlindrifden Unterbau fich erhob und über Gaulen (?) eine abgefantete, dreifeitige Byramibe und als beren Abichluß einen forinthifden Saulentnauf trug. Ahnliche, pyramidenartig abichließende Dentmaler find in gang Rorifum und Pannonien vielfach gefunden worden. Dagu reiht fich bas wichtigfte, in Agnileja gefundene Bilbmert,

ein Sochrelief mit ber Darftellung bes ftiertotenden Mithras; ferner lehren bie gablreichen Funde von Glafern, Bergfruftallen und Bernftein, welcher Art ber Sanbel mar: Bis tief ins Mittelalter haben bie jurifden Safen und Alexandreia bie Ausfuhr fur Glas in ben Sanden behalten. Die glafernen Affchen, die man am Rhein vielfach findet, ftammen borther. Die eigentümlich barode Form und Ginzelbilbung bes Curiergrabes entstammt 487. Der Mitthrale. u 388bient abnlichen Uriprunges. Sie tam mit bem Mitbrasbienft aus bem Dien. In ben Mufeen Bergi. C.176, 3u Luttich, Roln, Bonn, Beft und in anderen Orten finden fich gablreiche Gegenstanbe, bie auf bie Berbreitung bes Ifisbienftes langs ber germanifchen Grenze binweisen. Gbenfolche Sorgi, E 296, find in Lyon gesammelt worben und im fublichen Italien. Insbiener waren bie Bonteleute, bie Schiffer, bie Getreibehandler. Ihr Rult jog fich an ben Fluffen und Beerftragen in bie nordischen Lander, er folgte ben Legionen mit ihrem bunten Glaubenogemisch. Der Dithrasfultus hatte anscheinend mit bem ber Ins im 1. Jahrhundert n. Chr. ein weiteres Gebiet als ber bes Jupiter. Er faß in ben Tiefen, mabrend jener in feiner Schonheit fur bie Bornehmen einen Erfat für die Glaubenslofigfeit bieten follte.

Chrenthure.

Mquileja, die Romerstadt, ift arm an Runftwerten; andere, politisch nicht an fie beran-\$38. Tembel. reichenbe Orte haben beren in großer Sahl: Go befitt Tergefte (Trieft) einen Tempel, beffen Trummer im Glodenturm ber Rathebrale ertennbar find und ein Chrenthor (9 v. Cor.). Gin abnliches und gleichzeitiges in Finme und ein brittes zu Gufa am Mont Cenis (8 n. Chr.) zeigen eine gemeinfame Behandlung: Edpilafter; nur einen Bogen, ber wieber auf Bilaftern auffist. Bergleicht man bieje Formen mit ben gleichzeitigen Italiens, ju Berugia, Fano und Rimini, fo erkennt man beutlich bem Suchen und ber Unficherheit ber in ben etrusfifchen Bergt C. 70. und umbrifden Provingfiabten gegenüber bie volle Beberrichung ber funftlerifden Mittel in ben alten Griechenlandern, bie icon in bem Bogen von Mofta, bem Denfmal für ben Ausbau ber Alpenftragen (25 v. Chr.), vollenbeten Ausbrud erhalten hatte.

Bergl. E. 179, DL 606.

21, 250,

Es fragt fich, inwiesern bie Runft, bie fich an biefen Bogen zeigt, romifch fei. Der Gebante felbit ift zweifellos zuerft in Sprien aufgekommen, geht vielleicht auf Die Pplonen Nauptens gurud. Erft nach ber Besitergreifung von Sprien nahmen die Romer ben Gebanten auf. Cafar und Ottavian waren bie erften, benen ber Senat ben Ban von Bogen bewilligte: Aber dieje entstanden fern von Rom. Drufus bagegen icheint ber erfte gewesen ju fein, ber in Rom einen folden baute. Allem Anschein nach haben alfo bie Bo-Lanber und, wie wir feben werben, Gubgallien biefe Form fruber ausgebilbet als Rom; es bauten nicht romifche Architetten - vom Dafein folder weiß man ja fo gut wie nichts - fondern bellenisch gebilbete Ballier unter ber romifden Berricaft.

equ. Spla.

Die Ginfuhr von Runft in biefe Lanber tam nicht ober ficher nicht allein über bie Apenninen, fonbern von ben Safenftabten bes Abriatifden Meeres. Das beweift namentlich Bola, die alte Seeftadt, die Auguftus in eine Rolonie umwandelte und hiebei umgefialtete. Dier fteht ein torinthijder Tempel ber Roma und bes Auguftus (gwijden 2 v. Chr. und 14 n. Chr. erbaut), ber in feiner gangen Saltung rein griechifc, jedoch in jener fortgefdrittenen Behandlung ber Diadochenkunft fich barftellt, namlich mehr mit einfachen, berberen Mitteln ale burch vollendete Ausbildung mirten will: Die Gaulen find nicht geriffelt, wohl aber bie Bilafter; die Borballe ift weiter als an ben alteren Bauten. Dan bat bies fur tostanifch ertfart. Mag bem felbft fo fein, bag bier ein romifcher Grunbriggebante verwendet murbe; aber ichwerlich hat ihn ein romifder Baumeifter vom Schlage bes Bitrud bier verwirklicht; alfo einer, ber mit echtem Renaiffancefinne bie alte Regel und bie ftrenge Form athenischer Bollenbung erftrebte. Trop ber inschriftlichen Bibmung an ben Raifer, nuß man in bem Bau eine Leiftung felbfiandiger Entwidlung in ber alten Rolonie aus bem Bellenismus heraus erfennen. Ebenjo am Chrenbogen gu Bola, ben eine Romerin gu Ehren ihres Gatten,

bes Militartribunen Gergins, errichtete. Auch bies reiche Prachtwert hat mit Rom weniger ale mit Gubgaffien gemein, entftanb in Fortenwidlung ber burch griechijche Giebelung verbreiteten Anregungen. Obgleich mahricheinlich noch vorchriftlichen Ursprunges, benn Gergins befehligte bie nach ber Schlacht bei Aftimm (31 v. Chr.) aufgelofte 29. Legion, gebort es einem reifen, ichmudvollen Stile an, ber in Rom erft unter Sabrian jum Siege fam.

Das britte Bert Bolas, fein Amphitheater, zeidnet fich baburch aus, bag ber Innenban allem Anichein nach nur in Sols hergestellt mar, bag es mit einem Teile an ben Berg fich aulehnt, also eine engere Bermanbticaft jum griechtichen Theater zeigt ale bie meiften

anbern Bauten biefer Urt.

Gine gewiffe Gelbständigkeit mahren fich bie oberitalifchen Bauten auch mahrend ber 311. Beiter Folgezeit. Go ber Jupitertempel ju Brescia (72 n. Chr.) mit brei Innenraumen, Borhalle von 10 Saulen Breite, in ber neben andern ein berrliches Ergbild einer Ciegesgottin gefunden murbe; fo bie Altertumer von Bergamo, Como, Mantna im transpadanischen Gallien; von Abria, Efte, Buglio bei Cividale, Bicenza und Padua im Cispadanifchen; fo jene von Turin, ber Stabt, bie ihre mobern icheinenbe Gerablinigfeit noch romifchen Stabtebauern verbankt (abnlich bie bei Margabotto nachft Bologna aufgebedte Stabt); von Novara; von Nofta in Ligurien mit feinem eingeschoffigen Theater, feinen Bruden. Gewiffermagen ale Abergang nach Gallien fieht auf ber Sobe ber berrlichen Strafen von Mentone nach Rigga ein Siegesbentmal Augufts, la Turbia (von tropaea abgeleitet, 7 v. Chr.) ein Unterbau vergl. wir, mit barauf angebrachten Baffenftuden, eine Hachahmung griechijder Denkmaler, wie ein zweites foldes Trajan in Moam Aliffi in ber Dobrubicha aufftellen ließ: Gelbft in ber Darftellung bes Sieges boten bie fieggewohnten Romer nichts als eine Bergrößerung und qualeich Berrobung eines bellenischen Gebantens.

Man fann fich jenes Land am Bo, bas ben Romern ben horas, Bergit und Catull gab, bas alfo bie lateinifche Sprache erft mit ber Teinheit und bem Wohlflang erfüllte, bie ihr neben ber romifchen Gebantenscharfe eigen ift, auch in funfterischer Beziehung ichmer als von Rom annehmend, abhangig vorstellen. Sier find benn auch bie Funde ziemlich ftreng Die fparce getrennt in zwei Reiten: Die eine ift jene ber erften Raiferzeit und ber unmittelbar vorher- Raiferget. gebenden Jahrhunderte, in benen die bescheibene nationale Runft burch maffenhafte Ginfuhr verbrangt und fomit griechijcher Runft Gingang geschaffen wurde. Dann tam zweitens bie eigentlich romifche Reit, bas ftarte Zusammenfaffen bes Staates, Die Erfolge ber Befiedelung. Diefe Beit ift bier, wie in ben meiften romifchen Provingen, unergiebig an fünftlerifcher Beiftung, bie erft wieber mit bem Berbrechen bes Raiferftaates, und gwar unter bem erneuten Ginfluß bes Dftens, in reicherer Geftalt auftritt. Berona bilbet ben Ubergang ju biefer neuen Runft; Mailand und Spalato zeigen bie Bollenbung. Das Amphitheater ju Berona (um 100 n. Chr.?), eines ber großartigften feiner Art, boch mabricheinlich nie vollenbet und in den aufgeführten Teilen in Boffen fteben geblieben, fteht an ber Scheibe ber Entwidlung.

Mit bem 3. Jahrhundert tritt Oberitalien unter gang veranderte Berhaltniffe. Un. 340. Tir vertennbar beginnt mit ber Romerberrichaft ber Weltverfebr neue Wege einzuschlagen. Theffas Conaulante. louite und Bugang, die Ropfpuntte ber Uberlandstragen gum Abein und ber Donau überragen bas unergiebig geworbene Athen und bas bis zu einem gemiffen Grabe nach ber Berftorung fich erholenbe Korinth. Theffalonite bat nicht weniger als drei Triumphbogen ber Romerzeit; Durrhachium blubte machtig empor. Namentlich aber murbe feit Trajan bie Donaugrenge ju einem Lande romifcher Unnedelung: Das gange Land ber Alpen und bes Baltan bis an bie Donau und weit barüber hinaus bis an bie Karpathen war erft nach Cafars Tod und unter Trajans Regierung von Rom aus der hellenisch-römischen Bilbung

erschlossen worden. Carnuntum (Petronell bei Wien) wurde zu einem Stütpunkt römischer Macht und zugleich zum Brüdenkopf der Straßen von Böhmen nach dem Hellespont und dem Abriatischen Meere, eine Stadt mit großen Säulenhallen, Triumphbogen, Bädern, Lager-heiligtümern. Zahlreiche andere Städte blühen empor, über die freilich die Wölkerführme besonders hart dahindrausten. Petavium in Steiermark (Pettau) lieserte Weihtaseln, auf denen in Flachbildern die "Seiligen Nährerinnen" dargestellt sind. Usatischer Mithrase und afrisanischer Jisdienst boten in roher Kunstform den germanischen Bölkern nicht den Gellenismus, sondern jene neue orientalisserte Weit, die seit Hadrian jenen ablöste.

An ben Bildwerken, die man sonst sindet, zeigt sich, daß nun schon mehr ber Often als Griechenland die Borbilder bot: Greise und Panther als Huter der Wasserurnen, turmartige Denkmäler mit hohem Dach nach Art jener Palästinas; ber auf bem heiligen Stier stehende Jupiter; ägyptisierende Darstellungen auf Geräten und andere Funde beweisen dies zur Genitge; mögen nun die Werke ihren Weg über Byzanz, hadrianopolis und Sirmium auf der Landstraße oder über Aquileja überseeisch genommen haben.

### 38) Das sidliche Gallien.

vel. Vojika

Bu ben bebeutungsvollften Siten griechischer Bilbung gehorte Maffilia (Marfeille), Die um 600 v. Chr. gegrundete Rolonie ber Photaier an ber fubfrangofischen Rufte. Fruh hat es feine Dacht über ben öftlichen Teil ber gallischen Lanbe ausgebehnt, eigene Giebelungen gegrundet und feinen Sandel nach Norden erftredt, fo, bag es ber wichtigfte Umichlagort ber Baren bes öftlichen Mittelmeeres und ber Ausgang ber Beeinfluffung Spaniens, Frantreichs und Englands burch bie Runfterzeugniffe ber fortgeschrittenen Lander murbe. Rom unterftutte bie befreundete Republit, bie bas ftartfte Gegengewicht gegen Rarthago bot; es ichniste fie burch bas Standlager bei Aqua Gertia (123 v. Chr. gegrundet Mir); es beschränkte fie nicht in ihrem Unsehen, feit um Rarbo (118 v. Chr. gegrundet) eine romifche Broving Rarbonenfis errichtet worben war; und Cafar nahm ihr erft ihre Dacht, als fie für Pompejus Partei ergriffen hatte (49 v. Chr.). Aber auch in ber Folgezeit blieb Daffilia ein Sit griechischer Sitte und Bilbung, ber nicht nur auf Gallien bestimmend einwirfte, sonbern nach Strabo ju Auguftus' Beit auch bie Romer machtig anzog: Studierende gogen fie Athen vor und noch Tacitus' Schwiegervater, Agrippa, bolte fich bier feine Bildung. Antipolis (Antibes), Rifaa (Rigga), Monoitos (Monaco) und anbere blubende, mehr landeinwarts gelegene Stabte bilbeten einen Rrang griechischer Anlagen in einem Landftrich, ber burch ben Reichtum bes Bobens ebenfo wie burch bie Bilbung feiner Burger von Bebeutung mar. Gelbft in Rarbo, ber Stabt, bie unter Tiberius an Boltsreichtum wie balb auch burch ihren Sanbel Maffilia überflügelte, wie im gangen fublichen Ballien blieb bie griechifche Sprace und Schrift in Ubung. Es icheint faft, als haben in bem Rampf gwifden teltischem und romifdem Wefen bie nationalen Gallier absichtlich bas Griechifde bevorzugt. Der Gefchichtsichreiber Bompejus Trogus aus ber fublichen Dauphine trat bem Livius und Salluft entichieben in ihrer Urt entgegen, ben Beltlauf nach romijden Gefichtspunften ju betrachten. indem er von Alexander und den Diabochenreichen als ben großen Umbilbnern ber alten Welt ausgeht. Favorinus, ein anderer Gelehrter, aus Arles fiammend, ichrieb noch unter Sabrian griedisch.

Weledifde

Gemeinben.

1646. Minispe Beewatrung Die politischen Gewalten befanden sich seit Casar in fester römischer Hand. 3hr Hauptsit war Lugdunum (Lyon), als ber Mittelpunkt der Berwaltung, der Geerstraßen, Sit einer starken Kriegsmacht, der Münzstatte, des Bollwesens. Bon hier aus vollzog sich die Umbildung der keltischen Ration zu einer solchen von romanischer Sprache und romanischem Wesen. Doch vollendete diese Wandlung erft das Christentum.

Die früheften Runftfpuren find benn auch griechifch. Bon Daffilia felbft erhielt fich außer ichonen Mangen wenig. Die frangofifche Revolution bat bie letten Refie gerftort. Die Sauptstätten ber Runft find Araufio (Drange), Remaufus (Rimes), Glanum (St. Remy), enblich Arelate (Arles), bas "Rom ber Gallier".

dictroller

Die hellenischen Baurefte find nicht unbetrachtlich, wenn man unter biefen folche Banten verfieht, die in die Beit um Chrifti Geburt fallen, alfo in jene, in ber die Romer gwar politifch herren bes Lanbes, aber feineswege in der Lage waren, fünftlerifch biefem neue Anregungen gu biefen. Zwei im wefentlichen unbeschäbigte torinthische Tempel, bas fogenannte une tompel Maifon carrée ju Rimes und ber Tempel bes Augufins und ber Livia ju Bienne, gehoren Diefem Beitraume an; Bauten, bie in allen Teilen bas ruhige Genugen mit ben aften Bauformen tennzeichnen; ja von einer Feinheit ber Durchbilbung find, bie in Italien nicht all: anoft erreicht murbe.

Leiber lient bie Bestimmung ber Entstehungszeit fast aller biefer Bauten noch im Chrenboarn, argen. Go hat man ben Ehrenbogen von St. Remy gwar auf ben Sieg Cafare über Bereingetorig (52 v. Chr.) bezogen; aber aus ber reiferen Ausbildung gewiffer Bauformen, als biefe am Titusbogen in Rom ericheinen, geschloffen, baf er junger fein muffe als jener ber Sampt: ftabt. Denn er zeigt bei meifterhafter Berteilung ber Maffen auf Boftamente gestellte Gaulen und reich entwidelte Raffettengewolbe. In ber Behandlung bes Figurlichen ift jenes Dage halten, jene bilbnerijche Rube ju beobachten, bie bellenischer Runft eigen finb. Die Ratfel lofen fich vielleicht, wenn man erfennt, bag Gudgallien Rom in ber Runft voraus mar, bag bie alten Berbindungen mit bem Often bierber fruber bie bort entftanbenen Gebanten übermittelten als an ben Tiber.

Ift bies boch auch mit anderen Bauarten ber Fall. Die in Antiocheia angewandte Form der Aberwolbung einer Brude durch einen Chrenbogen findet in Chamas bei Arles ichon unter Auguftus Aufnahme. Die quabratifche Raume überfpannenben Bogen ju Bienne und Bergt C. 170, Cavaillon find wie jene Spriens mit einer Ppramibe bebedt. Man bat bieje Bauten bis in die vorchriftliche Zeit guruddatiert, ohne ju festen Bestimmungen gu tommen. Jebenfalls find fie nicht in bem Ginn Werte ber Romer, daß fie einen besonderen romifden Rumftgeift bekunden — benn einen folchen gab es nur in bescheibenftem Dage.

Der grofartige, burch überreichen bilbnerischen Schmud ausgezeichnete Triumphbogen gu Drange, ein breibogiges Brachtwert mahricheinlich aus Tiberius' Beit, und bas Dentmal ber Julier bei St. Remy find beibes Bauten von burchaus eigenartiger Gefialtung, in benen fich abermals unichwer eine provingielle Sonberung Galliens von Rom erfennen lagt. Cher find Berwandtichaften mit ber pergamenischen als mit jener archaiftischen Runft bemerfbar, bie bamals am Tiber beliebt mar. Richt minder weifen Bolbart und Unlage bes fogenannten Dianababes zu Rimes, einer gleich bem Tempel zu Bienne zierlich in ber Tonne vergl. E. 191. eingebedien Anlage auf Sprien; ebenfo wie bie eigenartige Berftellung ber Bolbung bes riefigen Brudenbanes von Bont bu Garb aus unter fich nicht verbunden nebeneinander gespannten Quaberbogen. Ja, ber aus einem Cirfus fammenbe Dbelist von Arles ift nicht agoptischer Berfunft, fonbern im Stil aguptifcher Borbilder im Efterelgebirge bei Frejus gehauen.

Die Raifer haben oft in Gallien ihren Gib genommen. Lyon als ber Berwaltunges san Die mittelpuntt trug vielleicht am entschiedenften ben Stempel romischen Lebens. Aber man wird Bank bie großen Bauwerke, die in fpaterer Beit entstanben, namentlich jene fur öffentliche Spiele, Bafferleitungen u. j. w., boch auch bier nur in bem Ginne fur Schöpfungen ber Raifer balten, bag biefe wahrend ber Baugeit auch über bie gallifden Lanbe berrichten. Schwerlich find Plan, Baumeifter, Berkleute von Rom an Die Rhone gefendet worben, ichwerlich haben bie romifchen Oberbeamten einen Ginfluß auf die funftlerifche Gestaltung nusgeubt. Die riefigen

Bauten, bie jest noch fteben, find Ausbrud ber Bebentung ber Stabte, nicht ber Bauluft ber raich wechselnden, raich von Ort zu Ort ziehenden Raifer und ihrer Beamten.

851. Theater und Cirter.

So namentlich bie Theater. In Drunge befindet fich ein foldes, bas an Große mit jenen ber Samptftabt wetteifert. Die riefigen Steine, bie biergu verwendet murben, ber in ben Trimmern noch fich findende Reichtum an orientalischen und beimijden Steinforten, bie nach ben Reften verhaltnismäßig flar erfennbare Architeftur bes Buhnenhauses weisen in ihrer baroden Bilbung unmittelbar auf bellenifde anatifche Borbilber. Bon ben Theatern gu Arles und Bifang, raumlich bescheibeneren Bauten, Die fich ber alteren griechischen Bauweise nabern, fieben noch einige wohlgebildete Saulen aufrecht; weitere Refie find in Gallien nicht felten. Beliebter aber noch als Die Theater icheinen Die Amphitheater gemefen gu fein. In ben mächtigen Anlagen von Rimes und Arles, gleich bem Theater ju Drange, Beugen eines gewaltig entwidelten Steinbaues und eines ftarfen Gefühles für bie Dauer ber bestehenden Berhaltniffe, geigt fich bie Große ber Stadtgemeinden und ihres Festbedurfniffes, jumal fich überall neben biefen Bauten noch besondere Birten nachweisen ließen. Außer bem Quaderbau findet auch ber Ziegel ausgiebige Bermenbung. Die großartige Arena von Borbeaur (Burbigala), bas fogenannte Balais bes Gallienus, zeigt beibe Bauarten gemifcht, indem Riegelicichten zwifden ben Sauftein einbinden. Much in Dittelfranfreich, in Beriqueur, Boitiers, in fast allen Stabten von Bedeutung, laffen fich Bauten fur Bergnugungesmede nachweifen, bie von ber Sobe ber fünftlerifden Rraft und von ber Stetigfeit ber Entwidlung Rengnis ablegen. And Baber fehlen nicht. Chenfowenig Tempel. aufrecht ftebenben forintbifchen Granitfaulen am Martt zu Arles find Refte einer febr ftattlichen Anlage biefer Art aus ber Beit bes Ronftantin. Weit intereffanter und eigenartiger war ber erft im 18. Jahrhundert zerftorte Tempel Biliers be Tutelle gu Borbeaur, eine ber gewaltigften Anlagen mit machtiger forintbijder Caulenballe, einer Bogenftellung über bem Bebalt, vor beren Bfeilern je eine Statue ftanb. Man fann fich nicht wohl anders benten, als bag ber machtige Innenraum überwolbt gewesen fei.

455, S&Dfier. Bemerkenswert ist das Zurucktehen der Schlöser, ja der römischen Festungsbauten gegenüber den dem städtischen Leben dienenden Werten. Das Schloß des Konstantin in Arles ist nur in Ziegel hergestellt; nirgends erreicht ein solcher Bau die Größe der Theater. Selbst in spätester Zeit entstand wohl ein Ehrenbogen wie der zu Bisanz, Langres n. a., aber wenig Bauten von Bedeutung, die auf den Sit eines kaiserlichen Hoshaltes hinweisen. Diese sinden sich alle im Norden, in einem Gediet, das sich unter wesentlich anderen Bedingungen entwickelte als die römische Provinz Gallia Narbonensis und die anliegenden Landstriche.

Sid.

Richt minder hat der Boden Frankreichs Bildwerke hervorgebracht, die auf eine selbständige hellenische Schulung schließen lassen. Denn es ist schwer ausunehmen, daß die Romer in größerem Maßstade Althellenisches hieher verschleppt hätten. Manches erscheint freilich als völlig hellenisch: So ein in Bienne gesundener Satyr, ein Steinsarg aus Bordeaux, die in Fresus gefundene Aphrodite. Anderes hat eine ganz bestimmte eigene Form: Die berühmte "Benus von Arles" in ihrer Gesundheit strozenden Gestalt; ein seiner Mädchenkopf im Museum zu Arles; der Hertules und Merkur aus Bienne. Sie lassen auf eine hohe örtliche Kunstblüte, nicht aber lediglich auf Berschleppungen aus Griechenland schließen; und geben zu erkennen, daß einst auf gallischem Boden eine Kunst im Gange war, die durch die Herrschaft der Römer höchstens hinsichtlich ihrer Ausbehnung, nicht hinsichtlich ihrer Leisung gesteigert wurde. Die Museen von Arles, Avignon, Marseille, Lyon geben hiesür schlagende Beweise.

And Freilich bilbeten folde hochstehende Arbeiten fichtlich bie Ausnahme. Meist find bie Bilbe Brentnefann, werfe berb und unformig, lebiglich auf genaue Darstellung berechnet; und zwar weniger auf

Darstellung des Lebens als der Nebendinge: So ein Flachbild in einer tempelartigen Umrahmung, das einen Posswagen darstellt, im Museum zu Avignon; die Bildsaulen gallischer Häuptlinge daselbst; die älteren Sarkophage, namentlich in Arles. Diese Werke zeigen ein schrittweises Nachlassen der griechischen Überlieserung. Die Formen werden härter, süchtiger; die Behandlung des Steines ist minder geschickt. Zene harten, derben Gestaltungen, die das Merkmal römischer Provinzkunst sind, treten vielsach aus. Namentlich im Hauptstützpunkt der Römer, Lugdnunm (Lyon), zu bessen Augustustempel alle Gemeinden des Landes beizustenern batten, tritt dies bentlich hervor.

Dagegen stand der Guß lange im Ansehen; neben stattlichen Silbergefäßen sinden sich solde in Bronze, auch einzelne Arbeiten in Gold, die durch eigenartige Haltung als Landesserzeugnisse sich empsehlen. Die Goldbergwerke der Arverner gaben neben dem aus Ackerdan und Biehzucht erwachsenden Wohlstand und einem nicht unerheblichen gewerblichen Geschick Gallien ein eigenartiges Handwerk. Namentlich sind hier eiserne Wassen mit Geschick bergestellt und dementsprechend ausgesichtt worden. Sie werden die tief in die Alpenlande gesunden; erheben sich aber nicht zu einer selbständigen Kunstäußerung höherer Art. Selbst die Münzen und kleinen Göttergestalten sind von den Griechen entlehnte, sehr verrohte Nachbildungen. Daneben treten noch heimische Göttergestalten gleichfalls roher Form in einer Zeit auf, in der an anderen Stellen schon das Christentum sich bemerkdar machte.

Relittides

Langsam führen sich in die Steinbildnerei christliche Anspielungen, das Weinlaub, synns ober Dalische Zeichen, endlich Darstellungen der diblischen Geschichte ein. Der Sarg des St. Hlaire zu Arles ist ein Beweis hiefür. In der Regel sind die Steinsärge sogar ihrem Alter nach schwer bestimmbar. Das Christentum tam nach Südsrankreich wieder nicht von Rom, sondern vom Orient. Von Reinasien her werden die ersten christlichen Gemeinden, jene von Luon und Vienne gegründet; Bischof Pothinus litt schon 177 hier den Märtyrertod. Im 3. Jahrs hundert vermehrte sich die Zahl der Bischofe. Saturnin in Tonlouse, Dionysius in Paris, Trophinus in Arles wurden bald zu berühmten heiligen; mit Bischof Martin von Tours († 400), dem ersten großen Mönch des Abendlandes, begann das Christentum hier schon sich in Besit der Macht zu sehen.

Dieser Einfluß, der in die Tiese griff, der die Geister umfing, geht neben dem romischen her, der die Sprache umgestaltete. Sicherlich hatte man in Gallien nicht die Empsindung, zu einer römischen Kirche, sondern zu einer orientalischen überzutreten; ist es abermals ein Hindbergreisen über Italien hinweg nach der Quelle religiöser Erkenntnis, das im Lause von zwei Jahrhunderten Gallien san ganz in kirchlicher Beziehung umgestaltete.

## 39) Einheimische Kunft in Mordafrika.

Gine Sonderstellung nimmt bis tief in die römische Raiserzeit Rordafrika ein. Man tann seine gesonderte Lage mit der einer Insel vergleichen: Denn der Landweg von Agupten nach Westen war beschwerlich und wenig begangen; im Suden umschloß bas wuste Sandmeer der Sahara die oft nur schmalen, fruchtbaren Rustengebiete.

Die Lage.

So vor allem Kyrene. Früh von Doriern besiedelt, wurde es ein Sit griechtichen 1000 Aprane. Wesens und geregelten Wohlstandes. Die Steinschneider und Münzstecher leisteten Borzüg- Worgt S. tan, liches, die Töpser entwidelten sich als Nachsolger der Griechen im oberen Ägypten zu tüchtigem Können: Sie schusen auf geldweißem Grund schwarze Figuren mit einzelnen roten Teilen. Die Schrift ist vielsach der spartanischen verwandt; die Darstellungen erwähnen u. a. die um 570 sebenden Könige Arkesilaos. Die Blüte des Landes, das seit 308 in sehr ungebundenem Berhältnis zu Ägypten stand und seit 117 v. Chr. von einer Seitenlinie der Ptolemäer be-

18\*

berricht wurde, fallt in die Zeit ber Diabochen. Aus biefer erhielten fich mancherlei mit agoptiiden Gebanken gemischte Bilbwerke, die fich namentlich burch die boch aufgefürmte Anordnung bes haares auszeichnen. Die Romerberrichaft tam auf friedlichem Bege, indem ber lette Ptolemaer Apion, 67 v. Chr., Die ewige Stadt gu feiner Erbin einsete. Damit erhielt fich eine gewiffe Gelbitanbigfeit, bie von ber gesonberten Lage unterftunt murbe. Der libnicen Urbevöllerung ftanden die gang griechischen Stadte gegenüber, namentlich jene ber Bentapolis. In biefe mifchten fich fruh bie Gemiten, vor allem bie Auben, bie 116 v. Chr. einen gewaltigen Aufftand erregten, angeblich 220 000 Aprenaer und Romer toteten und nun wieber ihrerfeits ein ichweres Bericht auf fich gogen. Der driftliche Bijchof Sinefins hatte mur vom Berfall bes einft fo reichen und gebilbeten Landes zu berichten. Diefen befiegelte ber Ginfall ber Araber im 7. Jahrhundert: Das gange Land, einft beruhmt namentlich megen feiner Beilpflangen und Beilquellen, feiner Argte und Philosophen, fiel in Bergeffenheit.

Es ift von Wert als ein Gebiet, in bem bie Entwidlung eine entichieben briliche war. Die Ptolemaer haben bier fich fdwerlich als Agppter, wohl aber als Griechen gefiehlt; bie Semiten haben ichwerlich anders als griechisch an biefer Rufte gesprochen. Die Urbevollerung blieb einfluglos. Alfo ftellen die Baurefte bar, mas die Semiten bort, mo fie bie Ibermacht gewannen, aus griechischem Befen machten.

Leiber find die Ruinen noch wenig untersucht. Aber fie entsprechen an Große und Babl ber hoben Bebeutung bes Lanbes. Besonbers mertwurdig ericheint bie Totenftabt mit ihren Felfengruften und vor biefen teils aus bem Felfen gehauenen, teils burch Aufbau erweiterten Schauseiten. Es ericbeinen barunter folde alteften borifchen Stils, bie bem 4. ober 5. Jahrhundert v. Chr. angehoren burften, neben fein entwidelten fogenannten toofanischen Ordnungen, fowie endlich bem Bohnbaus entsprechenbe Schauseiten: in diefen find bis gu 12 rechtwinklige, von Gewanden umgebene Thore nebeneinander gerudt und tragt ie ein tostanifder Bilafter an ben Gden bas Gebalt; ober es find swifden bie Thore Bilafter reibenweise aufgestellt. Diese Grabanlagen find von gewaltiger Ansbehnung rings um bie Stabt, manche führen mehrere hunbert Schritt in bie Felfen binein und bienten Taufenben von Toten als Rubeftatte. Andere find beicheibener im Gesamtmaß, vornehmer in ber Ausbildung bes Einzelgrabes. Im Innern erscheinen Raume mit flacher Dede aus bem Gels gehauen und an bieje beiberseitig Bellen mit rechtwinkligen, umrahmten Thuren. Der Gebanfe entspricht gang ben femitifchen Grabanlagen Spriens und Alexanbreias; bie funftlerifche Form ift rein E.188. 19,840; hellenifd, wenn man nicht in manchen formalen Unficherheiten einen Conbergua erkennen C.101, M.588 will. Aber auch die Tempel bieten gewiffe sprifche, nicht rein bellenische Buge, die fich auf bie Berfart, nicht aber auf bie Form beziehen. Die vielfach noch aufrecht fiebenben Steinfaulen bezeugen, bag bie Rachricht, man habe in Ryrene bie Tempel aus bem beimifchen Thungholz erbaut, nicht burchweg gutrifft. Go fant in Aprene ein gewaltiger Tempel von 17 : 8 Saulen von angeblich etwa 1,7 m Durchmeffer, mabrent gum Bau Saufteine von 17:7 m Breite und Lange verwendet murben, alfo eine Anlage nach Urt iener von Baalbel, großsteinig im Ginne Gyriens.

Baffer-

Bichtig find namentlich auch bie Anlagen für die Bafferverforgung. Go das große Quellperforgume, baus mit in ben Fele gehauener Schauseite für bie beruhmte Apolloquelle in Ryrene; eine zweite im That Bel Rhabir, gleich jener mit machtigen Stauwehren. Die Cifternen von Ryrene bestehen aus brei nebeneinander errichteten Beden von rund 150 : 220 m, von benen eines noch überwolbt ift. In Ptolemais ift bie mit neun Gewolben überbedte Cifierne, Die Bernt & 180, Bafferleitung von biefer ju ben gewolbten Babern Beuge ber Gurforge fur bie Ctabt. Rachbem fie mohl wegen bes Jubenfrieges verfallen waren, erneuerte fie Juftinian. Ebenfo find bie im Lande erhaltenen gablreichen Theater, Arenen, Baber ein Beweis bafur, bag bier in ber Beit por 116 n. Chr. fich bas fprifd-hellenifche Stabtemejen in vollfter Blute entwidelt batte.

Anders lagen bie Berhaltniffe im Beften, smachft im Gebiet bes alten Rarthago. hier hatten bie Gemiten feit altere ber bie Dberberrichaft allein. Die vielleicht indogermanifche Urbevolterung ber Berber murbe rafch gurudgebrangt, feit bie phonizifde Giebelung gur gewaltigen herrin bes Mittelmeeres murbe. 146 v. Chr. gerftorten bie Romer bie gefürchtete Glegnerin, die größte Stadt bes Beffens, wenigstens ficher bie volksreichfte. Die Totenftabt Rarthagos icheint jener von Aprene binfichtlich ber Grabanlagen, nicht ber formalen Schon- Minagen. beit, ju entsprechen. Die gefundenen fleinen Steinfarge, Die bestimmt waren, Branbrefte aufzunehmen, ebenfo wie bie Grabfteine zeigen bilbnisartige Darftellungen ber Begrabenen: Dieje erheben bie Rechte, jo bag man bie flache Sand fieht, und halten in ber Linken ein rundes Gefaß: Gine Saltung, die an inbifche Bubbhaftatuen mahnt. Saufiger find phonis Bergl S. 2011, gifche Grabfteine, Die, jumeift nach oben jugefpist, auf ber Borberfeite Darftellungen im Flachbild zeigen, und zwar einen Mann mit erhobenen Armen, barüber ben Salbmond und einen Stern, alles in gerabeju fiberrafchender Riedrigfeit ber Formbildung. Ale bildnerifche Leiftungen fiehen bieje Arbeiten mit jenen ber ungebilbetften Bolfer, ber Reger ober Auftralier, nabegu auf einer Stufe.

Deutlich tritt in Rarthago bas technische Bauwesen bervor: Die gewaltigen Stabt: mauern, die Safenanlagen, die Cifternen von Malga und Sadrumat find uns wenigftens ihrer ungefähren Geftalt nach befannt. Die Gifternen zeigen wieber, wie in Ryrene, eine

hobe Entwicklung ber Bolbtunft.

Rarthago war nur jo lange an ben Ruften Berrin, bis bie Romer feine Macht und 843. Der feine Manern brachen. Erben waren bie numibifchen Fürften, Die in Tingi (Tingis), 30l (Cafarea, Scherichel) und Cirta (Conftantine) ihre Gibe hatten. Die alteren Ronige, wie Bala, Dafiniffa († 149 v. Chr.), fetteten bie Rarthager an fich, ebenfo wie bas folgenbe Gefchlecht, ben Jugurtha († 104), Juba I. († 46) und Juba II. († nach 23 n. Chr.), bie Romer. Aber erft Juba II. trat burch feine Ghe mit ber Tochter bes Antonius und ber Rleopatra in Berbindung mit ber internationalen Belt und durch eigene Schriften über Gefchichte und Erbfunde in ben Rreis ber griechischen Belehrfamteit. Gein Sohn Ptolemans wurde 40 n. Chr. in Rom ermorbet, bas Heich bem Raiferstaat einverleibt.

Es fragt fich nun, ob eine burch Jahrhunderte reichende felbständige Befchichte, ob zwei Die Berbee, Sahrhunderte ftaatlichen Glanges und nationaler Entwidlung die Berbervoller ju felbstandigen Runftaugerungen anregten. Gaben biefe boch in ihren Staaten ben Ausbrud ihrer natio: nalen Rraft, ertannten fie in ihnen bas Mittel, bem farthagifden wie fpater bem romifchen Abergewicht ju begegnen. Bohl mar vor bem Fall Karthagos bie Bertehrefprache punifd, nach beffen Fall romifch; aber biefe beiben Sprachen verschwanden, um endlich ber beimischen Munbart Play ju machen: Erft ben Arabern gelang es, ihre Sprache in Die Tiefen bes Bolfes ju führen. Gelbft bie beimifche Schrift erhielt fich unter ber Romerherrichaft.

Dies beweift, daß die Berber ftarte Wiberftandefraft befagen. Wohl maren jene an ben Grengen ber Bufte funftlos, Romaben, geschickte Reiter. Aber fie hatten fich ichon unter bem Ginfing ber Rarthager bem Aderbau zugewendet und entnahmen bem Boben bes reichen Lanbes jenen Beigen, von bem bas entvolferte und wirtichaftlich heruntergebrachte Italien, namentlich aber Rom, lebte. Grundbefiger waren neben libnichen Bauern femitifche Land: barone, beren Macht unter ben Romern mir wuchs, soweit fie nicht burch Romer verbrangt unbebier. wurben. Die herrenfige biefer bilbeten fich ju ummauerten Stabten aus, von benen aus bie Bauern von ihrem Boben verbrangt wurden. Die fetten Biffen ließ ber romifche Staat fich nicht entgeben und jo murben bald bie bis ju 200 Quabratmeilen großen Begirte faifer-

mat. Raribage.

Scattifor

Rumibifde

201. Die Proving Ajrila. liche, Berwaltern unterstellte Staatsguter, benen die Unterpächter Fronen zu leiften hatten. Diese Zeit römischer Beherrschung fällt erst in bas 2. Jahrhundert n. Chr., in die Zeit, in ber die Kolonien sich befestigt, bas Städtewesen sich entwickelt hatte, bank dem Reichtum, den der Handel mit den Früchten des unerschöpflich reichen Bodens dem Land zusührte. Damit und mit dem Wiederaufblühen des römischen Karthago und dem mächtigen Anwachsen des Christentums in Afrika tritt dies in den dritten Zeitraum seiner Geschichte.

Sergi. E. 47, 28, 198.

Semitifch find bie baufig auftretenben Steinpadungen, bann Gelfenbilber robefter Urt, bie fich bis auf Gibraltar, Anbaluffen und Eftremaburg, alfo auf fpanifchen Boben, erftreden, Berte noch ber Aruhtunft. Saufig find ferner bie einfachen Erdhaufen, bie vielfach von einem Graben umgeben werben. Gine reichere Korm fiellen die nach Art einer abgeschnittenen Byramibe gebilbeten bar; mit etwa 3 m bober, gemauerter Abichrägung und 8-10 m breiter Plattform, auf ber bie Spuren von einer Ummauerung in fiarten Quabern fich geigen. Auch hier umgieben breite Graben die Grabmaler, beren viele fich auf ber Ebene bes Urab Rabes und ben Matmatabergen befinden. Auch Rundbauten ahnlicher Art tommen vor und zwar in ber Chene von Sobna. Ine Riefige find biefe Formen ausgebilbet in einer Angahl von merkwürdigen Grabmalern von bodit eigenartiger Geftalt. Das wichtigfte ift wohl jenes gu Roleah, bas man bem Ronig Juba II., bem gelehrten Griedenfreunde, zuweift. Es besteht aus einem Mauercolinder von 63 m Durchmeffer bei etwa 4,5 m Sobe, beffen mit ber aguptischen Sohlfehle abgeschlossenes Gesims 60 Salbfaulen mit farfer Gingiehung und altertumelnder Bilbung trugen. Aber biefem ans ichweren Steinen gebildeten Mauerfram erhob fich ein Stufenbau in flachem Regel bis zu 34 m Sobe, oben eine runde Plattform von 12 m freilaffend. Einzelne Tiergestalten find im Flachbild zwifchen ben Gaulen gu erkennen. Dies Dentmal, beute Rubr-er-Rumia, bas Grab ber Romerin ober ber Chriftin genannt, zeigt alfo eine besondere, fonft unbefannte Form.

Numibrice Rönigsgräber.

Ein zweites solches Grab sieht zu Blad Guiton bei Menerville. Hier ist ein von Blendarkaden umgebener kreistrunder Ruppelraum von 3,2 m Weite und 3,5 m Höhe in einen achteckigen Mauerkörper gestellt, bessen Durchmesser 11 m ausmacht. Ein kreisförmiger Umgang um den Kern durchricht die Mauermasse, während ein unterirdischer, zu dem Ruppelgrad hinabsührender Gang durch den Stussenunterdau gelegt wurde. Nach außen sind die Uchteckseiten in zwei Geschosse mit schweren, den jonischen sich nähernden Wandpseilern geteilt. Blinde Runddogensenster sind im oderen Bauteil angeordnet. Die Gesimse sind reich, aber durchaus bardarisch; das 5,7 m über den Stussendau sich erhebende Kranzgesims scheint früher eine kurze Stusenpyramide überdeckt zu haben. Das Medrasen genannte Grad bei Constantine, das größere zu Talsebt, die Gräder des einheimischen Fürstengeschlechtes der Madghes in den Bergen von Aurds, ja jene am Rande der Wüste wie einsame Leuchtsürme hinausschauende verwandte Anlagen des südlichen Algerien gehören diesem Baukreis an; hier zumeist einsache von Pilasiern umgedene Steinwürsel, auf denen eine Pyramide dis zu 7, 12, ja 14 m emporsteigt.

Bon. Wesplands froit ber Berber, Allem Anscheine nach hielt sich biese Runst durch Jahrhunderte. Das Grab Judas gehört dem 1., das zu Blad Guiton wohl dem 4. Jahrhundert n. Chr. an. Es liegt in einer rein berberischen Gegend, in der römische Inschriften nur vereinzelt gesunden wurden, in der aber früh das Christentum heimisch wurde. An den Basiliken zu Tigzirt, Zoni, Khenchela, Tebessa, im Aures sindet man eine ähnlich barbarische Schmudweise: es ist jene, auf der sich noch heute die Kunst der Berber ausbaut. Wie die Sprache, so hielt auch die Kunst des merkwürdigen Bolkes stand gegen all die wechselnden Einwirtungen der Jahrhunderte. Freilich sind wir noch fern von klarem Erkennen jener in der Stille sich vollziehenden nationalen Kämpfe um das Erringen und das Erchalten.

40) Das römifdje Afrika.

Die romifche Raiferzeit mar zweifellos fur Afrita eine folde hober Entfaltung aller \*\*\* Die feiner Reichtumer. Die Legionen hatten bie Berteibigung bes Lanbes gegen Guben übernehmen muffen, feit fie bie Berberftagten vernichtet batten. Trajan grundete große Lugerplage, um bie fich raich Martte und wohlhabende Stabte fammelten. Bis tief in bie Bufte wurden die romifchen Boffen vorgetrieben, um die unbotmäßigen Stamme von ben bebauten reichen Landteilen fern gu halten. Aber gang unterbrudt murbe ber friegerifche Ginn ber Berber nicht. Gie bilbeten bie große Daffe bes als hirten und vielfach auch als feghafte Bauern bas Land bewirtichaftenden Bolfes; fronten wohl ben Grofigrundbefigern und ben an beren Stelle getretenen faiferlichen Buteverwaltungen; verwalteten ihre Dorfichaften aber felbft, bie oft genug fich ju reichen Lanbftabten entwidelten. Und zwar gefchah bies icon unter Ronig Mafiniffa und - an ben Ruften - unter farthagifdem Ginfluß. Aber mit bem 2. Jahrhundert beginnt ein Umschwung. Die romische Städteordmung wird in Utica, bann im nen erftandenen Rarthago eingeführt; fie bringt burch bis an die Wuffe. Das Land erichien nun fur jenen als ein romijd rebenbes, ber nicht von ben großen Strafen und Sanbelsplagen fich in bie ftilleren Geitenwege abwenbete.

Das Aufbluben ber Runft beginnt im 1. Jahrhundert n. Chr. Dit Raifer Trajan arn. Ratter und mit bem Pfleger bes internationalen Bauwefens jener Zeit, mit Raifer Sabrian Severns. mehren fich in Afrika Die Raiferinschriften. Erft als in Ceptimine Ceverus 193 ein Afritaner jur Beltberrichaft tam, ber Gobn einer ursprunglich wohl jemitischen Gippe in Groß-Leptis, war die Grenze überbrudt, die Afrika noch vom Reiche trennte: Er war ber Schuger ber Freiheiten ber Provingen; er war aber auch eine jener talten, graufamen Naturen, wie fie Afrika fo viel hervorbrachte; er fühlte fich auch noch in Rom als Afritaner und hat bem auch baulichen Ausbrud gegeben. Denn von ihm fiammt bas Septizonium (209-211) an ber Gudoftfeite bes Palatin (abgebrochen unter Bapft Gigtus V.), beffen Zwed eine Jufdrift befundet: "Damit ben aus Afrita Rommenben ihr eigenes Wert entgegentrete." Der Raifer nennt alfo ausbrudlich ben 95 m langen, 31 m hoben breigeschoffigen Bau, eine afritanische Schöpfung: Dit feinen brei Rifchen nabert er fich im Grundriß ben hellenischen Rymphaen, nur bag hier beren brei aufeinander gefürmt erscheinen.

Die Hachfolge bes Septimins Geverus murbe ju einem Rampf gwijchen ben Gyriern und Afritanern. Caracalla, fein Sohn von ber Julia Domna, ber Sprierin von Emeffa, vollzog bas Wert, bas fein Bater einleitete: namlich bie Gutthronung Roms baburch, bag er allen freien Ginwohnern bes Reiches bas romifche Burgerrecht gab; fo ben internationalen Staat an Stelle bes lateinischen ftellend. Macrinus, Caracallas Rachfolger, war wieber ein Afritaner, ber fich fichtlich auf bie and Geverus umgebenben beimifden Banberer finte. Gein Tob bedeutete ben Sieg bes gracifierten Baal: Berr bes Romerreiches murbe ber 871 Gaal Priefter bes Baal von Emeffas, El-Gabel, unter bem Raifernamen Marcus Aurelius An weret & in. toninus, im Munbe bes griechisch-lateinischen Bolles Seliogabalus. Und biefer jog in Rom ein unter bem Schun bes von Emeffa mitgebrachten Gottes, um biefen mit ber bergugeführten tarthagischen Tanit, ber himmlischen Jungfrau, ju vermablen. Afrifa und Afien begegneten fich im altfemitischen Glauben und jogen gemeinsam am Tiber ale Sieger ein.

Die Rührung batte bas neue Rarthago. Es wurde jum Rom ber afrifanischen Welt. Renfarthago. hier vollzog fich die Difchung zwischen altjemitischen und griechticheromischen Wefen. hier hatte Tanit, die fprifche Aftarte, Die von ben Romern mit ber Ceres vermifcht wurde, ihr hauptheiligtum, Die gewaltige, erhabene, Gegen und Reichtum fpenbende Frau. Reben ihr ber icon in Phonizien ihr nabe ftebende Seilgott Comun, ber mit bem Astulap vermischt wurde. Die griechischeromischen Rulte pflegte man wohl in ben Lagerstädten ber Legionen,

wo ber Befehl bes Raifere fie festjette; aber fie erscheinen in ber Boltemenge nur in ber Umbildung in femitifche Typen. Go in Rarthago, bas fich rafch ju einem Gip ber Bildung erhob; bas im 2. Jahrhundert, bem entscheibenden für seine geiftige Entwicklung, Die Beimftatte der lateinischen Dufe Afrikas wurde; und fich mit all bem an Reichtum und Pracht erfüllte, was bie in der großen Safenftabt gewiß boppelt rege Ginwanderung hellenischen Beiftes von einer Großstadt mit einer Million Ginwohnern forderte: Gine Caulenftrage von 2 km gange führte bem Plate gu, auf bem bie Tempel ber fleineren Gotter jenen ber himmlifden Ronigin umgaben. Die Riesentreppe, bie bie untere Stabt mit ber oberen verband (Refte 1884 gerftort), erflieg mit 120 Stufen ben "Reuen Plat", von bem man ben Blid über bie Belifiabt genießen fonnte. Der Tempel bes Comun, bes berühmten Beilgottes ber Semiten, mar aus weißem Marmor in forinthischer Ordnung erbaut; Die üblichen Theater, Rymphaen, Obeen, beren gewaltige Refte noch jum fleinsten Teil aufgebedt murben, fehlten ber Stabt nicht. Besonbers großartig icheint ein Rundbau gewesen gu fein, von beffen Grund vier Ringe aufgebedt murben; fechs nach ber Mitte gerichtete Stragen unterbrachen biefe. Der außere Rreis hat einen Durchmeffer von mehr als 60 m. Ahnliche gewaltige Refte, Die Cifternen von Borbid-Dichebib, bie gewaltigen Baber, enblich bie machtige driftliche Bafilifa Damus el Rarita jeugen von bem großstäbtifchen Ginn biefes neuen Rarthago.

In einer an Gelb und Bolt reichen Stadt haben öffentliche Spiele und Schaustellung, Sittenlosigkeit und Berschwendung wohl allezeit Einzug gehalten. Den geistigen Wert ber Stadt und ihre Bedeutung für die Geschichte schätt man nicht nach biesen, sondern nach ben Gebanken, die ihre ernsteren Männer ber Nachwelt hinterließen. An ihnen mißt man bas innere Wesen ber städtischen Bevölkerung. Karthago wurde nicht nur eine ber lateinisch sprechenden Großstädte, es wurde auch einer ber nach firchlicher Richtung merkwürdigsten Orte.

Bene glangenden Fefte, mit benen um 220 ber Gieg ber jemitifchen Gottheiten in Rom und Rarthago gefeiert wurde, fab ber glangenofte Bertreter bes hellenischen Geiftes nicht mehr: Apulejus (geb. 125 gu Mabaura). Der geiftige Gehalt feiner Dichtungen ift unverfennbar griechisch, bie Sprache lateinisch, Die Form tief burchtrantt von bem eigentumlichen Befen Afritas. Das befundet fich auch in feinem Zeitgenoffen Tertullian (geb. 150, + 230). Beibe vereint, ber geiftreiche Beibe und ber gewaltig tieffinnige Chrift, ftellen ben geiftigen Behalt Rarthagos in biefer wichtigen Beit bar. Apulejus glangt in feinen Schilberungen bes afritanifchen Fetischwesens, ber gebeimen Beiben und Beschworungen, ber Baubereien und bes Beiftermefens, feiner Umguge und Opfer; biefe Schilberungen wollen bas Unmefen wohl befampfen, zeigen aber boch eine gewiffe heimliche Freude an ihm. Trot allem Sohne fucht er felbft nach ben Beihefpruchen, mit benen man ben Gang ber Ratur, ihrer Rrafte und Wunder erkennt und boch verhüllt; ift er doch ber Myftit voll. Und in unmittelbarent Unschluß an ihn ber sittlich erregte, machtige Lehrer und Bertiefer bes neuen Glaubens, ber in Religion und Rirche Chrifit ben Weltplan Gottes fucht; im natürlichen Gottesbewußtsein bie Seele, in ber Diffenbarung als notwendiger Bollendung bes Wiffens und bes hieraus fich ergebenden Billens auf Dffenbarung Gottes in fich felbft ben Fortidritt ber Menschheit erblidt; bie Allgemeinheit prophetischer Erfenntnis und priefterlicher Lebensheiligung erftrebt; und fo ber afritanifden Runft ben Grundzug fittlichen Ernftes einimpft. Der muftische Beift Afrikas aber zeigt fich in ber burch Tertullian entwidelten Dreieinigfeitslebre, wie er benn auch aus feiner Sprache, feiner Dentweise überall bervorschaut.

Er war fein Einfamer, sondern er stand inmitten einer lebhaft wirsenden Gemeinde. Er konnte dem Prokonsul schon mit der schweren Schäbigung der Stadt und dem Eingriff in eigene Lebensfreise drohen, wenn er die Christen verfolge. Schon 256 war ein Konzil in Karthago, auf dem 85 afrikanische Bischöse vertreten waren. Bischos Coprianus von

578. Apulejus.

e74. Terrullian

Rarthago (200-256) mar ber Borfampfer ber Ginbeit ber Rirche in ihren raumlich getremiten Bifchofen und in Chrifio und fomit ber Abwehr ber Anspruche bes Bifchofe von Rom. Die gewaltige Bewegung ber Donatiften fehte ein: In Rarthago tam fie um 300 jum Ausbruch; eines ber erften großen Schismen, in bem bie Afritaner von Gemeindemitgliebern und Beiftlichen als Bedingung jur Bugehörigfeit jur Gemeinde und jur wirtfamen Berwaltung ber Saframente fittliche Reinheit, von ber Rirche aber ftrenge Bucht forberten; mabrend bie Homer, geftust auf bie Staatsgewalt, namentlich feit Konftantin bem Großen, Die Birtfamfeit ber Saframente als unabhangig von ber Sittlichkeit bes Spendenben erflarten. Im Sinne Tertullians wollten bie bie tatholifden Rirchen ringount im Lande verwüftenben ichwarmerischen Ufritaner eine geiftige Rirche, und im Monchtum nicht bie Erfullung ber Beltentjagung, fonbern nur eine Ableitung ber Strenge biefer Forberung an alle, Gemeindemitglieber und Geiftliche, erbliden. Biel Blut ift gefloffen im beigen Rampfe gwifden beiben Barteien; einem Rampf auch mit geistigen Baffen, in beren Guhrung ber im vorwiegend megulinnet. romifden Thagafte 354 geborene, als Bifdof von Sipporegius 430 gestorbene beilige Augustinus feine Rraft ichulte; jene lette, größte Gabe Afritas an bie driftliche Welt, jener Dann, ber bas miffenfchaftliche Lehrgebaube bes Chriftentums gur Bollenbung brachte. Augustinus fab icon die Bandalen nach Afrita bereinbrechen. Dit ihnen tam bas arianische Christentum und bie rudfichtelofe Unterbrudung ber fatholifden Rirdje.

Cluppens. trivac

Afrita ift alfo bas eigentliche Mutterland ber innerdriftlichen Glaubenefriege, ber eisernden Erörterung ber theologischen Fragen in ben erregten Boltsmaffen. Und bemgemäß ift wohl tein Zweifel, bag bas Chriftentum, bem icon im 2. Jahrhundert mit leibenichaftlicher Singabe gabllofe Martyrer freiwillig ibr Leben opferten, burch bie gange, bier gu betrachenbe Beit ben besten geistigen Inhalt bes Bolfes in jenen blubenden Gemeinwesen bilbete. Freilich maren bie Donatiften ausgeprägte Feinde ber fircblichen Bracht, mar Tertullian felbft ein Gegner ber Runft: Er fab in ihr die Sandlangerin bes Gogenbienftes. Denn fie widmet fich bem Bilbe bes golbenen Ralbes, nicht ben Menichen. Ans jeder Abbilbung ipricht ihm bie Bersuchung: am Altar wie im Tempel, in ben Beichen und im Golbichimmer, ja felbft in ben Saufern verurteilt er bas Schaffen. Er geht weiter als Luther, benn er ftanb einem fippigeren, gewaltigeren Feinde gegenüber: Der ungeheuren Pracht bes beidnifden Befens und feiner bie Bergen berudenben Schonheit. Solange bas Chriftentum um fein Dafein fampfte, folange es feinen Wert in ber Berachtung ber Berte biefer Belt ertannte, bat es auf die Runft feinen unmittelbaren Ginfluß gehabt. Der Staat batte nicht eben viel Dinge, es aus ber Offentlichkeit herauszubrangen, beren Mittel ausschließlich für bie heibnifchen Zwede zu verwerten. Die Lebensluftigen, bie Baueifrigen und um bes Schmudes ihres Beimes, ihrer Stadt und ihres Gottesbienftes Beforgten, Die Reichen waren eben noch Feinde der neuen Lehre, beren Ernft fie in ihrem Behagen bedrohte. Die afrifanische Kirche bat bie Bugbestimmungen besonders ernft genommen, fie zuerft fest geregelt. Aber es ift boch nicht bas gange Romerreich in feiner Entwidlung gleich: Rur bort blubt bie Runft, wo auch bas Chriftentum blubt. In ben Gegenben bes Mithras- und Insbienftes ift bie Untunft babeim: Damit tft nicht gefagt, bag bie Chriften bie Runft machten, bie fie boch zumeift als Weltluft verachteten; wohl aber, bag beibe Erscheinungen in ber Raiferzeit als Bluten erwachenden Bollogeiftes erscheinen, ben bie Raifer und Rom zwar übermachen, hindern ober forbern tonnten; ber aber baburch nicht romifch murbe, felbft bort nicht, wo bie Berfehrs. iprache lateinisch mar. Die Sprache ber formenreineren Runft blieb ftets griechisch,

Etaat Shireh Bollistienit.

Erft in neuefter Beit beginnt ber Boben Afritas ben foricenben Frangofen nabere Aufichluffe über bie Runft ju geben, die in Afrita heimisch war, ebe Bandalen und Bugantiner über bas Land tamen.

878. Pas frattifche Bauwefen.

Der Umfang ber Funde ift gewaltig. In bem jest versumpften Thal bes Debicherba in Tunis begegnet ber Banberer riefigen Reften alter Stabte, Bruden, Bafferanlagen, Theater. Bon ben Ruinen Rarthagos ift bereits gesprochen. Das alte Utica ift jest eine Ginobe, aber bie Ruinen bebeden einen Umtreis von 4 km. Die Ruinen von Sereffita, einer im alten Schriftum nie ermannten Stadt, umfaffen alles, mas eine alte Grofftabt bebarf: Die Säulenftragen, Die vier Thore, nach benen fie Um-el-Abuab (Mutter ber Thore) beißt, bas Theater, Amphitheater, Tempel, Burg. Chenjo Thuburficum in Algier, bas wieder feine antife Quelle nennt. Groß Levis, Die Baterftabt bes Geptimins Geverus, hat noch im 18. Jahrhundert ben Englandern und Frangofen als Steinbruch fur Marmorfaulen gebient. St. Germain bes Pres in Paris ift bamit ausgestattet. Cillium und Guffetula, Thusbrus, Cuicul und Thibilis, Sifitis und Cafaren waren Stadte von großartiger Entwidlung. Augustins Baterftabt, Thagafte, bebedt eine Alache von 10 ha, bilbet also ein ansehnliches Stabtchen. Etwas größer ift Mabauri, bes Apulejus Beimat. Große Unftrengungen machten bie romifden Rolonien, beren 33 in Mauretania, 26 in Rumibien, 24 in Afrika Proconfularis befannt find. Lambaefis entstand aus bem Lager ber 3. Legion und erhielt fein Stadtrecht 206; Es ift eine ber reichften Ruinenftabte Algiers. Abertroffen wird es von Thamugabi, bem algerifden Bompeii, bas an Grogartigteit ber erhaltenen Baurefte nur mit ben Stabten bes Sauran verglichen werben tann. Die erhaltenen Inidriften ergablen vom Baneifer ber Stabte. Überall bauten bie wohlhabenben Burger aus eigenen Mitteln bie Wafferbeden und Baber, bie Gerichtshallen und Chrenbogen, die Theater und Tempel. Die reichen Grundbefiger und Rauflente wetteiferten im Bestreben, bem Raifertum gu bulbigen. Go ichenft ein folder in Tebeffa gegen 55 000 Mart jum Bau eines Ehrenbogens mit ber Bilbfaule ber berrichenben Raifer und anderer Runftwerte mehr. Man bestrebte fich, die Bauten gu ichmuden: Berichmenberifch mar ber Reichtum an Bilbfaulen. Auf ben Martten ftanben jene ber Raifer und ihrer Stattbalter, ber angesehenen Bürger, von benen gelegentlich einer gebu in berfelben Stadt errichten ließ. Die Burger von Cirta mußten bie Statuen ihres Marttes planmagia auffiellen, um ben lebenden Besuchern freieren Raum ju ichaffen. Acht in den Babern von Cafarea gefundene Bilbfaulen erweifen fich als Rachahmungen altgriechticher Werte. Die afrifanischen Mufeen haben gang eigenartigen Inhalt: Neben ben altpunischen Grabfteinen, bie jumeift auf ber allerniebrigften Runftftufe fteben, bafur aber allerhand bebeutungsreiche Beiden über ben aus wenig Striden gebilbeten Menidentorpern haben, ausgezeichnete Arbeiten reifen Conffens: In Scherichel eine weibliche Bilbfaule jener altertumelnben Art, wie fie um Chrifti Coburt in Rom beliebt war; in anderen Sammlungen Nachbildungen ber Benus von Rnidos, bes Dornausziehers, Bermaphrobiten; namentlich aber febr icone Bilbe niffe: Manner von ftartem lebenbigem Ausbrud, Frauen von überraschender Feinheit und Bertiefung in bas Seelenleben und beffen gartere Schwankungen. Aber ichwerlich werben fich in diefen Werten besondere afritanische Buge nachweifen laffen: Gie find belleniftifch. Gelbft an Berten ber Schundbilbnerei zeigt fich bied. Die eigentumlich reich geschurzte Bittoria von Karthago, bie fich auf einen Stof Baffen ftutt, ift bafur bezeichnenb.

1966 Hault.

879.

Bilbnerel.

Die Runft bes afrikanischen Handwerkes außert sich in einer großen Menge erhaltener Grabsteine. Sie stand nicht hoch, so wenig wie in anderen Gebieten bes römischen Reiches. Aberall ein Erschlaffen und Berrohen ber bildnerischen Form bei einem Ausharren der architektonischen Gestaltungskraft. Die Bildnerei siel in die Hande von Handwerkern: Man konnte, wie und eine Preisangabe belehrt, sur 6—700 Mark eine Bildsaule im Laben ber Steinmehen bestellen: Das Grabmal des Legionspräselten T. Flavius Maximus in Lambaesis, ein viereckiger, auf einem Sodel stehender, von einer Pyramide befrönter Steinban von nahezu 7 m kostete eiwa 2600 Mark (1849 erneuert).

Bon gewaltiger Ausbehnung find die Bemafferungsarbeiten, an benen man bas Bu- Mugbaurn, fammenarbeiten von Baufunft und Landwirtichaft erfennt. Sier traf ber moblerwogene Borteil aller Landesbewohner gufammen. Denn burch biefe blubte der Landeswohlfiant empor. Der Bau und Sandel von Gemufen , namentlich Artifchoden , von Fruchten , Wein und Ol, bann bie Bucht von Geflügel, Bierben, ichufen Afrita bie Mittel zu erneuter Steigerung ber Bemafferungsbauten. In bem fleinen Mabauri bejag Apulejus' Bater, ein flabtifcher Beamter, ein Bermogen von etwa 440000 Mart; Apulejus' Frau, Die Bitwe Budentilla, bejag bas Doppelte in Gutern, Schafereien, Bestüten; fie ichentte ihren Gohnen erfter Che 400 Ellaven. Co erfüllte fich bas Land mit Boblftand, mit einem genußsuchtigen Reichtum. Die gut gehaltenen Stragen ind Innere brachten als wichtigen Sanbelsartifel bie wilben Tiere ber Bufte zu ben Rampfipielen im Lanbe, in Rom, in bie Sunberte von Amphitheatern ber flaffifden Belt. Gerabe Afrita ift ein Sanb ber Martyrer, bie bei folden Tierfampfen ibr Enbe fanden. Bor allem in Karthago. Um 210 entftanb bas machtige Obeon bort, von bem fich brei fongentrifche Galerien erhielten, bas jo viel Chriftenblut fliegen fab. Richt minber bas farthagische Amphitheater, in bem 203 bie beilige Felicitas und Perpetua ihr Enbe fanden.

Berühmt waren die afrifanischen Safen, vor allem ber wiedererftandene von Karthago, wo neben ben Erzeugniffen bes Bobens, bem Marmor, Elfenbein, bie bes Meeres, namentlich ber Purpurfifcherei immer wieber neue Lager und Staben forberten.

Die Entstehungogeit biefer Bauten ift nicht überall flar erkennbar. Den besten Unhalt Ber Die Grenbogen bieten wohl hier, wie in anderen Teilen bes Reiches bie Strenbogen. In Tunis find bisher nicht weniger als 34, in Algier beren 19 gegablt worben. Acht weitere find inichriftlich belegt, mehr werben bei weiterer Durchforschung bes Lanbes gewiß aufzufinden fein. Gie ftammen alle aus ber Raiferzeit. Der jungfte, ju Thugga, ift bem Raifer Claubins gewibmet, aber leiber gang gerftort. Die größten galten bem Raifer Trajan, alfo ber Beit um 100 n. Chr. Gie haben von ben fprifchen jum Teil gang abweichende Form und weisen auf die allgemeine Belebung ber Runft unter biefem Raifer. Bohl bauten bie romifden Legionen, fo bie 3. bie 25 km lange Wafferleitung von Lambaefis in 8 Monaten (276). Aber die Form ber Ehrenbogen ift viel gu felbftandig und viel gu fehr abweichend von ber romifden, als bag man nicht an eine ortliche Conberentwidlung bes fünftlerifden Chaffens glauben follte: Diefe vollzog fich zwar unter internationalen Ginfluffen. Auf biefe aber wirfte, wie auf bas gange geiftige Leben, ber helleniftifch-femitifche Often entichiedener ein als bas unter Ceptintius Ceverus nicht gebende, fonbern vorzugeweise empfangenbe Rom.

Der Shrenbogen ber Colonia Relia Murelia Mactaris (Macteur in Tunis) fällt burch feine eigentilmliche Form auf: Er ift einthorig, burchbricht eine mit torinthifder Orbnung verzierte Band, indem er felbft in eine fleinere Ordnung eingestellt ift. Dem wie ftete in Afrita in jorgfaltig behauenem Quaberwert ansgeführten Thorbogen fehlt die Archivolte. Gleichzeitig entstand ber Bogen von Thamugabi (Thimegab) in Algier, in bem fich Bergt. 8. 178. bie barode Art ber fprifchen Runft in vollem Gioge verfundet: Uber ben feitlichen fleineren Bogen Fenfter, bas Gefims über ben Sauptfaulen in ftarter Bertropfung, bie fich auch auf bie Rundgiebel erstredt. Thamagabi war ber Gip ber 13. Ulpifchen Legion, Die ben Rrieg Trajans gegen die Barther fiegreich mitfocht, mithin wohl auch noch unter Sabrian Be: giehungen jum Dften hatte. Ummittelbar baran ichlieft fich bie Ubertragung ber Tetrapplouen auf meftafritanifden Boben: In Tripolis fieht ein folder, ber in ben Gingelheiten bes Außern jenem von S. Renn in Frantreich verwandt, im Innern abnlich jenem von Labitije in vont 8.179. Sprien, in ber Rlachfuppel ausgewölbt murbe. Er wurde 163 vollendet und bietet ein Bard, Rain. Mittel, ben Stand ber Bilbnerei Afrikas in jener Beit fenguftellen : Sie fieht nicht boch an Bebanten und bietet fast ausichließlich Wieberholung vorhandener; fie beidrantt fich gu-

meift auf bie Ausbildung ber Sauptformen und verliert fich nur in ben Nebendingen ins Einzelne. In Thebeffa in Mgier entftand um 212 ein bem Caracalla gewidmetes abnliches Bert, bas jedoch im Aufriß eine eigenartige Anordnung zeigt: Bu Geiten bes Bogens find namlich je zwei Gaulen vorgefropft, abnlich jenen, bie an ben Bubnenmanben erscheinen; ift alfo eine gang freie, barode Form angewendet. Ebenfo fonderartig ift bas Bratorium in Lambaefis (Lambefa), in bem ber Tetrapplon, ber in Tebeffa etwa 14 m im Geviert bat. fich ju einem zweigeschoffigen Gebaube erweitert. Dem Sauptibor, wieber mit verfropften Saulenpaaren, ichliegen fich bier zwei fleinere Bogenoffnungen an. Das Obergeichon burch-Bergt E. 270, brechen nur in ben Achjen Genfter. Gine breigeschoffige Unlage, abnlich bem Geptigonium, ift ber Janusbogen in Rom, eine machtige Tetrapplonenanlage, Die mabricheinlich auch ber Beit bes Septimius Severus und afritanifder Baufdule angebort.

Co find allem Anscheine nach bie Afritaner feineswegs nur Rachahmer frember Art. Dit bem raich beweglichen Ginne und ber Leibenschaftlichkeit, bie ihrem Wefen eigen ift, bemachtigen fie fich ber flaffifchen Formen, um fie in ihrer Beise auszugestalten.

883. Lempel.

Bu. 670.

So auch binfichtlich ber Tempel. 3m allgemeinen ericheinen bie erbaltenen Bauten nicht von ber Große ber fprischen. Gine ber besterhaltenen fteht ju Tebeffa. Gin bescheidenes Gebaube, ber Minerva geweiht, bavor eine Salle von vier Caulen Front: bie Geitenanficht besteht aus zwei Caulen fur bie Borhalle und vier Pilaftern fur bas Gotterhaus. Gehr merkwurdig ift die Befimsbilbung: Aber ben Caulen find Berfropfungen angebracht, bie ber Ropf ber Opferftiere im Glachbilbe ichmudt; zwischen biefen breite Ornamentfelber, fo bag bie gange Teilung in Architrav und Fries aufgehoben erscheint. Uber bem fehr beicheibenen Gefims erhebt fich eine Bruftung von ungefahr gleicher Anordmung. Der Giebel fehlt, ber Bau mar anscheinend burchweg in Sols flach gebedt. Anbere Tempelanlagen befunden nicht minder die Geloffandigfeit ber Runftauffaffung ber Afritaner. Go ber nur in den Grundmauern erhaltene Tempel ju Lambaefis mit feiner in baroden Linien geschwungenen Blattform vor ber Gaulenhalle; fo jener gu Thugga; ber Beustempel gu Thamugabi, ein Bert anscheinend erft bes 4. Jahrhunberts, in bem bie großen Abmeffungen bes Ditens fich einfinden: Die Gaulen haben 11/2 m Durchmeffer, 16 m Sobe.

Aufs beste unterrichtet find wir von ben Tempeln in Tunis. Die Mehrzahl entspricht in ber Grundriffanlage jenen bes Oftens, nicht mehr ben alten griechischen Borbilbern. Die ben brei tapitolinischen Gottheiten Jupiter, Minerva und Juno gewihmeten Anlagen erinnern an römische Borbilber. In verschiebenartiger Beise find brei bescheibene Gale, manche mit einer Rifche fur die Gotterbilder, aneinandergereibt; in brei gesonderten Tempeln nebeneinander ju Sbeitla. Die Umrahmung bes Gotteshaufes mit ringeberum führenben Saulenreihen fehlt, wie es icheint, gang; bafur ericheinen um fo ofter vor bem rechtwinkligen Saufe Saulenhallen von reicher und vornehmer Ausbildung. Manchmal umgiebt ben Bau ein von Gaulenhallen eingefaßter Sof. Die Umfaffungemauer bilbet am Tempel ber Diana und bes Apollo ju Mactaris ein burch Kenfter nicht burchbrochenes Rechted von 45 : 60 m, am Tempel bes Mercurius Cobrins su Benfcher Bes (Bagi facra) ein folches von 38 : 42 m, an jenem gu Sbeitla jogar von 67 : 70 m. Ginen geschidten Entwurf fiellt ber Tempel ber Caleftis in Thugga (Anfang bes 3. 3ahrhunberte?) bar, indem bier eine Caulenhalle im Salbfreis hinter bem Gotterhause fich bingieht, mahrend bie vorbere geradlinige Mauer ein Thal und in biefem ein mit zwei Tonnen übermolbtes Grottenheiligtum überbrudt. Bu ben anmutigften Baugruppen gehört ber Gaturn-Borhalle zeigt, Die jener von Baalbet verwandt ift. Es ift bieje namlich in ihren Flügeln

vergt eine, tempel ju Thugga (195), ber vor brei Gotterfalen einen ftattlichen Sof und vor biefem eine nach außen burch Banbe abgeschloffen, mahrend in ber Ditte gwischen ben Enbungen biefer vier Saulen fteben. Die Rudwand gegen ben Sof hat nur eine Thure.

Gewiffe barode Formen find nachweisbar. Go hat ber Tempel gu Mebeina (Althiburus) unverfembar über ben weiter gestellten beiben Mittelfaulen ber Borhalle einen Bogen getragen, ber nach Art fprifder Bauten in ben Giebel eingeschnitten haben burfte. Er Bergl S. 470. gehort mahricheinlich ber Beit um 180 an. Derfelben Beit weift man ben Tempel von El Buia ju, beffen Saal mit einem Rreuggewolbe von 5,9:6,7 m Spannweite überbedt war. Es lag bies auf vier Salbfreisbogen. Abnlich ber Raum unter bem Gotterfaal Bergh C. 181, bes Tempels von Rfar Gubane, ber ber Zeit ber Antonine angebort. Sonft bleibt bie Bolbtunft auf Thore, Rijden und im Unterbau auf Tonnen unter manchen erhöhten Borballen beidranft,

Rur vollkommenen antifen Stadt gehoren natürlich auch bie Theater. Go gu ssi. Theater. Thugga in Tunie, bas swiften 160 und 220 rafd emporblubte. Hier erhielten fich Buschauerraum wie Bubne vorzüglich; die Formengebung ift noch verhaltnismäßig rein und vornehm. Das gleiche gilt vom Theater ju Thamugadi (um 160). Die Spiele, Tange, Poffen bilbeten im Leben ber Stabte eine gewichtige Rolle; ein Spieltag in Rufitabe toftete ber Stadtgemeinde 6000 Geftergen (über 1300 Mart). Die Spiele bauerten gelegentlich 7 Tage an. Reben jenen, in benen boch noch ein geiftiger Inhalt fich außert, bilbeten bie Fauft- und Tierfampfe bie wichtigfte Unterhaltung. In mehr als 20 afritanischen Stabten find Amphitheater nachweisbar. Das El Dichem zu Thysbrus erhebt fich noch in brei gewaltigen Beichoffen als Beugnis bafur, wie die Daffen an ben aufregenden Spielen bingen: Gelbft als die Bandalen vor ben Mauern ber Rarthager brobten, fonnten bieje bie Leibenschaft für bie Arena nicht überwinden.

Ahnlich reich find bie Babern: Reben bem Ernft ber Chriften bie Lebensluft bes son Baber. üppigen Lanbabels, ber Beamten, jener Briefter, Die mit hoben Gummen ihr Amt im Dienft ber vergötterten Raifer ertauft hatten und nun auch genießen wollten: Jagen, baben, fpielen, laden, bas beift leben, ichrieb ein Lebensluftiger von Thamugabi in bas Marmorpflafter einer Treppe. Much bier find bie Babern eine ber Statten, an benen die Gewolbfunft guerft und entichieben einfett.

Die driftlichen Bafiliten hatten naturgemäß biefen Drang nach Reichtum nicht. Bohl aber entwidelten fich bie Bauten nach ber Große, bem Bachstum ber Gemeinben entsprechend in ftattlicher Beife. Dafür giebt uns Rarthago die besten Beweise. Die Stadt mar in 7 Pfarreien geteilt und hatte 22 Bafiliten. Ale bie erfte wird jene ber beiligen Berpetua, als zweite bie Bafilica maior genannt. Man glaubt, beibe vereint in ber Ruine Danus el Rarita gefunden zu haben, in ber man die 390 umgebaute Rirche S. Berpetua restituta, a Ratin. alfo einen urfprünglich wohl ins 3. Jahrhundert jurudreichenben Bau erkennen will. Der ältere Teil durfte eine Bafilita fein, beren Sauptichiff etwa 11 m breit und 44 m lang fich von Weften nach Dften erftredte; bis babin, wo eine auf einer Godelmauer fiebenbe Saulenreihe bie Apfis abichlog. Dem Umban gebort vielleicht ber Bau einer zweiten, von Rorben nach Guben gerichteten Bafilifa an, Die bie alte im rechten Wintel fcneibet : Es mahnt bies an die fprifche Anordnung von Ralat-Seman. Auch ftand bier in ber Bierung Bergt. 2. 100. unter einem von vier Gaulen getragenen Dach ber Altar. Mertwurdig ift por allent bie gegen Rorben an die zweite Bafilita fich anlegende halbkreisformige Anordnung. Gin Um: gang führt um fie berum, beffen innerer Durchnieffer immer noch 36 m mißt, alfo ficher nicht überbedt war. Es ift biefe zweite 60 m lange, neunschiffige Bafilita mithin eng ver- Bergl. 8.198, wandt ber heiligen Grabesfirche in Jernfalem, bei ber ber Mundbau gegen Beften gerichtet ift. In Karthago biente er freilich als Borhof, wie ber bort fiebende Brunnen erweift, aber baran legte fich auch bier ein Grabbentmal, an bem brei Apfiben fich um einen vieredigen Mittelraum reiben.

AGE. Balliten,

Zamze.

686. Beitere thefilites.

Die farthagische Bafilita fieht in Afrita nicht vereinzelt. Die Bauten verfünden bie Bebentung bes Chriftentums. Die breifdiffige Anlage ju Benfcher Tibubai mißt obne ben von Saulenhallen umgebenen Borhof etwa 30 m an Lange und 15 m an Breite. Die bei Tipaja (Tifaceb) am Berge Rabiel-Rniffa gelegene bat 9 Schiffe, 52 m Lange, 40 m Breite: mit ihren Sofen, Rebenbauten, Ummauerungen bilbet fie eine ber bebeutenbften Anlagen Afrifas. Richt weit bavon liegt bie Grabesbafilita fur bie beilige Salfa, eine Marturin aus Tipaja; wieber ein Bau, in bem die Bafilita bas Grab umichließt, bas in ber Mitte bes Sauptichiffes fteht; abnlich in ber Bafilita bes beiligen Alexander in Tipafa, wo reiche Mojaite die Grabftatte bes Gefeierten andeuten. Ru ben merfmurbigften Bauten gebort bas Rlofter von Tebeffa, ichon wegen feiner vorzuglichen Erhaltung: Die Rellen reihen nich breifeitig um bie breifchiffige Bafilita und ben von Sallen umgebenen quabratifden Borbof. Die Artaben ruben auf Pfeilern, die vor die Saulen vorgefropft find und jene des Obergeichoffes tragen. Ru zweien find bie Gaulen ber Bafilita Dar el Rus in El Ref angeorbnet, beren Chor eine besonders merkwurdige Gemolbeanordnung geigt. Die Rirchen Ufritas fieben fomit weber an Umfang noch an formalem Gebanteninhalt ben beibnifchen Bauten bes Landes nach.

Freilich fteht es noch ichlimm um Die Reitbestimmung biefer Bauten. Die Bafilita von Orleansville wird auf 325 festgestellt. Die gu Tebeffa, mit gewolbten, Emporen tragenden Abfeiten, ift ichwerlich ipater. Es find aber nicht Erzenaniffe einer fremben Runft, Die bort jum Schlug ber Untite beimijd murben; fonbern alle Zeichen, namentlich bie Ungleichartigfeit ber Bestaltung, Die fich aus ihr ergebende Bielgestaltigfeit bes felbstandigen Strebens, beweisen, bag es eine Runft mar, bie Tempel und Bafilifen baute; nur mit bem Untericieb, bag fur bie Beiben bie Schonheit und bie Pracht, für bie Chriften bie Rwederfullung bas Riel bes Schaffens war; und bag bie driftliche Runft eine folde bes judenben Boltes, bie beibnifche eine folde ber am Alten verharrenben Reichen und ber Bermaltung mar.

Puntfiche

Man fann bei ben Chriftenbauten geradezu von einer punischen Renaiffance fprechen. mensiffance. Die eigenartig willfürlichen Schmudformen, bie an ben Grabern ber alten Gurften-Bernt. B. und, geschlechter auftraten, tehren wieber. Die Bildhauer find vertrieben, bie fur bie Tempel griechische Gotter, fur die Martte bie beibnischen Großen barftellten; an ihre Stelle treten Manner, die im Ausbrud unbeholfen, burch finnbilbliche Berte ju reben versuchen. Sowie ber Staat die Sand von ben bisber mit allen Mitteln geforberten Tempeln gurudzog, mar bie beibnifche Runft gu Enbe, ber beibnifche Rult erschüttert; fonnten bie Chriften bie leerwerbenben Tempel als Steinbruche fur ihre Bauten verwerten. Es wirfte ber Gieg bes Chriftentums ebenfo wie 12 Jahrhunderte fpater ber Sieg der Reformation: Die Werfbeiligfeit und ber 3bealismus ber Form fanden ben Tob; die Runft um ber Runft willen, die Runft als 2Berbemittel, bie Runft ber großen Borbilber lofte fich auf. Gine neue ichlichte Art tam auf, bie in ber Runft wieber ein Mittel fah, bem bodften Zwede, ber Gottesverehrung, ju bienen: fie banach beurteilte, inwiefern fie bies leifte. Und nur gu leicht gelangte man gur Berurteilung ber Runft, ber Dienerin ber Seiben, bie bem Chriftentum gleichen Dienft zu leiften noch nicht vermodite.

200 Mefatt.

Reich und vornehm war in Afrika fiets bie Runft bes Mofait gewesen. Bene Darftellung bes Bergil zwifchen zwei Mufen, bie unlängft in Guffe (Algier) aufgebedt murbe, ift eine ber vornehmften Ubertragungen Haffifder Malerei in bas etwas unbeholfene Geffige aus fleinen Steinchen. Abnliche Darftellungen: Der Trimmph bes Bacchus, ber Abicbieb bes Achilles von ber Brifeis fanden fich gur Seite biefer Arbeit. Die Billa ber Laberii in Ubna (Uthina) brachte nicht weniger als 60 Mofaite zu Tage. Abnliches in Thabrata. Großartig ift bas im Mufeum ju Oran erhaltene Mofait, bas mehrere gestaltenreiche Bilber in fich vereint. Die Rabirifche Muthe findet bier eine Darftellung, ein Beweis fur die femis Bergt C. 196, tijden Ginfinfe in ber Runft, Die fich auch in ber eigentumlichen Thoranlage bes Tempels ju henchir Rhima in Tunis und am Saturntempel ju Thugga beutlich bemerkbar macht.

In ben Bohnhaufern fand man Mofaite, bie fich mit ber Darfiellung bes Lebens mebabaufer ber Befiger, ihrer Gitten und Gebrauche ober mit geschichtlichen und bichterischen Borgangen beidaftigen; auch eine Darfiellung von allerhand Borgangen bei ber Jago und im Leben ber Tiere fcilbern; boch nur biejenigen, bie am Ril ju finben finb. Alfo burfte auch für biefes Wert bas Borbifd in Alexandreia ju fuchen fein. Reizvoll find bie Darftellungen ber Landhaufer auf biefen Mofaiten, offener, malerifcher Unlagen, bie burch ihre gahlreichen rundbogigen Genfier fich mertlich von ben flaffischen Bauten unterscheiben. Benn aber auch auf jenem Mojait Bergil gefeiert wird; bie gemalten Darftellungen weisen überall auf bie Sagenwelt bes alten Griechenland.

Die afritanische Runft ging im Laufe ber Jahrhunderte an Berfeinerung gurud. Es fehlte ihr bie innerfte Lebenstraft, ba bie Boltsmaffen im Chriftentum feinen Anfporn jum Schaffen, wenn auch balb fein Sinbernis fanben. Bohl erhielt fich in Rarthago ein Mofait, eine Frauengestalt mit Palme, Die eine Schlange mit Fugen tritt, alfo mohl eine Darftellung ber beiligen Berpetua in ihrer Rirche Damus el Rarita; mohl fanden fich 5. B. in G. Merander ju Tipaja und an anderen Orten ber Stadt reiche Mojaite, teilweife mehrversige Bauinidriften enthaltenb; in ber Bafilifa gu Scherichel (Cafarea) ift bas Bilb einer weiblichen Beiligen aufgebedt worben, bas ein zuhiges Berflegen bes alten Romens aber feinerlei grunbfagliche Berichiedenheiten mit ber alteren Runft zeigt; ja es entftand in: joweit eine neue Bermenbung fur bas Mofait, bag man es jur Darftellung bes Toten auf den Steinfargen benutte. 3m allgemeinen find biefe Garge aber wenig von jenen unterichieben, die allerorten fur Beiben und Chriften mit wechfelnden figurlichen Darftellungen in

gleichem Stil entftanben.

Diefer Rudgang bes tunftlerifchen Schaffens ift nicht lediglich ein Berfall. Es fiedt St. Anguntine in ihm bewußte Abficht ober boch bie Folge einer bewußten neuen Auffaffung bes Schonen, Rauftanber driftlich astetischen. Dies findet bei bem beiligen Augustin, bem größten Afritaner jener icanungen. Spatzeit vor bem Enbe bes welfenden Staatsmejens, jeinen flaren Anebrud. Für ihn ift bie Bollendung, die hochfte Schonheit in ber heiligen Dreieinigkeit ju finden. Diefe Schönheit zu begreifen, ift weniger Cache ber Runft ale ber glubenben Ginbilbung, Die er mit jo glangenden Worten gu ichildern weiß. Gie lebt im Gedanten, nicht in ber irbifden Form. Die Kunft, bie Form haben nur Zwed als hinweis auf die Drefeinigfeit. Wie Augustin das mundliche Lob Gottes für notwendig hielt, um das Menschengemut ju Gott gu erheben, als Ergopung ber ichmachen Geelen; wie ibn felbft ber Bejang tief rubrte; fo mag er auch bie bildenden Runfte als Forberungemittel ber glaubigen Erfenntnis nicht verabscheut haben. Aber die Schonheit ift ihm nicht ein Ergebnis bes Genuffes, fonbern fie erzeugt ben Genuf. Das Schone ift nicht fcon, weil es gefällt; fondern es gefällt, weil es icon ift. Damit ift wohl ber enticheibenbe Buntt in ber veranderten Auffaffung bargelegt. Die Beiden legten bas Gewicht auf das Gefallen: Rur bas ift icon, was gefallt! Und fie batten bamit afthetifch wohl bas Rechte getroffen. Augustin legte bas Schwergewicht auf bie bobere, ben Dingen innewohnenbe Schonheit und forberte, bag biefe gefalle. Im firchlich febrhaften Sinn hat er nicht minber recht. Bas aber ift iconer als bie Tugend, was ichoner als bas Leben nicht im Leibe, fondern im Geift. Und wenn wir in Gott bie Bollendung erbliden, wenn wir und ale fein Cbenbild fublen, muffen wir nicht baraus erfennen, bag wir viel mehr nach feinem Beift ale nach feinem Rorper geschaffen find; bag wir alfo, wollen wir Gott iconheitlich ichaffen, ihn im geiftigen, nicht im torperlichen Ginne gu geftalten

haben. Male Chrifius nicht, ruft der Beilige aus, benn bagu ift feine Menschwerdung gu niebrig; aber trage feine Worte im Bergen!

Da tommen Begriffe in Beziehung jur Runft, benen biefe feinen Ausbrud gu geben vermag. Gie find tunftgegnerifch, felbft bort, wo eine ausgesprocene Runftfeinbicaft nicht bestand. Bas fie forberten, mar von ber Aunft in ihrer Bollenbung unerreichbar; bas bot ne in ihren Anfangen reichlicher: Gie mar befriedigt mit menigen, aber burch eine außerbalb ber Runft liegenden Bebeutung geheiligten Reichen, burch bie bie ermfieften und tiefften Gebanten gewedt wurden. Dem Glaubigen war bas ichlichte Rreug iconer als bie flafifiche Gotterftatne. Das Chriftentum forberte Rinberfeelen; bie Runft fiel folgerichtigermeife ben Urfprfinglichen, ben Armen im Beifte gu.

884, Der Bufammen.

429 brachen bie Banbalen in Afrita ein, doppelt graufam, ba fie zugleich als Arianer brud Mittas in ein Land tamen, bas nach graufamer Unterbrudung ber Donatiftenlehre nun im athanafianischen Befenntnis mit Rom vereint war. Der Wiberstand, ben bie Banbalen fanben, war fein ftaatlicher. Das romifche Reich ju erhalten, regte fich feine Sand : Es waren icon bie driftlichen Fragen allein, bie Bebruder und Unterbrudte bewegten. Den Staat brachten bie Griechen ben verwilberten Landen wieder, feit 533 ber Bugantiner Belifar ben Banbalentonig Gelimer gefangen nahm.

#### 41) Spanien.

Die Iberer.

Spanien murbe guerft von Rarthago, fpater von Griechenland aus befiebelt. Guben und bie Dftfufte maren aber fast allein von biefer Ginmanderung beruhrt worben, wenngleich fich bis in bie Gegend von Liffabon phonizische Ginfluffe nachweisen laffen. Der Reichtum bes Landes an Gilber und Binn, bas Gold feiner Aluffe lodte bie Raufleute an: fie fliegen auf bie 3berer, ein Bolt mit eigener Sprache und eigener Schrift, bem fie eine gewiffe Achtung nicht verfagen fonnten. Die Romer erfchloffen bas Land erft vollig, befiebelten es auch im Innern, und wenn ber Rorben und Weften feinen alten Gotterglauben und die alte religioje Runft beibehielt, fo erwies fich bier Rom boch als ber ftartite Trager ber Bilbung. Wenig funftlerifche Mungen, ein einen Relten barftellenber Marmortopf (jebt in Mabrib), einiges filbernes Gerat und bie aus unbehauenen Riefensteinen aufgebauten unteren Mauerteile ber Befestigung von Tarragona find faft bie einzigen Refte funftlerifcher Art, die fich von jenem Bolf erhielten. Auch in der fpateren Geschichte verschwinden die Aberer fast gang.

Remifche

Schon jur Zeit bes Auguftus überwog bie lateinische Sprache an ber gangen Dit- und Benetelung. Gubfufie bes Laubes wie in ben fruchtbaren Rieberungen ber Fluffe. Auch bier trieb man Strafen ins Land binein, um bem romifchen Bejen Gingang ju ichaffen : Die Rriegeftragen wie die Sandelswege bienten biefem gleichen Zwede. Go fanden bei ber ruhigen Entwidlung bes Landes bie romifchen Gemeinwesen Gelegenheit, fich ftattlich und unbehindert gu entfalten und jene Beburfniffe gu befriedigen, bie einer romifchen Stabt am Bergen lagen. Rahm bod Spanien am Geiftesleben bes Raiferstaates regen Unteil. Es ift eine merkwürdige Ericeinung, ju feben, wie die romifchen Unfiebler bie eigentlichen Trager bes Beifteslebens ber Bergl. 5. 250, Sauptftabt wurden. Reben bie Umbrier, Samniten und Oberitaliener treten balb bie Spanier als Subrer im Schriftium. So fehr auch noch Cicero über bie Dichter von Corbuba fpottete, wurde bod Marcus Borcius Latro (+ 4 v. Chr.) jum Mufter Dvibs; Annaus Geneca (+ um 40 n. Chr.) wurde in Rom als Rebner gefeiert feines funstmäßigen Bortrages wegen; Genecas Cohn murbe jum berühmten Philosophen bes neronischen Raiferhofes; unter ben füngeren Corbubanern ift Marcus Annius Lucamis, ber Geschichteschreiber, berühmt; Marcus Balerins Martialis (geboren ju Bilibis bei Caragoffa, † 101 n. Chr.), Marcus Rabius Quintilian

(geboren gu Calagurris am Cbro, + 95 n. Chr.), ber große Lehrer ber Rebetunft, zeichnen fich gerabe baburch aus, bag fie Erager bes reinen Latein find. Gab boch Spanien auch balb bem Reiche bie entscheibenben Raifer: Trajan und Sabrian maren Spanier, jene Fürften, bie bas Romerreich zu einem Reiche aller in den Grengen gufammengefaßten Bolfsfiammen machten. Dem Befen ber Romer entsprechend tritt in Spanien friegerisches Befen bervor: Dit ben eigentlichen Sauptstäbten wetteifern überall bie Lagerplage: Reben Olifipo (Liffabon), bem uralten Bolfafit am Tajo, erhebt fich Emerita Augusta (Meriba) als Git abgebienter Rrieger, ein ftartes Bollwert im Beften; neben Corbuba bas neuere Sispalis (Gevilla); neben Braccara Die Solbatenstädte Legio feptima (Leon) und Afturica (Aftorga); neben bem fintenben Carthago nova Tarraco, bie machtigfte Stadt bes Lanbes.

Die Frage ift mun: War es bas reine Romertum, bas in biefen Stabten gur Rultur führte; ju einer folden, wie fie bie Momer von Rom nicht felbft ichufen, fonbern nur in fich Canberart. aufnahmen. Es icheint wenig wahrscheinlich! Die Legionare waren ichon langit nicht mehr allein Cohne ber Tiberftadt; bas fremde Blut in ihnen ift ber ichopferische Teil ihres Das feins. Unlangft hat man in Elde an ber Gublifte Spaniens ben Ropf einer Frauenftatue gefunden, wohl zweifellos bas iconfte antife Bilbwert auf ber Pyrenaenhalbinfel. Eiche ift bas phonizifche Salife, bas romifche Blice, ein Bintel am Meere, ber besonbers am Alten gehangen ju haben scheint. Die Frau tragt große Metallicheiben an ben Ohren, wie etwa bie hentigen Hollanberinnen, eine gang unrömische Tracht. Es gab alfo bort noch funftlerifch benfende Menichen und folde, Die tudtige Meifter beichaftigten, ohne Romer gu fein und als Romer ericheinen ju wollen.

Die überall, wo ber Tropfen hellenischen Blutes in ben Rolonien fehlte, mangelte es in ben Romerftabten an eigentlich höherem Schaffen. Roch im 4. Jahrhundert n. Chr. fpottelte ber gallifche Dichter Aufonius über bie Befchrantiheit ber fpanifchen Stabte jenfeits ber Pyrenden, indem er fie mit Burbigala (Borbeaur) verglich. Und wirklich bieten bie erhaltenen Refte feinerlei Anhalt bafur, an eine hobere funftlerifche Entfaltung ju glauben. Tempelrefte haben fich nur in beicheibenem Umfange erhalten.

Beldes bie Beburfniffe einer romifden Stadt Spaniens maren, lehrt namentlich Meriba. sos. menta. Dieje Stadt, am Guadiana als Brudentopi burch ben Legaten Bublius Carifine 23 n. Chr. gegrundet, wurde jum Rom Spaniens, ju einem fruben Git bes Chriftentums: bie beilige Gulalia ftarb bier 303 ben Dlartyrertob. Die Stadt fant im 4. Jahrhundert in Brudentius einen begeifterten Berberrlicher ihrer Schonheit: Dieje burfte im mefentlichen ber Beit Trajans ihre Entstehung verbanten.

Meriba befigt Refte eines forinthijden Tempels ber Diana, im jegigen Saus bes Grafen le los Corbos und zahlreiche Altertumer, bie im Sans bes Bergogs be la Roca, in ber Rirdje El Hornito und im Museum verwahrt werben. Es besitt auch einen einthorigen Triumphbogen, Arco bi Santiago, beffen Marmorwandungen aber gang gerftort find. Er ift etwa 13 m boch, gebort alfo ju ben ftattlicheren Anlagen. Auch vom Martte finden fich Refie. Aber all biese übertreffen bei weitem die Hupbauten. Gine etwa 780 m lange, über 7 m breite Brude überschreitet ben Guabiana, ein Wert Trajans. Gine Wafferleitung führt in einer Sobe von etwa 25 m über ichlanten, aus Granitbloden und eingezogenen Badfteinschichten aufgemauerten, burch je brei Bogen unter fich verbundenen Pfeilern ben Bafferlauf von ben Bergen jur Stabt. Die ftattliche Strafe Bia plata; eine zweite Bafferleitung im Guben; bas gewaltige Strommehr por ber Alugbrude - all bied zeugt von bem bofen Stande ber für praftifche Brede bestimmten Bauwerke, ju benen bie Tempelrefte in teinem Berhaltniffe fteben. Dagegen fehlt nicht ein Birtus mit einem Girund von 378 gu mehr ale 90 m, von bem noch zahlreiche Gipe fich erhielten; ein Theater, die fieben

Örtitige

Sipreifen, Las Siete Sillas, nach bem mohlerhaltenen Bufchauerraum benannt; und ein

Amphitheater.

Dem Beifpiele Meribas gemäß treten in Spanien bie Tempel überhaupt vor ben Rub: 198. Tempel. bauten jurud. Der bebeutenbfie ift ber Tempel ber Diana ju Evora (Portugal), von bem 8 Saulen ber Borberfeite und je 4 ber Seiten aufrecht fieben. Deren Bilbung zeigt feinerlei Sigenart, wenn man bie Berrohung ber Berhaltniffe nicht fur eine folche halten will. Drei je aus einem Stein gebilbete Gaulen in Gevilla, in ber Calle be los Marmoles; jene Gaule in ber Calle be Barabis in Barcelona; gabireiche Cauleninaufe, namentlich jene, welche bie Mohants mebaner in ihren Mojcheen aufe neue verwenbeten, geben übereinstimment bas Bilb einer berben, im mejentlichen ben griechisch forinthischen Formen getreuen, aber auch teineswegs auf Gelbftanbigfeit gerichteten Runft. Bon Wollbauten hoberer Art, b. f. folden, bie auf Raumbilbung ausgeben, haben fich nachweisbare Spuren meines Biffens nicht erhalten.

Bobl finden fich mehrfach Theater. Jenes ju Sagunto (Murviedro) erhielt fich 900, Theater. am vollfommenften. Geiner Lage Sigilien gegenüber entsprechend, griechischem Befen guganglicher, bat bie Stabt nach ber romifden Groberung eine neue Blute gehabt. Die großartige Theateranlage, ebenfo wie Die alten Tempel, Die bort an Stelle bes Rlofters La Trinitab und bes Schloffes ftanben, fowie die Refte von Safenanlagen bei El Grao zeugen baffir. Richt minder bebeutend mar bas Theater ju Tarragona, an bem fich noch bie gewölbten

Gange erhielten. Bene ju Tolebo und von Stalica find mir wenig erhalten.

Dagegen zeigen fich überall bie machtigen Rugbauten: Italica, Geburtsort bes Trajan, sal Bruden, bes Sadrian und bes Theodoffus, eine Grundung bes Scipio Africanus, befitt große, in Biegel gemauerte Sammelbeden und eine über 20 km lange habrianifche Bafferleitung. Den Tajo überspannen bie beiben Alcantara genannten Bruden; bie eine an ber portugiefifche fpanifchen Grenze, 98-103 von Cajus Julius Lacer erbaut, 1213 teilmeife gerftort, 1543 erneuert, mit 6 3ochen, von benen bie gu Geiten bes 64 m hoben Strompfeilers 33,5 m Spannweite haben, ein meifterhaft in Sauftein ohne Ralt errichtetes Werf; barüber ein ichlichtes Chrenthor, bas, wie bie Brude, in rauben Quabern aufgeführt, mir burch bie Rampfergefimse und die Inschrifttafel gegliebert mar. Die zweite Alcantara, jene von Tolebo, Die in zwei Bogen ben Rlug überfpannt, erfuhr vielfache Umbauten (687, 871, 1258, 1380, 1484), erhielt fich aber noch in ber grofartigen Schlichtheit ber Linienfuhrung.

pour Boffericitungen.

Bon gleicher Großartigfeit ift bie aus Quabern errichtete Bafferleitung von Segovia, die als eine Doppelbrude in zwei Reiben von Spannbogen in gewaltiger Lange und einer Sobe von über 30 m mehrere Thalfentungen fiberschreitet. Auch bier find bie machtigen Saufteine ohne Ralt verfett, Die Profile Die einfachften, Die Bogenbilbung aber von jener bes Bont bu Gar in Frantreich baburch verschieden, bag bie Bogenbreite nicht burch lotrechte Bergi. E. 278. Langsfugen in brei gefonberten Teilen ericheint. Es erweift fich alfo als falich, wenn man pon einer einheitlichen romifchen Bertart fpricht. Rom batte feinen trefflichen Ralt, ber Sauran aber bat mit Spanien ben talllofen Saufteinbau gemeinfam. Die zweiftodige Baffer: leitung von Tarragona ift nabe an 300 m lang und gleichfalls zweigeschoffig. Die Rluß: bruden von Corboba (719 ausgebaut), von Salamanca (Die 15 ftabtfeitigen Bogen find noch romijd, bie 11 weiteren aus bem 16. Jahrhundert) und gablreiche andere Berfe machen Spanien gu einem Sauptlanbe antiter Ingenieurfunft.

Daneben ericeinen noch einige Ruhmesbentmale: Das Chrenthor ju Bara in Catalonien Chrenthore. (107 n. Chr.) ift ein reizvolles Schmudwert, wie feiner Lage, fo feinen Formen nach ben vergt 5.273 gallifden Bauten verwandt; ber gu einer Brude gehörige Bogen gu Martorell, ift jenem gu Chamas in Gallien abnlich; ber gu Caparra in Eftremaburg vierfeitig, einen quabratifchen Raum überbedenb, folgt norbafritanischen Beispielen. Dann erhielten fich noch romische Festungswerke. Bunachft Lugo (Locus Augufti) mit feinen 10-12 m hoben, über 6 m ftarten Mauern, feinen Salbfreisturmen, Die noch heute bie Stadt vollig umichließen; bann

Aftorga (Afturica Augusta) u. a. m.

Der Runftbau tritt bagegen gurud. Bohl war Cabir (Gabes) nach Rom bie größte und reichfte Stadt mahrend ber Blute ber Raiferzeit; mohl ertennt man bort im Deere noch Refte bes Berfulestempels und anderer versuntener romifder Bauten; aber es haben fich feine Spuren einer felbständigen Runfimeife nachweifen laffen; obgleich Spanien fich einer im wesentlichen friedlichen Entwidlung bis ins 5. Jahrhundert hinein erfreute; bis in eine Beit, in ber bas Chriftentum icon überall Boben gefaßt hatte; nachbem ichon vorher bie Juben burch gablreiche Ginmanberung in Die Stabte bes Gubens ben Boben vorbereiteten. Und zwar erfaßten bie Spanier ben neuen Glauben alsbalb mit machtiger Inbrunft, mit bichterifder Blut : Die tobesmutigen Gefange bes Brubentins zeugen beutlich bierfur. Ebenfo war bas Land mit bem Christentum auch gnoftischen Lehren zugänglich, wie fie namentlich Priscillion verfundete. Es außerte fich ber fruh bis jur blutigen Bernichtung ber Gegner fortidreitende Glaubenseifer auch in gablreichen Rirchenbauten, von beneu freilich nur wenig auf bie Reuzeit tam. Die Rampfe ber Bolferwanderung, bie maurische Eroberung, bie Wirren ber Rudgewinnung burch bie Chriften haben ju ichwere Schidfale über bas Land geführt.

Schwerlich aber waren bie Bauten von funfigeschichtlicher Bedeutung. Mit dem Burudtreten ber romifchen Ausbehnungsfraft, mit bem Augenblid, in bem bas Land fich felbft überlaffen blieb, fcmand auch fichtlich die funftlerifche Bethatigung. Dan hat wohl Bilbmerte verschiebenfter Art, auch manche von tuchtigem Ronnen unter ben Ruinen gefunden; namentlich mit Bilbern verzierten Fußbobenbelag; aber nirgends erhebt fich bie Runft über provingiales Ronnen. Spanien mar ein Land, bas fich jur antiten Erbe verhielt wie bas junge Amerika ju Guropa: Gin Land bes Aderbaues, ber Arbeit, bes Sanbels, bes Berbienens, nicht

bes höheren Lebensbafeins.

Das Christentum brachte bort teine Berte hervor, die auf die Geftaltung feiner Runft abritennum Ginfluß gewonnen hatten. Ja, bier, im Rongil von Clvira (306), wurde guerft mit aller Entichiebenheit ber Grundfat ausgesprochen, bag Gemalbe in ben Rirchen nicht angebracht werben burfen. Galt diefe Bestimmung, wie wohl anzunehmen ift, nur fur fpanifche Rirchen, fo ift bies um fo bezeichnender fur ben Beift bes Landes und bes in ihm mirtenden Chriftentums, jowie fur bie Schwache bes Munftbedurfniffes biefer vom Bellenismus wenig berührten Gebiete.

### 42) Die Weltküfte Eleinafiens.

Bar die Kunft Roms lediglich eine entlehnte, ohne eigenen Gebanken, nur eine eroberte und ertaufte, eine folche ber Solbaten und Bantherren, nicht ber Rünftler; fo mar Rom wenig befähigt, auf jene Provingen anregend ju wirfen, die felbft an ber hellenischen Quelle ju trinten verftanben. Um reichlichften und wirtjamften geschah bies an ber alten jonischen Rufte. Dort mar bie Bellenifierung langft vollendet. Alle Diadochenfurften maren in ihrer Durchführung gleichen Strebens gewesen, um fo auch bas von ranberischen Bolfern befette Innenland fur bas griechische Bolf zu gewinnen. Bahlreiche Stabtegrundungen fprechen hierfur; ebenfo ber Ban von Feften, Die mit griechifchen Golbaten befett murben. Die Durchbringung bes Lanbes mit griechischen Berfehrefiatten mar vollendet, ebe bie Romer die herrichaft gewannen. Romische Rolonisten tamen fo gut wie gar nicht nach Rleinafien, außer etwa nach Parion am Bellespont; bagegen maren von Pompejus an felbft bie Romer mit an ber hellenifierung bes Binnenlandes thatig. Schon nach ber Eroberung bes Bonthus zeigt fich bies beutlich. Die Gefundung ber Berhalmiffe nach ben Birren gu Enbe ber

por. Verhäfrnis zu Rom. Republik erfolgte hier rasch: Das erste Jahrhundert n. Chr. ist reich an Bauten, das zweite übertrisst es noch. Leider hat auch hier die Zerstörung arg gewütet, aber noch ist uns vieles erhalten. Ein halbes Jahrtausend vorwiegend des Friedens, in dem die Binnen-völker die Hasenmärkte aufsuchen mußten, der Hellenismus für sie die einzige Form der Verbindung mit der Welt war, vollendete in dem glücklichen Lande die griechische Bildung in umsassen Maße; so daß von einem Sinflusse Noms nur in bescheidenem Maße die Rede sein kann. Freilich wurde die Verehrung für die zum Gotte ausgerusenen Kaiser auch hier von den Machthabern gesordert. Man erkannte von Nom aus der Stadt Kyzikos unter anderm deshald die Selbständigkeit ab, weil sie sich erkühnte, den Tempelban des Gottes Augustus liegen zu lassen. Aber mit solchem Berordnen von den grünen Tischen am Tiber ist nicht ein Einstuß auf die Runst gegeben: Die Hubigung wurde erstrebt, die Form blieb wohl in der Regel dem örtlichen Ermessen anheimgegeben.

Der Wechsel ber Herren machte auf die Runft feinerlei Einbrud: Db ein Wert Kleinaftens unter pergamäischen, sprischen ober römischen Herrschern entstand, kann man nicht an
anderen Merkmalen unterscheiben, als den vom allgemeinen Bandel der hellenischen Runft
bedingten. Die gelegentlich zweisprachigen Inschriften verkünden wohl, welcher herr auf dem
Rapitol zur Zeit der Bauvollendung die Gewalt hatte; welcher seiner Beamten im Lande
schaltete: Aber die Rleinafiaten sühlten sich in der Kunst als auf griechischem, nicht auf
römischem Boben stebend.

908, Glaubr.

Man huldigte den alten Göttern. Aber ihr Dienst war wersheiliger, äußerlicher geworden. Neue Götter kamen hinzu, solche, die von Rom aus besohlen, und solche, die von fremdher, namentlich vom Westen, eingebürgert wurden. Man bante womöglich noch größere Tempel als früher und verwendete auf diese die kostdarsten Stosse; und zwar begnügte man sich nicht mit jenen, die im Lande gesunden wurden, sondern ließ durch Seeschisse von ferns her, selbst aus Agypten, noch mehr zur Bereicherung, zur Abwechslung herzukommen. Aber im Tempelban sehlen auch hier die neuen Gedanken, wächst die Gleichgültigkeit gegen die Keinheit des alten Banwesens und die hingade an die seste Regel.

200. SanbrL

Die großen Handelsstädte der Küste behielten ihre Bedeutung. Der Wohlstand Aleinaffens beruhte ganz wesentlich auf seinen gewerblichen Leistungen, namentlich der Wollweberei, 
die allem Anschein nach namentlich an Rom ihre Erzeugnisse lieserte. So tamen durch die Aussuhr die Mittel wieder von der Tider zuruck, die dem Lande die Steuerlast entzog. Dem Rom selbst war anscheinend ohne selbständiges Großgewerbe, ohne Aussuhr. Wenn auch das am längsten der Freiheit sich rühmende Rhodos gerade um seiner Selbständigkeit willen litt, so war doch der Handel der Großstädte der Küste in voller Blüte; erst äußere Umstände, namentlich gewaltige Erdbeben im 2. Jahrhundert n. Chr. beeinträchtigten ihn.

910. Aigal.

Diese Stabte wetteiserten mit Syrten und Alexandreia in der Ausbildung des griechischen Wohllebens. Dafür spricht eine Kleinstadt, wie das wohlerhaltene Ortchen Nigal, dessen Anordnung die Untersuchung uns besonders deutlich vor Augen sührte. Seine bescheidenen Tempel der Demeter und Kore; dazu ein dorischer, der vielleicht ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurüdreicht, vielleicht aber auch der späteren, altertümelnden Zeit zugehört; ein zweiter sonischer, dem Apolion Chresterios 48 v. Chr. von einem römischen Beit zugehört; ein zweiter sonischer, dem Apolion Chresterios 48 v. Chr. von einem römischen Betwalter der Provinz Ksia geweiht; die langgestreckte Markthalle, wohl aus der Zeit des Tiberius, mit ihren drei noch ausrecht stehenden Seschössen, deren oberstes, ossenes vom Markt zugänglich ist, mährend das unterste von einer tiesgelegenen Straße aus Budenaulagen, das mittelste Niederlagen bietet; das sind Werfe, die namentlich nach der technischen Seite Beachtung verdienen. So sehr in der Markthalle Gewölbe am Plate wären, so gut solche zwischen die etwa 4,2 m im Geviert messenden Gelasse hätten eingesügt werden können, blieb der Banmeister doch beim Spannen von

Saufteinbogen fieben und überließ die eigentliche Dedenbildung ben Baltenlagen; gewiß ein Beichen bafür, bag bas Wolben in Borberafien im 1. Jahrhundert noch wenig in Gebrauch war; außer bort, wo bie Tonne genügte, namlich an Untermanerungen von Plattformen für Tempel ober Theaterfibe; bag es por allem aber als raumbildende Runfiform noch menig verwendet wurde.

Anders liegen bie Berhaltniffe in ben Grofftabten. Zwar bieten auch bier bie Tempel fünftlerisch nicht eben viel Reues; bas beachtenswertefte ift ihre Grofe und ber Reichtum vergamen.

ibrer Musfrattung.

Tempel 14

3m Jahr 19 n. Chr. entftand in Bergamon ber Tempel bes Auguftus und ber Roma, Bergt. C. 112. Bener Bau aber, ber oberhalb bes Athenabeiligtums bei ben jungfien Ausgrabungen aufgefunden murbe, gehort nicht biefer Beit, fonbern ber bes Sabrian und bes Aulus Julius Quadratus, feines fprifchen Statthalters an, ber um ben Bau Berdienfte hatte: Er ift torinthifder Ordnung, von Marmor, mißt 20 : 33 m im Grundriß; hat 9,8 m bobe Gaulen; ift gang im Sinn ber bellenischen Runft gehalten; namentlich ausgezeichnet burch Reichtum ber Form, fraftige Gingelbilbung und burch bie ben beiligen Begirt an ben Seiten umgebenden Gaulengange; burch bie reizende Behandlung ber Anaufe, die torinthifch find, obgleich ihnen bie Schneden an ben Gden fehlen; fie geben vielmehr ber agyptischen Umfleibung eines Relches mit aufftrebenbem Blattwert nach. Die malerische Anordnung bes hinteren Ganges in etwas höherer Lage, Bergt. S. 188, als bie feitlichen, die Berwendung alterer Bildwerte jum Schmud bes Sofes gefialten ben Bau besonbers anmutig. Auch bas hobere Emporheben bes Tempels burch einen Sodel über bie von Tonnengewölben getragene Plattform bes beiligen Begirtes zeichnet ibn aus. Raifer Sabrian baute in Rom ben Tempel ber Benus und Roma. Bir werben feben, bag Bergt S. ale. bort juerft bie Bolbung in dem antiten Gotteshaus ficher nadmeisbar ericheint, bag Sabrian dort, mo er nach perfoulichen Reigungen baute, einem ftarten Barod buldigte. Es ift mithin febr fraglich, ob jelbft ber bauluftigfte und baulundigfte unter den romifchen Raifern an diefer Anlage einen tiefer gebenden Anteil hatte, als bag er bie gehorfame Provingverwaltung gewähren ließ. Wenn Bufdriften und geschichtliche Rachrichten auch bavon ergablen, ein Raifer ober ein Felbherr ber Romer habe einen Ban bier und ba errichtet, fo fehlt boch jebe Britt C. 185. Rachricht barüber, bag ein romifcher Architett ihm babei ju Dienften gewesen fei. Sieger in einer Belt, bie von griechischer Bildung burchbrungen war, haben fie Runftbauten nur bort errichtet, mo Werfleute waren, um biefe auszuführen. Der Raifer befahl mohl ben unterthanigen Bolfern und Stabten, ihm ober feinen Borfahren, ber Roma ober fonft einem Gotte, große Tempel aufzurichten, feinen Ramen an bie Stirne bes Bruntwerfes gut fegen; aber er that bies nicht burch bas Recht ber Runft, fondern burch jenes ber Staatsgewalt. Dan fann febr beutlich provinzielle Berichiebenheiten in ben einzelnen ganbesteilen feststellen, wie bieje in einem Reich von Rome Große und von ber Berichiebenartigkeit feiner Gebiete unvermeiblich find; und man wird fie noch beffer feststellen fernen, wenn man auch bas Trennenbe, nicht nur bas Ginenbe im Stil genau untersucht.

Abnlich bem Tempel zu Pergamon mar jene Reihe großartiger, teile neu gegrundeter, bil Beiter teils umgeftalteter alterer Beiligtumer gestaltet, Die nun fich in allen Teilen Rleinafiens erhoben. Go jener ber Gottermutter Rhea Rybele in Salatien, ben noch die pergamenifden vergl. 3. 1800. Konige angelegt hatten; ber bes Beus Urios in Chalfebon; ber machtige Ban bes Sabrian ju Rygifos; ber Selutetempel gu Lagina; jener bes Beus Labrandeos gu Mylafa; ber Demeter ju Anibos; ber Anbele ju Smyrna; bes Dibymaifchen Apollo nabe Milet. Bu Smyrna entftand 25 v. Chr. ein Tempel bes Tiberins, ben wir freilich nur aus Mungbarfiellungen tennen.

Die Bauten von Ephejos icheinen vorbilblich fur Die Stabte an ber Ditfufie bes Agaifchen Meeres gewesen ju fein. Che aber bie Ergebniffe ber jungften Ausgrabungen nicht feft-

Cobefoli.

fteben, find fie nur in Busammenbang mit ben Bauten anberer fleinafiatifcher Stabte gu mürdigen.

Das Ubergewicht haben jest bie bem "Runfifinne", bem verfeinerten Lebensgenuffe gewidmeten Bamwerte, die nun mit hochfter Pracht ausgestatteten Theater, Obeen, Gymnafien,

Ephebeien, Brytanaien und Banbelhallen.

b14. Theater. BergL 8, 145, 98, 416.

Ephefos befaß zwei Theater; bas großere geht in fruhe Beit gurfid, murbe jeboch allem Anichein nach unter Tiberins und unter Sabrian umgebant. Ge bat bie halbfreisformige Orcheftra, ju ber feitlich Bogenthore führen und an bie fich faft im Dreiviertels freis bie Sipreiben legen. Der außerfte Hing, ber teilweise auf ber Berglebne ruht, mußte on ben Eden aber boch aufgemauert werben; ftarte Strebepfeiler fingen ihn; er hatte 145 m Durchmeffer. Das fleine Theater, mit nur 46 m Durchmeffer übertrifft bagegen jenes bebeutend hinfichtlich ber Breite bes Bubnenhaufes, bas fich auch hinter bie Alugelranber ber Gipe hin erftredt.

010.

In ben fleinafiatifchen Stadten fanden fich überall Gunnaffen, von benen jene zu Alexandreia und Baber Troas, Hierapolis, Magnefia, Aphrodifias und namentlich von Bergamon naber befannt find. Bergt. 8.100, Go find bies außer öffentlichen Spielplagen Baber, Banbelhallen, Anordmungen von geschickter Rujammenstellung innerhalb bes Rahmens eines rechtedigen Grundriffes; funftlerifch gebildete Bauten für weltliche Zwede, wie fie in abnlicher Reife bisher nicht geschaffen maren. Es find bier namentlich bie Bolbungen beachtenswert, an benen fich eine neue Runft entwidelt. Und wie bas Baben in biefer Form zweifellos orientalifcher Bertunft ift, fo auch bie Badanlagen. Schmudten boch bas fleine Gymnafion 31/a m hobe Bilbfaulen von Berfern in buntem Marmor, bie, wie etwa bie Ausstattung bes Bades in Pompeji, ben Ginbrud bes Drientalifden ermeden follten; fo wie auch wir unfere Baber gern "arabifch" vergieren.

ME DEN Desgamen.

Das Ginnmaffon ju Bergamon mar bas Wert ber Burger ber Stabt auch unter römifcher Berrichaft. Da ein 49 v. Chr. errichtetes Standbild in ihm aufgestellt mar, entftand es wohl in ber Beit fury nach ber Abergabe bes Staates an Rom. Es bat burchaus bie Formen, bie man romifch ju nennen fich gewöhnte und zwar fruber, als man fie in Hom nachweisen fann.

017. Baber.

Gelbfianbig ericheinen neben biefen nur ben Spielen und bem Luftwandeln bienenben Bauten die Baber, die fich in Pergamon teilweise über ben bie Stadt burchgiebenben Rluft bruden, eine gewaltige, breischiffige Aulage, an bie fich turmartige Ruppelbauten anschloffen. In driftlicher Zeit gab man bem Ban eine Apfis und weihte bie Ruppeln zwei Beiligen. Der Ban hatte eine Breite wohl von 100 m, ber fich anschliegenbe Sof war 200 m lang und von Caulenhallen umgeben. Er gebort mithin ju ben größten bes Altertums; Ein Amphitheater, ber Birfus, ein Theater und andere Baurefte Bergamons liefern ben Beweis, bag eine affiatifche Stadt von Ansehen und bauernbem Bollereichtum fich in ibrer fünftlerifden Ausgestaltung mit bem Hom ber erften Raifer jum minbesten meffen fonnte, wenn fie es nicht übertraf.

DIS. in Epheles.

Chenjo Cobefos. Der Gymnafien maren bort zwei. Das großere burfte gur Romerzeit umgebaut fein: Aber bie Wolbungen gehoren bem alteren Bau an, find fogar teilweife nach träglich ausgesett worben. Prachtvolle Caulen aus agyptischem Spenit, beren ein Teil in bie Cophienfirche ju Rouftantinopel übertragen murben, trugen fie. Um Safen gelegen, behnte es fich in angehnlicher Beite ans. Es bestand aus einer Angahl langgeftredter Raume, bie bei vorgelegten Strebepfeilern in ber Tonne mit Gurten gewolbt waren. Bir ein Raum, bas Ephebeion, ber Ubungsplat fur Junglinge, ber burch eine Rifche ausgezeichnet ift. 15 : 22 m meffend, ift ale in einer anderen Bolbart überbedt anzunehmen. Bebenfalls aber zeigt fich vergl. 5.160, bier eine reichere, planmäßige Anordnung, bie von ber Formbehandlung bes Gymnafton in Olympia fich fehr merklich unterscheibet. Im Aufchluß an ben Markt vor bem Gymnafion fand fich ein in Biegel aufgeführter, mit Marmor befleibeter Saalbau, an bem gwifchen por: gefropften Gaulen Statuennischen angebracht waren, mohl eines jener Anmphaen, mit benen bie großen Bafferleitungen enbeten. Der Ratsfaal (Brytaneion), von bem noch einzelne Wolbungen aufrecht fieben, wieber ein Bau von 76 m Geviert; bie Gaulenhallen um ben Marft; bas zweite Symmafion und gahlreiche anbere Bauten füllten ben unteren Teil ber Stabt.

Dem Stadion gegenüber ftand bas jogenannte Sarapeion, ein von fleinen Bellen umgebener Huntbauten Blat von etwa 75 m Geviert, in beffen Mitte ein auf vier Treppen jugangiger Mtarplat Bagt. C 223, von 12 Caulen freisförmig umgeben war. Gin abnlicher Rundtempel, mit 16 Caulen um einen Cylinder von 10,5 m, zeigte an ber Borberfeite ein Kreng über einem Buffelochfen im Flachbilb, im Untergrund brei Begrabniszellen: Man hat ihn fur bas Grab bes Apoftele Lutas erflart; entweber ift er für heidnische Zwede errichtet und erft nachträglich vom Chriftens tum übernommen worben, ober er ift von Saus aus ein Chriftenwerf: Bie bem auch fei, man fieht, wie mit bem Berfall bes alten Glaubens bie neuen Gebanten in bie alten Formen fich einleben.

Immer noch maren die Aleinafiaten bie erften Bilbhauer ber Beit neben ben Athenern. Die Aufgabe beiber Schulen mar eine vericbiebene, je nach ihrer Uberlieferung. In Athen war man altertumelnd flaffifd, in Rleinaffen burchaus mobern. Die Schulen von Bergamon und von Rhodos, von Ephejos und Delos erlebten im 1. Jahrhundert v. Chr. eine Rach: Bergt. E. 157, blute und verschwanden auch in ber Folgezeit nicht. In Aphrobifias entwidelt fich eine Schule, beren Angehörige auf Denkmalern ber Raiferzeit oft genannt werben. Jener Arifteas und Papias, Die jur Beit bes Sadrian bie beiben Rentauren bes tapitolinifchen Mufeums ichnien, find Meifter aus Aphrobifias, vielleicht Erfinder der reich bewegten Arbeiten, mahricheinlich jedoch nur Wieberholer alterer Borbilder.

930. Billanerei.

Denn bie Bilbnerei geht anscheinend einen anderen Weg. In ber Troas fand man 921. ein Relief, in bem Apollo mit bem Strahlenfrang bargeftellt ift. Ginen gleichen, mun aber in ber Form ichon burchaus indifchen tragt die große Diana von Ephejos. An Indien mahnt Bergt. E. 225, außerdem bie Bervielfaltigung einzelner Glieber - bier ber Brufte -, Die Gaben beifchenbe w. 200, 31 728. Sanbstellung, ber übertrieben reiche Salsidmud, die überladene Stiderei mit fich wiederholenden Bestalten auf bem Gewand, ben Armeln und bem ben Unterforper ichematisch umschließenben Gewand, bie unrealistische Farbung: Das Geficht ift ichwars.

Borberasiatisch ift mohl auch die Mithrasgruppe, die sich in Nachbildungen fast überall im Bergt. S. 270, romifchen Reiche finbet: bargestellt ift, wie ber Gott auf einem niebergefuntenen Stier mit bem linten Bein fniet und ihm mit ber Rechten bas Meffer ins Berg ftofit. Gine Schlange und ein anspringender hund taffen bas angitlich aufgebaute Bert gur flarften Dreiecktomposition werben. Der Jungling tragt eine bellenifierte Berfertracht, Diefelbe, Die auf fruhdriftlichen Glachbildern Orpheus und bie Weifen aus bem Morgentande erhalten. Die haufig wiebertehrenbe Darftellung Chrifti als bes guten Sirten ift eine Fortbilbung bes auf Cupern heimiichen orientalischen Ralbtragers. Dan bat biefe Darftellung in Roufiantinopel, Griechenland, Bergt. C. 18, Sevilla, Rom in Marmor und Bronge, als Flachbild auf Steinfargen, als Gematbe gefunden, jo bağ es fich bier unverkennbar um ein irgendwo, mabricheinlich in Borberafien entwideltes typisches Urbild und beffen für driftliche Zwede geschäftsmäßig vertriebenen Rachbilbungen handelt.

Denn die Darftellung führt und nun in jene Beit, von der die Apostelgeschichte eine Graffus bes jo einbringliche Schilberung giebt. Man ertennt in biefer beutlich, bag bie Juben und in Confinmund. weiterem Rreis bie Semiten fich in Rleinafien ftart unter bie Griechen gemischt hatten und bağ bağ einwandernde Chriftentum alsbald ben großen Borteilen, Die die Ballfahrt gur

großen Gottin von Ephejos einbrachte, feinbfelig entgegentrat. Der Großbanbler mit filbernen Tempelden der Diana, alfo mit Darftellungen des Baues ober ber vielbruftigen Beiligen felbft regte feine Golbichmiebe auf, weil ber Sottin Dajeftat untergeben werbe, ber boch gang Affien und ber Beltfreis Gottesbienft erzeige. Gin beftiger Aufftand brach gegen ben Juben Baulus aus, ber ju Tarjos in Cilicien geboren und bei Damastus jum Christentum übergetreten mar: Gine fur die Stromungen ber Beit von Often ber bezeichnenbe Ericheinung. Rom ftanb weit ab, die Raifer fendeten Befehle, die ben Gottesdienft regelten, die bie Safenordnung feftftellten: Das innere Leben, Die geiftige Entwidlung ber erften und größten Beltftadt Affens, wie eine Infdrift Ephejos nennt, fpielte fich im Zusammenbang mit bem Diten ab. Dort lagen bie geiftigen Gewalten, im Beften nur bie ftaatlichen.

#### 43) Bellas bis auf Badrian.

225. Sellah unter tomifder Berrichaft.

Der Besten Europas fteht im 2. Jahrhundert v. Chr. unter bem Ginfluß ber romischen Rriege, ber fdrittmeifen Aberwältigung ber punifchen und griechifden Großftaaten und Stabte burch bie Legionen und Ronfuln. Rom felbit hatte bie Rultur Etruriens und jene Gubitaliens im mefentlichen gerfiort, ohne Gigenes an beren Stelle fepen gu tonnen. Die Berichte von bem, was Tarent und Sprakus an Thaten ber Bilbung, ber Dichtung, ber Runft bervorbrachten, übertreffen die Werte Rome in allen Studen, obgleich bie Gieger in ben folgenben Jahrhunderten nicht gogerten, alles Berbienft thunlichft auf bas Saupt ibrer Bater gu haufen. Aber jo großsprecherisch war boch tein romischer Geschichteschreiber, Die Rriege ber Republif als folche barguftellen, bie im Geift ber Bilbung gegen bie Robeit geführt wurben. Dan ruhmte fich überall feiner folbatifden und ftaatsmannifden Tugenben; man hullte fich in bas Gewand jener Bilbung, die zu gerftoren man nicht gogerte, fobald es Roms Borteil galt; aber man empfand es bumpf ju allen Beiten, bag bier ber an Biffen und namentlich an Runft Tiefftebenbe ben Reicheren, wenn auch Berweichlichten überwand. Wohl felten ift mit graufamerer Folgerichtigfeit ber Kraft ber Dusfeln und bes Billens bie Berrichaft über jene ber Ginne und bes Empfindens gegeben worben.

Bergl. C. 151, 繁, 454,

Der Berd einer nun ein halbes Jahrtausend bie Welt beherrichenben Bilbung, Griechenland, lag völlig gerftort am Boben. Die Große bes Lanbes beruhte in ber icharfen Gonberung der einzelnen Menichen, im Gelbfigefühl ber Berfonlichkeit und über bieje binaus im Gelbfigefühl ber Gemeinichaften, ber Stabte und Lanbichaften. Colange Bellas fur fich beftanb, folange es fiber bie nachften Meere binaus feiner Macht entgegentrat, beren Große geschloffenes Auftreien bes gangen Boltes forberte, und bann in einzelnen furgen Augenbliden ber Begeisterung, bes Sinweises ber Willen aller auf ein Biel, war aus biefem iconften Ruge des bellenischen Geiftes Großes entstanden. Bu gemeinsamer Maffenarbeit war es nicht geeignet. Cobalo bie bellenischen Staaten in die Weltbegebenheiten bauernd verwidelt worben waren, unterlagen ihre freiheitlich verwalteten Gemeinwefen raich jenen, Die fich an eine feste Serricaft zu gewöhnen vermochten. Rom mit feiner eigentumlichen Berwaltungarobe: feiner auf Gehorfam begrunbeten Beltanichauung; feiner unerbittlichen Strenge polizeilicher Bewachung aller burch alle; feiner Freiheit, Die ber gesehmäßigen Anechtung ber Gelbfianbigfeit bes Gingelnen nabe tam, marf bie Aleinstaaten von Sellas raich über ben Saufen. Was bie Haubfriege ber verwilberten Sellenen nicht felbft gerftort hatten, vernichteten romifche Strafgerichte. Griechenland fab balb bem Dentichland gleich, wie es aus bem breifigjabrigen Rriege bervor-

Beegl. 2. 261. ging. Es hatte aber nicht mehr bie inneren Krafte, die in den rauchenben Branbfiatten 8366, 10,700 unferes Baterlandes noch glimmten: Es fehlte ber Glaube an eine Aufunft, an eine jenseitige und eine biesseitige. Es ift tein bellenisches Bolt aus ben Trummern wieder emporgeblübt.

Roch bie in fpatefte Beiten erfannte man Griechenland willig gu, bag es ber Git hochfier Bilbung fei, ben aufgesucht ju haben bem Manne von Bilbung gutam. Der Romer erfcbien bem Griechen etwa, wie ben Italienern ober Drientalen von heute ber reifende Englander ericheint: Mis ein Mann, ben man verspottet; ben man fogar mifiachtet; beffen großere Bebeutung im Beltlauf man aber unwillig anzuerkennen gezwungen ift. Griechenland hatte unn Friede, Die Ruhe beschaulichen Daseins in ber Unfreiheit; es erholte fich von ben furchtbaren Berftorungen bes Freiheitstampfes. In Rom wohnte ber Chrgeig, bie Macht; in Antiocheia und Meranbreia ber Reichtum, Die Sabfucht; in ben großen Sandelsftabten ringeum ber Larm. Wer Rube, Cammlung in großer Bergangenheit fuchte, ging nach Athen!

Es ift fein Bufall, bag Paulus in Athen bas Wort iprach: Gott, ber bie Welt ge. wat. Panlas macht hat und alles, was barinnen ift, wohnt nicht in Tempeln, mit Sanden gemacht, feiner Bergl. E. 2007. wird auch nicht von Menichenhanden gepflegt. Es ift fein Zufall, bag er ben Athenern allen, auch ben Auslandern und Gaften, Die auf nichts anderes gerichtet waren, benn etwas Reues ju fagen und gu boren, gurief: Aller Menichen Geichlechter, Die auf bem gangen Erbfreis wohnen, find von feinem Blute, namlich von Gottes Blut. Und fo mir benn gottlichen Beidlechts find, jollen wir nicht meinen, Die Gottheit fei gleich ben golbenen, filbernen und fteinernen Bilbern, burch menschliche Gebanten gemacht. Sier alfo, glaubte Paulus, fei ber rechte Ort, gegen bie Runft und gegen bie von ihr ausgehende geiftige Weltherrichaft eines beftimmten Bolfes angufampfen.

Die verebrenbe Liebe, mit ber bie Fremben Griechenland überschütteten, brachte immer gunffinner wieder neue Schmarme gablungefabiger, jum Teil auch gut vorgebilbeter Reifenber. Wir faben, Reifenber. wie Athen für die Romer den Markt für Bildwerte barftellte; wie bort ununterbrochen die E. 798. Bertstätten beschäftigt maren, in Marmor und Bronge die alten berühmten Meisterwerke für bie Runftfreunde nachzubilben; wie in Rom felbft fich athenische Bertfiatten aufthaten. Gine neue Blute ichien fich entwideln ju wollen, ber man jest eine große Angahl hervorragenber

Runftwerfe, namentlich ber romifchen Mufeen, zuweist.

Aber bie Reifenben suchten auch burch eigene fünftlerische Thaten fich an bie große Beit berangubrangen, um einen Abglang von beren Rubm auf fich zu lenten. Gie trachteten, jener Ahnliches, womöglich Grofies, ju ichaffen. Schon bie Konige von Pergamon hatten mit Bergl. 8.188. folden Stiftungen jum Schmud Athens begonnen. Dies ficherte ben Rachlebenben ben 5.165, M. 402. Ruhm ber Rlaffigitat, legte ihnen aber auch Berpflichtungen auf. Dan burfte in Athen nicht fo frei fchaffen, wie in Sprien ober im hellenischen Rleinaffen. Die alten Deifter mahnten aus ihren Werten herans gur Mäßigung. Das bettelhaft geworbene Athen ließ es fich aber gefallen, daß Fremde fich mubten, feine Gebenswurdigfeiten gu mehren; fich einen Ramen baburch zu machen, indem fie neben die hochsten Werte der Runft die eigenen Schöpfungen fiellten, um jo in ben Reisehandbuchern gefeiert gu werben.

94160 Borlamas. Reifer

Und folde gab es, wie jum Beifpiel die Periegefe bes Paufanias beweift (vor 165 u. Chr. begonnen, nach 176 vollendet), ber echte Babeler bes 2. Jahrhunderts. Der Berfaffer fammelte fleißig allerhand Nachrichten, brachte fie in eine ortsfundliche Beschreibung gusammen. Dabei legte er Gewicht nur auf die Radrichten bis jum Ende bes 3. Jahrhunderts v. Chr.: Die "Alten" find es, benen er fein Augenmert zuwenbet; über fie wollten bie Reisenden unterrichtet fein. Man besuchte Athen ober Olympia, wie man heute Rom und Rurnberg besucht, um die Werke bestimmter, hochgefeierter, langfivergangener Zeiten zu feben und an ihnen ju lernen. Rebenfachliche Teilnahme wibmete man bem Reneften: jenen Stiftungen ber Raifer; bent, mas im letten Jahrhundert bort entstand. Denn Paufanias lebte in einem Jahrhundert ber Biebergeburt bes Alten im Ginne ber Zeitgenoffen. Wie die Runftverftandigen ber erften Salfte unferes Jahrhunderts in Italien nur die Antife gelten liegen, Die fpateren bazu noch etwa bie Kunst bis 1550; von dem aber, was bas 17. und 18. Jahrhundert ichuf, teine Remunis nahmen; jo unterichlagt ber lytifche Schriftfieller feinen Lefern bie tunftarmen Sahrhunderte ber großen Romerfriege, bes Berfalles bellenischen Lebens, als gleich: aultia, unbedeutenb.

207. Mamiliae. dibuner.

Die Romer liebten es icon in fruber Beit, Griechenland zu begonnern und bort, an ben Stätten bochfter Bilbung, burch Renichopfungen ju glaugen. Schon Appins Claubins Bulder bante im 1. Jahrhundert v. Chr. Die ffeinen Propolaen in Gleufis um. Bu Shren bes Cafar und Auguftus (12-1 v. Chr.) entftand bas Markthor zu Athen, noch in altertumelnben, boch auch wieber zierlichen, borifden Formen. Auguftus errichtete ben Triumphbogen ju Philippi nach Art ber oberitalischen. Er scheute fich nicht, ben Tempel ber Roma und bes Angufus auf die Afropolis ju ftellen, auscheinend einen Rundbau von beicheibenen Abmeffungen.

1623. Sprifche County.

91, 040,

Balb aber muchfen Bauten auf athenischem Boben, bie ben Beginn orientalischen Einfluffes beutlicher verraten. So entstand ber fogenannte Turm ber Binbe (vor 35 v. Chr.), ein ichlanter, achtediger Bau mit fpigem Dach, eine Stiftung bes fprifchen Bellenenfreunds Bergl & 1021, Andronifos aus Knrrhos, beffen Gaulen jenen ber Hallen am Trajanstempel ju Pergamon verwandt find; beffen Dach burch ichrag gestellte Platten gebilbet wird, mabrent im Innern fleine Saulden in ben Eden ben Ubergang jum Rreis bes Gurtgefimfes vermitteln. Die Form bes Baues ift anscheinend fprisch: Es find ba eine Anzahl untlafischer, jum Bolbbau hinbrangenber Gebanten bei einer mit abnichtlicher Strenge gehandhabten Durchbildung ber Gingelform. Die Darftellungen ber Winde, fliegende Westalten, geben nur ein befcheibenes Bilb pom athenischen Ronnen biefer Beit. Bieber ein Sprier, ber Antiochos Philopappos, ftiftete (um 115 n. Chr.) ein Marmorbentmal auf bem Mufeionbügel, bas ben Entel bes leuten Rurften pon Surien-Rommagene in ber Beife feiner Abnen burch ein Sobenbeit & nic grab feiert. Roch ftand im 18. Jabrhundert ein Teil bes Baues, anscheinend ein Bieled, bas nach innen burch torintbijde Bilafter gegliebert, nach außen burch Rifchen über bem Sodel und Riaurenreiben auf biefem vergiert mar,

製, 616,

post, Dir batrian. flant.

980, Beuttrespel.

Der weitgewanderte Raifer Sabrian brach um 120 n. Chr. Die flaffifche Abgefchloffenbeit von Athen. Er griff bort mit ftarter Sand ein, vielleicht nicht eben zum funftlerifden Behagen ber athenifchen Runftlericait. Sichtlich wollte er ber Stadt jene ihr fehlenbe "Groge" geben, bie bem Spanier als unvermeibliche Borbedingung ber Schönheit galt. Go fiebt fein Tempel bes Rens Olumpios, ber größte in Bellas, fremb in ber ehrmurbigen Stadt: Gin torinthijcher Bau mit boppeltem Cantenungang von ben machtigften Abmeffungen; 108 m lang, 54 m breit, mit 120 forintbifden Gaulen von 17 m Sobe, von benen noch 15 aufrecht fteben. Die Beidichte bes Tempels ift febr unflar. 530 v. Chr. begonnen, wurde er um 170 v. Chr. vom Ronig Antiochos Spiphanes, also einem fprifchen Fürften und zwar lant Infdrift burch ben scal. 5. 156, romifden Burger Decimus Coffutius erbaut. Schon 86 v. Chr. vericleppte Gulla einige ber Saulen bes Banes nach Rom, um fie am Jupitertempel zu verwenden. 3m Jahr 129 n. Chr. fand baun bie Beihung und swar mahricheinlich nur nach erneutem Ausbau ftatt. Dan fann alfo ben Romer ober ben Sprier fur ben eigentlichen Begrunber bes Wertes halten: Bergleicht man aber bie Leiftung beiber Staaten gur Beit bes Antiochos im Baumejen unter fich, fo wird man nicht zweifeln, daß das affatische Sellenentum ben Romern überlegen mar. wergt & 251, baß es fich bier um eine Anlage in ber Art ber fleinaftatifchen hanbelt; gleichviel, wer bas Gelb gu ihrer Ausführung anwies. Namentlich geichnet er fich burch bas weite, ibn und gebende Tempelgebiet aus, Die hofanlage mit bem Caulenumgang. An ben Reften, wie fie noch im vorigen Jahrhundert ftanden, fieht man, bag die Uberbedung bes Baues nicht

mehr in alter Beije geichah. Denn bamals erhoben fich noch oberhalb bes Gebaltes in

92. THE

DL 912.

Badfiein gemauerte Pfeiler, Die unter fich burch Bogen verbunden waren. Abnliches fand bogt & ere nich über ber Gaulenhalle vor bem Pantheon und an bem großen Tempel von Borbeaur. Es beweift, bag ber Tempel eine hohe Attifa und hinter biefer vielleicht gar auch ein Gewolbe bejag, aljo Formen, bie an jene von Baalbet mabnen.

Wenn die Ruine im nordlichen Athen wirflich vom Comnafion bes Sabrian ftammt, jo zeigt fich, bag auch ber Rijdenbau in ben mit Caulenreihen umgebenen Umfaffungemanben burch biefen Raifer nach Athen übertragen murbe. Die erhaltenen Gewolbe und bie Ausbehnung ber Anlage fprechen bafur, bag bie Ruine bem aufs Grofartige gerichteten fprifchen

Barod entiprach.

Bang biefer Beit gehört ber Shrenbogen an, auf beffen Infchrift der Raifer Die von ihm erbante Stadt rubmrebig in Begenfat ju jener bes Thefeus bringt : Gine anmutige, zweigeschoffige Anlage, Die fich burch bas fraftige Berfropfen von Gaulen auszeichnet. Aber bem Bogen ift eine luftige Saulenarchiteftur als zweites Gefchof aufgeführt. Gin abnlich malerifch entworfenes Gebaube mar ber Bogen ju Abalia in Rleinafien, auf bem fich Spuren eines Obergeichoffes vorfanden.

Richt minber trat an ber Bafferleitung bes Sabrian bie barode Stimmung badurch bergt & rie. bervor, bag ein Bogen über ben Architrav ber jonifden Caulenreibe berart gefpannt wurde, baß er bie Alucht bes Friejes und bes befronenden Gefimjes jah burchbrach.

Bie im fühlichen Rleinafien erweist fich Sabrian bemnach auch an ber Geburteftatte tlaffifcher Runft als ein Mann, ber entweber fprifche Architeften mit fich führte - in Rom baute ein folder fur ibn - ober boch als einer, ber von ber bortigen Barodftimmung ftarter erfaßt war als fonft in Bellas üblich.

Gein Rachfolger in ber Wohlthaterichaft fur Athen, Berobes Attifus (geb. 103, + 177). liefert ben Beweis, bag ber geborene Bellene, ber in Rom ju Ginfiuß gefommene griechische Groggrundbefiger, Dieje Schwenfung ju ber in Athen gewiß als barbarifch belachelten Beije bes

faiferlichen Bauberrn nur teilweise mitmachte. Betrachtet man bas von ihm umgebaute Dionvjostheater in Athen, wie es aus ben

Ansgrabungen bervorging, mit bemjenigen von Epidauros, als einem ber alteften erhaltenen, jo macht es ben Ginbrud, als fei bie vergrößernbe Umgestaltung badurch erfolgt, bag man bie Mitte ber Orcheftra um etwa 37 m weiter thalwarts verlegte, um fomit ben alten Buschauer- veral & 10. raum, beffen Gipreiben nach bem neuen Mittelpuntt geordnet murben, burch eine Reihe neuer Sipringe nach unten vermehren gu tonnen. Die gute Erhaltung biefes unteren Teiles, ber zweifellos fpatgriechischen Urfprunges ift, fpricht fur biefe Annahme. Dan fann alfo fchliegen, baß die freisrunde Orcheftra erft bamals aufgegeben wurde und zwar zu Gunften ber in Aleinafien allgemein üblichen Grundriffanlage. Chenfo übertrug fich bie barode Buhnenarchitektur nach Athen, bie wohl in Berbindung mit ber Bergrößerung ber Buschauerraume fiand. War eine ftarfe Glieberung ber Buhnenwand boch mohl ichon aus Grunden ber Borfamfeit wünschenswert Die nach innen geschwungenen Architrave, Die fraftigen Berfropfungen ber fpatgriechischen Theater zeigen fich auch an jenem bes Attifus.

Cbenfo richtete biefer nach 161 bas Obeion wieber auf, urfpringlich bie Schopfung bes Beritles, eine vielfaulige, geltartig fich aufbanenbe Anlage, bie mahrend ber Gullaifden wergt. B. 1100, Belagerung gerftort und bann burch ben tappadofischen Ronig Ariobarganes II. Philopator und beffen Baumeifter (ober wohl Bauverwalter?) C. und M. Stalling und Menalippos. eima 60 v. Chr., wieber hergestellt worben mar. Der Renbau bes 2. Jahrhunderte zeigt völlig bie aus Ephejos und ben übrigen Theatern bes Dftens bekannten Formen. Die fich in ber Richtung bes Buhnenhauses anschliefende, fast 170 m lange Salle, bie bis bicht an bas Diompfostheater beranreicht mit ber gegen ben Abhang ber Afropolis ju aufgeführten

Goomafica

0.00. gerobes Mittlies.

Dronpfus. theater.

Cortegu

Bogenmaner gehört wohl auch diesem Bauwerte an. Ausbrudlich wird ergahlt, bag ber Bau mit einem Dach aus Cebernholz überbedt gewesen fei. Wie dies möglich war bei einer Spannweite von über 53 m halbmeffer, ift nicht gut verständlich.

Gergl. S. 100, 30, 442

Auch das athenische Stadion ist ein Wert des Herodes Attitus, der sichtlich dafür besorgt war, daß Athen nicht bloß an Altertümern reich sei, sondern den Besuchern auch das biete, was sie von einer Großstadt an Bergnügungen forderten. In Olympia baute er die Exedra (um 160), den zweigeschossigen, wahrscheinlich mit einer Halbsuppel abgeschlossenen Rops einer Wasserleitung, die sich an die Rymphäen Kleinasiens anreiht. Zwei kleine Rundtempel waren an den Ecken bekorativ angeordnet; auch hier mit Bezug auf das Wasser, das sich in ein vor der Rische ausgebreitetes Becken ergoß.

Diffneren.

Es fehlte in Uthen felbft nicht an Runftlern. Im 1. Jahrhundert v. Chr. ließ Ptolemaos VIII. (117-86) fich und feiner Tochter Berenife ein Denkmal aufftellen, bierin bem Beispiel vieler Diabochenfurften folgend, Bon Philippos II. und Alexander ber Große anfangend, haben bie Ptolemaer und Gelentiben, Die Ronige Deiftaros von Galatien († 40 v. Chr.), Archelaos von Cilicien († 17 n. Chr.), Juba II. von Rumibien († 23 n. Chr.), bie thracifchen Ronige, Derobes von Jerufalem († 4 v. Chr.), Bhilotles von Sibon (1. Salfte bes 3. Jahrhunderts v. Chr.) und gewiß noch gablreiche andere in ber Stadt ber Bilbung Statuen gehabt. Die erhaltenen Runftlernamen weifen vielfach auf ben Ofien: Baton aus Berafleia, unter ben gablreichen Ramen biefer Stadt mohl ficher aus einer ber außerhalb Wriechenlands liegenden Städte, Chornidos und Menadotos aus Torus in Phonisien werben im 2. Jahrhundert v. Chr. ermahnt; im folgenden Demetrios aus Bielea (Bieleon in Theffalien?), Antiochos aus Antiocheia. Man barf wohl barauf ichliefen, bag, wie 3. B. bie von perfciedenen Stadten bem Sabrian aufgestellten Denfmaler bei ihren eigenen Runftlern bestellt murben, auch bie Bilbniffe ber Ronige nicht fern von beren Bohnfiben entstanben; bag also wie die Baufunft so die Bildnerei im 2. Jahrhundert n. Chr. in Athen eine Rudftromung vom hellenischen Often erfuhr - Rom fpielt bierbei fichtlich eine gang nebenfachliche Rolle.

Sis. Christanu

Dem driftlichen Griechenland fiel nur ein letter Schimmer bes alten Glanzes zu: Eine breischiffige Saulenbafilika am Sübabhang bes Lykabettos und die in Olympia aufgebeckte fest man neuerer Zeit ins 5. Jahrhundert.

Es ift bie immer erneute Rudfehr gur flaffischen Form unergiebig gewesen für bie fpatere Runft. Das Verhaltnis Griechenlands zum driftlichen Schaffen sollte benen zu benten geben, die im Festhalten am Erreichten die Pflicht ernften Strebens erblicen!

## 44) Die kleinastatische Kunff in der römischen Kaiferzeit.

Tad Land.

Strgl 6, 139,

Im Hinterlande der großen Hafenstädte und namentlich in den erst spät von räuberischem Wesen befreiten Ländern der Südküste Reinasiens drang die hellenische Aunst langsam, aber stetig vor. Gerade dort haben sich sehr ansehnliche Reste erhalten, ja stehen noch jahlreiche Bauten zu Tage, die der genaueren Untersuchung warten. Biele von diesen gehören einer frühen Zeit an. Doch erhielten sich die heimischen Formen des Felsengrabes und des im Spishogen überbeckten Steinsarges noch lange, wohl gar dis an die Wende der driftlichen Zeitrechnung heran. Die Blüte der dortigen Kunstentwicklung reihte sich an jene in Sprien und in den Hafenstädten. Weniges, wie das Theater zu Kibyra (gegründet 24 n. Chr., ausgeschmücht 73 n. Chr.), weist auf das erste Jahrhundert; das meiste auf die Zeit des Hatoninus Pins († 138), der selbst die Südküste Kleinasiens bereiste; und auf die Zeit des Antoninus Pins († 161). Der oberste Beamte eines lykischen Städtebundes, der Lykiarch Opramoas (136—150), war die eigentliche Seele des Bauwesens, wie es sich namentlich nach den großen, in seine Berwaltungszeit sallenden Erdbeben entwickelte.

Die Stadtverwaltungen waren, wie aus ben Inschriften bervorgeht, von großer Gelb. Die Grabte, ftanbigfeit. Sie gaben an Ghren und Steuer bem Raifer, was bes Raifers ift, fie geborchten ben Reichogeseten; aber biefe griffen in bie innere Entwidlung bes Lebens wenig ein. Die geiftigen Rampfe, bie in ben Stabten Aleinafiens vorherrichten, maren ichon feit bem 2. 3abrhundert religiofer Art. Das außert fich nicht in ben Inschriften, bie bas berrichenbe Seibentum an feine Tempel aufchlug, fonbern in bem litterarifchen Treiben bes Lanbes, bas von tiefs

gebenber Bebeutung fur bie Zeitgenoffen murbe.

Der Apoftel Baulus mar, wie gefagt, cilicifcher Berfunft, in Tarfos als ber Cohn jubifcher Eltern geboren. Die raich fur ben neuen Glauben gewonnenen fleinafiatifchen Stabte wurden jum eigentlichen Rampfplay swifden bem Jubendriftentum und Beibendriftentum. Baulud' großes Streben mar es ja, ben Griechen bas Berftanbnis ber driftlichen Offenbarungelehre ju erleichtern, fie zu biefer hinnberguführen. Apollonios von Tyana brachte als Reues bingu bie Renntnis ber Beisheit bes fernen Oftens, bas Bestreben, biefe mit Chriftentum und griechischer Philosophie ju vereinen; also von ber Sobe ber Erfenntnie aller erreichbaren Glaubenslehren gur Ginbeit zu gelangen. Dagu mar Rleinafien ein Land, in bem namentlich die cynische Philosophie ihre Beimat aufgeschlagen hatte; biefe tam in ihrer Berachtung ber Freuden biefer Welt bem astetischen Geifte entgegen, ber von Innerafien in bas Chriftentum einbrang. Der Philosoph Beregrinos († 165), ein Muffer, ift ein Zeugnis ber Bermirrung, die in ben Ropfen entstand : Aus Furcht vor Berfolgung bem Chriftentum untreu geworben, fuchte er bie Martyrer ju überbieten, indem er jugleich feinen alten Glauben verhöhnte: Gin aufschneibenber Abtet, ber feiner eigenen Ruhmreberei jum Opfer fiel. Der Sophift Dio Chrysoftomos († 115) aus Bithonien burchzog bie Welt als Bettler, andere Philosophen, wie Alios Ariftibes († 198) und Epittetos, fuchten in ber Sofratifden Lehre bon ber Entfagung bie Seelenrube, bie fie im Chriftentum nicht fanben; weil biefes von ihnen ben Glauben forberte und bie Philosophie ihnen biefen verfagte. 3m Chriftentum aber waren es Männer, wie Marfion (um 150) aus Ginope und ber Berfer Barbefanes (nach 150) aus Cbeffa, bie bie Losfagung bes Chriftentums vom Judentum forberten; waren es Lehrer, wie ber Sprier Montanos: Diefer machte Phrogien jum Gip einer weit fich verbreitenben Lehre, burch bie bie jubifche und beibnifche Menichheit zu einer Ginbeit im beiligen Beifte geführt merben follte. Das erregte Gebertum, bie leibenschaftliche Erfullung mit ber Erfeuntnis bes Beiligen und bas fturmifde Drangen nach Beiligung von Willen und Sanbeln machte bie Montanisten zu einer einflugreichen Gefte im 2. Jahrhundert; Tertullian in Rarthago erral Cano, wurbe ibr Inbanger.

Daß in bie fturmijch erregte Belt Aleinafiens irgend ein Gebante von Rom aus bineingetragen worben fei, ift nicht eben mabricheinlich: Der Prator tam und ging, bie Raifer ordneten Tempelbauten an und erließen um 110 bie erften gejeglichen Erlaffe gegen bie Chriften Bithyniens. Aber das griff alles nicht in die Tiefe ber Seelen. Gelbft Griechenfands Ginfluß mußte gurudgeben: Die ernfteren Ropfe batten langft aufgebort gu boffen, daß von ben athenischen Philosophenschulen einft bie Befreiung vom Zeitelend tommen merbe. Der Umftanb, bag bas Chriftentum fiegreich blieb, ohne Forderung vom Staate und ohne Bustimmung ber Stoa, beweißt gur Genuge, bag bie ichaffende Boltefeele jener Gebiete bamals fcon von ber neuen Lehre erfaßt und bag bieje ftarter mar ale bie Staatsmacht. Es ift bie Geele, Die bem 4. Jahrhundert in Rappabolien machtvolle Lehrer gebar, wie Bafilios den Großen († 379), Gregor von Raziang († 391), Gregor von Anfia († um 400); Lehter, bie jum Faffen und Darftellen ber driftlichen Glaubenslehre fo wichtige Beitrage ichufen; und Rirchenfürsten, wie Nifolaos von Myra, bie zu ben weitest verehrten Gelligen ber tatholischen Rirche gehoren und noch heute felbft auf bas Bolfeleben ber protestantischen Bolter ihren Ginfluß üben.

Alafilar Be-

Für bas altere Banwefen ber heibnischen Stabteverwaltungen bezeichnend ift bas hinneigen firebingen, gur alten Haffifden Schonheit. Man erreichte nicht bas, was in Athen por Jahrhunderten geschaffen worben mar, aber man ftrebte ihm nach befter Rraft gu. Go beispielsweise am Sebafteion ju Dibuma, einem ichlichten Gotterfagle mit einer Borhalle von vier borifden Saulen. Diefes nachweisbar um 50 n. Chr. erbaute Wert zeigt noch eine große Unbeholfenbeit ober boch gemiffe ortliche Gigenichaften, Die es an ben Statten gelehrter bellenischer Bilbung Brigt & 188 unmöglich gemacht batten. Die nabe babei befindliche, unter Tiberius, alfo ein Menichenleben früher errichtete Martthalle ift gang pergamenischer Art, von jener feineren borifchen Bilbung, bie bort aus ber ursprunglichen Berbheit entwidelt worden war,

D. 401.

943. Oprameat' Bauten.

Einen Anhalt über bie weitere Entwidlung im Lande giebt bie Aufgahlung ber unter Opramoas errichteten Bauten, Die an einem fleinen Seiligtum gu Abobiapolis inschriftlich fich erhielt. Diefes felbft ift ein Wert vornehmer Bilbung, von torinthifder Ordnung, Die freilid nur am Gefines und ben ben Giebel tragenben Manerflügeln fich geltenb macht.

Bunachft werben Tempel genannt. In Mpra bas Beiligtum ber Stadigottin Gleutheria, in Patara ber Apollotempel, in Rhodiapolis ber Tempel ber Stadtgottin u. a. m. 3n biefe Beit gehort auch ber forinthische Tempel ju Sagalaffos, ber nach fprifcher Sitte von einem Caulenhof umgeben ift; bie Tempelgruppe ju Termeffos, bie beweift, bag auch bier fprifde Borbilber maggebend maren: Denn Die 6 forintbifden, je auf einer achtedigen Platte Bergl. 5. 179, fichenden Saulen tragen ein in ber Mitte unterbrochenes und von einem Bogen überfpanntes Bebalt. Gine Nijche in ber Sinterwand bes Tempels nabert ihn auch im Grundrig jenem von Dusmije im Sauran in einer Beije, bag man auf ein gemeinsames Borbild fur beibe ju ichließen gezwungen ift. Und bies murbe wohl auf halbem Wege, in einer ber großen fprifchen Stabte, ju fuchen fein.

944 Striftfide

EL 637,

Neben altstiftischen Berten, wie bem vornehmen jonischen Tempel bes Zeus zu Niganoi, Boriferne, bem bes Muguftus ju Angora, ericheinen nun aber auch Bauten, in benen ber Bogen eine aber bie hellenische Formensprache binausgebenbe Bebeutung erhalt; mehr und mehr machen fich fatt ber athenischen nun die baroden Anreaungen geltenb.

945 Milbungen

Die fprifchen Bogenformen treten immer entichiedener bervor. Bergleicht man beifpielsan Genbern, weise die in Termeffos haufig portommenben Freigraber unter fich, jo erkennt man, wie bier in burchaus freier Entwidlung in ben fleinafiatifden Binnenftabten ber Bolbban fich Raum icafft. Bunadit an jenen Grabern, Die mit besonderem Reig als fleine Tempel über einem Steinfarge behandelt murben; wo in Die Felfenwande Bogen eingemeigelt, über bie Freigraber junachft bachartige Anordmungen in Stein gelegt, endlich Gewölbe angeordnet werden. Dabei brangt es bie Runftler, Die Bolbung auch augerlich barguftellen. Das Grab ber vergt. @ 170, Priefterin Mamaftis hat noch einen Bogen über bem abgebrochenen Gebalf, jenes ber Armafia eine freie Bogenarchiteftur, in welcher ber Architrav nur burch einen magrechten Anfat an die Bogengemande angebeutet wirb. Endlich ericheinen tempelartige Bauten, beren Saal mit fartem Quabergewolbe abgeschloffen ift; und zwar ift biefes in reiffter Beije als Runftform verwendet.

Die freiere Behandlung ber Formen tritt überall bervor; und zwar fcheint fie unter Sabrian ihren Gipfelpunft zu erreichen. Bunachft ift die Anordnung bezeichnend, bag bie Saulen eigene Boftamente haben. Dieje hat in Griechenland nie geherricht und tann als eine Erfindung Aleinafiens und Spriens gelten. Gie außert fich namentlich an ben Ehrenthoren ju Abalia, Rretopolis und Patara, bie bem Sabrian errichtet murben: Das erfte mit brei gleich weit gespannten Bogenöffnungen und einer Ronfole über ben Awideln, Die bas porgefropfte Geball ber vor ben Bogenpfeilern frei aufgeftellten Gaulen tragt; bas britte Bright 279, mit einer Rifchen- und Fensteranordnung, wie fie in Gerafa und fonft in Sprien mehrfach ju beobachten ift; alle brei mit jenen por bie Banbflache portragenben Ronfolen, bie als tupifch fur fprifche Runft gelten tonnen. Ebenjo bie Bogen an bem Leftes und Stambulthore ju Ricaa mit ihren Rifden über ben feitlichen Thuren. Das Thor gu Calenberis in Cilicien, ein vierediger, überwolbter Bau, tragt eine Pyramibe; ift bemnach wohl mehr als Denfmal Bergt S. 170, wie als eine Pforte aufzufaffen.

Auch souft zeigt fich bie Borliebe fur Bauformen, die von bem in Gellas gur Bollenbung 246. gebrachten Tempel abweichen. Go namentlich bie Rundtempel, Die als Garapeion ober als Seiligtum auf einem (Fifch?) Markt (Macellum), und enblich an Babeorten, wie gu Epibauros, Buteoli und anderen Orten, vielfach bervortreien. Suchte man boch im Tempel bes Sarapis Beilung. Wie in Ephejos ftand bas Carapeion gu Cagaloffos in einem quabras Bergl. @ ens, tijden Bof. Ucht nur unten burch Schranten unter fich verbunbene Gaulen bilbeten bas Rund. In Berge batte ber Martthof 65 m Geviert und ftand in biefem ein Rundbau von über 13 m Durchmeffer, mit 8 Nijchen, barunter einer großeren, nach Art ber Apfiben. In Sibe ftand ein folder Bau mit einem Rrang von 12 forinthischen Caulen, bie eine taffettierte Marmorbede trugen; er war nach außen wahrscheinlich achtedig, innen freierund; und überbedt mit einem aus wenigen großen Steinen gebilbeten Glachgewolbe, auf beffen Unterfläche ber Tierfreis bargefiellt ift. Die Dachflache mar geschweift. Dies Gebaube unficherer Berfunft ahnelt in hobem Grade bem fogenannten Turm ber Binde in Athen, ebenfo wie in Termeffos bas Bergt 5.305. Dentmal bes Lufitrates fast getren nachgebildet ift. Uber ihre Entstehungezeit foweigen bie Radrichten. Ihre Form aber giebt feine Beranlaffung, fie fur junger gu halten als jene Bauten, jumal ber Turm ber Winde von einem Manne aus Ryrrhos errichtet murbe, alfo einem folden, ber, aus ber Rachbaricaft von Untiodeia tomment, auf ber Geefahrt nach Athen in Gibe anlegen mußte.

Die innere Bugeborigfeit jur feleufibifch-alexandrinifchen Runft ber Beit beweifen die Der. Ciato Stadtanlagen. In Gibe, jest Esti Abalia, find Doppelreiben von Gaulen, Die breibahnige Strafen nach fprifcher Beije abteilten, in einer Lange von 1,3 km nachweisbar. Die beigt & in. Mittelbreite betrug 9 m, als an bie Seitenwege anflogend find noch die 5 m tiefen Laben: 8.190 Masa gebaube biefes ftattlichen Bagars ju erkennen. Die Caulen burften etwa 5 m boch gemefen fein. In Berge batten bie von einschiffigen Gaulenballen eingefaßten Labenftragen eine nachweisbare Lange von 1,8 km. Die große Breite ber Strafe, 29 m, wird erflart burch einen Bafferlauf in ihrer Mitte. In Termeffos, Kremna find abnliche Unlagen aufgebedt worden. Auch Athen bejag eine folde, ben inneren Rerameitos, ben Topfermartt. Aber allem Anichein nach tonnte biefer fich auch nicht entfernt mit ben Marften felbft biefer Rleinftabte meffen.

Alle biefe befagen ein ober auch mehr Theater: Es ift fur ben Stand ber Baufunft uss Theater. bezeichnend, bag bier bie Theater jast fiberall bie machtigften Baurefte barftellen. Un ihnen zeigen fich alle verschiedenen Stufen ber Umwandlung ber alten griechischen Buhnen. Dieje vollzog fich in ber Beife, bag bie Orcheftra tiefer gelegt, bie Buhne vorgezogen murbe. Beil die feitlichen Eingange zwifchen ber alten Stene und bem Bufchauerraum gu bem Bergl. 5. 100, nun balb mehrgeichoffig fich aufbauenben Pruntwert bes Clenenhintergrundes verlegt 3.188, 20 in. wurden, ergab fich bie Rotwendigkeit, unter bie erften Reile bes Bufchauerraumes gewolbte Gange burchzubrechen. Die Theater ju Magnefia am Maanber, ju Jaffoe in Rarien, bann ju Mizanoi, Myra, Bergamon, Telmiffos, Delos zeigen außerbem eine immer freiere Behandlung ber Gesamtarchitektur. In Sibe ift bie Orchestra im Dreiviertelkreis umzogen; find 26 Stufen auf ben gewachjenen Boben gelegt; ift ein zweiter Ring aber von 25 Stufen auf ansteigende Gewolbe aufgebaut, hinter benen fich gewolbte Rundgange bingieben. Abnlich in Thermeffos, in Berge und Aspendos. In allen Stabten, die bieber genauer unterjucht

wurden, geigen fich eigenartige, von frifchem Runftlertum zeugende Umgefialtungen ber urfprünglichen Rorm.

Es fehlt nicht an Angaben fiber bas Alter biefer Theater. Unter Opramoas murbe jenes ju Myra vergrößert, ebenfo jenes ju Tlos, ju Limpra. Das Theater ju Aspendos, eines der am beften erhaltenen ber alten Belt, baute Benon, Theoboros' Sohn, alfo zweifellos ein Grieche, wie es icheint, unter Antoninus Bius. Die Blute ber Stadt, ber Bau ber großartigen Bafferleitung im 1. Jahrbundert n. Chr. laffen eber eine frühere Entstehung annehmen als eine ipatere. Es zeigt ber Ban eine hochentwidelte Barodftimmung.

Blo, Barode Fermen. SE 433

Es bat ben Auschein, ale fei bie Uberwolbung ber Umgange Die erfte Beranlaffung gu Berai B. 178, reicherer Entfaltung ber Wolbtunft überhaupt gewesen. Wie sehr aber ber Theaterbau bie Besamtgestaltung beeinflußte, das zeigen die Buhnengebaube. Bu Termeffos erhob fich bie Buhne über bie fast freisformige Orchestra etwa um Mannshobe (1,80 m), war 5,4 m breit und nach hinten burch eine gerabe Band abgeschloffen. Bor biefer ftand eine Gaulenarchiteftur von Romposita-Ordnung, beren unteres Geschof nach ben vorhandenen Reften fich ergangen lagt. Chenfo im Theater ju Cagalaffos: Es fieben vor ber Band Caulen von tompofiter Ordnung in Gruppen, die verfropfte Gebalfe tragen; bieje find in Sagalaffos in ben Rud-Beegt 2.100. lagen bereits einwarts geschwungen, abnlich jenen am fleinen Connentempel ju Baalbet. Dabei wird bie Rudwand burch Rifden und blinbe Fenfter geteilt. Beiter tommen abgebrochene Biebel, Berfropfungen und abuliche Gestaltungen vor, bie wieber fich mit fprifchen Anlagen beden. Ramentlich in Aspendos lagt fich bie gange reich bewegte Architeftur beutlich nachweisen.

Die Romphaen, jene Ropfbanten fur die Bafferleitungen, wie wir fie breigeschoffig

EL-1579.

980. Приффаси Bergt Sarn, im Septizonium in Rom als afrikanische Bauform tennen lernten, icheinen in Rleingfien

besonbers reich ausgebildet gewesen: Dan ichatte ben unvergleichlichen Bert reichlicher Bafferjufubr. Gie bieten abnlich bewegte Anlagen als bie Stene ber Theater, namentlich aber eine Rifdenarchiteftur in Berbindung mit vorgestellten Gaulen, die in Anlage und Bertform bem Sofe von Baalbet entipricht. Aspendos und Side liefern hierfur die Beweife. Obeen, rechtwinflige Gale mit leicht geschweiften, anfteigenden Sitreihen, Rennbahnen fehlen ben Stabten felten; eben-Baber, fowenig Gymnafien und Baber. Die Infdrift von Rhobiapolis weift bie Baber von Dinoanba, Termeffos, Gagai und andere ber Beit um 140 gu. Unter Befpaffan, alfo um 75, baute man fene ju Batara, Aperlai und Rabyana. Die letteren zeigen icon eine bezeichnende Form, ben Abichlug im Salbfreis, die nach innen offene Apfis, bie fich vielfach in ben lyfifchen und pisibifchen Bauten wiederholt. Die Ginwolbung in ber Tonne tritt und weiter

esbibliotenes.

an den merfwurdigen Getreibespeichern gu Patara und Andriate entgegen. In erfterem find 78,25 m lange Ballen von etwa 9 m lichter Spannweite in ber Tonne überwollbt und gu einer nach außen zweigeschoffig erscheinenben Schauseite vereint. Gie ftammen aus Sabrians Beit.

850. Winfilliten.

Die Spuren driftlicher Banthatigfeit treten verbaltnismäßig fpat auf. Db unter ben erhaltenen Bafiliten folde fich befinden, die icon in der Blutegeit Rleinaffene, bem 2. 3abrwergt. 3. 188, hundert, fur driftliche Zwede benutt wurden, lagt fich nicht feststellen. Es ift eben nur an 3. 471; ber Anbringung ber Mertzeichen, bes Rreuges erfennbar, ob eine Bafilita für bas Gerichtswefen ober für die driftliche Gemeinde bestimmt war. Die Form ift im 2. Jahrhundert in Rleinafien volltommen fertig, ber Bau martet nur auf eine neue Zwedbestimmung. Go an ber Bafilita ju Aspendos, bie 105 m lang, im Mitteliciff 11,2, mit ben beiben Geitenschiffen 27 m breit ift. In Berge, mo fich zwei Bafiliten erhielten, in Rremna, in Sagalaffos, mo fie unverfennbar alsbald fur driftliche Zwede entftanben - vielleicht im 3. Jahrhundert und mit Benühung alterer Bauten - und an anberen Orten zeigt fich beutlich, bag bie Chriften fich bier bes Berfammlungshaufes bemächtigten, feit bie Glaubenöfrage bie wichtigfte im

öffentlichen Leben wurde. Es ift bier also driftliche und beibnische Runft unmöglich zu trennen, es giebt nur eine: ben gemeinfamen, etwas berbiormigen und ichweren Steinftil, ber immer mehr von ber vorwiegend plaftifchen Saltung ber griechischen Runft gur Raumbildung übergeht. Die Basiliken find den als kunstvolle Gottesfchreine zu betrachtenden Tempeln gegenüber vor allem Innenraume. Die Babl ber verichiebenartigen Beispiele für biefe ift nicht gering. Da ift eine ju Aladica mit einem 7,5 m breiten, burch eine Apfis geschloffenen Sauptichiff und zwei ichmaleren und nieberen Seitenichiffen; ober bie Ruine eines Aloftere in Lantus mit einer Bergt & 228, abnlichen fleinen Bafilifa und einer fie an brei Geiten umgebenden Reibe von Bellen, mahrend an ber vierten Seite bie Umfaffungemaner bes Rlofterhofes tongentrifch mit ber Apfis fich ausbaucht; enblich jenes bem Sarapeion nachgebilbete Grab des heiligen Lutas gu Ephejos; alle noch viel Bergt. 8, 2006, ju wenig genau untersucht, namentlich nicht ihrer Entstehungszeit nach, als bag man eine flare Entwidlungegeschichte zu geben vermochte; aber alle ein Beiden bafür, bag bas driftliche Bauwefen bes Oftens jo wenig wie bas beibnifde auf Stidmorte martete, Die in Rom ausgegeben murben, fonbern feine Wege allein ging; und bag bie Tempel und die Bafiliten bas Ergebnis einer Reit find, jener, bie ihren Ausgang batte in ber politifchen Beruhigung bes Orients burch bie Raifer und in ber glaubigen Erregung burch Chriftus: Gine zwiespaltige Beit, beren Runftergebniffe zwiefpaltig ausfallen mußten.

Billmere.

Bezeichnend ift, bag bie Bildnerei allem Anfcheine nach fart gurudging. Das Ergebnis an Runben von Bilbwerten fpaterer Beit war bei ber Durchforidung bes Lanbes gering. Bobl ertennt man, bag bie beimifche Bevollterung fich auch bier in bas bellenische Wefen hineinfand; mancherlei Refte haben bied bewiefen; Die Mungen bestätigen es. Auch großartige Bilbfaulen murben aufgefiellt. In Balbura fand fich ein Godel fur eine folde des Troilus Navius, die ber binterlaffenen Fußipur nach gegen 3 m boch gemesen fein muß. Aber bie Rabe Spriens fundet fich ichon an burch bie geringere bilbliche Musichmudung ber Bauten. Bon Erzengniffen ber gewerblichen Runfte ift bieber wenig gefunden worben.

Dit bem Busammenbruch bes beibnifden Staates fturgt bie fleinafiatifche Berrlichfeit auch nieder: Die Stadte waren burch ihre Bermaltungen überreich mit Runft ausgeschmudt worben, es fam die Zeit ber Rafteiung.

Sonberlich bliden beren Zeugen in bas altere Wohlleben hinein: Es find bies bie Bauten ber Anachoreten, jene minderlichen Soblenfiedelungen in ber Umgebung von Cafarea. Der große Ordner des driftlichen Gemeindelebens biefer Gebiete, Gregorios Thaumaturgos (+ 270), war Berfer, Unbanger ber Schule von Alexandreia, gleich mehreren ber gelehrten fleingfiatiichen Theologen jener Reit. Doch bereitete fich ichon die Lostrennung ber jogenannten monophyfitifden Rirche von ber allgemeinen vor, bie nach Buftinian gur ernften Spaltung führte. In bem Rlofter Tagiardu entstand ein driftlicher Mittelpuntt, um ben fich eine gange Stadt von in Sohlen wohnenden Chriften fammelte, die nun auch Sohlenfirchen bauten, munberliches Wejen! In ihrer Flucht vor ber Weltluft gaben die Frommen auch alle geistigen Guter bin, die eine gewaltige Geschichte ihnen hinterließ. Gie fehrten freiwillig in die Schlichtbeit urtumlicher Sitten gurud. Gie bezogen, wie es icheint, altere Grabftatten und erftiegen auf Leitern bie bochgelegenen Thore ju ben Felfengruften langft vergangener Beit. Diefe Bergl. E. 60, hatten einst ben Bohnhausbau nachgeahmt - nun murben fie thatsachlich bewohnt; min wurden abnliche Grafte in großer Babl, gange Soblendorfer mit ihren Gotteshaufern erbaut. Auch por biefe find in ben Felfen Schauseiten gemeißelt; es tritt an diefen eine Form auf, Die wohl bier zuerft beobachtet wird, ber überhobte Rreisbogen, ber burch Abschneiben eines unteren Segmentes, etwa von 3/s, aus bem Bollfreife entftebt. Diefer Bogen finbet auch in ber Bafilita ju Dana an ber Rundnifche Anwendung: Gie ift ein Bert ber Mitte bes 4. Jahrhumberts.

985. Der antile Runbbau geht auch auf bie driftlichen Beitgenoffen über. Gregor von Annalizaen. Naziang baute in Cafarea eine achtedige Rirche im 4. Jahrhundert, Gregor von Roffa eine Bergl. 5. 304, folde mit anftogenden vier Rrengarmen in Mbffg. Diefe leiber nicht erhaltenen Central 90, 040, anlagen find alfo Berte ber theologischen Borfampfer bes Landes. Die Borbilber ftanben für biefe Bauten nachweisbar in Antiocheia. Balb murbe bie Bafilifa aufgegeben und nun einer neuen Runftform, bem Centralbau jugestrebt, für ben bie Blutegeit ber fpatgriechischen Runft Rleinaffens teine Borbilber mehr bot.

## Die Runft der römischen Kaiser.

distance

45) Rom von Cifus bis Crajan.

Bar bas Augusteifche Rom und bie gange Beit bes julifch-claubischen Raiferhaufes Stom unb bie provingen, unfruchtbar in bem Ginne, bag Rom, die Millionenfiabt, ber Reichsmittelpunft, die Sammelftatte für alle Erzeugniffe ber Runft und Biffenfchaft, felbft teinen Mann und feinen Bebanten gebar, fo ift bies fur die Folge erft recht ber Fall : Der Etrurier Perfins Rlaccus, ber Bolofer Auvenalis, ber Umbrer Tacitus, ber Oberitaliener Blinius, ber Reapolitaner Bapining Stating und ber Capuaner Bellejus Baterculus maren wenigstens noch in Italien geboren. Sonft fiel bie romifche Litteratur balb in bie Sande ber fpanifchen Ginmanberer, bie im 2. Jahrhundert geiftig Rom beberrichten: Seneca, Martial, Italicus Lucanus, Balerius Flaccus, Quintilian, Pomponius Mela, Columella u. a. m. Die Ufrifaner Florus, Apulejus, Fronto, Aurelius Bictor maren bie einzigen, die ber Abergewalt bes Griechentums, ber Schulen von Alexandreia, Antiocheia und Rleinaffen noch die Wage hielten. Bis es endlich im 4. Jahrhunbert Griechen find, Die bie beibnifche Biffeuichaft in lateinifcher Sprache vertraten: Animianus Marcellinus, Claubius Claubianus u. a. m. Wieber ift feiner ber Grofieren. felbst in biefer Beit des Rieberganges bes Gellenentums, nachweisbar ein Romer.

Selbst bie Raifer tommen aus ber Proping in bie ber Ausbildung mannlicher Kraft und Runft fo feindselige Reichshauptstadt; in diesen unermeglich anwachsenden Sammelvuntt bes oben. gebankenlofen, thatenarmen Geniegens. Dehr noch bie Rünftler. Juvenal beschreibt es in feiner 7. Satire, wie migachtet Gelehrte und Dichter felbst ju Anfang ber Regierung Trajane in Rom waren; in wie trauriger Gleichgültigkeit man Biffenschaft und Runft gegenüberftanb; wie beibe inmitten ber roben Brachtentfaltung nach echter, forbernber Teilnahme lechsten.

857. Die Barier als Bauberren.

frin Golbeneb

Bans,

Bir horen wenig ober nichts von einer funftlerischen Thatigfeit, ja von kunftlerischen Auftragen, bie von ben vornehmen Romern ausgegangen feien. Schon unter ben unmittelbaren Nachfolgern bes Augustus gewöhnt man fich barau, bag es bie Raifer allein find, beren Bille Rom umgestaltet. Und bei biefer Umgestaltung ift es naturgemäß, bag bie Perfonlichleit ber Raifer in voller Scharfe bervortritt. Gie banen fich jum Ruhme mit ben unermeglichen Mitteln bes Staates; ober fich jum Genuffe; ja, wie ihre Reigung es befiehlt. Der Raifer, nicht ber jeweilige Soffunftler, giebt ben neuen Gestaltungen ben funfigeschichtlichen Inhalt. ass, Recount

Go icon Rero, ber noch bem Traume lebte, bie hellenische Beit erweden ju tonnen; ber in ben olympifchen Spielen, in ber Festluft und in ben Wettkampfen ber Gumnafien glaubte beren ichone Beit neu erfteben gu machen.

Der Brand von Rom (64) gab ihm Gelegenheit, auch im Bauwefen neue Bahnen gu beschreiten, jene ind Große gebende Runft ju üben, die Rom noch fehlte; die es neben ben hellenischen Stabten gurudfteben liegen. Er baute fein "Golbenes Saus", fcuf fomit als erfter ein bem Raifer murbiges Schloß in Rom.

Den alten Bohnhausban Roms tennen wir nicht. Denn bie Billen ber Pompejaner find griechische Baufer, wie fie in ben engen Stragen ber Sauptftadt feinen Raum hatten. Bir boren nur, bag bie Daffe ber Bevolferung fich in vielgeschoffigen Binshaufern gujammenbrangte und bag bas Beftreben bes Wohlhabenben banach ausging, braufen vor ben Thoren in ben gesegneten gluren am Besuv ober in ben Bergen eine Billa ju errichten. Bir miffen, Dergle 1500, bağ es griechische Architeften waren, die Cicero und wohl auch feinen Zeitgenoffen biefe Billen foufen. Schon Bitruv ermagnt fur biefe bie torintbifchen und agnptischen Gale: Die erfteren ericheinen dreifchiffig, mit flach in Sols gebedten Rebenfchiffen und einer Tomie über bem Mittel; bie agyptischen find griechische Umgestaltungen jener Sypostyle mit seitlichem Oberlicht, bie ichon im Tempel zu Karnaf auftreten. Richt minber ftart ift bes Drients Ginfing auf Bergt. C an. die Ausschmudung. Bitruv bestätigt ausdrudlich, wenngleich bei seiner atabemisch hellenischen Ausbildung migbilligend, die jortidreitende Freiheit in ber Behandlung ber Banbbemalung, bie unter alexandrinifchem Ginfluß mit Fabelwesen belebten Schnudarchitetturen in biefer. Bon einem Schlogban boberer Urt weiß er jedoch nichts gu berichten.

Reros "Golbenes Saus" entftand inmitten eines funftmäßig auf ben Branbruinen geichaffenen Strafennepes. Als feine Baumeifter werden zwei Romer genannt, Celer und Geverus. Db die Ramen "Raich" und "Sart" nicht Erfindungen ber flatich= und jvottfuchtigen Sofwelt find, ob fie nicht als Bige auf bes Raifers Bunich zu gelten haben, ichnell und ohne Rudficht auf bie feinen Planen im Wege ftebenben Ginzelrechte ju banen, bleibe babingeftellt. Bebenfalls aber erftrebte Rero als erfter bas Große, bas Raiferliche fur Rom. Er fuchte es in ber Ausbehnung und nach hellenischer Auffassung in ber Farbe. Denn "golben" tann nur ein Saus fein, beffen wichtigfter Reig in ber Farbe liegt.

Bon bem, mas er ichuf, erhielt fich nichts ober boch nichts, an bem ber funftlerifche Wert erfennbar ift. Das Schloß, bas Rero in Olympia bauen ließ, mag als verfleinertes Begenftud jum Bergleich berangezogen werben. Bemertenswert ift bas Bortommen eines achtedigen, anscheinend überwolbten Raumes, eines Badfteinbaues in Berbindung mit ber um ben Gaulenhof angeorbneten Billa.

Gin anderes Bergleichsmittel bilbet bas, was Kaifer Tiberins auf der Infel Capri geschaffen hatte. Bemertenswert ift hierbei ber ausgesprochen romantische Ginn, bas Gins Bergt 6.900 fugen ber Bautunft in bie gewaltige Ratur ber Infel. Felfentegel tragen ben Sauptbau, mabrend andere an den Safen fich bingieben. Erft mit Raifer Domitian, alfo um 90, beginnen in Rom bie Bauten, beren ungeheure Refte beute ben Palatin bebeden.

Tiberfuß.

Dagegen hat Raifer Claudius eine Anlage geschaffen, die gewiffermaßen eine Bors Don. Ding. bedingung für bie Entfaltung bes romifchen Bauwefens war, ben Safen gu Dftia mit feinen Staden und Werften, feinen Speichern und Riederlagen. Dem Sandel und ber Seefahrt neue Wege ju schaffen, Rom aufs engfte mit bem Meere gu verbinden, war min, feit bas Mittelmeer ein romifder See und die Schiffe bie eigentlichen Trager ber Bermaltung geworben waren, ein bringenbes Bebfirfnis. Ditia wurde unter ben flavifchen Raifern jum Stapelplat ber Steinbruche aller Ruftenlander und fomit jur Landungebrude bes orientalifden Einfluffes für bie Sauptstabt. Die fcmeren Lafien ber Marmorblode mieben naturgemäß bie Lanbstragen und boten ber Rheeberei reiche Ginnahmen.

Ein wirklicher Umidmung im romifchen Baumefen vollzieht fich aber erft mit bem Ginguge ber flavifchen Raifer in Rom: Befpafian tam aus Sprien, aus bem jubifchen nab Titut

Litzibogen.

Rrieg; fein Cobn Titus ift ber Uberwinder Jerufalems. Das Baumert, bas an biefen ichwer errungenen Sieg mabnt, ift ber Titusbogen in Rom, ber mohl unmittelbar nach bem Triumph von 70 errichtet wurde: Er ift aljo ein Bert, bas an Balaftina und Gyrien mahnt; wohl ein Wert, bas die Gefangenen errichten mußten, um ben Romern die Runftart ihres Lanbes ju zeigen. Denn er ift auch ber erfte Bau in Rom, in bem fich bas Barod nachweisen lagt, fo namentlich die aus forinthischer und jonifder Ordnung gemischte fogenannte Rompofita Ordnung und die Unwendung bes taffettierten Gemolbes. Er ift zugleich wenigftens unter ben erhaltenen bas erfte Grofwert biefer Art in Rom. Dem Bogen bes Drufus im 063. Altere Suben ber Stadt (9 v. Chr.), wurde wohl erft unter Caracalla bie jebige Bestalt gegeben. Die Stragenbogen ber Borta Tiburting und bas Thor bes Dolabella (8-10 n. Chr.), bas unter Rero verandert murde, find beicheibene Borboten ber gangen Bauform.

961. Tie Porta

Begin,

Ein Bert bes Titue burfte bie machtige Borta Maggiore fein, jenes Doppelthor in Maggiore, ber Stadtmaner, über bem zwei Wafferleitungen hingeleitet wurden. Drei Inschriften auf ber gewaltigen Attifa verfunden die Baugeschichte; Die aberfte (52) bezieht fich auf Claudius als jenen, ber bie Leitung anlegte; bie zweite auf Bespafian, ber ben zerfiorten Ban (71) wieder berftellte; bie britte auf Titus, ber bie Baffer (81) in neuer Form gurudgeführt babe. Jedenfalls ift die Attita erft ein Wert bes Titus, mahricheinlich ber gange Bogen, ber burch bie vorgefropften Gaulenstellungen mit besonderen Giebeln über ben Gebaltstuden, burch bie Zweigeschoffigfeit ber Pfeiler und burch ben baroden Gebanten, bie Steinboffen in gewaltiger "Rufiita" fieben gu laffen, in ftartem Biberipruch gu ben flaffifchen Bestrebungen ber alteren Beit ftebt.

Als ber britte Sauptbau tommt bas flavifde Amphitheater, bas Roloffeum, ju ben beiben

945. Dal Salaffeum.

Bogen. Es ift bie Unlage bes Baues wieber bas Bert bes Befpafian, ber es freilich nicht gu Enbe führen tonnte. Erft im Jahre 80 murbe es unter Titus bem Gebrauch übergeben, aber noch Domitian und Trajan bauten baran. Bieberholt brannte es auch in fpaterer Beit ab. Go unter Macrinus (217) und Decius (um 250). Man tann alfo mobl annehmen, bağ bie holgernen Oberteile erft fpater burch Stein erfest, ja, bag bas gange vierte Beichoft vergl & 189, erft wefentlich fpater angefügt murbe; biefes ift ausgezeichnet durch vorgefragte Ronfolen, Die Maften und burch biefe Tucher gur Abhaltung ber Conne tragen follen: Gin Gebante, ber weit haufiger in Gyrien gebrauchlich fich erweist. Das Roloffeum besteht aus einem ge-Bergt E. 164, maltigen, in ben Abmeffungen bie Amphitheater bes Dftens übertreffenden Doal, bas 188 Ess, Rang ju 156 m meffent, nach außen fich in ben fiblichen zwifchen Salbfaulen genellten Arfaben breigeichoffig aufbaut: Unten tostanisch, bann jonifch, endlich torinthifch. Das jungere, burch Artaben nicht geglieberte Obergeichof bat ichlante torinthifche Bilafter. Die Formen find berb; bie bisher in Rom berrichenben abfichtlich vereinfacht; bie Quaber gewaltig; ber Bau von jenem maffigen Steinstil, ber nun erft in Rom ber vorherrichende wird. Im Innern zeigt fich wieder das Sinarbeiten auf nur eine Birtung. Das Zusammenfaffen einer groken Menichenmenge um ben Rampfplat: Das war fünftlerijch nichts Renes, bas fand fich wohl icon im Marcellustheater; boch zeigt fich bier die volle Bucht bes Raijertume in ihrer alle Dachte ber hellenischeromischen Welt überragenben Rraftfülle. Es ift aber nicht zu vergeffen, baß ein annahernd gleiches fieinernes Amphitheater bas hellenistische Bompeji 140 Jahre por bem flavifchen in Rom bejag, bag alfo ein eigener funiterifcher Gebante in biefem Bert fich nicht ausspricht.

Der Gircus magimus.

Dam tam ber Circus maximus, bie Ubertragung ber griechifden Stabien nach Rom. Er ift faft gang verfdmunben. Die gablreichen Branbe, bie ibn gerftorten, weifen barauf, baß weientliche Teile noch in bols bergestellt maren. Go murbe es menigitene ju Cafare Reiten noch gehalten. In ber Piagga Navona hat fich noch ber Reft eines zweiten, von

Domition erbauten Birfus erhalten. Aber in beiben Sallen fehlen uns die architettonifden Refle, aus benen man fich ein Bilb ber funfigeschichtlichen Stellung ber Bauten machen tonnte.

Bur vollfommenen Stadt gehörten noch die fünftlerifch geordneten, planmagigen Blage. 147, Samue. Schon bas Forum Julium, bas Cafar 54 v. Chr. begann, bas aber 46 unvollenbet liegen blieb, bas, fpater ausgebant, unter Domitian ausbrannte, war fein Sanbels- und Gefchaftsplat, fonbern ein folder jum Luftwandeln, ein Drt ber Erholung. Die wenigen erhaltenen Hefte ber Untermauerung laffen feinen Schluß auf feine Gestaltung gu. Das anftogenbe Forum Augusteum (2 v. Chr. vollendet) ift gleich jenem um einen Tempel, ben bes Mars Ultor, angeordnet. In einer bis ju 36 m hoben Ummauerung find Rifden in fuftematifcher Anordnung ausgebaut, beren je eine gu Geiten bes Tempels fieht. Freilich entftanden bieje wohl erft, um ben Shrenbogen bes Drujus und Germanicus Raum ju geben, Unter Raifer

> 666. Der Arlebent. tempel.

pläge,

Der flavifchen Beute aus bem Diten, ber Aufbewahrung bes Schafes aus bem Tempel gu Berufalem mar ber Friedenstempel bes Befpafian bestimmt: Er wurde diefem von feinem Cohne geweiht, brannte jedoch um 190 ab, mar aljo ficher noch ein Bau mit Solzbach. Trops bem wird er gefeiert als eines ber iconften Berte Roms. Rach bem Brande wurde er von Septimius Geverus und Caracalla wieber bergeftellt und giebt noch beute in ben erhaltenen brei forinthifden Gaulen und in bem prachtigen Gebalt ein gutes Bild bes Schaffens jener Zeit. Roch bleibt die Grundform ber Tempelanlagen unberührt burch die baroden Reigungen; in den Singelheiten finbet fich aber auch bier ber volle Ton ber mit reichem, bilonerischem Ornament grbeitenben Runft.

Sabrian wurde ber Tempel felbft erneuert.

Rach ben Resten ber Ummauerung bes Gottesbaufes bat man angenommen, bag ber Saal, in bem bie Bilbfaulen ber Raifer ftanben, überwolbt gewefen fei. Sicherheit barüber, ob dieje Bolbung bestand und ob fie ber Beit bes Titus ober bes Caracalla angehort, ift nicht zu erlangen. Wenn man die benachbarten Tempelrefte unterfucht, fo zeigt fich, bag Gergt @ 2504. fast überall Berehrung und Renerungssucht ben alten bescheidenen Bauten später ein reicheres und wohl auch verandertes Gemand gab. Das lehren die falich übereinander gesetten Trommeln bes Saturntempels, eines jonischen Bauwertes angeblich von 44 v. Chr.; bie brei forintbijden Gaulen bes Raftortempele, gleichfalls am Forum, ber, fruh erneuert, ans fceinend im 3. Jahrhundert eine Anderung erfuhr; und anderer Bauten mehr.

Doch blieb das Außere bes griechifden Tempels gewahrt, wenngleich bie Decke, wenigstens Irmet bes ber Borhallen, immer noch aus Soly ober Ery gebildet wurde. Jene der Geitenhalle am mais mier Tempel bes Mars Ultor erhielt fich gwar in prachtigen Steinkaffetten : Wie aber hatte biefe Werfart über einer Salle angewendet werben tonnen, bei ber eima 15 : 20 m frei gu überspannen mar! Cbenfowenig ift bier an Bolbung zu benten, wenn biefe auch auf bie Gottebjale angemenbet murbe.

Domitian fügte an ben Friedenstempel feines Baters Befpafian einen neuen Marti, Das Focum ber die Anlage mit jener bes Augusius verband: das nach feinem Nachfolger und bem Bollender Rerad. best Werkes bezeichnete Forum Nerva (etwa 90-98), bas die hochfte Prachtentfaltung auf m. res. bescheidenem Raum zeigt. Bon ber Ummauerung ftanben im 17. Jahrhundert noch 10 forinthische Saulen, jest fteben noch beren 2. Gine Attita tragt uber ihnen in einer Beise vor, Die icon gang unhellenisch ift, bie aber ber fprischen Berkunft biefer Aunit burchaus entspricht.

Der Schlogbau, ben Domitian auf bem Balatin errichtete, lag in Garten, Die aus: Coling bei brudlich als im orientalischen Geschmad ausgesuhrt bezeichnet werben. Sabrian erscheint als Dominion Bollender ber Berte, bod nicht fo, bag nicht auch noch fpatere Zeiten Sand an fie legten : Erweiterungen im Norben gehoren bem 3. Jahrhundert, folde im Diten ber Trajanifchen Beit, bis ins Ende bes 2. Jahrhunderte an. Und wenn die allein erhaltenen riefigen Grund-

manern teilweife jungeren Uriprunges find, jo ift auch auf bie fpate Entftehung ber Dberbauten notwendig ju ichließen.

Als Schlog bes Domitian fieht man ein riefiges Bammert an, bas bie Ditte bes Balatin einnumnt. Der Caulenhof maß 59 : 92 m., ber Gefamtumfang 92 : 145 m im Rechted; tam alfo faft bem bes Berliner Schloffes gleich. Unter ben Raumen machen fich gang bestimmte Formen geltend, Die im Dften gleichzeitig ober früher entstanden. Go bie Aula, ein Saal von 36 : 48 m; bieje war burch Rifden und por bieje gefropften Ganlen gegliebert; biefe bestanden aus Steinen ebelfter Urt und zwar icon folder, bie aus weiter Werne berbeigebracht murben; über bie Dedenbilbung bieten bie Refte leiber teinen ficheren Aufichluß mehr. Bahricheinlich mar ber Raum mit 15 Ruppelgewölben bebedt, die auf ben Bandpfeilern und 8 Freifaulen auflagen. Burtbogen verbanden Bfeiler und Caulen unter fic. Es wird alfo bier bie fast ein balbes Sahrtaufend fruber an ben Bafferbeden Brigt 3.165. Aleganbreias angewendete Bolbart fünftlerifch verwendet. Db biefe Anlage bie urfprung. liche ift, fteht nicht fest. Reben ber Aula befindet fich bie Bafilita, mit fcmalen Rebenichiffen und einer bas hauptichiff abichliegenden Rifche. Diefer Raum mar flach überbedt. Das beweifen die Mauerverstartungen, die fich bei ihrer fpateren Ubermolbung notia machten. Dann, am fublichen Enbe ber Langsachse bas Triflinium, ber 30 : 34 m große Speifefaal, wieber mit einer Rifche, wohl fur ben Gip bes herrichers. Die Grundanlage fcliegt bier die Bolbung fast aus, ba ihr bie Biberlager fehlen murben. Gbenfo am Rumphaum, mit feiner boppelten Reihe von Bilbfaulen in übereinander angeordneten Bergt Cas, Rifchen, eine bem ephefifchen Bau verwandte Unlage. Mertwurdig find bie fleinen Belaffe 31, 918, ber ichmalen Seitenflügel in ihrer aus Rifden gujammengestellten Raumverteilung. Dieselben Bergt E. 191, Gebanten ericheinen in einfacherer, nefprunglicherer Form am Borhof bes Tempels pon SR. STF. Baaibet wieber, ber freilich an Große fur fich allein faft ben gangen Balaft ber Rlavier gubeden murbe.

971. Dir Baufteine.

IR. 918,

St. ARE.

Die erhaltenen Ginzelheiten bes Schloffes zeigen bie bodifte Bollenbung romifder Baufunft, außerbem aber auch einen Reichtum an verschiedenartigen Steinen, ber barauf hinweift, mober biefe Runft tam. Denn wie man machtige Quaber über Offia von ben fernften Ruften bezog, fo wird man nicht gezogert haben, auch fundige Bearbeiter borther berbeizuziehen. Die Steinbruche von Raruftod auf Guboa, die ben fogenannten Cipollino lieferten, die pentelifchen in Attita, Bergt C. 294, jene in Phrygien und Agopten ftanben im Staatsbetrieb. Der Marmor von Thafos und Synnaba in Phrygien (Pavonaggetto), von Profonnejos im Marmarameer (Bianco e nero antico), von Baffos, von Spirus (fiore di persico), von Etyros im thratifden Dieer, ber Borobor von Rurene und Rroteai im Beloponnes, numibifche und mauretanische Steine, ja folde pon Centon weifen bie Wege, bie bas Pruntbeburfnis gu feiner Befriedigung einichtug. Denn es mußte bei ben außerorbentlichen Anforberungen an bie Steinbruche, namentlich bei Lieferung einsteiniger Saulenichafte ein gut geregelter Bertehr zwischen Bauftatte und Bruch befteben, ber bie Berbinbung mit bem Berfunftsland ftanbig im Rluß erhielt.

Die Baber.

Reben ben Schlöffern beginnen nun bie Anlagen ber Baber (Thermen) in Rom bie bebeutenbfie Stelle einzunehmen. Die Tempel treten gegen biefe Werte gurud, mit benen bie Raifer bem luftigen Bolte ber Sauptftabt fcmeichelten. Gie waren anerkannt orientalifcher Bertunft, mindeftens infoweit, als fie große Bortehrungen gur Bolfsbeluftigung barftellen. Schon bie Bezeichnung ber Baber mar griechisch und noch Ceneca feierte bie Beit, wo ihre Anlage einfacher, ohne ben vom Often entlehnten Brunt war. Die Bajenbilber geben uns Ginblid in folde altere Unlagen, Die über große Bafdbeden, Bannen und Dufden nicht mergi. S. 204, hinausgegangen ju fein icheinen. Die Baber von Bompeji bieten Beifpiele einer wohlhabenben unteritalienischen Stadt aus ber beginnenben Raiferzeit, bochft geschidt eingerichtete, zwed-

bienliche und ausehnlich geschmudte Bauten, boch feine folde von reicherer baulicher Entwidlung. Auch die Wolbung geht über die Anlage einer ben hauptfaal bedenden Zonne Bergt. C. 263. nicht hinaus.

Agrippa, der eben von ber Bermaltung Spriens heimfehrende, ift es, ber prachtigere Baber ord. Barippa. in Rom einführte. Aber bie Refie ber von ihm 27 v. Chr. geschaffenen Bauten haben Brande pon 80 und 110 u. Chr., fowie fpatere Umbauten faft völlig vermifcht. Gie verbanden bie Raume ber hellenischen Gymnafien in fich, zugleich bie Borliebe bes Dftens fur beige Baber nach bergt & 2014. Rom übertragend. Die erhaltenen Grundmauern zeigen eine eble architettonifche Gruppierung, Raume mit vielfach burch Bogennischen bereichertem Grundriß, barunter einen Rundbau von faft 25 m Durchmeffer, einen Gaal von 46:18 m Beite, ber nachträglich noch burch eine Rifche erweitert wurde. Aber fie bieten feinen ficheren Anhalt fur die Bestimmung ihres Alters; barüber, welche Teile biefer Bauten thatfachlich noch auf Agrippa gurudguführen find.

Sbenjowenig haben wir ein flares Bilb von ben Babern bes Titus. Es erhielten fich nur lange, ichmale, in ber Tonne überwolbte Gange.

Den bellenischen Stabten fehlten nie die ftattlichen Theater. In Rom find biefe im ord. Receter, Bergleich mit ben fur Die Rampfipiele bestimmten Bauten bescheiben. Un jene aus Mugufteifcher Beit ichloffen fich feine entsprechenben Reubauten. Die Stadt, in ber man im Spiel Sunderte himmordete, batte feinen Ginn fur feelifche Schmerzen und nur bargefiellte Leiben; trot ber Dramen bes Seneca und ber gangen fpanifchen Dichtericule. Es überwog im Schauspiel die fur fleinere Buhnen berechnete Boffe. Der Geschmad war zu verderbt, als bag bas griechische Theaterwefen fich bauernber Blute batte erfreuen tonnen; bie fpatere Raifergeit vergichtete gang auf ben Theaterbau, ba bie Weltstadt fein Beburfnis fur Borführungen ernfter fünftlerifder Art zeigte.

Die Graber Roms ichließen fich noch am meiften ben heimischen Formen an, wenngleich ern. Graber, auch bier frembe Gitte tief eingriff. Schmantte boch icon in republikanischer Reit bie Beftattungsart, indem der Tote balb bem Scheiterhaufen, balb bem Steinfarge anvertraut wurbe. Spater perbrannten bie Romer jumeift ihre Leichen, nur einige Familien bielten bie alteren Begrabniffe über bie bellenifierende Beit binaus bei. Jebenfalls herrichte in Diefer Frage eine Unficherheit bes Brauches, Die in hobem Grabe überraidend ift. Richt minder mertwurdig ift bie außerorbentliche Berichiebenartigfeit ber Grabbauten. Es ift bezeichnent, bag bort, wo ber Ernft bes Lebens an bie Raiferftabt berantrat, fie fich ihrer alten Anregungen befann. Die Form eines abgestumpften Regels, ber fich auf einem Mauercylinder erhebt, bleibt bie bevorzugte: So bas Grab ber Cacilia Detella, beren Cylinder 20 m Durchmeffer hat und auf einem rechtwinkligen Mauerkörper auffüht; so ferner das Grabmal des Augustus auf bem Marsfelbe (28 v. Chr.), ein Runbbau, beffen ftufenformiger Regel mit Baumen bepflanzt war, mithin ein Wert, bas vielleicht auch auf porberafiatische Borbilber gurudgeht. Beat 5 102. Die großen Steinfärge und bie altarartigen Aufbauten wechseln langs ber Appischen Strafe mit tempelartigen Anlagen in mannigfacher Anordnung. Auch bier fand die Fremblanderei früh Anklang. Der Badermeifter M. Bergilins Euripaces ichuf fich ein absonberliches Wert ichwerfalliger Urt, wohl noch in ber republikanischen Zeit; bem C. Cestius baute man in Augusteischer Zeit eine 37 m hobe Pyramibe in Nachahmung bes Agyptischen. Die vornehmen Familien hatten ihre Grufte mit Heinen Rifden für bie Afdenurnen, Die fogenannten Columbarien. Saufig maren biefe unterirbifch angelegt. Die in Rom nach ber Berftorung Jerufalems immer gahlreicher werbenden Juden und Judendriften behielten ihre beimifche Begrabnisform bei. Schon 64 bestand bort eine blubende Christengemeinde, Die fich erft Bergt & 187, feit 70 von ber Jubengemeinde entichieben spaltete. Dieje heimische Form aber mar jener ber Columbarien verwandt, wenngleich bier ber unverbrannte Tote feine Statte fanb; Die

bergt S. 186 Anlage ber romifden Ratalomben, ber nach jemitifcher Weife angeordneten Gruftanlagen, geht mobl zweifellos bis an bas 1. Jahrhundert n. Chr. gurud, wenngleich fich bestimmte Teile erft aus ber Mitte bes 2. Jahrhunderts ficher erfennen laffen.

077. Ballemerei.

Der machtigen Annftentfaltung im Bauwefen in ber Beit ber flavifden Raifer entipricht bie Leiftung in ben anberen Runften; auch bier murbe viel und Großes geschaffen; aber nicht ebenfopiel Reues und Gelbitempfunbenes.

978. **248** Bladbilb.

Die griechische Bilbuerei fant, wie wir faben, bauernb Pflege. Rach einer Richtung mar entwickelte fie fich felbständig, in bem ergablenden Rlachbild, bas in inniger Berbindung mit ben Bauten ftand und baber auch in Rom felbft gefertigt werben mußte, von Runftlern, gleichviel welchen Boltoftammes. Dan tann bisher nur von wenigen romifchen Glachbilbern ficheren Rachweis über ihre Entstehungszeit beibringen. Das, was in bie Beit vor ben flavifden Raifern fallt, ift febr beicheiben. In Buteoli bei Reapel wurde ein Altar bes Tibering mit ben Bermenichlichungen affatifcher Stadte gefunden - ficher nicht romifche Arbeit. Ein paar Bruchftude aus Auguftus' Beit find mahricheinlich auch von frember Sand.

Den Anfang bilben bie Rlachbilber bes Titusbogens, bie iconen Siegesaottimen in . ben Bogengwideln und bie Darfiellungen bes Triumphjuges über bie Juben. Alfo auch bier fest bie Runft, soweit unfere fichere Renntnis reicht, mit ben auf Sprien und Rleinaften weisenben Werten ein. Leiber ift uns bort zu wenig erhalten, als bag wir erfennen fonnten. inwieweit die Anlehnung ftattfand. Ge find uns aber auch teine Beweise bafur erhalten, Bergt E. 178. baß bie Romer felbständig ju bem malerifchen Stil biefer Alachbilber, ju ber icharfen Beobachtung ber Gigenart bes Dleufchen, zu ber Erfenntnis auch bes Landichaftlichen gekommen waren, bie in ihren Alachbildern fo lebhaft an Alexandrinische Runft mahnt.

Der Orient bestimmte vor allem bas Runftgewerbe. Aus Alexandrien fam bie in

979. Steinmefait. M. 816.

12. K27.

Bergl. C. 268, Rom gumeift gentbte Runft, Die ber Steinmofaite. Die Raiferzeit liebte biefe Urt bes Schmudes. Die Bflafferung mit bunten Steinen wird von ben Romern ausbrudlich "Alerandriner Bert" gengunt; wohl beshalb, weil ju ihrer Beit bort ber ftarffte Betrieb biefer Art fich befanb. In ben Schlöffern ber Brolemaer icheint die fibrigens icon viel früher nachweisbare Runft, in Stein einzulegen, ihre höchfte Ausbildung gefunden gu haben. Doch ift bas icone Mojait im Tempel bes Reus gu Dlumpia mahriceinlich icon aus ber erften Salfte bes 4. Jahrhunderts v. Chr.; find iene aus Cobefos etwa gleichzeitig. Die besten unter ben pompejanischen Arbeiten find bie alteren. Es icheint auch in biefem Gebiet ein langfamer Riebergang ftattgefunden zu haben. Die Alleranberichlacht in Pompeil findet fich ju Rugen eines Raumes, beffen Banbe mit anvelichen Bergt 5.143. Landichaften gegiert find; auf einem anberen pompejanischen Mofait erscheint bie bamals in Europa noch nicht befannte Rate; eines aus Palefirina (jest zum Teil in Berlin) zeigt eine ganptifche Lanbichaft in ber Bogelichau; in einer Infdrift eines pompejanifchen Mojaits nennt fich ber Runftler Diosturibes aus Camos. Beruhmt waren für bie fpatere Reit B. Milios. Sarvofration genannt, Brotlos in Berinthos, einer famifchen Rolonie in Thrafien. ber infolge feiner Ausschmudung bes bortigen Enchetempels ber Aufftellung feiner Bilbfaule gewürdigt wurde, und Antiochos. Wieber hat es ben Anichein, als wenn erft im 2. Rabrbundert n. Chr., mit bem Beginn bes Weltfriebens unter ben flavischen Raifern, Die affatifche bellenische Runft bes Mojait aufs neue in die Beite getragen worben fei; bis fie burch bas Plattenmojait erfest wurde. Ebenfo war bas aus Glasftaben gebilbete Mojait gur Bergierung ber Banbe, bas in Alexandreia Troas guerfi nachweisbar ift, wohl urspringlich eine Erfindung bes Dftens.

Glasmofalt.

Die übrigen gewerblichen Runfte finden ebenjowenig in Rom felbit eine icopferifde Fortentwidlung. Bohl ift bie Runft ber romifchen Ebelfteinichneiber viel gerühmt. Aber mo immer Ramen auf ben Steinen ericheinen, find es folde von griechtichem Rlang. Die

981, Ezel-Reinfdmitt.

Borbilder entnahmen bie Runftler ber alten griechijden Runft. 3war entftanben bie berühmten figurenreichen Kameen bes Augufins (in Bien) und bes Tiberius (in Paris) wohl ju beren Lebzeiten; aber es ift teinesmegs ficher, bag bies in Rom gefchah. Die Bermanbt: Berat & 170, ichaft mit ber Ramee eines Ptolemaers ober Gelentiden und feiner Gemablin in Betersburg E 177, 98.650. lagt wieber auf ben Drient ichliegen, ber ja urfprunglich bie Liebe für Steine entwidelt hatte und nun noch Amulette, Afragaofteine, lieferte. In ber ipateren Beit verstummt biefe Runft balb. Much bie Onnrgefage, Die auf und famen, gehoren gumeift ber Beit vor Sabrian an. Aber bas Ronnen ber romifden Golbe und Gilberichmiebe find wir faft gang im untlaren. Die Liebe für folche Arbeiten, alsbalb verbunben mit altertumelnbem Ginn und einem lebhaften Sammeleifer, beginnt gwar icon ju Golug ber republitanischen Beit. Aber es erhielt fich von allebem jo gut wie nichts, beffen Entftehung in Rom feststande; ebenfowenig wie eine Nachricht barüber, bag Rom Gis biefer Runft gewefen fei. Eber fann man bies hinfichtlich ber Prachtmaffen annehmen, von benen bie Bilbfaufen und eine gute wat prachte Borftellung geben; namentlich ift biefe aus ben gabireichen Grabfteinen romifcher Solbaten au erfennen, bie in fast allen Teilen bes Reiches gefunden werben. Behalten bie Belme gleich bauernd eine trefflich geschwungene Form, Die Beinschienen eine gewiffe funftlerische Ausstattung, Die Gurtel reichen Schnud an Metallplatten, Die Schilde eine berbe Budelung, bie furgen Schwerticheiden getriebene Bergierungen, fo erftiden boch die ichmerfalligen ringund icheibenformigen Ehrenzeichen, die auf der Bruft getragen murden, bald bie edlere Bangerform. Aur die Bornehmften tragen foftlich mit Treibwert geschmudte Sarnifche und Schienen.

Sondert man auch fonft bas, was in verschiedenen Lanbern als Erzeugniffe "romifcher" Runft aufgefunden wird, nach bem eigentlichen Entftehungsort, fo ergiebt fich junachft, bag taum je bie Stadt Rom als jene genannt murbe, in ber bie Berte geschaffen feien. Gichtlich galt die ewige Stadt nicht als ein Ort, ber bem Erzeugnis an fich icon Wert giebt, wie jo lange Reit bie Ramen von Athen, Rurnberg, Augsburg, Baris icon ale Marte geichatt maren. Die ungeheure Bevolkerung ber ewigen Stadt lebte frumpf babin, gehrend von der ftetigen Ginwanderung, von ben glangend eingerichteten Berbindungen mit allen Teilen bes blubenben Raiferreiches.

Minister & Annft. geinerbe.

Ramentlich aber tritt in der Bilonerei ber orientalische Ginfing jest immer beutlicher Derentalifer bervor. In ben Saravis- und Riebilbern wird bas aguptifche Wefen mit bem flaffifch ge- abnerbilber. ichulten Schonheitsgefühl zu verfohnen gefucht. Ginige Mertzeichen, bie gegierte Steifheit ber Mergl. 372. Saltung, bas frembartige Gewand genugte jumeift, um ben Gott von ben bellenifden Geftalten unterscheiben gu machen. Der perfifche Mithrasbienft mit bem ben Stier opfernben Jüngling in perfifcher Tracht, ber in Grotten verehrt murbe; die Große Diana von Ephejos, bergt. C. 200. bebedt mit Geschmeiben, mit mehr als einem Dubenb ftrogenber Brufte, aus ichwarzem Stein; ber geheimnievolle Aon, bilblich eine Difgeftalt, aber burch Undentungen auf allerlei Tierformen den Beschauer an tiefen Sinn mahnend, tommen nun auch in Rom vor. Ende lich beginnen bie Chriften einzugreifen, bie, wie fpater bie Reformatoren, in ber Runft ben Ansbrud ber Dacht, bes Reichtums, ber Unterbrudung faben und bamale nicht in Formen, fondern in Gebanten ben Ausbrud ihres Befens fuchten; bas anbentungeweife Bebeutfame über bas finnlich Padenbe ftellen mußten. Der gute Birte, ber bas Schaf auf bem Ruden tragt, wird ihnen jum Chriftus.

Mus allebem geht hervor, bag erft von ben flavifchen Raifern Rom zu einer Stabt Crientalifde erhoben murbe, bie all bas in fich barg, mas als fünftlerifcher Befit jeder Stadt bes Oftens Auspin Nom. gutam. Es wurden die Schöpfungen größer, üppiger unter ben Glügeln bes taiferlichen Ablers, in jener Zeit bes Friebens und bes allgemeinen Aufschwunges, in ber bamals überall

anerfannten erften Stadt ber Belt. Aber es find fremde Gebanten, die bier beimifch merben. Die That ber Republit in ihrer letten Beit und bes Auguftus mar, Rom ju einem neuen Athen gemacht zu haben; bas Bestreben ber aus Mfien beimfehrenben Glavier mar, ihren Raiferfit an Pracht über Antiocheia und Alexandreia gu erheben. Aber nicht die Romer waren es, die diefes Bestreben auszuführen vermochten, fonbern die geschidten Sande ber Delleniften bes Ditens, die mit Gewalt berbeigeholt ober burch bie Soffmung auf Gewinn angelodt nun nach Rom ftromten,

pod. Traign.

Mit Trajan fam bie Proving auf ben Raiferthron: Und gwar trat bie romijchfte ber Brovingen, Spanien, guerft bervor. Der Raifer, ber mit bem Ende bes 1. 3abrhunderts bas Scepter ergriff, ftammte aus Italica, aus bem beutigen Gevilla. Er mar in erfter Linie Rrieger. Die Feldzüge ber romijden Raifer und ibre Banten fieben zumeift unter fich in enger Bechselbeziehung. Und zwar find jene in funftlofen Lanbern von geringerer Bedeutung als bie im Dften: Go jener bes Befpafian und Titus in Sprien. Und bann, nach ben fünftlerifc ergebnislofen batavifden und britannifden Kriegen bes Titus, bem germanifden bes Domitian, bem bacifchen des Trajan, ber Bartherfrieg von 114-117, ber gur Groberung von Rtenphon, Selenteia, Edeffa, jur zeitweiligen Unterwerfung von Armenien, Affprien und bem Zweiftromland führte. Der Raifer ftarb 117 in Cilicien; Sabrian, ber Bermalter ber fprifden Lanbe, trat an feine Stelle: Er ift ber eigentliche Forberer erneuter Berfnupfung mit bem Diten. hatte unter Cafar ber Ginn fur bas ben Romern Reue und fur bas altertumlich Broge bie Aufmerksamkeit auf bie frembe Runftweise bingelenkt; batte bie Bekanntichaft mit Mappten ben geheimnisvollen Ernft von beffen Erzeugniffen ichagen gelehrt; fo griffen jest ungleich tiefere Stromungen ein: Bunadft die fich mehr und mehr orientalifierende Raiferberrichaft, bas Stanismeten Derausmachfen bes Rechtsftaates ju einem folden, in bem ber Raifer zugleich Priefter und Gott ift; die bamit jufammenhangende, völlige Unterbindung des felbftandigen Runftlertums ju gunften einer handwerklichen Geschäftstüchtigkeit, bei ber ber Wille und bie Mittel bes Bauberen mehr als die Gaben bes Musführenden bie boberen Werte ber Schopfung bestimmen. Man fernte nach Art ber Btolemaer und Seleufiben Stabte und Martte, Strafen und Schlöffer nach einem Plan bauen, beffen Grundanordnung einfach und beffen Gingelheiten nach atas bemifchen Gefeben geregelt maren; beffen oft außerorbentliche Schonheit aber gang mefentlich in ber gewaltigen Ausbehnung, bem berbften aller funftlerifden Mittel, und in ber Bracht ber Musführung beruhte; alfo in Dingen, die außerhalb bes eigentlichen funftlerifchen Machtfreises liegen.

uns. Miben ober Mftent?

Sanbel im

Der zweite Grund bes Wanbels ift bie Ermubung an ben ju fchlichten Formen ber Briechen; bas Bedürfnis, Reues über fie binaus ju ichaffen. Es beginnt in Rom, wie icon früher im griechischen Dften, bas Streben, aus bem Rachahmen bes flaffifden Schaffens berauszukommen; namentlich in ber Runft, Die bem auf bas Thatfachliche und Rugliche gerichteten Ginne ber Romer am meiften am Bergen lag: 3m Baumejen. Wie Die alten Gotter Latiums ben hellenifchen gewichen waren, bie fich in fo viel vollendeterer Geftalt bem Auge darftellten; wie fomit durch die griechische Runft in Rom ber Anfton gegeben mar, von bem ruhigen, unbefangenen Glauben an Die ererbten, hoberen Machte abzufallen; fo brachte jest ber Drient bie vollendete Gottermifcherei: Un bie Stelle ber ftillen Ginfalt bas Suchen nach perichleiert Tiefem ; fiatt bes Beintischen bie Borliebe für fernher Entlehntes; ftatt bes Weglaubten bas Unglanbliche; und in ben barftellenden Runften ftatt bes von ber Ratur Empfundenen bas in bas Runftwert Sineingeheimniste. Bunderbares Gerat und frembe Tracht machten ben Gott anbetungsmurbiger. Die Schonheit lag ben ber felbftanbigen Raturbeobachtung, ber unbefangenen Birtlichkeiteliebe Entwöhnten nicht in ber Form, fonbern in ben burch biefe erwedten Bebanten.

Die Runft entwöhnte fich ber religiojen Aufgaben. Gie biente ber Ruglichkeit und prantbauten. zwar ben Raifern und ihren Dachthabern ebenfofebr, wie ben großen Boltsmaffen, auf bie fich beren herrichaft ftuste. Gie buft mit ber Große ihre Innigfeit mehr und mehr ein. Gie ift nicht fur bie Stunden ber Beihe, fonbern fur ben garm ber Bersammlungen und Refte ba. Sie ift vornehm, aber von jener Bornehmheit, bie nicht auf innerer Sammlung, fonbern auf ber Unterwerfung ber ihr fich Beugenden beruht. Die hellenische Bornehmheit ber Runft hatte die widerspruchofreie Ausgeglichenheit bes Bertes mit ber Geele des Beichauers jum Grunde; bie fpatromifche liegt im Aberwinden bes Beschauers burch ftarte Birfung; jene will ben Beichauer ju fich erheben, biefe ibn nieberbeugen. Demgemäß wechseln Form und Aufgabe bes Bauens.

Trajan scheint eine neue Runftsorm in Rom eingeführt ju haben: Die Chrenfaule. Die Mondebores jum Gebachtnis bes bacifchen Krieges errichtete ftand auf bem vom Raifer erbauten Prachtmartt, bem Korum Trajanum. Diefes große Wert ift geichaffen von bem einzigen Architetten, ber ruhmend in jener Beit ermagnt wird, von Apolloboros von Damastus. Diefer fprifche Meister genoß bas Bertrauen Trajans in hohem Grabe. Er baute außer bem Forum bas Dbeum und bas Gynniafium bes Raifers, einen Birfus von zwei Stabien Lange, bie Bafilifa bes Forums mit feinem Brongebach, bie Brude über bie Donau im bacifchen Krieg. Man fann mithin diefen Runftler als ben eigentlichen Trager aller Bauaufgaben bes Raifers betrachien. Unter Raifer Sabrian fiel er in Ungnade: Es ift leiber nicht befannt, in welchem Sabre; vielleicht 129 n. Chr.

Gemeinfam haben alle Ehrenmartte bie Abgeschloffenheit, die Trennung von bem eigent- Bas Bernm lichen ftabtifchen Leben. Das alte Forum romanum war ein Markt gewesen, auf bem bie Burger- bes Trafan. icaft fid jufammenfand, wenn fie ihren Geschäften nachging. Es war umgeben von Bauten, die bem bürgerlichen und firchlichen Wefen dienten. Die neuen Märkte waren aus ber Stadt herausgeschnittene, burch bobe Mauern abgesonberte Plate, meift Tempelhofe, wie fie vorber Bergt. S. 2013, weber in Rom noch im alten Griechenland geschaffen worben waren. Rur burch einzelne prächtige Thore konnte man in ben geheiligten Bezirk einbringen. Das Forum Trajans wird burch bie Bafilifa in zwei Ehrenhofe abgeteilt. Der vorbere, burch einen Ehrenbogen in ber Achfe gugangig, mar feitlich burch boppelte Saulenhallen abgefchloffen, 126 in im Geviert groß. Die eigentumlichen Anbauten, Die fich am Tempelhof zu Baalbet finden, treten am Bau bes fprifchen Meisters in Rom wieber auf. Auch in ben Abmeffungen gleichen fie fich ungefahr. Man bat nun jumeift angenommen, bag ber Baalbefer Tempel romifche Werte nachahme: Aber es ift wohl richtiger, beibe als Ergebniffe alterer prientalifder Bauweife au betrachten.

Erft an diefem Ban gewann bie romifche Bautunft volle Freiheit in ber Grundrig- Reue Bapart. gestaltung. Bisber ichuf man in Rom einzelne Tempel, Gerichtsfale ober Theater: jest faßt man mit bem weitschanenben Ginn orientalifcher Schaffensweise ausgebehnte Bebiete immitten ber übervollferten Stadt zu einheitlichem Plane, verichiebenartige Baumerte gu gemeinsamer Gestaltung zusammen. Benütten bie Griechen spaterer Zeit bie einzelnen Bauglieber als Schmudformen willfürlich, fo verwendeten min bie Sprier in Rom gange Gebaube in diefer Beife. Richt ber fachliche Zwed, fonbern die fünftlerische Wirkung vereinte die Baulichfeiten zu Gruppen. Das Bezeichnenbe ift aber bie rein akademische Art bes Entwerfens. Der Plan ift am Reifbrett ausgebacht; ein folder, ber in volltommener Symmetrie fein Riel fieht. Der griechifche Tempel fand in feiner Ginfachheit, in ber Geschloffenheit feines Baugebantens von Saus aus eine gleichmäßige Behandlung. Bei ihm mare Unfymmetrie Billfur gewesen. Sier ift es aber bie Symmetrie. Denn es werben bie Raume nach Achjen geordnet, linte ebenjo gebilbet wie rechts; obgleich man von bem gu beiben Seiten

Errichteten nie ju gleicher Beit einen Unblid gewinnen fann : Gie entftanben um bes iconen Grundriffes willen. Dabei tommt es auch bier ju riefigen Raumentfaltungen, ju einer Große ber Formen, wie fie bie alten Griechen nie anftrebten; benn biefen icheint bas Berhaltnis jum Menichen ftete ben Dagftab filt bas Bauwert gegeben ju haben, mahrend bier gerade bas Abermenichliche angestrebt wird.

493. Die Bafillta

Die Anordnung ber Bafiliten erfuhr nicht minder einen Banbel. Jene, bie Cafar 54 v. Chr. begann und Auguftus vollenbete, am alten Forum gelegen, gerftorten zwei Branbe, fo bag fie 377 n. Chr. neu bergestellt werden mußten. Ihre urfprüngliche Gefialt, an fich Bargt 8. 250 nur burch bie erhaltenen Stumpfe ber Pfeiler erfennbar, bleibt baber unficher. Sicher maren mur die zweigeschoffigen Umgange um ben 18:77 m meffenben Mittelraum gewolbt, biefer felbft flach gebedt. Die Bafilita Ulpia, 25:83 m im Mittelraum meffend, mar ein von zwei Caulenreiben umgebener Gaal von febr großen Abmeffungen, beffen Grundrig ficher feft-Richt jo der Aufrig, ba bei ber Anordmung bes leichten Gaulenbaues an eine gewolbte Dede nicht zu benten ift. Gie foll einen Dachftuhl von Metall gehabt haben und zeigt noch bie uriprunglichere Form, Gaulen als Trager ber Umgange.

904. Tie Chreniffule.

Un ben Langfeiten ber Bafilita legten fich zwei Gebanbe fur bie Bibliothet, zwifchen bes Trajan benen auf einem Sof die noch beute aufrecht ftebende Chrenfaule bes Trajan 113 errichtet murbe. An einen zweiten Sof ichlog fich bann erft ber Tempel bes Trajan, von bem man ein prachtiges forintbijdes Rapital und Geballstude gejunden bat. Auch um biefen icheint fich noch ein Ehrenhof gelegt gu haben.

996. Dec B0106cm. 28, 100

Roch hat allem Unichein nach ber Bolbban boberer Art Rom nicht erreicht. Bie überall, Dergl. C. 269, fonnte man in Rom wohl Tonnengewölbe über geringe und felbft breitere Spannweiten hinwegstreden, wie ja auch an Bruden und Bafferleitungen ftattliche Bogen fpannen. Aber es ift felbft an biefen Trajanifchen Bauten von einem Grundrigentwurf, ber vom Gewolbebau fünftlerifch bedingt ift, nicht bie Rebe.

Sergl. 5.168.

Der Ehrenmarkt bes Trajan brachte bie Ehrenfaulen in Rom in Gebrauch. Golden B 100, mart begegnete man fruber nur in Indien, Sprien und Alexandreia. Cafar ließ fich gwar icon eine folde errichten, Die jedoch nur 20 Tug Sohe hatte. Die Gaule bes Trajan aber (113); jene bes Antoninus Bins (um 150), beren Godel im Garten bes Batifan fieht; Die bes Marcus Aurelius (um 170) fteigern fich in ber Sobe fowohl wie im Schmud ber fpiralformig ben Schaft umgiebenben Flachbilder. Bis ju 29,5 m erhebt fich bie lettere, bas Bild bes Raifers hoch über ben Boden emporhaltenb.

Obelitten, ER. 554.

3m Gebanten berühren fich biefe Berte mit ber von ben Ptolemaern entlehnten Bor-Bergl. E. 185, liebe ber romifchen Raifer fur Obelisten. Schon Bompejus ichaffte einen - ben jest vor bem Bantheon flebenden - aus feinen Feldzügen beim. Auguftus brachte jene berbei, Die am Monte Cavallo, Monte Citorio, vor S. Maria Maggiore, auf ber Biagga bel Popolo fieben, Caligula jenen, ber por St. Beter aufgerichtet wurde; bes Befpafian, Titus und Domitian Ramen ericheinen in Dierogluphen an bem auf ber Piagga Ravona. Roch Ronftantin bolte ein foldes Sinnbilo bes Strables, bes Somengottes, von heliopolis nach Rom berüber.

997. Blackillers

Un Trajans Bauten mar nicht nur ber Baumeifter Sprier, fonbern waren auch bie Bilbner griechischer Bunge. Gie fcufen wohl auch bie Barbarenbilder, bie Darftellungen ber Dacier, Barther. Rum erft beginnt Die Flachbildnerei in Rom ine Leben gu tommen. ergablend große Rlachen ju umfpannen.

Bie bie Dbelisten ber Agupter bie Geschichte ihrer Errichter ergablen, wie bie Steinfarge in reichem Bilbwert ursprunglich auf Leben und Soffen bes Toten Bezugliches boten, fo jugt fich an die Chrenfaulen bes Trajan in langem Band bie Ergablung ber Thaten bes Raifers mit vrientalifcher Umftanblichfeit; nicht wie bie Bellenen thaten, in Darftellung bes

enticheibenben Augenblicks, fonbern unter getreuer Biebergabe aller Rebenumftanbe. Die Alexandriner mit ihrem vorwiegend malerifden Relieffill burften auch in diefer Aunftweise bie Anregung gegeben haben. Richt nur bie Gaulen, auch bie Ehrenbogen, bie Friefe ber Tempel und Gale, bie Steinfarge zeigen figurenreiche, bichtgebrangte Darftellungen, in Bergl. S. 270, denen bie Nachahmung griechischer Naturanffaffung zwar noch bie leitende ift, aber mit einem ftart ausgesprochenen Streben ber Runftler, felbft bie Birflichteit bilblich ju erfaffen, fich verbindet. Econ in bem Gegenstande zeigt fich bier eine entschiedene Gelbstandigkeit; in ber oft gewaltfam erzwungenen Lebendigfeit in ber Schilberung bes Borganges; in ber Abficht, ber bem romifchen Wefen gemäßen Maffenhaufung von Menichen und Dingen im Rahmen eines Flochbildes gerecht ju werben. Bis endlich am Trinmphbogen bes Ceptimins Geverus bas Uber- und Rebeneinander orientalifder Ergablart wieder herangezogen wird. Die Technit wird flüchtig, ber Ausdrud außerlich, Die Bewegung haftig; Die fünftlerische Kraft verlöscht gufebends bei fietiger Berwendung fesiftebenber Bormurfe; aber boch ift ben Berten ein innerer Drang ber Dit teilung eigen, ber fie febenswert und namentlich geschichtlich lebrreich macht.

### 46) Rom von Trajan bis ju Anfang des 4. Jahrhunderts.

Mit Raifer Sabrian trat in ber romifden Runft ein tiefgebenber Banbel ein. Sabrian 1008. Sabrian war Spanier von herfunft, wenngleich Romer von Geburt; einer jener wifbegierigen Gobne bes Gubens, beren Rom bamals jo viele emporfteigen fab. Er war Statthalter von Sprien, mahrend Trajan gegen bie Parther focht und, ben Spuren bes Mlegander und Seleufos folgend, mit Waffengewalt ben Diten erichloß. Rtefiphon und Geleuteia murben eingenommen und teilweise zerftort, Cheffa und Babylon erobert, bie fprifche Buftenftadt Satra belagert. Bergl & 174 Aufd neue trat ber Westen mit bem Often in enge Beziehung. Sabrian war ein Mann vergi G. Dit, von vielerlei Begabung, ber an allem Biffenswerten Anteil nahm; ber in Begleitung von Baumeistern und anderen Runftlern fein weites Reich burchzog, um beffen Gigenart in allen Teilen tennen ju ternen; ber felbft bilbete und entwarf und fichtlich von einer Art "Empirismus" beherricht mar, von bem Streben, vielerlei gerecht ju murbigen und auch bas Fremdartige anregend auf fich wirfen ju laffen.

Die eigentliche Deimftatte ober boch ben entscheibenben Ausbrud feines bulbfamen Gefcmades bot bie Billa gu Tivoli bei Rom. Es ift und überliefert, bag ber Raifer bier pa Tivoli. berühmte Baumerte, bie er auf feinen Reifen gefeben, habe nachahmen laffen. Dit einiger Sicherheit ift mir eine Gebensmurbigfeit Agyptens nachweisbar, ber Canopus, Denn es fanben fich in einem bestimmten Gebiete ber Billa feit bem 17. Jahrhundert gablreiche agupti. Bergt G. 124. fierende Statuen. Es war bies ein burch Stutymanern gerablinig eingefaßtes Thal, bas nach oben mit einem Rijchenbau abgeschloffen war. Es entstand muhrscheinlich 184 bis 135, ba Sabrian 130 in Agupten war und 133/4 nach Rom gurudfehrte. Es ift gewiß bezeich: nend, bag bies bes Raifers Erinnerung aus bem Rillande fei : Gine Rifche von 16 m Spannweite, por ber Gaulen aufgestellt find, umgeben von einer Bierarchiteftur, gewolbt in Bogel, in jener Sacherform, Die ben perfifden Bauten eigenartig ift. Canopus (Ranobos) war eine burch bas Beiligtum bes Sarapis berühmte Stadt Unteraguptens. Bir find leiber ohne Renntnis darüber, inwiefern biefer Bau bort ein Borbild bejag.

Sin anderer Bauteil ift beachtenswert, das fogenannte teatro marittimo: ein Raum von 43 m Durchmeffer, ben eine überwolbte Salle von 40 jonifchen Caulen umgab. In bem jo entstehenben Soje von 34 m Durchmeffer befindet fich ein Bafferbeden, beffen Mitte eine Rreisinfel von 25,5 m Durchmeffer einnimmt. Auf biefer ift ein gang baroder Ban mit einwarts geichwungenen Saulenreihen und allerhand Rammern und Stuben angebracht, wohl bie verkleinerte Rachahmung eines Prachtbaues auf einer Infel. Die Bermandtichaft bes

Bergt S. 100, Baues mit ben altesten driftlichen Rirchen in Berufalem laffen ein gemeinsames alteres Borbild permuten.

Abnliche Formen zeigt ber Thronfaal bes Sauptichloffes. Un eine großartige zweiichiffige Salle, bie ben großen Sof umgiebt, legt fich ein febr merfwurbiger Saal von Rreugform, boch berart, bag bie Rreugwintel wie bie Enben burch Biertelfreise ein- und ausgebogener Beichnung gebildet find. Die 8 Pfeiler, auf benen Dede und Dach ruhten, haben taum je 3 gm Grunbflache. Auch bei ftarter Berftrebung ift ichwer bentbar, bag fie ein Bewolbe mit bis gu 16 m Spannweite getragen hatten. Ginen abnlichen Gaal bejag bas fleinere Schloß, bei bem abermale fich fleine Raume an ben Sauptbau in einer Anordnung legen, bie an Ruhnheit ber Grundrigbilbung ben Berten ber entschiebenften Bertreter bes Barod im 17. und 18. Jahrhundert wenig nachgeben. Dier beträgt bie Spannweite swifden ben vier allein tragfahigen Bfeilern gar 24 m, fo bag an eine Ginwolbung ber Gale über fo ichmachen Mauermaffen ichmerlich gu benten ift.

Bohl aber bejaß bas Landhans Ruppeln. Go bie im fleinen Schloß, ben falichtich foge nannten Apollotempel, ein Enfinder von fast 13 m Durchmeffer, beffen Innenwandung zwanzig Dreiviertelfaulen glieberten. Dann einen fleinen Achtedfaal, ber, burch Rifchen an jeber Geite erweitert, bas vollkommene Bilb einer Centralanlage giebt. Abnlich ein Raum von 11,2 m Durchmeffer in ben Babern, gleichfalls mit einwarts geschwungenen Seiten, ber außerbem, baß er ftartere Mauern hat, ringonm burch Rebenbauten geftust murbe.

Aber es war allem Anicein nach ber Ruppelbau fur weite Spannungen weniger beliebt. Der Rreisfaal ber großen Baber hat zwar eine Ruppel von 17,5 m. Den Gaal babinter, ber 16,5 : 20 m weit ift, dedt ein Kreuggewolbe. Gin foldes bedt die fogenannte griechische Bibliothel, beren erften Saal 13 m im Gevierte bat. Die große Salle aber im Saupts ichloß, 32,2 : 13,2 m weit, bedte ein Tonnengewolbe. Gin Umgang aus toefanischen Bfeilern von febr eigenartiger Ausbildung umgab ben Saal, ohne jur Stupung ber machtigen Spannweite benutt ju merben.

Die Billa ift zwar fpater mehrfach ergangt und ausgebaut worben. Doch fichtlich nicht in einer Beife, Die ihre Ericheinung wefentlich umgestaltete. Gie bilbet alfo ein echtes Dentmal ber Blutezeit romifcher Runft, bes in Rom völlig fiegreichen Barod. Golche Grundrifformen, wie fie hier angewendet murben, forbern gu freien, überrafchenden Aufriftlofungen berans; für fie bot, foviel wir miffen, weber Rom, noch hellas, noch Borberafien Borbilber: nur an fprifchen Bauten begegnen wir Gleichem ober boch annahernd Ahnlichem.

1000. Tempel ber Benus

Richt minder brachte bie Sabrianische Beit einen Umidmung im Tempelbau mit ber und Asma, gewaltigen Anlage bes Tempels ber Benns und Roma (um 135 n. Chr. vollenbet), indem er bie Grundanlage freier behandelte. In einem 166 : 100 m breiten von Saulenhallen umjogenen hof mit Gaulenumgang fteht ber Tempel von 10 : 20 Gaulen. Die Umgange um bas Gotteshaus haben zweier Gaulenweiten Breite, fo bag gwifden ben vorgezogenen Banbungen ber Ropffeiten wieber je vier Gaulen eingestellt werben tonnten. Go entsteht ein langlicher Innenraum von etwa 22 m Beite, ben zwei mit bem Ruden gegeneinanber gestellte Salbfreienifchen in ber Ditte in zwei Gale teilen. Bergleicht man bie riefige, nicht eben von großer Giderheit im Bolben jeugenbe Starte ber Seitenmauern (faft 5 m) mit jener ber anberen Tempel; und erwägt man bagu ben Umftanb, bag von biefem allein feststeht, bag er gewölbt mar; fo werben bie Bebenten ftarfer, ob bie Bolbung ber anberen jur ursprünglichen Anlage gehören ober ob nicht an bem Berte habrians zuerft in Rom bie Wolbung ine Große übertragen murbe. Die erhaltenen rautenformigen Raffetten ber Rifden, wie die gebierten ber Tonne maren bemnach Formen gewesen, die fruber in gleicher Brogartigfeit in Rom nicht gegeben wurben, außer an bem gleichfalls von Sadrian aus-

gebauten Bantbeon. Es erwiese fich bie romifche Bolbfunft in ihrer vollen Große als erft burch ben im Drient wohlbewanderten Raifer eingeführt. Go icheint biefer im Dften fruber burchgeführte Baugebante gerabe um feiner, ber üblichen midersprechenden Form willen ben Bergl S. 215, Spott ber romijden Fachleute bervorgerufen ju haben, ja, auch bes Spriers Apolloboros. Denn Apolloboros wolbte noch nicht in gleichem Umfange - bavon giebt fein Forum Trajanum genugenben Aufichlug. Dun erft begann man in Rom in ben altheimischen Sellenismus vollende Breiche ju legen, um ben Diten borthin gu überführen.

Bom Doppeltempel fteben noch aufrecht bie Ruden an Huden gelehnten Rifchen mit ihren in Biegel gewölbten Rippen gur Berftellung ber in Marmor einzulegenden Raffetten. Auf Gewolben ruhte teilweise ber Unterbau ber gewaltigen Unlage. Denn ber um bas Gotteshaus gelegte forinthifche Tempelban ift noch von ftrenger Form, feine Abbilbung erhielt fich in 2 Rlachbilbern im Lateran und in ben Thermen. Es umrabmt bier bie Haffifche Form noch gang ben neuen Raumgebanten bes Junern: Denn bas Dach mar bier noch bas übliche; ber Aufrig ber altgewohnte. Freilich muß bas Giebelbreied, wenn es in jenen Rlachbilbern richtig gezeichnet ift, bei einem Berhaltnis von Sobe gu Breite 1:4 bei einer Frontbreite von rund 110 m 28,5 m Sobe erhalten haben! Run aber befaß Rom bod einen Tempelbau, ber fich mit jenem bes Baal meffen fonnte.

Diefe Steigerung ins Riefige tritt nun mehr und mehr hervor. Unter habrian wurde Bempet bes ber Tempel bes Mars Ultor erneuert. Es zeigt fich bier alfo, in bem fur bie Ehrenzeichen ware mier. aus bem parthijden Kriege bestimmten Dentmal, zuerft bie neue Formbehandlung bes Entwerfens in Maffen. Der acht Gaulen breite Tempel icheint im Innern eine Rifche befeffen gu haben; jebenfalls erweisen fich aber bie erhaltenen prachtigen 18 m hoben Gaulen und bas über ihnen lagernde Gebalt felbit zwar als Werte ber Spattunft, boch als folde von vollendeter Bilbung in farrarifdem Marmor.

Bon riefigen Berhaltniffen ift auch ber fogenannte Tempel bes Reptun, eine von Raifer Antonin bem Sabrian geweihte Anlage. Die erhaltene Seitenansicht zeigt noch 11 Saulen von 15 m bobe, von berber, wuchtiger Bilbung.

ber vielleicht ber ursprunglichen Anlage aus ber Beit bes Augufins (27 v. Chr.) entfiammt, baute Sabrian bas neue Bert, bas er, feinem geschichtlichen Sinne entsprechend, unter bem Ramen bes Gründers, bes Marcus Agrippa, weihte. Diefer altere Ban burfte bem Philippeion Bergt & art, in Olympia abnlich gewesen und ein Sparrenbach über einem unneren Mauerring, wohl über Artaben, gehabt haben. Gin gewaltiger Pinienapfel in Bronge (jett im Batifan), ein Wert von 3,5 m bobe und 5 m Umfang, bat vielleicht als Abichluß bes tegelformigen Daches über bem Mittelbau gebient. Denn Die gange Beite bes Baues mit einem Dach ju überfpannen, ift wohl aus technifden Grunden nicht möglich gewefen. Richt vor 120 n. Chr. 1008. Umtan. entstand an Stelle bes 110 gerftorten Baues bes Agrippa bie machtige Ruppel bes Bantheons, bie mit ihrer Spannweite von 43,5 m ploblich wie ein Bunber immitten ber romifden Baus tunft ericheint: Rein Flachbild, feines ber architefturreichen Gemalbe Pompejis, feine Minge deutet barauf bin, bag es außer ben romischen Rundtempelden Borftufen gu biefem mit pollenbeter Meifterichaft errichteten Ban in Rom gegeben habe. Er tritt überrafdend in ben Rreis ber hellenisch beeinflußten Mittelmeertunft. Es ift ichmer zu benten, bag ber Bedante fich auf romischem Boben entwidelt habe. Bohl aber weift ber von Trajan beffeate Staat Bergt @ 112, auf Borbilder bin, wohl muß bas Guphratland bamals bereits Bolbungen größten Stifes,

und gwar wie bier in Biegel, befeffen haben; wohl tann Sabrian unter feinen Runftlern afiatifche Bolber (Camerarum rotatores) mitgebracht haben. Dan bat angenommen, bag unter Sadrian jener bisber offene, mit Sols überbedte Raum, ber etwa ben Sarapeien Afiens ver-

Der enticheibenbe Bau ift bie Anlage bes Pantheon. An Stelle eines Runbbaues, 1009, Das

manbt mar, feine Wolbung erhalten habe. 202 erfolgte eine Erneuerung, nachbem etwa um 150 bie Saulenhalle umgebaut worben mar, beren brudenartige Aufbauten über ben Bergt C. 208, Gaulenreihen jenen bes Beustempels in Athen entsprechen. Es tritt bier bie Tonne als Aberbedung ber Ganlenhallen auf, ohne bag man es magt, fie nach affatifcher Gitte ben Giebel burchbrechen zu laffen. Die Geitenschiffe mogen flach gebedt gewesen fein. Bene Brude belafteten die Rampfer ber technisch febr wenig burchgebilbeten Wertform: Dan untericheibet bentlich bie Deiftericaft in ber Behandlung ber Biegelwolbung, Die ebenfo flar in technischer Beziehung wie ungusammenhangend mit ber fünftlerischen Form ber Raffetten ericheint; man fieht aber zugleich, bag es ben bellenisch gebildeten Bauleitern nicht gelang, bem Biegelfern eine ihm angemeffene Form ju geben; fondern bag fie fich auf Abertragung jener Formen auf bie neuen Mufgaben beidrantten, bie in Sprien folgerichtig, wenn auch für fleinere Spannweiten fur Quader ausgebilbet worben waren. Much bas eigentimliche Rijchenfoitem ber Umfaffungsmanbe weift auf Baalbet. In feinem Grabmale, ber Moles Sabriani, jest Engelsburg (139 vollenbet), geht ber

1004. Graboni

bes Babrian Ruifer wieder ins Riefige. Auf einem Geviert von 104 m Breite fteht ein Mauerculinder von 73 m Sobe und Durchmeffer, ber mahricheinlich tegelartig abgefchloffen war und bie Bergt S. Bilbfaule bes Raifers trug : Gin Wert, bas in feiner baroden Große bem Andenten bes für bie Baufunft fo außerorbentlich wichtigen Fürften auf bas prachtigfte entspricht,

Beiechilde. bes Raifers.

In feiner Billa vereinte ber alternde Raifer alles bas, mas er in feinem bewegten Meigungen Leben, auf feinen weiten Reifen tennen und lieben gelernt hatte. Reben ben Runften waren es bie Biffenichaften. Dehr und mehr vertiefte fich ber Gurft in orientalifde Dofiit und in die Gebeimlehren, bie bie Daffen bes Bolte icon langft umfaßt hielten. Die philofopbifd Gebilbeten höhnten über bie Sternedeuter, Magier und Bauberer, Die ihn umgaben, wie fie ja auch über Chrifti Lehre fich höhnend erhoben. Gang beseitigt ericeint das alte Romertum, 3m "Athenaum", ber von Sabrian geschaffenen Lehranftalt ber Biffenicaften, mirfte vor einem großen Rreis von Schulern ber Stoiter Epiftet, phrogischer Berfunit, im Sinne bes Sofrates Gebuld und Enthaltjamteit. Gelbft in Rom brangten fich nun icon unrömisch nationale Bestrebungen bervor. Der Bithunier Arrian geborte biefem Schulerfreis an, ber bie Geschichte Alexanders bes Großen und über Indien fdrieb; ber bie Geschichte feiner hellenischen Beimatlande barftellte; alfo feinen Sondergeift feibft als Statthalter Sabrians in Rappadoffen jum Ausbrud brachte. Der Gallier Favorinus, Renner romifchen Schrifttums, fdrieb griechifd; ber Sprier Belioboros, bie Griechen Berobes Atticus, beffen Bauthatigfeit in Athen ermannt murbe, und Plutard waren bie Stugen ber Anfialt; Die Latinitat aber vertrat ber balb ju gewaltigem Unfeben auffteigenbe Ufritaner Fronto: Much am Sofe und im Geiftestreife ber aus fpanifcheromifchen Rolonien ftammenben Raifer übermog nun raich bas Griechentum, fobalb bieje im Often fich mit Sitten und Sprachen einer feineren, boberen Beifteswelt vertraut gemacht hatten. Das "Griechlein" nannten bie romifchen Spotter ihren Raifer.

1000, Esteninis! Plus unb Marcul. Barelini.

Es folgten in ber Beltberrichaft ber aus gallifdem Geichlecht fiammende Antoninus Bing (138-161) und ber Romer, boch aus fpanischem Geschlecht hervorgegangene Marcus Murelins, ber Schuler bes Berobes Miticus, bes Fronto und Junius Rufticus; ber felbft befannt ift als ftoifcher Philosoph.

Antoninus war in vielem der volle Gegenfat bes Sabrian: Er bat Italien nie verlaffen, er verbiente fich ben Ramen Bins burch feine Chrfurcht vor bem Altüberfommenen, indem er bes habrians begonnene Werfe vollenbete und altere Tempel erneuerte. Wie Fronto, ber ben ichariften Ausbrud bes Beitgeiftes barfiellt, mochte er eine Renaiffance erftreben in ber Rudtehr jur alten romifchen Schlichtheit. Die Welt übertam ein Schreden por ihr felbft; eine Cehnfucht nach ber alten Reinheit ber Sitten; nach ber welterlösenben Berridaft ber Tugend; einer Tugend, bie aus ber Bestegung ber Gelbstsucht ersprießt. Die Beltflucht machte fich felbft am bof geltend; ber Bunich, an fich felbft bas Beilwert ju üben, befeligte die Beften: Mart Unrel fchrieb ein Buch "In fich felbfit"; er fcbrieb es, obgleich Romer von Geburt, boch als Romer von Bilbung griechifch; in bem Buche wendete er bie ftoifche Lehre auf fein eigenes Dafein an; ber Weise auf bem Throne, ben in ber Augend nur bie Bitten feiner Mutter veraulagten, fatt ber blogen Erbe und bein gerlumpten Philosophenmantel ein befferes Lager und Gewand anzunehmen. Schon mar ber lebrenbe Stoiler eine bezeichnende Ericheimung auf ben Martten, ber in armlichfter Tracht "unter bas Bolt" ging; ber, von Sanbarbeit fich nahrend, im Gejprach feine Beisheit vortrug; ober ale prablerifder Rebner feine Tugenden gur Schau ftellte. Schon trat bier ber eigentliche Bertreter bes alten Bellenismus, ber echte Schiller bes Sofrates neben ben immer machtiger in Rom auftretenden Anhangern bes Boroafter, ber Ifie- und Carapisphilosophie, ber innerafiatifden Gnofil und bes Chriftentums in Wettbewerb um bie Seelen ber nach innerer Rube Durftenben.

Der Tempel ber Faustina am alten Forum ju Rom (141 n. Chr.) erscheint wie ein per Trmpel Berjud, bem Barod Ginhalt gu thun. Er ift aus bem porgugemeife in Athen verarbeiteten ber Austina enboifden Marmor gebilbet und mahnt im Bergleich jum Tempel ber Roma in mehr als einer Richtung an altere Runft. Rach alter romifcher Sitte hat er nur eine Borballe vor bem Gotterfaal, teinen Saulenumgang; feine 17 m boben forinthifden Saulen find vornehm ausgebildet; fein Gefims ift fein, aber geiftlos geschmudt: Greife, zu feiten von Ranbelabern, gieren in gleichmäßiger Folge ben Fries. And fonft murbe mohl noch vielerlei in Rom gebaut; aber unter beiden Raifern verstummen boch die Hachrichten von ben Riefenwerfen ber vorhergebenden Beit: Draufen in ben Provingen regte fich bas Schaffen um fo eifriger.

Doch fehlt es auch aus biefer Beit nicht an ftattlichen Anlagen. Die Chrenfaule bes werenfaulen Antonimus Bins (Godel im Batilan erhalten), bie einft auf bem Monte Citorio ftand, und Bergt Care, jene erhaltene bes Mark Anrel auf ber Biagga Colonna ericheinen als berbere Rachbilbungen jener bes Trajan. Mark Aurels an feinen Sieg über bie Parther mahnender Trimmphe Germbagen. bogen an ber Flaminifden Strafe (165 erbaut, 1662 abgebrochen) brachte bie in Afrita und Aleinaffen übliche Anordnung ber vorgefropften Bollfanlen fiatt ber bisber üblichen Salbiaulen nach Rom.

Die Bilonerei Rome in jener Zeit bewegt fich nicht minder in ben Bahnen ber Griechen, Die Bildfäulen wie bie Flachbilder bes 2. Jahrhunderts in Nom find noch von großer Schönbeit. Man braucht nur ber Reiterstatue bes Mart Aurel zu gedenfen, Die, einst vor feinem Geburtes Merterstatur hand errichtet, feit bem 16. Jahrhundert auf bem Rapitole fieht: An wurdiger Saltung, mart Murris vornehmer Rube ein Meisterwert. Abnlich bie prächtigen Reliefs vom Trimmphogen bes Raifers. Aber mo auch in biefer Zeit an ben Runfiwerten Meisternamen ericheinen, find es bie von Griechen. Man tann mit Wahrscheinlichteit annehmen, bag ber Raifer fich auch gu biefen Arbeiten frember Meifter bebiente. Bon befonberer Schonheit find bie Riguren, Die 1012 Buran den Bruftungeplatten zwifchen ben Saulen bes Bantheon ftanden: Sinnbildliche Darsiellungen der bem romischen Reiche einverleibten Lanber in reizvollem Faltenwurf. Die Allegorie ift fünstlerisch burchgeistigt burch bie Lebenbigkeit in ber Auffassung ber Gestalten.

Das handwerklich Gebilbete burfte eber romifchen Uriprungs fein als biefe vollendeteren Berte: Go bie gablreichen Steinfarge mit ihren an Befialten überlabenen Darfiellungen, in Bergt. S. im benen aufangs eine architektonische Glieberung von meift rober Form, später rein bilbnerischer Schmud hervoriritt: in biefem ericbeinen von allen Seiten Formgebanten alterer Bilbmerte gufammengetragen. Es ift burchans Rachabmung, ber wir bier begegnen: Gin Steinmeb benütt einen Amazonentampf zu einem Rampf bes Bacchus gegen bie Inder: Die Amazonen

TI. 004

Bilbureri,

werben Indier, Die Griechen Saturn; und es begegnet bem Runftler babei, bag er einem Andier bie weibliche Bruft lagt. Bor allem aber erfennt man flar aus ber übergroßen Mehrheit ber Steinfarge, wie wenig bie Homer ihre eigene Beschichte und Sage, von ber Lipius und feine nachfolger fo viel ergablen, fünftlerifch zu geftalten mußten. Die hellenische Belbengeit allein beherricht auch jest noch bie Geifter; fie erfeten bie driftlichen Steinmeten durch Unterschiebung von Gestalten ihres Gebantentreises. Zwischen beiden Stromungen ift bem Römertum nur ein beideibener Raum gelaffen. Richt minder gebantenlos nahmen aber bie Bilbhauer, wie die driftlichen Mafer, bie Delphine und Seepferbe, die Tritonen und Greife mit beriber: gange Gruppen von Geftalten, benen nun ein neuer Inhalt beigelegt wird; eine finnbildliche Bebeutung, auf bie burch gewiffe Gerate ober Rebenumftanbe hingewiesen wird. Diefe Werte zu verfteben, ift im boben Grabe wichtig fur bie Geschichte bes Chriftentums und bie Entwidlung feiner Ausbrucksformen. Gur bie Runftgeschichte als folde haben fie nur beidrantte Bebeutung, wie alles, mas nicht aus finnlichem Erfaffen beraus geboren ift.

1014. Erptimis# Seberni. Bleganber.

Noch einer neuen Anreaung bedurfte es, um bas romifche Bauwefen wieder in fort-Several und fchreitende Bewegung ju bringen, nachbem es feit bem Bau ber Billa in Tivoli und bes Bantheone, alfo feit ber Beit um 120 und 130, fiillgeftanben. Es vollzog fich diefe unter Beigl C. 279, ber Berrichaft bes Afritaners Ceptimius Geverus und feiner fprifchen Rachfolger bis ju Severus Alexander, in der fünftlerifch ereignisreichen Beit von 193-235, die, wie wir faben, ben Sica bes Dftens über ben Beften beftegelte. Die Umgeftaltung bes Schaffens mar eine um fo tiefer greifenbe, als fie fich von unten berauf, von ben Boltsmaffen jum Thron voll-30g, fo verschiebenartig fie fich auch in außeren Formen zeigte. Das Entscheibenbe ift bas Auftreten ber beiben in Sprien um bie Balme ringenben Glaubensformen: Des Baalfultus und bes Chriftentums, neben benen bie nie voll entfaltete bellenische Philosophie bort nur eine Rebenrolle fpielte, ebenjo wie ber Dienft bes Mithras und bes Carapis.

1015, Die Rajatomben.

Die Ratatomben, biefe Nachbildungen ber femitischen Graber in Rom, sprechen für biefe Bergt C. 1112, Umwandlung. Die romifchen Juben legten fie an, treue Abertragungen bes heimischen Graber-E. 376, BR. 850, baues auf ben Boben Latiums; nur mit bem Unterschied, bag fie verstedt in ber Tiefe fich aneinanberreiben und ber Tempelfronten entbebren, wie die gleichzeitigen fprifchen fie befigen. Die Formen biefer Felfengrufte gleichen fich vollftanbig, ebenfo bas Aneinanberreiben ber Graber. Rur benuten bie Juden und fpater bie Chriften die romifde Runftfertigfeit, um ibre Graber gu ichmuden. Die Malerei giert bie Deden, eine Mifchung alten Formgefühls mit neuem Inhalt; einem folden Inhalt, ber Gebanten in bie vorhandene Form binein-Bergl 5. 170, geheinmist, mahrend einst ber Webanke bie Form gebar. Das Weinblatt bes fprifchen Ornaments, die Borliebe für Glachenbehandlung tommt gegenüber bem Atanthus und bem plaftiichen Empfinden ber Sellenen in der Gingelbilbung jum Giege.

1016, Chrift. tiche Riechen.

Und gerabe ber neuen Grundformen bemachtigt fich ber neue Glanbe: bes Ruppelbaues und ber Bafilita. Die romifchen Pfarrgemeinden befagen bamals bereits öffentliche Gotteshäufer, um bie fie por ben ftaatlichen Behörben Prozesse führen tonnten. Der Gottesbienft verstedte fich auch vor ber Beit Raifer Rouftantins teineswegs in verborgene Wohnbaufer frommer Glaubiger, wie man wohl annahm. Babrend ber Berfolgungen murbe er gwar vielfach beläftigt; boch traten bie Gemeinben jumeift balb wieber in ihren Befig ein, wenn bet Berfolgungsfurm vorübergezogen war; fo in Rom ichon unter Severus Meranber (222 bis 235). Bohl war ber burgerliche Fesifaal ursprünglich für die Anlage biefer Bauten maßgebend, ober richtiger, es wurden bie Gale reicher Bemeinbemitglieder ju Rirchen. Und zwar wurden nur folde hierzu gewählt, die fich fur ben Gottesbienft eigneten. Diefer bestand im wesentlichen in ber eucharistischen Reier, bei ber bas Brot und ber Bein geweiht und verteilt wurde. Man brauchte einen einfachen Tifch. Sinter biefem erhob fich ber Bifchofsfit,

von dem aus die Ansprache gehalten wurde. Das find die ursprünglichen Anforderungen bes Bottesbienftes. Die Beiligenverehrung und mit ihr bie Taufe hatten in besonderen Bauten ihren Drt.

Balliffen.

Mit ber Form ber altesten romischen Bafilifen, jener bes Junius Baffus (jest G. Anbrea in Barbara), ber St. Balbina, St. Croce in Gerufalemme, die jenem einfachsten Gottesbienft burch einen rechtwinkligen Gemeinbefaal und einer Rijche fur Altar und Bijchofsthron entsprechen, filmunt feiner ber aus Bompeji befannten und von Bitruv beschriebenen Raume bes romifden Saufes überein. Wohl aber thun bies viele beibnifde Gotterfale und gablreiche Raume in ber Billa bes habrian ober bem Schloß bes Domitian. Man brauchte in Rom nicht weit zu geben, um Borbilber biefer Bauform gu finden. In Sprien und Rleinaffen aber zeigt fie fich, felbit icon zur breifdiffigen Anlage erweitert als bie Regel; als frei mit allen Mitteln ber Bolbtunft entfalteter Baugebante; als einfach aus ben gegebenen Berhaltniffen fich entwidelnbe Anordnung. Man tann bie romifden Chriften und ihre Baumeifter, bie zu einer Beit bochfter Entfaltung gerade in ber Runft bes Entwerfens von Raumen neben ben heibnifden lebten und wirften, nicht wohl als "primitive" Runftler nehmen; die nur burch Bufall fanden, mas ihnen notig mar. Aber es fpielte in jener Beit bas Uberkommene zweifellos eine ftarte Rolle. Und die Juden haben ihm ftets besondere Aufmerksamfeit zugewenbet.

Die jubifden Smagogen, wie fie in Balilaa (angeblich von 135 n. Chr.), in Refr Birim und anderen gablreichen Orten fich erhielten, mogen von Ginfluß gewesen sein auch Genagegen. auf Rom. Die mittelfprifchen Bafilifen ber großen Ruinenfelber zeigen hundertfaltig bas Borbild biefer Bauten. Es handelt fich alfo wieder um die Aufnahme einer belleniftischen Bauform, die die Grundlage ber Rengestaltung gab, in die Raiferichloffer, in die romijden Wohnhaufer, in bas gange öffentliche Bauwefen.

1018. "Minister

Anders war freilich die Runft der Raifer, die unter bem Schute bes Gottes von Emeffa und Karthago in Rom berrichten. Auf die Bauten bes Afrikaners Septimius Severus ift bereits hingewiesen. Er nahm bie ins Stoden geratene Arbeit an ben Raiferichloffern bes Palatin wieber auf, und ichuf einen Reubau westlich vom Stadium, bas nach ben auf den Riegeln

gefundenen Stempeln um bas Jahr 100 errichtet worben war. Dort ftand bas Septizonium ale Beugnis afritanifder Runft, als Beifpiel ber jenfeits bes Meeres üblichen Rymphaen, Bergt E. urv. Echon Mart Murel hatte ein foldes geschaffen in Rachahmung fo vieler Bauten bes Oftens, vergt, E. wot, Dem gleichen Raifer gebort wohl auch ber Bogen bes Janus Quabrifrons an, ein auf vier ichweren Pfeilern liegender Bogen von fast quabratifder Anordnung, beffen Mittelraum wie es icheint mit einem Rreuggewolbe überbedt mar. Daß biefes hier ericheint, ift beachtenswert. Db es eine Reuerung barfiellt, lagt fich nicht feststellen. Gollten die Kreuggewölbe im britten Gefchog bes Roloffenms erft nach bem Brande von 217 geschaffen fein, ba fonft ber Bau burchweg in ber Tonne eingewölbt ift? Sollte biefe Anderung fich erft bis 223 vollzogen haben; da bas hohe Biergeschoft mit seinem eigentfimlichen, fprischen Mastenmotiv bem flavifchen Baue angefügt murbe? Auffallend an ben beiben Bauten bes Geptimius, bem Septigonium wie bem Janusbogen, ift ber Aufbau in Gefchoffen, ber bisher in Rom an Bauten diefer Art nicht nachweisbar ift; in Stodwerken mit frei vorgenellten Gaulen und Mijden zwijchen biefen. In den Abmeffungen ift ber Janusbogen einer der größten: Obgleich nur mit je einem Thore an ben vier Geiten verfeben, erhielt er eine Breite von nabegu

20 m, ber eine Gobe von 162/a m entsprochen baben burfte. Ginen Gieg über bie Barther

von vornehm fünftlerischer Behandlung; entworfen mit voller Beberrichung ber architettonischen

verherrlichte weiter ber nach bem Raifer benannte Chrenbogen von 203, der die breis 1020. thorige Form und bie reife beforative Entfaltung nach Rom brachte: Gin machtiges Bert ves Severus Maffen, babei aber überfüllt mit Glachbilbern, die nach Art ber altorientalischen in gestaltenreichen Darftellungen die Thaten des Raifers und feiner Krieger verherrlichen. Dier, wie an dem bescheibenen, mit geradem Sturge überbedten Chrenthor von 204 auf dem Foro Boario, zeigt bie Bildnerei icon große Flüchtigfeit in ber Behandlung, bie merflich von ben alteren Werfen abfticht.

1883. Gerocelle;

Caracaffa, bee Ceptimine Cohn, nahm wieber bie Bauthatigfeit im Großen auf. Un feine Baber, feinen Babern (212 begonnen), zeigte fich ein Jahrhundert nach Sabrian die Rumft des mit Maffen fcaltenden Entwurfes, bes Santierens mit burch Bolbung überbedten Raumen in ihrer hochften Bollenbung. Sier treten bie verichiebenen Gattungen ber Bolbung icon in Wechfelbeziehungen zu einander; ift ber Entwurf in einer die Billa bes Sadrians welt übertreffenden Beife ju einem einheitlichen Werte geworben, in dem bie Gale nicht nur aneinandergereiht, sondern zu einander in Beglehung gebracht wurden. Bemerkenswert ift jenem Bau gegenüber die Maffigfeit ber die Wolbung tragenben Mauern. Der große Ruppelfaal und ber por biefem liegenbe, im Rreugewölbe gebedte rechtwinklige Saal, bie mit Rifchen: unbauten verfebenen feitlichen Anordnungen fiuben ihre gewaltig bochgespannten Gewolbe auf funftvolle architettonifde Glieber, aber binter biefen auf Wiberftand verfprechenbe, wuchtige Mauermaffen. Der gange 216 errichtete, 221:114 m meffenbe hauptban ericheint als eine Übertragung ber Smungfien Rleinaftens ins Gewaltige. Umichloffen wurde bies Werf erft unter Clagabel mit einer Umfaffungemauer von 337 : 328 m., an ber jene mertwurbigen Erebren wieber eine Rolle fpielen, Die ber faiferliche Briefter bes Baal an ben Manern von Baalbet früher tennen gelernt baben mag. Erft Ceverns Alexander vollenbete um 230 bie riefige Anlage.

1029. Spatere

Ein Caal von 56:22 m wird hier im Rrengewolbe überfpannt; ber Ruppelfaal mist matheanten, 28 m im Lichten bei wohl 8 m fiarfen Mauern. Es war bamit bas Augenmert auf Die Bewalt ber Raumwirfung aufs neue gerichtet. Gie blieb nun bas Biel ber faiferlichen Baufunft in Rom: Das Schloß von Raifer Gorbian III. († 244) vor Porta Maggiore, von bem fich machtige Bolbungen in Siegel und Gugwert erhielten (Tor be' Schiavi); ber gewaltige, Minerva Mebica genannte Bauren gehoren auch biefer Baugruppe an, gleichfalls mit einer 25 m im Durchmeffer haltenben Ruppel aus bem 3. Jahrhundert n. Chr., Die wohl von ber Billa bes Raifere Gallienus (+ 208), bes Befiegere von Palmpra, fiammt.

#### 47) Süditalien.

1025

Gin raicher Blid nach bem Guben Italiens! Selbständige Bebeutung batte bort Campunien. vor allem Campanien, als das Land unerschöpflichen Bobenreichtums und unvergleichlicher landichaftlicher Schonheit, bas Biel ber Erholungfuchenben, ber Freunde an erhöhtem Landleben. Und bann bie Safen, die neben Oftia Rom mit ben fernen Ruften, namentlich mit bem Drient, verbanden, Ancona und Buteoli. Enblich bas ber hochften Bruntentfaltung bienenbe Beltbab Baja, bas nun unter ben Raifern bie Stellung einnahm, bie in ber Reit Alexanders Epidauros jugefianden werben mußte.

Buteoli wurde von ben Raifern in jeber Beziehung begunftigt. Auf bem Safenbamme ftanb ein bem Antoninus Bins geweihter Triumphbogen - er ift wie ber Damm im Meere perichwunden. 2Bobl aber fieben noch Refte ber alten Sanbelsanlagen: Go ber Martt (Macellum); ber fogenannte Tempel bes Carapis, ein Rechted von 45: 38,5 m, in beffen Mitte ein Sof von 32 m im Geviert, ben auf 28 Canlen rubenbe, anicheinent zweigeschoffige Sallen umgaben. In der Mitte ein Mundbau von 14 m Durchmeffer auf 16 Ganlen. Bon ben Ganlen por bem Gottebfaal neben brei noch in ber fiattlichen Sobe pon 7,2 m aufrecht.

Die Rininen am Golf von Baja gehoren gum Teil einer fpateren Beit an. Coon bas 1024. Baja fogenannte Grab bes Bergil am Pofilipp ift ein Anppelgewolbe auf einer Grundmauer von 4 m im Quabrat mit Rifden an ben Seiten. Zweigeschoffige Graber findet man an ber Strafe von Bognoli nach Capua; Zentraltempel an verichiebenen Orten; fo namentlich einen 30 m im Durchmeffer großen Achtedjaal an ber Dftjeite bes Lacus Avermis, Apollotempel genannt; fowie eine Reibe abnlicher Bauten bei Baja, die wohl auf die Erneuerungsarbeiten ber berühmten Babestadt burch Geverus Alexander (um 230) gurudzuführen find: Der fogenannte Dianatempel, ein Annobau mit vier Salbfreidnifchen, nach außen achtedig gefinliet; ber "Merfuriempel" (jest Troglio genannt), eine Auppelanlage von 44 m Durchmeffer, bem Pantheon verwandt; ber "Tempel ber Benus genetrir", ein Achted von 39 m innerem Durchmeffer, in Badftein aufgeführt; all bies find Bauten, Die an Grofartigteit mit jenen Roms wetteiferten. Die gewaltigen Wafferleitungen; Fifchbehalter; Die Biscina mirabilis, bas fur Beschiffung bestimmte unterirbische Wafferschloß, bas bei 57 m Lange und 10 m Breite über 48 Pfeilern in funf Schiffen eingewollt ift; Die Amphitheater von Buteoli und Cuma; bie Safenanlagen und Unterbauten fur Landbaufer und Garten zeigen ben machfenben Reichtum und Unternehmungsgeift ber romifden Bauberren auch in biefen ihrem Bergnügen gewibmeten Stätten.

Ditia, noch ju Auguftus' Zeiten ein nicht ungefährlicher Landungsort, verschlammt und und Porina nur für fleinere Fahrzeuge guganglich, fand unter Raifer Claudins in Portus einen Reben: Bergt & ant. buhler. Trajan vollendete bie bortigen Safenbauten, die namentlich fur die Marmoreinfuhr bestimmt waren. Dier wie in bem unter Claudius und Trajan vergrößerten Oftia fand bas Chriftentum besonders regen Antlang. Boraus geben ihm auch bier die beibnischen Rulte bes Dftens: Reben bem Muthraum bas Seiligtum ber phrogifchen Großen Mutter, ber peloponnefifchen Diosfuren. Daneben ber große, bem Jupiter jugefchriebene haupttempel aus afritanischem Marmor und die machtigen Baber und Martte.

Reben biefen Werfen ber fpateren Raiferzeit ift bas, mas Tiberins auf Capri ichuf, Bergl C.788, hervorzuheben. Er baute dort nicht weniger als zwölf Billen. Teile biefer liegen heute im w. 412 Meere, ba bie Infel fich um etwa 8 m fentte. Bemerkenswert an ihnen ift bas fiarte malerijche Empfinden, bas Streben, fich in bie Ratur hineingufühlen und an fie fich anlehnend, fie fteigernd, ben fürftlichen Ban zu entwerfen. Richt bie Dacht ber Raumentfaltung, fondern die feineren Reize ber Formvollendung icheinen fie ausgezeichnet zu haben. Der Reichtum an fremblanbifdem Marmor, an ichongeformten Baufinden, an Dentmatern frember Rulte ift auch Capri eigen. Go findet fich bier ein Anbele-Altar im Palaggo bella Marina, eine Mithrasgrotte (Grotta bi Mitromania). Fruh haben auch hier bie Chriften Boben gefaßt.

28as heute vom alten Capua fieht: das von Sabrian (119 n. Chr.) erneuerte Auphitheater; ber Reft eines Trimmphbogens; bas jeht "Carcere verchie" genannte Rundgrab; ein ber Saben zweites mit Obergeschof; Die Tempelrefte zeigen, bag auch bier bas Banwesen fich aller Reuerungen bemächtigte. Gbenfo weiterhin im Lanbe, um einiges herauszuheben: Der Trimmphbogen, ber 115 n. Chr. als Dentzeichen ber Wieberherstellung der appischen Strafe bem Trajan geweiht wurde; jener in der Safenftadt Ancona; bann jener, ber ben Titusbogen in parifdem Marmor nachabmt, ju Benevent; fie geichnen fich burch vollendete Gicherheit des Entwurfes aus, die annehmen läßt, daß hier ber Architeft des Raifers, Apolloboros, felbst die Strafe nach feiner Beimat zu fcmildte. Sie siehen wesentlich hoher als die alteren Bogen im Norben, jene ber "golbenen" Beit romifchen Lebens, von Rimini (27 v. Chr.), Spoleto (um 9 v. Chr.), Fano (um 9 n. Chr.), sowie als bie sonstigen Bergt & art. Bauten Oberitaliens.

tota. Bilbnerei.

Darüber, was bie italienischen Stabte unter bem Raiferreich in ben Runften ber Malerei und Bilbnerei leifteten, ift febr fcwer Rlarbeit ju fchaffen, ba ber Sanbel einen ununterbrochenen Austaufch nach ben Welthauptstäbten und von biefen in bie fernften Lanbesteile vermittelte. Wenn aber ein fo muchtiges Wert, wie bas vorzüglich gegoffene, 15 m bobe Erzbild eines Raifers zu Barletta, noch in Unteritalien mahrend ber fpateften Raiferzeit geichaffen merben tonnte, jo genat bies von anbaltenber Dauer tildtiger Leiftung, wenngleich nicht bapon, baft ein eigentlich fünftlerisches Fortidreiten in jenen Lanben blühte.

Chriftennunt.

train. Ratalousbes

Bleichzeitig macht fich auch bier bas Chriftentum burch Dentmale bemertbar. Es fest ber Keftluft ber Baber und bem Bauber jener Runft, die und aus Bompeji berüberwinft, ben bitteren Ernft bes Tobes entgegen. Auch bier grabt es fich in ben Boben, wuhlt lange Bange auf, beren Folge bie und ba burch weitere von Lichtichachten erhellte Raume burchbrochen, aber allerfeite von tief in die Relfen getriebenen Stollengrabern begleitet wird. Die Ratatomben bes S. Januarius in Reapel, breiter und ansehnlicher in ber Anlage als bie von Reapel romifchen, zeigen alle Gigenichaften ber fprifchen Graber. Die "Bafilita", ein rechtediger Raum von 20 : 6 m. flach gewolbt, mit Grabnifden an ben Geiten, einer Salbfreisnifde hinter bem Altar biente großeren Berfammlungen. Der 16 : 6 m große Saal im unterften ber brei Gefchoffe mit feinen merkontbigen Malereien, Die gabireichen Gemalbe und Buften all bies giebt ein Bilb ber Ubertragung ber Runft aus bem Often in eine Welt ber fleinen Leute, ber Armen, Bebrangten, Runftlofen. Denn biefe Grufte geben bis ins 2. Jahrhundert jurud, entstanden gleichzeitig mit ben pruntenben Tempeln ba braugen: Jene bienen einem von ben orientalifierenben Raifern gefeierten, biefe einem von ihnen verhöhnten Glauben; und both find beibe eines Urivrunges.

1031 Shillide

Großartig find auch bie Ratatomben Sigiliens. In Sprafus beginnen ichon in ben Ratatsmben, erften Jahrhunderten unferes Zeitalters die Chriften einzelne unterirdifche Gewolbe und Grufte angulegen. Geit 260 entftand die Gruftanlage bei St. Maria di Gefu und bei Bigna Caffia; begann man bort größere, burch Lichtichachte erhellte Raume berguftellen, in benen bie Totenfeier abgehalten murbe. Um 330 murbe die gewaltige Totenftabt von G. Giovanni angelegt, die fortbenust wurde bis über bie Mitte bes 5. Jahrhunderts binaus und gur Berfidrung bes blubenben Stabtelebens burch bie Banbalen. Aber noch bis ins 7. Jahrhunbert bauerte bie Benützung fort.

1002 Mittelbiallen

Die Stabte bes mittleren Stalien find arm an Reffen; vieles mag bort noch im Boben verborgen liegen; manches ift auch hier noch erfennbar. Go namentlich bas Umphitheater. bie feinem größeren Gemeinwesen fehlen durften, namentlich nicht ben alten Militartolonien. Meift ertennt man fie nur noch in ber Anlage ber neueren Plage. Go finden fich in Alorens (jeht Piazza Peruzzi), Lucca (Piazza belle Grazie), Siena (Piazza bella Signoria), Rimini, Miffft und anderen Stabten mehr ober minder erhaltene Refte. Außerbem find bie Wafferleitungen häufig, Die Stragenanlagen grofartig und wohlgeplant, Die Bruden von machtiger Größe.

# Der Sieg des Christentums.

#### 48) Die Runft der Kopten.

Sprien und Agopten ftellen fich in bem Jahrtansend von der Groberung burch die madgang ben Bellenen bis zu jener burch bie Araber als Lander bar, die gunachft hellenifiert wurden und bellenismas. aus Sellas Sprache und Runft übernahmen, wenigstens für feine Stabte; in benen aber ber Semitionus balb wieber jum Siege tant; und zwar im wefentlichen feit ber romifchen Oberberricaft, die die Macht bes Sellenismus brach und bem Gindringen neuer Gebanken von Often ber Thur und Thor öffnete. Gelbftanbig vollzog fich nun ber Bandel ber Runft. Satten die Sellenen allem Anschein nach ichon die Wölbung ihren raumbildenden Werten nach in ihre Bauweise aufzunehmen versucht, ben Grund gelegt jur Berbindung biefer Bauform mit bellenischer Ginzelgliederung; jo errang nun bie Raumfunft bes Oftens über bie plaftifche Runft von hellas auf inrijch-aguptischem Boben ben Entscheidungsfieg und mit ihr bie Malerei jenen über die Bilbnerei, die Farbe über die Form. Richt romifcher Ginfluß führte ben Umidwung berbei, fonbern er vollzog fich bier in volliger Unabhangigfeit. Geit Chrifti Beburt und Wirken aber fiegt die fprische Runft im Beften. Rom verliert alle werbende Kraft: Mit ber welterobernden Dacht Chrifti mandern bie Formengebanken von Enrien aus in bie Mittelmeerlander hinaus; junachst jener Ubergangsstufe huldigend, die man sich gewöhnt bat, römische Kunft zu nennen, weil fie in Rom am bereitwilligften aufgenommen und ben Mitteln ber Sauptfiadt gemäß am großartigften ausgebilbet murben; bann in jener Stufe, die man byzantinisch nennt, die am Hellespont wie jene am Tiber zwar ihre Beimat fand, aber bort nicht bie eigentliche geiftige Geburt erlebte.

Und diesem Wege gemag entwickelt fich die Runft bis ins 15. Jahrhundert. Die Auregungen bringen aus ber Guboftede bes Mittelmeeres bis ju bem Angenblid in fiegreicher Gewalt vor, in bem mit ber Entbedung Ameritas und der Umfegelung Gubafritas bie Belt und ihr Sandel eine völlige Umgestaltung erfuhren.

Der trodene Sand Agyptens bewahrte und Refie einer Runft, Die zweifellos von Semiten, und zwar von jolchen gentbt wurde, die unter griechischem Ginfluß ftanden. Es find dies attertamer Aleiberftoffe, Spigen, Leberarbeiten, auf Dolg gemalte Biloniffe, beren teilweise griechische Inschriften in die Raiserzeit, teilweise aramaische angeblich bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. zurudreichen. Bielleicht hangen fie mit ber Blute bes Jubentums zusammen, bas in Alexandreia feinen hellenistischen Mittelpunft batte. In bem von Jojephus beschriebenen Tempel bes Priefters Onia (jest Tell-el-Debudine, um 160 v. Chr.), ben biefer für feine vertriebenen Bollogenoffen ichuf, fand man in bunt glafferten Fliefen ein Gemijch farbiger orientalifcher und agyptischer Formen; gleich ben bunten Grabsteinen Spriens und Alegandreias Angerungen eines befonderen Geschmades.

Wie in Sprien, fo hatte in Agopten bas Chriftentum balb fich weite Gebiete erobert; Agoptifces nicht gewaltfam, fonbern als ein weiterer Sprof ber ununterbrochenen Ginwurzelung femitifcher Germentum Glaubenslehren in das Rilland. Langfam icheinen fie die altägyptische Bevolkerung für fich gewonnen zu haben. Dit ber Sabigfeit, mit ber fie einft ihren Gottern anhingen, wendeten

Repthar

fie fich nun bem Chriftentum zu, als treue Anbanger ihrer geiftlichen Rubrer. Schon 62 wurde Annianos Bifchof, 179 Demetrios Batriarch von Alexandreia. Die wiederholten Bebriidungen ber gahlreichen Gemeinben im 3. Jahrhundert tonnten bie eigenartige Entwidlung ber Kirche nicht binbern; ben Ubergang auch ber Anbanger ber altägyptischen Heligion zum Chriftentum nicht aufhalten. Fruh gewannen zwei Richtungen nebeneinander Bioben: Bene wiffenichaftliche, Die in Alexandreia ihre Blute fand und unter jubifder Ditwirfung bie Lebren Griechenlands und aller bort gufammenftromenben Bollerichaften mit überlegenem Ginn fichtend, am Dogma ber Rirche baute; und bann jene best inneren Laubes, in ber bie alten Gotter bie neue Lehre beeinfluften : bie bem Tobe gugemanbte Beltentfagung bes Chriftentums ericbien als eine Berjungung ber ehrwurdigen beimischen Lehre; bas Chriftentum erfüllte fich vollends mit beren bufferem Ernft. Die Ropten waren es, bei benen querft bie driftliche Lebre von ber Buge gu einem ausgeprägten Monchstum führte; bei ihnen gewannen bie Streitigfeiten im Dogma alsbalb ben Ernft völliger Spaltung; weil fie in ihrem bufteren Gifer fur Gelbftaucht, in ihrer weltfremben Wefchloffenheit verfohnenbem Bergleich unguganglich wurden. Go war die aguptische Rirche in fich ichon abgeschloffen, aufs bitterfte mit jener von Rom und Konftantinopel verfeindet, als Alexandreias Macht veridwand und ber Schwerpunkt ber driftlichen Gemeinben nach Altfairo und in die Wüstenklöfter fich verlegte; als bann 619 Chosroes und 640 Umr-Ibn-el-Us, ber Relbherr Omars, bas Land eroberten. Aber auch jest noch blieben bie Ropten ben ihnen feineswegs feindlich gegenüberstehenben, sondern au fie anknupfenden Mohammedanern gegenüber eine geistige Macht; endete bas Chriftentum nicht mit bem grabifchen Sieg; fonbern blubte in beicheibenen Formen fort. Bekanntlich besteht es in völliger Erstarrung noch beute.

Ein halbes Jahrtausend thatiger Entwicklung in einem burch bie Ratur reich begnadeten Lande gab ben Ropten Beit, ihren Rieiß und ihre Runftfertigleit gu entwideln. Gind fie boch noch beute vorzugsweise Sandwerter, die Trager ber funftgewerblichen Überlieferung Manptens.

1035, Dirden.

Bunachft erhielten fich eine Angahl Rirchen, wohl bie altesten in ber Chriftenbeit, Die bauernb in Gebrauch blieben und noch beute bem toptischen Gotteebieufte geweiht finb. Ihre Datierung freilich ift febr erichwert und bie Berfuche, fie nach Antlangen an fremde Runftarten teils fur romiid, teils fur bugantinisch zu erflaren, baben bie Sache nur noch mehr verwirrt. Denn ein überseeischer Ginfluß vom Nordwesten burfte bei ben gespannten firchlichen Berhaltniffen niemals, mohl aber ein folder von Rorboften ftattgefunden haben, bem Laufe ber gentigen Bewegung in jener Beit folgenb.

1:0038 Auppelbau.

Bezeichnend fur bie altere Form ber toptischen Rirche ift ber Auppelbau, ber fich alsbald in vollkommener Reife barftellt. Besonbers merkwürdig erscheint nach biefer Richtung bie bem 3. Sahrhundert angehörige Rlofferfirche bes Abn Gennis bei Antimopolis und die Rirche au Natabe, auf einer Rilinfel norblich von Theben. Der guabratifche, 4,7 m breite Mittelraum ber lenteren ift mit einer Ruppel überbedt; Die Zwidel find als Salbfuppeln ausgebilbet. gang wie in bem perfijchen Schloffe Firus-Abab; bie Raumanordnung gebt unmittelbar auf Bergt. E 213, perfifche Borbilber gurud: Gin Langhans mit vier Auppeln: Die erfte überbedt bie Borballe (Rarther), Die zweite liegt über bem Schiffraum; ihr gur Seite zwei Rebenichiffe mit je gwei fleineren Ruppeln; Die britte Ruppel fiber einem ichmalen Querichiff wieber mit zwei Rebentuppeln, und bie vierte Ruppel über ber Apfis: Die vollständigfte Durchführung bes Wolbinfteme, freilich bei beicheibenen Abmeffungen. Gine zweite Rirche berfelben Rloftergruppe zeigt einen rechtwinkligen Raum von 8,8 m lichter Breite, burch Caulen und Bfeiler in vier Joche geteilt, beren westliche, je etwa 4 m lang, in ber Mitte mit einer freisrunden, veral 3 188, jeitlich mit ovalen Ruppeln eingewolbt find. Gine britte Kirche führt bie Formen von Schaffa in vereinfachter Gestalt vor: Es zeigt fich bas gemeinsame Auftreten von fprifchen Formen in einem Lande, bas feit Jahrhunderten, wenn auch nicht immer in ber politischen, fo boch in ber geiftigen Entwidlung mit Sprien auf bas engfte verbunden mar und smar in befonders ichwerer, unbeholfener Wertform, die burchaus ben Ginbrud bes Urfprunglichen macht.

Bichtiger noch ift bas Auftreten einer ber hodften Runftformen bes Bolbens, jenes Rufammenruden einer mittleren Ruppel mit zwei feitlichen Salbfuppeln zur Uberbedung eines länglichen Raumes. Es findet fich biefe Anordnung in ber Rirche El-Core im Der (ummauerter Rlofterbegirf) Spriani, im Ratronthal ber libnichen Bufte, alfo in einem Alofter ber inrifden Monche. Es banbelt fich um bas nur 4,14 m breite, 10 m lange Quericbiff, über beffen gegen bas Langhaus ju ftebenben Schrante eine fprifche Infdrift fiebt, eine Aus beutung über bie Berfunft ber Form und ein Beweis bafür, bag bie Ausstattung ber Rirche in bie Beit minbestens vor bem 7. Jahrhundert gebort. Dag fie eine Rachahmung jener an ber Agia Cophia in Bygang fei, ift fcmer angunehmen; bem ber gange Bau hat außer Bergl. S. 856, ber Bolbart nichts mit jenem gemein : Die Bolbart ift vielmehr allem Anschein nach, gleich

jener in Bogang, porberafiatifchen Urfprungs.

Ber fifche Cinfiffie.

Die Rirche bat bagegen Gigenichaften, Die auf Berfien weisen. Go bie völlige Trennung ber Raume burch schwere Manern, wie etwa zu Firus Abab: Das Querichiff ift von bem Langhanje bier wie an anderen Banten durch eine folche Mauer abgeschloffen, die mur eine Thure offen laft. Die brei rechtwinkligen Chore find mit Ruppeln überbedt, bas Langhaus überbedt eine Tonne, an brei Seiten umgiebt es ein zweigeschoffiger Umgang. Auch bie Ginwolbung ber oblongen Raume in ber Tonne, fo an Schiff und Querichiff ju Abn Bifchai (6. ober 7. Sahrbundert); Die Anwendung bes gestelzten ovalen Bogens, Diese typische Form perfifder Runft; bie in einzelnen Fallen, fo an ber Rirche im Rlofter Mari-Mena zwischen Rairo und Altfairo (gear, im 4. Jahrhundert, um 730 restauriert) augewendeten Tonne in biefer Bogenform mit Berftarfungsbogen; bie Art ber Aufmanerung ber 3widel, 3. B. im Dergil C. 213, Rlofter Abu-Gefen bei Rairo (927) zeigen eine eigenartige auf perfifcher Befruchtung bernbenbe Rraft in ber Ausgestaltung ber Ranne, Die von bem Ginfall ber Araber nicht gehemmt Die lettere Kirche hat über ber Apfis eine Ruppel von 10 m Spannweite und prachtigem Aufbau und ein gleich weit gespanntes, geiftreich burchgeführtes Langhaus als Beweis, bag bas Streben ber Ropten auch jeht noch auf Erweiterung ihres Formenfreises ausging, ober baffir, bag bie belleniftifche Runft ihnen gang bervorragende Borbilber binterlaffen batte. In ber Regel ift bie Grundanlage die ber Bafilifa; und zwar einer folden mit in Stein ober meift nur in Solg tonnenformig überbedtem Saupticbiff und mit zweigeichoffigem Umgang, der nach Westen im Untergeichoß ale Borballe (Narther), im Obergeschof für bie Frauen verwendet wurde. Drei Apfiben, die meift nach außen gerablinig, nach innen im Salbfreis geschloffen, meift von einer Ruppel überbedt find, enden ben Bau gegen Diten. But ber Regel find die Banten von befcheibenen Berhaltniffen; boch zeigt bas fogenannte Beife Rlofter Der-cl-Ab-Ejab (um 300 gearundet), jo genannt wegen ber weißen Steinblode, aus benen es errichtet ift, eine Bafilika mit einem Mittelschiff von etwa 40 m Länge und 13,5 m Breite, ju beffen Seite je 14 Saulen mit flaffifchem Gebalf bie Rebenichiffe abtrennen; und lebrt bamit, daß bie Ropten auch vor größeren Aufgaben nicht guruchichreckten. Der Chor ift von funf reich ausgebildeten, fternformig gestellten Rapellen umgeben: Das Gange icheint in ber Formbehandlung ben gleichzeitigen fprischen Banten febr nabe ju fieben. Rur bie driftlichen Rreuge an bervorragenden Stellen lehren, daß nicht Beiben ben fiattlichen Bau aufführten.

Abnliche Formen zeigt bie Rropta unter ber Rirche Abu-Gerge inmitten ber romifchen Keftung von Alttairo, bie in bas 6. Jahrhundert jurndreicht. Es ift eine burch alle brei Schiffe

in ber Tonne überwolbte Ganlenbafilita, bie an ber Dit, Rord- und Gubfeite je in ber Achie eine fleine badofenartige Rifche als Altur bat, unverfennbar eine Ubertragung alter Grabformen auf ben Rirchenbau.

100% holyban.

1009. Sphibegen

Die fpatere Entwidlung geigt bie Berbrangung bes Gewolbes burch ben Solsban. Es wird gur Regel, bag bas Mittelfdiff eine Solstonne abbedt, bag ber Steinbalten burch einen oft reich versierten aus Sols erfett und über ben Gaulen burd Spithogen entlaftet wird, bag smal & un, bie Bolbung fich auf die Apfiben beschrantt. Go 3. B. an ber ftattlichen Bafilita Abu Gerge (859 als bestebend genannt), in ber benachbarten, 725 fcon verlaffenen, feit bem 9. 3ahrbundert als Smagge benugten Renifet Eliabu (St. Michael), in el-Mohallata (254). Die lette Rirche ift viericiffig, fo bag bie Seitenschiffe burch je 8 Saulen mit Solzbalten und Entlagungebogen geteilt fint; bie mittleren beiben Schiffe find nur burch brei Saulen ohne folde Balfen und mit hoben Bogen abgeteilt, ericbeinen als gujammen als ein Sanges. Much biefe Rirche liegt innerhalb ber Festung von Altfairo.

Es zeigt fich also im toptischen Wefen eine Mischung griechischer und porbergfigtischer Formen. Rur vereinzelt treten Anklange anfaltagnptisches bervor, wie an ber Rirche bes Rlofters el-Babri, beren Chor mit feinen brei fternformig gestellten Ravellen in ben Welfen gebauen ift.

1040. Richlides Gerat.

Abnlich ift bies bei bem firchlichen Gerate. Go erhielten fich in ben Rirchen eine Reibe alter Altare, ichlichte Aufmauerungen in Stein, in benen fich je ein Reliquienbehalter befindet. Darüber ruht auf Caulen eine Solgtuppel, Die vielfuch ausgeschmudt murbe. Auch bier wurden bie Solzbalfen von Caule ju Gaule gelegt und bienten jum Aufbangen pon Teppiden, bie ben Altar abichloffen, felbit wenn ber Briefter an ihm feines Amtes maltete. Dieje Teppiche und bas Altargerat wurden prachtvoll ausgestattet. Das gleiche ailt von ben Altarichranten, bie bier meift bas Querichiff abichloffen und von ben im Langhaus ftebenben Rangeln, ferner von ben Lefepulten.

1015, Edend-nut Gewebes fermen.

An allem biefen geigt fich eine feine Sant fur Schmud. Die Berichlingungen rechtwinkliger Linien ju einem reichen Bechfelfpiel, bas Berflechten von Rurven ju einem pflanzenartig fich entwickelnben Alachmufter ift in vollendeter Weife burchgebildet. Dazu tritt ein tiefer Sinn für ftiliftifche Auflofung bes Rigurlichen, ber fich besonbers auch in ben Geweben geltend macht. Bon biefen hat man eine große Bahl in Grabern aufgefunden. Much in ihnen zeigt fich, bag nicht bie altägnptische, sondern bie bellenische Runft ben Grunbftod ju Reubilbungen bot; bag biefe aber unverfennbar unter vorberafiatifdem Ginflug fieben. Durch ibren Reichtum an Farbe, Die Geschloffenheit ber Beichnungen zu beftimmten idilbartigen Fleden, Die Bollendung in ber gobelinartigen Technit ift die foptische Weberei von grober Gigenart. In ber Linienführung bes Ornamentes, in vielen Ginzelgebilben erfennt man, bag bie Ranfleute bes griechifden Alexandreia auf die Berftellung nicht ohne Ginfing blieben. In biefen Geweben mifchen fich haufig fruhchriftliche Zeichen in bie Schundformen und liefern ben Beweis, bag bas Chriftentum bier fo wenig wie an anderer Stelle in bie Runftauberungen bes Bolfes einen grundfachlichen Banbel brachte. Die Gestalten werben in ber Weberei in einer Weise stillisiert, bie weit über bas hinausgeht, mas in Bellas und Rom üblich war. Stammen boch faft alle Formen ber mittelalterlichen Beralbit aus ber inrifden Deforationefunft; fo zeigen fich bier in ber geiftesverwandten foptischen ichon alle Borftufen jur Umwandlung bes Raturalismus ber fpathellenischen Beit in einen Bappenftil, ber fteif und unbeholfen bie thatfachlichen Formen wiebergiebt, um baburch ein mit feinftem Empfinden abgetontes Mufter aus ihnen zu ziehen.

Welleniffe.

Das zeigen auch bie Bilbniffe, bie, meift in Bachsfarben auf Sytomorenholz gemalt, auf ben Munien ber erften driftlichen Jahrhunderte angebracht wurden: Meifterwerke aus bem 2. Jahrhundert n. Chr., an benen fich zeigt, daß die toptischen Großen um fich Runftler

von hervorragendem Konnen verfammelten; und daß die hier fich vollziehende Runfientwicklung unbeeinflußt von Rom aus ber bellenischen und persischen Weltbefruchtung beraus eigenes Gemache baute; und zwar ein burchaus jugenbfrifches. Denn biefe Bilber, beren Borboten in Baalbel und Pompeji aufgebedt murben, haben feinen Bug einer absterbenben Runft, beren Merkmal ftets bas Arbeiten mit ibealiftischen Formen ift; fondern ihr Wefen außert fich burchaus im Guchen nach bem Ausbrud, in bem Streben nach einer auf bas Gein bes Darguftellenben begrunbeten Bahrheit, in einer vor bem Gigenartigen nicht gurudichredenden Urfprünglichfeit in Beobachtung und Biebergabe.

10424. Sil ligenbifber,

Anbers ift es freilich bei ben firchlichen Geftaltungen ber Ropten, bei benen fich zeigt, Bergt C. 194, bağ fie ber Aberwucht bes Aberlieferten nicht Biberftanb ju feiften vermochten. Die Seiligenbilber, bie fich in ben Kirchen erhielten, jo jene im Balbachin über bem Altar von Abn-Gefen (1280), zeigen eine ber byzantinifden verwandte Malerei, von großer Kraft bes Musbrudes und Rartheit bes Toues. Leiber fehlt es noch an einer genaueren Untersuchung biefer Runft. Aber fie erweift fich in ben wenigen befannt geworbenen Reften, unter ber Gerrichaft eines ber Malerei feindlichen Bolksftammes immer noch als ber gleichzeitigen italienischen Malerei überlegen; und fie seigt fich noch im 14. und 15. Jahrhundert in voller Rraft. Bielfach ichließen fich bie Legenben an bie altagyptische Götterlehre an; und somit nimmt auch bie Runft alte Bilber auf. Go war g. B. ber beilige Georg als Rachfolger bes horus in Geftalt erft eines römifchen, ipater mehr eines perfifchen, bas Krotobil überwindenden Schimmelreiters bie beliebtefte Darftellung. Bon bem Erhaltenen ift freilich manches rob; namentlich offenbart fich auch bier ber mit bem Borbringen orientalischer Lehre verbundene Umfdwung vom Bilbnerijden jum Farbigen, von der Statue jum bunten Glachmufter. Aber foweit die immer noch geringe Renntnis ber Zeit zwischen Chrifins und Mohammeb reicht, erkennt man, baß fie eine in fünftlerifcher Richtung blubenbe, wenn auch nicht eine auf bie Schaffung großer Dentmale gerichtete war. Denn jene Bilbniffe reihen fich bem Beften ein, was je in ber Menichenbarftellung gefeiftet wurde; in ber funftreichen Behandlung ber Flachen, im feinen Ginne fur farbige Mufterung, im Reichtum binfichtlich ber Motive im Bauwefen entstanden burch bie Ropten Leiftungen, die an innerem Wert dem Tieffinne ber von ägyptischen Chriften aufgeworfenen, die gange Belt bewegenden philosophischen Fragen vollig gemäß find. Bor allem aber zeigt fich, bag bie Reime aller jener Formen, die bisher migverftanblich als arabifch bezeichnet wurden, thatfächlich foptisch find. Wie also unter ben Romern Agupten aguptisch fcuf, fo auch unter mohammedanifder Gerrichaft. Gine Reihe von Rirchen, Die erft nach ber arabifden Eroberung entftanben, fo Abu-Sefen (927), Auba Schembe in Rairo (990 erweitert), fiimmen in ben Formen völlig überein mit ben alteften aguptischen Mojdeen, beren größte und prach and and tigste von einem Kopten erbaut wurde. Alfo nicht bloß hinsichtlich ber gewerdlichen Kunfte, des Webens, ber Bearbeitung von Metall und Glas lernten auch noch bie Rreusfahrer im Often, sondern and in den hoben Ranften ftanden fie bort bei ihrer Antunft einer Uberlieferung gegenüber, von ber fie noch außerorbentlich viel zu entlehnen vermochten.

#### 49) Bmam in der Beit Konstantins des Großen.

Die Berren bes römischen Staates mablten ihren Git nicht nach Reigung, sonbern nach Die Reicheben Bedürfniffen ber Berwaltung und ber Sicherung ihrer Macht. Die Entscheibung lag tettungen. icon langft nicht mehr in Rom, fonbern bei ben Legionen ber Grenggebiete: Reben Sprien und ben Rheinlanden traten Ufrifa und bas Donaugebiet in bie Reihe ber Lander, in benen bie Raiferfronen geschmiebet murben.

Man fuchte im weiten Reiche einen Bunft, ber gwifchen biefen wichtigften Stellen ber Macht die Mitte inne halte: Bunachft im vorberen Rleinaften, in Ritomebeig in Bithynien,

wo Diofletian feinen bauernben Git auffchlug; inbem er feinen Mitregenten Marimianus Mailand, bem Conftantius Chlorus Trier und bem Galerius Girminm als Git anwies. Der Beginn bes 4. Jahrhunderts fab alfo die Aufteilung bes Reiches in einer Beife, bag bie großen Berfehreftragen swifden ben Sauptflabten Rom unberührt ließen. Die Entideibung lag ia auf bem Bege vom inneren Affen, von ber alten perfifchen Ronigstrage, burch bie Sods ebene von Rleinaffen nach Rifomebeig und Buggng über ben Baltan gur mittleren Donau und jum Abein : ober an ber Seeftrafie bas Abriatifde Meer und ben Bo binauf nach Gallien. Rom ging bamals leer aus: Die Raifer bauten gwar in ber gefeierten Reichsbauptftabt; aber fie begannen fie ju meiben, feit fie mehr und mehr jum Borort einer bas beibnische Staatsmeien bebrobenben firchlichen Macht wurde, ber nur bie Bifchofe von Bugang und Antiocheia an Bedeutung bie Bage ju halten vermochten.

1944. Brians ale Bricht.

Ills bann Raifer Ronftantin ber driftlichen Religion bie Freiheit und ben Rudhalt ftaat: Baupthatt licher Macht verlieb, mablte er Bugang gu feiner Sauptftabt; feste er bem lateinifchen Rom bas griechische Reurom entgegen. Das gab ben Bischofen ber alten Reichshauptftabt erft recht bie Gelegenheit, sumal ben driftlich geworbenen Germanenvollern gegenüber, bie Aberlieferung auf fich zu fenten. Wahrend bie Raifer griechisch murben, entfaltete fich immer glangenber ber lateinische Ratholizismus. Dort, in ber Sauptfiabt bes Imperatorentums, murbe nun Die Christenheit au einheitlich geglieberter Dacht an bas Rapitol gebunden; erhielt fich bie weltbeherrichenbe Burbe bes Bontifer maximus, trop allen Banbels und aller Bolferfturme.

1045. #łaffijder Bug ber ramild,m Mouft.

In ber Runft zeigt fich eine verwandte Entwidlung. Wenn man die Erhaltung hellenischer Formen als die bodite Aufgabe aller Beit betrachtet, ben Bert bes Schaffens nach bem Biberftand gegen ben Berfall ber iconbeitlichen Gebilbe Athens abicatt, jo bleibt Rom fünftlerifcher Borort ber Chriftenheit. Wenn mit ber immer weiteren zeitlichen und geistigen Entfernung vom Ausgangspunft ber Unregungen auch bier bie erhaltenbe Rraft nachläft und bie Beimischungen frember Gebilbe ftarter werben, fo bleibt boch ber Ausammenbana mit bem Alten noch bis in bie Reit ber völligen Berobung Roms beutlich erkennbar. Die romifden Bauten erweifen fich an Richtigfeit in ber Berwendung hellenifcher Glieberungen, Berhaltniffe und Orbumgen ben Bauten anberer Teile bes Reiches immer noch überlegen; bie Bifbnerei und Malerei halt bort am ausbauernoften an ben übernommenen Formen feft.

1010. Die Runft ber neuen Sunbiffabte.

1047 Spalato.

Die unmittelbare Abertragung der Formen bes Ofiens in bie neuen Sauptflabte ift bagegen viel beutlicher ertennbar als jene nach Rom. Ihre Runftwerte mogen barbarifcher gebilbet fein, aber fie tragen mehr von bem nach Reuem brangenben Geift, ber mit bem Chriftentum Die afte Welt burchjog. Bon vorbereitenber Bichtigfeit in bas gewaltige Raiferichloft, bas fich Diocletian in Spalato errichten ließ, biefer erfte Berfuch, einen neuen Reichsmittelpuntt an jener Stelle gu ichaffen, an ber fich bie Berbindungeftragen gu ben brei Sauptitatten ber Beeresverwaltung treugten : vom Rhein, der Donau und Surien.

Es entftand biefer 175 : 215 m weite, rechtwinflige Bau in allen feinen wefentliden Teilen por bem Tobe bes Raifers (313). Schon ein balbes Jahrhundert fpater brachen die Boller bes Rorbens in biefe Gegenben ein und verhinderten weitere Ausgestaltung, fo baß wir bier ein ficeres Bilb ber Bestrebungen bes 4. Jahrhunderts vor uns haben. Der Bergleich mit besfelben Raifere Babern in Rom zeigt beutlich ben Unterschied gwifchen ber bellenischen Formensprache ber alten und ber fast rein fprifchen ber neuen Samptftabt.

Die mit einer Caulenhalle umftellte außere achtedige, innen freisrunde Ruppel bes Jupitertempels fennzeichnet fich als eine vollig flare Ausbildung bes gentralbaues. Die nach Urt ber romijden Lager vieredige Gefamtanlage bes Schloffes burchziehen zwei Gaulen-Bergt & 199 ftragen, abnlich benjenigen von Antiocheia. 3m Grundrif ber Rirche von Ralat Simon 20, 810, tehrt biefelbe Form wieber. Gbenfo bie Ginzelheiten: Uber bie weitgeftellten Gaulen in

ber Langsachse bes Borfaales fpannt fich zwischen ben Architrav ein Bogen. Das ift eine Bergl. aten in Palmpra, in Damasfus, in Aleinoffen und Athen nachweisbare Form. Die Gaulen bes Sauptthores, ber Goldenen Bforte, fteben teilweise auf Ronfolen; auch bies eine in Sprien vielfach nadweisbare barode Form. Die gange gewaltfame Ginbeit bes Baues, biefes von einem Willen beberrichte riefigen Schloffes, bas fich fo recht als ein Bert ber unumidrantten Macht barfiellt, erhebt fich fremb in ber Welt bes Befiens, ift ein Beichen ber Crientalis fierung bes Bauwejens.

Bon abnlicher Gestaltung mogen bie übrigen Raiferichloffer Diolletians, biefes um ber Politit willen baueifrigen Raifers, gemesen fein. In Nitomebeia fteben freilich nur noch wenig alte Trimmer, namentlich machtige Gewolbe. .

Aifomebeia.

1049.

MP14FF

1008

Ru ben tiefft eingreifenden Wirfungen führte Die Reugrundung von Ronftantinopel, die Berlegung ber faiferlichen Macht nach Bygang; in jene Stadt, bie noch bem Raifer Septimine Ceverus 196 in erbittertem Rampfe Wiberftand geleistet hatte. Damals fochten bie Legionen bes Bestens gegen ben Raifer bes Oftens, Bescennius Riger; und verblutete fich bie Grenge ftabt ber beiben großen Gebiete in biefem Ringen, bas mit bem Giege bes Weftens enbete. Rum baute fie ber bas gange Reich vereinende Gerricher wieber auf, ein neues Rom, bas in ber Mitte bes Reiches liegen follte: Gin augenfalliges Zeugnis bafür, wie ftart fich biefe Mitte nach Offen verschoben hatte. 326 wurde die Ringmauer begonnen; 330 erfolgte bie Ginweihung ber Stadt; in bie ber Raifer burch Bergunftigungen aller Art Bolls jog.

Die Stadt war nicht mit einem Schlage ihrer nenen Burbe gemag herzurichten. Es galt, für bie machtige Bauthatigfeit bie Stoffe zu beichaffen. Das gefchah vor allem burch Die Eröffnung ober boch machtige Erweiterung ber Steinbruche auf ber Infel Profomejoe verst. and im Marmarameer. Dort feste fich ein Steinmebengeichlecht feft, bas von bem größten Ginflug für bie Folgezeit wurde. Bu Enbe bes 4. Jahrhunderts führte es icon nach ben Infeln bes Agaifden Meeres aus, im 6. Jahrhundert beberrichte es felbft bas Abriatifche Meer. Unter biefen wichtigen Arbeitern, wie vor allem auch unter ben in technischen Fragen leitenben Ingenieuren, nehmen die Meranbriner eine besondere Stellung ein. Ausbrudlich befahl der Raifer 334 ben Statthaltern ber afrifanifden Lande, junge Rrafte gur Ginwanberung in feine Sauptstadt ju ermuntern, mo Mangel an Baumeistern fei. Aber Alexandreia bat nicht eigene Steinbruche: Es muffen Steinmeben aus Sprien und ben toptischen Landen einen wefentlichen Teil ber Ginwanberung gebilbet haben.

Das Raifertum feste in Byzang mit gewaltigen Rupbauten ein: Rach alter Gitte Bubbauten umgog ber Raifer mit ber Pflugichar bie Stadtgrenge, indem er von ber breiedigen Landzunge am Bosporus ein entiprechendes Stud abtrennte und bies burch Mauern nach ber Landjeite wie langs bem Meere vor Angriffen von Land und Gee ficherte. Raifer Theodofins II. erweiterte bas Dreied feit 413 burch eine neue, gewaltige Festungelinie, beren riefige Mauermaffen noch beute fteben. Wichtiger noch find bie Arbeiten fur bie Bafferverforgung in ber mit Quellen nicht 1052 Maffer

versebenen Stadt. Sabrian hatte bereits eine Wafferleitung errichtet. Rach Art ber in Perfien und im Sauran ichon in ber Zeit Berobots, mehr noch unter ben Gaffaniben errichteten Stauwehre hat man vielleicht ichon in byzantinischer Zeit die Regelmäßigkeit ber Bergl. E. 217, Bufuhr gu fichern verfucht. Unter Raifer Balens entftand 368 bie Bafferleitungebritde von 612 m Lange und 223/4 m Sobe, beren Refte beute noch bie Stadt fcmuden. Schon ber tonftantinischen Beit gehoren bie offenen Teiche an, in benen man in ber Stabt felbft bas Baffer ansammelte: Die Cifterna arcabiaca am Tichufur bofian von 152 m im Geviert, umgeben von 5,2 m ftarten, 10,8 m hoben Mauern; Die Cifterne bes Metius (um 360)

und bis ins 7. Jahrhundert beren immer mehr; Bauten, beren Borbild unverfennbar in

Surien fich befand. Bu gleicher Beit aber entftanben überbedte Gifternen: bie alteften Bergl & 105, wohl noch unter Unwendung von Pfeilern; bald aber nach alexanbrinifder Art von Saulen; über beren engen Reihen Gewolbe gefpannt maren : Jene am Tichnfur boftan erhebt fich als ein Bau von 223/4: 29 m 41/2 m über ben Boden; 28 forinthifche Gaulen heben bas Rappengewolbe 7,8 m über bie Coble. In ber Bobe ber Oberfante ber Rnaufe öffnen fich Fenfter. Abnliche Bauten bes 5. Jahrhunderts haben fich mehrfach erhalten. Es find biefe Banten unvergleichliche Bengniffe bes vollfommenen technischen Konnens ber Baumeifter bes Drients.

1050, Das Ratferfalef.

Schon ftanb von ber alten Stadt ber bas Sippodrom, ein Keftplat von 540: 100 m Grunbflache. An biefes ichlogen fich bie faiferlichen Bauten: Go bas Forum (Augusteion), eine norboftlich por bas Raiferichloß gestellte Borhalle; bas Milion, einen Ruppelfaal, in ber Mitte bes Schloffes; zwei Chrenfaulen fur Juftinian und ben taiferlichen Erbauer ber Stadt; bann bie Chalta, bas Prachtthor, bas wieber einen Auppelraum in fich beherbergte und nach ben berühmten Ergthuren benannt murbe. In einem zweiten Sofe ftand die Apostelfirche; in einem britten, bem ber Leibmache, bie Luchnoi, bie fuppelformige Rapelle über bem fiebenarmigen Tempel aus Jerusalem. Den Zielpunkt bilbete bas Chrofotriclinium mit freisformigem Borraum, ber wohl nach romifdem Borbild Bantheon genannt wurde. Auch ber Thronfaal war mit einer Ruppel Aberwolbt. All bas ift leider bis auf wenige Refte gerftort und nur aus unficheren Beidreibungen wieder herstellbar. Und auch diefe beziehen fich auf ben Buftand, in bem die riefige Baufermaffe bes Raiferichloffes fich unter Ronftantinos Borphyrogennetos (911-959) befand.

1854 Brilligiffmer.

Ronftantin mar tein glaubiger, jum minbeften fein eifernber Chrift. Gin Pontifer und ein Philosoph neuplatonischer Richtung weihten fur ihn bas neue Rom nach heibnischem Gebrauch; ber Tyche und ben Diosturen wurden Seiligtumer errichtet. Aufer ben beiligen Leuchtern ber Juden brachte er ben goldenen Dreifuß bes belphischen Apoll mitjamt ber aus brei Schlangenleibern gewundenen Brongefaule nach Rouftantinovel, die noch beute in ber Sobe von 53/2 m bort aufrecht fieht; er errichtete bem Apoll bie fogenannte verbraunte Caule, die er bem Apollotempel in Rom entnahm und die noch beute in Reften aufrecht ftebt: Gie trug fein Bilb in ber Saltung bes Connengottes. Er verbarg barunter bas Balladium, jenes für trojanisch gehaltene Athenebild, bas in Rom bie bochfte Berehrung genoffen hatte. So wollte er fichtlich feine neue hauptstadt auch jum Mittelpuntt ber perichiebenen beibnischen Rulte erheben. Reben biefen fand bas Chriftentum feinen nummehr bffentlich ibm eingeräumten Play. Ronftantin glaubte mohl noch an die Möglichkeit friedlichen Rebeneinanberwirfens ber Chriften und Beiben, ba fich ja fo vielerfei Beiben unter fich vertrugen.

1065 Bentral. tirben.

Bon Bichtiakeit ift, wie auf bem griechischen Boben ber neuen Sauptftabt fich ber Rirchenban entwidelte: Er untericied fich allem Anscheine nach wenig vom Tempelban, Raifer Ronftantin batte in Antiocheia eine achtedige Rirche mit Rifchen von ediger und runder Geftalt errichtet; alfo einen Bau wie ben Beustempel gu Spalato. Er fchuf in ber als Grabfirche für fein Saus gedachten Apostelfirche ju Ronftantinopel einen außerlich freugformigen, im Innern mit Emporen versebenen Bau. Juftinian erneuerte ibn. Es tonnte ibr bie urfprunglich auch ben Aposteln geweihte Rirche G. Nagario granbe in Mailand, bie 382 vom Bifchof Ambroffus errichtet murbe, in ber Anlage entsprochen haben: Bier in machtigen Kreugaewolben überipannte Alugel, beren Mitte eine Achtedfuppel bedt, Salbfreisnischen an brei Rreugflügeln-S. Razario e Celjo zu Ravenna, Die Grablapelle ber Galla Placibia († 450) burften weitere Rachahmungen ber zerftorten Ronftantinischen Grundung fein. Gine fleine driftliche Rapelle ju Abalia in Rleinaffen zeigt biefe Form weiter oftlich. Dann bedt fich auch mit biefer Form bie Befdreibung, bie wir von ber Johannesfirche gu Ephejos befigen, bie fie als ein

1650. Berring. Wert Raifer Juftinians zu rammlich machtiger Entfaltung gebracht haben mag. Leiber ift ber Bau felbft veridmunben. Dafür erhielten fich bort zwei beideibene Anlagen bicht binter: einanber gerudt, die wieder eine treugformige Anlage mit febr furgem Quericiff zeigen. Es wendet fich alfo bier die Borliebe mehr dem Zentralbau gu; nur vereinzelt ericheinen im 5. Jahrhundert Bafilifen, fo die Johannestirche bes Ctudios ju Bujang (463), die funfidiffige Demetriusfirche in Theffalonich (jest Raffinieh Diduma). Der Ban ber Grabesfirche bes Apoftele Lufas gu Cobeios ift bierbei als Borfinfe mit in Betracht ju gieben, ber in bas Enbe bes 3. Jahrhunderts ober ben Unfang bes 4. geseht mirb, einer jener wahrscheinlich mit ber Ruppel überbecten Rundbauten von 8,5 m Weite, beren Umfrangung burch einen Saulengang ben alten Brunnenheiligtumern entlehnt ift. Freilich ift bies Wert in Geschichte und Grundform feineswegs erschöpfend fichergestellt.

Bafflifen,

Bitbnerei.

Schleppte Konftantin in feinem Streben, Die alte mit ber neuen Weltanichauung gu einem erträglichen Rebeneinanderleben ju befähigen, außer Bildwerfen auch Bauteile aus bem gausen Reich in feiner Sauptfiabt gufammen, verwendete man überall forglos bie vornehmften Schmudftude ber verlaffenen Tempel an ben driftlichen Bauten; fo erreichte man bod nicht, daß die altdriftliche Runft in nennenswerter Beise fich felbständig bildnerifc gu außern lernte. Immer noch werben bie Steinfarge in alter Beife behandelt, immer noch ericheinen bie alten griechischen Sagen in ben Glachbilbern. Man beginnt nur, fie umgubeuten: Die Diosturen werben Bertreter bes auf: und absteigenden Lebens; ber an ben Maft gebundene Donffeus ift ber bie Lafter ber Girenen fliebende Fromme; Gros und Binche benten Bergt. 6. Rei. auf bas jenfeitige Leben ber Ceele. Und wo auch biblifche Borwurfe gewählt werben, ericheinen fie gang in ben Formen ber alten Runft. Erft mit bem 4. Jahrhundert, mit bem Bachfen ber geiftlichen Beredfamteit und ihrer Bezugnahme auf die biblifche Lehre, melben fich bie driftlichen Borgange ofter. Man erfennt aber trot bes bescheibenen Bestandes an alten Werten, daß es fefte Steinmegenschulen waren, die fich nur ichwer von ber alten Form: gebung zu trennen vermochten und ben neuen Gebanten nur mit Bogern Raum gaben.

Steinlärge.

1040.

Die altdriftliche Kunft bes Oftens war in erfter Linie farbig. In ihr fiegt die Malerei, ja bie Weberei über bie forperliche Wiebergabe ber Ratur; mube ber Darbietungen allzeit fertigen Ronnens, ber in ihrem Darfiellungofreis erichopften bellenijden Marmortunft, wendete mon fich mit Vorliebe bem Schaffen im Ton zu, ber Wirkung burch bie Stimmung. Un Stelle bes cifelierten Golbidmudes, bem bie Geftalt ben Wert gab, trat bie Freude am Blang bes Ebelfteines. Die Runft bes Juweliers bob fich machtig im Unfeben. Der Schmels wurde lebhaft gepflegt, namentlich ju Schmudgegenständen; gange Bilber, große Platten (Disci) wurden in Schmelz bergestellt, die die Bruft ber Bornehmen fcmudten. Go jene des Theodofius in Mabrib. Getriebene Schilbe aus Gilberblech, wie jener bes Ronful Asper vom Jahre 434, bie in Rertich in Gubrugland gefundenen, jener in Bien.

Alles, mas gierte, ftand in Ehren: Die Chelfteinichneiberei erhielt fich in bochftem Anfeben, bas Elfenbein murbe nicht zu Bildfaulen, wie im alten Bellas, fonbern zu allen jenen idnigeret Dingen verwendet, bie bie Sand anfaffen follte. Die Ronfuln verteilten, ficher feit 406, fleine doppelte Chrentafelden (Diptycha), auf benen fie ihr Bilb und bas bes Raifere barftellen ließen; andere folgten bem Beifpiel; auch bie Bifchofe nahmen es auf. Die Elfenbeinfunft wurde somit eine ber leitenben fur ben neuen Stil. Die Diptychen gu Monga, die auf bie Kaifer Balentinian III. und Theodofius II. jurudgeführt werden; ferner jenes des Ronfuls Anaftafius (517); ber Schmud bes Bijchofsthores ber Rathebrale gu Ravenna und andere Berte zeigen als gemeinfam bie Anordnung einzelner feierlicher Gestalten in einer Bogenarchiteftur, Bergt. C. 202, Roch flingt die Untife nach, aber bas Streben nach Erhabenheit burchbricht überall bie Schonbeit ibrer Kormen.

Much bier tritt bas Chriftentum gunachft in beideibener Beife hervor: Un einem Scepter oder im Gewande fieht man an einem Kreug, welcher Gemeinschaft bas Bert bienen follte. Beltliche Arbeiten werben mit fleiner Anderung fur ben firchlichen Gebrauch umgebilbet. Die Bertunft biefer Arbeiten mirb ichon burch ben Stoff angebeutet, burch bas Elfenbein. Gine rege Thatigfeit icheint in Gyrien beimijch gewefen ju fein; bie in Ravenna und fonft in Dberitalien erhaltenen Berte find jum Teil borther beeinflußt. Gbenbaber ftammen jum Teil bie Dojen und Buchfen, bie Rafichen, bie fich in Rirchen und Cammlungen erhielten. Co bie icone Berliner Budge mit ber Darftellung bes lehrenben Chriftus und ber Opferung Maats, bie bem 4. Jahrhundert angehoren burite.

Budeinbanb.

Derfelbe orientalifche Stoff ichafft einen besonderen Stil fur ben Bucheinband, bei bem bas getriebene Sbelmetall und bie gefchnittenen Steine freilich bem Elfenbeinschnitt gur Geite treten.

1083. Mairery.

Namentlich fur bie Spatzeit, fur bie im Dften bis ins 14. Jahrhundert fortichaffenbe bygantinifche und die ihr ftete gur Geite ftebenbe fprifche Runft, ift es von bochftem Bert, daß die oftromischen Raifer fich ftatt auf ben nun vollig ber Runftlofigfeit verfallenben Weften auf bie griedniche Bevolferung ftubten. Dort allein, wo bas Chriftentum feinen Ausgang genommen, fanden fich bie Rrafte gu einer ihm auch entsprechenden Runftform.

IDUL. Glatmyfait.

TR. 980.

Die Lebensentwidlung auch ber Malerei lag im Often. Davon ergablen bie Gdriftfteller, Die gerabe bie orientalijden Rirchen als mit Dalereien geschmudt ichilbern. Die Glasmofaite find mohl zweifellos eine Erfindung des Oftens. Man farbte Glasftabchen ober belegte fie mit Gold, um mit ihnen bie gemalten Borbilber in mubfamer Rleinarbeit nach-Bergl. S. 212 gubilben. Die Runft ift in ber Beit vor bem 4. Jahrhundert nicht ficher nachweisbar. Auf einmal ift fie ba, in vollenbeter Form. Gie muß irgendmo vorbereitet, irgendwoher entlehnt fein. Run werben Band und Dede mit ber neuen Malweise überbedt. Schon unter Ronftantin bilben bie Dluffvarbeiter in Byzang eine geschapte Genoffenschaft. Leiber hat fich gerabe von ben alteren Arbeiten in Ronftantinopel nichts erhalten.

1065. Miebergi,

Aber bie Balme gehort ber im Beften nie in voller Runftfertigfeit geubten Beberei und der ihr verwandten Stiderei. Somer beidrieb getriebene Schilbe, Die Bygantiner beichreiben die Bilofiiderei funftwoller Mantel. Die alten Griechen gaben bie reine Form bei wenig Farbe; bie neuen gaben Farbe bei ungenugenber Form, ja fie hindern noch bagu bie Darftellung ber Geftalt bes Trugers. Juftinian erließ icon 540 eine Berordnung über ben Seidenhanbel, um biefen ju verftaatlichen; wiederholt reichte er Gnabengeschente an toftbaren Rleibern. Die Pringeffinnen bes Sofes übten fich in ber Kunft ber Rabel. Die Geschichtsichreiber werden nicht mube, bie Rleiberpracht bes Sofes zu ruhmen.

## 50) Per europäilde Borden.

Tie Runft lim Marbent.

Die Schwesterfunfte ber Architeftur zeigten im 3. Jahrhundert überall im romifchen Reiche noch bie vollste Abhangigfeit von ber Schaffensart ber bellenischen Abnen. Aber es giebt eine besondere Runft, wenigstens ein besonderes Runfigewerbe in jenen Gebieten, auf bie fich bas Raifertum bes 4. Jahrhunderts fünte: Dacien, Illyrien, Hatien, Germanien Belgien und Britanien; eine Runft ber germanischen Grenglander, Die ihren Ursprung in Rleinafien hatte und fich bie große Seerstraße berauf jog. Sier im Rorben maren bie Truppen bes Raifertums wirklich bie Trager ber Gefittung und bes Wohllebens. Die pornehmen Manner bes gangen Reiches mußten an ben Grengen fich ben Ramen ichaffen, ben fie jum Auffteigen jur bochften Dacht brauchten. Die Beamten, bie Felbberrn, Die ihnen folgenben Raufleute brachten in bie Standquartiere ber Legionen bas weltburgerliche Leben. Denn bier lag bie entscheibenbe Rraft, bier murbe bas Schicffal bes Reiches bestimmt. Und

wenn bas Schicial auch von Gewalten ausging, Die nicht an bie Scholle gebunden, Die nicht aus ben örtlichen Berhaltniffen geboren waren, fo machte biefe fich boch funftlerifc geltend.

Man tann fehr beutlich ben Unterschied biefer Runft gegenüber ber romischen im Borwiegen ber friegerischen und Bermaltungesmeden bienenben Bauten erfennen. Das murbe notwendig, feit ber Schwerpunkt bes Reiches an die figrt von Truppen befette Grenze rudte.

Reben ben Mittelpunften ber Berwaltung: Paris (Lutetia), Reims (Durocortorum), Trier (Augusta Trevirorum), Det (Divoborum), Bifang (Bisontio) und ben Städten ber Rhonelinie: Lyon (Lugdunum), Bienne (Bienna) treten nun bie eigentlichen Grengveften am Rhein hervor: Roln (Colonia Agrippina), Mainz (Mogontiacum) mit ben Babern von Mattigca, Stragburg (Argentoratum); und im Donaugebiet bie Grengveften Regensburg (Regina Caftra), Carnuntum (füblich von Wien), Sirmium und andere mehr; in Britanien London (Londinum), Porf (Choracum) und Bath (Maua Gulis).

Tal Salet:

Der Sauptfin ber Berwaltung war feit ber Reit ber Raifer Marimian und Confiantius 1068. Trier. in Trier, beffen Raiferichloß nach 311 errichtet murbe. Es ift zwar ichwer, fich aus ben Muinen ein flares Bilb biefer Unlage ju machen. Der hauptraum, ein Rechted von 20 : 37 m, hatte an jeder Seite einen Anbau, bavon brei in Form von Apfiben. Wie bie Berbinbung gu ber größten unter biefen, die gleichfalls 20 m Durchmeffer befitt, fich im Aufrig lofen ließ, ift ichwer ju fagen. Bebenfalls fteht biefer Bau in feinem Bufammenbang mit einem im Grundriß verwandten an ber Billa bes Sabrian bei Rom, einem offenen Sofe mit Gaulenumgangen. Er fieht vielmehr mit ber Marentiusbafilifa in einer Reibe. Unverfennbar aber ift bie Grogartigfeit ber Planung und bie vollftanbige Beherrichung ber Tednit. Der Grundbau, auf bem bie mittelalterliche Rirche S. Maria im Rapitol gu Roln fteht, ift abnlich gestaltet und wohl zweisellos romifchen Ursprunges; Best legen fich bort brei Apfiben an ben quabratifden Mittelbau; urfprunglich burfte Diefen noch eine vierte abgefchloffen haben. Bielleicht hat man fich auch bier bie Apfiben burch einen Caulenungang gegliebert ober burch eine Saulenreihe vom Sauptraum abgeschloffen zu benten, also in einer Form, wie fie bie Difchen im Dof von Baalbet lebren.

Alter als bas Raiferschloß ift bie von Konstantin errichtete Bufilita, ein rechtediger, mit Daglita einer Apfis verfebener in Biegel gemauerter Raum, ber mahricheinlich einft burch Caulen in brei Schiffe geteilt mar und über ben brei Geitenschiffen eine Empore hatte. Das Innere mar reich mit Marmor, Malerei und an ber Apfis mit Mofait auf Gold vergiert. Bichtiger noch als biefer Bau ift ber Kern bes jehigen Domes, ein wohl unter Gratian (um 370) alsbalb als driftliche Rirche errichtetes Gebaube, ein fast quadratischer Raum, ben vier gewaltige torinthifche Saulen und barüber gespannte Badfteinbogen in feche Gelber abteilen, die fruber flach abgebedt waren. Durch Emporbeben ber Mittelbede ift eine centrale Steigerung bes Baues erzielt, wie biefe ben von ben Raifern erbauten Schloftirchen eigen ift.

1021.

Un Großartigfeit entsprachen biefem bie Trierer Baber, beren gegen bie Mofel gu- 1072 83ber, gelehrte Schauseite noch im 17. Jahrhundert einen burch runde und edige Nischen mit Pseilern und Giebeln gegliederten, breigeschoffigen Ban barftellte. Bildwerte und Bafferfunfte gierten fie. Die Ausgrabungen brachten prächtigen Banbichmud in afritanischem und italienischem Marmor und in Mojait, fowie eine herrliche Amazonenftatue hervor, und machten es mabricheinlich, daß der Bau bem 3. ober 4. Jahrhundert angehörte.

Spater noch entstand bas beruhmte Geftungsthor, bie Porta nigra. Zwifden zwei Borta nigen im Salbtreis fich vorbauenden, viergeschoffigen Rundturmen fieht bas Doppelthor; über ihm zwei Gefchoffe; alle Offnungen im Rundbogen; umgeben von abfichtlich ichwerer, aber auch ichon verrohter Gliederung. Es ift bies ein Thor, erbaut in ber Abficht, ben taiferlichen

Glang gu vergegemwärtigen, ebenjo wie mit ber Abficht auf bochfte friegerifche Tuchtigfeit. Abnliche Thore murben in Gallien mehrfach errichtet, wenngleich teines bem ber Raiferfladt an ber Mojel gleichfam. Die Porte St. Andre und die Borte b'Arrour ju Antun, bas Thor bes Auguftus gu Rimes und in Oberitalien bie Thore bes Gallienus gu Berona, jene au Kano und Spello geboren in eine Reihe mit bem ju Trier.

1073, Reimil.

Es fehlte bem Rorben auch nicht an eigentlichen Ehrenbogen, unter benen jener ju Reims (um 360 n. Chr.) burch feine machtigen Daffen hervorragt: er ift 33 m breit, 13,5 m bod, breithorig. Dit Recht bat man barauf bingewiesen, bag er jenen von Palmyra funftlerifch naber ftebe als ben romifchen.

1075. Rein.

Roln blieb binter Trier nicht allzuweit gurud. Bas man an funftlerifden Baureften fand, weift auch hier auf bas 3. und 4. Jahrhundert. Go bie Grundriffe ber Rirche S. Gereon, ein von Rifchen eingefaßtes Doal; von G. Maria im Rapitol, jener Gaal mit brei Apfiben; Bauten, Die von einer Raumverteilung im großen funden, wie benn auch Refte von Caulen gefunden murben, die mit ihrem Gebalf gegen 10 m boch maren. Das in ber Tonne eingewolbte Romergrab gu Beiben mit feinen reichen Steinfargen, Die ftatte lichen Runde funftgewerblicher Erzengniffe, namentlich von Glaswaren, Thongefagen, Bronzen weisen auf eine örtliche Runftblute, bie fich über ben gangen Rieberthein erftredte. Bedeutenb ift noch die großartige Babeanlage ju Babenweiler, ber romifche Sof im Balbort "Rangler" bei Bforzbeim u. a. m.

1956, Paris.

Paris befitt wenigstens noch in feinen Babern beim Sotel be Clumy einen im Salbbogen überwölbten machtigen Caal; auch biefes mahricheinlich ein Bau fpatefter Raiferzeit. 1077, Bath, Abnlich in Bath, bem englischen Seilbabe: Dort erhielt fich eine Babeanlage von febr anfebnlichen Abmeffungen, barunter eine 33,7 m lauge, 21 m breite Salle in ftattlichen Reften.

Das Bluben ber nordischen Provinzen macht fich in zahlreichen Ginzelfunden bemertbar. Dag bie Babt ber antiten Refte in all biefen Lanben nicht noch größer ift, baran ift weniger ihre urfprungliche Bebeutung, als bie außerorbentliche Banthatigfeit bes legten Sahrtaufends iculb; bag über ben Reften ber in ber Bollermanberung gerftorten alten Runft eine neue mit unermublichem Gifer ju ichaffen bemuht mar; mabrend bie Grenggebiete gegen bas Partherreich und gegen bie afritanische 28ufte burch Jahrhunderte menschenleere Einoben wurden.

1078

Es ift baber auch ber Gifer, jum Cout ber Grengen bienliche Bortehrungen ju treffen, Bergl C. 213, nicht verwunderlich. Bu Anfang bes 3. Jahrhunderts murbe ber Biftenwall, bas England 11. 663; von Schottland icheibende Erdwert, in eine 21/2 m bide und 31/2 m hohe Mauer mit Wehrturmen umgewandelt: Und zwar verwendete man gum Ban ber etwa 120 km langen Linie ben Sauftein. Anders an ber großen germanischen Berteidigungelinie, bie vom Rhein gur Donau führte, bem Bfahlgraben (limes), ber 542 km lang, burch einzelne fefte Lager und Burgen gefcutt mar, fonft aber meift nur eine leichtere Grengiperre barftellte, Die erft bei ber brobender werbenden Germanengefahr verftarft wurbe.

1070. Hergemerbe,

Gallien und ber Mbein, fowie ber Norbabhang ber Alpen waren feinesmegs in fünftlerifder Beziehung nur empfangenb. Allem Unicheine nach befagen fie eine achtung-Bergt. 5. 100. gebietende Runft, namentlich ein tuchtiges Runftgewerbe. Der Rorden zwingt feinen Be-21. 160; wohnern Bedürfniffe auf, bie ber Guden weniger fennt. In ben gablreichen Landhaufern, bie bisher aufgededt wurden (an ber Dofel bei Biltingen, Rollig, Rennig, Flieffem, Dbermeis, Laubersborf, in ben Babern von Bafferliefch, Wellen ic.), zeigt fich ein Reichtum ber Ausstattung und eine Fürforge für Wohnlichfeit, aus ber man erfennt, baß auch bier bas antite Leben aus bem Bollen fich gestaliete. Caulenhallen, Marmorvertafelungen, Mojaitfugboben, Seizungsanlagen funden von ber hoben Entwidlung biefer Gegenden.

Gelbständig blufte allem Unicheine nach am Abein bie Glasblaferei. Gie hat bier Bergt 5. 281. eine Rulle pornehmer Erzeugniffe binterlaffen, von benen viele anicheinend im Lanbe felbft erzeugt wurden.

Die Bildnerei ftrebte ahnlicher Bebentung ju: Die romifden Grabfteine find gwar von gleicher Art, wie man fie im fernen Ofien findet. Die beliebtefte Form ift die ber Stele, bes aufgerichteten Steines, an bem ber Berftorbene im Relief fiebend bargeftellt ift. In großer Bahl haben fich folde Erzeugniffe einer handwertlichen Runft in allen romifchen Gebieten auch bes Norbens erhalten. Es ift bas etwa biefelbe Form, bie man an altpunifchen und aguptifcen Grabern nachweisen tann. Aber manche Rlachbilber lenten bie Aufmertfamteit auf fich. Go jene eines Dentmales ju Reumagen, bie bort in ben Grundmauern einer mittelalterlichen Burg gesunden wurden. Sier offenbart fich Ginn fur flare Unordnung, eine gefunde Frifde ber Beobachtung, Die nicht unerheblich von ber allgemeinen Gleichformigfeit ber Zeit absticht: Das Tagesleben wird bargeftellt, bie Schule, bie Ragben, Frauen beim Schminten, Manner in ben Weinbergen, truntene Schiffer. Abnlichen Barftellungen begegnet man in ben fubfrangofischen Mufeen: In jenem gu Avianon g. B. Darftellung eines Wagens und ber in ihm figenben Reisenben von bemerfendmerter Enticiebenbeit ber realiftifden Abnicht.

1080. Bilburrei.

Much größere Grabmaler erhielten fich. Dem Rurierbentmal zu Aguileja und bem ber 1081. Grab-Julier in St. Renn verwandt ift bas Dentmal bei 3gel, ber jogenannte Beibenturm, fowie eines zu Arlon bei Luremburg, von bem leiber nur wenig Refte fich erhielten. Es find bies mit Rlachbilbern gegierte Turme, die in einer Spige enben: Gin vielleicht in Sprien und in Afrita geprägtes Motiv, bas über alle Teile bes Romerreiches getragen worden gu fein icheint.

bentmåler.

Reben biefer Weltfunft geht eine drtliche Entwidlung ber wie in Ufrita. Man bat in Gallien Gotterbilder gefunden, Die, wie ber indifche Budbha, die Beine untergeschlagen barftellen. Gine Benus ficht biefen Berten jur Seite, Die an Sonberbarfeit jenom als Merfur erklarten Gott nicht nachsieht. Ge find bies Arbeiten, Die fich anschließen an Die Erzengniffe ber fogenannten La-Tonegeit, bie nach Funden in einer Untiefe im Reuenburger Gee bezeichnet wird; eine voll entwidelte Eisenzeit ichließt fich an, beren Trager die Gallier wohl nicht nur in Brief & 100. den Unfangen ihres geschichtlichen Daseins waren. Reben ben romisch beeinflußten Formen gingen in ben vom Beltverfehr abgelegenen Lanbesteilen wohl ficher noch lange biefe altbeimischen ber. Überbauerten fie boch bie romische Berrichaft. Jene Bilbfaulen gallischer Rrieger (im Dlufde Calvet in Avignon) find Zeugniffe, bag felbft im Guben die Gigenari Bergl B. 1776, nich entschieden mahrte: Es find bies Werte einer ausschweifenben, ungebandigien Ginbilbungstraft, die nur einen geringen funftlerischen Sigengehalt im ichaffenden Bolle offenbaren.

1082. Religion

entgegentraten, die fich in ben Sauptstädten ju einer Sondertunft verbichteten. Das bing wohl gujammen mit bem Entwidlungsgang bes Christentums und ber nun in ben Rorben einbringenben mondischen Bewegung.

Aber fie geben boch bafür allerhand Anhalte, bag bem fremden Wefen felbständige Regungen

Reraifdes Went Ham.

Der beilige Martin von Tours ift ein Gobn ber Donauebene, 312 geboren, um 400 in seinem Rlofter Marmoutiers gestorben. Er murbe ber erfte Beilige, bem bie Rirche öffentliche Berehrung weihte; ibm, bem großen Begrunber bes europaischen Rlofterwesens. Aus feiner Belle ging bas Rlofter Liguge bei Poitiers hervor, ferner Marmoutiers. Balb bevollerten fich bie Lerinischen Infeln im Guben Frantreichs mit Aloftern: St. Marguerite, St. Sonorat und andere murben Ausgangepunfte monchischen Lebens. Paulinus von Rola (+ 431), Cafijanns, ber Grunber eines Rlofters in Maffilia, ftanden mit bem Monde: tum Spriens und Agpptens in perfonlicher Berbindung. Der beilige Geverimis gab ber astetischen Bewegung im 5. Jahrhundert neue Rraft, nachbem er fich im Morgenlande mit

ihrem Beifte erfüllt batte. Gieben aguptische Monde liegen in Difert Illibb auf Irland begraben; ftart war zweifellos ber von ben Berinifchen Infeln tommenbe agoptifche Ginflug auf bie gottesbienfilichen Formen ber teltischen Rirche, wie benn Irland allein die aguptische Uberbedung ber Bafilita mit ber Solztonne aufnahm, bie Monche von Bangor, St. Columba, Congel ber Hegel bes fprifch-aleganbrinifden Gnoftiters Bafilibes fich unterwarfen.

1054. Mabellen In Brantreid.

toss

pu Tents.

St. 100.

Es ift baber nicht zu verwundern, daß bie Bauten, die dort entftanden, ben fprifch-toptifchen Formen fich nabern, bag vor allem die Ruppel Anwendung fand. Die Tauftapellen zu Ries und Mir find faft getrene Rachbildungen ber aus Gera befannten Form; Germigny bes Pres weift auf Trier, aber auch auf Musmije und Ritabe; G. Trinite auf ber Infel G. Sonorat nimmt bas rippenverfiartte Tonnengewolbe aguptifder Bauten auf, bas icon vom Dianabab zu Rimes bekannt ift. Ramentlich aber gewann bie Bafilika als Rirchengebaude fruh auf gallischem Boben Bebentung. Benig erhielt fich. Jeboch ftand bie Abteifirche G. Martin zu Tours (um 470), bie icon 997 burd Brand gerftort wurde, lange genug, um auf bie Bestaltung ber norbischen E. Bartin Gotteshanfer eine maggebende Bedeutung zu gewinnen. Es erhob fich bier ber Sarg bes Beiligen immitten eines Salbrunbes, bas burch Gaulen von einem Umgange getrennt mar. Es begegnet fich bier alfo bas Borbild ber rheimifchen Raiferichloffer mit jenem ber halbierten Brigh C air, Graberfirche gn Bernfalem ober mit bem Ranopus ber Billa bes Sabrian. Unmittelbar an bieje Erebra, bieje Dijche ale Beiligengrab, legte fich eine Bafilita. Frith icheinen bie Umfaffungemauern bes Chores Rapellen burchbrochen ju haben, wie an ber Grabesfirche Bergt. 8 200, und jener bes Beigen Rlofters in Oberagupten; und fomit murbe im mittleren Franfreich ber Gebante des Rapellenfranges gleichzeitig mit bem eines driftlichen Domes ausgebilbet. Der Chor ber Rathedrale ju Clermont-Ferrand (470 erbaut, 870 erneuert, im 12. Jahrhundert umgebaut) folgte biefem Gedanten. Go entfteht bier fern von ber faijerlichen Gewalt auf monchischer Geiftesgrundlage eine neue Form bes driftlichen Rirchenbaues.

1000, Das Christentum im Rocken.

Much bier ift die Runft ber Raifer und Großen fo wenig wie jene ber unteren Boltsmaffen von ber driftlichen Runft zu trennen. Dit bem Bachfen bes romifchen Ginfluffes brang bas Chriftentum gleich ben anderen Religionsformen im Rorben ein. 3ft es boch bochft wahricheinlich, bag ber Dom ju Trier von vornherein als faiferliche Rirche errichtet wurde. Trier wie Roln haben alte driftliche Grabanlagen. Sbenfolde findet man in Aunffreden und Mitrowip in Ungarn, vielleicht auch in bem alten Rirchhof von St. Beter ju Galgburg. Spalato in Dalmatien und Bosnien bieten manches Diefer Art. Diefelben Stragen, Die bie Runft bes Oftens jog, wanderte auch die Umbildung ber firchlichen Aberzengungen; wanderte binter bem vielfach ju beobachtenden Mithrasbienfte ber bas Chriftentum an Donan und Rhein.

Die Beiten maren rauh! Bu Beginn bes 5. Jahrhunderts brangen bie Franken in Gallien ein; 414 murbe ber Gis bes Statthaltere von Trier nach Arles verlegt; Jambliching. Bifchof von Trier, manbert nach Lyon aus, wo fich fein Grabfiein erhielt. Die romifche Rultur jog fich raid jurud und mit ihr bas Chriftentum. Die Stabte verfielen!

1097 Cheritalien.

Fruh war auch Oberitalien vom Chriftentum berührt worden: Titus, ber Schuler bes beiligen Baulus predigte bier; Spalato hatte um bie Benbe bes 1. Jahrhunderts einen Bijcof; Aquileja und Sirmium bejagen driftliche Gemeinben. Con mußte Diofletian auch hier in graufamer Berfolgung die Renglaubigen befampfen. Die Runft aber nahm an biefem Ringen feinen Anteil; beibnifche und driftliche

thes. Berend.

manbert gleichen Schritt. Balb fpurt man in Dberitalien ben Ginflug bes großen balmatifchen Raiferichloffes im Beften. Go verftedt fich in ber vielfach umgebauten Rirche von Bergt. C. 2021, C. Beno in Berona eine Rachbilbung bes Jupitertempele ju Spalato und zeigt fich am SL 1047. zweithorigen, jedoch brei Geschoffe boben Triumphthor Porta bei Borfari (265?) namentlich in bem Obergeichone mit auf Ronfolen rubenben gewundenen Caulen frembartiges Befen,

Nachbem Mailand ju einer ber Reichshauptftabte ernannt worben mar, bilbete fich bier auch eine eigene Kunft aus. Kaifer Marimian hielt bier um 300 Sof; Die Stadt wuche an Unfeben mit bem Berabfinten Roms; von Balentinian I (366) an bis auf ben Ginfall ber Goten unter Alarich (402) ift Mailand Die erne Stadt Ataliens; und zwar ift fie ftark burch ihr Chriftentum. Ronnte boch ber Mallanber Bifchof Ambrofius (374-97) es icon 390 magen, ben Raifer Theodoffus ben Großen wegen ber Sinrichtung aufrührerifder Burger von Thenalonich von ber firchlichen Gemeinschaft und ber Teilnahme am Abendmabl ausguichließen und somit zu bemutiger Bitte um Berzeihung gu gwingen. Nach bem Siege ber Goten jog fich bie taijerliche Bermaltung nach Ravenna jurud, Mailand aber blutte noch bis tief ind 6. Jahrhundert als eine ber volkereichften Stadte bes Reiches.

Bon außerordentlicher Bedeutung war ber bort geschaffene Schlogban und jener riefige 2000. überwolbte Saal, ber ale Rirche S. Lorengo auf une überfommen ift. Sicher icon vor 512 biente G. Lorengo ben Chriften; benn wir erfahren, bag vor biefer Beit Bifchofe in ibr begraben wurden. Unter bem Berzeichnis ber von Bifchof Ambroffus erbauten Rirchen findet fie fich nicht. Couft miffen wir aber ihre Entftehung nichts. Das Wahricheinlichfte ift, daß fie als Bestanbteil bes Raiferpalaftes im 4. Jahrhundert entstand und bald barauf, im 5., taiferliche Schloftirche wurde; viellricht aber entftand fie alsbalb als folde. 54 m von der Westfeite der Rirde, genan auf deren Achse gerichtet, fieht eine Neibe von 16 machtigen, torintbijden Gaulen; ju beiben Geiten und am öftlichen Enbe, wieber genau in ber Achje, fteben verschiedene Rundkapellen; bieje entstanden ficher ichon im 5. Jahrhundert. S. Lorenzo felbit beftebt aus einem Geviert, um bas fich ein zweigeschoffiger, ichmaler Umgang legt, Rad Urt ber Gale in ber Billa bes Sabrian ift ber Mittelraum burch nijchenartige Ausbuchtung in ben Achfen erweitert. Die Spannweite bes Gewolbes über bem Mittelraum betragt 25 m. Man fann, ben Galen ber Sabriansvilla gegenüber, ben Ban als ein gurudfchreiten zu einfacherer Anordnung bezeichnen, aber auch zu größerer Rube und Burbe. Die Rebenanlagen aber, Die burch vieredige und runde Rifchen erweiterten Achtede, Die Arenggewölbe mit zwei fich gegenüberstehenben Rifchen find vollig babrianischer Anordmung: Bobl weniger in nachahmung bes faiferlichen Baues, ber zwei Jahrhunderte vorher in Rom entstand, als auf Grund gemeinsamer Borbilder im Diten.

3m füblichen Gallien, in Sprien und in Italien treten besonders haufig die Steinfarge auf. Es icheint faft, als ließe fich eine besondere Behandlungsweise ber die Wandungen diefer belebenben Rlachbilber fur ben Rorben nachweisen; wenignens eine Sonberftellung Roms. bas am langften an ben überbauften und an antite Sagen fic anlebnenben Darfiellungen festhielt. Die große Abereinstimmung ber Werte im gangen Reiche laffen barauf ichließen, baß es fich bier um eine Berftellung banbelt, die an wenig Stellen betrieben murbe, mohl in einzelnen Steinbruchen. Die eine weift auf Arles, auf bie gallifche Sauptftabt Ronftanting 1000, meien bes Großen, ben Git bes erften occidentalifden Rongils, wo alfo altes und neues Wefen zuerft und am entichiedenften auf dem Boden eines griechischen Stadtemefens fich mischte. Der zweite Ort ift ber Umichlagplay fur ben Sanbel bes griechischen Orients : Ravenna. Gelbft: ftandige Bebanten und Formen ipreden bafür, bag an beiben Stellen andere Sande thatig maren, als jene, bie fur bas Beburfnis ber Stabt Rom ichujen.

Man begegnet gleicher Sandhabung, wie an ben beidnischen, an ben Steinfargen Navennas, die enticieben für Christen bergestellt wurden: und zwar eine weitaus flarere, um die alten idealen Bormurfe unbefümmertere Darftellungen von unmittelbarerem Erfennen des biblis ichen Borganges, ein Abweichen von bem bem Chriftentum ber Beit fo ichwerfallig anbangenben allegorifierenden Bejen. Die ravennatifde Bilbnerei ift aber unter dem Gefichtspuntt gu betrachten, bag Ravenna felbst Sausteine nicht bejaß, bag aljo bie Arbeiten wohl famtlich

1063. Яарсина. Bergl S. 20. Ginfubrware, fei es von ber balmatinifden Rufte, fei es aus bem ferneren Often, maren. Die figurlichen Darftellungen an ben Steinfargen find bier burchfichtiger, minber gehauft. Die Behandlung bes Steinbilbes mahnt noch manchmal an bie alte Runft: Baren es Griechen aus ben alten Steinbruchen, Die biefe Berte ichufen, Deifter aus ben flaffifchen Bertftatten, bie noch alte Borbilber befagen? Und bieje Arbeiten fieben anderen gegenüber, Die gang ber Bergl. 5 179, orientalijden Behandlung entiprechen: Symbole fatt ber Bilbwerte, Ranten, vidende Bonel, Beinftode und Rreuge in willfürlicher Berteilung und oft febr beicheibener Runft! Im Norben fehlen bie driftlichen Steinfarge faft gang. Rur Erier bentt einen.

#### 51) Rom von Aurelian bis ju feinem Fall.

1004 Romt Lebe notruft.

Das alte Rom barg eine ungeheure Lebenstraft. Die Moraliften von heute feben ben Berfall barin, bag bie Romer auf ihren ichlichten Glauben, auf ihre ftrenge Gitte vergichteten. Cato ift ihnen ber Dahner jum Guten. Aber Cato mar famt bem bofen Cafar und bem zweifelhaften Anaufins feit brei, vier Sahrhunderten tot, che die emige Stadt gu bluben aufhörte. Gie muchs in ihrer Schonheit, in ihrer Gewalt auf die menichlichen Gemuter. Riemals war Rom berrlicher als in ben Tagen Konstantins bes Großen; in ben Tagen, bie feinen Sturg porbereiteten ober boch bie Umgefialtung aus bem Gip ber Raiferberrichaft in den ber Bavitherrichaft.

1095. Burclians Banten.

25, 594,

Gemaltige Reubauten ichufen gerabe jene Raifer, Die ibren Git fern von Rom aufichlugen. Gie ichienen ber alten Reichshauptstabt Erfat bieten zu wollen fur bie aus Brunben bes Staatswohles ihr entzogene Stellung. Raifer Aurelian baute einen Tempel ber Sonne Bergt. 8. 193, in Rom, wohl nachbem er 274 von feinem Siege über bie Sonnenftadt Palmyra feinen Gingug feierte. Bon ben gewaltigen Borphorfaulen find acht jum Ban ber Cophienfirche nach Ronftantinopel gebracht worben; ber Stein ftammte aus Agopten. Stude bes Architraves und bes mit Laubgewinden verzierten Frieses finden fich im Balaggo Colonna in Rom. Derfelbe Raifer baute bie gewaltige Mauer um bie Ctabt, ein Zeichen wohl ber Bucht bes romifden Befens, boch auch ber beginnenden Unficherheit ber ftaatlichen Berhaltniffe. Balb barauf entftand ber Birfus bes Marentins (309 n. Chr.) noch gang im Ginne ber alten Bauten biefer Art. Die lauggestredte, an einer Geite im Rreis gefchloffene, terraffenformig ansteigende Ummauerung, Die jum Ablauf ber Wagen bienenben Rammern, Die Schranten (Spina) in ber Babn, ber Chrenbogen fur ben biefe als Gieger Berlagenben, all biefe Gingelbeiten find noch gang jenen verwandt, bie Jahrhunderte fruber errichtet worben maren. Rom wanbelte fich langfam, es verzichtete ichmer auf bie flassische Bornehmheit ber Korm, es entfaate nicht bem Ruhme, die Rachfolgerin von Athen und Meranbreia in ber Kenntnis altariechischer Gestaltungsfeinheit zu fein, jo wenig auch thatfachlich biefe mehr erreicht murbe.

1600. Baber bes Diotterian.

1007. Safilita bes Magentine.

Denn bas Streben, in vollendeter Beije bie Bolbtednit ju verwerten und bas Streben nach muchtiger Große wiberfprachen biefem Bunfche, wie auch bie mangelnbe Bertiefung in die Gingelbeit. Bahrend im Often die Wolhfunft immer mehr auf die Ruppel binlenfte, geht in Rom gunachft bas Rreuggewolbe aus bem Bettftreit fiegreich bervor. Gin foldes überbedt die beiben gemaltigen Gale ber Spatzeit, jenen in ben Babern bes Diofletian (306 vollendet) und die Bafilifa bes Magentins (um 320). Beibe baben für Die Bewolbe eine Spammeite von etwa 24 m, laffen bie Gewolbe auf riefigen, por Bfeiler gefetten Gaulen aufruben; reiben brei Gewolbe aneinanber; fo bag etwa 100 m gange fret überipannt ericheinen; und erweitern ben Raum burch Rebengelaffe zwijden jenen Bfeilern. Diefe Belaffe überbeden Tonnengewolbe.

Dieje Riejenfale in ihrer flaren, großartigen Schlichtheit, ihrer gewaltigen Raumwirtung und ihrer vornehmen, ichulgerechten Formgebung find romifd in vollendetem Ginne. Gleiches

ift wohl ichwerlich in ber antiken Welt errichtet worben : Dier, wie am Bantheon, geiat fich bie Sauptstadt als Mittelpuntt bes gefamten Runftlebens bes Reiches. Die Marimianiiden Berordnungen gegen die Chriften festen fest, daß biefe in ben Bergwerken und an den Bauten beichäftigt werben follten : Die driftlichen Rachrichten ergablen, wie gerabe an ben Diofletiansthermen Rebutaufende von Chriften zu ichmachvoller Eflavenarbeit berangesogen morben feien. um jene Statte ber Freude, jene gewaltigen Bergnugungeraume ju ichaffen, in benen bas verlotterte Bolf von Rom in ungegählten Bellen und um bie großen Schwimmbeden, in ben Barmfalen auf 1200 Marmorfeffeln fich ergoben tonnte: Der lette große Triumph ber berrichenben Befellichaft über bas aufftrebende, brobenbe Chriftentum!

Aber bies war nicht mehr aufzuhalten. Trop aller Gewaltmittel begann es auch im Bebiet ber Runft Raum fur fich ju forbern, unabhangig vom Billen ber Raifer und ihrer ber Greje. Machthaber, Mit Ronftantine Regierungsantritt ericbien ber neue Glaube auf bem Blan, um nun auch vom Staate Forberung zu beifchen.

Photograph.

Man baute unter Roufiantin nach ben alten Blanen fort. Reben ber Bafilita bes 1000. Reine Marentius entftanben neue Baber, jene machtigen Anlagen, aus benen bie gewaltigen Marmorftatuen ber Diosfuren, jett auf bem Monte Cavallo, entftammen. Der Triumphogen bes Ronftantin, ber ben Sien an ber Milvifden Brude (312) verherrlichen follte und ber 315 geweiht murbe, entstand burch Berftorung bes bem Trajan geweihten. Konftantin icheute fich nicht, Rom feiner Runftwerte zu berauben, um fein Neurom bamit zu fomuden; er nahm auch leinen Anftand, fur feine Renbauten große Teile von alten Werfen für bie neuen gu entlehnen. Die Bilbiaulen beffeater Dacier aus phrygischem Marmor und bie prachtigen Alachbilder bes Trajanbogens ebenfo wie bie Saulen wurden als aute Bente fur ben Ruhm bes jungeren Raifers betrachtet. Das, was die Ronftantinifche Reit bingufugte, geiat icon einen erschredenden Niedergang ber eigentlichen Formentraft; es ift arm an Ronnen. Aber boch baute ber Raifer mit allen Mitteln einer ins Gewaltige gehenden Sicherheit im Entwerfen an Bauten, bie der alten Teftfreude, ber von ben Chriften gehaften, mit Schonheit pruntenben Beit angehörten. Das flaatliche Chaffen fucht noch nach ber flaffischen Form, indem es fich jugleich ber Errungenschaften in funftvollem Bilben machtiger Raume bedient.

Gleichzeitig aber bante Konstantia, bes Raisers Tochter, die erste driftliche Kirche . Cellunga in Rom, die ihre Entftehung bem Sofe verbantt. Sie hatte bafur nicht anbere Runftler und nicht einen anderen Stil, fie hatte nur andere Bedürfniffe und eine Unwertung bes bisber Erreichten. Der driftliche Ban murbe von benfelben Sandwerfern ober boch nicht von anbere Befculten ausgeführt, als bie Triumphbogen und bie Baber. Der Unterschied bestand gunachft nur barin, daß bie ftrengeren Chriften eine Formbeidrantung im asteilichen Ginne gegenüber ber gewaltigen Formfteigerung in ben beibnifden Bauten erftrebten.

Run Schufen auch ber Raifer und die taiferliche Familie driftliche Bauten. Und bierbei

ließen fie nicht von ber Borftellung, bag taiferliche Bauten, welchem Gotte fie auch errichtet ereifernum, -werben, groß und wurdig fein mußten. Die Form ber Bafilita als ber bes Gemeinbesaules ftand icon langft feft, man hatte in ihr bie rechte Geftalt für eine driftliche Bifchofelirche gefunden. Daber bauten die Raifer folche Bofiliten fitr ben Bifchof und die Pfarreien von Rom. Die gewaltigen Bafilifen bes 4. Jahrhunderts find bie Frucht diefes faiferlichen Bafilifen. Chriftentums: G. Paolo fuori le mura, die Kirche, die über dem Grabe bes Aposteliurften feit 324 entstand, aber 385 erneuert wurde, ein fünfichiffiges Bert von 60 m Breite, 120 m Lange, beffen mit Golbblech bebedtes Baltenwert und mofaizierte Banbe, beffen Saulen mit vergolbeten Anaufen ichon ein Dichter bes 4. Jahrhunderts feiert; bann St. Ginforofa,

die fruh gerftorte Rirche nabe ben Ratafomben; G. Maria Maggiore, bie Rirche, bie ein frommer Stadtburger nach 352 errichten ließ, freilich icon mit Entlehnung aller Gaulen

von einem alteren Ban; endlich die im 15. Jahrbunbert abgebrochene Bafilica Baticana Sancti Betri, Die an ber Mordfeite bes Meronifchen Birfus noch in Ronftantinifcher Beit begonnen wurde. Bieber eine fünfichiffige Anlage von 65 m Breite und 100 m Lange; mit einem Mittelfchiff, beffen Banbe auf allerhand bier und borther genommenen alten Gaulen und Gebältstuden aufgeführt maren.

Die Große und Schlichtheit biefer Bauten, bie ftarte Ginbeitlichkeit im Planen und Bollen, Die Rudfichtelofigfeit gegen Schaben in ber Gingelform machen Die beiben Apostelfirchen ju ben echten Bertretern bes driftlich geworbenen Raifertums. Gie überragen bie fprifden Rirchen in ben Abmeffungen und in ber Anordnung; fie fteben ihnen weit nach an Selbfianbiafeit bes Baugebantene. Dieje Rirchen baben unverfennbare Mertmale, Die fie pon ben Bafiliten bes Ditens trennen und zwar entwidelten jene fich mehr nach bem machfenben Beburfnis von innen beraus. Die romifchen Bauten bagegen treten uns fertig entgegen. Die Raifer haben fich nie bavon abhalten laffen, alte ehrwurdige Tempel abzureißen, um alter Banten. Reues an ihre Stelle ju feben. 3bre Schloffer und Baber bebeden weite Streden bes alteften Rom. das ihnen weichen mußte. Go griff auch Konftantin berghaft gu, als es Reues gu ichaffen aab. Denn jest aalt es, nicht nur kunftlerische, fondern auch religioje und flaatliche Fragen bamit ju regeln. Im Ginne bes Ctaates war es wunschenswert, bag ber romifche Bijchof ber erfte in ber Christenheit werbe: Seinen Gip wurdig ausguftatten mar eine Forberung ber ftaatomannifchen Alugheit. Ronftantin gogerte nicht, biefer Forberung ein autes Teil der alten Bracht und der taiferlichen überlieferung gu opfern.

1104 Befiltter St. Pont

Sernierung

St. Beter und St. Baul find bie maggebenben Rirchen. Die gange Rraft ber romifchen Be beter und Geiftlichfeit offenbart fich in Diefen riefigen Anlagen; Die gange Grogartigfeit Rome fpricht aus ihnen; jelbft in bem Augenblid, wo bie weltliche Macht ber geiftlichen jo ichwerwiegenbe Rugeftanbnife machen mußte. In feierlichen Reihen fieben bie Saulen ber Bafilita; feierlich ift bie Beleuchtung von ben hochgelegenen Senftern; wurdevoll und eruft die Stimmung biefer einheitlich flaren Raume, Die Pracht ihrer Ausstattung im Innern; mabrent nach Christenart bas Außere faum ernftlich geschmudt murbe. Die Tempel mußten ben Schmud ihrer außeren Umgange berleiben, um bas Innere ber nach außen fo unansehnlichen Rirchen zu verschönen.

1100. Stellung bed

Das Junere aber richtete fich barauf ein, bag bas Papfitum in ihm Plat nehmen Vaptnums, tonne, Schon feit bem 3. 3ahrbundert batte fich bas Ergbistum im Often einzuführen begonnen, die Ginteilung ber Chriftenheit unter Oberbirten, bie über ben Bifchofen fteben und eine Aufucht über weite Rirchengebiete führten. Im Rongil von 381 wurde Rom als in erfter Stelle fiebend auerfannt; Die folgenden Erzbistumer: Bugang, bas an Die Stelle Berafleias in Thracien trat, Alexandreia, Untiocheia, Jerufalem lagen alle im Often. Rom war mitbin firchlich als Berrin bes Westens anerkannt; fraft ber Nachfolge Betri, ber hoben Beltflugbeit feiner Bifchofe, ber anertannten Stellung ber Stabt jum Beften, bes Reichtums ber Ginfunfte ber beiben Aposielgraber und ber Unterftugung ber Raifer, beneu baran gelegen mar, bag bie Rirche in feste Dronung tomme. Freilich gelang bie thatfachliche Abermindung bes Wiberftanbes ber felbständigen Gemeinden erft im 7. und 8. Sabrhundert nach einer Schwächung ber romischen Gewalt im 6. Jahrhundert.

LIGH. Macht ber

Der Bifchof von Rom gewann auch feiner Beiftlichkeit gegenüber hobere Dacht; er wernieten loue nich von ber Geiftlichkeit los; er genog die hochfte Berehrung. Durch bie Orbination vererbte fich ein erhöhtes Geiftesmaß auf ben Bijchof; ber Apostelnachfolger wurde bie Quelle aller Birtiamteit und Rechtsmäßigfeit ber ben Glauben angehenden Sanblungen; er murbe zu jenem Manne, bem allein bie Berwaltung ber Rirche nach außen oblag und in beffen Auftrage bie Beiftlichleit Taufe, Abendmahl, Schluffelamt verwaltete. Das Laienpresbyteriat ichwand dabin, bie Rabl ber Beiftlichkeit mehrte fich. Das heibnische Tempelgut fiel oft ben driftlichen Rirchen gu; bie fromme Freigebigfeit mehrte ben Rirchenichat, beffen Gater ber Bifchof, ber Merus, ber Gottesbienft, ber Rirdenbau (Die Fabrica) und Die Wohlthatigfeit unter fich teilten. Der Anteil an biefem But und die Beihe trennte bie Beiftlichfeit vollenbs von ber gang aus ber Rirchenverwaltung berausgebrangten Laienschaft : Die Tonfur wurde bas außerlich fennzeichnende Merkmal bes Geiftlichen, feine Rleidung nicht minder.

Schon melben fich bie Rlagen über bie Uppigfeit ber Bischofe. Gie haben fich boch 1107. Burnd. emporgehoben über bie niedere Geiftlichteit und Laienichaft; thronten in einfamer Berrlichteit Beimidelt in ber großen Apfis ber Bafilita, hinter bem Altar. Diefer felbft mar ber Laienichaft entrudt. In afritanifden Bafiliten ftand er noch vielfach im Langhaus, bier in einem zwifchen Bergl 6. 285. Apfis und biefe fich ichiebenden Querhaus, bas in gewaltiger Breite als ber Raum fur bie 1168. Las topfereiche Geiftlichkeit benutt wird. Es war ber Chor ein Tempel im Tempel geworden. 3ft Bein und bas Brot am Altar gejegnet, jo tragt ber Beiftliche bie beilige Gabe gur Gemeinde über biefen Scheiberaum binuber, vom Allerheitigften in bas fur Die große Boltsmenge bestimmte Langhaus. Das enchariftifche Dabl ift aufgehoben, eine neue, feierlichere, fumbolifde Form bafür gefunden. Damit ift bem tatholifden Rirdenbau eine neue Richtung gegeben. Die Ausmertsamfeit ber Gemeinde ift nicht mehr nach dem Mittelpunft bes Raumes gerichtet, fondern nach bem ihr fich entrudenben Endpunft. Dier verteilten bie Diatonen von besonderen Tischen Brot und Wein an die prozessionsartig fich Rabenden. Man ftellte 1100, Die Schranken (Cancelli) auf, Die Die Menge vom Beiftlichen ju trennen batten; Die ben Chor ber Sanger abglieberten; einen befonderen Raum für bie berufemäßig burch Befang bie Festlichfeit begleitende niebere Beiftlichfeit umgrengten. St. Beter hat icon in ber erften Salfte bes 4. 3ahrhunderts für ben Rlerus jenen gang gesonderten Raum gwischen dem Altarhause, der Apfis und bem Laienhause eingeschoben, bas Querichiff. Rom bat biese mertwürdige, bebentungsvolle Bauform mahricheinlich erfunden, ficher am reifften ausgebilbet. Gie giebt bem Giege bes Rleriferbienstes über ben Gemeinbedienft Ausbrud; fie tragt ben Tempel in die Rirche; tremt bas Gottes- und Priefterhaus vom Bolfshause; verlegt ben Gottesbienft aus ber Mitte ber im Glauben versammelten Gemeinde an jene gesonderte Statte, an ber ber Priefter allein bes Opfere maltet.

Unter bem Einfluffe des Papfitums tam die Kreugestalt in ben driftlichen Rirchen: 1110. Die grundriß. Richt um finnbildlichen Reigungen ju genügen, sondern in ber Abficht, ben Klerus ver gieden. von ber Laienichaft abzusondern. In St. Baul, wo das 221/2 m breite Querichiff wohl erft 389 entstand, überragt es bereits bie Breite bes Langhaufes. S. Croce in Gerufalemme, beffen Anlage in Konftantinische Zeit fallt, bat verschiedene Umbauten erfahren. Wann babei bas Querichiff entftand, ift nicht ficher. Cbenfo bei St. Maria maggiore. G. Giovanni in Laterano, vielleicht auch noch Ronftantinischen Ursprungs, fieht ber Entwidlungeftufe von S. Paolo nabe. Die Rirchen bes Duens begnugen fich in ber Regel mit ben Schranten, die in Italien jogar die Form einer por bem Altar fich hingiehenden Caulenftellung erhalten. So in St. Beter ju Rom mit ben berühmten, angeblich aus Bernfalem fiammenben, barod gewundenen Gaulen. Der Gig bes Papftes fieht alfo bier ber Laienwelt boppelt fern.

Der Mtar felbft, urfprunglich ein einfacher Tijd in Stein ober in Solz, erhalt eine neue finnbildliche Bedeutung. Man weihte und teilte an ihm nicht nur Brot und Wein, fonbern man brachte ibn, namentlich feit bem 5. Jahrhundert, mit bem Martyrergrab in Berbindung. Go fast ausschließlich in ber westlichen Rirche. Unter ber Platte bes Tifches, mit biefem fünftlerifch vermachfend, ericeint bas Grab bes Betenners, Die Confessio; vorn mit einem Fenfterchen, durch das man bas Teilchen bes beiligen Leibes feben tonnte. Denn ichon gerteilte man bie verehrten Leichen, um vielen Alturen ein Stud von ihnen überlaffen su fonnen.

1111. Der Miar.

Und über bem Altar, ber jum Denfmul, jum Reliquienidrein geworben mar, erhob fich balb iener Aufban, ben man über Grabern zu feben gewohnt war : Bier Gaulen, bie auf Bogen ober flachen Steinbalfen ein Dad trugen, bas jogenannte Ciborium, bas atte Abiculum ber orientalischen Götter in veranderter Anwendung. 3m 6. Jahrhundert begann bann infolge ber geneigerten Reliquienverebrung bie Anlage mehrerer Altare in einer Rirche, boch wieber nur in ber westlichen Reichshälfte.

1112, Die Pefepulte.

Mit bem Burudbrangen ber Laien vom Altar machten fich neue Beburiniffe geltenb : Die Sitte ber Schriftverlefung, jubifcher Berfunft, murbe allgemein eingeführt. Doch ift Rom nicht bie eigentliche Beimat ber Bulte, bie fur biefen Zwed aufgeschlagen murben, ber fogenannten Ambonen. Ginzelne Beifpiele find zwar bier vorhanden, boch frammen fie aus fpater Reit. So in S. Lorengo fuori le mura, in S. Clemente und anderen Rirchen. In S. Clemente ruden bie Ambonen mitten in bas Langhaus binein: Auch bie Schriftverlejung entfrembet fich bem Altar, ja fie giebt fich von ben Schranten gurud. Der Altar ftebt ja nicht mehr im Mittel ber Gemeinde; er ift nicht ihr Abendmablific, bas Gerat jum Gebrauch beim Gottesbiennt; fonbern er ift ein Beiligtum, bem man eine halb beibnifche Berchrung gollt. Der plaftifche Sinn, Die Anbetung bes Bilbes bringt in Die Rirche, bas finnlich Bahrnehmbare wird über bas rein geiftige Erfaffen bes Unendlichen erhoben. Die antife Form und ber Rom allein eigene Gebante, ber ber Berrichaft über bie Welt, fiegen über bie driftliche Bruderlichkeit und Liebe; fie fiegen über jene Unbefangenheit bes Suchens nach Sigenem, die an anderen Statten aus ben Ruinen eine driftliche Runft ichuf. Wie es vorher bie griechische und alerandrinisch-inrifche geworben mar, fo murbe jest bie bisber fo astetische, weltstüchtige driftliche Runft in Rom weltstädtisch, weltherrlich, romifc!

1113 Dir Berbot.

Das zeigte fich auch in ben gu ben Rirchen binfuhrenben Bauteilen. Durch bas ftattliche Thor gelangte man in bas Atrium, ben Borhof. In beffen Mitte ftand nach orientalischer Gitte ber Brunnen, Saulengange umgaben ben Sof; besonbers ausgezeichnet maren bie por ber Befifront ber Bafilita fich bingiebenben, Die eine Borballe, ben Rarther, bilbeten.

1114. Bruttal ранин,

Der Bentralbau mar eine in Rom feit zwei Jahrhunderten im Bantheon glangend pertretene Korm; in ben Babern bes 3. Jahrhunderts mar ber Gebante fortgebilbet worben. Bermenbete boch Rom jett alle jene Bolbarten, bie an anderer Stelle erfunden, in Surien mit feinster Durchbilbung bes Steinschnittes ausgeführt worben waren, in großartiger Abertragung auf feinen von ber Binbefraft bes Mortels bedingten Biegelbau. Roch Marentins baute ben Tempel bes Romulus, feines Cobnes (vor 312), nabe ber Bafilita als überwolbten Runobau von etwa 13 m Durchmeffer. Anders die erften Dentmalfirchen, mit benen ber driftliche Seiligenfult nach Rom übertragen murbe. Gie bringen alsbalb bie eigenartig fprifche Form, namlich bie Umbegung bes beiligen Begirfes. Go St. Cofiansa (4. Jahrh.), urfprunglich bas Grabmal von Mitgliebern ber faiferlichen Ramilie. Sier mifcht fich bie Niidenarchiteftur bes Bantheon an ben Umfaffungsmauern mit bem überhöhten 8001. 5.319. Saulenrundbau in der Mitte. Dan tonnte benten, baß bier die Form bes alteren Bantbeons nachwirtt. Das Lateranische Baptisierium aus bem 5. Jahrhundert bilbet benfelben Gebanten aus und zwar in noch ziemlich reinen Formen. Der mertwurdigfte Bau ift aber G. Stefano rotonbo (um 480 geweiht, aber wohl ichon um 420 gegrundet), beffen Mittelrundung allem

Di. 1002

wergt & 100, Begirt: Es ift bas Borbild von Jerufalem unverfennbar. 25, 406, Bei all biefem Schaffen fieht bie Bautunft an erfter Stelle. Ihre Schweftern folgen

ihr in weiter Ferne.

Anichein nach nicht ursprünglich überwölbt mar. Zwei Rreishallen legen fich um ben beiligen

In ben Felfengrabern Roms finben fich an Banben und Deden gablreide Dalereien, 1115 Malerri. auf benen fich die driftliche Gedankenwelt in bellenische Formen fleibet. Juben und Chriften haben fie von romifchen Runftlern malen laffen. Es überwiegt bie Naturauffaffung, wie fie burch die Alexandrinischen Flachbilder angeregt war; Landschaftliches mischt fich reichlich unter bie gang in alter Beife behandelten Gestalten. Bie Chriffine im Bilbe bes guten Sirten, mit bem Lamm auf ber Schulter, ober gleich einem Apoll ericeint, fo wird ber thrafifche Orpheus als Bringer bes Friedens und ber Gintracht neben Gestalten and bem alten Testament bargestellt. Es berricht eine Runft, die in ihrer Annut und Beiterfeit, ihren fpielenben Formen und ihrer immer noch flaffifchen Reinheit bas Borberrichen bes griechischen Beiftes befundet. Gie giebt die Stimmung bes romifchen Christentums wieder, in beffen Wefen eine Berfohnung mit bem Seibentum lag, ba fie fich von beffen finnlicher Schonheit nicht gu befreien vermochte,

In bem prachtvollen Mojait an ber Apfis von C. Bubengiana in Rom ericeint ber Glaswolalte. thronende Chriftus zwifchen ben Aposteln in murdevoller Erhabenheit, von einer Architektur Bergt & 200 umrahmt. Die Gestalten find gebildet im Geift bes Reliefftiles, als Gewandstatuen von flaffifder Anordnung. Gin feierlicher Ernft liegt über ihnen. Die Mofaite in St. Coftanga zeigen die flaffifche Lebensheiterfeit, mit ber Weinlefe beschäftigte Genien; jo, bag man ben Bau lange für einen Bacchustempel bielt. Der Bein ift ja auch im Often bas Mertzeichen bes Chriftentums. Bohl machft er auch bort aus Bafen hervor, auf beren Rand Tauben fteben. Bergt. C. 215, Aber bas Wingerfest wird erft bier jum driftlichen Rirchenbilde. In S. Giovanni in Fonte (um 430) ericeinen Golbranten auf tiefblauem Grund, ein festlich reiches Gebilbe. Aberall aber tritt in ber Form ber romifden Bildwerfe ber innere Rufammenhang mit ber Bergangenheit in ben Borbergrund. Berühmt find bie Mofaite von St. Maria Maggiore, Darftellungen ans bem Alten Teftament bis gur Ginnahme bes gelobten Sanbes; etwas flein im Magnab, ba ber Maler fich mubte, viel ju geben; aber babei noch gang flaffifch in ber Auffaffung. Roch find die Engel romifche Genien, die Juben Krieger bes taiferlichen Beeres, bie Beiligen antile Gotter. Abnlich in G. Baolo, wo ber Triumphbogen, Die Berbindung gwijchen Langhaus und Querhaus, ben alten Schmud zeigt, ber por 490 vollendet wurde: Chrifins im Bruftbild, mit bem Beiligenschein und ben Lichtftrablen bes Apoll, aber bufter, wie grollend, im Gegensat jur fonnigen Belle bes griechischen Gottes; bie 24 Alteften ber Rirche, in feierlicher Reihe bem herrn guichreitenb; Die Evangeliffen nur burch ihre Embleme angebentet; Betrus und Paulus; alles bies majeftatifch, gewaltig; aber zugleich ein Beweis bes Tiefftandes bes eigentlichen Konnens, ber fich min noch in Rom burch einige Jahrhunderte bingiebt, ohne inneren Schwung, an Altes gefeffelt.

Richt anders die Bildnerei. Gie flebt vielleicht noch ftarter am Alten. Dan ichafft mitten. Steinfarge mit reichftem bilbnerifdem Schmud. Dem Runftgelehrten von beute ift es eine anregende Untersuchung, nachzuweisen, wie in die alten Borfiellungen und Formengebanten ichrittweise, mahrend einer burch Jahrhunderte mahrenben Entwicklung neue finnbildliche Bebanten eingeheimnist werben. Die Runft hat mit biefen Fragen nicht eben viel zu ichaffen. Die romifden Steinfarge bangen, soweit man bies erfennen fann, am festeften an ber fiberlieferung. Db es babei gelingt, etwas langer einen Sauch flafufcher Schonbeit fefigubalten, Bergl Can. ift gleichgültig. Das Derbe, Unbeholfene, Unreife reist mehr gur Betrachtung als bas Rach: ahmen, bas Rachempfinden.

So ftellt auch bei aller ihrer Pracht bie romifchechriftliche Bafilita einen Rudichritt gegenüber bem alteren Baumefen Rome bar. Bwifden ber Bollenbung ber Marentine-Bafilifa und bem Beginn jener von St. Beter liegt boditens ein Zwifdenraum von ber Dauer eines Menschenlebens. Es ift bezeichnend, daß bie Runftgeschichte beibe Bauten bisber völlig voneinander trennte; die eine als Ende, die andere als Unfang einer Schaffensart feierte; obgleich bie

altere jugenbfrischer in ber Formenbehandlung ift als die fpatere. Beibe find aber unver-

Steinfärge.

Miebergang ber Eunft in Rem.

tennbar aus bem gleichen Stil geboren. Un ber Marenting Bafilita führt fie jum Giege ber Molbfunft, jur Schaffung eines Naumes; ein Streben nach bem Ungeheuren, nach Uberwaltigung bes Gintretenden burch Runft unter Benützung aller Mittel ber reifften Werfarten; in St. Beier ber Berfuch, ben bieber beideiben gestalteten driftlichen Anlagen gleiche Burbe burch Ausbehnung ins Gewaltige ju geben. Das laiferliche Rom nahm unermublich bie Formengebanten ber Welt in fich auf, um fie mit bem Gewaltfinn ber Dacht ihren legten Graebniffen guguführen. Go ift in allen feinen Werken eine unvergleichliche Große; aber eine folde, Die ben Gebanken ertotet. Bas an Bauformen Rom fich aneignete, führte es jum letten Enbe. In Rom ichlieft febe Runft ab, die bort einmal Boben faßte. Aber nie ward in Rom Runft geboren.

1129 Mirbergena Rems.

Sobald die ewige Stadt ihre übermaltigende Große eingebugt hatte, an Bolfsgahl und Macht ein Schatten ber Bergangenheit geworben war, verlor fie auch ihre Angiehungefraft für bie Belt; fobald fie, auf fich felbit angewiesen, in fich felbit gufammengubrechen begonnen hatte, ichwand die alte herrlichfeit babin. Die Germanen brachten ihr nicht fünftlerisch Renes. Das Alte ftodte in ber Entwidlung. Das Chriftentum und bie Erftartung bes Bapftes vermochte ben Rudgang bes fünftlerifden Lebens nicht aufzuhalten. Satte bas 4.-6. Jahrhundert noch bie großen Bafiliten und in ihnen die Entwidlung bes Querichiffes gebracht, fo ift bie Beit feit 600 arm an funftlerifden Thaten. Roms Ginflug in ber Rirche wuchs fletig, aber bie Runft folgte nicht bem fiolgen Fluge bes Papfitums. Die fleinen Bafilifen von G. Agneje fuori le mura und von G: Praffebe find faft bas Gingige, was fich aus jener Zeit erhielt. Durch faft ein Sabrtaufend in Rom aus ber Runftgeschichte nabezu geftrichen, - eine Stadt verehrungemurdiger Ruinen felbft fur jene, Die nur driftlichen Bauwerten ibre Berehrung gollten.

## Die Zeit der Dölkerwanderung.

52) Die Anfänge der Germanen.

Die Bolfer-

Die Bolfermanberung brach an! Die Mongolen unternahmen ihren erften Borfioß nach Beften und Often. Die Goten am westlichen Ufer bes Don fibend, faben mit Schreden bumifche Scharen, verftartt burch jene ber Mlanen, gegen ihre Triften vorbrangen. Ihre Ginmanderung nach Riebermöfien, ihre Rampfe mit ben Romern, ihr Sieg bei Sabrianovel. 378, ift bas große Greignis bes enbenben 4. Jahrhunberts. Rach ihrer Aberwindung fiebelte Theodoffus ber Große bie Refte bes germanifden Bolles gu beiben Seiten bes Bellespontes an, in ber hoffnung, fie ju romifchen Staatsburgern gu erziehen. Aber fcon mar bas Reich ju alt, um frifche Boltefraft in fich verarbeiten ju tonnen. In ber Beit bes Ralles bes Beibentums, ber Berftorung ber Tempel, ber Unterbrudung ber Olympifchen Spiele (393), ber Aufhebung ber Schaufpiele und Fechtschulen; aber auch in ber Beit immer mehr fich vertiefenben nen Der Rirchenstreites, bes Pelagianismus und bes Arianismus, traten nun noch in immer brobender Form jene norbischen Bolfer hervor, bie mit bem Chriftentum bie Gehnsucht nach bem Guben einfogen. Der griechifch gebilbete Bifchof Ufilas (318-388) predigte ben Befinoten bas arianische Chriftentum, gegen bas ber Ronig Albanarich († 381) noch bestig angefampft

Wright Being

hatte. Die Besigoten trugen ben Arianismus nach Spanien, die Banbalen nach Ufrita, bie Ditgoten nach Italien. Gie fianden fomit in boppelter Begiehung bem orthodoren Kaifertum gegenüber: 218 Germanen und als Gegner im Chriftentum. Diefer Ball machte fid auch fünftlerifd bemertbar.

Die fich junachft aufbrangende Frage ift: Bas brachten bie Germanen an eigenen 1138, Die fünftlerischen Anregungen und Thaten mit? Die Antwort ift nicht leicht zu geben. Irgend welche Runft, Die romifche und griechische Reisende zu Berichten hatte auregen konnen, befagen fie nicht. 3hr Sausban war beideiben, bem gegenüber, mas am Mittelmeer geichaffen murbe; aber er batte einen funftlerifch felbftanbigen Bug, ber auf bem verwendeten Stoff berubt; Die beutsche Bautunft mar ein Schaffen in Bolg; bas beutsche Saus ein Solzbau; alle bas Bauen betreffenben Berte unferer Sprache gehoren ber Zimmerei an; alle bas Dauern betreffenden find romifden Uriprunges.

Selsban.

Mr. obs.

Das beutsche Wohnhaus und bie aus ihm fich entwidelnbe Salle maren ihrer Rainr nach Langbauten. Das ift zu erfennen aus bem beutigen Bauernhaus. Die Breite ber Saufer Beigl. 2014, murbe burch bie Tragfabigfeit der Balten bestimmt und burch die fchlichte Berfform bes Daches. Das geht aus der inneren Ubereinstimmung aller beutschen Dacher bervor. Ge findet fich bie Urform in reinfter Erhaltung bort, wo ber Steinban feinen wefentlichen Ginfluß gewann. Das fogenannte frantische Bauernhaus, bessen Ursprungsland wohl ber Rheingau ift, erscheint zumeift burch römische Mauertechnit beeinflußt. Reiner erhielt fich bas allemannische, baprifche und por allem bas niederjadfifche Saus. Die Grundform bes Saufes ift ber auf zwei Stanber aufgezapfte Balten, auf bem mittels Sapfens zwei Sparren fteben. Gin Sahnenbalten fleift bie Sparren unter fich ab. Diefe Wertform reihenweise nebeneinander geftellt, ergiebt bas Saus: Die letten Binder werben burch Riegelwert abgeschloffen, bifben die Giebelmande, Die ichlichte Grundgefialt bes Querichnittes erweitert fich gu ben verichiedenartigften Formen. Durch Anjegen von Aufschieblingen auf bie Sparren murben Rebenraume angefügt; burch Ginbau von Stupen murbe ber Raum zwijchen ben Stanberjochen geteilt. Aber immer bleibt bie alte Urform erkennbar; mit ihr bie Tehler ber Werkform, nämlich bie ungenügende Längsverbindung: Die Schwellen und Rahmhölger, Die Pfetten und Firftbalten ericheinen überall als nachtragliche, nicht urtumliche Bufabe; als wenig organisch verfnupft mit ben alten Grundformen.

1125.

Dem Schmudbeburinis bot bas Sols junadift burch Schnigerei Belegenheit gur Entfaltung. Diefer entsprechend entwidelte fich bas beutiche Rierwefen. Es ift gunachft lineare Rerbarbeit und entwidelt fich aus biefer mit ber lebhaften Ginbilbung urfprunglicher Bolfer fruh ju Linienverschrantungen; wobei ber Schniper in ben Linien allerlei Gewurm erkannte und fie balb auch ale foldes bilbete. Die Absicht ift babei burchaus nicht mahrheitliche Darftellung. Man gerrif bas Tier gleichjam, um ben einen Schnorfel ale Ropf, einen entfernien als Beine auszubilben. Der ichlichte Schmud alter Thongefäße, Die eingeritten Linien, Rreife, Banber, Spiralen, Bidgadlinien, Die anmutigen Formen ber gumeift mit feinen aufgelegten Gilberbrahten verzierten Schmudarbeiten, die Spangen, Nabeln, Schilbbudel, Anhanger: auf bas wird belebt. Die Befannticaft mit griechischen Geftaltungen mag bie beutschen Runftler angeregt haben: Allerhand Getier, bas fie mir aus ber Abbilbung fennen tonnten, foleicht fich in ihre Linienführung ein: Buerft werben fie als frembes Gut felbständig gebilbet, ericheinen als geichloffene Gestalten neben dem Schnortelwert. Dann greifen fie in biefes ein : 3bre bestimmte Form verwischt fich, verschwindet in dem Rebel bes Liniengeschlinges; nur einzelne wichtigfte Teile bleiben erhalten: bie Augen, bie Schnabel, bie Rrallen. Ramentlich ber Rorden ift reich an folden Erzeugniffen einer wieder jur vollen nationalen Reinheit gelangten Runft.

1126. Aber neben biesen Formen, die als altes Boltsgut erscheinen, erkennt man noch eine Die Boim and zweite Strömung, die unverkennbar auf die sudruffische Heimat ber Gotenfürsten weist und

ber Donan, burd biefe auf bas Fortbesichen bes innerafiatischen Sanbels.

In ben Cbenen am Don fand man in großer Babl alte Comudgegenftanbe, jum Teil 90 (51: Exer, moon bober fünftlerijder Berfeinerung, die nach ben beiliegenben Dlungen bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. gurudreichen. Gie haben eine bezeichnende Runftart, ben Belag mit feinen Glasplatten, alfo eine Urt Schmels, wie fie bie bellenische Belt nicht tennt. Dagu finbet man in ben Darfiellungen Tiere, bie ben innerafiatifden Lanbftrichen angehoren; und Formen, bie ben faffanibiich-perfifchen naber fieben als jenen bes romifchen Reiches. Es haben alfo bie Goten und Manen jener Gebiete nicht nur über bas Schwarze Meer, fonbern auch vom Rautajus ber und über ben Raspijden Gee ihre Waren bezogen; es haben bie Mongolen, beren Dacht bis nach China binuberreichte, auch bamals ben mittelafiatischen Sandel permittelt: Die reichen Schatfunde von Dftropatata und von Novo-Ticherfust in ber Rrim und am Plattenfee in Ungarn weisen auf Inneraffen; und zwar die bei ben letteren gefundenen romifchen Mungen auf bie Beit um 380. Der gund von Gerbifch Groß St. Rifolaus gebort ber gleichen Beit an. Muf bem iconften Gefag fieht man Flachgebilbe, Die vorzugeweise an 20. 686. faffanibifche Borbilber mabnen; und felbft ba, wo ber Grundgebante griechifch ift, ericheint er in orientalifder Umbilbung: Co fieht man einen im Bappenftil gehaltenen Abler einen Bergi. S. 2017, Anaben emportragen: Es ift ber mohl von Saus aus fleinafiatische Frendenfnabe, ber W. 017. Ganymed, in jener Form, in ber ihn bie indifche Gandharatunft fennt. Die Rautilusumichel Man hat ben Schap von Diefes Chages fammt aus ben fubaffatifden Meeren. St. Ritolaus fur Befin bes Ronigs Attila († 453) erflart. Rach neuerer Anficht gehorte er gepibifden Fürsten bes 5. Jahrhunderts. Aber er ift einer ber fruben Beugen bes fiberlandaustaufches von Waren und Gedanten, wie er ju allen Beiten bie Mongolenfturme begleitete.

1197, Giadidmeis

Der Fund von Petreofa in Rumanien brachte einen Schat vielleicht aus dem Besits bes Gotenkönigs Athanarich and Tageslicht. In den Darstellungen halt er sich durchaus an die asiatische Borstellungswelt. In der handwerklichen Behandlung des Glasschmelzes zeigt er die für das ganze Gediet eigene Werfart in vollendeter Feinheit: Goldbander sind auf den Metallgrund aufgelötet und zwischen diese geschnittene Glasteile eingefügt. Diese Schaffensart weist wieder vorzugsweise auf sassanissische Borbilder. Diese vereinen sich namentlich an den Funden des russischen Südens mit griechischen Borwarfen, doch nicht ohne diese in ganz bessimmter Weise umzugestalten.

Dazu mischt sich hier die Pflanzenornamentit ein. Die Funde aus ben Grabern am Plattenfee zeigen im 4. Jahrhundert die volle Aberwindung des Erlernten. Es sind da Schmudformen angewendet, benen man die hertunft von der klassischen Raute nachempfindet, die aber zu einer volkstümlichen Selbständigkeit fich fortentwickelten: Richt mehr handelskunft

fonbern bodenfäsige!

Das gleiche gilt bald vom Nordwesten, von den franklichen Landen. Zunächst ift uns verkennbar auch hierher Einstuß vom Dsten gedrungen. Es ist in den Fibeln und Spangen vom Rhein und der Seine die nach Livland und Schweden eine große Gemeinschaft der vom Beimer Silberschaft dar, ein reicher Besit an alexandrinischen Kunstwerken in einer von römischen Seeren nie betretenen Gegend. Das Gegenstüd dazu dieten zwei auf dem Boden des römischen Reiches ausgebeckte Gräber. Das gu Doornit, das dem Frankentönig Childerich († 481) angehörte; und das zu Pouan, das, wie es scheint, dem auf den katalaunischen Feldern gesallenen Bestgetenkönig Theodorich († 451) eigen war. Sie sind Ergebnisse einer merts

wurdigen Berichiebung ber Runftverbaltniffe: Der Dfien brangt wieber gegen Weften por und ift bereits tief in bas alte Ballien porgerudt. Bene Weftaoten, Die Theoborich beberrichte, hatten icon 415 in Toulouse ein neues Reich begrundet, seit Marich in ben Dongulanden fein Reich geschaffen, Rom 410 erobert batte: fein Schwager Athaulf nahm 414 Barcelong, Diefen Seerfürsten lagen alfo die Schape bes Romerreiches ju Rugen, fie waren in bie Schloffer ber Raifer eingezogen. 3br Befit an Runftgegenftanben blieb aber ber volletumliche: fie veridmabten ben fremben Reichtum; fie bielten feft an ber Wertform bes Dftens, an ber Bermenbung des Glasmofait swiften Golbbanben; an ber berberen aber prunfreichen Bergierungsweife; an ber Umbilbung ber Diergefiglten in bentichem Sinn. 3g felbft am Sarge Bergt 6.200. bes beiligen Martin, biefes berühmten Cobnes ber Donaulande, murbe bie germanifche Runft bes Belegens mit im Reuer vergolbetem Silber angewendet. Er entftand unter ber Regierung bes Bifdois Bervetuns (461-491), als beffen bevormater Meifter Dabuinus genannt wirb.

Dit bem Christentum begegnet und bier aber wieder allgemein ein ftarteres Berportreten ber flaffifden Formen, bas feinen Urfprung in ben Runfifdulen Gubfranfreiche hat.

Die vollstumliche Entwidlung halt fich am entschiebenften bei ben Bestgoten in Spanien. 1129, Die mengaten in Dort mochte icon lange ein ftarter Berfall aller gewerblichen Runfte eingetreten fein. Die Sponten Einwanderer fanden felbstandige Regungen in nur febr bescheibenem Dage por. Dafür Bergt 5. 201. ipricht ber glangende Aund von Guarragar bei Tolebo. Gine ber gablreichen Kronen, bie man bort fant, fragt ben Ramen bes Ronigs Reffeswint (+ 672), eine andere jenen bes Svinthila († 631). Die antiten Antlange find an biefen Metallreifen mit aufgesehtem Filigran und Ebelfteinen faft gang übermunden, Die germanische Gigenart tritt in voller Rlarbeit bervor, wenngleich die an Rettchen vom Reifen berabhangenben Buchstaben lateinische Formen zeigen.

Die Runft, bie fich nach bem Ubertritt Reffarebs (586-601) um Ratholizismus und ber hiermit beginnenden Befestigung bes Staatswefens bis zum Ginfall der Mohammebaner in Spanien entwidelte, zeigt bas germanische Wefen vielleicht am reinften. Leiber hat fich nicht viel von ihr erhalten. Das mertwurdigfte Wert biefer Art burfte bas Schloft bes Ronigs Namiro bei Oviedo (um 850), jest Canta Maria de Naranco fein, ein bescheibener um Langbau mit einer in ber Tonne überwolbten Mittelhalle von 4,2:10,1 m, an bie fich bei Deire. beiberfeitig ein Saal anschließt. Die Banbe find burch Artaben belebt; bie Gaulen gu vieren gekuppelt und wie von einem Tau umwunden gebildet; die Rnaufe febr rob, bie Bogenftirnen nur leicht gegliebert. Besonders merkwurdig ift die Aberwolbung in ber Tonne mit ftarten Gurten, beren Rampfer auf Rragfteinen ruben und in fiegelartigen Hundtafeln enden. Wenngleich bieje Bolbart im fublichen Frankreich feine neue war und wohl auch Spanien ichon Borbilber genug bot, fo fiedt boch viel Gelbfianbigfeit in biefem ungefüge fich barftellenden Werte. Gine jum Sauptgeschoß auffteigenbe Freitreppe (Grete) finbet fich als eine bezeichnende Anlage auch an diefem alteften erhaltenen dentichen Ronigsichloffe.

Gleiche Formen hat die bem 9. Jahrhundert zugeschriebene Rirche Ermita de Santa Criftina de Lena bei Campomanes: Bemertenswert ift fie durch ben Grundrig. Auch bier bie Tonne mit ber eigenartigen Rippenbilbung, auch bier bie römifche nachahmenben Ginzelheiten von großer Robeit. Daneben Rerbichnibereien echt germanischer Urt, in Stein übertragen. Eine 1,10 m hohe Stufe erhebt fich auf ber Chorfeite, auf ihr eine Bogenftellung und eine Schrante ale Rangel. Drei weitere Stufen führen in ben gruftartigen Chor. Die burchbrochenen Steinplatten ber Genfter, Die Emporenanlage über bem Gingange, Die Thorhallen - alles ipricht von einer geiftigen Gelbständigfeit, Die fich nicht mer in einigen Anderungen ber Bauaufgabe ergeht, sondern von einem besonderen Erfaffen ber gottesdienftlichen Aufordes rungen berichtet.

girdre

Die Rirche fieht nicht vereinzelt. San Roman bei Toro (um 750) ift ihr verwandt, boch burch vielfache Umgestaltungen nicht mehr feiner alten Form nach flar erfennbar. Die Rlofteranlagen von Banos de Cerrato bei Ballabolid, Die laut Jufdrift auf Ronig Reffeswints Regierung (661) jurudgeben, zeigen in ben Anaufen ber Gaulen engeren Unichluß an romifche Formen. Die Rirche ift breifdiffig bei bafilitaler Unlage. Aber ber jest flach gebedte Obergaben ift, wie aus ber unregelmäßigen Berfetjung eines alten Schmudbanbes mit Kerbornament bervorgeht, nachtraglich geanbert worben. San Dillan ju Lagrono am Ebro, bas Rlofter Balbebios bei Billaviciofa (893 geweiht) find weitere Erzeugniffe einer faft baurifchen und in bescheidensten Abmeffungen fich befriedigenden Runft ber von den Mohammedanern bebrangten driftlichen Gurften Spaniene.

1132, Die

Wichtiger ift bie Runft ber Ofigoten. Dieje traten in unmittelbare Berührung mit Derrialten ben wichtigften Statten ehrwurdiger Runft feit Ronig Theodorich 493 bas Dfigoteureich in Italien begrundet batte. Sier begegneten die Germanen bem Geift ber Alten und gwar einem noch lebensträftigen; bier fanben fie ben Bufammenhang mit ber Runft Italiens und ber Uberfeefunft bes Drients. 452 hatten bie Sunnen Aquileja gerfiort, floben bie erichredten Ruftenbewohner auf Die Lagunen, um in Benedig ben Drienthafen ber Bufunft ju grunden: Biergig Jahre fpater ichlug Theodorich feine Dacht in Ravenna und Berona auf, in ber Abficht, feinen Boltsgenoffen wie ben Altfaffigen ein gleich gerechter Berr gu fein. Die ftaatliche Dacht lag nun, wie im 4. Jahrhundert, in der Poebene, mabrend Rom, ale Sit ber orthoboren Rirche, mit Sag auf Die bort herrichenden arianischen Chriften fab.

1133 Schlokbanten.

Bie in Spanien treten in Oberitalien Die Golofbauten ber Germanen junachft hervor: In Berona, Spoleto, Terracina, Ravenna erhielten fich Refte ftattlicher Anlagen, leider in ftart gerftortem ober verbautem Buftande. In ber Formgebung ift bas Borbilo von Spalato und Byjang maßgebenb: Es icheint, als habe Theodorich bas alte romifche Schloft von Ravenna nicht benütend, fich einen eigenen neuen Bau errichtet; ju bem er freilich von Rom und andersher und wohl auch aus alten ravennatifden Bauten Ganlen, Marmor, Rugboden berbeifchaffen ließ. Die Steinmeben ber Propontis hatten wohl an bem Werte Bergt. E. 1938, ein ftarfes Anteil. Das Schloft mar von Mauern umgeben, an benen fich Ganlenhallen bingogen, mabricheinlich an ber Außenseite. Im Innern befanden fich außer Rirchen mehrere Raume, beren Ramen und baber wohl auch Form fich mit folden aus bem Raiferichloß Bergi. C. 334, pon Bnjang bedten. Erhalten hat fich ein nach außen fenfterlofer, zweigeschoffiger, burch Blendbogen und eine Rifche im oberen Mittel gegliederter Bau, an bem bie Gingelheiten faft burdweg von alten Bauten entlehnt find; und als Schloftirche die Bafilifa des beiligen Martin, 504 geweiht, jedoch 856 bem beiligen Apollinaris überwiesen und baber als

10 1056.

C. Apollinare nuovo befannt. Mus allebem gebt hervor, bag bie Dfigoten fich bei ihren Bauten ben beimijden und ben im Safen ericheinenden überfeeischen Wertleuten anvertrauten. Richt die beutschen Berren, nicht bie romischen ober bugantinischen Briefter, fonbern neben ben Rieinafiaten und Illprien die wandernben Maurer aus ber Gegend von Como find von nun an bie Führer bes Bau-

wesens; bis ins 18. 3abrhundert find gerade biefe wichtige Trager ber Baugebanten von Ort ju Ort; fie find oft weit über bie Alpengegenben binaus die eigentlich ichaffenden Deifter.

S. Apollinare Ruovo ift eine breifchiffige Bafilita ohne Queridiff, in ber jebe Gingelbeit ben engften Rufammenhang mit ber Runftweife ber byzantinifden Reichshalfte barlegt. Gie reibt fich ber Runft bes Guboftens an und zeigt feine Gpur germanifchen Bejens. Gie geborte ber arianischen Rirche an, ebenfo wie die altere, boch unter Theodorich umgebaute Rirche S. Spirito und die Rirche G. Maria Maggiore (524-534, 1550 eingefturgt). Aber man wird an ihr ebensowenig eine burch bie firchlichen Uberzeugungen bedingte, wie eine folde

1134. Tie Competen.

1130. Ravennattide Mirden.

Anberung gegenüber bem alten Baumefen finben, bie in bes Konigs beutichem Befen ihren Grund hatte. Das Gemeinfame mit ben übrigen Bauten Ravennas, die vor und nach ber gotijden Berrichaft entftanden, verfundet die Stetigfeit und Langjamfeit ber Formenentwidlung, Celbft in ben Mofaitbilbern ber Rirchen wird man ichwerlich einen Ansflug bes großen bas Chriftentum bewegenden Streites um die Lehre bes Arius erkennen. In G. Maria in Cosmedin, ber alten Tauffirche ber Arier, bie fich in ber Bauform mit G. Giovanni in Fonte, ber Tauffirche der Rechtgläubigen, fast bedt, finbet fich die Mofaitbarfiellung bes gleichen Gegenstandes, ber Taufe Chrifti; wohl ericeint biefe in verichiebener Auffaffung, boch ohne eine merkbare Absicht binfichtlich bes gottgleichen ober gottabulichen Chrifins. Bar bie Theologie entwidelt genng jur Lofung feiner, fogar gu febr überfeinerten Fragen, fo vermochte ihr die Runft in biefes Bebiet noch nicht gut folgen.

Rur bort, wo das 3ch bes Fürften felbst hervortrat, begegnet man reinerem germanischen

Befen. Co vor allem am Grabmal Theodoriche († 526) ju Ravenna. Es entftand bies theotoride gleichzeitig mit zwei ber wichtigften Rirden jener Beit, mit: G. Bitale in Ravenna und 86. Gergios und Batchos in Bygang; ber Bergleich mit ihnen ift baber nabeliegend: Ein Rundbau über einem im Behned gefialteten Untergeschoß, gu bem weitgespannte Treppen, bie Grete ber Ronigsidloffer, emporführen. Der Ban ift von einer fiber bie Regeln ber Form fich fuhn hinwegsetenben Ginzelgestaltung; hat im Ornament manche burchaus eigenartige, an die Gotenfunft ber Donaulande mahnende Buge; entwickelt babei aber eine Meifterfchaft im Sandwerklichen ber Steinmebenfunft, bie in vollstem Gegenfate ju ben Badfieinbauten Ravennas fieht. Die Aberbedung bes gangen Obergeschoffes mit einem fuppelartig geformten, gegen 400 000 kg ichweren Blod iftrifden Ralffteines; bie Berwendung verzahnter Reilftude in ben Bogen ber Erbgeschoffe; bie gange Saltung bes maffigen Quaberbaues haben in ber gleichzeitigen Runft bes Weftens fein Gegenftud. Roch ift bie ursprungliche Gestalt bes Baues nicht in allen Teilen festgestellt, über bem im Innern freugformigen, außen gebnedigen Untergeschoß fieht ein oberes Geicog von fleinerem Durchmeffer; innen rund, außen gehnedig, umgeben von einem Gaulenumgange, ber jest gerftort ift. In biefer reichen Formgebung entspricht ber Ban feinem befammten Berte Roms. Es ift eines germanischen Beerfonigs eigenes Wert; einer ber glangenbften Dentsteine bes Gintrittes ber Germanen in bie Beltgeschichte; eine Erinnerung an bie Riefensteine ber Mittelmeerfunft; und gugleich ein Bergt. C. 17, großer, echt fünftlerifcher Gedante: Gin Grabmal, bas wohl an Feinheit, nicht aber an

Grabmat

## 53) Byzang und Ravenna unter Juftinian.

Seit die Goten an ber Donau fagen, feit Teile von ihnen ins westromische Reich ver- 1147. Die pflangt waren, wurden die nordlichen Baltanlande bie Schopfquelle, aus ber bas fintenbe Tonantambe. Romerreich Manner gewann. Aus Untermöffen, bem beutigen Bulgarien, fiammt ber grimme Metius, ber Sieger in ber Schlacht auf ben tatalaunifden Felbern; aus Pannonien ber Raifer Balentinianus I.; aus Sirminm fein Cobn Gratianus; ein Bandalenfproß mar Stilicho, ber Felbherr bes Dfigotenfrieges; aus bem heutigen Bulgarien tam Juftinus. Während ber hernler Oboafer mit Baffengewalt Rom einnahm, bereitete biefer burch Krieges thaten gegen bie Ifaurier und andere widerfpenftige Bolter am Schwarzen Deere feinen Einzug als Raifer in Bngang vor; 518 empfing ber bacifche Bauer ben Purpur. Gein Reffe Juftinianus half ihm im Regiment und erbte bie Dacht. Deffen Beere führte ber aus thrafifdem Bauerngefdlechte ftammenbe Belifar.

Burbe ber Form übertoffen werben fann; bes großen Ronigs und bes großen Bolfes wert, von deffen Birten es in feiner Bucht und feiner feierlichen Umrifilinie bentwürdiges Reug-

nis ableat.

Jupinkan.

Justinians (527—565) Regierung ist ein Zeitalter bes Wiebererwachens alter Größe: Das Griechentum schien noch einmal bas versallende Römerreich wieder herstellen zu sollen. Mit der jungen Kraft nordischer Bölfer gelang es, den alternden Leib des Kaisertums zu neuem Anfichwung zu beleben. Sewaltige Kriegsthaten in Afrika, Italien, an der persischen Grenze, Thaten von surchtbarer, zerstörender Gransigkeit, brachten wenigstens die Oschälfte bes Mittelmeeres wieder zur staatlichen Sinheit; zur Ginheit selbst in Glauben und Recht, wie sie der Sprache besas. Der Kaiser hielt die Macht nach schwerem Riederringen der großstädtischen Parteien in unumschränkt herrschenden Händen; sein Schloß zu Byzanz war der Mittelpunkt eines nur durch die stärkken Mittel rüchschloser Regierungskunst zussammenzuhaltenden griechischen Neiches.

Der Dien war germanischer Hereichaft versallen. Nom lag in Trümmern, vernichtet in ben gotischen Kriegen. Gewaltige Naturereignisse zerstörten die Städte bes Ditens. Die alte Welt ging der Auflösung unter den furchtbarsten Zudungen entgegen. Das Christentum war tief und tieser in den Versall hineingezogen worden. All das Elend der Zeit drängte sich jedem Ernstdenkenden mit unerbittlicher Deutlichkeit vor Augen. Die germanischen Bölker boten noch keine Hossinung, daß es ihnen gelingen werde, das Riesenerbe zu retten, das ihnen die Größe der sterbenden alten Welt hinterließ. Sie vernichteten es, indem sie an seinem Genusse selbst verdarben. Nur in Byzanz bestand noch ein sester Halt; es wahrte sich die Überlieserung der Gewalt, vor der einst alle Bölker des Erdkreises gezittert hatten. Und hier begann nun endlich eine stählerne Thatkraft die im Meere der Bölkerwanderung schwimmenden Ruber aufzugreisen und das Schiss des Kaisertums and dem Sande der Brandung ins streie Meer der Größe hinauszustoßen. Wer die Zeit Justinians durchlebte, konnte hossen, daß durch ihn endlich der Ruhepunkt geschassen sei, an den sich ein neuer Weltsriede, eine neue Weltherrschaft angliedern könne.

Die Größe ber Justinianischen Herrschaft außerte fich benn auch in funftlerischen Thaten: Das griechische Kaisertum war christlich; die funftlerischen Thaten richteten sich benn auch vor allem auf ben Kirchenbau.

Die es scheint, waren für die Kirchen des heiligen Georg Rundanlagen, heroen, besonders Mantheten.

Berigt. S. 266, beliedt. Es ist dies ein kappadocischer Reiter, der 303 den Märtyrertod fand. Früh trat 28. 1114. er in Beziehungen zum persischen Mithras, dem lichtbringenden Drachentöter. Er wurde zum "Erzmärtyrer" der östlichen Kirche, zum Schupheiligen der Krieger, des kampsenden Christentums; der, auf weißem Nosse reitend, in blutrotem Mantel den Lindwurm tötete. Der Bergt. S. 1811, ägyptische Hathor mischte sich im Koptenlande in seine Berehrung. Die Rundkirche zu Edra in Sprien wie koptische Kuppelbauten waren ihm geweiht. Ebenso die St. Georgösische zu Bergt. S. 1802, Salonichi, dem alten Thessalonike, das als einer der Haupthäsen der Balkanlande, sowie als Endpunkt der großen, vor Dyrrhachium (Durazzo) diese durchschneibenden westösstlichen Geerstraße zu großer Bedeutung kam: Die gewaltige Kuppel von 24 m lichter Weite mit

Salonicht, dem alten Theplatomie, das uto einer ver Dauptgafen ver Butantande, sowie als Endpunkt ber großen, vor Dyrrhachium (Duraszo) diese durchschneibenden westöstlichen Heerstraße zu großer Bedeutung kam: Die gewaltige Ruppel von 24 m lichter Weite mit acht Seitennischen, deren eine sich zum Chor erweitert, soll sogar auf kunfantinische Zeit zurückgehen.

Bon biesem merkwürdig schwerfälligen Bau zu ben Kirchen S. Sergios und Bakhos Ravenna. in Byzanz und S. Bitale in Ravenna, die beibe 526—527 gegründet wurden, ist ein sehr Berzi S. St., weiter Schritt. Er wird vermittelt durch den großartigen Bau von S. Lorenzo in Mailand. M. 1000. Gab doch die Übersiedelung des kaiserlichen Hoses von dort nach Ravenna die Beranlassung zum Bau jener Hoftirche (547 vollendet). Der Entwurf von S. Bitale lehnte sich denn auch eig an jenen von S. Lorenzo! Um den achteckigen Mittelraum von rund 17 m legen sich acht Rischenausbuchtungen, deren Halbtuppel in zwei Geschossen übereinander von Saulen getragen wird. Ein von Emporen überdeckes Achted umspannt den von einer Bolltuppel

überbedten Mittelraum. Durch die Gewölbe unter und über ber Empore im Umgange wird bas gange Baufpftem funftvoll verfteift.

Die Rirche SS. Sergios und Batchos fieht ber ravennatischen fo nabe, bag man 1141. fie beibe als eines Runftlers Wert ansprechen fonnte. Rur ift bier die Bentralanlage nicht um Bothoo in ein Achted, fondern in ein Biered gestellt; find die Sobenverhaltniffe geringer; find an in Enjung. Stelle ber Rijchen in bie Achfen gerabe abgeschloffene Anbauten gelegt.

Beibe Bauten erscheinen als Borftufen für bas großartige Sauptwert Juftinians, in una Die bem er ben gewaltigen Traum driftlich-griechischer Beltherrichaft jum Ausbrud brachte; in worm, ben Traum, ber driftlichen Beisheit in Bygang ben Thron als herrin über bas Durcheinander ber Bolterwanderung aufzurichten. Die Rirche ber beiligen Weisheit, bie Igia Cophia, murbe fo eine ber gewaltigften Baufchopfungen aller Beiten: Gie aberbauerte auch bie Jahrhunderte und bie wechselnden Geschide ber Weltstadt am Bosporus, wie es bie Rechtsbilder ihres Schöpfers thaten.

Die Rirche SS. Sergios und Bafchos ließ Juftinian neben bem Schloß bes hormisbas, feinem Bohnfit vor bem Regierungsantritt, errichten. Dies Schloß mar fur jenen perfifchen Bojegungen. Kurften errichtet, ber unter Konftantin ben romifden Baffen biente. Das mag ein Bufall fein, aber er ift nicht ohne Bedeutung. Wahrend ber Kriege in Afrika und Italien mußte ber Raifer mit bem Großthan ber Turten und mit ben Berfern mit ichmeren Opfern ben Frieden ertaufen. Choorves I. faß auf bem Throne ber Saffaniden. Bu ihm fluchteten die Bergt 5. #13. letten fieben Philosophen ber Athener Schule; borthin rettete fich ber lette Reft beibnischer Beisbeit; bort mar bie Beimftatte einer neuen Beiftesblute, einer neuen Runft. Der Berferfrieg von 540-543 behnte ber Saffaniden Dacht vom Indus bis an bas Mittelmeer, von Turfestan bis an bie Grenze Aguptens. Die perfifche Macht war im Begriff, bie Tage bes Darius und Berges ju erneuern. Ihre geiftigen Ginfluffe brangten von allen Geiten por: Wir haben fie in ber Gotenzeit am Don und an ber Donan getroffen: Jufinian seiglie. 2000, mag in feinem Beimatdorfe griechischem Gewerbe nicht haufiger begegnet fein als innerafiatifchen. Be mehr ber Besten gusammenbrach, je furchtbarer ber bellenische Guben vermuftet murbe, besto mehr tritt Perfien als bie neben bem oftromischen Reiche gewaltigfte altere Rulturmacht in ben Borbergrund.

Roch an ben sprischen Bauten bes 5. und 6. Jahrhunderts zeigt fich eine gewisse archie 1144. 30nertektonifde Gliederung, an ber man ben urfachlichen Bufammenbang mit bem Sellenismus Coppen erkennt, vor allem eine Rudfichtnahme auf die außere Befialt, felbft bei gang neuartig entwideltem Janenraum. In ber gewaltigen Rirche, Die Jufiinian als Raifer feit 532 feinem nummehrigen Wohnsige, dem Augusteion, gegenüber errichtete, ift bas Augere gang vernachlaffigt ber Innenwirfung guliebe. Es ericheint haufenartig, ungegliebert, gerriffen in nicht ohne weiteres verffanbliche Teile. Doch ift bie Cophienfirche barum nicht minber eine ber großartigften und gewaltigften Schöpfungen aller Zeiten.

Der Raifer berief gu ihrem Bau zwei fleinafiatifche Baumeifter, ben Ifiboros pon Milet und ben Anthemios von Tralles. Ale bie Sauptwolbung bald barauf einfturste, wurde fie jum zweitenmal von Ifiboros, bem Reffen feines Ramensvetters, aufgeführt. Der Entwurf der Sophientirche ift bas Ergebnis tiefgegenber Erkenntnis ber Weltfunft jener Zeit. Der Grundriß beruht auf bem ber Magentinebafilita in Rom. Mit biefer hat er gemeinfam die Dreiteilung bes hauptraums. Der Aufriß ftust fich auf E. Lorengo in Mailand und auf EG. Gergios und Bafchod. Die brei Teile find überbedt: ber mittlere mit einer Ruppel, Die feitlichen mit Salbfuppeln, an beren Salbeplinder fich je brei Salb: freisnischen legen. GS. Gergios und Batchos ericeint mitten burchgeschuitten und ber

Ruppelbau bazwijchengerudt. Die Bolbung ift febr bemertenswert: Rippenartig fteigen

1145.

Bogen an, swifden bie bochbunge Rappen eingesvannt fint, etwa nach Art bes Regenfdirmes. Daburch wirb für Lichtöffnungen in ben Blenben por ben Rappen Raum: Gin Renfterfrang erbellt bas Gewölbe. Auf biefem berubt ein Teil ber munberbar feierlichen Birtung bes Raumes.

1146 Midbana.

Richt minder auf ber gewaltigen Spannung bes Gewölbes: In einer Beite von 32 : 65 m baut fich biefes in ber Mittelfuppel gu 65 m Sobe. Die Emporen rings um ben Sagl nigden die Seitenflügel boppelt gur Erweiterung des Raumes nutbar und bienen ihm gur Absteifung. Die Gaulen unter ben Emporen murben aus Rom und Ephefos berbeigeholt, nicht aber bie alten Rudufe und Gebällftude. Die eigentumlich berbe und boch wieber burch Rlachrantenwert und Sinnbilber tragende Schilbe reich verzierte Anordming biefer Bauteile befundet bie volle Selbständigfeit bes Empfindens. Aufrift und Grundrift zeigen nicht minder, bag bie Meifter frei über ihre Mittel verfügten, bag es ficher und felbftanbig ichaffenbe Baufunftler bochfter Gigenart waren. Schmudmittel ftanben ihnen verschwenberiich reich gur Berfugung. Die alte Marmorvertafelung fur bie Banbe, bas Glasmofait fur bie Gewolbe. Go entftanb ein Raum von munterbar gefchloffener Sammlung und Große, von bochfter Innerlichfeit. In ber Sophienfirche ift ber Sieg bes Gewölbes über bie Saulenordnung, ber Sieg ber Karbe über die bildnerifde Form gur vollendeten Thatfache geworben; und mit ber Cophienfirche trennt fich bie Runft bes Oftens ein fur allemal von ber Runft bes Weftens, wie fie qualeich bas Siegeszeichen ber Uberwindung bes alten Bellenismus ift. Die alternbe Belt ichuf noch einmal einen Ausbrud ihres Wertes, ber gewaltig in bie folgenben Jahrhunderte bineinragte.

1147, Wale fdmudung.

Die Innenwirfung ber Cophienfirche taun man fich taum farbig genug porfiellen: Die Ruppeln in Gold; bie Banbe in buntem Mojait; bie Glieberung nicht nach alter Beije burch fiarte Gefinie, fondern burch farbige Daffen. Die Gemalbe felbft, foweit fie alt find, haben ichon einen ftarren, beforativen Bug: Gie füllen vor allem ben Raum. Bener machtige Bergt. E. 86, Engel nabe bem Chor ift ber wiedererftandene Flügelmenich Altperfiens, Die Gestalten ber Enigmen Beiligen find ernft, feierlich; Die Darftellungen beziehungsreich, ber funbilblichen Auffaffung ber driftlichen Beilswahrheiten entsprechend. Chriftus fitt auf bem Mojait in ber Borballe ber Rirche auf einem großen, aufs reichfte ausgestatteten Throne; fiarr, in idealer, ben alten Gewandstatuen nachgebildeter Tracht; neben ibm Maria und ber Ersengel Michael, Ropfbilber in runbem Rahmen; ju Hugen bes herrn, auf Anien und Ellbogen bodent, ein Raifer, auch er mit einem Beiligenschein. Dan mertte wohl die Unterschiebe: Der Gottesfobn ift in altgriechifden Gewand gehalten, an ibm burite ber Runftler nicht mahr zu merben magen; ber Raifer ift orientalisch. Die Welt und mit ihr die Runft maren im Amiespalt Bergt S. 200 gwifchen 3beal und Leben. Dan feierte bie iconen Gewander, Die man trug, als Runfts werte. Aber man tonnte fich ben thronenden Chriffus felbft nicht in fie geflesbet benten. Er ftand über bem Printe ber Beit; und fomit icon außerhalb ber Beit.

M. 1865,

Die ornamentalen Formen bes Glasmofait zeigen noch manche hellenifde Spuren. Die Ranten, ber Afanthus, ber Maanber treten bier und ba auf. Daneben aber bie Ridiad-Bergt & 215, linie bes althabylonischen Binnenmotives, Die Bafen mit auffteigenben Blumen, Die pidenben Bogel. Das Enticheibende aber ift bie ernente Umgestaltung ber Form ju einem eigenen. flar erfennbaren, auf neuen Bertformen fich aufbauenben Stil; bie Unterfiellung aller Gimelbeiten unter ben neuen, flar erfaßten Gebanten bes Wolbbanes.

1110, Die Ciericiung.

Diefer hat ben Zwed, einer Berfammlung von betenben Menfchen ein ichugenbes Dach gu bieten. Die aus ber Form bes Festsaales im Raiserichloft bervorgegangene Rirche wird zu einem Raum, in bem eine burch bie Gegenwart Gottes in ben Geelen geheiligte Gemeinbe fich sufammenfindet. Er eint fie, er fteigert fie burch bas machtige Band architeftonifder Umrahnung. Die Prieftericaft ber Raiferfirche war felbftverftanblich febr gablreich. Juftinian

STAR. Glatme off.

BR, 67%.

fette fie auf hochftens 525. Berafline auf 600 Mitglieber feft. Dieje ftand und fag im Bema", ber öfilichen mittleren Rifche, beren je brei fich an bie Salbtuppel legten; bie "Golea", ben Raum unter ber öftlichen Salbfuppel, batte bie niebere Geiftlichkeit inne. Gine Schrante trennte fie ab. Weiter vorn, unter ber Saupttuppel, mar eine practivolle Ramel (Ambo) aufgestellt: Es ift ber Ort, von bem Evangelien und Epiftel verlefen, Die Anreben an bie Gemeinde gehalten und die Raifer gefront murben. Schranfen umgaben auch fie. innerhalb beren bie Borfanger ftanden, bie ben Gottesbienft mit ibren Stimmen begleiteten. Diefer felbit gilt als eine Aufführung jur Chre Gottes. Der Bema mar bemgemaß burch eine Band von 12 Gaulen abgetrennt. Zwischen biefen befanden fich 3 Thuren. Es murde fomit für die griechische Rirche, Die bas Querichiff ber romifchen nicht tennt, ein anderes Mittel Bergt 5.246, erfunden, um bie Laien gurudgubrangen und ber Brieftericaft allein ben Altar au fichern, bie bier bie Defiliturgie abbielt. Dem Mittelthore gegenüber ftand ber beilige Tifch auf golbenen Saulen und hinter biefem, ber Gemeinde jugemenbet, ftand ber Briefter. Jene Band follte ben Laien bafur entichabigen, mas er verlor. Sie murbe aufs reichfte geschmudt, jur Bilbwand (Itonoftafis). Bie bie Protestanten bes 16. Jahrhunderts nach bem Giege ihrer Aberzengungen ben Lettner, bie ber griechischen verwandte, ben Klerus abtrennende Bilbmanb beseitigten, um bie Laienicaft an bas Sauptheiligtum ber Rirche felbft beranführen gu tonnen; fo haben bie Mohammebaner bie Itonoftafis, wo fie Rirchen in Moicheen umwandelten, famt bem Altar alsbalb entfernt. Daber ift es fdmer, Die Gefchichte biefes Bauteiles genau gu geben. Das ift jeboch unverfennbar, bag er bas Ergebnis bes Bestrebens ift, von bem Ort, wo das Bunder ber Wandlung bes Brotes und bes Beines fich vollzog, die ichauenbe Menge thunlichft fernguhalten. Uber bem Altar erhob fich bas Ciborium, ein Dach über Seigl. Colo. vier Saulen; swifden ben Gaulen waren Teppiche aufgebangt, bie in bem Augenblide gurudgeschlagen murben, in bem ber Priefter bie geweihten Gaben bes Abendmables emporbielt; binter bem Altar faß bie bobe Beiftlichfeit, por ibm trennte bie Bildmand ben fur ben Laien fireng verbotenen Raum ab. Bur wer im Augenblide bes Zurudichlagens ber Teppiche in ber Achie bes Baues burch bie Thuren bindurchfah, fonnte ben Altar und ben bort wirtenben Geiftlichen in rafchem Blid gewahr werben. Die Aneignung bes Altares burch bie Prieftericaft, die Berdrangung ber Gemeinde von bem jum Seiligtum gewordenen Tifch in volltommen, bie Kirchganger find ju Buichquern ber Borgange auf bem Bema gemacht: Mit Recht murben benn auch bie Formen bes altgriechischen Proffenions auf Die Monoftafis übertragen.

Aus allebem geht hervor, daß auch hier der Altardienst fich loslöst vom Gemeindebienst. iist. Ge-Diefen übertrug ber Umbo in ben Mittelraum. Roch wirft ber urdriftliche Gedante ber Beiligung im Glauben fo fraftig, bağ ber fur bie Briefter bestimmte Teil bes Saales nicht fünftlerifch besonbers ausgezeichnet, sonbern in ben Gesamtsaal einbezogen ift. Gin Rrang von Emporen, ber nur über bem Altar unterbrochen ift, faßt ben Bau ein; um einer großeren Menge und zwar hier ben Frauen die Gegenwart im Raume zu ermöglichen und sonit ben in einer gewaltigen Berjammlung Gleichgefinnter jeden einzelnen burchzudenden allgemeinen Bulsichlag gu weden. An Stelle ber vorzugeweise Die Angenfeite betonenben und baber auch ihrem Befen nach leicht fich veraugerlichenben Runft mar eine innerliche getreten, Die nicht auf flare Überfichtlichfeit, Formenreinheit und Schonheit ber Berhaltniffe ben Sauptwert legte, fonbern mit machtigem Romen alsbalb gu ben bochften Ergebniffen, ju einer gewaltigen Raumstimmung binführte und rudfichtslos alle Runft biefem Biele bienftbar machte,

Roch eine zweite Kirche in Byzang gehörte ber Beit Jufitnians an: Die Apostellirche, Die Apostelliche ben romifchen Beiligtumern bie Wage halten follte: bort Betrus und Paulus, bier Andreas in Boians und Jatobus. In ihrer Stelle murde feit 1463 die Dofchee Dlohammeds II. errichtet. Rach Eright II.

neueren Untersuchungen bestand ber Reubau aus fünf im griechischen Areuz angeordneten Auppeln, bie je auf vier rechtedigen Bfeilern rubten und von furgen Tonnen getragen murben, Die je auf zwei Pfeilerpaaren auffagen. Ge ift biefe Anordnung in G. Marco in Benebig erhalten, ber Rirche, bie nach alter Uberlieferung ber Apostelfirche nachgebilbet wurde. Der Mittelraum war nach allen Seiten burch Schranten abgeschloffen und erhobt mit Solea und Ambo ausgeftattet. Unter bem Altar befanden fich bier Die Apofielgraber. Hur ber Weftarm mar ben Laien zugänglich, vor bem fich bie breifache Borhalle bingog. Die übrigen Ruppelraume beberbergten wohl bie Grabftatten ber Raifer: Gine Unordnung, Die nicht ohne wefentlichen Ginfluß auf bas orientalifde Grab geblieben fein burfte.

1153. Bafilifen in Mapenna.

D. 1136.

Reben ben hoftirden in Busang und Navenna gehören noch eine Reibe anderer Bauten Juffinians Beit an. In Ravenna Bafiliten nach Art jener in Rom; entftanben unter ber Berrichaft gotifcher Ronige. Der Erarch ber oftromifchen Raifer vollendete neben C. Bitale Bergl 5.852 auch S. Apollinare nuovo (um 547), S. Apollinare in Claffe (549). Diefe ravennatifden Bafiliten haben mit G. Bitale gemeinfam bie Saulen, bie nicht entlehnt, fonbern fur ben Bau gehauen find, mit ihren fteifen aber ichmudreichen Rnaufen und Rampferftuden, die flare Gefantanlage ohne bas romifche Quericiff. Sie verzichten auch vollftanbig auf bie außere Bertleidung mit flaffifchen Formen, felbft mit But; es find in einfachen Banbftreifen und Bogen blendenartig geglieberte Badfteinbauten. Die Ginzelheiten in Darmor find jett, feit ber westromische Exarch an Stelle bes gotischen Ronigs bier Sof hielt, gang von ber Art ber bygantinischen Bauten: Gie famen wohl fertig auf Schiffen aus ben Bruchen am Marmarameere.

1164 Ravennatifches Mafait.

Sbenjo wurde die Mojaitmalerei in Ravenna mit größter Meifterichaft gebandhabt. In ber Mufchel bes Chores, auf bem Triumphbogen, an ben langen Wanden ericeinen in gewaltigen Folgen bie Bilber. Die Maler haben nicht bie gleiche Selbftanbiateit wie bie Bauleute. Sie übertragen bie alten Bilbfaulen auf ihre Runft; auf eine mubfelige Rleinarbeit und beren bandwerkliche Ausfährung; bie ftatt bes naturlichen Sintergrunds bas Gold mablt und somit ihre Menichen, ihre Seiligen, ihren Chriftus in eine bem Irbifchen entrudte, ftrablenbe Belt verfest und aus biefer mit weit geöffneten, ftannenben und prufenben Augen auf die Menge berabichauen lagt. Die Maler ichnien alfo in feststehenben, burch bie Aberlieferung gebeiligten Formen. In ber Cophienfirche zeigten fie fich auf ihrem Sobepuntt : Die Darfiellungeart ber Bilber in Mojait, meift auf Goldgrund, alfo außer allen Zusammenhanges ber Bestalt mit ber Umgebung; die somit bewirfte Aufgabe ber Borteile ber Alexandrinischen Landichaftstunft ift bezeichnend. Die beiligen Gefialten werben auch bier in filler Saltung bargestellt, großartig, Ehrfurcht beischend und ehrfürchtige Bewunderung genießend; in ber Form vernachläffigt, in ber Umriflinie bart: ein Zeugnis gewaltsamen Guchens nach Wirfumg auf ben Beschauer. Roch mehr tritt bies in ben unmittelbar von Bygang abhangigen Rirchenbauten hervor. Man muß G. Bitale etwa mit bem Pantheon ober auch mit ber Marentingbafilita vergleichen, um fich bes Unterichiebes tlar ju werben: Dort architettonifche Glieber mit plaftifden Brofilen; hier alle Daffen, felbft bie Rapitale, bebedt mit Bilbmert von bedeutungevollen Beziehungen; an ben Wanben Gemalbe von wechselndem Dagfab; mit bem Bemüben ausgemählt, bas Alte Teftament in Beziehung jum Neuen zu feben: Das weift auf Sachtenntnis und Geift ber Besteller, auf gelehrte Bildung. Rach ber funftlerijchen Seite aber, ebenfo wie nach ber Seite ber Erbanung und Erhebung burch bie Runft ift bas wiffenichaftlich bebeutungevolle Darfiellen völlig ergebnielos. Die an fich auch bem Glaubigen und Bibelfeften unverftanblichen Gestalten werden baber burch Spruchbanber erflart; und fomit bie Beschauer erft recht ju finnender Betrachtung weniger ber Bilber felbft, als bes ihnen ju Grunde gelegten Gebantens angeregt. Rad ber Apfis ju ftreben Buge reich gefcmudter Manner und Frauen, ben Raifer Juftinian und bie Raiferin Theobora mit ihrem Gefolge barftellend, alle in pruntvollen Gewand, In C. Apollinare miovo zu Ravenna tam um 560 bie Runftweife gur Bollenbung: Die gange Dbermand bes Langhaufes ift eine Bilbflache: Die Seiligen wallen in langer Reibe, je burch Balmen voneinander getrennt, bier ber beiligen Jungfrau, bort bem thronenben Chriftus gu. Schon ericheint bie einzelne Gestalt nicht gleich einem glaubigen Menfchen, fondern ale Glieb eines nach ftrengen Befeten geordneten gottlichen Sofhaltes.

Ginen felbständigen Beg geht bie Buchmalerei. Die alteften erhaltenen Schreibmerte, Dies. ein Bergil aus ber Zeit um 400 im Batitan, ein homer aus bem 5. Jahrhunbert in ber Ambrofiana geben die Sicherheit, bag bie Anordnung aus alter Runftubung bervorging. Die meiften Bilber find in ber Folgezeit vorwiegend gegenständlich, mit miffenichaftlicher Abnicht geschaffen. Go bas Wert bes griechischen Arztes Diostoribes, jest in Wien, bas um 520 entftanb; die Topographia Christiana des Kosmas (547), jest zu Rom; bann Sterntafeln, Kalender und Bergt. 5.402, anderes. Aber man erfannte auch bier als ben Sauptwert bes Bilbes bie Erlauterung bes Tertes an, namentlich fur die Armen im Geifte, die nicht zu lefen vermochten; und erftrebte bemnach eine Armenbibel, bie ohne Schrift nur burch bas Bild belehre. Solche Berte find uns nicht erhalten, werben aber von alten Schriftftellern ruhmend beschrieben.

Bezeichnend ift nun, bag ber Text in allen alteren Bilberbuchern griechifch ift. Golche mit lateinischem Tert bringt erft bas 13. Jahrhundert. Go erhielten fich zwei Darftellungen ber Schöpfungegefchichte aus bem 5 .- 6. Jahrhundert in London und Wien. Gbenfo beliebt war bie Darftellung ber Pfalmen und namentlich ber Evangelien: Der auf Burputs pergament gefchriebene Cober von Roffano, jest zu Leipzig, und jener zu Florenz, ben Rabbula aus Bagba in Mejopotamien malte und 586 vollendete, find Beifpiele hierfur aus früher Bergt & ats, Beit. Diefer Beit gehort auch jene Rolle in Rom an, auf ber die Rampfe bes Jojua bar- E.reg, Real. gestellt find. Alle bieje vor bem Ausbruch bes Bilberftreites entftanbenen Werte zeigen beutlich, bag bas Griechentum noch ben Malern bie Sand führte. Es außert fich ein lange fames Schwinben bes Ronnens in figurlicher Beziehung, ein Bachfen ber farbigen Bracht.

Man ichuf auch Shrengemalbe, die Fürsten nach orientalischer Sitte als Löwenjager ober als Sieger über gabllofe bingemehelte Reinde. Aber auch driftliche Darfiellungen: Das Schweißtuch ber beiligen Beronita, in bas fich Chrifti Bildnis geprägt habe, wird icon im 4. Jahrhundert ermannt. Die Bilber, Die ber Apofiel Lutas gemalt haben foll, ericheinen gleichzeitig in ben Berichten ber Zeitgenoffen; gefeiert mar namentlich eines, bas 430 aus Jerufalem nach Bygang tam.

Den Fürsten feste man nach wie vor Ehrendenkmale : Berühmt war jenes bes Juftinian, ber gu Pferbe ale Adilleus im Ginne ber alteren Raiferbilbfaulen bargeftellt mar. Gin Bilb ber Raiferin Theodora ftand auf einer Gaule, ein icones, boch nicht abnliches Wert, nach Anficht ber Zeitgenoffen. Burbe boch wohl auch hier bie entlehnte Form ber Darftellung höchfter Burbe mehr gefchat als bas tunfilerische Erfaffen ber Perfonlichkeit. Geit neuere Unter Bergt. 5. 228, judjungen ergeben haben, daß bie Brongestatue bes beiligen Betrus in St. Beter in Rom erft bem 13. Jahrhundert angehört, find wir erft recht im unklaren über die Gußbildnerei jener Zeit.

Bon ber Rleinbildnerei find wir wenigstens aus ben Elfenbeinarbeiten unterrichtet. Der Thron des Bifchofs Maximianus von Navenna (546-552), beffen Maxmorforper Effenbeins ihmigereien tafeln fcmuden, ift hierbei besonders wichtig. Die Ropfe find schwerfallig, ber Faltenwurf untunftlerifch. Uberall Spuren bes Berfalles ber Bilbnerei.

Er tam nicht gufällig. Gelbft bie brei großen tappadotifchen Rirchenlehrer bes 4. Jahrhunderts, die in Athen ihre Schule gemacht batten, Bafileios, Gregor von Naziang und Gregor Reche jur von Apffa haben feinen anderen Anteil an ber Runft, als bag fie in ihr bie Dienerin ber Rirche

1156.

Stellung ber

feben. Bafileios ruft bie Maler auf, mit ihm zu wetteifern in der Darftellung von Belbenthaten ber Beiligen, in ber Uberwindung ber bofen Beifter burch Borführung bes Guten und bes Richters im Rampf, Chrifti, Gregor von Avffa forbert von ber fdweigenden Runft, daß fie nutlich ju reben miffe, er freut fich aber jugleich bes vornehmen Schmudes ber von ihm geschilderten Gottesbaufer: Ebenjo ber altere Bregor, beffen Bater eine Bafilita jum Stoly bes Cobnes reich und wurdig geschaffen batte. Andere driftlide Schriftsteller, wie Baulus von Rola, jolgen bem Beifpiel ber Gregore in liebevoller Schilberung ber Rirchen.

1158 Matestfiche Be-

398-404 mar Johannes Chrufostomos Bijdof von Bygang: Er begann ben Rampf Arebungen gegen bie Bracht, gegen bie Sinnlichfeit bes Gottesbienftes. Gein Schuler, ber einstige Stadtprafeft Rilus, wirfte im gleichen Ginn: Für einen ernften und mannlichen Ginn genuge ein Rreng im Often ber Rirche; ber Runft wird allein die Aufgabe gugewiesen, Die Ungelehrten gu unterweisen: Das Uberfluffige fei fortzulaffen. Es wirkte alfo auch bier inmitten ber Bracht bes faiferlichen Reurom ber astetische Geift ber Rirche, ber balb gu fo fturmifcher Außerung gelangen follte, jum Bilberftreit. Die glanbigen Chriften, Die Ernfibentenben, von Ameifeln durchwühlt, wie bem ichlimmen Gang ber Belt entgegenzuwirten, ber Berfall aufauhalten fei, fuhlten in ber Dacht ber beibnifchen Runft einen ihrer Feinbe; felbst jest noch, wo bas Seibentum völlig ju Boben lag und feine beitere Sinnlichfeit fich boch unbemertt überall wieder hervorbrangte.

1180. Bellevilde. Buffeffung.

Den alten Sellenen mar bas Bild bie Berwirflichung bes Gottes. Gie fonnten vor und femilife ihm opfern, ohne Gogenbiener ju fein; ihnen mar ber Gott ja felbft in gewiffem Ginne Menschenwert, ein Teil ber großen Natur, ben fie in ihrer Weise fich felbft fichtbar und geistig fagbar gemacht hatten. Seine menichliche Schonheit mar nicht bas Ergebnis eines Berabtommens vom Simmel, fonbern ber Ausbrud ber Bollenbung bes Menichlichen. Der

Birgt. C. 71, hellenisch Denfende spottete bes Thoren, ber von bem Bild aus Stein Thaten erwartete. 5,00, 2. 270, ber jum Gemalbe betete. Aber er hielt bas Runftwerf fur gottliches Bert; für mehr als einen Schmud; für einen ber bochften Berte biefer Belt; für gottliche Offenbarung aus bem Menfchen

beraus. Wer aber im Geift ber Gemiten benten gelernt hatte, bem war es unmöglich, bie Feinheit Bergt. C. 38. biefer Unterscheibung ju verfteben. Geine Gottouffaffung mar großer, aber rober; fie war burchaus unbilblich: Gott ift ihm ein geistiges Wefen; ber Berfuch, ben Unenblichen in Stein ober auf Leinwand zu erfaffen, von vornherein eine Berfundigung; ein Berabziehen bes Gottbegriffes. Für ben Bilberbienft gewonnen, mußte biefer bei ihm jum Gobenbienft werben. Es mußte aus ber ichonheitlichen Berwirklichung einer Raturempfindung ein thatfachliches Befen werden; ein foldes mit Rraften und Reigungen, bie bas Gebet ju beeinfluffen vermoge.

1161. Ter Bilberftreit.

28. 1278.

Der Streit enbete gu gunften nicht ber Runft und ber Bilbmerte, fonbern gu gunften von beren Berehrung. Man trug nach ben Bilberfturmen im Bollgefühl bes Gieges bie alten driftlichen Bilber in bie Rirchen gurud; man feierte fie, weil fie ben Streit überbauerten. Bar bie Dichtung eine rudmarteblidenbe, bas Alte erneuernbe, fo gewann auch in ber Runft nicht bas Reue, Gigene, fondern bas Alte, Abertommene ben bochften Sagt. S. 200, Bert. Es follte nicht ber Rünftler fich, fondern er follte die als beilig anerkannte Form geben. Die fromme Cage bemachtigte fich ber Bilber. Richt bie innere Glaubwurdigfeit machte bie Berte ber Berehrung wurdig; nicht bie Erfenntnis, daß es bem Meifter gelungen fei, bie Borftellung ber Beit von bem, mas heilig ift, ju verwirflichen, gab ihnen frommen Wert; fondern bies gefchah burch ben Radweis ber Echtheit, bes Ubereinstimmens mit ber von ber

\$169. Die Metalimbeit Aberlieferung geheiligten Form.

Im Schonen bagegen blieb ein beibnifder Bug haften, ber bie Frommen erichredte. Den Sonnen Maler und Bilbuer tonnten bie alten Borbilder, Die fo gewaltig in ihre Beit hineinragten, nicht überminden: Das Beibnifde ftellte bas Biel ber boberen Meifterfcaft bar. Diefer gegenfiber

blieb bas Christentum mistranisch; ja, es begann fich feindlich zu ihr zu ftellen. Schon zu Chrifti Zeiten fiand bie Welt jum Schonen aus Menichenhand nicht mehr in bem Berhaltnis, wie in ben Zeiten bes Beriffes. Schon war nicht die Form ihr eigen, sonbern fie war und E. 197, Eigentum ber Form. Es ift fein Bunber, bag bie Chriften, um aus ber Berrichaft eines ftumpf gewordenen 3bealismus berauszukommen, im Gegenfat zu Apoll und Dionojos ihren Erlofer als hablich ichilberten; erklarten, er babe aus Dennit eine geringe Gefialt angenommen: So bei Origines († 254), Justimus, Clemens von Alexandreia († um 220), ja noch bei Bafileios und Aprillos († 386). Die Stelle bes hohen Liebes (1, 5): "Schwarz bin ich und icon" bezog man auf bie Jungfrau und ftellte fie thatfachlich in ichwarger Gefichtsfarbe bar. In ber griechifden Rirche erhielt fich biefer buntle Gefichtston ale besonbers beilig. Gerabe jene, benen es am ernfteften um ben Glauben mar, fagten fich wohl, bag man mit ber "ichonen" Chriftusgefialt über die Nachahmung ber beibnischen Gestalten nicht hinauskommen; bag Chriftus ber Antike werbe nachstehen muffen, wenn man ihn nicht innerlich zu erfagen lerne. Man wollte eine eigene Abealität und in biefer Abtebr von ber landläufigen, als verführerisch verschrieenen Schonheit. Und man fant fie nicht!

Freilich fam biefer Gebante nicht gur Rlarbeit, ficher nicht bei ben Runfilern gu bewußtem Durchbruch. Die allgemeine Knechtschaffenheit ber Geifter ließ es nicht gu. Man verbot ben Klinftlern, von innen heraus nach Wahrheit ju ftreben, ba bierin eine Verlodung jum Beibentume liege. Clemens von Alexandreia fpricht beutlich aus, man folle nicht in ber Urt bes Prariteles icaffen, die burch die bloge Maierie ben Glauben an bie Gottbeit wachzurufen unternehme; fondern bas Bildwert folle über die Wahrheit binaus "vollkommen icon" werben; ohne gegen bas Bort bes Propheten ju verftogen: Du follft Dir fein Bilb machen von bem, was im himmel und auf Erben ift. Die Ausgestaltung ber Bilber ift lieferung und nicht Erfindung ber Maler, fagte bas Konsil von Nifaa, fondern beruht auf anerkannter Borfdrift und Überlieferung ber tatholijden Rirde. Durch folde Grundiabe wird die ftarffte Rraft ber Runft, die auf Berwirklichung innerlich erschauter Dinge geht, nicht geforbert, taum gebulbet. Der ungeheure Schaffensdrang, ber als Erbieil ber Antife ben Griechen gufiel, bat folden tunftfeindlichen Anfichten ber Rirche gegenüber fich nur milbfam erhalten. Anberen Boltern blieb, wollten fie fatholifch ichaffen, nur bie funftlerifche Gelbstaufgabe übrig. Erft als bie Furcht vor bem fiegreichen Wettbewerb ber Antife mehr und mehr burch bas Schwinden bes Beibentums gegenstandslos geworben mar, tonnten bie Runftler fich über bie theologischen Anschanungen hinwegseben, mobelten fich biese nach ben Leiftungen ber Schaffenben. Wo aber ber fünftlerische Drang eines frischen Bolksempfindens fehlte, wie in der griechischen Kirche ber ipateren Beit, behielten die Theologen jum Unsegen ber Runft bas Seft in ber Sand.

In ben Fragen ber Technit erhob fich bagegen bas Juftinianische Byzang auf bie bochfte Stufe. Die Bafferverforgung ber Beltstadt forberte bie bewundernswerteften Anlagen. Die Cifternen erhalten immer weitere Ausbildung: Die Jere batan Gerai bebedt eine Flache Bergt C. aus. von 73 gu über 140 m, in ber 420 Saulen 464 Rappengewolbe tragen. Raum minber großartig ift bie Bin bir biret (528 erbaut), bie volltommenfte unter biefen Schöpfungen, beren noch eine gange Reihe ber Justinianischen Zeit angehoren. Gie fieben jum Teil in Berbindung mit ber großartigen Bafferleitungsbrude, die die Turken bie aufgebangten Bogen nennen; ein überaus geiftvoller Bau, an bem in leichtem Spigbogen gewölbte großere Bergt E. Die, Offnungen in zwei Geschoffen übereinander abwechseln mit fleineren Offnungen, beren eines im unteren, zwei im Obergeschoß angebracht find. Die eigentumliche Berfieifung burch ichrag anlaufende Pfeiler erhartet bie Borficht gegen bie Befahren ber Erbbeben, jugleich aber auch die Feinheit bes technischen Empfindens. Bei seiner Lange von 265 m und Sobe von 35 m gehört ber Agnadutt zwar nicht zu ben größten Werten biefer Art im Alterium, ficher aber

bie Runfi.

Haybanten,

St. 065.

ju ben geiftvollften Lofungen ber technischen Aufgabe; er übertrifft bierin bie romifchen Brüdenbauten.

1165. Morbafrita. EL 194.

Die Kraft, bie fich in biefer Thatigkeit zeigt, außerte fich auch fern von ber Sauptstadt Bergt, C. 258, in ben zum Byzantinischen Reich zugehörigen Lanbern. Die Banbalen wurden aus Rorbafrifa vertrieben; fast 2 Jahrhunderte berrichte Bygang in dem trop aller Bermuftungen noch reichen Gebiete, in bem nun neben ben Beamten und Truppenführern ber griechischen Raifer bie Berber ben maggebenben Ginfing erhielten. Die Bauthatigfeit zeigt fich benn auch namentlich in gewaltigen Festungsanlagen, die planmäßig über bas Land verteilt und gegen bie Brengen vorgeschoben waren. Dan baute rafch und icheute fich nicht, die alteren Baurefte rudfichtslos ju gerftoren. Bu eigenen Runftformen tonunt es babei nur in beschräuftem Dag. Der ausgebreitete Olbau, ber lebhafte Sanbel, bas Bluben ber Stabte forberte noch mancherlei Anlagen. Der Raifer forgte bafur, bag ber Rirche bes Dftens bas Abergewicht über jene Roms gefichert murbe; orientalifche Seilige murben in Afrika verehrt, bie Biffenichaften wurden eifrig betrieben, Rongilien wurden abgehalten.

1156. Shitten.

Die byzantinischen Bauten aus ber Umgebung von Spratus bestehen entweber in Felfengrabern, die über Treppen juganglich einen bescheibenen Raum mit einigen Stollen für bie Leichen enthalten, ober fofferartig überwolbte, formloje Sochbauten von etwa 21/2; 31/2 m. Angerbem finden fich bort Bafiliten, die gang ober teilmeife aus bem Welfen gehauen find; oft vollständige Reller; wie beispielsweise zu Rofolini, wo das Mitteliciff 6,4:14,2 m mißt, bie unregelmäßigen Seitenschiffe burch Reihen von 3 ober 4 Pfeilern abgetrennt murben. Bemerkenswerter find die Auppelanlagen wie La Cuba, die Rirche von Maccari, die bei S. Croce in Camarina: Bier handelt es fich um Bolbbauten in ichmeren, aber gefchicht behanenen Quadern, die über einen quadratifden Mittelbau und vier Arme fich legen. Diefe Arme find entweber in ber Tonne, ober bei halbfreisformiger Grundgestalt als Biertelfugel überwolbt. Die Abmeffungen find jumeift bescheiben, bie Inschriften bier und in ben Ratatomben von Spratus bis in die fpatefte Beit fast immer griechisch. Man bat ben Bau biefer Ruppelfirchen ins 7, und 8. Jahrhundert verfeht, indem man fie mit Banten vermandter Grundform verglich: Aber fie fteben als Saufteinwolbungen außerhalb ber Runft von Bygang: Ihre Formen fteben jenen Syriens naber als benen ber griechifchen Raiferfiabt. Bon romijdem Ginfluß findet man in biefen Bebieten, bie ber Weltstadt fo nabe liegen, auch jett noch feine Spur.

1167. Berufalem.

Rom lag ja fiberwunden darnieber; Bellas mar langft ein filles Land geworben, an bem bie Beltgeschichte teilnahmslos vorbeizog; ben Beften Europas teilten germanische heerführer unter fich; Sprien und Rleinaffen gerftorten bie Berfer. Juftinians Regierungsfunft und Belifars Selbenarm, Die Berjungung bes Griechentums burch bas frijde Blut bacifcher Manner bot bem Berfall Ginhalt. In biefem Aufschwung neuer Lebensfafte entftand bie Cophienfirche, burch ihre gewaltige Große ein echtes Wert romifcher Raifer. Aber nur burch biefe: 3brem innerften Wefen nach hat fie nichts mehr von jener Kunft mit ber Muguftus fein Rom zu verschönern trachtete. Sie bient ber Lehre bes jubifchen Dulbers und fie zeigt bemnach auch bie Formen Affens. Alls ber Ban vollenbet mar, rief ber Raifer: Salomon, ich habe bich befiegt! Der Tempel gu Berufalem mar es, mit bem er wetteiferte, nicht bie Märkte und Tempel am Fuß bes Kapitols!

# Die Germanischen Staaten.

### 54) Die Langobarden.

Beigen fich gleich im 1. Jahrtaufend n. Chr. unter ben Germanen allerlei Anfange. einer Berarbeitung beffen, mas fie felbft auf ihrer Weltwanberung an Runft mitbrachten mit dem in eroberten Landen Erlernten; offenbart fich auch der jugendliche Drang nach Augerung eigenen Suhlens burch bas Mittel ber Runft; fo maren fie boch noch weit bavon entfernt, felbft Gebenbe zu merben, felbft andere Bolter an fich heranguziehen. Wie unter ben Arabern im Often ging unter ben Germanen im Westen junachft einmal trot ber Beftrebungen einzelner Fürften bie alte Runftuberlieferung gu Grunde ober boch weit gurud. Sie ftarb zwar nicht gang aus, aber fie murbe aus bem vorberen Rreife ber öffentlichen Teilnahme verbrangt. In ben Stabten am Jorban und Ril, an ber Donan und am Rhein arbeiteten zwar noch fleißige Sanbe nach altüberfommener gewerblicher Weife; in ben Rloftern gab es noch Manner, die mit Sorgfalt bie Lehren vom hoberen Schaffen ber Bergeffenheit gu entreißen fuchten; ber Ginn fur Connud blieb ber alte; ja ber Befit eines Schabes, ber Reichtum an Gold, Edelfteinen, vornehmen Gewandern murbe ben germanischen Fürften gur politifden Notwendigfeit, Die Freigebigfeit zu ihrem beften Rubm. Richt umfonft mabrte ber Goldschmied hervorragenden Ruhm neben bem Waffenschmied. Der Schmied Wieland mar eine ber gefeiertsten Gestalten ber alten Sage; Schwerter trugen Ramen und waren um ihrer Borguglichfeit Gegenstand ber Bemunberung. Aber bie eigentlichen Gerren ber Belt, bie Krieger Chrifti und Mohammebs übten bie Runft nicht felbft; fie faben halb mit Geringichatung, halb mit icheuer Bermunderung auf jene, die ben Pinfel und ben Sammer führten. Auf bem Schlachtfelb lag bie Entscheidung fur bie Rufunft ber Welt und im Gebet fammelte man bie Kraft, biefe ber eigenen Weltaufchanung gunftig ju geftalten.

In Italien folgten ben Goten bie Langobarben, bie, an ber Donau zu Dacht getommen, Die Lango-568 nach Italien zogen; und bort, wenn auch nicht bie Sauptstadt, fo boch bis an Rom heran bas flache Land besetten. Erft 774 machte Rarl ber Große ihrem Reich ein Enbe. Wieber, wie vorher bie Goten, war alfo ein Bolt an bie Statten romifder Pracht berangetreten, bas aus ber Beimat eigene Runft nur in bescheibenem Dage mitbrachte; es perfucte, in feiner Beife fich mit ben Reften großer Beiten abgufinden.

Die Donauebene bot mohl jumeist nur noch Trummer ber alteren romischen Gesittung. Erft am Abriatischen Meere (568) begegneten bie Langobarben einer noch lebendigen Runft. Bon den alteren gotifchen Landesbewohnern fonnten fie bochfiens die Golbichmieberei erlernen. Bergt C. Doc

Der altehrwürdige Schat von Monga bietet reichen Anhalt fur ihr Rommen, benn bie bort befindlichen Altertumer fteben noch ftiliftisch in engem Busammenhang mit ben gotischen. Solange nicht ruhige Berhaltniffe eintraten, mabrend ber Berwirrungen nach Ronig Alboins Tob (573), in ber grimmen Beit ber Eroberung, mar die Lage wenig gur fünftlerifchen Entwidlung geeignet. Erft feit bie baprifche Fürftentochter Theobelinde bie Berfohnung ber Langobarben mit ben beiben ftarffien Machten Italiens, mit bem Erarchat und bem Bijchofe pon Rom anbahnte; feitbem 663 mit Aribert tatholifde Gurften an bie Spige ihrer gum

Refrenland.

orthoboren Glauben befehrten Boltogenoffen traten; begann bie Anfnüpfung auch mit ber antiten Runft; fiegte, wie fo oft, bas Ortanfaffige über bie Urt ber eingemanderten Berren.

Die alten Stabte litten am meiften unter ben Birren. Geit Attila 452 Mailanb erobert hatte, 535 bie Ofigoten furchtbares Bericht über bie Stadt hielten, hatte bier ber Bifchof, ber Erbe bes großen Ambrofins, bie leitende Dacht an fich gezogen. Aber erft 4 Jahrhunderte fpater errang fich die Stadt bie alte Stellung unter ihren Schwestern. Pavia nahm ben erfien Rang unter ben Bergogeftabten ein; Monga, wo in ber Mitte bes B. Jahrhunderts Theobelinbe ben Dom ftiftete, wetteiferte mit ibm.

LITO. Der Cone Don Menja.

Dort verwahrten bie Langobarbenfürsten ihren Schat, beffen Sauptftude bem 7. Jahrhundert angehören. Dort befinden fich noch heute eine Angahl Kronen: Die ber Theodelinde († um 540), aus getriebenem Golbbled) mit Steinen von unregelmäßigem Schliff; bie bes Agifulf († 615) wurde unter Rapoleon I. gestohlen; die berühmte Siferne Krone, in ber ein Ragel vom Rreuge Chrifti eingeschmiebet fein foll. Gie besteht aus 6 burch Scharniere verbundene Goldplatten mit reichem Schmud in Schmels, Sbelfteinen und getriebenen Bergierungen. Das Wafchbeden, auf bem eine henne mit fieben Ruchlein die Landichaften ber Lombarbei barftellt (um 600); das von Berengar I. gestiftete Kreug von Italien; bas Geschmeibe ber Theobelinde; gahlreiche Elfenbeinschnipereien geben ein Bilb beffen, mas bie langobarbifden Fürsten an Besitzenswertem bamals von eigenen Runftlern fertigen und von fremden erlangen tonnten. Chenjo bietet bie Stadt Cividale noch manchen langobardifchen Benit, unter bem Die Elfenbein-Rufttafel bes Bergogs Urfo (8. Jahrhundert) ber befanntefte ift.

1171, Golb. fomirberei,

Bielfach erfennt man bie alte germanische Arbeit, ben Kerbichnitt in Sols, auch in Bergt. 5.040, ber Goldschmiedekunft nachwirkend. Gine goldene Krone (im Befige bes Cav. Roffi in Rom) zeigt bunnes Golbblech, bas über Solsichniperei gehammert ift; gablreiche Braberfunde beftatigen biefe Arbeitsweise: Go jene Rreuze in Golbblech, Die auf ber Bruft bem Gemanbe aufgeheftet wurden. Stürfer noch wirft bie Glechtfunft, die an Surben und Rorben fich entwidelte und nun in die Goldschmiederei übertragen wurde; indem man burch Treiben die Bandverichlingungen und Berknotungen nachahmte. In Civibale erhielten fich Schrankenvande bes 8. 3ahrhunderts, an benen bieje Formen auf Stein übertragen find.

\$172. 表行法。 liche Runft.

Damit bewegt fich bie langobarbifche Runft in Bahnen, bie innerhalb jenen ber großen germanischen Entwidlung liegen: Sie ift vollotumlich, wenn auch nicht hervorragend eigenartig. Im firchlichen Schaffen liegen bie Dinge wesentlich anders. Dies sammelte fich in ben Stabten, mahrend bie Langobarben als Landbarone ben Bifchofen gu ihren gesetgebenden Berfammlungen feinen Butritt gemahrten. Diefe ordneten benn mit ben Stadtbehörden felbständig ihre Angelegenheiten und ichnien unter fich eine, wenn auch nicht politische, fo boch geiftige Ginheit, bie in Bapft Gregor bem Großen (590-604), bem Grunder ber oberrichterlichen Macht Rome, bem Bollenber ber Rirche in Kultus und Lehrbegriff, bem Begrunder ber firchlichen Ginheit und Rechtgläubigkeit, ihren Mittelpunkt erblichte. Während im 6. und 7. Jahrhundert fast jebe Stadt noch zwei fich befampfende Bischofe arianischen und athanafianischen Befenntniffes hatte, führte Gregor nun bie Langobarben gur firchlichen Abereinstimmung mit ber fatholischen Welt.

1173. Cinflut von

Aber trop bes geiftigen Sieges von Hom berrichten in ber firchlichen Runft ber Often Ravenna. und fein Stütppuntt im Besten, Ravenna. Und Dies Berhaltnis ber Abhangigkeit vom Ofien hielt auch an, feit im 8. Jahrhundert bie Langobarben als Gieger in Ravenna einrudten.

Dorthin gogen fich gu fener Beit bie Meifter gurud, benen ber Gieg ber bilberfeindlichen Machte bas Leben im oftromischen Reiche vergallte. Auch Rom nahm an bem baburch bewirften Aufschwunge Anteil, ber in bie Regierungszeit bes Papftes Gregor III. (731-741) 1178 Rom. fallt. Errichtete biefer boch in S. Beter, in S. Maria ab Braefepe Bilbmanbe byzantinischer

Art und baute bod Leo III. (795-816) ein großes, auf vier Caulen rubenbes, mit Flach Brit E. 200, bilbern geziertes Ciborium in G. Beter, bas vier Cherubine in Bollfilber und Beihefronen fcmuidten. Die wertvollften Stude ber Sammlung bes Cav. Rofft gehoren ber gleichen Reit, ber bes Bifchofs Gergins von Ravenna (752-770) an. Gin fpateres Meifterftud biefer Runft ift ber Gilberaltar von G. Ambrogio gu Mailand, ben Bulfin ber Schmiedemeifter (Magifter phaber) um 830 anfertigte: Muf feiner Borberfeite bas Leben Chrifti in 12 Darftellungen, auf ber Rudfeite entsprechend bas Leben bes heiligen Ambrofius. Die Umrahmungen befiehen auch hier aus Schmely in Golbbraht und aus Ebelfteinen.

1175. Ballar's.

Bei ben Langobarden ichwinden, wie bei ben Goten, mit bem Aufenthalte in Italien bie nationalen Ruge mehr und mehr; und treten an beren Stelle Nachbilbungen ber Runft bes Oftens; jener Gegend, nach ber aller Augen hoffend und begehrlich gerichtet find. Freilich gelang es ben langobarbischen Meiftern auch bier nicht, Die urfprfingliche Derbheit bes Geschmades ben neuen Formen unterzuordnen.

Gine Angahl von Zentralbauten zeigt eine abnliche Berrohung ber Runft bei fraftigem Streben, driftlichen Grundgeftaltungen gerecht ju werben. G. Donato ju Bara, angeblich vergl. 5. 204, aus Rarls bes Großen Beit, geht fichtlich auf bie Rirchen gu Berufalem gurud, obgleich ber Aufbau in allen Teilen schwerfällig und rob ift; eine Angahl Kirchen bes mittleren und fublichen Italien folgen bem Beifpiel; G. Angelo in Perugia (6. Jahrhundert), G. Cofia in Benevent (732 gestiftet), G. Maria Maggiore bei Nocera find Beweise hierfür. Im Norben haben bie Rotonba in Brescia (612 gegrundet, 617 geweiht), die Tauffirche ju Cividale bei Ubine (Anfang 8. Jahrhundert), S. Febele in Como (vor 914), C. Fosca auf ber Infel Torcello bei Benebig (9. 3ahrhundert?) afinliche Gestaltungen. Dabei ift gu bemerken, bag bie Unficherheit in ber Technif die Bammeifter nicht abhielt, in ihren Grundformen vielfach wechselnb, eine große geiftige Beweglichfeit gu geigen,

> HITT. Bafiliten

Dieje außert fich auch in ber Behandlung ber bafilitalen Anlagen. Als Beispiel mag ber Dom zu Monga bienen, ber gu Enbe bes 6. Jahrhunderts errichtet, um 1300 ftarf ungefialtet murbe. Das Schiff mit zwei Baar runben und brei Baar achtedigen Gaulen, bie mit phantaftifchen Tierformen gebildeten Anaufe, bie unbeholfenen Glachbilber am Thore gehoren noch ber langobarbifchen Zeit an. G. Sofia in Pabua, bas hochft mertwurdige Dratorio bi G. Maria bella Balle in Civibale (752 gegrundet als Benedittinerinnenflofter), G. Martino bafelbft find Bauanlagen langobarbifcher Beit, in benen fich bie Luft an funftlerifcher Gestaltung gugleich mit einer gewiffen Ungefügigfeit ber Sand in merfwürdiger Difchung zeigt.

1174 Darmye,

Das Bollendetere tommt immer wieber aus bem Guboften! Der Dom von Barengo (8. Jahrh.) durfte fur bie langobardifche Runft wichtig gewesen fein: Die ftattliche Bafilita ift fichtlich von byzantinischen Baumeistern geschaffen; benn ihr Schmud ift gleich bem von Mavenna in Stein ausgeführt, ber aus ben Infeln bes Marmarameeres fiammt, bie reichen Bergle, 240, Mosaifen in Marmor und Glas. Und zwar throut in ber Mitte ber Bolbung über ber Apfis, wie in ber Rirche in ben Blachernen gu Byzang, bie Mutter Gottes mit bem Rind und fieben neben ihr Heilige. In der Leibung bes Triumphbogens ericheinen in Runds felbern Chriftus und bie gwolf Apostel. Bon ben Marmoreinlagen ift eine besonders mertwurdig : jene, die eine Saulenarchiteftur mit einem Bogen barüber barfiellt, Die echte Anbeutung jener Gestaltung, bie spater auf Teppichen erscheint, und zwar auf ben als Gebetteppiche bezeichneten.

Br. 1060.

Bleichzeitig etwa (um 778) entstanden die Refte einer Tauffirche, Die fich im Dom von Cittanova in Iftrien erhielten; und bie in abnlichen ju Bola (um 860), im Dom gu Cattaro (709 gegrundet) und in vielen anderen balmatinifchen Städten Gegenftude befigen; Arbeiten, bie zweifellos am Ort entstanden und in bem Borwiegen von Banbverschlingungen

oft verwideltfter Urt ben Ginfluß ber Germanen auch auf bieje Gebiete befunden. Gin figurliches Mlachbild aus S. Donato bei Bara, in vier Bogenfiellungen bie Geburt Chrifti porführend, giebt und Gefegenheit, ju erkennen, bis gu welcher Robeit bie Runft in ber Sand ber Bevolferung biefer Lande berabfant. Auch bie Denkmaler ber froatifchen gurften jener Beit, fo bes Branimir (888) aus Mutich (jest in Agram), zeigen beutlich bas Borwalten biefer germanischen Runftformen.

### 55) Die karolingische Runft.

tion: Die Franten.

Die Mijdung zwischen germanischen Ginwanderern und altfaffiger Bevollerung war in ben frantischen Lanben wohl am grundlichften.

BergL 6. 850, SR. 11198.

Bir faben bereits, wie die Rinfte ihr Saupt wieber ju erheben begannen, feit bie Rube in bas Reich wieber eingezogen mar. Gie wuchsen machtig empor, feit Bippin von Beriftal ben gangen Frankenstamm einte; feit biefem in Rarl Martell ber Beld ermuchs, ber Bolf und Rirche in ber Mohammebanergefahr behütete; er richtete swifden ben beiben bas romifche Reich beerbenben Gewalten, ben Germanen und Arabern, Chriften und Mohammebanern eine fefte Grenze auf, bie fur Jahrhunderte bie Grundlage ber nationalen Entwidlung und beren Berichiebung bas Biel erft ber barauffolgenben Beiten murbe.

1181. Sari ber Große.

In Rarl bem Großen sammelte fich bann jum erstenmal bie gange germanifche Rraft ju einem Grofftaate von gewaltiger Rraft und Ausbehnung. Der Banbel im beutichen Bauwejen vollzog fich unter biefem Raifer; und zwar nicht burch ben Ginfluß ber Rirche, namentlich nicht unter jenem Roms; fonbern aus bem faiferlichen Willen heraus. Geit Rarls Dadit eine weltbeberrichenbe geworben war, wollte er auch in ber außeren Ericheinung mit ben alteren Machten wetteifern.

I tar Chgins.

Der Golbschmied blieb im Frankenlande ber leitenbe Runftler. Die bezeichnende Berfonlichfeit ift Gligius (geb. ju Chatelat bei Limoges 588, † 659), ber von romifcher, altdriftlicher herfunft, als Erbauer von Rirden, Grunder von Rloftern, Bifchof von Royon, Apoftel ber Flandrer, Friesen und Sueven einen machtigen Ginfluß auf bas firchliche Leben ber Frankenlande gewann; auch bente gilt er noch als Batron ber Golbichmiebe, beren Runft ibn bei Konig Chlotar II. und Dagobert I. ju Ausehen gebracht hatte. Daß ein folder Mann aus bem friegetuchtigen und ben fünftlerijden Dingen in ihren legten Bielen noch fo fern ftebenben Bolle hervorgeben, bag er feine Arbeit noch als hochgeftellter Rirchenfürft und Staatsmann ausführen tonnte, ift ein mertwurdiger Beweis fur bie ehrfurchtevolle Cheu, die mit bem funfilerifden Gelingen um ben Deifter fich breitete. Leider befigen Saul. 5 300 wir nicht viel Rachweisbares ans Eligius' Sand. Zahlreiche Grabbentmaler, fo bie bes beiligen Martin in Tours, ber beiligen Genoveva in Paris, bes beiligen Dionys in G. Denis u. a. m. werben ihm jugeschrieben. Aber bie Normannen und bie frangofische Revolution gerstörten fie. Gbenfo ift ber Relch 1792 gerstört worben, ben er 622 fur bie Ronigin Bathilbe fertigte, ein Gefchent fur bas Rlofter Chelles bei Paris. Becher aus bem gu Bourbon gemachten Jund eines wohl 523 vergrabenen Schapes ber Burgundertonige Gondbot und Sigismund zeigen, baß zu Gligins' Beiten neben ben nepartigen Schnudformen in Riligran und Schmels - Rreifen, Rauten, Dreieden, Schachbrettmuftern - fich icon einige Antlange an tlaffifche Formgebung einmischen. Diefe treten bentlich bervor an bem einzigen, mahricheinlich Eliglus jugumeifenden, erhaltenen Stud, bem Saliftubl bes Ronigs Dagobert in ber Parifer Nationalbibliothet.

1199. Gelbidmir-

Die frangofifden Rirden, und zwar vorzugeweise die bes alten Austrafien, find trot aller Bermuftungen noch reich an Zengniffen biefer merovingifchen Golbichmiederei. Dan ertennt fie jumeift an ber Saffung ber noch ungefchliffenen Steine, die burch ein auf ben Grund festaelotetes, am Raube umgefniffenes Stud Gilberblech gehalten merben; an bem berberen Gilberbrabt und bem ftarferen, oft noch roben Schmelz.

Dief fieht die Runft des Steinmeben, die ben Deutschen burchaus ungeläufig mar. Die Bilbneceten, Steinfarge werben noch angewendet, ihr Schmud ift aber burchaus rob. Gelegentlich erfeben fie folde in Gips, Bis ins 10. Sabrhunbert zeigen fie im alten Auftraffen lebiglich Linienmufter, bie burch Ginrigen erzeugt werben. Man bat folde Garge bis in bie Mitte bes 6. Jahrhunberts gurud nachweisen tonnen: 4 Rahrhunberte ohne eigentlichen Fortidritt!

Beffer geht es in ber Effenbeinbilonerei. 3m 7. Jahrhundert arbeiteten frantische Gienbeln-Meifter noch im wefentlichen nach alteren Borbilbern in icharfen, edigen Ginschnitten ftatt idniterrien. ber Kalten, in flacher Behandlung ber Glieber bei ichweren runden Roufen. Rablreich pertreten find die colindrischen Dedelbudifen (Boris) und bie Ramme,

Die frantifche Runft fand erft in Rarl bem Großen eine ansgiebige Stube: Das Bauwefen wurde burch ben großen Berricher jum Mittelpunft bes Schaffens gemacht. Und bies tounte, fowie man ben alten Solsbau aufaab, nur in Aulebnung an ben Cuboften gescheben: Der Weg, ben Rarls Boten ju geben batten, wies burch bas Langobarbenreich über Navenna und Bujang nach bem beiligen Lande: Dort ftand bas geiftige Riel!

folde taunte er aus eigener Babrnehmung in genugenber Bahl. Er war in Rom gewesen, ju Maden. im riengen Bau bes Domitian auf bem Palatin, ben Theoborich ausgebeffert batte, in bem

Rarl baute fich ju Nachen eine Bfalg (Balatium, 796-804). Borbilber fur eine

noch 629 Raifer Beraffins gefront worben war; er tannte bas Raiferichlog in Trier und Bent S. 311. die bamals wohl noch erheblichen Refte bes Rapitols von Roln, die Bauten von Paris und Mailand : er mochte pon ber Große bes Diofletianischen Schloffes in Spalato Runbe erhalten baben, aber er benütte biefe Borbilber fichtlich nicht. Sein Schönheitsempfinden batte mit ber falten Große und ber Formenreinbeit alter Runft nichts gemein. Unverfennbar richtete fich fein Streben auf jene Geftaltungen, bie ber Dften bot und bie in Ravenna und Bugang ihre für ben Weften muftergultige Ausbildung erhalten batten. Er bejaß, wie aus feinem Testament bervorgeht, einen Blan von Bugang auf filberner Blatte; er erhielt vom Bapft die Erlaubnis, aus bem Palast zu Ravenna Mosaite und Marmor, Bildwerte

und Caulen mit nach feiner neuen Coopfung bringen gu laffen; er nahm felbft bas Reiter-

bild Theodorichs mit nach bem Norden.

Man erkennt bie Richtung von Karls Denken. Demgemäß ift es auch bezeichnend, bag manger er teine romifche Kirche nachahmte, als es galt, feiner Pfalz ein Gotteshaus zu geben; fondern ju Machen. baß er von S. Bitale ju Ravenna bas Mittel entlehnte, bie heilige Grabestirche in Zerufalem B. 1160. nachzuahmen. Das Münfter zu Aachen besteht aus einem achtectigen Kern, um ben fich ein Sechzehned legt; ber rechtwinkligen Chornifde gegenüber eine Thorhalle mit zwei runben Treppenturmen. Der außere Ring trägt eine Empore, über biefer ftreben aufteigenbe Tonnengewolbe bie boch emporragende Mittelkuppel ab. Über ber Thorballe ein maffiger Turm mit ber Glodenstube. Das Gange ift von feierlich ernfter Wirkung, jest nur burch bie Maffen; früher war es wohl nicht ohne reichen Schmud. Gingelne Teile von Diefem erhielten fich: So namentlich bie prachtigen, wenngleich in einfachen Linien gehaltenen Bronzeichranten, beren beicheibene ornamentale Glieber wenig von beutschem Wejen, wohl aber entschiebene Unnaberung an die Antile verraten; bann die Bronge-Thurflugel, die burch Ornamentitabe abgeteilt und in Sandhohe mit Ringe haltenden Lowentopfen gegiert find; endlich ber Marmors thron. Freilich wird man biefen Bauteilen mit einiger Borficht gegenübertreten muffen, weil gerade folde Schmudftude aus Ravenna entlehnt fein konnen. Die geschickte Rachahmung 3. B. forinthifder Caulentnaufe mar aber unverfennbar auch im Norben möglich. Abt Eigil von Fulba befag Mobelle in Elfenbein für folde, eine aange Schachtel voll: Gin Rei-

fpiel bafür, wie felbst auf nie von romifden Bauleuten betretene Gebiete folde Formen übertragen wurden! Außer Machen bieten Fulba, Lorich, Jugelheim, Romwegen, Sochft, Belmftebt Beifpiele folder Gaulen aus bem 9. Jahrhundert. Much jonifche tommen mehrfach vor : jo gu Gffen, Donabrud, Lorid.

1189. Dir. Wobnbanten ber Plaly

Außer bem Munfter, bas burch vielerlei Umbauten feines alten Schundes, ber aus Ravenna entlehnten Mojailen und aus Trier herbeigeholten Marmorteile, beraubt ift, erhielt fich von ber Schloffanlage fo gut wie nichts. Mus aufgebedten Grundmauern und alten Beichreibungen wurde aber ber Gefantplan, foweit möglich, wieber festgestellt. Er zeigte vor bem Gingange jum Milnfier bas "Barabies", ben Brunnenhof mit Ganlenumgangen, an ben fich bas Rlofter anichloß. Auch biefe Bauform ift orientalisch, bem bortigen Rlofterbau Bergt C. 2003, entlehnt. Die Gingelgellen ber Monche, Die Laura, liegen bort um einen gemeinsamen Bof. Fruber lagen bie Rirchen in ber Mitte biefes Sofes, fpater rudten fie an beffen Seite. Run befinden fich die Bellen an ber Borhalle gur Rirche: Go war es in Rom, fo in Ravenna, in Tours, in hippo, ber norbafritanischen Schöpfung bes beiligen Augustin. In Nachen waren die beiben großen Sofe im Norben bes Munftere mit Caufenhallen umgeben; fie führten jum Gerichtsfaal, ber Mula, und zu ben Wohngelaffen bes fürftlichen Saufes und bilbeten fo bie alteften beutichen Kreuggange. Es ift ichmer, in biefer gangen Anordnung auch nur einen Bug eigenartig bentichen Befens zu ertennen.

1190, Weitere Pfalgen.

Rarl begnugte fich nicht mit biefer einen Bfalg. Der ju Nachen verwandt maren jene gu Rieberingelheim und Rumwegen; beibe find leiber völlig gerftort. 3m Beibelberger Schloghofe fteben noch prachtige, von romifchen Bauten entlebnte Caulenichafte, im Mufeum ju Maing Rnaufe, die einft bem Ingelheimer Balafte angehörten. Seute fteben von diefem nur noch geringe Spuren eines Gestfaales und einer freugformigen Rirche.

1191. Auppeltirmen.

Die Regel aber bleibt bei ben Pfalgbanten ber Raifer und Fürsten bie Anppelfirche. Durch bas gange Mittelalter hindurch gieht fich bie nachbildenbe Begeisterung für bas bochfte Beiligtum ber Chriftenheit, Die Grabesfirche. Der Bentralbau wedte ben Gebanten au Berufalem, wie die hochragende Ruppel bem 17. und 18. Jahrhundert ben Gebanten an 3. Beter in Rom wedte; mochte ber Bau felbft in Grundriß und Gingelheit noch fo febr vom Urbilde verschieden fein. Go ift Ludwigs bes Deutschen Schloftirche gu Diebenhofen, jene ber Pfals zu Rommegen, ber fogenannte alte Turm in Mettlach (um 980), Die Johannesfirche ju Luttich und noch im 11. Jahrhundert die Rirche ju Ottmarsheim im Elfaß gestaltet. Das Münfter gu Effen, im 10. Jahrhundert nach einem Brande neu aufgebaut, zeigt die Halfte ber Aachener Anlage als Westchor einer basilikalen Aulge. Abulich bie als Grabfirche für Abt Eigil († 822) errichtete Michaelefirche ju Fulba.

1100.Rlofter fixdien.

Beigt fich in ber Bahl und Gigenart ber Schloftapellen eine fest entwidelte Geschmadsrichtung, bas Wirfen einer Runftanschauung, die in bem zweigeschoffigen Ruppelban bas Mertmal einer Gurftentapelle erfannte, fo fpurt man aus anderen Werfen bentlich, bag man für Alofierfirchen andere Borbilber fuchte, bag man biefen nach romifdem Borbild bie Grundgestalt eines Rreuzes gab. Das beweisen bie beiben Rirchen, bie Cinhard, Rarls gelehrter Berater, ein Bitruvforicher und vielfeitig gebildeter Bertmeifter, errichtete, feit er fich vom Sofe in die Ginfamteit bes Obenwalbes gurudgezogen hatte: jene gu Michelftabt (827 vollenbet) und Geligenstadt (828 begonnen). Geine Rirchen find Pfeilerbafiliten mit brei Apfiben am breiten Quericbiff. Die Gruftanlage von Michelftadt bilbet ein Rreus und hat mehrere Seitenfiollen, abnlich ben Ratatomben. Aber auch bier ging bas fünfilerische Streben, felbst wenn es fich, wie bei ber 774 in Rarls Beifein gegrundete Rlofterfirche ju Lorich, die "Art ber Alten und beren Rachahmung" jur Aufgabe ftellte, nicht auf die Zeit bes Raifers Auguftus gurud: Dieje "Alten" waren für bas 8. Jahrhundert

überall beffen unmittelbarere Borganger: Theoborich und Juftinian wirften bamals vorbilblich auf die Gemuter; beren Beit follte wieber hergestellt werben. Der einzige erhaltene Reft bes Loridjer Rlofters, eine fleine breithorige Salle, lehnt fich wohl an bas Borbild ber Chrenbogen; aber ber Belag feiner Banbe mit ichachbrettartigen ober fternformig gemufierten Steinplatten weift über Rom hinaus auf Bojang, wo bas Debomonichlog ein Borbild ab- Bergt & 2000. gab, nach bem Drient. Der fogenannte Romerturm in Roln, ber in ber Frankenzeit eine reiche Mufterung erfuhr, namentlich aber bie Rirchen gu Eravant und Snevres zeigen biefe Formen im Rorben.

Rach bem Drient weift auch bie Entwidlung ber Rlofter, namentlich bes Benebit- 1103 nioper. tinerorbens. Mit unermublichem Gifer batten bie Schotten und Bren bie Befehrung ber Deutschen aufgenommen. Die eben jum Glauben geführten Relten trugen biefen auf beutschen Boben gurud. Die Gestalten bes Columban als Stifter bes Rlofters Lurenil im Basgan; bes Gallus, bem St. Gallen feinen Urfprung verbanft; bes Birminius, Stifters von Reichenau; bes Willibrord als Bataverapoftel; enblich bes großen Winfried ragen in die Zeit ber Billfür und gewaltsamen Leibenfchaftlichkeit ale ftille, ernfte, beruhigenbe Dlachte binein: Gie gewannen in ben zwischen altem und neuem Glauben schwantend geworbenen Gebieten bie Geelen aufs neue. Bistumer und Rlofter blubten empor; bie Rleriter felbft ber Bijdoföfirchen traten ju mondartigen Genoffenicaften gujammen; Binfried murbe gum Ergbifchof von Roln und Mainz, ber angelfachfifche Monch als Bonifacine gum Mittler zwifden ben Deutschen und Rom, ber Benebiftiner jum Umbilbner bes gesamten firchlichen Lebens feiner Diogefe: Durch Augustinus murbe bie mifbere und neben ber Gelbstheiligung burch Gebet auch bie Arbeit heranziehende Regel in England, durch Bonifacius in Deutschland Die vorherrichende.

Die Regel gab ber heilige Benedift von Rurfia, alfo ein Cohn bes Cabinergebirges, Und Die ber 543 in feinem Mofter Monte Caffino ftarb. Das Gefet bes Orbens enthalt alfo romifchen Beift. Benn es in einem Rlofter Runftler giebt, jo fagt bie Regel, jo follen fie in aller Bescheidenheit ihre Runft ausuben, wenn namlich ber Abt es befiehlt. Wenn ein Monch infolge feiner Runftfertigkeit eine bevorzugte Stellung baburch erhalt, weil er bem Alofter etwas ju nugen icheint, fo foll ein folder aus feiner Runftubung berausgeriffen werben und burch fie nicht wieber feinen Durchgang nehmen; es fei benn, bag er fich erniebrige und ber Abt es befehle.

Diefes Gefett, bas mabrfich feinen warmbergigen Ginn für Pflege ber Runft ausfpricht, wohl aber ihre Bebeutung anerkennt, ftimmt mit bem überein, was in ben Rloftern bes Oftens fiblich war. Es gestattete wenigstens bie Runft, wenn es gleich bas 3ch bes vergt & 2000. Runftlers unterbrudte; und wo nur immer bem Schaffen ein Thor offen blieb, brang bies mit Macht in bas Leben ber Zeit ein. Die Rlofter auch bes Weffens murben gu Pflegftatten ber Aberlieferung, ju Schulen ber Runft. In ber Berrohung ber Beit find bie fillen Gemeinschaften ichaffender Monche von unvergleichlichem Berte gewesen. Reben ben Stiftern und neben ben Fürften bilbeten fie burch ihre Alofterbauten Runftichulen, ebenfo wie burch ihr Wirfen in fiiller Belle, als Maler, als Goldichmiebe, als Runftichreiber.

Berühmte Stätten biefer Frühkunft waren: Fontanella (St. Wanbrille) bei Caubebec, bas 645 von einem Schuler Columbans gegrundet murbe; Centula (St. Riquier), Die 793-798 Ausfinaten. erbante Schöpfung bes Angilbert (geb. 740, + 814), bes berühmten Gelehrten aus Rarls engerem Freundesfreis; bie Allemannischen Rlöfter St. Gallen, bas icon im 8. Jahrhunbert reichen Segen ausstrente, und Reichenau; bann Lorid, wo 785 Richbodo bie bis babin holzernen Bauten burch neue erfette; und bas 744 vom beiligen Bonifacius gegrintbete Gulba, beffen erfter Bifchof Sturmi neben zwei Brubern von Monte Caffino ben nach Dften porgeschobenen Boften mit Rraft und Geschid leitete; endlich Rorvey im Rorboften.

verwendet wurde.

1196. Bie freilich in fo früher Zeit bie Rlofter baulich ausgestaltet waren, barüber tonnen Der Plan Der glonges wir an thatfachlich erhaltenen Bauten nicht genügend urteilen. Wohl aber erhielt fich ber St. Gellen. Blan zu einem folden Rlofterbau, ber von nicht befannter Sand meisterhaft gezeichnet und in allen Teilen burch Ginidriften forgfältig erlautert murbe. Er mar für ben Abt Gogbert von St. Gallen bergestellt worben, ber 820 ben Umbau feines Rloftere leitete: Gine Quelle erften Ranges gur Erfenntnis bes Alofterlebens jener Beit. Die Bauten zeigen einen Banbel 1101 Per im Berhaltnis bes Aloftere gur Rirche. Das alte orientalifche Atrium, Die Die Rirche um-Rrenigang. foliegenbe, von Bellen eingefaßte Saulenhalle, in ber bie Donde wohnten, war auf ben Norben nicht ohne weiteres übertragbar. Aber es erhielt fich bie burchaus bezeichnenbe Form bes Saulen- und Bogenganges um einen mittleren Blat, fowie ber Brunnen in biefem. Das Mittelalter hat nie aufgehort, gerabe in diesem Bauteil, bem alten Clauftrum (frangofifch Cloitre, englisch Cloifter, italienisch Chioftro), bas Wefen bes Klofters zu erbliden. Die Deutschen nannten bie gange Anlage nach ibr. Es ift bies nicht, wie man annahm, eine ber romifden Billa, fonbern eine uraltem, nie verlagenen orientalifdem Brauch entlehnte Anordnung; die man auch in ben tolten Landern nicht aufgab, in benen eine offene Salle nur beschränkte Benützung finden tann, und in benen fie bemnach fur ben Pohnhausban nie

Die Neuerung an den farolingischen Klöstern liegt in ber Berlegung bes Krengganges an eine ber Langfeiten ber Rirchen. Die fpater regelmäßig eingehaltene Korm bes Rechtedes war aufangs nicht Bedingung: Centula batte einen breiseitigen, Souillac und bas angelfächfische Rlofter Abingbon einen runden Kreuggang. Er legte fich in füblichen Ländern mit Borliebe an die Nordfeite ber Rirche, um beren Schatten ju gewinnen, in nordlichen Ländern an die Gudfeite, um ihn der Conne ju erschließen. Die übrigen brei Geiten nehmen ber Schlaffaal (Dormitorium), ber Speifefaal mit Rellerei (Refettorium und Cellarium) und bas Rapitel ein, berart, bag in ber Regel ber Rirche gegenüber ber Speifefaal liegt. Lange erhielt fich fur biefen jene eigentunliche Rreuggeftalt, mit brei im Salbfreis abgeichloffenen Bergt 5.330, Mingeln : jene aus ben rheinischen Raiferpalaften bekannte, fpater bei Leichenmahlen und baber bei Totentapellen verwendete Form bes Tricliniums. Richt minder großes Gewicht 1109, Das wurde auf die würdige Ansstattung bes Kapiteljaales gelegt. Das steinerne Abthaus bilbete wohl von jeher einen wichtigen Teil bes burgerlichen Bauwejens ber Beit, gegenüber bem nationalen holzbau ber Germanen: Es war die Wohnung bes romijd Gebilbeten, die Salle ein Erzeugnis bes volkstumlichen Bauwefens.

1200. Bad stum

Bon besonderer Wichtigkeit ift bie Entwidlung ber Alofterfirchen. Auch in ihnen vollzog ber Ridger, fich ein Bandel; namentlich infolge des Unwachsens ber Zahl ber Klosierbrüber. Denn burch Bonifacius war eine geschloffenere Ordnung ber bischöflichen Berhaltniffe eingeleitet worben. nach ber auch die Pfarrgeistlichkeit eine ber Kathebralfirche einverleibte Körperschaft bilben sollte. Die Mondborben gewannen an Boltstumlichfeit. Der große Rrieg gegen bie beidnischen Sachien; Die fortdauernde Berpflichtung ber Miffion, im Dften vorwarts ju bringen; Die fteigende Berehrung ber Beiligen und von beren Reliquien, die bem heibnischen Boltsglauben burch bie Ubernahme gablreicher Buge ber alten Gotter auf bie Reuverehrten entgegentam, wirften bierbei mit. Roch brang Rarl ber Große auf bie Unterweisung bes Bolfes burch bie Predigt in ber Landessprache; aber schwerlich wird biefe bei ber nieberen Bilbung ber Bfarrgeiftlichteit jemals maggebende Bebeutung erlangt haben : Bei ber unbebingten Borliebe ber Bischofe fur eine jur Ballfahrt auregende augenfällige Feierlichfeit ber firchlichen Sandlungen, filr bie mit bem Giege bes Ratholigismus über bie Arianer triumphierenbe lateinifche Sprache, für ben bie Deffe begleitenden Prieftergefang mar bies nicht möglich. Die Benebiltiner gewannen in ben frantischen Landen icon im 7. Jahrhundert bas Abergewicht; und mit

1199, Die Abrigen Rlofter. gäume.

90. 10To.

Mbthaus.

1201. Strilliana pum Slott. ihnen brang romifches Befen in ftarfen Stromen in Die Rirche ein. Die Richtung bes Orbens war auf bas Sandwertliche, auf bie Erfullung ber Beburfniffe bes Lebens burch eigene Arbeit gerichtet; boch bei bem hoheren Bilbungsftanbe ber Monche murben fie von ber Menge bes Boltes boch als Bringer von geistigen und gesellschaftlichen Bedürfniffen und auch ale gern gegebene Lehrer in ber Erfüllung biefer gegeiert.

Die Form ber flachgedeckten Bafilifa wurde auch im Norden maßgebend. Aber die 1202 Cimtarolingifden Baumeifter fügten ihr zwei neue Gebanten bei: ben Soben Chor und bie Weft- Riopertirde. apfis. Der Sobe Chor ift bedingt burch bie Gruftanlage fur bie Beiligen, über ber ber Tie Bruft Altar fieht. Dieje ift anfangs, wie ans Michelftadt erfichtlich, eine Nachbildung bes Gelfengrabes; erhielt aber balb ihren eigenen Altar; wuchs nun auch über die Erbe empor und veraulafte somit bie Baumeister, ben über bem Beiligengrab aufzustellenben Sauptaltar ber Oberfirche erheblich bober gu ruden, als bies bei ben romifchen Bauten ber Gall war. Es entstand jugleich über ber Gruft zwischen Apfis und Querfchiff fur bie gablreiche Beiftlichkeit ein besonderer Raum, ein Allerheiligftes, in bem ber Priefterfiand and thatjachlich über ben Laienstand erhoben auftrat; wie er auf einer Bubne vor biefem bie geiftlichen Sandlungen vollzog und ihn somit noch weiter vom Altare verbrangte.

Die zweite Anordnung, bie ber Apfiden auch an westlichen Schmalfeiten ber Schiffe und in Berbindung hiermit auch westlicher Querichije und felbst der Grufte unter diefen, beruht unverfennbar auf ber Bermehrung ber Beiligenverehrung. Man fuchte Statten für neue Graber, neue Altare.

1304. Die Beftibere.

Sierfür giebt namentlich ber Blan von St. Gallen festen Anhalt. Er ift bas Biel Bermehrung beffen, mas ein hochgestellter Geiftlicher aus ber Zeit balb nach Rarl bem Großen mit einer ber Miare. Alofteranlage zu erreichen ftrebte. An bie romifche Baulita ift Gruft, Sober Chor und Bestapsis angefügt. Aber auch die Schiffe find abgeteilt in Ravellen mit besonderen Altaren. beren 17 im Ban angebracht find; bas gange Gebanbe ift erfullt mit bem Geift bes Rieritalismus, fo bag für die Laienwelt, namentlich für eine in fich geschlossene Gemeinde nirgends ein Plat bewahrt bleibt; ba felbst bie Bierung und ber Raum vor ber Bestapsis für bie Briefterchöre bestimmt find.

Es ift eine vollkommene Klerikerkirche, eine Kirche wohl ausschlichlich oder doch porjugeweise für die Infaffen bes Rlofters. Zwar ift ber Kreuggang, ber ja einft vor bem Eingange jur Rirche lag, jur Seite gerudt; boch bat bie Weftapfis mit ihrer Borhalle wieber bie Rirche gemiffermagen in fich eingekapfelt. Das Thor öffnet fich nicht für bie Laienschaft, ber taum ein Blatchen zwischen ben Altaren frei bleibt.

In gleicher Beije burften die Rirchen in Birklichkeit fich boch nicht ber Laienichaft verichließen, felbst bie Alosterfirchen nicht. Un sicheren Unterlagen für bie Untersuchung fehlt es zwar. Aber einige Bauten bieten boch Anknupfungen an ben Plan von St. Gallen. Die zerstörte Klosterfirche zu Fulda, um 800 begonnen, 819 geweiht, war wohl bas Borbild ber wenigen erhaltenen Anlagen bes Benediftinerordens: Co burfte Berefelb in Beffen (831-850) biefem gefolgt fein: Die Rirche hat ein gewaltig auslabendes Querichiff nach Urt jenes von St. Beter in Rom; baran ftogend einen buhnenartig vortretenben Soben Chor über einer weitraumigen, eine Kirche für fich bilbenben Gruftanlage; abnlich Werben a. Ich. (875 vollenbet).

Die besondere Anlage der großen Bijchofa- und Wallfahrtstirchen der tarolingischen Beit ift aber hiermit nicht gekennzeichnet. Gie tritt vielmehr zuerft in ber Kirche von Centula bervor, Ballfabriseinem in ber Normandie gelegenen, jest gerftorten Bau, ber eine Berdoppelung auch bes Querfchiffes am Bestende zeigt. Un biesen Ban schloß fich ber Dom zu Roln (814 begonnen), bas Werk von Karls einstigem Rangler, Ergbischof Silbebald; ein mur im Bilb erhaltenes, beim Renbau im 13. Jahrhundert gerftortes, machtiges Wert von ftrenger Bilbung mit je

tirden.

einem turzen Turm über ber Bierung. Einzelne Bauten, bie fich an biese Werke anschlossen, erhielten sich teilweise: So St. Pantaleon in Köln (980 geweißt), bas Münster Sta. Maria auf der Jusel Reichenan (813-816), Reste im Dom zu Münster in Westfalen u. a.

Reben bem Dom hat in Köln sich früh eine besondere Bansorm ausgebildet, sene von Sta. Maria im Rapitol, einer spätestens im 8. Jahrhundert auf antiker Basis errichteten, Bergl 311. S. Lorenzo in Rom verwandten Zentralanlage entwickelt. Dazu tritt der Dom zu Trier, der schon seit Aufang des 4. Jahrhunderts christlichen Kultzwecken diente, sowie St. Gereon zu Köln, ein ovales Bieleck des 4. Jahrhunderts mit tiesem Rischendau, in karolingischen Zeiten sicher schon Kirche; sie mögen weiter zeigen, daß zu jener Zeit eine vielgestaltige Kunst, namentlich dem Wanderer am Nhein, sich darstellte, die nicht zur Durchbildung einzelner sester Grundsormen, sondern zur freien Gestaltung auf Grund vielseitiger Kunstersahrung hinwies.

nolecei.

Richt minder zeigte in anderen Kunsten der Beiser der Zeit nach vorwärts. So ist bies bei der Malerei der Fall. Daß die Kirchen und Schlösser der karolingischen Zeit ausgemalt waren, dasur haben wir schriftliche Beweise; wenn auch Spuren sich nirgends erhielten. Der thronende Christins auf der Weltkugel und die 24 Altesten der Apokalypse zierten nach byzantinischem Bordild das Gewölbe des Nachener Münsters; die Pfalz zu Ingelheim zeigte eine Darstellung der Heilsgeschichte in langer Bilderreihe. Bruun, ein auch als Dichter bekannter Mann, malte um 820 die Apsis der Klosterkirche zu Fulda mit Gestalten auf bunkelblauem Grund aus; Maladulfus von Kemmerich, der als Maler gerühmt wird, schmidte das Kloster Fontanella (um 830); Reichenauer Mönche malten ihr Klosier aus.

1200. Buchmaleret.

Aber das eigentliche Schöpfungsgebiet ber Malerei mar das Bilberbuch. Für biefes wurde in ber einsamen Zelle die Malerei von frommen, ber firchlichen Überlieferung tren folgenden Männern gepflegt, die alte Borbilder unverkennbar über die Ratur stellten; die in jener hochstens die Bestätigung der erlernten Formen suchten.

1210. Tie Aarolingijde Edule,

Eigenartig find fie baber auch zumeift im Ornament, in ber Durchbringung ber alten Schlingformen mit benjenigen ber alteriftlichen Runft und ber baburch bewirften Rlarung bes Stiles. Es find faft burdweg beutiche Ramen, Die unter ben Dalern ericeinen, es handelt fich bier alfo nicht um eine Berufung frember, fondern um eine Beranbilbung einheimischer Rrafte. Gobescale fertigte 781-783 für Rarl ben Großen ein Evangeliar mit 6 Bollbilbern (fruber in St. Gernin ju Touloufe, jest in Baris). Gegenstand ber Darfiellung find ber Lebensbrunnen, Die Evangeliften, Chriftus; bie Formen find antififierend; bie Farben mehr nach ben Grundfaben bes Bohlflanges als nach bem ber Bahrheitlichfeit gemablt: Grune Steine, golbene Binnen, gebaufchte Rleiber mit wenig verftanbenen Falten. Abnliche Evangeliare befinden fich in Trier, Bien, Anden, Krememunfter, aus beren Bilbern noch bie Untite flar ericheint, wahrend im Drnament ber Deutsche mit biefer zu ringen scheint. Abulich bie auf Alfuin gurudgebende Bulgata ber Bamberger Stadtbibliothet mit Darftellungen aus bem Leben bes erften Elternpaares. Der funfigeschichtlich wichtigfte Schund biefer Schreibwerte find gumeift bie jogenannten Ranonestafeln, jene mehrfachen, gur Gingeichung von Bermeifen eingerichteten Spalten, in bie auf gleiche Wegenstanbe fich beziehenben Evangelienfiellen verzeichnet wurden. Bu biefen Abteilungen wird vielfach ber bauliche Borwurf einer Bogenftellung auf funf Caulen gewählt, beren meift bem forinthifden nachgebilbete, oft figurlich reich geschmudte Rnause zweifellos auf bie allgemeine Formengebung, namentlich auf die Beftaltung ber Caulen und ber Bogenanordnung von Ginfing maren. In biefen Schreibmerten lernten bie beutschen Rloftergeiftlichen gumeift bie Runft guerft fennen; wenigstens jene fur fie übermaltigend groß ericheinende, wie fie ber Drient noch ausstrahlte. Gie maren neben ben Elfenbeinschnitzereien die wichtigften Mittel ber Ubertragung griechischer Formen auf ben Rorben. Denn es ift ein vielfach zu beobachtenber Bug, baf auch bie größte Runft nicht auf

bie Beschauer wirft, wenn fie erftorben ift; mabrent bescheibene, aber von lebenben Meistern ausgebende Werte unmittelbar ergreifen. Nicht die Bildfaulen Roms, sondern die Malereien orientalifcher Monche lehrten bie bentichen Budmaler die menichliche Form und bas alte Schmudwefen verfteben: Es war Runft aus britter Sand, Die fie betrieben.

Gine Reihe von Schulen entwidelte fich nach bem Tobe Rarls bes Großen. Co unter Schulen una Bifchof Theobulph, um 800 in Orleans, in Des, Reims, Toure. 3mmer lebhafter Wes, Reims strebten die Schreibstuben ben orientalischen Reichtum ber Musstattung an, suchten fie bie und Tours altheimischen Formgebanten gu gunften griechischer gu überwinden. In Diefer Richtung fieht Tours wieder obenan, beffen Alofter burch Alfuin ju einer Statte bober Bilbung geworben mar. hier entstand 850 bie Bibel Rarl bes Rablen (jest in Baris), die eine bobe Bollenbung in bem icon ftart antififerenben Ornament zeigt und babei frifches Gelbstvertrauen in ben figurlichen Darfiellungen; jowohl in ben nach furifder Urt geschaffenen Ginichaltbilben, als in ben größeren Darftellungen, in benen bereits reichere Gruppierungen verfucht murben. Gin in Tours geichaffenes Bfalterium von 869, bas Wert bes Rleriters Liutbarb; eine Bibel bes Pauleflofters bei Rom (um 880), beren Berfaffer Ingobert fich rubmt, bie italienischen Rünftler übertroffen gu haben; zeigen im wesentlichen ben Fortschrift in ber Uneignung au-Auscheinend berfelbe Runftler ichuf in Gemeinschaft mit bem Aleriter Berengar (870) bas golbene Buch von St. Emmeram in Regensburg (jest in München), wieder in Form und Gedankenfreis ber Antife fich nabernd.

Aus ber reichen Bucherei bes Rlofters St. Riquier in Centula erhielt fich in Abbeville ein Evangeliar: es zeigt die in die großen Anfangsbuchstaben eingestreuten Bildeben in besonbers lebhafter Behandlung; ebenso bas Satramentarium in Paris, bas mabricieinlich für Drogo, Bifchof von Det, Rarls natürlichen Gobn, geschaffen murbe. Romische und fprifche Borbilber gaben bie Anregung zu ben einzelnen Gestaltungen. Auch in ben Bollblattern, wie in bem Parifer Evangeliar, bas Abt Sigilans im Martinetlofter gu Det um 840 berftellen ließ, zeigt fich beifpielsmeife in einem Bilbe Raifer Lothars ein an antifen Borbilbern gereiftes Konnen, aus bem aber bentiches Wefen fo gut wie gar nicht hervortrift. Mehr ericheint bies in ben Werten ber Reimfer Schreibfrube, fo in einem Evangeliar ju Spernan (um 820), als beffen Schreiber Abt Betrus in Reims fich neunt. Bier treten Beobachtungen ber Ratur, bes gleichzeitigen Lebens fiarter bervor. Da feben wir Zimmerleute einen tunftvollen Giebelbau burch Sammerichlage auf die Ragel vollenden, lejende Monche, Jagende, Kampfenbe in lebhaften Bewegungen.

Mil biefe Berte entftanden unmittelbar unter farolingifchem Ginfluß. Der flar und twin Bart und bie fachlich bentenbe Raifer ftand zwar politisch auf Geite jener, Die alle Bilbverehrung ver- wieberwarfen; felbst wenn die Glaubigen fich bamit rechtfertigen wollten, ihre Berehrung gelte nicht vergl. 3.000, bem Bild, fonbern bem Dargestellten. Er litt biefes nur aus Liebe am Schmud, als Mittel & ties an große Thaten gemahnt zu werden; was bei Gotteswerken ihm am minbesten nötig erschien. Und boch wendete er fich entichieben gegen bie Bilberfturmer und beren zwediofes Berftoren beffen, was die Bande, Stoffe, Bucher, Altare fcmudte. In feinen vier Buchern über bie abgottische Bilberverehrung (De impio imaginum cultu) geht er aber noch tiefer in bas Befen ber Malerei ein. Gehr bezeichnend ift feine Abneigung gegen heidnische Darftellungen, heidnische Allegorien in driftlichen Stoffen. Man folle den Abgrund, die Erde, die Rluffe nicht als Menichen barftellen; nicht Sonne, Mond, Winde und Monate figurlich bilben; nicht griechische Gottergestalten und Zwitterwesen nachabmen. Es geht burch fein Buch ein Bug auf Birtlichfeit; ein Gefühl bafür, bag man für bas Bilb in ber Ratur die Borlage ju fuchen babe, nicht in anderem Bilbe. Benn bie Maler feiner Beit Diefem feinem Buniche im wefentlichen nicht folgten, jo zeigt fich wieber, bag es felbst bem fraftvollften Dlanne nicht

gelingt, bie Runft in Bahnen feines Billens gu lenten; er fei benn felbft ein Runftfer. Richt bas Wollen, jondern bas Ronnen entscheibet; nicht bie Lehre, jondern die Unmittelbarfeit bes hinschauens auf die fünftlerijch zu verwirklichenben Ericheinungen.

1213. Chule bon

Außerhalb bes unmittelbar farolingischen Kreises war bes Raifers Ginfluß noch geringer. et Gallen Aus langobarbifden, trifden und antifen Anfunpfungen bilbete fich in St. Gallen ein befonderer Stil, ber unter Abt Grimalb feit etwa 840 fefte Form erhielt. Das wichtigfte Bert ift ein von Foldard bergestellter Pfalter (872), in bem fich noch eine grobere Unabhangigfeit und bei weit geringerem iconheitlichem Erfolge boch eine frifchere Natürlichkeit ben farolingischen Malereien gegenüber zeigt. Bieles ift ungeschicht, übertrieben, fcwulftig. Aber ber Erfolg zeigt fich bereits in bem Golbenen Pfalter; ein berghaftes Bugreifen wenigstens in ber Zeichnung; mabrend in ber Farbe noch ber malerischen Willfur, bem Streben nach lebhafter Buntheit oft in findlicher Beife nachgegeben wirb. Aber trotbem ichatte man bie Runftler im Rlofter: Abt Salomon III., ber 890-920 regierte, malte felbit; Sintram, ben Schöpfer bes Evangelium longum in ber Stiftsbibliothet bewunderte alle Welt biesseits ber Alpen; Tuotilo murbe als Runftler im Treiben, Bauen, in ber Dlufit wie im Malen gerühmt,

tills. Schulen ven Juba, Rorbeb, Beffebrung.

Gine weitere Stelle fünftlerifchen Strebens waren: Gulba, wo icon Abt Grabanus († 856) bestimmte Ginfunfte jum Rirchenschmud anwies; Rorven, wo 895 ein Bruber Theobegar blubte; Beffobrunn, wo ein Traftat über bie Auffindung bes beiligen Rreuges mit Gestalten von bauerischer Derbheit geschmudt wurde, in benen aber eine größere Frifche fich befundet als in ben meiften feiner ansgeführten Werten. In ber Gewandung, ber Rorperhaltung, ber gangen funftlerischen Auffassung befreien sich bie beutschen Maler nicht von ben ihnen juganglichen Borbilbern, namentlich nicht von Byzang. Gine gewiffe Rlarbeit bes Gebens, eine größere Lebhaftigfeit bes Darftellens, eine freiere Unmittelbarteit in ber Beobachtung untericeibet fie ba faft am meiften, wo bas Ergebnis fünftlerifch niebrig fieht. Gie perzeichnen fich oft, die beutschen Buchmaler, fogar bis jum Laderlichen. Gine Sand wird größer als ber Ropf, ein Ropf jum Drittel ber Gestalt. Aber fie verzeichnen fich in ber Absicht, irgend etwas auszubruden. Sie fummern fich nicht um bie mabre Farbe, sonbern lieben bie Bracht bes Tones; gufrieben, ein ichones Bilb gu erhalten. Gigenartig ift ihnen ber überschwängliche Bug. Malten fie gleich bie beilige Geschichte mit ber Absicht, die feierliche Große bes Drients festzuhalten, jo bringt überall boch ber germanifche Reichtum an Schmudgebanten, bas Beleben ber Linie jum phantaftifchen Gebild, bas Durchfegen ber Form mit Bestalten ber Ratur, Die Liebe fur bas Gingelne und bie Sorgfalt fur beffen Ausbilben, auch auf Roften ber Gefamtwirfung bervor. Gelbft bie Schrift wird gum Bierwert; uns ermublich find bie Runftler mit ju Anoten geschurzten Linien, mit aus biefen fich entwidelnben Drachen und Greifen, biefe burchrankenben Zweigen und Blumen, ben einzelnen Anfangsbuchstaben zu einem Runftwerfe zu machen.

1215. Diffenerei. 1210. Chat Den

Roch weniger frei find bie frankischen Runftler in ber Bilbnerei, junachft im Gug und in ber Treibfunft: Beibe waren ben Franken von früher ber gelaufig. Die Schriftfteller berichten Burdengernt, und von zahlreichen großen, namentlich firchlichen Werfen. Die als Adler gebildete Lesepulte; bie in Tiergeftalt gebrachten Baffergefage (Aquamanile), aus benen bie Beiftlichen vor bem Beginn ber Ginsegnung und vor und nach bem Austeilen ber Softie bie Sande übergoffen, und gablreiche andere Guswerfe gierten bie Schate ber Rirchen und Farfien. In ber aus Det flammenben fleinen Reiterftatue Rarls bes Großen (jest Rufee Carnevalet in Baris), befiben wir ein Meifterwert, beffen gange Saltung auf antite Borbilber, beffen mahrheitliche Behandlung ber Tracht aber auch auf die geistige Rraft weift, mit ber man die alte Runft burch neuen Beift ju befeelen ftrebte.

Bielfach belegte man Grabbentmaler und Schreine mit getriebenen Detallplatten. Co ber Abt Sturmi († 779) bas Grabmal bes heiligen Bonifacius in Rulba; fo bas Grab bes beiligen Corbinian im Dom ju Freifing. Reliquienichreine, Tragaltare murben auf bas toftbarfte ausgestattet. Der Tragaltar von St. Emmeram in Regensburg (jest in Munchen, Reiche Rapelle), ben Ronig Arnulf († 899) fiiftete, wirb in seiner vornehmen Schmudweise nabezu erreicht durch bie Borfattafeln (Antependien), wie die Altare von Nachen und Bafel folde besitzen und benen fich bie verloren gegangenen von Kanten und Effen aureiben.

Spatere Werte.

Die Blüte biefer Runft liegt in ber Regierungszeit Rarlo bes Rahlen († 877). Die Ballfahrt zur Grabftatte ber berfihmten Seifigen mehrte ben Befit ber Stifter; bie Gurften und Großen maren eifrig, burch Geschente ihre Berehrung zu befnuben; das firchliche Leben burchbrang bie Gemuter; fo bag mehr und mehr ber weltliche Schnud hinter bem firchlichen jurndtritt; ja biefer es fast allein ift, von bem bie alten Geschichtsschreiber und bie Bestände ber Sammlungen und Dome berichten.

Bon großer Bichtigkeit war immer noch die Elfenbeinbildnerei: Auch fie schuf weniger für bas Leben, für ben Schmud, als für bie ber driftlichen Lebre bienenben Bucher. Much idangerel. bie Diptychen, bie jum Schreiben auf Bachs bestimmten Elfenbeintafeln, beren Rudfeite reich verziert wurde, find nur fur bie Schreibfundigen ba: Und man ichrieb boch im wejentlichen lateinisch. Es ift baber tein Wunder, daß man lange Zeit alle Berte ber Elfenbeinfunft für orientalifche Bare nahm. Ift nun auch nachgewiesen, bag eine Reihe von folden Arbeiten frankifden, bentiden Sanben entstammt, fo ift boch taum ein ftiliftifder Untericied mit ben ihnen als Borbilb bienenben fremben Berten gu finden, außer die großere Derbheit in ber Empfindung und Ausführung. Man ertennt bie beutschen Rachbildungen von ben aus bem Diten eingeführten fast nur an Fehlern in ben griechischen Inschriften und an nichtverstandener Nachbildung oberitalienischer und griechischer Formen.

Epätere. Erbelien.

Aber biefer Fruhauftand ber farolingifden Reit wurde raid und enticieben überwunden. 3m 7. und 8. Jahrhunbert treten eine Angahl von Elfenbeinplatten bervor, in benen bas Flachbild fraftiger herausgearbeitet, bie Gemanber flarer, verftanbnisvoller behandelt find. Mit bem 9. Jahrhundert werben fogar ichon ortliche Schulen erkennbarer: Die altefte faß im mittleren Frankreich; bie zweite batte in Norbfrankreich, ber Normandie und Bifardie, ibren Gib; bie britte in Dep; an fie ichlog fich eine Schule ber plamifchen Gebiete am Rieberrhein, die im 9. Jahrhundert blubte; die jungfte, am Nordabhang der Alpen, mit St. Gallen als Mittelpunkt, fouf bis tief ins 10. Jahrhundert in alter Beife fort.

lieferung.

Aberall fieht man bier ein Ringen mit ber antilen Form, mit antilen Gebanten, ein 1221. 3016frendiges, bankbares Annehmen und ein beiges Bemühen, bas Erlernte geiftig zu verurbeiten, anter Ber-Aber bas Schlugergebnis ber großen farolingischen Zeit ift, bag bas bentiche Bolt noch nicht reif war für bas Geichent, bas fein großer Raifer und die Geiftlichfeit ihm barbot. 3m Weften feines Reiches fiegte bie romanische Sprache, erlag die Bollsart ber eingewanderten Gerren dem landfaffigen Wefen. Satten bie bort figenben Relten und Germanen ihre Art bem romifchen Staate hingegeben, mar Gallien ju einer lateinischen Proving geworden; jo brang jest die Sprache unter Aufrung von Rom vollends burch, die in ber Kirche verwandt wurde. Die alten Gelbenlieber ber Franten wurden in die gallifch-lateinische Sprache überfest, jahlreiche frantische Worte gingen in biefe über. Um bie Geftalt bes großen Raifers sammelten fich bie Sagen in der nen entwidelten frangofischen Munbart. Drüben auf deutscher Geite entftanden bie gewaltigen Epen, in benen bie Bolksüberlieferung von ben Thaten ber Selben fich zu einbeitlicher bichterischer Ausgestaltung fammelten; forgte ber Raifer fur ihre Pflege und Erhaltung, wahrend er jugleich bem Bolte in feiner Sprache bie driftliche Lehre juganglich machte. Bei voller Bewunderung und eifriger Singabe fur Die Große ber antifen Dichtung,

bei tiefem Berftanbnis für ben Bert bes bie driftliche Welt einenden, ben theologischen Wiffenschaften bes Befiens unentbehrlichen Latein judte er bier wie bort bem eigenen Bolte und beffen Geift bie Bahnen gu biffnen gu gleicher Rlarbeit und Große, wie fie bie bewunderten Romer erreicht batten.

1222, Zer Berfall ber tarelingh. ben Rueft.

Aber balb murbe ber Beiftlichfeit flar, bag ber beibnische Ginn noch ju tief im Germanentum und in feiner Dichtung faß. Ludwig ber Fromme brach mit ber großen Fürsten weiser Auffaffung. Um 830 im Beliand, 870 in Otfriede Evangelienharmonie, 881 im Lubwigslied fuchte bie Dichtung ben driftlichen Grundboben; mabrend bie Sprache ber Alerifer und bald fogar, unter ben Ottonen, auch ber höfischen Dichter vorwiegend bas Lateinifche murbe. Und brüben auf frangofifdem Gebiet bilbete neben ben Umbichtungen ber Epen eine beicheibene Kleriferpoefie nach Art ber Sequeng ber beiligen Gulalia ben Anfat fur eine bichterifde Berichmelgung bes Chriftentums mit ber Bolfsfprache.

So auch fant bie Runft wieber berab von ihrer Bobe; feit ber erfte Berfuch, fie aus fich heraus burch bie Lehre ber Alten ju entwideln, ber treibenben Rraft verluftig ging. Die erlernten neuen Formen mußten erft langfam mit neuem Beift erfüllt werden. Gine politische Macht hatte bas Neue ichaffen wollen — geiftige Machte nußten fie erft ablosen; bamit enblich bas Biel einer volfstumlichen Runft erreicht werbe. Die Blitte bes Stuatswefens, ber Aufschwung bes Bolles war es, ber biefe echte Wiebergeburt ber Antike bervorbrachte. Um ben Raifer fammelten fich bie ichaffenben und erhaltenben Rrafte, fowohl weltliche als geiftliche. Aber als ben Rachfolgern Karls die einenbe, verbindenbe Dacht entschwand, fonnten weber ber Sof noch bie Rirche ben Rudfall in Robeit aufhalten. In eine Robeit, Die tiefer war ale jene vor Rarl!

## 56) Die Relten und Angelfachfen.

1233, Cabe ber Momer-

Geit bem Anfang bes 5. Jahrhunderts trennte fich Britannien vom weftromifchen breifpan. Reich: Die Legionen zogen ab; ben Biften und Stoten lag bas reiche Land offen; die Angeln, Bergt 8. 238, Gadfen und Juten nahmen von ihm Befin. Richt mehr fchutte ber Bittenwall, jene Mauer, bie, von Meer zu Meer reichenb, Schottland von England trennt. Die nicht eben gablreichen alten Refte fpater romifcher Runft, jo bas Stabtthor ju Lincoln, bie Feftungemerke von Coldefier, hier und ba aufgefundene ansehnliche Billen, wie bie 1880 in Brading auf Bight aufgebedten, zeigen zwar manche Gigenart in ber Wertart, laffen aber eine befonbere fünftlerische Gigenart nicht ertennen.

tupt. Atter Confilbung.

Wie in Gallien war jeboch mit ber romifchen Ginwanderung bie alte Gefittung nicht Bergl. S. 48, befeitigt. Das Gemeingut ber vorgeschichtlichen Beit, Die großsteinige Runft, batte im feltischen Großbritannien machtiges geichaffen; bie gewerblichen Errungenichaften ber Germanenzeit, Das Flecht-und Bandwert, wie es icon auf ben gotischen Golbichmiebereien erscheint, wurde engmaschiger, verwidelter: Man fieht einen Bug von liebevoller Bertiefung in die Aufgabe ber Linienverschlingung, ein forgfaltiges Rachzeichnen fich ichließender Rnotungen, die oft aus mehreren Saben fich gufammenfeben; bas Surben- und Rorbgeflecht mag auch bier bas Borbild geboten haben; boch geht Die zeichnerische Darstellung über bas binaus, was die beimische Weibe an Flechtbarkeit zu leiften tem. Inifer vermag. Diefe Formen treten in Irland ungefähr gleichzeitig mit bem Chriftentum auf, bas befanntlich burch ben heiligen Batrid feit etwa 430 in weiteren Rreifen auf ber Infel verbreitet wurde. Die altesten Denkmaler haben feinen Zierat, nur Inschriften in romischer und in jener Oghamfdrift, die ein Geheinmis irifder Borgeit geblieben ift. Bald festen bie Banbverichlingungen ein, die raich ju einer besonders reichen und ornamentalen Ausgestaltung gelangen und enblich auch nach Art ber germanischen allerlei tierische Bestandteile einmischen.

Lebhaft blubte die Runftarbeit in Metall. Die altesten Refte zeigen die Fren als ichon in 1226 Mitall. vordriftlicher Beit bochft gewandt im Treiben von Bronge. Man freute fich auch in ber Folge ber Annufertigfeit, bie bie Rreife bes Bolfes tief burchbrang. Der beilige Batrid. Schotte von Geburt, brachte unter feinen Jungern gabfreiche Runftler mit: Drei von biefen werben als Metallarbeiter bezeichnet. Ihnen gehoren wohl bie unformigen eifernen Gloden an, die die altesten Runben irischer driftlicher Runft find. Uber 60 von diesen haben fich, jumeift in Irland, erhalten: Die altefie, in ber Brifchen Atabemie gu Dublin befindliche, ift ziemlich ficher auf 406 zu batieren; bie anberen reichen bis ins 10. Sahrbundert, wo bie eisernen Gloden burch folche aus Bronze abgeloft murben.

Die Meisterwerke ber Golbichmiede Irlands gingen, foweit fie tirchlicher Art und fruben bedterny, Ursprunges find, alle gu Grunbe. Dagegen erhielten fich einige Spuren ber Dentmalfunft an Grabsteinen, beren alteste Reihe noch gang ben großsteinigen alteren Dentmalen entspricht und mur wenig Spuren ber Menichenhand zeigt: Gie verteilen fich über bie gange feltische Infelgruppe. Unter driftlichem Ginfing wurden fie zu jogenannten Sochfrengen; ju Steine faulen mit abgerundeten Armen und einem Kreis um die Kreuzung. Rach und nach wird die Form diefer Areuze ichlanter; werden die Zwidel zwijden Kreus und Kreis burchbrochen. felbft wenn bas Kreuz zunächft auch nur ale Rlachbilb in bem aufgerichteten Stein erscheint. Figurliche Darftellungen fehlen faft gang.

In der Mitte bes 5. Jahrhunderts begann die Ginwanderung der Angeln, Sachfen und angeliachten, Juten, beren harte Sand bier ein Wert vollenbete, wie es ben milberen Franken nicht gelang. Gie verbrangten bie Romer und bie Relten wie bie von beiben entwidelte Difchfultur mit der Scharfe bes Schwertes. Rur in Bales und Cornwallis und in ber Bretagne erhielten Bergl C. 313. fich bie Relten : Bu allen Zeiten ein funftarmes Bolf; gum minbeften ein folches, bas nie gu einem fraftigen Birflichfeitefinn tam; ju icarfer Beobachtung ber fichtbaren Dinge, vor allem nicht bes Menschen. Die alteste feltische Runft blieb benn auch fast gang obne Darftellungen ber menfclichen Beitalt.

ben ranben, neuen Grundeignern lebte eine wenig geachtete, handwerkliche Bürgerichaft in ben bes alten Glanges völlig entfleibeten Stabten. Die Eroberer für bas tatholifche Christentum Begiebangen gewonnen zu haben, mar Papft Gregors großes Wert. Es vollzog fich feit ber Landung ju Rom.

Die Angelfachsen richteten fich als beibnische Landwirte in ihrer Beise im romifchteltisch-driftlichen Britannien ein. Die Bischoffige verfielen; bie Fluren entvolferten fich; neben

bes Benedittinerabtes Muguftinus (596). Der ergbiichofliche Gip von Canterburn entftand um 600 an der Stelle einer alten, bem beiligen Martin von Tours geweihten Rirche. Lange erhielt fich ein Zwiefpalt zwischen ber alten irisch-ichottischen Rirche mit ihrem eigenartig entwidelten Mondotum und ber bijchoflichen romifden Cendung; bis enblich dieje lettere bie Bergt. C. 1809. Dberherrichaft errang und in Erzbischof Theodor (668-690) einen ftarten Leiter fand. Die Schola Saronica in Rom, Die Berberge ber zahlreichen nach bem Grabe Betri pilgernben Briten, wurde bas Binbeglieb mit ber ewigen Ctabt. Aber bie Unnaherung führte nicht jur Gelbstaufgabe. Roch im 8. Jahrhundert, wo bereits bie angelfachlichen Rurftenbaufer erfüllt waren von ber Cebnfucht, in Rom felbft bie Rirche in ihrem Glang und im eigenen Lande beschauliche Rube zu finden; mo bie Babl ber Bistumer und Alofter machtig beranwuchs; blieb bie Boltsiprache in ber Rirche herrichend; wurde in germanischer Bunge bie Taufformel ansgesprochen, die Bibel verlejen, gepredigt. Bon bem Latein ber Gelehrten wurde vielerlei in bie Sprache aufgenommen, aber ber reiche Schat von beimifden Dichtungen, Geschichtswerten und Abersehungen, Die Ronig Alfred ber Große (871-901)

fammelte, ergablt noch heute in einbringlicher Sprache von bem echt volletumlichen Beiftesleben ber Angelfachfen. Rafch blubten Rlofter und Schulen ju reicher Birtfamfeit auf; bas

tand. Tie iniche ichenische Niffien. Wissen steigerte sich; die Gelehrsamkeit sand hier einen willigen Boden. Die irischsichen Priester, von mächtiger Wanderluft und Bekehrungseiser getrieben, machten sich nun als Sendsboten Roms im Festlande bemerkbar. Bon dem heiligen Columban schon im 6. Jahrhundert nach dem Wasgau gesührt, schusen sie eigene, unter sich verbündete Gemeinschaften. So verbreiteten sie sich bald am Rhein, am Nordabhang der Alpen; bildeten sich in Augsburg, Chur, Roustanz, Strasburg Niederlassungen, in denen die noch der altchristlichen näher stehende, minder klerikale Aufsassung des Gottesdienstes gepflegt wurde. St. Gallen (614 gegründet) und Reichenan gehören zu den berühmtesten dieser Klöster. Sie drangen nach Bayern vor, wo ihnen wohl der wichtigere Teil der Sendung zusiel als den frünklichen Bekehrern; in Franken, Thüringen und unter den Friesen wirkten sie mit gleichem Glaubensmut.

imi. Angelfacifche Runft.

tung. Bilbnerei.

Die Angelsachsen hatten, wie es icheint, eigenen fünftlerischen Befit mit in die Bagichale zu werfen. Wenigstens vollzieht fich feit ihrer Festsehung in Großbritannien langfam ein Banbel. Geit ber Mitte bes 7. Jahrhunderts ericheinen tierifche und menichliche Darftellungen auf ben Sochfreugen; bas Rlechtwert wird enger und reicher, bededt bie glachen ber Rrengarme. Raid bluht bier eine eigentumliche Runftform empor, beren Bollenbung im 9. Jahrhundert erreicht wird und bie immer forgfältiger, vornehmer und größer ausgebildet wird: Das Rreng zu Carem ift gegen 4 m boch. Bermandt find die Grabplatten, bie im 7. und 8. Jahrhundert jumeift ein Rreug mit eigentumlich breiten Armenbungen eingemeißelt zeigen; wahrend feit bem Beginn bes 8. Jahrhunderts bie menschlichen und tierischen Formen fich mehren. Unter angelfachfifder Guhrung entsteht jo eine Bilbnerei ichlichter Urt: In ben Linienichnnid mijden fich zumeift noch febr verschnorkelt ober febr rob gebildete Lebemejen: Briefter, bemaffnete Reiter, Schupen, thronenbe Hichter; bagu Fabeltiere von übertriebenen Formen. Besonders beliebt ift Daniel in ber Lowengrube, Simfon; find Totentange 3. B. in Sorobn auf ber Infel Tiree, Engel, bie eine Geele emportragen auf ber Infel Barris. Gin Rrugifir am teltischen Turme ju Brechin in Schottland (8. Jahrhundert) zeigt, wie wenig bie Runft gur wirklichen Formenbeherrichung fortgeschritten mar. Bieles ift erschredend roh, fteht taum viel hober als die Runft von Regern ober Malajen.

1235, Exifche Bilbner.

In Irland vertritt biese bildnerische Schule ein Meister, der sich an dem Kreuz des Königs Fland zu Clonmacnois (914) als Berfertiger nennt, Colman († 924). Wenigstens ist unter den zahlreichen erhaltenen irischen Hochtreuzen seines das erste, in dem geschichtliche Borgänge im Flachbild dargesiellt werden. Abnliche Kreuze schuf man auf der Grünen Insel noch bis tief ins 12: Jahrhundert.

1204; Die Dentmiller.

So burchbringt die neue Zeit in brei Stufen die großsteinigen Denkmäler: Sie gestaltet sie junachst zum Rreuz um; schmüdt sie bann mit Bandwerf und Inschrift; und läßt sie endlich burch Bildwerke zum Beschauer sprechen als Denkmäler eines bestimmten Mannes, als Werk eines um seiner Geschillichkeit willen gefeierten Mannes.

1336, Shreibtunft.

Am merkwürdigsten macht sich das keltische Wesen in der Schreibkunft geltend. Auf die wunderlichste Weise verzieren die irisch-schottischen Monche ihre Bücher mit Schreiberzügen, die je das ungefähre Bild einer tierischen oder menschlichen Gestalt geben. Sie seitet dabei keineswegs wahrheitliche Absicht: nicht das wirkliche Bild des Gegenstandes, sondern das ungefähre streben sie an. Unter der Hand wird ihnen die Schrift sebendig, der Grundstrich zum Fisch, zum Bogel, der Handswarschung um langgestreckten Bein oder Hals, der Schörkel zum Gesicht, zur Gewandsalte. Und zwar schreitet die Entwicklung von dem Einsachen, Formenrichtigeren zu dem Verwicklen, Verzerrten fort. Es bestand sichtlich nicht die Absicht, der Wahrheit näher zu kommen, sondern dem grübelnden Linienspiel immer mehr Bedeutung unterzulegen. Jenes "Bild des Menschen" in dem dem Friesenapostel Willbrord (739) zugeschriebenen Svangelienbuch in Paris zeigt die Gestalt völlig ausgelöst in Schnörkelwerk

ober richtiger bas Schnörkelmert ju einem ber menichlichen Geftalt fich nabernben Ginbrud jufammengeballt. Die Schrift follte über bas binaus, mas bie von ihr festgelegten Worte befagen, jur felbftanbigen Außerung tommen; fie follte fur bie, benen bie Runft bes Lefens Gebeimnis und Bunber gugleich mar, beim Anblid Schauenswertes, jum Denten Reigenbes bieten.

Es ift taum Runft zu nennen, mas bie Iren bier boten; wenigstens bort nicht, mo fie über bas reine Schmudbeburfnis binausgebend bie menschliche Bestalt in ihr Bereich gogen. Aber boch find biefe Berichlingungen, biefe überichwenglichen Belebungen ber Linien auf die Folgezeit von tiefgebenbem Ginfluß gewesen. In ben Schreibmerfen, Die im 7. und teilweise noch im 6. Jahrhundert entstanden, beren bas Trinity College in Dublin, Lambeth Balace in London, Die Boblevana in Orford, Die Rathebrale zu Lichfield, bas Britische Museum in London und andere Sammlungen eine fattliche Angahl befigen, zeigt fich trot ber Ginseitigfeit ber Runftart ein merkwürdiger Formenreichtum, ber ber Folgezeit erft langfam verloren ging. In bem Buche bes Cuthbert aus bem irifden Alofter Lindisfarne (Britifches Mujeum) finden fich Blatter, bie beutlich auf bogantinische Borbilber weifen. Aber ber Schreiber lofte auch hier alle Form in Linienspiele auf. Gleiches geschah mit ben von verwandten Runftarten entnommenen Borwürfen: Die Alechterei und Beberei bot fichtlich Beifpiele, namentlich bas Fabenichlingen, beffen verwickeltem Gange nachzuforschen noch einen Albrecht Durer reiste: bas aus bem Bericieben einsacher Grunbformen gebilbete maanberartige Mufter, bas für alle Raturvoller ein Berfuchefelb erfter fünftlerifder Regung mar, tritt entschieben bervor.

Wichtig war vor allem bie Ubertragung biefer Runft auf Deutschland, wo fie fich als. 1808, fiberbalb mit ber beimischen Phantaftit begegnete. Die iconen Arbeiten bes Alofters St. Gallen Deutstand aus bem 8. Jahrhundert, bas Epistelbuch bes beiligen Rilian in Burgburg; bas von einem Schreiber namens Thomas geidriebene Svangeliarium in Trier; ferner in Italien die Mifialien ber Ambrofiana zu Maifand (Ende 9. Jahrhunderts) find Beweise ber Berbreitung irischer Runft: Benaniffe bes redlichen Aleiges ber Monde in ihrer weltgeschichtlichen Stellung als Mittler gwifden einer verfintenben alten und einer langfam aufdammernben neuen Beit.

Sbenjo in ber Golbichmieberei. Die Geschichtsichreiber berichten gern über bie Prunt. 1937. Weite werte jener Beit. Bie ansgebehnt bieje maren, beweifen bie gablreichen in England gemachten Funde; namentlich an reich verzierten Fibeln, die fich vielfach als von ben Franken beeinfluft erweifen. 676 wurden Werfleute und Glasarbeiter aus Frantreich berbeigerufen. Der Schnud ber Kirchen wuchs raid ins Ungebenerliche. Bu Glaftonburg wurde um 700 ein Pratorium aus 261/2 Centner Gilber und aus mehr als 21/2 Centner Golb errichtet; von abnlicher pruntenden Runftentfaltung boren wir mahrend ber Folgezeit mehrfach. Ebenjo in Arland, wo bie altheimische Runftabung fich mit frantischen Anregungen mischt; wo aber auch mancherlei Renes fich entwidelt. 3m 8. Jahrhundert erreicht die Runft ihren Sobepunit; und zwar im wesentlichen unter ber Führung ber Iren, bie in jenen Linienzügen auch hier eine unerschöpfliche Gestaltungefraft bewiesen; während die Angelsachsen mehr im Rachgestalten von Raturformen ihr Ziel feben. So an einigen Fingerringen bes 9. Jahrhunderts. 1238. Dagegen geboren bie beiben erhaltenen Sauptwerte Irland an: Das Tara-Juwel in Dublin, ein rein golbenes Schmidfind, bas aus einem freisrunden Rrang, einem vor ben unteren Teil von biefem gesehten Salbmond und einem pritichenartigen Teile benieht, ber über ben Ring hervorragt; ein Meisterfind bes 8. Jahrhunderts ebensowohl binfichtlich ber vornehmen Alarheit bes Entwurfes, als ber forgfältigen Schmudung mit Filigran und Ebelfteinen. Das gweite Stud ift ber wejentlich berbere Reld, ben ber banrifche Bergon Taffilo (772-778) fertigen ließ (jeht in Kremsmunfter), beffen Gravierung zwischen Ornament in runden Alachen die Bilber Chrifti, der Evangeliften und von Beiligen zeigt; wohl etwas mehr in wirklicher

Beidnung als bei ber irifchen Buchermalerei üblich; aber boch zweifellos von biefer entlebnt; geschaffen im Empfinden für eine gerabe in ihrer ratfelreichen Unbeholfenheit Gebanten medende Runft: Gie fab ichon in ber Leiftung eines nicht auf nuchterne Biele gerichteten, felbfilos ichaffenben Gleifies ein gottgefälliges Wert.

1239. 3rifde Ruchen

Das Bauwefen fteht hinter jenem ber Franten nicht unerheblich gurud. Die ,Insula Sanctorum", bas fromme Brland, baute Rirchen gu einer Beit, in ber bie flaffifche Welt es tanm berührte. Die Rirche zu Rilmacbar besteht aus einem vieredigen Raum, ber, im falichen Gewolbe eingebedt, einen unregelmäßigen Saufen barftellt. Es fieht au Runftlofigfeit ben vorgeschichtlichen Banten faum nach. Spater trennt fich wenigfiens bie lotrechte Umfaffungemauer burch ein Gefims vom Dache; treten in Frand und Schottland Rundturme jum Bau bingu. Der Innenraum wird burch eine Maner geteilt, Die ben Mitar von einer Borhalle trennt. Die Anordnung ift burchans eigenartig und unterfcheibet fich grundfaplich von ben Bauten ber flaffifch beeinflußten Chriftenbeit.

1240, Birmen rumifcher Art.

Man versteht baber, was es beißt, wenn von einzelnen Rirchen gejagt wirb, fie feien nach römischer Art gebaut. Und gwar geschieht bies zuerft von ber Rirche gu Canterburn, bie 590 von ben Aposteln Roms errichtet murbe. Und bann von ber Rirche bes einft burch feine Schulen berühmten Rlofters Bearmouth (um 670); und von ben Bauten bes Bijchof Paulinus von Port, ber bort 627 ein fleines holgernes Rirchlein ichuf. Denn er wollte Ronig Cowin in ber Stadt taufen, in ber brei Jahrhunderte fruber die romischen Raifer fagen, Ronftantin ber Große jum Gerricher bes Weltreiches ausgerufen worben war. In ber Rrypta bes Domes fieht man noch Refte ber im Gratenwert ausgeführten Mauern aus Diefer Beit.

Das Landubliche burfte bei ben Angelfachfen auch fur Rirchen ber Bolgban geblieben fein. Gin folder ftand ju Glaftonbury, ber bem So. Beter und Baul um 700 geweiht wurde und im 12. Jahrhundert einem fteinernen Plat machte. Bener großartige Gilberichnnid ftand alfo in holgernem Ban: ein ficherer Beweis bafur, baf man einen folden für geeignet hielt, die hochfte firchliche Burbe barguftellen. Beigen boch bie Rachrichten, bag bie Relten auch in driftlicher Beit nur ben eigenen Steinbau pflegten. Roch 710 bat Raiton, ber Bittentonig, um Baulente, bamit biefe nach romifcher Art eine Rirche errichten. Aber fichtlich waren bis ins 10. Jahrhundert meift nur bie mehr Feftungezweden bienenden Rund: turme an folden von Stein.

3211. Begiebungen Abrinland.

SL 1211.

Die alteften Rirchen Englands, wie jene gu Dover Caftle, ju Brirmorth, lehnen fich vielleicht noch an altromifde Baurefte an. St. Lawrence in Brabfordson: Avon (um 700), Jarrow, bas Klofter bes berühmten Geschichtsschreibers Beba († 735), Worth mit feiner leiber erneuerten Rirche bieten Beifpiele eines Bauftiles, ber fich vom niederrheinischen wenig unterscheibet. Die Berbindung mit bem frantischen Baumefen vertiefte fich. Unter ber Mit-Bergt 8. 379, wirfung bes aus vornehmem angelfachfischem Geschlechte ftammenben Alfuin (geb. um 735, † 311 Tours 804), bes gelehrten Freundes Rarl bes Großen, ber 790 nach England jog, um, 793 nach Frantreich gurudtehrend, Abt bes berühmten Martinstloffere in Tours gu werben, machte fich farolingifder Ginfluß geltenb. Der Stugenwechsel in ben Langbaufern ber Bafiliten; ber Emporeban gu Ripon gu Ende bes 7. Jahrhunderte und gu Port nach 741; Die eigentumliche Bilggeftalt ber Saulenfnaufe in ben Gruftanlagen von Canterbury und Bells zeigen weiter bie ftarte Bermandtichaft biefer Banten mit jenen ber unteren Rheinlande.

# Das Auftreten des Islam.

### 57) Sneien und Afrika unfer arabifder Berrichaft.

In bie Birrniffe bes driftlichen Oftens, in bie Berfahrenheit ben fremben Ginfiffen per 3atum. gegenüber wiberftandelofen, weil in ihrem Glauben ichwantent geworbenen Getten trat ber Aslam als eine Erlofung ein. Bur fo ift es zu verfieben, wie es ben Reiterscharen Arabiens gelingen fonnte, in raschem Anlauf die festen Städte zu erobern, vor beren Manern Berfer und Romer bei gewaltigften Auftrengungen fo oft gurudprallten. Der Siegeszug ber femitifchen Reiter aus bem fulturarmen, aber geiftesfrifchen Arabien burch Affien und Ufrita bebeutet nicht ben Anfang zu einer Reubesiedelung biefer ganber, fonbern ber Reubelebung ber in ihnen ruhenben Rrafte ju felbständiger Augerung.

Die für bie Runftgeschichte wichtigfte Thatsache ift nicht, bag Agupten und Sprien bie Rabpten und herren wechselten, fondern bag fie endgultig aus Ditgrenglandern ber Mittelmeerstaaten wieder gu Beftgrenglandern bes Rweistromlandes und Junerafiens wurden; daß fie ihr Sinterland vertauschten; aus Teilen eines europäischen zu folden eines affatischen Reiches wurden. Die Begiehungen au Bugang und Rom find nun bie landfremben; jene gu Babulon und Berfien burch feine Grenze beschränft. Die Bebeutung von Antiocheia und Alexandreia gebt gurud, Die landeinwarts liegenden Stabte Bagdab, Damastus, Rairo bluben empor. Die Grenggebiete gwifchem bem Romerreich und Perferreich, bie gu Bufferstaaten und als Mittler bes Sanbels zwijden zwei fich fremben Belten machtig geworben maren, verlieren ihre Bebeutung; die neuen Grengstaaten im fernen Spanien, auf Copern, Sigilien, in Norbafrifa wie in Borberaffen treten an Bichtigleit an bie Stelle bes verfallenben Balmpra und ber Sauranfiabte.

Die unter ber Serrichaft ber Araber blubenbe Runft ift im mefentlichen eine Abertragung ber von ben unterworfenen Bollern ausgeübten auf nene Aufgaben. Sie rang fich empor burch die neue Difchung ber ichaffenben Elemente und die neue Begeifterung für ein gemeinsames Glaubensziel. Satte ichon vorher toptische, sprifche und faffanidische Runft in regem Austaufch zu einander gestanden, fo vereinte die neue Staafenbildung bas noch Wiberftrebenbe mit rafcher Gewalt. Die vorhandenen Anfage fcweißten fich zu einer neuen Kultur unter ber Wirfung gemeinsamer Weltanschauung gusammen.

Die Araber felbft maren nur fehr oberflächlich von alter Bildung beruhrt worben; 21e Araber, eigene Ruuft hatten fie nicht befeffen; ja Dohammeb, ber bie Gotterbilber aus Metta befeitigte, erweift fich im Sinne bes Alten Teftaments und ber jubifchen Lehre als tunfifeindlich. Aufgerichtete Steine, die Menichenhand nicht berührte, vor allem Meffas berühmter Bergt & 20 Schwarzer Stein, waren bie gefeiertsten Beiligtumer. Gelbft bie Mungen waren ursprunglich in Arabien griechisch. Die ersten eigenen Pragungen in Gold erschienen 696 n. Chr. Der Prophet wie feine nachsten Rachfolger lebten in einer Anspruchslofigfeit, aus ber beraus fünftlerifche Thaten unmöglich find. Omar verbot feinen Felbherrn, ein Schloft nach faffanibischer Art zu bauen, mahrend er felbft im Belte wohnte und ohne Ginn und Bernandnis für den geistigen Reichtum ber von ihm eroberten Lande in dumpfer Barbarei babinfebte,

1245. Der umbegte Blah.

Er ift es, ber guerft ben Blat um die Raaba ju Metta ummauerte, ber in abnlicher Beije burch eine Solsichrante in Berufalem einen vieredigen Betplat fur 3000 Glaubige anlegte. Bergl. 2,100, 3ft boch bie firenge Erfüllung ber Gefete über bas Gebet eine ber michtigsten Aufgaben bes glaubigen Mufelman; und wohnt boch besondere Wichtigkeit bem gemeinsamen Gebet inne. Diefes murbe gu einer Art Beericau ber Truppen bes Kelbherrn; indem burch bie Rebe, namentlich burch bie Freitagspredigt, auf biese eingewirft wurde. Go baute auch Amr ibn el-Ms in Sofiat, b. b. Belt, bem fpateren Rairo, einen Ban aus Lebmgiegeln, abnlich ber alten Mojchee in Medina, 50 Ellen lang, 30 Ellen breit, mit niederem Dach bededt, der Boben mit Ries bestreut; erft 30 Jahre fpater erweiterte man ben Raum und errichtete faulenartige Turme, Minarehs, ju benen man noch mit Leitern aufflieg, um von bort ferab bie Gläubigen gufammengurufen. Die Lager zu Baffora in Babylonien (635), von Rufa (638) entstanden in abntlicher Beije: Die Bauten waren urfprunglich fo eingerichtet, bag fie beim Auszug der Truppen abgebrochen wurden, und erhielten erft nach und nach festere Gestalt: Die Mofder ift bie Beeresfirche, ber Gebetraum ber Truppen; fie blieb umbegtes Gebiet, obgleich überall die neuen Ansiedlungen rafch an Bolfszahl und Ansehen emporwuchsen: Um 670 sahlte Baffora icon 120 000, Rufa 80 000 Roufe.

1246. Dufblamfeit.

Gleichaultigfeit gegen bas bobere Bauwejen mar ber wichtigfte Grund, aus bem bie ber neaber. Araber bie Rirchen fo oft unbeschäbigt fieben liegen. Sie verrichteten ibr Gebet nach after Bewohnheit unter freiem himmel. Die Chriften Spriens behielten freie Sand in ihrem Rult, Der heilige Willbald burchjog ungehindert bas Land; Arculphus ergablt von driftlichen Teften in Jerufalem; Bernhard ber Beije ichilbert ben Frieden im Lande (876) in rofigen Farben; Rarl ber Große wurde Suter ber Rirche bes beiligen Grabes und baute ben driftlichen Bilgern eine Berberge mitten in Jerusalem; jahllose fromme Reisende besuchten bie beiligen Statten. Und wenn auch bin und wieber ber Zwiefpalt bes Glaubens fich in wilden Unthaten außerte, fo lebte boch bie einheimische Bevollerung unter ben grabischen Großen ebensosehr in ihrer Beije, wie vorber unter ben romijden und griechischen Raifern: Es wechselten die Befahungen und bie Steuereinheber. In Gbeffa blubte eine griechische Philosophenschule weiter, in Remesrin ein berühmtes Kloster bis 720, in Rhugistan hatten bie Restorianer ihre Schulen ber Beilfunft bis tief in bas Mittelalter binein.

1247 Bermfatem4

20, 600,

Die erste fünstlerische That ber Araber war der Ausbau bes Felsendomes in Jerusalem Brakestinge, Bur Dmarmofchee (Rubbet es-Saffrah) ber unter Abb el Melit (688-691) ausgeführt murbe. 831 murbe ber Dom unter el Mamun erneuert; 1016 beschädigte ihn ein Erbbeben; Bergl. S. 198, 1022 murbe bie Holgfuppel erbaut; 1027 wurden die Mosaife ergangt; 1099 tam ber Bau in bie Sande ber Chriften. Er lebnt fich eng an bie Weftalt ber alteren Rirchen Berufalems: Gin Rreis von Caulen und Pfeilern umgiebt ben beiligen Felfen, ben gefeierten Rabel ber Belt. Zwei achtedige Ringe fchliegen fich um ben Mittelbau, ben bie prachtvolle, freilich in Sols hergestellte Ruppel über hobem Tambour überragt. Die Mofaite zeigen bas in Sprien altbeimifche Motiv bes aus einer Baje aufwachsenben Rantenwerts. Antlange an Berfien find bentlich in ben Spipbogen ber Artaden. Bergleicht man die Omarmojchee mit ber 300 Jahre alteren Grabesfirche und mit ber himmelfahrtofirche auf bem Olberg, fo zeigt fich, auch wenn ber Bau auf driftlicher Grundlage ausgeführt wurde, boch eine rubige Fortbildung ber ortlichen Gebanten.

1948. Mofdre El Bija,

Dasfelbe gilt von bem Umbau ber Mojdee El Atja, einer Bafilita aus ber Reit Auftinians. 3m Jahre 728 erhielt fie ihre Ruppel. Auch in biefem urfprunglich breifchiffigen Ban zeigt fich die fiberlieferung in voller Thatigfeit im Dienfte bes neuen Glaubens. Abnlich ber Rettenbom por bem Ditthor ber Dmarmofdee (Rubbet ed Gilfele): ein offener Ruppelban über innen 6, außen 11 Saulen, Die meift von byzantinischen Bauten entnommen find. Auch hier ichmuden Mofaifen bas Innere. Die himmelfahrtstuppel (Kubbet el-Mirabich, 1200 erneuert), die Beifterfuppel (Rubbet el-Armah) und die St. Georgsfuppel (Rubbet el-Chidr) find fleinere, dem machtigen Sauptbau bes Tempelbegirtes nachgebilbete Bauwerte und legen baffir Zeugnis ab, wie bie Ruppel bier geradeju als bie beilige Bauform auch ber mohammedanischen Frühzeit erscheint.

Es geben biefe Bauten Reugnis von ber beginnenben Grabesverehrung bei ben Mohammebanern, die unvertennbar erft ein Erbteil ber Juben und vor allem ber Chriften war. Mit bem Bejegen ber berühmten Seiligtumer ber alteren Religionen nahmen die Doslim auch vieles aus beren Ruft auf. Unter ben Byzantinern batte bie Beiftlichfeit ber Chriften an Bahl und Reichtum fich ins Ungemeffene vermehrt. Ihr Befit lodte nicht mir bie Eroberer, fondern auch die beimische Bevolkerung; ben reichen Alerus traf bie Gegnericaft ber neuen Glaubensgenoffenichaften. Die Monche, bie meift außerhalb ber Stabte als Aderwirte, Beinbauer und Sandwerfer lebten, wurden bagegen wenig beläftigt.

Diese Berhaltniffe bestätigt namentlich bie Geschichte von Damastus. Dort ftand an Stelle eines alten beibnifden Tempels bie bem Johannes bem Taufer geweihte Sauptfirche. Bujantinischen Ursprunges war die machtige Ruppel über bem Sauptichiff mit ihren pracht: vollen Mofaiten, beren Darftellungen: Pflanzen, Blumen, Lanbhanfer auf eine gewiffe Schen por ber Biebergabe bes Menichen hinweift. Die Rirche wurde bem alten wie dem neuen Glauben zugewiesen: eine Salfte biente ben Chriften, Die andere bem Doslim; Bibel und Roran murben nebeneinander verlefen. Erft gur Beit bes Belib (705-714) gelangte fie in ben alleinigen Gebrauch ber Mohammebaner. Bugantinifche Arbeiter wurden zum Umbau berbeigerufen. Aber ber Unterschied zwischen mohammebanischer und driftlicher Runft ift bier wie überall fdmer festzustellen; ba es thatfachlich biefelben Sandwerter, wenngleich verichiebener Beichlechter, waren, bie bie Bauten ausführten. Wie fpater in Spanien im fogenannten Dlubejarfill burch Jahrhunderte, trop ber erbitteriften Glaubenstämpfe, maurifche Runft bie driftlichen Rirchen erfüllt; fo vermochten bie arabifchen Fürften bier nichts anderes, als ben fprifchen Arbeitern Auftrage ju erteilen ober frembe Arbeiter ju berufen. Gin neuer Stil ließ fich nicht befehlen, und nicht auf den Satteln ber Reiter aus ber arabifchen Bufte berbeitragen.

Bie alfo in Sprien die Mojdeen ber Mohammebaner, soweit fie nicht einfach Uneignungen alterer Gotteshaufer fur bie neue Glaubensform barftellten, reine Fortführungen bes alten Stiles find, fo auch in Agopten. Geit bem 2. nachdriftlichen Jahrhundert mar bie Bergt. C. 183. alte Runft ber Pharaonen nach Jahrtaufenden ruhmreicher Geschichte zu Grunde gegangen. Reinerlei lebendige Uberlieferung hatte fich erhalten. Die nralten Bauten ftanden in ihrer zeittropenben Bracht; aber fie waren bem gu ihren Gugen fortwuchernben Bolt fremb geworden; erichienen ihm wie Werke übermenichlicher Rrafte. Die griechische Runft hatte wohl noch in Meranbreia ihren Sip, aber es war wenig von ber alten Blute übrig geblieben. Im wuften Geftentampf war fie geschwunden, bis Juftinian burch bas Schliegen ber beibnischen Schulen auch ihr ein Enbe machte. Das Erbe hatten bie Ropten angetreten. Ihre Runft fceint fich erhalten Bergt. G. mer. ju haben; fie war in ihrem bescheibenen Dafein boch bie allein lebendige. Un fie mußte bie Dohammebaner anfnupfen, Die felbft feine Sandwertsfertigfeiten mitbrachte. Roptifche Meifter mußten ihnen bier wie jenseits bes Sueskanales bie fprifchen bienen, sobalb fie fich fünftlerifch zu äußern gebachten.

Much hier verfielen bie großen Stabte. Die Araber nußten fich einen neuen Mittelpuntt ichaffen, indem fie im Landesinnern, nabe bem langft in Trummern liegenden Memphis, Rairo entfteben liegen.

Roftat, Die Stadt aus ber fich fpater feit 970 biefer fiolge Git ber Mohammebaner man, Raire. entwickelte, beherbergt die altefte aguptische Doschee, jene des Amr (Bamia Amr ibn el-As), Die

1949.

10500 Agbirten.

1252, Amr. Mofder,

bereits erwähnte Grundung aus Omars Zeit (642), Unter Ralif Mamun (813-833), einem für das Aufbluben ber Wiffenichaften bemubten Gurften, murbe fie erheblich erweitert, 1168 aber zerfiort; um 1180 noch in Trummern, wurde fie 1296 wieber aufgebaut. Der Plan, ber mohl im wesentlichen bem 9. Jahrhundert angehort, ift ein febr einfacher. Gin une regelmäßiger, boch in ber Sauptform rechtwinfliger und nach ben Simmelsgegenben gerichteter Blat von etwa 110: 120 m ift berart ummanert, bag nur gegen Beften brei Thore ben 3ngang in ben von Bilgerherbergen umgebenen Borbof gemabren. Die Flache ift in 21 von Weft nach Dit fich bingiebende Bogenreiben über je 22 Pfeifern ober Gaulen geteilt; boch fo, bağ gegen Weft nur ein Joch als Banbelbahn lange ber Maner binlauft; an ber Rord: und Gubfeite je brei ober vier Sallen in voller Lange ausgebant find; an ber Ditmauer aber ein breiterer Betraum, ber Liman el-Gamia, burch je 6 3oche bebedt ift. Es bildet fich somit burch Fortfall von je 16 Jochen ber mittleren 14 Bogenreihen ein fast ausbratischer Sof von gegen 80 m Geviert, ber mit seinem Mittelpunkt etwas weftlich vom Mittelpunkt bes ummauerten Grundplages liegt. Gine Sobenentwicklung hat ber Bau eigentlich nicht, wenigstens feine folde fünftlerischer Art. Die Ganten, Die vermendet wurden, emfiammen famtlich alteren hellenischen ober fruhdriftlichen Bauten. Durch untergesette Sodel find ihre Rnaufe in eine Bleiche gebracht. Bugitangen in Soly perbanden fie unter fich; fubn gespannte Steinbogen tragen die Obermande; auf benen bas flache Solzbach ruht. Die Mauermaffen find von Biegel; ber perfifche Spigbogen ift bereits bie topifche Form. Bergleicht man ben Bau mit ben etwa gleichzeitigen foptifchen, fo fieht man, bag bis auf bie Grundanlage, jene Schaffung eines umbegten Plapes, alles entlehnt ift. Sauptfachlich icheinen bie alten Cifternen Alexandreias bas Borbild geboten ju baben. Reine Spur ber Formenbehandlung lagt auf arabifde Sonbermuniche bes Bauberen fchliegen,

bes Tulun.

Der nachfte Ban ift bie Dofchee bes Tulun (Gamia ibn Tulun), bie vom Grunder ber Tuluniden Dynastie 879 u. Chriffus errichtet murbe, Die Cage, bag auch ein Ropte ben Ban geichaffen, aber bie Raaba gu Detta als Borbild benutt babe, giebt eine febr richtige Anbentung ber Stellung, Die ber Ban in ben Angen ber Rachlebenben einnahm. Der Grundriß ift berfelbe: ber von Sallen umgebene Sof von 90 m Geviert. In bem bier 5 3och breiten Betraum laufen bie Arfabenbogen bier von Rorb nach Gub. Alte Saulen wurden nicht in biefem Ziegelban verwendet. Un ihre Stelle treten breite Bfeiler mit febr verfummerten Salbfaulen an ben Eden. Der Bogen ift ber perfifche; bas Drnament, bas unzweiselhaft toptifchen Uriprunges ift, murbe in Gipe und Sols gefdmitten. Rufifche Infdriften find hierbei als Schmud verwendet. Das Gange macht burchaus ben Ginbrud bes fünftlerischen Rieberganges. Richt eine neue Form erscheint; nicht ein Webante tritt beroor, ben man fur arabifch halten tonnte, ale jene Grund. form bes Sofes mit ber ichattenbringenben Salle. Dieje beherbergt tein Seiligtum, fonbern beutet nur burch eine Rijche in ber Umfaffungswand an, nach welcher Richtung Metta liegt; nach ber also ber Mufelman fein Gebet ju richten habe. Die Dofchee ift eine ummauerte Statte gur Berfammlung, in beren Mitte ein Brunnen fieht; eine Dafe ber Aufenwelt gegenüber, bie bas giebt, was ber Glaubige braucht: Rube, Schatten, einen Trunt und ein Bad.

et Mihar,

Die Moschee el Ashar in Kairo wurde 973 gegründet und 988 jur Hochschlerenben. Sind die beiden alteren Bauten nur verfallen, doch wenig durch Umbauten geandert, jo ist diese vielsach erneuert worden, namentlich im 16. und 18. Jahrhundert. Der Kern blieb aber der alte, die Anlage um den hier oblongen Hos. Die formale Behandlung der alteren Teile ist noch einsacher: Die achtedigen Pseiler haben seinen Knauf, eine wagrechte Teilung in verschiedensarbigen Steinschichen ist der einzige Schund der sehr stattlichen Spipbogenarkade.

Unmittelbar an bieje ichloß fich die fehr gerftorte ftattliche Mojchee el Safim ibn Mfis 1266. Boiace (1003) mit ihrem Sichiffigen Betrann. Aur eine Form fann als Reuerung bezeichnet werben, jene ber Minarebs; ber Turme, von benen berab bie Glaubigen gum Gebet gerufen wurden. Rur ein folder Bau, jener ber Mofdee bes Tulun, gehort biefer Beit an und auch biefem ift nicht mit Giderheit fo bobes Alter jugefdrieben. Es ift ein rechtwinkliger Sochbau, an bem außen eine Treppe emporiteigt, jo bag bas Rechted um bie Treppenbreite nich nach oben immer mehr einschränft. Der obere Teil ift bei gleicher Treppenanlage rund.

1266. Winarch.

Man hat biefe merkwürdige Form mit den affgrifchen Stufenppramiben in Berbindung Bergt. 3. 160. gebracht. Gine noch größere Bermanbtichaft in mit ben dinefifcen Tai, ben mit ben Schlöffern altefter Beit in Berbinbung ftebenben Treppenturmen, zu bemerten. Aber eine Anfnupfung Bergt S. 240. über folde Weiten in Beit und Raum ift unthunlich; jumal jene Banten, ba fie burch bie Mongolen gerfiort murben, und nur aus Beichreibungen befannt find. Bir baben mohl in jenem Minarch eine eigene Erfindung ber Manpter vor uns. Und babei ift um fo bezeichnender, bag fie in ber vorliegenden Form wenig Nachahmung fand.

Bei biefen Anlagen burfte zweifellos bie Geftaltung ber Merbicbib el haram, ber 1257, Molder Moidee bes Seiligtums gu Meffa, von Bebentung fein. Gin altes Bilgerbuch von 1505 bestätigt und, bag bamals bie beutige Anlage im wesentlichen fertig mar, weungleich seither, besonbers unter Sultan Murab IV. (1630), wesentliche Umgehaltungen vorgenommen wurden. Der Bau entspricht in tunfigeichichtlicher Sinficht nicht feiner religiojen Bebeutung. Bemertenswert an ibm ift vielmehr bie Runftloffigfeit. Der vornehmfte Gegenstand ber Berehrung ift bas Gotteshaus (Beit Allah): ein unregelmäßiger, rober, bachlofer, vierediger Manertorper, etwa 9:12 m breit, 11 m boch, beffen Banbe burch ein alliabrlich erneutes Geibengewand verbullt werben. An einer Ede ift ber Sabichar, ber ichwarze Stein, eingemauert, ber icon ben vormohammebanischen Arabern als Beiligtum galt. Bemerkenswert ift eine im Rreis um ben Stein gezogene Reibe vergolbeter Brongepfeiler, an benen bie Leuchter aufgehängt find; Sie mahnen an bie Gaulenringe ber Tempel auf Centon. Inbifden Anlagen wergt. 5. 2000 entspricht auch bas Matam Sanafi, ein zweigeichoffiger Caulenbau; mabrend bie Ruppelgraber El Robbetein ben Bauten ber Mohammebauer bes Westens entsprechen. Die ben unregelmäßigen Grundriß bes heiligen Begirts gu einem rechtwinkligen Sofe umgestaltenben Sallen aber entstammen in ihrer jetigen Gestalt wohl erft bem 17. Jahrhundert. Die Bogenform ift bie ber faft freierunden Spithogen, jebes ber quabratifchen Bogenfelber ift mit einer fleinen Ruppel bebedt. Bemertenswert ift ber Stütenwechsel, je brei Caulen gwifden gwei Pfeilern; boch fo, bag bort, mo mehrere Gantenreiben notig murben, jedesmal bie Stupe in bie Achfe ber Zwischenweiten ber vorberen Reihe fiebt. Ginen Betranun bat biese Moschee nicht: beim ihre Sallen find lediglich bagu ba, ben Pilgericharen Schatten gu geben, ebe fie auf ben erhöhten Pflafterwegen zwischen ber Canbflache bes Sofes ber Raaba zumanbeln. Sieben aus bem Rechted jum Rimbban fich entwidelnbe Minareh erheben fich neben ben Sauptihoren.

Die Hauptmoschee zu Debina, El haram, erbant an Mohammeds Grab, ift wieber 1266, Molder ein folder ummauerter Sof von 135: 107 m. ben Gaulenhallen umgeben. Runf Minareh erheben fich über ber Mauer. Die alte Anordnung läßt fich nach ber ungenügenden Unterjudung aus feche nacheinander erfolgten Umbauten nicht herausschälen. Co, wie er ift, gehort ber Bau bem Enbe bes 15. Sahrhunderts und ben Mameludischen Gultanen an.

Anger vielleicht ben Milmeffern, Bauten von vorwiegend technischer Bebeutung, fehlt es uns an weiteren ficheren Beispielen aguptischer Runft aus bem erften halben Jahrtausend ber Beberrichung bes Rillandes burch grabifche Ralifen; aus ber Beit, che ibre Dacht burch jene ber Mameluden abgeloft wurde. Wenn und gleich beimifche wie driftliche Schriftfteller ben

1959.

Reichtum ber Schlöffer begeiftert ichilbern, fo mangelt und boch jeber Magiftab fur bie Cachfenntnis, bie jenen Berichten gu Grunde liegt. Deutlich geht aber aus allem, was wir erfabren, bervor, bag bie neuen Berren fich bie toptifche Runft gur Grundlage und bie perfifche jum Riele nahmen. Langfam manbeln fie fich bemgemäß. Mit bem Giege bes Islam in Mittelofien reihte fich feine Runft ebenfosehr ben bortigen Anregungen an, wie in Agnoten jenen ber Ropten.

#### 58) Per Islam im Wellen.

1200 Norbafrifa

Bill man bas ertennen, mas bie arabifden Groberer mit Gilfe allein toptischer Arbeiter und Runftler zu vollbringen vermochten, fo muß man ihrem Siegeszug nach Weften folgen. Dort trafen fie auf ein Land, in bem burch Jahrhunderte wilbe Rampfe gewutet hatten. Die Banbalen batten bier geberricht, Die Bugantiner bann bas Land gurnderobert. Die Bermuftung mar groß, die Bilbung lag völlig im argen.

1961. Ruirtean.

Rairwan, Die neue Sauptftabt ber Araber, bes von Ofba-Abn Rafi eroberten Rorbafrifa, wurde zwei Tagereisen sublich von Karthago, wie Rairo, weiter im Innern des Landes, angelegt. Es in dies bezeichnend für bie Abnicht ber Eroberer, die fich als ein Bolt bes Gubens und bas Meer noch als ihre Grenze fühlten, nicht als ihr Berricaftsgebiet. Wes und Marotto Bergt. S. 343. entstanden furge Beit barauf. Dagegen verfielen bie griechisch-driftlichen Stadte vollenbe; 5398, Mass. namentlich feit 697 Rarthago niebergebrannt und Tunis gegründet worben war. Die Araber aber herrichten lange in unficherften Berhaltniffen. Immer wieder riffen bie einheimischen Banbervolfer Die Gewalt an fich; murben fie aufs neue unterbrudt; bis bie geiftige Macht ber Mohammebaner fie ben Arabern naberte; Die Grengen ber Bolfer verwischte; aus ben alten numibifden und mauretanischen Stämmen jene halbwilben Berber hervorgingen, Die in Aufunft bie gefürchteten Rrieger bes Weftens waren. Rairwan ift ber Ausgangspunft, von bem ber Aslam Gigilien und Spanien eroberte und bielt.

Die große Diefcher.

Die bortige Große Dofdee, eine ber beiligften Statten bes Aslam, murbe icon 3u Mitte bes 8. Rahrhunberts gegrundet. Damals brachte Sallan-ibn-Roman aus Cafarea (welchem?) zwei rote Marmorfaulen berbei, bie zu beiben Geiten bes Mibrab aufgeftellt, bie Bewunderung Ufritas und baburch ben Stols erwedten, weil auch ber Raifer von Byzang fie gerne haben wollte. Die Mojchee wurde vielfach umgebaut und vergrößert, aber bie alte Betnijche blieb jebesmal erhalten und fieht noch heute, wenn fie gleich burch Biabet Mah I., ber 821 bem Bau feine beutige Gestalt gab, mit berben burchbrochenen Steinplatten umfleibet murbe. Spater murbe jene bie nijche umfaffenbe Band mit farbigen Thomplatten, wohl fleinafiatifcher Berfunft, vergiert. Die Mofchee entspricht vollig ben alteren aguptifchen. Die Gaulen, beren fie 414 gehabt haben foll, find faft ausnahmelos alteren Bauten ber benachbarten romifchen Städte, wie Biens Augufti, Suffetula Thosbrus u. a., entlehnt und aufs willfürlichfte verwendet. Solzbalten verbinden bie Rnaufe, Bogen find barüber gespannt, Biel Bygantinifches aus ber Safenftabt Souffe tritt mit auf. Der Sof ift mit boppelten Saulenhallen, außer im Norben, umgeben; ber Betfaal hat 17 Schiffe gu je 8 Bogen. 875 entstand vor ber Bemijche eine bescheibene Ruppel. Gine gleiche entstand über bem Gingangsthor. Gie bat die eigentumliche, geriffelte Außengestalt perfijder Bauten und erweint fich beutlich ale eine Ginführung aus bem Diten. Die innere Ausstattung ber Mojdee wie ibre gange architektonische Gestaltung ift armselig, baurisch, kunstlerisch unbebeutenb. Aur bie Rangel (Mimbar) aus ber Beit bes Gurftengeschlechts ber Arlebiten (9. Jahrhunbert) ragt burch eine Feinbeit ber Holzbebandlung bervor, Die jur Annahme binführte, fie fei byzantinifc. Ihre mabre Bertunft ergiebt fich aber mohl richtiger aus ber Rachricht, bag fie aus einer Platane gebilbet fei, bie von Bagbab eingeführt worben mare.

Die Kleinere Moschee, bie ber Drei Thore (Djama Tleta Biban, 10. Jahrhundert, 1509 1200. Meitere erneuert), hat noch einen Teil ihres alten Schmudes, in braunem Stein ausgeführte tufifche Jufdriften, robes Blattwerf; Rofetten, bie ben romifden nachgebilbet find, fullen bie Aufmauerung über ben Bogen. Nichts weißt auf eine bobere Runft, die den Arabern eigen gewesen ware; alles barauf, bag bier ein tunftlofes Solbatenvolt die Refte einer alten Bifbung fich bienftbar machte, bag biefe aber unter feiner harten gauft ihr Enbe fanb.

Bahlreich find bie Rachrichten von Schlöffern, die arabische Gewaltherren in ber Rabe 1264. von Kairwan errichtet hatten. Reines von ihnen steht mehr. Gerühmt wird freilich die Rupsauten. Zawia be Sidi Sahab, ein Schloß zu Rairwan mit schonem Sof, reichem Schmud, mit farbigen Thomplatten. Aber alles weist baranf, daß ber Ban erst ein halbes Jahrtausend nach ber arabischen Eroberung entstanden sei. Wohl aber hören wir vom Ban großer Bafferleitungen; wohl erhielten fich freisrunde gemauerte Wafferbehalter von bis 136 m Durchmeffer und 6 m Tiefe; wohl befaß icon 771 febe Zunft Rairwand ihren Markt und ihre Moidee. Aber icon 1057 wurde die Stadt gerftort und begann ihr Riebergang.

Auch sonft erhebt fich bie altere Runft ber Mohammebaner in Tripolis und Tunis nicht über schwerfällige und bäurische Leistungen binaus.

Im heutigen Algier ift Elemfen ber Mittelpunkt mohammedanischer Macht geworben und bis zum Emportommen von Algier geblieben. Sier wie in Tunis fühlten die Keldherren ber Kalifen fich ja ursprünglich als Bertreter einer Landmacht und brachten erft bie fpateren Berhaltniffe, ber fiege und gewinnreiche Geefrieg, die Safenstädte ju Anseben. Die alte 790 bort errichtete Mojchee von Agabir ift bis auf bas Minarch zerftort und bietet feinen Unhalt fur bie vergleichenbe Betrachtung.

1265. Tienfen.

1166. Spanism.

In abnlicher Beise wie in Afrita entwidelte fich bie mobammebanische Kunft in bem von Mittelaffen junachft nur wenig beeinflußten Spanien. Geine Sonderung war nicht nur burch die geographische Lage bedingt, sondern auch eine Folge ber politischen Berhaltniffe. Die Omaisaben grundeten bier, nachdem bas östliche Reich in die Bande der Abbafiben gefallen war, einen neuen, unabhängigen Staat, ber für fich ben Anspruch ber gesehlichen Oberherrichaft erhob und die Moschee zu Cordoba zu einem der drei gefeiertsten Beiligtumer bes Islam erhob. Die großartige Entwidlung bes geistigen Lebens an ihrem Dof, namentlich Der Dof ber unter Abb-er Rahman III. (912-961) und Satem II. (bie 976), begrundete fich auf Die Omaniaben. besonderen Berhaltniffe bes Lanbes. Waren gleich Araber bie Gerren; lag gleich in ber Sand ber femitischen Gurfien bie mit Belobeit und Starte geführte Gewalt; fo war boch bas Land mur teilweise von beren Landsleuten besett. Reben ben einheimischen Iberern ungl. S. 288, fagen Refte ber Phonifer, Grieden, Romer und Goten, bie nacheinander Spanien gang ober teilweise besetzt hatten; ein Mischvoll von gang besonderen Sigenschaften hatte fich entwidelt, in dem neben Reften altheibnischen Wesens und einer von jeher ftarten judischen Einwanderung nun bas Chriftentum mit bem Islam um bie Geelen rang. Waren boch bie gotischen Fürsten bes Nordens bald wieder am Wert, bie im ersten Anprall arabischen Rampfmutes verlorenen Lande für sich zurudzuerobern. Spanien wurde bas Land, in bem die beiben feindlichen Weltauschauungen fich im Streit wie im Frieden am nachften traten; bort blieb bie Berbindung burch Jahrhunderte eine ftandige und innige; eine folche neben und oft burcheinander Wohnender; mahrend in Sprien mahrend ber Krenggige nur stoßweise eine lanbfrembe Rriegerichar ben mohammebanischen Boben betrat.

Die Berrichaft bes Islam in Spanien wurde fruh befeitigt worben fein, hatten nicht Die Berber. ununterbrochen berberifche Rachzuge feine Dacht gefüht. Und zwar tamen biefe aus bem Bergl. C. 277, funftarmen und in ber Bilbung gurudstehenden Marotto. Man tann also von einer arabiichen Runft in Spanien nicht mohl fprechen; wohl aber von einer fpanischen Runft, bie im

Suben bes Lanbes bis ins 15. Jahrhundert ausgeubt murbe; und bie fich gleich blieb, ob fie mur grabischen, maurischen, ober im Lanbe geborenen Berren biente; und von einer mohammebanischen Runft, Die bier gu einer besonderen Reinheit und endlich gu einer Durchbildung geführt murbe, wie fie im Mutterlande bes Glaubens, in Arabien felbft nie, auch nicht annähernd, erlangt murbe.

1149. Bauformen. Gregient.

Die Geschichte bes alteren Baumefens in Spanien ift unflar, weil nur eine bescheibene Rahl von Dentmälern fich erbielt. Aber ber Bruch mit bem Often und die weite Entfernung von Berfien bewirfte, bag bie fpanischen Mohammebaner auf fich und bie örtlichen Runftler angewiefen blieben. Das Ergebnis ift bas faft völlige Reblen einer Wolbtunft boberer Art. Es hat Spanien feine einzige Ruppel aufzuweisen, Die mit jenen im Often zu vergleichen mare.

1979. Rojder ju Correba,

Die Moidee ju Cordoba murbe mehrmals und zwar 786-796, um 960 und um 990 erweitert. Es ift bezeichnend, bag es bierbei ju feiner anderen funftlerischen That tam als gur Bieberholung ber langen Reiben von Schiffen. Un bem an brei Geiten mit je einer Salle umgebenen Sof gog fich mekkamarts ein Betraum von 19 Schiffen je gu 33 Jochen unter einer aleichmäßig flachen Dede bin: Ein Ban, wieber abnlich ben alten Cifternen Meranbreigs; ber, wenn auch burch Taufenbe von Lampen erhellt, boch recht beutlich zeigt, wie aus arabischem Beifte ein echter Formgebante nicht bervorging. Es fehlt ber Anlage jebe Steigerung und Bergt 8,361, auch hinfichtlich ber Einzelbehandlung alle Selbstandigfeit. Die gleichzeitige driftliche Runft ftand gwar binfichtlich bes eigentlichen Ronnens noch niedriger; aber mo fie fich baulich außert, erkennt man boch mehr ein bestimmtes Biel, einen burchbachten Entwurf, ein Ineinanbergreifen ber Formen gur Berausgefialtung eines fich nach bem Altar gipfelnben Bamverfes.

39, 1129,

1271, Einfluffe aus bem DRen.

Gine Anberung in ber gleichmäßigen Reihe burch je zwei Bogen übereinanber verbundener Saulen tritt in ber Doidee gu Corboba nur in ber Rabe bes Allerbeiligften auf. Sier werben bie Bogen in einer eigentlich ihrem Befen widersprechenben Beije als Schmudformen behanbelt, inbem fie fich sadenartig ausbuchten und fich nebartig überichneiben. Die beideiben geftalteten Glieberungen zeigen bas Streben, romijde Formen nadguahnen; bie ihren urfprfinglichen Werten nach freilich nicht mehr verftanden wurden. Im Bierwert am Dachftuble wie jenem auf ben Dedenfullungen, enblich auf ben in But bergestellten Bogen und Leibungen erkennt man icon im 9. und 10. Jahrhundert beutlich toptische und fprifche Formeneinfluffe. Tritt boch ber Weinftod, bas ftart gefranfte Blattwert, die völlige Beberrichung bes Flacenornamente alebald fertig hervor. Man wird nicht irregeben, wenn man hierbei an bie unmittelbare Berbeigiehung von Berfleuten aus Agupten ober Sprien benft. Ergabit uns boch eine Radricht, daß 965 Raifer Leo von Byzang Runftler nach Corboba gefendet habe, die die Mofaitarbeiten ausführten. Dieje finden fich an ber Ruppel über ber Betnifche und untericeiben fich in ber Behandlung burchaus von mobammebanifcher Runft: Gie nabern fich ber Farbenund Formengebung ber Buchmaler Spriens und Perfiens.

1372. Die Auppel in Corbobs.

SR. 700,

Die Ruppel felbst ift zwar fehr beicheiben in ben Abmeffungen, aber nach technischer ber meider Richtung eines ber merkwürdigften Erzengniffe. In ihrer Beife ift vorher niemals mit übered gespannten Gurten die Aberführung von ber Trommel gum Gewolbe vermittelt worben. Bergl. C. 124. Sier lient ein bochft geiftvoller Anfan zu einer gang eigenen Dedenbilbung. Aber es blieb beim Anjan. Die fleine Mojdee in Toledo, bie jest als Rirche S. Crifto de la Lug (11. Rabrbunbert) beifit, bat eine in gleicher Weise behandelte Dede: Gin ausbratifcher Bentralbau von überichlanten Berhaltniffen, mit über vier mittleren Gaulen auf Sufeisenbogen angeorb. neten 9 Gewolben. Auch bier burften bie bygantinifchen Bauten bie Borbilber geliefert baben.

1275. Spoil de Befdren.

Biel von ber alten Gerrlichkeit ift gerftort: Die Dloscheen gu Granaba (922), gu Tarragona und Segovia (960), bie von bem berühmten Baumeifter Katho-ben Ibrabim EleDmena geschaffene zu Tolebo (um 1000), jene zu Sevilla (1172 und 1195-1198)

fiellen eine Reihe von Bauwerfen bar, beren Brundriffe noch in fpater an ihrer Stelle er-Beint C. 223. richteten Rirchen in ben Umriffen erkennbar find, von benen aber feines eine Berbinoung mit bem gleichzeitig in Agupten fich vorbereitenden reiferen Ruppelbau nachweisen lagt. Bon erhaltenen Bauten reichen nur die Synagogen von Tolebo in altere Beiten gurud. Go bie jesige Kirche Sta. Maria la Blanca (vor 1150 errichtet), gleich ben alteren Sunagogen Spragogen, von Palaftina, Refr Birim, Meiron, Irbib u. a., eine Bafilifa mit gerablinigem Abichluß. hier hat fie von 5 Schiffen, Die burch achtedige verputte Bfeiler und Sufeisenbogen über biefen geteilt wurden. An ben Anaufen ber Innengalerie bes Dbergadens, an fich einer über bie mohammedanischen Formen hinausweisenden höheren Bauanordnung, außert sich bas Schwanten ber fpanifchen Runft zwischen heimischem Geschmade und vom Often eingeführten Gebauten in febr auffalliger Beife. Auch in ber tolebischen Synagoge, bie jest als Rirche El Transito beist (vor 1366), ericheint ber semitifche Beinftod immitten maurifden Ornaments.

#### 59) Byjang mahrend des Bilderftreites.

Seit bem Kall ber meftlichen Befittumer ber griechischen Raifer mar ber Sanbel von Bujang im wesentlichen ber Musfuhr ber innerafiatischen Baren gewibmet. Wir haben mancherlei Andeutungen barüber, bag ber germanische und romanische Weften in Bugang Gewerbeerzeugnisse taufte; wenige bafur, bag er folde bortbin ausgeführt habe. Nach wie vor hanbelte es fich wohl barum, bag bie große Sanbelsftabt Robwaren, namentlich Wolle vom Westen bezog; und Runfterzeugniffe, namentlich Geibe vom Diten einführte; daß es in der Bearbeitung biefer mit ben Berffiatten Innerafiens wetteiferte; namentlich aber bafur jorgte, ber Markt für bie im Besten hochgeschähten Berte ju bleiben.

1175, SPEANtintider Danbel.

Die Beziehungen zu Perfien hatten vielfach zu friegerischen Auseinanbersehungen geführt. Als unter Baranis V. (420-440), ber von Arabern erzogen worden mar, die "gobenbienerischen" Chriften verfolgt und vertrieben wurden, alfo ein erfter Bilberftreit fie aus Affen verbrangte, erzwangen bie Bygantiner burch ben Gieg bei Rifibis einen hunbertjahrigen Frieden. Unter beffen Schut murben bie Armenier driftlich, entwidelte fich aus ihnen ein ftarter Glaubenswall gegen ben Dfren. Bis zu Anfang bes 7. Jahrhunderts herrichten die Byzantiner am oberen Tigris und Euphrat. Erft feit 604 gerfiorte ber Strom ber innerafiatifden Bolfer Dara, Amiba, Cbeffa und brang bis an ben Bosporus verwuftend vor. Roch einmal fiegte Berattins über fie auf bem Ruinenfelbe von Rinive, 627, ebe ber Islam bem Weften neue Gefahren bereitete. 717 rettete Leo III. por ben Mauern von Bugang bas Christentum und brachte ben byzantinischen Staat in zwar arg verengten Grengen aufs neue zur inneren Gefundung.

Bon geringerer Bebeutung war die Befestigung ber Stellung gegen Norden. Go gefahrbrobend ber bulgarifche Anfturm war, fo brachte er boch nicht geiftige Machte, feine eigene Rultur, die ber Bormacht bes byzantinifden Sandels hatte abtraglich werben fonnen.

Die Araber hatten Syrien und Norbafrifa aus ben Sanbelsbeziehungen mit Europa heraus getrennt. Das Mittelmeer gehorchte nun ichon ihren Kriegsflotten; die Geerauberet beminte naben. bie Schiffahrt; Byzauz war auf ben Seeweg langs ber griechischen Rufte, auf bas Abriatische und Jonifche Meer und auf ben Landweg beschrantt; auf die berühmten Strafen, bie von ber Donau, von Dyrrhachium, von Antiocheia und Cbeffa, wie über Antyra von dem armenischen Sochland, von ber Gubfufte bes Raspischen Meeres in Byzang zusammentreffen. In ben öfilichen Reichsgrenzen begegnete ber bygantiner Sandler perfifchen Truppen, bie in Indien oder im Belubicifian ausgehoben waren, Raufleuten aus allen Teilen bes großen afiatischen Uberlandverkehres.

Die Mleinafiaten waren es nun, bie in Bygang bie Dacht an fich riffen. Mit bem 8. Jahrhundert beginnen bie harten, oft ungebilbeten Krieger bes Sochlandes, mit bem

3927 Alejnaffen. Schwert in ber hand fich ben Weg jum Throne gu bahnen. Gie brachten bem Reiche bie erhaltende Rraft, beren es boppelt bedurfte, ale biefe im Gerail ber Sauptftabt unter ber Sammlings- und Beiberherrichaft felten burch mehrere Weichlechter fich erhielt. Leo III., ber Jaurier (717-741), brachte guerft wieber ben Ctaat gu Ruhm und Anfeben; trug aber auch in feine Bermaltung die buftere Entichiebenbeit bes Bollens, ben barten graufamen Bug; Leo V., ber Armenier (813-820), rettete Bugang por ber Bulgarennot; Dlichael II. ber Stammler (820-829), Thomas ber Kappabofier (821-823), und viele ber fpateren Ariegsmanner, erlangten als Felbherren bie Amwartichaft gur bochften Burbe. Gie batten an bem gewerblichen Fleiß und bem funftlerifden Schaffen nur als Geniegenbe Anteil. Und vielen von ihnen, bie bie raube Wirtlichfeit im Feldlager fennen gelernt hatten, mochte bie Befahr bes Beniegens, bie Furcht vor der Berweichlichung brobend vor Augen ichmeben. Gelbft ohne tieferes Berhaltnis jur Runft, erfchien fie ihnen als eine Gefahr.

1278. Des

Auf byzantinischem Boben murbe im wesentlichen ber bie gange Christenheit bewegenbe Bilberftreit ausgesochten : Gines jener wenigen großen politischen Ereigniffe, bei bem fur und wiber bie Runft und ihre Werte die Waffen geführt murben: Zugleich bie große Abrechnung bes Chriftentums mit der iconheitlichen Welt ber Untife.

In Byjang mar ber Raiferhof tief in ben Streit verwidelt. Beniger nach ben Biidofen als nach ben weltlichen herren entschied fich bas Fur und Wiber. Waren boch nach Art bes Oftens bie Raifer auch jum Glaubensberrn geworben. Mit bem Augenblide, in bem fie von ber Berwerflichfeit bes Bilberbienftes fich überzeugt hatten, begann ber Rampf gegen biefen. Go unter Leo III., ber 722 einen Erlag berausgab, nach bem bie Bilber von ben Altaren gu entfernen ober fie in einem Boje aufzustellen feien, wo fie gwar gefeben, nicht aber berührt und zu abergläubischer Anbacht migbraucht werben tonnen, Ginen ftrengeren Erlag gleicher Richtung foll brei Jahre früher ber Ralif Befib II. auf Anstiften ber Inben für bie driftlichen Lanbe feines Gebietes erlaffen haben. Die femitifche Auffaffung begann fich nach bem Giege Dobammebs auch in ber driftlichen Welt aufs neue zu regen; nachbem fie ichon vorber unter ben Feueranbetern Berfiens fich bemerkbar gemacht batte. Die Bilberfeinbichaft ericeint mithin als eine aus Afien über Armenien, Leos Beimat, porbringenbe Bewegung. Gegen bie Durchführung jenes Erlaffes erhob fich bie bilberverebrenbe Menge: blutige Aufftanbe brachen aus; in Ravenna wie in Rleinaffen tobte ber Burgerfrieg. 728 folgte ein zweiter ftrengerer Erlaß, ber bie Berftorung aller firchlichen Bilber befahl. Die But ber Parteien fteigerte fich!

Die Erlaffe wollten einen Migbrauch treffen, ber angenfällig mar. Er lag barin, baß Blaubige ben Bilbern felbft Rrafte hoberer Art gufdrieben. Der Gebanke, baß fie boch nur Bergegenwärtigungen bes Tragers ber Rraft feien, hatte fich im allgemeinen Riebergang bes Beiftes verbuntelt. Der Alerus felbft tunpfte an bie Bilber bie Borftellung, baß ihnen eine Beiligfeit innewohne: Dag bas eine Bilb gur Bermittlung bes Gebetes an ben Angebeteten wirfungsvoller fei als anbere. Bon ba jum Anbeten bes Bilbes mar nur ein Schritt. Die Rabt ber munberthuenben Bilber mehrte fich; ihre Thaten brachten jeben Ameifel aum Schweigen; die Berehrung beftete fich an bas Runftwert, felbft wenn es als folches nicht boch ftand. Bom Simmel fielen Seiligtumer; Rreuze ichwammen auf ben Aluffen; langft pers loren geglaubte Reliquien oft wunderbarfter Art wurben gefunden. Das Bild Chrifti über bem Erathore von Bugang hatte felbft Burgichaft fur einen armen Schiffer geleiftet; Geine Berftorung entflammte bie But ber Menge. Rom griff bie Gache ber Bilberverehrer auf; indem Bapft Gregor II. erflarte, nicht bie Steine, Bande, Bilber murben angebetet; fondern bieje feien ba, um bie Erinnerung zu weden, ben tragen Sinn gu ermuntern und bie Augen ju ben himmlischen Gestalten ju erheben. Reben bem Papft war Johannes von Damastos. ber balb nach ber Mitte bes 8, Jahrhunderts bei Berufalem in einem Alofter fein Leben enbete, ber entichiebenfte Bertreter ber Bilberfreunde; felbit als eine auf taiferliches Gebeiß in Diereion in Aleinaffen abgehaltene, von 338 Bifchofen beichidte Snnobe 754 allen Bilberbienft als Teufelswert erklart hatte. Man ichlug bie Malereien aus ber Rirche in ben Blachernen gu Bngang, auf benen bie Bunber und Thaten Chrifti bargeftellt maren; und bemalte fie mit Lanbichaften, Jagben, Baumen, Strauchwert und Bogeln, b. b. also mit nur ichmudenben ober finnbilblichen Gemalben; in ben Schlöffern murben "fatanifche" Bilber an Stelle ber heiligen gefeht, folde aus bem Reiterleben, von ben Rennen, Jagben, Spielen. So berichten bie entriffeten Bilberfreunde.

Aber die Synode ju Rilaa von 787, bas Bert ber bilberfreundlichen Raiferin grene, Bergt & MI. fehte feft, bag man bie Bilber burch Aniebengen verehren, aber nicht anbeten folle. Den zweiten Sturm gegen biefe, ber unter Leo bem Armenier (813-820), und Theophilos (829-842) ausbrach, befanftigte wieder eine Frau, bie Raiferin Theodora; indem fie im feierlichen Siegesfeste ber Rechtglaubigfeit ihnen ben Gingug in die Rirchen bereitete. Immer hielten bie Freunde ber Bilber mabrend bes Streites an ber Anschauung feft, bag biefe notig feien als Lehrmittel fur bie Menge, als Anregungsmittel jur Borfiellung ber Seiligen auch fur bie Gebilbeten. Es handelte fich im Streit nicht um die Runft und ihre Werte; wenig um deren Darstellungsgebiet und Darstellungsfraft; aber gang und gar um Dinge, die mit ber Runft nichts zu thun haben. Denn ber Migbrauch mit ben Bilbern beruhte nicht auf einer Aberichagung bes Aunstwertes: Das Schweiftuch ber heiligen Beronifa, auf bem fich Chrifti Bildnis abprägte, war eben nicht ein Aunstwert, nicht eine Außerung menschlichen Geiftes; jondern es mar das Ergebnis eines überirbifden Borganges, eines Bunders. Gerabe bie nicht von Sanben gemachten Bilber, beneu man große Rraft gufdrieb, maren ben Bilberfeinden verhaft. Richt weil fie übermenschlich icon feien — bag fie bies maren, wird nie behauptet -, erregte ben Abichen; fonbern bag bem Sols, ber Karbe Rrafte zugetraut wurden. Der Erfolg bes ganzen Bilberfireites war endlich ein Abereinkommen swifden beiben Barteien: Dan ließ in ber Sunobe gu Rifaa bie Bilber gut; vermabrte fich aber gegen bie ihnen innewohnende Seiligkeit, verponte bas Anbeten. Der Streit hatte ben Migbrauch flargelegt und bie Beilegung biefes ober boch ben Berfuch ber Beilegung angebahnt.

Der Bilberftreit führte zur Tremung bes ravennatischen Grarchates von Byzang und ginfing bes bamit gur Storung ber alten Ginfuhrlinie orientalifder Guter; andererfeits jum Bes Greites auf ginn ber Macht Benedigs, bas ichon 697 einen eigenen, nur bem Ramen nach unter bem Raifer fiehenben Herzog fich mablte. Seit zu Mitte bes 8. Jahrhunderts navenna an bie Langobarben und Franken gefallen war, blieb nur Reapel und Sprakus ben Griechen. Gleich: zeitig befreite die Schenfung bes Franten Pippin bes Rleinen Rom von ber letten Abhangigfeit.

Aber die Abhängigfeit von ber Runft bes Oftens war bamit noch nicht überwunden. Der machtige Ginbrud, ben Ravenna in ben beiben Jahrhunderten jeiner Blute unter bygantinifcher Herrichaft (539-727) auf bie germanischen Bolfer gemacht hatte, verfiel nicht so bald in Bergeffenheit. Dorther entnahmen fie ihre Formengebanten, namentlich bie, in benen mitte fie ihr firchliches Befen jum Ausbrud ju bringen fuchten. Wir faben, wie Goten und Langobarben sich der ravennatischen Runft näherten; wie für sie bas lebenbige, wenn auch alternde Dfiromertum in fünftlerischer Beziehung anregender und anziehender mar, als die tote weftromifche herrlichfeit. Ramentlich in ber Bilbnerei und Malerei fpurt man allerorten, bag die neugriechische Darfiellungsart ben Germanen als Borbild vorschwebte, mabrend fie teilnahmstos an ben Taufenden von noch erhaltenen Bildfäulen althellenischer Meisterschaft vorbeigingen.

LEST. Stringarge 致, 1050.

划. 1050.

Befondere Aufmerkfamteit widmete Die ravennatische Aunft ben Steinfargen und bem Bargt E. 235, Rirchengerat. Die Bilbnerei tam jur Architeftur wieber in ein bienenbes Berhaltnis, felten ericheint fie um ihrer felbit millen. Ihre Formen find vollig bie bes fpateren Griechentums, freilich bei immer schematischerer Berwendung ber Gewandformen. Gewöhnlich ift ber Steinjarg burch eine Bogenarchitektur baroder Bilbung gegliebert: Die Gaulen find gewunden; bie Giebel gefnidt ober unmittelbar auf bie Rnaufe gestellt; bie Gefinfe wiberfprechen ben alten Regeln. Die Gladen füllen ohne Hudficht auf bas mabre Größenverbaltnis fteife, feierliche Gestalten ober Gruppen, bie von alten Bilbwerfen entlehnt, biefen aber nur noch Bergt C. 833, entfernt abulich find. Lange haben fich jene Steinfarge, bie aus protonnefifchem Marmor gebildet find, eine gewiffe antife Schonheit im Rigfirlichen erhalten. Bu einer Beit, in ber bas mit bem Marmorbohrer gebilbete Bierwerf am Gebalt ber Schmudarchiteftur ichon völlig verwildert ift, die gewundenen Gaulen bie Regel bilben; ericheint Chrifins noch in bem falteniconen Gewand ber alten Mantelgeftalten neben Darftellungen ber Achilleusjage; treten Apofiel und Evangelisten in griechischem Gewand auf; Die erkennen laffen, bag eine große Angahl guter Borbilber ben Steinmegen gur Berfügung ftanben, bie biefe mit Gefchid feit bem 4. Jahrhundert nachbildeten. Aber mit bem Bilberftreit schwindet fichtlich biefes Schaffen bin: Die Bilbnerei wurde mehr als andere Runfte bas Opfer ber Auflehnung gegen ben im Sintergrund ber Bolfofeele noch ichlummernben antiten Beift. Beliebt werben nun die Steinfarge mit finnbildlichem Schnude: Das Rreug in Berbindung mit bem Schaf bes guten Sirten; bas fprifche Befag mit ben Beinranten, in benen fich Bogel, Gagellen, Lowen bewegen. Die Tiere, bie jur Darfiellung gelangen, gehoren faft ausnahmslos nicht Italien und auch nicht Buzang an. Go findet fich auf ben Elfenbeinschnibereien am Throne bes Maximian, einem ichonen Berke bes 6. Jahrhunderts, ber Budelochje Indiens neben bem Bfan und ber Gazelle.

Die Ginzelgeftalt mahrt fich auch im Flachbild bas Befen ber Bilbfaule, Go erfcheint fie auch in ben Werten für die germanischen Fürften Italiens. Die vornehmen Darftellungen von eblen Frauen in Sta. Maria bella Balle zu Civibale, Sta. Anaftafia, Agape, Chionia und Brene in reich gemuftertem Rleibe, wie jene von zwei Brieftern, G. Chryjogonos und Boiles, in faltigem Gemand, fieben feierlich, unbewegt unter ihren Rronen; Rreuze und Rrange in Sanden haltend: Griechen ihrem Ramen und ihrer gangen Ericheinung nach.

1284 Offenbeur-

Abnliche Werte wiederholen fich an vielen Statten; namentlich in Elfenbein, Die benitereien. Diptychen von Monga und zahlreiche anbere, Die fich in Mufeen finden, zeigen gleiche Form. Griechische Arbeiter ichufen fie entweber in fremden Sanden ober an ben alten Seinnutten ber Runft. Daß bies notwendig Bygang gewesen fei, bafür fehlen alle Beweife. Im Gegenteil, es bleibt auch unter mobammedanischer Berrichaft bie gange Ditfufte bes Mittelmeeres am Schaffen beteiligt. Rad wie vor muffen die Raramanen ben beliebteften Stoff ber Bildnerei, bas Elfenbein, berbeifchaffen; nach wie vor fieht biefe in Zufammenhang mit ben Marften innerafritanifcher und inbifder Baren. Und wenn man bie Schmudformen genau baraufbin betrachtet, fo ertennt man auch bas machfenbe Auftreten afiatifcher Gebilbe: bie fo weit geht, daß ber Chrift auf einer Stupa fiebend bargefiellt wirb; bag bie Rofen und Rierganne in wenig ungewandelter Form jum Borichein fommen. Das Nirwana Buddhas und bie Geburt Chrifti ericeinen fich im Bilbe oft jum Bermechseln abnlich. Gines ber merkwürdigften Stude ift bas Elfenbeintäftchen aus ber Rathebrale bes Rom benachbarten Stabtdene Beroli (jest in London). In ben fetten, fein gefeffelten, übertrieben bewegten Glachbildgestalten glaubt man auf ben erften Blid indifche Sande erfennen gu tonnen, bis man fieht, bag bier eine auf antifer Grundlage beruhenbe, biober nicht wieder gefundene, bejonbere Stilart mitfpricht.

Befonders reich find die Emaillen und die Bronzeguffe. Freilich ift bie Bahl beffen, was in die altere Beit gurudreicht, nicht eben groß. Die Pforten gur Cophienfirche befieben noch: Krenze und Weinblatter find ihr fast einziger Schund. Gie ift flaffischer als manche andere Gebilde ber Reit,

Edwarf

In Bugang ließ bie Bauthatigfeit nach Bollenbung ber Sophienfirche rafch nach. 3hr 3rementige folgte noch die Ernenerung ber Apostellirche, die bereits Ronftantin begrundet hatte; und der ju verjang Bau ber Frenenkirche, Die Leo ber Ifaurier erneuerte: Gine verkleinerte Rachbilbung ber Sophientirche, in ber jeboch an Stelle ber westlichen Salbtugel eine gesonderte ovale Ruppel angeordnet und somit auch in der Form Chor und Langhaus unterschieben find: Die fitr ben griechischen Gottesbienft zwedmäßigere Form fiegte über bie bobere fünftlerifche Ginheit; bie Längsentwidlung über bie Geichloffenbeit ber Gefantanlage; bie Abtrennung ber Geiftlichfeit tommt zu fünftlerischem Musbrud auch in ber ftarferen Raumgliederung.

In Bugang trat inmitten bes Streites bie firchliche Runft fichtlich gurud; Die weltliche bagegen litt wohl unter ber allgemeinen Bemrubigung, boch wurde fie vom Streit felbst nicht berührt, vielleicht fogar eber geforbert als geschabigt. Die Berftorung firchlicher Bilber regte spater die Klöffer erft recht jur Arbeit an, vermehrte bas Bedürsnis nach neuen. Die weltlichen Runftler aber fanben bauernt im Sof und bei ben Großen, namentlich aber im Angenhandel, reichliche Beidaftigung.

Bellitime Rund.

Immer noch nahm Byzang in ber Bautednit eine glangenbe Stellung ein. Die Stabtmauer erhielt unter herallios um 640 eine Erweiterung, die bas Blachernen-Biertel in ben Studtfreis jog. Das Schloß, bas bier entftand, galt als ein Bunberwert fünftlerischen Reichtums noch in ber Zeit ber Areuginge. Es erhielt fich noch in biefer Gegend bas Sebbomonichloff, beffen ichlichte Rundbogenarchitettur in Bacftein burch farbige Mufter in gelblichem und weißem Marmor gegliedert find, Formen, die in farolingifcher Beit im Norden auftreten. Bergt. 5. 2001,

Admi. Selekbauten.

Gin Umidwung gu lebhaftem Schaffen im burgerlichen Bauwefen bereitete fich bann unter Raifer Theophilos vor, bem Fürften, beffen gange Sofhaltung ber bes Often am nachsten ftanb. Die griechische Sprache, ber griechische Schliff blieb bem Sof von Bugang erhalten; boch überall brang fiegreich als Grundwejen wachjenbe Drientalifierung burch. Berfifche Truppen, geführt von einem Fürsten aus Rhoraffan, bem Theophobos, ftubten bie Macht des Herrichers. Zobannes Grammaticus, bes Raifers Lehrer und Freund und der Mathematiter und Architett Leo wurden nach Bagbad geschickt, um bort bie Werke ber Runft kennen gu lernen. Lees ausbrudlicher Auftrag war, die Bunderwerfe ber Ralifenftadt nach Bujang ju übertragen. Und wenngleich bie Provingen verarmten, bas flache Land fich in gunften ber Großstadt entvollerte, fo blubte boch unter bem Eingreifen perfifcher Runft im B, 1923. griechischen Sof ein neues iconheitliches Leben auf, bas die Beitgenoffen in Erstaunen fente.

Betiliche

Leos Berte find une nur aus Beidreibungen befannt: Die golbene Blatane, bie er aufführte, ftand in bem Caale Mannaura (Magnaura), einem Teil bes Schloffes von Bujang. Unter ihr ber Thronfeffel, ber bem bes Salomon nachgebildet gewesen fein foll: Spielwerke ließen bie auf den Aften angebrachten Bogel fingen. Auch fonft werben Orgeln und allerlei Runfiftudden als Errungenichaft aus Bagbab aufgezählt. Man erfennt hieraus, welcher Art bie von ben Bilberfreunden gerügten "fatanischen" Bilber waren. Die vornehme Lebensheiterkeit ber perfijden Runft bieft in bie feierlichen Chriftenichloffer ihren Gingug; bie Landichaften in ben Rirchen burften jenen auf perfifchen Teppichen entsprochen haben.

Leo erbaute ferner das Safenichlog Butoleon, das fich an die Mamaura fühmefilich bis and Meer anichloß; boch hat fich von ihm wieder nichts erhalten. Rur erfahren wir, bağ ber altpersische Gebante bes eine Ruh nieberreißenben Löwen hier in einer Erzstatue eine nene Berwirflichung erhielt. Bryos, bas Commerichloß, galt als unmittelbar nach bem Bor-

TURE. Sprijdel Gemerbe.

bild von Bagbab errichtet. Und wie ber Raifer, fo bie Franen bes Sofes: Befannt ift bie Geschichte von bem ichwerbelabenen Schiff, bas ber Raiferin Theobora fprifche Roftbarteiten jufuhrte: an bieje mabnt uns bier nur bie Thatjache, bag alfo bamals noch Sprien bie begehrteften Rofibarteiten nach Bugang ausführte - nicht, wie vielfach angenommen wirb. Sprien von Bmang abhangig mar.

1188. Begirhungen punt Chen

Runftlernamen find und nicht erhalten. Die Dichter und Gelehrten bes byzantinischen Schrifttums tennen wir beffer: Sie festen fich aus allen Teilen ber oftgriechischen Welt aufammen. Go wenig auch bie Ralifen ber alten Gefittung ihrer Lande feindlich maren, fo brangte boch bas griechische Gelbftgefühl bie vornehmeren Beifter nach ber einzigen Großftabt, in ber bas Griechentum noch berrichte: Naupter, Sprier, Rleingfiaten, Thrafer und Makebonier. Dorther werben auch feit ber Mitte bes 9. Jahrhunberts bie geschichten Manner, Die immer zahlreicher in Byzang eingetroffen feien, um die wieder aufblubende Raiferstadt nach argen Rampfen und Berwuftungen neu gu ichmuden; bem bort immer noch glangenben burgerlichen Leben Ausbrud zu leihen. Durch ben Begrunder bes neuen matebonischen Gerricherhauses, Raifer Bafileios (867-886) wurde endlich auch bem firchlichen Schaffen neuer Aufloft gegeben: Er baute und erneuerte über 100 Rirchen in Buzanz und feiner Umgebung und wies feine Beamten gu abnlicher Thatigfeit auf bem Lande an.

1290. Mildgang ber byjantini. fden Kunft.

Freilich barf man fich burch die ruhmrebigen Berichte ber Zeit nicht irre machen laffen. Die vielgerühmte Kirche, bie Bafileios nabe bem Schloft von Bygang errichten ließ, durfte an Große und Gebauteninhalt nichts wesentlich Reues geboten haben. Ihr Auhm mar bie nun wieder in vollem Glang burchgeführte Bemalung, ber Wert ber verwendeten Stoffe, die filbervergolbeten Saulen und Glieber bes Altares. Die Steine und Berten auf biejen, bie feibenen Gewebe und Purpurteppiche, namentlich aber bie Mosaite auf Goldgrund berauschten die Beitgenoffen. Raifer Konftantinos Borphprogennetos (911-959) malte felbft, fcnitte in Sols, trieb in Metall, wie ein dinefifder ober japanifder Berricher, sammelte um fich eine Schar Runftler, beren Ramen befannt ift, wenn wir gleich ihre Werke nicht nachzuweisen vermogen.

Man bort von Ausbefferungen bes in ben Bilberffürmen Berftorten. Go bie Mofaiten ber Sophientirche. Reues entsteht. Der Mitte bes 10. Sahrhunderts gehort bie Butastirche in Livabia an, beren Ruppel figurenreiche Darftellungen gieren. Sonft aber bietet fich wenig Greifbares fur bie Untersuchung. Trot ber feierlichen Berfundigung bes Sieges ber Bilberverebrer und vielleicht gerabe wegen biefes Sieges und ber baburch bewahrten Beauffichtigung ber Runft durch bie Rirche vom Gefichtspunkt "echter Beiligkeit", beffen, mas man beute "ibealen Gehalt" nennen wurde, malt man im Often Europas noch beute bnantinische Bilber : wurde bie Runft anberthalb Jahrtaufenbe auf eine armselige Bertheiligfeit festgenagelt. Doch bort man auch von Budmalereien. Ginige Sanbidriften haben fich erhalten, wie bas leben ber Beiligen (Menologium Graecorum) im Batitan, bas balb nach 1000 entstanden fein burfte, eine tuchtige Arbeit mit Miniaturen auf Goldgrund, beren Maler fich nennen. Aber greift man alles in allem gusammen, jo ergiebt fich auch fur bie Malerei bas Bilb eines Erftarrens und eines Stillstanbes; Die Erfenntnis, bag bie von ben matebonischen Raifern ausgehende Erfrischung nicht in die Tiefe griff.

## 60) Das Reich der Ralifen.

1291. Dec Bellam in

Der Schwerpunkt ber Entwidlung ber Runft nach bem fiegreichen Borbringen ber Inner-Afren Araber aus ihrem Relfenlande bleibt mabrent ber folgenben Jahrhunderte allem Anichein nach in ben innersprifchen Stabten, in Berfien und bem Zweiftromland. And bort berrichten arabijde Ralifen, bie weitgebietenben Abbaffiben. Deren Macht ftieg mit ber Sulbigung Abul-Abbas burch feine Truppen in ber Mojchee gu Rufa (749 n. Chr.), mit ber Berfcmelgung

arabifden mit perfifdem Wefen unter Manfur (754-775), mit bem Emporfommen einer eigentlich islamitischen Biffenschaft, ber Durchbringung ber Dichtung mit perfifchem Inhalt.

Außer Rufa, ber Gelehrtenstadt, Mutter ber fufifden Schrift, heute einem weiten, gienel fiberfaten Weld, in bem ein fleines befestigtes Geviert bewohnt wird; war Baffora (Basra) ein wichtiger Mittelpuntt bes Geifteslebens, Die Safennabt bes Gubens, Die jeboch im 17. 3abrbunbert verlagen und 15 km weiter stromab neu errichtet wurde: Es war die Serricherin bes persifden Meeres, die Ausfuhrstätte nach Indien, ber Gib ber hochften Gelehrsamkeit bie "Ruppel bes 38lam". Dann erblubte bas "gottgegebene" Bagbab, bie von Manfur 764 in ber nachbarichaft bes zerftorten Atefiphon gegrundete Weltftabt, Die bie überlieferung von Babylon und Seleuteia in fich aufnahm. Diefe Stabte entwidelten fich aus mobammebanifchen Felblagern, in die man die Sandwerfer und Burger ber Umgegend jog. Es handelte fich bier, wie fo oft im Orient, um einen neuen Berrn über bie lanbfaffige Bevollerung. Bagbab, nach altem Borbild in Rreisform angelegt, füllte fich raich mit viel Bolf. Es tam foldes aus allen Teilen bes weiten Reiches und es gebrach ibm keineswegs an ber Freiheit ju felbständiger Entwidlung. Der Jolam war in feinen Anfangen bulbfam und felbst lernbegierig. Am ftartfien bedrangt wurde ber Glaube ber Berfer, als bes fruber bier berrichen, 1292 Aucre ben Boltes. Berichiebene Befehle bestimmten die Zerftorung aller ihrer Beiligtumer. Doch meinigatien wurden biefe nie vollständig burchgeführt. Der berühmte Tempel au Shng in Armenien beftand bis in fpate Zeiten; felbft Seibentempel, wie ben gu Sarran in Mesopotantien, vernichteten erft bie Mongolen. Den festeften Biberfiand leifteten bie Manichaer, gu benen mobil auch die ihnen glaubensverwandten Anbanger bes Rorogiter vielfach übergingen, ebenjo wie bie Christen. In Persien, Rhoressan, Transoranien batten fie ibre öffentlichen Tempel. Die reiche Ausstattung ber Lehrbücher ihres Glaubens war berühmt. Der Patriarch ober Katolifos ber driftlichen Nestorianer verlegte 762 feinen Sib vom veröbeten Atefiphon nach Bagbab; bort entstanden icone Rirchen und reiche Rlöfter, nahm ber Batriarch eine hervorragende politische Stellung ein. 25 Metropoliten ftanben unter bem Patriarch von Bagbab, unter jebem von biefen wieber je 6-12 Bijdofe. Reue Airchen wurden 707 in Tefrit und im 8. Jahrbundert erbaut. Richt minder ausgebehnt war ber Wirfungsfreis bes jafobitifchen Batriarchen, ber 711 eine Rirche in feinem Gip Tefrit baute, im Mittelpunkt einer von gegen 150 Bijdofen geleiteten Glaubensgemeinichaft.

Bor allem aber vollzieht fich nun bie erneute Berschwisterung Innerasiens mit ben ihm Reue perfiche jugefallenen griechijden Mittelmeerfuften. Dort liegen bie Quellen ber Bilbung, bie ein burch Blaubensfraft verjungtes Bolt nach bem Dien traat. Langiam wird bort aus ben Reften griechischer Runft, die fich im oftromischen Reiche zur byzantinischen umzugestalten im Begriffe war, ein völlig Reues: Bermifcht mit faffanibischen Gebanten, perfifcher Karbenluft, belfen bie Briechenftabte mit, bas Entfteben einer neuperfifchen Schaffensweise vorzubereiten, beren Mittelpunft bis in die Zeit des Mongolensturmes ber Ralifenhof in Bagdad gewesen zu sein scheint.

Co war Bagbab feineswegs eine einheitlich mobammebanische Stadt: An Bolfstum wie an Buntheit ber Glaubensbefenntniffe wetteiferte es mit ben orientalifden Grofftabten von heute. Jebes Bolf hatte feine eigenen Beborben, jebes Gewerbe feinen eigenen Bagar.

Seit in harun al Rafchib (786-809) fich ber Glang von Rraft und Beisheit, von 1291. Darun Frommigkeit und Wiffenschaft um die Abbaffiden haufte; als in ihm eine Gestalt auftanchte, bie bie eines mohammebanischen Rarl bes Großen genannt werden fann; seit burch ihn Bagbab ju einer ber wichtigften geistigen Forberftatten wurde, vollzog fich bie Berichiebung bes Jelam nach bem Often. Richt mehr Jerufalem und Metta, sonbern bie neuen Sauptstäbte im Rheinland und am Tigris, Machen und Bagbab, ftanben an ber Spipe ber jum Belttampfe fich ruftenben Glaubensgenoffenichaften.

tund. Tas Perfier Als dann später die Abbassiden den sich mehrenden Ausständen gegenüber machtlos wurden, als in dem Geschlecht der aus der Provinz Fars vordringenden Bustoen D34 nochmals die versische Boltspartei das Heft in die Hand bekam; Mustatsi in Bagdad einzog und den Raug eines Sultans annahm; und hierdurch wie durch die religiöse Spaltung sich der mohammedanische Osten mehr und mehr vom Westen trennte, kam dies der selbständigen Durchbildung der persischen Kunft nur zu gute.

Die Schillen

In ber erst im 11. Jahrhundert beutlich hervortretenden schittischen Glaubensbewegung außerte sich nochmals der persische Stolz gegenüber der arabischen Unterdrückung. Die religiöse Aberzengung fand ihren Halt in der Boltsverschiedenheit. Es entwickelten sich auf dem Grunde der alten griechischen Satrapien eine Anzahl Fürstentümer, über die der Kalis und die Araber nur dem Ramen nach herrschten. In sene Zeit fällt die Ansbildung der persischen Sprache, die zwar mit arabischen Buchstaben geschrieben, doch bald sür ganz Innerasien die Sprache der Bildung, des Geschäftsverkehres, der Gesandtschaften wurde, auch hier das Griechische verdrängend: Eine tiese, weitverdreitete Wissenschaft und ein start entwickstes firchliches Leben boten den Grund, auf dem notwendigerweise auch eine Runst entstieben nußte. Durch die Erhebung Alis zum Propheten; durch die Steigerung des Gescierten und seiner Nachsommen in der Verehrung dis zur Gottähnlichteit; durch die ihnen gewidmeten Fesie und reicheren Gottesdienstsormen wurden dem Banwesen nene Ausgaben gestellt. Alis Grad zu Meschhed Alt, der ihm geweihte Wallsahrtort Nedschef, die Todesstätte des Jussein zu Kerdela wurden zu Mittelpunkten auch künstlerischer Auserungen, zugleich aber zu Vorstusen sine weite Verdesteitung einer Heiligenvoerehrung, die sich namentlich an die Gradsstätten hielt.

Ob nun in der Folge das Reich arabischen, turkmenischen ober selbschutklichen Fürsten gehorchte, entschied wenig im stetigen Fortgang des geistigen Lebens. Die Heere konnten zwar Bestehendes zerstören, wie dies auch im 11. Jahrhundert unter den religiösen Wirren geschah; aber sie waren selten ftark genug oder auch nur gewillt, das landsässige Bolk der Städte in seinem werkhätigen Betried zu vernichten. Bielmehr erweisen sich die Eroberer meist schon im zweiten Geschlecht als eisrige Förderer der Künste, die gern den Ruhm künstlerischer Leistung für sich hinnahmen; während die Unterworfenen ihnen mit ihrem höheren Können schöpferische Dienste leisteten.

ira7, Tie Chassas uiben.

irm. Die Selbjdutten.

Auch zeitlich nebeneinanber entwickelten sich die mohammedanischen Reiche. Um das Jahr 1000 war einer der wichtigsten Sammelpuntte persischen Geisteslebens das damals blübende Ghasnavidenreich, das vom heutigen Afghanistan aus bald über das Pendschab und weit in das Gangesthal herrschte. Die Dichtung blühte, die Wissenschaft wandelte selbständige Bahnen. Eine Übertragung der Blüte sand zunächst nach Jöpahan statt, seit dort seldschuttische Fürsten ein persisches Reich gegründet hatten. Sie schritt weiter nach Westen sein bem Entstehen sprischer und kleinasiatischer Reiche im 11. Jahrhundert, die in Bagdad und Jöpahan ihren Rüchbalt fanden; seit unter dem ersten schittischen Sultan Asis (975—996) Agypten nen von Often her belebt wurde.

1389. Geiftiges Leben.

bhitung.

Des Aristoteles Lehren wurden im 9. Jahrhundert im Bassora am unteren Euphrat wissenschaftlich bearbeitet und mustisch erweitert; der größte Philosoph der Zeit, Ibn Sina, lebte in Ispahan; der Berjöhner der mohammedanischen Lehre mit der klasuschen Weltanischanung, Algasel, wanderte aus dem Rhoressan über Bagdad nach Syrien und erweckte durch seine Werte die kritische mohammedanische Philosophie Spaniens. Der arabischen Spruchdichtung, der es an Krast zum körperlichen Erfassen und Abrunden der Gestalten sehlte, seinen die Perser und Inder zuerst eine mohammedanische Poesse größten Stiles entgegen. Firdus sammelte die Überlieserung Frans von den Heldenhaten Rustems und Istanders. Er wandelte Alexander zum heinischen Helden um und eröffnete eine Dichterschule,

bie bis ins 13. Jahrhundert blubend ben gangen Umfang menichlichen Empfindens zur Beftaltung ju verwenden verftand. Bener Bug von Selbentum, Ritterlichkeit, beiterer Weltsuft und Formenfeinheit, ber im mittleren Affen feinen Ursprung nahm und ichon unter ben Gaffaniden als ein Erbteil perfischer Weltauschauung bervortrat, offenbart fich bier aufs neue. Erft mit bem zweiten Inhrtausend beginnt ber gewaltige Rudftrom ber geiftigen Bewegung pon Diten nach Weften, von ben Grengen Indiens nach ber iberifchen Salbinfel und über bas gange driftliche Europa, ber bis ins 15. Jahrhundert einen jo machtigen Ginfluß auf die Beftaltung ber bortigen Runft ausübte.

Um ein Bild ber Stetigfeit in ber Entwidlung ber fprifch-perfifden Runft feit Berftörung bes Saffanibenreiches zu erlangen, thut man bei bem Fehlen fast aller thatfachlichen Refte ber Runftfertigfeit und ber Ludenhaftigfeit ber Radrichten am besten, Die alten Erzeugniffe bes Gewerbes gu Rate gu gieben. Denn auf biefen, wie fie in ben Stabten unverfembar tros aller politischen und firchlichen Rampfe fortlebten, beruht ber innere Ausammenhalt bes Schaffens.

Geinrebliche Blitte.

> 1000. Edplerei,

Drei Gebiete herrichen vor: Die Topferei, die Beberei und die Baffenschmieberei. Die Kenntnis bes Brennens von Thon und bes Bergierens mit farbigem Schnielz gehort ju ben altesten perfifden Errungenichaften. Die gewaltigen Flachbilber in Babulon und in Bergl. E. 67, Sufa aus ber Beit ber Admaniben ipreden beutlich biervon. Gie find eigentlich nach Urt bes Grubenichmelges gefertigt. Der Ziegel tragt eine Mufterung in leicht erhabenem Grat und bilbet somit eine Dulbe fur jeden einzelnen in Zinnglafur aufgeseten Farbenton. Es fehlt nicht an Andentungen, die und die ftetige Fortführung biefer Runft bis ins Mittelalter erharten, wenn fie gleich felten find. Wir wiffen, bag man um 1200 im gangen mufelmanifchen Offen glaffertes Gefchirr fertigte; genannt Rifcani, nach ber Stabt Raichan, Die halbwege zwijchen Jopahan und Teberan liegt. Roch beute beißt es fo im Berfischen wie Arnbischen. And ben Berichten ber Reisenben jener Beit geht weiter bervor, bag in Rairo vergt S. 127. Thomwaren gefertigt murben: Schalen, Schuffeln, Teller, beren Farben jenen wechselnben metallischen Schimmer (Lufter) haben, ben ber in ben Ofen eindringenbe Rauch auf ber Binnglafur hervorruft. In Perfien icheinen biefe um 1050 noch nicht gefertigt worden gu fein. Aber bie in Koftat bei Rairo gefundenen Blatten in Reften von 1168 gerftorten Banwerten beweifen, bag auch bier perfifder Ginflug wirtte, bag gwifden biefen Berftellungsorten ein Austaufch bestand. Gin Stud ift bezeichnet mit bem Namen El Aghami, ber Perfer. Der Metallichimmer ericeint bann weiter an ben Reften ber 1221 gerfiorten Stadt Ran (Rhages), neben Biegeln, Die ber farbigen Behandlung bes Ornamentes eutbehren. Die Form ber Platten wechselt zwijchen achtedigen Sternen, die aus ber Durchbringung zweier Quabrate entfichen, und Kreugen mit jugespitten Armen. Das barauf angebrachte Blutenornament ift meift schematisch behandelt; bie nicht mehr fufifch strenge, sondern in Schreiberzügen behandelte Schrift (Resthi) ipielt bereits eine Rolle. Manche Blatten find als bem 13. Jahrhundert angeborig inschriftlich bezeichnet. Auf ihnen ericheinen neben Darfiellungen ber Jago, Bantbern, Bjerben, Reitern, folde von Betenben und endlich and ber dinefifche Phonix Fong Donng als Beichen west s. .... bes Ginfluffes von Diten ber. Diefer wird genngend bezeugt durch bie gahlreichen Gefandtichaften, bie Perfer und Chinesen untereinander austauschten, burch ben lebhaften Saubel ersterer in Canton und Aufien. Reben Rosenwaffer, Datteln und weißem Buder bezogen bie Chinesen aus Berfien Baumwollenftoffe, Sarteifen und namentlich Glas.

Leiber fehlt es an Beifpielen ber innerafiatischen Topferei aus ber Beit vor bem 150a. 12. Jahrhundert. Wir find mithin nur auf Bermutungen angewiesen, indem wir Alteres mit Renerem vergleichen. Auf ber Grabmofchee bes Chobabenbe Chan zu Gultanieh ericheinen zu Anfang bes 14. Jahrhunderts in bobem Grade entwidelte Mojaife in glaffertem

Thon, in benen aus vericbiebenfarbigen Blatten bie Teile bes Dufters berausgeschnitten (geswidt) wurben, um bann in Ralf eingebeitet zu werben: Diese Berfart bedt fich mit ber Bergt 8. 250, Behandlung bes Glafes an ben fübruffifden und ungarifden Golbidmiebereien bes 4. bis 6. Sabrhunderts. Denn auch bort wurden bie Mufter aus Glasplatten geschnitten und aufgelegt. Rur bie Befestigungsart ift eine andere. Allem Anichein nach ift alfo biefe Art Mofait bie bezeichnenbe fur Innerafien: Gie bedt fich ungefahr mit bem Marmormofait, wie es in Bmang gebrauchlich war. Rur bag in Affien die Farbengebung auf bem Brennen von Erbarten, nicht auf ber natürlichen Sarbung ber Steine berubte.

1701 Somelsathelien.

Den Grubenichmels auch auf Metalle ju verwenden, lag für bie Berfer bei beffen Berwendung auf Biegel nabe. Aber es icheint, bag fie in biefem Gebiete, in bem fie bie Lehrherren ber Goten und Franken geworden find, wie im Mojait Bygang, ben Borrang gelaffen batten. Das altefte Großwert in Gomels, bas wir fennen, war bie Sangelampe aus Cleftron, bie Raifer Juftin I, bem Bapfte Sormisbas (514-523) ichentte, bem einzigen römischen Rirchenfürften mit perfischem Ramen.

1305. OLosorbeisen.

IR. 660.

Das Glas murbe zu Befagen gebraucht und vielfach verziert. Die Glasschale bes Chosroes I., die im Befit ber Abtei G. Denis bei Baris fich bis 1797 erhielt, giebt bent Sergt. 5,214, Beweis, baf es fich bier um ein Gewerbe banbelt, bas in Sprien und Berfien uralt beimifc war. Die Schale batte einen Ginfas von Bergfruftall und brei Rofen von farbigem Glas, bie man lange ihrer Leuchtfraft wegen fur Cbelfteine hielt. Bir miffen, bag außer Gyrien Bagbab ein Ort biefer Gladerzengung war. Man benühte ben fertigen Schmelz, ben Glasflug, bas Übergieben mit Glas und trieb große Pracht mit Glasgefäßen. Gin Beinbecher aus Kruftall wurde auf gegen 3000 Mart geschapt. Aus Brat ftammten fcone Lampen in Glas mit Schmelzinschriften, bie man in ben Dofcheen aufbing. Damastos war auch im Beften wegen feiner Glashutten berühmt. Und wenn auch bie Dlohammebaner noch in ipaterer Beit griechische Glasarbeiter tommen liegen, fo fur bie Mofaife ber Moidee von Damastos im 8. und für bie Aussichmudung ber Ploichee zu Corboba im 10. Jahrhundert; fo beweift boch eine große Angahl von Geichirren, namentlich im Domichat von G. Marco in Benedig, bag in biefem Gebiet ber Dien ununterbrochen Waren lieferte. Der Bofal Karls bes Rablen ju S. Denis, ber ben Spacintharanat und Smargab nachgebilbet ift: jener Rarls bes Großen qu Chartres, angeblich ein Geschent Salabins; bas fogenannte "Glud von Gbenhall", bas ber Familie Musgrave in England gehort, find brei auf fprifchen Urfprung und bie Zeit um 1000 jurudguführende, durch bie Rraft ihrer Farben ausgezeichnete Gefäße. Anderer Art, burch Bergt S. 212 tiefen Schliff vergiert, boch gleichfalls ihrem Schmude nach perfifch-fprifchen Urfprungs find ber Relch bes heiligen Abalbert († 997) ju Krafan und bie ber beiligen Sebwig († 1243) angeidriebenen Relde zu Amfterbam und Breslan. Enblich bie in opatem Turtisblan funtelnbe Schale in S. Marco gu Benedig aus bem 10. Jahrhundert, jowie ber prachtvolle "Beder bes Gral" im Dom ju Gema, ben bie Rreugfahrer im 13. Jahrhundert in Caigreg eroberten und ber bis ins 19. 3abrhundert fur ben größten Smarago ber Belt galt.

90. 065.

Diefe Gefage tragen teils griedifche, teils arabifche Infdriften, wobei bie letteren oft völlig finnlose ungefähre Rachzeichnungen ber Schriftformen find. Diese im 12. und 13. Jahrbundert nach Benedig gebrachten Geschiere beuten an, bag in ben alten Griechenftabten für bie Dobammebaner gearbeitet wurde von Leuten, Die felbft grabifc nicht ju ichreiben vermochten; bag bie altfaffigen Gewerbe noch nach Jahrhunderten nicht völlig in bas Befen ber neuen herren übergegangen maren.

Wenn ein perfifcher Schriftsteller bes 11. Jahrhunderts fagt, bie Glasmaren von Saleb (Aleppo) wurden als Geschenke in alle Welt gesenbei, ba man nirgenbe fo icone Glafer fertige; wenn arabifche Schriftfteller bies bestätigen, indem fie Rairos Smaragbalafer rubmen: wenn ber Doge von Benedig 1277 in einem Bertrag mit Bobemund, Kurften von Antiochien, Grafen von Tripoli, die Glasqusfuhr besonbers regelt, fo ergiebt fich aus biefen Rachrichten, baß ber Often allein bie antife Uberlieferung in biefem Gebiete festbielt und bag ber alte Seeweg über bas Abrigtiiche Deer, ber einft Aguileja und Ravenna ju einem Stavelplate für orientalifdes Glas machte, nun auch Benebig zu aute tam.

Nicht minder glangend war allem Anichein nach die Baffenschmiebefunft in Borber- und 1300, Buffen. Anneraffen vertreten. Die alteften "wurmbunten" Schwertflingen, bie erwähnt werben, fiammen aus bem bamals vanbalifchen Rorbafrita (6. 3abrhunbert). Gie find entstanden burd bas Berichmeifien toblenftoffreicher Stablolatten und Drabte verichiebener Sorten bei langfauter Abfühlung und zeigen baburch iene nicht äußerlich aufgebrachte, sonbern innerliche Berzierung in verichlungenen Linien; Die Damasgierung, Die von ber Stadt Damastos ihren Namen erbielt. Im Drient untericeibet man vericiebene Arten, unter benen bie Ferabana und ber Rhoraffan befonbere gefchatt murben; ein Beweis bafur, bag Berfien in ber Entwicklung nicht surudfiand: ideint bod Subien bas Urland biefer hodverfeinerten Gifenbearbeitung au fein. Schon ju Aleranders bes Großen Reiten wird bas indifche Gifen gerubmt und fiber Aben fowie auf bem Landwege eingeführt. Die Stabte Meideb, Rerman, Schiras, bann auch Samartand und Berat maren im Mittelalter ihres Gifens megen berühmt.

Die Wiener Schapfammer benitt ein Rrummidwert, bas als ein Geichent Sarun al Raichibs an Raifer Rarl ben Grogen gift. Durch Bergleich mit anderen abnlichen Baffen und Schmudftuden, namentlich mit einem bei Galgofch im Romitat Neutra gefundenen Schilbe nimmt man an, bag bas Schwert bem 9. ober 10. Nahrhundert und ber Reit bes Arpab, ber Ginwanderung ber Dabjiaren aus bem Uralgebiet, angehore. Es zeigen fich bier Formen, bie zwifchen ienen ber Affirrer und benen ber neuvernichen Runft bie Mitte balten : Balmetten. bie jum Rlachornament fich entwideln.

Richt minder weifen die alteften erhaltenen Belme, Bruftpanger und Armidienen, Die Bergl S. 215. ins 13. Jahrhundert gurudreichen und burch feines, febr geschicht angeordnetes Anwert vergiert finb, folde Formen auf, aus benen bervorgeht, bag in Inneraffen eine fletige Weiterbilbung ber beimischen Gedanken berrichte: Im Weften neigt biefe fich mehr ben busantinischen, im Often mehr ben bei ben Mongolen und Andiern entwidelten Formen ju : im Ameiftromland griff fie auf die lange Runftblute gurud, beren Anbauer Die Suffanibenberrichaft unterftust batte.

Die Aupferschmieberei foll von Mofful ausgegangen fein. Dort babe man die Ginlagen 1807, Rupter in Golb und Gilber berguftellen gelernt, burch bie bie Gefage gu Bruntftuden erhoben murben. Solde Ginlagen finden fich ja auch fruh an Baffenftuden bes Ditens. Richt minder bebeutend icheint bie Runft bes Treibens und Gravierens, bie balb bas Rupfer und Meffing gu einem ber wichtigften Stoffe ber orientalischen Gefägbilbnerei machen. Es erhielt fich eine für Sugo IV. von Lufignan in Eppern um 1350 gefertigte Schale, in ber fufifche Schriftproben unverftanben nachgeahmt find: Ja, es bleibt für bie Sandwaschschalen, die bas 15. und 16. Jahrhundert in Rurnberg erzeugte, die Rachahmung folder ratfelhafter Schrift allgemeine Gitte. Und wenn es gleich nicht gelang, swiften ben Schalen ber Saffaniben und ben hier erwähnten Berten bie Bwijdenftufen ber Entwidlung festzustellen, fo tann boch ein innerer Busammenhang in bem Schaffen nicht geleugnet werben.

Der Teppich ift eines ber wichtigften Bruntstude aller mohammebanischen Großen ge-Man verftand es, nicht nur Bobenteppiche, fondern namentlich auch Bilbteppiche für bie Banbe berguftellen. Die Gdilberungen ergablen uns viel von der Bielfeitigfeit ber Darfiellungen: Bange Stabte waren gu feben auf einem Teppich bes Ralijen von Rairo, ber 964 gewebt wurde. Die jagenhafte Grunderin ber Bildweberei von Rafchan, Bobeibeb, bie

tocherei. Bergl E, 116,

Sattin bes Sarun al Raichid, Abertrug borthin mohl lediglich bie Werfart, Die im gangen Drient fich weiter entwidelte. Damastos, Saleb, Baabab mit ihrer boch entwidelten Seibenweberei . 29an mit feinen Bilbwebereien und andere Stabte baben zweifellos bauernb bie alte Technit bewahrt. Denn Dichter und Geichichteidreiber ergablen gern pon ben großen Leiftungen in biefer Runft. Erhalten bat fich baran faft nur Aapptiiches: Gewirfte Stoffe Bergt. 8:30. nach jeuer Art, wie fie bie Ropten feit bem Beginn ibres Schaffens berguftellen vermochten, Seiben, bie als Rleiber und als Thurvorhange verwenbet wurden. Go ein Reft in ber Rathebraie ju Gens, Mis Mittel jur Ansichmudung ber Rirden ftanben bie Bilbteppiche bes Ditens auch in Rom in hochsten Stren. Im letten Drittel bes 8. Jahrhunderts werden folde in Rom ju Sunberten genannt, auf benen fich biblifche Darftellungen befanben, und amar als Erzenaniffe bes Oftens. Auf ben wenigen Reften folder, Die fich im Berliner Runftgewerbenufeum fanden, überrafcht bie femitische Gefichtebilbung ber Dargestellten und babei bie Bermanbtichaft mit foutifden Webereien.

Die Anschriften find bier griechisch, fie find bergestellt burch Malerei auf Leinwand, indem bie Reichnung mit einem Stoffe aufgetragen wurde, ber beim Rarben bes gangen Bewebes die Farbe nicht mit annahm; jo daß die Reichnung bell im tieferen Farbton erscheint. Diefe Berfart ichilbert icon Plinius als auptifch. Sie bielt fich aufcheinend bie ins 9. 3abrhundert, wie beim auch die Ausfuhr von Stoffen nach bem Weften in biefer Beit in altem Umfange fich erhalten gu haben icheint. In ber Mitte bes 9. Jahrhunderts tam es in Rom ju neuen Berteilungen von Bilbteppichen. Die istamitischen herren binberten mithin bie griechifden Wertstätten teineswegs fur driftliden Gebrauch, ja felbit für Die driftliche Rirche bes Weitens ju grbeiten. Und gwar burite bas ebenfo in ben inriiden Stabten wie in ben toptischen ber Sall gemesen fein. Es überrafcht baber auch nicht bas Auftreten perfifcher Beidnung an Berten im Besite driftlicher Großen. Go an ber Chape be G. Desine, einem in Frantreich bewahrten Gewande, auf bem ber perfifde beilige Baum, an ihn anfpringende Leoparben, ber perfifche Feueraltar und Ornament ericheinen, fo bag man es fur perfifchen Ursprunges halten barf. Tropbem umgiebt eine grabische Inichrift bas Gewebe. Es burfte dies ein Erzenaufs ber Abbaffibenfunft bes 10. Sabrhunderts fein. Der Mantel Beinrichs VI. in Regensburg (2. Salfte 12. Jahrhunderts) bringt bagegen vorzugsweise antife Formgebanken jur Darstellung: Die Welle, bas Weinblatt, bas Dreipagblatt, bas Safentreng u. a.; aber trobben nennt es ben Abbul Mis inichriftlich als Berfertiger; er tounte wie jene Glafer ebensowohl in einer ber porberaffatifden, einft griechifden Stabte gefertigt fein als in Sigilien, wie man gumeist annimmt. Im 10. und 11. Jahrhundert find bei ben meiften im Orient gefertigten Stoffen die Mufter maggebend, die fich in driftlicher Zeit in Sprien und Agupten ausgebilbet hatten und bie baber juneift als fpatromifc bezeichnet werden. Es tritt ein Bappenftif in ihnen auf, beffen Borbilber mir aus toptifchen Geweben fennen: Der berittene Sager, Lowen, Leoparben, Siride, Sunde, Greifen, Papageien, Abler find gwifchen Blumen und Hankenwert in einer Beise angeordnet, wie sie nur bas sprische Alachornament, nie aber Sellas und Rom gefanut bat.

Alte grabifche Quellen ergablen bavon, bag Tenis am Mengalebiee ber Mittelpunft ber Weberei von Damaft, Leinwand und Goldftoff gewesen fei; bag bas benachbarte Damiette mit ibm gewetteifert habe, mo bie Ropten Leiter ber großen Wertfratten waren. Jahrhunderte mußten veraeben, ebe man im Beften Abnliches zu fertigen lernte. Es balf ben Chriften gunachft wenia. baß fie wie ber Rormannenkönig Roger II. (Mitte 12. Jahrhunberts) faragenische Seibenweber acfangen nahmen und fur fich arbeiten ließen: Roch Rafael malte orientalifche Muffer und Borben an den Bewandern feiner Seiligen, erfannte bamit dem mohammedanischen Gewebe die hobere funftlerifche Bollendung gu. Woher mon im früben Mittelalter die Geidenftoffe fur Europa be-

Gemainter.

1000. Ditbteppidie

jog, bas laffen bie Minnefanger aus ihren Angaben erfennen : Weitaus bie Mehrzahl ber eblen Stoffe find orientalifden Urfprungs. Das Konigreich Rifaa und feine Safenftabt, Chrimib (Abrahmut), Salonichi, Turne, Afre, Damastus, Nappten liefern folche. Bagbab, bie Stadt bes MI Manffur, lieferte ben Seibenbrofat Raggat und ben vornehmen Stoff Mamanfura jowie ben prachtigen Balbafin "aar von Golbe"; Caban bei Bagbab bas feine, golbburdwirfte Leinen Geben; ber Barragan und ber Muffabet find Bollengewebe grabifden Ramens, ber Buderam ein foldes aus Butbara wie bas Leinen Molegnin; felbit Samartand und Indien liefern ben driftlichen Rittern ibre Stoffe. Eripolis batte noch gegen Ende bes 13. Jahrhunderts 4000 Seibenwebstühle in Betrieb; Tortoja, Antiogeia, Tiberias, Tyrus wetteiferten mit ihm.

Die nachhaltigfte Wirtung übte bie Ubertragung aller ber gewonnenen fünftlerifden Erfahrungen auf ben Teppich: Der Maler, ber Topfer, ber Steinmen, ber Golbidmied toupferei lieferten die Stimmung zu ber fur ben Often und fur bie mohammebanischen Bolfer bezeichnenben Runftform. 3m gefnupften Gewebe brudten bieje am liebften ihre Farbenfreube und ihr tiefes Berftandnis fur Stimmung und Ton aus.

Territ-

Die Teppichfnupferei auch ber mohammebanischen Stabte griff naturlich auf bie großen Anregungen ber Saffanibengeit gurud. Seit bem 14. Jahrhundert ericheinen ihre Erzeugniffe in großer Daffe auf ben europäischen Martten, viel verlangt von ben italienischen und niebers wergt. E. rie, landischen Malern, bie fie mit rubrenber Sorgfalt barfiellten als Berfe, die nicht blog ibren Beiligen um ihrer Roftbarfeit willen ju Rugen gebreitet wurden; fondern auch als folde, die ihnen bie Gesete bes Gintlanges leuchtender und tiefgestimmter Farben gu einander lehrten.

Re weiter bie Teppiche im Alter gurudreichen, befto mehr erfennt man in ihnen faffanibifche Gebanten, und flaren fich bie filliftischen Formen in ber Darftellung von Raturgebilden auf. Da find bie weißlichen ben Teppich abteilenben Streifen ale Baffer gebacht, in bem Gifche und Enten ichwimmen, ba niften in ben Blutensweigen Bogel, ba burchziehen Antilopen bie Blumenbeete. Baume machfen empor, und es finden fich alle jene Formgebanten Bergl. 8, 2003, in verschwimmender Gestalt, bie einft ben berühmten Teppich bes Chosroes mit einem frühlingefroben Garten ichmudten.

In voller Reife zeigt fich bas Ronnen ber Beit an einem unlängft entbedten Teppide, ber auf bas Jahr 1202/3 unferer Zeitrechnung batiert fein foll (jest in Wien). Er ftammt ber Schrift nach aus Armenien, und zwar einer ber beiligen Pripfime gewibmeten Rirche. Als fein Berfertiger nennt fich felbft Gorgi. Er ift alfo driftlicher Bertunft. Gein Dufter fiellt eine Caulenarchiteftur mit Bogen barüber bar, alfo jene Form, Die jowohl am Dom 3u Parengo und in ber Cophientirche gu Bugang in Marmorvertagelung im 6. Jahrhundert, Berat C. 305, als an einem foptischen Leinenteppich wohl nach alterer Zeit aufgefunden murbe. Es ift bies bie Form bes jogenammten Gebetteppiches, ber auch bei ben mobammebauischen Boltern fich bis beute in Gebrauch erhielt. Es icheint, als wenn man bie einft vor ben Altaren aufgehängten Tuder herabgenommen und fie nun auf ber Erbe als eine Abertragung bes Gotteshaufes benuht habe. Wie bas Gipen auf ber Erbe, bas Beten im Anicen und mit niebergebeugtem Geficht, biefes Infichabichließen, auf ein manbernbes Bolt mit leichtem Gepad und ohne festen Bohnort weift, fo bie gange Technit bes Teppichflechtens auf jene Reitervoller Mittelafiens, die immer wieder aufs neue bie herrichaft über die alteften Anlturlander und beren feghafte Sandwerkstuchtigfeit errangen. Die Weberei von Beilleinwand und die entsprechenbe Bergierung biefer war ein wichtiger Zweig bes perfifchen Gewerbes. Armenien lieferte ben agoptifchen Gultanen ben purpurroten, golbburchwirften Stoff fur ihre Brachtgelte. Das Matten: und Binfengeflecht wurde nicht minder kunftvoll bergefiellt, ba es im Commer ben Teppich zu erfeben batte.

Freilich fehlt noch fehr viel jum ficheren Ginblid in bie Entwidlungegeschichte ber Teppichweberei. Aber alle Mertmale weisen barauf, bag bie ichaffenbe Sand ber Berfer im fruben Mittelafter bier jene Formen zuwege brachte, die noch beute lebendig find und in Taufenden von toftlich gefarbten Erzeugniffen vom Often ju und eingeführt werden, beute wie por 400 Jahren bie Sarbengebung ber Daler mit bem iconen Boltflang ibrer Tone beeinfluffenb.

1312, Malerer.

Die Bilbweberei ware nicht möglich gewesen ohne eine Blute ber Malerei. Uber biefe geben freilich nur wenig erhaltene Berte Austunft. Die Miniaturen bes 9. Jahrhunderts zeigen eine vorzugsweise ornamentale Saltung. An ber Spibe ber befannten Arbeit biefer Art fieht bie Sanbidrift von ber Geschichte von Juffuf und Lulitaba, bie Abberrhaman-3ben-Ahmed-el-Gami († 891) fdrieb, ein Brachtwert, beffen erfte Geite eine vierfache Blatette füllt: Rojen, gierliches Gullrantenwert, eine bas Blatt einfaffenbe Borte weifen beutlich auf die innere Bufammengehörigkeit biefer Bierart mit toptischem und sprischem Ornament. Das Umrahmen ber Rladen in frei geschwungenen Umrifilinien, bas Ineinanderarbeiten von Linienwert, Blumen und Machen ju einer Wirfung, in ber bie Gingelwerte gu gunften eines reizvollen Farbenspieles aufgehoben werben, offenbart fich bier icon in vollenbeter Reinheit.

Die Titelseite bes Boftan (Barten) bes Cabi, in einer für Gultan Ali el Ratib (893) geschriebenen Sanbidrift, zeigt, bag ber Rünftler felbständig bie Ratur fuchte: Gin zierlich gezeichneter Strauch, ein paar Tiere find über die Flache mit feiner Sand ohne ftrenge Symmetrie verteilt. An anderen ericbeint neben biejen Tieren ber vogelartige Drache, ber Bergt. C. 240, dinefifde Kong Doang, gemeinfam mit bem Blutenzweige bes nationalen Pfirfichbaumes in gierlicher Anordnung. Und wenn auch bas Alter biefer Sanbichriften fich nicht überall nachweisen lagt, jo erfennt man boch von China aus bedingte, felbfiandige Anfape einer neuen Kormenfprache.

划. 755,

Daß babei ber Umftanb, ob figfirliche Darftellungen in biefen Bilbern vortommen oder nicht, tein Beweis für beren Serfunft, von Mohammebanern ober Chriften fei, beweifen bie alten Schriftsteller, wenn fie bes langen und breiten über Bilber, die felbft in Dojcheen fich befanden, und über ben Ruhm und Lebenslauf ber mohammedanischen Maler fich auslaffen. Bohl verbot es bas bie Uberlieferungen bes Islam jufammenfaffende Buch Sunna, Gobenbilber zu machen, die ein Bert bes Teufels feien. Wohl fagt bas habith, die Sammlung bem Mohammed jugeschriebener Außerungen, man folle fich huten, Gott ober einen Menschen, bafür lieber Blumen, Baume und lebloje Dinge barftellen; aber thatfachlich bestanden in Damaofus, Bagbad und Rairo gefeierte Malerichulen, von benen wir wiffen, bag fie gerabe in realistifder Biebergabe ber Figur wetteiferten. Go namentlich bie hauptvertreter ber Schule von Baffora, Rofair und 3bn Mfis, die im Wettbewerb zwei Taugerinnen an die Band malten. Abu-Betr († 975) in Rairo wird als einer ber größten Deifter geschilbert. Aber bie erhaltenen Ramen und bie Lobpreisungen ihrer teilweise auf Golbgrund gemalten Werte geben tein Bild beffen, was fie ichnien. Rur infoweit icheint bie Malerei boch burch Die religiofen Borichriften beeinflußt gemejen ju fein, als fie mit ber Schrift in banernber Berbinbung blieb. Saffan-ibn-Mothlah, ber gefeierte Bilbnismaler bes Ralifen el Moltaber, war ebenfo berühmt als Schreiber wie als Umbilbner ber grabifden Schrift (933).

Dabei ift nicht zu übersehen, welchen Ginfluß Afien auf bie driftliche Buchmalerei Bernt C. 2005, batte, und anderfeite, wie im fernften Beften bie Gache lag. Rabbula, ber 586 fein Evangeliar fcrieb, war in Bagba ju Saufe: Auf feinen Rauonestafeln ericheint ber Suf-Bergl 5. 306, eisenbogen, ber im Banweien an ber Kirche zu Dana nachgewiesen werben tounte. In Juftinians Beit malte ein Mond Rosmas Anfichten biblifder Gegenden, ber fich ruhmend

Inditopleuftes, der Indienschiffer, nannte. 3m 6. Jahrhundert war Chotan die Lebr, Bergl C. 2017. flatte ber dinenifden Malerei und jugleich bie Mittlerstelle fprifden Ginfluffes. Der Beg vergl. 2221, von Rabbulas Seimat bis Chotan ift nicht viel weiter als ber nach Rom. ftromtand aber mag Manis Schule nachgewirft haben. Da bestanden wohl jene großen Bergl C. 215, innerafiatifden Berbindungen noch, die, jebesmal burch bie Eroberungezuge neuer Berrichervöller belebt, jest vom Islam aufs neue geschlagen murben: Gie vereinten bie Briechen Borberafiens mit ben Indiern und Mongolen durch bas bilbungefähigfte Bolf Mittelafiens, burch die Perfier.

Die Gaffaniben waren folg auf ihren bitberlofen Gottesbienft. Auf ben Mingen ericheint neben bem Bildnis bes Fürfien nur der Altar, auf bem bas reine Teuer brennt, feine fichtbar gemachte Gottheit. Die Mohammebaner folgten biefer Auffaffung. Aber ber Branbaltar allein genugte ihrem Glaubensbeburfnis nicht. Die großartig fich entwidelnbe Beiligenverehrung brachte bei ihnen einen Grabtultus, ber jenem ber Chriften entsprach. Richt mit bie Lebenden manderten ben burch die frommen Toten geweihten Stadten gu, sonbern fogar die Leichen trug man von fernber berbei, bamit fie ben Boben mit ihnen teilen,

1313 B.

Die vorbilbliche Form fur bie Graber icheinen bie Stupen von Afghanistan gewesen zu bergt. E. 2011, fein, bie wir beim Gingang gur indischen Runft fennen lernten. Beboch bilbeten bie Berfer biefe weniger als maffive Rugel; fondern überwolbten einen hochgezogenen unteren Mauerring mit einer gestredten Ruppel ober einem fpigen Belm.

Gine folde Rudwirfung Inbiens auf ben Weften mare feineswegs überrafchenb. Westfuffe Indiens war im 7. und 8. Jahrhundert bededt mit grabischen Sandelsniederlagungen: in Indien. Der Jelam hatte bort feine Mojchen immitten vollsreicher Gemeinben. Oftafrita und Centon wurben in ben Sanbelsfreis mit hereingezogen; bie Seeftabt Spraf fab vielfach bie dinefifche Sanbelsflotte, mabrend von bier und Obolla große Frachten arabifcher Waren nach bem Westen gingen. Inbifch ift bie Ginführung bes Rosenkranges, ber bei ben borther ftammenben Gebeten zu bienen hatte; ferner ein guter Teil ber Satzungen bes Derwifchorbens und überhaupt ber muftischen Durchbringung bes alten ftarren Monotheismus.

Der 3dlam

Die Bauten bes Islam unterscheiben fich freilich febr merklich von jenen bes Bubbhismus und Brahmanentums. In Indien ift ber Dentmalbau junadft Abbildung, Wiedergabe bes Zwedbaues. Die Stupa verliert bort ihren Zwed als Schapbemahrer ober entfleidet fich boch beffen mehr und mehr. In Berfien und im Zweistromland entwickelt fich ber Innenraum immer fraftiger. Bar boch bort eine Bolbfunft allem Anscheine nach ichon burch Jahrhunderte beimisch.

1314. Beilligenegräber,

Die indische Stupa erscheint in veranderter Form, mehr in turmartiger Ausgestaltung. Wenigstens icheint es, als wenn eine Gemeinschaft zwischen gewiffen undammebanischen und in Perfien. indischen Bauten bestehe, mit bem Unterschied, bag im Weften ber Zwed ale Beiligengrab bentlicher ausgesprochen wirb. Go an ben bem 8. Jahrhundert angehörigen Grabbenkmalern (Joman-Babeh) zu Ran. Die Form ift fehr einfach: Gin Bylinber wird in Bruchftein aufgeführt und burch eine im Spithogen überwölbte Thure juganglich gemacht; am oberen Ende ein Band mit tufifcher Infdrift in einfarbigem Ziegelwert; auch bie Ruppel hat Bidgadverzierungen biefer Art. In Arbebel, Damgal und an andern Orten finben fich abnliche Grabmaler spaterer Beit. Gine zweite Form aus Ray, am Grab bes Jefid-ebn-Mahleb ift merkwürdig durch die Bildung ber außeren Grundriflinte bes Bylinders. Sie erscheint bei 12 m Durchmeffer fagenartig in 21 Spigen und 21 Rillen gegliedert, Die am oberen Bylinderrande burch fleine nischenartige Glieber in den Rreis wieber aufgeloft und zu einem Umgang ausgebildet wurden. Uber biefem auf niederer Trommel bie etwa bis 26 m auffteigenbe Ruppel.

Turmbentin.

1818. 3n Tighaniftan. 91, 4,

Diefe Geftalt, bie mobl mit ber altbabplonifden Glieberung ber Wanbe burd balb-Bergl. & fanlen und Blenden in Beziehung fieht, ift feineswegs vereinzelt. Gie erscheint wieber an einem turmartigen Denfinal, bas Masno II. (1099-1115) auf bem beutigen Ruinenfelb ju Ghaeni im öftlichen Afghaniftan errichtete. Sier ift bie außere Umfaffungelinie bes Brumbriffes bloß achtgadig, aus zwei fich burchbringenben Quabraten gebilbet. Die Gpite wurde im Aufriß tonisch gestaltet; die Auppel ift verhaltnismäßig noch bescheiben. Flachornamente in Riegel ichmuden auch biefen Bau, ber als bie bezeichnenbe Urform ber perfifden Minarcho gelten fann. Der Minhar Ali ju Bepahan, jener ber Mojdee ju Cherifian bei Aspahan und ber ju Boftan, fowie weit im Often ein berber Turmbau an Murgo Scrai au Graerum bilben biefen gang eigenartigen Formgebanken weiter. Die Babl ber Baden im Grundrift vermehrt fich, die Baumaffe wird ansehnlicher, der Umgang für ben Gebetrufer entichiebener betout: Aber ber Gebanke bleibt im weientlichen berielbe.

1817. Groberung Ind ten fi.

Die Rraft ber perfifchen Runft bes frühen Mittelalters außert fich in ber Rafchheit, mit ber fie bem Islam folgend Eroberungezüge unternimmt. Der wichtigsie unter biefen ift jener nach Often. Der Ghasnaviden-Sultan Mahmub (998-1030) begann 1006 feine Siegeszüge nach Indien: Labore, Multan, Delhi wurden bezwungen, Rafchmir unterworfen, in furzem Anlauf ber Wiberstand ber Jubier gebrochen, mit unermeglichen Schaben ben Berehrern Mohammebs ein weites Birtensgebiet übergeben, in bem eigenartige Bilbung zu hochentwidelten fünftlerischen Außerungen geführt hatte.

Die erften, in Indien von mobammebanischen Gurften geschaffenen Bauanlagen, bie uns befannt find, geigen alsbald eine im Lande vorher nicht gefannte Geftalt. Sier begleiteten bie Kunftler fichtlich bie fiegreichen Seere. Der indijche überschwall ber Formen verschwindet, perfiiche Gebankenklarbeit fiegt. Wohl erkenut man an Einzelheiten noch die Mithilfe eingeborener Bauleute. Aber wie mit Abficht und Strenge bilblicher Schnud in ben Renbauten vermieben wurde, jo gewinnen auch bie Bauformen an innerer Gefetmäßigfeit und Rube.

late. Tothi. Breat, S. 2014, 98. TOO.

Rum Bau ber Mofchee von Rutab bei Delbi werben zwar überschwenglich reich gebilbete bichginitifche Caulen ebenso verwendet, wie in jenen von Rairo und Cordoba griechijde. Die Anlage ift bier wie bort die gleiche: aus diefen Stuben find einfache Säulenhallen gebilbet. Man ichlug an ihnen forgfältig alles Rigurliche fort - ein febr bescheibener Beweis bafur, bag man boch ein Empfinden fur bas benutte Gut hatte, wenngleich ein verneinenbes.

Die perfifden Formen und zwar jene burchaus bezeichnende Turmbildung ber Graber von Ray und Chafni wird alsbald nach Indien übertragen. So an dem beriffmten Rubt Minar, bem Turm von Autab. Diefer erhebt fich auf einer Grunbflade, bie burd bie Durchbringung ameier Quabrate gebilbet ift. In bie Wintel ift je noch eine Salbfanle gelegt. Go fielgt ber Bau, von Beit ju Beit burch ein aus fufifden Infdriften gebildetes Band gufanumengehalten, bis gu einem Balton auf, in beffen eingewolbten Rifden bie tropffteinartigen Formen bervortreten. Das zweite Geichob zeigt eine freisformige Grundflache, an bie Salbfaulen angelegt find: Gin alibabylonifches Motiv erneuert fich. In funf fich nach oben in gleiche magiger Linie verfungenben Geschoffen flieg ber Turm bis 76 m auf; ein Wert verichiebener Reiten: benn ber Auß murbe 1199, bie fruber ben Ban befronenbe fleine Ruppel 1368 errichtet: aber doch das Wert einer einheitlichen Bangefinnung.

Illian. Tropfileine fermen. Bergl. S. 4,

如 4

Unmittelbar baneben fieht ber Alai Minar (um 1312), ber über bem runden Godel in einer Dide von 25 m in fanfter Berjungung anfleigt, fo bag er auf eine Sobe von 150 m berechnet ju fein icheint. Jest ift er eine Rnine von etwa 25 m Sobe. Diefelbe Form tritt in Aleinaffen auf in bem Minaret von Abalia, beffen Inschrift ihn als ein Wert bes Celbichuffenfultans Raitawns und bes Jahres 1250-1251 femmichnet. Aber achtedigem



0gl. S. 404 M. Lis

Drud von Rommler & Jonas, Dreiben



Sodel ein Bunbel bochauffteigenber Runbfanten aus Ziegel, die nach oben ben Umgang für bie Gebetrufer tragen. Es ift ber Gebante also ein Annerafien gemeinsamer.

Reben Diefen turmartigen Banten ericheinen folche, Die auf einem fubifchen Unterbau Grabiarne, fich erheben, bem Bobubausbau fich nabernd, ber ja auch über fast wurfelformigem Mauertorper eine flache Ruppel zeigt. Golder Art, mit wenig fünftlerischem Aufwand errichtet, ericbeint bas Grab bes berühmten, vielverehrten Bhilojophen 3bu Gina († 1037) ju Samaban, bas febr mohl balb nach benen Tob entftanben fein tann.

Aber bie Mifchung beiber Formen ift entichieben bas üblichere. Go am fogenannten Grab ber Efther und bes Darbochai gu Samaban, bas alten jubifden Infdriften gufolge im Jahre 4474 nach ber Schöpfung erbant wurde, alfo aufcheinend aus bem Anfang bes 8. 3abrhunberte (713 ?) ftammt. Schlichte rechtwinklige Unterbauten, Die eingewolbt, aber nach außen burch ein plattes Dach abgeschloffen find; barüber, boch emporsteigend, ein ichlauter, turmartiger Rulinder und eine eichelartig geformte Ruppel. Die Garge ber beiben biblifchen Personen felbft find von ichwarzem bolg; auf zwei Stufen ein Aufbau, in ber Norm ben Bogenbachern ber Intifden Graber nahestebenb. Das Grab ber Bobeibe, ber Gemahlin bes Harun al Rajdid († 827), ju Bagbad hat abnliche Form bei achieckigem Tambour und Inftig in Riegel gewolbter Ruppel. Uhnlich jenes gu Abbber bei Gultangie; Die fegelartig fich barfiellenden Graber von Rum, in benen bie hochgefeierten Rachfommen Alis ruben: bie Mofdeen ber beiligften Orte ber ichitifchen Mohammebaner fteigen ebenfo in ichlanken Auppeln fiber furgen Bulinbern ober aus bem Achted auf; Bermanbtes zu Rafchan, Ispahan, Amol, Sari, Boffan. Merfwurdig ift bas Grab bes Daniel ju Schnichter, bei bem bie Spige aus 13 nach oben immer fleineren Trommeln tannelierter Gaulen aufgerichtet ericheint. Die Ruppeln von Suffein, Rabichef find mit Platten, angeblich in achtem Gold bebedt; Bergl. E. 211. andere mit gart gethöuten Fliefen in emailliertem Thon.

93, 001; 5.111. 35.666.

Dafür, baß biefe Bauten einen gemiffen Bufammenhang mit ben Stupen haben, fpricht bie Werfform. Der beicheibene Innenraum ift wohl immer überwollt. Aber bas Gewölbe tritt nicht wie an ben Saffanibenbauten in die Ericheinung. Auf ihm hauft fich eine Daffe Bestein auf ; felbit wenn bie Auppelform augerlich nachgeahmt ift, ericeint fie als ein geformter Steinhaufen über ber Dede bes Immenraumes. Lange hielt fich in ber islamitifchen Runft die Empfindung, bag die Augenansicht der Ruppel mit der Innengestaltung nichts gu thun bat: Manche Formen bes Außenschmudes weisen barauf, bag bie Auppelbede als aufgelegter Schmud, als ein über bie Steinmaffe gebreitetes Gewand aufgefaßt murbe.

Reicher gestaltet fich ber Bau, fobalb bas Gebaube-Innere auch gottesbienftlichen Sand. 1220. Auppel lungen fich bifnet; fobalb alfo eine gemiffe Raumentfaltung, burch bie Erweiterung bes quadratischen Raumes unter ber Ruppel angestrebt wird; in ber Regel führt biefe gum Anbau von vier ben faffanibijden Thorhallen entsprechenben, nach Innen fich öffnenben Flügeln; bie Bintel werben bann fur Rebenraume in zwei Stodwerken übereinanber Das Suftem bes Schloffes Amman in Sprien bilbet bie Grundform, nur daß biefem die Ruppel über bem quadratischen Mittelhofe fehlt. In biefer Form er Bergt. C. 216. icheinen in fruber Beit bas eigentliche Seiligtum ber Mofchee, Die Matfura, auch in ben Schilberungen ber Reifenben. Die Auppel ber Dichuma von Rasbin, ber alten Landeshauptfabt im Rorben, einem Ban angeblich aus bem 7. und 8. Jahrhundert, ben Sarun al Rafchib vollendete, sowie die Moschee bes Junab-ed-Daulla (um 950), zeigen über ber Maffura bobe Ruppeln in Form ber Waffermelone, über einem nach außen fich wieber würfelartig barftellenben, flachgebedten Unterbau; ber aber unverfennbar bie Grundrifform bes griechischen Arenges befigt; Die Eden in mehreren Stodwerfen angeordneten Rebenraumen aber laffenb.

1921 Defanlagen.

BR. 650.

In biefer Form tritt bie Datfura in Berbindung mit bem großen, rechtwintlig gebilbeten Sof. Deffen Ummauerung hat ftets jene Form einfeitig jugefetter Bruden, Die Beigt & 211, an ben saffanibischen Palasten zuerst erschien. In ben Achsen find fiets bie großen Thorhallen eingefügt, bie auch jener Runfiform angehoren. Dehr und mehr bilbet fich bie tnofiche Form bes Bogens aus, ber nach oben in geraben Linien ju einer Spite gusammenlauft. Die Banbflachen find, soweit fich bies bei ben mangelhaften Berichten erkennen lagt, nie plaftifc gegliebert, sondern nur in Streifen geteilt. Bergolbetes und gemaltes Ornament wird ofter von alten Schriftstellern hervorgehoben. Db biefes auf Ziegel glafiert mar, fieht nicht fent, boch ift es feinesmeas ausgeichloffen. An ber auf bie erften Ralifen gurudguführenben Mofdee zu hamaban ift ber aus Rofen und Aullornament gebildete Schmud, abulich wie an ber Albambra ju Granaba in weit fpaterer Zeit, in gemaltem Stud ausgeführt : Beibe Technifen icheinen nebeneinander hergegangen gut fein.

1892. Peter effen.

Reben biefen Formen ericheint, wenigstens in ben alten Beidreibungen, jeboch wohl nur für bie firchlichen Schulen (Mebreffen), Die aguptifche Form ber Moidee, Die jene Brudengestalt burd Bogenhallen über Caulen ober beim Mangel folder über Biegelpfeilern erfett und jur Anlage vielfauliger Sallen gelangt. Die große Mofchee von Jopahan, Die, um 755 gegrundet, fpater, namentlich unter Melit Schah (um 1090) vielfach verandert murbe, hat biefe Anordnung von faulenreichen Galen ohne jebe architeftenifche Steigerung, bie ben Sof umfaffen. hier find fie aber nach perfifcher Beife in ben Achjen von Thorhallen unterbrochen.

inub. Bagtab.

Der innere Zusammenhang ber abbassibischen Kunft ift beshalb fo ichwer verständlich, weil es fast gang an fachmäßigen Berichten über bas fehlt, was in Bagbab felbst geleistet murbe, bem fiolgen Berricherfit und ber größten, glangenoften Sanbelsftabt ber Reit: bente find nur noch Refte innerhalb bes Gelbichuttifden Mauerfranges erhalten. Die boben, freisrunden Doppelmauern, bie gablreichen Wafferftragen und Bruden, bie machtigen Dofcheen und Schulen, Bagare und Baber, namentlich aber bas gemaltige Schloß Chulb, bas Manffur um 770 aulegte mit feiner 80 Ellen boben Mittelfuppel und feinen Minarebe, werben als Bunberwerfe von Pracht geschilbert. Die hauptfächlichen Bauteile waren mit grunen Aliesen belegt. Der Ralif Muttabi Billab (869-870) baute jenen Balaft bes golbenen Baumes, ben ber Bergl E. 2003, bnzantinische Kaiser Theophilos nachahmte. In dem ihn schmudenden goldenen Baume waren reichbefleibete Reiter mit Schwertern bargestellt. Die beiben großen Mebreffen, Die unter bem Gelbichutten Melit Schah (um 1090) gegrindet murben, bas Grab bes Maaruf el Sterflii (1215), bas mit buntem Biegelwert geschmudte Brachtthor Bab-el-Tilism (1220), ber Rhan el Aurtmeh (1356), Die Refte ber Dichami bes Merjaneeh, Die mit biefem in Berbindung ftand, und andere Bauwerte Bagbade fpreden bafur, bag bie Berte im perfifden Rorben nur eine Renbelebung ber in ben Mongolenfturmen gerftorten farbenglangenben Berrlichfeiten ber alten Ralifenstadt finb.

1004. Slufte fdemen.

Belder Art bie Runft jener Zeit mar, barüber geben und bie Bauten ber Gelbichuffenfürften zu Ratticheman im Araresthal Runde. Bunachst bas Grab bes Juffuf Cbu Rutafdr (1162). Gin Achted aus Riegel legt fich um ben inneren Rreisraum. Rur eine fdmale Thur vermittelt ben Bugang ju biefem. Uber ben Ruppelgewolben ein maffiper Turmbelm. Das Gange in Riegel. Alle Schmud in Stud gebettetes Linienwert aus Riegeln von reiciffer Ausbildung und einige Banber tufifcher Inichriften, bie in abnlicher Beise bergeftellt find. Bei bem Grab bes Atabet 3lbeghis (1186), beffen Sauptformen abnlich find, tritt noch eine lebhafte Glafierung ber Riegel bingu und zwar in einem Turfisblan, bas bie in Relief gemufterten unglafierten Fullungen umgieht. Dies Glafieren mar ficher nicht eine Erfindung ber Gelbfontfen, bie im Araresthale herrichten, ebenfowenig wie die geiftvolle Gestaltung bes Linienornamentes mit feinen tunftlichen Berknotungen und Auflösungen fternformiger Dlufter. Es ift

perfifde Runft, die fich bier außert. Und was biefe vermochte, faßte die mongolifche Gerricaft, bie Nachfolgerin ber arabifden, erft gang gufammen.

Ein weites, viele taufend Rilometer breites Land war es, in bem fich eine neue Runft entwidelte, ein balbes Sabrtaufend brauchte fie, um gu reifen Ergebniffen gu tommen. Bir fennen fie nur febr oberffachlich. Aber wo eine greifbare Erfenntnis hervortritt, bort zeigt fich auch beutlich, bag ber Islam bem Drient feine burch Aleganber ben Großen beeintrachtigte und burch bie bellenischen Gurften gurudgehaltene Gelbständigkeit wieder gab und bag ber Drient biefes Geichent trefflich ju nugen wußte: Er errang bie Borberrichaft in ben gewerblichen Runften, Die ihm erft bas 16. Jahrhundert in Guropa ftreitig zu machen begann,

## 61) Byzang am Schluß des Jahrfausends.

Das Byzantinische Reich war im 10. Jahrhundert zwar vom unumschränkten Willen Das Reich feiner Raifer beberricht, aber auf biefen Willen wirfte eine Fulle übermachtiger Umftanbe ein. Der hof, die auswärtige Politit, bas firchliche Leben beeinfluften ihn. Am hof lebte ein in fich abgeschloffener Abel, ber fich um ben Raifer und biefen vom Bolt abbrangte. Reben bem Abel, ber fich auf bie Serfunft aus bem alten Romerreich fifigte, ftanben die Statthalter ber Grenglander; namentlich jene im Dfien, ber Sauptfront bes gangen Reiches. Die Maffe ber Claven, die auf ber Balfanhalbinfel fich festgefest hatte, und die nun ichon als unüberbrudbar erfannten firchlichen Streitigfeiten mit Rom trennten Bygang vom Beften. Die afritauischen und figilianischen Besitzungen waren verloren gegangen. Die Bulgaren wurden in Schach gehalten burch bie Ungarn, Ruffen und Betichenegen, Die ihr Chriftentum von Bugang erhielten: Bor allem galt es, Die Grenglinie gegen bie Mobammebaner feftauhalten, bie ichon um 700 von ber Dftede bes Schwarzen Meeres ausgehend jum Golf von Copern fich herüberzog. Dort im Grenglager lag bie Rraft bes Reiches; borther entftanben ihm die Manner, die den Aufschwung zu Ende des 10. und Anfang bes 11. Sabrhunderis herbeiführten.

3wei Jahrhunderte hindurch beherrschien matedonische Raifer Byzang (867-1057). Die Bato Der Grunber bes Berricherhaufes, Bafileios, rubmte fich, aus bem Gefchlecht ber Arfaliden gu ftammen; jener perfijden Berricher, die burch 4 Jahrhunderte mit den Romern um die herrichaft bes Oftens rangen; ebe bie Saffaniben fie nach Armenien unter ariechischen Sout verbrangten. Der afiatifche Abel fiellte fich bier bem romifchen entgegen. Ge begannen bie fleinafiatifchen Statthalter, die Leitung bes Staates aus eigener Kraft zu führen. Dit Nifenboros Pholas (963-969) flieg einer ber Sieger über die Saracenen felbft auf ben Thron. In Johannes Tzimistes (969-976), Bafileios II. (976-1025) erhielt bas barte, granfante Belbentum bes Dftens vollends bie Dacht in ber Griechenftabt. Gie trug fie aber wieber tief in die von ben Mohammedanern besehten Staaten, vernichtete die Samabaniben und brachte beren Schatze nach Bugang: Roch einmal konnte die Sauptstadt fich in bem Gefühle wiegen, Berricherin über bas gesamte Griechengebiet gu fein; tonnte es alle jene Bilbungofchate in fich aufleben zu laffen hoffen, bie auch jest, in driftlicher Zeit, unvergeglich bas Griechenvolt gierten: Es icheint, als wenn eine Art bewußter Reubelebung, eine Renaiffance, die Seelen bewegt, Raifer Konftantinos IX. (1042 - 1054) in feinen innerpolitischen Bestrebungen beherricht habe.

Der Batriard von Konftantinopel war ber ftartfte Gegner ber Berrichergelufte Roms; Photios († nach 891) wurde jum Bortampfer fur die firchliche Selbftanbigfeit bes Oftens. Bu ju Nom. berfelben Beit fah fich aber die Rirche fcon genotigt, gegen innere Feinde aufzutreten und zwar gegen bie Regierung wie gegen bie Boltsftimmungen. Raifer Ritephoros, felbft astetijch gefonnen, geneigt, fich ben ichwerften Bugungen zu unterziehen, forberte von ber Rirche gleiche Befinnung:

benifden

1306. The Damiltianer.

Bergicht auf ihren übergroßen Reichtum an Land und But. Beftige Rampfe gegen feine Gefebe führten zu feiner Ermordung. Ebenfo maren die Banlisianer, eine an ben bitlichen Grengen bes Reiches, namentlich in Armenien weltverbreitete Gette, beren Lebren auch bie Glaven bes Norbens vielfach bulbigten, beftige Gegner alles firchlichen Bruntes, ber Bermeifung ber Asteje in Die Rlofter und ftrebten eine evangelische Ginfachbeit in firchlichen Dingen an. Die mit bem herrichenben Rirchentum in Amiefpalt geraten nunte. Der Ginfing perfifcher und mobanunebanifcher Lebren auf biefe Sette, Die in Tephrifa ibren befesigaten Mittelmutt batte, ift unverfennbar. Auch nach ber Bernichtung biefer Stabt (873) in ben Balfan verfest, bebielten die Paulizianer ihre Überzenaungen und trugen fie tief in die flowische Belt binein. Die vaulizianische Bewegung ift eine jener nun baufig in ber Christenbeit wiebertebrenden, in benen ein Swiespalt zwischen bem Alerus und ber Laienschaft zu offenem Ramof führte; und zwar um beswillen, weil auch die Laien fich ber Asteie binagben; für fich felbft iene geiftigen Segnungen erftrebten, Die ihnen barzubieten bas Borrecht ber Rirche geworben mar.

WE 1290.

Die lebensluftige Beltftabt Busang war bamals folden Bestrebungen noch nicht geneigt. Erit 1111 machte fich bort ibre ernftliche Befanmfung notig. Der Sof erhielt fich ben alten Bergt. C. 304. (Many und fucte ibn burch Reubelebung ber Rinfte zu mehren. Der Kaifer Konftantinos Borphurogennetos liebte es, wie wir faben, felbit, fich mit Malen und Bilben bie Beit au pertreiben; beren er, bevormundet von ben Frauen und von thatfraftigen Staatsmannern reichlich befaß.

Same. Superboules. 1500 St. Jerne.

W. 1994

Die griechische Rirche befant fich bereite in einem Buftanbe großer Erstgrung. Das beutet ber Rirchenban an. Die Arenentirche (8. Jahrhundert) ift gemiffermaßen mur ein Musichnitt aus ber Appftelfirche: Die weftliche und bie sentrale Stuppel, an bie öftlich eine Apiis berangerudt wurde. Gleich ben justinianischen Rirchen umgiebt ben Sauptraum bas Bergt C. 300, Seitenschiff mit ber Frauenempore. Dber man fann fie als eine Umgestaltung ber Sophienfirche anfeben, indem bie Langerichtung ftarfer betont, bas Bema an bie Mittelfuppel und wentlich von biefer fiatt ber Salbtuppel eine Bollfuppel gelegt murbe. Der Aufbau geht auf bas Guftem gurud, bas nun allgemein in ben bogantinischen Landen gur Anwendung tommt: Gine Ruppel erhebt fich über vier auf fraftige Bfeiler geftuste Bogen. An biefen Mittelraum ichliegen fich an zwei Geiten breite Tonnen, fo bag fich in ber Sauptachie ein Langhans bilbet, bas gegen Often in einer Salbfreisnische enbet. In ben beiben anberen Bogen langs bes Langhaufes gieben fich bie Emporen bin. Gie werben pon Saufen ober Pfeilerartaben getragen, über benen eine zweite Reibe Artaben bie Bogen ausfüllt. Rach außen entwidelt fich bie Umfuffungemauer aus bem Achted. Golder Bauten giebt es eine nicht unbetrachtliche Bahl. Sta. Sophia in Theffalonich zeigt bie Gestaltung noch in ben Hin fangen infofern, als um ben Rernbau bie Empore als brei Geiten umfaffenber Umgang fich unorganisch legt. In ber Kirche zu Caffaba in Lyfien bilben bie mit Krenggewölben überbedten Umgange und bie im Diten por biefe gelegten fleinen Bentralfapellen ichon mobigeordnete Rebenichiffe; die in ber Rlemensfirche zu Antyra in Anatolien und ber Nifolaus firche ju Mora weiter entfaltet werben. Die Borhalle wird gleichzeitig immer fraftiger ausgebilbet, um somit Gelegenheit gu reicherer Ausstattung bes freilich selten mit bem Annern gang genau in fachlicher Abereinstimmung fiebenben Augern gu erhalten. Alle biefe Bauten find in ben Abmeffungen und in ber tunftlerijden Durchbildung beideiben. Gie burften sumeist bem 9, und 10. Jahrhundert angehoren, zeigen aber noch vorwiegend eine Raumfunft von flar erfennbarer Absicht auf ftarte Innenwirfung, auf rubige Daffenverteilung.

1331. Aleintirchen.

Das geht bem byzantinischen Rirdenbau unter perfifdem Ginflug verloren. Man verfiel Bergt S. 400, ind Rleine und übertrug die großen, heilig gewordenen Formen auf die bescheinen Abmeffungen. Die Emporen verlieren fich. St. Barbias in Theffalonich (um 1000) ift ein Beweis bierfur. Die Ruppel bat 4 m Durchmeffer und erbebt fich auf vier Saulen, fowie auf bochgeftellten Bogen 13 m über ben Boben. Die Seitenschiffe werben ju 2 m breiten Gangen. In ber St. Gliasfirche au Theffalonich (1012), bie auf bem Grundplan bes Dreipaffes errichtet, bat ber Ruppelraum gwar 5% am Durchmener, aber 191/2 m Bobe. Gine bobe Trommel mit ichmalen Schlinfenstern erhebt fich turmartig über bem Raum. Es fehlt im Immern ganglich an ber Möglichkeit, von biefer Sobe einen rechten Ginblid zu gewinnen, ba bie Borballe bis unmittelbar an die Auppel porbringt. Die Bantofratorfirche in Ronftantinopel (erfte Salfte bes 12. Jahrhunderts) ift eine Rusammenfiellung breier folder Bauten aneinander, ohne eigentliche organische Berbindung, nach ber Art, wie bies an Roptenbauten ju bemerten ift: Die Laien, Bergt C. was bie Monche und die Grabesverehrung für ben Raifer Manuel Rommenog haben fomit jedes feine eigene Statte; bie Laien in ber Borballe, por ber ihrem Gottesbienft bestimmten Gubban, mahrend fonft Borhallen fehlen. Die bem Erlofer geweibte Chorafirche por Bugang fient Rachrije Dichami) ift abulich angeordnet: Der mittlere Auppelban über einem griechischen Rreng, boch mit verlangerter Tonne por ber Apfis; Die beiben Rebenfirchen unbebeutenb. mit ber boppelten Borballe in Berbindung. Abnlich die St. Theotofosfirche in Bugang (12. Jahrhundert) und die Apostettirche in Theffalonich, bei benen die Formen alle in bie Sobe vergeret ericeinen, obne bag eine Raumwirfung auf ber bescheibenen Grundflache erzielt werben konnte. Um fo reicher wird bagegen die Angiehmudung bes Außern mit vielfach geglieberten Ruppelturmen, reicher Abwecholung ber Schichten in Sauftein und Riegel. vielfacher Anwendung von Blenbarchitefturen.

Co febr auch bie Bilberfeinbichaft ber Turfen ber Erhaltung ber Mofaite juwiber war, geaunejatte, bietet ber Boben bes Byzantinischen Reiches noch bervorragende Beispiele biefer Runft. Raifer Bafileios II. fuchte unverfennbar bie gange Pracht jener Beit wieber aufleben gu laffen, bie den Bilberfturmen vorausging. Die Schilberung bes von ihm erbanten Schloffes und ber jugehörigen Erlojerfirche fpricht von allen Reizen bochfter farbiger Entfaltung. Leiber hat fich aus biefer Zeit nicht eben viel erhalten, es feien benn Teile ber Mojaife ber Sophien: Sergl. G. 150 firche. Ungablig waren bie in ben Rlöftern gemalten Tafelbilber, iene tiefbraunen, gang ibealistisch alt bargestellten beiligen Jungfrauen, Die in Italien noch fo hanfig Berehrung genießen.

Man zog bie griechischen Mojaizisten in bie Ferne. Ihnen bankt G. Ambrogio in Mailand feinen feierlichen Schmud, jenen auf golbenem Thron figenben riefigen Erlofer in mitten von Beiligen und jene Darstellung aus bes beiligen Ambrofius eigenem Leben. Benebig ichaffte jum Ausbau ber Markustirche feit ber Mitte bes 11. Jahrhunderts Saulen aus Griechensand und Mojaizifien aus Byzang berbei, bie, bis ins 13. Jahrhundert hinein arbeitend, gu Lehrern ihrer Kunft in Italien murben. Um Dom gu Torcello, in ber Glaserstadt Murano, in ber Ruppel ber Mojdee ju Corboba, wie an ben fprifchen Bauten, begegnet man ben Bergl. @ 350, Bengniffen einer festgefculten, im wefentlichen nicht fortbilbungefabigen, nicht von ftarfem funftlerischem Gigenwillen getragenen Malweise, bie aber boch einer inneren Lebenstraft nicht entbehrte. Die Chorafirche bei Byzang mit ihren erft zu Aufang bes 14. Jahrhunderts geichaffenen Malereien beweist, wie groß sich nach ber technischen Seite noch bas Können erhielt. Aufbau und Beichnung, Sicherbeit im Ausbrud und Sorgfalt im einzelnen zeigen vielmehr, daß bie gange Runft fich in auffleigenber Richtung bewegte.

Der Stol3 ber Malerei war ihr bogmatischer Juhalt: Daburch, baß fie fich als Lehrerin 3ubatt ber ber Seilswahrheiten barftellte, hatte fie fich vor ber Bernichtung gerettet; fie war ihr verfallen, felbft im Sinne ihrer Freunde, wenn fie Berehrung fur fich felbft forberte. Das brangte gur Darftellung von Gebanken: Coon bie Gingelfigur war eine ideale: Das beißt, es fant im allgemeinen bie Form fest, wie ein Beiliger in großartiger Burbe in bie Erfcheinung su

Malereien.

treten babe. Welcher Beiliger aber bargeftellt fei, bas bejagte bie in großen Buchftaben beigegebene Inidrift. Die Maler verzagten an ber Anfgabe, ihrerfeits ben Mann in feiner Eigenart erfennbar ju machen. Der Inhalt ber Bilbreiben wurde wohl überlegt, bilbete ein oft großartiges Ganges driftlicher Betenntnistehre, bem nachguforichen bie Theologen flets anreigen wirb. Weniger Die Runftler: Es werben bier wiffenichaftliche Fragen aufgeworfen, bie auch nur burd bie Biffenicaft begriffen und geloft werben tonnen. Der Daler ift nur ber Beauftragte, ber Diener ber Gelebrfamkeit. Die Enpen, in denen er au iconffen bat, fteben feft; muffen feststeben, bamit man bas allzu tieffinnige Gemalbe begreifen tam; indem fiber bas Gingelbild binaus fich Begiebungen gu Begiebungen reiben. Die Runft erhalt baburch etwas Altfluges, Aberreifes.

1131. Beliphele.

Und boch regt fich immer noch im Griechenvolt eine bergerquidende Rraft. Die Ruppeln ber Georgios und ber Sophientirche gu Theffaloniche, jene einer Angahl griechifcher Alofter, wie Megaspilaon im Beloponnes, Daphni bei Athen, in Orchomenos, Rifaa weifen Beifpiele meift fpater Reit auf, in benen bei aller Steifheit ber überreichen Rleibungen, ber höfilch überladenen Lebensformen, doch noch eine gewiffe farbige Freudigkeit burchklingt; ein Gifer fleißiger Manner fich befundet, wenigstens burch bie größte technische Sorgfalt bas Socifie erreichbare ju ichaffen.

Sudmalerei.

Die größte Bollenbung erhielt bie Runft ber Buchmalerei. Wie in ber Dichtung und ber Wiffenichaft eine ausgepragte Renaiffanceftromung fich geltenb macht, ein Burndgreifen in bas, was in fo glangenber Erscheinung vergangene Zeiten ben Lebenben vor Augen ftellten, jo begegnen wir biefen Bemuhungen auch in ber Miniatur. Bir fennen bie Borbilber ber bezantinijden Deifter zu wenig, um flar erfennen zu fonnen, wie febr fie fich von ihnen unterichieben: Aber bas Streben, an ihrer Frifche bie eigene zu weden, tritt unverfembar bervor. So namentlich in einem toftbaren Pfalter bes 10. Jahrhunderts (Nationalbibliothet Baris), in bem nochmals die weiblichen Gewandstatuen ber Antife farbig, lebendig geworben find, ber leichenhafte Ton alterer byzantinischer Arbeiten zu gunften berghafter Frische überwunden ift. Die Bredigten bes beiligen Gregor von Ragiang (Paris) find von aber 100 Bilbern erfautert (um 870) und awar mit einer berglichen Empfindung für den Ausbruck und bie Bewegung, ber ber alteren Malerei fehlte.

Mit bem 11. Rabrbundert febt bier ber Rudgang ein, ber fich bald in ber puppenbaften Bebanblung ber unter ber Laft ihrer iconen Rleiber verfchwindenben Geftalten außert.

1230. Mebrzeien,

SL, 190,

In ber Berfiellung folder Rleiber wetteifert Bygang mit Sprien und Bagbab. Dier wie bort ftanben bie Webereien unter ber Obhut ber Fürften, wurden fie als flaatliche Anftalten von Beamten geleitet. Manchmal icheinen fich biefe gerabezu in unmittelbarem Wettbewerb gegenübergeftanben au haben. 2018 ben bigantinifden Bebereien ging ein Stoff bervor, auf bem Bergt E. 64. Lomen bargeftellt find: Sie find Rachbilbungen jener, Die zwei Jahrtaufenbe fruber bie Mauern von Babulon ichmudten. Auch fonft burfte es ichwer fein, fprifde und mejopotamifche Stoffe iener Reit von ben bosantinischen zu trennen, zumal auch bas Auftreten driftlicher Reichen und Darftellungen nicht fur Bygang allein ipricht. Bei ber Dufbung ber Mobammebaner und bem wieberholten Borbringen von Bugang nach bem Cuboften war bas Weben eines Stoffes, wie bie fogenannte Dalmatita Rarle bes Großen (12. Johrhundert, in St. Beter au Rom) feineswegs ausschliehlich in ber Sauptfladt möglich, wenn für biefe gleich bie Mabricheinlichfeit fpricht: In einem Streife tragt biefe auf ber einen Geite ben thronenben Chrifing. umgeben von ber Schar ber Engel und Beiligen, mahrend auf bem Oberteil ber Armel je die Einsetzung von Brot und Bein bargestellt ift. Auf ber anberen Seite ber thronende Chriftus in feiner Glorie: Alles mit unvergleichlicher Meifterschaft auf Samt geftidt. Es ift gewiß eine großartige tunftlerische und namentlich gewerbliche Leiftung bier an eine grundlich verfehlte Aufgabe verwendet worden. Denn felbft der vornehmfte Gebrauch rechtfertigt nicht bie Benützung eines folden Gewandes.

Schmudreich war die Kirche wie ber Sof. Bygang icheint in ber Runft des Schmelzes die erfte Stelle eingenommen gu haben: Alle jene Arbeitsarten, Die Zeit, Roften, Muhe beaufpruchten, bei benen es ber Lebenstraft vieler und fleißiger Sande bedurfte, um eine glanzvolle Birfung au ergielen, blubten in ber Stadt ber Unterwurfigfeit, ber Billfur. Die Schmelgfünftler traf ber Sag ber Bilberfturmer nicht; ihre Rleinwerfe entzogen fich leicht ber Berfolgung; bie Blute murbe bier nicht unterbrochen; bie Schnudfreudigleit bemachtigte fich immer weiterer Gebiete; namentlich im Westen nahm man bie Erzeugniffe bantbar entgegen. Dort erhielten fich auch bie meiften Werfe. Der Sochaltar in G. Ambrogio ju Mailand und bie fogenannte Bala b'oro in E. Marco in Benedig find Grofwerte diefer Runft; jugleich Zeugen bafür, wie Oberitalien fich noch im 2. Jahrtaufend feine Schmudwerke aus bem Often holte.

Sometyarbeiten.

# Das frühe Mittelalter im Weften.

### 62) Die mittelalterliche Welt und Rom.

Das 10. Jahrhundert brachte in die Berhaltniffe Europas eine Klarung insoweit, als bie großen Machte ber driftlichen Belt jur Reife gelangt waren. In ben von ben bilbumgen. Germanen behaupteten Lanbern, in Norbfrankreich, Deutschland, England, war ein feghaftes Konigtum auf fenbaler Grunblage jum Siege getommen; es ftuste fich auf Die Ritterichaft und die noch nicht von bem romischen Abergewicht gang gebengte bischofliche Rirche. Wenngleich die Berichiebenheiten in ben Bollermischungen, namentlich die sprachlichen Unterschiebe, burch bas Bortreten ber romanifden Munbarten fich geltend machten, fo bilbeten bie Boller bes Weftens boch eine Ginheit im Denfen und Empfinden, mithin auch in ihren fünftlerischen Leistungen. Bebingt ift biese Ginbeit burch bie Bermandtichaft bes ursprunglich nermanischen Rechtslebens und burch bie driftliche Beltanschauung. Die Rirche trat überall Germanische als wichtigfte Bilbungsform hervor; ihren außeren Glang zu beben, waren bie germanischen Getterntum Rationen durch Stiftungen und Bauten allerorten eifrig bemüht. Die Domidulen pflegten bie firchliche Mufit, Bittgange, Brogeffionen; liturgijd reich ausgestattete Meffen beschäftigten bie Beifter. Die Laien, die von ber Teilnahme an ben am Altar fich abspielenden Sandlungen gurudgebrangt worden waren, erhofften von ber bringtigen Singabe an eine firchliche Frommigkeit die Reinigung ber im harten Lebenstampf ringenben Geele; eine ganberhafte Birtung burch bie Bergebung ber fcmeren, auf ber Zeit laftenden Gunbigfeit; eine Befreiung vont Alp ber Gewiffensaugst burch bie gottlichen Bunber ber Saframente. Der Seiligenkult fuchte bie bochfte Pracht und gefiel fich im Glauben au erftaunliche und sonderbare Leiftungen ber Reliquien; gerade beren Unglaublichkeit machte bie Kraft ber Refte beiliger Leiber verehrungswürdiger. Die unerhörtefte Berfniricung, die ichwerften Leibesbugen, bas völlige Berlaffen ber Beltfreuben wurde ben noch am Irbifden hangenben Chriften jum leuchtenben Borbild. Uberall geht ber Bug auf bas übermenichliche, Gewaltsame, Unergrundliche, auf ben Glauben an Dinge, die bem Berftande unerfaglich find.

Gigaten.

Und wie ber Einzelne zwiichen rudlichtslofer Babrung bes eigenen Borteils und raichem Sinwerfen alles Gutes, ja bes Lebens, jum Zwed ber Gelbitheiligung ichmantte, jo geigt fich biefes Schwanten im Leben ber Bolter.

1540 Gottefbienfl-

Die Beit ber Kanufe ber aus germanischer Mischung bervorgebenben Bolter gegen bie Bottenberg, Abermacht Roms ift eine Zeif religiofer Unficherheit, ber Zweifel am eigenen Seil, ber fturmis ichen Berinche, burch außere That ben Simmel zu erringen. Eine Beit mehr bes findlichen Glaubens als ber inneren Sittlichung. Traten icon im D. Jahrhunbert bie Lehren berppr. bağ man burch fachliche Buße, felbft burch Gelb, bie Bergebung ber Gunbe erlangen tonne, fo entwidelte fich nun mehr und mehr bas Indulaenzweien. Dies wurde in feinem Grundfan, bie Bergebung ber Gunbe an Gebet und Opfer in einer bestimmten Rirde au binben, mabrend bes gangen Mittelalters gum ftartften Untrieb fur Bau und Ausstattung ber Gottesbaufer Die Berehrung ber Beiligen murbe an Die Ortlichfeit gebunden: Das Grab murbe gur Rirche, ber Rirchgang gur Ballfabrt; bie Ballfabrt murbe endlich jum Rriegszuge, als es galt, bas Grab Chrifti gu erlangen. Dies erhob fich jum Riel bochfter Celmfuct, eines to gewaltigen Triebes, bag er ein Jahrhundert lang die Welt in friegerische Unrube, in die mächtige Umwälzung ber Kreuzigge führte.

Im 11, und 12. Jahrhundert ftand die firchliche Bewegung unter bem Ginfluß mächtiger

Die Brebint.

Brebiger. Aber balb erfannte bie Rirche bie im Borte liegende Befahr, bag es bie Lebre Roms nicht rein wiebergeben, bag es gu anderen als ben gebilligten, alfo gu teberifden Schluffolgerungen führen fonne. Die Synobe ju Trier 1221 verbot unerfahrenen Brieftern bas Bredigen, weil es mehr Schaben als Rugen ftifte. Im wesentlichen waren es bie Monche, bie in ber Rirde öffentlich bas Bort führten. Bon ihnen gingen bie beiben größten geiftigen Bewegungen ber Beit auf die Daffen über: Die Kreuginge und ber Gottesfriebe. Schon entsog man bem Laien ben Relch; icon war bie Bebeutung bes Abendmables als einer gemeinfamen Sandlung aller Teilnehmer in Bergeffenbeit geraten; und trat an feine Stelle Die fcmarme. rifche Berebrung ber Aungfrau, als ber beften Ruriprecherin bei Chrifto, alfo ber eigentlichen Mittlerin gottlicher Bergebung. Es mehrten fich bie Zwischenftufen zwifden bem betenben Laien und bem im Gebet gesuchten Gott; Die Mittler, beren Rechte bie Rirche fur fich beaufpruchte. Gleichzeitig entstanben bei bem fich immer icharfer gufpibenben Suffem ber Bertheiligkeit und Außerlichkeit bald begeisterte Gegner, die nach innerer Beiliauma in ibrer Beije ftrebten und bie trot ber gewaltsamen Frommigkeit in allen Jugen frachende Tugend ber Belt durch neue Mittel gu beilen ftrebten. Das Mittel blieb aber im Grunde bas gleiche; Die Entfagung. In bem ungeheuren Draug jugenblicher Genugfucht ericbien ber unmittelbare Die Betrie. Bergicht auf die Weltfreuden, die Rudtehr zu einem evangelisch aufpruchologen Leben, die Nachfolge Chrifti im Ertragen von Leiben ber immer wieber versuchte Andweg. Bebe Reuarfindung eines Monchsorbens wie einer feberifden Gemeinschaft ging von bemielben Grunde nebanten, ja faft fiets von benfelben Sanblungen ber Stifter aus: Der heilige Benebitt begann feine reformatorifche Laufbahn ebenfo wie Betrus Walbus mit ber Weltabtehr. Der Rampf genen bie Berweltlichung von Rirche und Beiftlichkeit brudte ber Bewegung ber Benebiftinervereinigung von Clung ebenfo ihr Merkmal auf, wie jener ber "Manichaer" Oberitaliens, Subfranfreiche und Rlanderne. Drangten jene auf Bereinfachung ber Rirchenbauten, bes Gottesbienftes, bes fanonifden Lebens, und zwar burch bie Bengung unter bie Obergufficht Rome ; jo gingen biefe, Rome Unfabigfeit ertennend, ein mahrhaft evangelisches Leben zu forbern ober aar berbeiguführen, burch alle Stufen ber Abfonderung langfam bis jum Rampf gegen ben Ratholigismus, jur Leugnung feiner Grundlehren, jum Abichen vor ben Runftichaben, ju beren Bernichtung und bamit auf einem anderen Wege gur Befferung ber erlofungebebürftigen Welt über. Wie im Leben zeigt fich in ber Runft bas Streben ber Beffen nach Ginfachheit

Die Beiligen. perebrung.

4543.

im ummterbrochenen Rampf mit bem gewaltsam überschwenglichen, auf bas marchenhaft Besaubernbe und boch finnlich Ranbare gerichteten Bollsgeift.

Die Grengen, innerhalb benen fich biefe Entwidlung ftiliftifch gliebert, find ichwer bes 1844. Einfilmmbar. Gie treffen nicht mit ienen ber ichmantenben Staatenbilbungen gufammen, auch ber Bittena. nicht mit jenen ber Sprachen. Reinerlei Begiebungen haben fie gu ben Grengen ber mobernen Boller: Das beifit, es giebt weber eine frangoffiche noch eine beutiche Runft im frühen Mittelalter, fonbern eine gemeinfame, auf germanifder Grundlage entwidelte driftliche, bie fich wohl nach Stammeseigengrt vielfach glieberte, bei ber aber bie gleiche Grundstimmung ber Bilbung und bes Glaubens ftarter ift als bie trennenben Gigenarten. Erft bie machienbe Berichiebenheit in ber Stellung au ben Glaubenslehren und namentlich zu ben liturgifden Fragen ichuf tiefgreifenbe Untericiebe in ber fünftlerischen Gefialtung.

Rom felbft gab bierbei feinerlei Anregung. Geine Aufgabe mar die Ginrichtung ber 1345. Now papfiliden Beltmacht und bie Festifellung ber fatholischen Lebre. Aber auch hierin wirtte ber unermubliche Glaubenseifer ber norblichen Bolfer narter als bie von ber ewigen Stadt felbit ausgebenben Rrafte. Über bie Alpen tamen unneift jene Gewalten, Die Roms Berridaft befestigten und por Berfall beichuten; Die ben Webanten einer geiftlichen Oberherrlichfeit am lebhafteften verfochten; bie ju unterscheiben lebrten, mas eine innere romifche und was eine allaemeine, eine fatholische Frage fei,

Aus ben germanifden Boltern brang auch ber Ginn für funftlerifde Bethatigung im driftlichen Gottesbienft bervor. In Rom felbft ichmieg biefer unter ben muffen Sturmen ber Barteileibenschaften. Roch waren bie Refte ber Antife, wie fie in ben gewaltigen altdriftliden Bafilifen fich außerten, Die wichtigften funftlerifden Rubmestitel ber ewigen Stabt. Den ichaffenben Rraften, bem Ringen nach Ausbrud ber Stimmungen und bes Glanbens burch bie Form ftellte fie wieber ihre unvergleichlichen gesetzerlichen Gaben entgegen. Rom war im Begriff, die Belt zu unterjochen, indem es fich ber jung in die Runft bineinwachsenden Boller jur Bereicherung und gur Erneuerung feines Glanges bediente, wie es fich einft ber Griechen bedient hatte.

Das neue romifche Reich, bas politifche wie bas firchliche, ftrebten vor allem die vom Glanze des alten bauernd geblendeten Germanen an. Bahrend in der ewigen Stadt fleiner Bwift die Oberhand behielt, waren es fachuiche und frankliche Rurftenfohne, die bie romifche Berrlichfeit burch die beutiche Ration wieber beraufiellen fuchten; und burquibifche Geiftliche, bie bem Pontifer marimus bie beiben bie Christenheit beberrichenben Schwerter weltlicher und firchlicher Dlacht in bie Sand brudten.

# 63) Die unteren Rheinlande bis um 1000.

Dauernd erhielten fich die Rheinlande als eigentlicher Mittelpunkt ber Entwicklung: 1248, 211 Röln, Trier, Mainz waren bie großen Mittelpunkte geiftlicher Macht in Deutschland, bie Bermittler zwischen ben Reften farolinglicher Runft und ben neuen, vollstilmlichen Bestrebungen. Wahrend ber Often erft bem Chriftentum erobert werben nutte, flanben im Weften bie Beere ber Mohammebaner an ber fpanischen Grenze. Zwischen beiben hielten die Lande bie Mitte, die aus Rarls bes Großen Berricherleiftungen ben unmittelbarften Borteil genoffen hatten, als fiarte Trager ber mittelalterlichen Bilbung.

Und zwar waren es allem Anicheine nach bie Refte fladtischer Blute, um die fich bier wern bie Anfabe zu neueren fammelten. Innerhalb ber alten Romermauern hielt fich bie Haffliche Bergl 5, 372 Aberlieferung am reinsten. Es zeigt fich bies beispielsweise in ber Buchmalerei an einem aus bem Nachener Dome ftammenben Evangeliar (jest in Stuttgart), bas noch in Ottonischer Beit ben alten Formen treu bleibt; an ber gangen bedeutungsvollen Runftblitte, Die fie

in Trier unter bem Ergbischof Cabert (977-993), bem treuen Genoffen Raifer Ottos II. erfuhr. Der Ardibiaton Ruobprecht (973-981 nachweisbar) fouf biejem für alle Gebiete bes Runfifchaffens begeifterten Rurften einen Bialter, ben fogenannten Cober Gertrubiguns (jest in Civibale), ein burd Strenge ber Saltung und Reichtum ausgezeichnetes Wert; bem in bem Echternacher Evangeliar (jest in Gotha, um 990) ein Wert Tolate, wie es von gleicher Roftbarkeit bisher nicht bervorgebracht worben war. Schon ber prachtvolle Ginband mit ben in Gold getriebenen Gestalten ber Raiferin Theophano und bes Ronias Dito zengen non ber Bobe ber Runft bes Treibens und Emaillierens; bas Innere verfündet somobl in ben ornamentalen als ben figurlichen Malereien, bag bas gange Ronnen ber Reit in ben trierischen Schreibfinben angesammelt mar: ig. baß man es burch Erweiterung ber fünftlerifden Darftellungsgebiete noch zu fteigern trachtete. Gine oft findliche Unbefangenheit in ber Abertragung ber Gedanken in Bilbform; babei die Reigung, die Gegenstände ergablend am Ange vorbeimandeln au laffen; burd Teilung ber Bilbflache in Streifen ben Elfenbeintafeln nachzuichaffen. Aber immer noch ift bie Ratur bem Maler bas Befrembliche, bie ihn umgebenbe Welt meift nur von fibrendem Ginffun auf fein antilen Borbilbern nachwandelndes Schaffen. Dieje Runftweise zeigt fich weiter entwickelt in brei bem Raifer Otto III, gewidmeten Evangeliaren fiest in Munchen, Machen und Bamberg), Berten von außerorbentlicher Bracht und großem funfilerifden Ernft: in biefen erbrudt bie erlernte Form zwar noch bie natürliche Darftellungegabe; fie tonnen alfo als eine Biebergabe gleichzeitigen Dafeins, ber Tracht, ber Bauten ber Berate nur in febr beicheibenem Dage gelten; ber Maler griff su Gigenem nur ba, wo bie Borlagen ihn verließen; aber boch tragen feine Gemalbe etwas von ber Große ber Beltanichauung ber Beit in fich: Der thronende Raifer, bie beiben weltlichen Gurfien gu feiner Linten, Die geiftlichen gur Rechten, Die vier in bragntinisch unterwürfiger Bengung berantretenben Frauengestalten, welche als Clavinia, Germania, Gallia und Roma bezeichnet find - all bies zeigt eine mannhafte Sand und ein in feinen Grensen ficheres Klinftlertum,

1349. (500b. fdmieberei.

Diefen Brachticovfungen ber Malerei fieben folde ber Golbidmiebetunft zur Seite. bei benen gleichfalls Caberts Ginfluß nachweisbar ift. Go zeigt bie Umbullung bes Stabes Betri im Domidat ju Limburg a. b. Labn zwar eine ftarte Anlebming au Bosantinifdes. boch bereits eine vollige Beberrichung ber ichwierigften Technifen, bes Malens in Schmels. Abnlich ift bas holzerne, mit Goldblech überzogene, getriebene und neit Rellenschmels verzierte Tragaltarden im Stift S. Baul in Rarnten (um 980) gestaltet. Das Religuiar bes beiligen Anbreas im Domichat ju Trier mit ber Rachbildung bes Fußes bes Seiligen, jene gu Berford, Baberborn, Dunfter ichließen fich biefen Berten an.

1549 Bennjegiffe.

Bemerfenswert find bie tunftgewerblichen Brongeguffe. Go bie von Meifter Beringer für Ersbifchof Willigis fur ben Dom zu Maing gegoffene Thure (Anfang 11. 3abr-Brigt. S. 2014, hunderts), der dem judischen nachgeahmte fiebenarmige Leuchter gu Gffen (Anfang 11. Jahr-St. 1055. hunberts).

Eliberrei.

Die Bilbnerei lag noch in tiefer Robeit. Wenngleich bie Romer am Rhein Bilbfaulen, Bergl. S. 300, Rlachbilber in großer Babl binterlaffen batten, jo zeigen bie erhaltenen Refte, bag eine felbftandige Runftentfaltung bier nicht gezeitigt worben war. Bie überall, wo bellenisches Blut fehlte, mar bie Bilonerei über robe Meißelsicherheit und über endlose Bieberholung einzelner Grundformen nicht hinausgekommen. Es fehlt am Rhein ganglich an einem ins Große gebenben Schaffen, und mo es auftritt, ericheint es nur als Schmud ber Baufunft. Erft ju Anfang bes 12. Jahrhunderts magen fich einzelne fleife, plumpe, lebloje Berfuche bervor, namentlich in Trier, wo ein thronenber Chriftus gwifden Betrus und Maria am Dom, ein abnliches Bert am Neuthor, ein paar Figuren im Museum als Zeugniffe bes tiefen Stanbes ber Runft genannt fein mogen.

Dagegen blubte in mertwurbigem Gegensan ju bem Ungeschick in ber Großbilbnerei jene in bescheibenem Makftabe, die Elfenbeinschniperei. Aber es banbelt fich bei biefen fomperei. Arbeiten lediglich um genaue Nachbilbungen. Im Dufeum ju Darmftabt, in Bonn, 9, 1219. Maden finden fich folde Berte. Gin Krenzigungsbild in Guen laft fich als um 1050 entftanben nachweisen. Aber um bie Mitte bes 12. Jahrhunderts erlifcht biefe Runftweise, ohne mertliche Souren ju binterlaffen, ein frembes Gebilbe in frembem Stoff.

Selbständiger entwidelte fich auf Grund ber in farolingifder Beit gemachten Erfahrungen bie Banfunft ber Rheinlande. Die große von ihr ausgebende Renerung war bie Ubertragung Wolfingen. ber Queridnitte ber Dome ju Naden und Trier auf ben Langbausban, ber Abermolbung hoher Ranme auch bei biefem. Bielleicht aab bierbei bas Munfter gu Gffen bie 211. Bergl. 2. 2018. reauna, bas 947 abbraunte und bald baranf wieber errichtet wurde; weniaftens geschah bies an feiner westlichen Salfte, bie möglicherweise von voruberein in ber fpater burchgeführten Beise an ein breischiffiges und in ben Seitenschiffen zweigeschoffiges Langhaus fich aulebnen follte. Denn hier ericeint bas Munfter zu Nachen halbiert und bie von ibm angegebene

Waterstreet

Querichnittanordnung auf ein Langhans übertragen; eine Loiung, die, wie wir feben werben, Bergl. 6. 432,

Man icheint icon im 10. Jahrhundert am Rheine fich mit Gedanken ber Uberwolbung ber Mittelfchiffe getragen zu haben. Aber man icheute fich wohl, gewißigt burch mehrfach gemelbete Ginfturge, bas Bagnis burdauführen. Dagegen murben bie Geitenschiffe in ber Regel und zwar durch quadratische Kreugewolbe überbedt; ferner wurde ihnen meist genan bie halbe Große bes Mittelichiffes gegeben; fo bag zwei Stupen ber Seitenschiffe auf ein Geviertjoch bes Mittelichiffes fommen; je ber zweite Pfeiler als regelmäßig ftarfer belaftet und bemgemäß auch meift fraftiger gebilbet mar.

in S. Ambrogio in Mailand zuerft zur Maren Durchführung tam.

1987 Die Empere

Die altesten Beifpiele biefer Anordnung im fogenannten Stubenwechsel weifen gugleich in der Regel die Anwendung der Emporen auf, das Erbteil der Nachener Rapelle. Alofterfirche ju Berben a. b. Rubr (875 geweißt, 1119 abgebrannt, im 13. Jahrhundert ausgebant) giebt in ihren westlichen Bauteilen biefe Anordnung noch ohne Stubenwechsel. Abulich die Rlofterfirche Mortier en Der (Departement Sante-Marne, um 970), vielleicht noch mit flacher Abbedung von Nebenschiff und Empore; St. Remy in Reims (852 geweiht, 1005-1047 neu erbaut) fcheint biefelbe Form gehabt ju haben; Sta. Urfula in Roln (1003 eingestürzt, um 1060 erneuert) batte biefe Korm anscheinend icon an bem alteren, später verbrangten Bau; an ber Rirche gu Bignorn (Departement Saute-Marne um 1050) ericheinen die gefuppelten Bogenöffnungen der Empore noch, ohne bag die Empore felbst fich erhielt: Es ift bies ein Sinweis barauf, bag um 1000 in ben rheinischen Landen die Empore wieder aufgegeben worben war; bag wir bier am Ende einer bestimmten Entwidlungsweife, nicht am Anfange einer folden fteben. Es wieberholt fich ber Borgang, ber in Bugang gu bemerten Sergl. & 100 war, wo auch um 1000 bie Emporen zu verschwinden beginnen.

Dieje eigentumliche Bauform ift für ben driftlichen Rirchenban von hochfter Bebeutung. Guppere und Denn ihr liegt ficher ein Gebrauchszwedt ju Grunde; ber tein anderer fein tann, als über das Faffungsmaß ber emporentofen Rirchen hinaus eine Bolksmenge zum Gottesbienste zu vereinen. In Nachen ift fie wie in ber Sophienfirche zu Byzang zweifellos in ber Abficht entstanden, ben Rirchenbesuchern zu bienen. Gie ift zwar zu biefem Zwede in ber Rirche Raris bes Großen nicht fehr geschidt angelegt; benn von vielen Stellen ift eine Teilnahme an ben Borgangen bes Altares ber Unterfirche nicht möglich. Man gab ihr fogar einen besonderen Altarraum. Aber die ftattlichen Treppen, die ju ihr emporsteigen, lehren bentlich, bag man gabtreiche Gläubige auf fie gu führen bachte. Die bafilitalen Anlagen fuchten biefen Borteil auszunüten, bie Emporenbesucher jeboch mit jenen bes Untergeschoffes in beffere Berbindung

ju bringen. Die Bauten zeigten eine ablichtlich niedrige Aulage ber Emporen. Aber trotbem gelingt biefes Bestreben nur in geringem Dage. Die großen Brediger ber Reit, Die wie Grabanus ihren Schulern Die Schrift noch in ber Landesiprache auslegten, wie Ulrich von Augsburg, Bolfgang von Regensburg por großen Bolfsmengen bie Beilstehren verfünbeten, wie Anno von Roln, ber Erbauer von St. Urfulg, felbu ber Umwiffenbeit bes Bolfes abanbelfen fuchten, alle biefe Bolfelebrer brauchten Gottesbaufer, in benen viel Bolfe Blan batte : wenigftens boren tounte, wenn es gleich wenig fab. Erft mit bem Rudgange ber Predict ichwand bie Empore ober murbe fie ju einem fachlich bebeutungstofen Schmudaliebe.

Die Borbilber fur bie rheinischen Emporen find an verschiedenen Stätten gefucht worben. Sider mirften bie zweigeichoffigen Rundbauten auch auf bie ber Lange nach fic entwidelten; zweifellos fannten viele Baulente bie romifchen und bnzantinifchen Bauten. Aber auch ber Umftand barf wohl auch mit in Erwägung gezogen werben, baf ber Querichnitt biefer Bauten Brast C. 215, unit jenem bes fachlichen Bouernbaufes in ben wesentlichen Grundformen übereinstimunt; namlich mit ber burch alle Reiten beibehaltenen Glieberung in einen boberen Mittelraum und in ber Sobe noch geteilte Rebenraume. Dieje ericheinen nicht burch Aufban, fonbern burch Gingieben einer Rwifdenbaltenlage gegliebert: Wie bie bille bes fachfifden Saufes ift bas solarium, ber Goller, bauernd als ein Rwijdenboben, als eingezogener Raum zu verfieben.

#### 64) Sadifen.

Railer unb

ER 1124.

In ben fachfischen Sanben begann mit ber Benbe gum neuen Jahrtaufend eine Bau-Seinigten thatigfeit im wesentlichen unter ber Leitung ber Geiftlichkeit. Aber biefe mar noch mit ber taiferlichen Gewalt aufs engfie vertnüpft. Die Raifer fachfifden und frantischen Geschlechts bauten burch ihre Bijchofe; fie bedienten fich ber in ben geiftlichen Schulen betriebenen Bautunft, um mittels ber bort gebilbeten Architeften iene Rirchen aufführen zu laffen, Die ju ftiften und su bereichern fie nicht mube murben. Das Berftanbnis bes Baumefens empfahl ben Geiftlichen aum Bifchof. Es treten bie einzelnen ichaffenben Berfonlichkeiten entichieden hervor, mehr als in irgend einer anderen Reit bes fruben Mittelalters. Freilich bielten fie fich alle vorwiegend an feste Regeln. Das Banwefen zeigt bei aller jugendlichen Frijche ber Begeisterung rubiges Ermagen, Burudbaltung, pornehme Ginfachheit, planmagige Durds bifbuna.

1554. Rnie Blatfiner.

Der Grundung biefer jadifichen Runft ift ichlichter Ernft. Roch waren in ben öftlichen Landen für bas Chriftentum ichwere Aufgaben zu lofen, noch pochten beibnische Kaufte ungeftum an bie Thore Cachiens und Thuringens. Die Grundung ber Bistumer Savelberg, Branbenburg, Magbeburg, Meifien, Beib, Merfeburg, bie Aufrichtung bes Ergbistums Magbeburg, bas große Berchriftlichungewert ber Zeit um 950 war gegen Ende bes Jahrhunderts unter Dito II. wieder vernichtet worben. Erft um 1000 brangen Deutschtum und Chriftentum in ben flavifden Lanben wieber vor, entftanden bie Erzbistumer Gnefen, Brag und Gran, ber Befehrungsarbeit ber Deutschen weitestes Gelb erfchließenb. Gine ftarte Sicherheit im Glauben. eine opferwillige Freudigfeit und ein feftes Gefühl fur die Stammesart zeichnete bie am Erobermasmert vorzugsweise beteiligten Sachjen aus. Das offenbart fich in ihren Rirchen, bie nicht eben reich an Formengebanten, aber flar und zielbewußt geschaffen find; nicht vielerlei Form perfucen, bafur aber bas Gefundene und Abertommene in ftetiger Rube ausbilben.

Though ale

Das Bauen war Gottesbienft; Die Rirche ein Mittel, wiberftrebenbe Beifier ju gewinnen, Montensienst, Die Corge um jebe Ginzelheit Aufgabe eines auf bas Gebeihen ber Geinen bebachten Rirchenfürsten. Wie ber Deffe fand er felbst ben Bauarbeiten vor; er erblichte in ber Berebrung Gottes burch bie bilbenbe Sand eine werkthatige Form bes Gebetes und leitete fie mit ber Rurforge bes hirten in bie rechten Wege. Daber murbe ber Rirchenfurft fur bie Runft pon höchfter Wichtigkeit, bing von feiner Sachkenntnis und feinem Gifer bie Gesamtleiftung ber ibm Unterftellten ab.

Der glangenbfte Bertreter jener Geiftlichkeit, Die in ber Annft bas Mittel fuchte, wiber- 1868. Bertfirebende Serien jum Chriftentum ju führen und bie gewonnenen im Glauben ju befestigen, pubeibeite war Bijdof Bernwarb von Silbesbeim (992-1022). Gine beifpielreiche Gruppe von Rirchenbauten fcbließt fich um feinen Ramen. Dan fann gwar nicht fagen, bag an fein Muftreten fich ein fiart bervortretenber Wandel in ber Gingelgenaltung fnitofe, wohl aber zeigt fich in ben Erzeugniffen aus ber Reit feines Sirtenamtes eine ichulmäßige Durchbilbung und Reife, bie ben Bauten ftattliche Wirtung und Geschloffenheit verleibt.

Bafilites.

Der bafilitale Querichnitt mit der Solgbede bleibt ben Rirchen gewahrt. Die Rebens 1869, Die idiffe baben meift bie balbe Breite bes Mittelidiffes; bie mit beionderen Apfiben verfebenen Querichiffe entsprechen biefem; ebenso ber Dobe Chor. Die Stiffefirchen, wie biejenigen bes Benedittinerorbens gleichen fich bierin. Der Schmud ift überall beicheiben. Im Annern beidrankt er fich meift auf bie Saulen und Bfeiler, Die in ber Regel miteinander abwechseln, Gine ftille Große, Sammlung und Rube ift bem Annenraum eigen: unverfennbar berricht bas Streben ber Steigerung ber Birfung gegen ben Altar gu. Denn wenn bas Langhaus burch die Fenfter bes Obergabem meift genugend erhellt ift, fo fehlt bem Querichiff vielfach ftarferes Bicht, werben bie Apfiben baufig gar nicht beleuchtet. Gine bammernbe Beimlichkeit breitet fich um ben von Kergen und Lampen erhellten Altar. Denn bie Fenfter ichloffen Laben ober Tuder. 3a, felbst als bas Glas auftam, wurde es in ftarter Berbleiung, tiefer Farbe, trüber Beichaffenbeit verwendet; wurde bie Bemalung ber Fenfter nach bem allgemeinen Zwielicht gestimmt. Es follte bie geheimnisvolle Gebrochenheit bes Lichtes bem neugierigen Ange bes Rirchgangers bie Glaubensmunder am Altare entziehen, biefen auch außerlich ben Reig bes Geheinnisvollen geben, die gottliche Gegenwart aus ber nüchternen Tagesbelle ber Welt ruden und in ichwer burchbringbarer Umichleierung bem glaubenben Gemite begreiflicher machen.

> Mainens. formen.

Demgegenüber zeigt bie ruhige, ben Zwed bes Raumumichließens beutlich verkindenbe Außenarchitektur in ber Regel nur wenig Glieberungen: Gin paar Banbstreifen (Lifenen), einen ichlichten Bogenfries unter bem Gefins, nur an ber Befifeite eine Steigerung: Sier erheben fich bie Turme, die Trager ber Gloden, beren machtige, gebeimnisvoll wirfenbe Stimme Unteil an ber Aberwindung ber fiarren Gemuter batte. Rach bem Borgang von Machen und ber vielen Burgturme jener Zeit mar ber Rirchturm meift rechtedig gestaltet, baute er fich in ber Breite bes Schiffes ichmer und maffig auf. Ihm gur Seite fieben runde Treppentfirmden, beren Dbergeichoft frub über bie oft febr fiattliche Glodenfinbe im Mittelban hinauswuchs.

> 1361. Die Stulen.

Die Ginzelheiten ber Rirchenbauten find von astetischer Schlichtheit. Noch haben bie Saulenfnaufe vielfach eine Geftalt, Die vom Solabau berübergenommen find, fo bag fie wie gedrechfelt ericheinen: Rugelformige ober pilgformige Rnaufe ober folche, bie man Burfeltapital nennt, an benen bie vier Glachen bes Steinbaltens noch nach bem Berausmeißeln bes runben Schaftes zu feben find; bie baber nach unten einen halblugelformigen 216: ichluß gegen bas ben Schaft abschliegenbe Banbchen zeigen. Gerade an ben Bernwarb jugeborigen Bauteilen icheint biefe Form bie Regel gu bilben. Die Gaulen felbft find den Baufunftlern eine bedeutungsreiche Form. Bei bem 1186 erfolgten Umbau ber St. Michaelsfirche gu Gilbesheim (1001-1033) murbe in jebe Caule eine Reliquie gelegt, bilbet alfo jebe fur fich ein Beiligtum, ein Dentmal ber Frommigkeit. Über jeber Gaule fteben, im Flachbild auf die Zwidel gefügt, fleine Seiligengestalten. Man fcheint alfo eine Erinnerung an die Ganlenheiligen ober boch an die von Bisomerten befronten Dentfaulen

gehabt und mit dem Ban in Berbindung zu bringen gejucht zu haben. Rein fünftlerische Ermagungen fprechen mit: Dan erlannte in ber Sante bie bochfte grchiteftonifche Form und fuchte fie hanfig zu verwenden, in ihrer Birfung ju fteigern. Die Gorgfalt in ber Unordnung bes Stutenmediele - bier vieligd je zwei Gaulen gwifden einem Bfeilerpaare iprechen bierfür.

1302. Richenboutett.

Im allgemeinen in bas Reichen ber Zeit bas Festhalten am bebentungsvollen Alten. Die Kortbewegung bes Stiles vollzieht fich langfam; die Kormen felbst werben sichtlich gerabe burch die ihnen untergelegten finnbildlichen Werte für den Beschauer wirksam und bebeutungsreich und unterliegen baber wenig bem Banbel fortbilbenben Beichmades.

Die Michaelefirche mit ihrem boppelten Querichiff, ihren beffen Hugenflugel abidliegenben Emporen, ihren bementiprechend angeordneten vier Treppenturmen und Choranlagen nach Dit und Weft fand vielfach fast getreue Nachahmung: Go in Alfenburg (geweiht 1087), Sunfeburg (geweiht 1121), im Dom (1055-1061) und in St. Gobehard (1172 vollendet) in Sifbesheim, mit ftarferen Abweichungen gu Drubed und an ber alteften Anlage ber Rirche in Gandersbeim (nach 973). Die Stiftsfirche ju Queblinburg (997), die Kirchen ju Bunsborf, Groningen u. a. nehmen ben Wechsel aus je zwei Santen zwischen ben Pfeilerpaaren ber Arfabenreihen auf, bie bas Langhaus in brei Schiffe teilen. Im allgemeinen geigt fich weniger in ber Gestaltung ber Einzelform, in bem Wechfel ber Stügen eine fünftlerijche ober technische Absicht, als vielmehr ber Ausbrud ber Reigung bei Bauberr und Werfmann, ichwer errungenes Konnen gu bethatigen, ohne ins weltlich Reiche zu verfallen. In manchen Gegenden, fo am Sarg, blieb bagegen ber regelmäßige Wechfel von Bfeiter und Saule im 11. Rabrhunbert üblich.

1365 Die Brilfte.

FR. 1203.

Wichtiger im Sinne ber Grunbformen ber firchlichen Gestaltung ift bie Anlage ber Gruft (Rrypta), bes unter ben Rirchenchoren angeordneten Beiligengrabes. Es war eine Folgerung bes gesteigerten Beiligendienftes, bag bie Grabanlage unter bem Sauptaltar fich mehr und mehr ausbebnte: Die Berehrung brangte fich bem Carge bes Beiligen gu, ber Bergl 6. 271, eine funfimagige Gestalt erhalten und zugänglich gemacht werben mußte. Aus ber Confessio ber altdriftlichen Rirche, jener höhlenartigen Anordnung unter bem Altartifch, murbe eine unterirbifde Rapelle, meift mit freiftebenbem Beiligenfarg und befonderem Altar. 3a, man ordnete eine offene Bogenfiellung gegen bas Schiff ju an, von bem aus man nun in die Tiefe ber Gruft ebenso wie auf ben bubnenartig erhobenen Soben Chor bliden tonnte.

Solder Grufte, vielfach bem alteften Teil ber Rirchen, haben fich gablreiche erhalten. Bu ben alteften, noch völlig bunflen und ichmudlofen, geboren bie ber Betersberger Rirche bei Gulba, der Alofterfirche bei Echternach, ber Rirche ju Michelfiabt und anderer Bauten ber tarolingischen Beit. Schon bie 820 abgebrochene Rirche von St. Gallen batte eine von oben erleuchtete Gruft. Abnild ift bie Anordnung in ber Stiftsfirche ju Gffen. In ber Folge wird die Anlage ber Gruft unter bem Chor in Bifchofefirchen und teilweise auch in Mondistirden bie Regel : Rumeift wird ber gange Chor unterwolbt und gwar über Ganlen, die brei und mehr Schiffe bilben. Bagt fich die Wolbtunft noch nicht an die Aberbedung ber weiten Mittelichiffe bes Oberbaues, fo findet fie boch eine beideibene Aufaabe bier swiften ben festen, bem Ausweichen burch Schub nicht ausgesetten Mauermaffen ber Unterfirche.

milbungen.

Dir Chebula

Die Gemeinsamfeit ber Erzeugniffe fachfischer Runft ift augenfällig; nur erflarlich, wenn man fie als auf einer wohlausgebilbeten Schule, nicht auf einzelne ftarte Verfonlichfeiten begrindet auffaßt. Es fehlte in Albftern und Stiften ficher nicht an einer planmäßigen Abertragung ber erlangten Erfahrung vom Meifter auf die Junger. Wie fich bieje vollzog, barüber giebt ein Lehrbuch Aufichluß, bas fich und erhielt, und zwar die "Schedula biverfarum artium" bes Theophilus Bresbyter. Unter biefem Ramen verbirgt fich mahricheinlich ein fachnicher Mond, Rugerins ober Roigter, ber im Rlofter Belmers baufen an der Diemel um bas Jahr 1100 als Goldschmied thatig mar; ber Schat ju Baberborn bat noch ein Tragaltarden feiner Sand. Diefer Mond trug in ein Cammel wert jusammen, was er an Rachrichten über Runft und Runftübung erlangte: In 156 Abschnitten spricht er über bie Technif ber Malerei auf Pergament, Sols und Ralf, über Glasmalerei und Glafferung von Gefaffen, über bie Arbeitsarten bes Golbichmiedes. Er fennt bas gefante Runftvermogen ber Beit, soweit es in ben Rloftern getrieben murbe. Und wenn er bie Bautunft und Bilbnerei nicht ermabnt, fo mag dies gescheben, weil bas Bauen Cache der Bischofe und das Bilben noch in feinen erften Aufangen war.

Aber daß die Einzelheiten die Rirchenfürften felbft beschäftigten, daß felbft die Rebenanlagen eines Baues auf ihre Mitarbeit gurudguführen find, bafur burgt die Bethatigung mehrerer felbst in den Rleinfunften. Bir wiffen, daß Bernward in allen Gewerben fundig, in allen Bertftatten hanfig ju Gafte und felbft bilbend und in Gold treibend thatig war. Hier lag thatfachlich bie Runftubung vorzugsweise in ber Sand bes Klerus.

Das Hauptwerf, das unter Bernwards Bistum entstand, find bie ehernen Thuren bes 1868, Cherns Domes ju Silbesheim (1015), beren jebe auf 8 Rlachbilbern Darftellungen aus ber Gefchichte ber Echopfung und Chrifti enthalt. Die Tednit des Bilbens ift eine einfache: Die Riguren Bergl. C. 307, find auf einer ebenen Flache mobelliert, ohne Runft verteilt und ergablen in ichlichter Ginbringlichkeit bie Borgange aus Chrifti Leben. Deift ragen bie Obertorper aus ber Rlache ftarter vor, find die Ropfe gang frei gebilbet. Das Gewand ift geschickter behandelt als bie nadten Leiber; die Bewegungen find beftig; ber Gefichtsausbrud ift übertrieben. Aber man fpurt, bag bier ein echter Runftler jum Beschauer sprechen wollte; bag er gu beobachten und die Regungen ber Menfchenfeele in ben Bewegungen ber Leiber festzuhalten strebte. Er verfügt baber über einen Reichtum ber Stellungen, ber über jenem in ben Buds malereien fieht.

Daß hier ein einzelner, fehr begabter Rünftler bie Spachtel führte, beweift ber Umftanb, Die Gbriffus. bag bas nadfte, von anderer Sand gefertigte Werf erheblich tiefer fieht. Im Jahre vor Bernwards Tobe wurde in Silbesheim eine Chriftusfaule (1022) aufgerichtet, ein mert. Silbesbeim würdiges Beispiel entwidelter Bustechnif. Die Gaule ift an fich plump in ben Formen, vergiert burch ein schraubenformig aufgerolltes, mit Flachbilbern ausgestattetes Band. Die Bergt. S. un. Abficht, die romifden Shrenfaulen nachzuahmen, liegt flar vor. Es ift jebenfalls ein jeltenes Bortommnis, bag ein Runftler in biefer Art über bie zeitgenoffifche Runft hinmeg fich unmittelbar an das Borbild ber Alten wendete. Die Gestalten auf jenem Band find fehr fteif, ausbrudslos, felbft in ben Sauptverhaltniffen ganglich migraten. Gichtlich gerieten bem Bilbner unter ber Sand alle jene Teile, benen er Sorgfalt guwenbete, ju groß. Die Ropfe, Bergt S. bie bie Sanbe find weit über bas natürliche Berhaltnis ausgebehnt; beim Bilben ber Gingelheit verlor ber Rünftler die Berrichaft über die gange Gefialt.

Ahnliche Berte treten an verschiebenen Stellen auf: Die Ergthuren von G. Beno in 1966, Beitere Berona, bie als Erzeugniffe einer fachfischen Gieghutte gelten; die Erzplatten vom fogenannten Kroboaltar in Goslar (nach 1064); Die fieifen und ungeschickten Studgestalten über ben Caulen ber Michaelstirche ju Gilbesheim; endlich bas gang ichwerfallige und regungelofe Rrugifig in Dolg im Dom ju Braunfdweig, als beffen Berfteller fich 3 mervard nennt, find Beifpiele biefer Hichtung.

Reben ihnen fteben eine Angahl Berte ber Kleintunft, von benen man gum Teil annimmt, bag fie unter Bernwards Augen entstanden. Sie werben fast ausnahmslos in Silbesheim vermahrt. Go ein Evangeliar, an bem er geradezu als Berfertiger genannt wirb; um die mittlere Elfenbeintafel legt fich ein breiter, mit Ebelfteinen, Filigran und Figuren in

getriebener Arbeit vergierter Metallrahmen. Ferner ein golbenes Kreug in ber Maria Magbalena-Rirche: Leuchter in Erg, die gang in figurliche Glieberungen aufgeloft ericheinen; bann ber große Rrouleuchter im Dom gu Sildesheim, unter Bifchof Begilo († 1079) ausgeführt: Gin in Ers gegoffener, Mauern mit Rinnen und Turmen - bas himmlijde Berufalem barftellenber Rrang mit 6,5 m Durchmeffer, bangt an Retten von ber Dede nieber; für 72 Rergen ift in ben gierlichen, burchbrochenen Turmen Raum geschaffen. Abnliche Leuchter, ber in Comburg bei Schmabijch Sall und ber mohl ber zweiten Galfte bes 12. Jahrhunderts entstammenbe gu Machen, ein Wert bes bortigen Meifters Bibert, zeigen bie Fortwirfung biefes Gebantens.

1369; Etfenbeinfcmiperck.

Anregend auf diese Entwidlung wirfte zweifellos bie auch in Sachjen blubenbe Elfenbeinichniberei. And bier regte fich bie Gelbständigkeit, wenn fie fich auch gunachft in tunftlerifden Schwachen außert. Der Reliquienkaften Ronig Beinrich bes Boglers in Queblinburg, baran anschließend eine Reibe auf bie fachfifden Raifer fich beziehenber Arbeiten ließen einen geiftigen Rufammenbang swifden biefen Berfen und ber Brongebildnerei Sachfens vernuten. Go bie Elfenbeintafel im Privatbesit in Mailand, auf ber Raifer Otto I. throuend bargestellt ift; ber Weibteffel in ber Eremitage ju Betersberg (983? gefertigt von Ege dias) und bas Beihgefag im Domichab ju Nachen, auf bem Otto III. bargeftellt ericheint: Un allen biefen und gabireichen fonft erhaltenen Berten erweift fich bie Technif bes Schnigens als von afters ber übertragen, burch byzantinische und sprifche Anregungen unterführt, aber nicht geforbert. Gie bleibt an ber burch ben Stoff gebotenen Nachahmung baften, und wenn fie in biefer auch ju reineren Formen fommt als bie Brongebildnerei, jo boch nicht zu einer Forberung des Ronnens und Erfennens von innen beraus.

1378. Blalevet.

SR. 1312.

In ber Malerei machte fich ichon eber ein vollstumlicher Bug geltenb. Rarls bes Großen den Bilbern wenigstens in ber Theorie feinbliche Unfichten und Anordnungen waren Bergl. 5.373, pergeffen; bas Bilb nicht fo fehr ju einem Gegenstande der Berehrung als ber Lehre für jene geworben, die bas geichriebene Bort nicht zu entgiffern vermochten. Theophilus fpricht bies geraben aus, indem er bie ergreifende Wirfung ber in Bilbern bargestellten Leiden bes Berrn auf ben Beschauer in ben Borbergrund ftellt. Demgemäß machft auch bie Neigung fur Schilberungen ber Baffion; ihrer Bufammenfiellung mit bie Berheifung bebeutenben Gegenstuden aus bem Alten Testament; bie Ausbehnung auf bie Leiben auch ber Martyrer und Seiligen. Balb regten fich in allen Rloffern, an ben geiftlichen Sofen, in ben großen Stiften funftreiche Sanbe, nicht nur jum Schmud ber Bucher, fonbern auch ber Rirchen und, wie aus bem Berichte über Beinrichs I. Bilber feiner Siege über bie Ungarn im Schloß zu Merfeburg bervorgeht, auch in ben Wohnraumen.

15711 Budmalcrei

Leiber find Berte fachfifder Malerei wieber nur in Budilluftrationen erhalten. Das Golbene Buch in Quedlinburg (um 950), gefertigt vom Presbuter Camubel, zeigt noch gang bie berbere Sanbführung ber fpatfarolingischen Werke. In ben Arbeiten bes besten Meifters ber Bernwardifden Schreibfinbe, bem Diaton Guntbalb, tritt bereits eine felbfianbigere Malmeife bervor. Gein hauptwerf, bas 1011 entftandene Evangeliar im Domichat von Silbesbeim. Das 1014 für Bernward angefertigte Miffale glanzt neben berben figurlichen Schilberungen in bem Reichtum ornamentaler Gebanten. Bernward felbu burfte jenes Coangeliar geschaffen haben, ju bem er, wie wir faben, ben toftbaren Ginband aufertigte; ein Wert, in bem die Marienverehrung einen befonders breiten Raum einnimmt. Spatere Arbeiten, wie bas Evangeliar ber Abtiffin Sibba von Meichebe, Die Lebensbeichreibung bes beiligen Liudger (Aufang 12, Jahrhunderts) aus Berben (jest in Berlin) zeigen gegen biefe Arbeiten einen mertlichen Mudichritt im Konnen, bagegen eine fteigenbe Freiheit in Wahl und Anordnung ber Gegenstände und in ber Beobachtung bes thatfachlichen Lebens.

## 65) Sachsens Einfluß auf den Diederrhein.

Unter ben fachnichen Raifern verrudte fich ber Mittelpuntt bes Reiches nach Weften. Die Bermittlung bes bort Geleisteten mit Bestfalen und bem Rheine fiel einer Angahl von Beiftlichen zu, Die bem Bifcofe Bernward nabe ftanben.

inte. Die liberite des Raifer.

Bunadit nimmt im Norben ber Bifchof Meinwert (+1036) eine hervorragenbe Stelle ein. Um ihn fammelte fich die fünftlerische Bewegung in Bestfalen, mo das Rlofter Korpei (815 gegrundet) wenigstens in feiner Gruft noch Reste jener alteften Zeit ober body bes Umbaues von 885 beherbergt. Bemerkenswert an ihnen ift die Form ber Canlenfnanfe, in ber ber Rünftler fich reblich mubt, forinthischem Borbilbe gerecht zu werben. 280 aber bas eigentliche Biel feines baulichen Schaffens lag, beweift der Umftanb, bag er ben Abt Wino von Bergt. 2.303, Belmarshaufen nach Berufalem fenbete, um borther ben Plan ber Grabesfirche gu bolen, bie er por ben Thoren Paberborne in einer 1036 geweißten (jest nicht mehr nachweisbaren) Rirche nen verwirklichte; bag er für die von ihm ichon vorher erbante Bartholomansfapelle ju Baberborn (1017) griechische Baulente berief und für die Klofterfirche ju Abdinghof (1031 geweiht) Cluniacenfermonche tommen ließ; und an ber Stiftsfirche ju Breben (11. 3ahrhundert), namentlich an beren breischiffiger Gruftanlage, Die erlernten Formen mit beachtenswerter Gelbständigfeit verwendete.

1978, Meininer L.

Die typische Form an ben westsälischen Bauten bes 11. Jahrhunderts ift ber ichwere festungsartige Westturm, fo jener am Dom ju Baberborn, ber fich ben Nachener jum Borbild nahm; jener am Dom ju Minben, am Dom zu Bremen (nach 1043). Es zeigt fich weiter eine gewiffe Ubereinstimmung mit ben Bauten Gubitaliens. Offenbart fich biefe ichon in ber Borliebe fur Brongethuren und auch in ber Behandlung Diefer, fo tritt bier Die Wechfelbeziehung beutlicher hervor. Rurg vor Beginn bes Baues (1022) batte Raifer Seinrich II. Benevent unterworfen und hatte somit im Rampfe gegen die Griechen fich bem byzantinischen Schaffenefreise genahert. Über bem Thore an ber Turmfeite ber bortigen Rathebrale nennt Briebe ut. fich Roggering als Meifter bes Berfes. Man bat bie Weftfeite bes Domes ju Bremen geradezu als Rachahmung jener zu Benevent bezeichnet.

1874: Beifalen.

non Stable.

Eine weit über feinen Sprengel binaus fich erftredenbe Thatigfeit entwidelte Bijchof taro. Doppe Boppo von Stablo († 1048), ein Rirchenfurft von außerordentlich vielseitiger Bebentung. Mehrere burch raumliche Große ausgezeichnete Benebittinerfirchen entstanden unter feinem Ginfluß, und zwar in weit auseinanberliegenden Gebieten: Braunweiler (1025-1030, 1050 wieber abgeriffen), Limburg a. b. Sarbt (1025-1042) und Berefeld in Beffen, Weiffenburg im Elfaß (1032-1033), Stablo (Stavelot), St. Tronb (St. Truven) und Echternach (1017-1031) in Lothringen. Auch die brei letteren find faft gang gerftort, ihre ursprunglichen Gestaltungen 1979. Neue mir vermutungsweise wieber berftellbar. Daß auch bier ber weltfundige Rirchenfürst einen innigen Anteil felbft an ben Gingelheiten im Banmefen hatte, bas erfennt man an gewiffen Ubereinstimmungen in biefen. In Berefeld ericheint zuerft in Deutschland eine eigentumliche Form bes Saulenfußes, Die Edblatter, Die aus bem Schafte gegen bie Spipen ber Fußplatten vorwachsen, wohl eine lombarbifche Erfindung, die fpater an beutschen Bauten vielfach ju beobachten ift. Borber, in Limburg, hatte er bereits die "attische Bafis" in einer Reinheit verwendet, wie fie bis dahin in Deutschland nicht ericbien. Sbenjo verwendet Boppo bie "Lifene". bie Bernward nach bem Rorben gebracht ju haben fcheint, und bie in Gernrobe wie in Limburg, wenn auch noch in bescheibener Beise, bie Umfaffungsmauern gliebert. Er bevorjugte auch bie Gaule berart, bag er ben Stutenwechsel aufgab und feine Rirchen gern als reine Caulenbafilifen aufführte. Beachtenswert an ihnen ift bas ftart ausgeprägte lateinifche Kreus des Grundriffes, namentlich hersfeld mit weit ausladenden Querichiffen, Lim- Bergl. C. 271, burg mit geradlinig geschloffenem Sauptdor. Die Abficht, ben Ban einzuwolben, bestand

wohl nie. Man mochte auf die Weite der Anlage nicht verzichten, die noch allein bei einer Balfenbede burchführbar ichien.

Die Limburger Rirche bat an ber Beffieite eine über Gaulen rubenbe Raiferempore mit zwei zu ihr emporführenden Treppen. Unter diejer liegt zwischen ben beiben Bestiurmen eine Borballe zur Kirche. In Bersfelb nimmt ein Bestchor die Stelle ber Raiferempore ein. Diefe Anordnung, bie fich auch in Gufteren am Niederrhein (11. Jahrhundert) wiederholt, wurde fur viele Bauten vorbildlich, namentlich feit auch die um Cluny vereinten Benebiftinerflofter fie annahmen. In Berbindung mit einem Bestifchiff ericbeint fie an St. Gervaes gu Magftricht (12. Jahrhundert), St. Raftor in Roblenz (begonnen im 9. Jahrhundert, 1190 bis 1212 vollendet).

1377. Der Doin ju Spriet.

Ru einschneibender Bebeutung gelangte bie Runft Poppos baburch, bag fie auf bie Bauten Raifer Romrads II. (1024-1039) Ginflug gewann. Diefer grundete um 1030 ben Dom ju Speier, ben er gu feiner Grabfirche bestimmte: Gin Gottesbaus und ein Raiferbentmal angleich. Es wurde alsbald in feiner gangen Große mit fichtlicher Anlehnung an Poppos Bauten als eines ber gewaltigften Werke ber Chriftenheit angelegt und von Raifer Beinrich III. (1039-1056), bem glangenben Bertreter beuticher Raifermacht, vollenbet. In rubiger Folge reihten fich gwölf Artaben an beiben Seiten bes fur flache Dede berechneten Mittelfchiffes über ursprunglich gleichwertigen Pfeilern aneinander. Das machtige Querichiff und ber Chor ichloffen ben Ban in einfacher, aber gerabe hierdurch wirfungsvollster Beise ab. Diefe Formen blieben im weientlichen bei bem von Raifer Beinrich IV. (1056-1106) bewirften Umbau erhalten.

1378, Die Mbelnifchen Dame.

Chenjo entstand eine Reihe von gewaltigen Bauten, wie fie beren faum ein anderes Land jener Beit aufweisen tonnte: 3m Dom ju Maing, ben Ergbischof Billigis 978-1009 als flach gebedte Bafilifa angelegt, ben aber Branbe und Umbauten ftart veranberten; im Dom au Worms (996-1016), ber bis auf die Westturme im 12. Jahrhundert erneuert wurde; im Dom au Strafburg (1015-1028). In ihnen spiegelt fich bie Große und weltbeherrichenbe Macht bes beutichen Boltes ebenjo wie bie hobe Burbe ber beutichen Rirchenfürften ab. All viele Bauten find aber burch Umgenaltungen fo ftart verandert, bag wir in ihnen nicht mehr bentlich bas ber Beit um 1050 Angehörige erfennen fonnen. Die rubige Große ihrer bafilifalen Grundaulage, die fraftige Betonnng ber Form bes lateinischen Rreuzes ift ihnen gemeinfam gewesen.

tara. Willburgel.

Auch in einer anderen Richtung folgt Lothringen ben fachnichen Anregungen: Die Bilbnerei nimmt bier einen boberen Schwung. Zwar ift Die Steinbildnerei meift noch in jenen fiarren Formen befangen, die am Rieberrhein üblich waren; aber an einzelnen Werfen tritt icon ein feinerer Ginn fur Berteilung im Raum bervor, wie an ben Geftalten am Taufbeden und Thore zu Dinant, an einer Mabonna im Mufenm zu Luttich, einem bemalten Steinflachbild bes 11. Jahrhunderts von ebler Empfindungstiefe. Aber nicht die Steinbilbnerei brachte bie Blute, fonbern jene in Detall: Gin Reliquienichrein gu Bife (um 1100) 2000 Dinant, zeigt icon fiartere Belebung bei großerer Ginfacheit. Die Bollendung erreicht bie Schule erft in bem Erztaufbeden bes Rloftere Droal (jest in ber Bartholomaustirche zu Luttich), bas Lambert Batras von Dinant 1112 fertigte. Die ruhige Saltung ber Figuren, bas geschicfte Ausammenfaffen ber einzelnen Sandlungen je gu einem Bilbe langs bes außeren Randes bes Beifens, Die Ginfachheit, Rarheit und Große ber Bewegungen und bes Gewandes erheben fich boch über bas Mittelgut ber Beit. Das Beden icheint auf Stierforpern ju ruben, beren Oberkorper vorragen. Die Frifche, mit ber gerabe biefe eigentlich nebenfachlichen Schmudftude beobachtet find, die außerorbentliche Bahrheit und Umnittelbarfeit in ihren Bewegungen weift deutlich barauf, bag es nicht eine Schule war, fondern eine traftige Berfon-

Dir Schule

lichfeit, bie bier ju einer, wenn auch burch bie Beit bedingten, fo boch für alle Beit erfreulichen Bollenbung tam. Befonbers großartig entfaltete fich mun am Rhein bie Runft bes Schmelgens, wie alle Gebiete ber Golbidmieberei. Roln und Trier werben bie Sauptfige 1381, Wold eines hochgesteigerten Gewerbebetriebs. Man fernt die Ramen einzelner Runftler tennen: Muf Roln weift bie Infdrift auf einem Tragalturden (Befit bes Bergogs von Cumberland): Eilhertus Coloniensis me fecit, auf einem von Siegburg 1181 nach Limoges gesendeten Reliquiarium (verschollen) fant Reginaldus me fecit. Es war bie Technik, wie Junde Bergt. S. 3000. aus ber Romerzeit beweisen, eine feit Jahrhunderten am Rhein heimische, und zwar war gerabe bas Schmelgen auf Erg in fruher Zeit fur bas Geschmeibe, nun fur firchliche Gegenftanbe beliebt.

TREE. Belligen. foreine.

Bon besonderer Bedeutung find die Beiligenschreine, die mun in großer Angahl am Mbein entstehen und jene Steinfarge erjegen, die in fruberer Zeit gebrauchlich gemejen waren. Ihre herfunft geht mahricheinlich auf die Antepentien, auf die Behange ber Altare Bergl. 5. 373, und fonftigen Rirchengerate gurud, die in Gold, Bronze und Schmelz bergestellt murben und hie und ba noch erhalten finb. Die Schreine fur bie Gebeine bes beiligen Beribert gu Dent und Rarle bes Großen ju Machen burften bie alteften fein. Rarl liegt in einem Metall: farge, ber in ber Glieberung ber Seitenwande durch Arfaden, in ber Anordnung fleiner Statuen innerhalb diefer mohl weniger eine Bafilifa als bie alten aus Bugang ftammenben Steinfärge nachahmt. Der Dedel ift bachartig gebilbet, mit Glachbilbern, auf bem Firft beigl. 5. 402, burch eine Blumenvase gegiert. Wenn noch die puppenartige Rundung in ben Geftalten nicht gang übermunden ift, jo blubt boch eine reinere Form in ber Art bes Faltemourfes, ein befferer Ginn für bie Bewegungen aus biefen Arbeiten bervor, bie gwar erft unter Raifer Friedrich II. nach 1200 beendet, aber mobl fcon um 1150 begonnen wurden.

Der Schrein bes beiligen Anno in Siegburg (1183 vollenbet), jener ber beiligen Drei Ronige ju Roln (um 1190 begonnen, um 1220 vollendet), jener ber beiligen Jungfrau in Nachen (1220 in Arbeit) und andere Werfe reiben fich biefen Werken an. Der Rolner, ber leiber verftummelt wurde, ift ber bebentenbfte. Die brei Garge find zu einem Aufbau im Onerichnitt einer Bafilifa verbunden. Die Seiten find auch bier burch Arfaben und fibende Statuen in Diefen geziert; Die Schmalfeiten in brei Abteilungen zerlegt, an beren mittlerer, ben Seitenbachern entsprechend, die Ropfe ber beiligen Drei Ronige fichtbar werben. Der zierlich reiche Schmud bes getriebenen Silbers, Die toftbare farbige Ausschmudung in Schmel3, Die machfende Sicherheit in ber Kormenbehandlung, bie biefe Sauptwerfe auszeichnet, wiederholt fich in ben nicht gang feltenen verwandten Werfen eines hochgefteigerten Reliquienfults. Bablreiche Heinere Berte, namentlich bie Armleuchter für Altare und bie gum Reinigen ber Sanbe bestimmten Rannen (Manamanile), wie folde in gang Deutschland in Brouze gegoffen und Bergt Est. mit Schmels vergiert wurden, find bemerkensmert burch bas fpate Ericheinen ber alten Uberfdwenglichfeit, ber gestrechten und verschlungenen Tierleiber, ber fragenhaften Gebilbe. Bene Rannen nehmen oft geradezu bie Gestalt von Tieren an, wobei bann ber abzunehmende Ropf den Dedel bilbet.

# 66) Das mittlere Frankreich.

Benngleich ber Bertrag von Berbun (843) auch eine politische Grenze zwischen ben 1862. Sprachfprachlich getrennten Teilen von Rarls bes Großen Reich aufrichtete, fo blieben boch in geistiger Beziehung beide Lander noch auf Jahrhunderte eng verknüpft. Die Gemeinsamkeit in der die Bildung als Berftanbigungsmittel bestimmenden lateinischen Sprache, die gleiche frankliche Herkunft jum mindesten des Abels, die badurch bedingte Ginheit ber Empfindungen und ber religibsen Auffassung bes Christentums und ber Staatsverhaltniffe bewirften, bag bie Sprach-

gerngen.

und Landesgrengen auf die funfterifche Entwidlung ohne Ginfing blieben. Es untericeiben fich zwar die Baufchulen biesfeits und jenfeits ber Arbennen und bes Basgan voneinander, aber nicht mehr als jene biesseits und jenseits bes Thuringer Baldes.

Auch im heutigen Frankreich ragten einzelne alte Banwerke in bie jungere Reit beftimmend hinein. Aber nicht die antifen regten die Rünftler bes 10. Sabrbunderts au, fondern jene ihrer driftlichen Borganger. Denn ju allen Beiten, bis in bie Renaiffance, in bas Sabrhundert zielklaren Rudgreifens auf bas Alte, haben nicht bie großen Gebanten, fonbern die fleinen Formen vergeffener Runft zuerft zur Nachahmung gereizt. Dan begann biefe nie mit ben eigentlichen Grundzugen, sonbern fiete mit ben leichter ersagbaren und nachzubilbenben Schmudgebilben.

1384. Rinden. banten.

Mr. 264.

Auch bier ging junachst bas Streben auf einfache Grundformen. Die Priorei S. Benerour im nordlichen Boiton (um 1000), die Abteifirche Beaulieu bei Loches (1008-1012), St. Pierre ju Bienne (gegrundet 920) und andere find im Grunde nicht mehr als rechtwinklige Gale, bei benen gelegentlich burch eine breifache Bogenfiellung ber Chor abgetrennt wurde. Bis nach Spanien erstredte fich biefe Bauform, wo fie fich baburch auszeichnet, bag Bergl. 2.366, fier bie Bogen in mohammebanischer Sufeisenform gespannt find. Raum minder ichlicht find bie Rirchen von bafilitaler Anlage, wie bie Ratbebrale ju Angers (1030 geweicht), ju 1 Le Mans (1085-1097), von benen fich wenigstens bie Seitenschiffmauern aus neueren Umgeftaltungen erhielten. Der wichtigfte Bau ift die Rathebrale St. Cyr gu Revers (910 er bant, 1028 erneuert), von ber fich ber Weftchor mit fehr ftattlichem Querichiff erhielt: Die Umfaffungsmauern trugen bie flache Dede, mahrend bas Querichiff, burch zwei niebere Doppelarfaben in brei Teile getrennt, ben Beweis lieferte, bag biefe eigentumlichen Scheibungen nicht aus baupraktifden, fonbern aus liturgifden Grunben entstanben; namlich gur Absonberung bestimmter gottesbienfilicher Borgange unter fich und von ber Laienfchaft.

1086 Der Umgang.

Der Besichor ift in St. Cor an feiner Innenfeite burch Salbfaulen und Blenbartaben gegliebert. Die Form bes Umganges, bie bier gewiffermagen bifblich nachgeabent wirb, icheint mithin bereits eine allgemein beliebte gewesen zu fein. Sie tritt in ber Rolae mit ber größten Enticiedenheit als bezeichnenbes Merknal an ben Ofichoren jener großen Rirchen auf, bie burch bas Grab eines Seiligen jum Biele ftarter Ballfahrt wurden.

T188. Tic Ballabrik. Dipopent au Tours. Dergl. 5.840, 型1. 10%5.

Den wichtigften Ginfluß icheint jene alte Rirche erlangt gu haben, bie ben Rorper bes beiligen Martin beherbergte, St. Martin ju Tours. Rach einem Branbe von 997 wurbe fie burch ben baufundigen und baueifrigen Abt Gosbert († 1007) nen aufgeführt. Sin Revolutionszeitalter abgebrochen, erhielten fich von ihr nur wenige Bauglieber, bie gur Bieberherstellung ihres Bilbes im Gebanten viel freien Spielraum laffen. Das Babricheinlichfte ift, bag auch hier bie Machener Rapelle Ginfluß gewann; bag bie Chorumgange, wemt fie es nicht icon früher maren, fo boch jest zweigeschoffig gebildet wurden, unter ftarterer Betonung bes Rapellenfranges. Diese in letter Linie auf die beilige Grabesfirche in Bergt C. 421, Jerufalem gurudguführende Anordnung wurde nun bei ben Ballfahrtsfirchen bes mittleren Franfreich bie Regel. Goobert felbft fcheint den Bau von St. Pierre be la Conture in Le Mans (990-1007), die Grabfiatte bes heiligen Bertrand, in biefem Ginne geleitet Ja be Bant. ju haben, beren Chor ben Umgang und bie von ihm ausftrablenden Rapellen von St. Martin entlehnte.

1198. S. Weint ju Meines.

型。1375.

1857.

Amei wichtige Bauten nahmen ben Grundrig ber berühmten Ballfahrislirche von Tours auf: Bunachft bie fiber bem Grabe bes beiligen Remigius erbaute Rirche St. Henn ju Reims (1049 geweiht). Gleich St. Martin im Laughaus fünfichiffig, mit über ben Seitenichiffen nich bingiehenben Emporen, machtigem Querfciff, flacher Dede fiber bem besonbers breiten Mitteliciff, ericeint ber Bau geradezu als Rachahmung bes altehrwürdigen Borbilbes.

Den Grundriß entlehnte dann anch bie Grabesfirche bes heiligen Saturnin, St. Gernin St. Gernin in Touloufe (Chor 1096 neweiht, langfam nach Weften im Ban fortidreitenb). Die gleiche ju Contouje Anordnung bes Querichiffes, ber flachen Dede ideint wenigftens urfprunglich beabsichtigt gemefen und erft fpater veranbert worben gu fein.

Alle diese Rirchen halten bie am Rhein und in Sachsen mehr und mehr in Bergeffenheit geratenbe Zweigeschoffinteit ber Seitenschiffe aufrecht. Aber trotbem geigt fich in ihrem Querichnitte ein entschiedener Bandel: Man hat auf die Benuthbarfeit einfach verzichtet. Wer Bergt Cast. je eine biefer Bauten betrat, erfannte auch alebalb, bag biefe Obergefcone nicht Glanbigen zur Teilnahme am Gottesdienfte Raum gewähren follen. Wingige Treppen führen zu ihnen empor, in bem verhaltnismäßig engen Schiff find fie viel gu boch geftellt, ale bag von oben berab eine folde Teilnahme möglich fei. Sie find eben nur Fortbilbungen bes burch bie Grabestirche gegebenen Bangebantens; willtommene Gelegenheit, Die malerifche Birtung bes Baues ju fleigern; Beugen eines hochgespannten 3bealismus, ber ben Taufenben berbeiftromenber Wallfahrer bas Grofte und Reichfte ju bieten ftrebte, mas bie Baufunft gu leiften vermochte. Die Anlage von funf Schiffen in Tours, Reims und Touloufe; die gewaltige, bei allen brei Rirden fait gleiche Lange; bie machtige Auslabung ber Querichiffe; bie abfichtlich gefteigerte Sobe zeigen fiberall biefelbe Abficht: Gott ein glangendes Saus und ber 2Ballfahrt ein würdiges Biel ju schaffen; babei aber auch ben unermeflichen Reichtum ber Kirche pruntend barguftellen.

St. Martin zu Tours hatte funf Turme, zwei an ber Westfeite, zwei an ben Enben 1891. bes Querichiffes, einen über ber Bierung. Auch bier führte nicht bas Bedürfnis, fonbern ber Ruhmfinn ben Bau. St. Remy verzichtete bagegen ganglich auf Turme, schmudte fich bagegen an ber Schauseite mit reichen Reften flaffifcher Baufunft. St. Gernin fammelte bie gange Rraft für ben groß angelegten Bierungsturm, ber jeboch fpater bem Ban jum Schaben murbe, ba bie Bierungspfeiler verfiarft werben mußten und somit bie Birfung bes Annern ichwer beeinträchtigten.

Bablreiche Brande in ben flach, nur mit Balfenwert abgebedten, von Lampen erhellten Rirchen machten die Anwendung von Gewölben auch für die Sauptschiffe bald wünschenswert. Frankreich bietet hierfur die altesten Beispiele und zwar unter Abertragung bes wenigst funftvollen Gewölbes, ber Tonne, auf den bafilitalen Grundrig. Dag es zu beren Berftellung nicht erft erfinderischen Beiftes bedurfte, ift icon ofter gejagt. Geit unvorbenklichen Zeiten find von allen mit Steinen bauenben Bollern Tonnengewolbe auch von größerer Spannweite ansgeführt worben. Auch fur beren tunfimägige Anwendung gab es in ben Ländern ber romischen Herrschaft überall noch genug aufrecht ftebende Beispiele.

1392. Die Bothung.

Aber es zeigt fich, bag bas Beifpiel allein nicht zur Anregung genügt. In Rom waren bie alten Gewölbe viel mehr erhalten und bachte boch noch niemand baran, fie auf ben Rirdenbau in anderer Form als in ber bes Zentralbaues ju übertragen. Gebankenlos murbe das Alte wiederholt. Die Neuerung in der frangofischen Baufunft etwa seit bem Jahre 1000 besteht nicht in der Amwendung ber Wolbung überhaupt, sondern ber Abertragung ber Tonne auf die Bafilifa. Diefe nahm ihren Ausgang von Burgund und erftredte fich, balb andere Gewölbarten hinzunehmend, raich auf bas ganze germanischechriftliche Europa. hierin liegt ber Anfang jur Entfaltung einer völlig felbständigen Bauweise, ber Grund gur Entwidlung ber mittelalterlichen Wolbftile.

Eine Erfindung bes oberen Ihonethales icheint die Uberwolbung ber Bafiliten mit brei parallelen, gleich boch gelegenen Tonnen gewesen gu fein. Die Rlofterfirche gu St. Martin b'Ainan in Lyon (954 erbaut, 1106 und 1113 erweitert) befitt eine folche Anlage über fraftigen antiten Caulen, Die jeboch fo formlos gegen ein Querichiff mit einer Ruppel über ber

1398. Zennengemölbte Ballen.

Bierung auftogt, bag man wohl glauben fann, ber Ban fei urfprünglich fur eine flache Dede berechnet gewesen. Die dem 11. Jahrhundert angehörigen Rathebralen von Balence, Rirchen von Die, Baijon, Marfeille, Rimes führen ben Gebanten weiter. Das Land ber eigentlichen Blute biefer brei Schiffe überbedenben Tonnengewolbe findet fich im Rordoften Frankreiche, im Limoufin, an ber unteren Loire und namentlich im Poiton und ber Benbee. Es tritt bei ben biefer Anordnung folgenden Rirchen teilweise insofern ein technisch wichtiger Baubel ein, als bie Seitenschiffe nur mit ber nach ber Dlitte anfteigenben Salfte einer Tonne über-Bergl & 367, wolbt werden und jomit biefe ftrebebogenartig die Mitteltonne ftuben. Es wird jomit erreicht, baf bie Arfabenbogen zwischen ben Schiffen bober gespannt und diefe beffer erleuchtet merben fonnen. Bon ber erften Art bietet bas Langbaus von St. Ragaire ju Carcaffonne (nach 1050) ein treffliches Beispiel. Ebenso jenes von Rotre Dame la Grande ju Poitiers (um 1100). Beibe Rirchen entbehren bes Quericiffes und zeigen in ber Schwere und Dufterkeit ihres Aufbaues einerseits bie fünftlerijde Unficherheit ber Bauleute, anberfeits bas Streben, ben feierlichen Ernft firchlicher Birtung in muftifcher Gebundenheit ju fuchen. Die aufsteigenben Tonnen find wohl zuerst in ber Auvergne aufgekommen und haben von hier aus weitere Gebiete Franfreiche erfagt. Reben ihnen geht aber von Anjang an die Überbedung ber Seiteniciffe mit bem Kreugewölbe ber, bas in noch boberem Grabe bie Belichtung bes Mittelichiffes ermöglicht. All biefe Berinde führen aber nicht gur Befreiung von ben burch bie flachgebedte Bafilifa gefundenen Formen, obgleich einzelne Bauten fich ju ftattlichen Abmeffungen erheben und deutlich die Absicht auf glaugvolle Leiftung in tunftlerischer wie in werklicher Sinfict befunden.

1394. Providlefe Cmporen. 9t 1950.

30, 1188.

Weit bebeutender entwickelt fich ber Wolbbau bort, wo er die Emporen mit in fein Suftem aufnimmt; bas beißt, wo er bie zweigeschoffige Anlage ber beiligen Grabestirche ju Rern-Bergh S. 415, falem auf bas Langhaus erftredte, abnlich wie es auch 1130 an biefem feit 1099 in ben Befit ber Rreutfahrer gelangten Baumerte felbft ausgefügt murbe. Die Rathebrale Notre Dame bu Bort au Clermont-Ferrand war feit ihrer Stiftung (470) eine ber wichtigften Rirchen bes Landes: fie wurde 863-68 umgebaut, aber wohl erft um 1100 in ibre beutige Form gebracht; auch baugeschichtlich ift fie bebeutenb als eines ber alteften Beifpiele biefer Urt. Betrachtet man bas Langbaus fur fich, fo erkennt man bentlich, bag auch bier bie Empore nicht aus bem Buniche nach Bermehrung bes Raumes für bie Rirchganger, fonbern lebiglich aus fünftlerifden Grunden entstand: Gie unterbricht bie aufsteigenden Gewölbestüten; gestattet bem Mittelichiff ohne Formenleere eine großere Sobe ju geben; rudt bas immer noch buntle Tonnengewölbe über eine boppelte Fenfterreibe binaus. Daß man bie faft 10 m über bem Rirchenfußboben angeordnete Empore auch benüten tonne, icheint bem Baumeifter taum eingefallen ju fein. Denn man tann von ihr aus in bem etwa 6,5 m breiten Schiff nur mit Schwierigfeit einen Streifen bes Fußbobens, ben Altar aber gar nicht feben. Spatere Rirchen, wie St. Baul ju Iffoire, jene ju Conques u. a., anbern biefes Suftem nicht, bas ja guch noch bei bem nachträglich in einer mittleren Tonne und zwei feitlichen Salbtonnen überwolbten Langbaufe von St. Gernin in Touloufe in ben machtigfien Berhaltniffen und bei funfichiffiger Unlage fich wiederholt. Allein an ber gewaltigen fpanifchen Ballfahrtefirche von Santiago be Compostella (12. Jahrhundert), obgleich bieje im wefentlichen eine Rachbildung von St. Gernin ift, icheint wenigstens ber Berind gemacht, Die Emporen verwendbar au gefialten. Große Treppen fuhren jest ju ihnen empor; bas Queridiff, als jener Ort, von bem aus ber Altar am besten von oben herab fichtbar ift, wurde geräumiger gebildet.

1005. Die Sell-diung.

Eine fünftlerisch noch wichtigere Anordnung als bie Ginfuhrung ber Empore ift bie bes Lichtes oberhalb biefer, bas beißt bie Ginführung bes bafiltfalen Querichnittes in ben Gewolbebau, wie er in St. Renn jum vollendeten Ausbrud tam. Gine Borftufe offenbart

fich icon in der Rathebrale gu Baijon, an ber die Fenfier des Mittelichiffes noch mittels Rappen bas Gewolbe burchichneiben. St. Trophime ju Arles (Anfang 12. Jahrhunderts), St. Gilles (1116 begonnen, 1261 ausgewolbt), St. Philibert gu Tourmus, die Rirchen von Unju le Duc, St. Benoit fur Loire (1062 begonnen) zeigen in fortichreitender Entwidlung dieje Bauform aus bem Querichnitt ber Sallentirche mit ansteigenden Tonnengewolben über ben Seitenschiffen. In ihnen machft bas Mittelichiff immer bober empor, um fo in ber frei 1800, Die fich fiber bie Seitenbacher erhebenben Wand Raum fur Fenfter ju ichaffen. Die Luft an fieil bes Buftiffes. ansteigenben Linien, an ichlanter Sobenentwidlung wachft. Bei St. Trophime erhebt fich ber Scheitel bes bereits fpibbogigen Mittelgewolbes, alfo eines folden, bas aus zwei anfteigenben Teilen ber Tonne gebilbet ift, icon 9,5 m über ben ber Nebenichiffe; bas beißt bis gu einer Befamthohe von 23 m bei 6,5 m Cchiffbreite: Das Langhans erhalt bas Wefen eines machtigen, aber ichmalen Ganges, ber nach bem Chore hinweift.

Mit biefer letten Fortbilbung bes Langhausquerichnittes mar ber fünftlerisch freien Gestaltung bes Rirchenbaues ber Weg gebiffnet. Es waren bie Biele erreicht, bie jene Beit ber Rreuginge an ben Langhausbau ftellte: Ein weiter, tunftmäßig belichteter, vielgestaltig reicher, boch emporragender Raum fur bie Laienschaft legte fich por ben Chor, por bie ben Samptaltar beberbergenbe Grabftatte bes Beiligen.

Die Ausbildung biefer Statte nun bifdete den Bielpunft ber weiteren Bestrebungen. that, Cherbiltung. Deutlich erkennt man bei St. Martin b'Ainay in Lyon und bei Rotre Dante ju Clermont-Kerrand, alfo bei ben beiben fuhrenden Bauten in Burgund und Aquitanien, bag bas Langbaus in einem nur gufälligen, ungeloften Berhaltnis gur Choranlage fieht.

Diese felbst zeigt auch hier die Anlehnung an St. Martin in Tours und barüber binaus an iprifche Gebanten. In bem Lanbe, in bem guerft und alsbalb am ftartften bie Gehnjucht nach bem beiligen Grabe fich in eine weltentsagende Thatenluft umwandelte; in bem ber Ruf nach bem heiligen Grabe guerft fampfeifrigen Anklang fand, tonnten bie von bort ausgehenden fünftlerischen Gebanten wohl ununterbrochen gewandelt, aber nicht gang ver-

geffen werben.

Eine ahnliche Bedeutung wie fur bie Choranlagen bes Norbens St. Martin in Tours icheint fitr bie bes Gubens bie im 18. Jahrhundert gerftorte Rirche von Ste. Benigne in Dijon (gegrundet angeblich im 6. Jahrhundert, umgebaut 1016), bas Wert bes Abtes Bilbelm von Avrea, eines Lombarben, gehabt gu haben. Dieje Grabstätte bes beiligen Gregorius bestand ans einem engen Rundbau von vier Geschoffen. Die beiden unteren trugen Emporen, hinter ben oberen lag eine Auppel, bie sich halbtugelformig über bie jenen Rundbau eins ichließenden Umfaffungewände legte. Zwischen biefe und ben inneren Rundbau war ein britter Caulenring als Trager ber Emporen eingespannt. Jener innere Rundban allein erhielt fich in ben Ruinen ber Rirche zu Charrour im Boitou (2. Salfte 11. Jahrhunderts) als ein in fünf Geschoffen aufteigenber Baureft. Ginft umgaben zwei Ringe Caulenarkaben und eine mit Rundfapellen versehene freisformige Ummauerung bas mertwurdige, gleich bemjenigen von Dijon an eine Basilita angeschloffene Wert, bas einft bas Babre Kreug Chrifti beherbergte. Urban II weihte 1097 biefen Ban, eines ber größten Gotteshanfer ber Chriftenheit. Bon St. Sepulcre ju Renvy (geftiftet 1045, aljo por Beginn ber Kreugzüge), beifit es ausbrudlich, fie fei in ben Formen bes beiligen Grabes geschaffen: Ein freisformiger Bau mit innerem Sauleuring. Es ift bies biefelbe Form, Die ber 1118 gegründete, 1127 beftätigte Orben ber Tempelherren fur feine Rirchen bevorzugte. War in bem inzwijden gerftorten Barifer Tempel bie Anlage noch zweischiffig, jo vereinfacht fie fich meift im Laufe ber Beit. Die Chorbanten gewinnen großere Bebeutung, fo bag gulett in bem bereits gotischen Tempel zu London (geweiht 1185, ber Chor 1240) ber Grundriß fich gegen Diten

Grabes. firmen.

abnlich entwidelt, wie ju Dijon gegen Besten. And die fpanischen Templerfirchen zu Segonia (geweiht 1208), Eunate in Ravarra, die portugiefifche ju Thomar (1160 begonnen), die italienifche G. Sepoldro gu Bifa (1153 von Diotifalvi erbant), bezeugen ben grunbfablichen Anschluß bes Orbens an bas gemeinsame Borbilo.

1400, Dir Rapellen: tranj.

Diefes führte aber nur bort gu einer folgereichen Runftform, wo es bem firchlich liturgifden Beburinis entgegenfam, fur die immer gablreicher werbenden Relignien und beren Altare geeignete Aufftellung in Rapellen ju ichaffen, Die fich an den Chor und beffen Umgang anreiben. In biefer Form erscheint bie Brundriganordnung bes beiligen Grabes junadift in ben Gruften. Jene gu Montmajour (um 1020), St. Aignan gu Orleans (geweißt 1029), St. Baul ju Moire (12. Aubrhunbert), St. Bhilibert ju Tourmis (11. Sabrhundert), St. Gernin zu Toulouse (11. Jahrhundert) find Beweise hierfur. Bald aber bemächtigten fich bie Choranlagen bes füblichen Frankreich auch ber Dberlirche und gualeich bei großartigfter Ausgefialtung biejes Gedantens. Wie wir jaben, gab St. Martin in Tours die Anregung biergu. Der Rundgang um ben Sauptchor mit ber wachsenden Rabl von ber Mitte icheinbar ausftrablenber Rapellen wiederholt fich gerade an ben reichften Bauten in immer feiner burchgebilbeten Formen. Dabei gelingt es immer mehr, ben Unichluß gwijchen bem öftlichen Rundban und bem Lanabaus fünftlerifch zu vermitteln; fieht man wemafiens beutlich bas Streben, Die Gugnaht ju beseitigen, Die bei bem Aneinanderfügen ber Bafilita an die Grabestirche entftanb.

Die Diceung.

TR. 544,

Die wichtigsten Dienfte feiftete hierbei eine zweite, bem alten Bauwefen entlehnte Bauform, jene aus ber Durchbringung zweier Tonnen entfiehenbe Bierung mit barüber fich erhebenber Sergl. C. 181. Ruppel, die in dem Pratorium zu Musmije in reicher Entwicklung erfcheint und auf frangofischem Boben fruh in ber fleinen Rirche von Germigun bes Bres (um 810) ericeint. Bier find Avfiben an verschiedene Joche ber Umfaffung gerudt; an anderen noch beicheibeneren Bauten lehnen biefe fich unmittelbar an bie bie Ruppel tragenben Bierungsbogen; Go an Ste, Croir su Montmajour (1016), einem zierlichen und in ber Formbehandlung besonders firengen Bentralbau biefer Urt. Diefe Norm nun wieberholt fich auch im großen: Bielfach lagt fich ertennen, bag in Frantreich bas Querichiff burch biefen Bangebanten berbeigeführt murbe: baß fich zwifden Chor und Langhaus noch ein britter, nicht gang mit bem übrigen gur Ginbeit verschmolgener Bauteil einschiebt: bas mit einer Auppel befronte griechische Rreng eines Bierungsraums.

1400 Die Murbel.

Dieje Ruppel icheint babei anfangs nicht ben Rwed zu baben, ber ihr fpater gufief. nämlich Licht in ben Bierungeraum ju bringen: In Silvacanne (12. Jahrhundert) fiebt fie als ein Schundaufbau über bem Gewolbe ber Bierung, abulich ber Ruppel auf bem im Mittelalter taufenbfaltig abgebilbeten Seiligen Grabe, bas immitten ber Grabesfirche gu Bernfalem ftanb. In ber formal fortgeschrittenen Rirche, St. Baul-Trois Chateaur (12. Jahr. hunbert) und felbst noch in St. Stienne zu Revers, einer bem Enbe bes 11. Jahrhunberts angehörigen, fünftlerifch febr boch ftebenben Rirche, und in gablreichen anderen überragt fie ben Firft ber Samptichiffe nicht, ift fie mithin völlig buntel; in Rotce Dame ju Clermont-Ferrand und verwandten Bauten ichaut fie mit ben Fenfiern ber Bestfeite ins Langbaus, dedt bie ber Oftfeite bas Chorbad gu. Wo aber die Ruppel wirklich ben Ban überragt, wird fie als ein reich zu verzierender Schmuckteil mit besonderer Liebe ausgebildet und zwar mit Bergt. 6 409. Saulen und Rundbogenartaben fo reich als moglich ausgestattet. 3hre Ausbildung nabert nich bann oft jener ber gleichzeitigen und alteren byzantinischen Rirchen.

W. 1331.

Bergleicht man nach all bem ben romanischen Rirchengrundriß im mittleren Frankreich mit Riedinbau. bem in Cachfen, als bem vorzugsweise an Schaffensfraft wetteifernben Lande, jo findet man wenig Unterschiebe. Sat fich boch auch an ber St. Gobehardfirche in Silbesheim, einer 1133 benonneuen, flach gebedten Bafilita, ber Rapellentrang mit bem Umgange eingefunden. Dagegen zeigt fich, baß bie Frangofen auf bemfelben Grundbau infolge ihrer ftarteren Bertrautheit einerseits mit ber Kunft bes Wolbens, andererseits mit bestimmten anstrebenswerten Borbilbern gu einer unaleich reicheren Ausgestaltung bes Baues, zu einer wachsenben Meisterschaft in ber Gruppierung von Baumaffen gelangt waren. Das Entscheibenbe ift ber icharf ausgeprägte Bug nach Reichtum auf Roften ber aus bem einfachen Bedürfnis erwachsenen Gestaltungen, Die fich in Frantreich ftarter geltend macht als in Deutschland. Die rein beforative Berwenbung eines fo wichtigen Gliebes, wie es bie Empore ift; Die Gucht nach rein raunlicher Große, nach reicher Beffaltung bes Chores; ber unverfennbare Rubmesfinn, ber bie Beiftlichfeit bemachtigt; bie Auffaffung ber Rirde als Dentmal Gottes ober feiner Beiligen, ber Frommigfeit als Gifer im Opfer jur Ansgesialtung folder Dentmaler; Die Angerlichfeit eines verweltlichten Rlerus ipricht bentlich ans biefen funftlerisch fo berrlichen Berfen. Gie entftanden und blubten am lebhaftesten in jenen Landen, die am tiefften von ben großen Schaben ber Beit, bem ziellofen Rampfe Aller gegen Alle, erfaßt maren; die guerft im Glottesfrieben enbliche Erlöfung fuchten. Nirgends mar ber Baffenftreit beftiger, Gewaltthat, Berwuftung, Reid und Sabgier wilber; nirgends bie Berknirichung größer; bie Saft im Schenken an die Rirche giellofer, Bahl und Umfang ber Stiftungen für ben allgemeinen Boblftand bebenflicher. Die Willen waren bei Groben und Aleinen fart, ungebandigt, zur hochnen Rudnichtslofigfeit geneigt; bie Gubnen aber waren faum minber ausschweifend. Die schweren, bufteren, aber gewaltigen Rirchen bes mittleren Franfreich find Beugen einer roben Frommigfeit, Die fich burch raich beigesteuerte aute Werte und plopliche Gelbstpeinigung vor ber bauernben Gelbftigicht, vor fich felbft gu entidulbigen fuchte.

Der Geift ber Beit,

Reben bem großen Reichtum an Gebanten in Grundriß und Wertart hielt anfangs bie 1405, Magen-Ausschmudung nicht gang gleichen Schritt. Bemerkenswert ift die Ausbildung ber Schauseiten. Als Beftabidluß von Sallenfirchen mit ober ohne Empore ergiebt fich gumeift eine giemlich einfache, rechtedige Grundform mit bem im Lande fiblichen wenig geneigten Dach; beren Glieberung bem freien Ermeffen bes Baumeisters jufallt. Die überall beliebten Salbjaulen und Blendbogen, Die Chor und Langhaus jumeift gliebern, werben bier besonders reich verwendet; ohne daß fich eine Offenbarung innerer baulicher Notwendigkeiten in ihnen zeigte. Bum Erfat beginnen bie Rünftler fruh gerabe im Spiel mit biefen Schmudformen und in beren Bereicherung ihre Aufgabe ju fuchen. Sier entwidelt fich bie fpater fur ben mittelalterlichen Rirchenbau eigenartige Thorform, die ber treppenartig guruckspringenden Bogen: Cravant giebt ein Beispiel aus ber Zeit um 1000, St. Martin be Londres (11. Jahrhundert) fabrt icon einen Runbstab in ben Binteln ein. Die volle Entwidlung zeigt fich aber erft im 12. Jahrhundert, wo bie Bahl ber einspringenben Wintel und mit ihr bie Ganlen, Die bie Bogenftirnen tragen, immer mehr wachft. Die Thore bilben in brei burch Caulen- und Bogenstellungen willfürlich geglieberten Wieberholungen ben eigentlichen Mittelpunkt ber Schaufeiten ber Rirchen zu Roulet, Benfac, Loupiac u. a.; um fie fammeln fich alle beforativen Runfte, wie fie Die Schauseiten von Betit Balais und Eschillais fcmuden; und Die bann in jenen von Civray und Notre Dame la grande in Poitiers ihre Triumphe feiern.

geftalzung

Dieje Schauseiten find samtlich nicht weitab vom Jahr 1150 entstanden und bifden unter 1407. Die fich eine gesonderte Gruppe. Die Rathebrale St. Pierre ju Angouleme burfte als ihr Abschluß gelten. Gie find wieber ber Ausbrud eines rudfichtelofen Ruhmfinnes, eines Strebens nach Reichtum felbft über bas Konnen hinaus. Die Schauseiten werben über Die Dachfobe erhoben. um ber ichmudenden Sand mehr Rann ju bieten; die ursprünglich einsachen Wandschlen werben gehäuft, bunbelweise an ben Eden aufgebant, ohne daß fie eine entsprechende Laft tragen; die Bogen vervielfachen fich bementsprechend; fie werben mit Ornament aller Art.

namentlich aber auch mit figurlichem Schmud überbedt; fie erhalten bie Form ber Badenbogen, wie ibn bie Mohammedaner ausgebildet hatten; es burchbricht ber Aberichwall ber Meißelarbeit überall die planmaßige Rlarbeit. In Poitiers erheben fich bagu noch zwei runde Ediurmchen ju feiten bes Giebels; in Angouleme find biefe quabratifd, machtiger entwidelt und mit bem Giebel mehr in ben Entwurf bineingezogen. Go ift biefer uferlose Reichtum auf Einwirtung feltischen Blutes gurudguführen: Zwar liegt biefe Runft im Geift Reliffibe Brt. ber Beit; aber auch in ber hier befonders verwilberten Frommigfeit, in ber Saft bes Opferns burch ben Ban. Es hat bier biefer Beift ftarter als anderwarts und im 12, 3abrbundert mehr als früher eingegriffen und zwar wohl unter bem Umftanbe, bag in ben Gebieten Bergt. 8.377, zwischen ber Loire und Garonne bas Keltentum und mit ihm bie Unfunft am entschiebenften im Boltswejen Frankreichs fich geltend machte - nur bie Bretagne übertrifft bieje Lande an Runftlofigfeit und Formenrobeit.

1400. Budmalerci

SE. 1298.

1409

Der Reichtum ber Form entspricht feineswegs beren innerer Entwidlung. Gelbft bie Budmalerei, die Runft, die den ftartften Rudhalt in alten Borbilbern bejaß, mar im 10. Jahrhundert verwildert: Robe Umriffe, burftig ansgemalt; greller, flediger Auftrag in bunnen Farbentonen; umbehilfige, glovenbe Gestalten; ber Fleischton nur burch rote Fleden augebentet - fo fiellen fich bie Bucher bar: ein Evangeliarium zu Paris, bie fogenannte Bibel von Rogilles, bie Bibel von St. Martial in Limoges. Es fündet fich icon eine gewiffe Bugellofigfeit ber Ginbilbungsfraft an, die in ben Rommentaren bes Saimo, die Selbric, Abt gu St. Germain l'Aurerrois († 1010), malte, ju laderlichem Ungeschief führte.

Wenn auch bas 11. Jahrhundert eine Befferung brachte, wie die in Baris vermahrten Miffalen von St. Germain bes Bres, St. Denis, Limoges beweifen; fo beginnen boch erft langfam bie Berfuche an ben alteren Borbilbern gur richtigen Behandlung ber Schatten, ju reinerer Gestaltung bes Umriffes, ju richtiger Abwagung ber Berhaltniffe und ber Begiehungen ber Figuren zu einander fich aufzurichten. Mit der Liturgie und Chronif bes Klofiers Clung (1188, jest in Paris) findet biefe Richtung ihren Abichluß.

1410. Blantmaleret.

32, 1710,

Die Bandmalereien Franfreichs bieten mancherlei Bebentenbes: Go jene in ber fleinen, viellricht noch merowingischen Rirche St. Jean in Poitiers: Beilige, Diere in Arkaden fiebend, Bergt. S. 227, in ben Formen und Farben alter Ranonestafeln. In ber Gruft ber Kathebrale zu Aurerre Chriftus auf weißem Roffe, umgeben von vier Begleitern, eine feierliche wundervolle Gruppe nach ber Apolalopfe. Bu St. Cavin im Poiton großartige, wohlerhaltene Bilberreihen: Und zwar in ber Borhalle biefer mertwürdigen, bem 11. Jahrhundert angehörigen Sallenfirche wieber jene apotalyptische Borwarfe; im breifchiffigen Langhaufe über farbig, reich gemufferten Caulen etwa lebensgroße Apostelfiguren; auf ber fparlich erleuchteten Tonne bes Mittelfdiffes in langen Reihen Borgange aus bem 1. und 2. Buche Mofis; im Chor entsprechende aus ben Evangelien; in ber Unterfirche aus ben Legenben bes heiligen Savinus und Cyprianus - alles in feden, braunen Umriflinien, mit wenigen, aber lebhaften Farben ausgemalt, ernft, feierlich; freilich wohl erft einer fpateren Zeit angehörig, Die ben Gestalten ichon einen weicheren Aluf ber Bewegung gu geben verftanb.

2411. Bifbnerei tir

Den eigentlichen Stand ber Bilbnerei im mittleren Frankreich lehren bie Bilberreiben an ben Prachtichanseiten. Gine Erfindung zweifelhaften Bertes ift an biefen bie Ginführung ber Figur in bie Rundbogen über ben Thuren: St. Anbin in Angers, Barthenan vieur, Gedillais, Civran und Saintes fiellen Beweife baffir, baß biefe Formen bier fcon im 12. Jahrhundert beliebt waren: Und zwar find die Gestalten aus der Daffe ber Bogenfteine nach bem Berfeben berausgemeißelt; halten fich ihre Glieber mithin eng an bie ursprungliche Form bes Quaders gebunden; ericheinen fie nicht arditettonisch gegliebert, fondern übereinander gehauft, in liegender, ichmebenber Stellung, gelegentlich auch mohl topfüber gefturgt. In

Civran gab fur die beiben burch einen Rundbogenfries geteilten Geschoffe bas Thor und ein ichmales Kenfier bie Unregung ju zwei Heihen von je brei überreich geglieberten Bogenfiellungen. Die unteren, neben bem Thore fich entwidelnben find burch beforative, geluppelte Spithogen über Caulen geteilt; bie oberen bilben ben Rahmen fur willfurlich angeordnete Rigurengruppen. Links ein Reiter, rechts gehn fieif und flobig gebilbete Bilbfaulen in zwei Reihen übereinander. Alle Saulenfnaufe wurden burch Tiere, alle Konfolden ber Bogenfriefe burch Fragen gegiert. Roch mehr beberricht die Schauseite ber Notre Dame la granbe in Boitiers eine abuliche Berteilung: Da ift über ben Bogen bes Erbaeichoffes ein figurenreicher Fries, in dem man beutlich ben Ginfing ber Elfenbeinschnitgerei fpurt; im Obergeschog in amei Arkabenreihen: unten acht fibende Beilige, oben feche fiebenbe; endlich in bem mit Alachmuftern vergierten Giebel ein von ben Tieren ber Evangeliften umgebener, ihronenber Chriftus: Alle Gestalten find turg, plump, ungelent; baben bide Ropfe und ftarr blidende Augen; ericheinen wie Rachbildungen nach ben in Gilber getriebenen Reliquienschreinen. Es ift einer der überraichenbften Ginbrude, von diefer in mufter Bracht ftrobenden, überladenen Faffade in die Racht ber Rirche felbft einzutreten, beren ichwere Pfeiler, laftenbes Tonnengewolbe einem bufteren Sange nach bem Chore ju gleichen: Der Bau einer verrohten, bes ftarfften Ausbrudes bedürftigen Rirchengemeinschaft, die mit wuchtigen, berben Mitteln auf die Gindhaftigfeit ber Welt ju wirfen versuchte.

Minter ichwill und ichwulftig als bie Runft Aquitaniens giebt fich jene ber Auvergne, ber oberen Garonne und namentlich Burgunds. Der Grundzug ift flarer, oft von nuchterner Berfianbigteit, Die einem wohlgefügten und auf die Birfung ber Maffen rechnenben Quaberban die Wege bahnt. Die Berwendung reicherer Formen, wie ber Salbiaulen und Blendbogen, beichrankt fich bei alteren Bauten oft nur auf die Chorrundung; erftredt fich fouft nur auf besonders ausgezeichnete Teile. Die reichere Gestaltung von Grund- und Aufriß legt bie Birfung mehr in die malerijche Anordnung; ber ftarter entwidelte Turmban fleigert beren Bebeutung. Dazu tommt ber gelegentlich verwendete Bechiel ber Steinarten, wie Bergt E. aus. namentlich an ber Kathebrale von Le Buy, ber feine Birfung auch bort geltenb macht, wo man, wie an St. Gernin in Touloufe, die Mauermaffen in Badftein ausinbrte und bem Sauftein nur die geformten Bauteile zuwies. Die auch in Aquitanien ubliche Berwendung hoch fich entwidelnder Bierungsturme, die mit den Weftfurmen in wirfungsvolle Begiehung treten, giebt bem Anblid ber Rirche jenen fonlichen Reichtum, bem es an Rlarbeit nicht gebricht.

In biejen Turmen offenbart fich ber Runftfinn mit am reinsten. Die alteften find was worm leider nicht mehr in after Form erhalten: Bon St. Germain bes Bres (9. Jahrhundert) in Paris erhielt fich bas Erbgeichon, die Tour Charlemagne von St. Martin in Tours befam einen veranderten Selm: Aber er fieht noch als ehrwürdiger Reft ber alten Rathebrale, beren Grundfläche jest ein Gewirr von Saufern einnimmt.

Dieje Bauten haben zweifellos Begiehungen jum Feftungsbau. Ericheinen boch noch über bem Mittelbau ber Bestturme von St. Philibert gu Tournus bie gur Aufstellung von Schützen bestimmten fogenannten Bechnafen; fie bewachen die Thure gu ber fur die Laien bestimmten, fast einem Thorzwinger gleichenben Borhalle; mahrend fonst die hoben Umfassungemauern ber Rirche keine Thure als jene für die Geiftlichen bestimmte nach dem Kreuggang burchbricht. Man mußte bennach bie Abwehr von Gewaltthat auch von ber Kirche im Auge behalten.

# 67) Bberitalien.

Unter ben burch germanische Bolfsbeimischung entstandenen driftlichen Stammen batten Bergl. 8. 1604. bie Oberitaliener in ber Runft bes Bauens bie geregeltste Uberlieferung: Um Gubabhang ber Alpen mahrten fich bie aus mandernden Maurern gebildeten Gemeinwesen, namentlich

1412. Bergund.

Befeftiate Aintein.

Bergl. S. 2004, ber Comasten bie Lehre ber Steinbearbeitung, übertrug fich bas Rounen von Gefchlecht gu Geschlecht. Bu Anfang bes 10. Jahrhunderts überragten bie oberitalienischen Meifter bie beutschen und frangofischen zwar entschieden an technischem Konnen, namentlich im Wolben; fie ftanben ihnen aber an Gedankentiefe nach. Es fehlte ben handwertlich fich Entwidelnden ber Schwung ber Begeisterung, bie jene auszeichnete; folange bis bie beranwachjenden Stabte in bas Aunstgetriebe eingriffen. Richt wie im Norden waren es bie Fürsten bes Landes und ber Rirche, bie den Anftog ju neuen Grundungen und Bauten gaben, sonbern bie fich mehrenben, an Dacht und Unfeben emporblubenben Stadtgemeinden. Roch begnügte 1416. Bafiliten. Bergil E 365, man fich vielfach mit ber ichlichten Form ber querichifflojen, flach gebedten Bafilifa. Mt. 1177. S. Ambrogio in Mailand, S. Antonio ju Piacenza, Die Dome ju Novara und Modena (feit 1066), S. Zeno gu Berona (12. Jahrhundert) zeigten ursprünglich die Grundformen biefer Art boch in wachsendem Dagftab ausgeführt. In Tostana ericheinen biefe noch bis ins 12. Jahrhundert. Solche Anlagen befitt namentlich Pifa, als ber bebeutenbfte Sandelsplay Mittelitaliens, in S. Pierino (gegrundet 1072) und C. Pietro in Grado (9. Jahrhundert, im 11. Jahrhundert umgebaut); Lucca in S. Frediano (1112-1147), einer spater um je ein feitliches Schiff erweiterten, alfo jest funfichiffigen Anlage, und andere Stabte. Diefen Bauten ichlichtefter Grundform fteben aber auch eine Angahl von folden gur Seite, Die bas Querichiff nach romischem Borbild annahmen. Go in Lucca ber Dom S. Martino (1060-1070), S. Giovanni (1187). In allen diefen Werfen, Die felten in ihren Formen über bas Rotwendigfte binausgeben, zeigt fich fein funftlerifcher Fortidritt

tara, Grieft. estlagm.

Entwidlung, feine Aufange gu Renem.

Bemerkenswert ift an ihnen bie ftarke Ausbildung ber Gruftanlagen, bie bier nicht unter ber Erbe liegen, fondern gur Salfte über Die Gleiche bes Schiffes emporragen und fomit ben Mangel ber Sonderung bes Chores burch ein Querfchiff burch bas enticiebene Emporheben bes Priefterraumes über jenen ber Laien erfeten. In ber Rirche C. Giovanni in Balle ju Berona (11. Sabrhunbert?) find von ben fieben Arkadenjochen mehr als vier burch die Gruft unterkellert, jo bag nur die fleinere Salfte als Laienschiff übrig bleibt; für ben Gottesbienft in ber Unterfirche aber ein ftattlicher Raum geschaffen wirb. In G. Beno gu Berona überrascht bie Weite ber Spannung ber Bogen über bie nun in geringerer Rabl nötigen Bfeiler. Es augert fich bie Rudwirfung fpatantiten Raumgefühle; jene Beitbruftigfeit ber Bauten, bie feither ben Italienern nie wieder verloren ging. Aber auch in biefer Rirche füllt ber über die weit ausgebehnte Gruft erhobene Sobe Chor ein Drittel ber Grundflache aus und giebt Beranlaffung gu einer ftattlichen Treppenanlage, bie vom Mittelichiff jum Briefterftande empor, von ben Seitenschiffen jur Gruft hinabführt. Dieje buntlen, jaulenreichen Grfifte, bie ber geringen verfügbaren bobe megen in ffinf und mehr Schiffe gerlegt wurden, mehren fich auf italienischem Boden feit ben Krenggugen. Dan bat in ihnen Er-Bergt = 384, innerungen an bie ja gleichfalls nur durch Lampen erhellten Mofcheen erfennen wollen, benen

gegenüber bem alteriftlichen Bammefen. Es find bie Rachläufer einer langft abgefchloffenen

fie ja in ihrer nachtlichen Feierlichkeit und ber Gleichmäßigkeit ihrer Entwidlung als Gaulenjale aleichen.

1417 C. Ambregia

In ber Combarbei, in ber mun, feit bem Emporbluben ber Stabterepublifen, bie in Mattent. Enticheidung für bas italienische Bolfstum lag, ift ber für die Entwidlungsgeschichte auf weiten Gebieten maggebenbe Bau G. Ambrogio ju Mailand. An noch altebrifiliche Refte wurde wohl ichon im 9. Jahrhundert bas Langhaus biefer Rirche gebaut, und zwar murben allem Anscheine nach bamale bereits zwischen die hauptjoche Gurtbogen eingespannt und die Ceitenschiffe mit Rrenggewölben verseben. Dieje auch über bie Sauptjoche, beren Breite 12: 13 m betrug, hinwegzubreiten, icheint man bamals noch nicht gewagt zu haben. Man

gelangte fo zu einem Spftem, bas vielfach Nachahmung fand: S. Celjo in Mailand (um 980) nahm es auf; in S. Zeno zu Berona, im Dom zu Mobena tritt es uns entgegen; im beutschen Rorben wirft diese Anregung insofern nach, als an ben großen Abschnitten ber Rirchenbauten, namentlich vor und hinter ben Querichiffen, folde Bogen eingeführt werben, bie nicht nur eine Berbindung gwifchen ben boch auffleigenben Obergaben ichaffen, fonbern auch die flache Dede wirfungsvoll teilen; mithin baju belfen, Chor, Querichiff und Langhaus geistig voneinander gu trennen. Es bringt biefes Glied eine planmagige Teilung in bie Rirdenraume; bie auch babin führt, ben Pfellern verschiedenen Wert ju geben, einen Bergt. E. ais, rhuthmifden Wechfel ber Stuben ju begrunden. Das Gigentumliche ift, bag bie Deutschen biefe Form des Stutenwechsels vielfach aufnehmen; ohne die Urfache fur biefen, ohne bie Einfügung ber in regelmäßigen Abstanden ben Langhausbau teilenden Gurtbogen. Am reichsten zeigt fich bie Ubertragung ber lombarbifchen Form im Rorben an ber Stiftefirche ju Gernrobe, die 960 gegründet wurde, also auch zeitlich S. Ambrogio febr nabe fiebt.

Die nachste große Anregung gab S, Ambrogio erft ein Jahrhundert später durch bie 2418, nunmehr erfolgte Auswölbung ber Sauptjoche; und zwar geschah bies nicht, wie in Frankreich, gewolbe. durch eine aufgesette Toune, sondern durch zwischen die Trennungsbogen eingefügte Rreusgewölbe: In ber Sobe der Emporen bes Seitenschiffes fepen ichmere Diagonalgurten neben ben Trennungsbogen ein; bie jo entstehenden Rappen haben wieder ftarte Bolbung, jo bag bas Gange ber Ruppelform fich nabert, in den Schilbbogen Raum fur bie Artaden der Emporen laffend. Es ift bies ein erfter Berfuch, bie bisher an- und übereinander gefügten Bergl. 5. 426, Bauformen ber Emporen und ber Bolbung organisch zu verbinden. Freilich mußte man auch bier auf mmittelbare Belichtung bes Mittelichiffes verzichten. Die Emporen felbft waren freilich auch bier fur die Benütnung nicht bervorragend geeignet. Ihre Unlage hatten technische Grunde gewiß mit veranlaft. Denn fie waren notig als Biderlager gegen ben Drud ber Gewolbe.

Es war mithin mit anderen Mitteln und bei anderen Bielen ber Baumeifter von 1419, Die 3. Ambrogio ju abntichen Ergebniffen getommen, wie jener von St. Gernin in Touloufe. im Begenfap Aber es besteht boch ein großer Unterschied zwischen ben beiden Rirchen, gwischen jener einer fabritiche. Bijdofefirche für einen volksreichen Sprengel und einer Ballfahrtfirche mit gablreicher Beiftlichteit. Das mit Rom an Dacht wetteifernbe Erzbistum Dailand, unter Ariberts glangenber Leitung jur ftartfien politischen Ginbeit ber Lombardei geworden, gestütt auf die Bolfemaffen einer machtigen Burgerichaft, mit einem ju republikanischem und nationalem Gelbstgefühl fich erhebenben Gemeinwefen, befag mohl einen Alerus, ber bem frangofifchen an Berweltlichung nichts nachgab; aber boch auch hinter biejem eine Boltebewegung, bie tief und bald barauf fiegreich in bie firchlichen Berhaltniffe eingriff, geführt von die Duffen erregenden Predigern, wie Betrus Damiani. Solche firchliche Bewegungen anderten die firchlichen Bedürfniffe. Sie wenbeten fich an bie Maffen und mußten ben Maffen baber auch in ben Rirchen Raum bieten: In Mailand besteht bas Sauptichiff aus vier Gevierten; entfpricht feine Lange vom Thor bis jum Altar, also etwa viermal ber Breite; fieht bie Rangel im britten Joch vom Thor aus; war also ber Raum fast zu brei Bierteilen der Gemeinde zu eigen; er war ein Predigtfaal ebenfowohl wie ein Raum ber Meffe. In Toulouse hatte allein bas Schiff eine Bergt. C. 126, Lange, fiebenmal jo groß ale die Breite, bis an ben Sauptaltar über neummal. Die ungleich großartigere Touloufer Rirche bot ben Laien im Mittelschiff bes Langhaufes rund 500 am, mabrend ber Inneuraum, abgeseben vom eigentlichen Chor rund 2750 gm bebedt; bie Dais lander bietet ben Laien 675 gm bei einem inneren Flachenraum von 1480 gm; bort etwa 18 vom Sundert, hier 46 vom Sundert als jur Beiwohnung beim Sauptgottesbienft verwendbarer Raum. Der Rubifinhalt ergiebt noch weit ftartere Unterschiede: 100 000 ebm gegen 24000!

1429. Dentmalban ober

Solche Bahlen entideiben nicht über ben Runftwert. Denn ber Denkmalban, ber nur Bwedsau ein Beichen jum Rubme Gottes ober feiner Beiligen fein will, ift ebenso berechtigt, felbft wenn er ganglich ohne bestimmten Gebrauchszwed fei; wie bie flare Rielftrebigfeit ihr funftlerifches Recht bat, bie in ber für die besonderen Zwede brauchbarften die beste Bauform fiebt, Die Bahlen lehren nur begreifen, bag gur gleichen Beit und in berfelben Rirche miberftrebenbe Bewegungen, Anschauungen, Biele wirften; bag bie Form ber Kirchen nicht gufällig ift; baß die ftarten Berichiebenheiten auch nicht ausschliehlich auf örtlichen Berbaltniffen beruhten, auf bem hin und her fünftlerifder Beeinfluffungen; fonbern bag fie, wie alle Runft, gu ben tiefften Abergengungen ber Erbauer und ben bieraus fich ergebenben liturgifchen Außerungen in unmittelbarem Berhaltnis fieben.

1411. Emporcubau.

DL 1395.

Die oberitalienischen Runftler empfanden gleich ben burgundischen ben Rachteil mangelhafter Belichtung ihrer Emporenkirchen: In S. Michele zu Bavia (um 1100) tritt swar bentlich die Rachamma von G. Ambrogio bervor. Die Manermaffen im Ban find fdwerer, bie Seitenschiffe niedriger; bagegen hebt fich bas Mittelfdiff ftattlich empor. So gewinnt wergt S. 426, ber Baumeifter bicht unter bem Scheitel bes Kreusgewolbes noch Glache für je zwei fleine Fenfter. Schon bringt ein norbifches Motiv, bas Quericbiff mit ber Ruppel fiber ber Bierung, in ben Bau ein. Ginen Schritt weiter geht ber Dom ju Parma (1058 begonnen, 1106 geweiht): Die Sobe ber Seiteuschiffe und bie Große ber Fenfter des Gabem machjen auf Roften ber Empore, die fich mit vier fleinen Artaden in jedem Joche nach bem Mittelichiff bifnet und fich in ihren beicheibenen Sobenabmeffungen als Schmudalied bereits beutlich au erkennen giebt. Der Chorbau ift wieber ein nach norbischer Art entwidelter. Abnlich bis auf die merkwurdige, tostanisch beeinflufte Quericbiffform die Dome gu Biacenza (begonnen 1122) und Cremona (12. Jahrhundert, Querichiff 13. Jahrhundert). Rleinere Bauten in Oberitalien fteben biefen Rirchen auch fonft noch jur Geite. Schon verzichtete man vielfach bei einzelnen Bauten gang auf bie Emporen. Es icheint, als wenn bies auch unter bem Gin-Bergl. 6. 443. fluß ber jur Beidrankung mahnenben Cluniacenfer Monche geschehen fei. Die ihnen jugeborige Rirche ju Bertemate (1086 begonnen) zeigt gang bie vom Mutterflofter entlehnte Anlage; in C. Giovanni in Borgo ju Bavia (1. Salfte 12. Jahrhunderts) wiederholt fich biefe mit Emporen. in S. Bietro in ciel d'oro (1132 vollendet) ofine folde; gleich letterem baben die Alofterfirche von Chiaravalle (1135 gegründet), S. Theoboro in Bavia (12. Jahrhundert) und andere be-

12, 1450.

1422, Der Dam m Pija.

Der zweite anregende Bau Oberitaliens - S. Marco gu Benebig wird an anberer Stelle gu besprechen fein - ift ber Dom gu Bifa. Alls bie meerbeherrichenbe Alotte ber Bifaner von einem Siege fiber bie Saragenen bei Palermo beimtehrte, begann bie Stabt 1063 ihre neue Rathebrale, die 1118 geweiht wurde, doch erft gegen Mitte bes 12. Jahrhunderis vollenbet worben fein burfte. Ge ift bier bie trengformige Bafilita jum flartften Ansbrud gebracht: Langhaus und Chor find fünfichiffig und im Mittelschiff flach gebeckt, mabrent bas an Lange ebenfo bebeutende Querhaus breifchiffig angelegt ift. Wichtig ift ber Kreuzungspunft: Die Emporen über ben Seitenschiffen gaben bie Beranlaffung, daß in ben Banden bes Sauntichiffes wieber zwei Artabenreihen übereinander entftanden: Auch bie hierdurch fich bilbenben farten magerechten Linien weifen bas Auge auf die Mitte, auf die Bierung gu, über ber eine ovale, weil alle brei Quericiffe und nur bas Mitteliciff bes Langhaufes jufammenfaffenbe Ruppel rubt. Es ift die Fortführung bes Planes ber Rirchen bes beiligen Lanbes, die Gin-

icheibene Bauten eine Beitraumigfeit, ein flaffifches Berhaltnis von Breite jur Sobe, bas bie immer erneute Cinwirfung ber Bauten aus Homerzeit auf Die Kunftler bes Landes ertennen lafit: ebenso wie beren mehr auf die Raumgestaltung wie auf die Denkmalwirkung gerichtetes Streben.

Bergt @ 190, wolbung bes einst offenen beiligen Begirts, wie fie in Ralat Ceman vorbereitet, in ber Gleburtefirche gu Bethlebem durchgeführt mar.

Aber noch nach einer anderen Seite wirfte ber Zentralbau auregend, bort, wo in und Ausbireden. mittelbarer Anlehmung an bie Rundfirchen Palaffinas Reues entftand, um besonbere Begrabnis- ober Tauffirchen gu ichaffen. Die zweigeschoffige Anlage ift bier bie Regel, wie fie von ber beiligen Grabfirche in Jerufalem ber ben Chriften vor Augen ichwebte, wie fie ber Lombarde Wilhelm von Jorea in St. Benigne ju Dijon verwendet hatte. Das Baptifterium Bagt C. err. ju Arfago (11. Jahrhundert), S. Tomajo in limine bei Bergamo (11. Jahrhundert), bann mit beginnender Bernachlaffigung bes Obergeichoffes G. Gepolcro ju Bologna (12. Sabrhundert) und Sta. Maria del Tiglio in Gravedona am Comerfee, mit einer Berdoppelung besfelben Monte S. Angelo im unteren Italien find bie Borftufen gur felbftanbigen Bebandlung ber Bentralbauten, wie fie in ben Taufbaufern (Baptifierien) von Alorens (12. 3abrhundert), Cremona (1167 begonnen), Pija (1152 von Diotifalvi, also gleichzeitig mit ber Templerfirche begonnen) und Parma (Ende 12. Jahrhunderts) ihre Bollendung erhielt. Auch hier fieht man beutlich bas lette, in undeutlichem Bilbe ben driftlichen Baumeiftern porjdmebenbe Biel und zwar wieber am enticiebenften an ben beiben Banten gu Bifa, mo fich bie Uberbedung mit gerabling anfteigenber, trichterformiger Auppel ber Grabfirche gu Bernfalem unmittelbar anichließt. Freier gestaltet find bie übrigen Bauten, namentlich bie

Die eigentliche Bebeutung ber italienischen Runft bes früben Mittelalters liegt weniger in ben ben Grundplan umgestaltenben Gebanten ale in jenen ber Formgestaltung. Gine Reihe von Anregungen ging von bier aus auf ben Rordweften über.

machtige, 25,6 m im Durchmeffer haltenbe Ruppel bes Alorentiner Taufhaufes, in ber fich

bereits eine machsende Bertrantheit mit ben altflassischen Formen befundet.

So ber Turmbau, beffen altefte Entwidlung unzweifellos fich im Orient vollzog. Es 1424. Torme. ift unwahricheinlich, bag irgend einer ber italienifden Rirchturme an Alter über bas 8. Jahr hundert gurudgeht; wohl aber ift die Form in Sprien feit fruhefter Beit des Chriftentums Bergt. S. 100. beimifd, von ben Berfern weitergebilbet, von ben Mohammebanern gleichzeitig mit ben Chriften aufgenommen worben. Dort bienen fie als Minarehs bem Rufer jum Gebet, gleichem Zwed in der Christenheit, wenngleich bei dieser die Menschenstimme früh burch die Glode ersent Berat & art. wurde. Schon um 900 entftand bie Glode ju Canino (bei Biterbo), um 925 aber auch bie zu Corboba. Es wurde in Italien Gitte, Glodentfirme (Campanile) mehr ober minder entfernt von ben Rirchen in freier Entfaltung aufgurichten. Saft jebe größere Rirche erhielt einen folden.

Auf die eigene Kraft und Wirkung gestellt, bielt sich ber italienische Turm stets in einem guten Berhaltnis von Sobe gur Breite, in ausgesprochenerer Gelbftanbigfeit. Bur Rirche ftand er nur in bem Berhaltnis zwedmäßiger und wurdiger Gruppenbilbung, balb bem Chore, balo ber Westjeite nabergerudt; oft in nicht unerheblicher Entfernung. In der Regel find die Turme rechtwinkligen Grundriffes; treten die Stodwerke in mehr ober minder ftarker wagerechter Teilung in bie Erscheinung; ift bas Dach mit maßig ipibem Belm verseben. Manche schließen wie jener gu G. Frediano in Lucca mit einem Zinnenfrang. Gingelne fuchen bereits bas Anfteigen fraftig zu betonen, indem fie die Wandflachen durch mehrere Beichoffe mit vorgelegten Streifen beleben. Go ber fraftvolle Inrm ber Rathebrale gu Mobena. Bei einigen tommt bie lotrechte Teilung jum volligen Giege, wie an bem von S. Marco zu Benedig; benn biefer ift burch eines ansehnlichen Plaves Breite von ber Rirche gesonbert; fuhrt fomit ein funftlerifches Gingelbafein und ift nur im Rahmen des Stadtbildes ber Rirche zugeborig.

Gine ahnliche Selbständigkeit hat ber runde Turm ber Kathebrale zu Bisa (1174 von Bonanno von Bifa und Bilbelm von Innsbrud begonnen, 1350 vollendet); fieben Reihen von Arkaden übereinander, von benen nur die unterfte als Blende behandelt ift,

1426. Numbident. umgieben ibn jo, bag erft im oberften, achten Stodwert ber Mauertern frei bervortritt, bier burch Benfier und Menben reich vergiert. Die fiarte Senfung nach einer Seite ift mobl allein ichuld, daß bem Ban ber Gelm fehlt, ber ihn jum Abichluß gebracht batte,

Shaufriten.

Done ju Difa.

Rraftig außert fich auch ber felbstandig formenbilbenbe Beift Italiens in ber Behandlung ber Schauseiten ber Rirchen. Sier zuerft wird die Gesamtbeit ber Anficht fünftlerisch burchbilbet, erhalten bie Schauseiten eine planmagig forgfältige Behandlung. Gerabe bie Ginfachbeit ber Baugebanten, Die geringen Schwantungen in ber Grundrifibilbung bei ben bafilitalen Bauten giebt ben Baumeistern Gelegenheit, in die Schmudformen fich ju vertiefen und fie bann in ficherer Meisterschaft ju verwerten, Sierbei übernimmt gunachft Bila bie Fubrung. Die Quericiffe und Seitenfronten bes Domes, Die noch por 1100 entftanben, weigen freilich nur eine ideinbare Abereinstimmung mit der inneren Anordnung. Ruben die Emporen je ber beiben Seitenschiffe bes Langhauses im Innern auf je 10 Arfabenbogen, jo gliebert fich bie Seitenanficht in 15 Blendbogen über ichlanten Bandpfeilern. Das abichliegende Gurtgefims entspricht nicht ber Sobe ber Emporen; Die Pilafterreihe über biefem nicht ber inneren Abteilung; Die Genfter find nur fur Die Beleuchtung ber an fich mertlofen Emwore, nicht aber ber Rirche ba; jene bes Obergaben fteben zwar gludlich in ber Mauermane, boch ohne Adsbeziehung zu ber tragenden Architeftur. Aber tropbem ift eine völlige fiberminbung ber Mauermaffe, eine toftliche Belebung ber Band, ber Ginbrud bes Geglieberten in bochftem Grabe erreicht; wie fie nur ein außerordentlicher, fünftlerifder Beift zu ichaffen vermag.

Freier noch ergeht fich ber Runftler ber weftlichen Schauseite, wohl bes gulett entftanbenen Bauteiles, und bes zeitlich zwischen ben beiben Bauabichnitten liegenben Chores. Die Arfaben lofen fich bier von ber Band los; banen fich felbftandig por ber Front auf : legen fich um ben Chor. Es handelt fich gunachft um bie Gliederung der an fich fiarren Frontmaffen ber Bafilita: Dan icheut fich babei nicht, Die ichragen Giebelfelber burch aufteigende Artaben, io aut es geben will, zu beleben. Aber man bat boch genug Achtung por ber Grundform, um fie frei ju zeigen; und genug Bertrauen auf bie eigene Runft im Entwerfen, um auf bie Aufaabe offen losmaeben.

Die antife Giebelform war wohl ju jener Beit minbeftens an Bierbauten in Italien

LEES, Gilebelformen.

noch häufig genig ju feben; fo, daß man erwarten fonnte, es werbe diefe Urt ber Behandlung auch auf ben bafilitalen Queridnitt, wenigstens auf ben Mittelbau, angewendet werben. Trobbem wirft bas Beispiel von Bifa fo madig, bag bies febr bezeichnenberweise nirgends gefchab. S. Frediano in Bija fest gwar in ben Giebeln ber nieberen Seitenschiffe gu einer ber antiten abuliden Durchbilbung an, burchbricht fie aber in bem Dberbau. Abnlich in besonbers glangvoller Behandlung an G. Bietro gu Toscanella; ber Ban, an dem trop feiner oft überidmangliden Gingelheiten bas antite Gefühl fur Berhaltniffe am ftartften fich geltenb madt. Die Auflösung ber Flügel in Blendartaben, bas fefte Bufammenfaffen bes vorgeschobenen Unterbaues ber Mitte, Die gierliche Anordnung einer Zwerggalerie fiber bem Aunbhogenportal und einer Tenfterrose im Obergeschoß, beleben bie burch bie barte Linie bes Queridnittes umrabmte Baumaffe in gludlichfter Beife. Durch eine Rlarheit und Annut, bie an bie Renaissance mabnt, wirft bie Ansicht ber fleinen Kirche C. Miniato bei Florenz (um 1100): bei Blorens fie verrut eine besondere Bertrautheit mit dem tiefften Bejen ber Untite, und gwar weniger mit ihren Formen, als mit ihrer Empfindung für Berhaltniffe: Die fünf Saulenartaben bes Untergeschoffes mit brei rechtwinkligen Thoren, bie vier Wandpfeiler bes Chergeschoffes, bie gierliche, wohlabgemeffene Vertafelung ber Banbflachen in farbigem Marmor find von einer Regelrichtigfeit und geichnerischen Planmagigfeit und Reinheit, Die bem Ban ju allen Zeiten bie bochfte Bemunberung ficherte; bie er auch als ein erftes Zeichen ber boben fünftlerischen Begabung ber Florentiner verbient. Aber auch bier bilbet ber Sauptgiebel nicht ein Dreied,

fondern ein Funjed. Im allgemeinen icheinen die oberitalienischen Meifter eben bie fpigen Eden bes antiten Giebels als nicht gludliche Gestaltung empfunden und nach einem Gegengewicht für bie abiturgende Dachlinie genicht gu haben. Daber idneiben meint turge Wanditreifen bie Eden ab; ift bie fo entftebende fünfedige Giebelflache in bem Sinne ornamental belebt, bag Giebel und Obergeschoff ein Ganges bilben. Go bei besonbers feiner Durchbilbung an C. Giufto 311 Lucca, beffen Untergeschof als einheitliche Daffe behandelt und nur durch bie Thore gegliebert ift. Abnlich an G. Frediano gu Lucca, wo in gwei Reiben übereinanber Gemalbe ben von einer Saulengalerie getragenen Giebelbau fullen. In S. Michele ju Lucca ift bie Schaufeite eine in faft fpielend reichen Formen gehaltene Berfleinerung jener bes Domes gu Bifa.

> toldfanga. Saufelten.

Gine andere Grundform findet in G. Zeno in Berona (1138 vollendet) ihren wichtigften Bertreter: fie verzichtet überhaupt auf die Bagrechte, gliebert Die gange Schaufeite burch bermen ber auffleigenbe Wanbstreifen, Die an ben vier Anotenpuntten, bem Anfeben ber Langsmauern im Innern entsprechend ftarter gestaltet find. Unter ber Dachlinie bilbet ein Bogenfries bie Bagrechte. Das mit einer balbachinartig ausgestalteten, auf Gaulen rubenben Tonne überbedte Thor, eine bichte Reihe nebeneinander gestellter blinder Tenfterchen, Die Tenfterrofe und einige untergeordnete Befumoftreifen fteben allein biefer einfachen Befamtanordnung gegenüber. Reiner von ben Schmudteilen fist notwendigerweise an ber ihm gerabe am Bau jugewiesenen Stelle; wenigftens infofern nicht, als er ber Ausbrud einer Bauform bes Innern ift, als er an anberer Stelle nicht auch hatte angebracht werben tonnen. Wohl aber find alle Teile burchaus am rechten Play pom Standpuntt ber Abmagung ber Daffen, ber Belebung burch bescheiben verwendete Glieber. Der Oberitaliener zeigt fich hier bem Morentiner gemachfen in ber Bebandlung ber Bautunft vom Standpuntt bes Mufterzeichners; einer Behandlung, zu ber gerabe bie bafilitale Grundform berausforberte: Dem fie giebt ber Schaufeite nicht eine wirkliche Aufgabe im Bau; fie foll nur bie im Querichnitt entwickelnbe Unordnung burch eine verzierte Thurwand abzuschliegen.

Es fam baber bie Entwerfenben leicht bie Enft an, Die Schaufeite felbftanbig ju entwideln; die unbequeme Linienführung ber Bafilifa zu vermeiben, indem nur die obere Giebellinie burchgeführt und por bie nieberen Geitenschiffe ein höberer, frei in die Luft ragenber Giebel gestellt wurde. G. Dichele ju Bavia geigt eine folde Anordnung, bei ber freilich bie feitlichen Aufbauten nicht als zu bem ursprunglichen Plane gehörig erscheinen. Banmeister ber Rathebrale ju Barma (nach 1150) fummerte fich fogar um die Dreiteilung im Innern nicht, um fo mit feinen Zwerggalerien frei nach fcmudenben Grundfaben auf der breiten Alade ichalten gu tonnen; andere Bauten in Biacenga, Bavia, Bergamo versuchen neue Anordnung, ohne in ber beabsichtigten Lofinna ber Belebung ber an fich fiarren Maffe weiter zu tommen. Dieje willfürlichen Anftrengungen führten wenigstens zu einer größeren Freiheit in ber Berwendung ber Ginzelformen. Schmiegte fich am Dom ju Bifa Die Bogens im Gutmari, ftellung ber Giebelform ein, jo benütt bie oberitalienische Runft jest biese Anordnung ju einem bochft wirtungsvollen Motiv, ber unter bem Giebel treppenformig auffleigenben Zwergarkaben. Gerabe an ber Rathebrale zu Barma erlangt biefe vollkommene Reife; hilft fie mit ihren farten Schatten bie obere Abichluglinie gu beleben; auffteigenbe und lagernde Maffen funftlerisch ju verfohnen. Die ziemlich planlos verteilte Schauseite ber Rathebrale gu Piacenza wurde ohne biefen Arfabenfries vollends auseinanderfallen.

Die Rachbarichaft Tostanas wirfte aber auch vielfach babin, bag bie Rünftler ber Lombarbei ihre Schauseiten bem Querfchnitt ber Bafiliten auschmiegten. Reben G. Beno ift bie altere Schauseite ber Rirche Sta. Cophia ju Padua (1123), namentlich aber die burch fraftige Wirfung ausgezeichnete Kathebrule ju Mobena (Ende 12. Jahrhunderts), ber Dom ju Trient. ber gu Ferrara (1135 begonnen), ale biefer Richtung guneigend gu nennen.

1472 Die Thorr.

1433,

Mulf Edweit

Hebrobe. Canten.

Bene eigentumliche Thorform, Die bei ber Rirde gu G. Beno angemerft murbe, weift auf antite Anregungen bin. Die Thore werben bier an fich ichon in flassischer Beise vielfach mit Bilaftern eingefagt, benen bezeichnenbermeife ber bamals an alten Bauten mohl ichon meift vericuttete Bug fehlt; ber Sturg wird burch einen verzierten Steinbalfen bergestellt; biefer aber burch Bogen entlaffet. Gerade bie touftruftiven Bauteile, jener Sturg, bie Bogenlinie, bie Anaufe werben bier mit Blatt- und Figurenwert aufs reichfte ausgestattet. Fruh perbindet fich dieje Thorart mit einer Oberitalien eigentumlichen: Es werben auf Lowen ftebenbe Saulen por ben Thorpfoften aufgestellt; über biefen in bie Mauerfront einbindende Steinbalten, Die ein Stud Tonnengewolbe und fiber biefem einen Giebel tragen. Ahnliches trat an ben Brabturmen Spriens bervor, namentlich an jenem bes Jamlichus zu Palmyra. Ift boch Bergt C. 188, ber Lowe als Trager einer Gestatt — hier ber Saule — überhaupt ein orientalischer Gebante. In Italien steigert fich bie Anordnung, fo baß 5. B. an ber Rathebrale ju Piacenza über ben brei Thoren je noch ein folder Balbachin gur Aufnahme von Bilbfaulen und Steinfargen fich befand.

1454.

Billenerei.

Diese Bauteile weisen alle auf reichen bilbnerischen Schmud: Aber bier versagt bas Romen ber Italiener faft ganglich. Mus bem Boben, in bem bie bellenischen Meifterwerke jest unter Trummern begraben lagen, auf bem burch Jahrhunderte geschickte Sande bas an jenen Erlernte fortpflegten, entstand junachft feine felbständige Regung. Bas an befferen Bilowerten in Ober- und Mittelitalien ericheint, ift fremober berbeigebracht. Die eigenen Werfe find baurifd, plump, rob im Ausbrud. Die Gestalten an ben Domen gu Mobena. am Portal bes Domes ju Ferrara (1135); an G. Beno, 1139, als beren Meifter fich Deutsche, Wiligelmus und Nifolaus nennen; Die bes Benebetto Antelami am Dom und Taufbaus gu Parma (um 1200), einzelne Berte in Berona und Benebig geben ben flaren Beweis vom völligen Darnieberliegen ber funftlerijden Rraft und ber Fabigleit, bie Dinge ber Welt fachlich su erfennen.

Auch die Tostaner finden noch nicht den Weg jur Wahrheit, ja nicht einmal jenen sum antiten Borbilbe. Den bescheibenen Bilbnereien auf ben Thursturgen tann man wohl eine gewiffe tappifche Herzlichkeit, taum aber kunftlerischen Wert aufprechen. Meister nennen fich zwar vielfach auf ben Berten, immerhin ber Beweis eines Empfindens für die felbständige Leiftung; aber die einzelne Berfonlichfeit bietet feine besonderen Mertmale.

1435, Marmer.

Die Borliebe, namentlich ber Tostaner, galt ber Flachenverzierung burch Marmorverneitung, perfleidungen. Richt feinen fünftlerischen Berten nach vermochte man die alten Ruinen gu ichaben, fonbern nur ber Roftbarteit ihrer Steine nach. Wie man Saulen und Saulenfnaufe. Gefinsftude und Flachbildwerte forglos auf neue Bauten übertrug, fo benütte man bie Refte auch, um Platten gum Belag von Außboden und Banden aus ihnen ju bilben und neben bie größeren mit ber Gage geteilten Stude aus zierlich geformten fleinen Broden ein farbiges Linienwert herzustellen. Gobafd man ben Stein nicht mehr in alten Bauten, fondern in neuen Bruchen fuchte, tam man bagu, biefe Bierweife jum Sauptichmud ber Bauten ju erheben. Der Geschmad ift bierbei ber einzige Subrer, benn innere gwingende Grunde fur bie Berteilung bes Schnudes liegen nicht vor. Und gerabe biefer Gefcmad lagt bie Tostaner baufig im Stich: Denn wenn die Buntheit alter Bauten beute einem vom Alter erwirften Ginflang Blat machte, fo tritt fie boch bei allen Ernenerungen aus bemfelben Stein in voller Derb. beit bervor. Die Farbe erstredt fich auch über bie architeftonische Glieberung und erbrudt biefe burch ibre ftarteren Wirfungen. Erft mit bem 12. Jahrhundert erlangt bie Runftweise eine mehr finngemäße Behandlung. G. Miniato in Floreng ficht bierin an ber Spipe; bas Taufhaus von Alorens führt biefe Runftart weiter,

#### 68) Süddeutschland.

Die Anfange einer felbständigen tunftlerifden Entwidtung auch in Gubbentichland find Subenfiche Rirden. in ben alten Romerstädten ber Donaulande gu fuchen.

Der Dom ju Mugsburg (994 begonnen) ftellte fich, foweit bente noch erfeunbar, als eine schlichte Pfeilerbafilifa mit machtigem, weftlichen Querschiff und boppeltem Chor bar. Abnlich eine Reibe zeitlich ihm nabestehender Bauten: St. Emmeram zu Regensburg (vor 980, Wefifrupta von 980, 1052 neu geweiht, vielfach umgebaut), bas Obermunfter zu Regensburg (1010 vollenbet), ber Dom ju Bamberg (1004-1012), St. Jofob bafelbit (11. Jahrhunbert), bie Dome ju Gichftatt (1021-1042) und Freifing. Es ift bies eine Anordnung, bie fie bergle aut. mit St. Cor in Revers gemein haben.

Bezeichnend ift aber namentlich fur bie banrifchen, wie fur bie oberitalischen Bauten Bergt & 432, ber Mangel eines Quericiffes, Die Dftenbung in brei Apfiben vor ben gleichmäßigen, langgestreckten Schiffen ber Bafilifa. Das Riebermunfter (nach 1452) und bie Schottenkirche St. Ratob (Chor 1111 begonnen, Schiffe 1152 fortgebaut) ju Regensburg, Die Alofterfirche zu Moosburg (1171 begonnen), Betersberg bei Dachau, Immunfter, Tierhaupten, Steingaben (1170), bann weiterhin die fteirische Augustinerkirche zu Seckan (1142 begonnen) und ber Dom zu Gurd mahren die mit den oberitalischen im wesentlichen gemeinjamen Formen, lettere namentlich auch die bas Langhaus abteilenben Bogenftellungen und bie faft bie Salfte ber Rirche umfaffende Gruftanlage. Die Formen Diefer Banten find berb und ichwerfallig. Abnlich am Dom gu Freifing.

Reicher gestaltet fich bas Bauwesen im Beften, wo bie flachgebedte Bafilita gunachft noch vorherrichte. Un St. Stephan ju Stragburg (12. Jahrhundert), am Munfter bafelbft und an anderen bescheibeneren Bauten tritt biefe Form auf. Die meiften Anlagen haben bie ftattlichen Querichiffe ber nieberrheinischen and fachfischen Bauten; boch ohne bie auf Bolbung hinschauende Absicht; baber Saulen als Trager ber Arkaben, die nur an der Bierung burch Bfeiler erfest werben. Die Benediftinerflofter Schaffhaufen (1052-1064) und Afpirobach (feit 1095) verwenden biefe Form in wohldurchbildeter Beife. Die ftattlichfte Anlage aber ift ber Dom ju Konftang (1052-1068) nicht nur binfichtlich ber flaren, rechtwinklig abfolliegenben Choranlage, fonbern auch binfichtlich ber ftattlichen Breite bes Schiffes, bas die weite Tragfabigfeit der Balten fich ju Dienften macht. 3m Elfag erhielten fich die Bolgbeden bis in bie Mitte bes 12. Jahrhunderts: St. Georg in Sagenau (1137-1189), Maienhamsweiler, Murbach (1134 geweiht) find Beweife bierfür.

1457. mölbung.

Die Wolbtedmit faßte nur vereinzelt festen Gug. Am meiften geschah bies in ber Schweiz, wo ber unmittelbare Ginflug Oberitaliens fich geltend machte. So am Großmunfter in Burich (1104-1289), bas fich fichtlich nach bem Borbilde von G. Ambrogio entwickelt, Bergl. S. (11) aber in bem bobergezogenen Gaben Renfier von ben norbijden Lichtverhaltniffen angepafter Große fiber ben bier wieber in ftattlicher Ausbehmung erscheinenben Emporen einfügt. Das benachbarte Münfter ju Bafel (1185 begonnen) folgt bem Beifpiele ber Ubertragung besfelben Spftemes auf beutiche Berhaltniffe, namentlich auf einen reicher entwidelten, verfiandnisvoll in die Wolbart mit bem Rrengewolbe bineingezogenen Chorban.

Abnliche Abzweigungen machen fich im Dften bemertbar. Der Dom ju Trient, erft nach 1212 vom Meister Abam aus Arognio gebaut, zeigt die emporenlose Anlage in brei im Rreutgewolbe gebedten Schiffen und fraftiger Chorentwidlung. Der Dom gu Galgburg gehorte vor bem Umbau im 17. Jahrhundert zu ben zweigeschoffigen Anlagen; Die Rirche gu Mofternenburg (1114-1136), ben Augustiner-Chorberren guftandig, ericbien vor ben Umbauten im 17. Jahrhundert als Rachahmung von G. Dichele gu Pavia; Die Pfarrfirche gu Reichenhall (1181 begonnen), jene ju Salzburg (jest Frangistanerfirche), ber Dom ju Chur (Chorban 1178-1208), die Rirchen ju Altenftabt, Iniden (13. Jahrhundert) gehoren in biefe Reibe.

1428. Tilleme.

Im Angeren find die fudbentichen Bauten meift ichlicht. Der Turmbau murbe bier minber gepfiegt als im Norben. Deift fieben bie Turme im Dften ber Kirche, über bem Mittelichiff ale Gingelbauten ober verboppelt über ben Enben ber Seitenschiffe. In Schwaben, Bavern und Franken find Beisviele letterer Form an Bfarr- und Rlofterfirchen baufig, boch zeigen fie fich auch an ben Domen zu Augsburg, Wurzburg (um 1040) und Eichftatt. Zwei übertragungen bes Gebankens nach bem Norben feien ermähnt: Die mahricheinlich von Bifchof Benno von Conabrud aus Beinsberg, wo er Domprobit war, nach Silbesbeim an bie Rirche auf bem Moribberg gebrachte und Die am Dom zu Merfeburg (1015 begonnen, 1033 bis 1042 neu aufgebaut).

1450, Crutheren.

Der Ginfachbeit ber Gruppenbilbung fieht in Gubbeutichland ein frifch fich entfalteter Sinn fur Schmud gegenüber, wenigstens fur farbigen. Den Gug ber Eratburen bes Domes ju Augsburg verlegt man in die Mitte des 11. Jahrhunderts; er ift feiner, ammutiger und richtiger in ben Kormen als jener ber jachfischen Gieghutten; bagegen aber auch abhangiger von fremden Borbilbern, namentlich jenen Gubitaliens.

1440, Steine bilbmeret.

Gelbständig zeigt fich die subbentiche Art in einer Reibe berber, jum Teil rober Berfe in Stein. So an bem bilblichen Schmud von S. Emmeram (um 1050) und an ber Schottenfirche C. Jacob (Ende 12. Jahrhunderts) ju Regensburg, ber in feiner Leblofiafeit und Comerfälligkeit zeigt, wie tief bas Können ber Zeit noch ftand. Abnliches in ber Krupta bes Domes ju Freifing, in verschiedenen Bauten Bauerns, Frankens, bes Elfaß, ber Schweis, In Ofterreich ift bas Thurfeld am Stephansbom ju Wien zu nennen. Überall ericbeinen bie Figuren aber bis ins 13. Zahrhundert binein untunftlerifch, puppenhaft, globangig und ichmerfonia. Rur weniges erhebt fich über biefe Unfange. Go bie Steinflachbilber am Dunfter au Bafel. Bergt S. 270, wo auch eine golbene Tafel, Stiftung Raifer Beinrichs II., fich bis ju ibrem Berfauf nach

20, 1217, Baris erhielt, ein sum Schmud bes Altares bestimmtes Wert ebler Durchbilbung.

malerri,

Be armer bie Bilbnerei ift, befto bemertenswerter ift ber bobe Stand ber Malerei. 1441. Banb. Es ift gwar ben gablreichen über Malereien in ben Rirchen erbaltenen Rachrichten gegenüber ein Zufall, bag nur aus ber fleinen Georgefirche gu Oberzell (um 990) auf ber Anfel Reichenau folche auf unfere Tage gekommen find. Aber fie geben ein gutes Beifpiel beffen. was die Zeit zu leiften vermochte. Es ift ber alteriftliche Gedankenkreis, alteriftliche Formgebung, bie und entgegentreten; eine Malweise, bie auch in ihrer Buntheit und ihren ornge mentalen Gebanten unverfennbar von ben Bilberbuchern ins Große übertragen ift. Darftellungen find lebhaft bewegt, fest und ficher gezeichnet, in fraftigen Tonen gemalt. Gie fteigern fich in ben bie Stirnfeite ber Westapsis ichmudenben Bilbern ber Kreusigung und bem jungften Gericht zu mohlburchbachtem Aufbau, ber an bie Mofaifen ravennatifder Rirchen erinnert.

SARR. Budmalerri.

Die Malerichule ber Abtei Reichenau macht fich auch fonft ruhmlich bemerkbar. Der bem Ergbiichof Egbert gewibmete Cober (jest in Trier), ben bie Monche Reralb und Beribert (um 980) ichufen, zeigen, wie die Bilder ber Georgefirche ein berghaftes Erfaffen ber Empfindung, eine entichiebene Borliebe fur Ausbrud und bis zu einem gemiffen Grabe für Stimmung. Denn wenn auch bie frühchriftlichen Borlagen burch bie Bilber faft überall beutlich burchbliden, jo geigt boch ichon ber Mangel an reichem Ornament, daß burch bas Bilb ein bestimmter Empfindungswert erreicht, nicht nur ber Schauluft gebient werben follte.

Diefe Berte weisen auf das benachbarte St. Gallen, wo fich bie aus ber Rarolinger Bergt C. 274, Beit boch entwidelte Malfunft noch in ben folgenden Jahrhunderten lebensfraftig erhielt. Das Untiphonarium bes Sarferus (986-1017), ber Bfalter bes Rotfer, aber nun auch ichon Bilber ju alten Dichtern zeugen biervon. Lettere bieten in ichlichter Anordnung burch Die genaue Beobachtung ber ber Entstehungszeit ber Zeichnungen entsprechenben Aleidung, burch die ausbrucksvolle Bewegung in ben Umriffen anmutende Blatter.

Much binfichtlich ber Glasmalerei tommen die erften ficheren Rachrichten aus Gubbentichland. Zwar haben wir Runbe von alteren Arbeiten aus Tours (6. Jahrhundert) Burich und Münfter i. 28. (9. Jahrhundert) und St. Renny in Reims (10. Jahrhundert). Berühmt aber ift bas banrifche Alofter Tegernsee baburch, bag es um 1000 die Tucher, bie bisher bie Fenfter abichloffen, burch farbige Scheiben erfette. Es zeigt fich weiter, bag biefe im Rlofter felbft angefertigt wurden, ja daß diefes auch nach auswärts Bestellungen ausführte, jo fur Freifing. Ein Monch, Bernber, wird genannt, ber nicht nur Glasfenfter fertigte, fondern auch in anderen gewerblichen Runften erfahren war. Die erhaltenen Glasmalereien bes Domes gu

Augsburg, bie man für gleichzeitig mit ber Nadricht aus Tegernice hielt, gehören freilich

erft einer wesentlich fpateren Beit an.

Daffir ipricht por allem ber Stand bes malerischen Konnens, wie er fich namentlich um Bamberger Raifer Beinrichs II. Lieblingeftiftungen, bas Bistum von Bamberg (1007 errichtet) und bas Michaelsflofter bafelbft (1009-1021), sammelte. Es mogen bie alteren Meifter, wenn fie bie große Bahl ber bier von begeisterten Rleritern geschaffenen Berte burdmufterten, in ihnen einen Abfall von ber Reinheit Haffifcher Form gur Willfur erblidt haben; bafur fanben aber bie jungeren Daler ben Weg zu immer großeren Darfiellungogebieten, zu einer freieren Bers fügung über bas Erlernte. Gine Reihe von Buchern entstand für Raifer heinrich II. Co fiellte man ibn felbst auf ber Wibmungstafel bar, wie er ber beiligen Jungfrau bas betreffende Buch barbietet, andere entstanden ju feiner Beit. Go bas in Regeneburg um 1015 geschriebene Evangeliar ber Grufin Uota von Rirchberg (jest in Münden) und ber verwandte Rommentar jum hoben Liebe und zu Daniel (in ber Stadtbibliothet zu Bamberg), burch beren figurenreiche Darftellung ein myftifch gebankenreicher Bug, ein Sang jum Bertiefen in bas Ratielhafte fich zeigt; er trifft ju tuchtigem Gelingen mit einer ungewöhnlichen Bornehmheit ber Form gusammen.

Die inngeren Arbeiten, bas Golbene Buch Raifer Konrads II. (um 1036, jest im Esturial), bie aus Limburg a. b. Sardt fiammenbe Sanbichrift im Rapitel ju Koln, bas von Abt Ellinger von Tegernfee (1017-1056) geschriebene Evangeliar zeigen bei forgfältiger Arbeit einen Riebergang, ber in ber Folge, unter ben ichmeren Rampfen ber Beit, immer tiefer einriß. Die Behandlung ber Figuren wird ichematifcher, bas Berftanbnis fur bie antiken Borbilber lagt nach, die eigene Rraft genugt noch nicht zum Erfate. Nur in ber Ausschmudung wird noch wirklich Erfrenliches geleiftet, fo in bem von Bifchof Ellenhard von Freifing (1052-1078) gefchaffene Canctuarium in Bamberg, in bem felbft die Technit des Malens nicht mehr früheren Leiftungen gemäß ift.

Das verwandte Wert eines gleichfalls fubbentichen Deifters ift bas Antiphonar gu St. Beter in Salzburg (um 1100-1130), eine Arbeit von besonderer Frische in der Ausschmudung, wie auch in ber Behandlung ber Beidnung, bie mit guverfichtlichem, wenngleich oft unficherem Griff felbft bie Schmachen ber menichlichen Rorperbilbung ju faffen und festzuhalten fucht.

Eine besondere Stellung nimmt die Stidtunft burd ausgezeichnete Leiftungen ein; und zwar burch ben ungarischen, von Gijeln, ber Schwester Heinrichs II. (1031) gestifteten Aronungsmantel in Stuhlweißenburg, beffen auf gartem Buffus in Tufche hergestellte Borgeichnung fich im Alofter Martinsberg bei Raab erhielt; ferner burch bie vom Raifer felbst bem Dome zu Bamberg geschenkten Gemanbern. Es find bies Berte, auf benen in gablreichen Gingelbilbern große Darftellungefreise gur Schau tamen. Gin brittes foldes Gewand ichentte ber mobanimebanische Fürft Jomael von Apulien an ben Raifer. Es stellt ben gangen Erdfreis und

die Sternbilder bar, wahrend an ben ersteren Chriftus und Beilige in reicher Anordnung jur Schau tonunen. Dieje Gemanber geben wieber einen Sinweis baffir, bag ber Guboften Brgl. 8.400, immer noch bem Rordwesten gegenüber ber gebenbe Teil, namentlich nach gewerblicher 10, 1310. Richtung war.

1846. Stanb bell Ronnens.

Betrachtet man ben Gejamtstand ber jubbeutichen Runft, fo erweift fie fich als ber lombarbiiden am nachften verwandt und ihr gleichwertig. Wohl find auch bier in ben Tagen ber beginnenden Kreuzzuge ftattliche Bauten aus bem Boben erwachfen, aber ein felbständiges Schonheitsempfinden bat fich noch nicht entwidelt. Das Schaffen ift berb, ber Geschmad ift unentwidelt, ber Schatz eigener Bebanten bescheiben. Das, mas im Dften, in Bugang fomobl wie in ben mohammebanisch geworbenen Lanbern, geleistet murbe, ftanb noch in allen Bebieten hoch über bem beimischen. Dorthin wendeten fich alle Blide ber Borwartsftrebenden. Die gefunde Bolfsfraft, die in friegerischer Tuchtigleit, in weltgeschichtlichen Ranwsen gegen bie aus ber Donauebene vorbrangenbe Sorben wie in giellofen, inneren Streitigkeiten fich außerte, war wohl befähigt, Großes zu wollen und zu vollbringen, nicht aber biefent ben Reis funfimaßiger Durchbilbung ju verleihen.

1447, Ber tild nad Silbeften.

Roch gab bie Geiftlichfeit allein ben Mittler zwischen after Runft und junger Ubung ab, eine Geiftlichkeit, die ihren Mittelpunkt in bem funftlosen Rom fuchte. Denn bie Antike war geiftig zu fern und fachlich gu groß, um auf jene Beit vorbilblich ju wirfen. Rom aber und mehr noch Bugang gab immer wieder ben Sinweis auf ben Often: Dorther, aus ber Geburteftatte bes Christentums, erhoffte man auch jest noch die Segnungen ber Lehre, wie ber fünftlerischen Bollenbung. Die Marfusfirche ju Benedig, Diefer mit Gaulen von allen Meerestüften, mit Mofaiten und Marmortafelungen geschmudte Bruntidrein bes jeebeberrichenben Beiligen ift ein Beugnis bafur, auf welchem Wege bie Beit ihre bochfte Bier zu erlangen fuchte: Durch Gutlebnung aus ben Bunberlanden, bem fromme Ballfahrer und abentenernbe Rrieger jest in immer ftarterem Ruge binftrebten.

## 69) Chung und die Burgunder Schule.

1448. Die Bermelt-1bdung ber Albfter.

BL 1198.

Die Alofter batten mabrend ber friegerischen und verwirrten Zeiten nach Rarle bes Großen Tob ein fehr verandertes Ansehen gewonnen. Die Immunitat, Die fie jumeift als tonigliche Stiftungen ober als Schenfungen an ben Ronig erhielten, fteigerte gwar ihre Bedeutung und Dacht, wurde ihrer inneren Entwidlung aber meiftens jum Schaben. Die Bergt. C. 360, reichlich Webenben hielten fich Rechte auf bie Rloftereinkunfte vor, die zu ichwerer Beeinfluffung ber mondbifden Gemeinichaft burch weltliche Berrichaft führten. Bifcofe, Laien wurden von ben Beschützern ber Alofter ju beren Abten ernannt; ja bis tief ins 10. Jahrhundert gingen alle betrachtlicheren Stifte von einer Laienhand gur anderen über. Gelbft Murftinnen erhielten Möfter als Pfründe und Mitgift verlieben.

1446. Tir Renarce

Das Gegenmittel gegen biefe Berweltlichung ber Rlofter fuchte man ichon im 8. 3abrbunbert im Zusammenschließen ber geiftlichen Bruderschaften zu einem Berbande, um ber einzelnen Rieberlaffung ben in wildbewegter Beit notigen Conn und ben auf Erhaltung ber ftrengen Regel gerichteten Bestrebungen Rachhalt zu bieten. Die unter Benebift von Aniane zur Reit Lubwigs bes Frommen gufammengezogenen Alofter Aquitaniens bilbeten ben erften folden Berband, freilich obne bag bierburch ber Berfall bauernb hatte aufgehalten werben tonnen. Derzog Bilbelm von Aguitanien ftiftete, von vornherein in ber Abucht, bem Unmefen gu 1450, amm. fieuern, bas Rlofter Clumy in Burgund und unterfiellte es 910 unmittelbar ber romifden Rirde. Der erfte Abt, Berno († 927), und namentlich fein Rachfolger Doo (927-941), unter bem reiche Stiftungen bem Rlofter jugeführt wurden, nahmen ben Webanten ber Berbinbung mit anderen entschieden auf und führten jur erften Rongregation bes Benediftinerorbens. Deren Biele wuchsen balb über bie ursprungliche Aufgabe binaus; Aus ber Absicht, die Klöfter wieder zu vergeiftlichen und bamit zu fittlichen, indem fie weltlichem Ginfluß entzogen murben; ging man gu bem Streben über, überhaupt bie Rirche und ihren Mittelpunft, Rom, von weltlicher Beeinfluffung ju befreien; und endlich biefe über alle weltliche Dacht gur bochften Berrichaft auf Erben gu erheben.

Der Benebiftinerorben cluniaceuser Reform wurde unter Abt Majolus (bis 904) 1451. Der Benebiftiner und besonders unter Obilo (bis 1048) ju einer gewaltigen, ftreitbaren Macht nicht nur geiftlicher, sondern auch politischer Art. Denn mit ber Unterwerfung ber Alofter unter Clung erhielt ber bortige Ergabt meift bas Recht, bie Abte burch frei von ihm ernannte Prioren, und awar in ben meiften Gallen bie Laien burd Monde ju erfeten. Bon besonderer Bichtigfeit war barum, daß ber Abt von Cluny 1063 von Rom bie Ermachtigung erlangte, fein Alofter zu eximieren; bas beißt, ber Beauffichtigung burch bie Bischofe zu entziehen, bie jest nur noch auf Ginladung in ben Rloftermauern erscheinen burften. Mithin wurde über biefe und über ben flaatlichen Klerus hinweg zwischen Bapfttum und Monchtum ein Bund geschloffen, beffen Zwed die große Kirchenbefferung war: Balb barauf ichidte Hilbebrand als Papft Gregor VII. (1073-1085) fich an, fie mit gewaltiger Straft burchzuführen.

Gin folder Fortidritt bes Dondtums ware nicht möglich gewesen ohne entidiebene innere Starfung bes mondischen Gebankens. Er beruht auf bem bie Zeit beherrichenben Bug ber Sittlichung burch bie Selbstüberwindung, burch eine ber vorhergehenden Beit ale hanben gekommene Strenge ber Rucht; mithin durch eine Bertiefung bes gangen firchlichen Lebens, Die fich balb auch bei ben Bifcofen, bei ber gangen Geiftlichkeit jum Borteile Roms und jum Schaben ber politischen Staatenentwidlung geltend machte.

Freilich tonnte auch Cluny ber Laien nicht entraten. Man nahm fie als Laienbrüber 2016-1852. (Konverfen) in ben Alofterverband felbft auf, als welche fie gleichen Gefeben unterlagen wie die Orbensbrüder; jedoch mit bem wesentlichen Unterschiede, bag fie geiftliche Amter nicht verfeben burften. Es icheint faft, als habe erft bie cluniacenfer Reform Geiftliche und Laien im Alofterverbande ftreng voneinander getrennt; ben Unterschied zwischen biefen beutlich hervorgehoben. Best erft fleigert fich bie Bahl ber von Rloftern verwalteten Bfarreien; erlangen bie Alofter in boberem Grabe Freiheit von der bijdboflichen Oberaufficht, Gerichtsbarkeit über ibren Landbefit, felbitandigere politifche Dacht.

In ber Runfigeschichte macht fich die Rongregation von Clung auf das einschneibenofte bemerkbar. 3br asketischer Ginflug auf bas kirchliche Leben war ein ju tiefer, als bag er fich nicht in liturgischer und mithin in baulicher Beziehung außern follte.

Die Richtung ging im wesentlichen auf Bereinfachung ber Bauformen. In biefer Sinficht wendete fich bas reformatorische Bestreben namentlich gegen die frangofischen Rathedralen und Wallfahrtfirchen. Die Deutschen batten fich eine größere Buruchbaltung gewahrt, bie Italiener zumein ben frangofischen Reichtum nicht erreicht. Bor allem war die Aufmertfanteit mehr auf Zwederfallung als auf Brunt gerichtet. Alles Entbehrliche abzulehnen, um fo ju einer reineren, ben besonderen Absichten bes Berbandes entsprechenden Form zu gelangen, war bas Biel monchijder Runft.

Es bestand bei ben Benebittinern bie Regel, bag zwei Priefter von gleichem Range oder Alter nicht denfelben Altar benüten burften, obgleich jeber ber burch bie fiarfere Aleris Der Allare fierung ber Rlofterbrüber in ber Bahl fehr vermehrten Priefter täglich bie Dieffe zu lefen verpflichtet war. Beitere Benimmungen brangten gleich diefen auf Bermehrung ber Altare. Für biefe konnte im Schiffe ber Rirche, wie es nach bem Grundrig von St. Gallen geschah, Bergt. 8. 270. nicht genügender, ficher nicht ein völlig angemeffener Plat geschaffen werben. Es mußte baber ber Sobe Chor von dem Langhaus durch ein fraftiges Querichiff abgesondert werben. Das

Congres

1453. Ber. rin adung Baufermen.

59. 110%.

vergt. 8.046, lateinische Rreus in ftrenger Ausbildung ift eines ber Merfmale cluniacenfer Bauten. Neben bem Geviert bes Soben Chores finben fich, anfange burch eine Maner ftreng gesonbert, fpater nur burch Arlaben getrennt, beiberfeitig Nebenapfiben. Die Gruftaulage fällt fort, bie Beftanficht ift fcblicht; meift nur burch fleine Treppenturme gegliebert, bie aber nicht erheblich über bie Schauseite emporragen. Oft feblen auch biefe, ba Emporen als hier gwedlos nicht angelegt wurden und die Treppen nur noch ben Dachraum zuganglich zu machen baben.

1459. Die refle Rirde ven Climb.

Es banbelt fich bei biefer Gemeinsamfeit ber Bauten nicht um bie Durchführung eines Befebes, fondern um bie einer vorbilblich geworbenen Form, um bie Cinbaltung einer als muftergultig ertannten Anlage. Diefe war allem Anicheine nach an ber Rirche bes Rlofters Clum felbit jum Ausbrud gefommen, Die 981 an Stelle ber porläufig errichteten Rirche entstand. Sie wurde 1089 durch einen Reuban verbrangt, jo bag fich nichts von ihr erhielt. Dan fann baber ben Bau nur nach benjenigen im Geifte wieber berftellen, bie unmittelbar nach feinem Borbild errichtet find; junachft nach ben in ber Rabe von Clung gelegenen burgunbiiden Rongregationefloftern Angy le Duc, Baperne und Romainmoutier (alle brei aus bem 11. Rabrbunbert), bei benen ber Chor bitlich ber Bierung breifchiffig und mit brei Apfiben verfeben war; bas Quericbiff aus brei Gevierten benieht; und an ber Officite ber über bas Langhaus und die Chorbreite porragenden Teile wieder je eine Apfis bat; im gangen glio Raum fur funf Altare geschaffen ift. Diefe Form bielt fich in Burgund noch lange Reit im Gebrauch. im Gegenfat zu bem Chorumgange; biefer erzielte benfelben Rmed in einer reicheren Korm. boch jugleich in einer folden burch bie Querichiff und Chorhaupt ben anbrangenben Boltsmaffen mehr eröffnet murbe: Es ift ber Umgang eine mehr für bie Wallfahrt, bas cluniacenfer Chorhaupt eine mehr fur bie Abichliegung ber Aloftergeiftlichfeit geeignete Rirchenform. Spater fleigerte man bie Bahl ber Apfiben noch: In Chateau Meillant ift in bem abnlich angeordneten Chorhaupt Raum für fieben Altare geschaffen. Aber auch größere, nichtmondische Bauten blieben wenigstens im Grundrift bei bem einfachen Gufteme, fo s. B. bie Rathebrale St. Lagare gu Aubin (1120 gegrundet) und mit Bergicht auf die Apfiden an ben Enden ber Seitenschiffe, sowie an ben Quericbiffen bie Rathebrale St. Ctienne gu Lyon (12. und 13. 3abrhundert); mabrend anderseits eine Reihe von Bauten, die icon ben Ravellenfrang befagen. bie nene Anregung nur ju erneuter Bereicherung ber Anlage benütten. Go in einfacherer Form St. Ctienne ju Revers und St. Cauveur in Figeac, bas mit ben Quericbiffapfiben und ben brei am Umgang auf funf, Rotre Dame bu Bont in Clermont-Ferrand und die machtige Benedittinerfirche ju Conques, bas auf fieben Altarplate gebracht wurbe.

1466, Tie Rormaniste.

Daß man es hier mit einem von Clung ausgehenden Borgange gu thun bat, beweift bie Art ber Abertragung. Bunachft geschieht biese burch Bilbelm von Ivreg nach ber Normandie, wo biefer baufundige Beiftliche als Abt von Jecamp bis an fein Lebensende (1031) wirfte. Dort baute er bas Rlofter Bernan (1024 im Bau) als flachgebectie Bafilifa Bergl. G. 435, in ben Grundrifformen von Clung, die fur bie Entwidlung ber normannifchen Bauten bie wichtigften Anregungen gab. Denn in ben meiften ber fpateren Bruntbauten erkennt man beutlich bie urfprunglich cluniacensischen Formen.

1467,

SR, 1423,

Bulest bringt bie cluniacenfer Form in Deutschland burch, wo Abt Bilbelm von von hiefan Sirfan (Abt feit 1069, † 1091) ihr wichtigfter Bertreter wurde; und zwar empfing Deutschland hierbei nicht nur, fonbern es gab gang entschieben. Gewiffe Eigentimlichfeiten ber Bauten Bergl 3, 411, bes Poppo von Stablo: Die Beftturme, bie Borhalle, bas Rieberfteigen von außen um einige Stufen nach ber Rirche ju, ber gerablinige Abichluß bes Sauptcores maren Formen, bie gleichzeitig und fpater an chunigcenfer Banten auftreten und faft gleichzeitig (um 1040) in ber im Rlofter Farfa in Italien gefertigten Rieberichrift ber Negeln bes Orbens geforbert werben. Gur bie Girfauer Schule wurden breifchiffige bafilitale Anlagen bie Regel. Das

Querichiff fehlt nur bei ben fleinften Anlagen. Die Seitenschiffe verlangern fich gu Rapellen, bie burch Arfaben mit bem Sauptschiff verbunden find. Die Oftchore werben junadift einfach gebildet. Die ffeine St. Aurelinstirche ju Sirfan (1059-1071) giebt biefe ursprunglichen Formen beutscher Benediftinerfirchen cluniacenfer Richtung am beutlichften wieber: Die ftrenge Rrengform, Die Doppelturme mit Borhalle im Beften, nur eine Apfis, ju Geiten bes Soben Chores biefem gleich lange Ravellen von Seitenschiffbreite mit je einer weiteren Apfis. Es handelte fich bierbei nicht um neue Formen. Alter ift ber Chor ber Liebfrauenfirche gu Salberftabt (um 1005), ber fich ber Anordnung mit funf Altarplaben anichlon, obne ban bas Rlofter gur Rongregation gebort batte. Mochte man in ber Außenansicht ber fich baufenben, manchmal faft in erheiternder Dlenge an ben Chor fich andrangenden fleinen Salbrunde Difffallen gefunden; mochte man erkannt baben, bag ber Chorumgang die mondische Rirche gu unruhig mache; mochte bas Streben nach Ginfachbeit überhaupt fiegreich gewesen fein: Dan jog fogger in Schwaben und im Elfag die berbe, harte Form bes geradlinigen Chorfdluffes ber weichen, überführenben bes Salbfreifes vor. Die Bereinfachung bes Chores burch geraben Abidlug ericien guerft in elfainiden und ichmabifden Aloftern ber Kongregation: Go in Muri (1064 geweiht), Murbach, Betershaufen (nach 1159), Schaffhaufen (1064 geweiht), 3wiefalten (1089-1109), an ber Beter-Baulsfirche ju Sirfau (1082-1001); aber auch am Münfter ju Konftang (1052-1089 umgebant): Die ichmabifch-baurifche Rloftergruppe Bergl. aus. geichnet fich burch ben baufig portommenben Mangel eines Querichiffes aus und folgt bierin ben Lanbesfitten. Diefer Aufbau ift von größter Ginfachheit. Man liebt bie Gaulen, benen wohl ein simbildlicher Bert beigelegt murbe, man verschmaht aber alten reicheren bilblichen Schmud. Erft in fpaterer Beit wird Blattwert angewendet. Reicher Fragen- und Gestaltenichmud ericbeint nur an ben Thoren ober in beren Rabe: Er ift fur bie ber Rirche fic nabernben Laien ba. Das Innere wirft burch bie flare Berteilung ber Ramme, burch bie baulichen Daffen. Malereien ans ber beften Beit ber Rongregation find nicht nachzuweisen.

Ein vorwiegend fübbenticher Gebante icheint bie Umgestaltung ber Bestanficht gewejen ju fein, die nun in ber Regel zwei Turme, zwischen biefen eine Borhalle und über biefer eine Empore erhielt. Der in Deutschland vorher übliche Wesichor wurde dadurch verbrangt. Bergl. & wil. Den Bwed biefer Borballe erflart jene Bauordnung, bie in bem mittelitalienischen, ber Rongregation angehörigen Rlofter Farfa fich findet: Dort heißt es von biefer Borhalle: Bo bie Laien fteben follen, bamit fie ben Umgugen ber Monche nicht im Wege fteben. Es hanbelt fich alfo um die volle Besitzergreifung ber Rirche burch bie Monche, in ber bie Laien nur als gebuldet ericheinen. Dies zeigt flar, welche Biele bem Orden in feiner Glangzeit porichmebten: Es find bie ber Affeje. Im Ginn ber Bruber ift ber machjende Reichtum ber Bauten, ihre Schönheit ein Zeichen ber Schmache. In ber Folge blieb zwar bie ftrenge Form für die Benediftinerflöfter gebranchlich, beren fich ju Lebzeiten Abt Bilhelms allein in Deutschland, namentlich in Schwaben, Alemannen, Bapern, Thuringen und Seffen 130 anichloffen; und barüber binaus bei ben Bramonftratenfern, 5. B. ju Jerichow (Mitte 12. 3abrhunderts) und anderen mondrichen Gemeinschaften. Die Grenze nach dem Nordoften bürfte bie ins Ende bes 11. Jahrhunberts fallenden Rloftergrundungen zu Bergen bei Magbeburg und Pegau bei Leipzig barftellen. Aber bie Glanggeit reichte nur etwa von 1050-1150. Sie außert fich in einer außerorbentlichen Steigerung bes werflichen Konnens, babei aber auch in einer rafchen Rudfebr ber üppigeren Gestaltungen. Die Ditchore werben reicher; aus bem einfachen gevierten Sohen Chor mit Apfis und ben beiben Rebenabsiden, wie fie beispielsmeije bie S. Aurelinsfirche in Sirfau felbft noch bat, entwidelt fich im Lauf eines halben Jahrhunderts der breifcbiffige Chor mit funf Apfiden, wie er am Harften in Baulinzelle (1119) und Gengenbach (um 1115) zum Ausbrud tommt. Bei einzelnen biefer Bauten fpricht ichon

eine Form mit, die wohl erft vom 1089 entstandenen Renbau in Clung berübergenommen wurde, nämlich bas Sinausruden ber Westfurme vor die Westfront und die Ginfugung einer besonderen, eingewölbten Borhalle zwischen fie. Um glanzenoften ist diese in Baulinzella erhalten.

1818, Jatlen. Bergl. S. 434, ML SARL

In Italien war ber Ginfluß ber cluniacenfer Bauregel geringer. Wir faben ibn bereits im Grundrig ber Benedittinerfirche ju Bertemate. Die Borhalle zwischen ben Weftturmen zeigt S. Jacopo zu Como (12. Jahrhundert). Die bemerkenswertesten italienischen Benedittinertlöfter alterer Beit aber find Farfa und Monte Caffino.

1459, Forja,

28, 1196,

Farfa ift eine frankische Grundung des 8. Jahrhunderts und liegt nahe von Rom im Sabinergebirge. Bis ins 10, Jahrhundert batte es frantische Abte, war es eine Sochburg ber Raifer in ber Rabe ber Papfifiabt. Um 900 von ben Saracenen gerftort, murbe es unter Abt Sugo (997-1039) wieber aufgebaut, und zwar nach jener Bauorbmung, bie fich noch im Wortlant erhalten bat; einem funftgeschichtlichen Dentmale, bas bem Plane von Brigt E son, St. Gallen an Bebeutung nahe fieht. Es ift die Lange und teilweife die Breite ber einzelnen Maume angegeben, die um ben Kreuggang berum liegen; wie auch fur jene, die in besonderer Anordmung vereint find. So namentlich für bas Spital mit ber fleinen Spitalfirche, bie für Schule und anderes mehr. Ginen eigentlichen Fortichritt in ber Entwidlung ben farolingifden Bauten gegenüber fucht man vergeblich. Man findet ihn auch nicht in Monte Caffino, bem berühmten Mutterfloster bes Benediftinerordens, bas unter Abt Richer von Nieber-Altaich (1038 bis 1055) und Defibering (1058-1087) eine fast vollständige Umgestaltung erhielt, nachbem Saracenen und Ungarn bis in fein Gebiet gestreift batten.

1450, Minnis Caffine,

Wie an dem alteren Rlofter ju Farfa, begann man auch in Monte Caffino mit dem Bau ber Pfals. Dann errichtete man bas Abthaus; bann bas Schlafbaus und bas Ravitel; riß 1066 Die alte Rirche nieber; taufte in Rom Gaulen, Rnaufe, Ruge, Marmor; ichaffte fie mit Schiffen nach bem Alofter und baute unn die breischiffige Kirche, bavor die Borhalle, die nach romifcher Gewohnheit Baradies genannt murben und an beren vorderen Eden zwei Turme ftanben. 1071 ward die Kirche geweiht. Roch unter Abt Oborifins (1088-1106) wurde fortgebaut an bem Werke, das zwar in ber Sauptanordnung ben anberen Rloftern entiprach, aber durch bie Lage auf ichmalem Bergruden mancherlei Beschränfungen ersuhr. Die Mage ber einzelnen Raume find und bier wie in Karfa erhalten. Sie beweisen beutlich, daß eigentliche Raumichopfungen fich unter biefen Bauten nicht befanden. Die Sauptgelaffe waren 23-24', alfo etwa 7,2-7,5 m breit und babei 95-200', alfo 28-60 m lang. Bon all bem haben fich aber nur bie Ersthuren gur Rirche erhalten, bie Abt Defiberins 1066 in Byzang gießen ließ, 22 Platten mit ben Ramen ber Besittimer bes Alostere, Rirgends ift von eigener Aunftleiftung Die Rebe.

1401. Rent. heral C. 301, BL 1374.

Man fiebt, bag bie Entwidlung bes flofterlichen Schaffens an Rom vorbeiging, ohne Spuren ber emigen Stadt in fich aufzunehmen; bag bie mit glübendem Gifer fur Roms Dacht fampfenden Benebiftiner am Gibe bes Papfitiums nichts fanden als ber Plunberung geweihte Ruinen, einen Steinbruch fur fertige Bauglieber. Richt bie alten Refte regten bie Zeitgenoffen an : Bon ber Riefenleiche bes Altertums ging fein Leben aus; fie mußte erft völlig verfallen. Mur wo Rrafte thatig wirften, bort juchte bie junge Runftpflange Burgeln.

146s, Malerei in Mone

Auf eine verhaltnismäßig reiche Banthatigkeit mahrend ber farolingischen Zeit war Rom wieber pollig in fünftlerische Unthätigfeit versunten. Rur in ber Malerei regten fich beicheibene Anfange. Freilich war felbft bie Buchmalerei Italiens völlig verroht: Auf den romifchen Sanbidriften bes 10. Jahrhunderts find bie Umriffe fdwer und boch unficher, bie Blieber ohne Berhaltnis ju einander, Die Falten armlich und unverftanden, Die fünftlerifden Rrafte versiegend. Almlich ericeint die Bandmalerei: Go in ber Rlofterfirche C. Elia nordlich von Rom, bie brei Romer, Johannes und Stephanus und beren Reffe Rifolaus, ausmalten; bas Bute an ihren Werfen find Erinnerungen an byzantinifche Mojaiten; bas Rene

lebiglich die erichredlichfte Berrohung aller Borwurfe. Abulich die Areusigung aus bem 11. Jahrhunbert über bem Gingange von G. Urbano alla Caffarella in Rom: Starre, geiftig unbewegte Gestalten. Beffer wirfen bie Darftellungen von Begebniffen aus bem Leben ber Seiligen, die wenigfiens eine neue Mifdung ber erlernten Formgebanten versuchen.

Abt Defiberins von Monte Caffino mochte biefe Schwäche Roms wohl empfinden, feit 1402. Barb er als Papft Biftor III. (1085-1087) felbft bas Schlüffelamt führte. Unter feinem Ginfluß regte fich wenigstens im fublicen Atalien ein lebhafteres Banwefen. Aber bies erftanb auf griechijd-faracenifdem Boben unter bem Schute normannifder Baffen. Ginzelne beicheibene Bafilifen, meift zwischen Rom und Reapel gelegen, entstauben zwar unmittelbar unter bem Ginfluß bes Defiberius: Co namentlich bie Rirche von Monte Caffino felbft (1066-1071, 1379 zerftort), S. Angelo in Formis (um 940 begonnen, 1073-1075 erweitert) und andere. Dieje ichmudte er burch Mojaiten, nachbem er (um 1670) in Buzang Runftfer zunächft Bright. 5. 409. für bas Mutterllofter gebungen batte: Die Runftleiftung biefer Manner ift traurig; fie erhebt fich wenig über bie ber Romer; fchleppt bie alten, vielfach migverftanbenen Formen ber griechischen Mofaigiften in ichwerfalliger, leblofer Beife fort, ebenfo wie die allegorifierenden Gebanken und Gruppierungen. Das bobe Lob, bas bie gleichzeitigen romifchen Schriftfteller ben Malern bes Defiberins ju teil werben laffen, alfo bie Aufriebenbeit mit ben Malereien von Kormis und ben verwandten ju G. Benebetto (1089), S. Giovanni in Capua und anderen, beweift erft recht, wie niebrig gur Beit bes Bapftes Gregor VII. in bem bie Weltherrichaft beaufpruchenden Rom Runft und Runftliebe ftanden, wie wenig bas Papfitum gerabe in feiner bochften Entwidlung mit Runftpflege gu thun batte.

Richt minber beschäftigte Defiberins die Brongegiegereien von Bugang. Nachbem er die Thore bes Domes zu Amalfi gesehen, sandte er alsbald die Dlage zu ben Gingangen in Die Rirche von Monte Caffino borthin (1066), um jene Thuren giegen ju laffen, Die fich Bergt. @ 400, noch bort finden: Sie haben aber nicht wie die amalfitanischen einen bildnerischen Schund, sondern weisen nur, wie gesagt, in silbernen Lettern ein Berzeichnis ber Besittumer bes Rlofters auf: Dem tunftfinnigsten unter ben Papften ber Zeit ichien bies also bie rechte Weihe für ben Eingang in fein geliebtes Gottesbans gu bieten.

1404. Benningall.

Einfluffe aus bem Rorben brachten eine hobere Gefittung nach Rom; ihre Trager waren Die Bollsgenoffen jener Rrieger, Die jo oft mit ftarfem Schwert bas Bapftum aus bem Jammer flabtifcher Barteiungen herausbieben. Und auch bas fand erft flatt, feit bie bei ben Cosmaten, einer romifchen Steinmegenfamilie, vorherrichenbe orientalifche Stromung bes Gefdmades überwunden war. Richt romifche Runft, fonbern griechische war von ben Männern bes Norbens aus Rom ju verbrangen, um es fünftlerifch feinem Sprengel zu nabern.

Chumpd.

Während burch die burgundische Mostergenossenschaft ein bichtes Ren internationaler Machanna Berbindungen auch in funftlerischen Dingen über die Welt gesponnen wurde; ber große Gebante bes Weltfriebens unter ber Oberherrlichfeit und bem Richterspruch bes Papftes ju einer Gelbsteinkehr und erneuten Weltflucht bei ben Monchen führte; wuchs bie Dacht Clumps gu einer in allen wichtigen Fragen ausschlaggebenben. Die Macht aber forberte ben Reichtum und ber Reichtum burchbrach balb bie Strenge ber Regel, Die in ber Gelbstandt beruhenbe Rraft. Abt Sugo ber Große, ber Lehrer jenes jungen Monches Gilbebrand, ber einft berufen war, als Gregor VII. ber Lehre bes burgunbifchen Kloftere jum Giege ju verhelfen, felbst ein Mann, ber Weltklugheit mit Frommigfeit, fartes Wollen mit Umficht zu verbinden wußte, vollenbete die weltliche Bebeutung ber Kongregation und mithin beren Berfall, wenigstens neberngen beren Entfrembung von ihrem eigentlichen astetischen Zwede. Schon unter Abt Boutins (1109 bis 1125) traten offene Rlagen über ben Rudgang bes Rlofterlebens bervor, bie gulebt gur Berbannung bes hoffartigen Abtes als Schismatiter und Rirchenschander führten.

Berfall ber Strenge,

1467. Der Reubau

Abt Sugo war es auch, ber bem Banbel ber Dinge ben fünftlerischen Ausbrud gab, ber Auche indem er bie alte folichte Rirche von Clum abbrechen und burch feinen Baumeifter, ben Mond Gauge (Gojo), fowie burch ben von Luttich fommenben Mond Segilo feit 1089 einen gewaltigen Renban aufführen ließ. 1095 wurde ber Chor burch Bapft Urban II., 1131 bie Kirche burch Innozens II. geweiht; 1811 wurde fie abgeriffen. Es ift im boben Grabe bezeichnend, bag man biefe gewaltsame Durchbrechung ber Orbeneregel mit einem Bunder enticulbigen ju muffen glaubte: Gin Engel hatte Gaugo nachts ben Plan gebracht! Es entstand nun einer ber riefigften Bauten ber Chriftenheit; an bem alles bas an Bracht und technischem Konnen fich vereinte, mas bisher in ben verschiebenen Landen ber Christenbeit erfunden worben mar. Seute fieben nur noch vereinzelte Refte bes großen Bertes, bas ben Bipfel einer bestimmten Richtung bes driftlichen Bauwefens barftellt.

Der Ban war fünfichiffig mit 11 Jochen im Langhaus. An bie quabratifche Bierung legte fich ein Querichiff, bas je um zwei Joche über bas Langhaus auslub und bemgemag je zwei Apfiben aufwies. Der Sobe Chor bestand junachft aus zwei weiteren Jochen ber fünfichiffigen Anlage und - einer Reuerung - aus einem zweiten, je mir um ein 3och auslabenden Querichiff. Endlich folgte bas Chorbaupt mit Umgang und Rapellenfrang: Richt weniger als 15 gesonderte Rapellen umgaben ben Oftabichluß ber Rirche. Bor bie Befis faffabe wurde fpater noch eine breifchiffige, funf Joch lange Borhalle und Doppelturme, fowie eine ftattliche Treppenanlage gebant. Die Kirche mar fast 180 m lang, fie erhielt genau die gleiche Lange wie die Beteröfirche ju Rom; fo baf fie, gewiß nicht ohne Absicht, neben biefer bie größte ber abendlandischen Christenheit murbe. Die Rirche ftieg ju gewaltiger Bobe auf, ba jeder Gabem über bem Dadjanfat bes folgenden feine Kenfter batte. Die Bierung bedte eine Ruppel, bas Mittelichiff eine Tonne, beren Scheitel etwa 36 m über bem Rirdenpflafter lag, bei einer Breite von gegen 10 m. Es mar alfo bier bereite eine vant 5.430, außerorbentliche Schlantheit ber Berbaltniffe, ja eine gangartige Enge erreicht, Die burchaus bezeichnend für bie firchliche Richtung ift. Diefer Sauptraum, ber 31/emal fo boch und 10mal jo lang war ale breit, beffen Rebenraume biefe ichlanten Berhaltniffe noch fteigern, zeigt beutlich die prozeisionsmäßige Art des Gottesbienfies; die Absicht, einer Menge beim Singutreten ju ben beiligen Sandlungen ben Weg zu weisen; nicht aber sie selbst mit in beren Kreis zu gieben; eine Steigerung ber Birfung ju erzielen, beren Dacht ben in ber Rirche langfam Fortichreitenden bei ber Annaherung an bas Allerheiligfte erfaffen folle. Die Treppe vor ber Bestichauseite, Die Turme ju Seiten Des Thores, Die Borhalle - alles lehrt, bag man biefe Birfung auf bas hochfte ju erheben bemubt, burch vorbereitende Ginwirfung auf ben Eintretenben ben Gindrud ber Beiligfeit bes Chores gu beben geneigt mar.

1465 Trie Triferien,

St. 1419.

M. 1386; S. 416, 92, 1504.

So eng fich ber Grundrig von Cluny an die alteren Borbilder ber großen Ballfahrtfirden anichlog, jo verzichtete er boch auf bie zwedlofen Emporen, wie fie in St. Gernin in Bergt. Call Tonloufe auftraten. Es ift bies ein technisch-tunftlerischer, nicht ein sachlicher Fortschritt: Der Baumeifter tounte fomit bie Seitenschiffe wirfungsvoller gestalten und bem allgemeinen Auge nach machtiger Sobenfteigerung gemäß ausbilben. Aber er verzichtete nicht gang auf Comudwirfung biefer Bauteile: Zwifden bie Bogenicheitel ber fpigbogigen Arfaben und bie Genfter bes Obergaben murbe eine Scheinarchiteftur eingeschoben, Bilafter und Rundbogenöffnungen ober boch Blenden, um bie Mauerflache ju beleben; obgleich hinter ihnen nichts fich befand ale bie Dachidrage ber Seitenichiffe. Go entstand bie fpater fo viel vermenbete Form ber Triforien. Die Gestaltung aller Bauteile verriet ein überrafdenb forgfältiges Gingeben auf bie Untife und ein feines Verstandnis fur Haffifche Schonheit. Wenngleich noch bie Formen ftart vermischt find; wenn ber Berjuch gemacht murbe, vielerlei zu Ginem gufammenguichweißen; bas auf bem weiten Kreife ber monchischen Gemeinschaft Erlerute gleichmäßig zu verwerten; jo erfennt man boch auch bierin bas Streben mondifchen Grogengefühle, bas feinen Brachtban als einen mit Rom wetteifernben Mittelpunft ber Chriftenbeit betrachtet wiffen wollte.

Alsbald maden fich bie Ginfluffe biefes Banwertes geltend: Bunachft in Burgund felbft. Baran le Monial (Ende 12. Jahrhunderts), eine an Lange Cluny nabestebende Aloserfirche, La Charite fur Loire (1055-1107, Chor von Ende 12. Jahrhunderts) fleigern bie Haffilde Strenge ber Einzelbeiten, erhoben bie Bebeutung bes Triforiums, indem fie bie Seitenichiffartade verhaltnismäßig niedriger gestalten; und somit eine bem Bangen beilfame, ftarfere Betonung ber magrechten Linten, fowie beffere Bebingungen fur bie Lichteinführung in ben Glabem ichaffen. Gt. Benoit fur Loire nabm in ber zweiten Galfte bes 11. 3abrhunderts bas Doppelguerichiff von Clum auf; La Charite im 12. ben Chorumgang mit bem Rapellenfrang.

1469. Burgunbifde RloBer. ficden.

Un ber Rirche von Chung fpurt man die Absichtlichkeit ber Steigerung, bas bewußte Bor- Rauberraira brangen über bas Bedürinis hinand. Uberall gewinnt man ben Einbrud, bag bie Forberung, in Burgand bisher nicht Erbortes zu leiften, Die Baumeifter veranlagte, über bas Biel gu greifen; burch umgebung. Steigerung ber Dage bie an fich trefflichen Gebanten zu beeintrachtigen. Erft an ben jungeren bifchöflichen Bauten Burgunde tommen biefe bei erneuter Rudfehr gur Ginfachheit zur völligen Rube und Alarbeit. Die Rathebrale St. Maurice von Bienne, burch gotifche Ausgestaltung bes Dbergeichoffes beeintrachtigt, macht in ibrer eintonigen Lange noch einen verhältnismäßig wenig erfreulichen Gindrud; die Rathebrale von Anton (1. Sälfte 12. Jahrhunderts) aber, obgleich von einfachster lateinischer Arengform mit brei Ronchen an bem breifchiffigen und zweisochigen Soben Chor, verfundet, daß die neuen Auregungen, auf ihr rechtes Dag gebracht, zu einer alangenden Birkung ju führen vermögen. In wohl abgewogenen Berhaltniffen erhebt fich ber Ban, fleigert fich nach ber tuppelbetronten Bierung; und findet in ber Apfis einen wohlthuend rnhigen Abichlug, dem es durch die mit flaffischer Strenge ausgeführte Triforienreihe auch an Reichtum nicht fehlt. Immer noch ift ber Ban in ber Tonne - wenngleich ichon in fpigbogig gezeichneter - eingewölbt; ift ber Raum fur Die Oberlichtfenfter beicheiben. Aber es genugte ben Baumeistern eine Lichtöffnung in jebem Sochfelbe, um burch bie Rirche ein rubiges Dammerlicht ju verbreiten und es in wirfungevollen Gegenfat zu ber reicheren Belichtung des Altares su feben.

Die Kathebrale St. Mammes zu Langres (2. Sälfte 12. Jahrhunderts), die fonst der von Mutun nabe verwandt ift, mabit einen Gaulenumgang um ben Chor; verwendet bagegen ichon, oberitalienischer Auregung folgend, bas Rrenggewölbe für die Aberdeckung, um fo in ben hober emporgezogenen Gabem fiattlichere Kenster anordnen zu können und ber Wölbung felbst reicheres Licht guguführen. Es führt bieje Bauform binuber gu alteren Berfuchen verwandter Art, Beral @ 400, bei benen auch icon Kreuggewölbe gur Anwendung famen. Go gu Begelau (wohl nach 1120), einer Ricche, beren Schiff und ftattliche Borballe fich in maßigem Sobenverhaltnis halten; obgleich lettere, die eine Art Borfirche bilbet, eine an S. Ambrogio in Mailand erinnernde Emporenanlage zeigt. Wie biefer Bau benn auch fonft in mancher Beziehung and bem Hahmen ber gleichzeitigen Runft fällt.

Ramentlich im Anjou und Boiton traten im 12. Jahrhundert Kirchen auf, Die bas 1471. Anjou Arenggewölbe dagu verwenden, mehr Licht in den Obergaden ju führen. Go St. Mignan bei Blois (Schiff 1. Halfte 12. Jahrhunberts), bereits mit Triforien, bas benachbarte St. Laumer (1138 begonnen) und als wichtigfter Bau, Langhaus und Querichiff ber Rathebrale St. Julien von Le Mans (1097-1125 und 1145-1158), wo die ruhige Großartigfeit ber Banteile, die glanzende Entwidlung bes aus 7 Artaden gebildeten Triforiums, die offene Beite ber gefuppelten Obergabemfenfier ber einfachen Grundanlage ju majeftatischer Birfinta perhelfen.

mib Beilen.

1472. Wefffronten.

Gin besonderes Glieb, bas den Baufitten Clumps gu verbanten ift, die Geftaltung ber Beftfront mit Doppelturmen und Borhalle fand min in Franfreich Antlang und Rade ahmung, St. Philibert ju Tourmus (1. Salfte 11. Jahrhunderis), abmt fogar bie entwidelte Borfirche nach, bie in Cluny fur bie Laienwelt entstanden mar. In beicheibener Ausbehnung ebenfo in Romainmoutier und Souvigny, La Charite fur Loire (Ende 12, Jahrhunberts) und anderen Benedittinerfirchen.

1075. Bürgeitidell

Mit bem Augenblide aber, in bem ber Grundfat ftrengfter Ginfachbeit verlagen Baumelon mar, tritt in biefen Bauten mobl die außerorbentliche Regfamteit bes burgundifden Runftgeifies, nicht aber bas Merfmal einer befonderen mondischen Runft bervor. Im Gegenteil macht fich gerade bas burgerliche Bauwefen in besonders glanzender Beise geltenb.

### 70) Die Dormannen.

1474, Cinflut con Clunc.

Die normannische Architektur fest erft nach ber Blute von Clung ein. Bir faben in Abt Bilbelm von Jecamp ben Trager ber Abermittlung ber burgundischentiden Bauart an ben Ranal. Mit thatfraftigem und ausbauernbem Sinne ergriff bas friegerische Bolf bie gebotene Aufgabe und führte fie mit überraschender Rraft in ihrer Beife ju Enbe.

Gine Angabl Bauten in ber Normandie zeigen im Grundrig, soweit fie fich erhielten, Bernau, S. st., fajt getreue Rachahmungen von Bernau, ber Cluniacenferstiftung: Go St. Bigor in Certin Di. 1450. la Foret (1030 begonnen), St. Georges ju Boscherville (1050 begonnen, 1157 vollendet); brei Rirchen ju Caen, namlich St. Stienne (1063 begonnen), St. Ricolas bes Champs (1083 vollendet) und Ste. Trinite (1066 geftiftet); ferner Oniftreham (12. Jahrhundert), Berniers fur Mer, St. Gabriel (12. Jahrhundert) und andere mit wachsendem Reichtum ausgestattete mehr. 3m Grundriß ift lediglich bie Ausbildung ber Quericbiffenben gu felbftandigen Ravellen neu. Wejentlich anders gefialtet fich bagegen ber Querichnitt: Die meiften Rirchen find von vornherein auf Wolbung angelegt; und wenn biefe auch nicht überall burchgeführt wurde, jo erfennt man doch, bag von Saufe aus bie Normannen fich barüber flar maren, bag biefe bas Riel ber Entwidlung fein muffe. Dazu find bie Seitenschiffe zweigeschoffig, berart, baß über ben Arfaben ber Emporen fich noch ein Gabem mit ftattlichen Kenftern erhebt. Es 24761 Combarbilise nabert fich alfo biefe Anordnung in bobem Grabe ben lombarbifden Bauten, und gwar gu-Quiftaffe. meift C. Michele gu Pavia. Auf bie ftarte Ginwanderung lombarbifcher Geiftlicher ift bingewiesen worden, an beren Spipe ber aus Bavia frammenbe große Dialettiter Banfranc (+ 1089) fant, feit 1068 ale Abt von Ste. Stienne ju Caen, feit 1070 ale Erzbischof von

1476. Die Bedibung.

Das 12. Jahrhundert griff bann in ber Ginwölbung ber bisber flach gebedten Mittelidiffe berghaft gu. Dabei zeigt fich, bag auch bier bie gum Teil febr machtigen und auf-Bergl & 1814, falligen Emporen, obgleich fie bier in firchlich eber verwendbaren Formen angelegt find, 20. 1431. als bie mittelfrangofischen, fruh vernachläffigt werben. Beungleich bas Mittelichiff breit, ber Abfiand pom Rirchen- jum Emporenfugboben beicheiben ift, weifen boch bie ichmalen Benbeltreppen an ben Bestschanseiten barauf bin, bag man nicht baran bachte, ihnen Bolfsmengen Gelbft in ber berrlich an einem Felfen im Meere gelegenen Abtei Mont Si. Michel, die nach ihrer Anlage noch bem 11. Jahrhundert angebort, und bei ber bie Seitenidiffe im Berbaltnis jum Sauptidiff besonders fchmal angelegt wurben, tann man tar erfennen, bag bies feinesmens in ber Absidht geichab, bie bier fehr boch gelegenen Emporen baburch für bie Rirchganger nugbarer ju machen.

(Enbe 11. Jahrhunderts) genau nach bemfelben Plane geschaffen wurde.

Canterburn; wie auf ben Umftand, daß bie Rathebrale von Canterburn in ihrer Grundanlage

Blelmehr finten fie mehr und mehr zu reinen Schmudgliebern berab. In Ste. Stienne 1477. THE PERSONS gu Caen und in Cerify ericheinen fie noch gegen bas Mittelichiff mit ben unteren Arfaben gleichwertigen Offnungen, Die burch je eine eingestellte Gaule mit zwei Bogen noch reicher gestaltet wird. Im Aufriß ift bas Laughaus von St. Renm ju Reints hier vorbilblich. Aber in ber Abtei Jumieges (1040-1067) tritt bie Bebentung ber Emporen icon ftarfer gurud; in Oniftrebam und Boscherville ericheinen fie bereits in ber Art ber Triforien, in Ste. Trinite gu Caen ift fie bereite blog ale Blenden behandelt. Ale prattifcher Bauteil wertlos, ale Schmudglied zu tofibar, verichwand alfo bie Empore bis auf bieje andeutungsweife Biedergabe.

Bietet fomit bie normannifche Banfunft in ben Grunbformen ber Behandlung bas Bild Die Tarme. einer ftetigen Entwidlung ber von Clumy aus angeregten Gedanten nach ber Richtung ber Bereicherung und ber technischen Bollenbung, jo angert fich biefe gielbewußte, burch bie ftarte Gruppierung bes Lanbes um feinen friegerischen und thatenreichen Abel bebingte Richtung auch in ben Außenformen. Zwei Westturme und einen über ber Bierung, wie bies gleich falls bie Anregung von Clung gelehrt batte, ju errichten; nun aber auch mit ihnen bas Sochfie ju leiften; fie aus breitem Grunde ftart anftrebend ju bilben, mar bas Biel ber Baumeifier. Bei ben alteren Anlagen, 3. B. in Boscherville, gaben bie Wenbeltreppen ber Befifront bie Unregung ju ben bort errichteten Turmen; an ben beiben Abteifirchen von Caen entwideln fich bagegen die Westturme in ruhiger Maffigfeit jur topifchen Form: In ben brei unteren Beidoffen von Streben eingefagt, über bem Schiffgiebel burch ichlant aufteigende Blenden gealiebert, enblich mit einer reich fich binnenden Glodenftube verseben und in fritzem (nicht erhaltenen) Solzheimen endend, zeigen fie ben Grundzug germanischen Befens, ber in auf fteigenben Linien, aufgerichteten Baugliebern fein Genugen finbet.

Dem fraftigen Bruberpaar im Besten fieht ein maffigerer Turm über ber Bierung sur Seite, ber fiber fiammig geglieberten, nieberen Stodwerten einen machtigen Belm tragt; biefer übertrifft ber Breite ber Bierung gemäß oft die Westturme an Sobe. Co an ben in gotischer Zeit vollenbeten Rathebralen gu Baveur und Ronen, an St. Pierre gu Caen und achlreichen anderen Bauten.

Richt minber einfach und flar find die Glieberungen ber Seitenansichten. Die ftarfere Borliebe für anffteigende Glieber, Die Reigung für bas Emporftreben, Die hierin begrundete Borahmung entwidelter Gotif begegnet fich mit einer gewissen fraftvollen Sarte, ja oft Trodenheit in ben Einzelbilbungen. Man fann bis ins 13. Jahrhundert hinein an ben norman- Bergt 5. 278. nischen Bauten bie eigentlich germanischen Schmudformen nachwirken seben: Die rein linearen, auf Rerbung beruhenben Aladmufter, bie Band- und Alechtverichlingungen, bie fragenhaften Tierleiber fpielen bei ihnen jene Rolle, bie im Guben Franfreichs bie antifen Borbilber geboten haben. Man ahmt fie nach und bilbet fie zugleich weiter; man entiehnt aus ber Ratur die Formen, aber man legt ihnen neue Gebanten unter; man hulbigt jenem 3bealismus, ber in ber Bergerrung eine Steigerung erblidt, und tommt baburch gu Bilbungen von oft rauber Saglichfeit, aber meift sugleich von icharf eigenartigen Formen.

Anders nicht nur hinfichtlich ber Form, fonbern auch grundfahlich gestaltete fich auf abnlichen Grundlagen ber normannische Rirchenbau in England. Dort hatte unter angel- 1481, Mungelfachfifcher Gerrichaft bas rheinische Bauwesen ben entscheibenben Ginfluß gehabt. Freilich mar bie Runfithatigfeit mehr und mehr gurudgegangen. Faft nur eine Angahl ichwerer, recht. Gregt & 300, winkliger Turme find und erhalten, bie jenen ber beutschen Bauten verwandt find. Go gu Barton on humber in Lincolnshire; ju G. Benet in Cambridge, an bem nur bas britte oberfie Beichon burch gefuppelte Fenfter unterbrochen ift; ju G. Dlichael in Orford, an bem ber Bechfel von Läufern und Binbern, bes long and short work" als bezeichnenber Mauterwerkart ber Sachsen besonbers beutlich hervortritt.

Mit Wilhelm bem Eroberer anbern fich bie Berhaltniffe rafch. Das Leben in England tam auf größeren, weltmannifden Aug. Die Ginführung bes Lehnwesens, bie Bevorzugung

TATO. Camidfermen.

England.

[社会行] 李中華

Baumefen.

29 \*

der römischen Rirchengesetze vor ben alten Borrechten, die Umgestaltung ber Rlofter und bes angelfachfifden Gottesbienftes fnupften bas normannifche England fefter an bas Geftland.

Mon topo

Bezeichnend ift ber Borgang an ber Rathebrale zu Canterburn. Der Chor, wie ibn und unfrim Laufranc bort allem Anscheine nach genau in der Weise von Cerijn und Boscherville errichtet batte, wurde vom Erzbischof Anfelm (1093-1109) völlig umgeandert. Man brach ibn von der Bierung an nieder, fo daß nur bas Querichiff fteben blieb, und fchuf einen neuen Chor, ber faft bie Lange bes alten Langhaufes befaß. Es ift bie Bauthatigfeit ber beiben großen Theologen, bie fich im ergbischöflichen Stuble folgten, fehr bemerkenswert. Beibe find Oberitaliener, Anfelm aus Mofta in Biemont; beibe große Dialettifer; beibe wurden fart als Rampfer gegen Berengars Lebre, bag bie Bermanblung von Brot und Wein in ben Leib Christi finnlos fei; daß zwar ber Glaube fie bewirke, daß fie fich aber fachlich nicht vollziehe. Sie find die großen Bertreter ber firchlich ftrengen, folicht glaubigen Richtung; gegenüber ben am Ariftoteles geschulten Logitern, Die es magten, Die Dialettif nicht im Ginne Damianis als Magb ber Theologie, jondern als Mittel ber Bahrbeitserfenntnis ju betrachten. Laufranc ift ber Berteibiger ber firchlichen Anschauungen, aber er nimmt bie Baffe ber Gegner, Die Dialettif, jur Berteibigung gegen bieje auf und lehrt fie meifterhaft fuhren; jein Schuler Angelm benfitt fie bereits jum Angrifforrieg gegen bie an ben Beilswahrheiten Zweifelnben. Er tampft ans ber Liebe ju ben gottlichen Dingen, aus frendiger Glaubenguberzengung, aus bemutiger Bergenderfahrung. Er benft tief, aber er ftedt fich burch ben Glauben bie Biele bes Dentens. Co wird er ber Bater ber Echolaftit.

148L Sormanutides

So tamen nicht nur neue Manner, fonbern auch neue Gebanten ju den Normannen Banwelen, fiber bie Gee. Dan empfand auch, bag neue Runft tam. Die Chroniften berichten von ber 1065 geweihten Westminsterfirche andbrudlich, bag fie nach neuer Bauart geschaffen fei. Rampfe blutiger Urt gingen neben ben geistigen ber. Die normannischen Bischofe tamen in ein Land, in bem bie firchlichen Berhaltniffe besondere Schwierigkeiten boten und trieben bas Bauwefen unter Aufelm in eine Richtung, bie jener bes ihren Guhrern vielfach geistesverwandten Bernhard von Clairvaur fast entgegengeseht war. Die normannische Eroberung trat in England einem reichen Rlerus, begüterten Rlöftern, machtigen Bistumern gegenüber, beren Ginfing gebrochen werben nußte. Die Nathebralgeiftlichkeit erhielt baber unter ber Obhnt über bas Deer berbeigezogener Bifchofe eine ftrenge, flofterliche Berfaffung. Die Bfarraeiftlichfeit blieb noch mabrent bes 12. Jahrhunderis in ber Ehe figen: Die Gegenjabe waren bart und unerquidlich. Es burfte an ben Mitteln, fie ju beseitigen, nicht geipart werben.

1464. 210ftertide Translation.

Man fand fie in ber Bereinigung bes Rlofterwesens mit bem Bistum und benmach baulich in ber Bereinigung ber Rlofterfirche mit ber Gemeinbefirche, in einer Berboppelung ber Anlage. Der Chor von Canterbury ift eine an bie alte Rirche angefügte neue; Die Seitenschiffe wurden verbreitert, neue Querichiffe und ausstrahlend angeordnete Rapellen an bem Chorumgange aufgebaut. Die Rirche erhielt baburch eine Lange von über 120 m, die fie ben größten bes Gestlandes nabe bringt. Gin Umbau im 12. Jahrhundert anderte den Aufriß, ipatere Anbanten verlangerten bie Rirche noch in ber Achfenrichtung.

1485. THE Rathernfen.

Bei Renanlagen nahm man alsbald auf bas Raumbeburfuis fur ben Chor Ruducht. Und zwar vollzog fich jest in rafcher Folge eine Reihe folder Bauten größten Dafiftabes: So die Rathebralen zu S. Albans (1115 geweiht), zu Winchester (1079-1003), Rorwich (1096 begonnen), Ein (erft 1174 vollendet), Betersborough (Chor 1140 vollendet, Langbaies 1177 bis 1193); endlich Durham. Diefen inpifden Bau ichuf feit 1093 Bifchof Billiam von S. Calais: Queridiffe, Langhaus und Rapitelhaus wurden um 1125-1140 vollendet, Die Lady Chapel 1195. Roch find an bem Ban die Berhaltuiffe ichwer, die Maffen wuchtig. In ber Regel haben biefe englischen Bauten, wie jene ber Normandie, flache Deden gehabt, wenigftens über bem Sauptichiff; Wolbung vielfach nur über ben Geitenschiffen; Emporen über biefen, Die gleich jenen ber Normandie im Aufriß bes Langhauses mit großen Bogenöffnungen auftreten. Bumeift burfte wohl bie Ginwolbung auch bes Mittelichiffes von voruberein beabsichtigt gewesen fein. Dafür fpricht ber ftarte Querichnitt ber Pfeiler, bie ftrenge Rhuthmit ber Anordmung.

Dlachtig find bie Onerfchiffe, bie gleichfalls vielfach von Emporen umgeben find; weit ftredt Bergl & 160. fich ber Chor, ber meift mit rundem Umgang verseben, bod gewöhnlich ohne Rapellenfrang ift. Bereinzelt, wie zu Rorwich, tritt biefer in Form fleiner, ftreng gesonderter Rundfapellen auf. Die Bauten find ichwer, bumpf, engbruftig. Der große Reichtum an Gliebern, ber ichon in ber Normandie bagu führte, auch vor bie Tenfter bes Gabem eine ben Triforien nachgebildete Bogenreihe ju fiellen, fommt in ben langen, oft burch ungeschlachte Pfeiler unter ben Bierungstürmen noch beengten Schiffen und Choren nicht gur Geltung. Die Lange bes Mittelichiffes übertrifft bie Breite in Binchefter um bas Zwolffache, in ben Geitenschiffen von Betersborough (mit ben neueren Anbauten) um fast bas Dreifigfache.

So erhalten biefe Bauten unter bem Ginfing einer ichwarmerischen Frommigfeit und einer ftarten Betonung ihrer Gigenichaft als Gibes einer machtvollen, monchijch gegliederten Geiftlichteit frub die bezeichnende Form ber Rathebrale: Die über bas Dag einheitlicher gottesbienftlicher Sandlungen hinausgreifende Ausbehnung, bas Borwiegen bes Dentmalartigen por bem Zwechbienlichen. Es ift in biefer Richtung Gewaltiges geleiftet worben, feit bie Baufunft faft jum Gelbstzwede murbe; feit man burd fie ju Gott betete und im Bauen jelbft eine gottesbienftliche Sandlung erblidte. Aber es machft ber Gebankeninhalt nicht gleichmäßig mit ber Musbehnung ber Rirchen. Den geistigen Inhalt aber eines Banes lernt man aus ber Broederfüllung.

Es machft ber Reichtum ber Aussichmudung. In der Rathebrale von G. Davids (1180 1486. Murbegonnen, 1220 teilweise eingesturgt, 1250 neu erbaut), in ber Benebiftinerabtei Gelby (12. 3abrhundert), ber Worficop Briorn, in Glaftonbury Abben, in gablreichen fleineren Bauten ber zweiten Galfte bes 12. Jahrhunderts fleigert fich mehr und mehr die Falle ber Singelheiten. Namentlich ben Thoren wird eine besondere Ansmerffamteit zugewendet; felbit an bescheibenen Rirchen ericheinen fie reich geschmudt. Ginzelne Rirchen, wie bie Abteifirche ju Couthwell bei Bofton, haben fogar reich verzierte Borhallen.

Bene Borliebe für geometrifche oder boch für gleichmäßig fich wiederholende Mufter, die Bergt 8.161 in ber Normandie bemerkt wurde, tehrt in England in verftarftem Mage wieber. Mit Unermüblichfeit werben biefelben Rickjade und Berichlingungen, Anopfe und Rofen, Fragen und Dierbilber wieberholt und erfullen bas Baumefen mit einem ftarren, bumpfen Reichtum, Dieje Wirfung wird gesteigert burch die Schwere ber geschmudten Bauteile. Go find für England bide, turge Rundfaulen bezeichnend. Es laffen fich zwar Gegenftude zu biefen auch in Frankreich nachweifen. St. Remy ju Reims und nach ihm mehrere Bauten an ber Gubffifte bes Ranales weisen fie auf. Aber fie tommen boch nicht zu einer folden Serrichaft und Berrohung, wie j. B. an ber Ruine von G. Bodolph ju Coldefter (Aufang 12, Jahr: hunderts); fie wird nicht in ber Beije nach Art ber Malereien mit Bandwerf und Bidgadlinien geschmudt, wie an ber Abteifirche ju Baltham Rirfwall, Stenning, Binham, Carliste zeigen fie in verschiedener Berwendung. Es begegnen fich in diefen Gebilden irifchaltgermanifde vielleicht ichon mit orientalifden Formengebanten.

Die fant fputhaften Riguren an ben Knaufen von Et. Georges ju Boscherville, bie 12 Monate und Evangeliften an bem bleiernen Taufbeden ju St. Evroult in ber Rormandie find wohl burch fübfrangofifche Rünftler beeinfluft. Wo folde Anregungen fehlen, behalt bie

deminatura.

1647. Billancori.

Bilbuerei eine geradezu abidredende Robeit. Go namentlich in England. Das Thor der Rirche gu Cholban (1134), jenes ber Priorie an ber Rathebrale gu Eln und felbft bas aufwandreiche an ber Abteifirche ju Malmesbury find gleichmäßig Beweise fur bas vollige Diffversteben ber menichlichen Gestalt. Erft an ben Grabbentmalern ber Bifcofe Roger (+ 1139) und Rocelin († 1184) in ber Ratbedrale ju Galisburn tommt es ju einer etwas flareren Formenbehandlung.

1488: 66anfriten ber

Gewaltige Anftrengungen machte man in Ausgestaltung bes Augeren ber großen Dome. nathenralen. Dier follten die Große Gottes, Die Dacht feiner Priefter und die Unericopflichteit ibres Opfernines beutlich jur Schau gestellt werben. Das großartige Gesamtbilb ber englischen Rathebralen ift meift nur in Bufammenbang mit ber Umgebung gang ju murbigen. Gie liegen vielfach außerhalb ber Stabte; find ben unficheren Berbaltniffen, ber friegerifchen Berrichaft ber Normannen entsprechend festungsartig ummauert; ihren Chor umgeben bie großen Bauten für bas Ropitel, bas Schlog bes Bifchofs; Turme überragen Thor und Mauer; bas Bange erideint flare, gebarnifcht, tampfesbereit; Die Rinne bilbet icon fruh ein Teil felbu ber Rirchenarditettur. In biefem Rahmen begrußt ben fich Rabenben bie glangenbe Weitschaufeite als weithin wirkendes Schauftud. Befonders in Lincoln (Anfang 12. Jahrhunderts) ift fie großartig entwidelt: Sier murbe bie zweiturmige Aulage noch burch feitliche Anbauten erweitert. Drei rechtwinklige Rijden legen fich por ben Turm; bie feitlichen, im Rundbogen gefchloffen, wohl 25 m auffteigenb; bie mittlere, fpitbogige, über 40 m. Leiber haben Umbauten die Wirfung beeintrachtigt. Die gewaltige Bucht bes ichlichten Gebantens bat ben Sinbrud höchften Mutes und Tropes nur gesteigert. Abnlich bie Ruine Tewfsbury.

Um die Wirfung der Weftfront noch bedeutenber zu machen, legte ber Baumeifter von Eln bort ein Querichiff vor bie Rirche (1184 begonnen), beffen Eden vier Runbturme für bie Treppen fantieren. Die an fich reichen Glieder ber Seitenansicht erftreden fich auch über bie etwa 54 m breite, fast ungeglieberte Befifront, biefe in feche Stodwerte burch verichieben geartete Blenbarfaben teilenb. Der Reichtum ber Glieber ift außerorbentlich, felbit bie Banbflachen ericheinen gemuftert: Gin Brunt ohne große Gebanten ober boch nur mit einem. Maffia fteiat ein Mittelturm auf, bas Urbild bes Tropes, festungsartig, auch bei ber Aberfalle an Gingelheiten. Im Betersborough murben bie Anlagen von Eln und Lincoln au einer besonbere glangenben Bojung vereint, boch erft in gotischer Beit vollenbet.

1480. Bargen.

Trobige Kraft ift auch ber Grundzug bes Burgenbaues. Wie für die Normandie, fo namentlich für England find bie rechtwinkligen Burgen (Reep) maggebend. Die ftolgen Barone bauten fich folde aller Orten. Grogartig ift bas Schlog, bas ber Ergbifchof von Canterbury, William Corbeil, fich ju Rochefter (um 1130) errichtete : 21 m im Geviert, mit 3,7 m ftarten Mauern, erhebt es fich in ftolger Maffigfeit 33 m über ben Boben. Das zweite Geichof bilbet ein 9 m hober Caal mit von zwei Pfeilern und einer Mittelfaule getragenem Bemolbe. Bon bem E. Leonhards Tower ber Abtei Malling, ber um 1070 errichtet murbe bis tief ins Mittelalter hinein, werden jolde Burgen im gangen Lande errichtet. Gewaltig ift iene von Coldiefter, Die 50 : 38 m breit fich ale ein Beuge ber erften Beit normannifder Groberung erhebt. Der Tower von London, Bedingham Caftle in Effer, Riffing Caftle in Norfolt mogen noch als Beifpiele biefer ind Große gehenden Bauweise gelten.

1400. Budmalerek

Den ftolgen Bauten normannifcher Beit fteben nur bescheibene Beugniffe ber Kunfttbatigleit in anderen Runftarten gegenüber. In den Bilbern ber Sanbidriften Englands treten bezans tinifche Ginftuffe bentlich hervor. Go in ben zweibanbigen Bibeln, die fich jett in Baris befinden, namentlich jener von St. Genve, als beren Maler Mainerus ober Manerius Cantuarienfis fich nennt: forgfaltige und funftvolle Darftellung fieben bier einer nur in bescheibenem Mage auf eigene Beobachtung begründeten Raturauffaffung gegenüber. Beffer

find die Bestiarien, beren mehrere erhaltene berber in ber Malweise, aber fortgeschrittener im Naturverftandnis find.

Der Bujammenhang mit bem Drient brachte auch bier einen Banbel. Wenn nach bem Brande von 1174 bie Rathebrale von Canterburn mit Marmor gepflaftert und bis an bie Dede bemalt, mit reichen Glasgemalben geschmudt wurde; wenn bann fpater die Runft fic ber Thaten ber Gurffen bemachtigte; wenn Richard Lowenberg in einer Sanbichrift de Gestis Antiochiae feine Erlebniffe in Antiocheia barfiellen ließ, Bilber bie fpater ju ben Malereien bes Antiochian chamber genannten Bimmer im Tower ben Anhalt boten; wenn Seinrich III, einen Alorentiner Runfiler beschäftigte, jo bentet vieles barauf, bag mit ben Rormannen bem Ginfluß ans dem Guben Thor und Thur gebiffnet war.

So auch in Frankreich. Der berühmte Biloteppich von Bayeur, ber Bergog Bilbelme Bilbelmide. von der Rormandie Bug gegen England (1066) barfiellt, ein mabricheinlich in England gefertigtes Prachtfilld von 66 m Lange und 54 cm Sobe, laft und in argen Bergeichnungen, boch mit bemertenswerter ergablenber Rraft bie verschiedenartigften Rampfe, Sandlungen und Thaten feben. Er war zweifellos nicht ein vereinzelt entstandenes Wert; die Rachrichten ergablen öfter von abnlichen Darfiellungen umfangreicher Art. Er ift bagegen faft ber einzige erhaltene Reft, ber und ein Bilb ber Runfthobe ber Rormannen giebt, aus ber Beit vor ihren Unternehmungen im Mittelmeer: Gerabe bas Borwiegen bes Bildwerkes, ber gwar vergerrten aber lebhaft bewegten Gestalten, ber mit fichtlicher Absicht auf Wahrheit wiedergegebenen Baume und bie Nachläffigteit und bie Ungeschidlichkeit im Schmudwert beweisen, bag nicht bie Normannen Trager jener Schmudfunft waren, Die fich an ihre Berricaft in Gubitalien fnupft, baß vielmehr ber Uriprung jener Formen, bie in ber Folgezeit Salerno, Caen und Canterburn gemein hatten, in ben Griechenstabten Calabriens ju fuchen ift.

## 71) Südfrankreich.

Die Kreugzuge haben bie Begiehungen ber Chriften ju ben Mohammebanern ebenjo im Die burchbrochen wie eröffnet. Zwei Momente haben wir ichon öfter als die Trager fünftlerischer Berbindungen erfannt, bie Stromungen ber Glaubenslehren und bes Sandels. Gie find es, die von Bolf zu Bolf Anregungen tragen; die nationale Abichliefung überwinden und felbit inmitten ber Kriege und bes wechselseitigen Saffes unbefammert um ber Fürften und Krieger Rampfe ibre Burchen gieben.

Babrend bes gangen frühen Mittelalters erhielt fich bas Ubergewicht Syriens in allen gewerblichen Gebieten. Richt nur bie Fürsten, fondern auch bie Rirchen bezogen ihre Prunts begiebennen gegenstände aus bem Gudoften: Bemanber, Behange, Teppiche, Gerat aus eblen Stoffen. Bergt & 2017. Tarent, Brindiff, Trani, bann auch Palermo, Reapel, Gaeta, namentlich aber Amalfi vermittelten ben Sanbel. Fruh trat auch Benedig in die erfte Reibe; traten Pifa, Genna und Marfeille in ben Mitbewerb; arabifche Faltoreien wurden im Besten angelegt, wie bie Amalfitaner und Benegianer folde in ben Sauptstädten Spriens und Aguptens befagen. Tief wirfte bie langjährige mohammedanische Besetung Gubfrantreiche und bie Nachbarichaft bes bauernb behaupteten Spanien auf biefe Lanbftriche. Roch heute ichreibt ber Boltsmund in ber Provence ben Arabern die großartigften und auffälligften Werte ju: die Turme, befestigten Schlöffer, ftarfen Ummauerungen. 3m 11. Jahrhundert waren bie Bornehmen gang vertraut mit arabischem Befen, bewunderten beffen funftvolle Arbeiten, beffen Lebensverfeinerung, Bilbung, Staatsverfaffung, Rechtsleben, Schulwefen. Unzweifelhaft war ber Dften noch immer reicher als der Weften, reicher an Mitteln wie an Bilbung. Roch mahrend ber Kreugzüge zeigen fich bie mohammebanifchen Gefchichtsichreiber an Weltfenntnis und geschichtlichem Ginn, an Runft ber Darfiellung und Schulung in ber Sprache ben Chriften überlegen; fie find ihnen gewachsen

drenging.

an Schwung ber religioien Aberzeugungstraft fowie an Tiefe ber Empfindung; fie find ihre Lehrer in ben Runften ber Ritterlichteit; fie übertreffen fie an ichlichtem Menschentum und an Sittlichfeit. Zwei gleichwertige Dachte rangen bamals miteinander. Und in bem Jahrhunberte durchbauernden Rampfe, namentlich in ben Paufen des eigentlichen Baffenlarmes ipannen fich bie Begiehungen zwischen beiben immer enger.

5 65kE. Frantreich-

Mehr und mehr nahm Franfreich die Suhrung ber in Sprien von ben Rreugfahrern Gergewige, neugegrundeten driftlichen Staaten an fich. Roch beute beigen bort Die Guropaer Franten; die Sprache im Königreich Jerusalem war die französische; die Berbindungen mit dem Mutterlande wurden bauernd und fest, sowohl die ftaatlichen, wie namentlich die handelspolitischen. Mur bie Lombarben famen ben Frangofen an Bedeutung im Often nabe.

1460. Die Breuglabrer.

Diefe engen Berbindungen waren auch auf bas religiofe Leben nicht ohne Ginflug. Die gefellichaftlichen Migverbaltniffe Guropas, Die weithin verbreitete Rot, Die burch Gewaltthat bei hoch und niedrig bewirfte Unficherheit ber Berhaltniffe, Die Unterbrudung bes Bauernftandes und Die allgemeine Sehnfucht nach Befreiung aus bem Streit zwifden Kirche und Staat, zwifden Geiftlichteit und Grundberren, swifden ben gurften unter fic, and Jebbe und Raub, ließ ben Ruf nach einer großen Gottesthat ben rechten Boben finden. Es zogen überichwanglich glanbige, aber barum auch raich enttauichte Scharen nach bem Dften; bie bort zwar unerhorte Bunber glaubten und faben, aber ebenjo ichnell auch in flachem Bohlleben fich über die einfache Treue im Glauben binwegiehten und aus ber Gleichgultigfeit zum Schwanken famen. Die Berbindung mit ben Mufelmanen, die feineswegs fo ichlimm erichienen, wie die Rirche fie geschilbert hatte, die machiende Abneigung gegen die den ermunichten Erfolg versagenden Kreugsuge brachte fruh gerabe in die bewaffnete Pilgericar unfirchliche Aberzeugungen, ja gerabezu Reinbichaft gegen bas jum Rampf brangenbe Papfitum. Man ichrieb biefem ben Gieg bes Belam gu, betrachtete ibn ale Strafe fur ber Rirchenfürsten Berrichfucht und Sabfucht.

1490. Cipfinh ber allen Milburg.

In gleicher Linie mit den Annaberungen an den Diren ichritten die Bemubungen gur Annaberung an bie Antife por, Gine Biebergeburt bes Alten follte geschaffen werben. Arabifche Gelehrte maren es, bie bem Beften bie Logit bes Ariftoteles um bie Mitte bes 12. Jahrhunderts vermittelten. Bie bie Staliener aus bem Often ihre geographifchen Renntniffe, ihr Biffen im Gebiet ber Debigin, ber Sternfunde, ber Mathematit, ja bie arabifchen Rablen entlehnten: fo waren auch die philosophischen Schulen Spaniens, Spriens, Aguptens und weiterhin Bagbabs die Bermittler bes Biffens bes Alten fur bas driftliche Mittelalter. Die Remninis ber alten Schriftfeller nahm einen erheblichen Aufschwung. Ins ihnen jog bie icholaftiiche Theologie ibre bialettifcen Baffen. Bon Abalard werben ichon bie alten Bhiloiophen als Bertreter einer auf Berftanbesermagung beruhenben Sittlichfeit bem Chriftentum und besonders ber auchtlosen Geiftlichkeit als Borbilder entgegengehalten. Ru ber burch bie Arenginge verbreiteten Erfeminis, bag es auch außerhalb bes Rirchenglanbens, in einer pon Rom bunbertfaltig verbammten Religionsgemeinichaft, menichliche Gitte und Rucht gebe, tam unn bie weitere, bag auch vor Chriftie eine Wahrheitserfenutnis in gottlichen Dingen und für bie im Beibentum Erwachsenen Ausficht auf Geligfeit gebe.

1497. Argerifche

Und wieber war es Gubfranfreich, wo biefe Regungen fich am lebhafteften geltenb Befommangen machten. Die albigenfijde Bewegung, die Blute ber Troubadourbichtung, ber Fall des Tempelberrenordens find die Ergebniffe ber Entfremdung von der Kirche, ber Annaberung an mobammebanifches Leben, ber Bertrautheit mit jenen Bilbungoformen, bie ber Dien in fteligerer Entwidlung als reicheres Erbe ber Alten bejag.

Subfrantreich wurde ber Musgangspunft freieren Dentens in weltlichen wie in tirch-Bergt. C. son, lichen Dingen. In feinem zweiten Lande fand ber rudfichtslofe, über Roms Lebre fich er-37, 1025. bebenbe Gebante einen breiteren Boben. Es regen fich alle Anfange einer ftarten nationalen

Bildung, es freigen Bluten geiftigen Lebens empor, abnlich jenen ipateren in Spanien. Es ift tein Bufall, bag auch nach ber Unterbrudung ber Albigenfer Avignon Git bes Papfttums wurde: Auch in der Gegenreformation bes 16. Jahrhunderts lag die Kraft ber Rirche in ben tampfumftrittenen Grenglanbern. Aber ber eiferne Rechen ber Jesuiten bes 13. 3abrhunderts, ber Dominifaner, brach bie freie Entfaltung. Wer beute bas Land burchwandert, fpurt den gewaltigen Bruch in feiner Weschichte. Siegend fchuf ber Ratholigisnus auch bort noch Grofartiges. Aber er war gunachft bem Lande fremt, bas in ben Albigenferfriegen gebrochene Bolfstum bes Gubens ift nie wieber ju wirklichem Leben erwacht. Dort, mo bie Rom feindliche Bewegung merft bie Rraft fand, bem Feinde in offener Felbichlacht entgegengutreten, wo Fürften und Stabte fich jum bewaffneten Wiberftand erhoben - bort enbete Rome Gieg mit ber Berftorung bes Beiftes, mit ber Leere.

Die Rirche hat die Reger in der Regel als Manichaer bezeichnet. Gie vermntete in ubigenfer, ihnen einen Bufammenhang mit ber bualiftifden Lehre jenes perfifchen Religionoftifters, wergt. @ alu, ber im 3. Jahrhundert n. Chr. weitgreifenden Ginfluß auf Borberafien und Nordafrita gewann. Seine Gemeinden waren wohl die Bermittler jener dualiftifden Auffaffung von But und Boje, die ben erften evangelischen Bestrebungen anhaftet; fie brachten jene Reigung jur Gelbftentfagung, ben bubbhiftifchen Bug bes Manichaertums, ber jum Monchstum führte. Alle Getten zeigen fich in einem fur die Runft besonders wichtigen Buntte einig: in ber Berwerfung ber firchlichen Bracht. Gie find ber Widerhall gegen bie Pruntsucht der fatholischen Beifilichfeit, fie wollen Ernft machen mit ber fo vielfach und oft mit fo glubenbem Gifer von ben Monchen gepriefenen Beltentfagung. Die Bewegung von Clumy und bie ber Albigenfer fammen aus eng benachbarten Landen. Gie erftrebten beibe eine Rirchenbefferung; fie widerftritten nur in ben Mitteln: jene fuchten bas Mittel ber Befferung in ber Gemeinde, Diefe in ber Rirche. Die Rirche von Cluny wurde jum vollendeten Ausbrud ber mondischen Bewegung. Ihr Streben Bergt S. 413, nach Ginfachheit, nach evangelischer Armut, war aber nach einem Jahrhundert in fein Gegenteil umgeschlagen: Die Asteje bes Orbens mar burch bie bochfte Brachtentfaltung abgeloft worden.

Es ware wunderbar, wenn die albigenfijde Bewegung nicht auch ihrerfeits zu einer fünftlerijden Formgebung geführt hatte. Freilich hatte biefe eine schwerere Aufgabe gu lofen. Wie bie Reformation junachst mit bem alten Rirchenbauwesen brechen, ja es verneinen mußte, um aus fich felbft gestaltend zu wirten; jo mußten auch ihre Borlaufer gunachft in ber Berneinung ibre Aufgabe feben.

Der Beginn ber frangöfischen Reperei geht ins 11. Jahrhundert gurud. Im 12. Jahrhundert wurde fie bereits Gegenstand ernfter Gorge Roms. In viele Parteien gerriffen, bier und bort auftretend, burch Banberprediger aber weithin unter fich verbunden, begann fie bereits offen bervorzutreten. In Gubfrantreid, Oberitalien genoß fie ichon ben Schut vieler Großen. Die Lojung von ber Rudfehr gum apostolischen Leben, die fo oft gur Grundung von Mondsorben geführt hatte, brachte Betrus Baldus junachft bie Anerkennung ber Rirche, ipater beren bittere Keinbichaft; bis gegen Ausgang bes 12. Jahrhunderts bie Bapfte jum Areuszuge gegen bie fegerischen Bertreter ber Irrlebre aufriefen.

Die Predigt war die Waffe ber Albigenfer; und mit ber Predigt follten fie auch nieber- Die Bredigt geschlagen werben. Freilich gelang bies nur mit Unterftugung ber Baffen. Aber bas firchliche Rampfgebiet mar verandert. Es zeigt fich dies am beutlichften barin, bag ber ftarffte geiftige Streiter Rome in bem großen Ringen gegen die Regerei ber Predigerorben bes beiligen Dominifus murbe.

Run zeigt bas gange feberijche Gebiet Frankreichs bestimmte, fich fonbernbe Bauformen, Die wohl in ben Ginzelheiten benjenigen gleichen, Die von ben Rirchenfürften und Stiftern verwendet wurden, im Grundgebanten aber völlig verschieben find.

Schon wurde eine Reihe von Bauwerfen Subfrantreiche geschildert, bie innerhalb ber großen firchlichen Bewegung bes Abendlandes liegend, wohl burch ortliche Gigentumlichkeiten, nicht aber burch grundfapliche Berichiebenheit fich von bem icheiben, mas in anderen Lanbern gebaut wurde.

1900. Dir TR. 1990.

3m 11. Jahrhundert vollgieht fich ein Banbel. Es entfieht neben ben Ballfahrte Bergt Caus, und Rlofterfirchen und ben ihnen verwandten Pfarrbauten, jenen hallenartig ausgestalteten Bafilifen, eine andere Reife von Kirchen, wie Notre Dame bes Dome gu Avignon, Rotre Dame la Major zu Arles, St. Quinin zu Baijon, bie Rathebrale zu Drauge (1085 begonnen), Ste. Marthe gu Tarascon (1187), Ste. Marie au Lac gu Thor, St. Jacques gu Beziers, gu Cavaillon (1251 vollendet), ju Foir, ju Maguelone und andere mehr, bie einen beftimmten einheitlichen Grundzug baben. And Rlofterfirden, wie die nur teilweise vollendete zu Montmajour (1016 geweiht), wie Moiffac u. a. ichliegen fich an. Diejelbe Bauform erftredt fich auch auf Aquitanien und bas norblide Spanien (G. Bebro e Pablo in Barcelong, 12. Jahrhundert); vereinzelt treten fie auch im mittleren Frankreich, im Boitou, Limoufin auf. Die Bollendung bes Spftems ins Grofartige zeigt die Rathebrale gu Toulouje, die ju Anjang bes 13. Jahrhunderts entfland. Baren die erftgenannten Rirchen meift raumlich bescheidene, rechtwinklige Gale, Die ein ichlichtes Tonnengewölbe überspannt, fo fteigern fich bie Dage in Touloufe gur Großartigfeit. Freilich ift ber Ban burch ben Reberfrieg unterbrochen worden und fehlt ihm der Chor. Aber man fann ihn nach dem Borbild fleinerer Rirchen ergangen: Un bie vorhandenen brei Joche mogen noch einige anzuschließen beabsichtigt gewesen fein, ehe eine ichlichte Roncha ben Bau nach Weften enbete. Saufig find an diefen Rirchen Strebepfeiler angeordnet und zwijchen biefen die Mauer an bie außere Seite verfeht fatt an die innere, jo bag nifchenartige Seitenraume entfieben, die gu Rapellen ausgebildet find. Querfcbiffe treten auf, boch find fie wenig betont, mehr Anbauten als Durchquerungen bes Langhaufes, Die Chorbildung ift ftets febr einfach, beidrantt fich meift auf einen tuppelartig überwolbten Raum und bie auschliegenbe Salbfreisnische. In Toulouse tragen je zwei Gaulen auf jeber Seite bie Gurtbogen; zeigt fich in Formgebung und fünftlerischer Absicht also ein besonders ftrenges Anlehnen an die Antife. Dehr noch tritt bies an Ste. Aphrobife in Begiers entgegen, beffen ichlichte Schauseite ben Querichnitt ber Bafilita zeigt und beren Dadiflachen, ftreng nach ben Berhaltniffen biefer gebilbet, von tlaffifcher Ginfachheit find. Das Innere, im 18. Jahrhundert refinnriert, zeigt in feinen Berhaltniffen fo ftreng antites Empfinden, bag ber moberne Meifter wenig gu thun batte, um bem Bau pallabianifche Gestaltung ju geben.

5501. Riallifde Sermien.

Um beutlichsten zeigt fich bie antife Formengebung an ber prachtigen Borhalle von Rotre Dame bes Doms in Avignon und an ber Rathebrale gu Mir, beibe aus ben legten Jahren bes 11. Jahrhunderts. Gie erscheinen als unmittelbare Fortsetjung beffen, was in ipatromifcher Beit in Gallien geleiftet wurde. Man unterichied fichtlich nicht zwischen ben echt hellenischen und ben im Lanbe umgestalteten Formen; man verwendete bie an fich ichon ber Reinheit entbehrenben Glieber noch freier, in berberer Birfung. Man behielt aber boch bie Empfindung für fraftige Schattenwirtung, für ben Bufammenhang von gereifeltem Bandpfeiler ju gerabem Gebalf, fur bie Einordnung von Bogenftellungen in Diefes Schema, für reichen Bilbichmud ber Friese, wie biefer 3. B. an ber Rathebrale von Rimes noch in geichichter Berwendung auftritt.

1500. Wallrebay.

Aber auch eine andere Seite antifen Bauwefens, und zwar bie größere, erfagten bie judfrangofischen Baumeifier: Ramlich bie Rube in ben Maffen. Rach außen find ihre Bauten faft ungegliedert; nach innen wirten fie ernft, feierlich, fast nur burch ihre Raumichonbeit. Bie Touloufe ber eigentliche Mittelpunkt ber leberischen Bewegung ift, fo offenbart fich auch



Call 5, 45%, III. 1540; 5, 54%, III. 1761

Kathedrale St. Stienne zu Couloufe



hier am fartften die Zwiefpaltigfeit in ben Bauten. Der berühmte Kreuggugführer Raimund IV. von Touloufe baute sowohl in der Rathedrale von St. Gilles einen der reichsten wie in jener feiner Refibeng, einen ber einfachnen Bauten ber Beit. In ber größten Stabt an ber oberen Garonne felbft fianben fich bie Rathebrale und St. Gernin als bie Enbountte zweier getrennter Runftbewegungen ichroff gegenüber.

Es ware nun ficher falich, wenn man turzweg bie eine Reihe als fatholifch, bie andere 1800, 8wieals albigenfifc bezeichnen wollte. Die überzeugten Albigenfer verschmabten ben Rirchenbau ber Runt. überhaupt, verhöhnten ben firchlichen Lurus. Betrus Walbus liebte nach evangelifcher Art auf ber Strafe zu predigen. Aber aller folder geiftiger Rampfe Grundmerfmal ift bie innere Unflarbeit; bas Ringen verschiedener Webanten in ben Ropfen; bie oft nach ben außeren Umftanben in wechfelnder Starte fich vorbrangen, einer gegen ben anberen fich anfbaumenb. Es entstanden unter bem Ginfluß ber evangelischen, auf bas Wort fich ftubenden Setten und ber bie Geften belampfenben fatholifden Gemeinschaften, aber auch burch bie bem allgemeinen Drange nach tunftlerifch Reifem beseelten Baumeifter, Rirchen, Die bem Worte bienten, die gerabe in ber Ginfacheit ihre Bollenbung suchten; neben folden, die ber Meffe bienten und im Reichtum ber Form fich nicht genug thun tonnten. Es maren aber Meifter gleicher Schulung, die beiben Unfgaben bienten.

Unvertennbar fieben auch die Raumbauten unter bem Ginfluß ber Antife, von ber fich in ber Provence fo michtige Beifpiele erhielten. Aber bag gerabe bie auf Rammwirfung abzielenben Gebanken vorzugsweise bie Anregung gaben, ift bemerkenswert. Wir wiffen nichts von einem antifen Bolbbau in Frantreich von nur annabernd ber Birfung ber Toulouser Rathebrale, Es zeigt fich mithin, bag bas fichere Erfaffen bes Rieles bier zu befonderem Ronnen, an eigenartigem Schaffen führte. In feinem zweiten Lande Guropas brachte bie Bertiefung in flaffifche Baurefte gleiche Graebniffe.

Und unmittelbar neben biefer Rirdenform entftand eine zweite, die burch bie Ruppel 1504 Ruppel ibre Gestalt erhielt. Aquitanien ift ihr Seimatsland, bas 11. und 12. Jahrhundert Die Zeit ihrer Entstehung. Die Rathebrale ju Cabore (um 1100), ein Teil von St. Etienne ju Berigneur (um 1100), bie Rirchen gu Genfac, Roulet, St. Avit-Senieur, Ste. Trinite au Angers (Mitte 12. Jahrbunberts), Ste. Rabegonde ju Boitiers (vollendet 1170) find Berfe biefer Art, beren faalartiger Grundriff im wesentlichen ben in der Tonne überbecten entspricht, die jeboch zwischen je zwei Gurtbogen eine Ruppel einspannen. Auch bier fehlen Bereicherungen ber Grundformen nicht. Bielfach tritt ein fiart entwideltes Querichiff auf, gewohnlich zugleich in fünftlerifch reicherer Glieberung: fo an der Kathedrale zu Angouleme (um 1110 begonnen); ber Klofterfirche ju Fontevrault, mo bas Querichiff und bas reiche Chorhaupt (von 1119) alter ift, als bas mit vier Anppeln überbedte Langhaus; an ben Rirchen ju Golignac (1143 geweiht); Couillac (12. Jahrhundert); ber Rathebrale gu Angers, wo bas Chiff alter (von 1150) ift, ber fübliche Krengarm von 1175, ber Chor and bem 13. Jahrhundert fiammt.

Es freugt fich in Aquitanien also bieje Bauform mit ber tonnengewolbten Bafilita, es fieben bie reichften, ichwulftigften Schauseiten gelegentlich vor einfachen, raumichonen Banten. An der Rathebrale ju Angouleme ift bies ber Gall, wo bie fraftig vortretenden Bergl C. 100. Queridiffe noch burch zwei machtige Turme verlangert (nur einer ansgeführt) und baburch bie Birfung ber überreichen, willfurlich geglieberten Front noch gefteigert murbe. Unberfeits bient auch die Ruppelform reicher Grundriffentwidlung. Go ift Notre Dame in Le Pun ein breifchiffiger Bau, beffen an bie Bierungeftuppel anftogenben Teile von hohem, nicht ficher Bergt. @ 428, bestimmtem Alter find; im 11. Sahrhundert wurden bieje teilweife mit einer Ruppel bebedt; folde Ruppeln find bann, als man bas Langhaus um 1100 verlängerte, wieberholt angewendet worben. Die malerische Lage auf steilem Gelfen veranlagte ben Architetten, unter ben neuen

Ban eine Unterfirche von fianlichen Abmeffungen anguordnen und fo bem Berte in faft überreicher Weife ben Grundzug ber Ratbebralbanten gu geben.

Berignege.

年, 4117, 20, 1450,

TL 655.

Die mertwurdigfte Ausgestaltung fand ber Ruppelban aber in Beriqueur. Die Rirche St. Stienne ift bereits genannt: Gie besteht aus nur zwei quabratifden, je von einer Ruppel überbedten Raumen, von benen einer von eima 1100 ftammt, ber andere ein halbes Jahrhundert junger ift. Bezeichnend ift bei biefem Bau bie Gestaltung ber Außenansicht. Ohne jeben erfichtlichen technischen Grund find die nur burch brei magig große Fenfter burchbrochenen Bergt C. 495, maffigen Umfaffungemanern burch lang auffteigende Manerftreifen gegliebert, Die nach oben WL 1654; unter fich burch fleine Rundbogen verbunden find. Gucht man fur biefe Bauweise Unflange, fo findet man fie, außer in Italien, nur in Borberafien. Reben perfifche Ruppeln gestellt, wurde Bergl E. rie biefer Bau als burchaus am Plate fich befinden. Ahnliches gilt von bem Langhaus ber Rathedrale ju Cabors. Sier wie bort find Reihen von Ruppeln aneinandergerudt; nur mit bem Unterschiebe, daß die verbindenben Offnungen in Franfreich großer geftaltet, bag fie gu einem Innentaum vereint find. Beit merfwurbiger noch ift St. Front, Die Sauptfirche von Bright S. 107. Berigneur: hier fieben funf Auppeln in Krengform nebeneinander. Die Apostelfirche in Bogang ift hierfur ungweifelhaft bas Borbild gemefen. Das maffige Augere in feinem rubigen, fast ungegliederten Quaberbau enbete nach oben mahricheinlich - ber Oberbau ift nicht unberührt erhalten — in einer unruhigen Menge ichwerer Glieber: Uber ben Edpfeilern furge Turme, swiften ihnen Giebel mit gefuppelten Genftern, barüber bie fünf Ruppeln. Die Anlage bes Raumes entspricht mahricheinlich gang ber bes Drients, ebe bort bie perfifden Schnudformen gur Geltung tamen, folange alfo bie antiten Anregungen noch lebendig waren. Leider ift die Gefchichte bes Baues unflar: mahrscheinlich aber murbe bie beutige Anlage nach 1120 erbaut, alfo ju einer Beit, in ber bie Rreuginge bereite in vollem Gange waren, 130 Jahre, nachdem Graf Balbuin, Gottfried von Bouillons Bruber, Fürft von Cheffa geworben, bie große Brachtftabt ber Geleufiben, Antiocheia, und endlich und Berufalem

St. Front bu

Bas St. Front por allem auszeichnet, ift bie zielbewußte Schmudlofigfeit, bas Ber-Berganen trauen auf die feierliche Birfung festgefügten Mauerwerts. Raum ein Brofil gliebert bie gewaltigen Banmaffen. Tropig und ichwer fteht bas Wert ba. Der Ban ericheint völlig nach innen gefehrt. hier aber wirft er burch unvergleichliche Raumichonheit, burch eine Rube und einen Ernft ber Linien, burch eine Beichloffenheit und Innigfeit, wie fie taum je wieder erreicht wurde. Es ift St. Front einer ber Gipfelpuntte rein architettonifder Meiftericaft. Sier fpricht bie Runft ber Maffenglieberung obne jebe Beibilfe aus ber Runft bes Schmudens ihre ftarfe und einbringliche Sprache. Bier ift ein Raum für innere Sammlung, nicht für angere Bleubung, ein Raum, anofchlieglich jum Beten, nicht vorwiegend gum Schauen. Die Bertiefung bes religiofen Lebens Gubfranfreichs, wie fie fich sowohl in der firchlichen als in der feperischen Richtung zeigte, spricht aus ben gewaltigen Daffen der Rirche.

erobert worden mar, bas Rreugheer alle jene Statten burchaggen batte, in benen noch beute

bie Refte ber großen Bautbatigfeit ber Bergangenheit fieben.

1507. Bertunft bei

Aber woher die Form? Man hat St. Front für eine Nachahmung byzantinifder Bauweise Ruppelbanes, angesehen und bies wieber bestritten. Gie ift es entichieben hinfichtlich ber Sauptgestaltungen bes Grund und Anfriffes. Man hat auf die Formenverwandtichaft mit ben Auppeln von Bnjang hingewiesen, aber wieber auf bie Berfchiebenheiten in ber Werkart: Die griechischen Bwidel bilden einen Teil bes Gewolbes; bie perigorbifden find im faliden Gewolbe angejebt, mir ausgefragt. Bujang bat fiete ben Rundbogen, bier ift ber Spibbogen verwendet.

Dan hat aber eine Mrt von Bauten nicht in Frage gezogen, namlich bie orientalifden Ruppelanlagen. Technisch fteht St. Front jenen Perfiens am nachften, bat ber Ban in Firns Abab

fein eigentliches Borbifd, in ben fpateren Bauten zu Rairo verwandte Anordnungen, Die pon gleicher Quelle gu tommen icheinen. Wir werben gelegentlich bes Banes pon Thoren, Stabtmanern und Burgen eine abnliche Abertragung furifder Bauformen nach Gubfranfreich tennen

Die Entwidlung ber Malerei Franfreichs ift anideinend ebenfalls von Poiton ausgegangen. Die fleinen, noch ben byzantinischen nachgeahmten Wandbilder in St. Jean in Bottiers bilben, wie wir faben, bie Anfange. In St. Cavin im Poiton murbe biefe Behandlung fortgeführt; fie zeigt fich in ihrer Bollendung in den Glasmalereien der Rathebrale Mathalerei. ju Boitiers (1204-1214), die mit zu ben großartigsten Leiftungen frangofischer Malerei geboren. In ben Bewegungen eine Leibenschaftlichkeit, im Ausbrud eine übertriebene Rraft. in ber Saltung eine tangelnbe Schlantbeit, im Gemand ein übergroßer Raltenreichtunt; aber boch im gangen ein feierlicher Bug, eine merkwurdige Innerlichfeit, Die vortrefflich zu ben Werten ber vielgestaltigen, gebantenreichen Bantunft paßt,

Baub. malicret

Alter find die Glasmalereien ber Abteien Bonlien und Obafine im Limonfin, jene ber Rathebrale zu Angers (um 1130) und im Anschluß bie aus bem 11. und 12. Jahrhundert ftammenben ber Rathedrale ju Le Dans. Es ift ber Stil biefer Bilber bereits vollig entwidelt, wenngleich fpater Frangien bie Glasmaferei erft gur Bollenbung brachte.

Die wichtigfte Leiftung ift aber jene im Gebiet ber Bilbnerei. Es ift uns an ben Saulenknäufen im Rreuggang ber an Clunn angeichloffenen Benediftinerabtei Doiffac eine Infdrift erhalten, die fichere Ausfunft über beren Entstehungsart bietet: Gie weift auf bas 3ahr 1100. Raum findet fich im fublichen Frankreich ein anderes Bert fo früher Beit, beffen Entstehung fich mit gleicher Sicherheit zeitlich bestimmen lagt. Die Rnaufe find febr merkwürdiger Geftalt: Balb ichliegen fie einen, bald zwei bicht aneinanbergefuppelte Gaulen ab. Gine quabratifche Platte bebedt fie; bie Formen zeigen eine buntle Annaherung an Die forintbijden. Das Merfwurbigfte aber an 46 der 76 Marmortnaufe ift der Reichtum an fleinen figurlichen Darftellungen: Gine Bilberreibe jur Bibel und gur Legendengeschichte, in behabiger Breite figurenreich ergahlt; unterfeste Bestalten mit ftarfen Ropfen und oft ungeschlachten Gliebern, barten Bewegungen, aber babei bentlicher Bergegenwärtigung bes Bebantens. Un den Eden des Kreugganges und in benfen Mitte fieht je ein and einem Blod Marmor gebauener Pfeiler. Auf biejen fieht man im Flachbild feche Apoftel und auf einem ben 1047 aus Clung gefonmenen Abt Durand be Bredon († 1072), fpateren Bifchof von Toulouse.

TELES. Bilburgei : Maifiar.

Diese Flachbilder stehen, abntid ben antifen Grabftelen, in einer architettonifden Blende; zeigen eine ftarte Gebunbenbeit in ber Saltung, fteije, edige Glieber, auswärtsgestellte Auge; eine Auflösung ber Form in Umrifilinien, die namentlich ben Faltemourf beberricht; babei aber boch ein unverfennbares Aulehnen an antife Borbilder und ein eindringliches Streben, ber in diesen verborgenen Formensicherheit wieder Gerr zu werben.

Unmittelbar an biefe Werte ichließen fich folde in Touloufe felbit: Die ans bem Rreusgang ber Rathebrale ftammenben Rnaufe, bie fich jest im Mufeum befinden; bie aus bem Rreuggang ber bortigen b'Aurade-Rirche; und bann an großeren Arbeiten bie Refte eines Brachtthores, die jest an ber Rudfeite bes hoben Chores von St. Gernin vermanert finb. Darunter befindet fich ein bartlofer, thronenber Chriftus in linfenformiger Glorie, umgeben von ben Emblemen ber Apontel; ein Werf zweifelhaften Konnens; boch mit bem Streben nach weihevollem Ernft, ber ein Gebilde erzeugt, bas nabezu an buddhiftijche Gottergefialten mahnt,

Bon min an zeigen fich in ber Gegend von Touloufe balb abuliche Berte. Go wieder in Moiffac, an jenem Prachtthor mit bem Bilbe des Abtes Roger (1115-1131), bas fich alfo mahricheinlich unmittelbar an die Fertigstellung bes Kreugganges aureiht. Das Thor

1811. Toulenie.

1512. Wolling. ist im Rundbogen überwölbt; in Kämpferhöhe liegt ein mit Rosetten geschmückter Steinbalten, ben zwei Pfeiler an den Seiten und einer in der Mitte tragen. Sie sind auf das überschwenglichte geschmückt. Die Seitenpfeiler mit in sonderbar geknickten Linien aufsteigenden Säulchen; der Mittelpfeiler nach vorn mit der Paaren von aufeinander stehenden Löwen und Löwinnen; auf den Seitenflächen mit den Bildsaulen zweier Propheten. Diese Anordnung schon zwang den Künstler, die Gestalten schlankt zu bilden. Während die Längenabmessungen der Natur etwa emsprechen, sind die Breiten überall zu schwach genommen, die Glieder zu engem Anpressen an die Gestalt gezwungen. Beide sind in starker Bewegung, sast tänzelnden Schrittes: Schon ist das Relief frästiger, löst sich die Falte zu freier Masse vom Körper los, sind die Einzelheiten sein und reich durchgebildet, spiegeln sich in dem Gewande die Formen des Körpers freier wieder. Über dem Balken süllt das Bogenseld reicher Bilderschnund. Zunächst siben, wieder lebhast bewegt, in langer Reihe 14 Greise; und an den Seiten in je zwei Reihen übereinander deren weitere 10: Die 24 Greise der Aposalupse. Reben ihnen stehen zwei Engel und die vier Tiere der Evangelissen; in der Mitte thront Christus.

In ben Thurgewänden nach außen die sich der Mitte juneigenden Gestalten des heiligen Betrus und Jesaias; an den Leibungen in Arkaden weiterer, reicher Figurenschnuck je in drei Reihen: Links die Borgänge vor und nach Christi Geburt, der Beginn des Heilswerkes; rechts die Laster der Welt. Wieder die Lust am Erzählen, an der Fülle der Gebilde, an dem Ausspinnen eines Gedankens in zahlreichen Darsiellungen, des Jusammensaffens eines ganzen Bauteiles unter bildnerischen Gesichtspunkten.

lähd. Gerwandte Werfe.

Ahnliche Bildwerke wiederholen sich. In Balence (Dröme), in Cadenac hat man sie gesunden. Dieselden Formen sinden sich wieder an einer Reihe von 12 Aposteln vom Kapitelhaus der Kathedrale zu Toulouse, von denen einige einen ganz merklichen Fortschritt zeigen und senen von Moissac in Bewegung und Ausdruck gleichen. Zwei von ihnen trugen einst eine Künstlerinschrift: "Gilabertus me fecit" und "Vir non incertus me celavit Gilabertus". Also tritt mit diesen Arbeiten auch alsbald der Meister hervor; ein Mann, der sich rühmen durste, durch seine Kunst einen geachteten Ramen errangen zu haben.

ISIA. Arles.

Bergl. 6. 274, 26, 854; 6. 343, 26, 1002,

Gleichzeitig etwa zeigen sich in Arles neue Anfange eines erhöhten Schassens. Arles wahrte bis heute seinen Bewohnern griechische Gesichtsbildung, in seinen Museen eine große Zahl von Werten antiter Kunft, beren einzelne in die vorrömische Zeit zurückreichen und doch wie unmittelbar nach den schönen Frauen, die heute im Schatten der alten Arenn plandern, gebildet scheinen. In den erhaltenen Resten der Bildnerei der Stadt ist eine fortlausende Entwicklung zu merken: Die Steinsärge der späten römischen Zeit zeigen in der architektonischen Umrahmung und der Behandlung der Bildwerke den fortschreitenden Berfall, sowie den unmittelbaren Übergang zur christlichen Kunstübung. Und diese arbeitet sich wieder am überlieserten empor, zunächst in möglichst starker Anlehnung an das Alte, dann in freierer Bildung.

lito. Et. Trophimes in Aciel.

Den Ansang der Entwicklung bildet wieder ein Kreuzgang, sener von St. Trophimes zu Arles. In diesen halb weltlichen Bauten, in denen die Monche ihren Reichtum zeigen tonnten, ohne daß die Welt ihn sah, in dieser nur den geistlichen Brüdern erschlossenen Heinlichkeit scheint die Kunst zuerst erblüht zu sein. Zu Ansang des 12. Jahrhunderts entstanden dort eine Reihe von Apostelgestalten, unter denen ein heiliger Betrus durch seine starfe Anlehnung an die Antike in der Behandlung des Kopfes, des Haares wie des Gewandes einen Künstler zeigt, der mit offenem Blid die Schönheiten dieser Kunst erkannte und über diese hinaus nach eigener Wahrheitserkenntnis strebte.

Gin heraustreten an die Welt bezeichnen wieder die Gestalten an dem großartigen Rirchenthor von St. Trophimes (um 1140). Zwischenstusen stellen bas Thor ber Benedittinerlirche ju Romans, die Anaufe des Kreugganges ju Gt. Bons be Thomieres (jest im Mufenm gu Touloufe), bie auf ben Ruinen eines alten Tempels errichtete Rathebrale St. Sanvenr gu Mir. Un jenem Thore gu Arles aber zeigt fich ichon eine gewaltige bilbnerifche Kraft: In Rundbogenöffnungen, auf benen bie driftliche Lehre in machtiger Schrift bilbnerifch eingezeichnet ift; nicht einzelne Borgange, fonbern eine Gefamtheit von Bilbern; gefchaffen nicht idrittweise, fonbern unter ber Absicht auf machtige Gefamtwirfung; auf Statten, in benen noch aus griechisch-romifcher Beit Refte einer ins Große ichaffenben Bilbnerei in genügender Bahl auf ein neues Weichlecht berabiaben. 3m Mittel bes Bogenfelbes ber thronenbe Chriftus zwischen ben Tieren ber Evangeliften; zu feinen Gufen bie Apoftel; rechts bie Gerechten, links bie Bermorfenen bes ewigen Gerichts. Borgange and bem alten und neuen Testament und ber Beiligengeschichte. Dann an ben Thorwandungen bie Bilbfanlen bes beiligen Betrus, Johannes bes Evangelifts, bes beiligen Tropbinms, bes beiligen 3atob, Bartholomans, Paulus, Andreas, Stefan, Philipp. In biefen Sauptgestalten fieht man noch bentlich bie Rachwirfung alter Rebnerfaulen.

Die Anlage bes Thores geht wohl noch auf beibnifche Borbilber gurud: ber Giebel, Die frei por den Mauern fiehenden Saulen, ber hobe Unterbau, bas Banse eine Nachbilbung fprifcher Grundformen. Mit feiner großen Caulenweite im Mittel, bem in ben Giebel ein- Bagt & 170, idmeibenden Runbbogen! Dehr aber als in bem Lanbe bes bilberichenen Offens burchbringt hier die Plafif das architeftonische Empfinden; belebt fie die geiftig nicht mehr in alter Weise wirffamen Formen. Da beren tettonifche Bebeutung vergeffen ift, fchafft man ihnen funbilbliche. Roch beutlicher tritt bies am Thor von St. Gilles an der Rhonemindung hervor. Die bem et Gilles. heiligen Agibine geweihte Abtei war bas erfte Priorat ber Sofpitaliere von St. Jean in Berufalem, 1116 von ben Grafen von Tonloufe im Ban begonnen worden. hier find brei Thore gujanunengefaßt ju einer machtigen Bilberreihe, als beren Meifter fich Brunus nennt. Bieber ift der thronende Chrift ber Mittelpunkt. Lange Reiben von Bildwerfen gieben fich unter ben Bogenfelbern über ber gangen Schanseite bin; Apoftelstatuen, Saulen, muftijdes Getier; eine Bielbeit ber Geftalten zwijchen den alten nachgebilbeten Gaulen und Bandpfeilern; - nicht gang gusammengefaßt im Entwurf, loder aneinander gereiht; aber boch vereint jum Bilbe hochsten Reichtums, ju einem mertwürdigen Simweis auf bie in ber Kirche gu bietenben Beilswahrheiten, ju einem hochbergigen Locumittel fur bie außer ber Rirche Stebenben.

Reben ben Bildwerfen bes Gubens fteben bie Burgunds, vor allem bie an ber Benebiftinerfirche zu Bezelay, Die in vielen Teilen auf Moiffac gurudgeben, namentlich in ben eigentumlich tangelnben Doppelgenalten von Seiligen und in ben Rampferknaufen. Bon ben Thoren Bergle. 440, von St. Benigne in Dijon erhielten fich einzelne Refte abnlicher Runft im bortigen Mufeum; an ber Kathebrale St. Lagare gu Mutun und an ber Kirche gu Charlieu find die Thore noch erbalten, jene von St. Bierre und St. Sanveur zu Nevers, Resle la Repofie, St. Bourgain und anderer mehr find gerftort. Aber aus ben Reften, wie fie die Robeiten ber Revolutionszeit überdauerten, erfennt man, daß Burgund fich den Auregungen, die wohl zweifellos vom Suben tamen, mit lebhafter Begeifterung anichlog, indem es zugleich mit der ftarteren Kraft, mit von Borbifdern minber beeinflufter Ruverficht bas Frembe im nationalen Ginne verarbeitete. Denn bie fprifde Tempelform perfdwinbet, um ber ftufenweise fich abtreppenben Glieberung ber Seitengewände Raum ju geben, bem Thor ben eigentumlichen Rug ju geben, ber die mittelafterlichen Rirchthore in Bufunft auszeichnet.

Bezeichnend für biefe Bilbnerei Franfreichs ift bie ftrenge Einordnung in bas Gerufte bes Baues. Sie übermuchert biefes, aber fie befreit fich nicht von ibm; fie ichreitet von ber Bilbfaule gum Schmudgliebe vor; fie icheint nicht um ihrer felbft willen, fonbern bes Baues

1616. Antite Borbilber.

Burganb.

wegen ba. Bleber zeigt fich bei ben Bilbhauern bes Lauguedoc und von Burgund ein bezeichneuber Bug. Es ift eine neue Bolfemijdung, bie fich in ber Runft, wie in ber gangen Lebendhaltung, wie jogar in ben erhaltenen Runftlernamen bemertbar macht: Jener Bug ber Belebung Bergt 8.340, ber toten Form: Die Griechen machten ben Menfchen gum Trager einer Laft am Bau; im Mittelalter ericheint bie Sante als Menich: Da ift ber ungeheure Untericieb. Man febe jene Mittelpfeiler, Die bas breite Bogenfeld tragen und fo bas Thor in gwei Thuren teilen : Sie lojen fich auf zu menichlichen Geftalten; ba ift nicht Leben aus bem Stein berausgemeifielt, fondern in ihn bineingemeißelt. Die Gestalten geben baber auch nicht ihren Inhalt burch ihre außere Ericheinung, fonbern ber Inhalt geht über bie Form binaus. Die Form ift bem barguftellenden Gebanken gegenüber bas Minberwertige. Rur eine Beit ohne vollenbete Raturerfenntnis fann biefe Aufgabe lofen; nur bort, wo bie Beschaner bie Bergerrung ale icon, die Abertreibung ber Gebarde als beilig, Die Barten ber Darftellung als Steigerung innerer Werte auch thatfachlich empfinden, tann bieje Runft ibren Zwed erreichen. Gludlich Die Reiten, bie noch nicht eine Formvollendung erreichten; Die noch im Anringen bem Ibeale nachgeben; gludlich ber, ber bie ungeheure Leiftung folder Werte nachempfindend zu murbigen weiß! Aber ber Runftler fann fich nicht auf folden Standpunkt gurudichranben. tann nicht absichtlich ibeal fein, wenn er nicht gugleich eine Steigerung ber Raturerfeuntnis, eine Befferung bes Erreichten im Ginne ber Bahrheit erftrebt. Der 3bealismus Diefer Berte, ein fturter und großer, liegt im Streben nach Bahrheit; ihr bochfter Bert im Ringen nach Babrbeit bes Ausbrudes; ihre gröfte Leiftung in ber Starfe biefes Ringens, bie por ber Bergerrung nicht jurudidredt, um berebt zu wirten, fünftlerifch jum Beichauer an reben. Co fiart biefer 3bealismus mar, ftarter war jener ber monchifden Rirchenbewegung.

Calen unb Minftler,

Mr. HIPA.

1600. Er. Bernbarb

TO SEC

Claireaur.

monge mie Ale Runftler beteiligten fich am Schaffen ber Zeit fomobl Laien als Monche: Dlan bat eine gange Angahl ihrer Ramen gesammelt, Die fich hier und ba an Bildwerten finden. Richt minder flotz als Gilabert von Touloufe unterzeichnete fich ber Dond Martin, ber ben Schrein fur Die Gebeine bes beiligen Lagarus in Anfun fertigte, ale ein Mann bewundernewerter Runft. Unter ben in Limoges thatigen Schmelgfunftler nennen fich mehrere als Alofterbruder. Aber zu allen Reiten mar ein foldes Rubmen, ein Befunden feiner Meifterschaft Bergl. S.308, unmondifd, wiberfprach ber von allen Orben geforberten Demut. Gerade gegen biefe gefialtenreiche Bilbnerei wendete fich ber Born bes großen Reformators bes Monditung, bes heiligen Bernhard von Clairvaur († 1153): Die Bijchofe mußten zwar, bag fie Weifen wie Untlugen gleich febr verpflichtet find und bag bie fleischlich gefinnte Menge nur burch weltliche Mittel gefangen werben fonne; fie mußten die Bemunderung ber Thoren und Ergöhung ber Ginfaltigen fuchen. Dan bewundert, jo ruft er aus, die prachtigen Gestalten der Seiligen mebr, als man ihre Seiligfeit verehrt. In ben Kreuggangen, was foll ba bie laderliche Ungeheuerlichteit, ber garftige Prunt, Die pruntende Garftigfeit: Diefe unreinen Affen, Diefe wilben Lowen, Dieje munberlichen Rentauren! Die Schanluftigen finben Ergobung, Die Glenben fuchen umfouft Erquidung.

ISUL. Ripde mit Konh

Alfo war biefe Runft nicht firchlich im bodiften Ginne jener Beit: Gie ift es nicht im Geifte ber ftrengen Rirchenbefferer. Man findet fie auch thatfachlich mehr an ben großen Bijdhofstirden als in ben Kloftern. Diese führten nicht auf bem Bege gur neuen Schaffens weise, sondern fie folgten bem fortichreitenben Bolle nach. Bernhard, ber große Geind ber Albigenfer, war auch ber Gegner biefer Runft, Die er zwar bem Laien als Lehrmittel abunte. bem Geiftlichen aber verwehrte; er empfand in ihr nicht ben Ausbrud vollendeter, und bas ift im Mittelalter fiets fo viel wie entjagenber Frommigfeit: Gie find ber Ausbrud einer Dieje burchbringenden Beltluft, Die gebulbet wurde von ber üppigen Beiftlichteit in ber Abnicht, auf ein verrohtes Bolf ju wirfen; fie fteben im Gegensat zu ber bie Besten in ber Chriftenheit burchziehenben Abficht auf evangelifche Ginfalt bes Dafeins, feit fie in bie Alofter einbrangen. Dieje aber ftraubten fich vergeblich gegen bie Gewalt ber im Bolfe ichlummernden Schaffensluft. Der machtige Dom im Muttertlofter Cluny und bie Brachtthore vor einem Mofter, wie bem altehrwurdigen Benediftinerftift Bezelan, find Beweife bafur, bag im 12. 3ahrhundert ber Berfuch ber Rongregation, Ginfachheit in bie Rlofter gu bringen, gescheitert mar. Die Runft ber driftlichen Bolter hatte fiber bie Abteje ber romifchen Rirche genegt!

# Das frühe Mittelalter im Often.

72) Das Ende der driftlich-byjantinifchen Runft.

Die letten Jahrhunderte bes bnjantinischen Reiches wiesen bies immer mehr nach Affien und bem Dften. Die Mohammebaner fampften mit Stalienern und Frangofen um die Berre inonfante ichaft auf bem Mittelmeer, um die ftaatliche wie um die taufmannische. Die Baltanhalb- wergt & 407, infel war langft flavifder Befit. Den letten Rudhalt bes Reiches bilbeten bie Urmenier, aus benen Ifaat Romnenos hervorging. In ihm trat 1057 bas Fürstengeschlecht an bie Gpipe des Staates, bem Byjang mabrend ber Areugguge gehorchte. Die Normannen eroberten ben Reft ber byzantinifchen Besitzungen, rangen um Epirus; bie Gelbichutten brangen von Diten beran; bie Betichenegen im Rorben. Die Geften ber Bauligianer und Bogumilen einerfeits und Die herrichfüchtige Geiftlichkeit anberfeits bemruhigten bas von Thronftreitigkeiten ohnehin gerriffene Reich im Immern. Und boch blendete die Macht eines Kaifers wie Danuel (1143-1180) bie burch Bygang giehenden Mengen ber Kreugfahrer, Die, vom Norboften tommend, bier guerft bie Bunder bes Drients noch lebenbig, noch aufrecht ftebend und benütt faben: Bar ber erfie Rreugzug icon in Ungarn und im Balfan ju Grunde gegangen, jo fam Gottfried von Bouillon 1096 in Konftantinopel an: Die Lothringer und Blamen, Die Provenzalen und die Normannen erreichten querft bie alte hauptstabt bes Oftens; jogen von bier vor Untiocheia, bas nun in ben Rampfen von 1098 fein Enbe fand; und gogen nach Berufalem, bas 1099 erstürmt wurde.

Konftantinopel war somit aufs neue mit dem Besten vertnüpft. Die Staliener ichlugen banbeleverin Bera ihre Sanbelsnieberlagen auf; bie Kreugfahrer hatten ben Bygantinern bie Berteibis binbungen. gung ber Oftgrengen abgenommen: Mus bem alten Streit zweier Madte war bort ein erbitterter Religionetampf geworben. Das Griechentum in Sprien und Agupten trug ben Schaben: Es ging burch die Glaubenserbitterung faft gang ju Grunde. Das beginnenbe 13. Jahrhundert brachte ber Sauptstadt felbft Belagerung, Brand und Plunberung im Rampf swifden griechischem und lateinischem Christentum. Und 150 Jahre fpater melbete fich bie turlifde Macht auf europaifdem Boben: 1453 wurde auf ber Cophienfirche ber Salbmonb aufgerichtet.

Es find immer noch vier Jahrhunderte ber Gelbständigleit, die bas Reich feit bem Regierungsantritt ber Romnenen burchlebte. Darunter Zeiten hoben Glanges und weits reichenben politischen Ginfluffes. Jumer noch war Rouftantinopel eine ber größten Sanbels-

Guellet, Geididie ber finnft L.

ftable, ber am Mittelmeer taum eine überlegen war. Und immer noch nahm bie Stabt fünftlerifch eine Sonderftellung ein: Darin offenbart fich ihre bewundernswerte Große. Db. gleich bie byzantinische Dacht fich nur mubfam und unter ichweren Budungen erhielt; obgleich bie firchlichen Dachte bort ftarter funftfeindlich gefinnt waren, als am Tiber; überbauerte es boch Rom ale Runftstadt fait um ein Jahrtaufend.

250L 强, 1301.

Rwar ju größeren Bauten tam es nicht mehr. Die eigentliche Denfmaltunft, bie ge-Bergt. B. waltig ichaffenbe bauliche Meifterschaft ber alten Beit war befriedigt. Wir faben bereits, bağ in Heinerem Dagftab, unter ber Berrichaft einer ftiliftifch feften Regel und gemiffer ichematijd behandelter Grundrifformen immer noch firchliche Bauten entftanben.

1555 Mufattmaterei.

Entideibende Bedeutung bat noch immer Die gewerbliche Große von Konftantinopel. Geine Mojaigiften blieben weltberühmt. Man holte fie nach bem Rhein, wie nach Syrien, ju Mohammebanern und Chriften. Rach 1169 führte Ephrem auf Befehl bes Raifers Manuel Kommenos die Mojaiten in der Geburtstirche Sta. Maria ju Bethlebem aus, die in langen Reihen geschichtliche Darftellungen gaben. Giniges von ihnen erhielt fich. Um 1200 gab Raifer Sjaaf II. nochmals ben Befehl, Die verfallenden Gemalbe ber alten Rirchen bergustellen. Die Eroberungen von Ronftantinopel burch bie Rreugfahrer 1203 und 1204 aber brachten ben Berfall erft recht herbei: Rudfichtelos gerftorten bie habfuchtigen Lateiner bie prunfvollen Seiligtumer ber Briechen. Und auch in ber Folgegeit zeigen fich wenig Spuren, bag ben in ihre Stadt gurudgefehrten Raifern bes Oftens eine Runft von einigermagen felbftanbiger Rraft gebient habe.

1598. Budmaleret.

Auch bie Miniaturen geben wieber rudwarts. Es find beren aus bem 11, Jahrhunbert noch folde befannt, in benen die Maferei bie alte Feierlichfeit und Burbe beibehalt. Der Berfall tritt im 12. bagegen beutlich bervor. 3mar find bie Sandichriften noch reich und jum Teil mit lebhaft bewegten Geftalten gefüllt; ift ihre Bracht oft eine große; aber nach und nach ichwindet bie geiftige Belebung vollständig, die Bewegungen werben gewaltsamer und find weniger verftanden; bie Gefichter werden troden und ericheinen faft wie verborrt; bas Rleifch, früber golbfarbig mit grunlichen Schatten, wird braunlich und bleiern; belle, rote und grune Tone überwiegen; bie farbige Stimmung ber Bilber lagt nach und manbelt fich ins Bunte und Schreienbe.

194T. Diegereien

Die bngantinischen Giegereien verforgten gang Stalien mit ihren Erzeugniffen. 3m 11. Jahrhundert hatten die Raufleute von Benedig und Amalfi ihre Rieberlagen in Konftantinopel. Graf Mauro, ein Amalfitaner, ichentte 1066 bem Dom feiner Baterfiadt Thore aus Bronge; Leo, Abt von Monte Caffino, ließ jene fur fein Rlofter gießen, beren Schmud eine ben Befit ber Bruber beschreibende Inidrift ift. 1076 erhielt S. Angelo in Monte Gargano, 1087 S. Salvatore in Atrani, 1077 Salerno burch Robert Giuecar folde Thore, auf benen jumeift figurliche Darftellungen ben hervorragenoften Gomud bilben. Much Rom entlehnte bierber feine Gugarbeiten. Gin Runftler Ramens Stauratios fertigte 1070 jene für C. Baolo juori le mura; Benedig, Ravello, Trani, Pija, Montreale, Lucca erhielten Thore und andere Bugarbeiten. Bon biefen wurde vielleicht einiges in Italien gefertigt; aber es reiht fich in ben Formen völlig ber bezantinischen Arbeit an,

Die Runft ift an allen biefen Werten fcmerfällig, ja roh. Rur bie feierliche Saltung, ber Ernft ber Abficht, bie muftifche Bertiefung bei ungenugender Form machen fie erträglich. Rur eine völlige Runftlofigfeit, wie fie bamale in Rom und bem tatholifchen Unteritalien berrichte, tonnte bie fernher berbeigeschafften Gegenstande ju begehrten Schmudftuden erheben. In einer Beit, in ber ber Streit bes romifden mit bem bygantinifchen Bifchof gum Austrag tam - 1054 legte ber Legat bes Papftes die Erfommunitation gegen ben Patriarchen Michael Carularius auf bem Allar ber Cophienfirche nieber -, gingen beffen Genbboten nach bem Diten, um bie Rirchen mit Bildwerf ju ichmuden, beffen griechische Inschriften beutlich die Sertunft aus bem Land ber Irrlehre verfundeten.

Richt minder reich war bie Ausfuhr an Schmelzarbeiten. Ramentlich Benedig machte fich jum Marft folder Erzeugniffe bes Oftene. In ber Bala b'oro, bem Sochaltar ber alten Martudirche, bediente fich bie Stabt felbft beffen Runftfertigfeit. Schon 976 murbe das vergl & ut. Bert begonnen, 1105 in die jebige Korm gebracht; eine Aufammennellung anbireicher Gemalbe in Schmels in reich verzierten Rahmen; ein Mufter ber ben Runftlern gur Berfügung ftehenben Darftellungsgebanten. Un Alter verwandt ift ber Siegesfrang bes Raifers Ronitantios VII. (um 950) ober vielmehr ber biefen umgebenbe Schrein, ber mieber Darftellungen von Geiligen aufweift, die je zwei ftatuarifch nebeneinander stebend von einem Rahmen umfaßt werben; bann bie beilige Stephanefrone ju Bubapeft, bie um 1075 entstanben fein burfte.

Shurtyarbeiten.

Die Unfertigung und ber Sanbel mit Erzeugniffen in Elfenbein bauerten fort, ofine daß freilich ein neuer Gebante in die Arbeiten eindringt. Gbenfo die Weberei. Namentlich Rumparren bie Rormannen Gubitaliens wendeten biefer ihr Augenmert ju und wußten fie in ihr Gebiet zu übertragen, in jenes merkwürdige Land, das für den Austaufch ber gewerblichen Erfahrungen swiften Dften und Weften in ber Folge fo Großes leiftete, nach Gigilten.

3529. Minberg.

Bon tiefgreifender Bebeutung fur die Runft der griechischen Rirche war die Unfiedelung Die Ribner ber Monde auf bem thratifden, tief ins Meer binausragenben Borgebirge Athos. Lawra, das altefte ihrer Alofter, murbe 963 vom beiligen Athanafios gegrundet; bald folgten weitere griechifche Anfiebelungen. Die Georgier, Die Amalfitaner, Die Bulgaren und Gerben hatten bort ihre Rieberlaffungen, Die unter fich burch einheitliche, reichsfreie Berfaffung perbunden, die Stürme der Turkenherricaft bis auf ben beutigen Tag ju überdauern wußten. Die Regel bes beiligen Bafileios, ber fie fich widmeten, mar ftreng asfetisch. Die wiffenichaftliche Bildung war gering; ihre Pflege wie die ber Runft erschien ben Monchen für weltlich; ebenjo wie die Bethätigung als Gartner, Fifcher, Rohlenbrenner. Aber fie übten boch bas Schnigen in Soly und Elfenbein, bas Malen von Seiligenbildern in handwerklicher Aberlieferung; um somit ben Wallfahrern Andenten, ben Rirchen Kunftwerke von jener altertumlichen Echtheit zu geben, bie ber griechischen Rirche als besonders beilig gilt. Dargefiellt wurden Gegenstände aus ber Beiligen- und Dartnrergeschichte; fortgesponnen namentlich jene Schilberungen religios-philosophifcher Gebankenreiben, in benen bie bogmatifche Bedeutfamteit bas eigentlich fünftlerifche Leben bebrangt und aufhebt. Die Malereien ber Lamrafirche, eines bescheibenen Baues von bugantinischen Grundformen, geben barüber Aufschluft: Chrift als Weltherricher in ber Mitte gwischen ber Gottesmutter und bem Taufer, um ihn ein flar burchbachtes Spftem von Darftellungen, bie bie herrichaft Chrifti in geiftvolle Begiehungen gu ben großen Ereigniffen feines irbifchen Banbels ftellen. All bas in wenig bewegten, feierlichen Geftalten; und gemalt in Formen, die fiber die Entflehungszeit bie weiteft auseinander gebenden Annahmen möglich werben ließen. Schilberungen bes Beltgerichtes, ber heiligen und ber göttlichen Liturgie, ber herrlichkeit bes thronenden heilands und bes Mariengottesfestes, ber Propheten und Apostel, ber beiligen Sunoben füllen Ruppeln und Bande und werben nach feststebenben Runfigefeben von Mannern gemalt, benen bie Strenge ber Regel und eigenes astetifches Empfinden jedes Abweichen von ber übertommenen Regel und Auffaffung verbietet, Der Monch und Maler Dionnflos (aus Phuran-Agrapha) ichrieb bas berühmte Malerbuch vom Berge Athos, in bem er bie Gefete ber Rlofterfunft nieberlegte. Man bat es uriprfinglich fur ein Erzeugnis bes 10. ober 11. Jahrhunderts gehalten, fpater 1458 für bie richtige Beit seines Entstehens erhalten, andere haben es ins 18. Jahrhundert gefest, neuere Untersuchung fich fur die Beit zwischen 1500 und 1630 entschieden : Die Jahr-

1601. diane. malerri.

1532, Stillftanb ber Rumit. hunderte geben an der Runft bes Rloftere fo gang ohne Merkmale porbei, fie fteht fo unverandert im Wechsel ber Zeiten, bag bie miffenschaftliche Runfitritit an ben Geftaliungen feine flar erfennbaren Mertmale mabrend eines halben Jahrtaufenbs findet! Draugen in ber weiten Belt ber Berfall und die Blute, bas Ringen bes nach Musbrud feiner Empfindungen ftrebenden 3ch; bier auf ber meerumfloffenen Felfenhalbinfel, weltfern und weltfremb, eine rein fleritale und astetifche Runft und als ibr Rennzeichen ber volltommenfte Stillfiand.

SERVE. Bitbett,

W. 650.

Richt nur Gubitalien ftanb unter bem Ginfluß jener letten Blute driftlicher Runft in Rons ftantinopel. Griechenland machte aus tiefem Schlafe auf, feit im 13. Jahrhundert, nach ber Brundung bes lateinischen Raijertums, in Athen eine eigene Berrichaft unter ber burgundifchen Bergl. E. 2009, Familie be la Roche entftand; bie unter Florentiner Großtaufleuten fich jum Bergogtum erhob, boch endlich 1460 ben Turten erlag. Aus ber Anfangegeit biefes Staates fiammt Die fleine Metropolis von Athen (Banagia Gorgopito, 13. Jahrhundert); bieje Rathebrale, beren Außeres burch allerband antifes Bilbmerf aufgeputt ift, mißt in ihrer Lange etwas über 12 m!

## 73) Die Armenische und Georgische Kunft.

1554 Tall Sant.

Gin altes Rulturland, bas innere und nörbliche Rleinafien, wurde ber Git einer mertwürdigen, leiber in ihrem gangen Umfange nicht mehr erfennbaren Runft. 3m 2. und 3. Jahrhundert fclug bas Chriftentum im Nordoften bes Landes Burgeln. 3m Innern feben wir jene eigentumliche Entwicklung ber Soblenarchitettur, Die fich in ber bygantinischen urgl 5:008, Reit fortieste. Rach ber bier uralten Gitte grub man bie Rirchen in die Felfen und meigelte aus biefen Schanseiten: Bom Grabe bes Dibas burch bie helleniftifche erhielt fich biefe Schaffensart auch in die byzantinische Zeit. Gewaltige Festungen wie Rutabia und Angora jeugen von den Anftrengungen, die Bojang jur Berteibigung feines Befipes machte. Rachbem bie Suphratlande in Befit ber Mohammebaner übergegangen waren, wurde

namentlich Armenien, Georgien und bie Gubtbaler bes Rantafus als Grenggebiete wichtig. Die Bewohner maren neichidte Rauflente, bie in Berfien und im Zweistromlande ebenjo wie

33, 954

1635, derbinbungen mile benn Belten.

W. INCL.

in Byzang beimifch waren. Erob ihrer Anhanglichkeit an bas Chriftentum ftanben fie zwei Rahrbunderte, von ber Mitte bes 9, bis gegen Enbe bes 11, Jahrhunberts, unter bem Ralifat von Bagbab und ben Heineren nörblichen Abzweigungen biefer Dacht. Der Riebergang ber mohammebanischen Dacht und bas Sereinbrechen ber Rreugzuge machte fie wieber frei. Und wenn bas Berhaltnis ju ben lateinischen Chriften fich auch balb trubte; wenn bie Armenier nach wie vor auf ihre eigene Rraft angewiesen blieben; fo nahmen fie boch im 13. Jahrhundert viele Anregungen von ben Franten auf. Der Staat regelte fich nach feubaler Ordnung, frantisches Recht brang ein, bas Rriegswefen erhielt eine ben Rreugheeren verwandte Berfaffung: ja, felbit bie frangofifche Sprache murbe mit Borliebe im ftaatlichen Bertebr und Bergh S. 408. felbft in ber Kirche gepflegt. Armeniens Bebentung muchs, feit bas hans ber Kommenen ben bygantinifden Raiferthron einnahm und, 1204 burd bie Lateiner von bort vertrieben, bas Raiferreich Trapezunt grundete, bas erft 1462 ber turfifden Ubermacht unterlag. Duneben bot bas unter einheimischen Konigen fiehende Reich Georgien bem Chriftentum einen Rudbalt, bas unter ber Ronigin Thamor 1184-1212 feinen Sobepuntt erlangte. Die Blute litt weniger burch bie Rampfe mit ben Mohammebanern ale burch ben Mongolenfturm, ber im 14. Jahrhundert Die Rleinstaaten vernichtete und an ihrer Stelle bas Reich ber Golbenen Borbe aufrichtete. Rur Abchafen, Georgien und Trapegunt fielen erft unter ben Streichen ber Türken.

Die Runfigeschichte in biesem Dfimintel bes Schwarzen Meeres umfaßt nabezu ein balbes Sabrtanfend. Den inneren Busammenhang ber Entwidlung vermögen wir noch nicht zu er-

fennen. Aber man ficht boch beutlich, bag es nicht nur wechselnde frembe Anregungen waren, bie fich bier geltend machten, sondern bag fich bier eine innere Rlarung vollzog, die die außeren Ginfluffe zu verarbeiten mußte.

Dies geschab namentlich im Banwefen, von bem wir nur ben Rirchenbau an einer Reihe von Beifpielen tennen. In Georgien finden fich die frubesten Rirden in ben Bergen um Machet, ber Sauptftabt bes Landes in ber alteften driftlichen Beit: Rechtedige, in ber Tonne überbedte und mit fteinernem Sattelbach abgefchloffene Bauten von bufterer und funftlofer Bilbung. Die Apfis ift im Salbfreis gebilbet, verstedt fich aber in ber rechtwinkligen Ummauerung. Go beifpielsweise in Borfdom und Orchati. Bier ift ber Turm ein achtediger Bergl. S. 405, Ban über einem Manerwürfel, ben eine Byramibe bebedt, alfo ein trop einzelner hellenifcher Formen an die Graber Perfiens mahnenber Anfbau.

1630 Saufunit.

1537. Bentraltirchen.

Balb zeigen fich aber in Georgien neue, eigenartige Formen. Die Rirche ju Pitunda an ber Oftfujte bes Schwarzen Meeres, gegrundet von fprifden Ronden, zeigt noch die meifte Annaberung an byzantinische Gestaltungen. Wesentlich anders gestalten fich bie Dinge mehr landeinwarts, in Digdet, beffen Sauptfirche angeblich um 700 entftand: Ein an ben Eden abgeschrägtes Rechted, an bas vier Apfiden auftogen. In ben Eden zwischen diesen Rapellen: Es ift bier ber Bebante bes Bentralbanes in einer Klarbeit ausgesprochen, wie ihn im Beften bie Turfen und bie italienische Rengisance erft im 15. Jahrhundert fanden: Gine nach beiden Achien zu faft gang fommetrifche Anlage. Abnlich die Rirche ju Alt-Manglis in Rasbed, wo munberbarerweise ein Querichiff zwischen ben Bentrafraum und bie Dftapfis geschoben, biefe von zwei Geitenchoren begleitet ift.

Die eigentliche Entwidlung ber armenisch-georgischen Runft vollzieht fich erft im 9. Jahrhundert. Der entscheidende Ort icheint Uni gewesen gut fein, feit 961 Sauptftadt der Georgier, bie balb ju 100 000 Einwohnern herauwuchs und gegen 100 Rirchen befeffen haben foll. 1046 von ben Bogantinern, fpater wieberholt von Selbichutten und Aurden erobert, fiel fie immer wieber an die Georgier, bis ber Mongolensturm fie 1239 gerftorte.

Die Rirchen von Ani find auf jenem Grundriß aufgebant, bem wir guerft am Pretorium Dergl. 5.161. gu Musmije begegneten. Gie abneln barin ben fpateren bngantinifchen, übertreffen biefe aber in Sachlichfeit ber Durchbilbung und teilweise auch an Große. Die Rathebrale (1010 gegrundet) hat etwa 10 m Ruppelweite und eine Schifflange von nahezu 40 m; bie Schaufeiten find von einfacher, boch bei trefflichem Quaberban vornehmer Birtung; bie Ruppel bedt ein fpiges Steinbach. Die Rathebrale von Rutais (10. Jahrhundert, jest in Ruinen), bie febr mertwürdige Alofterfirche ju Timotifubani (10. Jahrbundert), jene ber Muttergottes ju Gelati (Ende 11. Jahrhunderts), ju Alla-Berdi u. a. m., find Zeichen einer ununterbrochenen, von berfelben Grundform ansgebenben Fortentwidlung. Camthavis (1000) ftellt einen Gipfels puntt diefer Form bar. Das Suftem von Musmije hat baburch eine Anderung erfahren, baß bas Befticiff verbreitert, bas Oftichiff faft gang verschwunden ift und an feine Stelle brei Apfiben treten. Die Formen find ichlant: Die Mittelfuppel ift nur 6 m breit, boch 29 m boch; alle Formen ftreden fich wie bei ben byzantinischen Bauten in bie Bobe. Bei bagt. C. 100. ber Rirche von Timotifubani treten, obgleich biefe noch nicht fo fchlant ift, bie Spigbogen auf. Die Auppel wird fiets von ichlanter, oben in einen Steinhelm abichließenber Erommel getragen. In ber Rirche gu Dighour zeigt bie Ruppet gang faffanibifche Formen und wechseln Sufeifenbogen mit antififierenden Formen in wunderlicher Beife. Die Rirche ber helligen Fripfime (618 gegründet), ber beiligen Gajane (630? gegründet) ju Balarichapat (Bagharichabad) geben auf ungefähr gleiche Anordnung guritd. Gie find zwar oft maffig in ben Formen und ichwerfallig; aber bod von einer gewiffen Frifche ber funftlerifchen Auffaffung, reicher im Bechfel ber Gedanten als bie Bauten von Bogang. Der wichtigfte Bau Armeniens, Die

Metropolitanfirche ju Etidmiabgin, murbe leiber im 17. Jahrhundert gerftort und wieber aufgebaut. Mit burfte an ihr nur ber Grundrig fein; ein Geviert, bas vier Caulen in neun ungefahr gleiche Teile zerlegen, in ben Achien je eine Apfis, die fraftig über die Umfaffungsmauer bervorragt. Diefer Bau burfte, nach ben erhaltenen Anaufen jener im 17. 3abrbundert burch Pfeiler ersehten Gaulen gu urteilen, um 650 entftanben fein und zwar als bas Werf von Meistern ber Bestfufte Kleinafiens. Trapezunt icheint biefen oft berben und ichwerfalligen Bauten gegenuber leichtere Stilformen bevorzugt zu baben. Die Sophienfirche (um 1100) ift namentlich ausgezeichnet burch große feitliche Anbauten, in benen ber Gpipbogen fich bemertbar macht. In ber Ratbebrale finbet bas Suftem von Musmije eine besonbers würdige Ausbildung, namentlich auch binfichtlich ber wohl abgewogenen Berhaltniffe. Der Turm in ber Rabe von Sta. Sophia tritt in feiner, ben Minarehs Afrikas und Spaniens verwandten, fraftigen Gliederung, als ein gesonderter Bau von gefunder Geftaltungefraft auf.

Enticheibend ift bei ben meiften biefer Banten bie fraftige Saufteinentwidfung, Die

Blerfermen.

Durchführung felbft ber Ruppeln in forgfältigftem Steinichnitt. Das weift eber auf Sprien als auf Konftantinopel. Richt minber find manche Motive borther entlehnt. Go bie eigen-Breal. 5.104. tumliche Behandlung ber Profile, bie fich bandartig über bie Steinflächen bingieben. Gie EL 501. umrahmen bie Fenfter, bilben felbständige Figuren, wie g. B. große beforative Rreuze: Co in Samthavis, Achtala (14. 3ahrbunbert) und Anemur. Die Stupen find von Formen, bie taum noch eine Grinnerung an flaffische Bauten bieten, wenigstens im 10. und 11. Jahrhundert : Bundel von Rundftaben mit gang willfurlich geglieberten Brofilierungen, Die eber an Inbien als an Bugang mabnen. Dieje tragen Bogen, beren Annbalieber als Stride ober als Flechtwert ausgebildet find. Dazwijchen nur vereinzelt bie Rante. Die eigentlich Bergt Cath, entscheibenbe Drugmentform find aber aufs reichste und forgfältigste burchgeführte Bandverschlingungen. Unter biefen trefen alle jene Formen auf, Die wir bereits aus ben Schmelgarbeiten Gubruglands und ber Donnugebiete fennen fernten. Die Bilbmand von Orchati bietet nach biefer Richtung eine mahre Mufterfarte aller ber alten Motive: ben Budel, bas Surdenwert, die Bandverschlingungen. Richt minder bie Rirche zu Raben (14. 3ahrhundert),

Berel & 406, an ber fich bie geometrifden Linienspiele von Rafticheman mit bem Alechtwerf ber Bollers 20, 1324 wanderertunft in der überraschendften Weise mischen, um in einzelnen Formen, fo namentlich an ber Rirche ju Safara (Anfang 14. Jahrhunberts) jum vollenbeten perfifchen Ornament ju merben.

3539. Buchmaler el

Die Entwidlung bes Ornaments ergiebt fich am beutlichften aus ber Buchmalerei. Gin Evangeliar von Etichmiadzin (989) zeigt noch völlige Abhängigfeit von ber inrifchen Runft, bei wertigen eigenartigen Kormen. Gin gleiches Buch aus Trapezunt (im Alofter C. Lasgero bei Benebig, 10, Sahrhunbert) bringt icon gewiffe Berichlingungen, Balmetten, Die au Anfanasbuchftaben ausgebilbet find; bann feit bem 11. Rabrhundert Bogel, beren geöffnete Schnabel, Alugel und Schwange jo gestellt find, bag burch einen ober zweie, burch bie Berbinbung mit Anoten- und Rantenwert Buchftaben gebilbet werben. Bene Balmetten find perfifder Bertunft, jene Bogelbuchstaben febren wieber in ber merowingifden Buchmalerei. Es besteht bier alfo ein unzweifelhafter innerer Zusammenhang, ber auch Standinavien und Arland mit Armenien und Georgien verbindet. Bir werben feben, daß die Barager bie mabricheinlichen Mittler in biefer Runftweise waren; mabrend die armenische Runft als eine felb: ftanbig fortwirkenbe Tochter ber furifch verfischen und byzantinischen ericheint.

1540. Banb. minleret.

Ihre Malerei fiand etwa jener auf bem Berge Athos gleich. Roch vor wenig Jahr: gebiten fab man in einer Rirche ju Uni große Fredfenreihen, Darfiellungen aus bem Alten und Reuen Testament, Die dem 12. oder 13. Jahrhundert guguschreiben find. Abnliches beberbergen tautafifche Rlofter, namentlich Bilber, an benen nach griechischer Beije bie Bewunder, der Glorienichein, ber Sintergrund in Gold getrieben, die Gefichter aber in altertumlich bunfler garbung und feierlicher Saltung gemalt finb. Refte ber Bilbtafel bes Rlofters Didumati in Georgien (in Brivatbefit in St. Beteraburg), Rundbilber Chrifti, ber Mutter Bottes und bes beiben jugehörigen Rreises von Beiligen find ausgezeichnete Beispiele ber Schmelgarbeit aus ber erften Salfte bes 11. Jahrhunderts. Diefe Arbeiten fieben teinesmegs vereinzelt. Ramentlich hat Mingrelien, bas Bergland an ber Ditfifte bes Schwarzen Meeres, mancherlei biefer Urt in ben Rloftern Chopi, Gelati erhalten : Es bedt fich mit ben Spatwerfen ber Bygantiner, mit bem prachtvollen Rreugbehalter im Dom gu Limburg a. b. L., ber jogenannien Krone Ratio bes Großen in ber Schaptammer ju Bien, ber Krone bes Ronftantinos Monomachos (1042-1055) in Peft und manchem anderen Berke einer wunderbar fein arbeitenben Somelgtunft. Freilich, ein frifcher funftlerifder Sauch brang auch bier nicht in biefe Darftellung feierlich ftatuarifch aufgestellter Beiliger. Eingefeilt zwischen bie Abneigung ber Mohammebaner gegen die Menschenbarftellung überhaupt und die Sorge ber griechischen Rirche um die Babrheit in der Runft, b. b. um bas Berharren am Uberlieferten , tonnten biefe Boller inbogermanifchen Stammes nicht jum vollen Ausbrud ihres Denfens und Empfindens gelangen. Aber wie fie feit bem 5. Jahrhundert ihre eigene Schrift und Sprache entwidelten, in ber perfifche, jurifche und griechische Entlehnungen fich begegnen; wie fie unter bem Ratholifos von Etichmiabgin feit bem 6. Jahrhundert ihre eigene Rirche aufrichteten; wie fie ihre Monche als Genbboten in die Rlofter bes Libanon, nach Rom, nach Marfeille, auf die Infel C. Laggaro bei Benedig ichidten und noch im 12. Jahrhundert ihren größten Schriftfieller, Rerfes Schnorhali, bervorbrachten; jo hielten fie auch in ber Runft eine fubne Bacht im Often, bie erft unter ben Sufen mongolifcher Roffe vernichtet murbe.

Samely-

Die Bilbnerei ift wieber jumeift Rleinfunft. Bir befigen einzelne Berte, wie einen in Silber getriebenen beiligen Beorg, von außerordentlicher Feinheit ber Durchbilbung. Der ichlante, jugendliche Beilige in feinem mit Gifenschuppen benahten Baffenrod fteht frei und frijd in bem mit Filigran verzierten Rahmen: eine Geftalt nicht greifenhafter, fonbern fich verjungenber Runft. Es ift ja wenig, was wir bisher fennen; es laftet eine Reihe von Sahrhunderten ber Migwirtichaft und Bebrudung auf jenen Landen; aber es bricht boch bier und ba ein Struhl von Leben burch bie Schleier ber Befchichte und aus ber Durre bes firchlichen Schaffens, ber die Aufmertfamteit mit Recht auf Dieje noch funftgeschichtlich nicht genng erichloffenen Lander und Beiten lentt.

# 74) Die Slaven und Shandinavier.

Unter ben inbogermanifchen Bolfern ericheinen bie Glaven guletit in der Beltgeschichte. Die Blaven Sie treten im 6. Jahrhundert an ber unteren Donau auf; feben fich im 7. Jahrhundert in ber Baltanhalbinfel feft; und gwar tamen fie babin aus ber jest ruffifchen Tiefebene, von wo fie auch ben auswandernden Germanen nach Weften bis an die Saale und Riebereibe nachrfidten. Bon einer eigenen Runft biefer Bolter, ja felbft von ihrer Gotterlehre ift wenig befannt. Sicher befanden fie fich nicht auf einer Bilbungsfinfe, bie ber alteren Rultur ber von ihnen befetten Donaulande einigermagen entsprach. Ja felbft in biefen Gebieten waren fie nicht befähigt, bas Bestebenbe ju erhalten. Zwischen ber Beit ihrer Ginwanderung und ben erften ficheren Rachweisen einer boberen Bautunft flafft ein Zwischenraum faft von einem halben Jahrtaufend.

Anders in Rugland. Rormannifche Sandelsherren grundeten dort im 9. Jahrhundert Die Baragre einen Staat. Gie tamen von Roslagen gegenüber ben Alandsinfeln und mahrten in bem in Muftant, nach ihnen benannten Gemeinwefen ben Stand als Rrieger. Dan nannte fie Barager, Frembe, wenn fie fich gleich fruh mit ben Glaven mifchten. 3hr Biel war ber Guben, bem

Bargt & al, fie ale Raufleute wie ale Rrieger guftrebten, alten Sanbelemegen folgenb. Daber festen fie fich in Romgorod und Riem feft, und fonnten icon 40 Jahre nachbem fie am finnischen Bufen gelandet, mit Bugang auf Grund ibrer Baffenerfolge und ihrer Beuteguge einen vorteilhaften Sanbelsvertrag ichliegen. Schon um 935 biente bem Raifer eine norbifche Rriegerichar, bie Barangoi, als Garbe; batte alfo ber Durchzug burch Rufland fefte Formen erlangt. Seit bem 10. Jahrhunbert jum Chriftentum übergetreten, melbeten fie fich als Staatsmacht in jugenblicher Rraft an ber Norbtufte bes Schwarzen Meeres. Wenn fie bieje gleich nicht bauernd halten fonnten, fo genugte boch bie furge Berbindung mit bem Guben, Rugland ber griechischen Rirche guguführen. In ber alten Reichshauptstabt Riem thronte ein Metropolit, ber bem Batriarch von Bugang unterftanb. In bem 1157 gegrundeten Blabimir Der ruififde erblühte eine zweite Sauptftabt: In biefe verlegten bie Ruffen ihren firchlichen Mittelpuntt, Staat. feit 1223 Didingis Chan und feine Mongolen ben Guben erobert und bamit bie Ruffen vom Schwarzen Meer fur lange Beit verbrangt hatten. Schon 1147 war Mostau entftanden, feit 1325 wurde ber Git bes Metropoliten borthin verlegt. Das waraariide Rurftengeschlecht, bas ben Staat gegrundet hatte, war ingwischen flavifiert worden. Es ging ber normannifde Grundzug ber Staatengrundung vollends verloren, feit bie innerruffifden Staatenbildungen ben Aufammenhang auch mit ber Oftfee mehr und mehr einbuften, Die Mongolen eroberten 1260 Romgorob, Die Litauer fetten fich 1319 in Wolhynien fest: Die ruffifden Fürften begannen im 14. Jahrhundert, auf enges Gebiet beidrankt, langfam bie Bieberaufrichtung ber flavifden Gelbftandigfeit in einzelnen Fürstentilmern, Die feit bem 15. Jahrhundert unter Mostaus Borberrichaft wieder jur Ginbeit gebracht wurden. Gin neues

> Der Baragerftaat aber, mit bem wir uns hier zu befchaftigen haben, war unvertennbar von größter Wichtigkeit: Er ging auf einer ber großen Sanbeloftragen vor, bie bas Schwarze Meer mit ber Offfee verband : Reben ber burch Ungarn und Bolen gur Bernfteinfufte führenden war jene viel begangen, bie in Riga und Nowgorob ihre nörblichen Martte hatte, in Riem die große westoftliche aus Innerasien tommenbe fchnitt und auf bem Dniepr bem fühlichen Deere guftrebte. In Riew follen icon bei einer Fenersbrunft von 1124 gegen 400 Rirden abgebrannt fein. Es war bies bie Stadt, in ber bie Rormannen guerft ben Orient fennen lernten, bem fie, ale Rumanen und Mongolen bie Strafe verlegten, fpater unter Ricard Lomenberg burch bie Strafe von Gibraltar guftrebten. Und bie altere Strafe ift als ein Beg auch fünftlerischer Anregungen nicht zu unterschaben. Das beweisen bie Bauten ber waragrifden Gurften in Rugland.

> Rufland entftand fomit aus bem Bergen bes ihm heute unterthanigen ungeheuren Gebietes.

1516. Sirte.

Leiber ift Riem ju oft burch Brand gerftort worben, um une noch ein vollständiges Bild altefter Runft bieten ju tonnen. Das altefte Alofter, bie Riemo Befchticherifaja Lawra, befitt nabe bem Thor noch in ber heiligen Dreieinigfeitefirche (1106) einen Bau gang im Sinne ber bygantinischen Rirche: Gin Geviert, mit vier Pfeilern unter ber 4 m im Durchmeffer baltenben, 13 m emporsteigenben, nach außen mit achtediger, hoher Trommel versebenen Ruppel. Sagen boch alte Berichte, vier Bygantiner Baumeifter haben bas Alofter errichtet. In ber Rathebrale Sta. Copfia (1037), bie ben Ramen und, soweit bie Beit in ben großen Geift ber inftinianischen einzubringen vermochte, auch bie Form aus Bnjang entlehnte, mahnen bie Mofaiten noch an biefe unmittelbare Abhangigfeit. Un Funden und einzelnen firchlichen Befittumern begegnet man ber Runft ber Schmelzmalerei in burchans byzantinifchen Formen. merge S. Deutlich erfennt man baneben aber auch ben Busammenhang mit jener Runft ber Bolferwanderung, die bie Goten und Langobarben von bier nach bem Weften getragen batten.

SR. 1129.

Diefer Aufammenbang mit bem Guben macht fich aber auch in ben norblichen Teilen bes Reiches bemerkbar. In Rowgorob erhielt fich leiber wenig. Welcher Urt die bortige Runfi war, lehrt die Rirche St. Boris und St. Gleb ju Grobno, bas ichon 1183 als reiche Stadt mit vielen Steinbauten genannt wirb: Much bort burchaus ber buzautinische Grundrig. Wie bie erhaltenen Ruinen bezeugen, mar bie Rirche nicht gang ju folder Sobenentwidlung gefteigert, wie jene gu Riem; aber boch ein auf Rundpfeilern ruhenber Ruppelbau: 3m 12. Jahrhundert entftand alfo bier, 260 km von ber Oftieefufte, aber 1500 km von Busans, ein Bauwert rein orientalifcher Runft! Die Grenze zwischen ben Ginfluggebieten bes romifchen und griechischen Rirchentums bedten fich mithin mit ben politischen Grengen.

Rein Bunber, daß im Junern Ruglands die fübliche Runftweise entschied: Die Rirchen von Bladimir, nordöftlich von Mostan, find rein bygantinisch in Bauweise wie in ihrer liturgifden Stellung: Sie find vollftanbig Rleriterbauten: In bem engen Raum batte eine Boltsgemeinde wenig Blat. Die Laten brannten bamals wohl wie heute ihre Rerzen in ber Rirde an, fußten bie Bilber bes Itonoftas und warteten vor ben Thoren ber Rirde bes Gottesbienftes. Raich nacheinander entstanden in Blabimir bie Georgefirche (1129). bie Berflarungefirche (1160) und bie Rirche bes beiligen Demetrius von Sallone (Enbe 12. Jahrhunderts), benen fich bie Bofrowiche Rirche bei Bogoliubow (Mitte 12. Jahrhunberts) und bie Rathebrale gur Geburt Chrifti ju Gusbal (1225 gegrundet) anichloffen. Die Grundform ift bie ber Ruppel über griechischem Rreug und mit Rebentuppeln über ben Edraumen. Gemeinfam bleibt bie Raumenge: In Susbal bat bie Ruppel 61/2 m Durchmeffer und erhebt fich ihr Scheitel 301/s m über ben Rirchenfugboben: Freilich hat bieran ein Umbau von 1525 vielleicht Anteil. Aber auch bie Demetriustirche gu Blabimir entspricht biefer Form. 3m Außeren ericheinen Die hauptformen bes Grundriffes angebeutet burch vier Pfeilerbunbel, Die ein Bogen befront. Diese fieben in ber Gleiche mit bem Gewolbe und entbehren bes oberen geradlinigen Abichluffes. Ahnliche Formen ericheinen ichon und and and an ber Apostelfirche in Theffolonich. Bemertenswert ift aber ber reiche bilbnerifche Schnud, indem die Flachen bedect find mit traufen Flachbildern, auf denen die Biriche, Lowen, Bogel, Greife, Mifchtiere und Pflangen wieberfehren, Die ber Bolfermanberungezeit Gubruglands eigentumlich waren. hier offenbart fich eine einheimische, ruffische Regung, in ber fich bie Dat E. Be. Loslofung von Bugang befundet. Der Gefandte bes frangofifchen Konigs Ludwig bes Beiligen fand im 13. Jahrhundert im Dienfte bes mongolifden Chan ruffifche Baumeifter thatig: Solde werben auch bie Rirchen bes Blabimirfden Fürstentums errichtet haben,

Die Malerei icheint nicht minder fich von unmittelbarer Entlehnung befreit ju baben, blieb aber unter ber ftrengften Aufficht ber Geiftlichkeit, die fich felbit lebhaft mit bem Binfel bethatigte. Gelbft Rirdenfurften werben als eifrige Maler genannt. Ihre Werte entzieben fich meiner Renntnis: Die Blutezeit eigener Runft icheint erft ine 14. Jahrhundert zu fallen, in jene Beit, bie mit bem Emporbluben Mostaus in Berbindung fieht.

Als fo erbitterte und gefährliche Gegner und Rachbarn von Byzang bie Bulgaren fich Die Bulgaren auch oft erwiesen, fo find fie boch geiftig von ber großen Sauptfiadt am Bosporus abhangig. Gie befetten von ben Glaven icon befiebelte, driftliche Lande an ber Donan und verloren Bollstum und Glauben im Bertehr mit ben befregten Landfaffen. Die flavifche Boltsmaffe war so bicht, bag fie bie Reste batisch-romischer Ansiedelung vollständig umschloß. entstanden im Gebiet ber unteren Donau bie wunderlichften Berhaltniffe: Die noch bente lateinisch rebenben Rumanen nahmen nicht minber als bie Bulgaren bas griechische Rirchentum flavifder Sprache an. Rvrillos und Methobios, Bygantiner Monde bes 9. Jahrhunberts bereiteten biefen Gieg ber griechifden Rirche vor. Die Brengen, Die von biefen großen Apofteln aufgerichtet wurden, gelang es faft nur in jenen Gebieten ju verruden, bie ber ungarifche Einfall von Bygang treunte: Mabren, Bohmen, Polen fielen Rom gu, ebenfo wie fich ber mabnarifche Staat unter Stephan bem Beiligen (997-1038) bem Beften ericbloß.

restant.

1280. Mairer

Britillabers.

1351. andlide.

Bon einer ausgeprägten fünftlerischen Gigenart ber Wefistaven fann im fruben Mittel-Berbaltniffe, alter taum die Rebe fein. Entscheidend find die firchlichen Anordmungen, bie Grundungen von Landesfirchen: Co jene fur bie Donaubulgaren, Die im 10. 3ahrhundert nach Ochriba in Matebonien verlegt murbe, jene in Tirnova (feit 1186), ber Sauptstadt bes Bulgarenreiches, ju Bet (3pet) in Gerbien (1219). Die Metropoliten fuchten fich von ber Dberbobeit ber Batriarchen von Bygang thunlichft frei ju machen; Die Fürften unterftugten fie barin; aber fie icheuten erft recht, unter romifche Gewalt zu tommen. Gie trennten fich baber icharf von ben ihnen geographifch oft naberliegenben beutichen und italienischen Bistumern und folgten in allen Fragen ber Genttung ben Anregungen von Bogang, benen fie ja auch am Befithor ber Clavenwelt, an ber norddalmatinifchen Rufte, vorwiegend begegneten.

2552 Die Begumtlen. Bergl. 6312,58,656 45 370 ML807: 58, 1305

Außert fich in ber firchlichen Gliederung ber Baltaulande bas Rraftgefühl ber Staaten, jo fehlte bem Bolte auch nicht eigenes neiftiges Leben. Die Bulgaren brachten über bie Donau ein bedeutsames Erbe aus bem Diten mit, namlich eine farte Sinneigung gur Lebre ber Manichaer und über bieje binaus ju jenen bualiftifchen Lebren, bie von Boroafter ausgebenb, im Mithrasbienft im Weften Berbreitung gefunden hatten. In ber erften Salfte bes 10. Nahrhunderts murben auch bie Gerben und Bosnier für jene feberifche Gemeinschaft ber Bogmnilen gewonnen, in ber ber Boje, die Berneinung Gottes, als Schopfer ber Belt, Chriftus aber als Erlojer vom Bojen geglaubt murde; bie in einfachem, bie Gatramente entbehrendem Gottesbiennt und einer ichlichten, auf Rirchengebaube verzichtenben Gottesverehrung nich lange ber nach ihrer Unficht verweltlichten Rirche von Rom und Byjang erwehrten; und trot wieberholter, gegen fie gerichteter Rreuginge im 13. Jahrhundert, wesentlichen Unteil an ben tegerifden Bewegungen in Italien und Gubfranfreich hatten.

Alphettrefen.

Diesem Borberrichen ichlichter und teilweise auch astetischer Glaubigfeit entsprach bie ftarte Entwidlung bes Alofterwefens. Die Bilbung jog fich bier wie im Beften binter bie Mauern gurud, die dem Gelehrten Rube versprachen. Dort findet man auch bie meiften baulichen Refte aus ber driftlichen Frubzeit. Denn bie Rlofter maren bie Berfechier ber Unfchauungen ber berrichenben Rirche und jesten ber Gelbftbeschrantung ber bogumilifchen Reber firchliche Machtmittel entgegen. Der Boblftand und die Frommigfeit ber Fürften, Die in ben Rloftern ihre Grabftatten fuchten; bie burch Opfergaben bie Donde fur fich ju gewinnen und ihr Geelenheil ju fichern fuchten; brachten ben urfprünglichen Ginfiebeleien balb größeren Reichtum. Dieje Ginfiebeleien bestanden im oberen Butnathale jum Teil - wie in Kleinafien und Gyrafus - aus in ben Fels gehauenen Bellen, fpater in gangen Rirchen biefer Art — fo bie Kilia in peatra ju Butna; waren jum Teil auf unzuganglichen Felfen angelegt: fo in Dragofcha, in Suczawa, um Jaffn; aber auch in Thracien finben fich folde Relienflofter, bie fich balb als fichere Festungen erwiesen. Ginb boch auch bie griechischen Rlofter auf bem Berge Ginai fefte Burgen auf fteilften Felshoben. Die baltanifchen Rlofter wurden burch Lage und Reichtum ju Rudjugs- und Stutpuntten ber weltlichen Macht, Die Rurften grundeten fie mit bem ausgesprochenen Buniche, bag ihre Schape in Rriegsfällen bort Edut fanben.

Bergi. @.lin6,91.954 E. 862, 到, 1106,

> Db fich in jenen Rloftern noch Bauwerte, Malereien ober Bilbnereien finben, bie an Miter über bie Mitte bes 14. Jahrhunderts binausgeben, fcbeint fraglich. Jebenfalls feben wir nicht flar genng in ber Entwidlung ber Stile in ben fübflavifden Bebieten, um biefe Berte mit Giderheit ju ertennen. Die Turtennot mag vieles vermuftet haben.

1354. Die Britinger.

3m 9. Jahrhundert brandschapten die Wiftinger die Ruften bes nordlichen Europa. 844 brangen fie in Sevilla ranbend ein, 859 in ben Golf von Spezia. Es mogen fic bie itanbinavifden Seefahrer mit ben Barangern von Bogang im Mittelmeer bie Sand gereicht baben. Die Eroberung Englands und ber Normandie, enblich, ju Anfang bes 11. 3abr

hunberts, jene von Guditalien und Gigilien, vollendete bie weitgreifende Entwidlung bes feetuchtigen, tampfesmutigen Bolfes, bas in feinem Beimatlanbe erft um 1000 bas Chriftentum annahm.

Die Standinavier hatten auf ihren Fahrten reichlich Gelegenheit, Schabe anzuhäufen: 1859. Des Seefahrers Freude ift es gu allen Beiten gemefen, von ber gefahrvollen Reife Beugniffe jum Guben ber Gigenart ber besuchten Sanber mitzubringen : Der Anreig zu ben Beutezugen ihrer Motten lag ja in ber Sehnjucht nach ben Reichtumern all ber mit Rrieg überzogenen Gebiete. Richt nur die Ruftenorte, sondern tief die Strome hinauf führen ihre Schiffe: In den alten Ronigsballen ju Stipafrot (996, um 1020 ernenert), Ribaros (um 1050), Bjogoin (Bergen, um 1115 erbaut, 1207 gerfiort), mag man auf ben Schenftischen bie Runftwerte aller Bolfer Europas ausgebreitet gesehen haben: Trapeza wurden Diese Tische nach bem Griechischen giertermen. genannt. Es ift baber nicht zu verwundern, bag fich in Ctandinavien febr frub Formen zeigen, bie ohne Renntnis berjenigen von Bygang, Sprien und Rleinafien nicht entstanden fein tonnen. Die Lowen als Trager von Caulen, Die beiligen Baume mit ben an ihnen anftrebenben Tieren, ber vom Lowen überfallene Dirich ober Stier, Die Greifen, Die bort Bergt & in Solajdnigeren, an Caulenfnaufen, im Flachbildwert ericeinen, find fumerifcher Berfunft; gehoren jum afteften Befit ber Runft und tommen fomit auf vielerlei Wegen nach Cfanbinavien gebracht worben fein. Die Weinrante mit ben an ihren Früchten pidenben Bogeln find weitere Formen gleichen Ursprungsortes, aber einer wefentlich spateren Beit. Das reich verichlungene Bandwert, Die Schnurenornamente, Die Anotungen und Schurzungen von Geflecht und die Burbennachabmungen find in ber ruffischen Tiefebene und im Donaugebiet querft, fpater in Frland nachweisbar. Un ben Thurgemanden ber alteften norwegischen Gotteshaufer, ber jogenannten Stabfirchen, finden fich toftbar reiche Schnipereien, in benen bie ilberichmanglichfeit ber wild in fich verichlungenen Schnörtel, bie Durchbringung biefer mit Tiergestalten fich in einer ber trijden nabe verwandten Weise geigt. Und zwar treten auch Bergt S. Die, bier Tiere auf, die weder Norwegen noch Irland beberbergte: Der Lowe ift in ihnen ebenfo beimijd wie ber hohe Konigebut ber perfifden Großfürften über ben in ben Schmud eingeflochtenen Menichentopfen: Der Drache mit Lowen- ober Bogeltopf, Flugeln und Gifchleib, ja an ber Rirche ju Sittebal in Thelemarten tampfenbe Glefanten, treten und bier im falten Morben entaegen.

Es fragt fich, ob bieje Motive ber Bollermanbererzeit über bie tautafifchen Berge getragen wurden, ob fie ben Umweg über Irland einschlugen ober ob fie eines inbogermanischen Stammes gemeinsamer Befit von Baus aus find, beffen Zweige am Rautafus fich trennten. Sicher ift nur bie tiefgebenbe Bemeinschaft, Die auf lebhaften Rrieg und Sandel gur Gee und überland hinweift Den Dnjepr und Dnjeftr hinauf, über Beichfel, Riemen und Dung führten icon im 9. und 10. Jahrhundert zweisellos reich begangene Stragen. In Dangig, bas im 10. Jahrhundert ichon ein großer Sanbelsplat war, fand man Mungen aus fruber Raiferzeit. Alfo nicht mir als Beute ber Scesuge, fonbern auch auf friedlichem Wege burfte ber Suboften auf Standinavien gewirtt haben. Die prachtigen Stoffe, die Arbeiten in getriebenem Metall, Die Bucher mit ihren Bilbern und ihren Schnipereien manberten biefe Bege mit ben beimfehrenden Normannenfriegern vom Schwarzen Meer wie von ber Seine und Garonne nach ber baltischen Ruffe und mit ben Angelsachsen über die Norbsee: Dort begegneten fie fich mit bem, was ben Rhein und bie anderen beutiden Aluffe berabtom. Und bie Boller bes Rorbens erfüllten ihre Ginbildungefraft mit ben Bundergebilden bes fernen Dftens, traumten fich in fie binein, um fie noch verwunderlicher wieberzugeben. In ibren Schnibereien und Bilbnereien mabnen fie an die Prachtftude, Die ihre Furften im Schab bewahrten und die ihnen als Ratfel gebanflicher Tiefe ericbienen. Der Lowe, ben lebend

feiner von ihnen je gesehen, wurde auch ihnen jum Konig ber Tiere; und bie Dischwesen bes fernen Guboften, die Drachen und Greife, erftanden in ihren Selbenfagen als lebenbige Befen, als bie grimmen Reinde bes Menidengeichlechtes.

Richt Irland burfte bierbei bas anregende Land gemejen fein, fonbern biefes wie Clandinavien im Orient bie Belehrung gefunden; biefe aber mm als ein Teil bes Chriften: tums mit in bas neu bekehrte Land getragen baben. Go ift irifch-icholtisches und driftliches Befen in Norwegen verquidt morben.

thor. @labficden.

Gine mertwurdige Form Norwegens, Die in einzelnen Reften auch in Schweben und Danemart nachweisbar ift, find jene Ctabfirchen. Es find bies Bauten von überrafchenber Gigenart: Ihre Wertform fieht in vollfiem Biberipruch ju ber bes vollsublichen Bobuhausbaues. Diefer wendet ben Blodbau an, mahrend an ben Stablirden Mafte im Rechted aufgestellt und swifden bieje Berbindungen eingefügt find, bie wieder auf gang anderen Grunds bedingungen beruhen als ber Riegelban Deutschlands. Go fteben bie Stabfirchen völlig vereinzelt in Europa, benn auch bie Solzfirchen Irlands haben mit ihnen nur febr wenig Bufammenhang. An die rechtwinkligen Mittelraume ichliegen fich Umgange, die mit bem Bult: bach abgebedt ericheinen. Go an ben alteften Stabfirchen: Bu Urnes (um 1000), St. Betrus ju Baage (Anfang 12. Jahrhunberts). Wir erfahren, bag ber Sochaftar ber 1127 errichteien Rrengfirche ju Ronghelle in Schweden ein aus Bernfalem ftammenbes heiliges Rreng, einen vergolbeten Altar in Bronge und Gilber aus Griechenland und ein Antepenbium wieder aus Berufalem bejag. Alfo bort lag bas firchliche Biel: Mir will icheinen, als muffe Bergt & ett, man in ben bochgestredten griechischen Rirchen Ruglands und barüber hinaus bes bygantinischen Reiches bas im Solzbau übertragene Borbild ber Stablirchen fuchen. Gerabe in Urnes ericeint ber Antlang mit ben bygantinifchen Bauten am lebhafteften. Die Gaulen haben noch Steinformen: eine Reihe von in Sols nachgebilbeten Rundbogen verbindet fie. Spater verschwindet bie Anlehnung an ben Steinbau mehr und mehr. Imwieweit auf Rorwegen

ber innerafiatijde Solzbau Ginfluß hatte, bleibe babingestellt.

1568. Dlodban.

St. 1948.

Rebenfalls trennt fich ber Blodban Stanbinaviens und Ruglands nicht nur nach ber Bertart, fondern auch nach ber Bergierungsweise von ber Bauform ber Stabfirchen. Rur eine von beiben Runftweifen fann volkstumlich fein: Dir will fcheinen, als ftelle bie Stab: firche die auf bygantinische Borbilber angewendete Bauweise ber Germanen bar, mabrend ber Blodbau mohl auf innerafiatifche, vielleicht finnische Anregungen weift, auf jene Bauart, bie bie einwandernden Germanen vorjanden. Doch find auch im ruffifden und auch noch ftandi-

Berat C. 470 navifchen Blodbau Formen gu finben, für bie im Steinbau Georgiens und im holzban negt 5.225, Repals mehr Bermanbtes nachweisbar ift, als in ben europaifchen Stilen. Aber wir find 50, 739.

noch weit bavon entfernt, in biefen Dingen far gu feben.

Das Chriftentum murbe in Ctanbinavien von Deutschen und Nordbriten gepredigt. Es wird ausbrudlich erwähnt, bag Rirchen nach ber Sitte ber Schotten erbant wurden. Die einzige jum Bergleich berangiebbare britische holzfirche, jene ju Greensteab, ift ben fandinavifden verwandt baburch, bag ihre Banbe and aufgerichteten, verfpunbeten Ballifaben befteben; es ift bamit nur teilweise bas Wefen ber Stablirche getroffen, ber febr mertwürdigen holzverbindungen, in benen die Arbeit bes Tifchlers und Cdiffbauers mehr ale bie bes Rimmermanns maßgebend ift. Der ftarte Ginfluß bes westeuropaifchen Christentums zeigt fich erft im Steinbau, ber mit bem 12. Jahrhundert vom Ergbistum Bremen, vom Rlofter Rorvei, von ben rheinab mit Tuffftein nach bem Rorden fegelnben rheinischen Steinmeben ausging. Dagegen nennen fich bie Deifter ber Stabfirden wieberholt in Runeninichriften, fo Thorolf an den Rirchen gu Mal (1309 guerft erwähnt) und Torpe (um 1100) in Sallingbal, Asgrim an jener zu hurum und andere mehr.

Sterphau.

## 75) Das Beilige Land.

Die Eroberung Spriens burch bie Araber ftellt feineswegs einen ploblichen Umichwung aller bort geltenben gefellichaftlichen Berhaltniffe bar. Es war ein neuer Berr eingezogen grousnage. und mit ihm ein neuer, bem Chriftentum bamals noch nicht fo fern ftebender Glaube. Der herr war bulbfam; er brang nicht in bas figbtifche Leben ein; icon besbalb nicht, weil ben Bebuinen biefes nicht behagte und fie im Bettbewerb ber burgerlichen Runfte und Sandwerte nicht bestehen tonnten. Die Araber bedienten fich gern ber reichen im Lande blubenben Runftubung, fie nahmen an ihr nicht teil. Die folgenden Rabrhunderte hindurch faben wir vielfach neben ben Bygantinern, ben Rleinafiaten bie Ropten Agoptens und bie Gurier als Sanbelsleute thatig, als Bermittler swifden ber bort fortwirtenben gewerblichen Uberlieferung und bem lernbedurftigen Beften. Die Rreugige blieben bierbei nicht ohne Ginfluß: Ginesteils gerfiorten fie viel von alter Pracht und altem fiabtifchen Wefen, anberfeits mehrten fie auch wieber bie ortlichen Beburfniffe. Ge entftanben in Sprien im Durcheinander ber Bolfer und ber religiofen Biele Staaten von eigenartigfter Mifchung, wie taum je auf anderem Boben; aber boch folde, bie auf furge Beit ben fprifden Boben wieber europaifchem Befen ericiloffen.

Namentlich machte fich unter ben Kreugfahrern eine fraftige Bauthatigfeit im Beiligen Bauten ber Land bemertbar. Aber obgleich viele von ihnen ben Landweg über Konftantinovel einschlugen, Rreutatrer. obgleich ihr Staunen über die erhaltenen Werte alterer Runft, sowie über die Bracht bes Neuen aus ben Berichten beutlich bervorfpricht, nahmen fie boch vom Bosporus nur wenig Formengebanten mit nach Palafitina: Sie maren bereits zu fehr von eigenen funfilerifden Abfiden burchbrungen, als bag fie von diefen leicht hatten abjallen tonnen,

Anvörberft entstand bort ber erneute Ausban ber beiligen Grabesfirche ju Berufalent, Bergt C. ant. bie nach bem Bau bes Modefins (um 620) 936 und 1010 gerftort worden mar. Die Rreugritter bauten feit bem Anfang bes 12. Jahrhunberts, namentlich aber burch Meifter Jourbain, 1140-1149, einen Chor gegen Dften an ben alten Centralbau mit Umgang an, eine eine fach eble Anlage in frangofifd-romanifdem Stil mit einigen Anflangen an bie altere Runft Spriens. Much bie alte Belenatapelle, ofilich vom Chor, wurde burch bie Rreugiahrer ausgebaut. Beibe erfuhren vielfache Berftorungen (Brand von 1808) und Umbauten (1719 und 1810), die wenig mehr von ber urfprunglichen Bauart erkennen laffen. Sta. Maria Latina, Die Stiftung Rarls bes Großen, aus ber fich ber Johanniterorben entwidelte, murbe 1130-1140 als breifchiffiger Bau mit Emporen und einer Ruppel über bem billichen Soche bes Mittelfdiffes errichtet. Die Bauformen und felbft die Flachbilder der Monate au dem Nordthor find nach fudfrangofischem Borbilbe geschaffen. Bon ber gesamten, planmagig um einen gevierten Hof angeordneten Rlofteranlage, dem beutigen Murifian, haben fich die Grundmauern erhalten: Sie war 1048 von Benebittinern gegrundet worben. Die Rirche auf bem Berge Tabor (1120), eine Cluniacenfer Grunbung, war jener nabe verwandt; bie Lagarusfirche gu Bethanien (1138), die Tempferfirchen zu el Bire (1146 vollenbet), die burch aute Erhaltung ausgezeichnete Annenfirche zu Bernfalem (Mitte 12. Jahrhunderts), jeue ber beiligen Berfünbigung zu Nagareth (1155, 1730 umgebaut), die teilweise noch altgriechische Baurefte verwenbende Johannesfirche ju Gaza (um 1150), bie jest als Moichee bient und um ein Schiff erweitert ift; die Rathebrale ju Beirut, die Martusfirche ju Tyrus, jene ju Ramle (jest Dichami el-Rebir), gleich ber vorigen breischiffig, mit bobem Mittelschiff; - alle biefe und andere Bauten find burchaus in ben Formen ber frangofifchen Runft gebaut. Satten boch beren Trager im Beiligen Lande bie vorwiegende Bebeutung. Gin fraftiger Quaberbau, tuchtige Behandlung ber Steinmestunft, vornehme Formenfprache ift ihnen bei einer gemiffen Rüchternheit gleichmäßig eigen. Die Ruppel fpielt vielleicht eine etwas ftartere Rolle als im Beften,

Zwar bilbet fie als Lichtbringer fitr bie Bierung in ber frangofifchen Runft feine Reuerung. Rur felten wird man in ber Einzelbehandlung baran erinnert, bag bie Rreugfahrer über Byjang nach Jerufalem tamen und bag die Ruppeltstrine bas Merfreichen ber fpathpiantinischen Rirden find.

Schon mar bie gabl und Rraft ber fprifch-driftlichen Bauleute groß genug, bag fie auf andere Lander einwirken konnten. Dan begegnet ihrem Ginfluß in Armenien, man trifft Bargl. S. ass. ibn auf ber Afien gugekehrten Salbinfel Rarpas auf Cupern, wo felbit nach ber Eroberung M. 1555. inne groen von 1191 ein griechifcher Bifchof in Rhizofarpaffo feinen Git behielt: Die Ballfahrtefirche ber beiligen Jungfrau (Banaia Ranafaria) ift griechischen Ursprunges, im 13. Jahrhunbert in romanifche Gestalt umgebilbet, im 15. 3abrhundert wieder bem Griechenftil angegliebert worben, ein bemerkenswertes Beispiel bes Banbelns ber Runft in biefem Gebiete.

Bene Rirchen alfo, bie frommer Glaube an die Statten von Chrifti und feiner Beiligen Banbeln und Sterben aufgeführt batte, find ihrem Befen nach frangonich, in Aufbau und Blieberung durchaus europaifch. Sie untericheiben fich nicht wesentlich von bem, mas in ben Beimatlanbern ber Krengfahrer geschaffen murbe.

TAKE: Enraciara: benten.

Ja, ihre Formgebung wirfte fort, als bie Mohammebaner bie beiligen Statten guruderobert hatten. Schon Salabin baute in Ramle 1190 nach alter Beije und wohl auch mit den alten Wertleuten fort. Die 1268 ber Rirche aufgesehte Ruppel, der inschriftlich auf 1318 batierte Turm behielten ihre gotifche Saltung; ein Beweis bafur, bag bieje auch über bie unmittelbar von ben Krengrittern bejegten Lanbstriche binausgriff.

Berg1. G. 1813, 91. 1246,

Un ber Borhalle ber Mojchee el Affa in Jerufalem baute Melit el Muagiam Ja, ber Reffe Saladins, in nachahmung driftlicher Formen, wogu ihn wohl bie vorhandenen, von aften Bauten entlehnten Gaufen und Rnaufe verleiteten; mahrend im Innern bes Baues bie altmohammebanifchen Bogenhallen und Solzveranterungen gang an bie aguptifchen Mofcheen mahnen. Die von Salabin 1187 aufgesette, 1327 von bem Mameludensultan Mohammed ibn Ralawun ausgeschmudte Solzfuppel aber, ebenfo wie die Ruppel bes Felfenbomes Rubbetes Sadra, die Salabin felbft 1189 nen ausschmuden ließ; zeigt ben Gieg bagt. 3. 404, orientalifder Form, und zwar jener leichten Ausstattung mit febhaft farbig bemaltem Stud über Solggewolbe, bie in Naupten wie in Berfien vielfach neben ben glafferten Tonplatten an Stelle ber Glasmojait trat. Aber immer noch mifcht fich Chriftliches in Die Formgebung ein: Co an einem Teile ber Mija, an ber Webetnische bes Racharias. Daneben ftebt, mit Ginlagen in Perlmutter und Elfenbein toftbar geschmudt, Die Auppel, Die Salabin 1168 in Meppo fertigen ließ, wieber ein Bert in ftreng orientalifder Formgebung.

1504 Berfall Jerufaleme.

Es find bies Berfuche, aus ben gewaltigen Reften an Uberlieferung und an Aberliefertem in ber beiligen Stadt Reues ju ichaffen. Aber mit ihrer endgültigen Groberung, mit ber Berbrangung ber Chriften von bem fo beiß umftrittenen Boben Spriens, mit bem Abichluß ber friegerifden Begiebungen feiner Weftfufte gu ben driftlichen Lanben enbet auch Berufalems politifche, wie Suriens funftlerifche Bebeutung. Bu einer Runft höberer Art tam es feit bem Mudsuge ber Chriften nicht mehr. In bem großen Rampfe zweier Belten, ber auf jenem uralt beiligen Boben ausgefochten werben mußte, von bem er im mefentlichen ausging - in diefem Rampfe unterlag junachft ber Boben felbft, murde beffen einft unericopiliche geiftige Fruchtbarteit gerftort. Das große Reich Salabine, bas Defopotamien und Maupten mit Sprien vereinte, gerfiel balb in Stude; neue Dachte entwidelten fic bort nicht mehr.

ISUL Bunachft bielt fich aber Damastus in alter Große; bis 1401 Timur biefe brach, ibre Tamestus. wergt. E 350. Grundlage, bie Runft ber Waffenschmiebe, gerftorte, indem er biefe nach Camarfand und Rhoraffan verichleppte - ein lehrreiches Beifpiel bafur, wie ein Gewaltherricher Induftrien

zu verfegen vermag und wie plobliche Schwantungen in ber Entwicklung afiatischer Runft ju ertlaren find.

Der Sauptbau ift bie Dichamisel-Umawi, ber um 400 n. Chr. unter Raifer Artabios jum Beiligtum bes beiligen Johannes umgebaute Tempel, von bem ein gewaltiger überreft fich in einem Thorbogen erhielt. Lange blieb fie gemeinfames Seiligtum ber Chriften und Mohammedaner, bis nach 700 Abbeel-Beli ben Chriftenaltar fturgte und mit bogantinifden Runftlern ben Ban umiduf. Bas man bamals herftellte, ber 131 m lange, 38 m breite, breifciffige Liwan, ift in ber Anlage ben agoptischen Fruhbauten bes Islam entsprechend. Bielfach verwendete man alte Saulen. Die Ruppeln bes Baues aber find burchweg von Solg: Go bie über bem Saupte Sohannis bes Tanfers, wie auch jene über bem Springbrunnen im Sof (Rubbet-en-Raufara). Gie ftammen allem Anichein nach erft aus ber Zeit nach bem Branbe von 1069, ebenso wie die noch febr berben, zumeift an koptische Borbilber mahnenben Bfeiler ber Borballe mit ihren nüchternen Bugornamenten und Reften von Mofait in eingelegtem Stein. Bei einer überrafchenben Große ber Raumgeftaltung in Sof und Salle fehlt es boch am gangen Wert burchaus an einer felbftanbigen fünftlerifchen Außerung.

Das wichtigste, was bie Rrenzsahrer im Often tennen lernten, ift ber Festungsban. 1908, Bon biefem wird noch besonders ju fprechen fein. Daneben ift es bie Wohnlichfeit, bie eigentliche Freude an funftvollem Schmud, die burch die Seintehrenden im Weften Berbreitung fand.

Wie Palaftina, fo bedurfte Sprien ber Befruchtung von auswarts. Es zeigt fich, baß Beried von bie Araber eine folde in tieferem Sinne nicht ju geben vermochten. Der Sanbel, Die große Gerim Rraft ber Semiten, mar gerftort, bie Runft verfiel. Geit bie Griechen aus bem Lanbe mieber verbrangt waren, feit ber lette Reft ber Berbinbungen, bie anberthalb Jahrtaufende fruber Mlerander ber Große gefchlagen, gerriffen mar, fant bie Barbarei wieber fiber bas Land: Es verlor endgultig feinen Plat in den Borberreihen der geiftigen Entwicklung.

# 76) Die Dormannen in Süditalien, - Rom, - Benedig.

Bie in allen anderen Landesteilen ihrer weiten Reiche, brachten bie Saragenen auch Bubitalten nach bem fühlichen Italien und nach Sigilien teine eigene Runft. Drei Bollerftamme ftanben und Styllien fich bort gegenüber: Die Griechen erfüllten bie Stabte mit einem Bohlleben, bas alle Sturme überdauerte; die über ihnen herrschenden, jedoch das eigene Bolkstum nicht fortentwickelnden Langobarben; und die feit bem 9. Jahrhundert biese verbrangenden Araber. Die politischen Berhaltniffe waren unsicher. Rurze Zeit vereinte zwar noch ber fluge Berzog Pandulf Gifentopf bie drei langobarbifchen Fürftentumer Benevent, Capua und Galerno. Amalfi wehrte fich lange um bie auf feinen machtigen Sanbel begrundete Gelbfiandigfeit. Geine Reeber befagen Riederlagen in Konftantinopel, Antiocheia und Alexandreia. Jene von Gaeta wetteiferten mit ihnen an Umfang ber Begiehungen. In beiben Stabten war auch ber orientalliche Sandel anjaffig; man ichente fich nicht vor Bertragen mit ben Mohammebanern. In Bari faß ber Ratagan, ber Statthalter bes griechifchen Raifers, ber fich unter ben mechfelnden Rämpfen erhielt, auch nachbem bie Infeln Sigilien, Rorfita, Cardinien ben Saracenen zum Raube geworden waren. Erst feit 1016 vierzig normannische Ritter auf ber Rückfehr 1500. Die von Bernfalem in ben Rampf mit fieghafter Tapferfeit eingriffen; feit eine Salerner Befandtichaft ihnen mit reichen Geschenken in ihre nordische Beimat gefolgt mar, um fie gur Rudtehr in ihr Land zu veranlaffen; feit die Gobne bes alten Grafen Tantred von Sauteville, zur Silfeleiftung in bem Parteifampf ber Gubitaliener gerufen, erft bie Bygantiner bes Landes vertrieben, bie griechijden Stabte bem romifd-tatholijden Glauben guführten, Sigilien eroberten und jogar die Baffen gegen Ronftantinopel trugen, in ber Schlacht von Dureppo

(1081) bem griechifden Raifertum einen ichweren Stoß gaben, unter Roger Afrika und Griechenland mit ihren Flotten beimfuchten und in Palermo, bem früheren Git arabijcher Macht, bem neuen Ronigtume Reapel und Sigilien eine Sauptfladt gaben, fam ber von ju Bojang, ihnen begrunbete Staat gu einer neuen, weithin einfluftreichen Blute.

1570. Berphlinis. Bergl. E. 471, 20. 1544.

Robert Guiscarb (1056-1085), ber Grünber biefer Macht, mar wie vor ibm feine Lande leute, bie Barager, Beerführer bes byzantinischen Raifers gewesen, batte in Griechenland und Epirus gejochten, bann mit ben Raufleuten von Amalfi rege Beziehungen zum Drient erhalten. Er rief bie Rormannen bes Rorbens jum Kreuggug auf, Bobemund, fein Cohn, und Tanfred, fein Reffe, richteten ihren Blid alsbalb auf greifbare politifde Biele. Und zwar waren biefe unverfennbar von Saus aus auf ben Buntt gerichtet, ber von jeher einer ber wichtigften ber alten Belt gemejen ift, auf Antiocheia. Bier Jahre lebte Bobemund in Gimas in Gejamilde Beid jangenichaft, mabrend Tantred in ben Haffifden Landen fprifder Runft feine Berrichaft Ber Gernannen erweiterte. Bis Cbeffa, bis an ben Sauran jogen bie Beere ber Rormannen und ihrer Berbunbeten, faft ein halbes Jahrhundert (1098-1144) berrichten fie in biefen Lanben uralter Rultur.

1571.

Briechenland war wieberholt von ben Beeren ber Rormannen betreten worben. Gie hatten Korfu belagert, Uthen, Theben, Rorinth befeht. Roch faß bort ein letter Reft alter Runftfertigfeit, noch mar Borbergfien ein Land von hoher Gefittung; Die Normannen zogerten nicht, die Runftwerte, aber auch beren Schopfer mit in die neue Beimat gu übertragen. In ben unteritalienischen Sanbeloftabten wußte man langft ben Wert biefer Baren zu ichaben, lannte man bie Bedentung blubender Gewerbe. Gelbft ohne hobere Runft, lebiglich Rriegsberren von gewaltiger Kraft und fluger Berechnung, urteilten Die Normannen auch in religiofen Dingen mir nach ihrem Borteile. Die Doslim Stilliens blieben in freiem Genug ihrer Glaubengubung und ihres Gigentums; arabifche Rrieger tampften in ben Beeren neben Italienern und Griechen. Gin orientalischer Zug, der sich namentlich unter Wilhelm I. (1154-1166) geltend machte, ließ eine Sofhaltung nach Art jener ber Ralifen entfieben. Baren boch auch die Griechen in ber langen Beit ihrer Augehörigfeit ju Bugang mehr und mehr biefen Ginfiffen verfallen, fpielten in ihren Stabten bie Samlinge eine fogar von ben Saracenen verspottete große Rolle. Bom Rorben aber und beffen Schaffensart treunte bas Land iene Rluft, Die burch bie romische Runftlofigfeit gezogen worben war.

1572 Weinunger.

致, 1310,

Der jest in Bamberg bewahrte Dantel, ben, wie oben bereits erwahnt, ber mohammebanifche Machthaber ber fübitalienischen Stadt Bari 1014 bem Raifer Beinrich II. in Rom überreichte, als biefer gegen bie Griechen Silfe fuchte, ift mit driftlichen Darftellungen und vergt = 400, lateinifder Bujdrift geschmudt. Der in Balermo entstandene Kronungemantel bes in Bien vermahrten Kaiserornates von 1132, und die ebendaher ftammende Alba von 1181, tragen aras bifche Aufdriften: Auf bem Mantel eine Balme, ftart ftilifferte Lowen, bie Ramele nieberreißen. Die Geschichte biefer Bebereien ift bezeichnend fur Die Erkenntnis, wie wenig ber Wechsel ber Berrichaft fur bie Entwidlung bes Gewerbes enticheibend wirfte. Unter bem Mohammebaner griechische Runft mit lateinischem Tert; unter bem normannischen Chriften altperfische Runftgebanfen mit grabifchem Tert. Rur in einem Lande bes farten Austaufches von Baren und Sandwerfern mar eine folche Difchung bentbar. Die fübitalienischen Stabte waren viel zu lebhaft am Sanbel mit ben Geibenwaren bes Oftens beteiligt, ale bag fie nicht hatten felbst baran benten jollen, bei fich Bebereien einzurichten und Stoffe ju erzeugen, bie in ber germanischen Welt fur orientalisch gingen. Wie bie normannischen Ronige Sigliens bie Beber in ihrem Schloft ju Palermo anfiebelten, fo mag von jeber beren Gewerbe als eines ber nutbringenbften gepflegt und in feinen Erzengniffen gerabe ber Stil ber fernften Gegenben mit Borliebe gepflegt worben fein. Machte boch fichtlich bem Raufer im Norben

ber Umftand Die Ware wertvoller, daß fie weither gefommen fei. Und allem Anichein verforgten bie mohammedanischen und driftlichen Dachthaber ihre Sabriten in ben fübitalienischen Briechenftabten immer wieber mit neuen über Bugang ober Damastus bezogenen Arbeits. Bergl. S. 410. fraften. Die Ginheit bes orientalifden Bebftiles murbe burch bie Jahrhunberte ber Rriege nicht unterbrochen.

1579 Mofatten.

Chenfo im Bandidmud. Die Rirchen von Balermo find erfullt mit Erzengniffen einer febr verfeinerten Marmormofait. Griechifde Marmorarten, aguptifcher Porphyr und Glasfluffe bilben ben Grunbftoff zu biefen in zierlichen geometrijden Muftern angeordneten Runft. Bent Z. am. erzeugniffen. Die iconften biefer Arbeiten, aus ber Zeit por 1150, befinden fich in Rogers Schloß ju Palermo; befinden fich namentlich in ber Cappella Balatina. Dort tritt auch ber eigentumliche Rinnenfrang auf, ber eine ber erkenntlichften Formen vorberafiatischer Schnudart ift; ferner jenes beiderseitig wiedertehrenbe Blatt, bas auch in ben faffanibifchen Teppichen eine entideibende Rolle inielt. Glasmofaiten reichfter figurlicher Art ichmuden bier wie in ber Martorana und im Chorban der Rathebrale von Cefalu bie Bande, Arbeiten von großer Bollenbung, Die burch ihre griechischen Inschriften beweisen, welcher Berkunft fie find. Auf ienen in ber Rathebrale gu Monreale, Die tednijd nicht mehr gang auf ber Bobe ber alteren fieben, find bie Infdriften gumeift lateinifd; freilich find auch in allen Rirchen fpatere Grneuerungen eingefügt, bei benen lateinische Inschriften die Regel find: Unter ben Normannen begann eben bie Gesittung bes Westens langfam bas Land ju erobern, sichtlich jum Rachteil ber Runft.

In ber Saltung zeigt biefe fizilifche Malerei ben vollen Ernft und die Wurbe ber beften Reiten von Bugang, und zwar eine Runftvollendung, Die dort bereits überftanbig mar. Es gab taum noch eine lebensfähige bogantinifde Runft in ber Beit, in ber eine italienifchgriechische bestand. Und biefe ift fo ftart von Renem burchmijcht, es treten baneben namentlich auch in ber Freude an Linienspielen, an Schnudinschriften, an Rankenwerf um Rundbilber, an wappenartigen Doppelgestaltungen in den Blaketten soviel sassanidische und fprische Formengebanten auf, bag die gange Runft fich mehr ber "arabischen" als ber "romanischen" nähert. Beibe Bezeichnungen erweisen fich eben als gleich unzutreffend für die Borgange in Subitalien.

Ahnlich liegen bie Berhaltniffe hinfichtlich ber Bilbnerei. Mit dem 12. Jahrhundert Brengeguffe enbet im wefentlichen bie Ginfuhr von Bronzeguffen and Bygang und machen fich einheimische wergt & .... Meifter bemertbar: Go jener Dborifins aus Benevent, ber 1119 und 1127 Thuren fur bie Rathebrale ju Troja ichuf und auf ber alteren fich felbft neben Berarbus, Grafen von Sangro, barguftellen und inichriftlich ju nennen magte, gemiß ein Beweis hoben fünftlerifchen Gelbfigefühles und gugleich ber ihm vom Befteller bargebrachten Wertichatung. Die Wertart - es werden Silbereinlagen in ben Guf gefügt, die mit dem Alachbilbe in Berbindung treten hat manchen Bug von Gelbftanbigkeit. Dehr noch ift bies ber Fall an ben Thoren an ben Domen ju Trani (1175), Monreale und Ravello (1179), die Barifanus von Trani fchuf, ein Mann, ber gwar noch in ber Darfiellung befangen und felbft ungeschiat; aber nicht mehr von jener Robeit mar, die die alteren Werke so oft ungeniegbar macht. Ale britter, nicht minder beachtenswerter Meifter tritt Bonannus auf, ber fich an bem Befithore ber Rathebrale zu Monreale 1186 als Burger von Bija nennt und bem man baber auch die Thure am Dome gu Bija gumies. In ber, wie icon ermahnt, von Roggerins gemeißelten Thure Bergt C. ers, ber Rathebrale ju Benevent finden fich abnliche, minber gelungene Flachbilder. Alle biefe Thore find in gablreiche Gelber verteilt, die Flachbilber ergablent, ohne bobere Runft im Aufbau, in ben Wechselbeziehungen von Gestalt ju Gestalt; aber doch Darbietungen einer treubergigen Luft am Ergablen, einer fich von absterbenben Formen lobringenben Gelbftanbigfeit.

1570: Strine bilbuerri.

An ben Stein magten fich bie Bilbner jumeift nur bei ber Berfiellung von Rirchen-Eine Angahl von Bischofftühlen trat bervor: Go gu G. Cabino in Canofa (1078 bis 1089), beren fremdlanbifches Wefen augenfällig ift: Elefanten als Trager, Sphinge und Greifen an ben Seitenlehnen; qu G. Ricola in Bari (1098). Reben biefen treten bie Rangeln bervor, min burch lange Reit bie wichtigften Statten bilbnerifder Runftubung. Go in ber Rathebrale gu Salerno (1175) noch beren gwei von breiter Anlage. Rach Art ber Ambonen Roms ift jene zu Sta. Maria bel lago zu Moscufo (1159), ein Wert bes Ricobemus, in reichfter, icon fraftig felbftanbiger Form.

Bergl. G. 23, 50, 88,

Abuliche Formen treten an den Thoren auf. hier ericheint wieder jene mertwürdige Bilbung von Saulen, Die auf Tieren, vorzugsweise auf Lomen, fieben, einer ber alteften fprifchen Gebanten. Die Normannen fafen nicht umfonft im Lanbe ber alten Sethiter, fie nahmen ben biefen eigensten Bebanten willig auf, nachbem fie fie ichon fruber, wie es icheint, burch bie Barager tennen gelernt. Der foptische beilige Georg tampft mit bem Lindwurm, Simfon Driel C. st. mit bem Lowen als Rachfolger bes perfifchen Besiegers bes abrimanischen Tieres. Ramentlich am Dome ju Trani (nach 1150) finden fich bemerfenswerte Bilbnereien biefer Art, und smar handelt es fich gunachft um eine fortidreitenbe Runft, aber um eine folde, Die in ber Mitte bes 12. Sahrhunderts ihren Sobepuntt erreichte, bann aber raid wieder babinichwand. Man fann beutlich erfennen, bag es bie engere Berbindung mit Sigilien mar, bie ihr bas

1576. Schmifche Bofiliten. Enbe bereitete.

Denn bie Stabte an ber Dfifufte, fublich vom Sporn bes italienifchen Stiefels, bebienten fich auch binfichtlich bes Bauwejens besonberer, fie von jenen Sigiliens und ber Weftfufte unterscheibenber Gestaltungen. Die Rathebrale ber Sauptstabt bes Bestens, Galerno, zeigt in ihrer gangen, leiber vielfach umgebauten Anlage (1077 begonnen) eine regelrechte Gaulenbafilifa mit nach römischem Mufter erbautem Querichiff. Abnlich G. Bantaleone zu Ravello (11. Sabrbunbert) und die unter bem Ginflug Roms ober boch bes Rlofters Monte Caffino errichteten Bauten Campaniens.

IGTS. Ciofilife auf

SR. 966.

Dieje Form bildet aber nicht bie Regel im Dien. Gie entftand aus der Sinneigung Atetrafien bes Grunders bes Domes von Salerno, bes Robert Guiscard, gum romifchen Stuble. Andere die durch das Ronail pon 1098 berühmte Kirche S. Nicola zu Bari. Abr ganger Bau ift bemerkenswert: Errichtet auf ber Stelle, wo bis 1071 bes griechischen Statthaltere Schloft ftanb, wurde er über ben Gebeinen bes beiligen Bifchofs Ritolaus von Dora errichtet (feit 1087), bes großen Gegners ber Arianer, beffen in Luften erbeutete Reliquien man mit Frohloden nach der eben ben Briechen entriffenen, romijdetatholifch geworbenen Stabt guführte. Das Ronail beichäftigte fich hauptfachlich mit ber Stellung ber romifchen gur griechiiden Rirde. Der Grundrif bes bier geschaffenen Baues ift ein febr mertmurbiger. Un bas Langbaus, bas Saulenreihen in brei Schiffe teilen, legt fich ein faglartiger Chorraum. Un biefen reiben fich brei Ravellen, bie aber, nach außen von einer geraden Dauer ums foloffen, als nachträgliche Ginbauten ericheinen. Gang abnlich find bie Rathebralen von Bari (ber Chor ichwerlich aus ber erften Baugeit, 1034-1061), ju Bitonto (mit je zwei Saulen mifchen Caulenbundeln) und zu Ruvo. Augerbem find biefen Bauten noch Rebenfapellen langs ber Seitenschiffmanbe eigen. Muf ben Umftand fei bingemiefen, bag, abgefeben von mergt. 2. 304, ben Apfiden, fich biefelbe Bauform an ber Bafilita von Afpendos in Pamphplien wieberfinbet, einem Bau wohl ber endenben romifchen Berrichaftszeit; bag die felbichuffifche Runft jener Gegend auch fonft mancherlei Unknupfung bietet. Man tann alfo wohl auf einen Rudjug fleinafiatifder Runftler und Sandwerter nach Gubitalien ichlieben, auf einen Rudaug bes von ben Gelbichutten bort niedergeworfenen Gewerbelebens nach ben urfprunglich griechijden Stabten Ralabriens und Apuliens.

Solche Antlange an ben Diten find in ben fübitalienischen Stabten noch ofter nach- einfulle een gewiesen worben. Ramentlich finben fich an ber Rufte Rirchen, bie auf bas mit einer Bie- Bejen, rungetuppel überbedte griechische Kreug, mithin auf die Grundform ber fpat bygantinischen Rirchen weisen. In Gaeta, auf Capri, in Lecce, in Ancona finben fich folde Bauten, beren Formen fich bann erweitert auch in ber Rathebrale ju Bija wieberfinden.

Bemerkenswert ift namentlich S. Ricola e Cataldo ju Lecce (1180 vom Grafen Tantreb errichtet). Diefe Rirche jeigt fiber bem Mittelichiff eine fpisbogige, burch Gurten verftartte Tonne. Auch die Arladen zu ben Rebenschiffen haben Spigbogen. Die im Weften gu jener Beit febr befrembliche Anordnung findet fich in allen wesentlichen Teilen im Guing Chan, im Erobir Chan und im Indichir Chan in Bifibien, ebenfo wie in Georgien, wieber. Ramentlich auch bie Bierungefuppeln abneln fich mit biefen Bauten Rleinafiens, wenngleich bie verichiebenartigen Zwede mancherlei Anderungen in den Formen ber Gefamtwerte berbeiführten. Uns fehlen leiber genauere Aufnahmen driftlicher und mohammebanifcher Bauten aus ben normannifch-fprifchen Fürstentilmern, um ben Bergleich weiter führen gu tonnen.

Auch bie Rathebrale Sta. Annungiata gu Otranto, entbehrt bes im romifchen Bauwefen üblichen Duericiffes. Gin Schwibbogen tremt ben Chor von ber Saulenhalle bes Langhauses. Die Unterfirche, ein an die Moscheen mahnender Saulenfaal, ift mit Kreuggewolben eingebedt; bier tritt eine eigentumliche, ber forinthischen nachgebilbete Gaulenform auf, bie fich durch die ftarte Berbidung bes Anaufes unter ber Platte auszeichnet.

S. Ricola in Bari befigt eine abnliche Unterfirche. Den Chor gerftorten Umbauten bes 17. Jahrhunderts; aber bie Mofaiten erhielten fich, bie in ben Formen jenen ber arabifchen Beit Spriens völlig entsprechen. S. Gregorio in Bari, leiber burch Umbauten entfiellt, bie Rirde C. Bietro gu Alba Fuceje, auf Grund eines alten Tempels und mit Benütung pon beffen Reften gebaut und andere Bafiliten zeigen die querichifilofe Anlage.

1570.

Die Eroberung Sigiliens burch bie Mohammebaner mar feit 827 von Rairwan und Agypten aus erfolgt. Die herrichaft ber Moslim bauerte also etwa zwei Jahrhunderte. Dieje Beit ging naturlich nicht ohne Ginfluß auf bie Infel vorüber. Freilich ift auch bier veral 5.000. nicht nachweisbar, bag bie Afrikaner im größeren Ginne bilbend gewirft hatten. rühmenden Schilderungen der Garten und Landhaufer Balermos werben durch nachweisbare Refte nicht bestätigt. Erft bas 12. Jahrhundert, namentlich erft Wilhelms I. orientalifierende 1800. College Reigungen brachten Berte ju ftande, wie fie bie afrifanischen Reinbe vorber nicht beraufiellen vermocht hatten. Go wuchsen Schlöffer wie Menani (1120) und Albiffana (Kavara) bei Palermo, endlich Al-Afifa (La Zifa), empor. Namentlich ift bie Zifa ein wohlerhaltener Bau, in bem fich zeigte, wie fehr Wilhelm I. in bie Lebensformen ber an Bilbung überlegenen Saracenen fich eingewöhnt hatte. Denn bas 1166 begonnene Wert konnte feiner gangen Anordnung wie feinen Ginzelheiten nach ebenfogut an ber Gudoftfuffe bes Dittelmeeres fteben, tragt es boch fogar fufifche Inschriften im Ornament. Die Blanbilbung ift burchaus agyptifch. Im Erdgeschoft in ber Mitte bie Durfah mit je drei reich mit Stalaktiten geschmidten Liwans. Die Behandlung bes Ornamentes fieht noch jener ber Moichee Tulun gu Rairo nabe. Die Beral C. 1824. Raah bes Obergeschoffes ift ebenjo gebilbet, Treppen und Rebenraume find reichlich in die Sauptgefcoffe und bas mittlere Nebengeschoß verteilt. Die Außenmanern im Spigbogen find wie an ben tairifden Balaften in prachtiger Steintednit ausgeführt, ichlicht in vertifale Linien burch Berblenbung geteilt. Abnlich bas Schloß al Rubbah (la Cuba) bei Balermo (1182). Gurifdeaguptifche Arbeiter haben sweifellos bie Sand bei biefen Bauten im Spiele gehabt, im Dienft bes driftlich normannifden Fürften gewirft.

Die Rirchen Sigiliens aber zeigen in ihren Grundformen griechische Geftalt. Schon in ihren 1881. Alieben. geringen Abmeffungen abneln fie bem, was bamals in Ronftantinopel und Athos entftand. Co

Sta. Maria bell' Ammiraglio, jest Martorana genannt (1143-1146); bie Kirche, bie für Ronig Roger II. und beffen griechifchen Alottenfuhrer Georg von Antiocheia erbaut murbe. Das Wert gehört bem Grundrig nach bem Suftem von Dusmije an. Aber es unterscheibet nich boch febr entichieben von allen bogantinischen Werten burch bie Ginwolbung aller Gurb bogen im Spigbogen. Ebenjo bie beiben reichften Butten Sigiliens, ber Dom ju Monreale und die Schloffapelle, Cappella Balatina in Balermo (1132-1143), bei benen an bie Lentralanlage febr willfürlich ein bafilitales Langhaus angefügt ift. Abnlich bie anberen, minder vornehm ausgestatteten Kirchen Balermos, namentlich S. Spirito, S. Giovanni dei Leprofi u. a., bei benen allen ber Spigbogen in ber ausgesprochenften Form bie Borberrichaft bat.

1583, Der Spłąbogest. M. 1009; E. Bes. 25 1247. 在, 460. 32, 1007.

Dieser Spibbogen tann nicht normannischen Ursprunges fein. Denn bie Normannen Bergit 2 120, brachten aus ibrer bamals noch funftarmen Seimat Bangebanten entichieben nicht mit. Richts weift barauf, bag fie felbit bie Werfleute gestellt, ober fie etwa aus Burgund verichrieben hatten, wo ja auch fpigbogige Tonnengewolbe vortommen; fo an ber Eistercienferabtei von Fontenan bei Montbard, bie etwa zwischen 1130 und 1150 entftand. Der erfte Bau bes für die Entwidlung ber Bertform fo bebeutenben Orbens ber Ciftercienger auf Sigilien ift S. Nicola ju Girgenti, murbe 1119 gegrundet. Es ift gum minbesten nicht ermiefen, bag Fontenan alter fei als S. Nicola. Die Selbftanbigfeit bes figilifden Alofters aber ift augenfallig: Die im Areuggewolbe bebedte Bierung ift bier vom Langbaus vollig getrennt, nur burd ein 2,6 m breites, 3,8 m hobes Thor juganglich. Die in Kontenan entickieden burchgeführte Ubertragung bes Gewolbeschubes burch Strebebogen auf Die Seitenschiffe fehlt im figilifden Rlofter: Dafür find bier überall bie einfacheren Mittel ber Mauerverftartung aemablt. Will man ein Abhangigfeitsverhaltnis aufstellen, fo ericeint die Rirche in Girgenti in alle wege als bie urfornnalichere.

156S Auppeln.

Der Spinbogen muß baber, foll er nicht ale normannische Erfindung gelten, ebenbaber gefommen fein, wober ber Schmud biefer Rirchen fiammt, aus bem Dfien. Er fam baber mit bem nun wieder aufgenommenen Ruppelbau. Diefer ift bier etwa gleichaftrig mit bem frangofifden. S. Sabino gu Canofa murbe 1101 geweißt, Sta, Maria gu Trani, ber Dom ju Molfetta, gehoren bem 12. Jahrhundert an. hier ift ber Rundbogen bie Regel, aber augleich bas Aneinanberreiben von Ruppeln über bem Mittelichiff; mabrend bie Geitenschiffe als halbe Tonnen gewolbt find. Das volle orientalifde Wefen ber nach außen in Salbfugelform und auch icon in Form bes Bienenforbes ericheinenben Ruppel tritt bann am Dome ju Cefalu auf (1145 gegrindet).

1584. Der Spipe begin all Blantidmad.

Rach allebem tann mohl als fesistebend gelten, bag ber Spigbogen eine orientalifche Erfindung ift; bag ber Drient ibn aber nicht in bem Mage, wie bies fpater bie Frangofen thaten, auf ben Gewolbebau anwendeten. Denn es befieht ein großer Untericieb barin. ob eine folde Form gur Grundlage fur bie Raumentwidlung wirb, ober ob er eine einzelftebenbe Bertform bleibt. Go im fruhen Drient. Bezeichnend ift baber auch die Ubertragung bes Spibbogens auf die Augenanficht; berart, bag burch bie Durchbringung zweier Spinbogenblenben eine Bandmufterung entfteht. In gleichem Sinne als monumentaler Schmud verwendet, burfte fich diese Form - abgesehen etwa von ber Dofchee von Corboba früber nirgends vorfinden. Sagt boch eine Bulle von 1182 ausbrudlich, bergleichen fei feit alten Tagen von feinem Ronige ber Welt gemacht und es habe bie Pracht biefer Erfilingswerte bie Beitgenoffen machtig ergriffen. Diefe Formen wieberholten fich, außer in großer Bollenbung am Chor bes Domes von Monreale, an jenem ber Chiefa bei Bejpri in Balermo, am Dom ju Amalfi, fowie anderen Bauten bes Ruftenlandes und greifen weit über bie Grengen ber Rormannenberrichaft binaus.

Amei Gebiete berührt biese Schundtechnif Siziliens, Die in farbigen Stein geometrisches 214 Stein. Linienwerf herstellt, jumeift: Rom und Cordoba, Die Sauptfradt bes Bapftes und bes mefaite. fpanischen Ralifen.

In Rom tmipft fich bie Schmudart an ben Ramen ber Steinmegenfamilie Coomas. 1808. Es ift durchaus bezeichnend, daß es Laien find, die hier die Führung nehmen, nicht Monche, Columnen. nicht Bijchofe. Die Papfiftadt hat feine bilbenben, malenben, bauenben Alerifer! Das veral. 5. 147, Thor am Dom gu Civita Caftellana an ber flaminifchen Strafe nennt ben Romer Lorengo und feinen Sohn Jacopo als Berfertiger (um 1172). Gine ichlecht erhaltene Ambonentangel gu Sta. Maria Araceli in Rom, von benfelben, wird auf 1205 batiert; auf gleiche Beit bie Marmorverfleibung ber Thure von Sta. Cabba in Rom. Es ift vielleicht gu beachten, bag biefe Rirche griechijd fleinafiatifden Monden und einem tappadotijden Seiligen biente; baf bie von Na copo und feinem Cobn Cosma geichmudte G. Tommajo in Formis ein Dojait tragt, bies fich auf bie Lostaufung von Chriftenftlaven und auf ben fich biefer Aufgabe widmenden Orben ber Mathuriner bezieht. Cooma mit feinen Cobuen Jacopo und Luca arbeiteten in ber Rathebrale ju Anagni im Bolofergebirge, bie von Calernifden Mürfien 1074 gegründet, und zwar am Augboben und in der Unterfirche (1227-1241), bann auch im britten Rrenggang ber Sta. Scolaftica ju Subiaco (1235 vollenbet). Gin zweiter Coema errichtete 1278 bie Cappella Cancta Canctorum in leichter, einfacher Bauweife; mit feinem Bater Jacopo gufammen die eigentumliche Borhalle vor ben Dom von Civita Caftellana (1210). Des Cosma Sohne, Jacopo, merben am Ban bes Domes ju Drvieto (feit 1293) und Giovanni ale Berfertiger ber Grabmaler bes Rarbinale Confalvi († 1299) in Sta, Maria Maggiore und bes Dominifaners Guilelmus Duranbus († 1296) in Sta. Maria jopra Minerva. beibe in Rom, genannt. Un ihnen bat fich ichon bie Runft ber norbifden Gotif anbequemt.

Stelen.

Es haben bieje Meifter junachst fich an ben alten Reften Roms herangebildet. Roch Gewundene gab ber Schutt überreichlich fleine Architetturteile, toftbare Marmorarten; bie, wie bas fogenannte Saus des Rienzi (11. Jahrhundert) beweift, willfürlich verwendet, Anregung ju allerhand Reubildungen boten. Besonderen Reig aber hatten fur die Berwendung die im alten Rom feltenen, gewundenen und fonft barod gestalteten Caulen. Es ift fraglich, ob fo Bergt S. Dec. geformte Saulen in ber Raiserzeit je in Rom gefertigt wurden. Die berühmteften unter ihnen, bie an ben Schranten von S. Beter, ftammten aus Jerufalem. Auf folden gemundenen Saulen mit Marmorbroden und Glaspaffen noch Bergierungen augubringen und baburch ben Sindrud noch reicher und bewegter ju gefialten, mar bas Streben icon ber Rinfiler von Mouregle gewefen. Es wiederholt fich in Rom; ebenjo wie die Borliebe fur funftvoll gestaltete Aufboden, fur vergierte Bandvertafelungen, Thronfeffel, Altarleuchter und namentlich fur Rangeln, bei benen junuchft ber bilbnerifche Schmud fast gang burch bas Steinmofait verbrangt wird. Reben biefen find bie wirfungevollften Arbeiten bie Rlofterhofe, beren Gange flach gebedt ober gewolbt find, mit ihren auf Caulden rubenben Bogen meift reine Abertragungen ber überall gultigen, ohne romische Eigentumlichteit. Go bei G. Lorengo fuori le mura, G. Bincengo alle tre Kontane u. a. Bon ebler Birfung find die Klofterhofe bes Laterans und von 3. Paolo fuori le mura (um 1200 begonnen, um 1230 vollendet). Un letteren verbinden fich alle Gingelheiten von Monreale ju einer prachtigen Gefamtwirfung; man fpurt aber gugleich bie vorbilbliche Rabe ber romifchen Antite farter als im Guben. beiten find von alten Bauten unmittelbar ober in Nachahmung entlehnt.

In allen Erzeugniffen, felbft in biefen an fich reigvollften, ift bie Cosmatenfunft eine folde ohne innere Entwidlung. Sie ging baber auch in die der nordifchen Bau- und Schmudweise volltommen auf, seit in Italien ftartere geistige Machte ben normannifch-vrientalischen Ginfluß gurudbrangten.

1558. Benchig. 1500. S. Marto.

St. 1510.

E. 204, TL 119 L

Bleiche Sanbelsverbaltniffe wie in Ralabrien brachten abnliche Runftverbaltniffe, wie fie bort berrichten, in Benebig jum Durchbruch. C. Marco mit feinen funf Ruppeln über bem freusförmigen Grundriß wurde 1043 vom Dogen Domenico Contarini begonnen, 1085 Brigh S. 400. fand bie Beihe ftatt. Die altere, über ben 828 nach Benedig gebrachten Gebeine bes heiligen Martus errichtete Rirche, sowie bie nach einem Branbe von 976 errichtete, burite vielleicht ber Brenenfirche in Ronftantinopel nabe geftanben haben. Die Übereinstimmung von G. Marco mit G. Front in Beriqueur ift nicht fortjulengnen. Beibe find auf ein Borbild gurud-Bergl. S. bor, guführen; auf die Apostelfirche ju Bugang. Dort mar bantals feierlich bie Großfunft juftinianischer Art langft ju Grabe getragen. In ber Ruppelform, wie in ber Durchbilbung ber tragenben Glieber, endlich in ber Art bes Aneinanderreibens ber Anppeln zeigt fich bie Gemeinfamteit ber führrangofifchen mit ber oberitalienischen Rirche in voller Rlarbeit. Und wie man in Benedig nicht mude murbe, aus bem Dften Caulen berbeiguschleppen, um mit ihnen ben Bau ausguidmuden, fo brachte man von bort ber von vornberein ben Schmidgebanten: Die großen Brachtthore, Die urfprunglich mit Blenbartaben und Rlachnischen geschmudt, ben Nomphäen entlebnt und biefen gemäß ausgestattet wurden. Die Groberung von Torus (1125), von Ronftantinopel (1204), ber Sieg über Ronig Roger von Gigilien und bie immer fraftiger fich ausbehnenbe Macht ber Benetianer im agaifden Meere weifen ben Weg, mober fie ihre Schape und ihre Gebanten nahmen. Die alte Sanbelaftraße wies unbebingt auf ben Gudoften.

Unmittelbar mit biefer Anlehmung bangt ber Mangel an bifonerifchem Streben gufammen - es beidrantt fich wie in Monreale im weientlichen auf Die Berftellung von Saulentnaufen mit zierlichen, ergablenden Darfiellungen, wie wir fie auch in Gubfrantreich fennen lernten; und auf die Borliebe fur mufivijden Schmud, für bie glübenbe Karbenpracht bes Gubene.

1501. S Annaile in Barua.

Noch einmal wurde ber Baugebante von G. Marco aufgenommen und zwar für G. Antonio ju Pabua (1232 begonnen, 1257-1307 ber Sauptban, 1350 bie Glodenfürme, 1425 bie lette Ruppel fertig). Sier ift bas Langhaus burch vier, bas Querhaus burch brei, bas Gange alfo burch fechs Ruppeln bebedt. Dazu murbe ber langgestredte Chor in ber Weife ber frangofifchen Ballfahrtefirchen mit einem Rapellenfrang umgeben. Die Abficht, um bie Gebeine bes Seiligen einen tonbaren Schrein gu ichaffen, murbe bier alfo icon burchbrochen von bem Streben, auch ber Ballfahrt eine entfprechenbe Langeentwidlung gu bieten, bie orientalifierende Form mit nordifchen Anregungen auszusohnen.

# Die weltdriftliche Kunft in der Beit der Erengüge.

77) Citeaux.

Die Rongregation von Cluny hatte ihr Wert vollendet. Ihr gewaltiger Ginfluß auf Die Rongre-Die Rirche, auf ben Geift ber Boller, auf ben Rlerus hatte ein bestimmtes Biel ber Menge gutten por Angen gestellt: Die Befreiung bes Papstes von weltlicher Obergewalt, Die Unterstellung bergle G. and ber Geiftlichkeit unter Rom. Gie hatte bie Reform angeregt; biefer mit bem Ernft fittlicher Tuchtigfeit Rachbrud gegeben: Die Betampfung ber Priefterebe und bie Gimonie, Die Berlegung ber Papftwahl in bas Rarbinals-Rollegium, bie Befreiung ber Rlofter von Laienabten und Laienpfrundnern, die Starfung ber Gewalt bes Bannes, felbst gegen bie Größten, die Sinführung des Gedantens vom oberften Richteramt des Papftes hatten fich unter ihrem Ginfluß vollzogen. Aber gegen die zerfegende Gewalt ber Dacht, gegen die mit bem Reichtum fleigende Weltlichkeit hatte Clung fich nicht zu wehren vermocht. Der Bergleich feiner beiben Rirchen von 981 und 1089 lehrt ben ungeheuren Umichwung, ber fich in feinen Rloftermauern mahrend eines Jahrhunderts vollzog. Die lebendige Schaffensfreude ber jugenbftarten Bölfer hatten die ftarre Asteje der Rirche durchbrochen. Trop aller Anstrengungen der Kührer bes Monchsorben, ber Besten unter ben Geiftlichen, hatte ber Alerifalismus ber Runft weichen mugen, in der er dauernd einen verborgenen Feind erblidte.

Reun Jahre nach Beginn bes Reubaues in Clumy (1098), gründete ber aus biefem Die Kongre-Rloster hervorgegangene Abt Robert bas Rloster Citeaux (Cistercium), unverfennbar in ber Absicht, die Clung entfallene Aufgabe ber Alofterreform mit neuer Kraft durchzuführen. Auch er übernahm die ftrenge Regel; boch zugleich die Ginrichtung ber Laienbruderschaft, benen die Geschäfte bes Klosters oblagen. Im Babr 1113 trat der heilige Bernhard in den neuen Orben über, und mit ihm eine tiefgreifende Frommigfeit, ein ftreng astetifcher Ginn, eine selbstverleugnende Große und eine Dacht ber geistigen Demut, Die auf die Zeit hinreißend wirfte. Ein Prediger und ein Seelforger, ein bergensbezwinger und baburch in jener Reit ber ftarten Serzensichmantungen ein Boltsbeberricher, ichwang er fich an die Spite ber Bewegung für Befferung ber Rirche. Geinem Ginfluß ift nicht gum geringen Teil bas Bachfen ber neuen Kongregation zu banten, bie fich um Citeaux mit unerhörter Geschwindigkeit sammelte, jene ber Ciffercienser ober Bernharbiner: Bis etwa 1200 waren in allen Länbern Europas gegen 1800 Rlofter von Citeaur und beren unmittelbaren Tochtern La Ferte (Firmitas), Bontigny (Pontiniacum), Clairvaux (Clara Ballis) und Morimond (Morimundus) gestiftet worden.

ven Citeaux.

Reine Diefer Sauptfirchen bes Orbens ift und in ihrem alteften Buftanbe erhalten, Um- 1804. Die urbauten und Berftorungen haben fie beseitigt. Man fann auch bier die Urformen nur aus ber Rieben, Bergleichung mit anderen Bauten erfennen. Dabei geigt fich, bag mabriceinlich burch ben heiligen Bernhard wieder die einfachste Gestaltung angewendet wurde. An der altesten aller erhaltenen Ciftercienserfirchen, Baur be Cernay (1128 begonnen), find funf Altarplage öftlich vom Querichiff angeordnet, gang im Sinne ber Cluniacenfer. Aber an bem Geviert bes Mittelchores fehlt bie Apfis: Gie ift nach bentichem Borbild gerabe geichloffen. Die Rirche von B 1607.

Fontenan (vor 1150), zeigt bie gleiche Anordnung im Mittelichiff, an bie Querichiffe aber je zwei gleichfalls quabratifche Rapellen angelegt. Beiben Rirchen fehlen bie Turme, einem Beichluffe bes Generaltapitels gemäß, bag folde von Stein fur ben Orben nicht ftattbaft feien; jolde fur bie in beicheibener Große erlaubten Gloden aber aus Bolg fein jollten. In ber Unlage von Borhallen entspricht die Ciftercienfer Regel jener von Clung. Die Borhallen werben außerlich angebaut: Die gange Rirche geborte glein ber Aloftergeiftlichkeit: Die Laien ftanben braugen, vor bem Thore.

Stiffung sur RESERVE.

So bietet ber Grundriß ber Ciftercienserfirchen nichts Neues. Es ift nicht eine Fortbilbung, fondern lediglich eine Ruchbildung; ein gewaltsames Bergichten auf bereits gefundene reichere Formen. Auf bies Bergichten wiesen alle feine Anordnungen. Bunadift bie Beftimmung, bag bie Alofter nicht in Stabten, fonbern in menichenleeren Thalern errichtet werben follten. Somit waren auch aus biefem Grunde bie Rirden lebiglich fur bie Monde, nicht für bas Laienvolt ba. Dann bie in allen Rapiteln fich wieberholenden Beftimmungen gur Befdrantung ber Pracht. Der beilige Bernhard eiferte in einer beruhmten, und erhaltenen Bergl C. 164 Predigt nicht nur gegen die mafiloie Sobe, Die fibertriebene Lange, Die unnfige Breite ber Rirden, er wendete fich namentlich gegen bie Die Reugier reigenden und die Anbacht fierenden Malereien und Bilonereien. Er unterscheibet babei zwijden ber Aufgabe ber Bischofe und jener ber Monche, benn bieje jeien ben Weijen und ben Unflugen gleich verpflichtet, und mußten versuchen, Die fleischlich gefinnte Menge jur Unbacht ju bestimmen. Die Donche follen all bas für einen Dred erachten, ba fie verzichten gelernt hatten; um somit Chriftum gu gewinnen. Rur die Bewunderung der Thoren ernte man, mahrend die Armen nadend geben.

Dan tann nicht icharjer, als es ber beilige Bernhard thut, bie Runft perbammen. Sie ift ihm nur ein Mittel jum Zwed und zwar ein foldes, bas burch eine bobere firchliche Bilbung balb unnötig gemacht werben fonnte: Dem Bolfebelehrung ift fein Riel und ber Belehrte bebarf ber Runft nicht mehr. Schamt ihr euch nicht ihrer Albernheit, fo ruft er aus, jo ident wenigstens die Roften!

1000 Die Erbeit ale

Das Riel ber Gejete, bie ber Orben fich gab, namentlich ber Charte caritatis von Bodemmet 1119, war die Feststellung ber Lebensweise und Gebrauche bes Orbens und feiner Berwaltung. Bon höchster Bichtigfeit war babei, bag man in ber Arbeit bas Mittel gegen ben Sittenverfall ertaunte; daß man ben Rloftern auferlegte, felbft fur ihren Unterhalt, namentlich durch Ader= bau, ju forgen. Die Ciftercienfer murben balb begehrte Lehrer ber Landwirticoft in allen jenen Gegenben, die auf niederer Bilbungöftufe ftanben. Die Biffenichaft und bie Runft trat bagegen gurud. Die rafche Berbreitung über bie gange Belt, die bamit verbundene Abertragung ber Gebanten von Land ju Land gab bem Orben bas Bejen eines rein internationalen Bunbes; wenngleich bie burgunbische Derfunft fich baburch tennzeichnet, bag Burgund bauernd fein Mittelpunft blieb. Der erfte Abt von Citeaur war aus bem Beichlecht ber burgunbischen Bergoge, ber britte ichon war ein Englander.

155T. Einbeingen ben Daben.

2Bem unter ben Ciffercienfermonden fünftlerifche Gaben verlieben maren, ber burite ber Aunft in fie nur mit Erlaubnis bes Abtes und in Demut gebrauchen, ohne baburch Borrechte gu gewinnen. Die Generalfapitel, die alljährlich im Mutterflofter ftattfanben, follten für bie Durchführung jener Gefebe forgen, Die fich ausführlich mit bem fünftlerifchen Schmid ber Rirden beidaftigten. Dieje Gefete waren von bem Gebanten burchbrungen, bag bie funitlerifche Form überfluffig und gefährlich fei, jebenfalls bie Monche von ber Betrachtung bes Gottlichen abgieben. Die Rirchen maren aber Betfale (Oratoria) fur bie Mondje. Gie follten fo einfach als möglich gehalten fein. Gelbft fur bie Bucher wurden bunte Bilber und Buchftaben verboten; und wenn folde boch entstanden, wie im bagrifchen Rloster Alberspach, fo ift bies nicht bem Cifiercienfertum gu banten, fonbern trob biejem geschehen. Glasmalereien murben

ebenfalls verboten; 1182 wurde angeordnet, es follen alle vorhandenen gemalten Fenfter entfernt werben; 1256 wurde biefer Befehl erneuert; feit ber Mitte bes 12. Jahrhunderts traten Renfter auf, bie zwar weiß, aber burch Berbleiung funftwoll gemuftert find: Bieber alfo wehrt fich ber monchische Sinn gegen bie Runft, ohne fie gang vertreiben gu tonnen. Die nur grau in grau gemalten Tenfter von Seiligentreng in Oberöfterreich, in Altenberg fiellen eine Umgehung bes Gesehes bar, die bald ju völligem Ungehorsam führte: Marienstabt bei Biesbaben, Beiligenfreug haben farbenglangenbe Renfter. Der Rugboben follte aus einfachen Aliefen bestehen: Roch 1235 wurde ber Abt ju Gradis in Bohmen (1177 gegründet) bestraft, weil er ein reicheres Pflafter eingeführt batte: Aber in gablreichen anderen Rirchen erhielten fich funftvolle bunte Thouplatten neben ben gleichfalls verbotenen, erhaben gebilbeten Blatten über ben Grabern ber Stifter. Und boch war bas Begraben biefer in ben Rirchen wieber anebrudlich unterfagt. Die Altarbilber, Die fich in die Rlofterfirchen eingeschlichen batten, befahl man 1240 gu entfernen ober weiß gu überftreichen. Die Rrugifire follten einfach fein: Das Alofter Ronigsfaal in Bohmen befaß Enbe bes 13. Sahrhunderts ein foldjes im Wert von 1400 Mart Gilber. Aberall brangt ber Zwiefpalt swiften ber Orbensregel und ben thatfachlichen Berhaltniffen bie Ertenntnis burch, bag, fo jehr die monchische Gemeinichaft fich gegen die Runft fraubte, ber einzelne Dionch, bas einzelne Rlofter fich ihrer nicht erwehren tonnte: Es waren bie Bruber nicht völlig aus ihrem Bollstum ausgeschieben, fie hatten fich nicht gang in bie Durre ber Abfeje verloren. Go gelang ber Rirche nicht, ben Bollern und ihren einzelnen Sohnen bie Runfiliebe ju nehmen, feibft nicht jenen, bie bie Rutte trugen.

Trob jener funftfeindlichen Geiftedrichtung hat ber Orben auf bas Banen den größten ibne Bert Ginfluß gehabt. Es ift zu allen Zeiten fo gewesen, bag ber Bergicht auf Schonheit eine bes Cebens formale Forberung mit fich brachte; ba in ibm ein Unruf an die Zwederfüllung beruht; und biefe aller Beit die beste Grundlage fur eine neue Runft bot. Die Borguge ber burgunbifden Baumeife, ihre technifden Fortidritte murben burch Die Ciftercienfer in Die Beite getragen. Die Runfiformen folgten ihrem Wege.

Das Bezeichnende fur ben Ciftercienferorben ift ja bie raiche Berbreitung über bie ganze römisch-tatholische Welt. Der heilige Bernhard schiedte ben Novizenmeister seines Klosters Clairvaur, Bruber Achard, in viele ber neu gegrundeten frangofifden und beutschen Rlofter, um beren Bauten gu leiten; die Bruber felbft, benen Sanbarbeit und gewerbliche Tuchtigfeit als bas beste Mittel gegen Bermeichlichung und Berweltlichung galt, wurden an ben Bauten verwendet. Das Streben ging nicht auf Runft, fonbern auf Münlichfeit aus; ja es murben Die Bestimmungen ber Benediftiner verscharft, nach benen funftlerische Leiftungen, Die ben veral & son, Gingelnen über Unbere erheben, verhindert ober boch fo weit niebergebrudt werben follten, bağ jenen fein Ruhm, feine Sonderung por ben minder Begabten aus ihrer Leiftung erwachfe. Aber es wurden auch jahlreich Laien unter mondifcher Aufficht verwendet; es bilbete thatfachlich ber Orben eine Schule ber Bautunft, wenigstens nach ber gewerblichen Geite. Dagu war bie Bahl ber Monche fur bas Rlofter auf 13 festgestellt, ben Laien ber Butritt in bie Rirden unterfagt, Bestimmungen, Die Die Unlage größerer Bauten bintanbalten follten. Schon unter Bernhards eigener Leitung wurde biefer Grundfat burchbrochen. Clairvaur batte bei feinem Tobe 700 Monche obne bie Laienbrüder!

Die alteren Ciftercienferbauten halten fich noch ftreng in ben Formen, bie bie frangofi- Banformen ichen Mutterflofter angaben. Freilich im wefentlichen nur binfictlich bes Grundriffes. Der Anteil ber örtlichen Wertlente läßt fich beutlich in ber Form bes Aufriffes, namentlich ber Bauart beobachten. Es handelte fich bei ben Monchen alfo fchwerlich um vollig felb: ftanbige Schöpfungen, fondern um die Oberleitung, die wohl nicht immer frei von Unficher1009, Güt-Beanfreich.

1401. Mittletell Aconfreis. beiten gemefen fein wird. Die Rlofter ber Provence und ber Langueboc, Gilvacanne, Go nanque, Thoronet, Gilvanes, Fontfroibe, untericeiben fich in ihren tonnengewolbten Sallenanlagen nicht von ben anderen Landesbauten. In Aguitanien wechfeln mit Kreuzgewolben bie bort üblichen Tonnen; fo in Boschaub, La Couronne (um 1170), La Conterraine, Dbagine (Mitte 12. Jahrhunderts). Es icheint, als fei bas bezeichnende Merfmal ber alteffen Bauten neben ben an bas Querichiff anftogenben Rebentavellen in ihrer mechfelnben Form bie Kurge bes Langhaufes, bas oft auf brei bis vier Roche beidrauft wird. St. Nicolas fous Ribemont ichlieft fogar nach einem Joche mit einer maffigen Schaufeite ab : Es vergichtet einfach auf bas Langbans, ftellt fich fomit als reine Rleriferfirche, nur als Chor bar.

1402. Burgusk

In Sochburgund find Bommont, Santerive, Frinisberg Folgen ber landesublichen Banweise in einschijfigen Sallen mit tiefen, in ber Tonne überwolbten Seitennischen. Go folgen biefe Bauten bem Alofter Fontenan, bas fichtlich icon eine zweite Stufe ber Orbensentwicklung barftellt. Das Schiff ift acht Joche lang, bie Borhalle umfaßt zwei weitere: Es ift biefe Rlostertirche icon für eine größere Angabl von Rirchgangern berechnet: Man bricht ichon mit ber ftrengen Regel über die Babl ber Monche ober mit jener über die Richtzulaffung ber Laien.

1603 Centichlant.

Wenngleich fichtlich eine Ginheit im cifterciensischen Rirchenbau erftrebt murbe, machten fich boch überall bie örtlichen Beeinfluffungen geltenb. Am wenigsten ift bies bort ber Fall, wo bie Monde geradezu Boten ber Bautunft barfiellten, wo eigenes Schaffen noch in beicheibener Beije berrichte. Go im Diten Deutschlands, in ben ben Glaven entriffenen Landesteilen, in die fie die Fürsten als Trager nicht nur bes Christentums, fondern auch bes Aderbaues und ber Gewerbe beriefen; und mo fie fiberall weit fiber bie Grenzen bes Gebietes ber Kongregation von Cluny nach Often vorbrangen.

Sier bietet eine Reihe von Ciftercienferbauten jenes Planbild, bas ben frangofifchen Unlagen ebenjo wie jenen ber beutichen Cluniacenfer eigen ift: Seilebronn in Franten, noch für bie Benebiftiner gegrundet, 1132 ben Ciftercienfern übergeben; unter gleichen Berhaltniffen entstanben Diffibobenberg an ber Nabe; Pforta bei Raumburg (1137-1140), Marienthal bei helmitabt (1138-1140), Mitzella bei Roffen (1175 gegrundet, 1197 erbaut), Buch bei Leisnig (1170 gegrundet); das Benediftinerflofter Bürgelin in Thuringen (1142-1150), Maulbronn (1178 geweiht) und viele andere mehr.

1803.

Die meiften biefer Bauten halten fich auch noch an bie beutiche Sitte, bas Mittelidiff Betrbauten nicht einzuwölben. Die alteften gewölbten Ciftercienferfirchen find Theimenbach im Breisgan (begonnen 1156) und Bronnbach bei Bertheim (begonnen 1157), die beibe auf die burguns bifche Wolbart gurudgeben. Gine gewolbte Salle ftellt Balberbach bei Regensburg (Enbe 12. Jahrhunderts), Rreuggewolbe quabratifder Grundform Eberbach im Rheingan (Chor ge: weiht 1178, Langbaus 1186) und Seiligenfreug in Nieberöfterreich (geweiht 1187) bar.

Gin Fortidritt ift in biefen Bauten bier und in anderen Lanbern erft bann zu merten. als bie Ciftercienfer fich ju Eragern ber Gotif machten; jenes Stiles, ber fich um Baris bamale entwidelt hatte; nachdem fie felbft von ihrer urfprünglichen Ginfachheit abgefallen maren.

1865. Gebherr. Practi entializog.

Schreitet in ben angeführten Bauten, in benen ber Orben in Beitbewerb mit anberen tirdlichen Gemeinschaften trat, bas Baumefen ichon mehr und mehr zu rannlich großeren Abmeffungen vor, bie bem urfprunglichen 3med einer Gemeinbefirche lediglich fur bie Rloftergemeinde widerfprechen, jo mirtte auf fie bas Bauwefen Frantreichs vollenbs verführerifch. serftorte es abermals nach furger Frift endgultig jenes Streben nach Ginfachbeit. Alle Beichluffe ber Generalkapitel anberten un ber Thatfache nichts, bag auch ber neue Orben nach einem Sahrhundert feines Beflebens ichon ber einft jo leidenschaftlich befanpften firchlichen Prachtliebe verfiel.

Die Bermehrung ber Nebentapellen, die burch bie größere Bahl ber Monche und Deffen 1000. bedingt war, zwang zu einer Beranberung bes Chores. Unter ben burgundischen Mutterfirchen Charpennet. icheint Citeany um 1180 biermit ben Anfang gemacht zu haben, indem es einen rechtwinkligen Umgang und einen bem entsprechenben Ravellenfrang um den Chor ichuf. Cobalb aber bier bie Strenge bes Gefebes burchlochert war, icheint fein Aufhalten im Durchbruch bes Reichtums mehr gewesen gu fein. Ebenso nahm Clairvaux auscheinend ichon 1174 ben Umgang um die von Saulen umrahmte Apfis auf, gleich ber Rathebrale von Langres, beren Bijchof bie Rlofterfirche weihte. And bier fügte man ben Rapellenfrang, wenn auch nur in vierediger Form ber einzelnen Rapellen und baburch ichlichterer Augenarchitettur bingu. Da sugleich an die Westfeite ber Querichiffe Rapellen angefügt wurden, entstand ein Chorhaupt mit nicht weniger als 17 Blagen fur Rebenaltare. Diefem Beifpiele folgte icon um 1180 mit einer noch weit großartigeren Anlage Bontigny, beffen Rapellen besonbers tief, sechofeitig gebilbet und in einer Bahl von 23 bas Chorhaupt allfeitig, felbst an ben Querichiffenden umfaffen. Pontigny und abnlich Clairvang ichnfen bafür eine neue Anordnung: Die Ab- Refenderung trennung eines besonderen Raumes fur ben Alerus, bas ficherfte Zeichen bafur, bag bie Mb: Des Chores. ichliefung ber gangen Rirche fur bie Laienwelt endgultig aufgegeben mar. Upfis, Sober Chor, Bierung und zwei Joche bes Langhaufes von Bontigny maren von einer Mauer und von Gitterwert umichloffen. Im Langhaus ftanb bas Chorgeftubl. Go entftanb eine Rirche in ber Rirche, ein Aleriferhaus im Gottesbaus. In ber Westjeite ber Umfaffungemauer um biefes Aleriterhaus wurden weitere Altare gu beiben Seiten ber Thure aufgestellt. Die Laien tomiten im Umgange in ben Querichiffflügeln, im Langhaus ber Meffe an ben Rebenaltaren beiwohnen, jenem am Sauptaltar aber nur von ferne, burch Gitterwert guichauen. Dan gerftorte bie Innenwirfung bes gangen Baues, um biefe Conberung, biefe Abweifung bes Laienstandes gur Durchführung gu bringen.

Es handelt fich hierbei nicht um eine vereinzelte Anordnung, fondern um eine folche, Der Beimer. bie in ben Ciftercienferfirchen und ipater an anderen fast gur Rogel geworben gu fein icheint. So wurde in Pforta bas erfte Joch bes Langhaufes, in Maulbronn vier Joche, im Benebiftinerflofter Burgelin ein Jod, in St. Beter zu Sirfan, St. Dichael gu Bamberg, St. Baul in Lavant, Bronnbach, Cajamari und anderen Bauten Teile abgesonbert, und zwar überall in ahnlicher Form, jo bag eine Bogenftellung quer burch bas Langhaus die Monchefirche von ber Laientirche trennte. Es ift bies jenes Lefepult (loctorium), bas als Lettner von nun an auch in ben Bifchofefirchen beliebt wurde; eines ber mertwurdigften Glieber ber Rirchenentwidlung bes Rorbens, Die mit ber Entwidlung bes Gottesbienftes aufs engfte in Begiebung fiebt.

# 78) Spanien.

In der berühmten Ballfahrtstirche von Santiago de Compostella fest bie driftliche Santiago be Runft ber iberifchen Salbinfel nach vielfachen Berfuchen in beicheibenen Bauten mit einem Componica Bert erften Ranges ein; 1078 ober 1082 wurde fie begonnen, 1124 und 1128 war fie im Bau, mit 1154 ift inschriftlich im Querfcbiff gefennzeichnet, 1168 bante Meifter Mateo ben Beftbau, 1188 berfelbe bas Brachtthor Portico be la Gloria und ferner auch die weit ansgebehnte Unterfirche. Wir faben, bag fie im wesentlichen eine Nachahmung von St. Gernin in Toulouse und barüber hinaus von St. Martin in Tours war: Die burch Gurten ver. Bergle 414, ftartte Tonne über bem Sauptidiff; die hoch gestellte beforative Empore; die Kreusgewölbe unter biefen; die funf Rapellen um ben Chorungang, benen fich noch vier an ben je 5 Roch langen Querfchiffflügeln anreiben.

Mr. 1564,

Der Ban gehort ju ben gewaltigften Unlagen. Doch über bem Blas gelegen, mit feiner leiber verbauten Schauseite gwischen gwei machtigen Turmen gum Gintritt labend, bebut

fich die Rirche bis ju einer Lange von 96 m bei einer Breite bes Mittelichiffes von nur 8,2 m und einer Bobe von über 22 m. Das Querichiff übertrifft jenes von St. Gernin, indem es fich über 74 m lang ausftredt.

1014, Britere Riches bauten,

Tropbem bat ber Bau nicht bauernben Ginfluß gewonnen. 3hm nabe fieht bie Rathebrale gu Lugo, bie 1129 burd Deifier Ranmunbo begonnen, 1177 am Schiff vollendet, 1769 im Aufern umgebaut wurde; ein Bau, an bem icon mancherlei Berfuche eine Anderung ber Anordnung erftreben: Die Westteile zeigen ben Spigbogen, ber Chor mit vielfeitigem Umgang gehört icon bem Enbe bes 13. Jahrhunderts an. Wieber wird an Lange (aber 76 m) jut gewinnen gefucht, mas bem Mittelichiff an Breite (7,3 m) fehlt.

Gine gange Reihe von Bauten behalten wenigfiens noch die Ilberwolbung in ber Tonne bei, wenngleich auch in Spanien bie Borliebe fur bie in Lugo noch vorhandene Empore mehr und mehr ichwindet. G. Indoro ju Leon (1149 geweiht, boch fpater vollendet), G. Millan in Segovia (12. Jahrhundert), S. Efteban und S. Martino ebendafelbit, G. Pablo bel Campo in Barcelona (um 1120), G. Bebro be las Puellos ebenbafelbft, G. Bebro be las Galligans in Gerona, enblich bie ichwerfallige Rirche G. Bebro in huesca und gahlreiche anbere Bauten femmgeichnen bieje von Gubfrantreich abbanaige Bauweife.

Die vorwiegende Reigung wendete fich aber bem Rrenggewolbe gu. Ramentlich an ben Rathebralen ift bieje Form beliebt. Die Grundgeftalt ift bier meift bie eines lateinifden Arenges mit einschiffigem Querichiff, an bas fich oft nach Urt ber Benebiftinerfirchen eine Angahl Rebenchore legen. Die Gefamtanordnung ift einfach und fireng. Die Rampfer ber Bewolbe figen tief, die Dacher über ben Seitenschiffen find fehr flad, fo bag fur bie Triforien tein Raum übrig bleibt. Dagegen erhalt fich bie Borliebe fur langgestredte Quericbiffe. Die alte Rathebrale ju Salamanca (1120 begonnen), jene ju Zamora (1174 vollenbet), Tubela (1135-1188), Tarragona (1131 begonnen), Leriba (1203-1278), zeigen bieje Entwidfung. Sta. Maria bel Azogue in Benavente (1170-1220), S. Bicente in Avila (um 1200) geboren weiter bierber.

In ihren Grundformen nicht eben bebeutend, zeichnen fie fich vielfach burch ihre Mus-

1611. Junere Bothifpppa.

N. 1668

fcmudung aus. Es ift nicht flar, zu welcher Reit bie merfwurbige Ginrichtung ber ipanifchen Rirchen Regel wurde, bag namtich dem Chor gegenüber ein Stud bes Mittelichiffes burch Ummauerung abgetrennt und fur bie Beiftlichteit bestimmt murbe, die bier ihr Beftuhl anfvergl. 5.401, follug. Die meiften diefer Ginbauten gehoren ber fpateren Beit bes Mittelaltere und ben folgenben Stilen an. Bahrend in ber Rathebrale ju Tarragona von funf Jochen bes Mittel: ichiffes ben Laien bie brei westlichen geöffnet find, wurden ihnen in Tubela von 4 3ochen nur bas erfte freigelaffen; bas zweite und britte ift ummauert, bas vierte famt ber Bierung pon zwei Eifengittern burchzogen, bie bie beiben Chore unter fich verbinben und ben im mefentlichen in bie Seiten- und Querichiffe gebrangten Lalen Ginblid in bie beiden Chore genatten. Gomit verlieren bie Rirchen ihre Oftrichtung und wird bie Bierung ju einem Mittelpuntte. Die die in Spanien besondere beliebte, ichmudreiche Ausgestaltung ber fie abbedenden Ruppel begrundet. Die zweigeschoffige Fenfterreihe ber Ruppeltrommel an ber Rathebrale gu Galamanca mag als Beifpiel biefer abmechslungsreich gestalteten Bierungsanlagen bienen. Brachtiger noch ift jene auf ber Rathebrale ju Zamora: nach außen ein Ruppelbau mit 16 verzierten Rippen, an beffen Eden vier Turme mit fleinen Zwiebelfuppeln angeordnet find; Giebel in ben Achjen entiprechen diefen in ber architettonifden Ausbildung. Diefelben Edifirmden

Gicknogl-Siegwein.

Groß ift bie Bahl ber Turme, Die fast immer als rechtwinflige, nur burch Burtgefinfe 1610. Torme und Genfter belebte Mauermaffen auffteigen. Gang romanifche Formen zeigt noch jener ber

besonders vornehmem, bei reichem Schnud mohlburchbachtem Entwurf.

wieberholen fich bei sweigeschoffiger Anlage an ber Colegiata ju Toro, einem Berte von

Rathebrale zu Zamora; an ben Eden teilen ibn ichwere Banbftreifen, in ber Sobenrichtung Gefimfe in 6 Beichoffe; nur bie oberen find mit ber fich mehrenben Babl von je 4 bis 12 Fenftern ringeum geschmudt. Gin belm fehlt wie auf ben meiften Rirchtfirmen. Die Rinnenreibe, bie jenen bes Rlofters Ripoll gu Gerona abichließt, burfte vielmehr bie ursprungliche Form fein. Bier maren zwei folder ichwerer, rechtwintliger, fechegeschoffiger Aufbanten an ber Befifchauseite geplant. In fraterer Beit entwidelt fich bie Form ju größerer Schlantheit; am ichonften über hobem glatten Unterban in funf Gefchoffen am Gubturm von S. Efteban ju Segovia (Mitte 13. Jahrhunberts); an biefem macht fich icon ber Spibbogen geltenb. Un ber Rathebrale ju Giguenza (1150 begonnen) hat ber Turm eine Schlantheit, bag bie Sobe faft achtfach ber Breite entspricht; und boch fteigt er bei volliger Schmudlofigfeit bis ju ber im 16. Jahrhundert jugefügten Spipe empor.

Die Rrenggange waren im driftlichen Spanien besonbers beliebt. Auch hier bilben fie grenggange. Statten besonderer Birtfamteit fur die Bilbhauer. Der Rreuggung ber Rirche G. Bebro la Run ju Gftella mit ju zweien bicht gefuppelten Caulen; ber von G. Bedro gu Engat bel Balles bei Barcelona mit fdweren, fur figurlichen Schmud besonbers vorgebilbeten Anaufen über bunnen Saulen; Die gleiche Anordnung bis gur Robeit übertrieben in ber Ruine bes Rlofters C. Juan be la Bena ju huesca; bie gierlich reiche, fur bie Rirchganger bestimmte Borballe an ber Wefis und Cabfeite von G. Efteban und an ber Cabfeite von G. Martino in Cegovia. fowie jene reich gruppierte von Sta. Maria be Aguilar be Campos bei Balencia, wie endlich bie in hober Bollenbung frei und luftig fich entwidelnden von S. Bincente in Avila und Rloffer Ripoll in Gerona reben von ber Bielgefialtigfeit und bem Schaffenseifer fpanifcher Monde und Rirchgemeinben. Babrent in ber Sauptfache bie fubfrangofische Runft auch bei ber Bilbung ber Gingelheiten Borbild war, fanben fich boch auch entichiebene Anlehnungen an ben Guben. Aber fie traten junachft nur gang vereinzelt auf, fichtlich, weil bie Mobammebaner felbft noch wenig gu geben hatten, bei biefen eine Runft hoheren Ranges erft mit bem 13. und 14. Jahrhundert zuwege fam.

In ber Bilbnerei folgte Spanien ebenfalls ben frangonichen Unregungen. Go bieten auch bier namentlich die Thore die Gelegenheit ju reicherer Formenentwicklung. Manchmal, Soule wie wie an ber Seitenpforte ber Rathebrale ju Leon (1160) find biefe noch willfürlich auf fleinen Flachen verteilt und aneinander gerudt, flobig und holzern in ber Saltung. An S. Riboro Bergl & 409, ebendafelbst find fie wenig beffer. Aber bald beginnen großartigere Werte hervorautreten. Co bas Thor von G. Mignel in Cftella: Die Gaulen haben bie figurierten Anaufe, Die Archivolten, beren funf bas Thorfelb umgieben, find vollig bebedt mit fleinen Riguren; bas Gelb felbft zeigt ben thronenben Chrifins zwijchen ben Tieren ber Evangeliften. In ben Banbpfeilern in zwei Reiben übereinander Gestalten von plumper Bilbung, boch forgfältiger Durchführung; jum Teil von treuberzig ergablenber Empfindung, jum Teil von einer bumpfen Grofartigfeit; alle von unterfester Gefialt, von flachen Gliebern, bescheibener Bewegung.

Roch etwas tiefer fieht die Bildnerei am Thor ber Kirche Santiago (G. Juan be Crucifijo?) im benachbarten Puente be la Reina, wo auf funf Archivolten meift paarweife Geftalten angebracht find und zwar im außerften Bogen bavon nicht weniger als 21, ber Babl ber verwendeten Quaber entsprechend. Bemerkenswert ift bas Radenornament bes innerften Bogens, bas fich nunmehr haufig wieberholt, fo namentlich in vierfacher Bieberholung an ber Buerta bel Obispos ber Rathebrale ju Zamora. Die Ausichmudung ber Bogen bagegen nimmt bas Thor ber Colegiata ju Toro fich jum Borwurf. Auch bier ift ber innere Bogen leicht gegadt, ber zweite und vierte aber haben ein ber Form einer Bant entsprechenbes Querprofil, auf bem im inneren Salbfreife tongentrifch angeordnet 15 Engel, im außeren 27 mufizierenbe Ronige figen. Die Anaufe ber je gu breien gefuppelten Gaulen

Bilbnerr.

find reich figuriert. Bei ber Rleinheit aller Gestalten ift ihnen eine erfreuliche Belebibeit eigen, die nur burch bie vielfache Bieberholung geftort wirb.

1516. Coule bon Touleule.

3m Gegenfat biergu fieben bie Geftalten am Saupttbor von G. Bicente gu Avila (1190), bie unverfennbar auf bie Schule von Moiffac und Toulouse gurudgeben in ihrer Bergt C. 461, hageren Lebenbigfeit, ihrem wechselseitigen Zumeigen zum Gesprache. Auch findet fich alsbald Die volle Rraft im Bflaugenornament ein, bas bier bie Thorbogen bebedt. Der Mittelpfeiler mit einer vornehmen, figenben Chrifiusgefialt tragt zwei Thorbogen, fo bag bierburch ber gangen Unlage ein ichlanteres Berhaltnis gegeben wurde. Das Sauptwert ber ipanifcen Bilbnerei ift aber zweifellos die großartige Puerta de la Gloria ju Santiago be Compostella (1188), auf beren Oberichwelle Meifter Mateo feinen Ramen feste. Es umfaßt biefes wohl gewaltigfte Bildnerwert bes 12. Jahrhunderte brei Thore, von benen bas breitere mittlere burch einen Pfeiler geteilt wird. Die Caulen ber fünf Gewande ruben auf phantaftischem Getier, find mit reichem Muffer vergiert und tragen eine Reihe von 16 Bilbfaulen, jumeift ber Apostel. Die Archivolte bes Sauptbogens beleben wieber in bichter Reihe jene tongentrifch figenden, mufizierenden Ronige. Die Rippenanfage ber Borhalle, bie Archivolten ber Seitenbogen zeigen weiteren figurlichen Schmud. Sauptfachlich findet fich biefer aber im mittleren Bogenfelb La Gloria. Aber St. Jatob, ber mit feguend erhobener Linken vor bem Mittelpfeiler fteht, Chriftus fitend, in boppelter Lebensgroße, eine ber ergreifenbften Bestalten ber fruhmittelalterlichen Runft; neben ihm bie vier Evangeliften mit ihren Tieren, Engel mit ben Marterwertzeugen; bichtgebrangte Gruppen von geringerer Große, aber nicht minder vornehmer Geftaltung. Un ber Rudfeite bes Pfeilers, ber Rirche jugefehrt, fniet ber funftreiche Meifter felbft. In ber Stellung ber Apoftel, in ber fegnenben Sanbbewegung Chrifti, in ben mohlverftanbenen Rorperverhaltniffen fpricht fich bie Schule Gubfranfreichs aus, jeboch übertragen auf die Rraft eines ungewöhnlich reich begabten Runftlers, bem bier ein Gesamtwert von bochftem Bert gu ichaffen beichieben mar.

1617. Palerei.

Bon ber gleichzeitigen Malerei Spaniens wiffen wir nur wenig. Gin paar Sand: ichriften mit Miniaturen, namentlich eine Ertlarung ber Apotalppfe aus G. Gebaftian gu Gilos bei Burgos (1109), geben ein ungefähres Bilb bes Konnens; bas freilich ein gang niebriges ift. Die fpiralformig gefaltelten Gemander find jenen auf fubfrangofifden Bildwerten entlehnt. Ahnlich find bie Dalereien im fogenannten Bantheon ber toniglichen Grabtapelle bei G. Didoro ju Leon (1180-1240 gemalt), in benen Borgange aus Chrifti Leben, bie Beichen bes Tierfreises und bie Monate bes Jahres bargestellt find; wieber in einer Beife, bie fich ben Bilbmerten Frantreichs nabert. Jebe Gingelbarftellung ift in einen Areis eingeschloffen auf bellem Grunbe, mabrend im gangen bas Gewolbe tieftonig gehalten ift.

1018. Sydtere Bilbinert.

Die fpanifche Bilbnerei wirft noch nach an Thoren, die bereits im Spinbogen quegeführt find. Go am Besithor ber Rathebrale ju Tubela mit 8 Archivolten, auf benen nicht weniger als 116 Figurengruppen angehäuft find; ein reiches, aber in ber Gefamtanlage gebantenarmes Bert; und in ber febr merfwurdigen Schöpfung an Sta. Maria la Mayor in Siguenga, als beren Berfertiger fich Leobegarius inschriftlich nennt. Das Bert bietet mancherlei Ratjel: Die Zwidel über ben Bogen füllen fleine Flachbilber, frans burdy: einanbergewürfelte überfcwengliche Berte von außerfter Robeit; ferner Fabeltiere neben Schnörkelwert und Menichengruppen; alles mirft ziellos und willfürlich gujammengetragen; fo füllen bie boppelte Arfabenstellung über bem Thor neben bem thronenden Chriftus 14 finbifch puppenhafte Statuen. Auf bem Bogenfelb wieberholt fich Chriffus; neben ihm, in zwei Streifen geordnet, find bas jungfie Gericht, unter ibm, wieder in Arfaben, bie Jungfrau und bie Apostel angebracht. All bies zeigt bie fpanische Bilbmeife in ber Sand eines wenig befähigten Mannes. Merfwurdig aber find bie Figuren ber Gemande: linke bret Beilige, rechts brei Franen; bie febr langen und ichmalen Bestalten find jum Teil auch bier mit ben Gaulen vereint, fo bag nur ihre Ropfe und Glieber aus beren Stamm vorragen. Man erkennt beutlich bas Borbild von Chartres, ben Ginfing nordfrangofischer Bilbnerei jenfeits bes Bergwalles ber Pprenaen.

### 79) Das Rheinland.

Grogartig entfaltete fich bas firchliche Bauwesen in Deutschland gerabe unter bem Gin- 1819. Die fluß bes weltbewegenden Ringens zwischen geiftlicher und weltlicher Macht. Das Inveftiturgefen Gregore VII. hatte ju ben erbitteriften Rampfen geführt, beren Ginfluß auf bie firchlich glaubigen und ftaatlich treuen Gemuter bie tieffte Berwirrung ausubte. Je mehr fich im Papfte bas gange Rirchenmejen gipfelte; je mehr bem fleigenben Unglauben gegenüber bie ichlichte hingabe an die Lehre Roms als hochfte geiftige That gefeiert murbe; je beftiger geiftliche und weltliche Furften bie Ubergriffe ber Papfte befampften, bie Glaubensfragen in bas politische Drangen und Stoßen bineingezogen murben; um fo eifriger mar ber Gingelne bemubt, burch Stiftungen fur fein Seelenheil ju forgen, burch reiche Baben fich bie Berfohnung vor Gott zu erkaufen. Der Reichtum ber Rirchen wuchs, obgleich man wohl ertannte, daß in ihm eine ber ichwerften Schabigungen bes Staatswefens lag. Der Bann ichwebte brobend über ben Samptern aller jener, bie nicht bie Dacht ber Bergebung ber ju unberechenbarem politischen Ginfluft gelangten firchlichen Burben außer bie Landesgrengen verlegen wollten. Überall empfand man beutlich, wie ungeheuerliche Buftande biefe Macht in ber Sand einer ihrer geiftlichen Aufgaben entfrembeten, verweltlichten Geiftlichfeit bervorbringen muffe. Und mit ben ihr jo reich zufliegenden Mitteln fuchte bie Rirche wieber ihren Glang nach außen ju mehren; fleigerte fich ihre Reigung, burch Brachtentfaltung ihre Rraft ju befunden; burch Prunt bie Gemuter an fich ju gieben; gu berrichen, indem fie bauen und bilden ließ.

Bahrend bie Rirche fich zu ber gewaltigften Dacht im Staatsleben Guropas entwidelte; 1930 Madt muhrend bie Boffer fraumend ben Papft bas Richteramt über die Rronen und Schwerter ber Welt für fich beanfpruchen faben; mabrend die halb von religiofer Erregung, halb von wilder Abenteuerluft gepadten Scharen nach bem beiligen Lande gogen; ju Saufe ber Sohn gegen ben Bater, ber Burft gegen ben Raifer, ber Grundberr gegen ben Bergog bie Sand erhob; gegen bie guchtlofe Beiftlichkeit ber in echter Armut Lebende eiferte; überall bie Grundlagen des Sittenlebens erichuttert, mifachtet, umgestoßen erichienen; tonnte der Gingelne fich nicht genug thun in Berfen bes Opfers, ber Gelbstentziehung, ber Gelbsterniebrigung, um eigene Gelbftfucht, Sabsucht, Chrgeis gu fühnen.

Raifer Beinrich IV., der ben ichweren Gang ber Gubne antrat und boch nicht aufhorte, ten Bie bem Papfte bie Notwendigleit ftarter ftaatlicher Macht entgegenguhalten, ift ein echtes Rind feiner Beit; feine rheinischen Dome find die Beugen feiner Opferfreudigleit und feines Glaubenseifers.

Der Dom ju Spener, ber unter Raifer Konrad II. um 1030 begonnen, unter Raifer Bergl S. 409, Beinrich III. um 1060 beenbet worben war, wurde unter ibm in einer Beife, etwa 1080 bis 1100, verandert, die einem Reuban nabe fant. Bifchof Benno von Osnabrud ftupte gunadift ben vom Rheine unterspulten Chor, ber Rangler Dito erneuerte 1097 ben Oberbau bes Langhauses. Etwa von 1160-1200 wurden bann auscheinend bie ben Sauptichiffgewolben entsprechenben Bfeiler burch Borlagen verftartt, bie Gewolbe felbft veranbert, Querichiff und Chor erneuert.

Abnlich entwidelte fich ber Dom zu Maing, ber nach einem Branbe von 1081 nen ausgebaut und unter Erzbischof Malbert I. († 1137) vollendet murbe. Die Gewolbe murben noch im 12. Jahrhundert erneuert, zwischen 1200 und 1243 entstand bas westliche Querhaus.

tens. ###bbanire.

50, 1419,

And Oberitalien tam bie Runft bes Bolbens im Rreuggewolbe. Dies wurde auf beibe Bauten angewendet. Und gwar wolbte man bas Mittelfchiff ohne Wiberfager ein, wie man Bergi E. eat bied ichon fruber an ben Seitenschiffen gewöhnt war; vertrauend auf bie Bucht ber ichweren Mauermaffen. Aber bie Deifter bes Baues mußten biefe zu beleben, indem fie bie Gewolbaniabe burd ichlante Salbfaulen ftubten, Die Wanbflachen burd Blenben glieberten und fomit bie Pfeiler ju einer gleichmäßigen Bechselwirfung brachten.

1621, Grundright imma.

Die Grundrigbilbung ift einfach: breifchiffig im Langhaus, mit einer Ruppel über ber Bierung. Speyer bat Querichiffflugel im Geviert; in Maing feblen biefe. Gie treten bafür un ber Bestfeite auf, wo bas Chorgeviert burch brei machtige Apfiben ausgezeichnet ift. Im Angeren zeigt fich ftarte Rraft, rubige Maffigleit: Es find Bauten echt taiferlicher Gefinnung, ftart und ichlicht, von einer unvergleichlichen Burudhaltung und Burbe, munderbar abgemeffen in ihrem Berbaltnis gur Breite und Sobie; Raiferfirchen und qualeich Boltstirchen; Dentmaler ber irbijden Macht und ber Demut gegen Gott.

distance

Sie fiellen bie Bollenbung ber romanifchen Baufunft dar, bie völlig erlangte Befetmagigleit, wenngleich bei einer noch um feinere Ausfünfte verlegenen, auf bie einfachften Befete bes Bauens begrunbeten Technit. Auch bie Babl ber ichmudenben Formen ift nicht reich. Befonders beliebt ift die jogenannte Zwerggalerie, Die Durchbrechung ber ichmeren Mauermaffen oberhalb bes Gewölbanfages und unter bem Dache burch eine Reihe gierlicher Artaben. Gerner bie biefer entsprechenbe Berwendung bes fogenannten Rumbbogenfriefes, ber unter ben Gefimslinien fich bingiebt; und ber Waubstreifen (Lifenen), Die am Augern Die Boche 1440. tarme bes Grundriffes anmerten. Die Türme, bie in reicher Bahl und mit feinem Sinne fur bas Malerifche ausgebilbet murben, die fraftige Glieberung ber Daffen burch ben Grundrift find ben rheinischen Bauten Mittel, die Birfung ju jener herrlichsten Machtfulle ju fieigern : fie als echte Rinber ber beutschen Raijerwurbe, bes gleichen Geiftes als bie Blute unferer Dichtung ju machen. Wie im Ribelungenlieb, in Bolfram von Cicbenbach und Baltber von ber Bogelweide fich bie Kraft jenes Boltstums augerte, bas ben Deutschen ben erften Rang unter ben Bolfern jener Zeit juwies; wie in ber Tiefe ber ichlichten Empfindung bas Mittel beruhte, bag bie Deutschen felbft im Rampfe mit Rom beffen ftartfte Forberer und die Retter im Berfall bes italienischen Rirchenwesens murben; fo find biefe Dome Mertsteine ber funftlerifden Entwidlung ber Belt; bie vollenbeten Bengen bes beutschen Abschnittes ber mittelalterlichen Geschichte. Gie murben fpater überboten an Große und Rierlichfeit, an Romen und Bagen; aber fie find nirgenbs überboten worden an in fich begrunbeter Rraft gur völligen Erfüllung ihrer ichlichten Aufgabe: Denfmaler ber Frommigfeit eines gewaltigen Gurften und Beimfiatten bes Defibienftes fur fein zahlreiches Beergefolge gu fein.

1424 Seiter Mirchen's SAUTEN.

Unbere weiteifern mit ihnen in biefer Abficht. Go junachft Borms, beffen auf altem, balb ngc 1000 entstanbenem Grundplan aufgeführten Reubau Bifchof Ronrad II. 1181 weibte; ber Befichor entstand erft im 13. Jahrhundert. Befondere bemerkensmert ift ber Aufbau bes Langhaufes, bie fortichreitende Runft ber Bermertung von Blenbartaben gur rbntbmifden Belebung ber Banbflachen.

Diefelben eblen Bauformen ericbeinen in St. Martin in Borms, einer Bfeilerbafilita mit gerabe geichloffenem Chor; an ber bortigen Paulsfirche mit ihrer zweigeichoffigen Bor-Bergt. E. 389, halle und ihrem Ruppelturm; endlich an ber Synagoge (Mitte 12. Jahrhunderts), einem St. 1974. merkwurdigen zweischiffigen Bau, an bem ein ausgebauter Flügel im rechten Wintel anftoft: In feiner gangen Anordnung ein Beweis bafur, wie febr bie Bauleute jener Beit empfanben, bag bie Einzelformen nicht blog um ihrer Schonheit, fonbern um ihres Zwedes willen Bebentung haben; bag verichiebener Gottesbienft verschiebene Grundformen forbert.

Den Rhein hinab find bie Ginfluffe ber großen Raiferbome beutlich gut fouren. Go 1627. Aleberan St. Raftor in Robleng (1199 abgebrunnt, 1208 neu geweiht), an ber noch flachgebedten Pfeilerbafilifa von St. Florin (12. Jahrhundert, Chor gotifch, Langhaus im 17. Jahrhundert gewölbt) und ber Liebfrauenfirche (1182 gegrundet) bafelbft. Bon befonderer Bilbung find bie Rolner Rirchen. Die brei an das mittlere Quabrat fich anlegenden Apfiden von St. Maria im Rapitol gingen aus einer altromifchen Grunbanlage hervor, Die Grabifchof Bregt. 8. 028, hermann II. jur Errichtung einer Rirche benutte. Nur wiberfprach eine folche Anordnung ju fehr ben liturgifden Beburfniffen ber Beit, als bag man auf bie Anfugung eines Langhanfes hatte verzichten fonnen. Bo bas Suftem fpater verwendet murbe, fo gu Bonn, Doornyl (Tournay), Kemmerich (Cambray), Royon, Soiffons, Marburg ericeint ber Borwurf ohne Steigerung bes bier niebergelegten Gebantens, fondern in befdeibnerer Ausführung. Chenjo ift bies bei ben Rolner Rirden ber gall: St. Aposteln (12. 3ahrhundert, Chor und Gewolbe bie 1219) und Groß-St.-Marfin (um 1200) und weiterbin St. Quirin gu Reng :ers. nein. (begonnen 1209), Rurmond (begonnen 1218) zeigen dieselbe Anordnung, wobei die Innenfeiten ber Apfiben burch aneinanbergereihte flache Rifchen ober vorgestellte Bogenreihen abwechslungereich belebt werben. Dagegen fteigert fich bie Ausbildung bes Bierungeturmes, ber, bei Groß. St.-Martin von vier Treppenturmden an ben Eden begleitet, ju gewaltiger Daffe auffteigt und, mit bem am Rhein üblichen riefigen Solzhelm bebedt, eine ber bezeichnenbften Bauformen in beutiden Sanbern barftellt. In St. Aposteln tuppelartig im Achted aufgeloft, ichafft ber minber hohe Bierungsturm mit zwei Treppenturmen und ben ichon geschwungenen Linien ber bie Apfiben ichmudenben Zwerggalerien ein nicht minber reisvolles Architefturbild.

Celbft ba, wo es fich nur um eine Apfis handelt, zeigt fich bas Streben, bie ftarten Mauern burch Rifden, vorgestellte Caulchen ju beleben. Go an St. Runibert gu Roln, einer Rirche, bie burch ein ftattliches Wefiquerschiff ausgezeichnet ift, wie ein folches auch St. Apofieln bat; bie aber auch folche Rifchen in ben Umfaffungsmauern ber furgen Glügel bes Dfiquericiffes, ja felbft lange ber Geitenschiffmanbe Anbeutungen folder aufweift.

Am eigenartigften außert fich bieje tolnische Runftform an ber merfrourdigen Rirde Bergt S, nah, St. Gereon ju Roln (1069 geweißt, 1151-1156 umgebaut, 1227 vollendet), einem ovalen Bau mit tiefen Wandnifchen, mahriceinlich antifen Grundriffes, ber gu einer hochft gedankenreichen Lofung bes teilweife fcon gotifden Aufbaues fubrt. Die Form bes Malnzer Benichors beruht auch auf diefem Beispiel; im Danfter ju Bonn (Besichor II. Jahrhundert, Ditchor um 1160, Langhans und Querichiff nach 1208) ericeint ber Borwurf auseinanbergezogen; bas Querbaus ben breiten Seitenschiffen entsprechent; ber Sauptchor baburch, baß brei Gewolbjoche zwifden Bierung und Apfie gefiellt finb. Gine gange Reibe von Rlofterfirchen reihen fich in ber Form Diefen flabtifchen und bischöflichen Banten an. Co bie ftattlidje Bramonftratenferfirche ju Anechtsteben (feit 1138 vom Laienmeifter Gego erbaut) mit Doppeldor, Bierungsturm, in ftrenger Schlichtheit eingewolbt; bie Auguftinerfirche Rlofterrath (Arupta 1108 geweißt, Oberfirche 1209 vollendet), Die nach bem "Langobarbifden Schema", wie gejagt wirb, mit weit auslabenbem Querichiff errichtet murbe; bie Abteilirche Brauweiler (Arnpta 1050 geweiht, Enbe 12. Jahrhunderts); jene gu München-Glabbach, Werben u. a. Dann in fleineren Stadten: bie Rirche ju Gingig mit Emporen, achtedigem Bierungsturm, reich ausgebilbetem Chor; bie ftrengere, burch bie mohlausgebilbete zweitstrmige Wefffeite bemerfenewerte Pfarrfirche ju Undernach; jene ju Bopparb, Bacharach, Robern. Überall die gleiche Sicherheit in ber Behandlung ber Bauformen, Die ftets gu einem reifen Bilbe firchlichen Ernftes, aber auch ju fraftiger Runftfreude führte.

Gelbft in ber febr fruben und in ftillfter Abgeschloffenheit liegenden Rlofterfirche gu Laach (1093 geftiftet, 1156 geweiht) offenbaren fich icon alle biefe Borguge. Gie hat zwei Quer: ichiffe, jebes mit einem Aufbau über ber Bierung; im Ofien ift biefer achtedig, tuppelartig; im westlichen rechtwinklig, turmartig; Die je zwei Treppenturmen find bftlich rechtwinklig. weftlich rund: All bies zeigt, wie ber Runftler bie Formen abzumagen verftanb. Die reigvolle Borhalle vor ber Bestseite mit prachtigem Thor und zierlichen Artaben erinnert in ber Anordmung noch völlig an ben Grundrig von St. Gallen.

1500 Trire.

歌, 1071.

Bie Roln bietet Trier wichtige Anregungen. Der alte quabratifche romifche Saalbau mit feiner flachen Dede über vier Gaulen entsprach bem firchlichen Beburfnife und Empfinden Bergl & ur, nicht mehr. Schon im 11. Jahrhundert waren bie Saulen verstärft und ju freugiörmigen Bfeilern ummauert und der Raum nach Beiten um zwei ber alten Anlage entsprechende Joche verlangert worden; etwa 1160-1210 wurde ber Bau eingewolbt. Es wandelte fich somit wieber bie centrale Anlage in eine gestredte um, indem auch bier die feitlichen Joche niedriger liegen blieben, an bie mittleren aber zwei Apfiben gegen Dft und Weft gelegt murben: Uber 16 m weit mufite bas Rreugewolbe gesvannt werben, um bem ftattlichen Raume eine Steinbede ju geben.

Die theinischen Ginfluffe find auch gegen Beften zu bemertbar. Die Rathebrale gu Berbun (12. Jahrhunbert) ift eine zweichorige Anlage von feltener Summetrie ber öftlichen mit ber weftlichen Endung. Die fleinere Rirche von G. Die im Basgau fieht ben beutiden Bauten naber ale ben burgunbifden.

1630. Coerriein.

Um Oberrhein bildet Stragburg ben Stuppuntt biefer Runft. Das Munfter, bas, 1015 begonnen, im 12. Jahrhundert vielfach ausbrannte, boch nach 1176 neu ausgebaut murbe, erhielt feinen Chor über ber teilweise bem 11. Jahrhundert angehörigen Gruftanlage, feine Querichiffe und die Grundanlage ber Bierungepfeiler. Die Querichiffflugel find bier zweischiffig. Aber biefe besondere Anordnung ift ohne Ginfluß auf die Gestaltung ber elfaffifchen Bauten: St. Ribes ju Schlettftabt (Enbe 12. Jahrhunderts), Sigolsheim, Die Rlofterfirche St. Leobegar in Gebweiler, St. Beter und Paul in Neuweiler (1. Salfte 13. Jahrhunberis) und andere Bauten, bie nur noch in ihrem öftlichen Teil erhaltene Abteifirche ju Murbach (1139 geweibt), bie Rirche ju Mauremunfter u. a. reihen fich ben im wefentlichen bie Cluniacenfer Grund: form feithaltenben bentichen Bauten ein.

Man erlanat aus allbem weniger ben Einbrud, als bandle es fich bei biefen Bauten um bie Darftellung tiefgreifender firchlicher Gebanten. Die Behandlung ift eine porwiegend fünftlerifche, wenn man hierunter bie Berwendung iconheitlicher Formen zur Erzielung eines finnerfreuenben Ginbrudes verfieht; bas Streben geht auf Reichtum ber Gestaltung, auf Dehrung und geschidte Berbindung ber belebenden Gingelheiten.

1631. Elmbutg

Gines ber prachtigften Beifpiele biefer Art, ein Bau von berudenber Gefamtwirfung und höchftem Geschid in ber Ginordnung in bie lanbichaftliche Umgebung, ift ber Dom gu Limburg an ber Lahn (um 1212 begonnen, um 1250 vollenbet). Die Lage auf einem Relfen am Fluffe gab bie Beranlaffung ju entschiebener Sobenentfaltung, Die Bestieite bat zwei fraftige rechtedige Turme, je zwei fiten auf ben Eden ber Querichifffligel, ein fiebenter über ber Bierung. Der Bau ift im Grundrig turg, bat nur zwei Quabratjoche im Langbaufe, ein balbes Quadrat als hohen Chor, ein freisrundes Chorhaupt mit Umgang und in ber fiarten Umfaffungsmauer nifdenartige Rapellen. Aber er hat ringsum eine wohlgebildete Empore und über biefer noch ein nach Art ber Zwerggalerien geschaffenes Triforium, fowie die Dbergabemfenfter, alfo auf beideibener Grunbflache eine Fulle ber Form. Gebr merfwurdig ift Bergt S. ate, auch hier die Empore. Mehrere fleine Treppen fuhren ju ihr empor; fie hat an ber Ditfeite ihre eigenen Rapellen, ihren Umgang um bie Querichiffflugel und ben Chor; fie ftellt bem-

W. 1593,

nach eine Oberfirche bar, bie liturgisch selbständig ift, ihre eigenen Altare, ihre eigenen Meffen hatte.

Bemertenswert find auch die vericiebenen Formen ber Doppelfirchen, junachft jener 1808. Zoppelvielgenannten zu Schwarz:Rheinborf nabe ber Siegmunbung (1151 begonnen, 1176 gegen Beften um zwei Gewölbjoche verlangert), ein ursprünglich im griechischen Rreus angelegter Ban, mit ben tolnischen Rischen in ben ftarten Umfaffungemauern bes Untergeschoffes, barüber eine zweite Rirde mit reigvollem Arkabenumgang: Das Gange eine febr eigenartige, funftlerifch meisterhaft um ben boben Mittelturm gruppierte Anlage, bie man auf byzantinischen Ginfluß gurudführen wollte; mohl ichwerlich mit Recht. Wie bie Nonnenflofterfirche gu Dit. Bergl 6 500. marsheim im Elfaft noch im 11. Jahrhundert Die Nachener Pfalgtirche fast getreu nachabmt, durfte auch bier ein örtliches Borbild mafigebend gewesen fein. Gewinnt boch an noch mander rheinischen Kirche bie Empore eine fast selbständige Bebeutung, so daß fie ihre eigenen Rebenkapellen befint.

Spricht fich in ben Doppelfirchen eine ortliche Form aus, fo zeigt fich boch, bag auch hier die untfare Erinnerung an die Beilige Grabesfirche in Jernfalem nicht ohne Ginfluß blieb. Die Rapelle St. Georg ju Roln (2. Salfte 12. Jahrhunderts), eine ftattliche Ruppelanlage über quadratifdem Mauerforper, an drei Seiten mit Umgang im Dbergeichoß, Rifchen im unteren, beruht mohl auf gleichem Borbilbe wie Schwarg-Rheinborf. Die Doppelfirche gu Bianden im Luremburgischen aber (nach 1220) mit ihrem zehnedigen Umgang um einen aus 6 Saulen gebilbeten Gernbau; und bie Matthiastapelle ju Robern an ber Mofel (1218), bie bas mittlere Sechsed auch mit einem folden nach außen umgiebt; endlich bie Rapelle ju Drüggelte in Weftfalen (12. Jahrhundert) wiesen icon bentlicher auf ben fernen Often und auf die Art ber Templerfirchen, vielleicht auch auf ben Rorben bin.

Derartige Doppeltapellen finden fich jumeift in Schloffern, wie beren gerabe in ben Rheinlanden in großer Bahl entftanden. Gie follen in ihrem Berbaltnis zum Profanbaumefen auch anderer Länder betrachtet werden.

In der Formbehandlung ift ben theinischen Bauten eine ichlichte Große eigen. Dit Bergle. 122. ericheinen fie berb und ernft in ihrer Schmidlofigleit. Man erkennt in ihnen die ftarte Sand bes Bauheren, der bie Grundzüge bes Bauentwurfe fefiftellt; weniger die felbständige Geltendmachung ber ausführenden Kunftler. Das ergiebt fich namentlich aus bem beicheibenen Auftreten ber Bilbnerei im westlichen Deutschland. Die Erternfteine (um 1115?), jenes großartige, 5 m bobe Flachbild ber Kreuzigung und bes vom Schlangenbrachen um munbenen erften Elternpaares, funben von großer Absicht, aber findlichem Ronnen. Bas fonft entftand, meift als Schmud ber Platten unter ben Thorbogen, erhebt fich wenig über die Werke bes 11. Jahrhunderts. Rur am Dom ju Bafel erhielt fich ein reicher figurlich ausgestattetes Thor: gwifden Caulden ftebenbe, langgestredte Evangeliften; über ihnen ihre Mertzeichen; bie Geftalten in jenem langgestreiften Saltenwurf und jener noch von ber Antife herstammenben Behandlung ber Gewänder, bie bentlich barauf hinweift, daß es fich bier um eine Abzweigung ber burgunbifden Schule handelt.

Rach ber malerischen Seite zeigt fich am Rhein ein Nachlaffen ber flofterlichen Thatig- pubmaferei. feit ber Buchausschmudung gegenstber einem Bervortreten ber Mandmalerei. Erhalten ift von ber gewiß einft febr reichen Rahl von Werten eben genug, daß man fich ein Bild von der fünftlerischen Leiftung überhaupt formen tann.

Die Kirche zu Schwarz-Rheindorf bei Bonn und zwar ber altefte Teil, die Untertirche 1008. Bandum 1150, bewahrte ihren malerijden Schmud in einer Wande und Gewolbe überziehenben Bilberreihe aus ber biblifchen Gefchichte. Gie find in einfachen Linien gezeichnet und farbig ausgemalt. Der wesentliche Reis liegt alfo in ber Zeichnung. In biefe auch oft von Sarten

und Fehlern nicht frei, namentlich in allen Bewegungen, fo offenbart fich in ihr boch eine große Gelbitanbigfeit und Fertigfeit. Richt minber tritt bies an ben Malereien im Rapitelfaal bes Rlofters Braumeiler bervor, enblich an ber Tauftapelle von St. Gerean, in Roln (um 1230) und in Sta. Urfula bafelbit (1224). Man erfennt bie fortidreitenbe Rraft in ber Bewältigung großer Arbeiten. Bot boch ber romanifche Stil in feinen großen Banbflachen umfaffenbe Gelegenheit fur Berte bes Pinfels; im Gegenfat ju ben in Franfreich herrichenden Bestrebungen, bie tragenden Rrafte auf einzelne Stuben ju vereinen und bie Amildenmaffen arcitektonifch aufzulofen. Die Abucht ber Bilber bleibt eine vorwiegend ergablenbe und zwar ift es weniger die Wiebergabe von Borgangen, als bas Zusammenstellen burch die beilige Geschichte befannter, oft burch angefügte Spruchbanber erflarter Gestalten, burch bie auf ben Beschauer ber Sinweis ausgeübt wirb. Go frei und groß mit ber Beit bie zeichnerifche Behandlung wird, fo bietet boch ftete bie einzelne Beftalt ben befriedigenoften Gindrud; ift beren Berbindung ju anderen, ju Pfiangen, ja ju ben mertwurdigerweise meift im Bilbe wenig geschicht behandelten Architefturen bas Comachere.

Dag bie farbige Ausstattung, nach ben bamals gewiß am Rhein noch haufigen romifchen Reften, fich auch auf figurliche Bobenmofaite erstredte, beweist bie Gruft gu St. Gereon gu Roln mit ihren Darstellungen aus bem Alten Teftament. Rur in funftgewerblichen Gebiet erhalt fich die plaftifche Runftubung auch im 12. Jahrhundert auf der Sobe-

Gin gesondertes Bebiet, bas zwischen bem Rhein und Cachjen raumlich bie Mitte balt,

### 80) Biederladifen.

1037. Begiebungen in Mittele Irantreld.

1658.

M. 1375.

von beiben Geiten beeinfluft mirb, aber tropbem eine icharf gesonberte Ginheit darfiellt, tritt und in Weftfalen entgegen. Aus bisher unaufgeflarten Grunden haben fich bier Bauformen eingebürgert, die unmittelbar an bas mittlere Frantreich, ja barüber hinaus greifen. Es bat beigt # 469, 3. B. Die fleine Kirche ju Kirchlinde (1. Salfte 13. Jahrhunderts) ein mit zwei Kuppeln überbedtes Langhaus mit nischenartigen Seitentapellen, abnlich ben Bauten im Anjou. Richt minder treten, wenngleich junachst an Rleinbauten, in Westfalen die sonft nur in Frantreich und Dberitalien üblichen gewölbten Sallen auf; b. b. bie Bauten mit brei gleich boben Schiffen, wie fie fonft nur an ben Gruften bemerkt wurden. Das Erdgefcog ber zweiftodigen Abteifirche hallentirden. ju Rorvei (um 1000), tann als Rwijchenftuje zwijchen einem Gruit- und Dberbau biefer Art Bergt 5 421, gelten. Ahnlich die Bartholomaustapelle in Paderborn (1017), angeblich bas Wert griechijcher Arbeiter. Das Auftreten bes Tonnengewölbes in ben Ceitenschiffen, in ben Rirchen gu Balve (1. Salite 13. Jahrhunderts), Ballenborft (12. und 13. Jahrhundert), Blettenberg, weift auf frangofifche Ginfinge. Aber auch ba, mo bie Formen fich nicht an ben Guben aufchließen, zeigt fich ein eigenartiger Ginn fur geschloffene Raumwirfung : Go gu Methler, St. Marien sur Sobe in Coeft und in anderen Bauten ber erften Salfte bes 13. 3abrhunderts, Die beweifen, daß man in Bestfalen nicht wie im Guben ins Gewaltige ju ichweifen, fondern unmittelbar für die Rirchganger nühliche Biele zu erreichen ftrebte. Gine zur Ginfachbeit, oft jur Rüchternheit neigende Berftanbesrichtung beberrichte bie Bauenben. Man vergichtete gern auf ben Schmud boppelter Turme, auf fo reich verzierte Saulen; ber Grundrif blieb bei Alofterfirchen ber bes einsachen Areuges; in Stadtfirchen ftrich man bas Querichiff; Die Langbaufer murben gwei, bochftens brei Joch lang gebilbet; ber Chor baufig gerablinig abgeschloffen. Der Fortichritt in ber örtlichen Entwidlung ber meift in faft baurifder Derbheit ausgeführten Bauten zeigt fich barin, bag bie Ceitenschiffe mit ber Beit breiter und fo geschaffen werben, daß ihre Gewolbe und Weite bem Mitteliciff fich immer niebr nabert. Als Beifpiel ber erften Art mag St. Gervatins in Munfter genannt fein, beffen Chor gotifcher Beit angehort; mabrend bie je vier Gewolbe ber Geitenschiffe und bie zwei bes Mittelschiffes über einem Wechsel von Pfeilern und Säulen ruben. Abnlich St. Nicolaus zu Lippstadt, die Kirchen zu Billerbed, Legden u. a. m. Als eine Kirche in vollenbeter Hallenform ist die Große Marientirche zu Lippstadt hervorzuheben, serner die Münsterfirche zu Herford, die Augustinernonnentirche zu Barfinghausen (1203 gestiftet), die Johannistirche zu Barburg, die Stiftsfirche zu Berne u. a. m.

1630. Die Dome.

Die westsalischen Dome sind zumeist nicht einheitliche Werke. Aber trothem macht sich jene von französischen Sinstende, in der Tiese wirkende Schule auch an Werken der inmitten des Welttreibens stehenden geistlichen Sose geltend. So an den Domen zu Paderborn und Minden, deren Grundgestalt später mehrsach geändert wurde. Der Dom zu Donabrud (1218 vollendet) zeigt die kuppelartigen Unordnungen über dem hauptschiff kräftig ausgebildet, dazu eine schlichte Feierlichkeit im basilikalen Ausbau, eine Abrundung der Raunnwirkung bei einsachsten Schmudmitteln, die das Innere zu gewaltiger Wirkung erhebt.

Buchtiger noch tritt der Dom zu Munster dem Beschauer entgegen (1225—1261 umgebaut). Hier hat man die Zwischenstüßen zwischen ben Schiffspseilern herausgebrochen und von der gotischen Wöldenstüßen ibe Uberwöldung der so entstehenden gestreckten Joche über den Seitenschiffen erlernt. Der Dom hat wie jener zu Denabrück zwei Querschiffe. Während aber bei jenem der Umgang sich um den quadratischen Chor legt, ist in Münster die Bildung aus dem Zwölsed und die entsprechende Form des Umganges gewählt. Das Entscheidende bleibt aber die Raumwirkung des 13,5 m breiten Mittelschisses und seiner der Ruppelsorm sich nähernden Gewölbe, die trob der dreischississen Anordnung start an die Kathedrale zu Angers mahnt. Im Querschiss des Domes zu Minden und an kleineren Bauten wiederholt sich diese Anknüpsung. So an der einschississen Kirche zu Zwischenahn, wo alsbald mit dem Spistogen eine kuppelartige Sinwöldung der Joche Platz greift. Schwerlich kann man diese und andere Verwandtschaft für rein zufällig halten.

1640. Bilbneret.

Gleich bem Rheine ist Westsalen arm an Bildwerken. Die 13 großen Steinfiguren am Dome zu Münster, meist Apostel und Geilige, doch auch ein Raiser und ber Bischof Dietrich von Jenburg († 1261), gehören trot noch vorwiegend entlehnter Formen wohl erst ber Zeit nach dem Tode dieses Erbauers der Kirche an. Ahnlich sind die acht Gestalten von Bischofen, Königen und Heiligen zu Seiten einer sunig das Kind an sich brüdenden heiligen Jungfrau am Dome zu Paderborn und einige wenige weitere Werke der Spätzeit deutschromanischer Bildnerei.

1641, Maleren

Merkwürdig reich erweist sich bagegen die Malerei, und zwar tritt zum erstenmal das für sich bestehende Bild hervor. Es trennt sich von dem zu bemalenden Bauteil und erlangt selbständige Bedeutung. Seit dem 12. Jahrhundert scheint die Sitte in Deutschland aufgekommen zu sein, die Altäre, anstatt der älteren, in Metall getriedenen Platten (Antependien) mit bemalten Holgtafeln zu umhüllen; später kamen noch auf den Altar gestellte Taseln hinzu, die gleichfalls bemalt wurden. In beiden Fällen trennte sich das Gemälde von der Umgebung, erhob es sich über den schmückenden oder erzählenden Zweit zum Wesen eines selbständigen Runstwerkes.

1648. Mitarbilber.

Die ältesten Werke dieser Art sind die Vorseptaseln aus Soest, eine aus der Walpurgistirche (2. Hälfte 12. Jahrhunderts) und zwei aus der Kirche Marie zur Wiese (eine Ende 12. Jahrhunderts, die andere Ansang 13. Jahrhunderts, jeht in Berlin). Beide sind in Tempera, tiestonig, wohl infolge des Nachdunkelns der Harzfarben, auf Goldgrund gemalt; sichtlich beeinstußt durch die gleichzeitige Buchmalerei. Gewaltsam ringen die Maler nach Ausbruck, und wenn auch nirgends eine wirkliche Freiheit erreicht wird, so drängen sich doch überalt die Zeugnisse einer inneren Beseelung hervor, eines Teusens in die Tiese.

81) Sachlen.

1843, Pic Bitbueret.

Gine Runft von bochftem Berte und für alle Zeiten bleibendem Schonheitsinhalt fanben bie Deutschen zuerft in Sachsen, und zwar im Bilbnis. Das Streben, ben Denfchen in feiner außeren Bestalt und baburch in ben fichtbaren Mertmalen feines Bertes festgubalten, burchbrach bie Dacht ber auf bem Bolfe laftenben bygantinifden Borbilber, ber fremben Beeinfluffungen; gab ibm bie Rraft zu felbftanbiger Entfaltung. Bon bem Augenblide, wo bie Deutschen fich felbft ju gestalten und voltetumlich barguftellen bemubt waren, fteigen fie auf die hochfte Stufe ihres Konnens und Bollbringens. Das Angelernte wird übermunden, bie eigene Kraft wird zur Richtschnur.

Das Billenis

Darum fieht im 12. und 13. Jahrhundert bas Bilonis an hochfter Stelle. Offenbarte fich ichon in den Buchmalereien auf jenem Bibmungsblatt, bas ben gufunftigen Befiger bes Berfes barftellte, guerft eine felbständige Regung, ein Schanen auf bie Ratur mit eigenen Augen; fo erhielt die Bildnerei, fobalb fie ben Menichen in voller Lebenswahrheit zu erfaffen fuchte, einen Tiefgehalt, ber weit über all bas hinausgeht, mas ber muftifche und verfinnbilblichende Geift ber alteriftlichen und bugantinischen Runft und ihrer Nachahmer zu schaffen vermochte.

1645. Batte prittlichfelt,

Diefe beutiche Bilbnerei, an Wert ber beutschen Dichtung jener Beit verwandt, bat ihre erften Werte in jenen Landen geschaffen, Die nie ein Romer betrat; in benen Borbilber fehlten. Die Rotwendigfeit, Eigenes ju bilben, die hieraus bedingte Freiheit auf ber Bahn nach vormarte, bas Behlen eines bie 3bealitat beengenben 3bealismus ift bas Mertmal ihrer Erzeugniffe. Gie fangt beim Unfange, bei ber burch bas Richttonnen bedingten Robeit an und endet baber mit ber aus bem Bolfstum bedingten Reife: Weil fie gang national, bier alfo gang beutich ift, wird fie vollkommen.

1648. Beldlichteit.

Wie die Dichtung jener Beit ift fie fromm, aber untirchlich. Es überwiegen bie Dentmaler weltlicher Art. Mit Unrecht nennt man fie driftlich im fatholischen Sinne: Dit Nom und feinen Bertretern bat fie nur nebenfachlich gu thun. Gie bient ben Gurften mehr als ber Rirche, feibst wenn in ben Rirchen fich ihre wichtigften Dentmaler finben. Aber biefe find jumeift Grabichmud; nicht ben Beiligen, fondern ben Berftorbenen, den großen Boltsgenoffen gewidmete Kunftwerte.

Grabmbler.

Die Reihe fest bezeichnenderweise im fernften Often ein, bort, wo noch ber Rampf gegen bie Wenben tobte. Die Grabplatte in Erz bes Erzbifchofe Gifeler († 1004) im Dome ju Magbeburg burfte bie altefte fein; jene Ronig Rubolfs von Schwaben († 1080) im Dome ju Merjeburg fieht ihr nabe. Roch find bie Gestalten ftarr; bie Ropfe wie an vergt. S. ein, Bernwards Thuren allein hober herausgearbeitet; bas Gewand ornamental behandelt; bie Bewegungen edig; ber Berfuch, ben Ropfen eigenartige, bilbnismäßige Abnlichteit ju geben, mar nur von bescheibenem Erfolg. Aber man fieht in ber Sorgialt ber Durchbifoung im Gingelnen, baß bier ein fraftiger Bille nach Bollendung ringt. Und baß er auf gutem Wege mar, zeigt die Grabplatte Erzbischof Friedrichs I. († 1152) ju Magdeburg; Die überalt ertennen lagt, bag ber Bilbner von ber Rachahmung ber Gingelheiten gu ber ber Sauptformen ber Ratur fortidreitet.

Richt bas Erg allein bot ben Stoff: Groß ift bie Bahl ber Grabfieine, auf benen die Geftalt bes Toten lebendig erhalten wird. Go in ber Stiftefirche gu Quedlinburg, wo fieben Denfmaler an Die Abtiffinnen bes faiferlichen Rlofters mahnen. Wahrend Die alteren ber Abelheid I. († 1044), Beatrig († 1062) und Abelheid II. († 1095) noch ftarr und über bas natürliche Dag gestredt find, liegt über jenem ber Abtiffin Agnes († 1203) icon ein Sauch von innigem Erfaffen; eine milbe Rube burchbringt bie Barte ber Linien, ein Schlag marmbergiger Lebenbigfeit.

Richt überall wurde Gleiches erreicht: Die Stuckbenkmale in Kloster-Beiningen, die Steinbildwerke im Dom zu Goslar, barunter Kaiser Konrad II., bilden ben Ubergang zu ber hoben Bollendung ber Stuckbildnisse ber Bischöfe Bernward und Godehard an ber Godehardskirche zu Sildesheim, die sich in lebhaftem Gespräch einander zuwenden und mit einem Wahrheitseiser dargestellt sind, ber auf das merkwürdigste von ber strengen und steisen Christusgestalt zwischen ihnen absticht.

Der Dien bleibt auch in weiterer Zeit bas bevorzugte Gebiet der Bildniswerke: Graf Dedo († 1190) und seine Gemahlin Mechthildis in Wechselburg, Wiprecht von Groissich († 1124) in der Kirche zu Begau, die leider sehr zerstörten Denkmale der Markgrasen von Meißen in Altenzella bei Rossen, jene nur in Nachbildungen des 16. Jahrhunderts erhaltenen in der Peterskirche bei Halle, dann jene den Wechselburgern verwandten Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin Mathilde im Dom zu Braunschweig und das Borbild zu dem des berühmten Welfensurstein, die in Sichenholz geschniste Gestalt des Herzogs Ludolf in der Stiftskirche zu Gandersheim bilden eine sortlausende Reihe von Werten verschiedener Hande; denen man ansieht, daß gleichzeitig eine Anzahl von Köpsen dem größten Ziel der Bildnerei zustreben, dem völligen Ersassen und aus dem Ersassen heraus freien Schassen bes Ebenbildes eines Menschen.

Die Bewegung suchte ihr Gebiet zu erweitern. Bisher war nur bie einzelne liegenbe Gestalt dargestellt worden. Man hatte sie zuerst als Leiche, später schlafend bargestellt; die Form allein genügte ben Künstlern nicht mehr, sie suchten vielmehr das Leben in ber toten Form. Die nachste Aufgabe war, ben wirkenden, thatigen, aufrechten Menschen barzustellen.

An der Spite stehen die Magdeburger Arbeiten und unter diesen als wohl die vollendetste sene des heiligen Mauritins. Es handelt sich hier um einen Heiligen, dessen Bild der Schöpfer des Werkes ersinden mußte. Er wählte das eines Mohren. Wie groß seine Freiheit von allem Angelernten in der Form war, zeigt sich am beutlichsten einer so fremdartigen Aufgabe gegenüber. Die Bildsäule des Kaiser Otto I. und seiner Gemahlin Stitha, die auf einem Throne vereint in fürstlicher Tracht siten, sichtlich in der Absicht auf Zbealisserung geschaffen, stehen diesem schichten Naturalismuns erheblich nach. Sbenso die Neiterstatue Kaiser Otto I. vor dem Rathause, deren Pserd zwei Reichsschild und Reichssahne tragende Mädchen führen; ein prächtiges, seierliches, aber noch nicht ganz durchgespitigtes Werk.

Die höchste Bollenbung erlangt die fachfische Bildhauerkunft in dem bemalten, sitzenden Holzbild bes heiligen Domenicus in der Paulinerfirche zu Leipzig. Der stille Ernft, die Gottergebenheit, die Milde, gepaart mit der mit machtiger Stirn gewappneten Thatfraft, ift in einer ruhigen Sachlichkeit, so ohne alle außeren Mittel zur Erscheinung gebracht, das Leben so wahr und die Haltung doch so silvoll, wie es nur zu Zeiten höchster kunstlerischer Entfaltung, voller Unbesangenheit der Größe möglich ist.

Dieselbe Hohe ist an einzelnen von den stehenden Fürsteugestalten erreicht, deren zwölf den Dom zu Raumburg zieren, dessen Stifter barstellend. Sie sind nicht alle gleichwertig, manche zeigen schon eine Spur von Absichtlichkeit, ein leichtes Überdieten der Wahrheit in der Bewegung wie im lächelnden Ausdruck. Der wundervolle Fluß des Gewandes, die schone Fülle der Körper, die durch ihn hindurch sich in keuschester Weise geltend macht, die Mannigsfaltigkeit in den einsachsten Bewegungen trifft dier zusammen mit einer geradezu erstannlichen Sicherheit im Festhalten eines Menschen seinem ganzen Wesen nach; Tracht, Wassen, Sitten — alles ist in einsachster Wirklichkeitsliede dargestellt; die Gesichter sind nicht schon im Sinne irgend welcher Ibealisierung, aber dem Leben unmittelbar entnommen, selbst bei den Darstellungen von Fürsten und Fürstinnen, die vor Jahrhunderten starben, deutsch bis in die tiesste Wurzel

inga. Bifbjänfen. ihres Befens. Es find jene Gestalten, an benen wir und bie Manner und Frauen bes Ribelungenliedes vergegenwartigen tonnen, echtefte Bertreter ber großen Beit ber höfischen Blitte ritterlichen Lebens. Aber es melben fich in ihnen ichon die Anfange ber in ber Uberfeinerung höfischer Sitte liegenben Schaben. Die Statuen im Dom gu Meigen, bie wohl ursprunglich nicht fur bie Blate bestimmt find, an benen fie fich jest befinden, gehoren ber Beit um 1260 an. In ihnen ift bie Schwingung ber Rorper fiarter, bas Sacheln toter, gegierter, die Saltung nicht mehr von jener Dacht ber Rube, wie bei ben alteren Geftalten.

Dit ihnen bricht aber auch bie Reibe jab ab. Die wenigen Rachgugler einer großen Beit werben an anberer Stelle Betrachtung finben.

1649 Guäterete.

Die religiofe Bilbnerei mußte natürlich aus jo gesteigertem Ronnen Borteil gieben, Runadift murbe bie Giegerei in Erz weiter betrieben, Die in Silbesheim eine jo hohe Entwidlung gefunden hatte. Die Taufbeden gu Merfeburg, Bremen und gabireiche andere, namentlich im Norboften, gehoren ihr an. Die Formen werben handwertlich, ber Ausbrud ber Figuren bleibt lange blobe und ftarr, bie beutsche Uberichwenglichfeit behalt ihren Ginfing. Beiter werden aus fachfifden Butten fortbauernd Ersthuren in Die Ferne gefendet. Diejenigen ber Sophien-Bergt. 8. 472, firche gu Romgorob, von Riquinus mahrscheinlich in Magbeburg gefertigt, und die im Dom gu Gnejen find erhalten. Auch bier fein wejentlicher Fortidritt, fonbern vielmehr ein angilliches Refthalten an ben Borbilbern ber Elfenbeinschniberei, Die felbft in ben architeftonischen Bebilben ben Rünftler meiftern.

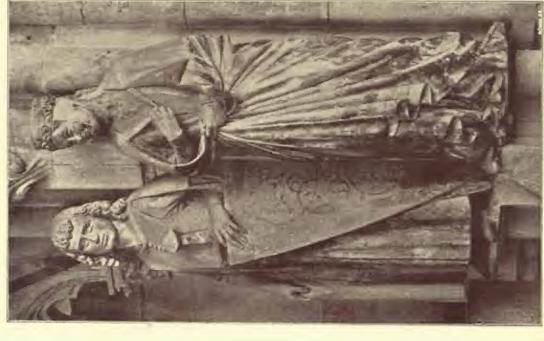
Auch ber Bilbner, ber ben 1166 auf ber Burg Dunkwarberobe in Braunfdweig aufgestellten Lowen in Erg fcuf, tannte aus ber Ratur ein Borbild nicht. Das Tier ift falich im naturgeschichtlichen Ginne. Aber es lebt funftlerifch in feiner ftarren, mappenartigen Saltung.

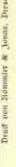
1036, Bellichmiqmente.

Balb wird bie Giegerei ju Gunften ber volfstumlicheren bes Solzichnipens aufgegeben. Es find gang bestimmte Aufgaben, die fich bie Rimftler neben ber Bildnisschniperei ftellen: Ramlich bie Darfiellung bes Gefrenzigten und ber gut feinen Füßen Trauernben. Die Unregung gab Bernwards Gefreuzigter im Dom ju Braunschweig, ihm folgt jener im Dom gu Salberftabt, ber in ebler Rube gwifchen Maria und Johannes und zwei Engeln bangt. Das Rreng ift auf einem Balten aufgerichtet, ber in den Trimmphbogen eingespannt murbe. Die Tiefe bes bier erreichten Ausbrucks tehrt wieder an ber Gruppe aus bem Dom ju Freiberg i. S. (jest in Dresben), und steigert fich in jener in ber Rlofterfirche gu Wechselburg (in Thon?). hier erringen bie Ibealgestalten bie funftlerifde bobe ber Bilbniffe. Freilich find fie minder belebt, mehr innerhalb ber Grundform bes Solablodes befangen, aus bem fie gebilbet find. Aber bie Ginfacheit ber Gewandung, bie Bartheit im Ausbrud, bie Erhabenheit in ber Formgebung, Die im Bergleich ju ben nach Wahrheit ringenden Berten als beabsichtigt fich zu erkennen giebt, machen biefe Bildwerke gu ben ichonften Darfiellungen bes großen Leidenswertes Chriffi.

1451. Steinbillancrei.

Rur langfam ging bie Bilbnerei gur Behandlung bes fproben Steines über. Man fand im Stud junachft ein Erfahmittel. Wie Die Bilbniffe an ber Gobehardfirche ju Gilbesheim in Rlofter-Beiningen und bie alteren Gestalten im Schiff ber Michaelstirche gu Silbesbeim in biefem Stoff gebilbet maren, fo auch bie Chorfdyranten ber letteren (1186), in Samersleben, Rlofter-Groningen, und namentlich in ber Liebfrauenfirche gu Salberftabt (um 1190): Die zwolf Apostel, Chriftus, Maria find in forgiam gesaltetem Gewand mit meifterhafter Behandlung bes Glachbildes bargeftellt; und zwar bie gang inbivibuell geftalteten, bilbnisartigen Apoftel babei in Bewegung und Ausbrud weit beffer, als ber Beiland und bie Jungfrau; bei benen ber Runftler ben aftertumelnb ftarren Ansbrud beibehalten gu muffen glaubte.







Day S. Reit III, 164

# Fürstengestalten aus dem Dom zu Maumburg.



Die Berfe ber Steinbildnerei, joweit fie in unmittelbarem Bujammenhang mit ben Bauten fieben, find noch im 12. Jahrhundert unbedeutend. Die Bilbfaulen im Chor bes Dome ju Magbeburg tounten noch biefer Beit angehoren und mit ben Gaulen, auf benen fie fteben, vom alteren Bau übernommen fein. Gie reden bie Ropfe noch vor, finb ftarr und unbelebt. Bur Reife tommt bie Runft erft im jegigen Ronigreich Cachfen, an ben Berfen von Wechselburg und Freiberg. Bunachft finbet fich in Wechselburg eine Angahl Statuen, bie ju einem gerftorten Lettner gebort zu haben icheinen, altteftamentliche Geftalten, bei benen aber ber Mangel eines lebenben Borbilbes; eines vertieften Raturfumes augenfällig bervortritt; wie überall bort, wo bie Deifter geiftig nicht felbft Erfahrenes ju ichildern hatten. Dann aber galt es, bie Rangel ju ichmuden, die bamals wohl noch in unmittelbarer Berbindung mit dem Lettner ftanb; beren Glachbilder geboren gu ben Meifterschöpfungen des Stiles; ber thronende Chriftus in feiner Rube, Die Darftellungen altbiblifcher Borgange in ihren ausbrudevollen Bewegungen find von gleichem Geschid und gleicher Bollenbung in ber Form.

Das Bruntftud ber funftlerifchen Thatfraft ber jachfifden Bildhauerfdule ift die Goldene Bforte gu Freiberg, wohl bas ebelfte Wert ber Zeit und eine ber gewaltigften Schöpfungen beuticher Runft fur alle Beiten. Die völlige Beberrichung ber Ratur wie bes Steines, ber Gedankenreichtum nicht bloß binfichtlich bes gewählten Darfiellungegebietes, fonbern namentlich auch binfichtlich ber Darfiellungsweise, bas fraftige Bervortreten ber einzelnen Berfonlichkeiten ju bilbnisartiger Lebendigfeit, bas Hare Abmaß ber Geftalten in ihrem Berhaltnis ju ben Baugliedern giebt bem Berfe einen unvergleichlichen Bert. Man fernt verfieben, warum felbft bas gegen altere Berte fo rudfichtelofe 15. Jahrhundert beim völligen Umban bes

Domes biefen Banteil allein beibebielt.

Es fehlt auch sonft nicht an hervorragenben Darftellungen, biblifcher und symbolischer Borgange: Jene am Lettner bes Raumburger Domes find ju nennen, bie an ber Parabies. pforte ju Magbeburg, jahlreiche Felber aus Thurbogen, bie oft von minder begabten Runftlern

hergestellt bis in barbarifche Ratfelhaftigfeit fich verlieren.

Der von ausgezeichneten Runftlern gefundenen Formficherheit gemäß ichafft balb auch 1652. Bandbie Malerei. In bie von fieben Tanben, fowie von Betrus, Paulus und Engeln umgebene himmelstonigin auf ber Apfis ber Reuwerffirche gu Goslar (1186) auch noch in altem Stil befangen, fo tritt bie Borliebe fur bie bilbnisartige Darfiellung an ben Beichnungen ber Rlofterfirche Memleben (Mitte 13. Jahrhunderts), icon in feiner Cachlichfeit und Beobachtungsfeinheit hervor. Abnlich bie in ben Ralt geripten Zeichnungen in Alofterzella, Darftellungen ber Jungfrau und zweier Beiliger, inschriftlich als Werte bes Martinus bezeichnet, mabre icheinlich eines Brubers bes Ciftercienferorbens; ferner jene im Rrenggange bes Domes gu Magdeburg (Mitte 13. Jahrhunderte), die wieber Bildniffe von Ergbischofen und Fürften, barunter Raifer Otto I., bieten.

Bie felbst fleine Landfirden reich mit Malerei gefchmudt wurden, gablreiche Funde von alten Malereien im Beffifden; wie aber ber Git eines Rirchenfurften malerifch ausgestaltet murbe, ber Dom ju Braunschweig (Anfang 13. Jahrhunderis), in bem fich bie Malerei bes Chores und bes linken Kreugichifflugels erhielt. Auch bier find bie Umriffe in ftarten Linien gezeichnet, bie Glachen leicht mit Farbe bebedt, ben Sintergrund bilbete ein einfacher blauer Ton. Die Zeichnung ift febr bewegt, Die Bilbflache fast überfüllt. Der Grundzug biefer Malereien ift aber nicht mehr jener ber alten Buch: illustration mit ihrer Anlehnung an Altes, fonbern bas entschiebene Bestreben, burch bas Bilb ju ergablen, bort, wo bas Konnen jum richtigen Erfaffen ber Ratur noch nicht austreichte, wenigstens ben Borgang recht beutlich jum Ausbrud gu bringen. Der Zwed mar

bie Darfiellung ber biblifchen Gefchichte und bes Erlofungewertes, sowie ber Schreden bes letten Gerichtes; und burch biefe bie Belehrung ber Menge. Bornehmer noch ift bie Dedenmalerei an ber Michaelsfirche ju Silbesheim (Mitte 13. Jahrh.) bie, in fünf ungleiche Streifen ihrer Lange nach geteilt, in ber Mitte ben Stammbaum Chrifti, feitlich die Borfahren Chrifti und fiebende Gestalten, alles in geometrifch geglieberten Umrahmungen, aber von fraftiger Zeichnung und geschicfter Berteilung zeigt. Bier fteht bie innere Belebung ber Gefialten icon auf einer Sobe, Die jener in ber Bilbnerei nabe fommt. Auch ift bie Abichattierung icon mit großer Entschiebenheit burchgeführt. Das Bewundernswertefte aber ift die bei voller Leuchtfraft aller Farben teppidartige Ausgeglichenheit bes Gefamttones.

1659: Thutmalerel.

Gine gleiche Form und Farbenbehandlung tritt in ber Buchmalerei bervor. Gehort bas fur Beinrich ben Lowen 1180 vom Mond Berimann im befifichen Rlofter Belmerehaufen geschaffene Evangeliar auch nur jum Teil ber fachfischen Schule an, fo zeigen bas Evangeliar von 1194 in Wolfenbuttel und bas 1220 fur Landgraf hermann von Thuringen geschaffene Evangeliar in Stuttgart, sowie bas Gebetbuch ber heiligen Glifabeth ju Civibale boch nach zwei Richtungen bie Blute biefer Runft. Bunachft in bem fprubelnden Reichtum bes Schnudwerfes, bas fich namentlich an ben großen Unfangsbuchftaben auf Golbgrund außert; bann in ber reifen technischen Durchbilbung, bei ber man ben Ginbrud wirklichen Runftlertums im Gegenfat ju ben oft wie ftammelnb jum Beschauer sprechenden jubbeutichen Arbeiten erlangt. Daß es fich hierbei nicht bloß um einzelne besonbers begabte Sanbe handelte, fonbern bag bas Erfaffen ber Gefialt vielen gleichzeitig verlieben murbe, ergiebt fich aus ber Meifterschaft auch in anberen Gebieten; fo in ben prachtigen Teppichen ber Stiftefirche ju Quedlinburg, bie nicht nur burch ben antififierenben Inhalt - Bermablung bes Merfur mit ber Philologie -, sonbern auch noch burch bie Große ber auf ihnen bargestellten Reichnung bervorragen. Abnlich bie Teppiche bes Domes gu Salberfladt.

1054 Riedenban.

Das Bezeichnenbe fur bie fachfifche Runft ift ber Stillftanb im eigentlichen Rirchenban, Bergi. 5.417, wenigstens bas Burudfteben an großen Gebanten im Gegensatz jur Bilbhauerei. Der neuartige Reiz ber Bauten jener Beit liegt fast nur in ber reicheren Musbilbung ber Gingelbeiten. Die Schwanfungen ber Grundrifformen ber fachfifden Rirde ju verfolgen, lobnt fich nur im geringen Grabe. Db ber Wechfel von Pfeiler und Saulen, ob blog ber Pfeiler ober bloß bie Caule als Trager ber Arfaben verwenbet wirb, hat meift nicht feinen Grund in der beabsichtigten Form ber Dedenbildung - benn biefe bleibt bis tief ine 12. Jahrhundert bie flache -, fonbern im Belieben bes Bauenben. Man ipurt weber in technischer, noch in Begiehung auf bie Fortentwidlung ber Grundriffe eine entschiebene Stammesaugerung über bas Erreichte binans.

1055, Aleiterbrechen.

Allem Anscheine nach murbe St. Gobehard in Silbesheim (1133-1172), eine boppelcorige Anlage mit Umgang und brei Rundfapellen am Dfichor, nach Art ber mittelfrangofifchen in ber Abficht auf Gewolbe angelegt; ebenfo bie Benediftinerfirche ju Konigolutter (1135 gegrundet), eine prachtig entwidelte Bafilita mit Querichiff und breifciffigem Chor. Doch magte Seigl C. sis, man wohl aus Furcht vor bem Ginfturg bie Wolbung noch nicht, wenigstens nicht bie über bem Mittelidiff ausguführen. Dagegen murben um 1200 einige altere Rirchen eingewölbt. Go jene ber Muguftinernonnen gu Rlofter Seiningen bei Wolfenbuttel (1012 gegrundet), bie Nonnenftiftsfirche ju Ganbersheim bei Einbed (nach 1073 begonnen, um 1170 abgebramnt), bie ber Benebiftiner ju Ilfenburg bei Wernigerobe (1077 geweiht, vor 1176 eingewölbt). 3m allgemeinen macht fich ein unficheres Schwanten in ben Formen geltenb: Die Benediftinerfirche ju Burofelbe bei Minben (1093 geweiht) zeigt bie fubbeutiche quericiffloje Anlage; bie Auguftinerfirche auf bem Petersberge bei Salle (1184 geweiht, 1224 gum zweiten Dale) lebnt eine geraumige,

flachgebedtere Salle an ben breifchiffigen, mit breiten Emporen verfebenen Chor an; bie Benediftinerfirche St, Marien ju Baulingella bei Stadt 3lm (1105-1119) halt fich in ber wohlentwidelten, mit Emporen verfebenen Borhalle, in ber flachen Abbedung bes Sauptichiffes noch an bie Regeln von Cluny und Sirichau; bie Benediftinerfirche Sta. Maria und Georg Bergl. E. 164 gu Bürgeln bei Jena (1133 gestiftet, 1174 begonnen, 1199 ausgebaut) fieht dieser nabe, namentlich in der reizvollen Ansbilbung ber Borhalle wie in ber verwandten Chorgestaltung mit fünf Apfiden. Gine Fulle von tunftvollen und mit ben liebenswürdigsten Ginzelheiten geschmudte Bauten erheben fich noch aller Orten; beren jeber mitwirft, bas Gesamtbild ber lächsichen Runft mannigfaltig zu steigern; freilich, ohne baß fich in ihnen eine traftia wirtsame Rengestaltung, eine geistigem Ringen entsprungene Erweiterung bes Runftgebietes nachruhmen ließe. Es zeigen fich eben in Cachfen anbere Berhaltniffe wie im Dften: Sier lagen ben Rloftern noch große Aufgaben ob, bier waren fie noch Trager ber Gefittung, Lebrftatten eines anstrebenden, traftig fich ansbehnenden Bolfsstammes. Die Bistumer erhoben fich nicht zu gleicher politischer Macht wie am Rhein und waren baber bem Berfall weniger ausgesett: Der astetische Ernft blieb ben Klöftern gewahrt: Reben einer frifden, großzügigen Weltfunft ging ein ernftes ichlichtes Monchstum ber!

rangofifige

Aber bas Aufblüben ber Runft wurde baburch erichwert, bag fich, wie in ber beutichen Dichtung, fo in ber Runft frangofifche Borbilber in immer ftarferem Dage geltenb machten: Ramentlich nach dem zweiten und dritten Jahrzehnt bes 13. Jahrhunderts ift dies bemertbar. Der Glanz von Baris begann auch weit über ben Rhein zu ftrahlen; die Universität und bie an ihr machtig werbenden Bettelorben trugen die bort gegebenen Anregungen rafch in bie Ferne. Bie Sartmann von ber Mue feinen Gret und 3mein, Wolfram von Gidenbach feinen Barfival und Titurel, Gottfried von Strafburg feinen Triftan frangofifchen Quellen entlehnte; jo begann nun bie Baufunft junachst bie borther fiammenben Anregungen aufzunehmen, in ihrer Beije gu verarbeiten; barans Berte ju ichaffen, benen ber Sanch bes Fremben gunachft ein Reis, eine neue Blume auf deutschem Gedankenfelbe ift. Aber raich verliert fich bie Gelbständigkeit bes Schaffens an bie bequemen Runfte ber Rachahmung; und wie bie höfische Dichtung in Biererei, fo verfällt bie beutsche Runft in formales Birtuofentum: Gie ging unter ber Ungunft ber finatlichen Berhaltniffe an ber frangöfischen Gotit rafch zu Grunde.

Der erfte mertwurdige Schritt, ben biefe mitten in deutsches Gebiet machte, ift ber 1867. Ban bes Domes zu Magbeburg, der nach einem 1207 erfolgten Branbe an Stelle bes von Stabilingen Raifer Otto I. gestifteten errichtet murbe. Erzbijchof Albrecht II., ber ben Renbau fofort in bie Hand nahm, hatte in Paris ftudiert und übertrug von dort bie Formen bes Chorumganges und bes Rapellenfranges nach Deutschland; mit ihm bie Empore, bie über bem Umgang fich bingieht. Die Formen, Die biebei gur Berwendung tommen, find im wejentlichen bie eines beutschen Meisters. Dort, wo bie Sandidrift bes Architeften fich befundet, in ben Profilen, zeigt fich bies beutlich. Aber die Abficht geht auf frangoniche Borbilder: Gelbft ber Spipbogen ift in allen Sauptgebilben verwendet. Dan tonnte glauben, bag bem beutschen Meister lediglich ein frangofischer Plan vorgelegen habe und zwar ein folder etwa weigt. C. urt, aus ber Champagne, und ferner nur fur ben Chor. Diefem murbe um 1275 in rein gotijchen Formen ber Gabem aufgebaut; bas Langhaus, bas erft 1363 geweiht wurde, ebenfo wie bas Quericiff zeigen durchaus die beutschen Formen einer bafilitalen Unlage im lateinischen Rreug. Und tropbem find die bildnerischen Gingelheiten beiber Bauteile, wenigftens in ben unteren und öftlicheren, alfo ben alteren Sanghausteilen völlig übereinftimmenb mit jenen des Chores, von einem hoben Formengefühl, von einem Reichtum der wohlgebildeten Gingelbeiten, bie zeigen, bag ber frangofifche Plan in gute Runftlerhanbe tam, wenn es gleich beutsche maren.

色 \$18

Die ftarte Abertragung frangofifcher Borbilber fam gu frub, als baft fie eine völlige Umftimmung ber Gadfen hatte bewirfen tonnen. Wenn biefe gunachft auch noch bei ben alten Grundformen verharren, fo lieben fie es bodh, biefe mit bem erlernten Reuen auszusieren. Co an ben thuringifchen Bauten, bie in ber Formgebung bem Dagbeburger Dome nabe fteben. Runachst an ber Liebfrauenfirche ju Arnftabt (angefangen Enbe 12. Rabrhunberte): biefer war als eine breischiffige, gewolbte Bafilifa angelegt; man fügte mabrent bes Banes Emporen gu; biefer Ban in feiner übermagigen Schlichtheit erhielt erft burch ben 1309 vollenbeten notifden Chor reichere Geftalt. Aber an ben beiben Turmen, bem alteren ber Gubfeite und bem ichon in reifen gotifden Formen ausgestalteten ber Rorbfeite, zeigt fich, bag ber Formenreig es mar, ber bie beutichen Meifter von ber Fortbilbung ber eigenen Gedanten gu frember Runft binüberleitete. Abnlich bie Turme ber Marien- und ber Blafinefirche zu Mublbaufen in Thuringen; und enblich ale bas reiffte Bert ber St. Betri und Bauli-Dom ju Raumburg a. S. (Rreugbau, Schiff, Turmpagre im Dften und Weften in ber zweiten Salfte 12. Jahrhunderis begonnen, bis 1242 fortgebaut, Oftchor und Westurm bis 1312, Bollendung ber Oftifirme 14. Jahrhundert). Auch in Raumburg bietet ber Grundrif nichts Reued: Gine zweichorige, an bie Beviertform ber einzelnen Gewolbejoche gebunbene Unlage mit Ditquerfdiff. In ben weftlichen Enben ber Geitenschiffe Turme, an ben bitlichen Debenapfiben. Wenngleich in ber bafilitalen Anlage burchweg Spigbogen verwendet find, fo fehlt boch ber Strebebogen: ibn erfegen ichwerfallige Pfeiler. Der hohe Reig bes trefflichen Bertes liegt hier wieber in ber Musgestaltung ber Ginzelheiten, namentlich ber beibe Chore abichliefenben, wohl erhaltenen Lettner und ber tofilich reichen Turmanlage.

Der Stephanebom gu Salberftubt (1179 gerftort, 1181-1220 neu erbant) bat nach anderer Richtung frangofifche Ginfluffe aufzuweisen. Die westliche Schauseite mit ihren brei Thoren gehort biefen an: Drei Thore, von benen freilich bie beiben außeren blind find, ein merkwurdiger Bemeis bafur, bag bie reiche Form, nicht ber Grundrifgebante bie Deutschen reigte. Das ichone Rojenfenfter in ber Achje und bie Musbilbung bes Giebels find bemerfensmert.

Armer, an Werten fomohl wie an Runftformen, erweift fich ber Gewolbebau Gubbeutich-

## 82) Süddentichland.

Sammaben.

1955 Ringen.

lauds. Bom Münfter ju Freiburg i. Br. murbe nur bas fenem gu Stragburg vermanbte 1658 Dellen Querichiff fertig. Die Pfarrfirche St. Maria ju Geluhaufen (1230-1260), murbe über Spigbogen noch in bafilitalem Querichnitt mit flacher Dede bergeftellt, ein Bau von annutigen, ben rheinischen vermandten Formen. Beiter entstand in Beffen ber prachtige Barbaroffa: palaft, mit zweischiffiger Burgfapelle über gewölbter Thorhalle (1170), die Benebittinerfirche St. Betri ju Friplar (um 1230 vollendet), bie Antlange an bie Wolbart bes Donabruder Domes hat und an ber namentlich bie Rielbogenblenben über ben Arfaben auffallend find; bann weiter im Franklichen die Stiftsfirche St. Beter und Merander in Afchaffenburg Granten unb (1116-1120) mit ihrem prachtigen Rreuggang; die Doppeltapelle (1158) und bie Burg ju Murnberg; ber fich bas Langhaus ber Pfarrfirde von St. Cebalb bafelbft (1265 und 1274 geweißt), mit bem ichon gotifchen Wefichor und beffen beiben vornehmen Turmen anschließt. Alle Dieje Bauten entwideln Die befannten Schmudformen weiter, ohne an eine Umgestaltung ber Sauptglieber ju benten. Chenfo bie oft in ben Gingelheiten entgudent feinen und pornehmen ichmabifchen Bauten (Faurnbau, Redarthailfingen, Breng, Dentenborf, Murrharbt, Sindelfingen u. a. m.) Größere Bauten find bas Benedittinerfloffer Alpirabach (1098 geweißt, 12. Jahrhundert ausgebant) und Die Stiftefirche St. Beit in Ellwangen (1124 geweißi, mehrfach geandert), lettere ein Wert von ftreng fuftematifchem Grundrif im griechifden Kreng,

funf Upfiben am Querichiff und breifciffigem Soben Chor: biefer Bau tommt bei ftattlichen Abmeffungen zu einem breigeschoffigen Aufriß ber Langhauswand, zu einer ben Triforien verwandten Anordming von Rifden über ben Arfaben.

All bie Anjage, Die bier fich zeigen, vereinen fich in einem Sauptwerke, bem Dom un Bambera (Langhaus und Duchor 1237 vollendet, Beficher, Quericiff und Türme junger, 1274 noch im Bau), ber aufe engie mit jenem au Raumburg aufammenbangt, im Grundrift fein Spiegelbild berart barftellt, baß bie Quericbiffanlage bort nach Dften, bier nach Westen gelegt ift bie Turme bier por ber Westenbung ber Seitenschiffe, in Bamberg an ber Oftenbung liegen. Babrend im Langhaus, trop ber Bermenbung ichlanter Gpitbogen und fraftiger Diagonalrippen und Quergurte ber Ginbruck ber Leere nicht übermunden ift, zeigt fich am Duchor ichon bie pollige Singabe an bie reichere framonifche Gotit.

Gin ferner Benge benticher Runft im Diten ift ber St. Michaelsbom ju Rarlaburg in Siebenburgen (um 1260), ber im Aufrig bem Bamberger verwandt, im Grundrif bie ge- Dierrif. bunbene Anlage beutider Rirden in ftattlider Entfoltung zeigt.

Canera and

1001,

Die baveriich-buerreichiiche Runft fam mabrent bes 12. und 13. Sabrbunderts über beforative Aufgaben nicht wefentlich binaus. Noch blieb man mit Borliebe bei ber guerfdifflosen, breifdiffigen Unlage fieben. Der Dom ju Freifing (1160-1205) ift ausgezeichnet burch bie ftattliche vierichiffige Gruftanlage, mit einer Rulle von Caulen und Salbfaulen; bie reichverzierte Knäufe und namentlich eine gang in "foutbafte" Rigurenvericklingungen aufgelofte Stute, eine an Moiffac mabnende Ueberichwenglichteit zeigen. Als ihr Schöpfer nennt fich Bergl. S. 461. Buitprecht. Der Dberbau geigt auch jest noch die gestrechte Anlage mit ben Emporen über ben Seitenschiffen. Die Pramonftrateuserlirche Steingaben (12. Jahrhundert), St. Michael 311 Altenfladt bei Schongau, ein völlig burchgeführter Bolbbau, die Mofterfirche Thierhaupten. feien genannt als tuchtige, doch nicht fich weientlich von alteren Borbildern unterscheibende Werke.

Der geistige Mittelpunkt bleibt noch Regensburg. Dort traten jene eigentumlichen Sallenbauten auf, bie Regensburg mit Weftfalen gemein bat. Gin weiteres mert. Bergt C. 600, wurdiges Wert ift die fleine St. Stephanstapelle: Zwei Areuggewolbe über einem langlich vieredigen, burch 11 Rifchen erweiterten, burch eine eingebaute Empore bereicherten Saalraum. Dann bie fechsedige Ratharinentirche in Stadtambof, einer Borftabt Regensburgs (por 1250); die alte Pfarre ju St. Ulrich (um 1260?), ein flach gebedter, ringsum von Emporen umgebener Saal, an benen Dufeite bie Empore ausfest, um einem ichmalen Altarraum Blat ju geben, ift eine Bredigtfirche in merkmurbig reifer Form; erbaut in ber Stadt und gur Lebenszeit bes größten beutschen Bredigers, bes Frangistaners Berthold von Regensburg (vor 1220 geboren, † 1272) und in vollem Gegenfat zu bem gleichzeitigen gotischen Dombau. Das Schiff mißt in St. Ulrich rund 12,5 gu 15,5 m. Die Dede ift flach; ber Bau ein Saal für eine um ben Rebner ju versammelnbe Gemeinbe, wie er faum bezeichnender irgendmo anders im Mittelalter errichtet murbe.

Beiterhin erhebt fich Bien ju einem Mittelpuntt ber fünftlerijchen Entwicklung. Seit 1258 entftand ber Neuban ber Pfarrfirche St. Stephan, von bem nur bie prachtig geschmudte westliche Schauseite fich erhielt. Unmittelbar barau folieft fich bie jegige Solpfarrtirche St. Michael (1276-1288), von der die Choranlage fieben blieb, und in der benachbarten Wiener-Reuftabt bie burch ihre prachtige Westschauseite mit fattlicher Turmanlage ausgezeichnete Liebfrauenfirche (1279 vollendet), bie in fo fpater Beit noch rein romanifche Grundformen auch in bem ftattlichen Langhausbau zeigt. Der Chor ift neuer. Go wirft in ber Oftmart, in ber bieber vorwiegend oberitalienische Anregungen machtig waren, die am Rhein, in Sachfen und Franken gur Blute gelangte beutsche Runft, zwar nicht Reues bilbenb. boch in trefflicher Berwertung bes Gefundenen noch ju einer Zeit lebenstraftig nach, in ber ber Beften fich icon gang ber Gotif bingegeben hatte. Die Ausläufer bilben erneute Berjuche mit ber querichifflosen Bafilifa, Co an ber Benebiftinerfirche S. 3af (Mitte 13. 3abr: hunderis), ber Bramonstratenserfirche Zfambed (1258 begonnen) in Ungarn.

1805. Böhmen unb Basbren.

Gine gewiffe Gelbfrandigfeit mahrt fich Bohmen und Mahren. Obaleich Brag icon 973 jum Bistum erhoben war, blieb bort bie Runft noch weit hinter jener im Galgburgifden und Baffauer Sprengel gurud. Reue Gebanten treten nicht hervor; es bauten in allen Teilen bes Lanbes lebiglich bie eingewanderten Dentiden; Die Glaven hatten wenig eigene Runft. Die Fortentwidlung bing baber faft ausschlieftlich von ben Monchsgemeinschaften ab, von benen die Cistercienfer fich an die burgunbischen, die Pramonftratenfer an bie fachfischen Gepflogenheiten hielten. Die Benediftinerfirche ju Trebitich (1225 begrundet und 1245 vollendet) weift ohne wejentliche Gigenart bie lettere Bauweise nach, die Ciftercienjernonnenfirchen ju Trebnig (1203 gegrundet) und Tischnowig (1233 begrundet) folgten biefer Anordnung, lettere bei auffälliger Schüchternheit in ber Sobenentwidlung. Auch jonft erhielten fich noch vielfach Spuren biefer Rolomftenfunft.

1804 Die Anener.

Die einzig eigenartige Form biefer flavifchen Lanbe ift jene ber fogenammten Rarner, bescheidener Rundbauten von hochstens 10 m Durchmeffer, an beren Ditseite fich eine halb. freisformige Apfis legt. In Steiermart, Dfterreich, Mahren, Bohmen und Sachfen trifft man fie in nicht geringer Bahl an. Bis nach Tirol bringen fie vor. Dag biefe urfprfinglich Pfarrfirchen maren, ift von bem Rarner gu Scheiblingfirchen bei Wiener-Reuftadt (1160) bewiesen. Chenfo in Solubig und Libaun in Bohmen. In Sachsen tnupften fich bie brei erhaltenen Bauten (Groiffd, Rnautnaundorf, beibe bei Leipzig, Betersberg bei Salle) unverfennbar an flavifche Berrengeichlechter, bie fie wohl zugleich als Begrabnisbauten errich-Bergt. C. ars, teten. Dan tonnte baran benten, bag biefe Form mit bem griechijden Bentralbau ber oftflavifchen Lanber in irgendwelchem Bufammenhang fteht. Baren boch Griechen bie erfien Belehrer ber Glaven.

Bilbiteret.

Die Bilbnerei Gubbeutschlands bleibt gegenüber ber baulichen Entwidlung noch weiter gurud. Rleine Berte an ber Stiftefirche ju Afchaffenburg, Refte eines Rirchenthores in Renftadt a. Dt., bie Studfiguren eines Chriftus, ber Maria, der Apostel und Johannis und einige andere Berte in ber Rapelle ber Burg Trausnit bei Landshut, über Solg in Stud gebilbete und gemalte Bildwerke auf ben Grabern Lubwigs von Reblbeim († 1231) und feiner Gattin († 1240) in ber Afratapelle gu Seligenthal bei Landshut fugen fich ben Freifinger Berten an, ohne einen hoben Begriff vom Konnen ber Beit gu geben, namentlich von ber Fabigfeit ber Belebung ber menichlichen Geftalt. Sober fteben bie leiber traurig gerftorten Refte bes Lettners ber Alofterfirche gu Beffobrunn und bie Machbilber an beiben Thoren ber Marienfirche ju Gelnhaufen, ale beren Meifter fich Beinrid Bingerhut nennt. Aber auch bier ift noch bie Faltengebung ftarr, ber Ausbrud unfrei.

Die Bilbnerei im heutigen Ofterreich beichrantt fich faft auf ben Schmud am Chore ber Rirche ju Schongrabern in Riederöfterreich, ber wohl guten Billen verrat, bie driftlichen Lehren ju verfinnbilblichen, aber bes fünftlerischen Bermogens boch noch ju febr entbehrt, um Erträgliches ichaffen ju tonnen. Um Laienaltar bes Domes ju Fünftirchen und fonft noch an einzelnen Stellen finden fich abnliche Berfuche aus ber erften Galfte bes 13. Jahrbunberts.

1466. Bennpegnit

Befferes bietet ber Brongeguß, fo namentlich ein Leuchterfuß im Dome gu Brag, beffen Bermifchung von vortrefflich bewegten, teilweise fogar mit feinem Berfianbnis nadt bargestellten Menfchengestalten mit einer Fulle von überfchwenglichem Getier ein Dreibein von tofilidem Reichtum barfiellt. Freilich burfte es fo wenig bohmifche Arbeit fein, als ber icone

Altarauffat des Rlofters Rlofterneuburg in Nieberöfterreich bort entftanben ift. Die 51 Schmelgtafeln auf biefem find in brei Reiben geordnet, die aufeinander fich beziehend biblifche Gebanken barftellen. Das Wert ift als ein foldes bes Jahres 1181 und bes Meifters Niko: laus von Berbun bezeichnet.

Ginen gemeinsamen Bug zeigt auch bie bentiche Buchmalerei. Gie fleigt ju größerer Duchmalerei. Rraft in bem Angenblid empor, in bem fie weltliche Dinge barguftellen fich bemuft und fomit von ben Borbilbern auf Thatfachliches hingewiesen wirb. Den Anfang einer neuen Runftentwicklung bilbet bie Sanbichrift bes Luftgartens ber herrab von Landsberg (1175 vollendet, 1870 gerftort). Das Buch, in bem eine Frau im Elfag all ihr Biffen von ber Belt in theologischer Umrahmung barftellte, fast mehr burch bas Bilb als burch bas Bort, mar nicht in ber Malart ber alteren Meifter hergestellt, fonbern im wesentlichen getufchte Febergeichnung. Die einfachere, flottere Form bes Schaffens gab ihr Gelegenheit, ju zeigen, bag fie nicht nur gelernt, fonbern auch felbst geseben bat. Aber wenn bas Unfünftlerische auch noch gang wesentlich überwiegt, wenn bas Bas? ber Darftellung gang entschieden mehr Anteil als bas Wie? forbert, so schwingt fich boch manchmal bie Darftellung gur Bobe frei erfundener Raturmabrheit empor. Richt minber fraftig außert fich ber Beltfinn in ber auf ber Berliner Bibliothef bewahrten Abichrift bes "Liet von ber Maget", bas Wernher von Tegernfee ichuf, und bas gleichfalls aus Sudbavern ftammenbe bes Eneibt von Deinrich von Belbegte. Go einfach beibe in ber Behandlung find - es wurden meift nur hinter ben ichwarzen Umrigzeichnungen ber hintergrund farbig angelegt und bie Besichter etwas burch Rot belebt -, fo bemerkenswert ift boch die ftarfere Reigung, That: fachliches getreu wiederzugeben. Das Lehrgebicht bes Thomafin von Birflaere, ber meliche Baft (1215) und ber Gachfenfpiegel (um 1230) in Beibelberg, Die Bagantenlieder und Die Triftanhanbidrift in Munden, Die Legenbenbucher, Die Lebensbeschreibung Kaifer Beinrichs II. und feiner Gemablin in Bamberg, bas Chroniton bes ichmabifchen Rlofters Zwiefalten in Stuttgart zeigen die Fortentwidlung biefer Runft. Das Leben in ben Darfiellungen machft, boch tommt eine freiere Runftlericaft nirgends gur Entfaltung. Aberall ift ber Aufbau medanisch; find die Bewegungen von übertriebener Leibenschaftlichkeit; muß ber gange Korper in Bewegung gefeht werben, um eine einfache Sandlung auszudruden; und bleibt die Saltung ftarr, wo fie nicht folde Bergerrung geigt. Das Berbaltnis ber Gliebmaßen ift unficher, Die Beidnung ber Ropfe in ber Regel in leicht gur Geite gestellter Borberanficht ober voller Seitenansicht, ohne Abwechslung und ohne auch nur ben Berfuch ju feinerem Berausbilben ber feelischen Gigenicaften. Diese Malerei fieht immer noch tief unter bem, was bie Baufunft leiftete, und ift mit ber fachfifden Bilbnerei jener Beit auch nicht annabernd gu vergleichen. Auch einzelne reifere Arbeiten, wie jene eines Rlofterbrubers von Scheiern in Bavern, Ronrad (um 1240), erheben fich nicht ju befriedigenber Wirfung.

Bandmalereien find gleichfalls felten. Gin jungftes Gericht in ber Stiftsfirche bes 1068. Band Dbermunfters ju Regensburg mit bem Bilbnis bes Stifters, Banbbilber aus bem Rlofter Rebborf bei Gidftatt, ein paar erhaltene Altartafeln aus ber Stiftsfirche ju Beilbronn, aus Rosenheim (jest in Munchen, um 1250) und andere fleine, meift an entlegenen Statten erhaltene Berte lehren, baß fie ber Buchmalerei nicht überlegen war.

## 83) Der Profanbau in Dentschland.

Die rauhen Stürme ber Beit hatten bas Reis burgerlicher Baufunft, bas in Nachen 1000 Auer von Rarl bem Großen gefett worben mar, nicht jur Entwicklung tommen laffen. Die Stabte Moonbauten fanten mehr und mehr gur Bebeutungelofigfeit berab, bie Fürften gogen von Ort gu Ort, rechtsprechend, Tage abhaltend, Kriege führend.

Allem Anichein nach fehrte man im Bohnhaus zu bem alten, vollstämlichen Solzban gurud. Bir erfahren wenig von Maurerarbeiten bis etwa jum Jahre 1000. 2Bas geichaffen murbe, ift jumeift wieder verschwunden. Die alten Schilberungen geben und fein binreichend flares Bilb ber Bohnfige von Garfi, Lehnsmann und Bauer, um bies ber Runfigeschichte einreiben au tonnen.

Earn. Lie Burgen

Dan baute vor allem Burgen, Statten jur Berteibigung im Rriege aller gegen alle, und Sige ber hoberen Staatsgewalt, ber bas Land verwaltenden Beamten. Golder Burgen haben fich manche erhalten, bie in eine frube Beit gurud geboren burften: Aber es ift in ben feltenften Rallen ficher nachweisbar.

Das Befen der Burg war in erfter Linie burch die Berteibigungefabigfeit bebingt; alle anberen Rudfichten traten bier binter bie ber Sicherheit gurud. Gin nicht gu bober, von bem gu bedenben Landteil, ber gu fperrenben Strage nicht gu entfernter Sugel, ber womöglich fteil anfleigt und von Ratur nur an einer Stelle juganglich ift, wurde gur Berrichtung ber Burg gemahlt. Mochte bie Mube fur bie Bejagung, bie unwegfame Berbinbung mit der Chene noch fo groß fein, - man jog ben ichlechten Unftieg bem guten unbedingt Aberall galt ber Grundfat, daß ber Goherstebenbe bem von unten Unflimmenden gegenüber im Borteil fei. Und wenn man biefen noch burch bie Anlage swang, fich ber Burg jo gu nabern, bag feine vom Schild nicht gebedte Rechte bem Schuf fich barbot, jo war ein bopvelter Borteil gewonnen. Wichtig war namentlich, die bem Angriff ausgesehte Seite in ein gutes Berhaltnis jur Bahl ber Befatung gu bringen: Wo alfo bie Burg bem allfeitigen Angriff preisgegeben mar, mußte fie fo eng ale moglich ihren Rreis gieben.

Mallburgen.

Solcherart find die fogenannten Wallburgen, Die fich bei einem Durchmeffer von bis 30 m mandmal 12 und mehr Meter erheben, Erbaufmurfe, beren Boben badurch gewonnen murbe, bag ein Graben ansgehoben und ber Aushub in der Mitte aufgeschüttet murbe. Paliffaben verstärften bie Anlage; auf ber Spipe mar bas Bachthaus angebracht. Die Erdburgen, bie 28all und Graben um einen mittleren, vieredigen ober runben Raum aufwarfen, boten Gelegenheit, ein gebedtes Saus von bequemerer Unlage berguftellen, freilich bem Teinbe auch eine weit größere Angriffslinie. Baffer in bie Graben gu leiten, Gumpfe als Dedung gu benütten, geborte gu ben Mitteln ber Rriegefunft,

1672. Unmanertr Burgen.

Gin Baumefen höherer Urt bringen jeboch erft bie Steinburgen, in benen bie Stelle ber Erbboschungen Mauern verseben und somit die Möglichkeit geschaffen wird, ben Bau auf noch engeren Grundriß zusammenguruden, im wesentlichen Turme von ediger ober runder Grundgestalt aufzuführen, bie noch außerbem ein Mauerfrang und Graben als Biered 1678 Rarme umgeben. Das Tagealeben fpielte fich im fo gefchaffenen Sofe ab. Der Turm felbft aber war erft in einer Sobe von 8 und mehr Meter über biefem burch eine Thure juganglich, ju ber man nur mittels Strides emporgezogen werben tonnte. Rabte ber Feind und hatte diefer erft ben Sof felbft erobert, fo jog fich die Befagung in ben Turm gurud, beffen Außenwande aus ftart portretenden Budelquadern gebilbet waren, bamit man bie Leitern nicht jur Thure emporicieben tonne. Steine waren auf ber Plattform aufgeftapelt, bie auf bie Gegner berabgeworfen murben.

1074. Wohnburgen

Diefe Unlage bot ben Uriprung ju einer anfehnlicheren Entwidlung, indem in ben Sofen, gebedt burch bie immer fraftigeren und hober geführten Umfaffungemauern, fich Bohngebaube einnisteten, die ein erträglicheres Dafein möglich machten. Ramentlich bort, mo ber Lebenstrager ber Burg bauernt fich festhaft machte, mit Beib und Rind Sans bielt, mußte ber Bunfch rege werben, Festigleit mit leiblichem Bohlbehagen ju verbinden. Es wurde ber Mauerfreis weiter gespannt, neue Mauern und Paliffabenreihen vorgeschoben, um Aberraschungen zu erschweren. Die Turme wurden-breiter und im Innern wohnlicher eingerichtet.

Solde Banwerte giebt es in nicht unbetrachtlicher Rabl. Gie gewinnen an funfineichichtlicher Bebeutung erft mit ben in ihrem Mauerfreise entstebenben Wohngebäuben. Und hier ift es Dentichland und find es feine Raifer, Die zuerft wieber in driftlichen Landen ein burgerliches Bauwefen boberer Art ichaffen.

1076. Platen.

> S. 257, Dt. 1132.

In Goslar ichni fich Raifer Seinrich III. (um 1050) eine Burg, von ber fich ber Balus Bergl. 5 mi. mit einiger Wahrscheinlichfeit feinen Formen nach feststellen läßt: Ein Raum von 14: 45 m, ben im Erbaeichog zwei Bogenftellungen in brei Teile gliebern; im Dbergeichog wirb bie nleiche Teilung burch Canlen bewirft. Deutlicher treien Die Formen an Beinrichs bes Bowen Burg Danfwarberobe fichon um 1090 begonnen) bervor, Die ben Rern ber fpateren Stabt Braunfchweig bilbet. Auch bier ift ber Balas ein zweigeschoffiger Bau von etwa 13:41 m im Lichten, vor beffen Beftfeite fich bie ftattliche Treppe legt; er ift wieber burch eine Bogenund Canlenreibe abgeteilt. Die Formen bes Baues find bie ber Rirchen, jedoch ohne baß irgenbwie eine beabfichtigte Anlehnung an den Rirchenbau bervortrate. Die Wartburg bei Gifenach (1067 angelegt, Mitte 12. Jahrhunderts ausgebaut) fugt bem Grundriffe noch einen porberen Gang (Laube) bingu, fomit eine bequemere Berbindung ber Raume unter fich ermöglichend; bagu ift ber Ban zweigeschoffig. Das Schlof zu Nurnberg (12. Jahrhundert), bas bis beute im Gebrauch ift, jenes zu Gelnhaufen (im 17. Jahrhundert gerfiort), von Raijer Friedrich Barbaroffa angelegt, ju Mungenberg bei Giegen (um 1200), Trifels (Mitte 12. 3abrhunderts), Raiferslautern (1157), Sagenau im Elfaß (1678 gerftort), Maaftricht (1112 genannt), Schönberg bei Oberweiel (1166 von Friedrich I. eingetaufcht), Andernach, Saalburg, Bimpfen, Seligenfladt, Oppenheim, Eger, Grimma und gablreiche anbere faiferliche und lanbesfürftliche Schlöffer reben beutlich von ber Rraft und ber Bornehmbeit bes beutiden Berrenftanbes.

Allen Schnud, ben bie Steinmeben gu erbenten vermochten, wendeten fie auch an ben nere, gierlichen Tensterreiben, ben Thoren, ben gunt Dbergeschof führenben Freitreppen, ben besonbers ber Matter reichen Raminen an. Die Dichter ergablen viel von ber konbaren Ausflatrung ber Wohnrauine. Aber gumeift fcheute man fich, die Augenmauern - ftanben fie nicht über boben Feljen - mit Fenfiern gu burchbrechen. Das Licht fam von ber hoffeite, wo man bann bie Fenfter ju zweien und mehreren tuppelte, soweit man eben Stichbogen über fie ipannen wollte. Die Tenfteröffnungen wurden mit Laben verichloffen: Regnete es ober wurde es talt, fo mußte nian im Dunkeln figen. Glas galt als toftbare Bier. Um Ramin mar ber Chrenplay. In Gelnhausen find neben ibm teppichartige Reliefe erhalten, Die bem Chrenfis als Rudenlehne gebient haben bürften. Sonft bedten meift Teppiche bie Banbflache über bem Gige, und gwar - nach ben Dichtern - auch folde, bie in Geibe und Gold gewirft waren. Darüber hingen bie Goilbe. Bante, Schemel, feltener Stuble murben mit Riffen und gefütterten Deden belegt. Der alte Raiferfinhl aus Canbftein, mit Rud- und Armlehne aus Bronge im Dom ju Goslar, ber Galteftubl aus bolg mit Brongebeschlägen im Frauenftift am Nonnberge gu Galgburg, ein geschnitter Stuhl auf ber Bartburg find familich thronartige Sochinge, Die weniger bem Tagesgebrauch als feierlichen Sandlmmen bienten.

Den Fürften gemäß juditen fich nach Maggabe ihres Bohlfiandes auch Die fleineren herren einzurichten. Freilich war auf ben Burgen nur felten ein boberes fünftlerisches Dafein möglich. Der lange freudlose Binter brudte bie Quft am Schonen nieder; ber Frühling wurde nicht umfonft taufenbfach ale ber Frendenbringer befungen.

In ben Stadten begann man fich ichon eber wohnlich einzurichten. Namentlich in ben rheinischen Gebieten ichritt man zu ftattlichen Anlagen vor. Roch haben fich in Roln folde Dobnband Bauten erhalten, manche freilich nur in Aufnahmen aus bem Anjang biefes Bahrhunberte. Mit ber Strafe gugekehrten Treppengiebeln erbeben fie fich ftattlich in mehreren Geschoffen übereinander; meift haben fie im Rund- und Rleeblattbogen gebildete, gefuppelte Renfter. Go

1417, Stabteiden bas Templerhaus (Daus ber Overstols) in ber Rheingasse, die Apothete am Altenmarkt, bas alte Schulhaus an St. Peter. In Trier ist ein Haus in ber Trinitarierstraße zu nennen, bas freilich bei ben schligartigen Fenstern ber beiden Untergeschosse, den Zinnen über dem vierten Geschoß und dem hochragenden Turm einer Burg ahnlicher sieht als einem Bohn-hause. Die Fenster der Obergeschosse, zu dreien gefuppelt, mit geradem Sturz, haben nur etwas über 1 m Hobe. Das Hobe Haus in Konstanz, eines in Schwäbisch Hall und manche Reste sonst noch lassen in großen Zügen die Erscheinung des beutschen Bürgerhauses sesstiellen. Freilich überwog auch hier der Holzbau, vielsach über gemauertem und gewöldtem Erdgeschoß die Steinbauten weitaus an Bahl.

Ein altes Rathaus erhielt fich in Saalfelb in Thuringen; die anwachsenden Stadte haben souft fast überall ihre Bauten dieser Art burch neue erset. Aber wie die Kirche, so gehörte das Rathaus und meist auch ein Kaufhaus, ber Sit ber Berwaltung und bes Sandels, zu den notwendigen Anstalten auch fleinerer Städte.

bauten ber Geiftlichen,

Besser aber wie die Bürger und der Abel wohnte die Geistlichkeit. Köln giebt hiersur wieder schlagende Beispiele. Die Krenzgänge, die in Deutschand meist an die Sudseite der Mönchs- wie der Stiftekirchen sich schwiegen, also in sonniger Lage, sind auch hier von stattlicher Ausdehnung und reichem kunstlerischen Schwud. Zu den prachtvollsten gehört der am Liebfrauentloster in Magdeburg, beim Dom zu Trier, beim Großmünster zu Zurich, neben der Stiftekirche zu Aschendung, in St. Emmeram in Regensburg. Manchmal sind sie zweischisstirche zu Asbect im Münsterland wie am Dom zu Magdeburg zweigeschossig. Ein Brunnenhaus (Tonsur, weil dort den Mönchen Haar und Bart geschoren wurde) baute sich als kleine Rundkapelle in den Großhof ein, der zugleich Begrähnisstütte war. So im Liebfrauenkloster zu Magdeburg eines aus dem 12. Jahrhundert.

An den Kreuzgang legten sich die von den Monchen bewohnten Raume. Zunächst jene für gemeinsame Zusammenkünste: der Kapitelsaal, der Ort der Beratungen und der Belehrungen der Mönche; das Resettorium (Remter, Rebenter, Rebenthal) für die Mahlzeiten. Sine Steinkanzel in diesem diente für die Borlesungen, die das Mahl einleiten; Waschbeden waren angeordnet. Dit wurden zwei Resettorium, im Dormitorium. Im Liebfrauenklosier zu Mönche wohnten zumeist über dem Resettorium, im Dormitorium. Im Liebfrauenklosier zu Magdedurg (1129 gegründet) liegen sünf Gewölde übereinander, zwei als Keller, die oberen mit 7½ m breitem Tonnengewölde als Bohns und Bersammlungeränme. Die Cistercienser haben stattliche zweischississe Säle im Osten Deutschlands zu einer Zeit errichtet, in der süch an den Burgen nur spärliche Beweise künstlerischen Wohnsbedürfnisses nachweisen lassen. So in Altzella und Buch. Aber auch in Westebunschland übertressen die geistlichen Gebäude sene sur Koln, die Stistspropstei zu Nachen sind Beispiele hiersür: wohldurchdachte Entwürse in stattlichen Abmessungen, in denen sich die Macht der Geistlichkeit in kräftigem Ernst ausspricht.

1679, Statte maneru.

Nur in einzelnen Fallen gehören die Stadtummauerungen Deutschlands der romanischen Beit au. Bis zum Schluß des 12. Jahrhunderts bildete selbst in Köln eine Erdumwallung den hervorragendsten Schuh der Stadt. Nur die Thore scheinen von jeher stärker verteibigt gewesen zu sein: Sie bilden Burgen sur sich. Aber es ist kein einziges stärkeres Thor mit Sicherheit als so weit zurückreichend erkannt worden, mit Ausnahme etwa dem zu Comburg bei Schwäbisch Hall, das wohl vor 1078 entstand, jedoch während des 12. Jahrhunderts umgebaut wurde.

Es bedurfte erft eines Umschwunges bes gangen Kriegswesens, um ben Festungsbau auf eine höhere Stufe zu erheben. Und biefen brachten bie Kreuzzuge, die Belauntschaft mit bem, was im fernen Often geleistet worben war.

84) Die framölische Gofik.

Die Pifardie und bie 3sle be France, als bie Deimftatte ber Staatsentwidlung Frant- Anjange ber reiche, bitbete icon im 12. Jahrhundert eine befondere technische Fertigfeit im Bauwefen aus, bie fie auch jur Seimftatte bes frangofifchen Abergewichtes in ben Runften machen follte. Die Rollegiatefirche ju Boifin bei Baris (1131-1135, hober Chor noch 1160, fpater umgebaut), St. Martin bes Champs ju Baris (Chor vor 1150), St. Germer bei Beauvais (Chor um 1140), St. Maclon ju Bontoife (1. Salfte 12. Jahrhunderts), St. Germain bes Pres ju Paris (Chor 1163 vollenbet), St. Pierre be Montmortre (1133 begonnen) ftellen eine Reihe ber Entwidlung bar, an ber fich febr mertwürdige Reuerungen vollziehen: Bunachft in ber Chorbildung. Erichienen bisher bie um ben Chor gelegten Rapellen lediglich als angefügt, fo murbe bier versucht, fie funftlerifch mit bem Umgange ju verfnupfen : In Pontoife, inbem Umgangojoch und Rapelle je gu einem Gangen verbunden, in Gt. Martin bes Champs, indem ein zweiter Umgang angeordnet und beffen Jodje zu ben Ravellen gefchlagen murben. Bei abnlicher Anordnung tam es ju St. Germain bes Bred ju allerhand Berichiebungen im Grundriß, lediglich um fur bie Bolbung vorteilhafte Anjage gu erlangen. Betrachtet man ben Grundriß fur fich allein, jo ericheint er neben ben flaren Durchbildungen in Burgund als unbeholfen, minder iconheitlich, minder funftgerecht. Bebenft man bagegen ben ibm gu Brunde liegenden Gebanten, fo findet man gerabe in biefen icheinbar verwirrten Anordnungen ben Anfat ju bem gewaltigen Auffcwung, ben bas Banwejen von bier aus nahm. Denn bie Fehler entstanden baraus, bag man von vornherein beffere Bebingungen für bie Bolbung ichaffen, bie Entfernungen zwischen ben einzelnen Pfeilern annabernd gleich weit machen wollte, um fur bie Bogen bei gleicher Rampferhobe gleiche Scheitelhobe gu erlangen. Erreicht murbe bies erft bei ber balb auftretenden planmagigen Anwendung bes Spibbogens. Man ertennt alfo beutlich in biefen Umformungen, bag bier ein von bereits gefunbener Schonheit fich lostrennenber, felbständiger Geift wirft; ber fich nicht icheut, bas junadift unicon Ericheinende ju mablen, wo es gilt, bestimmte weitere Biele ju erftreben.

Schon in ber Rirche ju St. Germer ift bies Biel erreicht. Das halbrund des Bec Germer, Chores ift in funf Joche abgeteilt. Die Rtarbeit ift wieber geschaffen. Die außeren Bandflachen find völlig in Pfeiler aufgeloft, Die Rapellen foliegen fich ohne Schwierigfeit an ben Umgang: Es ift gelungen, ben Grundplan fo ju ichaffen, bag er ben Anforberungen einer burch Rippen geglieberten Bolbung völlig entspricht. In St. Germer, einem Bau mit Emporen, tritt bagu ale neues Motiv ber Strebepfeiler auf. Das beißt: Aber bem Gewolbe ber Emporen ift ein bober Gabem angeordnet, ben ein Gefims abichließt. Man fonnte glauben, bag ursprünglich eine flache Dede geplant gewesen fei. Die Masnigfeit 1081a. ber Gabem-Mauer fpricht für eine folche Anordnung. Run aber wurde über bem Gefims bie Wolbung eingespannt und zwar mit traftigen Rippen, jo daß die Laft ber Gewolbe ausfoflieglich auf die Mittelichiffpfeiler verlegt murbe. Diefe nun ju entlaften, fpannte man einen freien Bogen nach ben Pfeilern bes Umganges: Gine technifche Erfindung erften Ranges, bie nunmehr ploglich ben Gestaltungebrang ber Beit beeinflugte und berufen war, einem neuen Stile, ber Gotit, die Bege gu babnen.

Etrebebegen,

Der Gebante fand an ber Abteifirche ju St. Denis querft glangende und völlig durchbachte Ausbildung. Leiber ift ber alte Bau nur in bescheibenften Reften erkennbar. Erhalten ift bie westliche Borhalle swifchen ben beiben Turmen, bie ber Abt Suger (1122 jum Abt ermablt, + 1151) anlegte. 1144 baute biefer ben Chor, fpater auf altem Grundplan bas Langhaus. Aber ein Umbau von 1231 vernichtete Sugers Wert bis auf die Bestfront, die Gruft und ben unteren Teil bes fünfichiffigen Chores. Diefer ift ber funftgeschichtlich wichtigfte Bauteil. Durch bie völlig ausgereifte Bermenbung bes Rippengewolbes ift es gelungen, ohne Runftelei

1692.

bie vericobenen Jode ju überbeden, die Laften auf bestimmte Stuppuntte ju verteilen und jo bie Umfaffungemande von ihnen ju befreien. Die Anwendung bes Strebebogens, die nun noch die Überführung bes Drudes nach ben außen an ben Bau angefügten Strebepfeilern ermöglichte, bewirfte zugleich, bag alle inneren Bauteile entlaftet und somit felbft bie Trager ber Rippen leicht und gierlich ausgebilbet werben fonnten,

1603, Baris all ariftiars

Die Beiterentwidlung bes Bauwejens unter bem Ginflug biefer Reuerungen ift eine untelprate erstaunlich rafche und großartige gewesen. Gie fallt gusammen mit bem ploplichen Borbringen ber frangofischen Macht und ber gewaltigen Entwidlung ibrer Sampistabt.

Paris war ber berühmtefte Gie ber Wiffenicaften geworben. Mit ben großen Rampfen

in ber Theologie, mit bem Erwachen ber arifictelifden Philofophie, mit bem Beginn ber Scholaftit, Bergt. E. 452, bem Auftreten Abalarbs, ber ale Rachfolger Wilhelms von Champeaur 1113 bie Schule 95 1481. bei Rotre Dame in Paris übernahm, treten auch jene tief eingreifenden Erfindungen im Bauwefen ein. Die Scharfe bes Dentens, bie qualeich getragen wurde von warmhersiger Frommiateit; bas Ringen ftarten Geiftern nach innerer Freiheit, während fie boch in ber glaubigen Gebundenheit das höchfte Glud erfannten; die mertwurdigen Frublingsregungen rudfichtslos nach Erkenntnis fuchenber Wahrheitsfreube fallen zeitlich gusammen mit bem Beginn eines neuen Bauftiles. Die Gotif ift brilich und fachlich verfcwiftert mit ber muftifchen Bertiefung ber Scholaftit. Ihre Anfange liegen in ber Reit ber erften großen Rampfe, in benen bie bialeftischen Berfuche regelmäßig zu einem Bwiefpalt mit ber Lebre ber Rirchenvater führte; in benen überall bie miffenschaftlich Fortidreitenben, felbstänbig Denkenben gum Biberruf, fei es im Stillen vor fich felbft, ober öffentlich vor ber auf ihre Lehrfage pochenben Rirche gezwungen wurden; in ber felbft die Behauptungen eines im Folgern jo vorfichtigen Gelehrten wie Betrus Lombardus von der Kirche verworfen werden mußten. Die Bollenbung ber Gotit vollzieht fich aber unter bem geiftigen Oberherrichaft ber positiven Rirchenrichtung,

bie ben Abalard und Gilbert als rauchenbe, bie alte Regerei erneuernbe Fenerbrande bezeichnete; bie von ber Dialeftif Unterordnung unter Die Rirchenlehre beischte; die jenem Glauben das Berbienft absprachen, ber fich auf Bernunft grunde; bie baber die freiwillige

TCB4. Tier Steel Singabe forberten.

29. 1486,

Dagn tam bie Durchbringung bes frangofifden Abels mit bem Beift einer boch gefleigerten Ritterlichkeit. Der Aufschwung ber Scholaftit ift gurudguführen auf bas Gin-Bergt 5.414, bringen perfifch-faracenijder Biffenichaft; auf ben muftijchen Supernaturalismus bes 3bn Sina († 1073); auf bie vom fpanischen Judentum übernommene arabisch-arifiotelische Philosophie. Das Rittertum findet erft feine rechte Form in unmittelbarer Berührung mit ber mohammedanischen Welt, in ben Arenggligen. Diefe find es, bie bem frangofischen Abel ben Borrang in der Chriftenheit geben, namentlich an jener Berfeinerung ber friegerifchen Sitte und jener Bornehmheit ber Gefinnung, bie fich in ber Frauenverehrung und Ronigetreue, in glubenbem Ruhmfinn und tedem Wagemut außert. Es entfieht auch in Franfreich Die ritterliche Dichtung, bas Bufammenfaffen bes Sagentreifes unter bem Gefichtspunft ritterlider Tugenb. Dagu die eigentumliche Stellung ber Fürsten, namentlich eines Lubwig bes Beiligen, der mit ber vollen Gerrichaft über den Feudalstaat, mit bem fubnen Erobererfinn und der Starte bes Schwertes ichmarmerische Rirchlichkeit verband; im Rreugzug tumpfend, nie bie Borteile feines Staates, bie Ehre ber ibm treu ergebenen Landesfirche veraaf.

1685. Die Bobtilmer.

Starte Bistumer, ein auf ben vertrauenben Glauben bes Boltes, auf ben Burgerfinn ber Stabte begrundetes Rirdenwesen find bie bezeichnenden Formen ber frangofischen Gotit: hatte bisher ber Schwerpunft ber Entwidlung in ben Rloftern und ben Wallfahrtefirchen gelegen, fo traten jest bie ftabtifden Bietumer in ben Borbergrund. Und in biefen wird Gott, als bem König ber Könige, und mehr noch ber Jungfrau gehulbigt, ber gnabenreichen Simmelsfürfilm. Diefer werben die reichften Gaben bargebracht; ihr ein prachtvolles Saus ju ichaffen, fleigert fich ber ritterlich empfindende Ibealismus bis gur volligen Abermindung best auf Amedmäßigleit gerichteten Beiftes burch ben Rubmfinn; Gegenüber bem Bunfche, Die vornehmfte. reidnie, iconite Rirde ju bengen, ichwinden alle anderen Bebenten. Die Rirde ift in erfter Linie Denkmal, nicht Saus fur ben Gottesbienft; fie ift gan; überirbifden Dingen geweiht, nicht bem Gott fuchenben Menichen. Gerabe bie Mifchung biefer Abenlität mit einem ftarten Sinn fur bas Birfliche, mit ber Sabiafeit icharfen Dentens und thatfraftigen Sanbels giebt der frangofischen Runft biefer Beit bie Kraft welterobernber Bebeutung.

> 1685. Rirdlide Paniert.

In raider Folge entstand eine Reibe wichtiger Bauten, junachft in ber Umgegend von Baris. Der Chor von St. Ricolas zu Meulan (um 1135), bie Kirche zu harbricourt, gablreiche fleinere Gottebhaufer benützen bie fünftlerifden Fortidritte, namentlich ber Rippenbilbung im Spipbogen. In reifer Durchbilbung erscheinen bie neuen Formen guerft an Notre Dame in Ronon (nach einem Brande von 1131 wohl erft nach 1148 begonnen, 1007. 2000a. Chor 1153 geweiht): hier wird die Aulage bes reich entwidelten Chorhauptes, ber Emporen über ben Geltenichiffen, bes Wechfels ber Bfeiler gwifden ftarteren und ichmacheren im Gdiff, bie einfach burchgeführten Ginwölbung mit Diagonalrippen im Chor, mit sechstappigen Gewolben im Langhaus zu vollenbeter Bornehmheit ber Gingelbilbung berausgearbeitet. Es ift eine echt fünftlerijde Leiftung infofern, als febes Glieb bas ausspricht, was es feinem Zwede nach bedeutet; bag bei aller Weinheit in ben Einzelheiten bie Rraft gewahrt; bie tragenben von den aufftrebenden Formen icarf gesondert find; in dem Gangen ein vollendetes Gleichgewicht ber Rrafte jum Ausbrud tommt. Ropon nimmt gugleich bie rheinische Form bes Abichluffes ber Querichiffe im Salbfreis auf, indem es gunachft bieje nur einschiffig bilbet. Aber ale bald ergreifen die frangofischen Runftler ben Gebanten, um ihn in ihrer Beise auszugestalten. So an ber Rathebrale Rotre Dame ju Soiffons (1170-1207), wo mur ber fubliche Arm gur Ausführung tam; es entstand ein Bau, der burch die Anlage des Umganges, der Empore barüber, ber ftart betonten Strebepfeiler mit Strebebogen fur bie Entwidlungageichichte bes Stiles fehr beachtenswert ift. Und auch an biefe Hundung ichlieft fich wenigftens eine meftliche Rapelle mit einem Anfah eines zweiten Umganges, zu ben foftlichsten Durchbliden burch bie gwifden bie Sauptpfeiler eingestellten Gaulen Beranlaffung gebend. Die Rathebrale gu Remmerich (Cambran), beren noch zu gebenten fein wirb, führte ben Gebauten noch entidiebener burd.

Salliant.

Derfelbe Gedante wird am hauptchor in immer reicherer Weise fortgeführt. Go an ber Rathedrale gu Gens (1140 begonnen, um 1180 jortgebaut), an Rotre Dame en Baur ju Chalons (um 1160), am Chor von St. Renn ju Reinis (um 1170), an ben unteren Teilen ber Mabelaine ju Tropes und der Kollegiatefirche St. Oniriace ju Brovins (Chor um 1160 begonnen). Lettere beiben Bauten liegen ichon in ber Champagne.

1480. Weitere Bauten.

Die eigentliche Bollendung erreichte bie Bauform aber erft an Notre Dame gu Paris. Botre Dame Den Grundfiein jum Chor legte 1163 Bapft Alexander III.; 1182 wurde ber Saupt: ju paris altar geweiht; 1196 mar ber Chor mit feinem boppelten Umgang, und ein Teil bes Quer: ichiffes vollendet, bas Schiff begonnen; um 1210 ber Grund gur weftlichen Schauseite gelegt. bie 1223 bis jur großen Galerie gwischen beiben Turmen vollenbet war; 1235 mar ber Ban abgeschloffen; 1351 erhielt er feine innere Ausstattung, später mancherlei Umgestaltungen. Bier ift bie vollfommenfte Planmäßigfeit im Entwurf erreicht, ichwindet alles Schwanten, alles an Berfuch Erinnernbe, alles ju fertiger Schöpfung Borbereitenbe. Der Bau ift fünf. ichiffig, ber Chor regelmäßig in Rreisform baburch entwidelt, bag an Stelle ber 6 Pfeiler bes Chorhauptes beren 11 im erften Umgange, beren 14 in ber Umfaffungsmauer angeordnet find. Alle Schwierigfeiten tofen fich ohne Runftelei. Das Querichiff tritt nicht

bebeutend im Grundriß vor, macht sich aber thatsächlich außen und innen in voller Schärse geltend. Die Emporen sind überall fraftig burchgeführt. Nur die reiche Beleuchtung bes Baues wurde zwar mit großem Geschief, boch nicht ohne eine gewisse Gewaltsamkeit ber Mittel erreicht.

Das Außere zeigt ben Parifer Meifter als mit ben Bielen bes Stiles völlig in Rlarbeit. Namentlich an ber Choranficht, ber bie weit ausgreifenben Strebebogen ben enticheibenben Bug geben. Sie ericheinen fast wie eine Absteifung bes überichlant aufsteigenben Mittelichiffes. Man fann nicht leicht eine bezeichnendere Bauform feben: Diefer gewaltige Aufwand an dienenden Formen, um einen raumlich nicht entsprechend bedeutenben Innenraum von bimmelanftrebenber Richtung ju ichaffen. Der Ginbrud bes Innern wirft wie ein riefiger Gang, ein Prozeffionsmeg : Die Lange erreicht faft bas achtfache ber Breite, bas vierfache ber Sohe. Bohl wirfen die Seitenschiffe und namentlich bie Emporen noch mit, um bem Raum eine gemiffe Beite ju geben; aber es bleibt ber gangartige Grundaug boch völlig gewahrt. Gin Aft bes Sinopferns außerer Rrafte um ber inneren Erhebung willen; ber vollendete Begenfat jum Griechentum. Roch bilbet bie Schauseite einen ftarten Gegenfat: Dier zeigt fich eine Starte im Spiel mit ben Maffen, eine Sicherheit im Entwurf, eine pollige Beherrichung ber Form, bie ju ben größten Leiftungen aller Beiten gehort. Go wie hier bie Bauglieber angeordnet find, entwirft nur ein Mann, bem alles gu freier Berfügung fiebt, was bie Baufunft feiner Beit vermag; ber über bas Bechfelfpiel ber Linien, über bie Birfung großer Maffen feinen Enttaufchungen mehr ausgesett ift. Die Art, wie bie Schauseite burch vier Strebepfeiler und ein ftartes magerechtes Band in feche Sauptfelber geteift ift; wie jebes von biejen in Rudficht auf ben Querschnitt bes Innern ausgebildet murbe; wie eine Caulenblenbe bie größte Schwierigfeit in ber zweiturmigen Anlage, bas Ginichneiben bes fpigen Daches gegen die aufftrebenben Turmlinien nicht verftedt, aber fünftlerijch unichablich macht: und wie bann bie ichlanten und boch fraftvollen Obergeichoffe ber Turme einfeten - all bas ift von einer Grofie und Ginfachbeit, vor ber alle Ginmanbe ichweigen. Ein orbnenber Bille, jener Bille, ber Frankreich einte und ber aus einer Menge von Stammen ein einbeitliches Bolt ichuf, fpricht aus biefem Bauwert: Es bedt in ibm Frantreich mit ben breiten Maffen feiner Boltstraft bie gierliche, ber Aberfeinerung guneigende firchliche und weltliche Bilbung bes 13. Jahrhunderts. Alter ift bie Rathebrale Rotre Dame ju Chartres: 1194 bis auf bie weftliche Schau:

1601, Anter Dame ju Chartres.

Der Bau wird durch das dreischisfige Duerhaus etwa in ber Mitte geteilt. Das Schwersgewicht liegt im Chor, der fünsischisfig und mit dem Kapellenkranz umgeben ist. Auch hier muß noch der Künstler zu leichten Berschiedungen der Gewölbesoche die Zuslucht nehmen, um für die drei Haupt- und brei kleineren Kapellen regelmäßige Räume zu erhalten. Chartres stellt in der Anordnung des Querschnittes eine tief einschneidende Anderung des Kartles. Aus Planes dar: Dier sehlt die Empore und tritt an ihre Stelle ein rein bekoratives Trisorium; dessen Zweckles zweckles zweckles zu beleben; das vor dem Seitenschisschaft sich hinzieht. Die Obergadem werden badurch freier, die Fenster größer. Denn schon wird das Hauersstächen sauft ganz und lösen sie Strebepfeiler gespannte Bögen getragen, verschwinden die Mauersstächen saft ganz und lösen sie siehe sine sogen der Strebepfeiler und ebogen höchste Sorgsalt zugewendet.

Die britte ber grundlegenden Banten ift die Kathedrale Notre Dame zu Laon. An und Seigens. ben Chor aus bem 12. Jahrhundert wurde hier seit 1191, nach langen Kampfen des Kapitels

mit ber Stadt, mit nicht ausreichenben Mitteln ber Bau angefügt und biefer bann im 13. Sahrbunbert nach teilmeise perandertem Blan vollenbet. Der bamals geschaffene gerablinige Chorabichlug burfte auf örtliche Gewohnheit gurudguführen fein. Im Junern berricht Die zweigeschoffige Anlage ber Seitenschiffe ftarter por als in Paris. Man ertennt bent: Brigh Can. lich bie Ginwirfung von Elung. Die Saffabe von Laon geht auf Rotre Dame in Baris gurud, ift aber fichtlich beftrebt, die Enticiebenheit ber Linienführung gu Gunfien eines nach ber Mitte gu fich gipfelnben Aufbanes zu burchbrechen. Die magerechten Linien murben gefnidt, die lotrechten minder ftart bervorgeboben. Das Gauge gewinnt außerordentlich an Lebenbigfeit, namentlich auch burch bie febr reich ausgebilbeten Turme; ohne jeboch jene überzeugende Gewalt zu befigen, bie ber Parifer Anficht eigen ift.

Weiter gebort bierber ber Ausbau bes Chores und Querbaufes von Notre Dame gu Soiffond. Bier mar ber Chor gu Enbe bes 12. Jahrhunderts gegrundet, 1212 icon in Gebrauch genommen worden, entstand in ber Mitte bes 13. Robrhunderts bas Querfciff. Der breifdiffige Bau fieht tednifd bober als funftlerifd, er ift von einer gemiffen trodenen Berftanbigleit im Bergleich mit gu ben anberen. Bemerfenswert ift bie Rabl ber Rapellen: Denn an bie funf bes Umganges reiben fich noch folde gwifden ben Strebepfeilern bes Chores an, jo baß 13 Rapellen biefen umgeben.

Das Schwesterpaar ber Rathebralen zu Amiens und Reims vollendet junachft bie große Rater Dame Reihe frangofifder Baumerte, die in rafder Folge nacheinander entftanden, benen fich une ju Accoust. mittelbar barauf ber Rolner Dom anichlog. Rotre Dame ju Reims brannte 1211 ab, bie neue Grundsteinlegung erfolgte 1213, Die Weibe bes Chores 1215, Der Gingug bes Rapitele 1241. In ben Sabren 1243-1251 und 1295 traten Unterbrechungen im Bau ein. Die Raffabe wurde Anfang bes 14. Jahrhunderts begonnen, 1381 bas erfte Geschoft, 1391 bie Ronigsgalerie, 1428 bie Turme vollenbet.

Der Grundrig bes Chores zeichnet fich baburch aus, bag ber vom Mittel aus ftrablenben Rapellen nur funf, bag biefe aber besonbers machtig ausgebilbet finb, fur fich faft einen Dreiviertelsfreis bilben. Der fünfichiffige Sobe Chor bagegen ift weniger geschidt ausgebilbet, eigentlich nur ein Joch lang, ebe bas breifchiffige Querhaus einfest. Dagegen ift bas breifciffige Laughaus febr ausgebehnt. Im bafilitalen Querichnitt offenbart fich bie volle Reife bes Stiles: Der Emporenbau ift gang befeitigt, bas Triforium ift beicheiben, bie Banbe bes Obergadem find gang in Kenfter aufgeloft, bei benen bie Durchbrechung bie eingesetzen Steinplatten icon vollig jum Dagwert werben; fie nehmen bie Gigenichaften eines feingeglieberten Gigenbaues an; find nicht bloß bie beim Durchbrechen fich bilbenben Stege. Die Strebepfeiler und die boppelten Strebebogen, die Fialen auf erfteren, bie Behandlung ber Gingelheiten, Die gleich bem Gefamtgeruft an Fleisch verlieren und Die Scharfe von Metall erhalten, beutet icon bie tommende Richtung gotifcher Schaffensart an.

Der Ban ber Rathebrale von Rotre Dame gu Amiens begann nach einem Branbe neite Deme von 1218 mit bem Schiff, 1223 waren bie Grundungen vollendet. Den Plan lieferte ein ju umens. Laie, Meifter Robert de Lugardes. Ihm folgte als Leiter Thomas de Cormont, ber bas Schiff und bas Querichiff bis an ben Gewolbanfan baute (um 1228), bann Thomas' Sohn, Renand be Cormont, ber bie Arbeit bis 1240 fortfeste. Der Chor wurde vor 1240 begonnen, bas Schiff 1269 vollendet, Die Ravellen an biefem um 1350. Rach 1230 ging man an bie Bollendung ber Schauseite; boch entftanden bie Roje und bie Turme erft im 15. Jahrhundert. 3m wesentlichen ift ber Blan einheitlich: Die breifchiffige. im Soben Chor funficiffige Anlage mit breifchiffigem Querfcbiff; ber Chor mit nur einem Umgang, boch fieben ausstrahlenben, aus bem Achted gebilbeten Rapellen, von benen bie in ber Achse für fich um zwei Joche verlangert ift. Der Queridnitt ift bafilital, ohne Emporen.

bod auch obne ju boch gezogene Geitenfciffe, fo bag bie Triforien und Genfter eine glangenbe Ausbildung fanden; Die Strebepfeiler find fraftig; nehmen burch zwei übereinander einsebende Strebebogen ben Schub bes Sauvtgewolbes auf.

1605. Et. Pierre

Noch einen Schritt weiter geht ber Chor ber Rathebrale St. Bierre zu Beauvais (1225 gepramat grundet, feit 1240 in lebhaftem Baubetrieb, 1272 vollendet, 1322 geweiht), ber jenem von Amiens im Grundrif nabe fieht, im Querichnitt aber bie Stredung nach oben fieigert: 47 m Sohe für bas Mitteliciff, 21 m für ben Umgang bei einer Breite von 13,80 m; bas ergiebt für die Sufteme des aus bem Zwolfed gebilbeten Chorhauptes Arkaden, beren Offnungen neunmal fo bod als breit find, und bementsprechenbe Bergerrung aller Berbaltniffe ins übermagig Sochaufftrebenbe. Dit bem Querfdiff wurde ber Bau abgebrochen, um erft 1500-1587 wieber aufgenommen zu werben.

1894, Tic Thembaghe

Raum ein größerer firchlicher Gis bes Bergogtums Franzien und ber Nachbargebiete ichloft fich bem gewaltig gesteigerten Runftbeburfnis aus. Die Graficaft Champagne reibte fich unmittelbar an biefes Borbild an. Go in bem furgen Chor ber Rollegiatsfirche au St. Quentin, ber fich burch bie besonbers ftarte Entwidlung ber ausftrablenben Ravellen berporthut; in ber Rathebrale von St. Etienne ju Meaux; namentlich aber in jener von St. Bierre in ber Tanbeshauptfiadt Tropes, beren Chor im erften Biertel bes 13. Sahrbunberte erbaut und baburch ausgezeichnet ift, bag er bie vielfeitigen Rapellen bes Chorhauptes auch langs bes hoben Chores fortführt, junachft wenigstens in zwei Rapellen ber Rorbfront : ein Gebante. ber fpater im Guben Anklang fand. Die Rirche bes St. Quiriace gu Provino ift noch als ein Wert von minder gesteigerten aber meisterhaft abgewogenen Berbaltniffen bier ju nennen.

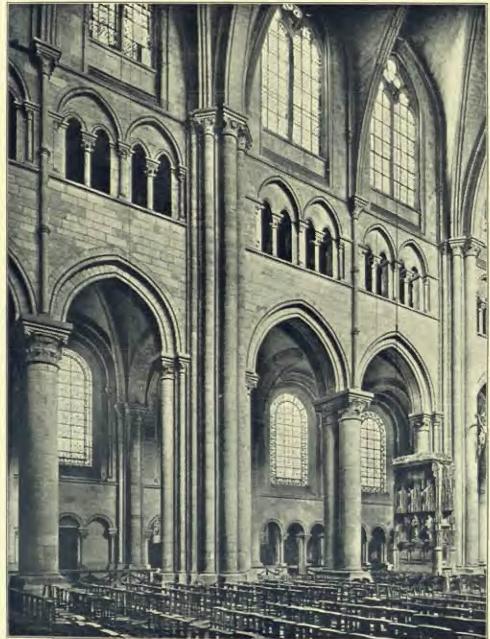
1007, Die Tentraine.

Chenjo war auch ber Touraine zu alebald ber Ginfluß Frangiene bemerkbar. Go in ber Rathebrale St. Gatien ju Tours, Die freilich erft in wesentlich spaterer Beit fertiggefiellt murbe.

St. Ettenite In Geint.

In firchlicher Beziehung war neben Reims Gens ber Mittelpunft, von bem bie gotifche Runft ausging. Es ift baber febr beuchtenswert, bag bie Rathebrale Et. Stieme in biefer Ctabt fich in einem fehr erheblichen Buntt von der fonft fo gleichmanig fich entwidelnben Anordnung lostrennt. Gie entbehrt namlich bes Querichiffes; fichtlich war ein foldes niemals geplant. Im Jahre 1140 gegründet, wurde fie um 1160 in firchlich mertmurbiger Beit erbaut: 1163-1165 nahm Bapft Alexander III. feinen Gig in Gens; bie wilbesten Birren bes Schisma bewegten bamals bie Belt; Thomas von Canterbury feste fich furge Beit barauf (1166-70) Gens fest, bem Rampf mit ben englischen Gurften ausweichend; 1168 murbe ber Baumeifter ber Rirde, Guillaume be Gens, nach England jum Bau ber Rathebrale von Canterbury berufen. Abgesehen von einer großen Reinheit im Abwagen ber Maffen, von einer Abertreibungen noch völlig vermeibenben Gicherheit in ben Berhältniffen, von bem iconen Abnthums ber Stuben - einem Bechfel zwischen Pfeilern und gefuppelten Caulen -, tritt Gens baburch bervor, bag fein Chor nur eine Rapelle in ber Achfe befigt, ber fich eine an ber Rorbfeite hingufügt. Bas ber Grund biefes Bersichtens auf ben Reichtum ber Rathebralform ift, fritt nicht fiar bervor; aber unverfembar machte bie neue Anordnung Schule. Bunadift an ber Rirche ju St. Leub'Gfferent, einer gleich jener von Gens langgestrechten Anlage, in ber zwar außerlich neben bem mit magig ausgebildeten Rapellen verfebenen Chor zwei Turme über ben Scitenschiffen biefe anmerten; im Immeren aber ber Bau ohne die Unterbrechung bes Querichiffes fich in meifterhaft gebilbeten frühgotifchen Formen entwidelt. Den faalmäßigen Ginbrud, ben bieje Bauten erweden tommten, fiort nur ihre bedentenbe Lange: in Gens noch fast bas Gechofache ber Breite. Die Rollegiatofirchen Rotre Dame gu Mantes (Ende 12. Jahrhunderts) und Rotre Dame ju Ctampes find beachtenswerte Beifpiele bafur, bag man nicht immer in biefer Rich

3050. Eterinantite Rirders.



Dgl. 5. 520 Ht. 1688

Dend con Rommler & Jones, Dersben



tung ein erftrebensmertes Biel faß; benn bei mit ausftrablenben Rapellen versebenem Chorhaupt beschränten fich bier bie Dage auf etwa 41/2 ber Lange. Mantes bat babei forgfältig ausgebilbete, aufehnliche Emporen; wenngleich biefe für bie Benütung infofern wenig geeignet find, als man von bort ben Gottesbienft am Sauptaltar nur wenig fieht: Das Borbild von Rotre Dame in Paris war hier wohl noch einmal entscheibend. Rach ber anberen Geite, ber ber Steigerung aller Berhaltniffe, bietet bie Rathebrole St. Etienne ju Bourges bas merts git grieme wurdigfte Beispiel. Geit 1172 war bier ein Neubau beabuchtigt, 1199 erfolgte bie Grunde ju Bearges fieinlegung im Chor, ber über einer Unterfirche fich erhebt; einem Berte von bewunderungswurdiger Kraft ber Formen und meifterhafter Durchbildung. Der Dberbau ift mit doppeltem Umgang verfeben, enbet nach augen im Salbfreis, wie Rotre Dame ju Baris; nur mit bem Untericied, bag fich bier funf fleine Rapellen anschmiegen, die in Paris mabricheinlich im 13. Jahrhundert entfernt murben. Auch Bourges fehlt bas Querfcbiff. Dafür find aber bie Seitenfchiffe ju einer machtigen Sobe (21 m) emporgezogen, fo bag bas Triforium und bie Fenfter über biefem im Berhaltnis gedrudt ericheinen; obgleich bas Mittelichiff bis 38 m in Die Dobe getrieben wurde, bie Breite fast um bas Dreifache übersteigend. Dagegen hat bas Geltenschiff wieber fur fich Triforium und Obergabem, fowie in ben Auftenfchiffen eine entfprechende Anordnung. Die haufige Wiederholung gleicher Formen wirft ungunftig, aber es ichafft in bem Ban eine große Zielftrebigteit, bie fich auch in ber Anwendung von je brei Strebebogen swiften ben je zwei Strebepfeilern, alfo von 12 folden Bogen in jebem Gufiem, geltend macht.

Der Gebante biefer Bauten, ber auf eine großere Aberfichtlichkeit des Grundriffes und auf bas Bufammenfaffen aller Rraft ju einem gefchloffenen Gindrud bes Innern hinausgeht, und Raptiet wird in fleineren Aufgaben meifterhaft burchgeführt. Bergleicht man bie berrliche, in fich beruhigte, in ben Berhaltniffen fo icone Rirche gu Mantes mit ber Rathebrale gu Bourges und mit ben meiften Domen, jo wird ber von ber Grofe und ber Formenpracht Ungeblenbete erfennen, baß oftmals einer ber bochften Raumgebanten, eine vollig einwandfreie Saalichopfung, burch Übertreibung ber Sobenentwidlung und durch Uberbieten ber Abmeffungen beeintrachtigt murbe. Die rein fünftlerifche Schönheit fieht benn and bauernd an jenen Berten am bochften, bei benen ber Zwed ein einheitlicherer ift als in ben großen Rathebralen.

Conflicten

Es find junddit bie Gaalfirden ju betrachten, namentlich bie Rollegiatefirchen. Co St. Frambourg in Genlie (1177 erbaut), ein Prachtraum von etwa 45:10 m obne Querichiff und Seitenfchiffe; ber, jest feinem firchlichen Bwede entfrembet, als Militarreithaus bient: Geine ichlichte Beite macht ibn biergu portrefflich geeignet. Der halbtreisformige Chorabichlug binbet biefe Weite funftlerijch in ber vollenbetften Beife: Die Bobe ift noch bescheiben, menschlichen Zweden angemeffener. Abnlich gestalten fich bie Berhaltniffe in Gens am Synobalgebunde im ergbifchöflichen Palofte (gwifden 1230 und 1240 erbaut, 1267 ausgebeffert). Es ift zweigeschoffig, im Untergeschoß über feinen Gaulen gewölbt, im oberen ein prachtiger Gaal mit reichen, aber noch ichweren Magwertfenfiern, ftarten Strebepfeilern an bem von Binnen befronten Außeren. Dieje Berwendung ber gotifchen Bauform auf einfachere Raumgebilbe führt bann in glangender Beife bie leine Schloftapelle von St. Bermain en Lane (1235-1240) weiter, in ber fich von einem Seitenschiffe nur noch eine befcheibene Andeutung im Umgange über einer Blenbarfabe vor ben mit meifterhaft entwickettem Magmert verzierten Feuftern erhielt; ferner bie wieber zweigefcoffige Rapelle im ergbifchoflichen Palaft gu Reime, an ber biefer Umgang in ber Oberfirche bie teilweife nach innen gejogenen Strebepfeiler in ihrem unteren Teil burchbricht; im Rapitelfaal bes bischöflichen Balaftes ju Monon, ber burch gierliche Gaulen in zwei Schiffe geteilt ift; in bem verwandten, boch burch machtige Sobenfteigerung ber Gaufen fich auszeichnende Refeftorium gu St. Martin bes Champs in Baris; endlich in funftvollfter Entfaltung, aber icon etwas gegierter Saltung in ber Ste. Chapelle ju Baris (1245-1248), einen Bau von entgudenber Feinheit ber Durchbilbung, vollendeter Ausgestaltung ber gotifden Form auf ber einfachen Grundform eines langlichen, aus bem 3molfed geichloffenen Saales. Die Unterfirche behalt auch bier, gur befferen Stute ber Dede, Seitenschiffe und Umgang bei. Bierre be Montereau († 1266) war ber Baumeifter biefes Werfes; berfeibe, ber um 1240 bas Rejettorium und feit 1244 bie Marientapelle (beibe gerftort) von St. Germain bes Pres in Paris und mahrideinlich auch bie St. Chapelle ju St. Germer (1259) in Anschluß an bie altere bortige Rirche baute, eine weitere biefer Saaltapellen von reichfter Ausbifbung.

1700. Ter Baumierfter.

Die Bewegung im Bergogtum Frangien ift feine einseitig baufunftlerifche. Die großen Dome find unter ber Leitung ber Bischofe von ftabtifden Sandwertern, von Laien gebaut worden. Bis in die erfte Salfte bes 12. Jahrhunderts find, bem Ramen nach, gahlreiche Baus meifter Geiftliche ober Rloftergenoffen. Mit dem Aufschwung ber Konigsmacht traten bie Laien an ihre Stelle; wie überhaupt bie Ronige Philipp Angust und ber beilige Lubwig ben burgerlichen Geift aufs entschiedenfte ber Rlerifierung entgegenstellten. Mit bem Enbe bes 13. Jahrhunderts bilbeten die burgerlichen Bunfte icon eine Dacht im Staate; fie erfrenten fich, folange Auftrage reichlich und ber Wettbewerb nicht ju groß war, einer geregelten, ftarfen Wirtfamteit.

1763, Elic Bifbbeuer.

Die großartigen Fortidritte bes frangofifden Baumefens batten fichtbar ihren Grund in biefer Berweltlichung ber Runft; barin, bag nun Manner ben Bau leiteten, bie nur Architetten waren, nicht aber ihren Schwerpuntt in ber geiftlichen Birtfamteit fauben. Die Botit entbehrt vielfach jener oft bergerfreuenben Unbefangenheit romanifcher Werte. forbert im höchften Grabe eine icharfe Ertemmis ber Biele ichon beim Bauanjange, eine hoch entwidelte zeichnerische Runfi, eine genaue Renntnis ber Lehre vom Bauen, eine gefammelte Beichäftigung mit ber Bauleitung. Dazu tam bie raiche Durchführung vieler Bauwerte. Dochte fonft ber Architeft felbft ben Deifel geführt haben, fo waren Berte wie bie frangofischen Dome ohne völlige Arbeitsteilung nicht bentbar: Die Maurer, Steinmeben, Bilbhauer und "Imagiers" (Berfertiger von Bilbfaulen) bilbeten verfchiebene Bunfte. Die Bilbhauer ftanben ben Architeften als felbständige Runftler gegenüber; fie mußten fich wohl bem Wesamtplane einordnen, waren aber boch fur ihr Bert felbft verantwortlich. Die 3magiers, bie jumeift bie Grabplatten gut fertigen hatten, gingen gang ihre eigenen Bege, ober richtiger: Sie wurden bie fuhrenden Meister in ber Bildnerei, feit fie eigene Bege gu geben fich anschidten.

1704. Tie Thore ber

Das Tummelfelb ber Bilbnerei waren bie großen Thoranlagen ber Ratbebralen. Unter Rathebralen Diefen nimmt bas Ronigsthor von Chartres, ber breithorige Westeingang in bie Rathebrale unbebingt ben erften Rang ein. Die Anregungen fur ben Entwurf tamen zweifellos aus bem Guben: Die Schule von Touloufe begegnet fich mit jener von Burgund und Frangien, um fich gegenseitig bie Ergebniffe ihres Ronnens auszuleigen. Aber es find traftige Sande, in die fie diefe legte. Deutlich ertennt man aus ben Berten ihre Gigenart, Die Gelbftandigfeit bes einzelnen Runftlers, wenn man gleich beffen Ramen nicht gu nennen weiß; und wenn auch feine Arbeit bem großen Darftellungegebanten, ber bie Thore ju einem Gangen jufammenfaßt, fich ftreng einordnet.

Das Befrieber

Die maggebenbe Sand an ber Beftfeite ber Rathebrale ju Chartres ift jene, bie bie na Chairers. Bilbfaulen und bas Bogenfeld bes Mittelthores und jene an ben anflogenben Gemanden ber Geitenthore fertigte. Die Anordnung entspricht im wesentlichen jener ju Moiffac: 3m vergt. was, großen Bogenfeld ber thronende Chriftus in mandelformiger Umrahmung; ihm gu Geiten bie Diere ber Evangeliften; barunter, in Gruppen ju breien geordnet, bie 12 Apoftel; und als

seitlicher Abichluß je ein weiterer Beiliger. Much in biefen Gestalten ift ber subfrangoniche Ginflug unverfennbar. Besonders mertwürdig find bie Gemanbe. Uber ben abgetreppten Saulen reich figurierte, ergablenbe Anaufe. Die Gaulen felbft find belebt burch Statuen: Bie vielfach in alten Rirchen ftebenbe Bestalten an Die Saulen gemalt fint, fo murben bier Saule und Geftalt zu einem bilbnerifchen Berte.

Der wunderliche Gebankengang ber germanischen Frühlunft tritt bier in gewaltigen Gebilden auf! Dan ichafft nicht Gestalten nach ber Ratur, fonbern man fucht fie im Geift ver Seuten. in ben mit Bewunderung betrachteten, übertommenen Formgebilben; Die Gaule befommt Leben, fie wird jum Menichen, biefer machft aus ihr heraus. Es fteben nicht Menichen. Bergt. B. 103, bilber por ber Gaule, biefe bilbet vielmehr einen Teil ber Geftalt; Ropf und Blieber trennen fich nur teilweise aus bem Saulenrund bervor; boch fo, bag man beutlich erfennen tann, wie ber jur Berfiellung bes Bangen benutte lange, rechtedige Steinblod bie Brenge ber Auslabung für biefe bilbete. Demgemäß ift auch ber Korper gebilbet: Alle magerechten Abmeffungen find beidrantt, bie gange Bestalt ift gewaltsam in bie Lange gezogen. Die Schultern werben ichmal, die Bruft wird eng, die Rleiber mit ihrem noch fehr befangen gebilbeten reichen Faltenwurf fleben angfilich an ben Gliebern; Arme und Sanbe preffen fich an ben Rorper. Dan fann wohl fagen, bag, mas bie Digbilbung menichlicher Gestalten anbetrifft, felten eine ftarfere Bergeichnung beobachtet worben ift. Die Figuren find Schemen, leiblos im bodften Grab; fant bis jur Laderlichteit vergerrt. Dagu find bie Bewegungen auch nicht felbständig erfunden. Faft bei allen läßt fich bas fübfrangofische Borbild nachweisen. Und boch find biefe Berte von munberbarer Birtung auf bie Beitgenoffen gewesen, ftellen ben Anfang einer neuen Runft bar. Der Schwerpunkt liegt in ber geiftigen Belebung ber Ropfe, Much bier bebient ber Bildhauer fich alter Gedanken. Die Figuren von Arles find unverkennbar fein Borbild. Er mar ein Gubfrangofe, ber fich nur binfictlich ber ichlanteren Gingelbilbung bes gotifchen Frangien ben Anforderungen bes Norbens fügte. Aber er war belebt von bem freien frischen Bug feiner neuen Beimat, er suchte in ber Ratur nach ben Mitteln, um die Uberlieferung lebendig ju machen und er ichnf Ropfe von wunderbarem Reichtum bes inneren Lebend: Richt ibeale Geftaltungen, fondern Frauen und namentlich Manner feiner Beit mit bem Ausbrud fraftvollen Billens, leibenschaftlicher Rubnheit: Aus ber ibealistischen Berserrung heraus madft bier wieder die Blute Wahrheit mit ihrem koftbar berauschenden Duft. Amei anderen Meiftern burften bie Gestalten an ben Augengemanben ber Seitenthore angeboren; einem Bierten bie Geftalten in den Gemandebogen, Die mit gu bem Glangenbfien ber gangen Anlage gehören.

Mus filliftischer Bermanbtichaft hat man nachzuweisen versucht, dag biefer lette Meifter 2707. Daris auch an Notre Dame ju Paris arbeitete. Die Maria mit bem Rinbe an ber Porte Ste. Unne fei fein Bert; bie in rubiger Burbe thronend, bas icon reife, völlig belleibete Rind auf bem Schoft tragt. Gine Bogenarchiteftur und barüber bie Abbilbung eines machtigen Ruppelbaues ichließen bie Gruppe ein. Gine gleiche Darftellung befindet fich im rechten Bogenfelb ju Chartres, mo zwei anbetenbe Engel ber Simmelefonigin naben. Un ber gerftorten Notre Dame zu Corbeil befanden fich jest nach St. Denis übertragene Bilbfaulen, Die eine Fortentwidlung ber Art bes Meifters von Chartres nach bem Beichen, Sinnigen zeigen,

Richt minder tritt die Bilbnerei an der Rathedrale von St. Denis hervor, beren breiteiliges Thor jenem von Chartres nachgebildet ericeint, wenngleich bier jede Thure fur fich ein getrenntes Banges bilbet. Die Thore find um 1140 vollendet gewefen, Werfe bes Abtes Suger. Rach bem Borbilbe Roms, wie ausbrudlich bestätigt wird, mablte man gum Comud bes Bogenfelbes eine Mojaite. Die Bildwerte find minder fünfilerisch, ichematischer. Daran reiben fich aus ber von Chartres ausgehenden Schule noch bie Bilbmerte bes Rreugganges von St. Denis

1709.

(nach 1152) an; das Befithor von St. Germain bes Bres ju Baris (gerftort), bie breis thorige Schauseite von St. Apoul in Provins, an St. Loup be Rand. All biefe Arbeiten verkunden jeboch nicht Fortidritte, fondern eber eine ichnlmäßige Fortbildung ber Geftalten ins einseitig Ibealiftische. Dehr tritt bies noch hervor an ben Thoren von Rotre Dame ju Ctampes, bei benen bie Rorper fich zwar ftarter aus bem Gaulentern berausentwideln, die Faltengebung und bie Saltung aber völlig ichematisch erscheint, mabrend an ben (gerfiorten) Chulpturen von Ste. Mabeleine gu Chateaubun wohl zweifellos Ginfluffe aus bem Boiton bervortraten.

Bergt. 5.731 St. HILL

> 1700. Erarget.

An ber gotischen Rathebrale zu Bourges finden fich zwei, ben Formen nach romanische, wohl von einem alteren Ban frammenbe Thore. Es ift bier an ein Bert bes 12. Jahrbunberto und eines Architeften alterer Richtung Die Formgebung eines Bilbhauers ber Schule von Chartres übertragen, obne bag die Ginheit beeintrachtigt worden mare.

ATTE. Beftibere pon Paris,

Das 13. Jahrhundert führte die angeregten Gedanten weiter. Un der Spipe fteht nun Rotre Dame be Baris: boffen brei Befithore murben bis etwa 1220 fertiggestellt; auf ihnen wird uns bie Gefchichte ber Innafrau in glangenber Bilberreihe vorgeführt. Der Unterfcbied mit ben alteren Arbeiten ift gewaltig. Dan muß ben beiligen Marcellus un ber alteren Thure mit ber Jungfrau an ber Porte be la vierge vergleichen. Aus einer Bergerrung ein in ben Abmeffungen wohlverstanbenes Wert; aus ben burch bie Steinquaber gegebenen engen Bergle ion Umfaffungegrenzen, aus ber angillichen Gefchloffenbeit, eine im Raum und in ber Bewegung freie Befialt. Dagu ber eble Reichtum ber Glieberung felbft in jo bewegten Darftellungen wie ber Auferstehung über ber Borte bu jugement. Aber icon begnugt fich ber Bilbhauer nicht mit ber Comudung ber Thore. Die Reihe von Ronigen in ber über bem erften Befchoft fich bingiebenden Galerie giebt ibm einen entscheibenben Anteil an ber Gefamtwirfung bes Baues,

Bu Bourges bieten fich, ber fünficiffigen Unordnung gemaß, funf git einem Suftem vereinte Thore; über bieje ergießt fich eine gewaltige Fulle liebevoll burchgebilbeter Einzelbeiten, in benen fich eine toftliche Belebibeit, ein ficheres Gefühl fur augenblidliche Bewegung mit einer hohen Amnut vereint. Gefeiert ift namentlich bas Flachbild bes jungften Berichts (Enbe 13. Jahrhunderts): Der bie Bage haltenbe Engel, Die in rubiger Burbe der himmelspforte guidreitenden Geligen, Die bei ftartem Streben nach bem Safflichen boch in den Formen vornehmen Teufel find Berte einer vollendeten, ibre Biele völlig erreichenben Runft.

ITEL Carr-1de Hibberge

Alter ift bas prachtige Thor por bem füblichen Quericiffflugel ber Rathebrale in Chartres von Charres. (Mitte 13. Jahrhunberts), bem fich ummittelbar bas norbliche (zweites Drittel bes 13. Jahrbunderts) anichloft. Der Faltenwurf zeigt bier icon eine Bollenbung, die Saltung eine Sicherheit, Die Bewegung eine rubige Erhabenheit, Die bie Werte bes frangoffigen Bilbners jenen ber Untife gur Geite fiellt. Die Grofartigfeit ber beiben Thoraulagen ift erstaunlich; fie entwideln fich ju Borhallen, bie auf freien Stuben ruben, im Spigbogen überbedt und mit brei Sattelbachern abgeichloffen find. Der bis in bie letten Teile binein burchgeführten Beinheit entspricht bie Gingelbilbung, um den Gesamteinbrud ichier unerschöpflicher Brachtfalle und Gebantenfluffes gu bieten. Dabei balt fich bier noch ber Bilbuer gang in bem vom Arditeften gegebenen Rahmen, ericeint ber Schmud überall als folder bem Gefantplane untergeordnet.

ITIL. Bertidenter in ber

Die Bilbnerei hat fich babei bod von ber Baufunft befreit. Die Gaule fteht nun Auftenfung, schon hinter ber Gestalt; diese ist unt noch tunftlerisch, nicht mehr stofflich ein Teil bes Thore gewandes. Der Birflichfeitofinn ift fortgeschritten, bie Gestalten raden der Bahrheit in ihren Abmeffungen naber, bie ibealiftifche Bergerrung verschwindet vor ber tieferen, freieren Ertenntnis bes Menichen, vor ber Luft, burch Runft ben Schein bes Lebens gu meden. Die

Meifter verliefen fich in bas Wefen bes Ginzelnen, fie ringen fich burch aus bem Topifchen jum Besonderen, aus bem als heilig übernammenen Schema zu ber Darfiellung bes wirtenben, bentenben, ergriffenen und baber ergreifenden Menichen. Gie erlangen babei eine machtige Sobe bes Ronnens: Richt ichone Menichen gu bilben ift ihr erftes Beftreben, fonbern folde, Die burch Lebendigfeit gum Beschaner reben, Und wenn bie bas Bert bestellende Geifilichteit auch bie Gebanten angegeben haben mag, nach benen ein Thor und fein Bilbidmud gur großen unflifd-driftlichen Dichtung murbe: Der Bilbhauer fuchte fein Genuge in ber vollfommenen Durchpringung ber einzelnen Geftalt mit warmem Leben und wahrheitlicher Uberzeigungsfroft, ihm gelingt ber Menich am besten, ber für fich ftebt, in fich geschloffen ift.

Eine bescheibene Rolle ift bem Bilbner in Laon gugewiesen; bie Art aber, wie er ver: 1712 unn. wender wurde, ift bezeichnend. Um ben bem Empfinden der Beit wohl noch etwas zu ichlant aufftrebenben Linien ber Turme ein fraftiges mogerechtes Gegengewicht zu geben, wurden in jebem Turm acht weit vorschauende, riefige Ochsen aufgestellt, die, abnlich wie die überall beliebten Wafferspeier, Die Umriftlinie des Baues in einer fehr geiftvollen Beije unterbrechen.

Bie ein beginnender Sieg bes Bilbners über ben Baumeifter, bes Meifele fiber bas Bintelmaß, wirft bann bie gewaltige Schauseite ber Ratbebrale ju Amiens. Denn bas Bezeichnenbe an biefer ift bas Burudtreten ber Bauformen vor bem Bilbwert. Die Gemanbe ber brei Thore find einfach ichrag gestellt, entbehren bier bereits ber Saulen, an beren Stelle frei vor die Wand gestellte Figuren ruden. Rur über und unter ben Balbachinen, ju Saupten und Sugen jener, ericheinen furge Caulenftumpfe über bem boben Sodel. Die Bogenftirnen find völlig in Bildwerte aufgeloft, bas, einem bichten Krange gleich, bie in mehrere Bilbreihen abgeteilten fpigen Bogenfelber einfagt. Dieje ftuben in ihrer Mitte Thurpfoften mit weiteren Bilbfaulen. Go find alle Alachen bes Thorbanes bem ichmudenben Dieigel bes Biloners überlaffen; bem auch, abnlich wie in Baris, bie unter bem großen Rojenfenfer angeordnete Statuenreibe gufiel. Aber tropbem ift ber Entwurf flar und meifterhaft. Aberall bleibt ben Maffen ihre Bucht gewahrt, erscheint ber Schmud nur als eingefügt. Die brei Sattelbacher über bem Thorbau legen fich in leichter, anmutiger Linie zwischen vier, Die Bfeiler belaftenbe Spihturme und trennen biefen somit in ber einfachften Weise vom Rern ber Schanfeite; ibm feine Gelbftform innerhalb einer vollig ficher entworfenen Gefamtanficht mabrenb.

In Amiens burfte ber altere Teil bes bilbnerifden Schmudes um 1240, ber neuere nach 1258 gefchaffen fein. Der Chriftus am hauptihore ift noch befangen, aber groß und ernft in der Auffaffung. Die Jungfrau im fubliden Querichifither bagegen geigt ben Fortidritt in ber lebhaften Bewegung bes Rorpers, die gwar bedingt ift burch die Laft bes nuf bem Urme getragenen Rinbes, aber boch auch fichtlich vom Empfinden bes Meifters weiter geführt wurde, als notig war. Das etwas fiarre Ladeln, die fpipe Gugigfeit bes Antlipes geigen, baß hier die Bilbnerei in wenig Jahrzehnten von ber Barte eines funftlerifchen Aufanges jur beginnenten Ubertreibung fortichreitet. Der gewaltige Umfang bes bilbnerifchen Schmudes - man hat 2500 Riguren an ber Rathebrale gegablt - brachte eine Gleichartigfeit mit fich. Die machfende Strenge ber architettonifden Linien, namentlich ber aufftrebenben, forberte eine ftartere Bewegung in ben Geftalten, die fich nicht auch ber Sauptrichtung bes Baues gu unterwerfen, fondern bie Wagrechten mit ben Gentrechten burch feinen Ausschwung in ber Rurve ju verfohnen hatten.

Richt gang gleich gelang bies an ber Rathebrale ju Reims, an ber ber Bilbner bent 1715. Rams. Baumeifter icon überlegen ericeint und namentlich burch ben Schmud auch ber Giebelzwidel. burch bas hinübergreifen über beren Linie, Die Rube bes Gangen beeintrachtigt; wie benn auch burch ben Erfat ber Bogenfelber burch Magmertfenfter bie Thure ihrem faren Rwede entirembet wirb.

Aber bafür erlangen in ben beiben Rathebralen bie Bilbhauer Gelegenheit, ihr Ronnen völlig frei spielen ju laffen. Ramentlich an ben Sauptfiguren ber Thore zu Reims tritt bies hervor. Sie geben die ftatuarifch gesonderte Saltung auf, fie beginnen zu einander paarweise in Berbindung zu treten, fprechen zu einander, wenden fich zu einander. Die Runft bes Rlachbilbes, Bechfelbegiehungen von Gefialt gu Gefialt ju ichaffen, überwindet bier bie fireng grchiteftoniiche Anordnung. Der Ausbrud beginnt fich ju andern. Richt mehr allein bie Schilberung einer Berfonlichfeit ift bes Runftlers Biel. Er will biefe in bestimmter feelischer Berfaffung barfiellen. Es foll nicht nur ein voller Menich, es foll auch ein folder von bofifder Sitte, ausgestattet mit allem dem bargestellt werben, was die Reit von ibren Besten forberte. Er foll in seinen Beziehungen zu ber ihm umgebenben Welt geschilbert werben; er nimmt Rudficht auf jene, bie ihn betrachten; er beabsichtigt auf fie eine bestimmte Wirkung auszunben. Ueber ben ichlichten Birklichkeitsfinn binaus geht bie Bildnerei gur zwechtienlichen Runft über.

Richt überall gelingt in Reims biefe gesteigerte Belebung. Die Gestalten bes nörblichen Thores find teils ichwer, großtopfig, ungelent; teils von hoher Schonheit, beutlich gefennzeichnet, von herrlichem Fluß ber Gewandung. Abnlich bie am Nordthor. Auch bie höher gestellten Figuren find mit ber vollen Liebe burchgearbeitet, bie an ben unteren Teilen bas gange Bauwert ju umfaffen ftrebt. Und babei find mit feinem Ginne bie Berteilung ber Daffen, Die Saltung, die Bewegung ber Falten immer einfacher gehalten, je mehr bie Beftalt felbft bem Muge fich entfernt. Mus gleichem perspeltivischen Gefet fteigern fich bie Abmeffungen. Babrend bie untere Figurenreihe aus etwa 2,4 m boben Gestalten gusammengesett ift, meffen jene in ber Bobe bes Rosenfenfters rund 4 m, jene in ber Ronigsgalerie, aus ber bie Turme emporwachfen, etwa 4,2 m.

1716. Ste. Chapelle ju Saris.

Dies zeigt fich befonders in bem typischen Bert entwidelter, icon gang jum Geruftbau geworbener Gotit, an ber Ste. Chapelle ju Paris (um 1250). Die Strenge ift völlig überwunden, die hofische Anmut trug ben Sieg bavon. Gine leichte Beweglichkeit, eine Borliebe für S-formige Rorperhaltung, ein beginnenber Bug jum Gefünftelten und Abergierlichen führt bie bier verwendeten Apostelfiguren in gleiche Linie mit ber beginnenden übergierlichfeit in ber Dichtung; beutet ben Beg an, auf bem bie herrliche Blute auch ber frangofischen Bilbnerei gur Danier hinüberneigte; wenigstens bort, wo es fich um ibeale Geftaltungen banbelte.

syste, Natura. Hinfdell.

Ru allen Zeiten bilbet bas Bilbnis bie Grundlage filr eine hobere Runftentwidlung. Ornamen. Es ift baber von entscheibenbem Bert, ju untersuchen, inwieweit es an der frangofischen Blute teilnahm. Zweifellos beherrichte ein ftarter Naturfinn Ropf und Sand ber Bilbhauer, Man braucht nur bie wundervollen Blumen- und Blattftubien heranguziehen, die zum Schmud ber Caulentnaufe, ber Gefimfe mit leichter Sand auf ben Grundforper gelegt, eine toftliche Belebung bes Ornamentes berbeiführten; jene gablreichen Tierforper, Die oft mit leder Luft in bas Baugeruft eingefügt, aber ftets mit einer erstaunlichen Renntmis bes Anochenbaues, ber für die glaubwürdige Darftellung fo wichtigen Gelenke gebilbet find.

1718. Stab. benimbler.

Unter ben Grabmalern nehmen jene in St. Denis ben erften Rang ein: Gine gange Alucht von Bilbniffen, die Ronig Ludwig ber Fromme berftellen lieg. Berühmt ift namentlich bie figenbe Statue bes Ronigs Dagobert, bie in ihren Reften ben Ginflug von Chartres seigt. Die große Menge ber Figuren aber ift bem Auftrage gemäß giemlich ichablonenhaft ausgefallen; es waren nicht Bildniffe, fonbern freie Erfindungen der berufenen Meifter. Ihre Leiftung fleigerte fich alsbalb, wo es galt, bas Leben im Bilbe festzuhalten, fo an ben Grabmatern von Lubwigs bes Seiligen Cobn und Bruber, an Philipp († 1221) und Lubwig († 1224), bie aus ber Abtei Royaumont ftammen: Auf Steinplatten liegende Bildniffe; Diefe werben von fleinen Arfaben emporgehalten, in benen fleine Engel, Monde, Rirchenfürsten eine Art Leichengug barfiellen, sogenannte Weinende (pleurants); bie später eine regelmäßig wiebertehrende Korm des Grabschmudes bilden. Wie Ludwig leicht das Haupt erhebt, bie Sande faltet, ift mit einer Feinbeit beobachtet und burchgeführt, bie nur eine vollendete Meisterfchaft bervorzubringen vermochte. Abnlich die brongenen Grabplatten ber Erzbijchofe Evrard be Fouilly († 1223) und Geoffron d'Eu († 1237) in ber Kathebrale ju Umiens, von benen namentlich bie lettere ber vollften Freiheit in Aufbau und Durchbilbung ibr Dajein bantt,

Diefe monumentalen Werke entsproffen auf handwerllichem Boben. Gie hatten nicht entsteben tonnen, wenn bie Rleinfunfte nicht fich bodfter Blute erfrent batten. Freilich bat idmirreien fich nicht eben viel von ben Erzenauffen biefer erhalten. Aber bie Refte laffen erkennen, welche gulle von Schonheit burch Die Revolutionen Frankreichs vernichtet murbe, wie im Befen ber Frangofen neben ber foftlichsten Leichtigfeit und Beweglichteit im Schaffen ber Frevelmut rascher Bernichtungsthat ruht. Bon ben gablreichen Schnigereien in Elfenbein sei nur eine leicht baberichreitenbe beilige Jungfran im Louvre (Ende 13. Jahrhunberts) ermahnt, in ber bie Augenblidlichfeit ber geiftreich erfagten Bewegung, bas Spiel mit bem allein nicht gang belebten Rinbe muftergultig jum Ausbrud fommt.

> 1790. Malecci.

Burud fieht bie Malerei. Je mehr bie Flachen in ben Bauwerken zu Bunften bes Stupenbaues fich auflöften, besto weniger tounte bie Banbmalerei ibre Rechnung finden, Un Stelle ber Mauern treten Wenfter, und folgerichtigerweise wurde benn auch bas Wenfter jum Trager ber Malerei. Franfreich entwidelte feine Kraft gerabe in biefem Gebiete aufs reichste.

St. Denis bietet auch bier ben Untnupfungspuntt fur bie neue Runft. War Rouen Glasmalerei, icon fruh eine Statte ber Glasmalerei gewesen, bot Le Mans, Angers fruhe Beifpiele, fo Bergt & 401. zeigt fich an einem Fenfter von St. Denis Suger felbst bargeftellt, wie er fich ber beiligen Jungfrau ju Sugen wirft. Ausbrudlich wird gejagt, bag biefer große Rirchenfurft aus verschiebenen Boltern Glasmaler berief zu ber von ihm durchgeführten völligen Ausmalung aller Fenfter seiner Bischofekirche. Im allgemeinen berrichen teppichartige Motive vor, find bie Borten und platettenartigen Felber burch noch fast rein romanisch filifiertes Ornament belebt. Die bilblichen Darftellungen find noch ftreng gezeichnet, bart in ben Linien, schwer in ben Gliebern. Mit flugem Sinn mahlte man zu ben Darftellungen einen bescheibenen Dagftab; beschränkte man fich auf wenige Abstufungen ber leuchtenben Farben burch Bemalung mit Schwarzlot; ichuf man burch bie Berbleiung fiilifierenbe, farte Umriftlinien; fo, bag bie Fenfter als Flachenschmud, nicht bilbmagig wirkten; ihre Gegenstände aber boch noch von ferne beutlich erfannt werben tonnen.

Abulich die Fenster zu St. Pierre in Chartres (um 1180), in der Abteitirche de la Trinite gu Benbome (um 1180), jene auf ber oberen Galerie von St. Renn gu Reims und namentlich bie herrlichen Arbeiten in ber Rathebrale ju Gend (Enbe 12. Jahrhunderts), bie burch geometrische, fich burchschneibenbe Linien in verschiebenartige Kelber mofaitartig geteilt find und in biefen gierliches Rankenwert, abwechselnd mit außerorbentlich reichen, fittenbildlichen Darftellungen zeigen : Gin Reichtum ber Erfindung, ber fich bis über den leuten Zwidel erftredt. In großartiger Bollftanbigleit erhielten fich bie Dalereien von Chartres: 125 Fenfter, 106 Rofen find bamit erfallt, bilben einen leuchtenben Rrang um ben herrlichen Bau, in bem alle Mittel ber Teppichwirfung mit einer ben Rreis bes Denfens ber Beit umfaffenben Bilberwelt fich mischen. Die brei Rosen von Rotre Dame gu Paris; bie großartige Aussichmudung ber Rathebrale ju Bourges, 22 Fenfter, Die mit ben besten in Chartres wetteifern; Refte in fast allen Rathebralen Franziens zeigen, daß biefe Kunft thatsachlich jene ber Wandmalerei erfette.

tihungen.

Daß die Meister jener Zeit jedoch auch im Großen zu zeichnen verstanden, bas ergiebt sich aus ben Einrihungen in Stein, die damals beliebt waren, namentlich als Schmud einsacherer Grabsteine. Mit sicherem Strich sind die Gestalten umzogen: Gerade das schlichte Festhalten des Umriffes und einiger weniger hilfelinien zeigt das Berftandnis für die Form und für den Wert der einzelnen Teile im Berhältnis zu einander im glanzendsten Lichte.

Lir Arrujsikac.

Die Beit ber großen Dombauten Frankreiche ift gugleich fene ber Arengage und bes machtigen Anmachjens ber Ronigsmacht. Die Rirche batte bie Berdienstlichteit ber Ballfahrt, bie von beiligen Statten ausgebende Gubnung ber Gunben, bie Rraft bes Gebetes ju ben Reliquien in eindringlichfter Beife ben Daffen gelehrt. Die Altare über ben gefeierten Beiligtumern waren bas Biel ber Erlöfung fuchenben Menichheit geworben. Balafting, ber Boben, auf bem Chriffins, bie beilige Jungfrau, bie Apoftel und Evangeliften gewandelt. ericbien ben glanbig erregten Bolfern als bas bochfte Biel ber Gebnfucht. Die wilben Rriege swifchen ben Ralifen von Bagdad und Rairo hatten bie beiligen Orte gemeint noch geschont. Erft ber Einbruch ber Gelbichutten brachte wufte Berfolgung ber driftlichen Sprier, medie im driftlichen Beften ben Ruf nach Gubne, nach Berteibigung ber Ghre und bes Andentens Chrifti. Die Bapfte, geftartt burch ben Orben von Elung und beffen tiefareifenben Ginflug auf die Bolter, riefen die Daffen auf jum felbftverleugnenden Kampf gegen ben Unglauben, wie vorher gegen bie Welilichteit und gegen bie ber Rirche widerstreitende furfilide Racht. Far ben Glauben tampften bie beutschen Ritter gegen ihren Raifer, Die Norbfrangofen gegen bie Albigenfer, bie Normannen, die Spanier, die italienischen Sandelsftabte im Mittelmeer gegen die Moslims. Das enbende 11. Jahrhundert brachte bie gange germanische Belt in Bewegung, um bem Kreug ben Gieg gu bringen. Die Luft am Abenteuer, Die Wirrniffe in ber Beimat. bie ichweren gefellichgiftlichen und fittlichen Schaben ruttelten an ber Genhaftigfeit, medten bie Reuerungeluft, liegen ben Huf in bie Maffen bringen : Dem Rreugfampfer winkten bie Segnungen ber Rirche und bie Freuden eines reichen, burch bie glubende Ginbilbungsfraft noch vergoldeten Landes. Im Lothringischen, in Flandern, am Rieberrhein, in ber Normandie. in ber Provence sammelten fich bie Scharen bes erften Rreuguges: Es find biefelben Lande, in benen auch bie funftlerischen Anregungen beimisch waren und in benen die Berfuche, Bernfalem und fein beiliges Grab neu ersteben ju laffen, um machtigften bervortraten. Das icheibende Jahrhundert fab noch die Eroberung ber beiligen Stadt; bas beginnende 12. Jahrhundert die Gründung bes driftlichen Konigreiches Berufalen, Die Errichtung ber Orben ber Johanniter, Templer und Deutschherren, Die Berbindung von Monchtum und Rittertum in bem Augenblid, wo die Bettelorben Mondhum und Bürgertum verknüpften. Und gwar ftanben bie Gurften bes alten Nieberlothringen, Rlanbern, Campanien, Frangien an ber Spipe ber Kreugiahrer. Namentlich bie Normannen trugen bie Baffen tief nach Mnen hinein. Das Gurftentum Cbeffa war ibre Schöpfung. Rubne und weitblidende Bifcoie begleiteten bie beere: Gin großes, gemeinfames Band ber That, bes im Rampi vergoffenen Blutes vereinte bie Bolfer frangofifcher Bunge.

irai Das jraujöfische Aunigenm, Inzwischen erhoben sich in der Heimat die Kapetinger, zunächst nur auf ihre Hausmacht in Franzien gesührt, aber getragen durch die Überlieserung ihres Namens als Erben des zum Bollshelden gewordenen großen Kaiser Karl, auf die im Bolt sestgewurzelte Ehrfurcht von der Bedeutung und Macht der Krone, durch die überfommene Staatsweisheit, mit der gerade diese Anwartschaft auf die höchste Macht unter den französisch Nebenden sestgehalten und gehegt wurde; und endlich durch das mit Klugheit gepslegte gute Einvernehmen mit der Geistlichkeit. Diese, durch Bildung und Weltkenntnis ausgezeichnet, sah im Königtum die Stütze der alten Borrechte der gallikanischen Kirche. Die Königströnungen in Neims waren das Sinnbild des Bündnisses: Von der Geistlichkeit empfing der König das Zeichen

trin, Die Meifilichfele.

feiner Burbe als oberfier Richter und heerfuhrer, fie trat an bie Spibe ber machtig beranmachienben Stabte. Der große Leiter bes Rirchenbaues von St. Denis, Abt Suger, mar es, ber unter König Lubwig VI. burch Starfung bes Rechtes, burch Aufrechterhaltung bes Lanbfriebens, burch Rraftigung bes foniglichen Gerichtshofes inmitten ber beftigften inneren Wirren ben flabtischen Burgerichaften die Moglichkeit bot, neben bem verarmenben Landabel eine ftarte Dacht im Staate ju werben. Und bie Geiftlichkeit war thatfachlich ber geiftige Führer biefer Bürgerichaften, bes gangen Bolles: Die Dom- und Rlofterichulen fammelten bie Lernbeburftigen um fich; bie großen wiffenschaftlichen Rampfe, an beren Spipe ein Anfelm, Wilhelm von Champeaur, Abalard, Sugo von St. Bictor, Betrus Lombarbus und Bernbard von Clairvaur ftanben, padten bie Maffen: Abalards Leben umfpann bie Gage mit ben reichsten bichterischen Bluten; ber Rampfer für die Freiheit ber Wiffenschaft ichien für fein ganges Bolt gelebt und gelitten gu haben. Die Bijchofe übten thatfachlich auf bas Bauwefen, bas einen fo wichtigen Teil ihrer Amtothatigfeit ausfüllte, wenn nicht als Architeften, jo boch ficher als hochft fachverftandige Bauberren einen maßgebenden Einfluß aus.

Eine Beit ber That, bes raiden, oft rudfichtelofen Sanbelns, ber leibenicaftlichen Rampfe, gleich jener ber Blute hellenischen Beiftes! Aber boch eine Beit ber geiftigen Gie teit ber Bemeinfamteit, bes inneren Bertnupfens zwijchen allen Gliebern bes Boltes burch die Ginheit des Glaubens und des aus ihm bervorwachsenden Bollens; dazu eine folde, die fich auf bem hintergrund bes großen Rampfes zwijchen Duen und Weften abspielte: Den Berferfriegen gleich ericheinen die Rreugzuge! Das ift bie Beit, in ber bie frangofische Gotif entftanb, eine Runft, die von fast gleich weittragender Bedeutung murbe wie jene von Athen. Paris tritt ber Stadt bes Berifles an funfigeschichtlicher Bebeutung gur Geite.

Es ift erstaunlich, icon nach ber rein fachlichen Geite bin, was in ben frangofischen Lanben in biefen Jahrhunderten ber Ubereinstimmung ber brei großen Machte bes Bolles, bes Konigtums, ber Beiftlichfeit und ber Boltsmaffen geleiftet wurde. Dan brach bie ebrmurdigen alten Bijdofsfirchen nieder und magte bas Unerhörtefte an Pracht und Große gu planen, ju beginnen. Die Geschichte ergablt uns von bem fiftrmifchen Opferfinne aller, mit bem bie gewaltigen Dome begonnen wurden; wie Abel und Burger an Geld, an Beit, an Rraft, jeder von dem, mas er eben bejag, bingaben, um die erftaunlichen Plane ber Bijchoje ju verwirklichen; wie bie Stadte ihren Stols im Blang ber Dome erblidten. Der astetifche Sinn jog fich in die Rlofter gurud; die glaubige nation trat mit ber vollen Rraft ihres Schaffenseifere glangend hervor. Gs entstand ein Baumejen, bas ohne Borbild ift, bas als eine eigenartige Außerung bes mittelalterlichen Beiftes nur fich felbft in feinen verschiebenen Außerungen gleicht; und bas nun mit fiegbafter Rraft fich bie Welt unterthanig machte.

Bie in Griechenland tonnte ber gesteigerte Sochfinn im Bolfe nicht bauernd anshalten. trer, Radgang bes Das beginnende 13. Jahrhundert brachte Die furchtbaren Albigenferfriege, Die Rreuzesfahne wehte trangoniden im blutigen Streit auf heimischem Boben, fie brachte bie Bernichtung ber Staats- und Glaubens. freiheit bes Gubens mit ihren fturmifchen Rudwirtungen, auch auf ben fiegreichen Rorben, ben beginnenden Berfall ber Lehnsmonarchie: Es tam bas Interditt wegen Ronig Philipps II. ehelicher Verhaltniffe und Die Demutigung ber Krone vor bem Papfie: Aber noch ftrablie ber Stern bes fich mehrenden Reiches; noch gelang es Ludwig IX., ber Beiftlichfeit in ber pragmatischen Canttion ein machtiges Mittel zur Abwehr ber Ubergriffe Roms, und jugleich Schranken in ihrem Ginfluß auf ben Staat ju geben. Aber auf bie Dauer vermochte Frankreich nicht bie von ihm geforberten Opfer ju leiften. Go tam ein Rudichlag nach fiber: eifriger Thatenfreudigkeit, es tam ber Rampf auch ber frangofifchen Krone gegen Rom, bes Papft Bonifacius' VIII. Bulle, in ber er die Laien als bem geiftlichen Stand feinblich ichilberte, ihre Singriffe in bas But ber Rirche verurteilte. Der Streit mit Ronig Philipp IV.

Der Ramp! mit ber Rizme,

feste ein mit ben Miglichkeiten, die gesellicaftliche Buftande bervorgebracht hatten, mit Bollfragen. Aber raid ging er zu Machtfragen über: Die michtigfte, die ber Macht über bie Geister, rollte ber Konig 1302 auf, als er bie papfiliche Bulle öffentlich verbrennen lieg. Noch blieb bem Ronige ber Sieg; Bonifacius' Rachfolger wurde ein frangofifcher Bijchof, Clemens V .: Babrend im felben Sabre, 1302, ber Rampf um Brugge mit bem Burudweichen ber Ronige por bem Burgertum endete, jog 1309 ber Lapft in Avignon ein, trat er unter ben Cout Frankreichs. Die Reit ber Kreuginge mar beenbet, die Macht bes Abels fam ins Schwanten, Rom war verwaist.

1726. Die Sedgreit.

58, 1694,

Diefe neue Beit machte fich auch funftlerifch geltend; und zwar in ber Baufunft burch einen miffenicaftlicheren Beift. Die Formen verlieren ihre Lebensfülle, fie merben mit fluger Berechnung in bestimmtem Geifte ausgebildet. An Stelle bes inneren Feuers tritt bie weit ausblidenbe Ermagung. Man anberte an ber Planung ber großen frangonichen Dome. Bo bas 14. Jahrhundert in bieje einzugreifen Gelegenheit hatte, gefcah bies in fiarterer Betonung ber lotrechten Linien, in Schmachung ber tragenben Glieber, in Steigerung ber Sobenverhaltniffe. Die Runbfaulen, bie in Laon und in ben vermandten alteren Domen fo ichlicht und gewaltig die Schiffmande trugen, waren feit bem Rall ber Emporen nicht mehr anwendbar. In Amiens ericeinen fie burch vier angelehnte Salbfaulden verftarft. Aber auch diese Form ift zu einsach, ju wuchtig. Dadurch, bag das Gewolbe bem Ange burch feine bobe fast entrudt ift, bag feine Laft burch bie ftarte Steigung bes Spisbogens, burch die entschiedene Betonung ber Rippen faft aufgelöft ericeint, mirten fo fraftige Cauten als ein Wiberfpruch gegen ihre Aufgabe. Man muß j. B. bie Geitenschiffe von vergt C. sto. Amiens in bem Migverbaltnis ber Wirfung swiften ber Bucht ber Stuben und bem icheinbar bedeutungolojen Gewolbe an Ort und Stelle gefeben haben, um zu erkennen, mas bie Baumeifter ju immer reicherer Glieberung bes Profiles ber Stuten gwang; bis enblich bie Rippen icheinbar aus bem Boben herauswachien; ber Knauf unterbrudt, ichlieflich gang befeitigt wirb. Gerade ber hochfte aller biefer Chorbauten, ber von Beauvais, ift lebrreich: Als 1284 bas Bergt 2.630, Gemolbe einbrach, fand man erft 1337 die Mittel, ben Schaden auszubeffern und zwar burch ben Architeften Enquerrand Ie Riche. Bei biefer Belegenheit erhobte man ben Dberbau, ftredte alfo die Berhaltniffe ber Innenanficht. Dabet tam man aber nicht bagu, wie bas fur ben ichlicht funftlerifch Dentenden nabeliegt, auch bemaemag womeglich bie Achienmeite ju vergrößern; man teilte biefe vielmehr noch burd Ginftellen neuer Gaulen; Das ift feine gufällige Ericeinung, bas ift bie Folge einer neuen Runftauffaffung, ber balb bie ursprüngliche Kraft gang geopfert wird. Die Augen richten fich nach oben, man fucht ben Ruhm ber Kirche in ihrer Sobe; man biente vor allem bem firchlichen Rubme. Un Stelle ber volkstumlichen Schaffenöfrenbigfeit tritt ber Wetteifer ber Rirchen unter fich, bie nun burd jablloje Ablagbrieje bie Saumigen ju Beitragen für bie auf Bollendung bringenben Riefenbauten berangogen.

Tall4 Jahr Sunbert.

Das 14. Jahrhundert fah überall einen Stillftand im Baumefen. Die englischen Rriege ftorten bas Busammemvirfen, gwischen ben Stabten und ber Geifilichteit mar ber alte Bufammenhang gerftort. In Reims ftellte bie Burgerichaft ichon 1295 die Rablungen fur ben Dombau ein, bie fie bisber geleiftet hatten. Das Rapitel tonnte mit Dube mabrend bes folgenden Jahrhunderts bie Westiurme fertig fiellen. Un St. Stienne ju Chalone fur Marne bante man in alter Weife, boch ohne bie alte Gorgfalt, auch im 14. Jahrhundert langfam weiter; an St. Gienne ju Toul entftanben bie Geitenichiffe ju Anfang bee Sabrhunderte, an ber Rathebrale St. Bierre et St. Paul ju Tropes bie icone Schauseite, eine ber glangenbften Schöpfungen bes Jahrhunderts, wie benn fowohl an St. Urbain, wie an ben Pfarrfirchen ber Stabt, St. Remn, St. Jean fich ber Wohlftand ber burch Beirat bamals an Frankreich übergebenden Champagne außert, namentlich in ber burch treffliche Befestigungen vor Angriffen geschütten Sauptstadt. In Baris ift es ber Chorausbau von St. Germain l'Auxerrois, ber Bfarrfirche ber Konige, ber im 14. Jahrhundert vorzugsweise geforbert wurde.

Diefe Bauten find noch von außerorbentlicher Schönheit, großartiger Rlarbeit in Anordnung und Durchführung, Beugen ber polifien Beberrichung aller fünftlerifchen Mittel. Aber bas 14. Jahrhundert ift ohne eigentlichen Formgebanten; Es außert fich nur im Rudgang an Rraft, in ber Auflofung ber Starte gu großerem Reichtum. Gine tiefgreifende Ermubung erfaßte bie frangofifche Architettur, bie erft ju Anfang bes 15. Sahrbunderts wieber ju bedeutenberen Leiftungen fich ermannt. Un Stelle ber alten, ichlichten Grofe, ber mannlichen Rraft und bei aller Bergensmarme flaren Berfianbesnuchternheit tritt im Suftem ber Bifchofsfirche und bes gangen Baumefens eine himmelnde Bertheiligfeit. Sober und hober baut fich Die Rirche empor, ber irbijden Belt ichier entrudt. Das Emporftreben wird Biel und Inhalt bes Entwurfes fur bie Rirchen, die zu allen anderen Zeiten gur Cammlung ber Glanbigen erbaut worben find: Gin untergelegter Bealgebante ftort bas Gleichgewicht ber fünftlerifden Ericheinung; ein Gebante, ber bald mit fturmifder Gewalt bie Geifter padte. Aber als das 16. Jahrhundert ihn fallen ließ, tam man raich bagu, bie Bauten ber Gotif zu mißachten. Man fab in ihnen weber Dag noch Biel, eine Saufung von Ungeheuerlichfeiten. Erft als bas 19. Jahrhundert ben Idealgebanten ber mittelalterlichen Rirche mieder lebenbig gemacht hatte, fernte man bie Schonheit ber himmelftrebenben gotifchen Bauten verfteben: ale er in ben driftlichen Anschauungen wieber gur Macht gelangt war, fie gu überschäten.

## 85) Der framösische Profanbau.

Geit ber farolingifden Beit und ihrer unmittelbaren Nachfolge batte ber Wohnhausbau teine eigentlich neuen Gebanten in driftlichen Landen bervorgebracht. Hur bie Rlofter ents widelten fich ftetig; um ihre Kreuggange legten fich immer ftattlichere Gebande in planmagiger Anordnung. Der Kapitelfaal, das Refettorium, bas Dormitorium dehnten fich nach bem Umfange ber Rloftergemeinschaft; fie entfalteten fich ju Galen, die jenen ber Stifter an Umfang gleich tamen. Die Ciftercienjer waren auch bier zweifellos bie Subrer. 3hr Schaffen brang mit blitartiger Gefdmindigfeit in alle Fernen ihrer Unfiedelung. War doch ber Abt verpflichtet, alljährlich ober bei weiterer Entfernung in gewissen Zeiträumen in bas Mutterfloster jum Konvent fich einzufinden; war boch bafür geforgt, daß durch Austaufch ber Erfahrungen von dem burgunbijden Mittelpuntte ber geiftigen Belt bie neuen Formengebanten alljuhrlich in die Beite gogen. Der Grundriß ber Rlofterbaulichfeiten von Pontigm, Maulbronn und Altzelle in Gadien bedt fich faft vollständig. Go ift ein leitender Gebante über bem gangen Ciftercienferbauwejen gu fpuren.

Reicher flutet bas Leben in anderen Zweigen bes burgerlichen Banwefens burcheinander; geftungsbau namentlich im Festungsbau: Die Areuginge hatten bie driftlichen Seere vor Umwallungen geführt, wie folde im europaischen Rorben nur gang vereinzelt - vielleicht nur um Rom aufrecht ftanben. Staunend berichten bie Befdichtsschreiber von ber 18 km langen Dauer Bergt E. 127, Antiocheias, auf ber man mit einem Biergespann fahren fonnte. 360 Turme follen fie beschütt haben. Ginzelne von biefen fteben noch beute. Die am Berghange fich bingiebenben Mauerteile hatten bis zu 25 m Sobe. Abnlich wirfte die Ummauerung von Aleppo auf die Rreugfahrer; Die ftarte Stadtmauer, Die machtige, 1209 errichtete Burg. Jerufalem felbft ftellte fich ihnen mit riefigen Mauermaffen entgegen. Die Sandelsleute berichteten von jenen Rairos: 60 Pforten burchbrachen ben Steinring um Die Stadt, barunter Die gewaltigen Thore Bab-en-Radr und Bab-el-Futuh aus bem 11. Jahrhundert. Die Burg überragte mit ihren großen Linien bie Baufermenge. Dann Ronftantinopel und feine gewaltige theodofianische Doppelmauer, Bart. S 223, bie auf 6,7 km Lange burch 94 innere, 80 außere Turme und 14 Thore verfiarft mar.

Klofterbauten.

im beiligen

1703: Wbriftliche Tenbauten.

Abuliches mar felbft in Frankreich ju gleicher Zeit nicht geschaffen worben. Der bittere Ernft des orientalischen Krieges aber zwang die Ritter, bem Feinde gleich ftarte Werte entgegenzuschen; die eroberten auszubauen; die Ersahrungen des Landes fich gunute zu machen. Wie jo viele Heereseinrichtungen der Tenbalgeit Ergebnis ber Rampfe mit den Moslim waren, fo auch ber große Aufschwung im Festungsbau. Palafting war balb bebedt mit jeften Burgen.

1734. Die Mitter esten.

DL. 1561,

Namentlich die Ritterorden forgten bafür, ftarfe Stütwuntte ihrer Dacht fich anzueignen oder nen zu errichten. Die Johanniter (Dofpitaliter) waren bie erften am Plage. Gie ergriffen Befit von ben Krankenhaufern, Die icon feit ber Mitte bes 11. Jahrhunderts bie Chriften in ben Sauptstäbten bes Sanbels und ber Bilgerichaft, in Untiochein und Jerufalem, Bergt C. 477, befagen. Das urfprünglich benebiftinifche Alofter Sta. Maria Latina (1048 gegrundet) in Berufalem murbe ber Musgangepuntt ihrer Thatigfeit, Die fich balb über Gubfranfreich und von bier über gang Europa erftredte. Dies Rlofter entspricht weniger europäischen als orientalifden Anordnungen. Es gleicht in feinen um einen Sof geordneten Wohngelaffen einem jener langs ber Sanbelsstragen überall errichteten öffentlichen Gafthaufer (Aban). Denn wenn bie Chriften auch bie Formen bes Rirchenbaues fertig über bie Gee mitbrachten, freilich ju eigenem Rachteil, ba Erbbeben mehr als ber Sag ber Moslim fie gerftorten; haben fie boch in ber Ginrichtung ber Wohmungen balb ben Landesfitten fich eingewöhnen muffen, bie ber Witterung angemeffen und zweifellos von boberer gefellichaftlicher Urt waren als bie beimifchen. Dehr noch ale aus ben wenig erhaltenen Reften tritt bies aus ben Beschreibungen ber Beitgenoffen bervor, Die oft mit tabelnben Worten Die Radiabmung ber Lebensgewohnheiten ber Rriegsfeinde feitstellen.

1755. Crown!barger.

Runachft maren es aber nicht die weicheren Sitten, Die Ginfing gewannen, fonbern die manulichen Forderungen bes Rrieges; besonders feit der Templerorben in ben Borbergrund rudte (gegrundet 1119). Geit auch bie Johanniter und bann ber Dentiche Orden vom beiligen Grabe in Bettbewerb traten, wuchs ber Ginfing Diefer ritterlichen Gemeinschaften Eine Reibe von Burgen bedte bas Lanb. Roch ift in ihren Reften erhalten Die Tefte Schobet (als Mont Ronal um 1100 gegrundet), ein 70 km fühlich vom Toten Meere porgeschobener Boften; bie alte Rarawanenftabt el-Rerat (Rrat) mit ihren ftarten Manern und bem wohlerhaltenen machtigen Schlog, beffen Rapelle noch Spuren von Malereien zeigt; von biefen beiben die Pilgerftrage nach Metta verlegenden Teften gieht fich die Burgenreihe bis gegen Antiocheia beran: Belvoir bei Bejan (1140 von Konig Tulto erbaut), Scandarinn oberhalb Tprus (1116), Toron (Tibnin, 1107), Belfort (Ralatseich Schafif, 1179 driftliche Burg), Ralat-el-Bosn, bie 1180 ben Johannitern gehörige Rurbenfestung, Starfenberg (Montfort, Ralat, Rarn), bas 1229 von hermann von Galga angelegte Sauptwert bes beutiden Orbens, Chateau bes Pelerins (Atlit), 1218 von ben Templern erbaut, Tortofa (Tartus), Martab (Ralat-el-Mertab), 3belin (Jebna bei Moculon), Caffelblanc (Cafeb), Mirabel und sablreiche andere feien genanm; ftarte Werke, Die jum Teil nach einheitlichem Plane mit forgfaltiger Benütung ber Bobenlage geschaffen murben; nicht blog Burgen, fonbern jugleich große Baffenplate für ftarte, feghaft geworbene Befagungen maren; mithin eine Reibe von Beburfniffen au befriedigen und trogdem ben erbittertften Angriffen ficheren Biberftand gu bieten batten.

1738. Siabebefrittaungen,

Go tam es benn neben ber Befeftigung alter Stabte jur Anlage von neuen ober boch jum Schaffen besonderer Chriftenviertel, großer Planungen fur bie mit jedem Rreuguge nachbrangenben Bolfsmaffen. Gaga wurde 1149 befestigt; Astalon mar icon bei Antunft ber Rrengfahrer ein ftartes Wert: Das Thor Bab-el-Bahr zengt bafür. Jaja (Noppe) geftaltete fich gleich el Raifarije (Cafarea) nach vielfachen Eroberungen gu einem feften Lager. In Cafarea bilbet bies ein Rechted von 550 : 230 m mit gewaltigen gebofchten Dauern von bis 3 m Dide und ftarfen Baftionen in Sandftein. Die machtigen Mauern von Atta

(St. Jean b'Acre), lang bem Git bes driftlichen Ronigtums, murben lange bes Meeres als Rieberlagen bemitt; Tyrus, Sibon mit bem Felfenichlog Ralat el Bahr (13. Jahrhundert) und der Citadelle Ralat el Du egge; El Mina, die Safenftadt von Tripoli (Tarabulus) mit feinen 6 ftarten, Die Rufte bedenben Turmen teils driftlicher, teils mobammebanifcher Bertunft; Bebe (Giblet, Dichebil) mar ein besonders planmagig angelegter, ftart geschütter Safen. In allen biefen Stabten hat ber Reftungsbaumeifter mit flarer Abficht feine Zwecke verfolgt, im Großen ordnen, im Aleinen burchbilben gefernt; eine Borausficht aller Ginzelheiten und einen Umfang ber Arbeiteleiftungen fich ju Dienften gemacht, wie fie por ben Rreugigen bas Mittelalter nicht tannte. Rreugfahrer, Die Burgen von ber Grogartigfeit bes el Rerat von Tortoja, Marfab, Starfenberg gefeben ober gar felbft mit errichten geholfen hatten, biefe gewaltigen Steinmaffen, Die aus ichragen Mauerboidungen aufwachfenben, tafernenartig weitrannigen Turme, die fur eine nach Taufenden gablenbe Befahung bestimmten Sofe und Ballgange; bie ben erbitterten Reftungofrieg um biefe Berte miterlebt hatten ; mußten ertennen, bag bas friegerifche Baumefen in driftlichen Landen jenem bes Oftens noch weit nachfiebe. Debr noch mußten ben Chriften bie großen Unftalten fur bas Bolfswohl in bie Mugen fallen, die riefigen Bruden, Die feften Stragen, Die hier noch von altersber in Benubung ftanben; Die großen Raramanferaien und Raufhallen, Die fur viel Bolts eingerichteten Rrantenhäufer.

Mun erfullten fich auch bie frangofifchen Stabte, in benen bas geiftige Leben ber Beit gusammenflutete, mit fiattlichen Gebäuden: Die Wohnhäuser verfielen zwar in ber Folgezeit leicht bem umgestaltenden Gifer ber neuerungelnftigen Burger; aber noch bergen einzelne Sanisader. Stabte tuchtige Banwerfe. Reine mehr als Chung. Bier hinterließ bas 12. und 13. 3abrhundert eine Reihe von Bauten in einsacher Stodwerfteilung; im Erdgeschof mit flattlichen Brad S. 100. Laben, in ben oberen mit reich verzierten Fenfterreihen, mit ftattlichen Galen, Treppen mit gesonbertem Gang und Wandel ju ben Dbergeschoffen, machtigen Raminen, in ibrer Tuchtigleit und Ginfachheit mirkfamen Mauermaffen. Dan erkennt bie Bedeutung ber Kloftergemeinschaft an diefen ftabtifchen Banwerten, die Große bes fich bier fammelnben Gewerbebetriebes, ber um ben Ballfahrtmarft fich faumelnden Sandwertericaft. Ahnliche Berhaltniffe ließen in Charlien an ber Loire tuchtige Bauwerke für bürgerliche Wohnzwede entstehen. In Corbes bei Albi palaftahnliche Bauten gotischen Stiles; bort war es die fürftliche hofhaltung bes Grafen von Touloufe, die fich in vornehmen Wohnhausbauten offenbarte. Die Rathaufer Frantreichs fieben jenen ber weniger von einem toniglichen Mittelpunft aus verwalteten Sanber nach. Rur die Albigenserstadt St. Antonin, nördlich von Touloufe, dem 12. Jahrhundert angehorig, zeigt, bag folde Bauten auch bier entstanben; bier, wo es ben Burgern gelang, nich gegen ihre weltlichen und geiftlichen Berren gu behaupten. Auch bie fur Sanbelszwede bienenden Raufhaufer find noch beicheiben. Das fleine Corbes befigt ein foldes aus bem 14. Jahrhundert, bas aus vier Reiben von je feche achtfeitigen Bfeilern besteht; Blois, Clermont befagen bis vor furgem abnliche Bauten.

Bedeutender find die erhaltenen frangofficen Kranfenhaufer; namentlich, nachdem der Ansfan in verheerender Beije überhandnahm, jene furchtbare, burch die Rreugguge verbreitete Rrantheit, die im 13. Jahrhundert ben Sobepuntt ihrer verheerenden Rraft erreichte, mehrten fich bie fogen. Leprofenhanfer. Um ber Gpipe fieht Angers. Das bortige Rrantenbaus murbe 1153 gegrundet. Es ift ein Bauwert von fehr merkwurdiger funftlerifder Form: Gine breiichiffige Salle von rechtedigem Grundrig. Die Gewolbe nabern fich nach Art ber Bauten bes Anjou ber Ruppelform: Gin machtiger Bollefaal, in dem einft die Betten in langer Reibe ftanben. Daneben eine bescheibene Rapelle und ein zweites zweigeschoffiges Gebaube von abnlicher Große, wieber breifchiffig; ein riefiges Vorratshaus und als foldes jugleich ein weiterer Beweis für ben Reichtum ber menfchenfreundlichen Stiftung; babei ein Wert von eblen Abmeffungen.

Septolem: banfir.

fühnem Blan, forgfältig meinerhafter Durchführung. Abnlich bas Rrantenbans von Le Mans, wieber eine breifchiffige Salle; in Caen (1840 jumeift gerftort); Beaulien (1160 gegrundet, jest Buchthaus); in Bontlieu bas Krantenhaus ber Quinge Bingt, ber 300 von ben Garacenen geblendeten Ritter; ju Paris und jenes zu Compiegne, bie beibe Lubwig ber Beilige fchuf. Bu Chartres (13. Jahrhundert) entstand nabe bem Dom ein machtiger Bau in brei Schiffen, flacher Dede, mur am Dftenbe fur bie Rapelle gewolbt; gu Tonnerre (um 1300), ein ein: ichiffiger, holzgebedter Gaal von 102 m Lange, am Dfienbe wieber mit breifchiffiger Rapelle. In Genlis und Brie Comte Robert fteben noch Teile folder Bauten; in ber Abtei Durscamps bietet ber mohlerhaltene Salle bes Morts noch Ginblide in bie Grofartiateit ber Rrantenpflege ber Glanggeit frangofifder Dacht.

1700 Dodidulen,

Mitben Stiftungen bantten auch bie Rollegienhäufer ihre Entfiehung. Robert be Douan und fein Testamentvollstreder Robert Gorbon grundeten 1252 auf ber Sobe ber beiligen Genoveva oberhalb Baris ihre Beimfiatte fur unbemittelte Stubenten; andere Anftalten gleicher Art folgten balb. Jenes bes Abtes Does be Bergi von Cluny ju Paris ift uns wenigstens im Plan erhalten (1269 gegrundet), mit feinem Rreuggang, feinen großen Galen, ber einichiffigen Rapelle. Die Rlofter fingen au, in ben wichtigeren Stabten fich Gibe eingurichten, mit bem Burger und bem Stabtabel in ber Errichtung ansehnlicher Wohnhauser zu wetteifern. Manches biefer Saufer bat fich in Teilen ober boch feinem Grundplane nach in ben alten Stäbten erhalten.

13'40. Braden.

In ber Rhone zeigen fich bie erften Unfage eines ins Große gebenden Brudenbaues: Die Brude bei Avignon, 1177 begonnen, gilt als bas Wert eines gottbegeisierten Sirten, Beneget, bes Grunbers bes Orbens ber Sofpitaliers pontifes; 1189 murbe biefer Orben vom Papft bestätigt; im 15. Jahrhundert, nachdem er durch Reichtum in Berfall geraten, aufgehoben: Bafthaufer an Stromubergangen, Sabren und Bruden ju ichaffen, war fein 3med. Rach Bergl. 5. 27a, bem Borbild bes alten Bont bu Gar besteht jeber Bogen ber Brude ju Avignon aus brei nebeneinander felbständig gespannten Quabergurten. Bei 900 m Lange und bis ju 30 m Einzelfpanmweite überbruden 19 Bogen ben reifenben Strom. Auf bem zweiten fiabtfeitigen Pfeiler fteht eine fleine Rapelle; an beiben Ufern enbete bie Brude mohl icon bamale in ftart befestigten Thoren, ein Riefenwert, bas von bem ftart flopfenben burgerlichen Leben ber Provence Runde giebt.

Die Brudenbruber bauten auch fonft im Lande; fo bie Brude St. Efprit (1265-1309) über bie Rhone, 20 km ftromauf, 840 m lang, mit 92 Bogen, bie bis ju 35 m weit gefpannt, jeboch ursprünglich nur 4,35 m breit waren. Dem Beneget felbft ichreibt man bie Brude über ben Durance bei Maupas ju. Bruden entftanben ju Carcaffonne (1184 und 13. Jahrhundert, 8 Bogen, 110 m lang), Beziere (13. Jahrhundert, 245 m lang, 17 Bogen verichiebener Große); Die in Biegel errichtete gu Montauban (1303-1316), von Efteve be Ferrieres und Mathieu be Berbun erbaut, ift 205 m lang, hat Bogen von 22 m Spannweite; bie von einem Turm befronte gu Orthes in ben Pyrenaen, Die ftart befestigte gu Cabors (Anfang 14. Jahrhunderts, mit brei Turmen und zwei Thorbogen) bienen noch beute bem Berfehr. Bablreiche andere find zerftort, jo bie von Baris, Drleans, Tours, Saintes und anderen Stabten mehr.

1741. Stäbtebau; Carcaffoner.

Am lebhafteften außert fich bas gange Treiben bes fublichen Franfreiche im Stabtebau. In feiner Stelle ift bies beutlicher ju beobachten wie in Carcaffonne. Der Berglegel, auf bem bie alte Ctabt, Die Cite, liegt, war von ben Romern, Weftgoten und Garacenen gleich. maßig befestigt worben. Die Bicomte von Trencavele, bie ihre Macht auf ben Befit ber alten Feste fingten, beren Befestigung ausbauten, Die Rirche bes St. Ragaire um 1100 git bauen begannen, fielen als Albigenfer 1209 nach ber Eroberung burch bie Rreuffahrer; 1223 jog Ludwig ber Beilige in Die unruhige Stadt ein, 1239 murbe fie nach furger Rudfehr ber angestammten Fürsten endgultig mit Frankreich vereint. Ludwig trennte bie Cite von ben fie umgebenben Borftabten und ichuf (1247) eine Unterftadt, Die in ihrer planmäßigen Anlage bie fprifde Bebauungsform nach Guropa übertragen zeigt. Somit trennte er auch bie noch immer nicht gang ben albigenfischen Lehren entriffene Burgerichaft von ber gewaltigen Reftung, die nun über ihrer Stadt fich brobend erhob. Die bloß auf die Berwendung von ruhigen Steinmaffen beruhende funftlerische Birfung ber Feftungswerte, bie ben Bergfegel umgürtenben, und die über ihm fich gipfelnben Balle und Türme geben eine fünftlerifche Birfung von padenber Gewalt; lehren wieder, welch angiehende Rraft in ber vollkommenen Rwederfüllung liegt und wie biefe bes Schmudes nicht bedarf, um ju iconheitlicher Erfcheinung su gelangen. Das narbonnische Thor (Ende 13. Jahrhunderts) mit feinen fielformig fich vorbauenben Seitenturmen bas ins 12. Jahrhundert gurudreichende Schlog tann man, rein als fünftlerifde Ausbrudeformen für Kraft und Erob betrachtet, als muftergultige Runftauferungen erklaren. Abnlich ift bie Befestigung ber Stadt Aigues-Mortes, bie Lubmig ber Seilige als Ausfallhafen im Rampf gegen bie Dohammebaner und als Sanbelshafen fur bie eifrig eingeführten Guter des Ditens ichuf, Philipp ber Rubne feit 1272 durch ben Gennefer Boccanegra anbauen ließ: eine plannagige Stadtanlage mit Doppelbaftionen an ben Thoren,

Wefte Burgen bauten im Guben Frantreichs vor allem bie ihrer Stellung langer Beit nicht gang ficheren Bifcofe. In Albi bilbet bas bifcofliche Saus mit ber Rirche ein große jotoffer in artiges Reftungswert in Biegelrobbau, bas fich gegen bie Stabt burch machtige Runbturme abichlieft und fich in muchtigen Daffen gegen ben Abhang bes Tarn aufbaut, bie Brude beherrichend. In Beziers ift das nicht minder große, auf hobem Sugel errichtete, ber Rathebrale wie ber Brude nabe Schlog jest gumeift gerftort. In Narbonne bilbet es mit der Rathebrale eine gewaltige Gruppe mitten in ber Stadt, boch unverfennbar in einer Anordnung, Die feine Bebeutung als Citabelle außer Zweifel lagt. Bezeichnend find bier bie großen rechtwintligen Turme, beren ftartfter 1318 errichtet wurde. Den Turm St. Martial baute Pierre be la Jugie 1375.

Es haben biefe Bauten mehr ben Grundzug einheitlicher Machtaugerung als bie im Rorben entstehenden Bifchofsfige. Gie erheben fich mehr gur Art des feften Balaftes, mahrend jene in zwangloserer Anordnung fich um die Rathedralhofe legen. Die des Nordens find beiterer, festlicher, fürfilicher: Go ber gewaltige Bijchofspalaft von Laon mit feiner vornehmen Saulenhalle, feinen Galen und Doppellapellen; jener ju Beauvais, ber im 12. Jahrhundert über römischen Grundmauern aufgeführt murbe, mit bem wuchtigen Thorhaus, bas bie befiegten Stadtburger erft 1306 fich felbft als Zwingburg aufführen nuiften; bann jenes zu Angers, bas bis ins 11. Jahrhundert gurudreicht: Das find noch in machtigen Daffen erhaltene Banten biefer Art. Baris, Evreur, Rogon, Senlis, Meaur, Bapeur, Augerre bieten weitere Beifpiele.

Auch Die Alofter fuchten in jenen maffenftarrenden Zeiten Sicherheit hinter ftarten Mauern, trag atbore ichugenden Thalern, Felfen und Graben. Den Unterschied zwischen bem feierlichen Ernft bes au miet Gubens, wie er in Carcaffonne vorherricht, und der ritterlichen Feftlichkeit bes Nordens ftellt tein Bert beffer bar, ale bie Abiei Mont St. Dichel (1138 abgebrannt, um 1160 antegebaut, 1203 belagert und gerftort, 1203-1228 neu aufgebaut, fpater vielfach weiter geichmudt), eine ber mertwurdigften Anlagen, in ber firchliches Befen mit bem Rupban pornehmfter Art fich mifcht. Mitten im Meere gelegen, früher nur bei Ebbe trodenen Fußes juganglich, benutte die Abtei einen Granitfegel ebenfo als Godel wie als Steinbruch fur ihre gablreichen Bauten, um bieje, als vollig verflochten mit ber Ratur, gleich gefarbt mit bem Boben, bem fie entsproffen, ibm gleich dauernd und gleich malerisch zu gestalten. Unten bie Festungswerte, babinter bie fleine Stabt, ben Berg binaufflimmenbe Sauschen unb baneben machtige Strebepfeiler, binter benen Gaal über Gaal fich baut, endlich oben bie

BLIGHT

STAR 3m Reiben.

nergt. 200 Rirche in ernften Maffen - icon feit langer Beit ift biefe berrliche Gefamticopfung, eine der ftimmungsvollsten Statten ber Welt, bas Biel einer neuen Ballfahrt geworben fur jene, bie fich an biefer wunderbaren Berbindung von Runft und Ratur zu einem völlig einheitlichen Bilbe echteften Schonheitgenuß verschaffen wollen. In bem viericiffigen, 26 : 16 m weiten

Salle bes Chevaliers (1215-1220) grunbete Lubwig XI. (1469) ben Dichaelsorben, wohl erfennend, bag es feinen Raum in Frankreich gebe, an bem mehr bes munderbaren Bufammenwirtens von machtiger funftlerischer Rraft und ehrfurchtfordernder Umgebung gu finden fei. Das zweischiffige Refettorium (um 1215), ber Schlaffaal (1225) und endlich ber ben gewaltigen, mit Recht das Bunder, La Merveille, genannten Bau befronende, toftbare Rreusgang (1228 vollendet), bieten bas Dachtvollfte, was im frangofifchen Baumejen bem

eigentlichen Rirchenbau fich im Bettbewerb entgegenftellt.

1,745. hofburgen.

Bewaltig find auch bie in ben Stadten errichteten großen Gofburgen. Die Bergoge von Aquitanien bauten gu Boitiers feit bem 12. Jahrhundert ihren Gig: Un ben prachtvollen 49:17 m meffenben Saal, ber freilich um 1400 ausgebant, mit ben bis gur hoben Solgbede reichenben Steinfaminen verfeben wurde, reiht fich in einiger Entfernung bie Burg mit ihren vier Rundturmen an bie Eden (14. Jahrhundert). Die Pfalzgrafen, Die in ber Cham= pagne durch Jahrhunderte ihren Gip hatten, ichnifen in Tropes ein prachtvolles Schlof, bas, icon 1220 verlaffen, im 19. Jahrhundert abgetragen murbe, einem Renbau gu Provine guliebe (feit 1178 erbaut, jest gleichfalls gerftort). Bon gablreichen anderen Schloffern berichten gleichzeitige Rachrichten. Un Umfang und geschichtlicher Bedeutung aber murben fie alle von ben Parifer Konigofigen übertroffen: Da war ber Louvre, ber im 13. Jahrhundert noch vorzugeweise als Festung biente, aber unter Rarl V. um 1370 weiter ausgebaut murbe (jest abgebrochen), ein planmagig rechtwinfliger, reich beifirmter Bau, ber fich in vier Sauptflugeln um ben machtigen runden Sauptturm legte; ba bie Baftille (um 1371 erbaut, 1789 gerftort), bas Schloß zu Bincennes mit 52 m hobem, rechtwinkligem hauptturm und vier Runbturmen an ben Eden, bavor ein gewaltiger von neun gesonderten Burgen verteibigter Borhof; in ber Sauptfache bas Bert bes Deifters Ranmond bu Temple, ber feit 1364 auch am Louvre baute, die reizvolle Rapelle bes Colleges gu Beauvais (1375-1380) fcuf und wahricheinlich auch am College von Cluny, bem Parifer Saufe bes großen Alofters, thatig war.

ITAS. Mitterburgen.

1747. 3m Retbeiten.

Die volle Rraft bes friegerischen Befens offenbart fich aber in ben Burgen. Dier find es vorzugeweise bie Rormannen, benen die Fuhrung gufiel. Fur fie find bezeichnend bie Bergt E. 454, großen rechtwinkligen Turmbauten, bie in einer gewaltigen Daffe bie Wohnung bes Burgberren, für feine Mannichaften und alle Mittel gur Abwehr vereinen. Aber es ift biefe Form ichwerlich eine felbft erfundene. Gie ericheint im Guben gleichzeitig: Das uralte Rlofter Berins auf ber Infel St. Sonorat bei Cannes ichuf im 11. und 12. Jahrhunbert einen folden Bau, in ber Mitte mit einem ichon gotifden Umgang um ben ichmalen Sof, nach außen eine faft ungeglieberte Daffe, ein gewaltiger Turm mit Wehrgang über weit ausladenden Ronfolen. In ben gewaltigen Burgen bes Rorbens fommt bie Urt gu voller Entwidlung: Go in Arques bei Dieppe (teilweife aus bem 11. Jahrhundert), beffen vierediger, burch Strebepfeiler verfiartter hauptturm mit feinem gewölbten Caale, machtigen Raminen, bem 12. Jahrhundert augehört und nicht nur jur Berteidigung, fonbern auch gur wurdigen Behaufung ber Burgleute und ihrer Gubrer bient. In ber Burg von Rogent-le-Rotrou erhebt fich ein um 1020 gegrunbeter Turm ale Rechted, mit 3 m ftarten Mauern; verwandte Bauten in Montbrum (1179 erbaut); ju Falaise bei Caen, einer gewaltigen Anlage mit 12 meift gerftorten Turmen, swei wieber von Doppelturmen verteibigten Thoren und bem wuchtigen Sauptturm mit feinen riefigen Raminen und 3,5 m ftarfen Mauern; in Chambois (Enbe 12. Jahrhunderts), ein Biered von 35 : 48 m, 21 m Sohe bis unter bie Binne, hoben Ediurmen. Gefchidt finb in biefem besterhaltenen ber Bauten bie Rebenraume in ben im Sauptgeschof 6,5 m ftarten Mauern ausgespart. Loches, Lavardin, Beaugency bieten abnliche Anlagen.

Daneben blieben bie Rundturme beliebt, namentlich unter Konig Philipp Anguft und 1749. 3m Richard Lowenberg. Des letteren gewaltige Burg Chateau Gaillard an ber Geine Geit 1196 erbaut, fpater viel verftarft), mit teilweife and bem Gelfen gehauenem Graben, gipfelt nich in einem Rundturm, beffen Sauptfaal 8 m Durchmeffer und 4,5 m Mauerftarte bat, Bermanbt ift Chalus Chabral mit zwei Rundturmen bes endenden 12, Jahrhunderts. Andere Bauten fuchen neue Grundrifformen: So bie Tour Guinoffe gu Ctampes (1130) mit feiner eigenartigen Bierpafform; ber ju houban mit vier Ediurmden am Runbbau; ber achtedige gu Gifors (12. Jahrhundert); La Roche Gunon (998 gegrundet) mit außen breiseitigem, innen rundem Sauptturm aus bem 12. Jahrhundert; Inobun (1195 erobert) mit feiner breifeitigen Tour Blanche von 27 m Sobe; Dourban; Rouen (1205 erbaut); Fongeres (11. Jahrhundert gegrundet, 1166 gerftort, 1173 neu erbaut) mit 13 Turmen, geteilt in vier Abidnitte, ben Gingang, ben Sauptwall, ben Turm und bie Boterne (Ausfallthor), eines ber ftartften Werte ber Bretagne, bas namentlich im 15. Jahrhundert vielfache Erweiterungen erhielt; Buingamp, ein alter Baronalfig, wenngleich bis auf brei bem 15. Jahrhundert angehörige Turme gerftort; Chateaubriand; Gille-le-Buillaume mit Reften and bem 12. Jahrhundert, einem 14 m im Durchmeffer haltenden, 38 m hoben Donjon. 3m Schloffe Courn (1223-1230) fpricht fich bie Dacht eines jener großen Bafallen ber Krone in befonberer Deutlichkeit aus, bie fich bem Konige gleichzustellen magte. Roi ne suis - ne prince, ne due, ne comte aussy - je suys le sire de Concy férieb Enquerrand III, an bas Schloß feiner Bater. Der 32 m im Durchmeffer haltenbe Sauptturm, Die ben Sof une rahmenben Sallen zeigen, bag neben ber Festigkeit nun auch ichon bie Prachtliebe Ginflug auf bie Bestaltung gewann.

Dann wieber im Guben Pau, ber Sit ber Konige von Navarra (im 14. 3abrhundert und fpater ausgebaut); Labrit (einst Albert); Labrebe mit Reften bes 13. Jahrhunderte, St. Gever, La Reole (1186 von ben Englandern erbaut). Dann mehr landeinwarte, in Turenne, mit ichwerem, von Strebepfeilern geftubtem, rechtwinfligem Sauptiurm und einem bem 13. Jahrhundert angehörigen jogenannten Cafarturm von runder Grundform Taillebourg auf fur uneinnehmbar geltenbem Telfen, und machtigen Runbturmen bes 12. und 13. Jahrhunderto; Mirebeau, beffen Huinen auf einem Ralffelfen boch aber ben Landen thronen; Bons mit reich entwickeltem, 30 m bobem Turm, beffen Anlage in romanifche Zeit gurudreicht; Sautefort, vom Troubabour Bertrand be Born gegrundet, im 16. Jahrhundert ausgebaut und gahlreiche andere mehr. Dann Montelimar, Bungiron (13. Jahrhundert), Monbragon, Mornas, Les Baur und wie fie fonft beißen, die ftolgen Ruinen bes Rhonethales.

Alle Dieje Bauten verhehlen nicht ihren Zwed und ihre Entftehungsweife. Gie fcmiegen fich ben örtlichen Bedingungen an, bevorzugen gebrochene Augenlinien, mahren bei aller Größe und planmagigen Durchbilbung ben Grundzug ber Burg, bes feften Baues gur Berteibigung eines Bodenabichnittes, jum Schut einer Befatung, aber gewinnen burch bie aus ihnen bentlich hervorsprechende Bornehmheit ber Gefinnung ein echt fünftlerisches Wefen: Start und ernft, tropig und boch ohne Dufterbeit, fteben fie als Dentfteine einer gu wunderbarer Berfeinerung entwidelten Beltordnung ba, als Beichen ber Berrichaft eines bevorzugten Beichlechtes von Rriegern nicht nur über bie Rorper, fonbern auch über bie Beifter eines ganzen Landes.

1749. Im Guben.

## Der Siegeszug der Gotik.

86) Die Hormandie.

Die normannische Schule stand von jeher jener Franziens nahe. Es bedurfte dort nur Unterragung der Anken des gotischen Wölbspssens, der Übertragung der Lasten auf einen Punkt und der Anwendung des Strebebogens, um dem Kirchendau neuen Reichtum zuzusühren. Die Ansange, die in Paris sich in zunächst noch unsicherer Formgebung zeigten, treten in 1761. Banten. St. Etienne zu Caen (begonnen um 1210), in schon ausgereister, zweigeschossiger Gestalt mit prächtig geschwungenen Strebedogen wenigstens am Hohen Chor auf; während im Chorhaupt die Bogen lediglich zur Stütze der Emporengewölde verwendet sind. Das Streben die so oft kleinlich wirkende Bielgestaltigkeit des Kapellengrundrisses nach ansen durch eine einsache Halbkreislinie zu ersehen, zeigt den groß und selbständig denkenden Architekten und zugleich das kräftig einwirkende Borbild der Cistercienser.

Eine Reihe großartiger Bauten geben von ber anhaltenden Kraft des normannischen Boltsstammes Rande. Die Kathebrale St. Pierre zu Lisieux (1218 vergrößert, 1226 abgebrannt, 1233 vollendet), eine langgestreckte dreischiffige Halle mit zweischiffigem Chorhaus, im Kreis geschlossen Umgang mit nur drei bescheidenen Kapellen, sieht in der Formgebung Laon am nächsten; wenngleich die Empore hier sehlt und im Junern nur durch eine Blendenarchitektur ersept ist. Uhnlich ist die an Größe mit den gewaltigsten Bauten der Zeit wetteisernde Kathedrale Notre Dame zu Rouen, der Sip des Erzbistums. Der 135 m lange Bau (1200 abgedrannt) wurde seit 1202 errichtet, angeblich von Jugelram (Enguertand), dem Baumeister, der auch an der Abtei Le Bec-Hellouin (1035 gegründet, im 14. Jahrhundert umgebaut) thätig war. 1280 war die Rathedrale sertig, doch erst im Laufe der Jahrhunderte wurde ihr Bau völlig abgeschlossen. Auch an ihr ist die ausstrahlende Choranlage noch im alten Sinne, durch Ansstigen dreier Kapellen, gelöst; und zwar unverkennder in Anlehmung an die Rathedrale zu Sens. Auch das dreischissige Onerhaus erhält hier seine besonderen Dstapellen.

Portigriter der Getit. Die Verbindung der Normandie mit der Krone Frankreichs (1204) gab enschieden die Anregung zu weiterer Abertragung der Gotik. In den Apsiden von Mortain (1085 gegründet, seit Ende 12. Jahrhunderts neu ausgedaut), St. Laurent zu Eu (1186—1230), St. Jacques zu Dieppe (Ende des 12. Jahrhunderts, Chor 13. Jahrhundert), die Abtei zu Fecamp sind Beispiele hierfür. Das hoch entwicklte Chorhaupt der französischen Kathedrale tritt uns in der Kathedrale Notre Dame zu Contances entgegen. Dier ist ein romanischer, 1030—1083 errichteter Bierungsbau, der einen prächtig schlank ansteigenden gotischen Turm trägt, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gotisch umkleidet worden. Der Chor offenbart sich als Fortentwicklung des Gedankens von St. Etienne zu Caen in seinem Streben nach einheitlicher Krasi, nach ruhigerer Massenwirkung. Mächtig in ihrer streng wagrechten Teilung wirst die zweitürmige Schauseite vor dem sünssschießissen Langhaus. Die Kirche St. Sauvent zu Dinan (Schauseite aus dem 12. und 15. Jahrhundert); die Kathedrale

Notre Dame zu Epreur (1072 gegrundet, nach 1119, 1202 und ber Chor 1275 fortgebaut, 1356 und 1479 ausgebraunt, um 1530 vollendet), die Rathebrale Notre Dame gu Bayeur (1077 gegründet, Mitte 13, Aghrbunberts ausgebaut), bie Kathebrale zu Gees (13, und 14. Sahrhunbert, Schiff um 1250, Chor etwas fpater begonnen) führen bie Reihe biefer Bauten fort und fuchen weniger in ber Grofie, als im Reichtum bes ornamentalen Schnuckes bie Bauten Frangiens au übertreffen. Much bier peridwindet bie Empore. Aber man versichtet ichwerer auf die Dreiteilung bes Langbausaufriffes, man lagt ben Triforien eine bebeutenbe Sobe auf Roften ber Dbergabemfenfter. Die prachtvollfte Entfaltung finbet bas Rathebralinftem mehr im Gubweften ber Normanbie, in Le Mans und barüber binaus in Tours und Orleans.

Die Rathebrale St. Julien ju Le Mans erhielt 1217-1254 einen neuen Chor, ber nach brei Rochen bes Soben Chores im Gedhiebned abichlieft. Der Umgang um biefen ift ein boppelter, berart, bag ber erfte, an Bourges mahnenbe, boch auffleigend fast ballenartig wirft und nur bem Gabemfenfter, nicht aber Triforien, Raum laft; ber zweite bie übliche Entwidlung mit emporenartigen Triforien über bem verhaltnismäßig niebrigen Gewolbe geigt. Un diefen nun legen fich bie breigehn felbständig ausgebilbeten Rapellen. Rach außen find biefe mit bem zweiten Umgang gemeinfam im Sattel überbacht, fo bag an bem Rernbau nich eine große Babl ausstrahlenber Gingelbauten anfugen. Das Berftrebungssuftem ift ein febr reiches, die Gesamtwirfung bes Chores geradegu überschwenglich gegliedert, wenne gleich von Schmudformen feineswegs ein übermäßig reicher Gebrauch gemacht wurbe.

Die Rathebrale St. Gatien ju Tours (ber Chor 1175-1267: 1426 bie Befffeite, 1430 bas Langbaus begonnen, 1547 bie Turme vollendet) bietet bagegen wenig Reues im Bergleich mit ben leitenden Bauten, wenn auch bie Birtung bes ansehnlichen Bertes eine febr ftattliche ift. Bornebmer noch ericbeint bas Innere ber mit gerabem Chorabichlug versebenen Rirche St. Julien ju Tours (bas Langhaus 1230 begonnen, im 16. Jahrhundert ausgebaut) durch bie fraftvolle Ausbildung bes Aufriffes ber im Chor funifchiffigen Anlage.

Die Rathebrale Ste. Croir ju Orleans (jeit 1287 begonnen, 1328 Chor und Schiff vollenbet, boch erft 1588 und 1662 ausgebaut, 1725 und 1829 fortgeführt, 1862 vollenbet) zeigt bei verwandter Anlage ein Gemifch verichiebenartiger Stilauffaffung, Die an fich wohl eine febr bemertenswerte Wirfung ichafft, ibr aber in funfigeschichtlicher Beziehung nur eine nebenfächliche Stellung anweift.

Das Gegenstud ju biefen fpateren ichmudreichen Anlagen bilbete bie gewaltige Abteis 1700, Die firche St. Duen ju Rouen (1318 begonnen, bis 1339 Chor, Querbaus und Unterbau ber Turme, Mitte 15. Jahrhunderts das Laughaus, 1485-1507 die Turme), ein Bau, ber an Lange und Sobe mit Amiens wetteifert; in ber Chorbilbung bagegen einfachere großere Geftaltungen mit nur drei großen und zwei fleinen Ravellen fucht; in ber banlitalen Anordmung aber noch bas bobe Triforium beibehalt. Dabei zeigt fie icon ben gangen Reichtum gotifcher Befialtung in ber Uberfulle von Riglen, Magmert, Streben und Anggen; in jenem Streben, burch vielfache Bieberholung feststehender Formen ben Mangel an wirklich ichopferischer Rraft zu verbullen. Dan vergleiche bie alteren Bauten in ihren ftolgen vornehmen Danen. ihren flar abgewogenen Berbaltniffen, ihrer in fich geficherten Weftigfeit und ber übergengenben Bucht ibrer Ausbrudemittel mit biefem an fich fo großartigen Bau, um gu erfennen, ban er neben ihnen wie aufgeputt, fleinlich, jufammengetragen erfcheint.

In Rouen gehort ferner die Chapelle be la Bierge (1302-1320), in ber Achie bes Domdores gelegen, ber Frubgeit bes Sahrhunberts an. Die gerftorte Abteilirche St. Bertin ju St. Omer (1326 begonnen, im 16. Jahrhundert vollendet) entsprach ibm in Geftalt und Ausbehnung. St. Duen und in ihren fpateren Teilen bie Rathebrale von Rouen weifen

ben Weg, ben die normannische Kunst im 14. Jahrhundert einschlug. Es ist jener, ber nach ber Ansicht der Kunsistreunde aus ber 1. Sälfte des 19. Jahrhunderts zur Bollendung, aus ber "Frühgotit", als dem vorbereitenden Stil, zur "Hochgotit" führte; jene Art, die im Kölner Dom ihr Höchstes leistete. Jedensalls ist es aber ein Stil von internationaler Bedeutung, der in seiner unschwer übertragbaren Regelrichtigkeit alle Länder in sich umschloß und zu einer völligen Beherrschung der christlichen Welt durch eine gemeinsame Bausorm führte.

Die Schaffenstraft erlahmte auch hier. Neubanten find auch in ber Normandie im weiteren Berlauf des 14. Jahrhunderts selten. Als Beispiel mag die Ballsahrielirche Notre Dame de la Conture und die Pfarrfirche Ste. Croix (1374 neu erbaut) zu Bernan gelten, die beide für Tonnengewölbe in Holz berechnet sind und eine außerordentliche Steigerung des mit dem Querhaus verbundenen fünfichiffigen Chored zeigen, so daß das dreischiffige Langhaus fast einer Borhalle zu diesem gleicht. Nur die Wallsahrtskirche hat den Chorumgang.

Ahnlich find die Pfarrfirchen auch anderer Stadte des Nordens. So St. Pierre zu Caen, bas ben Chorumgang erft im 16. Jahrhundert erhielt; St. Sauveur, zweischiffig, wieder mit Holzgewölben, nach innen gezogenen Strebepfeilern und zwischen diesen Kapellen, Notre Dame zu St. Lo und einzelne andere. Unvertennbar folgt rasch auf die hohe Blüte ber Rückgang.

## 87) Großbritannien.

1784. England. Dem aus so buntem Gemisch entsprungenen englischen Bolte war es, bant seiner abgeschlossenen Lage, zuerst gelungen, sich staatlich einheitlich, und boch babei versassungsmäßig einzurichten. Schon regten sich die Anfänge eines auf Achtung aller Rechte begründeten Staatslebens. Seit Heinrich II. die Grundlage zu einem geordneten Rechtsversahren gelegt, aus der willkürlich zusammenberusenen Bersammlung der Barone eine oberste Verwaltungsbehörde und somit eine die Gesetze handhabende Gewalt geschaffen, mit der Kirche ein Austonnmen hinsichtlich des Rechtsstandes der Geststlichen gesunden hatte; gelang endlich 1215 die Feststellung der Magna Charta, jenes merkwürdigen Staatsvertrages für alle Stände, der ihre Versöhnung erwirkte; der die gemeinsame Wohlfahrt als Ziel aller Bürger hinstellte und auch dem stolzesten Abel das Bewustssein einpstanzte, daß er seine Rechte nicht behaupten könne, ohne Schut auch der schwächeren Vollskreise in ihrer Freiheit, ohne Anteilnahme der Menge am Staatsleben. Schon wenige Jahre später, bei Beratung der sogenannten Provisionen von Orsord (1258), trat das Parlament in Wirtsamkeit selbst gegen des Königs unbeliebte Staatsverwaltung.

tind. Stillter und Pfatrelen, Das firchliche Bauwesen entwickelte sich nun nach zwei streng sich sonbernden Richtungen: Es giebt in England eine Kunst für die großen Stister und eine für die Pjarrgemeinden. Jene versuchen es, den Anregungen ihrer Leiter solgend mit den verschiedensten Einstüssen, denen das Gesolge des Königs namentlich in Frankreich sich hingab; diese bleiben allezeit streng englisch. Jene versolgen den Zweck, durch Glanz, Größe, Reichtum ihre mächtige Stellung im össentlichen Leben zu bekunden; diese geben auf schlichte Zweckersüllung aus. Wenn man die Gemeinsamkeit zweier Banarten nicht in sormalen Dingen, in der Anwendung verwandter Bogensormen und Schnudgestaltungen sucht, so trennt sich hier der Alerikerdau von dem Gemeindedau wie in keinem anderen Lande vorher. England stand unter der Lebenshoheit der Päpste; keines anderes Landes Alerus wurde von diesen so mittelbar beherrscht. Die Päpste setzten die Hochwürdenträger ein, sie verkausten die besten Pfründen, sie erhoben angeblich für Areuzzüge und Türkenkriege Steuern. Während englische Ritter und Reisige im Felde gegen die Franzosen Seldenwerke leisteten, schalteten französische Päpste über die gewaltigen Bermögen ihrer alten Stister.

Auch hier fiel ben Ciftercienfern eine wichtige Rolle gu. Ihre Rlofter erlangten außer- angerienfer. orbentliche Macht; ihre Bauten bilbeten ein Mittelglied zwischen ber heimisch-normannischen Bergl. 8. 490, Art und ber beginnenben Ausbreitung ber gotifchen Konftruktionsweise: Go Gurneg (1127 gegrundet) und bie jest eine prachtige Ruine bilbende Rirche von Kountains Abben (12. Jahrhundert gegrundet), Rirtfiall (12. 3abrhundert gegrundet); Rievauly, Tintern, Beaulien (Rejeltorium erhalten), Combe Abbey, Stoneleigh, Radmore (1204 gegründet) bilben in mehr ober minder reicher Weise ben ursprunglich schlichten Gebanten bes Orbens zu reicher Langsentwidlung, namentlich bes Schiffes, fort. Die als Ruine berühmt geworbene Melroje Abbey (1136 gegründet, 1322 abgebrannt, im 14. Jahrhundert neu erbaut) giebt zwar fein flares Bild ber ursprunglichen Anlage, aber ein Beispiel für die Ginflugnahme ihrer Monche Schottlanb, auf bas Baumefen bes Norbens. Denn ber Bijchof Joceline, ber bie Rathebrale gu Glasgow anlegte (Gruftfirche 1197 geweiht, Chor 1258 vollendet) war Ciftercienfer. Diefe ift ein bafilitaler Bau mit nicht über bie Geitenschiftbreite portretendem Querhaus, über beffen Bierung ein maffiger Turm figt. Der Chor und bas fpatere Langhaus find geradlinig geschloffen, fast gleich ausgebehnt; ber Chor nur burch eine niebere, zwei Jodie breite Laby Chapel perlangert, an bie bas quabratifche Aapitelhaus fiofit. In ber Bierung führen Treppen jur gleichfalls icon gotifchen Gruft; bier ftebt ber Lettner, ber ben Chor vollig abichließt. Gin Bug von nuchterner Derbheit, flarer Bielftrebigfeit geht burch biefen Bau, an bem ber Grundrig in echt eiftereienfischer Beise auf bie einfachfte Form jurudgeführt murbe.

Gleichen Beiftes find die beiben Sauptbauten von Dublin, Chrift's Church Cathebral 1768, 3rland. (1038 begonnen, 1190 ausgebaut) mit einschiffigem Querbaus und G. Patrid Cathebral (1190 begonnen, 1370 ausgebaut) mit breifchiffigem Querhaus und an ben Chor weftlich fich legender Laby Chapel, Die benachbarte Ciftercienferniederlaffung Mellifont Abben (1142 gegrundet), an beren G. Bernardi Chapel die Gotif zuerft in Irland auftritt.

Anthebraten. 1700. Himcolm.

Die in gerader Linie abschließende Chorform ift bei ben britifchen Rathebralen von mm an die Regel. Bene zu Lincoln mag als Beifpiel bienen. Sier batte 1185 ein Erbe beben Beranlassung zu Renbauten gegeben, die mit der Anlage des Chores begannen. Dieser liegt mit feinem geradlinigen Dnabichluß 146 m von der alten Befifeite entfernt: Bon vornherein war also ein Ban von fo gewaltiger Ausbehnung geplant. Der erfte Bau, ber bis 1200 vollenbet murbe, greift bis jum Dfignerichiff. Ihn ichuf ein frangofifcher Baus meifter aus Blois, Geoffron be Ropers, in Formen, die an Bauten feiner Beimat Bergt. S. 200, erinnern. Der zweite bis jum Weftquericiff reichenbe Bau ichloft fich unmittelbar an; bas Schiff und der Ausbau ber Weftfaffade erfolgte bis eine 1250. Schon 1320 ichlog man ben Chor mit einem Gitter, 1360-1380 entftand bas Geftubl am Weftenbe bes Chores, das nach spanischer Art für das Langbaus den Blid zum Altar vollständig sverrt. Rur vert & 418, bie Rapellen am Westquerichiff find bem Kirchganger nabbar. Der Chor ift eine vollständige Rirche in ber Rirche, mit feinem besonderen Querichiff, feinen eigenen Rapellen, feinem auftogenden Rreuggang und bem prachtvollen Rapitelhaus (Ende 13. Jahrhunderts), einem Behned von 19 m Durchmeffer, beffen Sewolbe ein Mittelpfeiler und weit ausareifende Strebepfeiler tragen.

Diefe weit über bie frangofifche Anordnung hinausgreifende Aleritalifierung bes Chors bleibt in Bufunft gebrauchlich. Die Rathebrale zu Canterbury verlor 1174 ihren Chor burch Brand. Bieber ein Frangofe, Buillaume De Ceno, war ber Meifter, ber ihn neu ents Bergt S. 620, warf. Billtam the Englifbman (1174-1180) führte ibn aus: Es war ein Gubnbau für die 1170 hier erfolgte Ermordung Thomas Bedets, ein Triumph ber Rirche über ben

reumstigen Ronig Beinrich II.; es ift zugleich ber erfte, flar ertennbare Schritt frangonicher

Gotif über ben Ranal. Der Umgang um bas hier im Bieled geschloffene Chorhaupt, bie Doppelfaulen als Trager bes Obergabem, bie Einzelheiten laffen bie unmittelbare Abhangigkeit von Sens beutlich erfennen.

Weiminger.

Die französischste unter ben Kirchenbauten Englands ist aber Westminster Abben (2. Halfte 13. Jahrhunderts) in London, ursprünglich eine Kirche des Benediktinerordens; zu besonderer Bedeutung gelangt als Grabkirche der englischen Könige. Sie ist die einzige, die bei breischiffiger Kreuzanlage den Kapellenkranz am Chorhaupt besitzt. Freilich erreicht sie in der Aufrischildung keineswegs die französischen Borbilder.

1763. Wortefter. Selbsiändiger erscheint die Gotik an der Kathebrale von Borcester (im 1. Biertel 13. Jahrhunderts mit dem Chor begonnen, Schiff Ende 13. Jahrhunderts, Bierungsturm 1374 vollendet). Es handelt sich um ein sehr stattliches, dreischiffiges Langhaus, ein entschieden vortretendes Querschiff und um einen erhöhten Chor. Auch dieser ift dreischiffig, entwidelt sich aber zu einer besonderen kreuzsörmigen Anlage mit rechtwinklig geschlossenem Chorhnupt, Ofiquerhaus und Lady Chapel.

1704. Ctp.

In der Kathedrale ju Ely folgte nach Fertigstellung des Westurmes und der Borhalle (Galilee) alsbald (1215) in der Frühzeit der Gotik der Neuban des Chores (um 1250) und an Stelle des 1322 eingestürzten Vierungsturmes die 1328 vollendete Ruppel. Auch bier ist das Chorhaupt völlig vom Langhaus getrennt. Das Gestühl steht im westlichen Teil; der Hantaltar ist ganz der Gestslichkeit vorbehalten; die Kanzel steht vorn in der merkwürdigen achteckigen Vierung, die, an Größe (19,8 m Durchmesser), an Kühnheit des Ausbaues, an Höhe (43 m dis zur hölzernen Laterne) sich den verwandten italienischen Bauten nähernd, ihrem Meister, Alan von Walfingham, zum Ruhme gereicht. Die Kathedrale von Salisbury zeichnet sich daburch aus, daß sie im wesentlichen innerhalb von 40 Jahren (1220—1260) vollendet wurde. Sie decht sich im wesentlichen mit jener zu Lincoln. Abnlich die Kathedralen von Wells (um 1200 begonnen, Ende 13. Jahrhunderts mit dem Kapitelhaus vollendet), Lichsield (Chor 1200, Querschiss 1220—1240, Schiss 1250, Westsplasse 1280, Lady-Chapel und Presbiterium Ansang 14. Jahrhunderts).

1763. Simpels formen.

All bieje Bauten untericheiben fich weientlich von ben frangofischen Rathebralen in ber Formbehandlung. Gie find nicht in gleicher Beife auf bie Erfullung bes gotifchen Programmes, bes Bereinens aller Laften auf Die Pfeiler und Streben bebacht; fie verharren bei ftarkeren Mauermaffen. Die Fenfter erjeten erft nach und nach bie Banbflachen, bleiben lange Zeit von bescheibener Breite. Gie treten in fchlanter Bilbung, namentlich febr fpipem oberen Abichluß (Langettbogen), einzeln ober in Gruppen von zweien und breien auf. Uber ihnen erscheint gesondert ein Rreis ober ein Rleeblatt. Erft im 13. Jahrhundert entwickelt fich bas Magwert, bas im großen Oftfenfter von Lincoln, im Schiffe von Lichfielb, im Onerichiff ber Rathebrale ju Bereford (Schiff, Subquerichiff, Chor und Turmpfeiler normannifc, Lady-Chapel 1226-1246, Rordqueridiff 1250-1288, Rordportal innen 1290, außen 1530, Mittelturm 14. Jahrhundert) und gablreichen anberen Berten eine bobe Bollendung erreicht. Lange erhalt fich befonbers fur Die Rebenformen ber Rundbogen felbft bort, wo die Sauptformen ichon laugft im Spipbogen burchgeführt find. Die Geftaltung ber Bfeiler, namentlich an Godel und Anauf, tommt nicht ju gleicher Freiheit wie in Franfreich. Die Triforien find meift bei flacherer Bilbung ber Geitenschiffbacher gebrudt und vertimmert, es berricht bei ber Lange ber Bauten um jo mehr die magrechte Linie por, als bas Innere nicht von jenem Streben nach oben befeelt ift, wie die frangofischen Bauten. Den Englandern geht im Querichnitt die unbestochene Empfindung fur bas Berhaltnis von Breite gur Dobe nicht verloren; ichon beshalb, weil fie bie Solgbede nie gang aufgaben. Die Ratbedrale von Galisbury hat im Langhaus eine lichte Breite von 23 m, von benen 10 m auf bas Mitteliciff

tommen, mabrend beffen Sobe 28 m betraat ; in Worcefter mift bas Saupticbiff 9,5 m Breite au 28-30 m Sobe. Dem festlanbischen Beschauer erscheinen biefe langgestrechten Bauten gebrudt, wie fie in ihrer ber reisvollen Ginselheiten entbebrenben Blaumagiafeit nuchtern mirfen.

Freilich findet fich auch bier balb bie Rejaung, reichen bilbnerifden Schmud ben Baualiebern einzufügen, ja, entftebt eine mabre Leibenichaft zur Betbatigung ber Meißelfertigfeit und jur Schauftellung von beren Berten.

1766. Ditherrei.

Die eigentumliche Gestaltung ber Bestseiten giebt bierzu ben Anlag. An ber Rathebrale ju Wells murben die Turme (1. Salfte 13, Sahrbunberts) feitlich vom Weftenbe bes Lanabaufes aufgestellt, jo bag im vollen Gegenfat zu ben ichlanten Bauten ber Normandie eine Schauseite von etwa 45 m Breite entftant, Die feche ftarte Strebepfeiler lotrecht und in biefen Balbachine in mehreren Geschoffen magrecht gliebern, fo bag bie Wagrechte enticieben fiberwiegt. Lange Statuenreiben verftarfen biefe. Es follen angeblich 600 Statuen in ber Beit um 1280 bort aufgestellt worben fein. Die gwolf Apostel in ber oberften Reihe fullen ibre Rifchen in jo ftarter Beife, wie jene ber Ratbebrale au Reims, Die fichtlich Ginfluß auf Diefe Gestaltung gewann. Malerifder, boch auch mit ftarferem Borwiegen ber unarchiteftoniichen Freude ledialich am Schmuden treten abulide Gebanten an ber ichmaleren

Echanfeite von Calisbury auf.

Webanfichten.

Un ber Beffieite ber Rathebrale zu Lichfielb (1280) find bie Bestiurme gegen bie Regel von ichlanken Steinbelmen befront, beren ganger Umrig an frangofifche Bauten mabnt; boch fehlt bie biefen eigene lotrechte Sauptteilung burch Streben. Die gange, bis auf bie bie Eden verftartenbe Treppenturme flache Front wird burd Magwertblenben in Felber fur Standbilber geteilt, beren über 100 aufgestellt find. Ramentlich bilbet ber Rrang von figenben Konigen über ben Thoren ein fraftiges Motiv in ber fouft mufterartigen Banbalieberung. In Lincoln murbe gu Seiten bes gewaltigen Sauptthores, bas bis in Schiffhobe emporragt, an die romanische Front ein Anban gefugt, ber wieder mit Treppenturmen enbet. In ruhiger Folge gliebern bie 53 m breite Maffe funf Geschoffe von Blendarkaben. Wohl ift bie Berbindung diefer fraftvollen, wenngleich etwas rubmredigen Front mit bem Mittelgiebel und den prachtigen Westurmen nicht völlig befriedigend gelost; aber ber Ausbrud ber Bracht, bes Reichtums, ber murbevollen Große tommt meisterhaft zur Geltung. In ber Rathebrale ju Ereter fullen die Standbilber in brei bicht übereinandergebauften Reiben ben nieberen Thorbau (1370-1394) langs ber turmlofen Weftfeite, Die banliche Glieberung völlig unterbrudend: Es icheint, als fei ber Choridrein aus bem Innern por ben Dombau gerudt, als habe ber Gifer bes Bilbners ben Baumeifter verbrangt.

1749. Elidelleth.

Die Türme bieten überall bem Rubmunn ber großen Stifter Gelegenheit zur Entfaltung 1769 Darme ihrer Mittel. Die Beit um 1300 brachte fie erft gur vollen Entfaltung. Bener über ber Bierung ju Salisburn ift burch ben ichlanten Steinbelm ber bochfie Englands geworben: er erreicht 124 m Sobe. Auch in Lichfield überraat ber Bierungsturm bie Beftiturme: Sier haben alle brei fpige Belme, ber mittlere (1643 gufammengeichoffen, im 18. 3ahrhundert nen erbant) von 80, die feitlichen von 58 m. Sonft bilben bie Regel gerablinia abgeichloffene Türme; und zwar scheint man biese bem Festungsban entlehnte Korm nicht blog beshalb angewendet ju haben, weil fur bie Belme Die Mittel fehlten. Bereford, Wells, Lincoln bieten Beweife bafur, bag biefe Form in die befondere Urt britifcher Gotil portrefflich bineinpaßt; bag bort fich ber bamals bie Belt beberrichenben Simmelftrebigfeit gegenüber ein fraftvoller Ginn fur Dag und Berhaltnis ausbildete. Wie die italienischen Stadte, jo bielt bas fich befreiende englische Bolf fich von bem himmelnden Zuge frei, in den die frangofische Abers Bergl 2. 200, zierlichteit hineingelenkt hatte. Es beherricht auch bas fpatere englische Bauwesen ein boberes.

reineres Gefühl fur bie Bedingtheit ber Sobe jur Breite, ber Turmentwidlung jur Gdifflange, ber magrechten zu ben fotrechten Linien.

1210 Rabbiele basice.

Bar bie Lange ber Rirchen, Die boppelte Ambenbung ber Quericbiffe eine Rolge ber ftarten Tremmung von Chor und Langbaus, beren jebes für fich raumlich wirtte; fo zeigt fich bas entichiebene Raumempfinden ber Briten in ber Ausgestaltung ber fur bie Gipungen ber geiftlichen Genoffenschaften bestimmten Rapitelbaufer (Chapter Houfes). Die alteften unter ibnen find rechtedige Gale. Go jenes ju Durham (1796 jum Teil abgebrochen), in feinem unteren Teile jenes in Canterburn (im 15. Jahrhundert ausgebaut), ju Chefter, Briftol Bergt Bart, (1155-1170), Gloucester (14. 3abrhundert). Gelten find fie, wie bei ben frangoffichen bie Regel, zweischiffig. Demgemäß find fie auch meift fcmaler. Der Banbel vollzog fich baburch, bag man eine Ganle in bie Mitte einstellte und fo ju einem Gaal tam, beffen gentralifierte Anordmung bem Wefen bes Situngsraumes mehr entiprach. Go in beicheibener rechtwinkliger Ausführung in Glasgow; in breiterer in Lichfielb, wo ber Saal bereits 8,5 : 12,5 m lichte Beite bat und zugleich burch Brechen ber Eden zum Achted umgeformt wurde. Abnlich ju Bestminfter in London (1250), jener Gaal, ber 1282-1547 fur bie Situngen bes Saufes ber Gemeinen benutt wurde, ber alfo einen Ort nicht bes Gottesbienftes, fondern bes Staatsbienftes barftellt. Ginen Schritt weiter gebt bas Rapitelhaus gu Borcefier (12. Jahrhundert), indem es um bie Mittelfaule einen Rundbau von 17 m Durchmeffer aulegt. Diefe Bentralbauten geben wohl gurud auf die Rirchen des Templer-Bergl. S. 427, ordens, von benen fich noch zwei in England erhielten, die schlicht romanische Church of the holy Sepuldre ju Cambridge (1101 geweiht), eine Nachahmung ber Bernfalemer Grabfirche nach Urt jener zu Laon ober anderer Templerfirchen; und bie weit hober entwickelte S. Mary's Church in London (1185, Chor 1240), wo der Rundban mit Umgang bas Langhaus vertritt, an bas ein breischiffiger Chor angefügt wurde. Das Rapitel faß alfo auch bier in bem gentralifierten Raum. Bom 13. Jahrhundert an werben folde vielfeitige Bentralbauten nun fitr die Rapitelbaufer gur Regel. Co jenes von Lincoln mit mittlerer Caule, 19 m im Durchmeffer, ein Behned mit weit gespannten Strebepfeilern, beren Außentante je 22,5 m vom Mittelpuntt entfernt liegt. Achtedig ift jenes gu Calisbury (Enbe 13. Jahrhunderts, 17 m Durchmeffer), ju Bells (um 1800, fast 16 m Durchmeffer).

1221. Biarlestapeten.

Ginen faalartigen Bug gewinnen auch vielfach bie Marientapellen (Lady-Chapels), bie fich meift im Often an ben Chor anschließen. An ber Rathebrale ju Chichefter (1085-1108 erbaut, 1114 abgebraunt, Laby-Chapel 1288 bis 1304, ber 84 m hohe Turm aus bem 15. Jahrhundert) ift es noch ein nur 6 m breiter, 25 m langer Raum; an jener gu Chefter ift er noch bescheidener; in Ely erhalt er feine volle Ausbildung: Die Rapelle fteht als gesonderter Bau am Nordquerfcbiff (1321-1349), 13,5 : 31 m meffend, jest bie Pfarrfirche und einer folden in allen Teilen entsprechent, ein reizvoll burchgebilbeter, vollig einbeitlider Gaal.

1772. Bort.

Welchen Bielen der englische Rathebralban guftrebte, zeigt am beften bie lette einheitliche Schöpfung biefer Art, Die Rathedrale ju Dort (Schiff 1291-1329, Quericiff Anfang 13. Jahrhunderis, Chor 1829 abgebrannt). Die Mitte bes Baues nimmt eine Bierung von 16 m Quabrat ein; hier fchneiben fich bie breifchiffigen bafilifalen Rrengfingel, jene bes Langhauses mit 33, jene bes Querhauses mit 29 m lichter Breite, jene bes Schiffes mit 63 m, bes Chores mit 67 m, ber Querflügel mit je 27 m lichter Lange, Aberall ichließt eine Gerade Die völlig flare Form bes lateinischen Krenges. Die Triforien find thunlichft unterbrudt, bas frangofijche Querichnittinftem jum Siege gelangt. Riefige Fenfter burchbrechen Die Abichlugmande. Ihr Magmert zeigt ichon ben freieren Gluß einer von ichlicht geometrifchen Formen fich lostofenben Linienführung. Die zweitfirmige Weftschauseite mit ihrem großartigen

Achienfenfter (1338) nabert fich frangofifder Glieberung, toff fich in feines Menbmert unter pormiegenber lotrechter Teilung auf. Der Chor bleibt ftreng gesonbert; ber Sauptaltar ift allein ber Geifilichteit aufbewahrt. Gesonbert erhebt fich auch bas achtedige Rapitelbaus von 20 m Durdmeffer; es ift nun bereits, ein Triumph ber Bolbfunit, ohne Mittelpfeiler frei übermölbt.

Diefen Formen bei ftarferem Refthalten am Alten folgt bie Rathebrale gu Ereter (1050 begonnen, im weientlichen etwa 1280-1370 erbant); auch bier eine rubige, flare Entwidlung bes gewonnenen Gebantens. Verner bie Rathebrale zu Carlisle (Mitte 13. 3ahrhunberts und 1292 abgebrannt, feither bis etwa 1400 ausgebant). Daneben aber bilbete fich bie engliiche Runftform in einem fo merkwürdigen Bau beraus, wie die Querichiffe ber Abteilirche gu Glouceffer, an benen um 1330 jener Stil in Anwendung fam, ben die Englander Perpenbicular Style nennen. Bar icon an ben Schauseiten bie Luft erfenntlich, bie Mauermaffe guer Grote, burch Blenden und Umrahmungen aufzuheben, die Steinmagen nach Art ber Solzvertafelung ju gliebern; jo bringt bieje nun über alle Teile bes Baues. Es bedt fich bies Bestreben mit ber Entwidlung bes Gewolbes, bas mobl in England querft mit voller Entidiebenbeit fich von ber Teilung ber Schiffe in Arengaewölbioche frei macht und eine Korm fur einheitliche Aberbedung bes gangen Raumes mit einer minder fart rontomild gegliederten, mehr bem nationalen Solzbau entsprechenben Dede auftrebt. Gingelne bestimmte Berfonlichkeiten treten bier als Wibrer bes britifchen Geidmades auf: Abt Bingmore von Glouceffer (1329-1337) ericeint als ber Erfinder, Abt Billiam von Bifebam (1394-1404) als ber eigentliche Berbreiter biefes Stiles, Gein College gu Binchefter (1373-1396) und fein Rem College ju Orford find Bemeife biefur.

Im Schiffe ber Rathebralen zu Ereter und Lichfielb bilben bie aufftrebenben Gewölberippen Beggembte. gewiffermagen bie Streben, Die einen fiber Die gange Lange bes Bewolbes fich bingiebenden Rirfibalten zu tragen icheinen. Minder icharf ansgeprägt ericheint biefer Gedante in ber Wolbung ber Rathebrale ju Port. Man tann ibn aber auch in Solz an ber Rathebrale gu Ely burchgeführt feben, wenngleich bier bie Streben parallel fteben, mabrend fie bort vom Bfeiler fongentrijd auslaufen. Aber auch biefer Gebante findet fich an einer holzbede und zwar an jener ber Rathebrale ju Beterborough (1116 abgebrannt, feit 1117 neu gebaut, Chor 1140 geweiht, Querichiff 1155-1177, Langhand 1177-1193, Weftquerichiff 1193-1200), wo bie tongentrijd anfleigenben, ben Steinbau nachahmenben Bogen einen breiten, flachen Mittelfpiegel tragen. Die Solzbede, ursprünglich bie allein volkstumliche; bann, als die Wolbung die bevorzugte Bauform murde, jum Rotbebelf berabgebrudt; tritt nun wieder in England allgemein in ihr Recht ein. Und mit ihr ichwindet bie fteile Sobenentwidlung vollständig. Gie überwindet bie eigentlich gotifche Bauform: namlich jene Abertragung aller Laft burch Steilstellen ber fingenben Glieber auf menige, möglichft fein geformte, tragenbe Glieber.

England hatte jeiner polfstumlichen Berfaffung gemäß frub dahin gestrebt, für ansehnliche Bollemengen wurdige Berfammlungeraume gu ichaffen, namentlich fur ben auf bie Gefamtleitung bes Staates mit beratenber Stimme einfingvollen Abel.

Bon alteren Bohnbauten bat fich wenig erhalten. Es fcheinen Steinbauten in ben Stabten ale fremdartig aufgefallen zu fein, fo bag man fie merkwardigerweise ben Juben gut in Cann. fchrieb. Das Jubenhaus (Anfang 12. Jahrhunderts), Aaron, bes Juben Saus, beibe in Lincoln, Mofes Salle in Bury St. Comundt gehoren gu ben "Sanfern gleich Konigspalaften", von benen bie Chronisten ergablen. Thatfachlich find es bescheibene Steinhäuser normannifchen Stiles. Bas ein Konig bamals ju ichaffen vermochte, bas zeigt Benminfter Sall gu Loubon, ber große, um 1100 als breifchiffige Dalle errichtete, 1398 mit einer riefigen Sols bede überspannte Gigungefaul bes Barlaments: 73 m lang, 21 m breit, 28 m boch, wett-

Behnbauten

eifert er mit ben großen Rirchenanlagen. Er fteht burch ein 19 m bobes Thor, G. Stephens Porch, mit ber Kapelle G. Stephens Sall (1330 gegrundet) in Berbindung, Die bei beicheibeneren Abmeffungen (29:19 m weit, 17 m boch) fich von bem von Saufe aus für weltliche 3mede errichteten Bau grundfaglich nicht unterscheibet.

STITE. Bacibeuten.

LTTT. Calaffer.

Schon von alters ber beginnt die Entwidlung biefer großen Saglbauten. Im Benebittinerflofter ju Canterbury findet fich eine folde Salle von etwa gleichem Alter mit ber Aulage von Bestminfter Sall, Die noch ihre Solsbede bewahrt bat; ebenso Die Gerichtsballe gu Datham Cafile (1175-1191). Hach ben Krengingen vermebren fich folde Anlagen in ben geränmiger Bergl. 5. 164, werbenden herrennten. Un Stelle ber feften Turme, Die bas 12. Jahrhundert allerorten ichuf, entftanden nun weit ausgebehnte Schloffanlagen. Bon ausschlaggebender Bebeutung icheinen jene gemesen zu fein, Die ber thatfraftige Ronig Chuard I, nach ber Niebermerfung von Bales in bem eben bezwungenen Lande burch feinen Banmeifter Senry von Elreton ichaffen ließ: Carnarvon (feit 1283), Comman (feit 1284), Beanmaris, Harlech und andere. Es find dies um zwei Sofe gruppierte Bauten mit mehreren in Wechfelbeziehung zu einander ftebenden, vielfeitig ober rund fich vor die gewaltige Ummauerung legenden Tfirmen. Comwan bietet ben beften Anhalt fur die Erkenntnis ber ursprunglichen Raume: Un ben Reften erkennt man die Salle von 10:40 m Große, bie gablreichen Einzelgemacher für einen vornehmen Sof. In Beaumaris mist bie Salle 7:21 m; find Rapelle und Wohngelaffe beutlich ertennbar. Abnlicher Schlöffer giebt es eine große Bahl: Bu ben bekannteften geborte Renisworth Cafile (1120 erbaut, nach 1362 und 1563 vergrößert). Bumeift bildet ber alte Rormannenturm, bier wie an anderen Statten Caejars Tower genannt, ben Ausgangspuntt, von bem ans bie Anlage fich, neueren Bedürfniffen entsprechend, behnte; bie 14:28 m meffenbe Salle iduf bier um 1370 John of Baunt. Ferner Barwid Cafile, ber gemaltige Stammit ber Grafen von Barmid; ihm fügte bas 14. Jahrhundert nach Berftorung ber alten Burg die wichtigsten Bauteile an; and bier eine (1830 veranberte) Salle von 12:19 m. Runner großer gestalten fich bie Gale: Bestminfter Sall erhielt bei bem Umbau von 1397 jenen offenen Dachfinhl von fünftlerisch vollenbeter Durchbilbung und von Abmeffungen, die felbft in Rirchenbauten felten erreicht wurden. Man bebente mohl, ju welcher Beit diefer Bau entstand: Gerade in dem Augenblid, in dem nach Bicliff Tod die lollhardischevangelische, jowie die baurijd-fociale Bewegung ihren Sobepunft erreichte; ber Staat fich gezwungen fab, mit Gewaltmitteln gegen beibe Stellung gu nehmen,

JITES. Maleret.

Mertwurdig fur England ift die geringe Bebeutung, die Bilbnerei und Malerei eingenommen ju haben icheinen. hinfichtlich ber Malerei find mir fant gang auf Beidreibungen und Altennachweise angewiesen. Man hort boch, bag um 1210 von König Johann, um 1250 von Konig Beinrich III. Malereien ausgeführt wurden; man tennt einige Ramen, fo jenen Meifter Balter, ber bas "Große Bimmer" in Bestminfter ansmalte; man bat in Remplen Church (Gloucester, Anfang 12. Jahrbunbert) eine Avolatypfe, Chriftus in feiner Berrlichteit, in Lebensgröße aufgefunden; in Chalbon Church (Surrey 12. Jahrhundert) abnliche Gemalbe. Die Trinity Sall in Aberbeen befitt ein etwa 1,20 m bobes Bilbnie bes Schottentonias Bilbelme bes Lowen († 1214) in fraftiger Zeichnung. Gine Angahl fleiner Bilber auf Solg und Rreibegrund aus Westminfter Abben famen teile ins British Diejeum, teile in bie Rational-Bortrait-Gallery ju London. Gie gehoren icon bem Anfang bes 15, Jahrhunberts an: Chriftus fegnend mit bem Weltfreis in ber Linfen, Die Jungfrau mit ber Lilie, Johannes mit bem Buch und Beter mit bem Schluffel, einige ergablenbe Darftellungen. Dann bie 1834 burch Rener gernorten Bilber in ber Rapelle von G. Stephan ju Bestminfter (um 1350), biblifche Gefchichten, in DI auf bie Banbe gemalt; ber Altar von Chene Church aus ber Reit um 1420; einige Bitdniffe ber Ronige Beinrich IV. (in Caffioburg), Richard III. (in Anowslen). Diefe Broden einer in ihrem Umfang nicht mehr ju überblidenben Runft beuten auf eine nicht eben bebeutenbe Sobe bes Schaffens, jugleich aber auf einen Riebergang feit bem Enbe bes 13. 3ahrbunberte.

Bon einer firchlichen Bilbnerei in England vermag ich taum gu reben. Der außere Schmud ber Rathebralen find Statuenreiben, meines Wiffens nur in febr feltenen gallen religiofe Darftellungen. Inwieweit fich felbständiges Altes erhielt, weiß ich nicht anzugeben.

1778.4. Biffmerei.

#### 88) Die Gofit im Sudmelten.

In Subfrantreich mifchen fich zwei Boltoftamme, zwei Beltanichauungen, zwei funftles ::: Die rifche Richtungen. Bier große Bauten ergablen bie Geschichte biefer Mifchung, Die Rathebralen gu Boitiers, Mbi, Gerona und Barcelona.

Die Rathebrale St. Bierre ju Boitiere, icon 1161 ale breifdiffige Salle begomen, raich weitergebaut, im 13. Jahrhundert burch Unlage bes gleichfalls hallenformigen Langhauses vollendet, ftellt die Erfüllung biefer Bauform in ihrer funftlerischen gobe bar. Go reines, ebles Haumempfinden, eine fo ausichlieflich auf die Zwederreichung gegrundete Schonbeit, ein folder Reichtum an toftbaren Durchbliden bei ichlicht fachlicher Formbehandlung, Gran @ 1000 all biefe Borguge find ichwerlich an einem anberen Bau übertroffen worben. Gs ift Boitiers ber Abschluß ber Sallenbauten bes mittleren Frankreich, wohl bie formvollendetfte aller je in biefer Bauform geschaffenen Rirchen.

ITHO, Battleys.

Die Rathebrale gu Albi (feit 1282, Enbe 14. Babrhundert vollendet), wohl auf alterem Brundplan errichtet, fiellt die bochfte Steigerung bes einschiffigen Saales nach ber Richtung der Grofartigfeit bar: ein 30 m hober Raum von 97,5: 19,5 m Beite, ohne bie Bergt & sri, ringenm zwischen bie Strebepfetler verlegten Rapellen. Freilich führt bie Reigung für Große bier fichtlich über bas Biel bes Caalbaues, soweit biefer etwa fur bie Predigt geeignet fein foll, erheblich binaus. Man tounte glauben, bag bie von Genlis und Gens ausgehende Reigung für querichiffloje Rathedralen bier eingewirkt hatte, und wirklich murbe auf gleichem Grundriß fich eine Bafilita diefer Urt errichten laffen. Aber fcon an ber Fortführung ber Rapellen lange bes gangen Saufes ertennt man bie Abficht auf bie Saalwirfung Bont 8 408, im Ginne ber alteren Werte ber Languedoc. Aber die Rapellen gieben fich Emporen bin, Dieje find feine Rachbilbungen ber vergeffenen alteren Bauform, fondern entstanden unter gang anberen Bebingungen.

智护上

1791.

20. 1 hisp.

Ein Blid in Diefen merfwurdigen Raum lehrt feine Gefdichte in fiberzeugenber Beife. Der gesteigerte Ruhmfinn ber fiegreichen Rirche fouf ibn ins Gewaltige. Der frangofifche Rorben baute fich hier ein Siegesbenfmal über ben Guben. Dabei mar man aber bee Befiges ber Macht immer noch nicht ficher. Darum ftellt die Rathebrale nach außen fich ale ein ftarfes Bollwert, als Festung bar. Dit bem machtigen Bifchofsichloft vereint ift fie eine Trogburg ber Rirche im unterworfenen Lande. Wohl taum giebt es ein friegerifcher wergt & sse, gestaltetes Gotteshaus in ber Welt. Aber wenn fie auch aus Dominitanergeift herausgebilbet ericheint, bas beift, aus einem Beift, ber bas Rirdentum von neuem auf ben Geelen ber gurudgewonnenen Laien auffahren wollte, jo verfiel fie auch wie ber Orden fpater felbit bem Rleritalienmis. Man baute im 15, Jahrhundert einen Chor in Die lichte Salle, um Die Beiftlichfeit gu fonbern; man icheute fich nicht, bie Birtung bes berrlichen Wertes ju gerfioren, die erft bei voller Uberfichtlichfeit feiner Große jum Ausbrud fommt; um bie Laien vom Altare fortzudrangen. Diefen blieben nun wieder nur die Gange rings um ben Chor frei. Gebaut ift ber Dom jur eine große Gemeinde in dem Bedanten, eine Gejamtheit von Andachtigen in einem Raume gufammengufaffen. Aber als ber Geift bes 13. Jahr hunberte, jenes ernfte Berben um die Seelen der Abtrunnigen verraucht mar; feit bie

Geistlichkeit wieder sicher im Sattel faß, wurde die Salle aufs entschiedenfte jur Alerikertirche umgebilbet.

prist.

Anders die Rathedrale zu Gerona in Spanien. Der 1312 begonnene, 1346 vollendete Chor ist den nordstanzösischen nachgebildet ohne selbständigen Gedanken, es sei denn, mit dem sortschreitenden Bestreben, die an den Hohen Chor sich legenden Kapellen durch eine ungegliederte Ausenmaner zusammenzusassen, die sint ausgeduchtete Umrissinie des gotischen Chores nach ansen zu vereinsachen. Wichtig ist vor allem an der Kathedrale die Übertragung der Bauform von Albi auf spanischen Boden bei Anlage des Langhauses, das seit 1416 als einschissiger Saal ausgeführt wurde: Nach dem Gutachten des zum Bau berusenen Meisters und des Klerus, weil ein solcher Bau heller, vornehmer, vernünstiger und besser im Berhältnis sei. So entstand ein Naum, den ein Gewölbe von 22,25 m Spannweite überbeckte, ein mächtiger Saal, an den der Chor irot seiner Kathedralsorm sich wie ein Rischendau gegen Osten anlegt. In allen diesen Fällen liegt die Predigtsirche, sene der Dominikaner wie sene der Borbereitungszeit der Albigenserkriege, als anregende Grundsorm der Anordnung unter; geben aber auch unverkennbar die saalartigen Bauten, deren Borbild Sens ist und deren Spuren im Dome von Tonsouse sich bemerkbar machten, das entscheidende Borbild.

Diese brei Kirchen — von ber vierten, Barcelona, wird weiterhin die Rebe sein — geben gewissermaßen ben Aberblick über die Entwicklung bes Kathebralbauwesens im Süben. Reben ihnen, zugleich mit der Herrschaft König Ludwigs des Heiligen, tritt die vollendete französische Gotik hervor. Sie kommt zum Siege erst mit der Beruhigung der kegerischen Bewegung und dem triumphierenden Einzug der Kirche in die zum Katholizismus zurückgekehrten Bisiamer. Aber auch jest gewinnt sie in Südfrankreich keinen Einsluß auf das städtische und dörfliche Banwesen. Lange bleibt die Kunst des Südens von der des Nordens durch starke Merkmale getrennt.

1758. Clermont-Ferrand Zunächst bilbet die Rathedrale von Notre Dame zu Clermont-Ferrand, das Werf bes Johannes de Campis, wohl eines Pikarden, die übergangssinge nach dem Süben. 1248 wurde der Grundstein gelegt, 1285 der Chor vollendet, 1347 die Kirche geweiht. Der Bau in seiner zurückhaltenden Ginsacheit, in seinem Berzichten auf alles Überflüssige, hergestellt in schwarzer Lava, ist ein Wert von großer Einheitlichkeit, bietet aber jenen des Rordens gegenüber wenig Neues. Gleiches ist der Fall dei dem minder glücklich abgewogenen Chore der Rathedrale St. Etienne zu Limoges, die 1273 begonnen wurde; und in dem bereits etwas nüchternen der Rathedrale St. Andre zu Bordeaux (etwa 1260—1310); es sei benn, daß man die Ausbildung der fünsten Schisse des Hohen Chores zu seit umschlössenen Rapellen, also die Erweiterung des Kranzes auch auf die Nord- und Südseiten und somit die Diehrung der Altäre als wesentliche Renerung ansehen will.

Narbenac ins Tenlanje.

Diese erlangt erst ihre volle Entfaltung in zwei jener großen Banten, die mit dem Kölner Dom gemein haben die Eigenschaft als Siegesdenkmal des von Frankreich gestützten Rom in einem geschlagenen Lande; und hier besonders von Siegesmalen des Nordens über den Süden Frankreichs: Den Kathedralen St. Juste zu Narbonne und dem Chor der Kathedrale St. Etienne zu Toulouse. Beide wurden im Jahre 1272 gegründet, damais gerade, als durch den Tod der Gräfin Johanna von Toulouse der Süden endgültig mit dem französischen Reich verbunden wurde. Die Kathedrale von Rarbonne, beren Duerschiss und Langhaus nicht sertig wurden, nimmt den Grundgedanken von Amiens auf, zugleich aber jenen der Umhüllung des ganzen sünf Joch langen Chores mit aus dem Achted gebildeten Kapellen. Dabei zeigen sie alle Spuren einer übertragenen Kunst, nämlich die Vorherrschaft des Systems über die Empfindung. Der Ban ist streng, würdig, kalt, berechnet, akademisch. Ahnlich wirkt der erst sehr spät vollendete Chor in Toulouse hinsichtlich seiner Formen, weungleich hier

fich noch eine entichiebene Gelbfianbigfeit außert. Erbaut murbe eben nur ber Chor: boch erfennt man, bag ein Quericiff beablichtigt war, bas nur aur Salfte ausgeführt wurde : er hat aber bei einer Schiffmeite von etwa 16 m 6 3oche, mabrent bie Seltenschiffe taum 4 m im Lichten mellen. Giebiebn aus bem Bieled gebilbete Ravellen reiben fich an ben io entitebenben idmalen Umgang, ber bem Merus bas unbebingte Abergewicht im Raume fichert. Die Gigentumlichteiten biefes Baues, ber in gemaltiamfter Beife oftlich neben, nicht por bas romanifche Lanabans gestellt wurde, weifen auf bas Fortwirfen eines erhöhten Raumgefühles im Guben bin. Gie find nur verftanblid im Bergleich mit ber bort von jeber beimifden Saglfirde. Der ungebeure Zwiefpalt, ber swifchen ben beiben Rirchenteilen gabnt, die ihre Berbindung ju einem ber miberninigften Architefturbilber macht, ift nicht nur ertlarbar burch einen Banbel bes Geidmades; fondern er in bas Ergebnis bes gewaltigen Umichmunges ber religiblen Unichauungen gwifchen ben Touloufern bes 11. und jenen bes 13. Rabrbunberts.

Richt gang in gleicher Deutlichkeit tritt ber Banbel in Borbegur gur Schau. Denn an ben frangofischen Chor ber Rathebrale, an ben ursprünglich ein breifchiffiges romanisches Langband fich legte, fagte man im 14. Rabrbundert, abulich wie in Gerong, bie brei Schiffe ju einem Saalraum von machtiger Innenwirfung (18 m breit, 35 m boch) aufammen. Much bier entstand bie icharfe Trennung gwifchen Laien- und Briefterbaus, bie nicht fünftlerifc, sondern nur raumlich verbunden erscheinen und früher burch einen Lettner

völlig voneinanber getrennt waren.

Borbeaur burfte auch ben Bea gewiesen haben, auf bem bie Gotif nach Raftilien vorbrang. Bier auf bem burch ritterliche Thaten ben Mohammebanern abgerungenen Boben entftanben mahrend bes 13. Jahrhunderts Bauten, Die fich wieber von ben ortlichen Bebingungen und Borarbeiten bes Schaffens völlig losfagten und bie widerstandslose Singabe an ben Geift Frangiens, als ben ber Trager ber tomifden Macht befunden. Go an ber Kathebrale zu Burgos (1221 gegründet, 1230 im Gebranch, im 13. Jahrhundert ausgebaut, 1442-1446 von Juan be Colonia bie Turne, 1535 bie Bierung und bie anftogenben Gewolbjoche verandert), einem Bau, ber durch bie ftattliche Lange bes einschliffigen Querhaufes, brei Jode auf jeben Alfigel, und bie breiten unvegelmäßig fechsechigen Rapellen am Umgang fich auszeichnet; ebenfo wie burch bie prachtige Durchbilbung ber Architeftur. Sehr abnlich bis auf die dreifchiffige Anordung bes Querhaufes ift die Rathedrale Sta. Maria be Regla ju Beon (um 1200 gegrundet, 1258 im Bau, 1273 und 1303 als pollendet be- 1788, 2000. zeichnet). Bemertensmert int bei beiben bie Rapellenansbilbung, Die ffartere Berfelbitanbigung biefer Raume baburch, bag bie Strebepfeiler bier nicht wie fonft an ben Chorhauptern Frantreiche feilformig gebilbet find. Der britte Sauntbau bes Lanbes, bie Kathebrale ju Tolebo wurde 1227 an Stelle einer Mofdee gegrundet, im 15. und 16. Jahrhundert ausgebaut; 1290 fturb ber Architeft, Betrus . Betri; ber Chor mit feinen gwei Umgangen, feinen Gewöldzwideln zwijchen ben rechtwinkligen Gelbern, bas Außere weifen auf die Rathebralen ju Le Mans und Bourges jurud; nur berart, bag urfprünglich wohl 18 fleine Rapellen Bergt € 1011, das Chorhaupt bilbeten, die erft mabrent des 14. und 15. Jahrhunderte burd größere verbrangt wurden. Man hat fich biefe Ravellen ale nach außen eine wenig ausgebuchtete Binie bilbend vorzustellen, beren Grundform noch auf St. Gernin in Toulouse gurudgeht. Abnliche Kapellen begleiten bie Norde und Gubmand bes fünischiffigen Domes und werben nur burch die Chaufeiten bes einschiffigen Querhauses unterbrochen.

Die Rathebrale S. Salvabor ju Avila (1293-1352) faßt bie Umrifilinie bes Chores 1749 Mobila in einem Areis gusammen, nachbem um bas Chorhaupt ein boppelter Umgang gelegt mar; jene ju Liffabon (13. Jahrhundert) zeichnet fich burch die Tiefe ber aneftrahlenden Ravellen aus. Die Aufmertfamteit ber Architeften liegt fichtlich auf biefer gulle von Rapellen. Dies

1788 Spanten.

1767. Burgos.

1750 Barcelone. beweift bie Fortentwidlung, wie fie fich an ber Rathebrale gu Sta. Gulalia gu Barcelona zeigt, bie (1298) pon Nacobus (Naume) Rabre, Steinmes und Burger aus Majorta, begonnen murbe, (1339 Gruftanlage, 1448 Gewolbe vollendet). Aft an biefem Ban bas Charbaunt im mefentlichen eine Hachalunung jenes von Harbonne, is zeichnet fich bie Rirde doch badurch aus, bag ber Ravellenfrang und die Empore fiber biefem an allen Geiten, felbft an bem mit einer Ruppel überbedten Bestauerichiff, fich bingiebt und amar zu ie zwei Ravellen auf ein Gewölbioch. fo bag nach bem Grundplane 31 Rapellen ben Bau umgeben, beren Reife nur bie Thore im einschiffigen Querhaus und an ber Befffeite unterbrechen. Bie beliebt biefer Gebante war, ergiebt fich baraus, baß felbst am Rreusgange jebes Joch feine Rapelle bat, beren aus bem Achted gebilbeter Abichluß auf eine gerablinige Begrenzung bes Kirchengebaudes binweift : Bemerkenswert ift weiter bie außerorbentliche Steigerung ber Seitenichiffboben, fo bag bie Rirche nur einen verfruppelten Gabem mit Trifprien und Roje in ben Bogenichildern befist, thatfachlich aber als Salle wirft. Und zwar ift biefe Salle bier auch auf ben Umgang ausgebebnt, find die Bfeiler jo ichlant gebilbet, bag man fie als notwendiges Ubel erfemt: Der Baumeifter maate eben nicht, ben 16 m weiten Roum ohne Rwifdenftuten einzubeden.

1791. differcienter. fiction.

Breat 6, 100, SU trock

Die fpanifchen Ciftercienferfirchen ichreiten gleichfalls bie frangonichen Bege. Als erfter gottidier Berfuch jenfeite ber Pprenaen tritt Las Buelgas bei Burgos (1180-1182), ein noch firenger, ber Orbendregel gemager Bau entgegen. Der Chor bat funf Ravellen, von benen bie feitlichen gerablinig geschloffen find, und mit bem Querichiff bilbet er eine getrennte Baumaffe fur fid, bie im Mittelidiff burch Gitterwert, in ben Seitenschiffen burch eine Mauer pom Laienlanghause getrennt ift. Die altere Rirche von Bernela bei Taragona (1146 gegrundet, 1151 ausgebaut) bat noch einen ichniglen Umgang und ben Ravellenfrang am Chore: und zwar in einer Anordnung, bie barauf ichliegen lagt, bag biefer Plan von Unjang an beabsichtigt war. Die portugiefifche Rirche von Alcobaça (1148 gestiftet, 1810 von ben Frangofen gerftort) ift vollende durchaus nach bem Borbilbe ber frangofifchen Ballfahrtefirchen errichtet.

# 89) Süddeutschland.

1780. Beitebnegen.

Die neuen bautunfilerifchen Grrungenichaften Frangiens wirften balb auch nach Diten, m genngien in die Ferne: Sie murben je nach ber Biberfiandetraft ber verschiedenen Runftgebiete manchmal einfach nachgeabent ober mit ber beimischen Runft vertnüpft und auf Grund ber eigenen Erfahrungen umgebilbet. Die machtige Bauthatigfeit auf dem frangofischen Ronigeboben batte unverfennbar Rrafte ans aller herren Lanber an fich gezogen. Dit bem Rachlaffen ber Bauthatigfeit bort ftromten bieje wieber jurud: Bobi maren es mehr Deutsche, bie im Weften gelernt hatten, ale Frangofen, Die borthin auswanderten. Wir miffen zwar von Billars be Sonnecourt, bag er bis nach Ungarn wanberte; aber ihm fieben eine Reihe von Runfilern gegenüber, Die unverfennbar beutschen Urfprungs und ebenfo ficher in Frangien gebildet waren. Die Grengen vermischten fich in bem allgemeinen Banbertrieb, ber bie Belt bamale befeelte.

In bem an funftlerischen Thaten zu gewaltigen Burgund mußten bie Reuerungen ichnell Anertennung finden, die manche bem Baumefen fich bisher entgegenstellende Schwierigkeiten gu befeitigen lehrten. Es zeigen fich fruh die Anflange an die Gotif in ben an Frangien grengenben Bandesteilen; aber faft ebenfo rafd merben fie in bie Gerne getragen, namentlich feit ber Ciftercienserorben fich jum Trager bes neuen Stiles machte,

1793 Dombauten.

Man tann im großen Gangen ertemmen, bag bie Bifcofe und die alteren Orben fich fester an die heimische Uberlieferung hielten, mabrend bie Giftercienfer gerabe in ihrem Anlebnen an die neuen Runfiformen ben Abergang von ber beabsichtigten Schlichtheit gu thatfächlich machfenbem Reichtum fanden. Entidieibend ift auch bier bie Bilbung bes Chorhauptes. Als Beifviel frangofifder Korm tann gwar Die Ratbebrale St. Etienne gu Aurerre (1215 bis 1234) gelten, beren frattlicher Chor jenfeits bes Umganges und smar in ber Achfe eine große Marientavelle - aber biefe auch allein - befint; eine alte Gruft aab bier wohl biefe Form an. Ober iene von Notre Dame ju Semur en Aurois (Chor 1220-1230), eine Rathebrale im fleinen, mit breischiffigem Langhaus, fünficiffigem Chore, brei im Dreiviertels freis gebilbeten Ravellen an biefem.

Die Unregung von Aurerre fehrt in ber Rathebrale au Laufanne (1275 geweiht) wieber, beren noch auf romanischem Grundplan geschaffenes Querbaus zweischiffig ift, mabrent ber Chor mit bem Umgange und ber Marientapelle an Gens antlingt. Gleich ber Rathebrale gu Genf geigt fie in ben Formen bes Aufbaues bas noch romanische Dagempfinden bei ichon gotifcher Ronftruftion und Formbehandlung. Die Rlofterfirche ju Bezelay nimmt zwar ben Bergt & ein, gotifden Chor (1198-1206) auf, behalt auch fier die Emporen alter Art bei. Und gwar find in auffälliger Weise biefe Emporen auf eine Sobe von 33/4 m berabgebrucht und ericheinen gleich Triforien in ben Banden bes Mittelichiffes,

Billiger als an biefen Bauten zeigen fich ben gotifden Anregungen gegenüber bie Giftercienfer. Und zwar bringt nach bem Dften junachft bie in Citeaur angewendete Form Chercienfer. bes rechtwinfligen Chorabichluffes und bes baran fich ichliegenben Kranges von rechtwinfligen Beral C. 400, Rapellen jenfeits bes Umganges. In wachsender Rlarheit entwidelt fich biefe Form ju Urnsburg in ber Wetterau (1151 als Benebiftinerflofter geftiftet, 1174 ben Ciftercienfern übergeben, Chorbau vielleicht um 1215); ju Ribbagehaufen bei Braunfdweig (1145 begrundet, Rirche 1278 geweibt); ju Chrach bei Bamberg (1126 gegrundet, Reubau 1200 begonnen, 1285 vollendet); su Baltenried am fühlichen Sars (1127 gegrundet, Rirche 1207 von dem baufundigen Abt Seinrich III. burch die Rlofterbruder Jordan und Berthold und 21 Laienbruder beaonnen. 1297 bie Ofiteile vollendet, 1290 geweiht); Lilienfeld in Ofterreich (1202 Grundlegung, 1206 bezogen, 1220 geweiht); Grabis in Bohmen (1177 gegrundet, 1420 gerftort). Alle biefe Bauten zeigen jenen übergangoftil gur Gotit, ber im wesentlichen Gigentumlichleit bes Ciftercienferordens und ber von ihm beeinfluften Lande ift; ber im 13. Jahrhundert lange neben ben alten romanischen und ben fortgeschrittenen frangonischen Kormen als eine unf burgunbischer Bauerfahrung begründete Runftform in Deutschland seinen Plat behauptete.

Der reich geftaltigen Grundrifform, die bas Mutterfloffer Clairvaur im Laufe ber Orbensentwidlung angenommen hatte, folate in Deutschland bas rheinische Rlofter Beifterbach Gerfermen. am Siebengebirge (1202 begonnen, 1227 Alfare, 1237 bie Rirche geweiht, 1810 von ben Frangojen gerftort), an dem ber Ravellenfrang völlig ausgebildet ift, ig, die Durchbrechung bes Chorhauptes bis auf garte, auf einer ben Sauptaltar umbullenden Bruftungemauer ftebende Ganten besonders reich burchgeführt ift. Die neun Ravellen bes Umganges ericheinen ale Rifchen in ber ben Ban abidilefienben Salbtreismaner; fie wieberholen fich als folche fowohl im Querhaus wie in ben Umfaffungemanben ber Geitenschiffe, jo bag ber Bau nicht weniger als 48 Stundorte fur Alture bat. Die Ginfugung eines zweiten Querhaufes, modurch das Langhaus in ein foldes fur ben Rierus und ein foldes fur die Laien zerlegt wird, ift ein mit bem fostlichen Reichtum und ber heiteren Bornehmheit des Baues übereinstimmenber Bug, ber freilich mit ber Ciftercienferregel wenig im Gintlange fieht. Das Bewugtfein, bag ber Orben im Gegenfag zur Berweltlichung anderer entftanden fei, trat eben mehr und mehr jurid; die Luft an der Schänheit, ber Drang ju fünftlerischer Bethatigung hatte wieder einmal ber firchlichen Strenge ein Schnippchen geschlagen.

Die beutschen Ciftercienfertlöfter ber Folgezeit blieben biefem Buge mehr nach Schonheit als nach Raficiung treu: In Marienfiatt in Naffan (gegründet 1221, Rirche erft 1324 geweiht) treten die in Heisterbach noch in einer Areismaner gewissermaßen verstedten Kapellen bes Umganges nach frangössicher Weise hervor. Es muten manche Unvollfommenheiten im Grundriß hier an, als ob ber Künitler selbständig die Ansgabe ber geschickten Gruppierung ber Kapellen zu lösen versucht habe.

Noter Daner ju Dion.

Die für Burgund felbit und fur bie auftogenben Teile ber Champagne bezeichnenbe Chorform ift nicht bie frangofische und nicht bie ciftercienfische, sonbern fie entwidelt fich felbständig aus bem Blane im lateinischen Kreuze. Der hierfur tonangebende Bau, infofern als er bie volltommene Durchbringung ber alten Baugeftalt mit gotifcher Ginselbehandlung barftellt, ift Rotre Dame ju Dijon (13. Jahrhundert, boch erft 1330 vollenbet). Ge bifbet ber Grundriß biefes reizvollen und von regftem Drange fünftlerifder Befialtung erfüllten Bertes ein foldes Rreug mit aus brei Gevierten gebilbetem Querichiff, geviertem Sobem Chor und brei Apfiben am Ende ber brei Schiffe. Much bas Langhaus bat noch bie gebunbene Grundriggeftaltung. Ge befteht aus brei Gevierten, Gin viertes fallt auf bie prachtige Borhalle por ben brei Sauptthoren im Beften. Aber ber Bierung erhebt fich ein hober, nach innen Licht fpenbenber Turm. Die Formen find febr vornehm und reich, aber man ertennt fie leicht als übertragen. Go umgieht ben Chor ein Triforium, ohne bag biefest einem bort ju verbedenden Dadraum entfprache: Ge offenbart fich, daß bier icon bas rein formale Beburfnis nach diefem Baugliebe bes Runftlers Sand leitete. Diefelbe Form ericheint bann am Chor ber prachtigen Rathebrale St. Jean ju Lyon (um 1110 begonnen, 1165-1180 bas Querichiff, 1245 bas Langhaus, 1480 die Turme) in befonders großartigen Bemertenswert ift bier bas Borwiegen noch rein romanifcher Gingelheiten Berbaltniffen. innerhalb ber gotifchen Bertform, St. Benigne (feit 1280 umgebaut) und St. Jean gu Dijon (feit 1447, wohl auf alterer Grundlage gebant), bie Rathebrale Gt. Etienne gu Toul, ber Fortbau jener gu Genf, St. Ctienne gu Chalons fur Marne, find weitere Beispiele gotischen Ausbaues über jenem alten in Burgund heimischen Grundrig. Biele von Diefen Rirden verzichten fogar in alter Strenge auf bie vielfeitige Chorendung, ichliegen wenigstens bie Seitenschiffe geradlinig; bilden bafür aber haufig bas Querichiff in febr ausebnlicher Beije aus.

Ci. Arbain yn Troped.

St. Urbain in Tropes stellt eine Fortentwickung dieser Schule dar; 1264 gegründet, wurde die Kirche erst zu Ansang bes 14. Jahrhunderts ausgebaut. Auch bier ist die Kreuzssorm eingehalten; das Duerschiff labet nicht aus, zeichnet sich seboch durch je eine Borhalle von geistreicher Anordnung aus. Drei Bielecke bilden den Ostabschluß und zwar an den Seitenschiffen vor je einem Joch, im Mittelschiss vor zwei Jochen. St ift somit eine besondere Kirchensorm gesunden, die vielfach wiederholt wurde und als die gotische Ausgestaltung der alten burgundischen Klosterlirchen namentlich im Often mancherlei Nachahmung sand.

erifrifiche pa Wispfer 1. Th.

Eine echte Abertragung biefer Form auf beutschen Boben stellt ber Ban ber Stiftstirche Betri und Pauli zu Wimpsen im Thal bar (vor 1278 begonnen), als beren Meister Steinmeh Berthold und ber Geistliche Konrab gelten bürsen. Bon dieser Kirche berichtet ber Chronist ausdrücklich, sie sei (opere francigeno) in französischer Werkart von einem aus Paris kommenden Steinmehen errichtet worden. Die basilikale Anlage bes Langschisses, das sehr stattliche, sam Joch lange Querhaus, die Türme in brei Eden zwischen biesem und dem Hauptchor, das Hinausrücken der Nebentapellen an die Enden des Querhauses lassen die Rathebrale von Chalons sur Marne als unmittelbares Borbild des Baues erscheinen. In der vornehmen eblen Behandlung der Einzelheiten steht der Bau unmittelbar unter dem Zauber französischer Werke jener Zeit.

1799. Auch weiterhin läßt fich ber unmittelbare frangofische Ginflug verfolgen: fo am Dom Balberftadt (zwischen 1235 und 1276 das Langhaus begonnen, 1341 der Weftbau wieber

aufgenommen, 1362 geweißt, Thor 1402, Pollbung 1486 vollendet, ber im wefentlichen ber Rathebrale von Aurerre nabe fiebt, jowohl ben bafilitalen, im bentiden Ban erbeblich nach ber Bobenrichtung genicigerten Quericinitt als im ebenfalls ftart geftrectien Grundrig: Beibe nur mit ber Marientavelle am Umagna und bem einschiffigen Querbaus.

Gin zweiter Bau fieht als Denkmal eines frühen Borftofies ber Gotif nach bem Dfien in 1500. beififden Lauben. Die St. Elifabethfirche zu Marburg (1235-1283, Turme 1360 vollendet), in Marburg einer berjenigen Bauten, benen bie Runfigeschichte ftete eine besondere Aufmerksamteit barbrachte, bem Werfe ebenjo wie ben geschichtlichen Berhaltniffen, aus benen es bervorging. Die beilige Elifabeth, eine eble Kurftin von ichwarmerifder Rirchlichteit, tam unter bie geiftliche Leitung bes ibr von Bavit Gregor IX. ungesendeten Repermeifters Ronrad von Marburg, jenes "Richters ohne Erbarmen", ber gegen bie tegerifden Stebinger ben Bernichtungefrieg führte. Uber bem Grab einer Rom bis gur Gelbitbingabe willfahrigen Frau entstand als ein Giegeszeichen ber Rirde jenes fonliche gotifche Bert, an bem ein vornehmer Runftler aus mancherlei Unregung beraus mit innerlicher Berarbeitung ber ihm guganglichen Formgebanten ein Bert von feltener Rubnheit und Gelbftanbigfeit fchuf. Gine Bierung mit brei gleich langen, je im Bieled geichloffenen Rrengarmen - bas weift auf ben Rieberrhein -; biefe ohne Grund zweigeschoffig, mit einem Triforium, obgleich fein Umgang angeordnet ift. - bas ift eine jener Schnudgefialtungen, Die in Dijon und Braione auftreten: - endlich ein breifchiffiges Langhans in Sallenform - bas weift auf ben Ginfing ber intwifden pon Gubfranfreich vorgebrungenen Bredigtfirche, auf die Mitwirfung ber Dominitaner in ber Stabt Konrabs von Marburg, bes erften beutichen Inquifitors: - alles vereint burch eine bergliche Ginfachheit ber Glieberung und eine echt funftlerijche Sicherheit ber Formgebung.

Richt minder deutlich treten frangofifche Gebilbe am Dome ju Deifen bervor (nach moffen und 1260 begonnen als bafilitale Anlagen über lateinischem Kreug, feit 1312 in Sallenform um. Megeneburg. geanbert, die Turme zwischen Chor und Querbaus 14. Nahrhundert, die Bestürme 15. Nahrhundert), ein Bau, beffen langgestredter Chor und ans brei Bevierten gebilbetes Querhaus, fowie an biefes fubweitlich fich anlehnende Rumblapelle in vollendeter Durchbilbung ber Gingelbeiten reife Gotit vorführt. Ferner am Dome St. Betri gu Regensburg (1273 abgebrannt, 1275 Grundsteinlegung, 1280 bie brei Chore im Ban, 1383 Beginn bes Nordweftturmes, 1482-85 zweites Gefchoft ber Turme, Anfang 16. Jahrhunderts brittes Gefchoft), einem Ban, ber unvertennbare Abnlichfeit mit St. Urbain ju Tropes bat; wenigstens infoweit, als es fich um bie alteften Teile banbelt: im Grundriß, ber nur ein Boch mehr im Langhaus zeigt, in ber Teilung bes Chores in zwei Geichoffe, in ber Ginfugung bes Deforativen. Fruh aber nahm ein beutscher Meister ben Bau in bie Sand, wohl jener einem Regeneburger Ratogefchlechte entstammende Meifter Bubwig (1283 guerft genannt, f vor 1306), ber nach verandertem Plane ben Bau vollenbeie.

Die wichtigfte unter ben aus burgumbifcher Anregung bervorgegangenen Schulen ift Banfter ju bie alemannische. Wie in Regensburg icheinen bie Dominifaner bie Trager bes neuen Stiles emphing auch in Stragburg gewejen ju fein. hiervon fpater. Aber im Rheinthal ericheint bie Abertragung nicht fprungweise; fie entwidelt fich bier in ftetiger Weise, abnlich wie etwa in ben frangoffichen Gebieten ringe um ben alten Ronigsboben als ber Quelle bee Stiles. In biefem Sinne ift bas Langhaus bes Munfters ju Strafburg (1255 im Bau, 1275 fertig eingewolbt) eine bafilitale Anordnung, bie auf bas Langhaus ber feit 1231 im Umban Bergle, als, begriffenen alten Rirche von St. Denis gurudgeht, boch mit Amvendung nur eines Strebebogens ftatt ber zwei bort; und mit einer fraftigeren und babei boch auch reicheren Durchbilbung ber Strebepfeiler, bie in ihren muchtigen Daffen prachtig gu ber ichon febr garten Gliederung bes Fenftermagmertes fieht; ferner mit ber Anberung, bag nunmehr die Rudwand bes

Triforiums burchrochen, biefes alfo gu einer lichtspendenben Anordnung umgeschaffen und bas Dach über ben Seitenschiffen mit einer Schräge gegen innen gu, als Sattelbach, gebilbet murbe: Gine tednifch recht bebenfliche Anordnung, ba Regen und Schnee ichmer abzuleiten find; funftlerifd aber ein Fortidritt infofern, als nun alle Wanbflachen bes Mittelichiffes beseitigt, Die Wenfter bis unmittelbar auf Die Artaben ber Seitenschiffe berabgeführt murben.

1893. Eichfraum. Ju Breie Darg L B

Derfeiben Schule gehort bas Munfier Unferer lieben Frauen ju Freiburg i. Br. an. Das an bas romanifche Querhaus fich anlegende Langhaus, um 1250 von einem noch vorwiegenb romanifd empfinbenben Meifter mit gwei febr breiten Geitenschiffen angelegt; murbe bis etwa 1270 von einem in ben gotischen Formen nicht febr erfahrenen, tuchtigen Runftler fortgeführt, ber unverkemibar in Strafburg fich fein Konnen geholt hatte. Gine gange Reihe elfaffifcher Bauten liefern ben Beweis, bag es fich bier um eine fest geschloffene Schule banbelte. Sie idni bie frangofifden Anregungen in ihrer Weife fort, vermochte zwar an Formenburchbilbung mit ben Barifer Werten nicht zu wetteifern, zeigt bagegen eine gefunde Kraft und eine pollfaftige Tuchtigfeit, bie bem beutichen Grundwefen bes Stammes angemeffen ift. Das Langhaus ber St. Arbogaftfirche ju Rufach, jenes von St. Martin ju Colmar, bas Münfter St. Georg in Schlettfiabt (Chor erft von 1414), St. Beter und Baul gu Weißenburg, Die Abteifirche gu Mauremfinfier und gablreiche andere Bauten mehr bethatigen eine fraftige, nicht eben febr formenreiche, aber bandwerflich gutgeschulte Rimftlerichaft.

1594 SEPARITO: Maruten.

Dieje greift frub nach Schmaben hinüber. Die Ciftercienfer haben auch bier mobl ben fibergang gur Gotif vorbereitet: Die Rlofter Maulbronn (1138 gegrundet, 1178 geweibt), Bebenhaufen (1188 gegrundet, 1190-1227 erbaut), Salem (Salmansmeiler, 1137 geftiftet, bas Münfter 1297 begonnen, 1311 vollendet) zeigen fortichreitende Reiminis gotifcher Form. Anger burch ihre treffliche Erhaltung find bie Alofter namentlich ausgezeichnet burch ben Reichtum ihrer Nebenbauten, ber Refeftorien und Rreuggange, Ropitelfale und Borballen. bie in ber Gefantanlage ebenfo wie in ber Behandlung ber Gingelbeiten auf bas enafte mit ben burgundischen Mutterfloftern in Berbindung fteben. Gerade biese sudbeutiden Rlofter. baulichkeiten zeigen in ihrer Brachtentfaltung am flarften, bag bie Monche, bie im Rirchenbau noch burch ihre Grundfage fich behindert fühlten, in den nicht firchlichen Raumen fich bes Gefühles bes Reichtums und ber über bie Landesgrenzen fich hinwegiegenden Zusammengehörigfeit an ben frangofifchen Mutterlanden bewußt waren. Die feit 1201 beginnenden Umbauten bes Rlofters Maulbroun, junadift im Latenrefeltorium, einem zweischiffigen Sgal pon rund 36 : 11 m; bann im Commerrefettorium, bas gwar bei etwas geringerer Breite nur 27,5 m lang ift, bafur fich aber ju bochfter Bracht ber Maunmirfung erhebt; bie Bregt 5. 514, Borhalle vor ber Rirche (Paradies); die Kreuggunge mit bem prachtigen Brunnenbauschen, ber Rapitelfaal und andere Raume find Schopfungen bochfter Urt, wie fie fich au feinem Schlonban ber Zeit in Deutschland wieberholen, wie fie aber auch in gleichem Reichtume nur felten an ben Rirchen ber Ciftercienfer auftreten.

St. vers.

Als biefe Bauten entftanden, mar icon gang Deutschland erfüllt von ben neuen Monchegemeinschaften ber Dominitaner und Frangistaner, bie ben Ciftercienfern überall ben Rang in ber Asteje abliefen und bieje aus ber urfprunglich beabsichtigten Schlichtheit in bie Reibe ber vornehmen und reichen Orben brangten. Der Giufluß ber Giftercienfer auf bas flabtifche Baumefen war baber gering; fie ericheinen wie Lanbebelleute gegenüber ben in ben burgerlichen Gemeinweien fich anfiedelnden Brebigte und Bettelmonchen.

INDS Birifier Griefe.

Dagegen mabrte die Strafburger Schule fich ihre Bebeutung baburch, bag fie in Meifter Erwin einen Rünftler erften Ranges hervorbrachte, ber allem Anfchein nach perfonlich feine Reitgenoffen gewaltig überragte. Diefer Meifter ericbeint in ben Atten erft im Jahre 1284. Seine Thatigfeit begann aber zweifellos viel fruber und zwar angert biefe fich junachft in einigen erhaltenen Riffen jur Bestichauseite bes Strafburger Münfters, an benen ber an ben Rathebraten von Baris und Amiens geschulte, mit jedem Durcharbeiten ber ihm porfcwebenden Gebanten reichere Geifiesgaben entfaltenbe Meifter eine gerabezu unvergleichliche Berrichaft über Manners. alles ienes Baufonnen befundet, bas ber neue Stil feinen Freunden an bie Sand gegeben hatte. Erwins Plane wurden auch nach feinem Tobe (17. Januar 1318) fortgeführt. Ge entfianden nach ihm bie beiben Untergeschoffe sowie bie britten Geschoffe ber Turme. Erft nach 1365 wurde bas bie Einheit bes Aufbaues ftorenbe Zwijdengeschoß zwijden bie beiben Turme aufgeführt, bas namentlich bas Berhalinis ber Turmgruppe gur Rirche vollig verichob.

Diefe Bentfeite mit ihren brei Thoren, ihren großartigen Rosensenstern, ihrem ichon Die Klächen völlig belebenden gierlichen Suftem von Arkaben, ihren nifchen und Bimpergen ift fünftlerifc wohl eine ber bochften Leiftungen ber Gotit. Denn bei einer gewaltigen Gulle ber Gingelheiten, bei mabrem Schwelgen in ber Runft bes Meigels, ift boch in ben Maffen vollkommene Rlarbeit, im Befamtbilbe bie feierlichfte Rube eingehalten. Minbert fich auch gegen bas aftere Langhaus bie Rraft ber Formen, jo paaren fich biefe hier mit einer Reife ber Empfindung fur bas Wirtfame, mit einer Giderbeit in ber Durchführung ber großen Grundgebanten, wie fie nur einem Klinftler erften Ranges gelingen fann. Freilich waren biefe Turme nicht für jene Bobe angelegt, bie ber im 15. Jahrhundert vollendete Gelm thatjachlich erhielt. Roch wurde ber Turmban von ben Stabten nicht mit bem metteifernben Streben nach Aberbieten Underer betrieben. Alles brangt an Erwins Turmentwurfen gu einem entschiedenen Aberführen in ben Belm gleich über bem britten Geschof. Damit wurde ber Ban jene innere Gefchloffenheit erhalten baben, Die bem Langbaus trot feiner wechselreichen Geschichte jene vornehme Birfung verleiht.

Der Turm am Münfter ju Freiburg i. B. (vor 1270 begonnen, 1301 in ber Sobe Der Zurmbes ber (Glodenftube) lehrt, wie man fich Erwins Wert vollenbet gu benten bat. Denn feine lepte, Manfers w ber Anoführung ju Grunde gelegte Blangeichnung entbehrt ber Belme. Die ruhige Rraft, wie aus ben magrechten Glieberungen ber Geschoffe bie lotrechten Sauptlinien fich entwideln, wie bann endlich ber Selm in feinen ichrag anlaufenden Rippen, beibe verfohnend, ben Abichluß berbeiführt, die Rubnbeit in ber Durchbrechung biefes Belmes, die unbedingte Berrichaft über die Einzelheiten beim Schaffen eines funftlerifch einheitlichen Bertes - all bas ift auch bier fo einzig und jo groß in Blan und Durchbilbung, bag man wohl nicht anders fann, als bemfelben Deifter beibe Bauwerte gugufdreiben, jenem Runftler bes beutiden Mittelalters, beffen Rame fast allein burd bie Sabrbunderte bem Bolle gegenwärtig blieb, bem Meister Ermin!

lichen Querhauses (um 1250) und ben beiben Darfiellungen ber Rirche und ber Synagoge als zweier ichlanter, weiblicher Geftalten, pffenbart fich ein bilbnerifches Schonheitsgefühl, bas jenem ber frangofischen Deifter bie Bage balt. Wie in ben Bauformen bie Anordnung gu immer ichlanterem Emporficigen fortgeführt wurden, fo in ben ihnen fich einfügenben Bild: faulen. Aber die Starrheit ber Bestalten ju Chartres ift langft übermunden. 3m Gegen Bagt E. 612. fat zu ben gablreichen auffteigenben Geraben ber Thurgemande bes Turmbaues, erhielten bie Befialten eine fiarte forperliche Bewegung innerhalb bes engen Aufstellungeraumes. Die Reigung ber beutichegorifden Bilbner ju einer Stellung in ber S-Linie madt fich icon

bemertbar an ben überaus gablreichen, ftets mit gleicher Liebe und gleicher Bollenbung, namentlich in ben Gewändern burchgeführten Bilbwerten. Man tann freilich nicht jagen, daß fich in ihnen ein Fortichritt, namentlich nicht im Bergleich mit ber fachiischen Schule, befunde. Zweifellos haben Bilbhauer von verschiedenem Ronnen am Strafburger Dunfter gearbeitet. Die besten, jene am Gubthore ber Bestfeite, zeigen brei thorichte und brei fluge

Es zeigt fich die Bedeutung ber Stragburger Schule namentlich auch in der Bildnerei. Schon in ben beiben, ben Tob und bie Krönung Marias barstellenden Alachbildern bes fub-

Bilbmeret;

Rungfrauen neben bem Berführer und bem Behrer. Abnen nabe fteben bie Bafter und Tugenben bes Nordthores, Die in ber Bewegung unfreier, in bem Erfaffen ber Gigenart unflarer find. Die Bropheten im Mitteldor find forperlofer, ichwulftiger in ber Gemanbbilbung, oft icon acqualt in ber Bewegung. Reisvoll find bie gablreichen fleineren Parfiellungen. Bieles freilich bat bie Revolution gerftort und ift burch neue Arbeiten erfest morben. Aber es zeigt fich boch bier noch einmal bie Rraft ber mittelalterlichen Bilonerei, bie jo balb unter ben Birren ber inneren Rampfe erlahmen follte.

THER Wintefen.

Die Borftufen bierfur bietet wieber bie Stiftefirche gu Wimpfen im Thal, beren bildnerifder Schmud freilich ben fachnichen Leiftungen gleicher Beit wieber an Belebtheit erheblich nadificht. Dagegen bietet wieder Freiburg ein Gegenftud ju Strafburg und zwar in Rilbmerten. bie fich nach beutider Urt nicht bem Banwefen vollig unterordnen, fondern ben Anfpruch erheben, fur fich geseben zu werben. Auch binfichtlich ber Rube und Große ber Gemanb-Bergl. C. 600, bilbung fieben fie ben jadiifden Schöpfungen nabe.

tele. Den ju Damberg.

Dan frangoniche Ginfluffe, wie in Gadien, fo auch fublich vom Thuringer Balbe im letten Biertel bes 13. Jahrhunderts Blat griffen, bas beweift jumeift ber Dom ju Bamberg. Rad allerband Sabrlichleiten 1192 neu angelegt, murbe er 1237 vollendet. Bwei Deifter loften nich bier ab, von benen ber altere noch nach benticher Urt ben Benichor und bas Langhaus ichuf, mabrent ber jungere Anknupfungen an bie Rathebrale pon Laon in ben pon ibm gefchaffenen Dfichor und in bie gierlich fich entwidelnben Turme verflocht.

ML ITEA

Namentlich auch in ber Bildnerei machen fich bie engen Begiebungen ju Frankreich geltend, fo bag Formen und Gebanten ber Bamberger Berte in manden Rallen unmittelbar Bergt. 8 620, bortber, namemlich von Amiens, entlebnt icheinen. Jeboch zeigt fich in anderen Berten eine Rachblute ber fachfifden Schule ber Bilbnerei in bem iconheitsvollen und mabrheitlichen Streben, in ber Große ber Gemandbehandlung und in ber gludlichen Beobachtung ber Körperbewegung. Der bei großer Rube boch lebensvolle Fluß bes gang ichlichten Gemandes an der Bilbiaule ber Raiferin Runigunde, ber eindringliche Ernft im Ropfe Raifer Deinrichs II. bie überrafchenbe Freiheit in ber gwar nicht fehlerfreien, boch auf emfiges Stubium berechneten Durchführung bes Hadten in ber Gefialt ber Eva und bes Abam, famtlich am Rurftenthor Des Georgendores, find Schöpfungen eines Runftlers, ber nicht nur Rachabmer ift. fonbern burch eigene Rraft fich über feine Borbilber erhebt. Gine vornehme Rube maltet in bem Reiterbild Ronig Konrads III. Beiter in ber Ginzelbehandlung ichreitet ber Rumfler in ber merkwurdigen Berkundigungogruppe, bei ber bie Gebundenheit innerhalb ber Grengen bes zu behauenden Steinbloces bie Bewegungen bestimmt, aber auch bas Bejen ale Dentmal in überrafchenber Sicherheit festlegt. Es entfiehen fo Berte, Die jenen ju Raumburg und Meiffen verwandt find, aber boch beutlich einen nach eigenem Ausbrud ringenben Runftler perraten.

2012. Radgang bes geiftigen

Tiefer noch als im nörblichen Frankreich war im unglitdfeligen 14. Jahrhundert im füblichen Deutschland ber Zusammenbruch bes Boltelebens; in jenem Zeitalter ber Grundung ber bas Reich gerfidrenben Gingelmachte; ber burch eine Sauptgewalt ungebanbigten Sonberbestrebungen, bie es babin brachten, baf in bas außerhalb ber nationalen Grengen liegenbe Bohmen ber Schwerpuntt taiferlicher Macht verlegt murbe; nachdem er vorher ichon an ben außerften Guboften, nach ben öfterreichischen Lanben verrudt worben war. Coviel Schones Die Bantunft ber Gotif in Gubbentichland auch noch ju Tage forbert, es macht fich boch ber Charafter einer Schulfunft geltenb, ber es nicht gelingt, bie Schöpfungsthaten ber Grunder ber Coule ju erreichen.

1812 Strebburg.

Man baute bas Softem aus, wie es Strafburg, Freiburg und Regensburg geboten hatten. In Strafburg ichuf Erwins Sohn, Johannes Winlin († 1339), und gunachft auch beffen Rachfolger, Deifter Gerharb (1341-1371), im Ginne bes Schulgrunders und auch noch nach beffen Blan fort; aber ichon 1365 anberte man ben Blan burch Ginichieben eines Stodwerfes über ber großen Rofe: Die Rirche mar bem neuen Empfinden ju niebrig, man wollte ichlantere Berbaltniffe, bobere Turme. Das Gleichmaß alterer Runft wurde einem gesteigerten Rubmfinne geopfert.

In Schmaben bilbet die Marienfirche ju Reutlingen (1247-1343) ben fubbeutichen, querichifflojen Grundrig in gotischem Stile burch; in Murnberg entftand bie Bjarrfirche St. Lorens (nach 1274) ober bod junadit bas Langbaus mit ber noch von Stragburger Gebanten bedingten fattlichen Weftfront. Unbere Bauten nabern fich bei Babrung örtlicher Brundrifformen im Aufriß mehr und mehr entwidelter Gotit. Aber im allgemeinen ichweigt feitbem bas Riopien ber Sammer in ben Baubutten. Um Die Mitte bes 14. Jahrhunderts ift es ftiffer geworben in beutichen Landen. Rur in ben emporblubenden Stabten regte fich bie ffeifige Sand ber Bauleute.

In Stelle ber nervenstarten Bracht bes alten Belbenliebes trat bie Dichtung ber bofifchen Minne: Meifier Ronrad von Burgburg, Beinrich von Meiffen, Rubolf von Ems und die in Der Rund, Meister des enbenden 13. Jahrhunderts befinden ben gleichen Berfall, wie er fich in ben Runften zeigt. Es wird auch ftill im Balbe beuticher Dichtung; auch die frangofischen Un-

hundert abnelt bem enbenden 17 .: Es ift einer ber großen, harten Abichnitte in dem Entwidlungsagnae beutiden Edaffens.

#### 90) Die flandrilderheinilde Schule.

So wenig wie in Subbentschland fich ertennen laft, bag bie Gotit bei ihrem Sieges Die Schule jug nach Diten von ben Deutschen wesentlich anders behandelt wurde, als in ihrem Stamme von Rome. lande Frankreich, jo wenig ift dies im mittleren Deutschland der Rall. Bier bilben die Bergl. S. Die geistlichen Fürstenfige bes Rheinthales ben Bermittler gwifden frangofischem und beutschem Befen. Richt bie Sprachgrenge und noch viel weniger bie Reichsarenge trennen ben Aufammenbang ber Runft. Es icheint vielmehr biefe über ben Bolfern au ichweben, ein Gemeinant ber beiben benachbarten Stammeegruppen gu fein.

Hange weden fein Eco mehr; es wird ebenfo ftill in ber beutichen Runft. Das 14. 3abr-

Gine Eigentumlichleit im Grundriß ber Rirche St. Doeb gu Braisne (1150 gegrundet, Der Cher 1216 geweiht), fehrt und, wo bie Anfange biefer gemeinsamen Runft liegen. Das fleine von braider. swifchen Soiffons und Reims gelegene Stadtchen wird zwar felbft nicht ben Deifter geboren haben, fondern es weift beffen Runft auf bie großen Ratbebralen ber Umgebung gurud. Dier find namentlich in die Eden zwischen bem langgestredten Chor und bem Querhaus zwei Geitenschiffquabrate angeordnet und an biefe je zwei Rapellen berart, bağ fie über bie bie Eden abichliegenben Diagonalen als ichragftebenbe Salbtreife fich entwideln. Dabei ift ber Sauptdor zweigeschoffig, mit einem bereits vollig beforatio verwendeten Triforium verfeben, abnlich wie bies fruh an ben burgundifchen Bauten auftritt. Bie benn Braiene überhaupt viel Bermanbtichaft mit Rotre Dame gu Dijon geigt. Beibe Bergt. 5, no. tragen über ber Bierung einen tuppelartigen Turm.

Die somit angeregte Chorgestaltung fand raich Berbreitung. Die Stiftefirche ju Liffeweghe (bei Blantenberge, um 1250) bat wenigstens je eine biefer Rapellen, bie Rathebrale m St. Martin gu Ppern (1083 gegrundet, Chor von 1221, Schiffe von 1254) erweitert ben Gebanten, indem bas Querhaus breifchiffig angelegt wird. Die Liebfrauentirche ju Trier (1227 begonnen) bilbet aus ihm eine hochft mertwurdige Bentralanlage, indem bier bie Chorform jenfeits bes Querichiffes nach Westen wiederholt, also ein turger Rreugbau mit einer Berlangerung nur im Duchor und mit allfeitigem Abichluß aus dem Achted mit acht ichrag

@Babeutlag

gefiellten Seitentapellen entfteht: eine gefunde Gelbftanbigfeit in ber Bebandlung ber Grundrifmaffen. Etwas ipater fritt biefelbe Ravellenform an ber St. Biftorefirche gu Kanten auf, bie feit 1263 von Meifter 3acob, feit 1302 von beffen Cobn, aleichialls Meifter Sacob, errichtet murbe: ber es jeboch au einem ausgesprochenen Chor fehlt. Rur eine folche ichraagfiellte Rapelle baben zwei im lateinischen Rreug errichtete, formicone Bauten: St. Gengoulf gu Toul und bie St. Ratharinenfirche au Oppenheim a. Ab. (1262 begonnen, 1317 vollendet). Anichließend bie Corengfirche ju Abrweiler (um 1260, im 14. 3abrhundert umgebaut), die Rapitelfirche zu Cleve (1334), Et. Bavo zu Gent (Besteil 1228, Chor 1274 begonnen, 1300 vollendet, Rapellenfrang aus 15. Jahrhundert, Querichiff und Langhaus 1533-1554), Munfter (Depart. Meurthe), Bont-a-Mouffon u. a. 3m all biefen Bauten ift bie Gotif in reif entwidelter Korm gur Durchführung gelangt. Gie fieben fich auch im Aufbau fo nabe, baft man beutlich bie Schulgemeinsamteit ihrer Meifter nachweisen tann.

SEST. Eifteretenker-

Richt minder wie biefe Spielart frangofischer Chorentwicklung geigt fich ber Anklang rappetraten an fenen Bauten, Die bem großen Beispiele ber Rathebrale und pon St. Renn in Reims, fowie ber Ratbedrale ju Amiens folgen. Wie im Guben bes bier in Frage tommenben Gebietes, ju Marienfiatt, Die Ciftercienfer fich beeilten, in bas noch gefchloffene Gebiet bentichromanifder Runft frangofifche Formen zu tragen; am mittleren Rhein, in Seifterbach, bereits bem Formenreichtum suliebe ibre Regel verlaffen; fo bilben fie in Altenberg bei Koln (1255 begonnen, um 1265 bas Chorbaupt, 1379 bas Langbaus fertiggefiellt) einen Bau. beffen Grundriß nichts mehr von jenem einer Rathebrale unterscheibet, außer bem Mangel ber Turme: Durch bie enticiebenere Betomma ber Langsausbehnung - bas Mittelichin ift bei faft 78 m Lange fiber 18 m breit - weift fie fich, wie manche andere Rirchen bes Orbens als eine foldte aus, die ben Meglen ber Reit folgend, iene bes Drbend faft gang vergeffen bat.

ISIN. Supellenformen.

In St. Remy zu Reims find bie einzelnen Kapellen burch je zwei zwijchen Umgang und Ravelle gestellte Gaulen zu gentseitigen Ruppelbauten umgestaltet; in ber Beiterentwidlung, wie fie bie wieber gewaltig ausgebehnte Rollegigtefriche gu St. Quentin (1257 vollenbet) bietet, treten fie icon als in ausftrablenber Richtung gestredte Dvale auf; bafur gewinnen aber bie Soche bes Umganges gesonderte favellengrtige Ausbildung. Alfo auch bier, in einem Berte, bas man bem burch fein erhaltenes Sfigenbuch berubmt geworbenen Billard be Sonnecourt guidreibt, erfennt man bas Streben, fortsuchend ben Chor umumobeln. Die Chorform ber Reimfer Ratbedrale mit ihren besonders traftig gesonderten Ravellen ichafft beshalb bie Unterlage fur andere Bauten, fo fur bie practivolle Rathebrale su Remmerich (Cambran, 1796 gerftort), wo jebe ber Rapellen einen Uleinen Umgang für fid batte.

Bleich biefer vom Boben verschwunden ift bie noch prachtigere, ihr verwandte Abtei: firche St. Baaft ju Arras (burch bie jegige Rathebrale 1755 verbrangt) und Rotre Dame ju Boulogne (verbrangt burch ben Neubau von 1827). Ihre Renntnis fehlt in ber Entwidlungegeschichte ber Beit, wie benn gerade in Flanbern bas 18. Jahrhundert besonders ichlimm unter ben gotifden Runfibentmalern mutete.

tein. Ratherecale

Roch blieb bie gewaltige vorbildliche Dacht ber frangofischen Rathebralen maggebenb, w Tropes, ja man fuchte bieje noch zu fteigern. Zwei fünfschiffige Kirchen entftanden, bie Rathebrale St. Bierre und St. Baul ju Tropes (1206 gegründet, im erften Biertel bes 13. Jahrbunderts bergi 5.600, begonnen) und ber St. Beterebom ju Roln, beffen Grundftein 1248 gelegt wurde.

In Trones ift bas Querhaus nur einschiffig, find bie funf Rapellen bes Sauptes nach bem Borbilde von Amiens berart ausgebildet, daß in ber Achse eine ftattliche Marientapelle 1800. Den fich befindet. Um Dom gu Roln aber ließ ber entwerfenbe Architett, Deifter Gerbarb pu Rein. (nicht, wie irrimilich angenommen murbe, Gerhard von Rile), feine jener Errungenichaften ber frangoniden Coule fich entachen, um ein Wert zu ichaffen, bas fich ale Gefanttergebnis bes Ronnens ber Reit barftellt: Der Chor, jenem von Beguvais in beffen letter, nach ber Sobenentwidlung besonders gesteigerter Anordmung am nachften fiebend, in der Grundrigbilbung ienen von Amiens aufs engfte permanbt, bas breifdiffige Querhaus, bas fünficiffige Panabans bis an die machtige weilliche Turmanlage, Die großgrtige Ausbilbung auch ber Quericiffianfichten: All bies vereint in fich bie Billensgroße einer erzbijcoflicen Berrlichfeit, bie nicht nur eine geiftige, fonbern gugleich eine weitragenbe flagtliche Macht barftellte.

Tollnifde.

Es ift aut, Diefem größten gotifden Rirdenbau gegenüber fich bie Lage bes beutiden Reiches ju vergegenwärtigen. Gben mar es bem romifchen Legaten gelungen, bem Raffer verbaltniffe. Briebrich II. einen neuen "Rheinlandefonig" in Wilhelm von Solland entgegenzufiellen; hatten bie geiftlichen Rurften fich zum Rampf gegen bie mit bem Bann belegten Sobenftaufen geeint. Das Ringen gwifden Rirden- und Staatsgewalt burdruttelte bas beutiche Boll in feinen Tiefen; ber offene Rampf, Brand und Morb, wie ber Zwift im Innern vermufteten bie Lanbe. Der Raifer ftarb, Die Belt im tiefften Unfrieden binterlaffend, er ftarb unter bem Bormurf bes Unglaubens, bes beimtlichen Mobammebanismus; obgleich er der Rirche jebergeit feinen farfen Arm im Rampi gegen die gewaltig fich regende Reperei lieb. Aber Dante erfannte wohl mit Recht in ibm ben bimmelfturmenben Zweifler, namentlich an jener Welt- Bargl. and, auffaffung, die ben Papit jur Sonne, ben Raifer jum Monde im Staatenwesen machte. Und boch ließ ber Raifer fich im Rleibe bes Ciftercienserorbens begraben, als wieder aufgenommener Sobn ber Rirche. Deutschland aber gitterte nach feinem Tobe in ber inneren Berwirrung bes Anterreanums; jaft ein Bierteljahrhundert war es ohne Kaifer, ohne auch nur einigermaßen anerfannte Ginbeit. Gin Dentmal biefer Beit, ein Dentmal ber Berreigung Deutschlands burch bie Gewalt ber ju weltlichen Fürften geworbenen und als folche guchtlofen Bifchofe, ift ber Dom ju Roln: Geinem Gebanten nach völlig entlehnt, ohne bervorragenbe eigene fünftlerifde That ale bie gewaltige Beberrichung ber Maffen burch ein fest und ftarr entwideltes Spften: feiner Grofe nach ein Siegesbentmal über bie beutichen Lande und ben bentiden Beift; ein Benoffe jener framofifierenben Stromung, Die bamale über bas beutide Schrifttum bereinbrach; ift er bas Wahrzeichen beuticher Erniedrigung unter bas von Frankreich emporgebaltene Rom. Gin Bierteligbrbunbert ipater zwang Frankreich ben Bapft nach Avianon!

In ber Durchbilbung ber Gingelbeiten ift ber Rolner Dom ein febr mertwurbiges Beispiel rafden Berfalles ber Gotif: Er ift von einer Rlarbeit, Tabellofigfeit, Durchfichtigfeit im Entwurf, Die ibn einem Werfe bes Ingenieurs vergleichen laftt. Er ift faft nur ein Beruft, obne ein überfluffiges Glieb, in voller Berftanbesmäßigfeit ausgebilbet. Gelbft bas nun icon gang jum geometrischen Spiel geworbene Magwert, bas in ermubenber Maffe ben Bau übergiebt, wirft überall als Berffeifung swifden ben Sauptaliebern. Die Bilbung ber Caulen und ihrer Anaufe, bes Blattwertes ichreitet immer mehr von ber tofiliden Unmittelbarteit ber Beobachtung ju einer ichematischen Behandlung fort. Das wohlabgewogene Berhaltnis in ben Dagen und in ber Sobe jur Breite, bas ber Blutegeit frangofifder Gorit eigen ift, wurde burch bie einseitige Betonung ber Sobe gerriffen. Richt mehr bas Sprudeln bes Beiftes, bas Drangen bes Bestaltungeifers ipricht aus ihm, bas in junger Begeifterung bie frangofischen Dome entstehen ließ; sondern er geigt fich ale bas Werk einer wohleingerichteten fürchlichen Beborbe, groß und falt; nicht bas Dentmal einer ichlichten Frommigfeit, sonbern bas Bild priefterlicher Schwarmerei; nicht rein funftlerifc, fonbern gesucht, himmelftrebend,

1922. Die Securit.

Die frangofifche Rathebralform murbe auch fonft von ben Bisimmern bes Norboftens bevorzugt. Mafgebend für den Often blieb aber trop bes Kölner Riefenbaues ber frango Soule von fifche Ronigsboden, Coiffons, St. Remp gu Reims. Bon biefen Bauten geht wieber bie leiber

Die fpatere Brime.

gerftorte Rirche St. Ricaife ju Reims aus. Die erfte Rapelle bes funfichiffigen Chores fest bier in ber Beife jener von St. Doeb in Braisne übered ein. Die brei mittleren reihen fich in breiter Unordnung an ben Umgang an, fo bag bas Chorhaupt nur aus bem Achted, nicht, wie an ben Rathebralen, aus bem 3wolfed gebilbet ju werben brauchte. Diefe Form ber brei breiten Rapellen wiederholt ber St. Stephansbom ju Den (zweite Salfte 13. Jahrhunderte begonnen, feit 1327 vollendet), ein Bau von vielen, wenn auch nicht immer gludlichen Sonderheiten: Uber bem niedrigen Seitenschiff ein Dbergabem von gewaltiger Sobe, bas burch ein Triforinn von ben Sobenabmeffungen einer fiattlichen Empore und von riefigen Dagwertfenftern gang in tragende Glieber aufgeloft wird; mithin ein Bert, bas in feiner Engbruftigfeit im Innern beflemment, nach außen einem Glashaufe gleich wirft. Ahnlich breite, bier fünffeitige Rapellen umgeben St. Sanveur in Brugge (Chor Enbe 13. Jahrhunderte, Schiff und Querhaus 1358-1362, Rapellen bes Umganges 1482-1527 ausgebaut, Umgang 1527-1530 gewolbt). Doch ift es nicht tlar erfichtlich, ob bie Anlage bie ursprüngliche ift ober ob, wie in St. Gubule ju Bruffel (1220 mit bem Chor begonnen, Chor, Querichiff und Arfaben bes Langhaufes 1273 vollendet, nordliches Seitenschiff und Bolbung bes Mittelichiffs etwa 1350-1450), die Rapellen bis auf eine in ber Achfe gang gefehlt haben. Dagegen zeigt ber Chor ber Rathebrale Rotre Dame ju Doornijf (Tournay, 1338 geweißt) bie Formen von Soiffons, bie jum Umgang gezogenen funf breifeitigen Rapellen noch in reiner Durchbilbung. Es ift bies bie Form ber Chorbilbung, Die fpater im hanseatischen Norben vielfach verwendet wurde.

Die Bijchoje und Stifter ber Reimfer und Rolner Diogeje nahmen bie frangofifche Rathebralform auf. Go ber Dom gu Utrecht (1254-1267, Langhaus 1674 eingefturgt, Turm 1321-1382 burch Johann ten Doem aus bem Bennegan erbaut), St. Bertin gu S. Omer (1326), jest eine herrliche Ruine; Die gewaltige, fpater jum Dom erhobene Ballfahrtstirche St. Romnalb zu Decheln (1312 vollendet), vor allem aber bie gewaltige Rathedrale Rotre Dame ju Antwerpen (1352 begonnen burch Bean Amel von Boulogne), eine bafilitale Anlage von funf Schiffen, Die in rafcher Folge emporgeführt, 1449 im mefentlichen vollenbet mar. Die Folgezeit brachte bie Berbreiterung um zwei weitere Schiffe und ben

großgrtigen Turmbau.

Das beginnenbe 14. Jahrhundert baute in bem munnehr fefiftebenben Stile fort. Auf Beiber Dom ben erften Meifter bes Rolner Domes, Gerharb, folgte Meifter Arnold, ber bie Obermande bes Chores bis 1308 fertigfiellte, bann beffen Cobn, Meifter Johann, ber 1320 bie Bewolbe bes Chores ichlog und ben Grund fur Die Querichiffe anlegte. Rutger baute bieje bis 1333 weiter. Dann rubte ber Bau faft 20 Jahre. Alle Berfuche, Gelb zu beichaffen, gaben tein gunftiges Ergebnis. Aber tropbem begann man unter Deifter Dichael († um 1386) ben Turmbau. Doch erft 1437 war ber fübliche Turm jo weit, bag er bie Gloden aufnehmen, bag 1450 ber weltberühmte Rrahn errichtet werden tonnte, ber bis ins 19. Jahr: hundert ftand. Schon langft mar ber Gifer ber erften Beit verraucht, batte man fich mit bem Gebanten vertraut ju machen, ben Bau liegen gu laffen, als bie Reformation tam. Richt fie bat bie Bollenbung verhindert, fondern es erwies fich eben alle Dacht bes Erzbistums nicht groß genug, um bas gewaltig angelegte Bert ju vollenben. Dieje That blieb einer Beiftebrichtung aufbewahrt, Die bas Mittelalter nicht fannte: bem "Runfifinn", ber Begeisterung rein fur bas funfilerifche Schaffen, fur bie bes 3medes nicht bedürftige Schonheit. Friedrich Wilhelm IV. feierte ben Dom 1842 als bas Bert bes Bruderfinnes aller Deutschen, aller Betenntniffe.

Raid verfiel unter bem Ginftug ber Rriege und nicht minber unter jenem ber ichematisch 1935. Bergt. S. Da. gewordenen Baufunft die nordfrangofische Bilbnerei. Freilich giebt es noch eine große Angahl m, 1718. von Berfen, Die beweifen, bag auf bie gewaltige Bobe nicht alebalb ein tiefer Sturg folgen

tonnte. Go an ber Rathebrale ju Reims, beren Beftichauseite in ber Mitte bes 14. Juhr: hunderts nach alten Planen errichtet murbe; 1381 war fie in ber Sohe bes erften Geschoffes, 1891 in jener ber Ronigsaalerie: Man nahm ben Gebanten von Baris und Amiens auf: glaubte aber icon, bie Daffen ftarfer auflofen gu muffen. Scheint icon in Amiens ber Dagftab ber Riguren ju groß, fo burchbricht in Reims bie Galerie ben gangen Organismus durch eine unruhige Linie. In Rouen find in ben Seitentapellen tuchtige Bilbmerte aus bem 14. Jahrhundert ju finden; manche Statue ber beiligen Jungfrau geichnet fich burch Beichheit ber Empfindung, Bierlichkeit ber Bewegung aus. Aber raich bringt ein frember Realismus ein, ber feine Wurgeln in Rlanbern bat.

Und wie es in Frankreich ging, fo in Deutschland. In noch höherem Grabe ale bie Architeftur erweift fich bie rheinische Bilonerei als entlehnt. Der Schmud ber Liebfrauen. in Deite. firche in Trier (etwa feit 1250), wie jener am Dome gu Roln (um 1350) find Beweise bes fortidreitenben Berfalles. Dort noch rubige haltung und ein Rachtlang romanischen Ernfres, boch auch eine gewiffe Gebundenheit und Steifheit in ber Bewegung. Abnliches an der Domfirche ju Weblar. In Köln find bie Bewegungen ichon willfürlich und übertrieben geichwungen; ber gange Körper hilft in unbeholfener Weise ben beabsichtigten Ausbruck zu verfinnbildlichen; die Gestalten find übermäßig schlant; ber Ausbrud ber eines suflicen himmelns. Unverfennbar hinderte bie Abficht, ben Menschen in der von der Rirche als 3beal geforderten Gelbstentanferung barguftellen, Die Bilbner, Die ihrer Runft nach an Die greifbare Birtlichfeit gebunden find, an einem erfreulichen Erfaffen ber Natur. Man fiebt an ben Rolner Werfen in der genauen Durchbilbung ber Ginzelheiten beutlich, bag bie Absicht wohl auf Bahrheit gerichtet mar. Aber mit ber über alle Berhalmiffe binaus nach oben fich ftredenben Bautung, mit bem ichmalen Stanbort fielen bie Gestalten wieber in jene Befensichwäche gurud, Die fie in Chartres zeigen, freilich ohne beren Urfprunglichfeit ju behalten. Gie find mehr Schemen als Menfchen.

Siebfrauen

Com pu Abla.

Die beutsche Bilbnerei aber hatte junadift noch bie Rraft, Befferes ju ichaffen. Mur bort mar bem boben Fluge ber von Sachfen ausgebenben Runft Ginbalt geboten, wo fie bertmaler, über bie rebliche Bahrheit binaus bas Unbegreifliche, Unerhorte an glaubiger Singabe alles Fleisches leiften follten. Dort, wo fie nicht an die Kirche und deren Forderungen gebunden war, im Bilbnis, wirfte die alte Rraft noch lange nach.

Grab-

Das reich bemalte Grabmal eines bem Ramen nach nicht befannten Bijchofs im Munfter ju Strafburg aus ber Beit bes Beginnes der Bestiurme; jenes bes Grafen Berthold von Bahringen († 1218) im Munfter ju Freiburg, im Zeitfleibe mit forgfältiger Beobachtung ber Ginzelheiten bargestellt; bie Rafferin Anna im Munfter gu Bafel († 1281); bas feiber ftart erneute Prachtwert ibres Gemables, des Raifers Rubolf von Sabsburg († 1291), im Dome ju Speger; jenes bes Bifchofe Rourad von Lichtenberg († 1299) im Münfter ju Strafburg; jenes bes Grunders ber Elijabethfirche ju Marburg, bes Deutschordensmeifters Ronrab von Thuringen († 1243); bes Ronrad von Reumart († 1296) in St. Gebald zu Rurnberg; bes Otto von Bobenlauben († 1244) und feiner Gemahlin Beatrig († 1250) in Frauenrobe bei Riffingen; ber Orlamunder Grafen ju himmelofron in Oberfranken und gablreiche andere laffen in ihrer traftigen Sachlichkeit erkennen, bag auch jest noch bie ortlichen Runftler bes mittleren Deutschland ben Menichen feinem Befen nach zu erfaffen und feftzuhalten verftanben; baß ihr Konnen nur vor ber Aufgabe erlabmte, Abernaturliches glaubhaft mabrnehmbar gu machen. Richt umfonft flagt ein Chronift über jenen Bilbner, ber ben Raifer Rudolf mit unbescheibenen Bliden verfolgt habe: Er that im funftlerischen Ginne recht, indem er eine geschichtliche Urfunde zu liefern bestrebt war, die bes Raisers ernst vornehmen Ausbruck, feine fürftliche Saltung ber Welt getrenlich überliefern follte.

91) Die Gofik in Italien.

1929, This Ciffer cirmfer.

Rach Stalien war die Gotif im wefentlichen aus bem Burgundischen gekommen, berbeinaucuisben getragen burch bie Cistercienfer. Sie erscheint zuerft in beffen Kloster Fosfanuova (1187-1208) füblich ber pontinischen Gumpfe. Gine Urfunde bestätigt uns, bag in biefem Rlofter, ber Tochterniederlaffung von Saut-Combe in Cavoyen, um 1240 eine Runftlehranftalt beftand (studium artium), die von den Monchen auch anderer Ordensflofter besucht murbe. Das Auftreten von Laien, Runftlern ausgesprochen burgunbifder Schaffensart im benachbarten Stadtden Piperno weist barauf, bag biefe Schule auch über bie Aloftermauern hinaus wirfte. Rajch folgten bie Rloftergrundungen in Safamari bei Subiaco (1217 geweiht), in Sta. Maria b'Arbona bei Chieti in ben Abruggen (1208 gegrundet), G. Galgano (1218 begonnen), S. Martino bei Biterbo, Balvisciolio bei Sermoneta, Settimo bei Floreng (1237 gegrimbet). Dieje Rlofter find alle nach einfacher Ciftercienferregel ale breifcbiffige Bafilifen mit Querhaus und gerablinig geschloffenen Rebentapellen neben bem meift auch gerablinig abichliegenben Sauptcor in einfachen Spigbogenformen errichtet; man tonnte fast fagen, ohne jebe Spur bes Bufammenhanges mit Italien, burgundifch bis in die leste Ginzelheit. Auch bie mohlerhaltenen Rlofteranlagen von Foffanuova und Cafamari beden fich mit jenen ber burgundischen Mutterbauten. Man tennt fogar bie Ramen ber Runftler. Jener Doumus Johannes, ber bis 1227 in G. Galgano ichuf, legte Cafamari an. 3hm folgten Donnus Betrus (1229), Donnus Simon (1239), Donnus Ilbinus (1271-1273), Fra Ugolino bi Daffeo aus Siena (1276-1294), ber nicht mur, wie feine Borganger, Wertmeifter, fonbern Meifter ber Steinmeghutte genannt wurde; ibm ftand in Frater Betrus ein Bertmeifter aur Geite.

In Oberitalien find es zwei Rlofter gleichen Namens, bie biefe ciftercienfifche Bauart fortführen: Chiaravalle bei Mailand (1135 gebaut, 1221 bie Rirche geweiht), Chiaravalle bella Colomba bei Piacenza (1135 gegrundet), ju benen noch in ben Marten Chiaravalle bi Caftagnola (1172 gegrundet) bei Befi, weftlich Ancona, fommt. Die in ichweren rund: bogigen Formen gehaltene erfte Rirche, ebenfo wie bie bereite fpihbogige zweite find mit größter Strenge burchgeführte freugformige Bafiliten.

Arranglings.

Bemertenswert find die Rreusgange biefer Bauten, Die fich burch großeren Reichtum auszeichnen. Ramentlich jene gu Foffannova mit reizvollem Brumenhaus in noch romanifierenden und bie zu Chiaravalle bella Colomba in vornehmen gotifchen Formen treten bervor. Dann aber bie Refeftorien : Jenes ju Foffannova, ein rund 30 : 9,8 m meffenber rechtwinfliger Caal (1208 vollenbet), beffen Solgbede funf frei eingespannte Spinbogen tragen. Diefe Form ift febr felten. Gie ericheint wieber im Schlaffaal bes Ciftercienfertlofters Santas Creus, in jenem ber Benebiftiner zu Poblet bei Lerida in Catalonien (1140 gegrundet), im Schiff ber Benediftinerfirche Lamurguie ju Rarbonne (11. Jahrhundert) und Sta. Ugneba gu Barcelona, alfo bei Bauten, bie nicht ber burgundischen, fonbern ber Schule ber Langueboc angeboren. Auch die Rangel, die fich an einer Langwand findet, hat vollige Abereinftimmung mit jener von Poblet. Ginen abnlichen Saal fiellt bas Rrantenzimmer von Foffannova bar, bas 47,25 gu fast 12 m mißt.

1931 Etabettechen.

So haben bie Ciftercienfer, bieje Bortampfer bes Papfitums, in Stalien felbft nichts Reues gelernt, fondern erweisen fich als funftlerische Lehrer. Dies erbarten namentlich bie fleinen Stadtfirden ber Umgegend von Foffannova, wie G. Lorenzo bi Campagna ju Amajeno (1281 vollendet), die Pietro Bulinari von Piperno und feine Cobne Morifio und Jacopo fertigten. Go fieht inschriftlich an ber von benfelben Runftlern bergeftellte Rangel. Die Rirche ift eine ichlichte Bafilifa, von ber nur bie Geitenschiffe und bie beiben öftlichen Joche eingewölbt find. In Ceccano (Sta. Maria, 1196 geweibt; S. Niccola, feit 1196), Ferentino (Sta, Maria Maggiore, um 1220), Piverno (Nathebrale Sta. Maria immaculata, 1183 begonnen) findet fich eine Schule ber Gotif bicht neben ben Banten ber fubitalienifchnormannischen Richtung, die sich durch Formgebung von jener ftreng sondert. Mur in ber Bestaltung ber Rangeln, biefem Lieblingeftud fubitalienischer Runft, offenbart fich eine Bergt E. 1822. nabere Gemeinschaft. In Sta. Maria zu Sermoneta, S. Michele zu Sermoneta (1120 gegrundet), ber Rathebrale Sta. Maria annungiatione ju Segga wiederholen fich abnliche Formen. Aber es blieb die Schule eine örtliche; es blieben die Leiftungen innerhalb ber Grengen bes Orbens, mit Ausnahme etwa ber prachtigen Borballe an ber Rathedrale gu Biperno, an der nich Rundbogen und Spigbogen mifden, Die Saulen nach fublider Weife auf Lowen fteben, baneben aber norbijde Strebepfeiler auftreten.

Der Erbe ber Rormannen war ber Staufe Raifer Friedrich II. Gin grimmes Erbe, grimmig verteibigt. Der Bann lag über bem Raifer, ber fich auf bie ihm treuen Garacenen ftutte. Dag die Rirche recht gehabt haben, wenn fie ihn ber Gleichgultigfeit gegen ihre Lehren gieb, Bergt Care, ober nicht; jedenfalls mar bies vielen glaubhaft; mar eine große Partei ber Meinung, bie Spottworte über Mojes, Mohammed und Chriftus, von benen nur die erften beiben eines ehrlichen Tobes verschieden seien, waren vom Kaiser ausgesprochen worben; jedenfalls faßten fie bie fluge Friedenspolitif in Palaftina, die Beziehungen zu perfifchen Gelehrten, die Sinneigungen gu ben Lebensformen von Rairo als einen Abfall vom Christentum auf; jebenfalls war die Zeit bes weitblidenben Fürften noch lange nicht gefommen, ber einen erträglichen Buftand im Often suchte, um im Weffen ber Ubermacht ber eifernden Rirche entgegenzutreten; ber in der Staatsgewalt bas einzige Mittel zur Löfung der großen, die Christenheit durchwühlenden gefellichafilichen Fragen fah; und ben leibenschaftlichen Opjerfinn ber erlöfungsbedürftigen Welt nicht mit gleicher Bewunderung betrachtete als die in der Rirche berrichenden Manner.

Estitalica

Friedrich II. hat daher auch in feinem Lieblingslande Apulien feine Rirchen, fonbern vor allem Schlöffer gebaut. Unter ben inidriftlich genannten Baulenten ericheint ber ans Copern ftammenbe Philipp Chinarb, ber bie Befte gu Erani gemeinsam mit Stefan Romuald aussuhrte, und mehrere andere Meister. Das merkwurdigfte Schloß ift Caftel bel Monte bei Andria (1240 im Bau), ein regelrechtes Achted, in bem ein achtediger Hof von 20 m Durchmeffer fich befindet. An den angeren Eden 8 achtedige Treppenturme; im Imtern in zwei hauptgeschoffen 8 Gale in verschobenem Biered. Das hauptthor bes Schloffes ift unverfennbar eine Rachbildung einer antifen Anlage, ber römischen Ehrenthore, burchgeführt zwar feineswegs fehlerlos im Ginn flaffifcher Formen- und Berhaltnislehre, aber doch mit einem Empfinden fur bas Wefen antiter Formen, wie fie in jener Zeit felbft in Subfrankreich nicht mehr heimisch war. Das 150 Jahre altere Thor vor Rotre Dame bes Bergt & 456, Dome in Avignon ift am besten zum Bergleich beranguziehen: Es handelte fich bei bem Thor sichtlich nur um eine Laune, wohl bes faiferlichen Bauberen, ber fich auf feinen Mungen als lorbeerbefranzter Angujins barfiellen ließ. Denn im übrigen berricht im Bau eine auf norbifden Anregungen beruhende Runft ber Abergangzeit zur Gotik.

1900. Ediritan.

Fragt man nun nach ber hertunft ber fo merkwürdigen Grundrifform bes Schloffes, jo finden fich meines Biffens teine Beispiele hierfur im Norden. Die Schloffer Palermos vergle, us. aus ber Normannenzeit haben eine entfernte Berwandtichaft: Gie bedt fich aber geradezu mit manchen Rhans ber perfifchen Runft, mit jenen befestigten Rafistatten ber Rarawanen, Die zugleich ben Landverwefern als herrichaftofit bienten. Wenn nun gleich aus bem 13. Jahrhundert frammende Bauten biefer Art in Afien nicht nachgewiesen wurden, fo ift an eine Ubertragung ber Form etwa aus Italien nach bem Often nicht gu benten: Das Schloß für ben 1229 vom Rrenzzuge beimgefehrten Gatten ber Jolanthe von Berufalem, mit feinem cyprifchen Baumeifter, feiner Banbelbahn über bem flachen Dad, feinem Babe im Sofe

SN: 1580

entiprad ben Lebensgewohnheiten bes Raifers, ber feine Sicherheit faracenifchen Leibmachtern anvertrauen mußte und feine Freuden an ben aus Rairo mitgebrachten Madchen teilte.

Much außerbem hat Friedrich II. Apulien und Sigilien reich mit Schlöffern ausgestattet. Foggin, Lucera, Givia bel Colle, Bari und viele andere entftanden, von benen fich noch manche gewaltige Refte erhielten. Go bie Ummauerung von Lucera mit ihrer muchtigen Befte pon 60 m Geviert, jener Ctabt, in ber Friedrich II. feine Caracenen gufammenhielt, Die bem Papfte als ein Gis des Unglaubens ein Dorn im Muge, bem Raifer eine ermunichte

Erinnerung an gludliche, im Often verlebte Tage war.

Bilburret.

Bum Schmude ber Stabt fleß Friedrich II. 1242 bie aus Reapel berbeigebrachten golbenen Brunnenfaulen eines Mannes und einer Ruh aufstellen. Und gleichzeitig treten einige Bildwerfe auf, Die beutlich barauf himmeifen, bag bie flaffifche Runft wieder bie Bilbner gu beichaftigen begann; bag man fie nachzuahmen fuchte. Und zwar ift es wieber bas Bilbnis, an bem bieje Runft fich außert. Dan hat in Rom den Marmortopf eines Fürften gefunden (jest in Berlin), ber in Gemeinicaft mit mehreren Buften auf eine fubitalienische Entwidlung auch ber Bildnerei hinweift: Jene ber Sigilgalta Rufolo an ber Ruppel im Dome gu Ravello, mehrere ihr verwandte Bilbuiffe laffen ihrem Stile nach Zweifel offen, ob fie nicht ipatromifcher Berfunft find. Doch lagt die Rangel fich auf 1272 bestimmen und geben Tracht und Ausbrud beutlich bas 13. Jahrhundert wieber. Manches robe Wert jener Beit beutet barauf Bergt 2.441, bin, bag nicht alle Bilbhauer und Gieger bie bobe Stufe ber Bollenbung erflommen batten, Tt. 1574. bie fich in biefen merfwurdigen Werten offenbart und bie burch manche Elfenbeinarbeiten teils flaffifcherer Richtung, teils von nabezu perfifcher Bilbung bestätigt wird. Aber es fteigen doch Zweifel auf, ob die Lowin in Bronze auf bem Rapitol und ob der thronende, die rechte Bergt E Dan Sand fegnend erhebende beilige Petrus in gleichem Stoffe in St. Beter ju Rom nicht bem 13. Jahrhundert und einer unter Friedriche II. Geiftesberrichaft erblubten Reuvertnupfung TL 1156. mit ben Alten angehoren. Es find bas Berte von überrafchender Strenge ber antifisierenben Richtung: Richt von ber Freiheit, mit ber bie jachfifden und frangofifden Bildner fener Zeit ihrem Empfinden Form zu geben mußten, mohl aber von hoher Wurde und Rraft im Ausbrud ber inneren Bornehmheit, meifterhaft namentlich in ber Behandlung bes Gemanbes. Durch folde Berte, Die vielleicht noch in einem urfachlichen Bufammenhang mit ber Giegfunft ber antifen Spatzeit Cubitaliens zusammenhangt, wird auch die Rachricht, bag ber

Dergi. C. 220. größte italienische Bilbhauer bes 13. Jahrhunderts, Riccolo Pifano, aus Apulien fiamme, bedeutungevoll: Die Mittelmeerfufte und bie nach Dften ichauenben Safen find es, Die bie 21, 1028. Anregung gur Berjungung ber Bilbnerei gaben. Sollte auch bier ber felbichuffifche Borftog ju einer erneuten griechischen Auswanderung nach Westen geführt baben?

Die Reiten waren fur die Entwidlung felbftandiger Formengebilde in Apulien febr manblungen ungunftig. Es brangt fich zwifden bie Sauptftabt ber eifernden Papfte und bes ber Regerei wiederholt beschuldeten Raifer Friedrich II. Die Gewalt ber frangofischen und burgundischen Geiftlichteit. Bon Lyon aus ichleuberte Innocens IV. 1245 feinen Bannftrahl gegen ben Raifer, in Gegenwart auch bes Ergbischofes von Roln, ber auf bem Wege borthin fich bie frangofifche Runft jum Borbild für feinen Dom gewählt haben mag. Und in ben Grunden fur ben Bann ift ber Borwurf, bag ber Raifer an feinem Sofe Saracenen bulbe, bag er mit mobammebanifchen Aursten nabe Freundschaft unterhalte, einer ber ichwerften. Die Anklagen klingen vielfach jenen abnlich, unter benen bie frangofischen Ronige ben Templerorben vernichteten. Der großen Rot ber Reit, bem aus ber Berbindung mit bem Dften entftanbenen Zweifel an ber alleinigen Berechtigung bes Chriftentume, ber ihm folgenben Gehnfucht nach Dulbung, ftellte fich ber eifersuchtige Rierus entgegen, ber in astetischer Strenge an ben von Frankreich ansgebenben Glaubensfahungen bielt. Auch bier in Italien außerte fich ber flerifal-framonifche Rug ber Gotif.

In großeren Kormen tritt biefe Bauweise an der Rirche ber Ranonifer vom beiligen Brabe ju Rernfalem auf. Go an ber Rirche ju Barletta in Apulien, bem erften Wert Ranonder frangofifcher Gotif in biefen Landesteilen (1138 guerft ermabnt, boch in ber gegenwärtigen grein. Form erft in ber 1. Salfte bes 13. Jahrhunderts erbaut), ein fantlicher Bafilitalbau mit brei Salbrund-Apfiben unmittelbar an bem beideiben auslabenben Querhaus. Diefe Rirche bes porquasmeife frangofischen Orbens, die gleich ben Bauten am beiligen Grabe felbft frangöfischen Stiles ift, freht fremd unter ben alteren Bauwerten Unteritaliene. Dem gleichen Orben und bem gleichen Stile gebort in Rorbitalien G. Anbrea ju Bercelli bei Rovarra (1209-1224) an. Benngleich bie Berfuche, bie Berfunjt ber als Architeften bes Bertes bezeichneten Bantaleon be Confluentia (Conflans bei Baris ober Den, Confolens in Boiton ober Cobleng?) und Johannes Brighintii, eines Englanders, bisber feine nicheren Ergebniffe boten, fo fieht bie Abertragung vom Rorben nach Gitoitalien boch fen.

Bart non Barjon

Bapit Urban IV., Frangoje von Geburt, rief Karl von Anjou nach Sigilien. Der barte, friegerifche, ftreng firchliche Murft jog mit einem Rreugheer gegen ben wieber mit bem Bann belegten Raiferiohn Manfred; auf beffen Geite fanden neben ichweren beutschen Reitern bie von Raifer Friedrich II. in Lucera angefiedelten Saracenen. Die Schlacht von Benevent, 1266, war eine ahnliche Entscheibung ju Gunften ber Wieberabichließung ber Chriftenbeit gegen ben Dften, wie bie Albigenferfriege; ausgeführt von benfelben frangofifden Rittergeichlechtern. Mit Rarl von Anjou enbete auch die faracenifche Pracht in Palermo. Der Rorben brang bort ein; ber Ronig zog nach ber Benbergreifung bes Königreiches beiber Gigilien (1266) eine Reibe von Runftlern beran. Er, wie Rarl II. beichaftigten Reifter Pierre le Francais, ber vielleicht eine Berfon ift mit bem Obermeifter ber Sofbauten Bierre von Angicourt, ber 1269-1284 in Reapel thatig war und 1295 nach ber Provence geschicht wurde, um bie Arbeiten an ber Rirche St. Marimin norblich von Toulon ju leiten. Das hampiwerk ber frangofischen Regierungszeit in Reapel ift G. Lorenzo (1266-1324), bas trop aller Umbauten noch bas frangofische Chorhaupt zeigt, S. Eligio (1270 gegründet, richtiger Sta. Aloia), ber Dom S. Gennaro, ber 1272-1314 an die alte Bafilita Sta. Refittuta angebaut murbe, Sta. Chiara (1310 gegrundet) folgen in unverfennbarer Beije bem Beifpiele norbifder Bauten. Bei ber lettgenannten Rirche laffen fich fogar Gigenheiten beobachten, die in St. Marimin wiederkehren. Weiterhin gehören die Rathedrale von Lucera (1302 geweibt), ein Siegesbenfmal an Stelle ber mohammebanischen Moschee, und ber Chor ber Ratbebrale ju Barletta bierber. Gie werben bem Bierre von Angicourt jugeichrieben, ber in biefer Stadt ein Schlof erbaute. 1274 fcufen Gorbano ale Dbermeifter und Marando als fein Cohn bie Grottenfirche Monte Et Angelo.

Go zeigt fich auch in Stalien bie Abergewalt ber frangofischen Runft gleichzeitig mit jener ber frangofischen Staatsmacht. Sie drangt dicht an Rom beran. In ben Bolskerbergen und um Biterbo zeigt fie ihre Spuren; aber fie bringt in bie emige Stadt nicht ein und verliert icon im 13. Jahrhundert viel an ihrer Schaffenstraft.

Frangini de Sigttfanithe.

Die figilianliche Sprache, wie fie fich am Sofe ber Sobenftaufen ausgebilbet hatte, wurde die Spruche ber Dichter Italiens; fie ift es, in ber Dante ichrieb. Richt von Rom, fondern von Balermo ging bie Bilbung eines neuen italienifden Bolfes aus. Mus Apulien tam auch ber erfie nationale Runftler, Niccolo Pijano, ber bas Latein ber alten Bilbhauer in ein lebenbiges Italienisch ju übertragen verftand. Schon mar im Guben bas Boltstum ju febr erstarft, um nicht feine herricher ju überwinden. Die frangofijche Runft in Malien ift nur eine vorübergebende Ericeinung : Gie verschwindet rasch vor ber fiegreichen italienischen!

Eine weitere Übertragung bes frangofischen Grundriffes nach Italien geschah burch bie 18an. Anlehnung an ben Rathebralban: Can Francesco ju Bologna bilbet bier ben Ausgangs-

puntt: 1236 von bem Frangistanermond Fra Giovanni begonnen, von Marco ba Brescia fortgeführt, 1261 mit bem Turm am fuboftlichen Querichiffenbe, 1283 mit ber Saffabe, 1293 von Meifter Bonino und feinem Schuler Riccolo mit einem Glodenturm verfeben, befieht ber Bau aus einem breifchiffigen Langhans mit nieberen Rebenfchiffen, Querhaus und halbfreisförmig mit Umgang und neun Rapellen verfebenem Chor. Much G. Unand S. 454 tonio gu Padua, S. Andrea und ber Gervi gu Bologna (14. Jahrhundert) zeigen biefe in ER, 1591. Riglien teinesmege baufig auftretenbe Gefraltung.

# 92) Enpern.

Das Königreich Copern entwidelte fich mabrend bes 12. und 13. Jahrhunderts in 1510. Die Befebung ber Julet. vollkommener Rube, gebedt burch bas driftliche Nachbarreich Berufalem. Ja, es muchs aus beffen Berfall. Beber Schlag, ber ben Saracenen gelang, führte ber Infel neue Flüchtlinge su: Bon 1291, pom Fall Affas, batiert feine eigentliche Blute. Gie mabrte bis jum Ende bes 14. Jahrhunderts, bis jum Aufbluben bes Sandels von Gema und Benedig; bis endlich 1571 bie Türken bas Land unter ihre barte, unfruchtbare Berrichaft beugten. Richard Löwenherz war es gewesen, ber bie Infeln ben Byzantinern abnahm; bas haus ber Lufignan führte bie Berwaltung fort, bie fie mit Glang behaupteten: Unter ihnen wurde Enpern gur frangofifden Sieblung; ber lateinische Weften verbrangte ben laubfaffigen griechischen Dften Beral S 178 faft vollständig. Hur langfam vollzog fich eine Mifchung gwifden ben in ben Stadten eingewanderten Frangofen und den mit ihrer Geiftlichkeit auf bas Land hinausgedrängten Griechen. Der Erzbifchof von Ritofia, bie Bifchofe von Famagufta, Limaffol und Paphos, bie Benebittiner, bie im 13. Jahrhunbert eintreffenben Giftercienfer hatten bier ihre Gibe, Die Templer ibre Burgen und Rommanberien. Dieje Unlagen gewannen um fo mehr Wichtigfeit, ale fie bie letten, traftvoll verteibigten Borpoften bes europaifchen Sanbels gegen ben Diten ju barftellen; weil fich nun bier, bei ben bauernben Weindseligfeiten gwischen Rolam und

1861 Ritolin

" UL 1006.

hindern mar.

Ritofia war Mittelpunkt ber Berwaltung. Berühmt waren seine Festungswerke, sein Schloß, in bem ben Ballfahrern fich die erften orientalischen Gindrude entgegenstellten. Bon ihm und ben reichen Wohnhaufern erhielten fich noch bemerkenswerte Refie: Man tonnte glauben, burch eine alte frangofische Stadt zu wandern, mischten fich nicht in die bort heimischen Formen feit ber zweiten Salfte bes 14. Jahrhunderts mehr und mehr italienischigotische Gebilbe. Der Rathebrale Sta. Cophia (um 1200 begonnen) ift eine Bafilita ohne Querichiff, 6 3och lang, geteilt burch Reiben fraftiger Saulen, mit einem aus 5 Seiten gebilbeten Chor über ichlanteren, bochgestaltete Spibbogen tragenden Caulen. Sinter biefen ber tapellentofe Umgang. Die Dader fehlen, an ihrer Stelle beden flache Steinbelage Reben und Sauptidiff. Somit tounten auch die Triforien fortfallen. Die Bestichauseite mit stattlicher Borballe ift ale zweitstrmige Anlage geplant. Man erfennt an vielen Gingelheiten, bag ber Deifier bie Gefamtleiftungen Frantreiche fannte und aus biefer beraus ben Bau ichuf.

Chriftentum, ber Austausch absvielte, ber trop aller Absperrungemagregeln nicht zu ver-

8640. Dreifdiffige Ballitten.

Die quericbifflofen breifchiffigen Bafiliten wurden in der Folge gur Regel bei ben größeren cuprischen Rirchen. Rur traten an Stelle bes Umganges brei Apfiben: Un ber Rathebrale ber Lateiner, St. Georges, in ber feit 1300 aufblühenden Safenftudt Famagufta, bie im wejentlichen eine Ubertragung ber Rathebrale von Ritofia in ben reiferen gotifchen Formen barftellt und namentlich in ber reichen Westichauseite ben Glang bes firchlichen Lebens auf ber Jufel pruntpoll barftellt. Go aber auch im Gegenfat hierzu in ber Rathebrale ber Briechen, St. Georg, bie im vollen Gegenfat biergu in ber ftrengen Schlichtheit eines wuchtigen Quaberbaues bei vollfommen abendlanbifden gormen einen alfetifden Ernft be-

fundet. Anbere Bauten, wie St. Rifolas ju Rifofia, bem Orben bes beiligen Thomas von Canterbury angehörig, tragt über einem Jod eine bygantinifche Ruppel; bie Abtei von Morju, Ballfahrtort für Griechen und Lateiner, bie bort bas Grab eines fprifchen Beiligen, St. Mammes, verehrten, jeigt eine vollkommene Mijdung ber Stile: Es ift ein rechtwintliger Raum, ben zweimal 5 Gaulen und 6 Rundbogen in brei Schiffe teilen: Rur das einnaffe. mittlere bat eine ausgesprochene Apfis, entsprechend ber porberrichenden Breite Diefes Bauteiles. Aber bem zweiten und britten Joch von Often erhebt fich auf gulindrifcher Trommel eine wieber rundbogig burchgeführte Ruppel. Die St. Mammesfirche gu St. Comogene entwidelt fich nabegn auf bem Grundplan von Musnije, wenngleich mit Betonung ber off- Deral & 181, weftlichen Richtung burch bas hober überwolbte Mittelfchiff. Die Bramonftratenferlirche von Lapais, bas beideibene Gottesbaus einer ber großartigften Alofteraulagen bes Mittelalters, entwidelt bagegen ben Aleritergrundriß in astetifcher Strenge; Gin Langbaus von nur zwei Roch legt fich vor bas Querhaus; ber Chor ift ein ichlichtes Geviert. Doch ift bier wie jumeift auf Eppern die Borhalle mächtig entwidelt. Die Nestorianer endlich, die in Tripoli, Beirut, Afra ihre Sauptfige hatten, bas Chalbaifche als Rirchensprache bewahrten und bem Ratholitos in Bagbab unterworfen waren, in Bernfalem ihren Ergbifchof, in Damastus, Aleppo, Miffis, Tarjus, Mitilene und Cupern Bijchofe befagen, bauten eine breifchiffige Anlage fubfrangofischer Art: Das beißt, auch fie bebienten fich ber auf ber Infel anfaffigen Runfiler, um ihre Rirchen berguftellen.

Bablreich find die einschiffigen Gale. Als Rathebrale von Paphos gilt ein Saal aus Ballieben vier Rrenggewolben, ber freilich mehr einem Refeftorium entspricht, wie bies in gleicher Große nor Bale. artigfeit das Klofter Lapais befist, bort ein Raum von 10:30 m, ber an Grundfläche und namentlich an Birtung bie Rirche überragt. Der gange Bau, vorzüglich erhalten mit feinen an den Banden fich bingiehenben Steinbanten, feinen die Ausficht erschliegenben beicheibenen Fenftern, feiner Steintangel fur bie Borlefungen, feinen machtig gespannten Gewölben, lehrt, Brad. E. 530, mie nicht mur bie Rirche ben Orben als funftlerischer Mittelpunkt biente, sonbern ber Bau als Ganges fich jum Runftwert erhob. Un machtiger Entwidlung und friegerifcher Starte fonunt bas cyprifche Moner bem Mont St. Michel in ber Normandie nabe.

Orab-

Die enprischen Grabbentmäler, jo namentlich bas reich verzierte bes St. Mammes in ber Abtei Morfu (13. Jahrhundert), find Bandnischen in Form eines vermanerten Thores, benimater. in benen ein marmorner Steinfarg fieht. Die Runftler Coperns abniten bierin bie alten Steinfarge nach, jene Erzeugniffe ber proponnefifchen Bruche, bie bie Banbe burch Arfinden vergl. 8. 330, teilten und Aiguren in fie ftellten. Solde Steinfarge bat man in Sudgallien, in Spanien, in Griechenland und auf Eppern gefunden. Die Behandlung der Formen wird freier, die abendländischen Glieberungen beherrichen auch in Oppern bie Bandungen.

Die vorwarts brangenbe Rraft ber frangofifchen Gotif enbete in Copern mit bem Depetingen 14. Jahrhundert. Mehr und mehr tritt eine Formenunsicherheit ein; die griechische Runft zu Die web zeigt fich noch nicht gang besiegt, mehr aber als fie bringt bie italienische in ben Borbergrund. Der Zusammenbruch Gubjranfreichs und ber Rudgang feiner Safen macht fich überall geltenb. Bezeichnend aber ift, daß bier, wo die frangoniche Gesittung grundlegend mar, die Runft bes Jolam feinen Boben fand. Go mächtig Kairo wieder emporbluhte, so wenig hat es die nabe Jufel ju beeinfluffen vermocht. Eines aber lehrt biefe, fehrt die romanische Runft Balaftinas mit Deutlichkeit: Die raumliche Ferne war in jener Zeit boch entwidelter Schiffahrt fein hindernis für die enge Berfunpfung ber Runft. Der Wandertrieb bes Jahrhunderis der Kreuzzüge überbrudte bas weite Meer, verband die entlegenen Ruften.

and with the

# Die Beit der Bettelorden.

93) Die Dominikanerkunft in Sudfrankreich.

Der beitige

Die entideibende Anderung, Die bas Empormachjen ber Reberei in ber fatholifden Tominitut. Rirche hervorbrachte, ift bas Erbluben ber Bettelorben, junachft jenes bes beiligen Dominifus.

Die Birtfamteit biefes außerorbentlichen Mannes ging unmittelbar aus ben Bortgefechten mit ben Ratharern und Balbenfern bervor. Er erfannte, bag es mit ber Bernichtung ber Suhrer bes Unglaubens burch bas Schwert und ben Fenerbrand nicht gethan fei, fonbern bag bierfür geiftige Mittel angewendet werben mußten. Das Rongil von Toulouse iduf 1229 bie bifcofliche Inquifition in Berbindung mit ber nunmehr regelmäßigen Ohrenbeidte. Dominifus aber, ber vornehme, gelebrte Altcafillier forberte, als bie wurdigfte Form ber Befehrung, die burch bas Bort: 1215 grunbete er bie Gemeinschaft ber "Prebigerbruber Bergt. S. 467, bes beiligen Romanus" gu Touloufe, die fich die Aufgabe fiellte, die Reperei mit jener Waffe

- ju befampfen, burch die fie machtig geworben war : eben burch bas Bort.

Dir Lemini-

Bieber wurde ber Berfuch gemacht, auf monchischem Wege apostolischer Ginfachbeit bes tanccorren Lebens bie Rraft jum geistigen Siege zu erringen. Che Dominifus 1221 fiarb, verfluchte er jeben, ber in feinem Orben fichere Ginfunfte einfuhren wurde. Rach feinem Bunfche follten bie außeren Lebensformen feiner Unhanger bie bentbar einfachften fein. Aber bie Ber: bindung, in bie ber Orben mit bem ber Regulierten Chorherren trat, gab ibm balb feine eigentliche Augenform: Er murbe burch feine Gelehrfamteit vornehm; eine ber wichtigften Stugen ber Biffenichaft, balb an ben Universitaten muchtig. Aus bem Befehrungseifer brang ber Berfolgungseifer burch; er verbrangte bie bifcofliche Inquifition balb burch bie von ibm geleitete papfiliche, burch bie Ubertragung ber Tortur, als bes letten Mittels gur Genftellung ber Bahrheit, auf bie geiftlichen Gerichtshofe. Mus ber Belehrung und ber logifden Tefifiellung ber Glaubenslehre ging man gur Unterbrudung frember Unficht, aus ber auf ftarten Antoritätsglauben begrundeten Gelehrfamteit jur Befampfung ber felbfianbigen und baber zweifelnben Forfdung über. In bem Rongit zu Touloufe von 1229 erhob man bas Berbot ber Bibel fur bie Laien jum Bejet; man wollte somit ben Quell ber Zweifel perftopfen, inbem man ben Laien ben Quell bes Glaubens abgrub. Ans bem ben Bettelmonden eingeraumten Rechte, überall gu prebigen, überall Beichte gu boren, ergab fich eine Berichiebung bes gangen Rirchentums; eine wachsenbe Beeintrachtigung ber Pfarrgeiftlichteit, eine Berftorung bes Gemeindewesens, eine rafche Bermondung ber gangen Rirche.

Schon bie erften Subrer bes Orbens zeigten fich als Manner einer rein internationalen Bilbung. Gie ichrieben Latein; fie hatten ihren Sauptfit in Rom; einer ber Ihren murbe Seelforger ber Balafigemeinbe bes Papftes. Obgleich fie ber Bollsfprachen gur Bredigt fich bebienen, find fie burchaus weltburgerlich. Ihre Gedanten find nicht auf bas Bollstum gerichtet, fie benützen es nur fur ihren Zwed : Die Unterwerfung ber Beifter unter Rom. Aber fie find auch nicht romifch: Der Gebante, aus bem fie entstanden, murbe unwillig in Rom aufgenommen. Die Formen, in benen fie fich entwidelten, tragen beutlich bie Spuren jener Lanber, in benen fie ihren Urfprung und ihr Arbeitsfelb batten: Bene, bie am meiften gur Reberei neigten.

Die Bauten ber Dominifaner find ber getreue Ansbrud ber Abficht ihres Orbens : Gie Die Prebigi find Predigtfirchen. Der fünfte General Sumbert von Romans (1254-1264) fagt geradezu, Predigen fei nuglicher als Saften, fiebe hober als die Deffe und alle fonftigen liturgifchen Sandlungen; benn von ber lateinischen Liturgie verftebe ber Laie nichts. Chriftus habe nur einmal Deffe gefeiert, feine Beichte gehort, felten bie Caframente gehalten: Gein Bert fei Predigt und Gebet gemejen.

Die Bredigt fordert eine andere Ansbildung als die Meffe; namentlich jene Bredigt, bie in ben fübfrangofischen Regerlanden zu halten war. Dicht mehr burfte fie lediglich Bortrag ber Beilsmahrbeit fein, fonbern fie mußte mit aller Scharfe ber Arrlehre entgegentreten, fie mit Gründen ju miderlegen versuchen. Gie fonnte ber Bolemit nicht entbebren. Man widerlegt aber nicht, was man nicht verfieht. Es ftand baher von vornherein beim beiligen Dominifus feft, bag man ber Wiffenichaft bedurfe, um jum Siege gu gelangen. Und zwar fener Biffenicaft, bie von ben Briechen, Romern und Orientalen gelehrt wurde; und bie fich bie Reter zu Diensten gemacht; auf beren Grund fie ihre Fortichritte erreicht hatten. Bon Spanien und burch fpanifche Juben brang die Renntnis ber grabifchen und burch biefe ber griechischen Philosophie nach Gubfranfreich. An biefem neuen Biffen erftarften bie Universitäten; aus neuem Denten entstanden auch neue Zweifel, die nur durch die Glanbensfraft ber Orbensbrüber, burch ihren Billen auf Glauben bezwungen werben tonnten. Aber faft alle großen Lehrer bes 13. Jahrhunderts: Amalrich von Bena, David von Dinant, Albertus Magnus und endlich Thomas von Lauino, icopyfen aus Plato und Ariftoteles die Rrufte, um bie großen Ratfel ber Belt ju lofen. Gin neuer Geift ber Forfchung, ber burch bie Welt brang, war nicht mehr gurudgumeifen.

Mertwurdig ift baber die hinneigung ju naturwiffenschaftlichen Fragen. Der zweite Die Biffer. Orbensgeneral ber Dominifaner, ber Wefifale Jordan, ber in Baris und Bologna abwechselnd mit fast verführerischer Rraft predigte, feinen Tob im Drient auf einer Arengfahrt fand; ift berühmt geworben als einer ber erften Bertreter bes Algarithmus, ber arabifchen Mathematit: ale Berfertiger von Werten über bie Schwere, bie Linien, die Dreiede. Albert ber Große vereinte bas Biffen feiner Beit in einer Beife in fich, bag er gerabe burch feine von ben Arabern entlehnten naturmiffenschaftlichen Renntniffe ber Mitwelt als Bauberer ericbien. Bon besonberer Bichtigfeit ift bie Stellung ber neuen Orben gur Auffaffung bes Bertes ber Berfonlichkeit : Roch die Ciftercienfer wollten diese brechen ; die Bettelmonche wollten fie beben. Dort und Com find die ermählten Abte die alleinigen Führer und der Ruhm des Orbens: Die einzelnen Bruder verschwinden namenlog in ber Gemeinichaft; ober follten boch verschwinden, wenn es genau nach Ginn und Wortlaut ber Orbeneregel gegangen mare. Bei ben Bettelmonchen tritt bie Berjon bervor, ber Brediger mit feinen besonberen Gaben und bald auch ber Gelehrte, ber Dichter, ber Runfiler. Wie in ber Frubzeit bes 13. Jahrhunderts die Wiffenschaften eine Borrengiffance erfuhren, beren Dittelpuntt die Universitäten waren, fo erleben auch bie Rfinfte eine Entbedung bes ichaffenben 3ch, eine freudige Betonung ber Sonderart im eingelnen Menfchen,

Dem vermochten auch bie neuen Orbensgesete nicht Salt gu bieten. Die weber an 1861. Orbens. ben Ort noch an Bolfetum gebundenen, machtig aufstrebenden Gemeinschaften mußten fic auch tunftlerifch außern. Gie thaten es abermals im Ginne ber Beidranfung. Die von

Sorban in ben \_consuctudines" festgestellten Wefebe ber Dominitaner bauten Raymund von Bergt 5.200, Penniaforte und Subertus de Can Romanis weiter aus. Aber bem Beifte bes Orbens gemag zeigt fich bie Beichrantung in einem Ginne, ber jenem bes beiligen Benebift gerabegu wiberfpricht. Man tann nicht leicht Bauten von ftarterer Berichiebenheit finden als jene, von benen bie Ciftercienfer und die Dominitaner ausgingen: Die ftrengfte Form ber Aleriterfirche auf ber einen, bie echte Laienfirche auf ber anberen Geite.

Der heilige Frangistus ging von ber Miffion gegen bie Beiben bes Drients aus; von

Abnlich lagen Die Berbaltniffe bei ben Minoriten.

unter bem Birfen ber beiben großen Predigtorben.

1902 Der brilige Frang nen Bifffi.

1950.

ba trat er fein Lehramt im Rahmen bes Chriftentums beran. Aber balb beschränfte er fich auf die Befehrung ber in gang Italien gablreich auftretenben, in großen Gemeinden vereinten Reber; ber thatfachlich vom Glauben Abgefallenen, Biberftrebenben, wie ber nur Lauen. Wieber mar bie freiwillige Urmut, bie freudige Weltentjagung Borbebingung ber Die Prepigt Birffamfeit; bas Bredigen, bie eigentliche Geelforge bas Mittel ber Befehrung; wenngleich ber Orben bies nicht fo enticieden in ben Borbergrund ftellte, fonbern in alterer Beije in ber in einsiedlerischem Gebet, in Gelbfigucht gut fuchenber eigener Beiligung eine Sauptaufgabe erblidte. Runftlerijch war ber Orben noch mehr als ber bominifanische burch bie Forberung ber Armut beidrauft, ba feine Rieberlaffungen erft verhaltnismagig fpat gu eigenem Befit gelangten. Rach bes Stifters Billen jollten bie Bruber in ben Pfarrfirchen predigen. Erft bie Streitigfeiten mit ber Bjarrgeiftlichfeit zwangen fie gur Errichtung eigener Bauten. Das find nicht Beweise fur eine besondere Schaffensfreudigkeit im Orben. Aber boch mar ihm eine munderbare Rraft ber Bolfstumlichkeit eigen; boch fammelten fich in ihm bie großen Bolts Boltsrebner bes 13. Jahrhunderts: Antonius von Padua, Bertholb von Regensburg († 1272); bie geiftlichen Dichter, wie Jacopo be Benebetti; bie großen Gelehrten, bie balb an ben Universitäten bas übergewicht erlangten, um fo fraft ihres Biffens immer aufs neue bas Bolf in feinen Maffen gu paden und gur Rirche bingugieben. Die Frangistaner find bie Rubrer ber auf Befühl, auf tiefe Lebenserfahrung, auf innere Bergensreligiofitat, auf ichmarmerifche Gelbfiopferung bingielenden Theologie; fie find baburch jum Ausbrucksmittel ber mit ber pruntenben Bifcoffgeiftlichfeit ungufriedenen Glaubensfehnfucht ber Bolfer geworben; fie find es, bie bas Lieb aus bem weltlichen Rreis ber Troubaboure wieber gu jenem ber himmlifden Liebe, ber Freuden und Schmerzen Marias fenften; bas Dies irae, bas Stabat mater bichteten. Schon bie Bahl ber Nieberlaffungen, bie fich balb nach Taufenben be-

tumlichfeit,

1855 Ergritloher.

Der Untericied in ber Aufgabe ber neuen Orben gegenüber ben alteren zeigt fich auch in ber Bahl bes Ortes für bie Aloftergrundungen. Die Ciftercienfer floben bie Stabte unb fuchten einfame Thaler; bie Bettelmonche fuchten bie Stabte, um ihre erzieherifchen Rwede befio beffer verfolgen ju tonnen. Jene pflegten bie Sanbarbeit und murben baburch gu Lehrern bes Bolles; biefe pflegten wohl bie Runfte, aber nicht bas Sandwert. Ihnen mar bas ichwere Arbeiten, bas Rafteien burch die Ermfibung ber Korperfrafte nicht in gleichem Dage verbienftlich. Sie halfen baran, die Annft vom Sandwert zu trennen, einen Untericieb gu ichaffen zwifden bem Steinmegen und dem Bertmeifter; ben ftabtifden Gewerten auch bie ttöfterliche Runbichaft auguführen.

rechnete, wie auch bie Bahl ber verwandten Orbensgrundungen beweifen ben gewaltigen Ginfing bes Bettelmondtums: Die Frauenorden ber Clariffinnen, die Ginfiedler bes Carmeliterorbens, bie Serviten und Muguftiner-Eremiten, Die Bugbruderichaften ber Laien entftanben

1508 Die Debruit-Lieden.

Der Bergleich swifden ber Mutterfirche ber Dominifaner und ber Frangistaner, swifden St. Romain ju Touloufe (1260-1291) und S. Francesco in Affifi (1228-1253), giebt Mufichluß über bie funftlerischen Ausgangspuntte beiber Orben. Gie bedten fich mit bem

Wefen ber beiben Stifter: bem fublen, flugen Spanier und bem feurig ichmarmerifden Italiener.

Die Rirche in Touloufe ift eine machtige Salle von 72 m Lange und 20 m Breite, 51, Nommann bie nach Dften im Zwolfed abichließt. Un ber norbseite befand fich ber große Kreusgang in Touloule mit bem Napitelfaal und bem großen Refeftorium. Rur hier, fowie an ber Bestfeite waren zwischen ben Strebepfeilern ber Rirche feine seitlichen Rapellen angeordnet, die fonft ben Bau auch gegen Du und Gub ringsum einschließen. 3hm fehlt bas Querichiff, es fehlt bie Conberma bes Chores vom Laienraum. Ja, als fpater bie Monche einen Teil bes Baues für fich abtrenuten, mar es nicht ber Chor, fonbern im Rordwesten bes Schiffes. Bielleicht mar bie ursprungliche Abficht, nach ber Art ber alteren Rirden aus ben Regerlanden ben Ban mit einem Gewolbe ju überspannen. Dan ftellte aber fieben, moglichft ichlant gebilbete und weit auseinandergerndte Saulen in ben gewaltig boben Raum, diefen fomit zweischiffig gestaltenb. Der Orben, ber fo viel von ben Sitten und Formen ber Reger in feine Gefebe aufnahm, folgte ihnen auch in ber Musgestaltung ber Bauten. St. Romain ift eine Fortbilbung bes Domes Bergt. S. ass. von Touloufe und ber Saalbauten ber Languedoc. Zweischiffige Großraume tamen auch fonft im mittelalterlichen Bauwesen vor und zwar in ben Resettorien ber Stifter und Rlofter. Bergl. E. wel. St. Martin bes champs zu Paris, Citeaux, Nonon und zahlreiche auch bentiche Ciftercienferflofter gaben Beifpiele. In einzelnen biefer Gale erhielt fich fogar eine Rangel, jo auch in bem großen Saale bes Alofters Mont St. Michel und im coprifden Alofter Lapais. Bon biefer herab wurden nicht nur die Borlefungen, sonbern auch die Bredigten ber Lehrer bes Glaubens ben Geiftlichen und Monden gehalten: Die Mutterfirche ber Dominitaner ericeint bemnach als ein ber Offentlichteit erichloffenes Rejeftorium, als ein Berfammlungsfaal; als ein Bau, der der Abschließung ber nur auf eigene Seiligung bedachten alteren Monche entgegentritt; ber alfo ausgesprochen fur die Laienichaft ba ift im Gegenfas zu ber Benebittiner- und Ciftercienserfirche, die ihrem echteften Wefen nach die Laien vor die Thure weift : Dieje ift

Speciality

Tt. 1904.

Die Anordnung von Touloufe machte bei ben Dominitanern Schule: Zweischiffig war auch die Jatobinerfirche zu Paris, die burch ihre Berwendung mahrend der Revolution als Sigungefaal politischer Gruppen bewiesen bat, bag fie ein zum Rebehalten mohlgeeigneter Raum war; zweischiffig ift Rotre Dame b'Agen zu Agen (13. Jahrhundert), ein Bau, bem nach Art ber Refettorien bie Apfis fehlt; bie Dominitanerfirche ju Tours (1260, jest Rieberlage) und andere mehr. Freilich hat gerade bieje Orbensfirchen, die anscheinend im firchlich treuen Nordfraufreich nie ju gleicher Blute tamen als in Deutschland und im Guben, bie Revolution vielfach zerfiort, jo bag ein flares Bild über ben Entwidlungsgang nicht mehr zu erlangen ift.

ein jur Gelbständigfeit entwideltes Langhaus, jenes ein felbständiger Chor.

Reben ber zweischiffigen geht bie einschiffige Rirche ber, ber offene Predigtsaal. Gine 1869. folde ift bie St. Frambourg in Genlis nahefiebende großartige Dominitanerfirche ju Arles vergt. C. ber, (jest Stallung). Gine muchtige Salle mit zwischen bie Strebepfeiler gerudten Rapellen, ein Chor, ber fich fast nur in ber Art einer Rifche an die breite Ditwand legt. Abnliche Bauten giebt es im füblichen Frankreich und nörblichen Spanien in großer Bahl. Die Rapellen bilben fich balb ju ftattlicher Große aus, ihre Bahl vermehrt fich, aber ber Grundzug ber Bauten als großer Caal bleibt ber gleiche. Gelten, fo in St. Jean gu Berpignan (feit 1324), tritt, werigstens im Anfane, ein Quericiff auf; bie Regel bleibt fur Rlofter: wie Pfarrfirden die ichlichte Ginfachbeit bes Predigtfaales, beffen Schonheit im mefentlichen auf ber ruhigen Bornehmheit ber Berhaltniffe beruht: Go St. Bincent ju Carcaffonne (um 1270 begonnen) mit 21 m weit gespanntem Gewölbe in fieben Jochen, drei schmalen, nischenartigen Choren an ber Ditwand; abnlich die Stadtfirche St. Michel (Ende 13, Jahrhunderts) bafelbit.

M. 1701,

bie Augustinerfirche in Toulouse (jeit 1310, jest Gemalbesammlung) und an fie auschließend Die Pfarrfirgen Rotre Dame b'Albabe bu Taur und andere; Die Augustinerfirche und Rotre Dame bu Carmel in Marfeille; Die Bfarrfirchen von Avignon: St. Bierre (14. Jahrhunbert), St. Snunphorien (14:66 m weit), St. Didier; jene von Arles: St. Antoine, (jest Mufeium); bann jenjeits ber Burenaen in Barcelona: S. Jufto y Baftor (1345, 44: 141/2 m weite Salle), Sta. Maria bel Bi (feit 1380, 54:16 m, 1416 von Meifter Guillermo Abiell fortgebaut), G. Jaume (1394 von bemielben) und andere Bauten mehr; jo auch bas Alofter Bebralbes (1827) por ber Stadt; in Balencia S. Andres, als fpatere Beifpiele Sta. Cruz und S. Martin; in Ballabolib Santiago. Die Form bleibt bauernb ben Lanben erhalten bis in Die Barodzeit; wenngleich Die Dominitaner Spaniens zur Kreuggestalt übergingen und ihre Sonberfiellung aufgaben, feit an Stelle ber Bredigt bie Inquifition ihre Thatigfeit bauptfachlich in Anfpruch nahm, ihre Aufgabe als Rudbilbner bes Bollsgeiftes erfüllt, ber Schwung ber Frühzeit wieder einmal verflogen war,

1840, Destehungen par Mirrin M. 1761.

Dieje Saalfirchen waren nicht ohne Borbild: Die Rathebrale ju Albi und bie ihr vermandten Bauten maren von Ginfluß. Die großräumige Anlage war icon langft in Bergt. G.bar, Gubfranfreich heimijch. Aber es find nicht nur alte Gewohnheiten, nach benen man fchuf. Rebenber ging ig ber Ban von toftbaren, reich in Grund- und Aufriß entwidelten Choranlagen, wie jene von St. Razaire zu Carcaffonne. Man barf bas flare Festbalten an ber Saalanlage nicht als eine tednische Bufalligfeit ansehen: Sie ift ber wieberholt fich erneuernde Ausbrud besonderer geiftiger Entfaltung.

1881 The little Gotit.

In ben Formen zeigen biefe Rirchen alle eine von ber nordfrangofischen ftart beeinflufte tramonios reife Gotif mit bereits entichiebener Borliebe für feine Glieberung, reiche Brofile. Die alte Rraft in ber Gestaltung ber Ginzelheiten ift freilich geschwunden und für diefe eine Freude am Bielerlei getreten. Die Saulenknaufe haben reiches, wenn auch oft icon erwas unflares und ohne echte Naturkenninis geschaffenes Blattwerk; bas Magwert in feiner pormiegend geometrifden Bilbung gewinnt an Reichtum ber Motive; die mechanischen Mittel ber geichnenben Runfte, Lineal und Birtel treten por ber freieren Schöpfungeweife, ber ficheren Sandzeichnung ftarter berpor. Und fie find ftets bie Reugniffe bes beginnenben Berfalles. ber Bertrodiung bes Gebantens unter ber übermucherung ber aus ihm fich nahrenben Regeln und Befete.

In Begiebung auf bie bauliche Ginrichtung find bie Rirchen aber Meiftermerte: Mit wenig Koften wird ber Rwed volltommen erreicht. Gie vergichten auf Die gefünftelten Strebebogen ber Rathebralen bes Nordens; auf bie ftanbige Erneuerung forbernben Biergeftaltungen; auf ben Uberfluß an Form; ju Gunften einer perftanbigen, oft nuchternen Sachlichfeit. Bar jenen bas Bauen Gottesbienft, fo ift ihnen ber Bau ein gottesbienftliches Berat. Das tiefere Erfaffen bas religiofen Bieles brachte alsbald ein Befinnen binfichtlich bes fünftlerischen Aufwandes. Aus ibealiftischem Uberschwung brang bie Runft zu idealem Rielftreben por.

Genelbau.

Mertwürdig ift namentlich bie erneute Anwendung bes Ziegelbaues, wie er in Gubfrankreich genbt murbe. Unverkennbar find bier viele Formen mohammebanischen Ursprungs Der Bierungsturm von St. Gernin gu Toulouje, beffen obere Geichoffe bem 13. Rabrbunbert angehoren, haben gerablinig geschloffene Fenfter, Die ebenfogut in Rairo fteben fonnten. Bleicher Form ift ber prachtige Turm ber Dominifanerfirche, ber fich in Achtedegestalt in fieben fireng geglieberten Geschoffen erhebt. Der unfertige Turm ber einschiffigen Augustinerfirche (1269 gegrundet, um 1310 begonnen, 1341 vollendet, 1463 abgebrannt) und andere Bauten ber fur die Runftgeschichte jo außerordentlich wichtigen Stadt verfunden bieje Auf: nahme eines reich entfalteten Riegelbaues.

# 94) Die Frangiskanerhunft in Italien.

Gang andere Grundfatze wie bei St. Homain in Toulouse waren bei ber großen Saupt- Die attente firche ber Frangistaner, C. Francesco gu Mffifi, maggebend. Man muß babei gunachft baran fenthalten, bag bies nicht bie erfte und nicht eigentlich bie nach ben Bunfchen bes Beiligen fanertieden. erbante Rirche bes Orbens ift, fonbern ein Denfmal fur ben verfiorbenen Stifter felbit. Der heilige Frangistus wollte für feine Niederlaffungen Rirchen überhaupt nicht ober boch fo enge und bescheibene als moglich. Gein bilibereites Bers bat ihn aufangs babin gesubrt, fich mit bem Ansbau bestehenber Rirchen ju begnugen, und gwar meift verfallener, fleiner Saufer. So S. Damiano bei Affifi, ein ichmales, einschiffiges Rirchlein, bas im Rundbogen gewölbt ift. Frang fugte eine Berlangerung im Spibbogen bingu; er baute balb barauf G. Bietro, eine breifchiffige Salle mit Querichiff und Bierungefuppel; endlich Bortinneula, wieber ein von fpigbogigem Tonnengewolbe überbedtes Rirchlein. Dies und anderes weift auf frangofifche Ginftuffe, die bekanntlich fur ben gangen Entwicklungsgang bes Beiligen von tief einschneibenber Bedeutung waren.

S. Francesco zu Affifi, nicht wie Bafari ergablt, von Jacopo, einem Deutschen, er: 5. Francesco bant; fondern nach 1228 erfolgter Beiligsprechung alsbald begonnen, vor 1230 gur Aberfahrung in Mitt. ber Leiche fertig, ftant feit 1232 ficher unter bes Philippus von Campello Banleitung, ber 1253 noch wirfte und bamale in Magifter Baulus Suprandi einen Gehiffen hatte. Campello liegt am Lago maggiore. Der Meifter burfte ein Oberitaliener gewefen Beral . 120, fein und bemgemäß ift auch die Unterlieche im bort üblichen Rreuggewolbe eingebedt. Dem S. Francesco besteht aus zwei Rirchen übereinanber, beren jebe einschiffig, aus fünf etwa gevierten Joden mit an bem legten anftogenben Querichiffochen und einem unten im Salbfreis, oben aus dem Zwolfed gebilbeten, merfwurdigerweise nach Weften gerichteten Chor. Die Unterfirche gehört nach all bem völlig in die Reihe ber frangofischen Bauten: Die Rathebrale ju Angers fieht ihr im Grundgebanten am nachften, wenngleich ber Gruftban in ber Bernt. E. ein Sobenentwidlung Befdranfungen auferlegte. Die Stadt Angere bietet ben Beweis bafur, baß im 13. Jahrhundert biefe Bauform noch völlig im Gebranch war: St. Gerge zeigt dort ein aus vier Jochen bestehenbes Langhans biefer Art in reifer gotifcher Form. Richt minber ift noch in ber Umgegend Abnliches zu erkennen. Namentlich an ber Abtei St. Pierre be la Couture ju Le Mans ift bies ber Fall, bie aus einer romanischen breischiffigen Rirche im 13. Jahrhundert in eine folde von einschiffigem Langhaus umgestaltet wurde; fie fehrte etwa gleichgeitig mit bem Fortidritt im Umbau bes Chores ber bortigen Rathebrale jum bochften Ge- Bergl E. soo, ftaltungereichtum gerade gur ichlichteren, raumlich einheitlicheren Worm gurud.

Die Oberfirche von G. Francesco ju Mffifi anberte die Anlage baburch, bag fie bie inzwischen nach Italien gebrungenen gotischen Formen annahm; und mit biefen bie schweren, fübfrangofischen Wiberlagerpfeiler, die später burch recht untünftlerifch angefügte Strebebogen verftarft wurden. Fremd und eigenartig fieht bie Rirche inmitten ber italienischen Rumft als ein Zeichen bafür, woher bie treibenben Krafte auch ju bes heiligen Frang reformatorischer Thatigteit tamen; ale ein Beweis, welche geistige Dacht bamale Frankreich nach Italien ausfirablte.

> 1866. Bermanbie Danten.

Die Grundform bes einfachen Rrenges ohne Seitenschiffe tritt nun bei ben alteren Frangistanerfirchen ofter hervor. Go an Sta. Chiara in Affifi, die wieder burch Rilippo von Campello feit 1257 begonnen und ichon 1260 vollendet wurde. Es hanbelt fich wieder um ein Grabesbenfmal ber fur ben Orben fo bebeutungsvollen Beiligen. Die Formen find bier aber bereits italienischer, mabrend man an G. Francesco faft fur jebe Gingelheit in Rrautreich die Begenftude juchen tann, fo j. B. fur die Strebepfeiler an ber freilich jungeren Rathebrale gu Albi. Die Rathebrale gu Stilo in Calabrien (14. Jahrhundert), Die Rirchen

ju Terni (1265 umgebaut), Gualdo Tadino (13. Jahrhundert), Monte l'abbate bei Perngia, bann St. Francesco ju Perugia (um 1230?), weifen abnliche Ginfluffe auf. Huch in ber Ferne erscheinen fie vereinzelt, fo an ber Rirche gu Mublberg an ber Elbe.

IRCG. Bidaregeln,

3m Jahr 1260 fiellte Bonaventura, ber große Berfaffer ber "Meditatio Vitae Christi". ber Frange in Narhonne die Sahungen bes Orbens feft. Solche Sanungen find mie lediglich Ausbrud ber bestehenben Berhaltniffe, fonbern vielfach auch Mittel gur Befampfung von Ubelftanben. Man fprach fich gegen bie Bolbung ber Rirchen aus, bie nur über bem Sauptaltar gestattet fei; gegen Bilber, Turme, Glasmalerei, Altargerat. 3m Gifer fur apostolifche Armut ver: gichtete bas Rapitel faft auf allen Rirchenschmud. Go wenig wie von ben alteren Orben find freilich auch von biefem biefe Beschluffe auf bie Dauer eingehalten worben. Aber unverfembar vollzieht fich ein Banbel ju großerer Ginfachheit, entftehen junachft in Tostana Bauten, Die mit einer erftaunlichen Rubnheit von ben iconheitlichen Bunichen ber Beit fich losfagen und ben Gebanten ber Beidrantung mit vollfter Scharfe jum Ausbrud bringen. Staft überall beginnt ber Bau mit bem Langhaus; bies befieht nur aus einem Schiff, über bem ber offene Dachftubl fichtbar ift. Es boten bie Monche also ben Rirchgangern faum mehr als riefige Schennen. Die Umfaffungewande waren bamale noch ungeziert, im Außeren find fie es auch bente noch zumeist; ber Dachstuhl lag frei. Meist erft gegen Ende bes 13. und im 14. Jahrbunbert wurden bie fur bie funftlerifche Wirfung bes Innern bedeutungelofen Quericiffe angefügt, an bie fich bann bie meift vieredigen Rapellen anlegen. Rur ber hauptchor ift oftere in Bieled gebilbet. Gegen bie Frage ber Drientierung find bie Bettelmonche gleichgultig; bie Regel, bie Rirchen nach Weften ichanen ju laffen, werfen fie über Bord fobalb bas Grundftud in anderer Richtung beffere Ausmubung bietet. Die Dominitaner folliegen fich ber Hichtung ber Frangistaner alsbald an, ja überbieten vielfach ben mit ihnen um bie Boltsaunft wetteifernben Orben an Golichtheit ibrer Bauten.

198T. Itallenifde Grangle

Bon S. Francesco in Siena gebort bas 22 m breite, burch offenen Dachfuhl überbedte Langhaus bem erften, 1280 begonnenen Bau an. Erft 1484 erhielt bie Rirche bie famertichen ichige bober gerudte Bolgbede, 1326 bas fart erhobte, 55,5 m lange Querhaus mit neun vieredigen Rapellen. Die Solgemporen an ben Banben bes Langbaufes fint ein febr bezeichnendes Beichen bafur, daß ber Bau ber Predigt bienen follte; bie Drientierung nach Gub often ift auffallend. S. Francesco ju Bifa (1300 vollendet), einschiffig, mit fieben Rapellen; S. Francesco ju Lucca (1228 errichtet, mit Bolgbeden von 1442), langgeftredt, einichiffia, S. Francesco ju Biftoja (1294 begonnen, 1340 vollenbet) mit vier Rapellen vor bem Quericbiff, nach Guben orientiert; abnliches zu Areszo, Montefalco, Montone, Piediluco, Cortona (1230?), Bolterra (1315), Biterbo. Die eigentliche Entscheidung liegt jedoch in Floreng, wo ber Orben in Sta. Eroce (1294 begonnen) ein Wert von feltener Rlarbeit ber Plangeftaltung nach feinem Beburinis ichuf: eine machtige Boltshalle von 38,5 m Breite, Die freilich ohne zwei Stutenreiben nicht frei, felbft nicht bei offenem Dachftuhl überbedt werben fonnte. Gin Querhaus, bas erft 1330 vollendet murbe, von 74,8 m Lange, ift ohne funftlerifche Bebeutung fur bie Raumwirfung; an biefes ftogen 11 Rapellen, von benen nur bie mittelfte vieledig enbet: jo erhalt die Rirche eine Gesantlange von 116,5 m: Roch taum mar je eine Rirche für fo viele Blaubige mit geringerem Aufwand errichtet worben, als bies Wert bes Arnolfo bi Cambio; fie ift ein Bergicht auf alle Errungenichaften ber Beit; ein Bergicht, ber boppelt merkwurdig ift, weil in ber gleichen Stadt man eben ben Dom plante und in ibm gerabe bas Gewaltigfte an funftmäßiger Schonheit ju ichaffen gebachte.

Teminie

Den Frangistanern gleich, ja ihnen in vieler Beziehung voraus find bie Dominitaner taneticen Tostanas. Die altefte Orbensfirche, G. Domenico in Orvieto, 1233 gegrindet, zeigt alebald die Auffaffung bes Orbens: Ebenjo Sta. Caterina in Bifa (1262 von Fra Guglielmo

Agnelli und Nicolo Bifano errichtet), einschiffig, mit Solgbede; G. Domenico in Piftoja (um 1250 erbant, 1303 von Giovanni Bijano erweitert, ebenfo 1380), nun ein lateinifches Kreug von flattlicher Ausbehnung. S. Domenico in Areggo, in Cortona, in Perugia (1803 von Giovanni Bifano erbant, 1614 Ginfturg ber Dede). Dann G. Domenico in Giena, wieber ein Bert von machtigen Dagen, eine echte Bolfafirche. Überboten werben biefe Bauten aber wieber von dem Orbensbau für Floreng, Sta. Maria Rovella (1221 begonnen, 1278 pon Fra Sifto und Fra Riftoro ernenert, 1357 von Jacopo Talenti vollendet), breifchiffig. eingewölbt, mit anfangs auf 11 m Spannweite angelegten, fpater bis gu 14 m erweiterten Bogen, boch bei anmutigem Berhaltnis weit entfernt von norbifch-gotifder Sobenentwidlung. Die Querichiffe liegen hober und trennen fich bierburch in ber Birtung von ber Brebigthalle.

Der Entwidlungsgang ber Dichtung giebt einen Simmeis fur bas geiftige Leben ber Beit. Das 13. Jahrhundert ift fur Stalien Die Beit ber Geburt einer einheitlichen und Ballevone. lebenbigen Sprache. Bom Guben, aus ben alten faiferlichen Befigungen, brangte fie nach Bergt 5,060, Rorben. Dort ichlug fie ben übermächtigen Ginfluß ber provenzalischen Dichtung, bas frangolifche Ubergewicht. Die Sprache, in ber Dante ju bichten begann, mar auch jene, in ber bie Bettelmonche prebigten. Gie bilbeten bas Mittel, Die in Rom erstarrte Rebeweife ber Rirche fur bas italienische Bolf wieber lebendig zu machen. Die gelehrte Predigt trot jurud; die die Maffen entzundende, dem Tagesleben, namentlich auch die bas Land bis in Die Tiefen ericutternben Rampfe ber Parteien, bienenbe Rebe führte ben Reigen im firchlichen Rampfe gegen ben Unglauben und gegen bie ben beiligen Stuhl bebrobenben Staatemachte.

Dorther, aus bem Guben brang auch bie Runft nach bem Norben por: Jene Runft, bie bedingt ift vom Entftehen eines italienischen Boltes und die gefordert murbe burch bie neue Bertiefung bes firchlichen Lebens. Die Bettelorben bewirften gerabe biefe Bertiefung burch bie Bielftrebigfeit ihrer Unichauungen und Bedurfniffe, burch ihr Berabsteigen aus monchijder Abichliegung in bie Mengen. Große Menichen find nicht gufallige Erzeugniffe einer Zeit und auch große Kunftler find nicht folde. Die neue Zeit brachte Italien bas, mas bie Runft feit Athens Blute vermißte: Gelbitherrliche Runftler! Menfchentum!

Bir faben, bag bas 11. Jahrhundert Gudfrantreich ein erneutes Berftandnis ber 1870. antifen Form, ja ber bes Menichen baburch brachte, bag fie ihn mit an ber Antife ge= per maite. fculten Augen plaftifch zu betrachten und baber ju bilben lehrte. In zwei Jahrhunderten hatten bie Frangofen bes Norbens gelernt, bie Gestalt ju beberrichen, burch fie inhaltlich Tiefes mahrheitlich auszubruden; bis ber Inhalt die Form ju übermaltigen begann; bis bas Gedantenhafte über die Bahrheit binaus ju greifen begann und fo gur Entwahrheitung führte.

Best feben bie Italiener mit ernenten Rraften ein. Der beilige Frang ift ber Ausbrud Der belige ihrer Runft. Der heilige Thomas von Aquino brachte ihre Gebanten in Formeln. Der Theologe, Thomas von ber guerft in ber Welticonbeit nicht verführerisches Teufelewert, sondern die Gegenwärtigfeit Gottes fah; bem Gott jun Urquell bes Schonen wie bes Guten wurde. Das Gute wird an fich, um feiner felbft willen Biel bes Strebens; bas Schone burch bie Erfenntnis ber Form, in ber ber gottliche Gebante jum Abbild tommt. Gott allein ift an fich fcon, bie verganglichen Dinge find es nur, injofern fie Gottes icopierifder Abficht entsprechen. Die Runft ift für Thomas Raturnachbildung. Ein Bild ift fcon, wenn es ben Gegenftand, fei biefer auch buflich, vollftandig wiedergiebt. Bonaventura, ber größte Junger bes beiligen Frang, fagt biefem nach, er habe im Schonen bas Schonfte ericaut, bem feine Liebe galt. Aus Allem machte er die Treppe, auf ber er gu jenem emporstieg. Das Grun ber Kranter, die Annut ber Blumen fundete ihm bie Schonheit bes ewigen Buters; er lebte in einem Bruber-

bunde mit ber Ratur, wie jein Lied an die Sonne verffindet.

1972. Dantel Aunfelebre.

Das ift die Grundanschauung, auf der Dantes Runfilebre fich entwidelte. Die Liebe jur Ratur war neu erwacht; aus monchischer Ableje und Weltslucht war Sehnsucht nach ber Schonheit ber Gotteberbe erblubt. Alles Geichaffene ift Abglang gottlicher Gebanten; ber Bert ber Dinge bangt bavon ab, ob bell ober verichleiert ber Glang bes Gottgebantens aus bem Stoff erftrable. Die Runft aber ift gleichsam bie Entelin Gottes, fie foll burch bie Schönheit ihrer Gestaltungen bie Geele feffeln. Dante fühlte, daß fie in ber Borfiellung bes Runftlers ermache, ebe bie Sanb fie aus bem miberwilligen Ctoff geftalte; er fublte, bag bie innere Begeifterung bie Borbedingung mabren Schaffens fei, wie biefes nur bas feinem Befen Bertraute au geben vermag. Wer eine Geftalt bilben will, muß fie fein tonnen, um fie machen au tonnen. Er forbert nicht Sumbolit, fonbern Menichwerbung bes Seiligen.

Die bewaltte

Go tritt neben bie Rafteiung Die Bertiefung ber Beltfreube. Das Berhaltnis bes Beimere. Einzelnen zu Gott zu regeln, ben glaubigen Menichen zwischen Die wertheilige Beiftlichkeit und die zweifelnden Scharen zu ichieben, wie fich zwischen Abel und Bauern bie Burgericaft ichob; bie Lehren ber haretiter mit jenen ber Rirche burch bie allumfaffenbe Liebe, burch ein fittlich vertieftes Menichentum ju verfohnen, bas mar bas Riel ber bettelmonchifchen Bewegung.

ists. Sicrolo Bifano ats

Und mit ber neuen Erfenntnis vom Menichenwert festen auch alsbald bie neuen Bubbauer. Menichenbildner ein: Dante, der große Dichter; und gleichzeitig mit ihm ein gewaltiger Former ber Menichengeftalt in Marmor, Riccolo Pijano (um 1206-1280), um ben Grund ju einer neuen Belebung ber Bilbnerei ju legen. Wahricheinlich tam Niccolos Bater Biero aus Apulien. Rach Bajaris Ergählung war Niccolo felbft ber Genoffe griechijder Steinmeben am Dom zu Lifa. Brigt & 1831, Sicher arbeitete er im Sinn ber Suditaliener fort, vorzugsweise an Kanzeln, Grabmalern und die Rirchenschauseiten ichmudenben Rlachbilbern. Die Bauformen, Die bierbei jur Bermenbung famen, find noch bie bes Gubens. Hur wenig von ber burch bie Ciftercienfer verbreitete

Dt. 1575.

burgunbiide Gotit bringt in fein Schaffen ein. Dagegen wendet Niccolo fich mit Begeifterung ben Reffen antifer Bilbnerei, namentlich ben Alachbilbern ber Steinfarge zu, die er mandmal einfach nachabmt, ofter aber in feiner Weife feinem Empfinden nach umgefialtet. Er lernt an ben alten Bilbwerten bie lebenbige Rulle bes Menichen fennen; bie Bracht vollfaftiger Blieber: Die umbullenbe, nicht verftedenbe Bebanblung bes Gewandes; Die Begiehungen ber fonft nur als Gingelheit aufgefaßter Geftalt gur andern in burchbachtem Aufbau; bie Bebinatbeit ber Bewegungen nach ben Gefeben einer planmäßigen Linienführung. Er arbeitet viel und raich, von Gefellen unterftutt, baber mit ungleichem Bert in ben Gingelheiten; er bebient Bergl. 5.567, fich bes Marmors, ber im Guben ichon por ihm wieber gu Ebren gefommen war; er halt

30, 1845.

nich an bie bort gefundenen Grundbilber, bie machtigen Lowen, Die Abler und Pferbe, beren Beritanbnis gumeift noch ein tieferes ift als bas ber menfchlichen Gestalten; er permenbet noch bie farbigen Mittel, Die Bemalung, Die Glaseinlagen, Die Brongeplattden. Dicht minber lagt fich bie Bertunft feiner Gebanten in ben Glachbilbern nachweifen: Man tennt noch bie Steinfarge und Bafen, benen er fie entlehnte: Der Bafchos ber Alten wird ihm jum boben Briefter, Die Maste bes Schaufpielers gur Teufelefrape, eine Phabra gur beiligen Jungfrau. Es gelingt ibm auch nicht, ben Ginbrud bes Rachgeahmten, Nachempfundenen gang ju überwinden: Man flebt, bag ibm bas Borbild die Sand auch hemmte, bag es ibn unfrei und oft fogar verwirrt macht. Aber es brangen fich boch alle Tugenden junger Runft beroor: bie Luft am berghaft flaren Ergablen; bie bas Borbild burchbrechende Unbefangenheit ber eigenen Unichanung; bas oft bis gur Bergerrung fich vorwagenbe Bestreben, ausbruckvoll gu fein.

1875. Die Berte Miccetel.

Bie überall, ftellte auch Niccolo feine Runft in ben Dienft ber Rirche. Aber wenn er gleich einen nicht mehr erhaltenen Altar fur ben Dom gu Biftoja fonf, find feine beglaubigten Werfe boch einer gang bestimmten Richtung bes firchlichen Lebens gewidmet. Es

find die beiden Rangeln in ber Tauffirche zu Pija (vollendet 1260), und im Dom zu Siena (1265-1268), sowie bas Grabmal bes beiligen Dominitus in G. Domenico zu Bologna (1267 vollenbet): Zwei Brebigtfifthle und bas Grab bes großen Bredigermonches! Daneben noch Bildwerfe an einem Thor von S. Martino ju Lucca, namentlich in einer Lunette, eine Arengabnahme von meinerhafter Berteilung ber Daffen und fühnfter Saltung und einiges mehr.

Bon hober Bebeutung ift bas Empormachjen Gienas als einer ftarten inneritaliemifchen inne Barger. Macht neben bem bas Meer beherrichenben Bifa. Den Burger bes auf malerifcher Berghobe liegenben Gemeinwefens übertam ein leibenicaftlicher Baueifer. Richt bie Bifcofe, nicht bie Domtapitel bauen, fonbern ber Stabtrat arbeitete unter bem Drud ber Menge, Die fich leibenichaftlich für bie Blammaen, für die tunftlerifchen Aufgaben ereiferte: Der Rubm ber Bemeine, bas Ansehen nach außen, bie Befriedigung bes Gelbftgefühles, mar bas Biel ber Bauten, bie fich bie Geiftlichfeit gefallen ließ, zwar mitberatend, boch nicht führenb. Balb brangten bie gu fteigender Formenficherbeit und Sandwertstuchtigfeit gelangenden Bunfte fie gang aus ber eigentlichen Bauleitung beraus. Der flabtifche Bertmeifter, ber vom Bertrauen ber Gemeine berufene Runftler gewann ben führenden Ginfluß. Die Runft wurde burgerlich, ftabtifc.

Am Dom Sta. Maria gu Giena war in ber Mitte bes 13. Jahrhunderts noch ein Ciftercienfer vom Rlofter &. Galgano, Fra Bernaccio Obermeifter gewefen, Fra Melano, in Sime gleicher Berkunft, folgte ihm 1260 bis nach 1272. Die Thatigkeit biefer von Burgund abhangigen Meifter lagt fich bentlich am Chor, am unteren Teil ber Schauseite erkennen. Auch ein Deutscher, Rubolf, arbeitete bort: Er brachte wohl bie Zwerggalerie an ber über einem fechsedigen Grundriß im Zwolfed errichtete Ruppel (1264 vollendet), Die an fich ein italienisches Motiv und von der Rathebrale in Bifa entlehnt ift. Man fuhlte bier querft bas Beburfnis nach einem Zentralraum, ber die Breite bes Mitteliciffes übertraf. Dan brauchte Blat um die Rangel und suchte biese in ber noch nicht gludlich burchgebildeten, aber beutlich ben 3med verfündenden Grundform ber Ruppel. Satte man boch auch in Bifa für die Brachttangel Bergl. S. 418. ben Bentralraum ber Tauftirche als Auffiellungsort gewählt.

Go mifchen fich an bem Ban bie verschiebene Formen, vom Rorden Entlehntes mit Gublichem, ju einem gang eigenartigen und tros vieler Unregelmäßigkeiten boch munberbar jufammenftimmenben Gangen. Man erfennt ja auch an Riccolo Bifanos Kangel in bem architeftonifchen Teile bie gotifch burgunbifchen Caulen und bas Rundbogenmagmert. Auch noch in ber Folge find Ciftercienfer bie Bauleitenben, 1277 Gra Billa, 1280 Fra Mario, 1290 Fra Giacomo, 1292-1299 Fra Chiaro. Aber bas 14. Jahrhundert brachte ben Gieg ber burgerlichen Italiener, ber Laien, über bie mehr und mehr ber Beimat entfrembeten mondifchen Meifter. Geit 1284 batte Niccolos Cobn, Giovanni Bifano, wichtigen Anteil am Bau: Er ichuf bie Schauseite und in biefer die Berfohnung Italiens mit ber Gotif, einen prachtigen Schund, ber fich frei vor bie Baumaffe legt; biefer gwar feinem Umrig nach nicht entspricht, wohl aber bie Bestaltung bes Innern nicht ohne Hubmredigfeit erlautert: Gin Biertelfahrhundert nach bem großen Auhmestag ber ghibellinischen Stadt, bem Siege bei Monte Aperto, entftand biefes Bert einer neuen und eigenartigen Runft : Italien, wenn'es gleich ber gotischen Stromung ju folgen gezwungen mar, erwies fich als bas Land, bas allein ihr einen besonderen, unfrangofischen Bug zu geben verftand.

In mander Beziehung fieht bie Saffabe von Siena jener von Strafburg nabe, wenn Begt Con ihr gleich bie beiben Turme fehlen: Die breithorige Anlage, die Rofe in quabratifder Umrahmung, bie Auflösung ber Alachen burch Blenbartaben, bie Statuenreihe über ber Rofe. Aber es fehlt bie ben gangen Ban burchbringenbe Richtung nach oben; es erhielt fich bem

Ranfiler ber alte Ginn fur gebrungene Berbaltniffe, ben auch bie an fich aufftrebenben Bauglieber ber Gotif nicht zu beseitigen vermochten. Gie find bem Bau Bierat, nicht Wertzeuge bes inneren Rujammenbalts; bie Band erideint mehr nach ben Gefegen ber Schonbeit als nach ben ber baulichen Rotwendigfeit gegliebert. Gotifder empfunden ift bie Ofifchauseite, bie mit brei Thuren in bie unter bem gerablinia geichloffenen Chore gelegene Tauffirche führt: Sie wurde 1382 von Giacomo bi Mino bel Bellicciaio icon pormiegend im Spikbogen entworfen.

1979. Die Sollet Biccoles.

Die Schüler bes Riccolo leiteten biefen Umschwung ein. Giovanni Bifano mar Bilb bauer gleich feinem Bater; er arbeitete unter beffen Leitung; fo namentlich an ber Rangel au Sieng und an bem Brunnen auf bem Domplate au Berugia (1280 vollenbet), bann allein an den Rangeln in C. Andrea gu Bistoja (1301 vollendet) und im Dome gu Bisa (1311 vollendet). An Rübnheit, an Geichid in ber Ausfüllung ber Rladen, an Seftiafeit ber Bewegung feinen Bater übertreffend, rif er fich ichon von ber Antife los und wollte in ihrem Ginne fortichaffen: Debr und mehr tritt feine Berfonlichfeit bervor, ringt fich bie Runft jur Gelbständigfeit burch. Reben ibm icaft ein zweiter Schuler feines Batere, ber Dominitanermond Gra Gualielmo b'Aanello aus Bifa, Die practige Rangel au S. Giovanni fuor civitas in Biftoja (1270?) in liebenswürdiger Berfentung in die Runft ber Alten, bie bis gur Nachabmung ber Rleiber romifder Rrieger geht, mit tieferem Gefühlsausbrud, wenn auch geringerer Rraft; und Arnolfo di Cambio (1232 geb., + 1315), ber bie Abertragung ber Schule nach Rlorens burchführte und am Grabmale bes Rarbinals be Brage (+ 1282) in S. Domenico an Orvieto und am Tabernatel in S. Baolo fuori le mure au Rom (1285) fich ale ichon völlig bewandert in den gotifden Stilformen, Doch noch als Anhanger ber fübitalienischen Runft, ber feinen Ginlagearbeiten in buntem Stein geiat.

1870.

Der Dom zu Orvieto wurde bor 1285 begonnen, feit 1310 von bem Gienefen Lorenzo Maitani, + 1330, geleitet, bis 1362 ausgeschmudt. Der Bau fibrte bie Dergl. # 106. Chuller bes Niccolo ju gemeinfamem Schaffen gufammen. Reben bem Romer Sacovo bi Cosma maren 1293 Gualielmo b'Agnello und Arnolfo di Cambio an ibm thatia. Die bafilitale Anlage ift nach romifder Gitte im Langhaus nicht gewolbt, wohl aber im Querhaus und bem gerablinig geichloffenen Chor. Die prachtvolle Schaufeite mabnt wieber an bie burambifcoberrheinische Schule: Die Rathebrale ju Augerre fieht ibr nabe. Aber mahrend im Norden bie lotrechten, fo enticheiben bier die magrechten Linien : mahrend bort bie architeftonische, fo bier bie relief- und bilbartige Birfung ber glangenden Ausichmudung mit Rlade und Standbilbern, farbigen Ginlagen, Gemalden in Mojait auf Golb. Ramentlich unter Andrea Bifano, ber 1347 Meifter bes Baues murbe, erhoben fich, wie wir feben werben, bie Bilbwerke zu einem rubigen Dafein in reiner Schonbeit,

lake, Benetr nannide Thomas.

In raid entflammtem Rubmfinn begannen nun bie italienischen Stabte ibre Dome umaugestalten ober neu aufgurichten. Areszo errichtet ben feinen feit 1277: Die Raumfunft bricht fich burch bas gotijche Empfinden Babn. Bie an ben coprischen Rirchen überbeden bie Gewolbe als Gevierte bas Ditteliciff. Am Dom zu Prato (feit 1317) lieft man wieber bas romanische Langband bestehen und fügte nach Art ber Bettelorben bas überwolbte Querbans baran. Wie an G. Giovanni in Siena (feit 1317) entwidelte Die Schauseite fich in reichfter Marmorverfleibung. Man genel fich in ber fchichtenweisen Bermenbung weißen und ichmargen Marmors, bierin einer orientalischen Unregung folgend. Perugia begann um 1300 feinen Dom als berbformigen Sallenbau von ftattlicher Wirhing; Lucca bilbete nach 1320 bas alte noch mit Emporen verfebene Gotteshans im neuen Stil weiter. Der Dom gu Groffeto in ben Maremmen, 1293 vollendet, aus rotem und weißem Marmor, ein Bert bes Coxo Ruftidini aus Giena, gebort ber gleichen Richtung an.

In ber Grundbehandlung ift biefen Rirchen allen eine große Schlichtheit eigen. Rammgroße, weite Sallen, nicht eine Rulle baulider Blieder ftrebte man an. Der Beift ber Brebiger und Bettelmonche lebte in ben Deiftern, in ben um alle Gingelbeiten bejorgten Stabtgemeinden; ein ber antiken Weltauffaffung fich nabernder Rubmedfinn, ber nach Große, nach Formvollenbung, nach einer ben machienden Gemeinben, ben vollsreichen Stabten angemeffenen Kaffungetraft für viel Boll binlentte.

> 1681 Der Comps Sonte un Meln.

Much ben Toten gounte man bieje Borguge ber neuen Runft. In Giovanni Bifanos Sauptwert, bem Campo Canto ju Bifa (1278-1283, im 15, Nahrhundert pollendet) tritt bies beutlich bervor. Der Gebante, einen Brachtfirchhof ju ichaffen, führte jur Erichliegung eines Rreugganges, eines Alofterhofes obne Alofter fur bie Laientoten. Es ift biefer Gebante icon ein alterer. Sier galt es ein 126,6 m langes, 52 m breites Biered mit einer Mauer und an beren Innenfeite mit einer Gaulenhalle ju umgieben. 1188 foll Ergbifchof Ubalbo 500 Schiffladungen Erbe vom Olberge in Berufalem nach Bija geschafft haben; Es geschah bies nach bem Berluft Jerufalems (1187) mabrend ber Belagerung von Affon (1191 ein: genommen). Es follte also bas verlorene Beilige Land nach dem feegewaltigen Rifa übertragen werben. Reben bem Borbilbe ber Kreuggange ber Chriften mogen bie Dofdeenhofe ber Mohammebaner auf bie Anlage eingewirft baben. Aber bie Breite ber Umgange (10 m), bie lichte Rlarbeit ber Runbbogenhallen find Schöpfungen jungitalienischen Bejens; jenes beiteren Ernfies, ber bas ju eigenem Bollstum fich burcharbeitenbe Boll auszeichnet. Es weht ber Geift eines Thomas von Aquino in Diefen Sallen, ein Streben, mit an ber Philojophie ber Alten geicharftem Denten bie Glaubenslehre ju einem einheitlich faren Gebaube aufgurichten, ju einem inneren Frieden burch bie glaubige Erfenntnis bes Ubernatürlichen, burch Runft gur inneren Rube gu gelangen.

Durch Arnolfos Thatigfeit trat Floren; mit in ben Wettbewerb. Schon fland bort bie große Bettelordensfirche Sta. Maria Novella. Arnolfo fügte, wie ichon gefagt, Sta. Croce in Moren. bingu (feit 1294), bie größte unter biefen Saalfirchen Italiens. Bon ihm ift auch ber Dom Sta. Maria bel Fiore ju Floreng entworfen (1296). Freilich erhielt fich febr wenig von bem, was er thatfachlich aufführte: nur bie wentlichften Teile ber Mauern ber Seitenschiffe gehoren ihm an. Dem ber 1357 begonnene Umbau überbot feine ohnehin machtigen Bauabfichten. Dem Niccolo bot die Riefengroße antiter Bilbnerei felbft in bem unreinen Abglang ber Die Malerei.

ipatromijden Steinfarge ben Anhalt gur felbftanbigen Entwidlung. Die Daler befagen nur die Runft ihrer griechischen Zeitgenoffen, an ber fie fich batten bilben konnen. Das beifit.

1445 Ber Zont

die Maler, die im Drient thatig waren, brungen auch nach Tostana vor. In Florenz schuf Giege. S. 2017. Anbrea Tafi (geb. nach 1250, † nach 1320) bie Chrifinsgeftalt in ber Ruppel ber Tauf. 2. 1012 a. firche mit Silfe bes aus Benedig getommenen Griechen Apollonios. Die Formen bleiben fiarr, leblos, burch beiligen Gebrauch fefigelegt, ohne inneren Ausbrud. Dit bem Gingreifen ber Bettelmonche andert fich raich bie Sachlage: Die Jungfrau bes Buibo ba Siena in S. Domenico ju Siena ift zwar nicht von 1221, wie die Inschrift barauf jagt, ba die Rirche erst 1225 begonnen wurde, sondern wohl erst von 1271; sie zeigt zuerst ein freilich durch Abermalung gesteigertes Durchbligen beiterer Annut durch den verbroffenen Ernft ber alten Runft. Abnlich bei bem erften berühmten Meifter ber florentinifden Malerei, Cimabue

(geb. um 1240, † nach 1302), beffen Jungfrau in ber Atademie zu Florenz freilich noch an Gelbständigfeit arm ift. Gein Chrifins zwifden Johannes und Maria in ber Salbtuppel des Domchores ju Bifa, ein Bert fpater Beit, erweift fich noch vollig im alten Stile befangen. Es icheint faft, als habe bie ibealistische Weltanschauung gerade folden topischen Aufgaben gegenüber bie alte Strenge noch geforbert; nämlich bort, wo es fich um Rultbilber handelte. C. Miniato zu Florenz besitht einen Chriftus zwijchen ben Evangeliften Symbolen von 1297

Cinishut.

noch im vollen herben Ernst alter Kunst; Rom besitht in den Mosaiken am Chor von S. Giovanni in Laterano ein Wert, das wenigstend 1290 erneuert wurde durch Jacobus Torriti, einen Mönch, der den heiligen Franzistus in das alte Wert einschod. Von demselben ist das Mosaik im Chor von Sta. Maria Maggiore (1295 vollendet), bei leisen Antlängen zu jugendlich belebter Kunst; doch noch vor allem ein Schaustud der verderbten Kirche, geschassen sur jenen Kardinal Giacomo Colonna, den zwei Jahre nach der Vollendung der Bannstrahl des Papstes Bonisacius VIII. tras.

Die Geburtöfiatte ber tostanischen Kunft ift aber S. Francesco ju Affiff, diese wunderbar segensreiche Pflanzung ber Bettelmonche, dieser Anfang erneuter Berjöhnung bes Kirchentums mit bem aufstrebenden italienischen Bolte. hier trat unmittelbar neben Cimabue bessen größerer. Schuler Gtotto (geb. zu Florenz 1267?, † 1337).

1056, Gistiv.

Man tann die Fähigkeit, Giottos gewaltige Seele zu versiehen, als eine Prüfung echter Kunstempfänglichkeit erklären: Wer seiner Weise sich binzugeben vermag, obgleich er die technisch vollendeteren und inhaltlich vielseitigeren Werke der Neuen vor Augen hat, dem ist der Blid in das Wesen wahrer Kunst geklärt; der versteht den Unterschied zwischen einer perfönlichen und einer schulmäßigen Kunst, zwischen einem unmittelbaren und einem erlernten Ausbruck des Empfindens.

Cimabucs Corurbeit

Stotto war ein großer Daler, ohne bag er je gefällige Bilber geichaffen hatte. 3hm war es nicht hierum zu thun, sonbern er wollte durch ben Binfel zu feiner Mitmelt sprechen. In G. Francesco gu Affifi galt es, bas Leben bes Beiligen ben Beichauern zu vergegenwartigen. Und zwar por Mannern, Die Dieje felbft noch tannten; fur Beichauer, Die bie Borgange teilweife miterlebt hatten. Dieje Unmittelbarfeit ber Aufgabe wirfte icon befreiend. Man durfte nicht griechische Bilber nachabmen, wollte man nicht bem ermachenben Birtlichteitsfinn ins Geficht ichlagen. Schon bie Darftellungen aus bem Leben Chrifti in ber Unterfirche, Die breiter, ichematifcher find als bie ben Frangisfus behandelnden, vielleicht Bugenbarbeiten von Cimabue, zeigen neue, lebenbige Bilge. Spatere, bem Meifter mit größerer Sicherheit auguschreibende befinden fich im Querichiff und Chor ber Oberfirche. Gie maren bem beiligen Betrus, ber Maria und bem beiligen Michael geweißt, brachten Borgange aus beren Leben und aus ber Apotalupfe. Überall ertennt man bie hemmenbe Feffel ber überlieferung; ben fesiftebenben Gefichtsausbrud, bie gleichmäßige Behandlung von Saaren, Sanden, Gewand; die mangelnde Teftigfeit im Anochenbau, die überall bort entfieht, mo es ben Runftlern an Renntnie bes Radten fehlt. Aber boch geht ein großer Bug burch bie Gefialten, ber weniger im Gesamtbild ale in ben einzelnen Denichen bervortritt. Gie ericheinen von einer inneren Leibenichaft befeelt, Die ihres Wefens Starrbeit burchbricht; Die typijch bewegten Blieber in neuen Schwung bringt; bie Bewegungen als augenblidliche, bie Stellung als eine gufällige, nicht ftatuenhafte ericheinen lagt. Richt wird bie alte Form ber Runft Cimabue ju eng; ne gilt ibm noch als Grenze bes Schaffens. Aber er fühlt ichon, daß ber Runft ber überlieferte Inhalt nicht mehr ausreicht. Jubem er ihn zu erweitern ftrebte, brang er unverfebens über bie alten Gebiete binaus. Der vom neuen Birflichfeitsfinne Erfaste wollte bas überlieferte Gottliche verstanden, innerlich erlebt haben; und erfaunte, bag er es aus fich beraus ichaffen muffe, um es gang ju gewinnen.

Chiected Mrt.

Giotto sept hier ein. Er schreitet bewußt siber die Grenze des Alten hinweg. Er fragt nicht banach, wie der zum Bilde gewählte Gegenstand bisher dargestellt worden sei; sondern er sucht nich zu vergegenwärtigen, wie er sich wohl zugetragen habe. Seine Vorbilder sind nicht die alten Miniaturen, sondern er sindet sie auf der Straße. In den Fresken der Unterkirche von Afsis, die um 1295 entstanden sein dürsten, erkennt man, daß ihn, wie Niccolo Bisand die Antike anreate, den Faltenwurf einsacher, den Gesichtsausdruck größer,



Ugl. 5, 500 Ht. 1888

Drud von Rommler & Jones, Dresben

Der heil, Franciscus predigt den Vögeln gresco von Giono in S. gruncesco zu Ufffi Much des Veröffentlichung der Arundel Society



bie Bewegungen sachlicher zu gestalten; in ben Fresten ber Oberkirche gewinnt er felbst bie Freiheit, burch bie feine Runft bie Beitgenoffen ju befreien vermochte.

Bunddft belebt er ben Sintergrund : Er erweift fich als ein begeifterter Freund gotifcher Architettur. Aber er ift auch bierin volletumlich. Richts von Burgundergotit, Ciftercienferfunft. Wenn frembe Unflange fich zeigen, fo folche aus bem Guben Italiens, aus ber farbig reichen, mit Steineinlagen versierenden Urt ber Balermitaner. Dit offenem Auge fieht er auf bas Alte: Geine Sintergrunde werben balb gu eigenen Entwurfen gu Prachtbauten, balb gu Darftellungen alterer Werte mit beutlicher Beobachtung ihres Stiles. Saufig ericeint Land. ichaftliches: Der Baum, Die Pflange, ber Gels tommen gu Ghren. Giotto findet nicht bas rechte Berhaltnis vom Menichen gur Umgebung. Die Regeln ber Berturgung in ber Ferne find ibm nicht geläufig, aber er fucht boch ein Reben- und hintereinander barauftellen; es gelingt ibm, nicht gu fern Stebenbes richtig bintereinander gu feben und gu geichnen: Dan febe feine "Befehrung bes beiligen Sieronnmus". In ben Gewandungen mahr gu fein, ift ihm Befet, ja er liebt bie Gegenftanbe, in benen er feine Beitgenoffen biefen felbft porjufren tann. Aber all bies find bie Augerlichkeiten feiner Runft. Der gewaltige Ginfluß, ber von ihr ausftromt, liegt in ber inneren Befeelung, in ber Unmittelbarfeit bes Empfindens. Dier fagt nicht Giner in findlichem Glauben fein Gebetlein ber, fondern ichildert ein felbft Ergriffener in feelischer Rlarbeit feine Begiebung ju Gott, ju ber ihn umgebenben, geliebten Welt feinen Glauben.

Der heilige Frang predigt ben Bogeln. Zwei Baume, auf ber Wieje, barunter bie versammelte Gemeinde ffeiner Ganger, hinter bem Seiligen ein Monch in ber Bewegung bes Staunens: Das ift alles finblich ergablt, einfach, von geringer Runft und Beobachtung. Run aber ber Beilige: Bie er fich neigt; wie er belehrend bie Rechte und erflarend bie Linke bewegt; wie ernft er icaut und wie fo gang feiner Aufgabe bingegeben er fich vollig ben Bogeln wibmet; bas ift fo inniglich vom Runftler erichaut; bas zeigt Giotto als Riefen fünftlerifcher Empfindungefraft. Dies ale Beifpiel. Der Maler bat eben die gange Reibe menichlicher Seelenguftande tennen gelernt; er bat fich und andere beobachtet; er bat erfannt, bag man aus ben Mienen und Bewegungen gu lefen und beren Sprache festzuhalten vermag, bamit man fie aus feinen Bilbern lefen tonne; er zeigt, bag bie Malerei nicht nur außeren Borgang, fonbern auch innere Seelenerlebniffe barguftellen vermag; bag der Menich nicht nur bas Ergebnis ber Schöpfung, fondern auch bas feiner eigenen Bergenetrafte ift. Go ift Giottos Runft gleicher Burgel mit bes beiligen Frang firchlicher Unschauung : Aus ber Formel jur feelischen Durchbringung; ans bem Streit um bie richtige Kanung ber Wahrheit jum Streben nach Gemuterube im Glauben; aus ber Strenge vorgezeichneter Regel jur Frendigfeit in liebenber Singabe.

War in den Fresten zu Affifi Giotto an den vorhandenen Bau gebunden, der, wie gesagt, weniger eine Franziskanerkirche als ein Denkmal für den Stifter ist und zwar nach vieler seiner Anhänger Meinung ein zu prunkendes; so konnte Giotto in Sta. Maria dell' Arena zu Padua (seit 1302 erbaut) einen Bau ganz nach Bunsch der Zeit schaffen: Sin Saal, vier Wände, darüber das rundbogige Tonnengewölbe. An einer Schmalseite eine (spätere?) spisbogige Chortapelle, an einer Langseite Fenster — sonst nichts als das Gestühl und die Kanzel; dagegen Wand und Decke gefüllt mit Vildern, auf denen in drei Reihen übereinander Borgänge aus dem Leben Maria und Jesu dargestellt sind. Man kann sich fragen, ob diese Darstellung überall der heiligen Geschichte würdig sei; ob die heilige Anna wirklich als spinnende Alte darzustellen; ob die Vorgänge beim Waschen der neugeborenen Maria so menschlich richtig wiederzugeben nötig waren; ob der sette Küfer seine Jungenprobe am Wein der Hochzeit zu Kana zu machen habe. Gewiß ware auch heute noch Vielen diese beitere

Behandlung ber biblifden Thatjaden, ihre übertragung in bas Gleichzeitige nicht erträglich; ginge fie nicht einher neben Beugniffen bes tiefften Ernftes, bie fich nicht minber unbefangen geben: Das fcmergliche Gelbftverfenten bes Jouchim, als er gu feiner Surbe gurudtebren muß; Die Innigfeit und boch wieber berghafte Chrlichteit ber Begrugung zwifden biefem und Unna; bie Seelemmalerei ber Stimmung bei ber Begegnung ber beiben in Soffmung forgenden Frauen in ber Beimfuchung; aber auch wieber bie Celbstandigfeit und Große bes Schonheitempfinbens in ber Grablegung und ber Kreuzigung — all bas erflatt, warum Boccaccio von Giotto jagt, bie Natur, die Mutter und raftlofe Berfmeifterin aller Dinge habe nichts bervorgebracht, bas ber Daler nicht aufe abnlichfte wieberzugeben vermochte; warum Bafari noch im 15. 3abrbundert von ihm fagte, mit ihm fei die neue und echte Runft ind Leben getreten; warmm Dante ihn und feinen Borganger Cimabue als Beweis bafur anführt, wie raich in aufblübenben Beiten ber Ruhm bes einen burch andere verbunfelt werbe.

Waren auch Badua und Affifi Sauptftatten von Giottos Runft, fo blieb er boch feinem gangen Befen nach Alorentiner. Die Frangistanerfirche Cta. Eroce ju Floreng ift feiner Werte und jener feiner Schiller voll. Ginft füllten biefe ben gangen Bau, jest find fie, teilmeife erft im 19. Jahrhundert von ber Abertundung befreit, immer noch in bedeutungevollen Reffen erhalten: Wieber ergablt ber Meifier. Er gliebert die Banbe in Bilberreiben und ichafft fich Plat, um bas gange Leben bes ju feiernben Seiligen bem Beichauer vorzuführen: In der Cappella Peruggi ift es die Geschichte Johannes bes Tanfers, in ber mit bewunderungswurdiger Charje bie graufigen Borgange gefchilbert find: Der Geiger und bie tangende Salome neben bem Benter, ber ben Ropf bes Beiligen vorzeigt; bie Tochter mit biefem Ropfe por ber Mutter fnieend; Die von tiefer Erregung erschütterte Gruppe auf ber Simmelfahrt bes Johannes. Dann in ber Cappella Barbi eine breiter ausgeführte Geschichte aus bem Leben bes heiligen Frangistus. Abnliche Bilberreihen in ber Safrifiei, jett in ber Ata-Dentie. Dort auch Die thronende Junafrau aus ber Rirche Danifanti. Rleinere Werte an verschiedenen Kirchen und Sammlungen; bagu eine Fulle ber Schularbeiten, namentlich in ber Cappella bei Sotteranei und Cappella Berbi, in Sta. Maria Novella ju Aloreng, in Sta. Chiara ju Renpel.

Inst. Birtlet Bebentung

Denn vom Tage ber Geburt jener neuen und echten Runft gab es feinen Runftler par bie Beit mehr, ber fich unbeeinflugt ihr genaht hatte. Die nüchterne, verftandige, wie man ein halbes Sahrtaufend fpater gejagt hatte, rationaliftifche Bauweise ber Mondofirche hatte bem Maler eine gang neue Aufgabe gugewiesen. Er entrang bem Baumeifter bie Gubrung: Richt Bangruppen, fonbern Bilbflachen lenften bie Aufmertfamteit auf fich. Statt ber in Fenfter aufgeloften Banbe ber norbifden Gotit folde von rubiger Breite; fiatt bes Aufftrebens lange, magrechte Banber; ftatt bes Sinwirfens auf machtigen Raumeinbrud, bes Gefangennehmens ber Geele burch übermachtige Große bas Sintenfen auf bas Begreifen, auf bas liebevolle Berfteben bes porbilblichen Lebens ber Beiligen; ftatt bes Bunbere ber Deffe bie Geelforge. bas jum Glauben gewinnenbe Bort und Bilb.

1990: Gretie all

Giotto war auch ein Baumeifter erften Ranges. Er ware ein folder gewesen, auch Baumoger, wenn er nur bie Sintergrinde ju feinen Bilbern entworfen hatte. Geine Schauseite von E. Damiano ju Mffifi auf ber Beweinung bes heiligen Frangistus burch bie beilige Rlara, iene auf bem Bunber bes beiligen Ritolans, feine Innenansichten mit reichen Wolbinfiemen, wie auf ber Ericheinung in Arlet, in ber Bifion bes Augustimus, jeine Balafte, wie in ber Sulbigung bes jungen Frangiefins, in ber Bifion bes Balaftes, ftellen ben Untericied in ber fachlichen Erfenninis ber Wirtung bes Baues swifden bem wenige Jahrzehnte füngeren Bergl. S. 555, Frangojen Billard be honnecourt und bem Italiener bar, wie oft bier bie Marbeit bes Gebens ben Morentiner por perspettivifchen Jehlern, por bem Gichverlieren in bie Gingelheit behütete.

Das große Sauptwert ber blubenben Sanbelsftabt am Urno, ber Dom Gta, Maria bel Riore, unterftand bem Runftler nur zwei Jahre, 1334 bis ju feinem Tobe, 1337. Die Stadtherren erffarten fur zwedbienlich und gut, bag ein geubter und berühmter Dann ibn leite und bag es feinen in ber Stabt gabe, ber Trefflicheres gu leiften vermoge, als ber von ber Baterftadt mit Liebe aufzunehmende und bochzuhaltende große Runftler Giotto. Schon Ergl. Com feit 40 Sahren war ber Dom im Bau, ben bis 1300 Arnolfo bi Cambio leitete. Man begann mit bem Langhaufe, mußte bies aber balb liegen laffen, ba Unruben bie Rrafte ber Stadt minderten. Dem Giotto weift man nur Die Befleibung mit Marmorplatten gu, Die an fich zwar reich und anmutig, architeftonifch im weiteren Ginne aber taum als große Leiftung zu nennen ift. Sober fieht bie Befleidung bes von Giotto 1334 begonnenen, freiftebenben Glodenturmes. Aber auch bier mar ihm nur vergonnt, ben Godel auszuführen, beffen bilbnerifder Edmud von Anbrea Bifano ftammt.

Diefer Meifter (geb. ju Pontedera 1270? + ju Orvieto 1349) brachte bie in Bifa be: 1891. Antera gonnene Neubelebung auch ber Bilbnerei nach Alorens. Er icheint um 1300 Gehilfe bes Biopanni Bifano am Dome gu Bifa, bann in Benebig thatig gewesen gu fein. Gein Berbienft ift die völlige Befreiung feiner Runft vom antifen Borbild, namentlich auch von ber überfüllung bes Alachbilbes mit Beftalten, wie bie Pifaner Schule fie ben Steinfargen ber Romer entlebnt batte; bas Rufammenftellen mehrerer Borgange in einem engen Rabmen. Er verließ auch bie gewaltsamen Darftellungen, bie heftige Bewegung und geht bamit von ber Tonart bes Dante gu jener bes Boccaccio uber: Gin liebensmurbiger Ergabler voll feelifcher Beiterfeit. Go erweift er fich an bem allein ficher ibm gugnwellenben Berte ber Bronge thure ber Tauffirche von Florenz (1330-1339), auf ber in 28 Flachbilbern bie Geschichte Rohannis bes Taufers bargeitellt ift. Sie wurde als ein Bunbermert in jener Reit fiurmifch gepriefen; ift noch beute wirtigm burch bergenswarme Raturliebe, burch Anmut und Brifche.

Der Tob Giottos machte Andrea jum Baumeifter bes Glodenturmes (1337-1342) am Dome, ben er bis jur bobe bes Gefimfes unter ben Tenftern nach eigenem Plane fortbaute. Schon hatte er enticheibenben Anteil an ben Rlachbilbern bes Giottoiden Codels gehabt : Gie geben in munberbarer Alarbeit ber Form und in noch mehr ernaunlicher Innigfeit binfichtlich ber Bewegung, bem raichen Erfaffen ber ausbructvollften Rorperhaltung einen ebenfo großen Umfdwung als im Inhalt: Dieje Werte ergablen nicht Geschichte, fonbern bas idlidtefte Menidentum; fie bringen weber Beilige noch Bermenidlidung von Gebanten, fonbern Dinge aus ber Birflichfeit. In einer ber Darftellungen wird bie Bilbnerei geichilbert : ein Mann, ber mit porfichtigem Aloppelichlage, völlig an fein Wert hingegeben, ein tleines Stanbbild pollenbet; in einer anderen bas Sirtenleben, ein Bild behanlichen Dafeins; in allen aber bringt Andrea ein verebeltes Menichentum, eine mabre Entdedung bes Bertes ber fünftlerifc gefebenen Ratur.

Abuliches findet fich an ber Schauseite bes Domes zu Orvieto (begonnen 1310), beren Leitung 1347—1349 bem Andrea unterftand, und zwar hier namentlich in ber anmutsvollen Darftellung ber Schöpfungegeichichte.

## 95) Die oberitalienische Gotik.

Gine permittelnbe Stellung swifchen Tobtana und Deutschland nimmt jene Chene ein, in ber bamals recht eigentlich bie Entscheibung im Rampfe zwischen Raiserkrone und Papittum lag; jene Entscheidung, Die bem Burgertum jum Gieg verhalf: Oberitalien. Much bier banbelte es fich um ein Land, in bem bie unfirchlichen Gebanken tiefen Boben geschlagen hatten, auch bier war bie Rudführung bes Boltes jum Glauben ein bringendes firchliches Gebot. Die biefem Zwed bienenben Orben fanben allfeitig Goup. Aber fie fagten ju tief

1902.

Burgel; raich wurden fie, eng verschmolzen mit ben flabtischen Intereffen, ein Rampfmittel gegen bie Gewalthaber, namentlich gegen bie beutsche Dberberrichaft.

1893. Zer Franjis.

> THEE. Debenis

Cinilla.

SR. 1984.

Der Frangielanerorben trat im Rorben Italiens in andere Berhaltniffe als in Todtenserrem fana. Dort war er ein Erzengnis bes Bobens, ein Ergebnis ber Bollsftimmung; bier ift er ein fich jur Gelbständigfeit rafch befreienbes, politifches Rampfmittel in ber Sand ber leitenben Parteien. Er ericbeint baber auch hier minber gieltlar in feinen funftlerischen Formen, minber ftreng gebunden an die Regel; es nabern feine Rirchen fich fruh jenem 3beal, bem auch bie Rathebralbauten nachftrebten. Un G. Francesco ju Bologna (1236 bis 1245) endet bas bafilifale Rrengbaus mit einem aus bem Sechgebned gebilbetem Chor mit turden ber Umgang und rechminfligen ausstrahlenden Rapellen. C. Antonio ju Babua (1232 begonnen, 1307 vollendet, 1350 mit ben vorderen Ruppeln, 1424 mit ber fiebenten hinteren Ruppel Bergt C. 080, perfeben) ift wie G. Francesco in Uffifi feine Rlofterfirche, fonbern ein Dentmal fur ben Brigt E. Str., 1281 geftorbenen, großen Seiligen ber Frangistaner. Die Bermandtichaft bes Baues mit S. Marco in Benedig und St. Front in Berigueur ift auffallend, boch bleibt ber Grund, warum man fich biefer Form zuwendete, unaufgeflart. Der Umftand, daß ber beilige Uns tomins in Touloufe und Montpellier lebrte, in Gubfranfreich bas Sauptgebiet feiner befehren: ben Thatigfeit suchte, ift vielleicht nicht genug bervorgehoben worben. Es wirten bier mabricheinlich frangofifche Formen nach, Die eine Fortentwicklung etwa von St. Gerge in Angers auf Grund ber Formbehandlung von St. Front barftelt. Der Chorbau entfiand erft

wohl urfprunglich nicht fo beabsichtigt gewesen. S. Francesco ju Mobena (1244 begonnen) ift breifchiffig; G. Francesco gu Piacenga (1240) bat jogar ein breischiffiges Querhaus und ein Chorhaupt mit Umgang und Rapellen. Die brei Schiffe bes Langhaufes bedt eine machtige Schauseite. G. Francesco bel Prato ju Barma (um 1230 begonnen, vor 1298 vollenbet), ift bagegen eine breifchiffige Bafilita mit Solgdede, ohne Queridiff und brei überwolbten Apfiden, fowie feitlichen Rapellen zwifden

1263-1292, errichtet nach Art ber Rathebralen, mit Umgang und 9 Rapellen, und ift

ben Strebepfeilern.

1805. Die Bembarbel.

1800.

Abnlich bie lombarbischen Orbeneftrchen, an ber Spipe jene von Mailand, ber Borfampferin im Ringen ber Stabte nach ftaatlicher Gelbftanbigteit. Wieber murbe bie bochfte Anstrengung jur Schaffung weiter Raume gemacht; S, Francesco (1256 begonnen) batte brei Schiffe und 12 Jodie, übertraf an Lange alle alteren Rirchen (abgebrochen), G. Marco (1252 errichtet, 1310 ber Glodenturm), den Augustinern gehörig, bat ebenfalls die langgenredte, breischiffige Anlage. G. Francesco zu Cremona (1290, Chor mobern), zu Mantua, ju Bavia, Ferrara befimben biefelben Formen. Alle find ichon trop ber Orbendregeln und ber fich wiederholenden frrengen Anordnungen bes Generalfapitels übermolbt. E. Francesco ju Reggio, Brescia, Gubbio; G. Stefano und Sta, Maria bel Carmine in Benedig, S. Martino maggiore in Bologna u. a. m.; in S. Francesco in Mantua (1304 vollendet) ift bas Mittelidiff icon überwolbt, fehlt bas Querhaus und trat an bie Subfeite ein viertes Schiff mit anftogenden Rapellen. G. Fermo maggiore in Berona (1312-1313) erhielt feit 1319 eine großartige, 16 m weit gespamte Solibede im Schifftielbogen. Sta. Eufemia bafelbft bat eine gewaltige flache Dede. Und zwar übertreffen biefe aufo pornehmfie geglieberten, farbentiefen Erzeugniffe bes Solgreichtung ber Alpen bie Bolbungen an Bracht, namentlich aber an Feierlichkeit nicht unerheblich. Der alte offene Dadfiuhl war ein Zeugnis bewußter und gewollter Urmut; bier zeigt fich eine neue, wohl bem Caalbau entlehnte Brachtentfaltung.

3m Diten tritt Benedig hervor, bamale nach ber Eroberung von Konstantinovel (1204). Bemethen. nach Aufrichtung bes lateinischen Raiserreiches in bochnem Ruhm, ber eigentliche Trager bes von Rom geschürten Rampfes mit bem Dfien, wenngleich von volliger Gelbstanbigkeit firchlicher Bevormundung gegenüber, fonnte es aus ber Erftartung bes Bolfsbewußtfeine nur Borteil gieben. 1250 murbe ber Grundfiein gu ber bem beiligen Frangiofus, auf beffen perfonliches Bitten überlaffenen Grund und Boben, errichteten Rirche Gta. Maria glorioja bei Frari gelegt. Es ift dies zwar eine auf Caulen gewolbte Bafilita, boch mit fehr hoben Seitenschiffen, Querichiff von je brei ichmalen Jochen und entsprechender Bahl ber Rapellen neben bem Sauptchor. Es ift mithin ber tostanifche Grundrif mit bem norbifden Querichnitt in einer Beije verbunden, die bereits ben Berfall ber Orbensftrenge verfundet. Und wirklich murbe bas Schiff erft 1328-1335 von bem Dominifaner Riccolo ba 3mola vollendet. Bei bem ranmlichen Ginbrud fpricht bier fo wenig wie in Tostana bas Querichiff mit, bas nichts ift als eine Borhalle por ben Seitentapellen. Die Dominitanerfirche S. Giovanni e Paolo (1234 begonnen, 1395-1480 völlig erneuert) folgt biefem Borbilde, Sta. Angfiafia in Berona (1290-1295 und 1307-1422 erbaut), S. Riccolo in Trebifo (1303 begonnen, 1318-1348 von Riccolo ba Imola vollenbet), mit flacher Dede; G. Lorengo, bie Frangistanerfirche von Bicenga (1280) und Sta. Corona, bie bortige Dominitanerfirche (1260-1300) und andere, zeigen gemeinsam bas Streben nach ftattlicher Raumentfaltung. Sie fiellen in erfter Linie einheitliche Gale bar, indem die Stugen thunlichft ichmach gebilbet murben.

Das Ergebnis, bie Bieberaufgabe ber Sonberfiellung bes Orbens, mar, bag nun auch Dome, wie ber gu Berong, fich ben gewonnenen Borteilen erichloffen. Die in Italien beimifche Raumfunft bemachtigt fich ber in ben Gingelheiten wefentlich umgestalteten Gotit, um biefer ein vollstumliches Geprage ju geben. Der Gebante bes Prebigtfaales ichwindet aber unter biefen fünftlerifchen Bestrebungen mehr und mehr aus bem Areis ber Biele ber nun gu Macht und mit biefer gu berrichfüchtigen Bestrebungen gelangten Orben.

In ber Bildnerei ichließt fich die Entwidlung unmittelbar an bas Grabmal bes beiligen Dominifus in Bologna. Richt nur in ben Formen ift biefes merfwurbig, fondern auch bem Inhalt nach. Der Beilige mar 1221 geftorben, 1233 murben feine Gebeine nach Bologna überführt und alsbald begann bie Arbeit wenigstens für ben Steinfarg in weißem Marmor, auf dem in 11 Flachbildern bas Leben bargeftellt wirb: Es maren Dinge gu fchildern, bie bem Rünftler, Niccolo Bifano, unmittelbar vor Augen fianden; Menfchen, Die er von Angeficht 1808. Die au Angeficht fannte; Sandlungen aus ber unmittelbaren Zeitgeschichte. Man erkennt ben ibre Sand. herzhaften Wirflichfeitofinn, ber bie Dominitaner jener Beit belebte: Der Rampf gegen bie # 1818. Reger, Die Siegesfreube, Die Buversicht ber neu gestärften Rirche tritt beutlich bervor. In Arnolfos Grabmal bes Rarbinals be Brage († 1280) ju Droieto, an Giovanni Bijanos Grab bes Papfies Benedift XI. († 1304), bem eines Dominitaners in G. Domenico gu Berugia, in jenen bes Enrico Serovegno († 1328) in ber Arena gu Padua, im Steinfarge Raifer Beinriche VII. († 1313) im Campo Santo zu Bifa (von Tino da Camaino, 1315), in jenem bes Bifchofe Antonio d'Orfo, † 1836 im Dom gu Floreng (von bemfelben), auf bem guerft die Leiche figend bargeftellt wurde, in mehreren Grabmalern bes in Biftoja und Cajole thatigen Deifiere Gano, namentlich aber im Dentmal bes ftreitbaren Bifchofs Buido Tarlati im Dom ju Areggo (1327-1330), die von ben Gienefern Mgoftino bi Giovanni und Angelo bi Bentura gefchaffen wurden, entftand eine fortichreitenbe Reihe von Werten, an benen fich bie entlehnten Formen antiter und norbifd-gotifder Runft mehr und mehr unter fich zu einer oft trodenen und herkommlichen Idealform ausgestaltete. Der bauernbe Bert biefer Arbeiten gipfelt aber in bem mahrheitlichen Erfaffen ber Beftalt bes meift langgeftredt liegenden Toten und in der ergablenden Darfiellung in ben beigegebenen Rlachbilbern. Bo bie Bahrheitsliebe fehlt, ift felten ein frifder gug erreicht, wo

1897.

fie, wie am Dentmal zu Areggo, überwiegt, entfieht eine Schopfung nicht nur von fachlichent, fonbern auch bei manchen Fehlern von höherem fünftlerischem Wert.

Rach bem Rorben trug ber Pifaner Giovanni bi Balbuccio biefe Richtung. Bon ibm ift bas Grabmal bes Azzo Bisconti († 1339), Mailands erstem guten herricher aus feinem Gefchlecht; jenes bes Lanfranco Settala († 1243) in S. Marco; und bes Dominitaner Martyrers Fra Pietro ba Berona († 1252) in S. Enftorgio ju Mailand (1339 voll: endet). Schon herricht an biefem ein antifer Geift por. 8 Tugenben tragen ben Steinfarg, ber mit noch ftarferer Betonung als jener ber Orbensftifter bas Geschichtliche aus Bietros Leben ergablt. Chrifiliche Beilige und Rirchenvater, über ihnen driftliche Ginnbilber, enblich die thronende Jungfrau swifden S. Dominifus und Betrus Martyr unter Balbachinen: Eine Uberfulle zierlicher Marmorgestalten, Die alle anmutig, noch in ibrer Saltung gebunden, aber nicht geiftig vertieft ericheinen.

1600 Tie

Abulich bas große Grabmal bes beiligen Augustinus im Dom zu Pavia (1362), bas Mert bes Giovanni bi lao ba Campione, eines Runflers aus weit verzweigter Steinmegenfamilie, beffen Sippichaftsgenoffen feit ber Mitte bes 13. Jahrhunderts von ihrer angl. 5 400. Beimat Campione am Luganerfee bie lombarbifden Stabte mit Runflern verfaben, in Bergamo, Berona, Mailand, Monga thatig ericbeinen. Giovanni batte icon 1340 an ber Tauffapelle ju Bergamo, an Cta. Maria Maggiore baselbft (1351 begonnen) gearbeitet, namentlich über bem Rorothor unter boppeltem, von einer Poramide befrontem Baldachin

bas Reiterbild bes beil. Alexander (1353).

In Berona erhielten fich vor ber Rirche bes G. Bietro Martire Steinfarge aus bem 14. Jahrhundert, an benen noch bie griechische Anregung beutlich hervortritt; bie man fogar für Werte griechifcher Runfiler gehalten bat. Dan fpurt noch wenig von italienischer Art. Standen bod bie Beronefer Bruche roten Marmors im 13. und 14. Jahrhundert mit Byggng in Sanbelsverbinbung; war boch bie Form ber Steinfarge, ihr Schmud und namentlich ihr Aufbau orientalisch. Man liebte, fie an bie Banbe zu lehnen und mit Bernt C 130, einem auf Gaulen rubenben Balbachin ju bebeden; Co jene an G. Bietro. Aber man entichloft fich auch, fie frei gu bilben, ben Garg auf einen hoben Godel gu ftellen und über biefem auf Caulen ben mit einer Poramibe befronten Balbachin frei gu entwideln. Solche Berte frammen in Bologna icon aus ber Zeit von 1265 an. Das besterhaltene, por ber Dominitanerfirche fiebend, gebort bem 1300 verftorbenen Rolandino Baffeggieri an. Andere erhielten fich in Babna. Die Beroneser führten biefe Form gur Bollendung. In bie Rirchmand ber Geichlechtstapelle ber Scaliger gelehnt, erhebt fich bas Dentmal bes Maftino I. († 1277), umgeben von Engeln und Beiligen. Richt weit bavon bas machtige Wert, bas bem Andenten bes Cangranbe I. bella Scala († 1328) gewihmet ift: Gin fraftiger Balbachinaufbau, befront von fieiler Byramibe, auf ber die lebensgroße Reiterstatue bes Bernichters ber Welfen fieht. Gin Werf von mertwurdiger Rraft: Der auf ben Ruden gebunbene machtige Belm; die bas Pferd gang bebedenbe Rennbede, bie bie Auge umichließt und fomit bem Marmorbilbe festen Salt giebt; ber tede Umrig, ber auf die Stellung gegen ben freien Simmel berechnet ift - all bas zeigt, bag an ber Darftellung bes Menichen wie er ift. fich auch bier ber Meifter zu hober Gelbständigkeit entwidelte. Diefer Meifter war wohl ber Schöpfer auch bes Reiterbilbes ju Bergamo, Giovanni ba Campione. Das Grab bes Maftino II. (+ 1351), zierlicher im Aufbau, ftarter gegliebert nach gotifcher Weife und namentlich ber vrunfoollere Aufban am Grabmal (1374 vollenbet) bes Canfignorio († 1375) von Bonino ba Campione führen ben Gebanten weiter und zwar zu größerer Berfeinerung, wenn auch verminberter Rraft. Das Grab bes Guglielmo ba Caftelbarco in G. Pietro Martire, ohne Reiterbentmal, ichlichter. von vornehmfter Einfachheit, bedt fich an Kraft und Burde mit bem bes Cangrande I.

Countillen.

20. 1414.

Bergi. E. 434, St. 1412.

1800.1 Eraligit. graber.

Die Dentmale wurden vielfach ju Lebzeiten aufgestellt, von jenem Surften felbft befiellt, beffen Andenten fie bienen follten. Es ift ichon beachtenswert, daß fie die Formen bes Seiligengrabes einfach auf fich anwenbeten, bag Canfignorio Engel fich jur Geite ftellte, wie bies beim beiligen Auguftin ber gall war, bag bie Scaliger fich lebend und tot auf öffentlichem Plat jur Schan ftellten. Die Runft brang aus ber Rirche in bas burgerliche Leben, auf ben ftabtifden Martt.

Gine andere Gruppe von Denkmalen ift bescheibener. Gie fiellt den Toten auf bem tout Graber verzierten Steinfarg rubend bar, jo an jenem bes Barnabo be Moroni in G. Fermo Maggiore in Berona; an jenem ber Carrara in ber Rirche bei Gremitani gu Babua; namentlich aber an jenen ber Bisconti ju Mailand. Dem Stefano Bisconti († 1327) ift in S. Guftagio, in ber Rapelle bes beiligen Thomas pon Aquino, ein prachtiges Wert biefer Art gewibmet, bas ber alten Anordnung bes Wandgrabes bas Stüten burch Gaulen vom Rugboben aus bingufügte. Abnliche Berte ichliegen fich bier und in G. Marco an und erftreden fich zeitlich bis ins 15. Jahrhundert. Jenes bes Gaspare Bisconti († 1434) gehört beispielsweise biefer Spatzeit an. Der grimme Barnabo Biscouti († 1385) aber ift es, ber in feinem von Bonino ba Campione (1370) geschaffenen Dentmal ein Bert fo gang nach bem Ginne jener ihrer Macht und ihrem Ruhm lebenben Gewaltherren ichuf: Uber 12 Saulen ein Steinfarg mit fleinen firchlichen Darftellungen, bas gewaltige Reiterbilb bes Fürften, ein riefiges, ichwerfalliges Pferd, beffen Beine absichtlich ju ftart gebilbet wurden. Denn wer bem Dbertorper in ber Rube jo viel Leben ju geben vermochte, ber hatte auch Rebler biefer Urt vermeiben tonnen. Und bagu zwang ber Surft ben Deifter, fein Bilb hinter bem Sauptaltar von G. Giovanni in Conca jo aufzustellen, bag bie Rirchganger ibn angubeten gezwungen maren. (Rest in ber Brera.)

Rach allbem ergiebt fich beutlich, bag es auf bie Dauer nicht ber Geift ber Asleje und Selbstentaußerung war, ber in Oberitalien bie Oberhand behielt. Richt bie Grundung eines neuen Mondborbens anberte bie funftlerifden Berhaltniffe, fondern bort ichritten fie fort, wo ber bie Orben gebarende Beift vertiefter Religiofitat, innerlicher driftlicher Beltliebe ftart war. In Oberitalien tam es noch nicht ju einer tiefgreifenden Befreiung ber Geelen. Auch in der Runft geben neben tuchtigen Arbeiten noch viele von fehr bescheibenem Bert ber, Bengniffe bavon, bag bas Befte noch vereinzelt entftand, baf es vielfach aus ben Stamme landen ber Runft entlehnt wurde.

Ebenjo in ber Malerei. Es gab zwar an vielen Orten Maler, bie fich bem Giotto nabern, ohne ibn an Rraft ju erreichen. 3hre Werte ericbeinen fleinlicher, gegierter. Go bie ber Bolognejer Bitale und Lippo bi Damafio und andere in vericbiebenen Gebieten. Bur die größten Leiftungen berief man Florentiner.

Die Frangistaner und Dominitaner waren auch bie erften Orben, bie funftlerijch Nom eroberten. Bar der romanische Stil fuft spurlos oder boch ohne hinterlassung auch nur eines einzigen größeren Berfes an ber ewigen Stadt vorbeigegangen, hatten bort weber wegt. E. ... bie Rloftergemeinschaften noch bie Bijdbije, weber bie Pfarrgeiftlichkeit noch ber Papit ein Bert geschaffen, bas ben Taufenden in ber Christenheit entstandenen gleichtame, jo errichteten bie Frangistaner boch an ber ihnen 1250 überwiefenen alten Bafilita Sta. Maria in Araceli einen neuen gotijden Chor nebft feitlichen Rapellen im Anfchlug an die ihren Bunfchen gemäß flachgebedte, breifciffige Anlage. Die Dominitaner bagegen bauten bie alte Rirche Sta. Maria fopra Minerva (feit 1280) völlig um, und zwar burch Gifto und Riftoro, bie ihr Alorentiner Wert jum Borbild nahmen: Gie unterscheidet fich im Grundrif wenig von ben Rlofteranlagen alterer Beit, fie hat wenig Eigenartiges. Gerabe in ber emigen Stadt verschwindet bas Befen ber Orbensfirche unter ber Wucht ber Uberlieferung,

1902. Salerei.

ipon, Rem.

Und balb barauf verließen die Bapfte Rom, um, an die frangofifche Krone fich anlebnend, neue Mittel gur Erlangung ber am Rampf mit bem Raifertum ericbatterten Weltftellung zu fuchen. Rom verwaifte vollende.

troot. Zübitallen.

Roch ichmacher ericeint ber Ginflug ber neuen Orben auf bas Runftleben im Guben Rtaliens. Sier benütten fie fogar vielfach eiftereienfifche Baulente: Co an G. Francesco ju Ferentino in ben Boloferbergen (1282 erbaut), G. Lorengo ju Biperno (2. Salfte 13. 3abrhunderts, nur aus 4 Joden benebende gewölbte Saaltirche), S. Toma b'Aguino ju Piperno (Dominitanerfirche, 1. Salfte 14. Jahrhunderte, abnlich, boch mit flach gedecktem Langbaus und gewolbtem Chor) und an anderen, um bas Rlofter Foffamiova gruppierte Bauten. Der neapolitanifche Sof bewarb fich um Giottos Dienfte, aber von bem, was er fur ibn fcbuf, argl 5 302 ift wenig erhalten. Gine eigene Bilonericule tritt ebensowenig hervor, die alten flafificen Regungen erfridten unter ber neuen Bewegung, bie bier Gigenes nur in beicheibenem Dage au ichaffen mußte.

### 96) Die Bettelorden in Deutschland.

1005. Wite

DL. 1511.

Wefentlich andere Berhaltniffe als in Stalien trafen bie Bettelmonche in Deutschland. Tominitanir, Much hier, namentlich im Nordwesten, unter ber fich ftartenben und beweglicheren Bevölferung ber Stabte, mar bie Durchjegung mit unfirchlichem Leben eine farte. Raifer Friebrich II. lieh ben Dominitanern als Glaubenerichter feinen Schut, obgleich er felbft ber Anhangericaft an mohammebanifche Lehre beichulbigt wurde; ber offene Rampf gegen bie Stedinger, die blutige Thatigteit Ronrads von Marburg beweifen, bag in bem gewaltigen Streite zwifden Raifertum und Rirche auch bier die ichlichte Singabe an ben Glauben fich gelodert batte. Der Nieberrhein, bie Rieberlande, bie anftogenben, porguasmeife an ben Rreuggügen beteiligten Gebiete waren feit bem 11. 3abrhundert oft burch baretifche Bewegungen beunrubigt worben und bilbeten jebt auch ben Ausgangspunft fur eine Denfart. bie vielleicht im Grunde nur frei und felbitbewußt mar, ben Dominitanern aber als feperifch Die Lauen, Die hinter ber Rahne ber Berfuchung herliefen; Die ber Rirche Entfrembeten, bie ber Beiftlichfeit Gunde von ben Seilequellen verjagt batte; die Zweifelnden, bie in bumpfem Empfinden eine andere, reinere Glaubensform fuchten; und bie bewußt vom Ratholizionus ober boch von ber papfilicen Lebre Abgefallenen - all biefe galt es, zur allein feligmachenden Sehre gurudguführen. Die beifpiellofe Rafcheit, mit ber fich ber Orben über gang Europa verbreitete, ift ein Beweis bafur, bag er gu jener Beit einem Beburfnis entiprach. 1215 mar er gegrundet worden, icon 8 3abre ipater batte er in Rratau, 1225 in Bremen und Brestau, 1227 in Dangig, 1228 in Magbeburg, 1229 in Griurt, Lubed, Salberftabt, Leipzig, 1234 in Minden und Bunglau, 1236 in Samburg und Gifenach, 1241 in Goeft, 1245 in Benwarben, 1246 in Ruppin, Raribor und Riga und bald burch gang Deutschland feine Nieberlaffungen.

1son Tiv

Richt minder raid griffen die Frangistaner um fich, obgleich bei ihnen uriprimalich Frangistaner, eine ftarte Abneigung gegen bie Diffion in Deutschland bestand; wie benn auch fie querft von ber Geiftlichkeit migtrauisch betrachtet murben: Man vermutete in ihnen Gendlinge ber oberitalienischen Reber. Rach einem erften, vergeblichen Berfuch im Jahre 1216, erfolate 1221 eine zweite Diffion unter Cafarius von Beifterbach. Sie hatte befferen Erfolg: Angeburg, Burgburg, Maing, Borms, Roln wurden ihre Stuppuntte. Minifier ber beutschen Proving wurde 1223 ber aus England tommende Albertus von Bifa. Bon bier aus murben bie Ronvente von Erfurt (1223), Braunschweig, Silbesbeim, Goslar, Salberftadt, Magbeburg (1225) gegrundet; feit 1224 entftand eine fachfifche Cuftobie, an beren Spige Jatobus von Trevifo ftand: Gotha, Muhlhausen, Arnftadt, Nordheim wurden befiedelt. 1230 wurde bie fachfifche

Enftobie gur eigenen Proving, Die von der Wejer oftwaris bis in bas Beibengebiet reichte: Die Rlofter zu Bremen, Lubed, Stettin, Meiffen, Leipzig, Branbenburg (vor 1237), Golbberg, Breslau (1240), Berlin und gablreiche andere waren balb gegrundet. 1299 hatte bie fachniche Provint allein 104 Rieberlaffungen. In allen großeren Stadten hatte fie Git, ihre Monde aingen bei Stabtgrundungen im Beften mit ben beutiden Rurften Sand in Sand. Das gange Wefen bes Orbens gebot ihnen eine von ber Art anberer Orben abweichenbe Anlage ibrer Bauten. Gie wollten Geelforger ber Menge fein, ben Armen bienen wie bem Reichen; fie wollten burch bas Bort zum rechten Glauben weifen, nicht blog burch mufterhaftes Leben einen Uberichuft von auten Werken ichaffen. Sie brauchten gur Entwidlung ihrer Biele eine Bolfemenge, um biefe befto ficherer ju erichuttern ; fie trugen ben Gottesbienft aus ber Stille und Reierlichteit ber muftijden Dome in die Daffen binein. Bunder mirtte bas volkstumliche Wort auf Die oft unter freiem himmel versammelten borer. Man mar es in jener Beit wenig gewohnt, in bifentlicher Rebe gum Glauben gemabnt zu werben; langft war bie Predigt jum Berlefen einiger lateinischer Gebete berabgefunten. Run ichlug ein Bruber Davib, ein Berthold von Regensburg ploglich machtige Tone an, Bergenstone die gu Bergen gingen. Es brangte fich bas Bolt um bie auf freiem Welb, auf ben Rirchofen und Martten aufgestellten Rangeln; man borte mit Entjuden ben flaren, wohlwollenden, ermahnenden Inhalt ihrer von Spigfindigfeit freien Blaubeneidilberung. Denn bas ift ja ber Inhalt ber Reformation bes beiligen Krang, bag er nicht bas Sauptgewicht feines Thuns auf bas Erfaffen und Entwideln bes firchlichen Rechtes und ber Dogmatit legte; fonbern bag er bas Bolt lehrte, in bem alle Getten einenden Glauben an die Gewalt ber Liebe ben eigentlichen Schwerpuntt bes Chriftentums ju ertennen.

Bald mieden die Prediger die alten Rirchengebande wie es icheint grundfaplich. Die Bfarrgeiftlichteit fab ihre Birtfamteit mit Miftrauen und Gfersucht. Die alten Rirchen por placeeigneten fich aber auch wenig für Die Orbenszwede. Schon maren fie überfüllt mit Altaren, beren einer por jedem Bfeiler ftand. Dort konnte fich nicht die Menae fammeln, bort war nicht ber Plat für eine Gemeinbe, Die fich um ben Redner ichart. Es mußte eine felbftanbige Rirchenform gesucht werben, bie nicht aus ber alten Rirche bervorging, sonbern uns mittelbar bem neuen Zwede zu bienen batte.

Etellinu.

grifflichtett

Leiber haben fich alte Alofterbauten in febr geringer gabl erhalten. Gerabe biefe flabtifch-monchischen Rirchbauten find in Deutschland am meiften dem Umbau und ber Ber- tantirchen ftorung verfallen. Unwillfürlich ichaut man zunächst auf jene Kloster, aus benen die großen Lehrer bes Bolts hervorgingen. Die Burgburger Frangistanerfirche (1248-1256) ift ber erfte gotifche Bau ber Bifchofoftabt, eine breifchiffige Anlage mit überhobtem Mittelichiff, doch gemeinsamen Dach, flachem Abschluß von Chor und Geitenschiffen. Kreugschiff und Turm feblen. Die Dede war urfprunglich flach. Bene ju Regensburg, in ber Bertholbs Grabftein († 1272) liegt, lange Beit bas Biel einer weithin greifenben Wallfahrt, ift ein ichlichter, heller breifciffiger Ramn mit nieberen Geitenschiffen, an ben erft um 1300 ein Chor angebaut murbe. Das Kreugichiff und ber Turm fehlen. Die Dede mar flach, Strebepfeiler fehlen baber. Die Saulen unter ben Artabenbogen find rund. Es ift alfo auch biefe Rirche im wefentlichen ein Saal, in bem bie Stuten ber Dede auf bas geringfte Querichnittmaß gurudgeführt murben, bamit jeber ben Redner febe. In Erfurt ift Die Frangistanerwie die Dominitanerfirche abnlich ausgestattet. Erft bas 15. Jahrhundert brachte ihnen Bewölbe und bescheibene Durme. In Roln (1260 geweiht) ift die Dominitanertirche, eine breifciffige Gaulenbafilita mit bobem luftigem Chor, bie nach ber Cage bie Sandwerter in ihren Feierabenbftunden banten. Abnlich viele alte Frangistanerflofter. An jenem gu Brandenburg (1287 gegrundet) wird die gemalte holgbede ausbrudlich ermabnt, die 1422

burd Wolbung erfest wurde. Jenes ju Rottbus (1300 gegrundet) erhielt jum einschiffigen flachgebedten Langhaus erft nachträglich ben Anbau von Chor und einem fublichen Geitenichiff, jene gu Prenglau (Mitte 13. Jahrhunberts) ift ein rechtwinkliger, langgeftredter Gagl ohne alle Glieberung, abnlich bie Augustinerfirchen ju Gotha (13. Jahrhundert), Grimma, bei benen bie Dede in Solg gewölbt ericheint.

Uberall gehören bie Frangiefaner gu den frubeften Tragern ber Gotif, und zwar einer anderen Form, als der nordfrangofifchen. Es mijcht fich ein italienischer Bug ein: Das Sinwirten auf Raumgröße und bas geringere Intereffe fur Die Musnugung bes technischen Gebantens der Abertragung ber Laft. Die Frangistanerfirchen haben meift mehr Mauer: maffe, bas Streben geht auf die Schaffung eines weithin offenen, gut umichloffenen, überfichtlichen und hellen Innenraumes. Der Umftand, daß überall bas Querichiff fehlt, bag bei vielen Rirden ber Chor erft nachträglich angebaut ober boch verlangert ift, muß beachtet werben.

And bie Dominifaner bauten von vornherein gotifch und waren eifrige Bertreter bes Stiles. Langit bat bie Sage einen ber Ihrigen jum Trager bes Stiles am Rhein gemacht. Albert von Bollftabt, ber große Gelehrte, foll ben Chor ber Dominitanerfirche gum beiligen Kreuz in Roln (1221 von ihm gegrundet, 1262 geweiht, jest abgebrochen) nach ben Gesetzen ber Geometrie errichtet haben. Thatsachlich mar er 1245-1248 in Paris, wo er Belegenheit hatte, die Gotif in ihrer Blute tennen gu lernen. Geine Rirche mar eine zweis ichiffige Anlage ohne Querichiff mit einschiffigem Chor.

Die Regensburger Dominifanerfirche St. Blafins (1218 geftiftet, 1273 begonnen, 1277 vollenbei), entstanben unter Alberts vorbereitenber Mitwirfung, entspricht ben Anordnungen am Ihein: Gine langgefredte Bafilifa mit brei Choren, ohne Quericbiff. Abnlich iene ju Strafburg (1224 gegrundet, 1254 Grundsteinlegung, 1260 Beibe, abgebrochen) breischiffig mit einschiffigem Chor, jedoch 1307 ju einem Bau mit zweischiffiger Salle und amei nieberen Seitenschiffen erweitert. Un anberen Rirchen ersette man bie breite flache Dede bes jaalartigen Schiffraumes durch Gewolbe und fab fich badurch genotigt, eine Pfeilerreibe in bem Bau aufzustellen. Es tommt auch fo gur zweischiffigen Anlage, Die in vielen Sallen von vornherein planmäßig burchgeführt wird: Die zweischiffige Dominitanerfirche zu Augeburg bat fogar bie feitlichen Rapellenreiben jener von Touloufe. Es giebt Lanbftriche in Bergt Cart, Deutschland, wo die zweischiffige Bauform haufig erscheint, jo namentlich in bem im 13. 3abrhundert tolonifierten Befien, in Medlenburg, Brandenburg, Gadfen, Bohmen, Ofterreid, Steiermart, Tirol und gwar nicht nur an Bettelmonchofirchen, fonbern an ben biefen fich nunmehr anschließenden Stadtfirden. Die Dominifanerfirchen gu Birna, Die Frangisfanerfirchen au Dresben, Leipzig, gu Beibin in Bohmen mogen als Beifpiele biefer Bauform gelten.

Regel für die Dominitanertirche icheint alfo die Anlage eines Baues von bafilitalem Queridnitt gewesen zu fein, bem ftete bas Querfciff fehlt und an dem in der Regel ber Chor ber jungere, vielleicht fogar mandmal ber nachträglich an Stelle bes geraben Abichluffes gestellte Teil ift. Diefer Chor ift bann einschiffig ober breifdiffig. Die nieberen Seitenschiffe find nach Often ent: weder gerade gefchloffen ober haben gesonderte burch Manern vom mittleren abgeschloffene Chore.

Der Bug ber Entwicklung wenbete fich jedoch ber Sallenform gu. In Erfurt find bie Seitenichiffe icon jo boch, bag ber Gabem mur eine beicheibene Rolle ipielt. Man begann vielfach bas fübliche Seitenschiff zu erhöhen, mabrent bas norbliche oft burch ben auftonenben Rrenggangflügel verbrangt wurde. Go entftanben unregelmäßige zweischiffige Anlagen. In ber Touloufer Rirche mar ber Weftteil bes Nordiciffes für bie Orbensbrüber abgefonbert. In Demidland ideint ihnen haufig ber Blat über bem Rreuggangflügel angewiesen worben gu fein, wo eine nach bem Langhaus fich öffnende Empore angelegt wurde. Der Bau murbe jo jur breifdiffigen Balle.

1889 Sweetheringe. Ritchen M. 1557.

Dumtni-

Dieje Empore hat ihrer gangen Anlage nach nichts gemein mit ber fruhmittelalterlichen. Gie biente ben Orbenobrübern gur Teilnahme am Gottesbienft, ftanb alfo ben Weftemporen Bergt, S. 416. naber, bie in Frauentloftern abnlichen 3meden und ber Abichliegung ber Schweftern bienten. Es ift mir nicht befannt, baß fur bie Bolfemenge irgendwo von ben Bettel= und Brediger= orben Emporen errichtet worben feien: Der Meggottesbienft mar noch ju ftart, um folde angebracht ericheinen zu laffen. Zwar wies ber Grundrif ber Rathebrale gu Albi auf bie Form, wie fie angeordnet hatte werben tonnen, aber bieje fand erft im 15. Jahrhundert in seigt B. ber, Sachjen eine fachgemage Fortentwicklung. Die Emporen von Albi aber bienten nie als Mujenthaltwort fur am Gottesbienft Teilnehmenbe.

CHIPOTERL.

Aberall erkennt man bas Streben nach größter Ginfachheit. Die Ergebniffe maren nicht wert von gleicher Ginbeitlichkeit wie im Tostanischen; in gablreichen Bersuchen, oft wenig füngtlerischer etwischen, Urt, zeigt fich bie Unficherheit über bie Biele. Dagu tommt, bag in Deutschland fich tein Boben für eine Bilbungehohe fand wie im gleichzeitigen Italien. Auf C. Frangiefus und Thomas von Aquino folgte bort Dante, auf Bruber Berthold und Albertus Magnus folgte hier ber völlige Berfall bes Schrifttums. Wedte in Italien bie Bewegung ben Geift eines neuen Bolfes, jo traf fie in Deutschland gujammen mit bem Bujammenbruch bes Stuates, bem Rampfe aller gegen alle, bem Riebergang ber faiferlichen Macht und mit ihr ber lanbesfürftlichen Berrlichfeit, jowie ber gangen wirtschaftlichen Borberrichaft bes landfaffigen Abels. Die Stabte waren noch nicht ftart genug gur Entwidlung einer auf Die burgerlichen Rrafte begrundeten Berfaffung; ber bobe und niebere Abel hatte feine Berrichaft in felbstmorderifden Rampfen verzettelt; die Rirche felbft, als ber treibende Reil in ber Berbrodelung, verlor mit bem Riebergang ber Raifermacht an Bielbewußtfein und Salt.

1913. Edwanken

Banfermen.

Griff vergagen unter biefen Umftanben bie Bettels und Predigermonche ihre eigentliche Aufgabe im Banwefen. Wieder juchten fie durch Befdliffe in ben Generalkapiteln - fo bie Franzisfaner 1260 ju Rarbonne, 1282 ju Strafburg, 1310 gu Badna - bem einbringenben Brachtfinne Ginhalt ju bieten. Sier jo wenig wie bei auberen Orben bauerte bie Beschränfung an; die nationalen Anschamungen vom Bred und ber Aufgabe der Moncheffirche fiegten über bie besonderen Absichten ber Orbensftifter. Wie ber Grundzug ber Eluniacenferund Ciftercienfertirchen, die fleritale Abtrennung, auf die Daner nicht erhalten bleiben tonnte, fonbern bie Gemeinde fich in bie Rirchen eindrängte; jo erging es auch ber bominifanischen und frangistamischen Erschliefung ber gangen Rirche für die Menge, bes Bergichtes auf fleritale Conberung. Rur furge Zeit hielt fie ftand: Ramentlich bei ben vornehmeren und burch ihre Gelehrsamkeit bem verrobenben Bolf fernerstehenben Dominifanern anderten fich bie Berhaltniffe raid.

Das Entscheidende war, wie wir faben, die Preisgabe bes Querichiffes gewesen. bem ficheren Gefühl für bas Rationelle, ber bas Mittelalter auszeichnete, erkannte man eines Corebeutlich, bag ber Untericied zwijchen ben alten und neuen Monchsorben gerabe burch bas bergt & aco. Duerichiff gefennzeichnet werbe. Spater nahmen aber bie Bredigt- und Bettelmonde eine Ban- M. 1110. form auf, bie icon por ihnen andere Rloftergemeinschaften erfunden hatten, bie Bettner,

Rafch fdritt bie Anordnung biefes Bauteiles vor und umfaßte balb faft alle Bettel- par Beitore. mondefirden. Um flarften fieht man bies in ber Dominitanerfirche ju Erfurt: Dort murbe wergt. 8.401, erft eine Schrante vor ben Sauptaltar gebaut, ber einige Joche bes Mittelfchiffes abtreunt und bann, erft im 14. Jahrhundert, noch ein Lettner bavor errichtet. Das Beburfnis nach Abichließung wuchs zusehends. Man fann annehmen, bag ber Lettner etwa feit bem 14. und 15. Jahrhundert in feiner beutschen Rirche fehlte, Die eine gahlreiche Beifilichteit bejaß. Freilich fehlen fie jeht vielfach. Aber bas bat feinen Grund barin, bag gegen biefe Denkmaler der Alerifalismus fich bie Boltswut ber Reformationszeit besonbers wendete, Saft überall traf fie

merft bie Berfidrung, ba fie bem Bolt ben Ginblid in bie vornehmfte Statte ber Rirche ent-

sogen, ba fie ein ftarferes Scheibemittel swiften Rierus und Laienichaft bilben als felbft bie Querichiffe. Eros ber Berfuche ber Bettelorben ift eben bie tatholifche Rirche immer wieber Birgt C. 408, ber Conberning ber Geiftlichfeit verfallen: Im Sudweften burch ben eingebauten Chor, im 20 1611. Rorboften burch ben Lettner: Es half nichts, bag man alles funftlerifche Ronnen auf biefe Bauteile ergoß, um ben Laien eine Gegenleiftung fur ihre Berbrangung vom Sauptaltar gu bieten, bag man por ben Gingang jur Rileriferfirche neue Altare fur bie Laienfirche aufftellte: ber Beiftliche, ber aus bem verichloffenen Chor auffteigend vom Lettner berab prebigte, ber Gejang, ber von borther ben Glanbigen geboten murbe, entichabigten nicht fur ben verlorenen unmittelbaren Busammenhang mit ben vollstumlichen Monchen; hinderte nicht, bag gerabe auf biefe fich ber haß ber Reformer bes 15. Jahrhumberts lentte. 3a, biefes 15. Jahrbunbert mit feinen neuen Anfpruchen in firchlicher Begiehung, feiner lauten Forberung nach Belehrung in ben Seilswahrheiten zwang die Monche wieder in Die Laienkirche binein und erfand die an einem Bfeiler bes Langhaufes ftebenbe Rangel : Der Rebner follte, jo forberte bie Laienschaft, unter ihnen fteben, nicht von einem ihnen unerreichbaren Reiche ber gu ihnen bie Lehre verfunden. Die Rangel ift ein Ergebnis bes verjungten Strebens nach Bolfs-Spie. tumlichfeit ber Bredigt. Manner, wie die Dominitaner Beregrinne (Enbe 13. Jahrhunderte), Tie Rangel. Bergl S. MTL Meifter Edart, Prior ju Grinrt (bis 1298), Johannes Tauler find es, Die unter erneuter Berührung mit ber teberifchen Bewegung ju bem Umichwung führten: Die großen Boltsrebner benütten trot ber Rirchen noch bie Martte und Rirchhofe: Caprifirano hat nicht immer Die ihrer Boltstumlichfeit entfleideten Gotteshaufer feiner Orbensbruder, ber Frangistauer, ju feinen flammenden Reben benützt, fondern ließ fich unter freiem himmel bie Rangel aufftellen. Die steinernen Rangeln in ben Stabt- und Alofterfirchen erscheinen haufiger erft im 15. Jahrhundert an Stelle ber für die Brediger fruber nur zeitweilig aufgeschlagenen bolgernen Rednerbuhuen. Der ungeheure Umschwung, ben die Doftit in ben Beiftern vorbereitete,

1017. in Diebentide

Laientirche ju ichaffen, wieder erfolglos geworben. Deutschland verbankt aber ben Bettelmonden bie enbgultige Ausgestaltung ber Bfart-Piarnicom firche; namentlich ber Dften: Die Dominifaner entriffen ben Ciftercienfern bie Diffion im Dften; fie maren bie Prediger jum Rrengjug gegen bie Beiben und bie Guhrer bei ber firchlichen Ginrichtung bes eroberten Landes. Mit ihrem Geift erfüllt zogen bie Deutschen über Ober und Beichfel. Der Born ber Beiftlichkeit gegen die Ubergriffe ber Monche in Bredigt und Seelforge; gegen ihren auf bie Bemeindeverfaffung gerftorend mirtenben Ginfluß in ben Stubten; gegen ibr Beftreben, ben Beltgeiftlichen bie Geelen und bie Rirchganger meggufifchen; entftand aus ber Erfenntnie, bag bie neuen Orben es beffer verftauben, wenngleich mit mehr und mehr verrobenben Mitteln, die Menge an fich ju gieben. Gelbft bie vornehm geworbenen Cifiercienfer begannen Rirdenpatronate in ben neuerfcbloffenen Lanbern gu übernehmen, Ablaffe für ihre Alofterbauten fich ju ermirten und fomit in Die einft ber Laienwelt verichloffenen Rirchen bieje absichtlich burch Gnabenmittel hereinzuziehen; Laien bas Begrabnis in ber Rirche gu gestatten; an Ablagtagen von ihren Monchen in ben Batronates tirden prebigen gu laffen.

ipricht fich in biefen Bauformen aus: Es wird auf biefen erneuten Berfuch gur Umbilbung bes fleritalinerten Rirchenbaues, ben burch bie Dinftit angeregten, noch gurudgutommen fein. Denn mit ber Ginführung bes Lettnere mar ber von ben Bettelmonchen gemachte Berfuch, eine

Ebenfo bei ber Beltgeiftlichkeit: Die Thatigfeit ber Bettelmonche gwang fie, and ihrer Beichaulichteit und Abichlieftung berauszutreten. Der Unterschied zwischen einer Domfirche, bie im wefentlichen eine Rleriferfirche, und ber Pfarrfirche, bie eine Lehrstätte und Miffion in ber Laienicaft ift, trat min bentlicher hervor. Bon nun an wird es fur die westbentichen Bfarrfirchen bie Regel, auf das Cherschiff zu verzichten: fie besteht zuweist aus einem in Sallenform geholtenen, breifchiffigen Langhaus mit anftogendem einschiffigem Chor. Diefe mit Silfe ber gotifden Wolbtechnit fchlicht und aufprechend zu gestaltende Form faß für lange Jahrhunderte fest im Bergen ber Ration, fo bag es eigentlich feine weitere Auseinanberfehung über bie Gefialtungsform ber Pfarrfirden gab. Bis in Die fungfie Beit bat biefes Planidema feine vorbildliche Bebeutung behalten und neben ber alten Rathedralform fich für die Rirchen behauptet, in benen fich eine Gemeinbe ju regelmäßigem Gottesbienft zu vereinigen pflegte. Romantif bes 19. Jahrhunderts bat die Querichiffe wieder bervorgeholt, auf die fie als ichonheitliche Form, ale Dittel zu malerischer Gruppierung nicht glaubte verzichten zu burfen.

Bon einem Ginfluft ber Bettelorben auf Malerei und Bilbnerei finden fich in Deutschland feine flar nachweisbaren Spuren. Es fehlen bier ganglich bie bentlich bervortretenben Berjonlichfeiten. Db bie Urfunden und Baurechnungen bier und ba ben Ramen eines Malers oder Steinmegen bervorbringen, erweift fich als unwejentlich neben bem Umftanbe, bag bis ins 14. Jahrhundert binein die Runfte in den Sanden von Sandwerkern blieben, bag fie nicht von den Geiftlichen felbft gepflegt murben.

Eine Beschichte ber beutschen Wandmalerei in gotischer Zeit zu ichreiben ift auch bes halb nicht möglich, weil sich zu wenig erhalten hat oder vielleicht richtiger, ba zu vieles noch unter ber Tunche ichlimmert, die in ber Folgezeit barüber binweggestrichen murbe. Dan fann annehmen, bag alle Rirchen, alle öffentlichen Bauten bis ins lepte Dorf binein bemalt, weniaftens mit bem Schmud von lebhafter Bandfarbung verfeben mar. Beht benten mir mur einzelne Blatter aus dem bichten Grun einstiger Runftfülle.

Ginzelne Gedanken treten in diesen Malereien mehrfach auf. Go namentlich ber Totens Tetmane. tang, die Schilberung ber Berganglichfeit bes Irbifchen burch bas Bingutreten bes Tobes gu ben Menichen aller Stanbe. Der altefte burfte jener in ber Turmballe ber Rirche ju Babenweiler fein. In ber Folgezeit tritt er mit Borliebe an Dominitanerfirchen auf: Go gu Bafel, (1568 erneuert, 1805 abgebrochen), ju Strafburg (1824 aufgebedt, 1870 gerftort), aus fpaterer Beit in Roftnit, Bern u. a. D. Die bittere Beltanichammg, ein im Sohn gegen bie Großen biefer Belt, namentlich gegen bie Beiftlichkeit, fich angerndes Gefuhl fur bie bamals jo wenig gur Wahrheit werbende Gleichheit ber Menichheit, eine barte und ernfte Sittenpredigt fpricht fich in biefen Bilbern aus. Much bie volfreichen Stabte liebten biefe Darftellungen bes Papfies und feiner Burbentrager, ber Gurften und Berren wie bes Bettlers und bes Rinbes, wie fie im Tob ben Schredensmann ober ben Erlofer betrachten: In ben Marienfirchen ju Lubed und ju Berlin, in ber Rifolaifirche ju Reval (15, Sabrhunbert) finden fie fich wieber.

Bleichem Gebankengange entspricht bie Schilderung bes Weltgerichtes. In ber Rirche bes bentichen Ritterorbens zu Ramereborf bei Bonn (jest zerfiort) ericheint neben Darftellungen meigeriat biblifder Borgange ber Beltenrichter in großartiger Gefialt neben jum Gericht posamenben Engeln, fowie bie Seligen und bie Berbammten. Der Mond, die tronentragenben Furfien. die Ronnen werben vom Engel bes Schwertes in bie Solle getrieben; ben Sandwerfern und Bauern mit Sammer, Art, Genje und Rlegel öffnet ber Engel bie Barabiefesihore. Den Welteurichter als Gubnenden über bie ungerechten Erbenrichter barguftellen, jenen, ber fein Rechtsbuch brancht über bie am Worte Sangenben, ift ein beliebter Bormurf. Es mehren fich auch in ber Bilbnerei die berben Spaffe felbft an Rirchen: Die an ben Bigen ber Sau hangenden Juden, Die Prozeffion ber Tiere, Die den Subnern predigenden Auchie, Die Molie im Schafetleibe; all bas hineintragen ber alten Tierfabel in bas firchliche Leben ber Reit, bas erfolgte unter ben Augen und ficher nicht ohne Buftimmung ber Geiftlichkeit; weift auf bie innere Zwiefpaltigfeit ber Beit; auf bas Bedurfnis, ben bie Welt beichaftigenben Fragen

1919. Bautmelecci.

392h.

Pancy. Sheribliter. ber Seiligung, vor allem ber verweltlichten Priefter, Ausbrud ju geben; einem Buniche, ben ja bie Besten unter biefen mit anberen Guten teilten und elfrig zu erfüllen ftrebten.

Sonst auch erzählt die deutsche Wandmalerei. Roch ist sie eine Armendibel, ein Lehrmittel für die nicht theologisch Gebildeten oder die doch nicht lesen konnten. Die Zeichnung der Gestalten ist meist in einfachen Linien gegeben, meist von einer gewissen Größe
der Linienführung, aber ohne genaue Kenntnis des menschlichen Körpers; vor allem unsicher
in den Gelenken, ohne verläßlichen Knochenbau. Die Färdung ist bunt, sichtlich von der Freude am lenchtenden Tone mehr beeinstußt, als es für die Wahrheit wünschenswert ist.
Noch erkennt man nicht den Lusammenbang zwischen Gestalt und Umgebung.

1921. Hochmateret.

Dagegen finden fich mancherlei Spuren ber Darftellung weltlicher Dinge, namentlich folde aus bem Bedankenfreis ber boniden Dichtung. Co namentlich in ber Budmalerei. Ein Blid in bie berühmte Maneffesche Lieberfammlung (Bibliothet zu Beibelberg), in ber mit sicheren Feberstrichen in lebhaften Farben ausgemalt bie von ben Dichtern beschriebenen Bornange bargeftellt finb! Roch ift bas Raturempfinden febr unflar, ber Baum wird gum in Ranten und mufterartig geordneten Blattern gebildeten Ornament. Die unter biefem handelnden Menichen aber leben, ichmiegen fich mit bem gangen Rorper in weichen, fluffigen Linien bem Gebanten an; juden nach Ausbrud und Innerlichfeit, trachten bie Dichtung nachgubichten. Abnlich bie Armenbibeln (im Stift St. Florian, Sofbibliothet gu Bien), in benen ben mit bem Lefen nicht Bertranten im Bilbe bie beilige Geschichte vorgeführt wird, bie Beildspiegel und andere Bucher, bei benen bas Beichnerische ben Text überwiegt. Aber auch bier ergiebt fich nicht ein breiter, gleichmußiger Alug bes Ronnens; fonbern treten bie einzelnen Ericheinungen noch vielfach unvermittelt nebeneinander und nacheinander auf; fo baß man wohl bie Gingelwerte aneinanderreiben, nicht aber eine ftetige Entwidlung ober gar bas Birten einer führenben Anschauung ertennen tann; nicht ein Durchbringen geistiger Stromungen burch bas Gefamtichaffen und bie Gingelleiftung.

# Der Verfall der mittelalterlichen Mächte.

97) Avignon als Papffift.

1982, Satfrembung bom Christentum.

Während im Often der Stern der Deutschherren glanzend aufging, sant im Besten jener der französischen ritterlichen Genossen plöhlich darnieder. Die religiösen Strömungen jener Zeit sind in ihren Einzelheiten sehr schwer erkenndar: Rur Gerichtsakten, von den Feinden der Harbeiter erpreste Geständnisse geben uns ein Bild dessen, was damals die erleuchtetsten Geister dewegte: Aber an zahlreichen Stellen bringt die Erkenntnis hervor, daß die Frucht der Areuzzüge nicht ein Sieg der christischen Gedanten im Lande der Mohammedaner war, sondern eine wachsende Entfremdung vom Christentum namentlich unter den höher Gebildeten Europas.

Die jungen Universitäten waren eine Pflanzschule jener im Stillen wirkenden Lehren, die auf bes mohammedanischen Philosophen Averrhoes Werten sich aufbauten. Petrarca vergleicht leibenschaftlich erregt ihr Anwachsen mit einem bichten Haufen Ameisen; deren Bahl täglich wachse, die Stadt und Schulen erfülle; die sich zu Richtern in der Wissenschaft aufwürfen.

3m Stillen wirfte noch in ben Daffen bie gnoftische Lehre ber Albigenfer, ber Balbenfer nach: 2Bo bie fdwere Sand ber Inquifition in eines ihrer Refter griff, fieht man mit Stannen, baß bie breiten Maffen bes Bolfes an ben Grundlehren ber tatholischen Rirche zweifelten; ja, baß es unter ben Gelehrten Sitte wurbe, bie heiligen Lehrer am Magftabe ber romifden und griechtichen Rlaffiter zu meffen; um fie neben biefen als philosophisch ungeschult, als in ber Runftiprache ungelent, als Schmater barguftellen. Die Untersuchungeaften gegen bie frangofifchen Templer werfen biefen vor, fie batten Mobammeb angebetet. Db bies mabr ift, ist minder wichtig, als die Thatsache, daß die firchliche Partei glauben komite, daß die Welt es für wahr halte: Welche Unficherheit bes Glaubens mußte bestehen, wenn man ben vornehmften ritterlichen Berteibigern bes Chriftentums mit ber Soffnung, Glanben ju finden, pormerfen tonnte, fie feien beffen Feinde geworben!

Die Biffenschaft bes Drients erbradte bas Chriftentum, bas unter einer verweltlichten Beiftlichfeit bie geiftige Führung verloren hatte. Reftor ber Universität Montpellier war lange Beit einer ber verachteten Juben; aber ein Dann, ber arabifches Biffen in driftliches Bebiet gu übertragen verftanb.

Im Jahre 1309 jogen bie Papite in Avignon ein, bis 1377 hatten fie bort ihren Gis. Bahrend Cola bi Rienzi und Betrarca in bichterifdem Migversteben Rom zum politifden in Avignon. Mittelpunkt ber Belt machen wollten, blieb es in tirchlicher Beziehung abgebankt. funfifreundliche Frankreich hatte bie Kirche für fich erobert, fie mit fich fortgeschleppt. tam unter frangofijden Ginflug und lernte unter biefem fich auf ftarte Staatsmadite flugen. Durch Rarl IV. machte fie fogar ihren Frieben mit bem Raifer. Gie orbnete fich auf mehr ariftofratifcher Grundlage; fie fammelte um fich mehr eine cafarifche als eine ideelle Dacht; fie fuchte vor allem fic durch Geldmittel die Sande frei ju ichaffen, um die geschwächte Berrlichfeit ber breifachen Krone gu erneuern.

Cola di Rienzi und Petrarca haben, wie ergablt wird, in Avignon ben ebenfo große artigen als furgichtigen Blan, Rom wieber jum politischen Leiter ber Welt zu machen, unter dem Thor einer alten Rirche besprochen. Die Bapfte besagen eben in Avignon teine neue Rathebrale. Ihnen genugte ber Ban ber alten Stadtrepublit, die frühromanische Rotre bant 5.100, Dame bes Doms. Go wenig wie in Rom mar es hier in ber Provence ihr Streben, mit ben glaubenseifrigen Stadtgemeinden und Fürsten in ber Runft auch nur zu wetteifern. Sie hatten Wichtigeres zu thun, als Gotteshäuser zu bauen; sie hinterließen Avignon nicht als Stabt ber Dome, fondern als Stadt ber Festungen und Schloffer.

Auf ber Sobe bes Rocher bes Doms, bes Felfenkegels oberhalb ber Rhonebriide, Das Schlof wurde junachft ein festes Lager geschaffen. Den Bugang zu biefent bedte bas gewaltige ber papte. Schloß ber Bapfte. Schon Johann XXII, (1316-1334) begann burch feinen Architetten Buillaume be Cucurron ben Bau und zugleich jenes Schloft feines Repoten Urnaud be Bia, bas jest als "Rleines Ceminar" ben Brudentopf bilbet; Benebitt XII. (1334 bis 1342), ber icon einen Schat von 350 Millionen erbte, ließ nach neuem Blan burch Bierre Poiffon bas apofiolifche Schlog errichten, nabe ber alten Rotre Dame bes Doms, mit ben vier Turmen St. Jean, l'Etrapabe, la Campane und la Gache; Clemens VI. (1342 bis 1352) fügte burch Bierre Obreri ben fublichen Sauptbau bingu; Innoceng VI. (1352-1362) errichtete bie obere Rapelle im Subflügel und ben anftogenden, 58 m hoben Turm St. Laurent; Urban V. (1362-1370) ließ ben großen Chrenhof ans bem Relfen herausichlagen und schuf die östliche Schauseite mit dem Turm des Anges; Jean be Loupieres, Raymond Guitbaud und Rogaproly waren feine Baumeifter. Go fam in einem halben Jahrhundert bas Riesenwert ju ftande, nach Froiffard bas iconfte und ftartfte Saus ber Belt.

Bright S.335, BR. 1742.

Der friegerifche Ernft ber fubirangolijden Bijdofofibe lagert auch über biefem Saus ber Bapfte: Rein Schmud außen, ale bie hoben Bogengange, um bie Mauern ju verfeibigen; bie für Baffenplate eingerichteten Edturmchen, Die Binnen als Betronung, Die Baftionen por ben Bugangen. Im Junern eine rubige Große, eine vornehme Schlichtheit, eine breite Raumpracht, ein Bergichten auf bie anmutige Bielformigfeit norbfrangofischer Gotif, eine mabrhaft weltherrliche Große ber Baugefinnung.

1995. Clemens VI.

Der von Clemens VI. errichtete Gubflugel ift ber entscheibenbe. Diefer Bapft war ein Renner norbfrangonicher Runft. Geboren im Limoufin, wurde Bierre Roger be Beaufort, nachbem er in Baris ftubiert batte, Monch ju Chaife Dien in ber Auvergne, fpater Abt in Recamp am Ranal und somit nach bem Rorben verfett. Ende 1328 murbe er Bijchof von Atrecht, balb barauf Siegelbemahrer Ronig Philipps VI. von Balois, ber am 23. Marg 1328 in Reims gefront worden war. Er trat alfo mitten in ben Rampf, ber nicht nur mit ben Baffen, fonbern auch burch bie ftille Birkfamkeit fortichreitenber Frangofifierung bes plamifden Gebietes geführt murbe; in ben großen Rampf, ben ber Ginbruch ber Englander nach Frantreich bervorgerufen hatte. Bierre Roger neigte feiner Geburt nach gu Frantreich hinfiber, bier fand er auch feine glangende Laufbahn. 3m Dezember 1330 frieg er gum Erzbischof von Rouen auf, 1338 jum Rarbinal und am 7. Mai 1342 wurde er in Avignon jum Papit erwählt. An ber Bannung Raifer Ludwigs bes Bapern und ber Wahl feines jungeren Freundes Karl IV. junt Raufer nahm er wesentlichen Anteil (1349).

1936. Die Sapelle im Salet.

Diefer Aurft alfo ichni ben einzigen firchlichen Raum, ben bie Bapfte Avignons fur ihre eigenen gottesbienftlichen Beburfniffe errichteten, jene Sante Chapelle im Schloffe. Gie ift ben großen Rlofterrefeftorien und ben Rapellen ber Orbensburgen verwandt; erhebt fich über ber sweischiffigen Baffe Chavelle gleich jener in ichlicht rechtwinfligen Grundrifformen; ift überbectt von einem gewaltigen, 16:41 m weit gespannten Gewolbe. Die Zinnen und ber Ballgang am Dach erheben fich 42 m über bem Schlofplat, eine fiolge und erhabene Maffe von Stein, um mit Noftradamus ju fprechen.

1917, Seftungle IBUYER.

赛, 1740.

Das zweite hauptwert ber Papfte Avignons war bie Umwallung ber Stabt. Der alte Umfreis, 2800 m lang, bente noch an Stragengugen und Bafferlaufen bentlich erfennbar, genugte balb nicht mehr. Gin neuer entstand mit 7 machtigen Thoren, gegen 80 Turmen, 4300 m lang; ein Meifterwerf mittelalterlicher Bejeftigung, begonnen von Benebift XII. Bagt C. 534. Dazu entstand icon 1307 ber icone Turm, ber bie Brude am rechten Ufer verteibigte, und bie gewaltig befestigte Abtei E. Andre auf bem Geifen gegenüber Avignon, sowie die feste Stadt Billenenve: Auch gegen Beften ein Arang von Mauern von riefiger Starfe: Die uralte, wingige Ravelle in jener Abtei blieb fteben, Die Rlofterbaulichkeiten find bie beicheibenften: Die Bapfie von Avignon befagen jene glaubigen Uberichwenglichfeiten bes Opferfinnes nicht! Gie bauten um ber Dacht millen!

1555 Die Riechen

Drunten, in ber Stadt ichufen Monche und Burger in jenen Formen, wie die Bettel-Beignont, orben fie ausgebilbet batten, faufartig nach alter provencalischer Gewohnheit. Es entftand St. Naricol unter Johann XXII.; G. Dibier (1335), eine einschiffige Salle mit bescheibenem Chor und je 6 Rapellen an ber Seite, alfo eine Rirche gang im Ginn ber Dominitaner: St. Symphorien mit einem Schiff von 14:66 m; und andere Kirchen mehr, die befondere Beaditung faum verbienen.

1009. Jeallenifche Mafreiben. Bergl. 6. 630. W. 2043.

Denn Avignon und fein Bapubof war fo wenig eine Statte neuer baufunftlerficher Bebanten, ale Rom. Aber es wurde jum Marttplate für folche. Gier begegneten fich bie größten Leiftungen ber Beit, bie Bilonerei bes norblichen Frantreich mit ber Molerei Tos-Den Konfiftorienfaal fdmudte Simone Martini aus Siena (1283-1344) mit einer Darftellung bes Jungften Gerichtes: Chriftus zwischen ber Jungfrau und bem beiligen Johannes, umgeben von Beiligen, Bapften und Rarbinalen, ju Gugen alle Bolfer in ihrer Tracht, aus benen Geiftliche die Ermahlten furen; an ber Dede, bem einzig Erhaltenen, Die Propheten bes alten Testaments, unter ihnen auch Sibulle. Gin Maler aus Biterbo, Matteo Giovanetti, malte in bem barüber befindlichen Saal fur Clemens VI. bas Leben bes beiligen Martial.

Seine Bildhauer bezog ber Papft aus bem Norben. Es hat fich leiber nicht viel von bem, was geschaffen wurde, erhalten und bas Erhaltene in ichlechtem Buftand. Aber bie Bilenereien. Grabmaler ber Papfte zeigen ben Stand bes Ronnens. Da ift jenes bes Johann XXII. in Rotre Dame bes Dome ju Avignon (mehrfach zerftort und umgestellt). Go ruht ber Tote Bergl 5. son auf feinem Steinfarg, über ihm baut fich aus Spigen und Giebelchen ein ichlanter gotifcher Turm auf, gang im Ginn ber freien Formenburchbilbung ber Rirchen von Rouen ober St. Omer. Beideibener ift bas Grab bes Papfies Benebift XII. in berfelben Rirde, bas Johannes Lavenier aus Paris (1342-1345) ichuf, ein boch gezogenes Bandgrab, in bem ber Rorper bes Papftes ausgestredt auf bem Steinsarg liegt. Leiber ift er 1759 fiberarbeitet worben. Das eigene Grab Clemens VI., bas er fich in feinem Stammflofter Chaife Dien 1351 felbst ichuf, zeigt ihn wieber liegend, in weißem Marmor, Trauernde am ichwars marmornen Steinfarg in Alabafter. Die Rirche felbft aber, die er feit 1343 bort errichtete, ift von merkwürdiger Gestalt: Gin breites 76 m langes Mittelichiff bei 18 m Sobe umerhaltnismagig niebrig fur feine Breite, baju gleich bobe, aber febr fcmale Seitenichiffe, ichwere, achtedige Pfeiler ohne Rnaufe unter ben Gewolben, einen Abichluß mit funf fünffeitigen Rapellen. Zwei machtige Bestürme, ju benen eine ftattliche Freitreppe emporsteigt: Dies aljo fann man ale bes Bapftes eigentliches Joeal eines Rirchenbaues betrachten; ben Sallenbau, wie er fich im Guben entwidelt hatte, übertragen auf die Berghoben ber Muvergne.

Man erfährt aber auch bavon, bag von Avignon aus fünftlerische Arbeitsträfte in bie Beite jogen. Rach Rom vorzugeweise: Bierre Boiffon und fein Bruber Jean Boiffon († 1338) werben borthin gefendet, um St. Beter wieber bergufiellen: Gie ftammen allem Anichein nach aus bem Rorden: Bean war bis 1335 in Rarbonne thatig gewesen, bamals Bergt & aus, einem Saltpunkt nordijder Architektur im Guben. Beter, bes Johannes von Cornegliano (bei Turin) Cobn, Geiftlicher in Carcaffonne, folgte feinem Ontel Bean nach Rom, ebenfo Loreng, ber Gohn eines Ranonifers von Atrecht. Auch nach Mailand und Reapel gogen die Rünftler im Auftrage bes Sofes von Avignon. Wie die Gelehrten jener Zeit jog felbst ein Betrarca manbernd von Lehrftuhl ju Lehrstuhl, von Stadt gu Stadt, von Sand ju Lanb; getrieben von der inneren Unruhe ber mit fich gerfallenen Welt; wie er aberall im Latein bas Mittel fanb, feinen Gebanten Ausbrud und feinem Bernbeburfnis Stoff ju geben; fo war bie frangofifche Gotit bie Grundlage für bie Runfiler, Die allerorten Berftandnis für ihre Schaffenemeife fanden. Bie Frantreich bie Rirche beberrichte, fo auch die firchliche Runft. Mehr noch als im 18. Jahrhundert nahm es im Beifteoleben ber Bolfer eine univerfelle Stellung ein. Baris hatte es verftanben, Rom halbwegs an fich beranguruden. Das frangofifierte Reurom erlangte baburch alsbald fünftlerifche Bebeutung.

#### 98) Die Billeelande.

War Paris und feine Umgegend im 12. und 13. Jahrhundert der Mittelpunkt der Brabant und geistigen Bewegung gewesen, so verschob fich biefe im 14. gegen Norbosten, seit fich aus stamern. ben einst unwirtlichen Marichen ber Schelbe- und Rheimmundungen machtig und glangvoll w. 1838. ein neues Stabtemefen erhob.

Frankreich und England ftanben mitten in bem großen, hundertjährigen Rampf, ihre Rrafte wechselseitig brachlegend. Deutschland lag tief gu Boben. Es war bie Beit bes

INDI. ga Chatfe Piru.

arianeur: Afinitier in Stratten.

Berbens neuer Gewalten; Der Grundung ber Sausmacht ber Sabsburger, Lütelburger und Burgunber; ber Erftarfung ber Stabte und bes Mufblabens ber Sanfa; ber machtvollen Ausbehnung bes Deutschtums im Often. Mus ben alten Reichsmittelpunften, in benen gefellidaftlide und ftaatlide Berfluftung ben Berfall bes alten Staatswefens verbeutlichten, rudten bie treibenben Rrafte an bie Grengen, neue ftaatliche Gebilbe in Landtellen ichaffenb, wo porber im boberen politischen Sinne noch Leere geberricht batte.

DUMA Danbeis-

Brabant und Mandern war ein von franklich-falischen Deutschen befiebeltes Land. Die beitebungen Blamen haben burch ihrer Sanbe Bleif bem Meer und ber Beibe ben Boben abgewonnen, auf bem fie als behabige Landbauern fagen. Dier entwidelte fich jene Beberei, Die mabrenb bes gangen Mittelalters bem Lanbe fein gewerbliches Ubergewicht über weite Gebiete gab. Ru Anfang bes 12. Jahrhunderts begann fich am Gewerbefleiß ber Sanbel aufgurichten. Neben ben Englandern und Frangofen erscheinen Spanier und Italiener auf den Martten. Die Landesfürsten maren eifrig bestrebt, ben Sandel ju beben; balb maren auch die Deutschen in großer Rabl in ben immer mehr fich füllenben Bafen zu finben. Ru Enbe bes Rabrhunderts fieben bie Stabte in bochfier Blute: Gent und Brugge, Jepern und Onbemaarde behnten fich in ihren Mauern, Safenftabte wurden errichtet: Rienport und Dunfirchen, Sulft und Damme entstanden. Die flandrifden Safen wurden jum Umidlageort fur bie Waren felbft bes Mittelmeeres: Sierher bezogen bie bentichen Sanbelsberren ber Office bie Erzengniffe bes Dften: hier taufte England und Frantreich, was vom fernften Rufland berbeigebracht wurde.

1935. Borbringen Granterida.

Die Entwidlung erstrecte fich über bie Reichsgrenzen nach Besten. Bruffel, Ruffel, Atrecht, Boulogue, Donai, Calais bluften trog ber über fie babinbraufenben Rampfe empor. Tiefer als bie wechselnden ftaatlichen Grenzen bie Aufammengehörigkeit gerichnitten, banben jene Gebiete bie gemeinsame Arbeit, bie gleichen Biele in Gewerbe und Sanbel an Manbern. Aus ben wilben Rampien gwijden ben germanifch freien Stabten und ber frangofifchen Borherrschaft ging zwar Frankreich im wesentlichen als Sieger hervor. Schlugen auch nach 1302 bie Blamen bie frangofischen Ritter in ber großen Sporenicblacht von Kortrijt, fo nahm boch bie Teilung von 1320 enbgultig Brabanter Gebiet fur Frantreich fort; ericblog es ber Berwelfdung. Aber noch beute fpricht man bort "bietich", in ben Rachflangen jener Sprache, bie im 13. Jahrhundert im beutichen Sanbelsvertehr als muftergultig galt, und bie felbit in Oberbeutichland von ben Gebildeten nachgeghmt murbe.

1688 Sollanb.

Nicht minder griff ber Handelsgeift nach Nordoften: Holland begann fich zu regen, Stabtegrundungen reihten fich bier raich aneinander, und balb muchjen aus ihnen fiatiliche Sanbelsplate, auf benen ber Bering und bie Rafe bie wichtigften Baren bilbeten. Aber frut icon erfaßte ber jabe und fuhne Beift hollanbifcher Geefahrer bie Anfgaben bes Sanbels. Die Schiffe von Amsterdam, von Leuben, Guba und Rotterbam, Dortrecht und anderen Stabten wetteiferten mit ben plamifden Sanbelsflotten auf fernen Meeren.

1987. Dir Danfa.

Die Front ber Sinterlander begann fich ju anbern. Der Rhein murbe aus einer Binnenhanbelsftrage, ju einer folden, bie auf bie Rorbfce juwies; Maing gab bie Sanbelsporberrichaft an Koln ab; Roln wurde 1201 Mitglieb ber Sanfa. Der Berfehr am Oberlauf ber norbbeutichen Strome begann ausschlaggebend ju werben; England murbe bem Sanbel erichloffen, ber freilich bis ins 16. Jahrhunbert noch abseits vom Beltverfebr lag. Die Gefellichaft beuticher Englandfahrer, Rolner an ber Spige, muche empor; ebenfo ber baltifche Sandel, ben Rieberjachjen, Weftfalen, vorzugsweise Braunfdweiger, betrieben. Die flavifden Stadte Schleswig, Stargarb waren bie alteften Umichlagorte; bas ferne Wisby auf Gotland, eine beutiche Grundung, und felbft Nowgorob erhielten Kattoreien.

Der beutiche Grundzug bes Sandels trat völlig flar bervor, feit bas freie beutiche Lubed in ben Betibewerb als Mittler bes Sanbels auf ber Ditfee mit bem Beften trat, feit Bisby jurudgebrangt, Brandenburg ber Beg jur Dftfee verlegt, in London wie in Nowgorod bie Leitung bes Sandels in die Sand ber Officefahrer gelegt, in Brugge ein ihr Bohl förbernbes Kontor angelegt war,

Sinter bem beutschen Raufmann fant bie beutsche Fürftenmacht. heinrichs bes Lowen Die beutsche gewaltige Ericheinung marf ihre Schatten in bie folgenben Beiten. Die holfteinifchen Grafen hatten in ihm ben Grunder ihrer Bebeutung gefunden; Die Rirche im Bistum Bremen einen Ausgangspunkt für bie Berchriftlichung ber Dfifeetuften. Ja felbft bas machtige Emporbluben bes Danenreiches, fein übergewicht in Redlenburg und Bommern führte nur bagu, bag burch bas Berbeigieben beutscher Ritter und funftfertiger Burger bas Land bem Deutschim erichloffen murbe; bis Graf Gerhard fich von Rendeburg aus ber banifchen Gerrichaft auf furse Reit bemachtigte und ber bentichen Ginwanderung Thur und Thor öffnete. Die Rampie mit Norwegen und Schweben, bas hereinziehen biefer Staaten in bas allgemeine Ringen um die auf Seefahrt begrundeten Sanbeloreichtumer mußten naturgemaß ben Ginflug ber leitenben Sanbelsmacht ftarfen. Und als erft bie in fich gestarfte Sanja auch im Baffengange fich auf eigene Rraft verlaffen lernte, fand bie großte That bes beutschen Mittelalters, die Rolonifierung ber Offieelander, ihren Abichlug und ihre endgultige Festigkeit. Sier an ber Oftfee liegt auch ber Schwerpunft ber funftlerifden Kraft Deutschlands, bier allein wurde die frangoffiche Gotif wirklich überwunden, wurde aus ihr ein Eigenartiges, Deutsches.

Der

Richt geringen Anteil hieran hat ber beutsche Ritterorben. Geine machtige Sand hielt bie Grengen ber Entwidlung feft, bedte bas Sinterland por feinblichem Anfturm. Dagu tam, Murrasben. baß ber Orben unmittelbar ans ben im Baumefen fortgeschrittenen fprifchen Lanben nach bem Norben übersprang. hermann von Galga leitete bamals ben Orben; er mar bei Raifer Friedrichs II. Anwesenheit in Sprien (1228-1229) bort bie Bormacht geworben; hatte die Burg Monfort in gotischen Formen errichtet, nachbem er in Deutschland seit 1214 Bergt C. 888, eigenen Befit erworben. Derfelbe Orden führte auch bei der Grundsteinlegung ber Glijabethfirche in Marburg (1235) benfelben Stil als einer ber erften in Deutschland ein. 1230 begann er mit ber Eroberung Preugens. Bugleich hatten bie weltfundigen Ritter Befihungen in Armenien und Griechenland, Apulien und Sigilien, Spanien und Siebenburgen erworben; fie fannten alfo bas gange Konnen ber Rriegsbaumeifter jener Beit und tonnten es fomit nach bem Rorben übertragen.

> Inuo. Brankfdweig.

Beinrichs bes Lowen Stabt, Braunfdweig, ift ber zweite Ausgangspunkt ber funftlerijchen Besiebelung bes Dftens. Das Streben bei biefer ift febr beutlich erfennbar: Es handelt fich nur in vereinzelten Fallen um bie Anlage von Rleriferfirchen im Ginne ber alten großen Stifte. Die Bistumer waren jung und lebnten fich an bie fiabtifche Bevolkerung an; die ihnen noch obliegende Miffionsarbeit hinderte fie an der Abschließung von ben Maffen. Bumeift aber waren bie Rirchen Bfarreien fur bie flabtifche Bevollerung; Gotteshaufer fur volksreiche Gemeinden, für folche, bie fich in vielen Fällen mit ihrer Rirche als Borpoften einer im Lande fremben Macht und baber boppelt biefer verpflichtet fühlten.

> Sande frambels. playe.

Mis bann, nachbem um 1370 bie Sanfa ihren Sobepunft erreicht hatte, bie in ben Stäbten erblubenben Sandwerte, ju Bunften gefchloffen, bie Borberrichaft bes Großtaufmanns brachlegten; als der beutsche Ritterorden feit 1226 ben Rampf gegen die Beiben von Jerusalem in die Beichselnieberung verlegt hatte, bas weite Brachland ben nachrudenben beutschen Bauern erschließend; feit die machfenden Beburfniffe in Thorn und Rulm, Elbing, Konigeberg, Brannsberg und Dangig neue Sanbelsftatten ins Leben gerufen hatten; entwidelten fich hier abnliche Berhalmiffe wie in ben Stammlanben ber Sanja. Und in gleicher Beife glieberten fich jene Lanbe bem Deutschium an, bie astanische Fürften ben Claven abgewannen, um bier mit unerhittlicher Gewalt bas Land bis in die borfliche Bevolterung hinein zu verbeutschen.

1966. Biegelbau.

21, 1611.

All biefe Gebiete haben eine einheitliche Gestaltung bes Bauwesens. Sie find ja auch einheitlich binfichtlich bes vorzugeweise verwendeten Stoffes, ber Biegel. Die Gemeinsamkeit im Rirdenbau ift aber nicht in ber Rufalligfeit bes Bobens, bem Reblen bes Saufteins gu fuchen; es ift vielmehr bas Streben nach einheitlicher Raumwirfung bes Innern, Die Bernachlaffigung ber Schmudform und ber reichen Glieberung gu Gunften einer ernften Große. Bergl & 100, Die nordbeutsche Baufunft ift ber echte Nachtomme jenes Geiffes, aus bem Die romanischen Dome ber Mheinlande bervorgingen: Gine rubige, gerabfinnige Ginfacheit, eine Ginfebr nach innen, eine flare Berftanbigfeit, bie bas Biel ohne writeres erftrebt. Im Mittelpunft bes funftlerijden Strebens fiebt baber bie Ausbilbung ber Sallenfirche, bas beifit, bes Baues mit brei ober mehr gleich hoben Schiffen. 3hr ftrebt bie Entwidlung ju, wenngleich bie alte bafilitale Anlage noch fur lange Beit gu fiart porbilblich wirfte, als bag bas Biel ohne weiteres batte erreicht werben fonnen.

1043. Die bentichen Tome. VergLE. 500, THE RELIEF

Schon St. Martin in Braunschweig war mabrend bes Baues aus einer Bafilita in eine Salle mit brei fant gleich boben Schiffen umgebaut worben. Turm, Mittelichiff und bie ehemaligen Areugilugel entstanden um 1200, Die Seitenschiffe nach 1250, bas Chorichlug 1490-1500. Wie in ber benachbarten fleinen Rirche zu Melverobe, erreichten bier bie Arfabenbogen fast bie Stichhohe ber Gewolbe bes Mittelfciffes. Abnliches tommt in Deutschland in jener Reit nur gang vereingelt vor; fo gu Ramersborf bei Bonn, um Regensburg.

Die großen Dome find bie Martiteine ber Entwidlung: Gleichzeitig entftanben bie gu Lubed und Braunichweig.

Der Dom ju Lubed (1173 gegrundet, 1266-1276 ausgebaut) ift ein Wert, bas an Broge mit ben frangofischen Rathebralen wetteifert. Aber er ift ihr Gegenfat hinfichtlich feiner außeren Geftaltung. In ernften und ichweren Maffen fich aufbauend, ohne viele Glieberungen, trofig und traftvoll, aber arm an ichmudenben Gingelbeiten ift er bas Wert einer fampfbereiten, pormarts ringenben, auf bas Rupliche und Sachliche bedachten Burgerichaft, einer ju weitgreifender Arbeit bereiten Geiftlichfeit. Richts von ber Feinheit ber Rittericaft und bes in Reichtum und Biffenstlarbeit ichmelgenden Alerus Frankreichs. Dagegen offenbart fich eine gewiffe Große bes Bollens in ber weiten Stellung ber Pfeiler, in ber Ausbildung ber Jode ber Seitenschiffe gu gleicher Lange wie jene ber Langichiffe. Ge brauchten nur im 13. Jahrhundert die Seitenschiffe erhoht zu werben, um ben Sallenbau einzuführen. Dagu fam bas reicher entwidelte Chorhaupt mit funf aus bem Achted gebilbeten Rapellen: Much ber Chor als Salle! Das ift junachft bas Enticheibenbe.

Abulich ber Bruber bes lubecifchen Doms, jener von St. Blaffen in Braunfchweig (ebenfalls 1173 gegrundet, 1195 ausgebrannt, 1227 geweiht, 1344-1469 mit neuen Seiten: ichiffen versehen) und als britter ber in feiner Schmudlofigfeit nur burch bie Dacht ber Berbaltniffe wirtende Dom ju Rapeburg (angeblich 1144 gegrundet, Aufang 13. Jahrhunderts im Bau). Alle brei entstanden mohl noch unter ben Augen Beinrichs bes Lomen,

Als vierter reiht fich ber Mutter-Gottes-Dom ju Riga an, ber gleichzeitig mit ber Stadt gegrundet, nach bem Brande von 1215 neu errichtet murbe. Der Erbauer, Bifchof Albert († 1227), mar Bremer Domberr gewesen. Der Dom zeigt icon bie ansgebilbete, breifchiffige Salle und zwar von einer Breite, namentlich bes fublichen Geitenschiffes, bie iener bes Querichiffes nabesu gleichtommt. Erft fpatere Umgeftaltungen frorten ben Grundjug biefer breit bingelagerten, gleich ben übrigen Bauten icon teilmeife fpibbogigen Salle.

1944. Ctanb) napien.

Un ben norblichen Ruften ber Dfifee regte fich ein verwandtes Baumefen. Der Dom gu Lund, beffen große Gruft 1123 geweiht murbe, erhielt erft nach 1200 fein Gewölbe, obgleich er anscheinend von Anfang an auf Aberbedung in Stein berechnet mar. Bielfach traten rheinische Ginfluffe und folde and Rorven in biefen Gebieten auf. Rleiner und ichlichter als ber Lunder Dom sind die banischen, jene zu Ribe und Wiborg. Bu wesentlichen Reufcopfungen tommt es bierbei nicht, es fei benn gu Bermijdungen von englifden Auregungen mit ben vorwiegenden rheinischen. Der in Danemark und Gubichweben, wie in Rorwegen vorherrichende barte Granit hinderte die Baulente vielfach in ber Entwidlung feinerer Runfiformen, fo bag die Ginfuhr theinischen Tuffe von ber Gifel ber lange in Gebrauch blieb. Mitland, Schlesmig zeigen vorzugeweife biefen Bauftoff.

Der Biegel überwiegt bei Bauten ber norbbeutschen Tiefebene burchweg über ben Brute angen mur ichmer gu erlangenben Sauftein. Bahrend biefer fruber vom Ribein aus einen Sanbelsartifel barfiellte, lernt man jest bem eigenen Boben ben Stoff ju entloden und ihn mit machienbem Gefchid zu behandeln. Die Anregung zu ber hoch fich entwidelnben Runft bes Brennens boten bie Rieberlande, auf die man jumeift hinwies, wohl nur in geringem Grabe, ba fie bamals noch fich nur in bescheibener Weife funftlerisch bethätigt hatten. Es bleiben über biefe hinaus nur gwei Lanbstriche, die ben Biegelbau noch von Romerzeit ber pflegten: Touloufe und Umgebung mit feiner vom Guben beeinflugten Schule und bie Bo-Cbene. Unverfennbar zeigen bie nieberbeutichen Badfteinformen und großeren Unordnungen vielfache Bermandtichaft mit lombarbifden Bauten. Die tednischen Fortidritte, bie fich bort 3. B. an ber Rirde S. Bietro in cielo b'oro gu Bavia (1132 geweiht), am Alten Dom gu Brescia (nach einem Brand von 1096 erneuert), an S. Giorgis in Bulazzo (1129 geweiht) und am Nordturm von G. Ambrogio (1128) ju Mailand, fowie an Bauten in Bologna, Bercelli, Cremona nachweisen laffen, finden fich im Einzelnen und Großen in bemerkenswerten Anflangen im brandenburgischen Norben wieder. Es überrascht biefer Zusammenhang wenig: Er jog bie alte Strafe von ber Nordfufte bes Abriatischen Meeres nach bem Bernfieinlande.

Der Orben ber Pramonftratenfer ift es, ber hierbei vorzugoweife Borfchub leiftete. Es 21e Promoun war biefer ein Gegenftud ju jenem ber Ciftercienfer, aufgebaut jeboch nicht auf Benebiftiner-, fratenier. fondern auf Augustinerregel; entstanden unter Führung bes unterrheinischen Grafenfohnes Rorbert, ber fein Stammflofter Premontre gwifchen Reims und Laon 1120 grundete und bie Ansbreitung bes Chriftentums burch Prebigt und Seelforge ju feiner Aufgabe machte. 1126 wurde Norbert Ergbifchof von Magbeburg und baburch bie hauptthatigfeit bes Orbens in bie Elbgegenb verlegt.

Die Pramonftratenfer find felbft nicht Werfleute gewesen, aber fie bilbeten bie Gin- ang C. 440. reibung von Rouverfen ober Laienbrubern aus, Die bem Orben als Sandwerfer bienten. Bie fie felbft, fo burften auch ihre Behilfen vorzugemeife aus bem Rieberlanbifden gefommen fein. Der Magbeburger Domberr Sartwich, ein Sproß ber Grafen von Gtabe, ipater Ergbijchof von Samburg. Bremen, grundete 1144 bas Pramonuratenferflofter Berichow und fiebelte jugleich hollandische Bauern an; fein Freund, Bijchof Anfelm von Savelberg murbe, 1155 Erzbischof von Ravenna, beide besuchten zusammen Italien: Das weist die Wege. auf benen ber Riegelbau nach bem Rorben fibertragen wurde. Und wirflich ericbeinen mit ber Ditte bes Jahrhunderts Bauten von italienischer Gestaltung: Un ber Spipe bie bem Grundrig von Clum folgende Rlofterfirche ju Berichow (mahricheinlich zwischen 1149 und 1152 entftanben, nach 1200 erneuert), beren Gingelheiten fich mit jenen von C. Lanfranco ju Bavia und S. Marco in Mailand fagt beden. Abnlich bie Ciftercienferflofterfreche gu Dobrilugt (1181 gegrundet), beren Chor jenem von S. Lorengo in Cremma nabe fiebr. biejenigen bes Augustinerflofters Diesborf bei Galgwebel (1157-1161, Querichiff und Chor), ber Benediftiner-Ronnen ju Arendfee (1184) u. a. m.

Unverfennbar haben auch bie Ciftercienfer bier Anteil an ber Entwidlung. Dobrilugt bot ben Ausgangspuntt fur Norddeutschland. Doch brang ber Orden nicht planmagig vor, Contreventer. fondern es überichneiden fich vielfach feine Bege. Die altesten ichwedischen Rlofter: Gerriswad, 30. 1002.

Esrom u. a., wurden in der Mitte des 12. Jahrhunderts unmittelbar von Burgund aus gegründet; die ältesten norwegischen, Lyse, Hovedo u. a., von England aus. Das pommersche Kloster Rolbat ist Tochter von Esrom. Sebenso sinden sich im Ostseegebiet die verschiedenen Formen des Ordens nebeneinander. Die älteste Cisterciensertische des Nordostens, Lehnin (1180 gegründet, 1262 im Umbau vollendet), war ursprünglich noch ein stachgedeckter, niederer Bau; Kolbat (1188 teilweise aufgebant) und Eldena in Pommern, Oliva in Westpreußen und andere mehr haben Kirchen, die in Grundanlage und Ausbau schlicht, groß, einsach, in der Ausschlung von steigender Bollendung, in der Einzelbehandlung, in sich örtlich sondernder Eigenart selbständiger wurden; und somit beweisen, daß die Eigenart sends Landes, in dem die Bauten selbst eines geistig so zentralisserten Ordens entstanden, sich doch entschieden Geltung schuf.

1948. Bertvenkung bed Saufreines. So bewendet aber beim reinen Ziegelbau nicht. Bielfach mischte er sich mit Hausstein, den man namentlich zur Herstellung der architektonischen Glieder lange Zeit verwendete, dis man größere Brandstücke ohne Schwierigkeit herzustellen gelernt hatte: Zum Dom in Havelberg (1131—1170), einer stattlichen dreischisssen Basilika, zur Pramonstratenserkirche in Leiskan dei Magdeburg, zum Dom zu Brandenburg (1165—1187) wurde Elbsandstein herbeisgesührt. Außerdem bediente man sich zum Ausbau der Grundmauern der nicht ausbildungsfähigen Granitsindlinge, die einsach zerschlagen ein dauerhaftes aber ungefüges Baumaterial boten.

totban holiban und webtbung. Der wichtigste Bestandteil des Bauens blied noch das Holz: es ist dies das im Lande allein für das bürgerliche Bauwesen übliche. Wie noch heute die Bauernhäuser und viele städtische Gebäude in Fachwert errichtet sind, so sanden sich noch bis in die jüngste Zeit zahlereiche Kirchen in dieser einsachen Technik. Namentlich bricht sich die Kunst des Wölbens nur langsam Bahn. Die Seitenschiffe der Ronnentirche zu Krewese (1157—1160) erscheinen als die ältesten Aberwölbungen in der Mark an einem aus einem Gemisch von Findlingen und Ziegeln errichteten Bau. Im wendischen Mittelpommern beginnt der Steinbau erst mit dem 13. Jahrhundert. Bielfach gelingt es erst der Gotik, die Wölbung zur vollen Durchssührung zu bringen.

1919. Die Gotit,

Die Cistercienser waren es, bie ben wesentlichften Anteil an ber Abertragung ber Botif nach bem Dien hatten, und biebei gugleich an ber Abertragung bes biefer eigenen Ronftruftionsgebantens auf ben Biegelbau: In vollenbetfter Form an bem 1262 vollenbeten Umbau ber Ofiteile bes Alofters Lehnin und an ber Tochterfirche Chorin (1272 begonnen, um 1350 vollenbet), sowie an ber pommerifchen Rirche Rolbat und, ale ein weftlicheres Beisviel, ber olbenburgifchen Rlofterfirche gu Sube (1296 begonnen). Balb aber ericeint biefe Baumeise auch an ben Dombauten, ber in ihrer Dacht mit fraftigem Schritt gegen Often vorbringenben Rirche. Die Dome St. Peter und Paul ju Brandenburg (1165-1187, ipater vielfach umgebant), Rammin in Bommern (1176 gegrundet, um 1220 vollendet), Sta. Maria und Johannes Evangelifta gu Schwerin (1222-1248, 1350-1375 vollig umgebaut), ju Schleswig (12. Nahrhunbert), find tuchtige Bauleistungen ohne wefentliches Gigene; ber banifche Bifchofebom zu Ribe wurde nach einem Brande von 1176 in rheinischem Sauftein und nach rheinischer Art errichtet: ber Dom ju Ennb in abnlicher Behandlung, jener ju Rosfilde mit Annaberung an Doornift, endlich jener gu Drontheim. Bis tief ins Norwegische greifen alfo biefe Begiebungen. Aber in all biefen Berten tritt eine volkstumliche Gelbfianbigleit nur in bescheibenem Dage bervor. Der Norben zeichnet fich burch bas Festhalten an ben orientalischen Motiven aus, bie ihm in fruberen Jahrhunderten jugeführt worben waren und in ber reichen Mijdung Diefer mit ben altgermanischen Gebanten bes Schurzens, Anotens und Flechtens von Bandwert. Aber auch bier zeigt fich mehr ein Fortipinnen bes Aberlieferten, als ein neuer Bug.

1950. Bier-Jormen. Bergl. G. 475. T., 1856.

Den Rordlanden eigenartig und ohne unmittelbare Borbilber in ben Ausgangslandern 1961. Stantis ber Reubefiebelung find nur bie Bentralbauten. Bielleicht geben biefe auf einen altnorbifchen Formgebanten gurud. Die alteften Burgen bes Rorden find Ringanlagen im Bruchfteinmauerwert, und gwar folde von nicht unerheblicher Ausbehnung. Go bat jene von Ismantorp gegen 125 m lichte Beite. Rleinere überwolbte man berart, bag eine fcwere Runbfaule bie freisformige Tonne tragen half. Gin zweites verwandtes Gefcon wurde aufgefett, über ein brittes bas geltartige Dach geftulpt. Go bie Rirche zu Rularster auf Bornholm. Fruh burchbrach man ben trommelartigen Mittelpfeiler, fo bag er jur freisformigen Arfabenreihe mit in ber Auppel gewölbtem Mittelraum murbe. Ofterlas auf Bornholm ift ein Beifpiel biefer Art. Auch bier banbelt es fich um eine verteibigungsfähige Rirche, um ein Mittelbing amifchen einer folden und einer Burg. Die übereinftimmung biefer Anlage mit mancher Templerfirche, jo namentlich mit Thomar in Portugal (feit 1162) ift unverfennbar; anderseits sergt & er, weift bie Analogie auf beutiche Bauten, wie bie Georgenfirche in Gostar und andere Fortbifdungen ber ben Echloffirchen Rarls des Großen zu Grunde liegenden Formgebanten. An Bergt & 2017, anderen Bauten, wie bie Beilige Geift-Rirche ju Bisby auf Gotland, ber zu Thorfager in Rutland (12. Nabrbundert), ber ju Biernebe auf Seeland ift ein mittlerer rechtwinfliger Rern burch Aufftellen von vier Runbfaulen in ben Rreis eingestellt. Die oberen Geichoffe werben mit ben unteren baburch verbunden, bag bas mittlere gelb nicht eingewolbt wird. Co nabert fich ber Bau ben beutichen Doppelfirchen: Aber auch bie Anregungen ber Bergli G. 472, bysantinifderuffifchen Bauten, wie fie in ben fandinavifden Stablirden fich aussprechen, Bergle ite find mit bei ber Beurfeilung biefer merkwurdigen Bauten beranguziehen: An ben Begriff bes mehrgeschoffigen Rundbaues tnupfte fich eben ber bes Seiligen Grabes, und es liegt ja im oft beobachteten Befen germanischen Schaffens, bag es in vorhaubene Formen neuen Ginn legte und bag es bie Korm nach bem Sinn umguwandeln geneigt mar. Die Liebfrauenfirche Sogla Str. gu Trier ift ja auch ein foldes Berausgestalten vollenbeter Gotif gum Bentralbau, bie Elijabethfirche gu Marburg war vielleicht auch als jolder geplant: In beiben zeigt fich bie mertwürdige Zweigeschoffigfeit ber Anlage, ebenso wie in Thomar als ein "Rubiment" bes Rerufalemer Borbildes. Gingelne Bauten, wie Ledoie in Danemart (um 1200) haben gleich ben beutichen Doppelfirchen auch rechtedige Umfaffungomauern. Gine Rreuganlage eigentumlicher Art bilbet bie Olofefirche ju Sigtung, ber alten Sauptftabt Schwebens. Die Form bes griechischen Kreuges nimmt bie Lorengfirche ju Bisbu auf Gotland auf; wie benn noch manche weitere Spuren im Rorben geigen, bag bier bas Rirchenwefen fich nicht ausschließlich auf ber Grundlage bes romifd-tatholifden Gubens entwidelte, fonbern bag hier ein ftartes alteres Runftempfinden gegen bie über Dfi- und Rorbfee tommenben neuen Anregungen fich ftemmte. Dabei ift jeboch bie Berftellung vieler biefer Berte in Badftein febr beachtenswert: Sie weift barauf, bag auch nach bem Siege frember Ginfinffe bie altere Bauweise fich lebensfraftig erhielt. Ja fie übertrug fich nach Nordbeutschland, und zwar vor allem in ber 1722 gerftorten Marientirche auf bem Sarlungerberge bei Branbenburg (1. Sälfte 13. Jahrhunderts), bereit Grundrifform ein griechisches Rreus mit halbtreisformigem Abichlug aller vier Alugel und Turme in ben Eden bargefiellt. Emporen umgaben ben Bautern : Das Bange eine burchaus felbftanbige Anlage, Die wohl eber mit ben theinifchen Bauten, mit Sta. Marig im Rapitel zu Roln in Berbindung fteht, wie mit bygantinifden, auf bie man binwies. Freilich war ber Badfieinban bier von martifcher Formgebung und ift eine folde Abertragung ichmer ju verfieben, jumal fie nachmals in ben Officelanden wieberholt in ber Marienfirche ju Rallundborg (1160-1180) auf Seeland murbe. Es hanbelt fic hiebei wohl um eigenwilliger ausgestaltete Anklange an bie Grabestirche in Berufalem, um folde von immer geringerer thatfächlicher Ubereinstimmung mit bem Urbifd. Abnlich bie

Michaelisfirche zu Schleswig (um 1100 gegrandet, um 1200 und ipater umgebaut). Mus Bergt. E. Sie, fpaterer Beit fiammen fleine Bentralbauten in Bommern, Die vielleicht mit ben Rarnern bes 28, 1964, Guben in Berbindung fteben.

1035 Druttapersenfoteffer.

Balb aber erhielt ber Wehrbau tiefgebende Umgestaltung. In rafder Folge entfianden im fernften Dften bie Burgen ber Deutschberren. Geit 1230 werben fie angelegt, feit 1235 ju ftarten Werten ausgebaut. Dit ihnen fest eine burchaus eigenartige, gebantenreiche Runft ein. Auch bie Ritter batten fich mit ber Notwendigkeit abzufinden, daß ihnen Saufiein nur in bescheidenem Dage gur Berfugung ftanb. Gie tannten aber aus bem fernen Diten ben Riegelban. Blan, grun, gelb glafferte Riegel treten bier junachfit auf und zwar in Formen, in beneu fie im Orient beliebt waren. Im Schloffe Lochftabt (1270 ausgebaut), in Schloß Birgelau (1260-1270), an ber Rirche zu Roeggen bei Dorpat finben fie fich in einer gang befonberen Bermenbung. Auf ihnen find Buchitaben im Relief ausgeführt und biefe gu Auschriften über ben Thuren gusammengestellt. Genau ebenfo tragt jeber Stein einen Buchftaben an ber um 1150 erbanten Burg Ragga am Euphrat. In Apameia, Aleppo, Derale ant, Urfa, Barran und fpater im gangen Drient wird biefe beforative Bermendung ber Schrift, und zwar bort ber fufifchen, allgemein genbt. Um Schloß Reben (1234 gegrundet, 1290 ausgebaut) find bie Turme und obere Salfte, am Schlog Mewe (feit 1282) ber untere Teil ber Banbflachen burch ein fchlichtes Mufter in farbigen Steinen in einer Beife gegliebert, wie fie fur ben Diten temmeichnend ifi.

Die Form ber Gewolbe ift ebenjo bezeichnend. Roch fuchten die Orbendritter lange bie Formen bes Steinbaues in Biegel nachzughmen, noch verwendeten fie machtige Blode Sauftein, wo große Laften aufzufangen maren: beifpielsweise als Bfeiler ber Untergeschoffe: Bergl. 6.500, Colche Schaustude tropiger Pfeilerfraft ju Glbing und gu Montfort in Sprien find gleicher Berfunft. Aber bald werben bie Rippenprofile leichter, wird die Teilung ber Gewölbe fturfer, Dergl. 5.44, tommen in ben Ritterburgen, wie es icheint, zuerft in größerem Umfange bie Sterngewölbe por, Die feit bem 14. Jahrhundert Gemeinbesit ber gotischen Bauweise murben.

Richt minber bemertenswert ift bas Streben, Die Burgen funftlerifch planmagig ausgugestalten. Das Schloß Althaus-Culm, bis 1253 Sip bes Landmeisters, spater eines Landtomthurs, war bas erfte Steinhaus in Prengen (im 18. Jahrhundert abgebrochen), Elbing (1237 gegrundet, 1454 gerftort), Balga (1239 gegrundet, um 1240 ausgebaut, feit 1770 Ruine), Granbeng (um 1250 ausgebant) haben noch unregelmäßige Grundriffe. Ditt etwa bem Jahre 1280 beginnt die Planbildung zur Bollendung zu tommen: Marienburg (um 1250 gegründet, feit 1280 ausgebaut), Dewe (feit 1282 erbaut), Reben und andere Ordenofige mehr haben ben Jug ber Burg ju Gunften jener bes feften Schloffes abgelegt. Die ichlanten Turme vor ben Eden ber faft gevierten Bauten, bie planmagig aneinanber gereihten Raume um ben oft von Umgangen umgebenen Sof; bie Berteidigung burch auf ber Bobe bes Dbergeichones bingeführte Wehrgange; bie Rufammenfiellung ber Sauptburg mit ben nach ahnliden Grunbfaben planmäßig errichteten Borburgen find in gleicher verfiandesmäßiger Alarbeit und baulicher Größe im beutschen Burgenbau fonft nicht ju finden.

Bielen Burgen ift eine eigentumliche Glieberung burch mehrere Geschoffe gufammen faffenbe fpipbogige Blenben eigen. Das größte Bert biefer Art ift bas Rathans gu Thorn (balb nach 1259 entfranden, 1293 icon baufällig, 1393 umgebaut). Die alte Blenbenaulage ift bier wenigstens noch am Turme ertennbar; er ift heute noch bis jum alten Selme 110 m boch. Der 52,7 : 43,9 m im Geviert meffenbe Ban bat eine gewiß auf bie uriprungliche Anlage gurudguführende meifterhafte Grundrifilofung. Allen Bedürfniffen eines madtigen. hanbeleeifrigen Gemeinwefens ift Rechnung getragen: von ben gablreichen Buben bes Erbgeichoffes, ben Brobbanten und Gewanbftanben, ber gangen Ginrichtung eines Raufbaufes

34, 1302

mit Wage und Gerichtsfinbe im Erdgeschoft bis zu den machtigen Teftfalen im Sauptbau. Und boch find die Achfen überall burchgeführt, erleunt man bis in die Ginzelheit, bag bier ein wohlbebachter Entwurf bie Arbeit bes Maurers leitete. Abulich bas leiber gerfiorte Schloß an Granbens. Fragt man fich, wo bamals in ber Welt Ahnliches gebaut wurde, fo find bie Schlöffer auf Sigilien Ravara (1120 begonnen), La Bifa (begonnen 1166) bei Palermo und über bieje hinaus die Bauten Apuliens, Cuperns und Spriens bas Borbild, bas Schloß ber Bapfte ju Avianon, Die Balafte von Bija eine gleichzeitige Aufnahme bes Gebantens.

Berge E 460, **概见** 15566. Dt. 1851.

Mit biefen gemein haben bie Echloffer ber Ordendritter Die ichlichte Behandlung ber Berelle. es Raume als ftrenge Rechtede von flarer Wolbform. Die Rapellen find firchliche Anlagen wieber von ftrenger Sachlichkeit, ohne Singielen auf frembe 3beale. Der geiftliche Orben bedurfte in ben nur fur feine Mitglieder bestimmten Rirchen tein Querichiff und tein Langhaus; er begnugte fich baber nur mit einem Chor mit 32 Gigen an ben Manben.

Gerade bamals maren bie nen bem Chriftentum eroberten Lande entscheidend fur bie Gestaltung bes Rirchengrundriffes : Die Ciftercienfer hatten bie Miffion im Diten ben Bettelmonden überlaffen, deren Runftweise fiegte in biefen Gebieten. Und von ben Rampfftatten stromten bereits bie Ginfluffe nach rudwarts. Deutlich ertennbar ift bies im Teftungsbau, menugeban, wie überhaupt in ben technischen Fragen. Die Stabte an ber Ditjee erhielten teilweife erft im 13. Jahrhundert eine Ummauerung; viele wehrten fich bis ins 14. Jahrhundert binein nur burd einen Plankengaun. Die ftarteren Berte, die fpater bie Stabte auch Branbenburgs und ber Altmart bedten, find entichieden junger als die in Breugen.

Aber nicht in biefen ift bie Kraft ber nordischen Runft zu fuchen. Gie liegt, wie im Burgenbau, in ber planmäßigen Umgefialtung auch bes Kirchengrundriffes, namentlich jenes ber vollsreichen Stabte, bei benen nicht ber Landesherr, fonbern die Gemeinschaft ber Burger Die entscheibende Stimme batte. Aberall war bier jener Umidmung ber Anichaumgen maggebend, ben die Frangistaner und Dominitaner, jest die eigentlichen Trager ber Miffion im Duen, berbeigeführt hatten. Die St. Marientirche zu Lubed (1270 gegrundet, 1310 voll: endet verfündet biefen Umichwung. Auch fie hat ein Duerichiff, wie ein foldes bieber gewisser et waren maßen bie firchliche Unftandepflicht bei einem großeren Riechenbau forberte. Aber bie bem gewaltig bochgesteigerten Mittelfdiff gegenfiber zwar nieberen, tropbem aber fiattlich auffleigenben Seitenschiffe find burch bas Querichiff bindurchgeführt worden, jo bag eine gewaltige Saalanlage entsteht, Die fich vielleicht auf Die Rathebrale gu Gens gurudleiten lagt, Bergle Bon, vielleicht aber auch eine felbfiandige Erfindung der vollereichen Ofifeeftabt ift. Das Querichliff ift ideinbar ausgestrichen, in feiner Junenwirtung beseitigt. Der Umgang ift an ber Chorfeite durch Rapellen erweitert, b. b., es legen fich nicht Rapellen an ben Umgang, fondern biejer ift nach bem Borbild ber flaudrijderheinischen Schule, vor allem ber Liebfrauenfirche ju Brugge, nach außen im Bieled ausgebildet. 3mei machtige, Schlichte Turme von jener rufigen Machtigfeit, wie die Seefahrer fie in ber Rormandie fennen gelernt haben mochten, fieben Bergl. C. 411. an ber Weftfeite.

Birden: 30 Lillerit.

Es ift fomit fur die lubijche Stadtpfarrfirche bie Grundform eines einheitlichen Gemeinbebaues geichaffen, in bem erft bie fpater eingebauten Bettner Beiftlichfeit und Laienichaft fünftlerisch wieber trennten.

Dem frangofischen Rapellentrang, ber bier auftritt, begegnet man in Rorbdeutschland warrimirofter. Go an ben Rirchen ber nun endgultig in ben Rreis ber vornehmen Orben gebrangten Eiftereienfer. Ihre medlenburgifche Nieberlaffung gu Doberan ift fur ihre Stellung befondere mertwurdig: 1170 gegrundet, wurde die Rirche nach 1291 begonnen, eine flar burchgeführte Anlage im Ginne ber burgunbifden Mutterflöfter. Bei bem Umbau von 1310 aber bebielt man

zwar die zweischissigen Querschissische bei, sührte aber, wie in Lübed, die Bogenreihe bes Mittelschisses vor diesen durch, so daß sie wie absichtlich aus der Naumwirkung entfernt ersicheinen, wenn man gleich über den Arkaden noch in sie hineinsehen kann. Ebenso in dem pomerellischen Sistercienserkloster Pelplin (gegründet 1190) und die westgotländische Airche zu Warnhem (Ende 12. Jahrhundert begonnen). Es scheint einer den Bettelmönchtirchen dargebrachten Huldigung gleich, die weitab liegt von dem ursprünglichen Ordensgedanken der reinen Klerikertirchen.

Bar icon bei ber Marienfirche in Lübed trot ber Obergabem im hoben Mittelfciffe burch die echt gotifche Sobenfteigerung ber Seitenschiffe raumlich ber Einbrud bes Gefchloffenen, Einheitlichen gefunden, fo murbe biefes von nun an bas eigentliche funftlerifde Biel. Die erften gotifchen Bauten haben noch jene Engbruftigfeit, die Abertragung bes Stubenwertes nach aufen, bie Benachteiligung ber Ginbeit bes Innenraumes ju Gunften eines magifch wirfenden Oberlichtes. Run aber brangten bie lebenstraftigften Teile bes beutiden Bolfes, bie neu eroberten Lande ju einer immer flareren Entwidlung bes Innenraumgebantens. Die flabtifden Rirchen erhalten bie bisber nur in Weftphalen beliebte Form. Sie werben jur Sallenfirche mit einheitlichem Chorabichluß fur alle drei Schiffe und ohne Querichiff. Bulent geht bas Biel auf möglichft geringe gabl und Starte ber Stuben. Die Bolbung forberte gwar folde, aber fie ericheinen eber als ein Notbehelf wie als ein funftlerisches Beburfnis, Das 14. Jahrhundert bilbete biese Form weiter aus, Die bis in Die Beit ber Reformation im wefentlichen beibehalten wurde. Es ftodte fomit auch die geiftige Fortentwidlung bes Rirchenplanes. Biel Tuchiges wurde geleiftet, aber es geschah nach einem vorher fertigen Grundgebanken : Die umbilbende Rraft, Die neuen Beburfniffen neue Formen gebiert, mar erlahmt.

1956, Bilknerei,

foljfoljfonițerei.

Es ging neben ber Bautunft feine entsprechenbe Blute ber Schwesterfunfte ber. Roch fehlt bem Rorben eine eigentliche Bilbnerei. Bohl find bin und wieber mabrent bes 13. und 14. Jahrhunderts Bildwerte an Rirchtburen und Altaren entftanben, aber feines biefer Berte nabert fich bem, mas Sachien und Franken ju Anjang jener Beit geschaffen bat. Bon einer firchlichen Bilbnerei in jenem Sinne, wie fie etwa in Frantreich fich an ben großen Thorbauten entwidelte, tann füglich nicht bie Rebe fein. Gelbft bie lanbesubliche Solgichniberei feht erft im 15. Jahrhundert mit Entichiedenheit ein. Gingelne Beifpiele aus bem 14. Jahrhundert ericeinen burchaus als Rachtlange alter Rraft. Wohl jede Rirche, bis in ble Dorfer binein, bejag einen in Sols geschnisten lebensgroßen Chriftus. Laugjam erftarren bie alteren Formen ju inpifcher Bilbung, ju immer migverftandenerer Behandlung namentlich bes bem Mittelalter ftets ferner liegenben Radten; langfam tommt wieder eine Belebung in bie Geftalt, die aber nicht mehr barauf ansgeht, ben Beiland in feiner Große, fonbern in feinem menichlichen Leiben barguftellen; nicht in ihm ben Sieg über ben Tob, fondern mit machjender Steigerung die Broge feiner Schmerzen barguftellen: Der Beltenrichter ichwindet por bem Gefreugigten; beffen Qualen bis jur außerften Sarte vorzuführen, burch beffen erichredlichen Leiben felbst bie an graufe Dinge Gewöhnten zu erschüttern bas Riel mar. Bielfoch waren folde Rrugifire auf einem Balten frei vor bem Chore aufgerichtet, ber über ben Rampfern bes Triumphbogens lag. Reben ihm ftanden Maria und Johannes in immer ürengerer bilbfaulenartiger Saltung. Das 14. Jahrhundert icheint dann ben geschnigten Altar in Aufnahme gebracht ju baben, auf bem meift bie Jungfrau in einem tiefen Solafdrein ericbeint. Ihre Behandlung ift fteif, bas Rind gleicht einem fleinen Erwachsenen, fitt ober liegt in barter Glieberbewegung auf bem Arme ber gur entgegengesethen Seite gebeugten und somit bas Tragen andeutenben Mutter. Ge wurde Sitte, biefen Schrein burch Rlugel verschließbar ju machen, die Flügel an ber Junenseite wieber mit geschnigten Gestalten ju

tona. Filigeialtüre. verfeben, meift zu zwei übereinander, außen zu bemalen. Go entstand ber fogenannte Banbelaltar, ber balb in immer reicherer Beije ausgebilbet wurde. Man vermehrte bie Rabl ber Geftalten im Mittelfdrein, um bamit für eine noch größere Rahl in ben Alugeln Raum gu bekommen. Aber es bleibt babei, daß jebe Geftalt fur fich fteht, ohne Begiehung gur anderen, baß eine Reihe von Beiligen nebeneinanber gepflanzt wirb, beren Namen zumeift nur aus ben Emblemen gu lefen ift, die man ihnen beigab; ober aus ben Anschriften, die man in ben Golbgrund binter ihnen anbrachte. Bei ber taufenbfachen Wieberholung berfelben Gebanten tam es natürlich ju völlig bandwertlicher Darfiellung, ju einer Gintonigfeit in Bewegung und Ausbrud, bie erft langfam im 15. Jahrhundert burch bas Ginführen innerlich befeelenber Buge aufgehoben werben tonnte.

Abnlich fieht es im Bronzeguß, in dem der Norden fich bauernd einen hohen Stand Bronzegus. bes Ronnens mabrte, ichon weil ihm ein bestimmtes Schaffensgebiet zugewiesen mar. Sier maren gunachft, wie überall, Gloden gu gießen, beren minbeftens eine gu befigen felbft ber Heinften Rirche Bestreben mar. Gern ichmudte man fie mit Beibesprüchen, in Die Gutform eingebrudten ober eingerigten Bilbern. Die Technit ift bierbei eine febr beideibene, bas Bildwert größtenteils gang unfünftlerifcher Urt. Beffere Arbeiten find bie Taufbeden, Die vielfach in Bronze gegoffen murben und die Gestalt tiefer Tiegel erhielten, beren Beine uns je einer menichlichen ober tierischen Geftalt besteben. Dan verharrte bierbei im allgemeinen bei ben früher gefundenen Formen, ohne wesentlich neues zu schaffen. In selbst die Schwierigteit, die meift aus Riguren symbolischer Art gebildeten Ruge fünftlerisch mit bem von ihnen getragenen Reffel gu verbinden, wurde nicht überwunden. Reigvoll wirfen die Gingelheiten für fich felbft, namentlich bie an ben Banbungen in architettonifder Umrabmung angebrachten Alachbilber: Aber auch bier verbrangen fleife, ftatuenartige Beiligenbilber balb bie altere, ergablende Runft. Richt minder ift an Leuchtern und Sandgieftannen (Umamanilen), an Reichen und Monftrangen noch bas Giefen und Treiben im Gebrauch, ohne bag eine Steigerung über bas in romanifcher Zeit Geleiftete bemerkbar mare.

Mur an einer Stelle fest bas fünftlerifde Schaffen ein, bort mo es auch fruber in Sachien bie bochfte Stufe erlangt batte, im Bilbnis, in ben Grabplatten. Diefe find Grabplatten. mit ber Rigur bes Berftorbenen in Lebensgröße, um biese herum mit reichen Ornament und Inidrift gefdmudt. Die meift in bie fertigen Gugplatten in zeichnerischen Linien eingeschnittene, also nach Art bes fpateren Rupferftiches behandelte Beidnung ift fiets mit ficherer Sand groß und einfach angelegt, oft mit besonderer Sorgfalt ins Gingelne burchgeführt. Die altesten Arbeiten biefer Art find die Brabplatten bes Bifchofs Dio von Berben (1231) in ber bortigen Anbreasfirche, bes Bifchofs Otto I. von Silbesheim († 1279) im Rreutigang bes bortigen Domes. Aber wenn auch im Norben Deutschlands mabrent bes 14. Jahrhunderts gablreiche folde Platten von meisterhafter Durchbilbung auftreten, fo begleiten fie auch Werke von technisch und funftlerisch fo ftartem Abstande, bag man nicht aut glauben fann, bag jene in gleichem Lande entstanden feien. Bielmehr weift alles barauf, bag bie befferen Arbeiten Erzeugniffe ber Nieberlande waren; jene aber, bie in funfiferifcher wie technischer Beziehung ben Gloden und Taufteffeln nabe fteben, von einbeimifchen Meiftern ausgeführt find: Oft find biefe aus vielen fleinen Platten gufammengeschweißt, ja bloß vernietet, mabrend jene fich gerade burch Große und Reinheit bes Guffes auszeichnen. Auch in England und Clanbinavien finben fich folde in ben Rieberlanden gefertigte Grabplatten.

Diefes Schweigen im Gebiet ber Malerei. Gelbft bie Glasmalerei liefert nichts Bervorragenbes. Die nuchterne Tüchtigkeit bes Norbens begnügte fich mit ber Berstellung großer Gemeinbefirchen. Bu einer erneuten inneren Befeelung ber nublich eingerichteten Bauten

1941. Malerri, tam es nicht. Die Bettelmonche brachten feine Malerei, feine Bilonerei in ihren Rutten mit. Mur im Busammenwirten mit bem italienischen Bolf hatten fie Großes erreichen geholfen. Rordbeutschland wurde burch fie nicht zu einem von funftlerifdem Schaffen burch: trantien Lande, fein Bolf nicht ju einem folden gemacht, bem ichonheitliche Darftellung, fünftlerische Umgebung ein Beburfnis gewesen fei. Aber es war ein Land, in bem ein fraftiger Ginn fur bas Thatfachliche ben Grund fur eine neue 3bealitat legte. Die fachgemäße Erfüllung großer Zwede führte bier bas Bort. In ben ftreng biefer Aufgabe dienenden Lösungen liegen jumeift bie Reime fur neuartige Gestaltungen, mabrend bie weit im Leben fortgeschrittene Runft meift bem Tobe nur gu nabe war.

1902 Stealanb

Aber eines ergiebt fich flar auch bier: Bas Reues in biefem Reuland fur bas Mittelalter geschaffen murbe, bas entftand durch und fur bie glaubige Laienichaft. Richt bie Rirche war Pflegerin und Lehrerin ber Runft, fonbern fie mar Rubniegerin von ben Tagen an, in beneu die Ciftercienfer und Pramonftratenfer Meißel und Relle nieberlegten und bie Bettelmonde auftraten, die bier wohl felten bie Sand felbft and Wert legten. Die Rirche mar ihrem auferen Bufammenhang nach die eine, burch alle Rom gehorchenben Lande gleiche: Die Runft aber wird mehr und mehr ber Ausbrud ber Berichiedenheit ber Bolfer, feit biefe fich wieder national ju fammeln begannen. Die Frommigfeit und bas Gottbedurfnis ber Nationen fcuf bie Gotteshaufer, nicht bie Rirche im Ginn bes Ratholizismus.

# 99) Grofibritannien und Wielif.

Bettelminde.

Leider wiffen wir wenig über die Bauthatigfeit ber Bettelmonde in England. Anfange frendig begraßt, icheinen fie bier besonders fruh mit ber Pfarrgeiftlichkeit in Zwiespalt getommen ju fein. Der große Streit ber ftrengeren Frangistaner mit ben Dominitanern und ben eigenen Orbensbrüdern über bie Auffaffung bes Gelübbes von ber Befiplofigfeit entfrembete fie mehr und mehr den ernfter Denkenden. Die ftaatemannifche Weltauffaffung, Die bem Briten eigen ift, ergriff ben Streit in ber Tiefe, in feinen Burgeln. Und fo ift es benn ber englische Franzistaner Provinzial Offam, ber aus biefem ihn von feiner Beimat vertreibenben Streit ju bem Schluß tam, bag bem Bolte eine Stimme im Rirchen- wie im Staatsregiment zu verleihen fei. Aus ber Erkenntnis, bag bas Prieftertum verweltlicht fei, wollte er mit einer auch Laien durch Wahl juganglichen Synode Befferung ichaffen. Er tam famit dem englischen Bolt in feinem Streben nach politischer Befreiung entgegen; bald regten fich mehr Krafte, um biefe auch in firchenrechtlichen Dingen herbeizuführen. War England gleich frei vom Gettenwefen, fo ftrebte es boch allerorten nach einer Begrundung der firchlichen Dacht auf örtliche Gewalten, nach einer von Rom thunlichft unabhangigen Berfaffung ber Bfarreien; nach ber Anerkennung ber Staatsgewalt in allen nicht rein religiofen Fragen, bes Rechtes ber burgerlichen Behörden auf Ordnung ber geiftlichen Amter und Rechte. Berabe bas Gingreifen fichlichter Frommigfeit, wie fie in ben "Gefichten Betere bes Adermanns" bichterisch fich außert (1362?), zeigt ben Grund ber religibjen Bewegung: Gegen bie Pfarrer, bie weber fingen noch lefen tonnen; gegen bie Priefter, bie einem Lorbe gleich einherziehen; gegen ben Reichtum ber toten Sand erwartet ber vollstumlich ichaffenbe Dichter im Ronig, 1968, Bidit in ber Ritterschaft, in ben ftaatlichen Gewalten ben Retter. hier fette auch John Wiclif ein. Er lernte in jungen Jahren in Orford bie bie firchliche Ordnung fprengenben Sonderbestrebungen ber Bettelmonche fennen; er begann feine politifche Thatigteit als Berteibiger bes Baterlandes gegen bie fibergriffe bes Papftes, mabrend feine firchliche mit ber Befferung bes Pfarramtes burch Befampfung ber Anhaufung von Pfrunden und bem eigenen porbilblichen Birten in ber Gemeinbe Lutterworth einfeste. Gie gipfelt in ber Berteibigung ber ftaatlichen Rechte ber Rirche gegenüber und in ber englischen Prebigt por ben Laien,

1001. Siriermoterlige beferrbungen.

ber evangelijden Pflege bes Bortes. Denn neben ben lateinischen, etwa in G. Mary the Birgin ju Drford vor Gelehrten gebaltenen Predigten bielt er folche für bie Gemeinde, in benen bie tiefe Birfung burch bas Bort ibm bas Erfirebensmerte ichien, nicht bie Beranlodung opfermilliger Borer; biefe erftrebten bie Bfenniaprebiger, bie icon Bruber Berthold von Regensburg wegen ihrer rebnerifden Runfiftude verhöhnte. Richt, wie feine Gegner wollten, neuartig gestaltete, überraidenbe, theologisches Biffen befundenbe, bichterisch ausgestattete, ja in gebundener Rebe gehaltene Bredigten wollte er gehalten wiffen ; fondern ichlichte, einfaltige, bes finnlichen Reizes entbebrenbe Erflarung bes Gotteswortes. Begenüber bem Rebler ber Beit, ber ibealistischen Berfunftelung, fuchte er bie Ginfachheit ber echten Bergenswarme, gefundes Brot fur bie Menge: Gin feinem Rmede bienendes Mittel ift bann um fo geeigneter, je fachgemäßer und vollständiger es jum Riele führe: Daber forbert er in ichlichter, auf Erbamma gerichteter Rebe bie Berfundigung bes Coungeliums. Unmittelbar führten biefe Unfichten gur Duloung, ja gur Pflege ber Laienpredigt; gur Auffaffung, bag nicht bie Sanbauflegung und bie Weihe, fondern bie gottliche Berufung ben Prebiger mache. Demgemäß entwideln fich auch feine Anfichten vom Gottesbienft, beffen allgu finnenfällige Form er befampfte. Den inneren Menichen gu ichmuden, fei beffer als alle Bierat greunng par eines unbefeelten Rorperd. In gleichem Ginne bachte er aber bie Bilber, aber bie Runft überhaupt. Die robe Auffaffung, als fei Gott Bater im Bilbe wirflich forperlich ba, Bergl. S. 200. ericbien ihm gefahrlich. Es tomme baber auf ben guten Gebrauch ber Runft, ber Bilber an, nämlich bag fie gur Anfeuerung, gum Glauben bienen; nicht gum Gogenbienft verleiten. Sie follen auf bas Simmlifde weifen; nicht burch Roftbarteit, Schonbeit und anbere Runfte bie Welt betrugen. Um Beiligendienft irre geworben, tonnte er natürlich auch in ber Berehrung und funftvollen Ausgestaltung ber Rapellen feine verbienftliche That feben; als Wegner ber Lebre von ber Wandlung im Abendmahl trat er gegen bie Dleffe auf, bei ber bas, was ber Briefter in Sanden halte, fur Gott gehalten werbe. Gerade hierin folgten ihm feine Anbanger am lebhafteften: Die Reldentziehung, Die zu Bielife Beit noch nicht firchlich feftgefest worden mar, bilbete im gangen folgenden Jahrhundert neben der Befampfung ber Deffe ben Rern ber Angriffe gegen bie Rirche.

Wenn min gleich die von Wiclif ausgesenbeten Wanderprediger eigene Rirchen ichon Belbarben aus Mangel an Beit nicht bauten, wenn feine Lehre balb (feit 1399) burch bie Ubermacht ber Rirche unterbrudt murbe, fo gewann fie boch über bas gange Denten bes englischen Bolles Gewalt. Lollharben, wie man die Evangelischen bamals nannte, waren nicht nur die von ber Notwendigfeit thatigen Gingreifens überzeugten Suhrer, fonbern es mar die Salfte bes Bolles ihrer Lebre jugethan; fowohl Mitglieber ber großen Abelsfamilien, die Univerfitat Oxford, wie namentlich die Burger ber Stadte, Die ichlichten Sandwerfer, ale bie eigentlichen Trager ber Werbethatigfeit; die in Rirchen und auf Rirchhofen, auf Stragen und Plagen, in Saufern und Garten in ihrer Mutterfprache erbauliche, balb aber auch gegen bie Rirche aufreigenbe Reben hielten und raich die Glaubenefragen mit folden fittlicher, volflicher und gefellichaftlicher Art mijdten.

Die Pfarrfirchen des Landes bieten ben Beweis, wie tief ber Banbel eingriff, Bohl 1809. Die hat S. Michael in Coventry (1373 mit bem Turm begonnen) neben bem Quericiff auch noch bie Apfis, aber es ift and bas lepte Bortommen biefer an einer Pfarrfirche. G. Mary Rabeliffe gu Briftol (im 13, Jahrhundert gegründet, im 14. und 15. Jahrhundert ausgebaut) hat noch durchweg bie Bolbung, babei ein fraftig ausgesprochenes Querichiff mit Seitenichiffen, fleigt noch ichmal an, erinnert noch an ben englischen Rathebralgebanten. In Bath Abben (um 1500 begonnen) versucht man es nochmals mit biefem, ohne bei größtem Aufwand fich recht in feine Formen bineinfinden gu tonnen. Conft fiegt gumeift bie ichlichte

Pfarrfirche, ohne beutlich erkennbares Quericiff, eine rechtwinklige Anlage meift mit zwei Stütenreihen unter ber Solgbede, gleidwiel, ob biefe bafilital ober hallenartig angelegt ift. C. Gilles ju Chinburg befitt zwar ein Quericiff, bas bas Rechted bes breifchiffigen Baues in ber Mitte teilt und über ber Bierung ben Turm tragt, abnlich ber Rathebrale ju Glasgow; aber bas Quericiff bat nur völlig untergeordneten Wert. Im Grunde wirft bie Rirche wie ein Laughaus. Die Pfarrfirche (jest Rathebrale) ju Manchefter (1422 gegrundet) hat zwei querichiffartige Ausbauten, bie aber nur Seitentapellen beherbergen. Immer mehr ichwindet bie Grengideibung swifden Chor und Langhaus. Den Chor umfaßt gwar noch ber Lettner, aber es werben bie Seitenschiffe um biefen herumgeführt und von Rapellenreihen begleitet. Mit ber erneuten Bervorkehrung ber ftaatlicen Dacht, fei es als Reformator ober als

1976, Tie Stupe ber Rirche, fam eine Blute bes vollfetumlichen Solgbaues auf, verbrungte biefe gerabegu Universitàisfellenien.

bie Bolbung, ben Stols festlanbifcher Rirchenbauten. Dan baute in Orford jene Sallen, aus benen bie geistige Anregung über bas gange Land bervorging. Die Rapellen ber Colleges in ber St. 1778.

Rings Course Chapel

berühmten Univernitätsfiadt find junachst reine Aleriferfirchen, eigentlich nur Chore ohne Lang-Bergle. 44. haus. William von Biteham, Bifchof von Winchefter, bante in Rem College (1379-1386) eine prachtvolle, noch befestigte Anlage mit ichwerem Turme, überweiten Areusgungen und breit ausgelegter, hallenförmiger, fenfterreicher Rapelle und großen Galen. All Souls College (1438 gegründet) hat eine ühnliche Kapelle von 21 : 9 m Beite. Der Sauptbau biefer Art ift aber Ringe College Chapel (1446 begonnen, um 1460 liegen gelaffen, 1484-1515 im Außern, 1526-1534 im Junern vollenbet) in Cambridge, ein vierediger, ftithenfreier, fiberwolbter Gaal von 96 : 26 m Weite, mit vier achtedigen Turmen an ben Eden, Rapellen swifden ben Strebepfeilern. Gine Teilung in Chor und Langhaus erhielt ber Saal erfi burch ben willfürlichen Ginbau eines Lettners im Jahre 1534. Richt bie nun ichon ben Solzbau in Stein nachahmende Bolbung in facherartig fich ausbreitenben Rippenfuftemen, nicht ber pruntvolle Reichtum ber Einzelbehandlung, beibes wenigftens teilweise erft Berte bes 16. Jahrhunberts, find bier enticheibenb; es ift vielmehr ber Grundrifigebante, ber zweifellos bem 15. Jahrhundert augehort, Die Berfiellung eines gewaltigen, einheitlichen Gaales von fo ausgesprochenem Formbilbe, wie er feit ben Rathebralen von Touloufe und Albi nicht wieber geschaffen worben mar; benn auch bie Bettelmonche hatten nur ihm Anfang ihres Birtens bie Sonberung bes Altares fo rudfichtelos aufgegeben. Und biefe Form fand Anflang. Sie wiederholt fich an G. Georges Chapel zu Bindfor (vor 1474 begonnen, im 16. Jahrhundert vollenbet) in fiatilicher Ausbilbung; fie erscheint in fachgemäß veranberter Form in ben Pfarrs firchen bes Lanbes, wie fie nun and ber Glaubenserregung überall hervorgingen.

1972. Qiejelbehandlung.

Der eigenartigfte Teil bes englischen Bauwefens bleibt in biefer Beit bie Behandlung ber Gingelformen in ihrem hier vorwiegend ichmudenben Grundgug. Dit einer unverfennbaren Absichtlichfeit versucht man fich in neuen Gestaltungen. Das alte normannische Langhaus ber Rathebrale ju Canterbury murbe 1378 abgebrochen und 1390-1411 neu aufgebaut; bie Rathebrale ju Binchefter erhielt feit 1393 ein neues Langhans. In beiben lofte fich bie ftrenge alte Form in ein Spiel ber Linien auf, die ihren Urfprung vom Solgbau bat. Die Berfformen beidranten fich auf bas nuchtern Berftanbige, Die Schmudglieber überfluten fie mit einer fublen Gintonigfeit. Aberall fucht bie gerabe Linie bie Führung ju nehmen: An Stelle bes Spibbogens treten balb überall bie fogenannten Tuborbogen, beren beibe Seiten je aus zwei Rentren gefchlagene Rreisteile bilben und eine bem umgefehrten Schiffleibe entsprechenbe Linie ergeben; bas Dagwert wird maschenartig gemuftert; es entfieben Die Formen, bie man in ihren beutichen Rachahmungen in ber erften Salfte bes 19. Sabrhunderts als Tischlergotit bezeichnete, eine gutreffendere Bezeichnung als bie englischen: perpendicular figle ober rectilinear ftyle.

Merfwurbig ift babei ber große Reichtum in ben Formen ber offenen Dachftuble: Der Rimmermann ericheint nach germanischer Sitte als ber eigentliche Rubrer im Bauwefen. Die wergl. S. 340, Rachahmungen ber Retgewölbe, wie fie in ber Bierung ber Rathebrale von Ely auftreten, werben aufgegeben und dafür ans ber Wertform bie reichften Geftaltungen geichaffen, ja es werben bie herabhangenben Gaulen ber Sangewerte fpater fogar in Stein nachgebilbet: Go an ber Rathebrale ju Drford, an ber Rapelle Beinriche VII. an ber Westminfterabtei. Schnigerei und Malerei halfen bie Deden in ihrer Birfung gu beben, bie ben Pfarrfirchen oft eine unnachahmliche Traulichkeit geben; ben Bug eines wohnlichen Festraumes, eines echten Gemeinbeigales.

Stollbau.

Umjdwang Бфененден.

Im Lanbe ber Albigenfer mar als Rolge ber evangelischen Bewegung bie einfache Saalfirche burchgebildet worben. Bo auch immer bie Rirche in ernfte Rampfe mit ber Barefie tam, tritt biefe Grundrifform auf und zwar nicht nur bei ben Setten, fonbern auch in ihren eigenen Bauten. Wie Die Sallenfirche ber Bettelmonche und gwei Jahrhunderte fpater bie Saalfirche ber Befuiten, jo ift die englische Rirche jener Zeit ber Ausbrud bes Ringens um bie Babrbeit burch bas Bort. Die in England gur bochften Entfaltung gelangte Deg- und Brozeffioneftrebe. bie reine Aleriferanlage murbe ploglich aus ber ernen Reihe bes Schaffens burch jene Formen verbrängt, bie in ben Bettelorben und in ben Gemeinben fich entwidelt hatten. Bene Einfacheit ber Grundform, die Bernhard von Clairvaux, Franz von Uffifi und Dominitus für bie Dauer vergeblich angefrebt hatten, Die bas eigentliche Biel aller firchlich ernftbentenber Lehrer ber romifchen Rirche war, wurde jum Brundigt erhoben. Praftifch und vollftanbig wurde das Riel erreicht, mit jener wortlofen Rlarheit, die allen nicht afthetisch abmagenben Beiten eigen ift. Man muß die Rathebralen von Dorf und Ereter mit ben Bauten ber Beit nach Bielif, mit Rings College; nicht ihren vom Steinmeben ausgeführten Einzelheiten, sondern ihrer Raumgeftaltung nach vergleichen; um zu erkennen, welchen Umichwung bie evangelische Bewegung felbst nach ibrer außerlichen Rieberwerfung fur bie Runft Englands bebeutet. Das ift nicht gufällige Formenwahl und ber Banbel bes iconbeitlichen Beschmades von bem folde tiefgreifenbe Umgeftaltungen ausgeben; fonbern bie ernfteften Rampfe ber nach Beiligung ftrebenben Seelen fommen bier wieder jum Musbrud. Der Musbrud tritt nicht in bewußter Klarheit bervor. Aber er ringt fich boch als Form burch bie Angewöhnung und ben fünftlerifden Idealismus ber Reiten binburch.

# 100) Bohmen und Ofterreich.

Bu Enbe bes 13. Jahrhunderis befestigte fich bie Sabsburger Sausmacht im Guboften 1976, Die Deutschlands. Geit ber Bohmentonig Ottotar 1278 bestegt mar, ftanben fich in Gubbeutschland brei an geschloffenem Landbefit etwa gleiche Dachte gegenüber: Bavern gwischen Lech gapetburger. und Bohmerwald, ben Alven und bem Regen: Offerreich mit Steiermart und Rarnten und feit 1364 mit Tirol; Bohmen mit Mahren; feit biefes lugelburgifch geworben war, vergrößerte Ofterreich fich raich nach Norden und Often, alle Rachbarn überflügelnb.

und bie

Sowohl Rubolf von Sabeburg ale Beinrich VII. von Lügelburg erfannten ihre erfte Aufgabe als Raifer in ber Schaffung einer Sausmacht. Rur bie noch nicht in ungablige fleinftantliche Gebilbe zerfallenen Lanber ber Oftgrenze bes Reiches boten bie Doglichfeit, in rafchem Schlage eine folde zu gewinnen. Der Westen war erschöpft, gersplitterte fich in fleinen Conberbeftrebungen, in ftanbifden Berrichaftsgeluften, in ben Rampfen ber alten. bemotratifch fich einrichtenben Stabte gegen bie auf landwirtschaftlichen Berhaltniffen beruhenbe Macht bes verarmenben Rleinabels. Der Ritter und ber Raufmann fampften bort ihre Gebben, bie Bobenwirtichaft gegen ben Sanbel und bas Gewerbe. Der Gieg nunfte bem beweglicheren Teile ber Befellichaft gufallen.

Im Dien lagen noch bie Berbaltniffe gfinftiger. Sier ließ fich ein Beamtenftaat einrichten, bier wog noch bie Bodenfultur in ben minder reich bevolkerten und mit Stubten weniger burchseten Canbftrichen vor. Biele Gebiete maren fur bie beutsche Ginwanderung noch Renland, überall wurde ber minber gebilbeten flaviiden Altbevollerung die ichwersten Laften aufgeburdet, ihr Rudaang nicht als Rachteil, fondern als Gewinn betrachtet. Die Glaven maren ber Raufpreis, fur ben bie Deutiden ihre Stellung im Duen erftanben.

1976. Begiebungen Chicrenty.

Die Sabsburger wie bie Engelburger fammen pon ber Bestarenge bes Deutschen ver beutiden Reiches. Der Sabsburger Befit von fich von Koftnit am Bobenfee am linten Abeinufer bis nabe an Bafel beran und griff mabrend bes 13, Jahrbunberte tief in bie Alpenthaler binein; im ichmabifchen Rlettgau, Sunbgau, im Schwarzwalb, im Elfag mar bas Gefchlecht begutert, icon ebe Rudolf Raifer murbe. Es blieb Politit feines Saufes, Die Stellung im Beften nicht preis ju geben. 1368 fam ber Breisgan in habsburgifchen Befit, rudte beffen Brenten alfo an eine ber porgialiditen Quellen beutider Runft beran,

Entsprechend entwidelte fich Bohmens Stellung. Seit 1310 Raifer Beinrichs VII. Sobn. Robann von Lubelburg, burch Che bie Rrone bes Landes erworben batte, erfolgte eine lang mabrende Bereinigung zweier Lanber, bie an ben entgegengesetten Grenzen bes Deutichen Reiches lagen : Das Stammland im Rorbweffen, bas unmittelbar an bie vornehmften Quellen ber mittelalterlichen Runft, an Rlandern, Die Champagne und ibre Sinterlande fließ; und jenes Befiedelungegebiet ber Deutschen, bas bamale erft aus ber Unbilbung berausgehoben werben follte.

1077. WHEN nab Brag.

Die Thatigleit ber beiben Rurftengeschlechter richtete fich junachft auf Restigung ibrer Macht. Sie ichufen por allem fich in Bien und Braa Mittelpuntte einer ftarten Berwaltung: Wiens Unterwerfung unter ben Landesberrn (1288) war ber Anfang zu feinem Aufblüben als Reichshauptstadt im Sinne von Paris und London. In Prag ichuf icon Ottofar abnliche Berhaltniffe. Die Grundung ber beiben Univerfitäten - Prag 1348, Wien 1365 - vollendeten bas Bilb einer neuen Art weltlicher, auf geiflige Guter geftubten Bermaltuna.

1978. Raifer Sail IV 91, 1905.

Die Albrung lag in biefen Fragen in ber Sand Raifer Rarls IV. Er war ber Bergt. S. 180 Schuler bes Bierre Roger, bes fpateren Bapftes Clemens VI.; unter biefem hatte er in Baris feine Erziehung genoffen. Dann mar er in Italien gereift, batte in Montpellier ftubiert, mar öfter in Avianon eingefehrt. Rationale Gebunbenheit beidrantie ben "Pfaffentaifer" nicht: Er war fein Romer, als ben Betrarca ibn anfprach; fein Frangole, ebensowenig wie ein Glave; aber auch feinem Bergen nach fein Deutscher. In jener internationalen Beit war er ohne Baterland, ohne Bolfstum. In Bohmen bevormate er bas Deutiche, ba es bie einzige gu breiterer Entwicklung ber Bilbung mögliche Stupe bot. Aber wo ibm Dentichlund nicht genügende Mittel für feine Zwede barreichte, griff er rudfichtslos in die Ferne. Abm idmebte ber Gebante por Augen, auch burch bie Pflege ber Runft, wie burch jene ber Biffenicaft im Diten Deutschlands einen neuen, auf ftrenge Rirchlichfeit geftubten Mittelpunft gu ichaffen, um ben er feine gewaltige, Dabren, Schleffen, bie Laufit und Branbenburg an Bohmen angliebernbe Sausmacht fammeln wollte. Gin Staat im Staate entftanb, ber fich nach eigenen Bedürfniffen einzurichten unternahm.

1978, Der

Apignon lieferte ibm junachft bie Baulente. Dorther fam 1332 ber Deifter Bil-Dergie Cong, beim, ber ben Ginheimifden an ber Brude ju Randnip ben Brudenban lehrte, borther an 1344 ber Deifter Matthias († 1352), ber für bas neubegrundete Erzbistum ben Dom ju Brag ju errichten begann. Diefer Kunftler mar aus Atrecht geburtig; aus jenen gesegneten flanbrifchen Gebieten, bie bamals, mabrent bes Stillftandes bes frangofifden

Banmefens infolge ber Ariege, Die hobe Schule ber Runft bilbeten; aus jener Ctabt, in ber Roger Bifchof gewesen mar. Geine Schule wird er wohl an St. Duen in Rouen ober St. Bertin in S. Omer gemacht, feine Meifterjahre im Guben verlebt haben. Denn ber Brunbrif bes Brager Domes weift in erster Linie auf Die von Nordfrangofen im Guben errichteten Rathe: Bergl. 8. 260, bralen, auf Rarbonne und Barcelona. Wie bort bie Bijcofe unter Leitung ber Ronige, fo nahm man in Brag unter jener bes Raifers ben frangoniden Rathebralaebanten auf, als ben beiten Ausbrud ber Abficit, bem ber fibermacht bes Monchtums gegenüber ju ftubenben Sochtlerus eine augemeffene Rirche au ichaffen.

Gebrangt hierzu wurde man burch bas Borbild ber Ciftercienfer. Gerade in Gubbeutiche 1880, Die land begannen dieje ben Brachtgebanten fortgufpinnen, ber bie Rlofterfirche gu Bontigny gur Bergt & ist, Rathebrale gemacht hatte : Gedlet und Golbenfron in Bobmen, Raisbeim in Bavern (1352 bis 1387) find Beweise bafur, bag ber Orben gmar an Mitteln reich, feinem Befen nach aber im Berfall war, bag er feinen urfprunglichen Zwed vergeffen, an Stelle ber ichlichten Aleriterfirche einen auf Berangiebung ber Maffen berechneten Bau vorgog. Richt bie Ginfacheit fonbern bie Bracht ber Ribiter wirb gerühmt. Ginen Schritt weiter ging, bem Beifviel bes fteirifchen Rloftere Heuberg (1327 gegründet, 1461-1496 ausgebaut) gemäß, einer Hallenfirche mit wenig ausgeprägtem Quericiff, bas oberöfterreichische Rlofter Amettl: Dort entstand 1343-1348 ein Chor auf ber Grundanlage ber Barifer Rotre Dame, jedoch mit Sallenumgang, errichtet von einem Meifter Johannes, aufcheinenb einem Laien. Gleich ben übrigen Orben folgten bie Ciftercienfer nun icon, ihre Grunbfage verleugnend, ben Comantungen bes Geichmades, bem Streben nach Reuem. Roch bat Swettl ein wenigstens aus bem ben gangen Ban umgebenben Rapellentrang berporragenbes Quericbiff, bas aber im Grunde taum mehr ift als ein etwas breiteres Jod. Conft nimmt ber Bau jenen Gedanken auf, ben 15 Jahre fruber Bergt 8. 671. Sta. Maria bel Dar in Barcelong burdführte. Derfelbe Gedante erscheint unvorbereitet in einer fleinen fubbeutschen Stadt: 1351 wird Die Ballen-

Ti. 1800.

bie Stellung ber Turme an ben Enben bes Querichiffes ift eine aus bem Guben tommenbe Reuerung. Die Gestaltung ber bas Gewolbe tragenden Stüten erinnert unmittelbar an jene von St. Razaire in Carcaffonne und ber Dominitanerfirche ju Touloufe. Es find bie erften Bergt, 6, 671, folichten Rundfaufen biefer Art; bie zwar icon in ber Jugend ber beutiden Gotit (3 B. in Trier) auftreten; bann aber burch bie vorgelegten Dienfte ber reich geglieberten Bfeiler verbrangt wurbe. Sta. Maria bel Mar hat achtedige Gaulen von gleich geringem Durchmeffer: Man erfennt bie Abficht fur ben Bfeiler eine geschloffene Form zu mablen, bie ben Musblid möglichst wenig fiort. Der Meifter biefes Baues beift Beinrich und führt ben Beinamen Barler. Dies zweifellos aus bem Frangofifchen ftammende Wort, bas mahricheinlich mit balli, Die Barie. Stellvertreter, Amtmann, nach Anderen mit Barleur, ber Sprecher, ju thun bat, bezeichnet im weftlichen Deutschland ben erften Wertmann, beffen Bertreter auf bem Bau nach bem Meifter. Es durfte atfo Beinrich an einem großen Bau biefe Stelle verfeben haben. Belches biefer Bau

war ift zweifelhaft. Biele Beichen fprechen bafür, bag er aus Köln ftammte, andere weifen ibn

worden. Aber feit etwa 1333 ruhte ber Bau. Bas fonft unter Beinrichs und gahlreicher anderer mit ihm gemeinsam ben Ramen Barter tragender Runftler Ginflug entstand, bat nichts besonders Gemeinsame mit bem Kölner Dom. Biel naber fieben die Bauwerte ben führrangofischen und nordspanischen. Es bleibt ber Zusammenhang mit Avignon wie in firch-

licher jo in tunftlerifcher Begiebung vollig gewahrt.

ber Chor ber Beiligfreugfirche in Schwäbisch Gunnnb gegrunbet, ber jene Grundform von Barcelona jum erften Dale rein nach Deutschland übertrug: Den Sallenbau mit Rapellen ringe um ben Chor. Das Quericiff verichwindet, ba auch ber Chor gur Salle wird. Rur

auf Boulogne. In Roln war 1322 ber Chor geweiht und bald barauf bas Querichiff begonnen Bergl & 660, 38. 1804.

1095. Bilniter ju Bergh E. 354, SR ISBN

Go erideint ein Robannes Barler 1357-1359 in Baiel, wo ber 1356 burch ein Brobberg 1. Erbbeben gerftorte Chor bes Muniters neu aufgeführt wurde; 1359 ift er in Freiburg i. Br., wo gleichfalls ein neuer Chor errichtet wurde und zwar, wie es nun in ber Schule bie Regel wird, nach alter Rathebralform mit nieberem Umgang und Ravellenfrang. Giniae Abweichungen pon ber Regel ber frangofifden Blanung anbern nicht bie Thatfache, bag im wefentlichen bie Runft ber fubbeutiden Gotifer bes 14. 3abrhunderts in bem Fortivinnen altübertommener Formen befiebt. Richt inneres Bedürfnis entichieb über bie Bahl ber Formen, fonbern ein iconheitliches Ermagen, ber Geidmad, Die Schulrichtung bes Baumeifters. Ga fehlte ber Reit ein eigentliches Biel; fie ichafft mit bem Geichid einer feit zwei Sahrbunderten gum willigen Ausbrud jebes Gebantens burdgefneteten Formeniprade; mit fertigen Rebewenbungen; mubelos gelingen ibr bie größten Aufgaben wie die fleinften; fie fucht fich felbft Schwierigfeiten gu ftellen, um an beren Uberwindung ihre Rraft zu beweifen ; ichwantt in ber Bebandlung biefer ober jener Gingelheit; tommt aber babei immer mehr zu fpisfindiger Ausbildung ber Runftlebre, bis enblich Birtel und Bintelmaß allein Berren im Ban find und eine völlige afabemiide Richtigfeit aller Formen ben Geift ber mittelalterlichen Runft poliends erftidt.

1984, Dir Jungherren

Das 15. Jahrhundert bezeichnet wiederholt bie Jungberren von Brag als bie eigents von Brag. lichen Schöpfer ber unter ben Steinmeben thunlichft gebeim gehaltenen Lehre von ber "Gerechtigfeit" ber gotischen Formen. Prag mar fichtlich bie Sochichule ber afabemisch werbenben Gotif und es fcbeint, als wenn jener Rreis ber Parler die Anregung biergu gegeben babe.

1986. Deter Barler.

Im Alter von 23 Jahren wurde Seinrichs Cobn, Beter Barler (geb. 1330? + 1397) Radfolger bes Meifter Matthias am Brager Dombau, an bem er bis an fein Lebensenbe idulebildend wirfte. Er ift fein ichopferifder Ropf, aber ein Mann von vollendeter Schulung. Er ringt nicht nach neuen Gebanten, fonbern hat bie alten Abeale als Riel vor Augen; aber er weiß Schwierigfeiten zu überwinden; fie geben ihm Anlag neue Lofungen zu finden. Go bringt er in Rebendingen einiges Reue; aber im wesentlichen bleibt er Nachahmer. Bergeblich wird man in feinen Bauten Spuren einer ftarten Berionlichfeit juchen. Wer an junger Runft Freude bat, wird an ber feinigen wenig Reiz finden. Aber ber Deifter bat auch in inngen Rabren nie einen Miggriff gethan, nie etwas Unichones gefchaffen, benn er war ein Rönner erften Ranges.

Der Chor ber Rirche ju Rolin (nach 1350 begonnen) ift fein Bert: Gine fiattliche

1988. Rirden ju Rollin und Agitenberg.

St. 1952.

Anlage pon ben für ihn bezeichnenben, boch gesteigerten Berhaltniffen. Rach Art ber Rirchen von Barcelona find die Zwidel zwijden ben aus brei Seiten etwa eines Munfede gebilbeten Ravellen burch bie Strebepfeiler ausgefüllt, um somit nach angen eine geschloffene Linie gu erhalten. Die Dftenbung bes hauptschiffes ift ans vier Seiten bes Achted's gebilbet, jo bag ein Bfeiler in ber Achse fieht. Daburch ergiebt fich eine bequemere Form ber Ginwolbung bes Umganges und ber Rapellen burch fternartige Rippenanordnung; wie benn burch ibn Bergt 5.001, bie Tedmit bes Bolbens fichtlich Anregungen erfahrt, bie Amvendung bes fogenannten Sterngewolbes eingeführt und fortgebilbet murbe. Bon ihm ober in feiner Schule entworfen ift bie Barbarafirche ju Ruttenberg (nach 1388 begonnen). Gie ift von verwandtem Grundriff, ohne in ben Kormen Reues ju bieten; eine ber letten Anwendungen ber Rathebralform auf beutidem Boben. Merfwurbig in die Anwendung einer breiten Empore fiber ben nieberen Seitenichiffen. bie jebod am Chor fehlen; Rapellenreihen langs bem Langhaufe. Ob die Ausbildung bes Quericifies und Langbaufes beabsichtigt mar, barüber find wir im untfaren: thatfochlich wurde in ber Stadt ber reichen Silberbergwerte nur ein 8 3och langer Chor erbant,

1887. Sentralfrechen in Prag und Cital.

Bahricheinlich von Beters Sand ift ber Ban ber Rirche bes Augustiner-Chorherrenftiftes Rarishof ju Brag (1357 begonnen, erft im 15. Jahrhundert vollendet), ein Bentralbau im Achted von fiattlichen Abmeffungen, mit anfiogenbem, einer Seitenbreite entsprechenbem

Chore. Das Stift war bem Kaiser Karl bem Großen geweiht; baher hat man ben Bau mit ber Nachner Pfalzkapelle in Berbindung gebracht. Mehr aber scheint beim Fehlen des Umganges mit seinen Emporen an englische Borbilder zu benken zu sein: Aber nicht diese dürste Peter Parler gekannt haben, sondern den ähnlichen Bau, den Kaiser Ludwig der Bayer nach seinem Kömerzug in Ettal in Oberbayern schon 1330 schuf (seht umgebaut) und zwar für Benediktinermönche und als Pfründe für I3 verdiente Ritter und deren Franen. Er war eine Art Gralstempel zu Ehren der heiligen Jungfrau. Es ist dies eine Übertragung Reigt. Sau. der englischen Kapitelhäuser auf beutschen Boden, die vielleicht durch Wilhelm von Ocean Bergt. S. 1868. († 1347 zu München) erfolgte, den englischen Franziskaner, der an Ludwigs Hof Schutz gegen die Päpsie von Avignon fand.

Französische Sinstüsse erscheinen auch im bürgerlichen Bauwesen. Das Königsschloß auf wes Salos bem Hrabschin in Prag (jeht zerstört) bante man nach dem Borbilde des Louvre; französisch wird die Art genannt, in der König Johann auf der Burg und in der Altstadt seine Sipe errichten sieß. Prags Ummauerung wurde unter Kaiser Karl zu einer besonders sesten; die Moldanbrude wurde erneuert; im Schloß Karlstein entstand ein großartiges Werk, freisich noch im Sinne der deutschen Burgen, ohne engere, planmäßige Raumverbindung, doch auch wieder mit Annäherungen an das Schloß der Päpste in Avignon. Die Marien und Kreuzsapelle verwandt; in dem Obergeschoß des mittleren und hinteren Turmes ist der Haute Chapelle verwandt; beide rechtwinklig, beide im Obergeschöß eines massaen Steinbaues gelegen.

1980. Turmbau.

Die bezeichnende Kunstsorm für das deutsche Bauwesen des endenden 14. Jahrhunderts und der Folgezeit ist die wahrhaft leidenschaftlich betriebene Durchsührung gewaltiger Rathedraltürme. Es ist dies ein sehr merkwürdiges Zeichen der Zeit, ein Ausdernd hoch gesteigerten Ruhmsunes, einer völlig veränderten Auffassung der künstlerischen Bedürsnisse. Der Turm ist im praktischen Sinne Treppenhaus und Träger der Gloden, er wurde zugleich zu einem Gliede in der Gruppierung der Kathedralen. Es liegt im germanischen Wesen die Freude am Aufsrichten, ein starkes Gefühl für die aussteigende Linie; im Gegensat zur romanischen Art des Schichtens, der Borliebe für abschließende Wagrechte. Die nordstrazösische Kunst, namentlich die der Normannen, spricht deutlich vom Borwiegen germanischen Schönheitsgesühls, indem sie zuerst den Turmhelm zum Gegenstand vornehmer Formenbildung wählte, die ausstrebenden Glieder betonte und einen Ausban zu Gunsten dieser durchsührte. Der eigentliche Gedanke des gotischen Turmes lag im 14. Jahrhundert sertig vor. Doch gipselt die Bangruppe noch gern im Vierungsturm. So noch in St. Vertin in St. Omer, in der Kathedrale zu Nouen. Doch entstand schon im 13. Jahrhundert ein Ban wie der jäh aussteigende, sast vereinzelt stehende Turm von Senlis.

Der Turm des Domes zu Prag wurde wohl noch von Meister Peter in desen letten Turm am Lebensjahren angelegt. Er sieht außerhalb bes Grundrisssystems zwischen den Seitenkapellen Domin Brag des nicht ausgebanten Langhauses. Noch halt er sich in einem zum Bau wohl abgewogenen Maßstabe. Alter ist der Turm der Wiener Metropolitankirche zu St. Stefan.

Dieser Bau entstand unverkennbar im Wettbewerb mit Prag. Rudolf der Stifter er St. Stesans, itrebte für ihn ein Bistum, er knüpfte an ihn seine Universität, deren Kanzler der Propsi wem in Bion von St. Stesan wurde. Bu Ansang des 14. Jahrhunderts schon war an den romanischen Bau ein großartiger Chor in Hallenform, doch mit eigenem Abschluß für alle drei Schiffe Bergt. C. 800, geschaffen worden. Zugleich plante man schon an Stelle des alten Schiffes eine Forisührung des neuen Baues. Denn der gewaltige Südturm, der um 1360 angelegt wurde, steht außern halb dieser am Ende des alten Duerschiffstügels.

Co große Berte auszuführen, fehlte es im Dften noch an ben nötigen Silfsfraften. Die Tichechen Bohmens und Mahrens waren felbft noch funftlos, ber Blid ber Leitenben

mußte über bie nachsten Grengen hinaus gelenft werden. Und ba fand er benn in Stragburg und später auf ber Linie über Koln in Flandern bie beste Muswahl.

1992, Tafels malerci. Meifter.

Um Sof Raifer Rarls IV. blubte bie Tafelmalerei: Es ift nicht gang ficher, ob er 1909, Frante einen oberitalienischen Rachabmer bes Giotto, ben Thomas von Mobena (Mutina) nach Brag berief, ober ob beffen bort geschaffene Bilber eingeführt wurden. Bon ben iconen Budmalereien, Die ber Konig und feine Großen fammelten und fertigen ließen, find nachweisbar viele in Rlanbern bergefiellt. Gin Maler, Johannes Gallicus, ericheint unter ben fur ben Raifer arbeitenben Runftlern; frangofifche, italienische, beutsche Bucher bienten ben bobmifchen Malern als Borbilb; ja felbft griechifche Runftler wurden jur Berftellung von Runftwerten gewonnen: Gie ichufen ein Mofait am Dome, ein Rungfies Bericht; ja fie murben weiterbin auch an ber Schloftapelle ju Marienburg und am Dome ju Mariemverber (1380) verwendet, ben Deutschherrenorden bienend. Diefer hatte ja noch bin= reichenbe Begiehungen im Guboften, um unmittelbar von bort fich helfenbe Rrafte gu beforgen. Unter vorwiegend frangofifdem Ginfinfie erreichte bie Buchmalerei eine bie fonftige in Deutschland aberragende Fertigleit, Die fich bis in bas 15. Jahrhundert binein ihre Gigenart mahrte.

1804. Deutide Meifter.

Die beiben wichtigften Sofmaler in Brag waren zwei Dentiche: Ritolaus Burmfer and Strafburg (um 1360) und Meifter Dietrich (um 1370). Man will ben Erfigenannten in einigen Bilbern ertennen, Die Schloß Rarifiein ichmuden; fowie in einem lieblichen Marienbilbe ber Stiftsfirche ju Sobenfurt. Die Art, wie bie mit Krone und großer Bruftichnalle geichmudte Jungfrau bas Rind in halbfitiender Stellung ohne fichtbare Anftrengung auf ihren fraftlofen Sanben tragt; bie Stille in bem fanft ergebenen Beficht zeigt beutlich bie gotische Empfindungsweise. Rraftiger, mannlicher find die bem Dietrich zugewiesenen Berte, beren ber Karlftein eine lange Reihe befitt, meift Bilbniffe von entichiedener Betonung ber Gigenart bes Dargestellten; ernfte Manner neben annutigen Frauen pon bezeichnenber Bewegung. Much fonft finden fich Berte biefer Schule, Die ben einzelnen Meiftern juguweifen meift ichwer ift: 3m Rubolfinum ju Brag, in ber Biener Gemalbegalerie, in ber ichmabifchen Stabt Mublhaufen ein 1385 geftifteter Altar, ein zweiter in ber Baulinerfirche zu Leipzig. Italienische Ginfiliffe will man in ben Bilbern bes Rlofters Emaus in Prag erfennen. Aber wenngleich bie Rahl ber Arbeiten nicht gering ift, fo rundet fich boch aus ihnen nicht bie Ericheimung einer einzelnen, machtigen Runftlerperfonlichfeit; es tritt fein Rubrer bervor, ber ben Genoffen fefte Riele ftedt. Wohl ordneten fic bie Runftler ichon ju Bunften. Die Plattner, Die Golbidmiebe Brags erlaugten ichon unter Ronig Johann fefte Sayungen. 1348 traten bie Maler in ihre Reihe ein, indem fie eine feft geglieberte Reche bilbeten. Sie ftanden freilich noch in Berbinbung mit allerhand frembartigen Betrieben. Go ichmudte man bie Wengelstapelle am Dom, bie Ratbarinentavelle im Rariftein, Die bortige Rreuglapelle mit eingelegten geschliffenen Salbebelfteinen, wohl nach bem Borbilde abnlicher Anordnungen in Avignon, vielleicht in ber Abficht bie Glaspaften bes Mofait ju überbieten. Meifter Osmalb wird als ber Maler genannt, ber 1372-1373 bie Bilber ber Bengelstapelle ausführte, Gestalten von tiefer innerlicher Bewegtheit, boch noch figtuarifder Saltung.

1995 Die Proger Bunite.

tone Dillemerei. 1967 Grabmaler.

Die Bilbnerei lag gumeift in beutichen Sanben. Meifter Beter Barler fouf bie Grabmaler Ottolard I. und Ottofard II. Er war alfo nicht nur Baumeifter fonbern auch Bilbner im Ginn ber fandrifchen Meifter ber Folgezeit. Und vielleicht liegt bierin feine besondere Starte. Freilich find bie beiben Gestalten febr gerftort. Aber Bewand und Saltung weifen unmittelbar auf bie Grabmaler ber Fürften aus gleichem Geichlecht, Die in beffen norbijder Seimat und in Avignon erhalten find. Bichtiger find bie Buften von Bohlthatern bes Domes in beffen Chor: Sier ift mit ftartem Ginn Befen und

Grundform ber Ropfe erfaßt und mit augerordentlichem Reichtum in ber Darftellungsweife jebem fein befonderes Recht gethan. Daneben ericheint bas halb lebensgroße Brongereiterbild bes beiligen Georg im Dof bes Graticin von Martin und Georg Cluffenborch (1373) fieif und unbewegt; wenngleich bie Runftler fich bemubten, bie Gingelheiten möglichft genau wieberzugeben.

1998. Brongegut.

3m allgemeinen ift bas 14. Jahrhundert, namentlich feine erfte Salfte, in Deutschland arm an befferen bildnerifden Berten. Roch hielt fich überall ein gewiffes Ronnen, boch wies die Richtung jumeift bergab. Rur vereinzelt, fo am Dom ju Mugsburg, an ben Fürftengrabern von Gt. Emmeram in Regensburg, zeigen fich beffere Berte.

Gin Umidwung vollzieht fich erft unter bem Ginflug ber Familie ber Barler, Er fieht in Berbindung mit bem Bandel ber gefamten Aunftanschauung, ber fich in ben Rieber-

landen vollzog und foll in Gemeinschaft mit diefem betrachtet werben.

Die Prager Hoffunft hat im Grunde genommen aber wohl nicht allzwiel zu schaffen 1890. Die mit bem, was in ben Landen ber Lupelburger entftanb. Wahrend in Bohmen bie formale Seite, bie bald in Subbentichland bas übergewicht behielt, burch bie Lehre aus bem Beften befestigt wurde, gingen bie Grundgebanten bes Bauwefens ihre Bege. Enticheibend blieben trot bes Prager Domes und feiner Rachahmungen bie Sallenfirchen. Die berühmte Bfarrfirche Prags, in ber fo balb ber Streit ber firchlichen Meinungen fo icharfen Ausbrud bekommen follte, die Teynkirche (nach 1360 begonnen, 1402 vollendet) hat freilich mur ben Grundriß einer folden: Drei Schiffe ohne Querfchiff, jebes mit einem Chor, Gie ift bafilital angeordnet; aber bie Seitenschiffe haben eine ber Salle angemeffene Sobe, mabrend ber Mittelbau bis jur Bergerrung fieil emporgezogen murbe. Seine Sobe burfte bas Bierfache feiner Breite erreichen und ber Lange ber Schiffe gleichkommen. Die einzelnen Chorfenfter find ein fast erheiternd wirkendes Beifpiel bafur, bis zu welchem Digverhaltnis bas Refibalten am bafilitalen Querfchnitt fuhrte. Der Bug ging aber auf Sallenanlage. Die Stefans-Bfarrfirche in Brag (1351? begonnen, 1438 geweiht) ift noch bafilital, Die Seinrichs-Pfarrfirche (1351? begonnen, Anfang 15. Jahrhunderts vollenbet) bagegen eine Salle, beibe mit einschiffigem Chor. Auch die fleineren Rirchen fonft im Lande fcwanten in ber Anordnung. Bei manden, wie g. B. beim Schiff ber Defanatsfirche ju Rruman ertennt man beutlich, bag fie mahrend bes Baues bie Umidmentung bes Geidmades jur Sallenfirche ausführten, bie icon in ber Rirche bes Emaustiofters in Brag (1348 im Bau, 1372 geweiht) jum Ausbrud gefommen war. Chenjo bas Langhaus am Dom ju Meißen (2. Salfte 14. Jahrhunderts). Fragt man fich nach bem Zwed biefes Wandels, jo tann biefer nur in tieferen Bergleich mit

Erwagungen ober boch Empfindungen gesucht werben. Die Sallenfirche bietet nicht einen ber Definte. Plat mehr fur die Rirchbefucher, für die Aufftellung von Altaren als die Bafilifa. Gie ift nicht billiger bergustellen; fie ift nicht leichter ju errichten; fie wirkt nicht machtiger nach außen, es fei benn burch bas ichwere Dad; fie fieht rein funftlerifch feineswegs auf einem höheren fuß. Es ift vom Standpunkt ber formaliftifchen Runftauffaffung burchaus berechtigt, fie als "Berfall" ober body als Borftufe ju biefem zu bezeichnen. Gie unterscheibet fich nur badurch von ber gotifchen Bafilita, bag fie in erfter Linie auf bie Raumichaffung ausgeht, ihren Schwerpuntt nach innen verlegt, magrend bie "eble" Gotif eine meifterhaft burdgeführte Schale über einen zu fleinen Rern bilbet, immer mehr gur griechifcheibnifden Auffaffung vorgebrungen war: Gie macht bas Gotteshaus jum toftbaren Schrein für ein Allerheiliaftes. Dit all ben reformatorischen Bestrebungen feit bem Auftreten ber Bettelorben platt auch ber Bedante in Die iconheittruntene Welt, bag ber 3med bes Gotteshaufes die Gottesverehrung

burch eine Menge fei, bag bas Bufammenfaffen einer folden gur lebenbigen Ginbeit burch bie Baufunft die religioje Stimmung erweden muffe. Und ba fteht benn bie Sallenfirche unendlich

über ber bie Gemeinbe gliebernbe Bafilita: Sie ift ein nach innen gefehrtes Gemeinbehans; mehr für die Rirchganger, als für die Betrachtung von außen geschaffen. Und unvertennbar ergreift febr balb bas Beburfnis bie Bauleiter, mit allen ihnen gur Berfugung ftebenben Mitteln bie Ginbeit bes Raumes zu tennzeichnen, namentlich burch einheitliche Bestaltung ber Dede: Die Unwendung bes Ret- und Sterngewolbes gab ihnen hiezu die Sandhabe. Der Erfolg ift zwar tein großer, ba bie Gewalt ber Langsteilung bes Schiffes burch bie Pfeiler besteben bleibt; aber wer bie Sprache ber Bankunft auch aus ihren weniger gelungenen Lofungen entgiffern fann, empfindet, bag im 14. Jahrhundert neben ber Bestrebung nach Regelrichtigfeit ber Form, wie fie bie Parler erftrebten, ber Bug auf Berinnerlichung bes Rirchenbanwefens ging - freilich junachft auf Roften ber iconheitlichen Form.

poot, Acjare

Schon wies mancherlei in Bohmen nicht nur nach Avignon und ben alten Boben bes Bewegung guerft wieber offen bervorzutreten magte, auf England. Will man bie Runft bes Lanbes ber Suffiten versteben lernen, barf man jene bes Lanbes ber Lollharben nicht unberudfichtigt laffen.

2002, Wichija Sinfluf.

Gine Runft ber Schuler Bielifs giebt es nicht: Es ift fein Ginflug nur gu bemerten in ber Ernüchterung ber funftlerischen Biele. Unwillfürlich ichaut man in Bohmen nach Geral, Gos, ben Berten, auf bie ibm Gleichgefinnte Ginfluß gehabt haben tonnten. Schon ber erfie Ergbischof von Brag, Ernft von Pardubit, brangte vor allem auf bie Durchbildung ber Pfarrgeiftlichfeit, auf die Lehre bes Bolts in feiner Sprache. Roch ift freilich von einer tidedijden Predigt nicht bie Rebe. Ronrab von Balbhaufen, ber erfte große Sittenprediger, war Deutscher und entsprang bem Orben ber Augustiner Chorherren; Die Statte feines Wirfens war bie Gallustirche, fpater bie Teynfirche in Brag. Mit ihm tam bortbin faft gleichzeltig ber englische Grundriß fur feine Orbenstirche, fur Karlshof. Die tichechische Predigt nahm Militich von Rremfier auf. Auch er tritt mit einem Bauwert in Berbindung, einem für gebefferte Gefallene errichteten Rem Jerufalem. 3hn führt bas Denten über firchliche Dinge auf bie Bethatigung in driftlichem Liebeswert. Matthias von Janow, fein Schuler, ift in noch boberem Grade in biefem Ginne thatig, bei ibm brangt fich bie Abneigung gegen bie feierlichen Gebrauche ber Rirche, Die Liebe gur Beiligen Schrift, ber Glaube an Die Rraft bes Abendmables immer ftarter bervor. Wiberchriftlich ericheint ihm bereits bie Empfehlung gewiffer Beiligenbilber, bie Gucht nach Reliquien, Die glanzenbe Musftattung ber Rirchen und bes Gottesbienftes. Er fieht icon in ben als Begharben und Reper Berichrieenen beffere Glanbige ale in ben icheinheiligen Burbentragern ber Rirche; er greift tiefer in bas Befenevangelifder Bahrheit als felbit Sug.

2003. Oak.

3004. IDIF Briblichine. tapelle.

St. 1274

Aber er war ein ftiller, in fich gefehrter Mann, beffen Lehre erft buß auf ben Martt bes Lebens brachte. Und huf hatte feine eigene Rirche, bie 1391 gestiftet wurde; Die Bethlebemtapelle (1394 geweiht, 1786 gerftort) wurde ber eigentliche geiftige Rampfplat ber großen firchlichen Bewegung bis ju ben Tagen bes gewaltsamen Durchbruches; Es ift aut, ibr Bergl. B. son zwei weitere, ju besonberen Zweden errichtete Brager Bauten gur Geite gut ftellen: Die Alt-Renjungoge (um 1340), ein zweischiffiger, über zwei ichlanten Achtedpfeilern gewölbter recht winkliger Saal, ber in Ginrichtung und Grundgeftalt ben altspanischen Anordnungen nachfolgt; bie Fronleichnamstapelle (1382 begonnen), bie in Form eines achtedigen Sternes angelegt mar, also wieber eine Rentralanlage von felbftanbiger Behandlung; Die gleich jener beweift, bag neue Gebanten willige Aufnahme fanden. Und fo war auch die Bethlebemkapelle gefinttet. Gin unregelmäßiges Biered mar burch brei von Rorben nach Guben laufenbe Reihen von je fünf achtedigen Gaulen geteilt; swifchen ben Oftpfeilern brei Altare; und neben bem porberften von biefen die Rangel: Rein Chor, eine nuchterne fachgemage Bredigthalle, ber erfte Bau biefer Art auf bobmijchem Boben.

Die reformatorifden Bestrebungen nahmen es auch bier ernft mit ber apostolischen Bas bie Bettelmonde erftrebt und nicht gehalten hatten, bas ichuf nich bie huffitische Bewegung. Und lange tobte ber Streit swifden ben beiben merfwurdigften Bauten Brage: 3m altfrangofifchen Geift gehaltenen, burch ben im Raifer vertretenen Staat erbaut war die Rathebrale mit all ihrem Brunt ber Formen: Bon bier aus ichlenberte Erzbijchof Sbynjed feine Strafbefehle gegen ben auffaffigen Briefter, ber in ber funftlofen Bethlebem= tapelle bie Daffen bes Bolts um fein Rednerpult fammelte.

Ginft begrußte bie Rirche die astetischen Freunde größter Schlichtheit, reinfter 3med. erfüllung im Rirchenbau als ihre Berbunbeten. Gie war zu tief mit bem epangelischen Befen verfallen, um fie jest noch bulben gu tonnen. Ginft war die Ginfacheit Beichen firchlichen Geiftes - jest ift's wieber ber Brunt, ber fur bie Rirche fict!

## 101) Die oberitalienische Gotik.

Das Aufblüben ber Stadtgemeinden Oberitaliens brachte einen neuen Banberren und burch biefen neue Bedürfniffe und Runftformen : Der Staat, Die Stadtgemeinde traten mit Entichiebenheit hervor. Biacenga macht hierin einen Anfang, jene Stabt, bie im Combarbifchen Stabtebund gegen Raifer Friedrich I. eine hervorragende Stellung eingenommen hatte und als eine ber erften fich auf feften republikanischen Boben mit ftarter Spipe gegen bie faiferliche Abermacht ftellte. 1281 begann ber Bau bes Palaggo bel Comune, ein zugleich fur bie Behörben ber Stadt wie fur ben Sanbel bestimmtes Wert. 3m Erbgeschoß find offene Sallen im Spipbogen, im Obergeichoft treten Rundbogen auf, ju breien und vieren gefoppelt. Benes ift, gleich bem Gefime, in Sauftein, biefes in Badftein. Es tommt mit bem letteren alfo ein Bergle. Gut. frembartiges Wefen in ben Bau; ber innere Ausban bes hofes, ber Turm entsprechen biefem. Bergleicht man die ornamentale Ausschmudung der Fullungen über den gefuppelten Fenftern mit jenen Schmudformen, bie etwa in Norbafrifa, an ber Giralba gu Sevilla (1196) und anderen Bauten erfcheinen, fo fieht man, bag eine mufterartige Glieberung ber Bandflache ben Bergt & aus Mittelmeerlanden gemeinsam wurde. Abnlich ber Balaggo municipale zu Cremona (1206 bas Außere, 1245 bas Innere und ber Turm), ber Broletto gu Brescia (1223 mit Benühung alterer Sallen erbaut, 1254 noch nicht vollendet, vielfach veranbert), enblich ber Balaggo bei Ginreconfulti in Cremona (1292), ein Ban von gewaltigen Sobenmagen, boch nur von zwei Achien im Erbgeschoß, breien im Obergeschoß. Wenn Mailand mittelalterliche Bauten jest nicht mehr befitt, jo ift bies nur bie Folge bes machjenben Boblftanbes ber großen Sanbelsftabt, ber bas Alte verbrangte. Der Gin bes Pobefta ftanb an Stelle bes jebigen Palaggo bi Corte; im 13. Jahrhundert entstand bas Collegio bei Giureconfulti (1650 umgebant). Loggien erhoben fich auch hier neben drei verschiebenen, Broletto genannten Gebanden. Beronas Balafte um die 2008. Berona Piagga bei Signori, ber Palaggo bella Ragione (1183 erbant, 1273 und fpater verundert), ber Palaggo bella Prefettura (1272), bie Cafa bei Mercanti (1210 für bie Wollenweber errichtet), ber Torre bel Comme (1172 erbaut, 1370 auf 94 m Sobe gebracht) entsprachen an Bucht ber Bebentung ber Stadt; ebenfo weiter braugen bas tropige Caftel Becchio (1355 erbaut), ber fefte Ropf auf ber 49 m in einem Bogen überfpannenben Stichbrude. Rebe Stadt befitt folde feite Berte ernfter Ericeinung, Beugen ber Rampfe: Der Balaggo bucale ju Mantua (1302 begomten), ber Broletto ju Bergamo, die buffere Bacfiteinmaffe bes Caftello ju Ferrara (1385 begonnen), ber Balaggo bella Ragione gu Babua mit feinen 1172-1219 erbanten brei Galen, die ber Anguftinermond Fra Giovanni begli Gremttani feit 1306 vereinte und mit einem riefigen Solgewolbe überspannte, die fogenannte Bafilita, ein Saal, ber 87,5 : 27,1 m mißt und 27,1 m Sobe hat, bas Borbild jenes im 15. Jahrbunbert errichteten von Bicenga. Bologna befigt im Palaggo Bubblico einen vielgeanderten, machtigen

TIME. Seastifde Bauten, 2004. Placema.

39. 10G2.

SHOT, Mailagh.

Belganna.

Ban für feine Beborben (1290 ausgebaut), im Balaggo Bepoli (1344) eine jener ftarten Abelsburgen, in ber Loggia bei Mercanti (Mercanjia, 1337 begonnen, 1425 vollenbet, mehrfach erneuert) eines ber gierlichsten Berte reichen Badfteinbaues. Auch bier gipfeln über ber Stadt bie gewaltigen Burgturme ber vornehmen Geschlechter, barunter jene beiben schiefen, ber ichlante Torre Afinelli (1109 begonnen), ber bei etwa 6,7 m Geviertgrunbfläche fast 98 m emporsteigt, und ber fich ihm entgegenneigende Torre Garifenda (1110), allem Auicheine nach absichtlich biefe munberliche Form mablten. Diefen vergleicht ichon Dante mit bem fich budenben Riefen Antaus, ba er bei 47,5 m Sohe 2,4 m fich jur Seite neigt. In Benedig legen beute nur einige ber großen Raufbaufer Zengnis ab von ber mittelalterlichen Saubelsarobe: Der Balasso Loreban (11. Rabrbundert, vielfach erneuert, auleht 1882) und neben ibm ber Balago Narsetti (12. Jahrhundert, 1881 erneuert), an bem die Bierlichteit ber getuppelten Saulen unter ben Runbbogenartaben mit ihren teilweife noch antiten Anaufen für ben Geidmad ber weltfundigen Raufherren fpricht; ale altefter aber ber Fonbaco bei Turdii, ein erft 1621 jum Taufbaus ber Turten umgefialteter Balaft bes 10. Jahrhunberts. Bur vollen Blute tam ber Stil ber Benetianer Gotif erft im 14. Jahrhundert: Der Palagjo Contarini-Rajan mit ben iconen Magwertbruftungen und brei Tenftern im Sauptgeichof; ber Balasso Ginftiniani; und ber reichste von allen, La Ca Doro (1360 begonnen), mit ihrem ipielenben, willfürlichen, in rechtwinflige Gelber gestelltem Magwert über fraftigen Ganlen, ihren eigentumlichen, in buntem Marmor ausgeführten Banbbefleibungen, seinen malerischen Rinnen, ein in ber sonstigen Runft Europas frembes Gebilbe; boch auch ohne Borbild aus bem Often, fo recht ein Beichen ber befonberen Lage ber Stadt und ber Eigenart ihrer aufs Meer hinausschauenben Wuniche. Das riefige Benghaus (1104 gegrundet, 1304 umgebaut), ber Ausbau von S. Marco und bes Dogenvalaftes vollendeten bas Bilb bes gotifchen Benedia.

mull: Der Dogenhalaft.

2010

Denebig

3R. 1610.

Der Dogenpalaft reicht bis ins 9. Jahrhundert gurud, 1301 begannen bie Umgeftaltungen, 1340 bie Borballe gegen bie Seefeite ju. Bier fant bie venetianifche Gotif ihre größte fünftlerifche Aufgabe. Dit unenblicher Liebe wurden bie Anaufe ber Gaulen aus-Dargt. 5. 401, gebildet. Gie mabnen an jenen von Moiffac und Touloufe in bem Reichtum bes figurlicen Schmudes, ber in ihr Blattwert eingewoben ift. Es ift bie gange Gelehrfamteit ber Beit herungezogen, um fie gu bebentungsvollen Tragern bes Staatshaufes zu gestalten. Sie beben in amei Artaben übereinanber ben ichmeren Burfel empor, ber ben Gaal bes Großen Rates (1340-1365 von Pietro Bajeggio erbaut) enthalt, jene Beimftatte ber venetianifchen Staatstunft: eine machtige Salle von 25,4:52,3 m Geviert und 15,4 m Sobe. Bieber ift es nicht die Gtrenge fünftlerischen Aufbaues, Die bem Werte feinen Wert giebt, fonbern bie ftart burchgeführte Conbergrt, Die um Die Regel unbefummerte Freiheit bes welifiabtifden Lebens.

301im. G. Marco 型: 1550.

3. Marco mar gu allen Beiten ber Bergensichrein ber Republit, ben immer wieber gu Bergt. S. son, fchmuden fie nicht ermubete. Mus bem Drient, aus Dalmatien, aus allen Safenplaten ichleppte man Caulen, Marmorichmud berbei, um bie ernften Schauseiten bes Baues prächtiger ju gieren. Die berühmten vergolbeten Brongeroffe, bie im 5. Jahrhundert aus Chios nach Ronftantinopel verichleppt wurden, tamen 1204 in die Lagunenstadt; tonbare Mofaite entftanden im 12, und 13. Jahrhundert; Die Thurflügel gof ber Benetianer Gold: ichmieb Bertuccio 1800, bie herrliche Ebicola bel Crocififio überbedte ein gleichfalls 1204 Bergt C. 467, erobertes Beiligtum mit feinem in Achat gebilbeten Balbachin. Die Bala b'oro, die berühmte Altartafel, erhielt 1343 eine neue Umrahmung. Richt umschaffen, nicht gewaltsam einareifen, sonbern hingufügen, neu ausgestalten, ins Gingelne liebevoll fich vertiefen, war bie Runftart ber toniglichen Geeftabt.

Anbers in ben beiben führenden Stadten ber Lombarbei, in Mailand und Bologna: 2011, Auch bier bachte man nun, nach langem gogern, an ben Bau eines Domes. Geitbem im 12. Jahrhundert Dom auf Dom emporgewachsen mar, Die Weltgeifilichteit überall in Bemeinschaft mit ben Burgern die größten Anftrengungen gemacht batte, um bas Glangenbfie gu leiften, war ihr bas Bauwefen faft gang aus ben Sanben entichlupft. Die Bettelmonde allein regten bie Sande. Jest entstand bie Mailanber Rathebrale unter völlig peranderten Berhaltniffen. Bohl ging bie Unregung jum Ban von ber Burgericaft aus, aber ein Furft befahl ihn und gestaltete ihn nach feinem Billen. Geit 1312 herrichten bie Bisconti von Mailand aus über bie Lombardei, Biemont und bie Lunigiana. In Gian Galeaszo, ber gum Bergoge fich erhob, gipfelte fich eine Macht, bie ihm ben Mut gab, nach ber Ronigstrone von Italien gu ftreben: Gin fiartes, oft graufames herrentum, bas auf bie Baffen, auf feinen Reichtum, aber auch auf ben Beiftand ber Rirche fich filite. 3m Juni 1384 marb Barnabo, der grimme Tyrann, unichadlich gemacht; trat ber junge, mit einer frangofifchen Ronigstochter vermahlte Gurft, balb auch Schwiegervater eines frangofifchen Ronigs, bie Derrichaft an; ein Mann, ber auf ber Sobe bes geiftigen Lebens feiner Beit fiand; 1385 wurde ber Dombau begonnen; 1387 ericeint Simone ba Orfenigo als erfter Dombaumeifter, neben ihm eine Reihe jener Meifter aus Campione, bie ichon fruber in Mailand thatig maren. Brei C. 1886. Dann folgten als Berater in langer Reihe Frangofen wie Rifolaus be Bonneaventure aus Paris 1388, Jean Mignot aus Paris 1399; und Deutsche mie Johann von Fernach 1391-1392, Ulrich Enfinger 1391 und 1394, Seinrich Barler von Gmund Beigle an, 1391 n. a.; die Ratichlage erteilten, Plane lieferten, aber immer wieder von ben Italienern verbrangt murben; bie, um jeben Bauteil ftreitend, das Wert jum Banfaviel ber Architeften machten. Das Entscheibende am Bau mar ber vollige Gieg bes frangofifchen Rathebral-Grundriffes über die frangistanijche Blanform. Und gwar unter völlig gleichen Berhaltniffen wie in Prag. Gian Galeaggo befaß die Graffcaft Bertus in ber Champagne als Mitgift feiner Frau. Dorther bezog er fichtlich ben Plan. Der Chor ift in brei Getten bes Achtede geschloffen; der Umgang, die ber Rapellen entbehrt, ebenfo. Die Renfter in biefen font ber Barifer Meifter Bonneaventure. Man braucht von Bertus nicht weit ju geben, um ben gleichen Grundriß angutreffen. Es find bie breiten Umgange mit machtigen, für Dalerei bestimmten Fenftern typisch fur bie fpateren Rirchenbauten ber Champagne. Ste. Mabelaine gu Tropes zeigt ben Ubergang von ber alten Rapellenform, jener, bie gu Braisne ihren Ausgang nahm, ju fehr vereinfachter Gestaltung; bei ben fpateren Rirchen von Troyes, mie Bergt @ 1809 St. Bantaleon, endet ber Chor in brei Geiten bas Achted, ber Umgang aber gerablinig. Der Chor von Gt. Stienne gu Beauvais, von Rotre Dame la Conture gu Bernay, einer normannifden Ballfahrtsfirde, und viele andere bes 13. und 14. Jahrhunderts geben weiterhin Auffcluß barüber, bag bie frangofifche Runft mehr und mehr auf die Wirfung bes Rapellenfranges verzichten lernte, bagegen breite, mit Malerei gu fcmudenbe Fenfter an ben Umgangen erftrebte. Der Frangofe Mignot icheint nun mit Beinrich Barler ber gleichen Unficht gewesen zu fein, bag ein Dach ben Mailander Dom abzuschließen babe, mabrend bie Italiener eine Bafilita mit bescheibenem Obergabem und brei flachen Dachern binftrebten: Das heißt boch wohl: ber Rampf brebte fich um ben Obergadem. Denn wenn ein norbifch fieiles Dach auf bie Geitenschiffe gelegt wurde, fo ware es um bie Dberlichter geschehen gemejen. Die beiben aus bem Nordwesten ftammenben Meifter wollten alfo wohl die Sallenfirche ohne Oberlicht; Die Italiener bielten an ber Bafilita feft, wie fie damals in Floreng entstand. Roch 1408 wendete man fich an Deifter Bengel von Prag, ba bie Abficht, Seinrich Barler gurfidgurufen, fich nicht erfüllte; 1418 weihte man ben Chor. Der Ban blieb bann burch über 60 Jahre unfertig liegen.

BALLANDER

Die Ausjuhrung lag fast gang in ber Sand Mailanber ober boch italienischer Meifter. Rur ungern fügten fie fich ben burch Fürstengewalt ihnen aufgezwungenen nordischen Grundgedanken bes Baues. Bas fie gaben, fonnte nur bas Beiwert, ber außere Aufpun, fein: Er ericheint baber willfürlich, fpielend; es geht burch ben gangen Bau ein Bug innerer Salbheit, ein Zwiespalt im Schaffen und Bollen: Die Zeit war in Mailand jum Dombau jo wenig geeignet wie in Tostang; die Stunde ber großen Aleriferlirchen war vorüber.

Rur eines war erreicht: Giner ber größten Bauten ber Chriftenheit war begonnen! 3ft bie Abficht auf bas Große felbft eine That, fo war biefe bier ichon geleiftet fur vergangene Jahrhunderte, ebe ber Bau abgeschloffen murbe. Es gelang boch, bas große Bert,

wenn auch sonernd und unter ftete erneuten Kampfen burchzuführen!

Roch ein folder Riesenbau wurde geplant, G. Betronio in Bologna. Petronius ift un Balogna, ber Stadtheilige; ber bifchöfliche Dom ift G. Bietro, ber ans dem 11. und 12. Jahrhundert ftammte und 1748 burch einen Nenbau erfett wurde. Der geiftliche Mittelpunkt ber Romagna ift nicht Boloana, fondern Navenna. Nicht unter papftlicher Berrichaft entstand bort ber Neuban, fonbern auf Bürgerbeichluß von 1388, feitbem bie Stadt ein Menschenalter (feit 1350) im Beffit ber Mailanbischen Bisconti, spater ber Bepoli und feit 1401 ber Bentivogli fich befand. Bie unter ber Berricaft ber funftfinnigen Malatefta in Cefena ber Dom (1350) und ber Balaiso Comunale (1359), in Pejaro ber Dom S. Francesco und anderes erbaut wurden, fo bedurfte es bes Abfalles vom Rirchenftaat, ber Sammlung unter beimijden Berrengeichlechtern, um bas große Bert in Bologna ju ermöglichen. Den an rammlicher Ausbehnung alles bisber geleiftete weit übertreffenden Blan ichuf ein Monch, ber bamals in Urt ber Bettelorden aufblubenden Servitenbrubericaft, Anbrea Danfrebi aus Faenga; bie Ausführung lag in ber Sand bes einheimischen Meisters Antonio Bicenti, ber 1390 ein riefiges Mobell für ben-Bau fcuf: ein in Lang- und Querhaus breifchiffiges Rreus mit Chorumgang, und nach Art ber nordspanischen Rirchen ringenm mit Rapellen, beren nicht weniger als 58 vorgesehen maren. Der Querichnitt entsprach etwa bem Dom ju Florens, von bem auch bie machtige achtedige Ruppel über ber Bierung entnommen ift. Aber man begann ben Ban nicht, wie fonft üblich mit bem Chor, fonbern mit bem Langbaufe, nicht mit bem Saus fur den Rlerus, fonbern mit bem für die Laienfchaft, fur bas bauenbe Bolt von Bologna. Geit 1442 rubte bas Bert: Rur bas Langhaus wurde fertig und ichlieft mit einem bescheibenen Rundchor. Mus einer Rathebrale murbe ein Bau, ber jenen in ber norbbeutschen Tiefebene im Grundrift gleicht. Das Riefigste mar beabsichtigt geweien: Die überbaute Grundflache hatte bie bes Mailander Domes um bas Doppelte, Die ber frangofifden Rathebralen um bas Dreifache übertroffen!

And fonft foufen bie Gewaltherren Oberitaliens machtige Rirchen: 1396 grunbete Bian Galeatzo ben Rartaufern bas Rlofter (Certofa) ju Bavia. Bier icheint ber vieltopfige Rat bem Architeften, mabrideinlich bem Marco bi Campione, nicht hineingerebet zu baben: Er fonf italienifch; eine auf weitgestellten fchlanten Pfeilern errichtete Salle mit wenig überbobtem Mitteliciff, feitlichen Rapellen. Und er ichuf fur ben Orben bes Schweigens einen jenfeits bes Lettnere fich vielgestaltig entwidelnben Chor, por biefem ein breites Querfcbiff. Alles mit ber alten Sinneigung jum Runbbogen, altertumelnd, nur wie aus Rotbehelf in gotifchen Formen. Der Dom zu Como erfuhr feit 1396 einen Umban abnlicher Art burch ben Mailander Lorengo Spagi; jener zu Monza folieft fich ihm als fünfschiffige Anlage an. Beibe gehoren ber Schule nach bem Mailander Dome gu, find aber italienischer, weniger berührt von ben internationalen Stromungen ber Beit.

Den in Monga ichuf Matteo bi Campione († 1396), ber bebeutenofte feines Geichlechtes. Bergleicht man ben Ban mit jenen norbifder Gotit, fo ericeint er unfrei, mubiam gujammengetragen, wirfungsvoll nur burch ben außerlich angehefteten Schnud. Die Streifen

2014. S. Peironto

> 2015. Gretola miend u

pille, Dom gin Morija. in hellem und buntlem Marmor, bas Aussehen ganger Banbteile mit quabratifchen tachelartigen Berblendfleinen, Die ichlichte lotrechte Glieberung burch 5 Wanbstreifen find nicht eine Lojung ber gestellten Aufgabe in hoberem Sinne. Der Bilbhauer überwiegt bier über ben Baumeister. Dies bewies Matteo an ber prächtigen Rangel im Innern, mit ber meisterhaften Darstellung einer Raiferfronung - wohl Raris IV. And in feiner Arbeit ift ber Ginfluß ber unter biefem Raifer fich entwidelnben bentichen Runft unverborgen.

Die Malerei bes nördlichen Italien ift mabrend bes 14. Jahrhundert in vollem Still-Gie ichwanft gwifden florentiner und fienefischen Borbilbern. Aur in Babua, wo Giottos großes Bert ben Malern vor Augen fant, regten fich in Aftichieri ba Zevio und Jacopo d'Avango tuchtigere Rrafte. Ihre Ausmalung der Rapelle G. Georgio (1377), zeichnet fich burch Sorgfalt und Farbigleit aus. Inhaltlich bewegt fie fich in ben von Giotto gewiesenen Begen. Bon Tommajo ba Dobena (Mutina) erhielten fich in feiner Bergt. S. sta, Baterfiadt einzelne wenig bedeutende Arbeiten. Es ift ber Rünftler, ben Raifer Rarl IV. nach Brag berief.

2017. Bloterri.

#### 102) Die Dominikanerkunft in Toskana. - Rom.

Burgerliche Gelbständigleit, nationales Empfinden, vertieftes Glaubensleben maren bie tole Giete Ergebniffe bes 13. Jahrhunderts für Italien gewefen. Kunftlerifch hatten fie jumeift in einem in Jagetiefgreifenden Bergicht auf Entlehntes, nicht felbft Empfundenes fich geaußert. Die Sutten an ben großen Dombauten, bas gewaltige Ruftwert gotifcher Runft, lagen barnieber; bas Bolt eilte, ben Bettelmonden ihre folichten Sallen zu bauen, bie bamals nur zum Teil ausgemalt, vielfach ohne Dede, ja ohne Berput in troftlofer Leere ftarrten. Dort, in ber Rirche, bie weniger ein Gotteshaus als ein Menichenhaus war, entwidelten fich bie italienifchen 3beale des Baumejens, bort icopfte es aufe neue bie Liebe fur Raumweite und Raumwirfung, fur Behandlung ber Bauten nach Daffen, nicht nach frangofischer Beije ale Geruft.

hunberte.

Die Gelbständigfeit ber Gemeinden außerte fich barin, baß fie nun neben ben Rirchen-**Caballac** bauten auch bie fur ihre eigenen Zwede nicht vergagen. Der Sandel bedurfte fiaatlicher Forberung, faatlicher Rudenbedung. Dan erfannte ju flar, bag in ibm bie Burgeln

ftabtifder Dacht lagen. Es beginnen bie Bauten bie Aufmerkfamteit auf fich gu gieben, bie bem Barenverlauf, ber Gerechtigfeitepflege, einer mohlgeordneten Bermaltung bienen. An ber Spite fteht Bifa, bas im fiegreichen Rampf mit ben Saragenen guerft fich ju einer sono. Difa. politischen Dacht erften Ranges erhob. Wir haben an feinem Dom, feiner Tauffirche, feinem

Glodenturm, feinen Bettelmondefirden bie Große ber Baugefinnung ber Stabt fennen gelernt. Seit 1158 fchuf fie ihre Ummauerung, die gegen Enbe bes 13. Jahrhunderts fertig wurde. Ginem Balbe von Turmen vergleicht Betrarca bie Stadt; benn auch jeber einzelne Burger fcuj fich aus feinem Saufe eine Festung; an allen Eden ber vielgewundenen Strafen erhob fich brobend ein machtiger, oft bis ju 30 m aufteigenber Kriegebau. Das alte Alteftenhaus des Palazzo bei Anziani (angeblich von Riccolo Bifano, jest umgebaut als Palazzo bei Cavalieri) mit feiner fast 50 m breiten, burch riefige Pfeiler geglieberten Schauseite, feinem einft mohl 52 m hoben Turme, gab ben Grundton für folche Bauten an. Abnliche

folicht jachgemaße, aber burch bie Große bes Bamvillens madtige Bohnhäufer brangten fich langs bes Arnoufers: Dieje felbft und bie fiattlichen Bruden, Bonte alla Fortegga, Bonte bi Megjo, Bonte al Mare (5 Bogen, gegen 20 m Spannweite); bas Beughaus mit feinen eigentumlichen Werften, ben beiben Thorburgen an ben Enden ber (jest zerftorten) Brude;

die Porta al leone in ihrem fast romifchen Ernft; bann bie beitere Festlichteit bes Balaftes, ben bas große Sanbelshaus ber Debici im 14. Jahrhundert bier ichuf (1027 erbaut, im 14. Jahrhundert erneuert).

2021. Gebungs.

0.000 Sinkthanfer,

Aleinere Stabte ichloffen fich an: S. Miniato al Tebesco, Die Burg ber Reichstanglei Tueffien, Gib ber hobenftaufifden Reichevitare, fperrt mit machtigen Gestungewerten und hober romanifder Turmwarte ben Beg nach Morens; Nossano, Gis der Aurftin Mathilbe, Bico Bifano mit feinem Sperrfort wetteifern mit ihm. Aber auch in ben großeren Stabten zeigt fich folche Runftweise: Der Balazzo bei Briori zu Bolterra (1208-1257), unregelmäßig, viergeschoffig, ben ichlichten ginnenfrang, 251/2 m fich über ben Boben erhebend, turmbewehrt; abnlich ber Balaggo Belforti und bel Bobefia; bann G. Gimignano, in beffen engem alten Mauerfrang 13 folde Geichlechterturme aneinanbergereiht fieben, gegeneinanber fich überbietenb in ibrer rubigen Maffigfeit, 30, 40, ber Torre Rognofa 45, ber bes Palaggo Comunale (1288 errichtet, 1323 erweitert) 53 m boch, ber Balasso bei Ardinabelli fogar mit zwei Türmen. Man muß gwifden biefen Steinmaffen, in ber engen Bia G. Matteo gewandert fein, um fich bes Bilbes biefer tropigen Gelbuberrlichfeit ber um Die Berrichaft ringenben Geschlechter bewußt zu werben, die wie Rampfhabne mit aufgestraubten Rebern fich gegenüberfieben. Lucca ftropte von folden Turmen. Gin Brand von 1314, entstanden bei einem ber Rampfe um bie Stabtherrichaft, gerftorte vieles. Aber noch erhebt fich im Palaggo Guinigi ein Bert tropiger Rraft. 3m Aufbau von bervorragenber Schonheit, im Grundrig forgfaltig ausgebildet ift ber Balaggo bel Comune gu Piftoja (1295 begonnen, 1334 und fpater erweitert); ichlichter ber bortige Balaggo bel Bretorio (1387 erbaut, 1839 umgeftaltet), in beffen iconem Sof, in bem von vier Pfeilern gebilbeten Umgang noch bie alte, vornehme Gerichtsbant (1507 erneuert) fiebt. Abnlich ber Balaggo bei Briori gu Brato, ber Balaggo Comunale gu Areggo (1333 erbaut, Turm von 1337). Die Palaggi Pubblico und Bombagli in Montepulciano find gleichgestaltete Bauten, in benen fich bie Rubnheit und ber fachliche Ernft ber Beit ohne beforativen Umichweif in feiner Große barftellt.

3020. Stabteban.

Starte Beften entfteben, wie jene inmitten von Brato ; planmagig angelegte Stabte, wie Cascina (1381), ein faft völlig genaues Rechted mit geraben Strafenanlagen; wie bie Unterftadt von Pietrafanta; und bas bem romifchen Lager nachgeahmte C. Giovanni und Figline: Bregle bat Gs geht ein großer Bug burch biefes Schaffen, eine rudfichtelofe Thattraft; fichere Beberrichung ber Dlittel, Rtarbeit ber Abficht.

BL 1741 1021, Stena,

Dt. 1050.

2035. Maleur Dubblico.

Gewaltig wirten noch heute die burgerlichen Bauten Gienas. Bier in ber großen Sanbeloftabt, bem weitgebietenben Git politischer Dacht, ber Beimat großer Abelshäuser, Bergl E. 224, fteigert fich bie Grogartigfeit ber Anlagen. Dem halbfreisformigen, theaterartig fich nach ber Mitte vertiefenden Martt (il Campo) fieht gemiffermagen als Buhnenabichlug ber Balago Bubblico entgegen (1288 mit Benütung alter Baulichfeiten begonnen, 1293 und 1309 erweitert, 1307-1310 mit dem hinteren Flügel versehen, der Turm "il Mangia" von 1325-1345). Die Kront ift, ibren brei Bauteilen entsprechent, ftart nach innen gefnictt. Rur Linten ber Sof bes Bobefig, mit Umgang fiber achtedigen Gaulen, ftreng planmagig entworfen, fo bag ber Sof felbit 6 von ben 4 X 8 Gevierten ber Anlage, eines in ber linten Borberede aber der Turm füllt. Diefem Turm gab die Abficht ber Stabt, alle die hochragenden Geschlechterturme ju überbieten, eine munberbare Bilbung: Das Rundbogengefims über ben Alugeln bes Rathaufes liegt etwa 20 m über bem Martte, mabrend bas bes Mittelbaues in 2 Geicoffen noch 14,5 m hober freigt; 41 m über jenes Gefims ragt ber völlig umgeglieberte. vieredige Schaft bes nur 62/2 m breiten Turmes auf, ebe bas gewaltige Ronfolengefims, burüber bie Glodenstube und endlich bas eiferne Geruft für die höchfte Glode beginnt. Red wie eine Reiherfeber am Sut ichieft ber Ban über 87 m vom Boben empor. Alter ift ber Palaggo Tolomei (1205), eine mir funf Achfen breite, ichlichte Mauermaffe, in ber fich breimal übereinander ju zweien getuppelte, noch ftreng frangofild-gotifde Renfter öffnen, in feiner Rube und feiner Grofe ein Meifterwert. Die Palagii Marescotti, Landi, Bivarelli, die

hochaufragenben Tirme um ben Martt, festungsartige Berte wie die Burg (Caffero) Galimbene, beren Sauptgeichof erft in einer Sobe von fast 20 m über ber Strafe feine Fenfterbruffung hat, ichließen fich weiter dieser Formgebung an. Abnlich bie bufteren Brumenhanfer, Die machtigen Stadtthore, bie ichweren Ballturme,

Den Abichluß fand biefes burgerliche Bauwefen in Floreng. Der 53 m bobe und nur 5,8 m breite, vieredige Turm bes Gefchlechtes ber Riccomanni bilbet ben Ausgangspunft jum Bau bes alteften ber ftabtifchen Palafte, bem Bargello, ber amtlichen Wohnung bes Pobefta. Un ihn wurde feit etwa 1255 vom beutschen Meister Lapo (?) fpater wohl unter Anteil ber Dominitaner Gifto und Riftori (1317 erweitert, 1333 Erneuerungen, 1343-1345 teilweise ausgewölbt, 1367 bie Treppe, neuerbings trefflich reftauriert von Maggei) ein Bau gelegt, ber zwar als Entwurf noch von beicheibenem Wert, burgartig gestaltet ift, in ben Formen noch faft burchweg ben Rundbogen beibehalt; aber doch eine munderbare Stimmung erhielt burch all ben Schmud an Wappen und Beichen, ben bie wechselreiche Geschichte bes Baues in biefen hineintrug; fo murbe er geschmudt, nicht wie es ber Baumeifter thut. fonbern wie burch einen von außerorbentlichem Geschmad beseelten Befiter; und bamit murbe benn auch bas Innere, ber Sof mit ber Chrentreppe, ber iconfte Teil bes Gangen.

WIGH. Alexent.

2027. Bargelle

3m Jahr 1298 begannen auch bie Prioren von Florens für fich und ihre Bermaltung 2020. Palaus ein feftes Saus ju ichaffen, ben Balaggo bella Signoria (Becchio). Arnolfo bi Cambio war ihr erfter Baumeifter (1342 burd Reri bi Fioravanti, 1434 burd Dichelosso, 1495 burch Cronaca, 1540 burch Bajari erweitert). Auch bier berricht in ben Sauptlinien ber Schauseite ber Runbbogen: Die Genfter, bie machtigen auf Ronfolen rugenben Bogenfriese find biefer Gestaltung. Der fünftlerifche Wert bes breigeschoffigen Baues beruht fast nur auf ber Rubnheit bes Maffenaufbaues : Derb gequaberte, fcblichte Mauern bei Stods werkshohen von bis ju 10 m; eine Ausladung bes gefimsbilbenden, ben Wehrgang tragenben Rundbogenfrieses bis gu 1,4 m; bann wieber in teder Beije, mit ber Borbergeite auf Ronfolen gefest, die Sturmfeber bes Turmes: 86 m boch bis an die Zinnen, 97 m bis jum Ropf bes die Wetterfahne bilbenben Lowen,

Das britte große hauptwerf ift bie Loggia bella Signoria ober nach ben bort maches 2020. Roggia haltenben bentichen Landofnechten bei Langi. 1374 wurde fie nach Orcagnas Plan burch Simone bi Francesco Talenti und Benci bi Cione Dami errichtet, boch erft nach 1380 vollendet: eine von Rundbogen überwölbte Halle mit brei Kranzgewölben von 118/4: 131/4 m Spannweite. Dan fann an jahlreichen Bauwerfen Tobfanas erfennen, baß ber Spigbogen fich nur wiberwillig in ihr Suftem fugte, baß er meift mehr eine Schmudform als eigentlich wertmäßig burchgeführt ift. Go ichtant bie Turme empormachien, fo überwand Bialien boch bald die in Bifa hervortretenbe lotrechte Teilung ber Bauten und ichuf an beren Stelle eine traftige Betonung ber magrechten Linien. Go auch an ber Loggia bei Lausi, Im Spigbogen errichtet mare fie fcmerlich ohne ftartes Emporgipfeln, ohne reiche Gingelmotive burchführbar gewesen. Der Rundbogen gestattete einen ruhigen Abschluß nach oben burch ein ftartes Bogengefims, eine burchbrochene Bruftung : Die Rrafte find völlig ausgeglichen, eine vornehme Rube liegt über biefer vom Bolf bem Bolf errichteten Banbelhalle: Rein zweites mittelalterliches Baumert Italiene ift von fo wiberfpruchelofer Schonbeit, fo volliger Abereinstimmung von Erstrebtem und Erreichtem, als biefes rein burgerliche: Reine ber jahllofen Rirden tommt ihm, rein als Runftwert betrachtet, bierin gleich.

Die gierlicheren Formen ber Loggia bel Bigallo (1351-1358), von Dr Can Michele 2000, Or Gan (1337 begonnen, feit 1349 von Benci bi Cione und Reri bi Fioravanti gebaut; 1352 von Anbrea Orcagna mit ber Unnentapelle, 1367-1378 von Simone Talenti mit ber Salle verfeben) find ichon ein Beweis bes Rudganges ber monumentalen

Rraft, wie es fich ju Enbe bes 14. Jahrhunderts überall in Tostana zeigt. Die ichmudenben Teile übermuchern bas Baugeruft; bei aller Schonbeit im Gingelnen bem Gangen bie innere Rube nehmend. Go auch an ber großen Martthalle Mercato vecchio, bie in brei Geichoffen wohlgegliebert, boch bereits etwas atabemijd gleichformig fich aufbaut.

2931. Maigrel.

類, 1997.

Wehlte es bemnach nicht an einer großartigen Bauthatigfeit, jo behielten boch bie Runfte mahrent ber beftigen Rampfe ber Stanbe in ben mehr und mehr focialen Difftanben aneilenben Groutabten nicht mehr bie ficher fortidreitenbe Saltung ber vorhergebenben Beit. Die Entwidlung ber Malerei frodte! Roch im Jahre 1376 fcrieb ein Erflarer Dantes, Bergl. S. Benvenuti ba Imola: Giotto halte noch immer bas Felb, noch jei tein größerer Deifter gefommen als er, mogen auch zuweilen große Irrtumer in feinen Werten vortommen. Dan hatte 40 Jahre nach bem Tod bes Deifters, 70 Jahre nachbem er bie führenbe Stellung in ber Runft fich erobert hatte, bie Empfindung, bag feine Lehre zwar erweitert, feine Große aber nicht wieder erreicht fei.

Centino Commint.

Und bas mit Recht. Runachft tnupfte an bie Abergroße Giottos eine Reihe von Schulern an. Cenning Cennini giebt und in feinem Traftat ber Dalerei bas echte Bild einer Schulerfunft: Der Schuler folle, fo lebrt bas Buch, fich in bas Wefen eines Meifters vertiefen; in beffen gangen Gebantentreis eindringen; bem er tren, ohne Seitenblid auf fremde Runft folgen muffe. Er empfiehlt die Ratur als Quell ber Runft: erfenntnis, aber hoher fieht ihm bas Borbild bes Deifters als bie rechte Art ber Raturauffaffung. Die von Cennini gegebenen Gefete find bandwertliche Regeln fur ben Reichner, bie biefen bei mangelnder Empfindung für bildmäßige Richtigfeit vor Fehlern bewahren follen. Und biefe Forberung einer gesehmäßig entwidelten Runftlehre brachte ben Bunfch nach Granbung von Runftlervereinen bervor. 1349 entftanb jener gu Floreng, 1355 jener gu Bergl & 010, Siena: bem Auge nach gunitmäßiger Cinigung folgend; in dem Bedürfnis durch Aufammenfoliegen bie eigenen Borteile gegen frembe Ubergriffe ju mahren. Aber folde Runftlervereine fommen nur bann ju gewichtiger Bebeutung, wenn bie Runft leibet; wenn ihrer freien Ents faltung Sinderniffe entgegenfteben: Sie find nie Ausbrud ber fiegbaften Bebentung ber Rumft, fonbern ber Schwierigfeit, ihr Recht im öffentlichen Leben zu erfechten.

W. 1895.

1023, Giettof Coller In Wierus.

Die Kubrung ber tostanischen Kunft lag munnehr gang in ber hand von Florens und Siena: In Floreng aber blieb bie Frangistanerfirche Sta. Eroce bie Beimftatte ber Entwidlung. In ihren einzelnen Rapellen ergablen Giottos Schuler bas Leben ber bort verehrten Beiligen: Go Dajo bi Banco (um 1350) in ber Rapelle G. Gilveftro bie Bunbergeschichte, wie ber Papft G. Sylvefter bie von ben Teinden bes Chriftentums vor Raifer Ronftantin burch einen Sauch getoteten Ochfen wieder belebt und andere Thaten aus ber Ronftantinelegenbe; Tabbeo Gabbi († 1366), ber 34 Jahre lang Giottos Schuler mar, balf gleich Dajo ernten, was jener gejat hatte. Sandelt es fich bei Giotto um eine Reugestaltung ber Darfiellung bes driftlichen Borftellungefreijes, um Die gewaltige Arbeit bes Gebarens einer von ber Aberlieferung befreiten Runft; fo bei feinen Schulern lebiglich um bie Bereicherung bes Gebietes ber Darftellung. Gabbis Wert in Sta. Croce, in ber Ravelle Baroncelli (1352-1356), bie Marienlegende behandelnd, fieht bei aller Ginnigfeit ber Schilberung an Sachlichfeit und Schlichtheit hinter ben Schöpfungen bes Deifters gurud. bauft die Gefialten wie bas bauliche Beiwert, greift in ber Biebergabe ber Leibenichaften oft über bas Dag binaus. Bernardo bi Dabbo malte in ber Rapelle S. Stefano noch in etwas altertumelnber fteifer Weife bie Leidensgeschichte bes beiligen Laurentius und Stephanne; Giovanni ba Milano in ber Rapelle Rinuccini bas Leben ber Maria und Marin Magbalena (nach 1365) in weicherer, ichlichterer, aber auch minder belebter Beife. Angnoto Gabbi (+ 1396), ber Gohn und Schuler bes Tabbeo, behandelte bie Beidichte

bes Konftantin, ber beiligen Sefena und die Auffindung bes Arenges im Chor ber Rirche, fcon in einer ber alten Sorgfalt und Rlarbeit bes Wollens entbehrenden Behandlung von Formen und Gestalten, Die bem Runftler als bequem verwendetes Erbftud ber Schule gu Bebote fianden und an beren Schaffen es feines innerlichen Unteiles mehr bedurfte.

Großer, freier fieht Anbrea bi Cione, genannt Dreagna (ober Arcagnuolo, geb. 1308? + 1368?) in bem Rreife biefer Rünftler, ber ichon als leitenber Baumeifter öfter Genannte. Schon feine Bielfeitigfeit erhob ibn über bie Schule, Er ftellt ihrem auf bem Frangistanertum aufgebauten Empfinden gegenüber die auf die Dominitaner gestütte Runft bar. Gein hauptwert befindet fich benn auch in ber Florentiner Rirche bes Orbens in Sta. Maria Rovella: Es find bie Darfiellungen des Jungfien Gerichtes, bes Parabiejes und ber Solle, bie fichtlich in Anlehming an Dantes Dichtung entstanden.

2034.

Ein völlig verschiedener Bug geht burch biefe Bilber : Gie geben nicht Borgange wieder, Theologische bie ber Runftler felbft fab ober bie er aus Erschautem fich vergegenwartigen fonnte; fie Gegenhaube. wollen nicht eine Sanblung bauernd augenfällig machen; fonbern fie wollen ein Beltinftem in finnlicher Form begreiflich werben laffen. Der Dichter und ber Philojoph, ber aus Schrifttun gebilbete Mann fpricht noch beutlicher, wie bei Giotto, aus biefen Berfen. Augleich aber auch ber Dichter im Ginne bes Betrarca. Er giebt ben Geftalten gern einen geheimen Gimt, ben gu verfteben bas Mertzeichen ber hober geftimmten Geele ift. Bie Betrarca in Birgil und in ber Beiligen Schrift bas Bemuben erlannte, Die Bahrheit in icone bullen ju fleiben, jo bag fie ber toben Daffe verborgen bleibe, bem mubevoll fie Guchenben aber um jo fuger werbe; wie er im hineingeheimniffen in die Dichtung Tiefe, Bebeutung, Ernft zu legen glaubte; wie er feine eigenen Liebeslieber bedauerte, ba fie einfach, obne Rebeninhalt verständlich find; fo fuchte Orcagna nicht bloß im Runftwert lebende Menfchen barguftellen, fonbern folde, bie mehr find als fie ericheinen; bie nicht mur Blieber, fonbern auch symbolische Werte baben.

Aber feinem Beltgericht thront Chriftus, feierlich ernft, ja brobend, ichmergvoll in ber Bergt & 107. haltung ber alten orientalischen Bilber, mit ber Rechten die Geligen fegnenb, mit ber Linken bie Berbammten gurfidweisend; neben ihm bie Engel bes Gerichts; ju feinen Sugen in ernfter Burde thronend die Apostel; neben diefen fürbittend in Demut Maria, in finrmifcher Leibenschaft Johannes, ber Brediger ber Bufte. Dief unten, unter ben von Wolfen Emporgetragenen die Patriarchen, Propheten und Beiligen. Im Paradies thronen über ber wieber ftreng gegliederten Belt Chriftus und Maria: Die gange Band in bichtem Gebrange erfüllend eine Menge von Engeln, Beiligen, Rirchenmannern, planmagig in 12 Reihen übereinander geordnet, ausgewählt und jufammengereiht nach theologisch wiffenschaftlichen Erwagungen. Chenjo ift die bolle, in ber Dante beutlich bie geiftige Führerrolle übernahm, in Felder geteilt, beren jebes eine Stufe ber Berbammnis zeigt. 3m gleichen Geifte ift bas Altarbild ber Rapelle (von 1357) gehalten, auf bem ber in Engelglorie thronenbe Chriffins bem Betrus und bem Thomas von Aguino Schluffel und Evangelinm reicht, bas Richterund Lehramt verteilend; Maria, Johannes ber Tanfer und andere Beilige in geiftvoller Beziehung zu beiben. Zahlreich find bie in ber Rapelle angebrachten Bilbniffe. Und wenn auch in haltung und Ausbrud Beziehungen ber Dargestellten zu einander angebentet find, jo ift boch die Renntnis ber Orbensgeschichte, bas begleitende Wort erft ber rechte Erlarer ber Bilber: Eine Darftellung bes Berbens einer geiftigen Entwidlung burch bie fie leitenben Menichen; gegeben mit icharfer Beobachtung ihrer Gigenart, mit tubnem Ginne fur bas Befonbere, mit einem ftarten Befühle für bie Abgeschloffenheit ber Berfon, für beren foftes, felbständiges hinstehen; mit ber Absicht geformt, burch bie Gewalt ber Perfonlichteit au wirten.

2036. Di Toperci

Orcagna war 50 Sabre alt, als er gur Bilbuerei überging, die Bilbwerte von Or San Michele (1355-1359) fchuf, Die ihn auch in biefer Runft gu einem Meifter erften Ranges erhoben.

1007. Soller bed Anbrea Difane.

> 2058 Dreagna.

Bon Andrea Pifano gu ibm ift ein großer Schrift. Deffen Schuler, feine Sobne Rino und Tommajo, ferner Alberto Arnoldi aus Mailand versuchten fich in größeren Stand-Brigt 5.088, bildern, namentlich der Jungfrau mit dem Kinde: in diesen treten die feinen Buge des ichlichten Menichenbageins, ber gutigen Mutter, bie ihres Rindes fich freut, vielfach ruhrend hervor. So an Ninos Madonna an Sta. Maria Novella in Florenz, an Sta. Maria bella Spina, einem eigenartigen, fiart fraugofisierenben Bau in Bifa. Orcagna ftellte fich bie Aufgabe anders. Das Bilb ju feinem Altar war bereits vorbanden; eine Anngfran mit bem Rinde von 1346, von Bernarbo bi Dabbo, milb, mit über bie Rraft bes Schöpfers binausgebenbem Streben nach innerer Befeelung. Der neue Meifter ftellte bies Wert in einen Dentmalban, an bem bie Grunbform mit ber Ruppel ebenso nach bem Guben weift wie die Behandlung mit eingelegtem Linienwert, mahrend die Detailbehandlung gotifch ift. Und bies Denkmal umgab er im Ginne ber Schauseiten ber Dome mit einer von ftreng fimbilblicher Erwägung geleiteten Mulle figurlichen Schmudes; einer im Sinne Giottos gehaltenen Ergablung bes Bebend ber Jungfrau und Chrifti; aber auch mit tieffimigen, bebeutungsreichen Befigten; wie etwa ber Liebe, Die ein Rind nabrt, in ber Linken ein flammenbes Berg, auf bem Saupte eine Flammenfrone tragt. Wir, bas 20. Jahrhundert, feben in Giottos Runft bie Strenge von beren Beit, bie Feffelung bes Willens unter bie Dacht ber tirchlichen Anichauungen; fie icheint und fromm im fireng firchlich-mittelalterlichen Ginne. Aber folche Aufchauungen find nur bedingt richtig, wir nicht bie rechten Richter über bas Wefen bes alten Meifters. In Giottos Runft wittert man überall, fowie man fich auf ben Boben alterer italienischer Runftanichanung ftellt, beftige Neuerungeluft, fübnes Borichreiten, fraftvolles Durchbrechen ber Keffel. Die Runft Orcaanas beginnt wieber ein Westbinden bes feffellos Berfahrenben, fie ift ber Rudichlag gegen bie allgu große Eigenwilligfeit ber Bahrheitsliebe; fie ift bie Aufftellung bes Ibeales gegenüber bem an bie Grengen feines Ronnens gelangten Realismus. Es ift aber gugleich bas Aufftellen eines neuen Rieles, ber Schonbeit. Bas icon fei, beffen ift bie Welt fich noch nie eins geworben. Aber nachbem man fo lange in ber Absicht, Die Leibenschaften aus bem Gebilbe fprechen gu laffen, mit bem Saglicen geliebaugelt batte, ericien es mohl vielen ale ein gludbringendes Bert, Die Schonbeit wieber auf ben Thron ju beben. Es ift nicht bie alte Schönbeit ber griechischen Mofaigiften. Aber nie flingt an biefe an, fie nimmt pon ihnen bas Ehrfurchtgebietenbe berüber, um bie felbft empfundenen und felbft am Leben erschauten Formen bamit zu beiligen.

Stillland ber thedliden Bouten.

Es ift bezeichnend fur ben in ber Großstadt Floreng berrichenben Geift, bag, mabrend man bem Bobefia, ben Prioren und endlich bem Bolle felbft Brachtfibe foni, mabrent man bie muchtigen Thore, bie feit 1334 begonnene neue Stadtmaner mit ihren 90 Turmen und festen Thoren, Die Bettelmondefirchen und vieles anberes erbaute, für ben Dom fein Gelb veral 8.379 ju beschaffen mar. Auf die Grundfleinlegung von 1296, auf ben Beschluß von 1300, ben reisenbiten und ehrwurdigften Tempel in gang Tostana ju bauen, folgten nur balb erlabmenbe Anjage. Man ließ bas Wert liegen und begann ben Glodenturm (1334) und ließ auch biefen wieber liegen. Erft 1360 machte man neue Anftrengungen, begann man ben alten Blan umguwerfen und in ftanbigem Streit aller gegen alle einen neuen aufzustellen, um ibn bann Stud für Stud ju anbern. Orcagna und Francesco Talenti find bie bierbei jumeift hervortretenben Runftler. Enblich wurde ber Plan ausgeführt, ben Talenti mit Giovanni bi Lapo Chini, feit 1366 Obermeifter bes Banes, ausgearbeitet batte. Das Langhaus, von bem Teile bereits ftanden, erhielt eine zeitgemäße Umgestaltung: Die Bfeiler

WZ. 1981

Der Den IN SIDTER! wurden auseinanbergerudt, Die Seitenschiffe bober gebilbet. Man frebte ber Salle, ber großen einfachen Rammwirtung gu, freilich babei ftart ins Leere verfallend. Aber ber Chor murbe ju einem Bruntstud erften Ranges, einem achtedigen Innenraum von 41,5 m innerer, 46 m außerer Weite, an ben fich brei Apfiben anseben; Rapellen umgieben bie gange Rleeblattform. 1407 wurde eine Rapelle fertig, 1421 bie lette. Erft 1421 wurde über ben Ausbau ber Ruppel Die Enticheidung getroffen.

Es hatte bie Ruhmfucht geneat; ober, wenn man es im Ginn ber Rirche bezeichnen will, die Opferwilligfeit fur biefe; bas Balten ber Lehre von ben guten Berten, die in ber Große ber Gelbstentaugerung für firchliche Zwede bas bochfte Biel fieht. Der Berfind, bie Ruppel im Dom von Siena ju fiberbieten, vielleicht auch bie Rudwirfung ber großen Tauffirden führte aber ju funftlerijch nicht befriedigenben Formen.

Anbere Dombauten zeigen bas gleiche Schwanfen: Der Dom ju Areggo (1277 be- 2041, Anbere gonnen, bis 1313 von Margaritone von Areggo gebaut, 1511 vollendet), eine breiichiffige Anlage ohne Querichiff mit Rapellenchor, bringt bie in Floreng, aber vorber in Mantes und Poiffy in Frantreich verwendeten freisrunden Obergabemfenfier zur Berwendung, Frangistanertum und frangoniche Formenfprache reichen fich bier bie Sand. Der Dom C. Martino ju Lucca erhielt vom Florentiner Meifter Lippo Bucci 1336 und bem Sienefen Nicola o 1363 Rreugichiff und Chor; er folgte bem Beifpiel von Floreng, boch mit ftarferer hinneigung gur nordischen Gotif in Planbilbung und Aufbau; ber Dom gu Berugig endlich, icon bem 15. Jahrhundert angehörig, führt vollends zur Sallentirche.

Selbständig ber Florentiner Runft gegenüber fieht fast allein bas ghibellinifche Siena, 2012. Stena. Es find nicht die Orbensfirchen, in benen man bier bie eigentliche Entwidlung ber Malerei beobachten tann; obgleich bier bie beilige Ratharina Benincaja 1346 geboren murbe, bie, erfüllt von bominifanifch-friegerifdem Born für bas Wohl ber Rirde, fo gewaltigen Ginfluß felbit auf bie Bapfte gewann; es ift bas Stadthaus, in bem fich bie leitenben Maler ben Binfel nacheinander überlieferten. Buerft erscheint bort Simone Martino (geb. 1285 ? 2043, Simone + 13448).

Ronnte auch fein tostanischer Maler fich Giottos Ginfluß entziehen, fo ftrebte Simone boch fichtlich einem anberen Biele nach. Schon Duccio, fein Borganger, ichuf in feinen Altarwerfen für ben Dom nicht Bortommniffe aus bem Leben ber Jungfrau, fonbern ihr Thronen über ben Beiligen ber Stadt; ichuf es aber mit ber Abficht, burch Lieblichteit ber Mutter und burch bergliche Anmut bes mit bem Sembeben befleibeten Rinbes bie Bergen ju gewinnen; burd Schonheit und wohl erwogene, fanfte Bewegung ber Rorper fie fiber bas reale Dafein in biefer Belt zu erbeben. Simones Bild in Siena ftellt wieber bie Jungfrau inmitten gotifder Architeftur thronend bar. Engel fnieen vor ibr, bem Rinbe Schalen barbietenb; Beilige naben, planmagig ju beiben Seiten angeordnet; Berfe erflaren ben geiftigen Behalt bes Bilbes, bas bie Jungfrau als Befchuberin ber Republit feiert. Die Saltung ber Geftalten ift gart, bas Bange ohne bramatifche Rraft, bas Wert eines feinfinnigen Mannes, ber Giottos Berbheit ju vermeiben ftrebte.

In ber fpanifchen Rapelle von Sta. Maria Rovella, ber Dominitanerfirche von Florens, gresten bon findet fich ein wohl irrtumlich bem Simone zugeschriebenes Frestenwert (um 1355), bas Gia, Baria beutlich bie Lehrmeinung bes Orbens ausspricht: Die Berberrlichung bes beiligen Thomas von Aguino, gerabe in feiner Gigenichaft als Gipfel ber Rirdenlehre, bie bober zu halten fei als Ronigreiche; neben ihm bie Evangeliften und alttestamentarischen Lehrer; ju feinen Füßen die Reber: Sabellius, Arius, Aberrhoes; weiterhin die weltlichen Biffenschaften und theologischen Tugenben: all bas ift gebantentlar, ohne eigentlich tunftlerifche Berbinbung, aber inhaltlich wohl überlegt bargestellt. Deutlicher offenbart fich noch in bem zweiten Bilb ber

in Mistros.

Streitenben und Triumphierenden Rirche bas Streben, eine firchliche Annicht gur Darftellung gu bringen; theologifchen, nicht funftlerischen Bielen gu bienen; ben Orben in feiner Weltftellung ju ichildern. Der Dominitaner Bapft Benebitt XI. thront mit feinen Großen neben bem Raifer über ber als ichlummernbe Schafe geschilberten Chriftenheit; Die Dominicanes, hunde bes herrn, bemachen fie; fie beigen aber auch bie feberiichen Ruchfe gufammen; fie predigen ben Berftodten und Zweifelnden. Allegorifche Tugenben buten ben Garten entfünbigter Luft; Donche leiten binüber jum Thor Petri, binter und über dem Engelcore fcweben. Als Befronung wieber Chriftus mit Evangelinn und Doppelichluffel: Das ift nicht mehr die milbe Belehrung, Die Luft, Die beilige Geschichte liebevoll zu erflaren, wie fie die alte Frangistanerfunft befeelten; fonbern die in funftlerifche Form gebrachte Lehre einer farten, traftvollen, aber auch ftrengen und einseitigen Theologie. Und ber Gaat bes beiligen Dominitus war bie furchtbare Gewalt bes Inquifitionsmefens hervorgemachfen; bie Soffnung, burd bas Wort ben teberifden Reind zu gewinnen, mar erftorben; es blieb nur noch bas fturre Gefet und ber vor ber letten Gewalttbat nicht gurudidredenbe Abiden por bem Unbersbentenben.

Bleichen Geiftes find bie berühmten Fresten bes Campo fanto gu Bija (um 1350),

mag die Gruppen nicht im Raum ju vereinen; ihm reicht es nicht an Tiefe jum Darftellen all ber großen Gebanten. In Pija bilft fich ber Maler geichidt, indem er gewaltige Reljen

SHEEK, Freeten im Campe fame bie bem Orcagna und feinem Bruber Narbo gugefchrieben wurden, jedoch bochft mabr-Bergt. S. 570, fcheinlich nicht mit Recht. Zumeift nimmt man an, bag fie Ambrogio und Bietro W. 1881 Lorengetti angehören. Der Maler fieht über bem von Gta. Maria Rovella. Bener ver-

aufturmt und fo bas Abereinander ber einzelnen Borgange erklart: Der Triumph bes Tobes Bergt 5.500 foll in eindringlicherer Gestalt geschilbert werben, jener Gebante bes Totentanges. Der Rug St. 1219. fürftlicher Reiter, ber auf verwesende Leichen ftont; bie Bettler und Glenden, Die ben Tob herbeifleben; die in finniger Weltluft Sinlebenben, auf Die bas Genfenweib gufauft; die

Gruppen von Toten, benen Teufel bie Geele entreifen; ber Kampf mit ben Engeln um biefe in ben Luften; bie Tenerichlunde, in bie Bermorfene topfüber gestürzt werben: all bas ift mit großer Bucht und feinfter Beobachtung bargeftellt. Den Gegensat bilben bie in fiiller Beschaulichkeit lebenben Gremiten: Diese, nicht mehr bie geistlichen Burbentrager, um beren

Seele ber Boje mit Engeln ringt, ericheinen bem Maler als bie mabren Aberminber bes Tobes. Und ebenfo ift in bem zweiten Bilbe, bem Jungfien Gericht, feineswegs rein monchifche Gefinnung ju finden: Der heuchlerische Bruber wird ftreng auf die Geite ber Berbammten gewiefen. Aber bominifanisch ift bie Gesamtauffaffung, bie barte Trennung ber Geligen pon

ben Berworfenen, bas Borbrangen bes Gerichtes über bie verzeihenbe Gute, bie Auffaffung Chrifti als ftrengen Weltrichters und ber ihm bier gur Geite gefehten Maria als ber Tragerin ber verfohnenden Liebe. Ebenjo bie Bolle. Bieder tritt bie Barte der Berbammnis por allem jur Schau, ber bominitanische Geift. Doch ift es wohl zu beachten, bag bier in Pifa.

in ber von ber Stadt geschmudten Rirchhofshalle nicht bie Dominitaner ale bie mahren Bertreter ber Frommigfeit ericheinen, fonbern wie aus Bietro Lorengettis (um 1850) Bilb

Bergt E. 331, Die Anachoreten bervorgeht, bie in filler Thatigfeit lebenden, alles Befiges ermangelnden Ginnebler; bag biefe ber Daler in bie Thebais verfette, alfo fern ber italienifchen Erbe. Daß es alfo nicht mehr bie ben Beitgenoffen por Mugen ftebenden Bettelorben find, bie ihnen bas Bilb echter Asteje geben. Und es ift gewiß fein Bufall, bag balb barauf, 1377, Betrus

von Bifa und Betrus Gambacorti in ber Wilbnis bei Montebello Ginfiebler ju einem Orben ber hieronymiten vereinte. Much in ber Runft fpricht es fich aus, ban bie Bettelmonche jest ichon langft als herren nicht als Knechte ber in ihrem Glauben fo erichütterten Welt

auftraten.

Simone Martino verließ feine Baterfiadt, um feit 1339 bas Colog ber Bapfte in Bergt S. son, Avignon auszumalen. In Siena folgten ihm als leitenbe Runftler Lippo Demmi, fein Schwager und Schuler; bann bie beiben uns icon aus Bifa befannten Lorenzetti. Diefe Maler führen bie ichonheitsvolle, liebensmurbige Runft weiter, Die bort beimifch war; lernen aber an Giotto auch bie fiarten Leibenschaften barftellen. Go in ben Freefen Ambrogios im Rreuggange bes Frangietanerfloftere gu Giena.

Aber auch diefer Meifter größte Leiftungen find Programm: Malereien: Die Fresten 2014 Greuten vom Ginten und Schlechten Regiment in ber Sala bei Nove bes Balaggo Bubblico gu Siena pubblico (1338-1340). Da ift wieber echte Dominifanerkunft: Bon einem in ber Scholaftit wie im Arifioteles mobilbewanderten Gelehrten wurde ber Blan aufgestellt, von einem Manne, bem bie antite Auffaffung bes Bermenichlichens geläufig war: Da ift Siena, ein toniglicher Greis, Bergt. G. E. in bie Stadtfarben gefleibet, mit bem Stadtmappen in ber Sand; ba find gu feinen Seiten 6 Tugenben: Die iconfte unter ihnen ift bie anmutig auf ihre Riffen gelebnte Gottin bes Friedens. Sie allein tragt ftatt ber Krone ben Lorbeerzweig auf bem Saupt. Bu Rugen Sienas naben in langer Reihe Burger, Die fich an einer vom Stadtgotte ausgebenden Schnur festbalten. Das Enbe biefer halt bie Gintracht; bann teilt fie fich, um ben Gurtel ber einenben und ber trennenden Gerechtigfeit gu bifben. Diefe fteben in ben Schalen einer Wage, bie Die Beisbeit halt. Glaube, Liebe, Soffmung ichweben über Siena. Ahnlich bas Schlimme Regiment, eine leiber febr beschäbigte Darftellung. Die Tyrannei, die Lafter, die Greuel ber Kriege werben nicht burch Thatfachen, fonbern burch bebeutungsvolle Figuren vor Augen geführt. Bohl find biefe mit feiner Empfindung fitr bas ihnen als eigenartig angubichtenbe und mit hobem Schönheitsgefühl ausgestattet. Aber fie verfünden ben Beift bes 3bealismus: Am Glodenturm ju Floreng ift bas Bilbbauen auch verforpert: Es ift ein Munn ber Bilber baut; die thatfachliche Sandlung foilbert ben Gebanten. In Siena ift bie Allegorie eine Berforperung bes abstratten Gebantens: Richt bie Erscheinung wird bargefiellt, fonbern bie Befamtvorftellung aller gleichen Ericheinungen. Das ift tiefer, aber es ift weit unfunftterifder; bas ift philosophifder, aber es ift nicht von finnlicher Rraft bes Ginbruds. Jenes ift Runft jungen Bugreifens, biefes alternben Ermagens. Es murbe nach bem Tobe ber Lorenzetti und bes Orcagna wieber ftill in ben Malerwerfftatten, es bammte bie gewaltige Bewegung jurud. Zwei Menidenleben vergingen, ebe bie Malerei ju neuen Grofithaten einfette.

MOST. Die

Gewaltiger noch wie in Aloreng außerte fich in Siena ber Drang nach pruntvoller Außerung ber Rirchlichkeit. Die rein funftlerische Ausschmuchung bes Domes hatte in ber ju Giena gweiten Salfte bes 13. Jahrhunderts bie Bauleute beichaftigt. Dan plante bie Schauseite, man ließ burch cistercienfische Monche nach altem Plan bauen. Aber 1310 wurden bie Gelbmittel fnapp, bas Intereffe an ber toftbar reichgeschmudten Schaufeite bes Niccolo und Giovanni scal S. 117. Bifano ichwand. Erft 1350 murbe fie vom Deifter Glovanni bi Cecco wieber aufgenommen, 1372 bas Rosenfenfter eingesett. Man hatte andere Plane: Man baute 1317 einen neuen Chor über ber tiefgelegenen Tauffirche S. Giovanni. Es entftand eine norbifch hochgestelste Kaffabe, Die aber wieber in der Bobe ber Seitenschiffe unfertig liegen blieb. Der Chorabidlug ift einfach, gerablinig. Wieber tauchte ein neuer Plan auf, ber riefigfte von allen. Man wollte ben porhanbenen Bau jum Querichiff einer neuen fünfichiffigen Rathebrale gestalten (1322). 1340 murbe ber Grundftein hierzu gelegt: Lando bi Bietro, Golbichmied und Architett, ichui ben noch erhaltenen Entwurf; nach feinem Tobe (1340) ging Biovanni bi Agoftino and Bert, ihn anszuführen. Aber icon 1356 gab man auch biefen Plan auf, nachbem machtige noch erhaltene Anfange gemacht worben waren. Dan begnügte fich nun mit ber Fertigstellung ber Bestschauseite. Die fühnen Planungen blieben bauernb unausgeführt.

1942. Ber-[ahrenheit

Es fehlte eben trop machtiger Anfage in Tosfana bie rechte Stimmung jum Bau von im Domban Rathebralen, Die Ginheitlichfeit ber funftlerifchen Biele: Uberall ein vielfopfiges Durcheinanberreben, ein Schwanken in ber Abficht wie in den ju ergreifenden Mitteln; baber halbe Dagregeln nach ungeheuren Unläufen.

W050. Pilburri.

B051.

Auch die Bilbnerei tam nicht mehr zu neuen Thaten. Sorgfaltig burchgeführt find Die Werke ber Rachfolger bes Niccolo Pijano, anmutig und einschmeichelnd. Es fommen ja einzelne fruber nicht nadmeisbare Anderungen vor, wie 3. B. bie Grabmaler ber Projefforen, Brabmaler, auf benen biefe lehrend zwijchen ihren Schulern ericheinen: Das erfte befannte Bert biefer Bergl. C. vas, Art ift bas von Cellino bi Refe für Cino be Sinibalbi im Dom ju Pistoja (1337) errichtete. Grabmaler werben überhaupt beliebt und geben neben ben Domichauseiten bem Meißel bie meiften Arbeiten: Die nen aufgestellten Prachtfangeln fangen bezeichnenberweise an bereits feltener ju werben; bagegen blüht ber Schmud ber Altare auf, bie, mit gierlich fleinen figurlichen Darftellungen verjeben, nur aus unmittelbarer Rabe mirfen; alfo für bie amtshanbelnde Beiftlichkeit mehr wie fur bie weit entjernte Gemeinde ba gu fein icheinen: was Munte. Go icon ber Altar Giovanni Bifanos im Dom zu Aresso (feit 1286), jener bes Domes gu Biftoja (1286 begonnen), ber 1316 von Anbrea bi Jacopo Dgnabene mit 15 in Gilber getriebenen Machbilbern, Borgange aus Chrifti Leben, 1357 von Bietro bi Firenge mit 9 folden Bilbern meift aus bem Alten Teffament, 1371 von Leonarbo bi Ger Giovanni mit 9 weiteren aus bem Reuen Testament, 1386-1390 von Beter, bem Sohn Beinriche (Bietro b'Arrigo) und von anberen mit 20 Statuen in Rijchen gefchmudt wurde. Ferner ber Altar bes Domes gu Orvieto (1337) von Ugolino bi Maeftro Bieri, Bei allen biefen Arbeiten ericheint zwar mancherlei Ornament, getriebenes wie folches in Schmelg. Der Schwerpunft liegt aber im Treiben in Relief, in ber burch biefes bemirften Darftellung von allerhand Geschichtlichem, in bas man fich liebevoll vertiefen foll; nicht in ber Erftrebung einer in die Ferne greifenden Birfung.

2053, Stem.

II. 1982; 3. 578,

TR. TRIB.

Das Jahr 1367 brachte ber Stadt Rom ben Bapft Urban V. jurid, 1377 ichlug Gregor XI. bleibend feinen Sit wieber bier auf. Gie tamen in eine verobete Stabt ber Ruinen. Geit einem Jahrhundert mar jaft nichts mehr in Rom gebaut worben. Rur im Beegl 5,397, Innern ber Rirchen lebte noch bie Runft. Arnolfo bi Cambio ichuf bie Altare von Sta. Cecilia (1283) und G. Paolo fouri le mura (1285). Dentmaler entftanben, wie jenes des Kardinals Anchera von Troyes († 1286) in S. Praffede, des Kardinals Guglielmo bei Fieschi († 1256) in S. Lorenzo fuori le mura; Sta. Maria Araceli erhielt einige Beranberungen an ber Schauseite und bie Grabmaler ber Savelli; auch jonft entftanben bier und ba ichmudvolle Werfe. Aber wieber verging ein Jahrhundert und eine für bie Runft bedeutungevolle Beit, ohne bag Rom mit ber Entwidlung in anberen Sanbern batte Schritt halten fonnen, ohne bag auch nur ein anregenber Gedante von bort in die Welt binausgetragen worben mare. In ihrem Glauben ringende Boller fuchten und ftrebten, fdufen und bilbeten - bie Beimfratte ber tirchlichen Dacht und bes firchlichen Gefebes blieb bauernd unfruchtbar. Anr bin und wieber nahm fie vom überreichen Mable ber Bolfer einen Broden babin.

2004. Gola Di Bilema.

Und boch brachte diefe Beit Rom ben erften großen Erweder alten Glanges, Cola bi Rienzi. Gin Traum war es, ben er in findlichem Uberichwang am hellen Tage traumte; ein Traum, als feien die Jahrhunderte nicht gewesen und fei Rom noch bas alte, weltgebietenbe. Bie toter Rall burch bas Aufgiegen von Baffer in heftiges Brobeln und Bifchen, in Dampf und Sibe gerat, fo bas tote Rom burch bie Dahnung an feine politische Grofie: Gelbft einen Betrarca rif bie Begeisterung fort ju einer ichwarmerifden Bergenspolitit, bie gang verwunderlich in die harte, felbstische Beit hineinschaut. Wie mohl Rarl IV. ju ben über-

schwenglichen politischen Reden des großen Dichters gelächelt haben mag; der Raiser, dem der Begriff einer Volkserhebung wohl nie das kalte Herz erwärmt hat. Aber diese Schwärmer waren es, die Roms künstlerische Wiedergeburt vordereiteten: Petrarca, indem er die Renntnis der alten Schriftseller wieder zu einer Forderung höherer Bildung erhob; Rienzi, indem er, wie wohl seht undezweiselt ist, die Stadt Rom in ihrer Herrlichkeit beschried; und dabei die damals noch erhaltenen Zuschriften sorgsältig sammelte: Endlich ein Zug des Verstehens, der Liebe zur Kunst um der Kunst willen, ein Versenken in das Alte; endlich, zum ersten Male wieder, seit im 9. Jahrhundert ein alemannischer Pilger uns Rom beschried. Bon dem Tage an, an dem Rom sich seiner casarischen Vergangenheit erinnerte, es sich nicht als Stadt des Petrus, sondern als sene des Augustus sühlte, von diesem Augenblic der Vestreiung vom Papstum entglimmt hier der surst. Aber rasch, ohne zu selbständigem Schassen Gelegenheit zu bieten, bricht das Märchenreich des Volkstribnnen zusammen; dalb ist es nichts mehr als eine traumhafte Erinnerung, an der nur die Gelehrten in sorgender Sehnsucht als an einem Frühlingsboten verschwundener klassischer Weltherrlichkeit hingen.

# Die Mongolengeit Aliens.

Citime-

103) Die Seldschukken in Eleinafien.

Die Selbschuffen, ein turfifches Bolf, bas feinen Git in ber Bucharei hatte, grundeten goth Die im 11. und 12. Jahrhundert mehrere Fürstentumer im Zweistromlande, in Berfien, Sprien vergi. S. 300, und Kleinafien. Togril Beg, ihr großer Führer, ber 1063 farb, machte ber Gerricaft ber Bubiciben in Bagbab ein Ende und besette Bagbab, nachbem er felbft mit mehreren Stammen feines Bolfes jum Islam übergetreten mar. Geine herrichaft bebeutet fur bas innere Uffen freilich wenig mehr als einen Wandel im herrentum; ebenfo bie felbichuttische Staatenbildung in Sprien. Bichtiger und funftgeschichtlich bebeutend murbe bas Reich von Ifonium (Ronia) in Rleinaffen. Unter Melit-Schab (1072-1092) grunbete bort Suleiman ben-Rutulmifd († 1086) ein Reich, bas bis in ben Anfang bes 14. Jahrhunderts bestand und in Rampf und Frieben zwischen ben armenischen und byzantinischen Staaten fich fein Unfeben und Bedeutung mahrte, jo febr auch innere Rampfe und ber Anprall ber Rreugfahrer bie rubige Entwidlung beeintrachtigten. Die Blute bes Staales fallt in die erfte Salfte bes 13. 3abrhunderts: Die Safenstädte Abalia und Ginope vermittelten ben Sandel mit ben Genuejen und Benetianern; perfifche Gelehrte floben an ben Sof ber Gultane, feit bie Mongolen ihr Baterland verwuffeten. 1221 erhielt Ronia eine großartige Befestigung, ein glanzendes Fürstenichloß, von bem sich ein turmartiger Bau erhielt, ein Bert von eigenartig reicher Gestaltung.

Bertvoll ist der Schat Aleinasiens an Moscheen des 13. Jahrhunderts, unter benen bie von Konia die erste Stellung einnehmen. Die Moschee Ala Eddin baselbst (1220 erbaut) wird inschriftlich als das Bert eines Meisters aus Damastus, Mohammed ben Chaulan, bezeichnet. Ahnlich die Eschref Rum Dichami zu Beischehr (13. Jahrhundert). Beibe sind

2008. Postern.

ichlichte Rechtede, in benen Gaulenreihen bie flache Dede tragen. In ber Moichee von Ronia find bie Marmorjaulen von einem antiten Ban entlehnt, in Beischehir find bie Caulen von Solz, Bergt C. 384, ruben auf gegliebertem Steinfodel und haben einen aus zahlreichen brettartigen Ropfbandern gebilbeten Anauf eigentumlicher Bestalt. Der felbiduttifden Mojdee fehlt ber grabifche Sof, er ift lediglich Liwan, Betfaal. Es fehlt ihr auch, wie es icheint, in ihrer alteren Geftalt angl. 5. 84, bie Bogenstellung über ben Gaulen, wie fie in Agypten üblich ift. Der Gaal ericheint vielmehr bem perfifden Saulenfaal nachgebilbet, in Unlehmung an bie Beimat ber Gelbicutten geftaltet.

4067. Assawancebaufer.

Die Chane (Karamanenhauser) bieten icon reichere Gestalt. Als bezeichnenbes Beiipiel tritt ber große Gultam Chan bei Afferai bervor. Es besteht biefer Bau and einem befestigten Soje, an ben rechts vom Gingang fich eine Bogenhalle anschließt; biefe ift in Tonnengewolben überbedt. Links find geichloffene Raume, am Enbe ichließt fich ein fenfterlofer, fünfichiffiger, überwolbter Raum an, über beffen Mittel fich eine Ruppel erhebt. Deren bescheibenen Genfter icheinen bie einzige Lichtquelle fur ben 52: 281/2 m meffenben Raum gewefen ju fein. And bier ift bie Uberwolbung febr mertwurbig, wenigstens bie ber Seitenfchiffe. Die bie Pfeiler verbindenden Spithogenartaben fteben im rechten Bintel jur Raum: achje, bie Tonnengewölbe folgen berfelben Linie, fo bag ber Raum nach nordischen Begriffen eigentlich nicht aus funf Langsichiffen, fonbern neun Querichiffen besteht. Chenjo bie Bogenvergi Sint halle im Boje: Es find bas Rachbilbungen von faffanibifden Motiven; jener Thorhallen, bie mit einer einseitig vermauerten Brude verglichen murben: Der Pfeiler ift bier nur burch Einspannen von Bogen in seiner Langsrichtung nochmals gegliebert.

Ruppeln

Die Form eines überwölbten Pfeilerbaues mit flachem Dach und einer lichtipenbenben Ruppel haben noch andere Chane bes 13. Jahrhunderts: Chorasli-Chan bei Konia, Sujus-Seral S. 463 Chan und Indichir-Chan (um 1240), beibe bei Mbalia, Beweise bafur, wie fürsorglich bie Selbschuffen bem Sanbel bie Wege bereiteten. Denn biefe Chane find ja bie Statten, in benen ber indifde und perfifche Aberlandbandel feinen Salt machte; ihre Große ift ber ficherfte Beweis fur bie Bebeutung ber bier raftenben Raramanen. Und zwar maren es Mohammebaner, bie bis bicht an bie Weftfufte Rleinaffens biefe Chane bauten.

Moldicen.

Das beweifen bie mit ihnen in Berbindung fiebenben fleinen Mojdeen. Die ju Gultan-Chan ift ein Geviert von 6 m, bas im Sofe fieht. Bier Pfeiler von je 2 m im Geviert find burch Spigbogen übermolbt und faffen einen fleinen Raum ein, ben ein Rreuggewolbe abschließt. Das Gange ericheint trot bes Reichtums an außerem Schmud wie ein verfummerter vierfeitiger Triumphbogen. Über biefem Unterban, auf außerer Treppe juganglich, befindet fich ein gevierter Raum, ber burch bie nach Delta gu gerichtete Gebeinische als Mojdjee fich tennzeichnet. Gemiffe fpatere Formen, Turme in Armenien und gablreiche, vergt. 5. 605, fogufagen in ein Obergefcon verlegte Rirden Ruflands, laffen vermuten, daß biefe Mojdeen auf eine gemeinsame Urform gurudgeben. 3m hofe bee Chans von Ishatin (1210 und 1249 erbant) finbet fich ein abnliches Wert in befferer Erhaltung.

2960 mebreffen.

Als britte Form ericheinen Die Schulen (Mebreffen). Co Die Sirtideli-Mebreffe (1242) und die Rara Tai (1251) ju Ronia und bie wohl etwas filingere Mebreffe bes Ibrabim Ben Bergt. S. 404 in Atferai. Die Grundform in ber rechtwinklige Sof, an ben fich, in ber Tonne überwolbt, Rijden anlegen und zwar zumeift großere in ben Adjen bes Baues. Dieje Rijden zeigen ben perfifden Spitbogen, beffen Salften je aus zwei Mittelpuntten gefchlagen finb. Bang gefonbert ausgebilbete Ruppelbauten legen fich an bie bem Gingang gegenüber liegenbe Rifche. Es ift jene Form hier im 13. Jahrhundert ausgebilbet, die fpater in Rairo gu glangenber Entfallung tam. In ber Ruppel ber Rara Tai find bie Bwidel in eigentumlich facher- ober mabenartiger Beife ausgebildet, indem bie oberen Eden bes unteren Baumurfele abgeschragt und fo die Uberführung jum Auppelrund hergestellt murbe.

Die Minarch haben fast burchweg - soweit fie alt find - jene Form ber inneraffatifchen: Das beißt, fie besteben im Grundrig aus einem Bundel von Rundfaulen und bergt. S un. Eden, fteigen im Aufrig mit ftarter Berjungung empor. Go namentlich bas prachwolle Minareh ber Bubiche-Mofchee in Ronia, aus brei Weichoffen gebilbet und bann in helmartiger Spite endend, ale eine ber ichonften biefer Unordnungen.

Rach all diesen Grundformen bes selbschuttischen Bauwefens zeigt es fich aufs engfie zbeimefait. verwandt mit bemjenigen Innerafiens. Dagu tam die Berwendung des Mojait in einer von ber bugantinischen abweichenden Behandlungsweise. Bar bort bas Glas ber enticheidende Stoff, fo ift es bier der glafferte Thon. Ge werden Platten hergeftellt und aus angt. 2. 208, biefen Formftude berausgebrochen, bie, aneinandergereiht und in Mortel gebettet, reiche Muffer bilben. Ale Berfertiger ber toftbaren Arbeiten biefer Art in ber Sirticbeli-Mofchee bezeichnet nd Mobammeb, ber Gobn Mobammebs, ber Baumeifter aus Tus. Es war also ein Sohn bes Turleftan, aus einem bei Derm liegenben Stabichen, bem bie Selbichuffenfurften bie Ausschmudung ibrer Moschee anvertrauten. Bon Ofien brang biefe Technit vor, Die fpater fich Ronftantinopel eroberte und auf die Umgefialtung ber europäischen Topferei ben tieffigebenben Ginfluß batte. Die Mofaite biefer Urt besteben entweber aus reinen Linienspielen, indem fich gefnidte Gerabe ober Rurven in reizvollfter Weife fiber bie Flache verteilen; ober in ftreng fillifiertem Blumenwert, bei bem bas Blatt, jumeift nur eine willfürliche Berbreiterung bes Linienguges, als bie Sauptform ericeint. In biefen Motiven vollzieht fich ber reichfte Wechfel: Es werben Alachen gefenngeichnet und umrabmt, Bogen und Gewölbe umfvonnen: Die Runft ber Flachenbelebung zeigt fich alsbald im Buftanbe ber hochften Bollenbung.

Roch Gines ift ben feldschuftischen Banten eigen, Die prachtige Arbeit in Sanftein. 2063. San Bielleicht wird man bei genanerer Renntnis ber felbichuffischen Runft erkennen, bag in ihr zwei Strömungen fich begegnen: Heben ber perfifchen bie fprifche. Bon biefer fiammt bie fpielende Berwendung ber Profile ju Linienwert, bas Schaffen in breiten, nun nicht mehr Bergt. 6. 470, blog burch Ornament, fonbern oft burch Rierichrift geglieberten Banbern und bagu eine eigentumliche Behandlung bes Steinschnittes, bie ben echten mit bem falichen Bogen mifcht, Es wird bie Steinfläche oft gang willfürlich burch Banber geteilt und belebt, Die Knoten und Berichlingungen bilben. Diefe Gestaltungen finben fich bereits an ben Bauten bes hauran, fie treten bier in uppigerer, reicherer Form auf. Cbenfo gierlich ornamentierte Edfaulen, in benen fich bie forintlische Ordnung in ihren fpaten Formen, bas vielgezadte, flatterige Blattwert ber Bygantiner Bauten über Saulenichaften von gewundener und gegadter Reiffelung geigt.

BREAL Scientibe

Gehr mertwürdig ift bas erneute Auftreten bes falfchen Gewolbes. Dies tritt bei verschiedenen Gelegenheiten und zwar nicht als Beichen mangelnden Ronnens, fonbern mit bewußter Absicht hervor. Go an ben großen Pruntthoren und an ben Gewölbzwideln. Das Thor ber Energhe Dichami in Ronia (1269) und andere Bauten biefer Art unterscheiben fich febr merklich vom Thor ber alteren Mojdee bes Ala Cobin (1220), jenem Berke bes Mohammeb ben Chaulan aus Damostus. Diefer wolbt bie Thornifche im Spibbogen, ber burch Marmorvertäselungen reich und willfürlich geziert wirb. Die Rückwand der Rische bilbet eine gerade Wand mit anmutigem Linienornament. Anders an ben fpateren Bauten, die wohl vom Often tommende Baumeifter idujen. Da werben in ben Spisbogen lagerhafte Steine eingeschoben, bie, nach vorne ausgeferbt, jene eigentumliche Wolbform ergeben, bie bagt C. ibi. man Tropffteingewölbe genannt bat. Dieje Form ericheint alebald in vollkommenfter Ausbilbung, greift in das Drnament bestimmend mit ein, wird in Mojait nachgebilbet, 3. B. jum oberen Abichluß der Gebeinischen. Die Runftelei mit bem Steinschnitte, Die ofter bagu führt, die Schnittlinien eines Bogens nicht als Gerabe, fondern als ornamentale Aurven

auszubilben, zeigt, in wie hobem Grade bie Steinmeben ihr Sandwert verstanden, wie fie fic abfichtlich ichwere Aufgaben ftellten.

2065 Deriebungen. ju Syjang. dus.

Die Gelbicuttenfürsten zeichneten fich unter ihren Glaubensgenoffen burch Dulbfamteit Gie fagen in einem altdriftlichen Sanbe, ihre Rachbarn ringsum waren Chriften; ibr Blid war auf ben Sof von Bugang gerichtet; ihre politifche Aufgabe war es, Mittler zwischen bem Raifertum und bem Chanat ju fein. Aber unverfennbar war in bem entscheibenden 13. Nahrhundert bie geiftige Dacht bes Ditens bier größer als bie bes Weftens. Die felbichuffifche Runft murbe zu einem Borpofien perfifden Befens gegenüber bem mantenben Griechentum,

Bir fernen aus ben Inidriften jumeift Baumeifier aus mohammebanischen Gebieten als bie Runfiler ber Selbichuffen tennen. Aber unzweifelhaft fteht ihr Schaffen, namentlich Bergl. 308. auch ihr Steinbau, auch mit jenem ber Armenier und Georgier, ihrer nörblichen Rachbarn, in enger Berbinbung.

## 104) Die Mongolenstaaten.

2006. Der Mongotenflurm.

Die Berruttung Berfiens burch innere Rriege, Thronstreitigkeiten und Aufftanbe, ber Amiefpalt zwischen bem ichittischen Schah und bem immer noch als geistiges Dberhaupt in Bagbab waltenden abaffibijden Ralifen bereiteten einem Weltfturm die Bege, ber gu Anfang bes 13. Jahrhunderts von Inneraften bis in die weiteste Ferne griff: Dichengischan, ber Mongolenfürft, und feine Gobne fturgten ben Schah wie ben Ralifen, ichlugen bie Boller und mit ihnen beren Parteien ju Boben; fiegten vor Befing wie por Riem, in Mejopotamien und Sprien wie in Indien; grundeten die herrichaft bes Schabin-Schab, bes Ronigs ber Ronige; indem fie ein Beltreich entfteben liegen, wie es Alexander ber Große nicht befeffen batte.

20-67. Die mongelifchen Stanten.

Freilich gerfiel bas Reich balb wieber in verschiebene Staaten. Durch dinefifche und perfifche Rfinfiler lieft fich Oftai, Dichengischans Sohn, feine neue Sauptstadt Raraforum füblich vom Baitalfee aufbauen. Db von ihr noch etwas fteht, weiß ich nicht. Gin Entel bes Dichengischan, Rublai, ber Schitfu ber Chinefen, feste fich in völligen Befit von China und breitete feine herrichaft von Pefing aus über Tongfing und Tibet. Bis 1378 behaupteten die Mongolenfürften bie dinefifche Rrone. Gin anderer von biefen, Dichagatai, feste fich im Tarimbeden und in Turteftan fest und berrichte bis jum Drus. Dem Mongolen Batu, ju beffen Sauptftadt Sarai (bei Barem, im Gouvernement Aftrachan) an ber unteren Wolga murde, unterwarf fich und feiner Golbenen Sorbe bas beutige Rugland. Tului aber behielt Berfien und bas eroberte Indien ; fein Cohn Gulagu (1258-1265) befestigte bie herrichaft, fügte Grat und bie Lander bis Armenien und Georgien feinem Reiche gu, ja behauptete bis 1260 Sprien. Bis auf ben Ichan Abu-Said bielt bies Reich gusammen, bas von ber fleinafiatischen Rufte bis an ben Inbus und Drus bie Dacht bes alten Berferreiches in ber hand bes mongolischen Rürftengeschlechtes vereinte. Und wenn auch Gebben und Kriege zwischen biefen Reichen an ber Tagesordmung waren, jo bielt fie boch ber Islam und bie perfifche Sprache als bas gemeinfame Bilbungselement gufammen. Rur bort, mo fie ftartem Boltstum entgegentrat, vor allem in China, hielt die Mongolenherrichaft nicht ftanb.

BOOK. Route

Die perfifden Entwidlungeformen murben baber auch enticheibenb. Aber feine Gunt führt barauf, baß biefe ihrem innerften Befen nach mongolisch gewesen feien. Bie bie felbicuttifche Obermacht wenig an ber Entwidlung geanbert batte, fo vermochten auch bie neuen herren mir bie lanbfaffige Runft gu erneuten Leiftungen angufpornen, nicht eine andere, Bergt. C. 306, ihnen eigentumliche ju ichaffen. Aber ihr Glang, ihr Reichtum und bie jugendlichere Thatfraft ihres Befens führte ju entichiebenen Unftrengungen. Schon unter Sulagu begann in ben hauptstäbten bes neuen Reiches, in hamaban, Taebris, Gultanije eine rege Bau-

Bertifde.

thatigfeit, beren Formengebanten zweifellos nicht von ben friegerifchen Giegern, fonbern von ben auf bem alten Runftboben blubenben Runfischulen ausgingen und in einer Linie mit jener Entwidlung fieben, bie bie auffieigende Macht bes Mameludenfultans Beibars (1260-1277) in Agupten berbeiführte: Die Bauten in Jarkand, ber hauptftabt bes Tarimgebietes, zeigen baber eine nicht zufällige Bermanbtichaft, mit jenen Rairos. Reben Balaften, wie bie Sternwarte ju Meraga, Die Sulagu für ben gelehrten Berfer Raffir-edidin errichten ließ, bas erfie Bert bes nenen Fürftenhaufes, entftanben Dofcheen, bie beren Gifer fur ben von ihnen augenonunenen Jolam, jugleich aber auch ben Stolz auf bas Sproffen ihres Geichlechtes befinden. Go entfiand fur Gafan Chan (1295-1304), ben Urentel Gulagus, jenes Mongolen, ber mit feinem Deere guerft jum Jolam fich befannte, bie Mofchee gu Tabris; und für beffen Bruber Rhodasbende (1304-1316), ber jum Schittismus überging, jene gu Sultanije, bie beiben hauptwerte bes reifen perfifchen Stiles.

Go murbe der alte Boben wieber fruchtbar, feit fich bort aufs neue friegerijde 2006, Der Machte große Aufgaben ftellten. Rach ben mongolischen und turfomanischen Bermiftungen Bollspant. und Unruhen, die der Berbrodelung bes Großtonigtumes Dichengischans folgten, tam Berfien erft im 15. Sabrhundert zu nationaler Sammlung. Bum brittenmal erhob es fich aus fich felbft beraus ju machtgebietenber Große, feit 1501 Ismail-Sefi, ein Perfer, fich 850 Jahre nach bem Sturg ber Saffaniden auf ben Thron bes alten Ronigs ber Ronige Beigt S. 21, feste und auf Grund ber ichitifden Form bes Islams ben Staat ordnete. Co gewannen feine Rachfolger bie Rraft, bem neuen Perferreiche eine ben alten Grengen entiprechenbe Ausbehnung und eine Daner versprechenbe innere Festigung ju geben: Bieber wurde Mittelaffen unter perfifdem Scepter ju neuem Erbluben geeint.

Es war ibm fünftlerifd vielleicht jum Seile, bag es burch bie ftartften Gegner Berfiens, burch bie Turkenfultane, auf lange Zeit von Bagbab und Mella und auch von ben bochften Beiligtimern ber Schiiten, von Rebichef und Rerbela, getrennt wurde. Es mußte Erfat fuchen und fant es in ber beiligen Martyrerstelle bes Imam Rija und im Grabe bes Abnherrn bes neuen Berricherhauses Geff ju Arbebil. Sie fanden ihn aber erft vollständig, feit Abbas I. (1586-1628) Berfien wieber auf die Sobe feiner Macht erhob; Nepahan jum Mittelpuntt bes neuen Reiches erhob und es jugleich burch Stragen mit beffen wichtigften Teilen verband. Geit es bann noch gelungen war, bie von ben Bortugiesen gegrundete Stadt Samrun am perfifden Meerbufen ju gerftoren, und fo ben in europäische Sande übergegangenen überfeelichen Sanbel mit Indien zu unterbinden, erhob fich bie neue Stadt zum wichtigen Umichlageplat für ben Berfehr gwischen Sprien und Indien. Somit gewann Innerafien wieder ein fünftlerisches Saupt.

Die architettonische Entwidlung ichritt auf ber Grundlage fort, bie ihr in ber vor mongolifden Beit gegeben mar. Die Aufgaben bes Architetten bilbete ber Bau von Mofcheen, Mebreffen, Karamanferaien. Die Moidee besteht aus bem mit Rifdenmauern umgebenen Bofe, beffen Achien große Thornifden tennzeichnen. Dem burch einen folden führenben Thore gegenüber fieht jene Rifche, hinter ber fich bie Grabfuppel befindet; ju beren Geite meift Minarch. Gemiffe Grundformen fieben fest: Die Bogen find bem umgebrehten Schnitt eines Schiffes verwandt; Die Minareh find ichlant, ichornsteinartig; Die Nijchenmauern meift zweigeschoffig. hinter jeder Rifche ein überwolbter, fleiner Raum fur bie Schuler ber Mebreffe ober bie Gafte ber Rarawanferai. Diefe typifden Formenbilber finden wenig Abanderung, mag nun ber Sof rechtedig ober achtfeitig gebilbet fein. Es find nicht bie großen architet-

tonischen Gebanten, die bie Berfer vor allem beschäftigen.

2070. Bauaufgaben. Mofdrin.

Doch einer! Die Ausgestaltung ber Ruppel. Dlan erhalt bei ben meinen ibrer Ruppel- 2072 Auspelbauten ben Ginbrud, bag fie auf bas alte, phallusartige Denkmal gurudgeben, als fei bie

Dergl. 3.400. Außenerscheinung für den Baumeister wichtiger gewesen wie die Innenwirkung: Sie sind schlank, ohne Raumentfaltung; die Trommel ist meist hoch emporgezogen; über der flachen Junenkuppel massiv ausgebaut; die bekrönende Rundung ist also mehr eine über einen schlanken Junenraum gedeckte indische Stupa als eine wirkliche Ruppel.

1071, Melder 19 Tarkels.

An der Mosches zu Taebris zeigen sich freilich plötlich andere Formen. Sie wurde seider 1747 durch ein Erdbeben zerstört. Eine Kuppel von 16,4 m Spannweite über geviertem Unterbau, an drei Seiten umgeben von einem Umgang, an der vierten bereichert durch eine Art Chorandau. Das geht zweisellos auf gleiche Quellen zurück wie das byzantinische Bauwesen. Bersisch ist auch hier das große nischenartige Thor in der Achse und sind die beiden runden Minareh an den Schen der Hauptansicht, sowie die kostbare Ausschmickung in meisterhaft behandelten, glasierten Thonplatten.

2071. Cultanije. Bautünstlerisch noch bedeutender, überhaupt eine ber bemerkenswertesten Schöpfungen ber Zeit, ist die großartige Grabmoschee (1304—1316), die dem Rhoda-bende von seinem Sohne Abu-Said (1316—1335) in Sultanise errichtet wurde. Es ist dies ein achtediger Bau von 24,4 m Durchmesser, bessen vordere Eden jedoch im Untergeschoß zum Viered ausgestaltet sind. Die boch hinausgezogenen Bogen zwischen den Eckpfeilern haben die Form des Eselsküden. Bon höchster Sigenart ist die Ausgestaltung der Trommel, deren Schen als Strebepfeiler ausgebildet und außerdem durch Aundtürmchen, kleine Minareh, belastet sind. Die Überführung vom Achted der Grundrischlung zum Areise der Auppel vollzieht sich im Junern durch Tropszeingebilde. Dier also ist die Werksorm des Auppelbaues erst wirtlich erreicht, hier ist die Decke des Junenraumes in Übereinstimmung gebracht mit der außeren Umristinie, das, was den byzantinischen Auppelbau kennzeichnet. Dabei ist aber doch dem Ausern sein volles Recht gegeben. Die Umsassungswände der Moschee sind bedeckt mit glasserten Thomplatten in geschickter ornamentaler Bemalung. Es wiegt Weiß und Blau vor, doch erscheint auch Gold. In allen Teiten erweist sich der Bau als planmäßig durchgesührt, als ein Verk höchster technischer Bollendung, als vollkommen reises Erzeugnis eines wohldurchbildeten Stiles.

Andere Bauten folgten: Die Moschee von Bostam ist wohl bald nach 1316 begonnen worben, die Mesdsched-Dichuma in Veramin 1322 begonnen, doch um 1420 erneuert, ber Mihrab ber Moschee in Marant, um 1330 entstanden, u. a. m.

2076. Elbrugland.

Die Leiftung ber Mongolen felbft in ber Runft tommt neben jener ber Perfer nicht in Betracht. Denn im eigenen Lande erhoben fie fich nicht ju felbständigen Runftthaten, im eroberten Perfien waren fie nicht bie Schaffenden.

Bergt, S. 470, M. 1545.

Im Nordwesten bildete sich durch den mongolischen Sturm das tatarische Chanat Riptschat, jener Staat der Goldenen Sorde, die im Süden des heutigen Rusland ihren Sig ansichlug. Die Stadt Sarai wurde zum Mittelpunkt weitreichender politischer Macht; der geseierte Chan Usbet (1305—1341) trug den Islam siegreich nach Westen und schuf immitten zwischen den armenischen, griechischen und slavischen Christen ein trastvolles orientalisches Neich. Erst im 15. Jahrhundert zerfiel dieses in kleinere, in die Chanate Kasan, Krim und Aftrachan, die später den türksischen nud russischen Angrissen versielen.

Die Reste aus dieser mongolischen Beit bes mittleren und öftlichen Ruftland find besichen. Sarai wurde mehrsach zerstört und verschwand endlich ganz aus dem Gebachtnis der Rachlebenben. Unr Trümmer find durch Ausgrabungen gefunden worben.

Doża, Barai. An bas Chanat Krim mahnen bie Bauwerke von Bachtichi-Sarai. Die Tichufut Kale genannte Ruine geht sogar auf bas erste Drittel bes 13. Jahrhunderte zurud. Inmitten einer starken Burg ein Grabmal aber eine iener kleinen Moscheen: Sie zeigt wieder jene eigentümlichen Linienverschlingungen ber armenischen und seldschutkischen Runft und ben Spite bogen — beides in kräftigem Steinbau. In Bachtschi-Sarai selbst mahnt das 1519 erbaute

Schloß ber Chane an ben engen Zusammenhang bes füblichen Rufland mit Berfien. Die Dichuma Dichani (1737-1743), eine minarehloje Mojchee in berjelben Stadt, ober bie At Meticib (Beife Moichee) in Simjeropol (17. Jahrhundert) lehnen fich ichon mehr an Die Bauten an, wie fie die Turfen nach ber Eroberung von Ronftantinopel errichteten. Aber alle biefe Bauten beweisen noch beute, baß jene tatarifden gerren, bie enblich ruffifcher und turtifder Ubermacht erlagen, feineswegs robe Sauptlinge eines Reitervoltes maren. Das Schloß von Bachtichi hat auch jest noch viel von ben feinen Reizen, ber anmutigen Schmuds weise, die ber Alhambra ju unverganglichem Ruhm bienen. Pufchting Dichtung umgiebt für ben Ruffen bieje tunfigeweihte Statte mit anmutenbem Reig; vor allem jenen zierlichen, idranfartigen Aufbau in Stein und farbigen Aliefen in einem Saale bes Schloffes, Die fogengnute Thranenquelle.

Wichtiger ift ber Staat bes großen Timur (Tamerlan, † 1405), ber Samarfand ju Samarfand feiner Sauptfiabt machte. Gelbit bas Grabmal, bas ibm bort errichtet murbe, zeigt ben Stillftand in biefen Landesgebieten. Es halt fich in ber Form bes perfifchen Denfmales. Die Bertunft biefer Formen erflart fich burch Tamerlans eigene Regierungsthatigfeit, ber in seine Hauptstadt feit 1370 hunderttausende von arbeitstundigen Menschen verpflanzte, die ihm einen noch in Trummern erhaltenen Balaft, feiner Gattin Bibi Channm ein Grabmal, Mofcheen und Mebreffen erbauen mußten. Baumeister und Mosaitbildner aus Schiras, Bilbhauer aus Inbien, Topfer aus Raichan, Studarbeiter aus Ispahan und Damastus murben berbeigerufen. Im Garten bes Schloffes ftanb ein Saus fprifcher Art; fur bas Schlof felbft tamen bie Baumeifter aus Berfien und Bagbab. Denn auch hier, in einem an Stein und holg armen Lande, galt es, in Badftein gu bauen.

Dimmes.

Das Grabmal Timure entspricht einem faffanibifden Formengebanten. Gin mit ber 2017. Geat Ruppel überbedtes Quabrat von rund 10 m, an bas vier jener rechtwinkligen überwölbten Nischen anstogen. Das Gauze in ein schweres Achted gestellt, von Rebenraumen umgeben, die zwei schornsteinartige Minarch flantieren. Die Ruppel hat eine an inbische Borbilber mahnenbe Beftalt; fie ift nämlich lotrecht burch Rillen gegliebert, fo bag fie bem aus Beflecht gebilbeten Spigbach einer Gutte abnelt; jene pilgartige Form erhalt, Die gleichzeitig in Rairo auftritt. Gine Thorhalle mit prachtig gefarbten, glafferten Thonplatten, bie aber in ihrer unfreien Beichnung hinter echt perfifden Erzeugniffen gurudfteben, burfte an biefem im außerften Norboften, jenfeits bes Drus, errichteten Bau nicht fehlen,

Co reich bes Timur Bauten in Samartand find — und feine Rachfolger führten beren 2079, Beitere noch mehrere auf -, fo tommen fie bod nicht zu einer gleichen Entwidlung bes Ruppelbaues. Das Grab ber Bibi Channn besteht wohl im Innern aus einem Geviert von 14 m. Uber bie Eden meg gefpannte Spibbogen fubren jur Rlachfuppel fiber, beren Scheitel mohl 35 m über bem Fußboben liegen burfte. Aber hoch über biefe ragt ber fenfterlofe, maffine Aufbau bes Tambours und der pilgartigen Befronung, einem Refte ber alten Stupenform vergleich: bar. Roch ringt bas Streben nach Raumentfaltung mit bem Grundzuge bes festen Denkmales.

## 105) Die Mamelucken in Ampten.

Die turkomanischen Mameludensultane Agoptens brachten Eigenes nicht mehr von 2000. 200 ihrer Beimat mit als die engere Berbinbung mit bem perfifden Nordoften, von wo aus die triegerischen Berteibiger bes Islam immer wieder aufs neue gegen Weften vorbrangen.

Seit 1250 bie babritifden Manieludenfultane in Agopten jur Berrichaft tamen, und ihr erfter, Beibars, ben lebten Sprogling ber abbaffibifden Ralifen nach Rairo bradte, wurde auch ber geiftige Mittelpuntt nach ber aufblühenben Sauptstadt am Bil verlegt. die den größten Rugen aus dem fiegreichen Burudwerfen der Kreugfabrer zog. Ramentlich unter el Manffur Ralaun (1279-1290) begann fich bie Runft in glanzenben Werfen ju fugern. Es mag bie Uberflutung Berfiens burch bie Mongolen ber Grund gemejen fein, daß nun im Beften eine Stadt all jene bobe Kultur an fich sog, bie bort unter ber grimmen herricaft robefter Gewalt ber Beimat beranbt war. Rairo überflügelte bie vorberafiatifden Stabte. Gein Sanbel, feine friegerifde Starte machten es weithin einflußreich. Im 14. Jahrbundert burfte es bie volfreichfte Stadt ber Belt gemejen fein, Geine gewaltigen Mauern, die ungebeure Menge feiner Wohnbaufer und Balafte, feiner Mojdeen und Lebranftalten jesten bie Welt in Erstaunen.

Bergl, E. 883, 30, 1260,

Im Bauwesen ber Mobammebaner findet fich feit ben Kreugingen faum noch ein ftarterer Ginfluß, ber von ben foptifchen Chriften ausgegangen fei. Gie lebten mit ber Entwidlung bes Religionshaffes in immer bedrudterer Lage. Ramentlich im 14. Jahrhundert hatten fie ichwere Berfolgungen zu bestehen. Gang vereinzelt greifen bagegen gotifche Unregungen bis an ben Ril. Die alte Baufunft ber Pharaonenzeit blieb von ben neuen Gefchlechtern ganglich unbeachtet; nur ale Steinbruche fur ihre Reufchopfungen ichienen fie ihnen wertvoll.

2061 Stolderen

Der Grundriff ber im 13. und 14. Jahrhundert erbauten Mojdeen ift alsbald ein fentstehender, von jenem der alteren Unlagen der aguptisch-mohammedanischen Frühzeit völlig verichiebener. hier liegt nicht eine ftetige Entwidfung por, von ber wir feine Runbe haben, fonbern es hat ein völlig neues, von Berfien beeinflußtes Bauwesen plaggegriffen. Es findet fich als Grundform nun auch hier ber rechtwinklige, ummauerte Sof (Sahn el-Bamia). Es fehlen bie bem Seiligtum von Metta nachgebilbeten Gaulenumgange; es fehlt die Berrichaft ber Caule überhaupt. Dagegen find in bie Achsen bes Sofes die großen faffanibifd-perfifden Thorhallen gernat, die min als Gebetraum (Liwan) bienen. Mit bem jo entstehenden treusformigen Grundriß ift die Sauptform ber neuen Mofchee festgelegt. Go ericeint fie am Aranfenhaus bes Ralaun (Murifian-Ralaun), bas 1285-1286 erbaut wurde. Erfennt man Bergt. E. 478, hier zwar manche Anlehnung auch an driftlich romanische und gotische Behandlung in ben Einzelheiten, namentlich an ben Fenfiern; fo zeigt fich im Grundrif boch die völlig flare Unwendung ber neuen Grundriffanordmung. Die ungehener anwachsende Ginfuhr von friegerisch und bandwerflich geschulten Stlaven, bas Empormachjen einer Rriegertafte aus biefen, mag ber Difdung ber frembartigen Runftarten forberlich gewesen fein: Den Grunbton gaben bie ans bem Norboften einwandernden Turkomanen und Berfer an; in ber Ausführung halfen bie jum Islam fibergetretenen Chriften. Soll boch ber Gultan Labichin (1296-1299) von beutscher Abkunft gewesen fein.

Sein Gegenfultan, Rafir (1293-1341), baute bie Mofchee 3bn Ralaun (1317), bie am meiften gotischer Baufunft verwandt ift und burch bie regelmäßige Bofanlage, bie über antite Caulen gespannten Spigbogen fich auszeichnet. Ramentlich auch ben Wechfel gwifden weißen und ichwarzen Steinschichten bat Rairo mit ben italienifchen Stabten gemein, Die porjugemeife mit ihm in hanbelsverbindung ftanben: Sie finden fich in Genna an ber Domfaffade (1143, 1174, 1307) und an G. Matter (1278) n. a., in Bifa, Giena n. a.

2042, Gamia Quillan.

Roch ift bie Geschichte bes agyptischen Baumefens jener Beit zu wenig gellart, als bag man beffen Entwidlung in feinen Gingelheiten verfolgen tonnte. Wie in Europa fanben bie angeregten Gebanten im 14. Jahrhundert in besondere gewaltigen Bauten ihre vollkommene Ausbildung. Sinfictlich ber Pofcheen geschah bies in Rairo burch jene bes Gultan Saffan Bamia Saffan (1356-1359), eines jener gewaltigen Bauwerke, in benen fich bas gange Ronnen eines Bolfes und einer religiofen Uberzeugung gipfelt.

Der mittlere offene Sof ber Mofchee ift ein Rechted von 32 : 35 m und enthalt zwei achtedige, Imppelbebedte Brunnen für bie Wafchungen ber Turfen und Agupter. Dit gegen 17 m hoben Spibbogen biffnen fich nach vier Seiten bie Gebetraume. Der gegen Detta

ju gerichtete ift 21 m breit und fast 26 m tief: Ein gewaltiger, fast gang ungeglieberter und in feiner Rube außerorbentlich mirfungsvoller Raum und als folder ber echte Rachtomme bes Saffanibenichloffes ju Rtefiphon und Amman.

Bergl 5. 111, St. 860:

Bier, in ber Saupthalle, fieht bie Rangel, bier befindet fich die Gebetnifche. Sinter bem Sais, mare Raume aber, nur burch fleine Thuren juganglich, erhebt fich ber gevierte Grabbau fur ben Gultan mit einer über nieberem Tambour fich erhebenben 55 m hohen Steinkuppel.

> Remeluden graber.

Es ift bies wohl schwerlich die erste Ruppel Rairos. Biele unter ben gablreichen Grabanlagen, namentlich unter ben fogenannten Mameludengrubern füblich von ber Citabelle, burften alter fein und in eine Zeit mit bem Aufschwung bes Bauwefens in Berfien, mit ber Mojchee von Sultanije fallen. Bebenfalls verbinbet mancherlei Gemeinfames beibe Baugruppen auf bas innigfte. Die Ruppel bleibt, wie in Jerufalem, immer ein in fich geschloffenes 2006. Ruppel Gange. Die verbindet fie fich mit Rebenraumen zu einem Rauminnern von reicherer Geftaltung. Gie mahrt noch ben alten Grundang bes ausgehöhlten Denffteines, erbebt fich über einem gevierten Mauerforper, über Bwideln, Die burch Tropffteinformen gebilbet, alfo nicht nach bygantinischer Beise gewölbt, sondern nach saffanidischer ausgetragt, im falschen Gewölbe gebildet find. Dies offenbart fid auch in ber Anordnung ber Eduberführung vom Geviert jur Ruppel im Augern: Es besteht in einer Abschrägung, fpater einer folden in Stufen ober in fraftig geschwungenem Profil: Die überfluffigen Eden erscheinen wie ichraa abgeschnitten. An ber furzen Trommel - oft fehlt biefe gang - find vielfach, wie an ber Mojchee ju Gultanije, runde Strebepfeiler angebracht, Die fich minarehartig erheben. Die Ruppel felbst hat nicht ben Grundzug bes Aufstrebens: Gie erscheint zuerft als bededt mit scheinbar herabhangenden Rundstäben, beren Profil über die Flucht der Trommel hervorragt, pilgartig gebildet. Spater fommt es zu Berichrantungen ber magrechten Linien, endlich, wie in Perfien, zu einem Umfpinnen ber gangen Flache mit zierlich reichem Linienwert, fo bag bie Ruppel wie mit einem Gewebe, einem gemufterten Stoff bebedt erfcheint.

Cbenjo bemerkenswert find die Minareh an der Safan-Mofdee. Gie fieben ju beiben Seiten ber Ruppel und erheben fich als ichlanke Rundturme gu ftattlicher Sobe. bie altere Baufunft Afritas und fur ben Westen bauernd maßgebenbe Form ber Minareh Bergt C. 1881, ift die rechtwinklige. Hier fiegt die Form, die von Ray und Agra ber im Often gebrauch vergt. 5. 400, lich geworben war. Und auch hier gewinnen die beforativen Gestaltungen die Oberhand: Sie ericheinen burch magrechte Profilierung gegliebert, find burch baltonartige Zwifdenbauten bereichert, gipfeln in zwiebelartigen Ruppeln. Gerabe auf ihren Umrig, auf ihre fur Die außere Bangestaltung fo bezeichnende, malerische Wirkung wird besondere Sorgfalt gelegt: Gine Fulle feiner, fünftlerischer Gebanten bringt ftets neue Zusammenftellungen hervor.

Schon ift ein boch entwidelter Steinban üblich. An ber Mofchee bes Safan gliebern ben wuchtigen unteren Burfel nach außen nur die ichlanken, vornehmen Fenfterinfteme, einige durch Steineinlagen gebildete farbige Linien und die Tropffieingebilde über den Fenftern, fowie an bem prachtvollen hauptgefims. Bielfach erscheint funftvolle Berwendung profilierter Fugenichnitte, indem die Bauweise aus verschieben gefarbtem Stein babin erweitert wirb, bag man ben Fugen musterartig geschwungene Rlachen giebt; eine Ginlegarbeit toftbarer Urt, bie namentlich an ben vornehmften Stellen, wie an ben Gebetnischen, zu einer erstannlichen Prachtentfaltung fich freigert. Go lofen fich auch bier nach affatischer Gitte felbft bie tonfiruttiven Gebanken in Linienspiel auf. Auch jene Formen, bie an Thuren und Geraten, namentlich aber an ben Seitenwänden ber Rangeltreppen die Tifchler ausbildeten: bie Berbindung vieler auf Gehrung geschnittener, sternartig sich verschränkenber Rahmhölzer; die jo bewirkte gerablinige Mufterung ber Flache in gabllofen fich überschneibenben Linien und wechselnd geformten Fullungen greift bald in die Ornamentation auch mit anderen Stoffen über, bilft

Steinbau.

HOST. Zijálant. bas Bild der forglosen Fulle und des übersprudelnden Reichtums vermehren, der nun Rairos Banten mehr und mehr burchbringt.

Baltics araber.

In ben nun gum Siege gebrachten Formen bewegen fich auch die Bauten ber Folgezeit. Sultan Bartut († 1399) baute fich eine glanzende Grabmofchee vor ben Thoren ber Stadt, unter ben fogenannten Ralifengrabern. Es war bies ber erfte ticherteffifche Dameludenfürft. Es greift biefer vom Architeften Cherfis-el-Daranbuly errichtete Bau auf bie altere Anordnung gurud: Ein rechtwinkliger Pfeilerhof, doch mit vier Gebethallen, von benen bie gegen Metta zu gelegene breischiffig und über ber Bebetnische nut freiler Ruppel überbedt ift. Bu beiben Seiten biefer fieben Joche breiten Salle liegen bie gevierten, von über 15 m weit gespannten prachtigen Ruppeln überbedten Grabbauten. Gie find raumlich wieber nicht mit jener verbunden, jondern für fich abgeschloffen. Als Gegengewicht fieben auf ber gegennberliegenden Salle zwei ichlante, reich geglieberte Minareb. Bieber bie vollige Sicherheit einer in fich gefestigten, um Ansfunftsmittel nie verlegenen Runft.

In ruhiger Entwidlung bewährt fich ber Stil burch Jahrhunderte. Die Mebreffe Rhawand-el-Barafu (1396), Die Moschee el-Muayab (1416) und andere Banten liefern ben Beweis, bağ bie Baumeister von Rairo bei voller Beberrichung ihres Stiles reichen Wechjel in die Ginzelbildung ju bringen mußten.

men Melder gnit Bai.

Das 15. Jahrhundert zeigt den Stil in voller Reife, auf einer Bobe, die fich mit ber Aunft jebes europaischen Landes jener Beit zu meffen vermag. Giner ber zierlichften Bauten, bie Mojchee Kait-Bai (1472) bei Kairo, verwendet bas Berhaltnis vom wuchtigen Thorhallenban zur reich mit geometrischen Linien geschnudten Auppel und zum anziehend reich aufftrebenben Minareh, jowie die Schichtung ber Umfaffungsmauern in bellem und dunffem Stein ichon zu vorwiegend malerischer Birfung; jene bes Ginan Bascha in Bulaf (1468) fleigert bas Ruppelgeviert auf 30 m und umgiebt es außerlich an brei Seiten mit luftigen Arladen. Das Minareh erscheint in siegesbewußter Meisterschaft an einer Ede wie bie Feber am Turban. In ber Mojdee el-Esbet ju Rairo (1487), beren Mettafeite gegen bie Strafe ju liegt, ift bie Anordnung ber im Bintel feitlich einführenden Thorbanten von vollenbetem Geschid. In ber Mofchee Um-es-Gultan Safan bei Rairo erreichte ber Baumeister in ber Berbinbung ber nach altmohammebanischer Weise angeordneten Gebethalle und ben beiben Grabkuppeln einen vollenbeten Einflang bes Aufbaues.

1050. Mehabausbau.

Je mehr in ben Rampfen um bie politische Dacht bie ursprungliche religiofe Begeifte rung ichwand, je weniger ber Glaubensfeind auf ben Gang ber ftaatlichen Dinge Ginfing gewann, je ftarfer im Innern die Fürsten fich auf die ichwantende Gewalt ihrer Beere flutten. je umfaffenber eine von grabischen und perfischen Quellen gefpeifte Bildung bie Bornehmen bes Landes von ber bienenden und arbeitenden Rlaffe trennte; besto ftarter entwirtelte fich neben ben Gotteshaufern auch bas burgerliche Banmefen ju mahrhaft fünftlerifcher Sobe. Freilich erhielt fich nicht allzuviel von ben Werten fürftlichen Bohllebens. Das Serrenbans im Biertel Beinel-Rafferen, jenes bes Scheichs ber Raufleute (Gamaleb-Din-es-Cababy), beibe aus bem 12. Jahrhundert, jenes bes Emir Rasr Mahomed aus bem 14. Jahrhundert und andere bieten aber noch Beugnis von bem Wetteifer reicher Sandelsberren, mit ben an ber Spite ber Staatsgewalt Stebenben in toftbarer Musgestaltung ihres Bohnsibes. Die beiben Sauptraume folder Saufer find bie Manbarah und die Ra'ah, ber Empfanasigal Bergi, 5. 409, bes herrn und ber Restsaal (Sarun). Gie haben beide gemeinsam als Borraum bie mit Marmorfliefen belegte Durtah, den Standort ber Dienerichaft; in beren Mitte platichert ein Brunnen, über biefem fpendet eine Ruppel Licht. Es ericheint biefe Anlage als bas Borbild für bie Grundform ber Mofchee auf handliche Berhaltniffe, indem bie Durfah bem bortigen Sofe entspricht: Offnet fich boch die Mandarah oft thatsachlich bem jum Ziergarten

ausgebildeten Saushofe, fo bag fie nach Urt ber perfifden Rifdenhalle nur an brei Geiten ummauert ift. 3m Saufe Bein:el-Rafferen bietet fogar bas im Spitbogen eingewolbte Erbgeichoß jene vierfache Sallenanlage, wie fie icon im Caffanidenichlog Amman ericbeint, in auf Wohnzwede übertragenen Berhaltniffen.

### 106) Die Mohammedaner Indiens.

Die Mohammebaner Indiens hatten von vornherein einen nicht unerheblichen Anteil 2001, Deny, an ber Annsteutwidlung. Die großartigen Banten aus bem Gultanat Delbi murben bereits # 1812. erwähnt. Geboren bod bie Minareh von Rutab, namentlich ber Alai Dinar gu ben großartigiten Anlagen biefer Art, bie ber 3slam bervorgebracht bat.

Weiter zeigt bie Moschee von Rutab in einem prachtigen Beispiele bie Nachahmung ber perfifden Thore (um 1200). Unter ben überlaben reichen indischen Bauten bubdhiftischer und bidgainitischer Urt wirft die Rtarbeit bes Entwurfes, bie mobiberechnete Berteilung bes reichen ornamentalen Schmudes geradezu überraschenb. hinter bem Ban ericheint freilich die bichainitische Aulage mit allen jenen wirren und formgedrangten Gestaltungen bes nordmentlichen Indiens. Bemerfenswert ift babei ber Berfuch, über bas im Tempel von Mount Abn Geleiftete hinaus eine aus magerechten, vorgefragten Schichten berausgemeifielte Ruppel Bergt. S. 2014, ju ichaffen. Auch an jenem Thorbogen erfennt man noch die Unficherheit ber perfifcheindischen Bauleute im Berftellen ber Gewolbe.

BRIEF. Thorbon,

Abuliche Zwitterformen zeigt noch bas Hauptwerf bes 13. Jahrhunderts, Die große Moidee Arbai-bin-Rajbompra ju Abidmir, bas Bert bes Gultans Altonich († 1235). Der Grundriß ift jenem ber Amr-Mojchee in Rairo verwandt. Auch hier find noch bie alten Gaulen Bred 5 384. ber Sindubaumerke verwendet. Bon biesen entlehnt ift auch die Form ber fleinen Auppelgewölbe über bem Betraume; mabrend bie Gefamtanordnung von Caufenhallen um ben rechtedigen Sof bem Gebrauch ber Mohammedaner im allgemeinen entspricht. Berfifch find bie machtigen Bogenthore, bie fich bier wie in Rutab nach hinten gegen ben Saulenfaal (Liman) öffnen; ferner bie nach gleichem Mufter errichteten vier Edminareb. Gleiche Turme erhoben nich einft über bem mittleren Saupttbor.

Sone. Ebidmir.

Und wenn biefes Thor auch an Reinheit bes bie Banbflachen befleibenben Schnudes. ber Berwendung ber Inidrift als Bierat ber Glieder, ber Belebung ber Alachen burch Dufter ju bem Bollenbetften und Reifften ber mohammebanischen Runft gebort, fo ift technisch bie alte Banweise boch nicht übermunden: Die Wolbung ift falich, burch Ausfragung gebildet und man Bergi. 5.225, tann wohl annehmen, baß die fpithonige Form gerabe wegen ber Tedmit gewählt murbe, bie auf einen Runbbogen ber allguicharfen Eden ber Berfftude wegen nicht auwendbar gewesen ware.

Grabmbler. in Delfie.

Diefelben Schmudformen, wieber auf bas reichfte in Stein ausgeführt, zeigt bas Grab bes Gultans Altomich ju Delbi. Schon haben bier bie Sufeisenbogen nach innen eine fpigenartige Bergierung, icon lofen fich alle Flachen im Gingelichmud auf. In hober Bollendung ericheint dieje ornamentale Runft am Thore bes Madin (Mai Darwasah) ju Delbi, bas ber Sultan Ma-ud-Din 1310 bem alten Tempel anfügte. Rlarbeit ber Anordnung, ja fan barte ber Linienführung in ben Sauptteilungen bes Gebaudes unterscheiben es icharf von allem alteren indischen Banwefen. Faft als Burjel gestaltet; mit flacher Ruppel, großem fpits bogigem Thor, beffen Gewande feines Spipenwert füllt; Die Seitenflachen in zwei Stodwerte abgeteilt, zeigt es ben vollendeten Reichtum jenes Linienschnnidwerkes, bas nach und nach Eigentum ber mohammebanifchen Runft aller Lanber wurde.

Befentlich anbers gestaltet fich bie Runft im Often Indiens, in der Chene Bengaliens, 2005. Gor in ber hauptstadt des bortigen mohammedanischen Reiches Gor, in dem feit bem 13. Sabrhundert ein nach Gelbständigfeit ringendes Gurftengeschlecht Sof hielt.

Die Grundformen sind hier weitaus schwerer und ungesüger, aber ber Schnuck zeigt eine bewundernswerte Reise. Am eigenartigsten tritt die Kunft diese Landteiles an der Adinah-Mosches zu Panduah hervor (1369). Einen Hof von rund 120:48 m umgiebt an drei Seiten eine dreischiffige, an einer Langseite eine fünsschiftige Halle, so daß ein Rechted von äußerlich 86:152 m entsieht. Der Bau ist über schweren Steinpseilern im Spipbogen eingewöldt, indem zwischen den Steingurten Kuppelgewölde in Ziegel angeordnet nurden. Die schlichte Linienführung, die sachlich ernste Behandlung der Bauglieder zeugt davon, daß sier fremde Hände im Spiele waren. Bielleicht ist die Bauweise mit der starken Einsuhr abessonischen und namentlich ägyptischer Sklaven in Verbindung zu bringen, die es im alten Bengal zu einer durch zahlreiche Ausstände bekundeten politischen Macht brachten. Die meisterhafte Behandlung des Ornamentes, wie sie sich namentlich an den Gebetnischen, an der Octoration der Pseiler äußert, deutet auf eine enge Berbindung mit dem mohammedanischen Westen. Besonders bemerkenswert ist die Bildung der Säulen im Obergeschoß, deren Schaft in Nundsstäden tanneliert, deren Knaus und Juß mit Blattwert verziert ist. Dabei wurde sedoch die Wöldung noch durch Ausschneiden aus wagrecht geschichteten Ouadern gebildet.

Die Freisäule erscheint in Panduah am Grab bes Aur Kutab Alam (1414) in inbischer Form und zwar zu vieren um ben auf bem Boben stehenden Steinsarg, noch heute als Träger eines ausgespannten Teppichs.

Besonders bemerkenswert ist der Siegesturm (Minar) von Gor (um 1300), der in zierlicher Gliederung mit drei Geschossen im Zwölfeck, mit zwei weiteren in rundem Grunderiß aufsteigt. Sein Steinschmitt zeigt sene ornamentale Linienführung, die als ein Merkensummentale ber Baukunst von Kairo gelten kann.

Ob zu jener Zeit schon nach so fernem Often die Aunst der Herfiellung von glafferten Thompsatten gelangte, ist schwer zu entscheiden. Sie sind nachweisbar an der Lattanmoscher zu Gor (1481), wo sie in Blau, Gelb und Weiß herzestellt sind.

Auch in späterer Zeit behalt die Baufunst hier den schweren, wuchtigen Zug: So an der Audam Rasul-Moschee zu Gor (1480—1530), bei der namentlich die Kraft der aus dem Geviert zum Nechted entwickelten Pfeiler, die massigen Spithogen zwischen diesen aussfallen; ferner an der verwandten Moschee der Dichan Dichan Minan (1534), der kleineren Goldenen Moschee (um 1500) mit sehr eigenartiger Wölbart.

Distribur.

18t. 2090.

Die Teilung des mostemitischen Indien in einzelne Reiche und die hierdurch bewirfte stärkere Sonderung der Staaten von der Heimat ihres Glandens führte bald eine Umgestaltung auch der Kunft mehr nach örtlichen Bedingungen mit sich. Der Statthalter von Dschonpur hatte 1397 ein selbständiges Reich am mittleren Ganges errichtet. Schon seit 1360 entstand auf der Festung der Stadt eine Moschee, für die zwar zahlreiche ältere Bauteile verwendet wurden, aber deren über 14 m hohe Eingangshalle den bezeichnenden Schund aus blau und geld gefärdten Ziegeln (Kaschani hat) ausweist. Die zur Zeit der Selbständigkeit errichtete Große Moschee (Dschung-Musdschid, 1438 bis 1478) zeigt bereits eine weit innigere Verschmelzung der indischen Formen mit den mohammedanischen. Der alte ossene Stockwerldan mit mächtigen Steinbalken mischt sich hier mit der Kunst der Wöldung zu einer mächtigen, etwas schweren, aber frastvollen Gesamtanlage, in der namentlich der Betsaal zu großartiger Wirfung sich steigert. Er wirft durch die Wucht ruhiger Massen und zeigt somit mehr den Bauten des Kaschmirthales sich verwandt. Unvertenndar kam der Einstüg aber weniger vom Westen als vom Osten; er tras ein vor der glänzenden Entwicklung, die die persischen Anregungen in Gor hervorgerusen hatten.

paor. Oubliberat. Bon besonderem Reiz ift die Durchbringung der fünftlerisch so hoch entwidelten Lande am Subostrande der Bufte Thar mit mohammedanischem Wesen, namentlich bes Landes Gubicherat.

wo feit bem 14. Jahrhundert Statthalter ber mohammedanischen Fürsten von Delhi ihren Gip batten, bie fich 1396 unabbangig machten, 1398 burch bie Mongolenfturme überfallen wurden; 1411 wurde bie hauptstadt Admedabat gegrundet. Die Moschee bes Achmed Schah ift auf 1414 inichriftlich batiert; bie bes Saibat Rhan um 1420 entstanden; bie Sannab alam Mofchee 1412 erbaut; Die Dichami Mofchee mit bem Grab bes Achmeb 1423 errichtet. Die Sarkebich Mofchee entstand zwischen 1446 und 1451, bie Graber bes Darna Rhau gu Sarfebich und bes Maj Rhan gu Dholfa um 1450, bie große Moidee gu Rabichapur 1454.

Die Dichami Moichee ift ein Rechted von 117:79 m, ber Betsaal bedt 64:29 m mit einem Suftem von Pfeilern und achtedigen Ruppelraumen, wie biefes zu Sabri ausgebilbet worden war. Go nabert fie fich, wie bie meiften, in der Anlage den agyptischen: Go find Die intiffer Saulenfale, Die teile von bicainitischen Bauten bie Saulen entlehnten, für Die teile aber auch neue in verwandten Formen errichtet murben. Die gabl ber Gebetnischen fieigert fich auf brei bis fünf. Bor biefen find aus ber gleichmäßigen Reihe ber Saulenfelber je vier Saulen fortgelaffen und ift ber freiwerbende Raum mit einer Ruppel bebedt, die burch Uberedlegen von Steinbalten gebilbet ift. Solcher Ruppelraume finden fich oft zwei hintereinander. Im Immern Breat & ras, werben diese Ruppeln zur Rundung ausgearbeitet, reich mit Schmudwert verziert. Bei manchen legen fich bie Reihungen von Schmud schnedenartig bis zu ber tropffieinartig in ber Mitte berabhangenben Mittelblume. Solcher Ruppeln finden fich in ber Dichami Mojchee nicht weniger als 15. Manche haben 6 und mehr Meter im Durchmeffer. Bor ben Ganlenhallen ziehen fich meift pylonenartige Mauern bin, die in der Achfe der Gebetnischen Spinbogenthore burchbrechen. Bor biefen Manern behnen fich bie ftattlichen, mit Sallen umgebenen Sofe aus. Unverkennbar hat man es bier mit einer unmittelbaren Übertragung von agoptischen Baugebanten auf Gubicherat zu thun.

Ruppel

Die Urt, wie die Saulenfale mit ben prachtvollen Spibthoren an ber Boffeite in Ginklang gebracht murben, wie biefe gegen die Mitte gu fich fteigern, wie ber Stodwerlbau bes Innern im Außern fich geltend macht, verkundet Meifter bes Entwurfes, wie fie vorber in Indien nicht aufgetreten waren. Und diese Anlage steht nicht allein. Man kann in der benachbarten Graberftätte von Sirlebich und der mit dieser in Berbindung ftehenden, 1445 errichteten Mosches an der Fortentwidlung ber bichainitischen Bauweise zu hober Freiheit ertennen, wie fart die örtliche Runft die Geister beherrichte. Der am Ufer eines Sees errichtete Bau erichopft bie in Gubicherat heimische Art zu ihren lehten Folgerungen. .Um so merkwürdiger ift es, bag als die Architelten gerade biefes Baues bie aus bem perfifden Rhoraffan frammenden Bruber Afam und Mofam genannt werben. Prachtvoll ift namentlich die hier guerft in voller Feinheit fich entfaltenbe Berwendung ber nabelartigen Minareh als Glieb ber Gefamtbilbung. An der Mofdee ber Mani Sipri (1431), bes Muhafis Rhan (1465) und an der Moschee der Königin (Rani) in Mirgapur, überall bewirft bies fraftig aufftrebenbe Glieb eine lebendige Steigerung bes Ginbrudes, binbet es ben Aufbau ju einer burchbachten fünftlerifden Leiftung.

Bichtig find die Ruppeln ber Grabmaler aus ber Mitte bes 15. Jahrhunderts. Sier Die gewonde umgeben niebere Bauten einen rechtedigen Ban von etwa 15 m innerem Geviert. Un Stelle ber bie Eden überbrudenben Balten find bier Bogen gespannt und zwar, wie ber gange Bau, in Biegel. Auf bem fo entwidelten Achted ruht eine undurchbrochene wuchtige Trommel und über beren Binnenbelronung bie Ruppel. Es ift alfo bier eine felbständige Art ber Uberführung jur Ruppel gefunden, die nicht ohne Ginfluß auf die mohammedonische Runft blieb.

Sprifche Ginfluffe vermute ich auch an bem prachtvollen Chrenthor (Min berifaja) von Admedabab, einer breithorigen Anlage von hochft merfwürdiger Bilbung. Rlar und bentlich erkennt man bie inbifche Umbilbung bes Gefinges, ber Attita, ber vorgetropften Ganlen, bie hier aus einem Aufban aus zahllosen Schmudteilen erscheinen. Das breifache Thor bat eine Tiefe von etwa 10 m bei einer Breite von etwa 22 m; tann fich also mit jenen ber römischen Kaiserzeit sehr wohl meffen: Rur eines sei hervorgehoben: Hier ift bas Rorbild von Santschi vollständig überwunden; manche spätere Lölbthore, selbst Chinas, mögen auf die bier gegebene Anregung guruckzuführen sein.

2100. Maina

Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Kunft im Neich Malwa in bessen Hauptstadt Mandu 1405—1432 eine große Mosche entstand, die über ben im Spigbogen eingewöldten Gevierten des fünsschliffigen Betraumes und der drei- und zweischiffigen Umgänge des Hofes je eine Spiskuppel trägt. Drei größere Ruppeln überdeden je neun solcher Gevierte. In Kalburgah, das 1347—1435 eine kurze Blüte genoß, decht die Moschee einen rechtwinkligen Raum mit  $7 \times 12$  Ruppeln. Bur vor der Betnische bant sich das Rechted höher empor, um wieder 9 Gevierte mit einer Ruppel zu bedecken. Ein breiter Umgang umschließt die bes Hoses entbehrende Anlage.

Die bezeichnende Grundform ist hier überall die Fortbildung der auf Aberedlegen von Steinballen begründeten, also salichen Ruppel, die der Dichainismus geschaffen hatte. Diese flache Ruppel über rechtwinkligem, von schlanken Pfeilern getragenem Grundbau beherrscht die Plaubildung. Die großen Bogenstellungen, der massige Bau Persiens, bessen Gliederung den angefügten farbigen Platten zufällt, sindet nur in Bengalien kurze Zeit Anklang; die Gliederung in viele Einzelheiten drangt sich ein in die ruhige Vornehmheit der alteren Bauten.

2101 Palific.

Bemerkenswert sind namentlich die Paläste, die nach dem Eindringen der Mohammebaner in Indien ein gemeinsames Grundwesen erhalten. Die ältesten sind jene zu Tschittore, die die ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Aber nur der Turm des Sri-Allat (um 1300), ein merkwürdiger rechtwinkliger Ausbau in 7 Stodwerken von reichster Bildung, wohl eine dischainitische Nachdildung der persischen Siegestürme, gehört dieser Zeit an. Als Siegesturm wird der zweite solche Ban bezeichnet, der 1442—1449 in derselben Stadt entstand. Und zwar bezieht er sich auf den Sieg über den mohammedanischen Gerrscher von Malwa. Der Palast des siegreichen Fürsten Kumbo Nana, andere Schlösser und Tempel schließen sich dem Ban an.

2102. Omalior.

Besonders berühmt ist der von Man-Sing (1486—1516) erbaute Palast zu Gwalior, eine der großartigsten Schödefungen des gesamten Prosandanes. Freilich war die Stadt vor der Gründung des hindustates durch Sing-Deo (1375) mohammedanischer Best gewesen, und wurde 1465 dem König von Pschonpur zinspstichtig. Es zeigt sich auch in dem Schloßbau die volle Einwirkung mohammedanischen Besens. Sine gewaltige, von halbtreissörmigen Türmen unterbrochene sensterlose Mauerfront erhebt sich über dem Zugang zu der Felsendurg: Sie ist bedeckt mit fardigem Ziegelschmuck: blau, grün, gold. Die Behandlung der Schundsormen ist völlig die des Westens. Aber dieser mächtigen Schauseite entspricht nicht das Innere. Die um kleine Höse angeordneten Näume haben nur etwa 6 zu 10 m Ausdehnung, haben die volle Schwere dichainitischer Bauart, entsprechen in keiner Weise dem architektonischen Auswahe im Außeren.

Mohammebanische Einfluffe zeigt überall in ben von ben einwandernden Gerrichern berührten Ländern bas Runfigewerbe. Freilich halt es zur Zeit noch fehr schwer, die alteren Erzeugnisse von jenen ber folgenden Beiten zu trennen.

# Die neuperfische Kunft.

107) Perfien.

Bei bem Mangel an ficheren Angaben über bie Entftehungszeit ber Bauten muß man Der perfiae bie Geschichte ber perfischen Runft nach bem Wechsel ber Sauptstädte betrachten. Denn bei Staat. ber durchaus eigenmachtigen Art ber Regierungsweise, bei bem geringen Ginfluß ber Statthalter, Stabte und Religionsgemeinschaften auf bas Runfileben, - bie ja alle ber Lanne ber Fürsten unterlagen, - wuchs und fiel mit beren Gunft bas Bauwefen einer Stabt.

Schah Jemail, der Grunder bes nenperfifchen Staates, mablte gunachft Rasbin gum 110g h. Soat Gip, fpater Teberan. In beiben Stadten zeigt fich bie perfifche Runft bereits in voller Entwidlung: Die Königsmojdee, Die Plage, Die machtigen Karamanferaien, Die hochgezogenen Turme, auf benen man fich bes frifcheren Luftzuges und bes Geblens ber Muden freute, die gabireichen, ben volletumlichen Glaubenehelben geweihten Mofcheen bieten Borfinfen für ben Sobepunft perfifder Runft zu Ende bes 16. Jahrhunderts, beren Ginzelbeiten zu erläutern es und freilich an wiffenschaftlichen Unterlagen fehlt. Die Konigsmofder zu Rasbin (Mebiditi-Schah) wurde von Jamail begonnen und von Schah Tachmasp († 1576) vollendet. Gleiche zeitig etwa entstand bas Grab bes huffein (Imam Sabeh huffein) vor bem Thore ber Stadt, bas im vollen Glang feines toftbaren farbigen Schmudes noch beute leuchtet. In Teberan giebt namentlich ber Ronigsplat (Deiban-i-Schah) in feiner machtigen zweigefchoffigen Anlage ein autes Bild ber Runft jener Beit. Die beiligen Stabte Rhum und Rafcan bieten weiter eine Reihe folder Unlagen.

Die Blute biefer Bauthatigfeit fallt aber unter bie Regierung bes Schah Abbas. Geine Sant abbas größten Berte find bie Ronigsmofdee, bas Binterichlog und bas Commerichlog gu Brahan. In ihnen offenbart fich vollkommene Reife bes Stiles und hohe Abklarung ber Form. Es ift bas feine Frühfunft, tein Beginn: Wie bie Blitte ber Dichtung, Die Zeit bes hafis um fast 300 Jahre zurudliegt gegen Abbas, so war bie nene Kunft Persiens eine Wiebergeburt alten Schaffens, bas Wert einer in fich befestigten und in ihren Bielen ffaren Westaltungeart. Jopahan ift die Schöpfung von Abbas' gewaltigem Billen; feine Werte bort find der Ausbrud bes bisber im Lande Erreichten, bas fpater auch nicht überboren, wohl aber bei bem zunehmenden Berfall bes Staates, ber Religionoubung und bes Geifteblebens mit mehr ober weniger Geschied nachgeahmt wurde.

Abbas' Schlofbauten entwideln fich aus ben Formen bes perfifchen Bohnhaufes. Rur \*104. Colob biefes ift bie Thornifche bezeichnenb, bie in einem Rielbogen gebildet fich über bie Sausfront erhebt und oben mit einem taftenartigen Aufbau als fühlerem Commerfit verfeben ift, bem Ober. Beigt & 612, haus (Baladune). Die Bohnraume find auch bier burch ben Dof getrennt, einige Stufen über ben Boben erhaben und erscheinen wie in Agupten als nur nach brei Geiten ummauert, nischenartig; bod find bie Borberfeiten oft burch Glasfenfter verichloffen. Gegenüber liegt eine faalartige, überwolbte Rijche, bagwifchen ber Brunnenplag. Go im Birun (Aufenhaus bes

herrn) und im Enberun (bem Innen- ober Frauenhaus). Blumen, Bafferlaufe überall. Bergt E. ma. Bielfach verwendet, felbft vor bem Saufe bes Bauern ift bie von Solsfäulen getragene, über Balten eine Erbichicht tragenbe Salle, abnlich jener ber altperfifchen Gaulenfale.

Das Edlog Tidebil-Minar in Jopahan (um 1700 nach einem Brand erweuert) ift ein ungefahr gevierter Bau mit je einer großen Thorhalle, in ber Mitte jeber Außenfeite: ferner mit einer mittleren, außerlich nicht gur Ericbeinung tretenben Anvoel und vier Edranmen in zwei Geschoffen. Un biefen Bau schließt fich ber Saal ber 40 Saulen, ein berrliches Bert in jener altperfifchen Anordmung, bie aus bem Sundertfaulenfaal und bem Empfanas-Bergl & so, faal bes Darius in Perfepolis befannt ift. Die Saulen wie bie Dede find in Cypreffenbolg auf bas prachtigfte gebilbet. In einem zweiten Schloß ift bas Gange gu einem gweigeichoffigen Achted gufammengezogen, bas nach allen Geiten offen, bem in beifien Sanbern erwünichten Luftzug freie Bahn lagt. Die Caulenballe umgiebt bier bas Erbaefchoft. Der jogenannte Spiegelfiost besteht im wesentlichen aus ber großen Thorhalle, por ber fich eine abnliche Saulenanlage reichfter Art ausbehnt: Die Springbrunnen, Die anmutige Leichtigfeit ber Bauformen, ber toftlich reiche Schnud in farbigem Stud, ber bie Solgarchiteftur belebt, Die geschidt aufgestellten, ben Raum icheinbar erweiternben Spiegel machen ibn ju einem Bunbermert orientalifcher Stimmung. Der Ruppelfaal hinter ber Ronigshalle ift mit Fresten gefchmudt, Darftellungen ber Fefte bei Antunft einer italienischen Gefandticaft und ber Rampfe bes Schah mit ben Inbiern und Türken.

9.105 Renigeptes

Die gange Größe ber toniglichen Kraft bes Abbas offenbart fich im Königsplat, einem w Teteran, gewaltigen, 140 : 386 m weiten, ringenm von Difden in zwei Geschoffen umgebenen Sofe, über bem in ber Ichie fich ein Schloß mit brei weiteren Geichoffen und ber offenen, bie britte und vierte gusammenfaffenben Salle erhebt. Gegenüber fteben machtige Thorhallen, Die seitlich burch Rundminareh eingesaßt find. Aber bie langgestredte, bei ihrer Gintonigkeit boch von großem Sinn für bas Berhältnis ber Maffen burchbrungene Anordmung überrascht Die Meiftericaft in ber Lofung ichwieriger Aufgaben fur bie Grundrifbilbung. Denn bie an ben Konigsplat anftogende Mofder (Mebichib Schah) mußte idrag ju jenem fieben, um für ihr heiligtum die Wendung gegen Metta zu erhalten. Die Anichung in ber Achie ift mit feiner Empfindung in ber Grundrifgestaltung ber nördlichen Thorhalle versiedt, jo bag nun der Sof der Mojchee wieder in rein rechtediger Form burchgeführt werden tonnte. In ber Mitte ber Schmalfeite fteben auch bier zwei Thorhallen von 13,7 m Spammeite, jene an ben Langfeiten meffen 22,7 m. Gegen Detta ju legt fich ber Ruppelraum an, ber fich burch übered gespannte Bogen in bas Achted entwidelt und mit halbfugelibrmiger Ruppel bebedt ift. Die machtige Zwiebel über ber Trommel ift in Solg gebilbet; eine willfürlich boch über ber eigentlichen Raumbede gespannte Denkmalform, geschaffen noch in Erinnerung an die alte supenartige Ruppel, in ber auch bas raumbedende Gewölbe mit ber hoher gefleigerten Umrifilinie bes Baues außer Berbinbung ficht. Die Birfung ber Ruppel mirb Bergt & sen, burch bie beiben Minareh neben bem in rundem Grundriß ichlant auffteigenden Thore erhöht. Much binter ben feitlichen Thoren befinden fich fleine Ruppelraume. Der gur Moichee gehorigen Schule bienen Saulenhallen und mit Rijdenarfaben umgebene Garten; fie fullen ben Amifdenraum bes großen, ben Bau umfaffenben Rechtedes. Es ift fein Zweifel, bag biefen Bauten eine gewiffe iconheitliche Augerlichteit anhaftet. Es find in erfter Linie Die Feftplane. Die Thore richten fich mehr nach außen als nach innen: Gie führen nirgends bin. Die Raume hinter ihnen übertreffen fie nicht an Grofartigfeit. Es fehlt ihnen ber Begriff bes Tempels wie ber Rirde, ja bes fest umichloffenen Raumes. Gie find lebiglich Denkmaler; und untericheiben fich als folde in ber Dojdee nicht von jenen bes anftogenben Ronigsplages: Uberall biefelben Rijdenartaben, biefelbe Farbenfrenbigfeit in ben Thonfliefen, bie bie Banbe bebeden.

\$10s. Rafteen.

In gleicher Beife ift die Dichumamoichee in Bepahan gefialtet, beren Ursprung auf 2107, Molder ben Ralifen El Danffur (um 755) gurudgeführt und beren Beiligtum auf bie Beit vor bem Gintritt bes Sefis-Schab in bie Berrichaft gurudverlegt wird. Mehrfach, namentlich auch unter Abbas, murbe fie erneuert. Gie unterscheibet fich burch bie weit ausgebehnten Bfeiler und Saulenhallen, bie ju Geiten ber vier Thorhallen und bes Inppelbebedten Beiligtums in ermubenber Gintonigfeit große Gale bilben. Aber auch bier umgeben an ber Schauseite bie im Efelruden gebilbeten Bogen breite, rechtwinflige Banbftreifen, Die burch tufifche Inschriften geschmudt find. Die Bwidel, bie Banbflachen, bie Tropffieingewolbe, bie gebogenen Rlachen ber Minarch und endlich auch bie Ruppelwolbung find gleichmäßig bededt mit glafferten Thomplatten. Deren Grundton ift meift ein leuchtendes Blau, auf benen ein icharfes Welb fich traftig abbebt. Blumen in weiß, rot und golb, Bidgadlinien in ichwarz und weiß, grunes Blatte und Ranfenwert beleben in foftlicher Bielgeftaltigfeit, und bei bem junachft noch bescheibenen Dagiftabe ber Mufter auf bas anmutigfte bie fo geschmudten, aller architektonischen Gliederung baren Bauteile.

Alle bieje Dofdeen und Konigsplate find im Grunde übereinstimmend mit ben wichtigften 2104. Rara-Anlagen jur Befestigung ber Berrichaft im Lanbe, ben großen Karawanferaien. Diefe bienen ebenfowohl jur Beherbergung ber Reifenben, wie als friegerifche Stutpunfte ber Dacht.

Die Regel ift, bag ein rechtediger Sof und in Diesem ein Bafferbeden bas Mittel ber Anlage einnimmt. Um biefe legen fich brudenartig angeordnete Gewolbe, manchmal in zwei Gefcoffen übereinander. Durch fleine Thuren gelangt man oft in hinter biefen gelegene buntle Bimmer. Jeboch genugt meift bie offene Nifche bem Reifenben als Schut. Aberwölbte Bange führen zu ben langs ber Umfaffungsmauern angebrachten Ställen. Die Eden des nach außen fenfterlosen Baues nehmen meift runde Festungstürme ein. Rur die boben Thornischen vermitteln bie Berbindung nach außen. Diese Grundform erhalt vielfache Umgefialtung: Die Rarawanserai von Deibid, beren Sof über 50 m Durchmeffer hat, ift, Bergt & 560, wie bas Apulifche Schlof Raifer Friedrichs II. Caftello bel Monte, achtedig; ein Fort mit Edtürmen, bas einen wichtigen Pag verteibigt. Jene ju Tichelefieb bei Jopahan ift rechtedig bei 42:50 m Sofweite. Es zeigt fich bier eine außerorbentliche Geschicklichkeit in ber Haumverteilung des Grundrigentwurfes. Der achtedige Sof für die Frauen, ber Umgang nach ben Ställen, bie Anordnung ber an fich bescheidenen Treppen fennzeichnet ben Deifter. Die Karamanferai von Tichimlen bat biese Borginge nicht minber. Der 13,5 : 9,3 m meffenbe achtedige Mittelraum ift bier tuppelartig bis auf eine enge Lichtöffnung überwölbt. Übered führen Gange nach ben Berteibigungeturmen. Der gange Ban ift fenfterlos, fellerartig, mit flacher Dede abgeschloffen, einer machtigen Terraffe abnlich bis auf ben Thorban und bie anschließenben nach außen fich öffnenben Rifden. Beller, freundlicher ericheint jener zu Manar: in friegerifder Buchtigfeit, einem Bergichloffe gleich jener ju Sambari am Berge Bifutun.

Wie bieje Bauten ben romischen Lagern an Umfang und Bedeutung entsprechen, jo Rujbauten zeigen bie Berfer fich auch in anderen Ruhanlagen als Meifter. Bunachft im Brudenbau. Die riefige Brude Allah Werbi Chan ift eine von Jepahan nach Dichulfa in 33 Bogen ben Aluf überspannende Karawanserai. Die Brude von Kabicont ift gleichfalls von gabls reichen Raufhallen begleitet, über beren Dadern ben Spagiergangern Luft und icone Fernficht geboten wird; fie ift alfo zugleich ein Marti, ein Luftplag und bagu noch ein Webr : Beugniffe von ber Große ber Auffaffung in ber Anlage von Rubbauten. Die machtige Thatiperre von Bend Amir in ber Ebene von Berfepolis; bie in fühnem Bogen bochgespannte Bergl. 6. 213, Überführung über ein Stromthal bei Gulimanije; die alle Seerfragen bis in bie obefte Sandwufte von Rhum begleitenben Anlagen beweifen, bag ber Wille im Lanbe fiart und das Ronnen hinreichend war, um Bauten gu ichaffen, bie jenen ber alten Griechenwelt bie

Wage halten. Ramentlich offenbart fich ein ficheres Gefühl für die Bedingungen der Wolbtunft, eine völlige Beherrschung der handwerklichen Borbedingungen.

2110. Auppele banien.

War von ben Königshöfen und Moscheen eine gewisse Außerlichkeit ber Formen, ein wenigstens europäischem Gefühl nicht zusagender baulicher Auswand bei verhältnismäßig geringer räumlicher Entsaltung behauptet worden, so daß sie oft mehr Ummauerungen eines Plates als geschlossenen Bauwerken glichen, so giebt es doch auch, wie unter den Karawansseraien, so unter den Moscheen, mehr nach innen entwickelte Bauten.

Die Mosches des Chan Abdul Asim bei Teheran ist ein solches Wert. Bier Rischenthore sind mit dem Rücken gegeneinander gestellt, die Ecken je durch eine zweigeschossige Nischenanlage und einen Ecken weigeschossen diesen ausgesüllt, so daß die vier Flachkuppeln über den Schen oberhalb des geraden Daches erscheinen. Den gevierten Mittelraum deckt eine Auppel mit turmartig ansieigender Trommel. Abnlich, doch einsacher, breiter entworsen, erscheint dieser Fentralban an einer Mosche zu Sulimanise. Es sind hierin die auf der Grundsorm des griechischen Areuzes beruhenden Gradanlagen sortgebildet. Aber es bleibt die Regel, daß der Innenraum ohne organische Berbindung mit den Eingangsnischen angeordnet wird, als gesonderter Bauteil hinter dieser erscheint; daß die künstlerische Absücht mehr dahin geht, ein hohes Denkmal als eine in sich abgewogene Raumgestaltung zu schaffen. Fehlen die Thorbogen, so beschräntt sich der Unterdau auch meist auf eine achtseitige Ummanerung der Trommel; so an vielen Heiligengräbern dis in späteste Zeit.

MII. Chriftliche Birchen. Es ist immerhin bezeichnend, daß auch die armenischen Christen, die Schah Abbas in großer Zahl in sein Reich, namentlich in die Ispahan gegenüberliegende Stadt Dichulfa, verpflanzte, sich der örtlichen Kunft nicht entzogen. Bon ihren zahlreichen Kirchen ist die bedeutendste ein dreischississer basilikaler Ban mit einer Kuppel über der Westendung und einem Türmchen über der Ostsvont: Die Gliederung durch Blendarkaben und Rischen ist aber persisch. Rur der eigenartige, frei in dem wieder echt persischen Hof in drei Geschossen aufgebaute Glodenturm läßt erkennen, daß hier die Duldsankeit der persischen Fürsten frembem Glauben eine Stätte bereitete.

Malerei.

Diese Dulbsamkeit machte sich auch in ber Kunst burch eine Blüte ber Malerei geltend, bie im 16. Jahrhundert in Persien zu beachtenswerter Entfaltung kant. Es ist baran weniger die schittische Nichtung bes neuen Hoses schuld, insosern, als biese der Malerei von menschlichen Gestalten willsähriger sei. In hinsicht auf bas Darstellen besteht ein Unterschied in den Ansichten der beiden mohammedanischen Hauptparteien thatsächlich nicht; wohl aber spricht sich das persische Bolkstum im Gegensatz zum Semitismus in ihm aus, das mit unbezwinglicher Bolkstraft auf Berbildlichung, auf Erkenntnis durch das Auge hindrängte.

Sergl & 240, 31, 766.

Die Anregung hierzu gab wahrscheinlich Shina. Wenigsens bewegt sich bie Malerei innerhalb ber Formengebiete, bie damals allein in der Welt China erlangt hatte. Zu einer Zeit, in der in Italien die Anfänge in der Kenntnis richtiger Perspektive gemacht und hiermit der Gruppierung der mit schlichter Wahrheitsliede dargestellten Figuren neue Gedanken zugesührt wurden, also während des 15. Jahrhunderts, begann ein gleiches selbständiges Streben in Persien. Eine vieltöpfige Schule entstand: Achmed Februssy wird als ihr Führer bezeichnet, Dsche hangir, Bothary und Bahsade (geb. zu Gerat 1515) gelten als seine hervorragendsten Schüler. Ihre Werke tennt man fast ausschließlich aus der Bücherei des Khedive zu Kairo, also soweit sie Buchschmuck sind. Aber auch hier überrascht die Großartigkeit der malerischen Aussanzung. Wie Bothary in einer Auserstehung eines Propheten diesen auf einem eselartigen, einen Menschentopf tragenden Tiere emporsteigen läßt; wie zwischen den Wolken weitschwingige Engel schweben; wie die roten Fenergarden von dem

tiefblauen himmel fich abheben; bas zeugt ebenfofebr von malerifchem Konnen, wie von nicherer fünftlerifder Ansbrudeweise felbft ber größten Gebanten. Bei ber Darftellung von Borgangen, von Teften, Aufzügen, bewegten Sandlungen, wird in ber Regel ein hober Gtanbpuntt gesucht, um bie Dinge auf breitem Boben fich abspielen gu laffen. Freilich gelingt es bem Runftler nicht, auch bie Geftalten in ber Oberanficht wiederzugeben, fo bag fie oft wie auf ben Boben geffebt ericbeinen. Die einzelne Geftalt aber ift febr gut beobachtet, in Bewegung wie auch im Ausbruck geschicht bargestellt. Besondere Liebe ift ben Ginzelheiten gugewendet, namentlich bort, mo bie an ber Wandbefleidung verwendeten Mufter auftreten, biefe Lieblinge perfifcher Runft. Aber fie ichent auch por ber Biebergabe ber Lanbichaft nicht jurid : Gie erfaßt bieje entweder mit bem Muge bes Topographen, indem fie in ber Oberanficht Bergt & toe. einen Aberblid über jebe Gingelheit etwa im bargeftellten Garten fich gur Aufgabe macht, jedes Lufthaufes, jedes Brunnens und ber aufgeftellten Beiligtumer, wie bes blubenben Pfirfichhaines und ber ernften Copreffen; ober fie verfuchte nach dinefifchem Borgang Die Stimmung su erfaffen, indem fie in wenig einfachen Linien bas Sachliche festhalt und ben oft meifierhaft gemählten Ton für fich fprechen laft.

Die Berbindung mit Indien führte bann noch andere Richtungen in Die perfifche vant & 2007, Malerei. Im Sofe bes Schah Abbas lebte ein indifcher Maler mit bem bebeutungevollen Ramen Mani, beffen Blute um 1580 fallt. Bei ihm mochte man an europaifche Ginftuffe Bernt E 215, glauben : Er erfaßt bie Dinge bilbmagiger, fimmt Sigur und Landichaft enger gufammen, bat ein vollkommenes Berftanbnis fur die Berfpeltive innerhalb ber freien Ratur. bei ihm, namentlich die Darftellung ber begraften Gladen, bes Baumichlages ift ichematifch, ohne eigene Beobachtung. Beboch fieben bie Menichen richtig im Raum; und ift por allem ber Gefamtton fo meifterhaft im Berbalmis gur Gingelfarbe gestimmt, ber rein maleriiche Wert ein fo hober, wie er im Besten nicht oft erreicht murbe. Die rot umranberten Abendwolfen, der Duft in ber gerne, die finnige Erfenntnis fur die Schonbeit an fich unbebeutenber, aber Stimmung wedenber Borgange aus bem Leben bes Bolfes - all bies fpricht von ber fünftlerischen Reife bes perfifchen Bottes.

Gine namenreiche Schule tnupft fich an Mani, bie beffen Tonfeinheit jeboch nicht ein: guhalten vermochte. Das Gegenftanbliche beginnt ju überwiegen, ber Schwerpuntt auf bie seichnerische Sauberfeit gelegt zu werden. Die großen Fresten im Ruppelfaal bes Spiegelfiostes gehören wohl bieber, jene Darfiellungen feierlicher Staatsbandlungen, bei benen es bem Maler fichtlich in erfter Linie auf die Genauigfeit in ber Biebergabe aller Einzelheiten antam. Die alte 3bealgestalt ber Berfer feit ber Saffanibengeit, ber prachtig gelleidete Reiter Bergt S. 214. auf reich gegaumtem Schimmelhengft wird bier gum hauptgegenftanbe.

Es weift bies auf bas Bilbnis bin, bas von ben Berfern mit großem Gefchid geubt wurde, Timur, Soubicha ed-Daulla, ber fich ftets Manie Schuler nennt, Rapur, Schabur werben als Runfiler biefer Art genannt. Ge erhielten fich benn auch Bifbniffe ber Schah und ihrer Großen, die burch ein zuversichtliches Drauflosgeben auf die Gigenart ber Gestalt zu echten geichichtlichen Dentmalern murben. Go ericheinen benn auch bie Darftellungen ber Pari, ber mannlichen ober weiblichen 3benlgeftalt, burchans perfifch in Aufjaffung und Saltung. Das Gegengewicht ju biefen in ihrer Berfeinerung oft etwas verblafenen, inhaltslofen Gefialten halten bie berberen Darftellungen ber phantaftifchen bojen Beifier, mit benen bie Berfer gu jeber Beit bie fie umgebenbe Welt belebten. Gin Wert von 1569 ichildert biefe in einer Form und übertriebenen Lebendigkeit, Die bas Fortwirfen dinefischer Ginfluffe barthut. Es tommt bas Drollige, Edige, aber zugleich bas Gemutlich: Barmbergige dinefifder Runft auch in Berfien gum Durchbruch: Saffad Ullabeb: Schirasi, Rifah-Fariabih find Meifter, Die in biefer Art ichufen.

Billemid. maleret.

Um ben Entwidlungsgang ber perfifchen Malerei wirflich ju flaren, bagu fehlt es noch ganglich an genugenber Sachtenntnis. Es ideint, als wenn in Samartand und ben China ju gelegenen Landteilen ber dinefijch mongolijde Ginfluß ftarter gewesen fei, ale in Ispaban und ben Borberafien fich nabernben Sanbesteilen. Dort überwog allem Unichein nach bas volkstumlich Berfifche.

2114 Töpferri.

Die Topferei blieb im wefentlichen auf bem einmal eingeschlagenen Wege. Das altere Riegelmofaif und bie Lufterfliefen, wie fie bas beginnende 13. Jahrhundert in Amwendung brachten, wurde bereichert burch eine neue Sandwerfeform, bas Bemalen ber tieffarbigen Blafur mit barüber aufgebrachtem Golb.

Brank 6, 636, UN. 2063.

Doch balb murbe die Binnglafur bagu benütt, um bon bem Grubenschmels ju einer Malerei in Schmelzfarben fortzuschreiten. Auch biefe Errungenschaft geht wohl zweifellos auf Anregungen aus bem Ofien, Inbien ober China gurud. Gine ichwere weiße ober blaue Grundfarbe bient nun ber mit bem Binfel aufgetragenen, nach verfifcher Beije annutig in Rurven fpielenden Zeichnung jum Untergrund. Die Malerei trennt fich von ber Einzelplatte los und faßt bas Gange ber Banbflache ornamental gufammen, indem fie gunachft ftrenger auf Biebertebr bes Mufters achtet; fpater bas Mufter fich frei ausgestalten laft. Huch Figurliches ericheint auf Platten bargefiellt; namentlich bie beliebten Neiter, jagend, auf ber Reiherbeige, in rubiger Saltung.

2115. Borgeffan.

Andere Wirfung wird erzielt durch Ausfragen ber Glafur und Bloglegen bes Thonicherben; ferner burch einen fein gefdnittenen und gefarbten Stud.

Co febr aber bie eigenen Runftformen Berfiens bie Reramit beberrichen, jo fehlte es boch nicht an Anregungen, die von außen famen. Gie liegen in den burch bie Mongolen aufe neue erichloffenen Beziehungen gu China. Es fand ein Austaufch ber Erfahrungen fiatt, bei bem China feine Renntnis bes Borgellans in die Bage merfen fonnte. Gine perfifche Borgellanichale im South Renfinaton Museum icheint fogar noch faffanibild, ba fie in Beblemis iprade bemalt ift.

2116. Blantflitfen,

Seit man bie Binnglafur mit ihrem iconen Milchglang gu verwerten lernte, bat bie Banbverfleibung biefes Mittel immer aufs neue verwendet, um felbft bie gewaltigften Glachen mit farbigem Schmude ju verseben. Reu ift mir ber ftartere Berbrauch von ficiels haltigen Glafuren und bie Bereicherung an farbigen Tonen: bas tiefe, feurige, aber in berbem Auftrag ericheinende Rot, bas Gilbergrau, bas leuchtenbe Grun, bas bem dinefifchen an Kraft gleichkommenbe Gelb. Diefelben Farben ericheinen in bem iconformigen Befdirt, in beffen Bemalung manchmal bie Berwandtichaft mit China in überraschenber Beife fich geltend macht, aber auch die beimischen Formen flar und enticieben gur Geltung tommen.

Diese erobern fich auch ben Beften. Borberafien war ihrer voll und halt bis ju einem gewiffen Grabe noch beute an ihnen. Go ift namentlich in Agopten ber Schmud ber Banbe mit glafferten und bemalten Thonplatten feit ber Berrichaft ber Mameludenfultane an ber Tagefordnung gewesen; es find nur die mehr an die sprifchen Motive anklingenden Einzelformen und eine feiner aufgetragene Glafur, Die ben Unterschied femtgeichnen. Bichtig ift die Berührung Perfiens mit bem Boften: 3m Gultanat von Ifonium, unter ben fraftvollen Serrichern felbichutlifden Stammes entstand ein Bentrum afiatifder Runft und Gesittung. Die prachtigen Denkmaler bes Gultans Ala Cobin Rai Robad I. (1219-1236) und feiner Rachfolger find von ben Berftorungen ber Mongolen bewahrt geblieben, und bie Mofcheen und Medreffen von Romia, ber Gultan Chan, vermogen noch beute ein flares Bild von ben funft-Bergt 3. sob, lerifchen und technischen Leiftungen Diefer Beit zu geben. Sier tritt gum erstenmal, in ber Mitte bes 13. Jahrhunderts, neben bem Biegelmofait ein Berfahren auf, bas in Berfien bisher erft ein halbes Jahrhundert fpater nachgewiesen ift, bas Fliefen: ober Favencemofait.

Es ift bies eine ber ichmierigften Wertarten und erinnert an bas Glasmofait ber fubruffifchen Ebene.

Die bodifte und vollendetfte Ausbildung findet biefe Berfart im nordweftlichen Berfien, an ber Blauen Mojdee in Taebris. Das Sauptthor wird von breiten Friesftreifen und ichmalen Borden, die teppichartige Felber einrahmen, vollständig bededt. Im Innern befleibet ber farbige Schmud bie gange Band und ift felberweife in die Berblenbmaner aus rotlichem Thon eingelaffen. Das perfifche Rantenwert in allen feinen Umbilbungen und wirfungevolle tufifche Schriftzeichen geben bas Dufter ab; bas fich in turfisblauer, weißer garbe und in einem Gelb von leuchtendem, buntelblauen Grunde abhebt. Das Gelb war ursprunglich vergolbet.

In Arbebil findet fich noch jene andere Art ber Topferei, bie vorher icon an ben 2117. Mongolenbauten in Samartand als bas Wert von Topfern aus Rafchan fich findet: bie aber Gtafur, Bemalung ber Fliefen über ber farbigen Glafur. In biefer Weife ift ber Godel eines neben der Grabmoschee liegenden Ruppelraumes belleibet; auf ben quabratischen Fliefen find größere fortlaufende Flachemnufter und zwar in dinefifdem Gefcmad gemalt. Coah Abbas, ber Erbauer biefes Raumes, mar ein Liebhaber dinefifder Porzellane, und lieg bas Gebaube für biefe herrichten. Es trägt auch ben Ramen Tichini-Sane, b. h. Porzellanhaus. Die Bande find in Sols mit Ladmalerei ausgeziert, bis body hinauf zur Ruppel burchbrochen und mit fleinen Rijchen gur Aufnahme ber einzelnen Stude verfeben; bieje haben jogar bie Form ber fleinen Rijden angegeben. Roch jest fieben Sunberte biefer tofibaren dinefifden Porzellangejage, fast famtlich Arbeiten in Blaumalerei, neben wertvollen Schnigarbeiten ans Jade und Rephryt, emaillierten Glaslampen und anderen Roftbarfeiten auf bem Sugboden.

Bichtiger noch für ben Westen ift die fogenannte Rhobische Topferei, Die feit bem 2018. 14. Jahrhundert auch unter ber herrichaft bes Johanniterordens von Berfern betrieben murbe, und gwar in ber Stadt Lindos, nach ber fie in Rleinaffen noch beute Lindiati beigen. 3m Sabre 1523 ging fie bort mit ber Befigergreifung ber Infel burch bie Turfen ein.

Auf einer Schuffel im Sotel Clung ju Baris nennt fich in perfifden Berfen Abrabim als ber Berfertiger und beflagt in rubrenben Worten fein Schidfal in ber Frembe. Er ftellt fich babei felbst im Bilbe bar; wie benn auch Menschen, Lowen, Tiger, Antilopen oft auf dem Geschier erscheinen; Tiere, die man in Rhobos jo wenig fab, wie jene Tracht bort üblich war, die ben Figuren eigen ift. Die Runft erweift fich baburch als willfürlich übertragen, zeigt auch bier teine Entfaltung. Go ift unmöglich, ju fagen, welchem Jahrhundert biefe Gefdirre angehoren, die im Ornament völlig perfifch find. Man fieht beutlich, bag die Johanniter fie mit bem Schwerte eroberten und daß fie ihr eigen wurde mur burch bie Gewalt, nicht burch eigene Erfindung. Dagegen ift fie in Rleinaffen fpater auch unter turtifcher Berricaft weiter ausgeübt worden. Rur jo ift bas maffenhafte Auftreten von Beifpielen biefer Topferei erflarbar. Auch heute noch hat man fie wieber herzustellen versucht,

Bon nicht geringerer Bedeutung ift in ber Beit nach ben Kreugzügen bas Blad. Lieferte 2110, Blad ber Dften ben Rirchen vielfach beilige Befage, mag auch mancher von ben ale Ebelfteine Brat E. 300, in driftliche Bucheinbanbe, Bortragfreuze und bergleichen verarbeitete farbige Glasfluß anne tijdeperfifden Sutten entiproffen fein, jo gewinnt in ber Folge die funftlerifde Beftaltung bes orientalischen Glafes bie völlige Berrichaft über bie driftlichen Lande.

Freilich erhielt fich auch nach diefer Richtung nicht fehr viel. Bemerkenswert find por allem bie Lampen aus ben Mofcheen von Rairo, beren eine im Sotel Clum in Baris bem Sultan Melet-Abel geweiht ift; brei Furfien biefes Ramens regierten gwifchen 1238 und 1294. Alfo gebort die Lampe ficher ins 13. Jahrhundert. Ahnliche Stude haben fich in größerer Angahl erhalten. Ihre funftlerijde Ausschmudung ersuhren fie burch bie Bemalung

Etpis. Compen. mit farbiger Glafur, unter ber namentlich bas leuchtenbe Beig hervorfticht und bas Gold, Rot und Lapisblau eine entscheidende Rolle fpielt: Die große Bollendung, mit ber bie im icharfen Fener aufgebrannte Glafur über bie Lampen verteilt ift, findet fich an ben mit perfifchen Inidriften verfebenen Lampen nicht in gleicher Beife. Es icheint, als wenn fie bereits einen Berfall ber Runft zeigen. 3m 16. Jahrhundert fingen bie Benetianer an, in Schiras und Ispahan Werkstätten einzurichten. Das perfifche Glas wird burch fie im Beften beimijd. Die Formen ber perfifden Glafden und Gefage nabern fich ben und befannteren venetianischen, indem wohl von beiben Geiten ein Schritt gur Annaberung gethan murbe. Aber bas Bezeichnenbe ift, bag Benedig mit bem perfifchen handel feine große Induftrie beginnt, bag fie in Perfien bamit zu Grunde geht. Es ift ein abnlicher Borgang, wie er fich beute mit anderen Bewerbezweigen im gangen Orient abspielt.

2131. Samel .

Richt minber bleibt bie Schmelgarbeit eine von ben Berfern gepflegte und in allen mobammedanischen Landern fortgebildete Runft. Es ergeht fich überall vorwiegend in ornamentalen Formen von oft hoher Schonheit und fieht abermals mit ber dinefischen Runft in enger Begiehung.

3191 Walfen-Edmieterel. ER. 130H.

Richt anders verhalt es fich mit ber zweiten großen Runft Borberafiens, mit ber ber Dergt E, 200, Baffenichmieberei. Bie im 11. Jahrhundert bie Chriften von ihren mohammedanischen Geanern bie Gewalt ber Armbruft guerft fennen lernten, fo in ber Schlacht bei Liegnig, 1241, von ben Mongolen unter Batu Chan zuerft die bes Bulvere. Gewiß haben bie Berfer, feit fie felbft unter mongolifchen herren ftanben, bie Schiefmaffen eigenartig ausgebildet. Doch tenne ich Baffen Diefer Art aus alterer Beit als bas 16. Jahrhunbert nicht. Bar icon in ben Partherfriegen ber Reiter ber echt perfifche Solbat gewesen, gab er ben Sauptgegenstand fur die faffanibische Bilbnerei ab, fo trat er auch ben driftlichen Seeren ale gefährlichfter Gegner entgegen. Der gepangerte Reiter ift feine grabifche, sonbern eine perfifde Ericheinung. An Mann und Rog geruftet und boch gewandt, fo traten bie Mohammedaner ben Kreugfahrern gegenfiber. Gie befagen frub bas aus Ringen gefchniebete Bangerbemb, wie es bie fpatgriedischen Rrieger getragen batten, und fügten für Bruft, Oberarm, Ruden und Achjeln bald Plattenbeschläge bingu, die aufgenaht ober aufgenietet wurden. Dieje waren aus Bronge gegoffen ober auf feinem Stahl geschmiebet und murben in verschiedener Art, namentlich durch Schrift, gefchmudt. Das Aben bes Metalles fowie bas Ginlegen von Gbelmetall (Taufchieren) tam babei namentlich in Unwendung.

In Diefen tritt alfo bie Ginlage in Ebelmetall wieder als eine bezeichnenbe Runftform auf, die fich in Berfien auch an Sausgeraten nachweisen lagt. Und gwar murbe in Damastus bie Metallflache mit bem Stichel bearbeitet und ber Golde ober Gilberjaden in beren Schnitte babn eingehammert; in Rairo bie Flache mit ber Feile gerauht, ber Faben aufgelegt und bann festgebammert, fo bag ber leichte Grab ber Feilenstriche ibn bielt. Bejonbere beliebt mar Bergl. 8.300, bie Technif auf Rupfer, bas namentlich in Mofful maffemveis fur bie Ausfuhr graviert und bamasciert murbe. Cypern nahm, wie wir faben, bies Gewerbe auf. Der Belm, ber, gleich ben Ruppeln, bie Form ber Zwiebel erhielt, wurde besonders reich ausgebildet. Gin Rafeneisen bedte bas Beficht vor Bieben. Riemals murbe bie Ruftung fo farr, jo unbeweglich als im 15. Jahrhunbert bei ben europäischen Rittern: Es blieb bei ber Bebedung mit vielen fleineren Platten, Die unter fich burch Streifen, Ringpanger, verbunden maren. Der fleine bewegliche Sanbicilb (ad-barafa, baber Tartiche) bot bem fiets mit bem Streben auf leichte Beweglichkeit gerüfteten Rrieger genugenben Schut. Dit ift biefer in Sols gebilbet und mit Leber bebedt, bas, vergoldet und meift rot gefarbt, bie prachtigften Dufter in Sandpreffung zeigt. Giferne Schienen trug man fast am Oberarm mit einer ben Ellenbogen ichugenben Rapfel, und gelegentlich auf ben Schenkeln.

B. 1307,

Prachtig waren bie Angriffsmaffen. Bis in bas 15. Jahrhundert ftanden bie Alingen von Sprien, besonders von Damastus, in ber Bertichabung am bochften. Erft fpater traten Agupten, Marotto und Spanien in ben Bettbewerb. Doch tamen noch im 16. Jahrhundert über Benedig und Genua Rhoraffantlingen maffenhaft in ben Sandel, beren buntelgrauer Stahl mit Ginlage, Bergierung in Gold und Gilber, meift Kranichen und anderen Bogeln, verziert find. Noch bas 17. Jahrbundert bezog Damascenerklingen in großer Menge als ftandigen Einfuhrartifel, jo namentlich das perfifche Arnumfowert (sermitar, daber französisch sanveterre oder eimeterre). Sein Griff mit bem Bugel, die Traggrt an ber Schleppfuppel ift perfifden ober gar indifden Ursprungs. Die in Baretoje-Gelo bei Betereburg erhaltenen Baffen ber letten Dameluden Gultane, namentlich des 1517 getoteten Tuman Ben, geben bie besten Beifpiele einer burch feinen Geschmad und vollenbete Meifterschaft ausgezeichneten Bearbeitung bes Metalles. Bieles biefer Art fam durch bie im tfirfifden Seere bienenben afiatischen Truppen aus den Feldzügen des 16. Jahrhunderts in die europäischen Baffenfammlungen. Die ladierten Bogen, bie in feinfter Leberarbeit belegten Rocher, bie reich geichmudten Streitfolben, Die weit ausgeschwungenen Steigbugel loffen fich leicht von jenen driftlicher Streiter unterscheiben.

2018 bas entscheibende Gewerbe bilbete fich mehr und mehr bie Teppichknupferei aus. Bis auf ben heitigen Tag ift ber perfifche Teppich ein vielbegehrtes Stud ber Wohnungs: taaviere. einrichtung felbft Europas. Er mar es mahrend bes gangen 15. Jahrhunderts, trat jurud mabrend bes gangen 17. und 18., blieb aber in ben flavifchen Lanben auch ju biefer Beit beliebt und drang im 19. Jahrhundert mit erneuter Rraft in Guropa ein, Geinem tiefgreifenben Ginfluß auf bie Malerei werben wir noch öffer gu begegnen haben.

Leider fteht es noch ichlimm um die geschichtliche Erfenntnis bes Werbeganges biefer Runft. Meisterhafte Anüpfteppiche in verschiebenen europaischen Sammlungen zeigen in ber Behandlung bes Ornaments alle Merfmale ber neuperfifden Runft, wie fie fich unter Chab Abbas entwidelte. Der bezeichnenbe Grundzug diefer Teppiche ift bie Bergegenwärtigung eines blumigen Planes. Und zwar erstreben bie ben Teppich Anapfenden wie bie ibn Entwerfenden burch hobe Berfeinerung ber Anolung, burch Anwendung von tofibarer Seibe ftatt ber jonft üblichen Bolle eine feine, bem Mofait verwandte bilbliche Darftellung bes Gegenftanbes mit ausgesprochenem Bahrheitsfinn; und überlaffen die Stilifierung, bas beifit, Die nur andeutungeweise gegebene Darftellung bes Gedantens, ben mit roberen Mitteln arbeitenben Bollsftammen. Auf ben Sujangird genannten Teppichen, bas beift, auf jenen, bie ihren Ramen von ber Berftellung in ber Umgegend von Sufiana in Rhufiftan entlehnen, find in bildnisartiger Beife Reiter, jagende Manner, bie Giriche nieberreigenben Lowen, die Flügelgenien, swifchen ihrer Eigenart nach leicht erfennbaren Blumen und Bluten, ber ftilifierte Lebensbaum, ferner Die Bache mit barin ichmimmenben Sifden, jagbbare Tiere aller Art, namentlich Panther und Gazellen, bargefiellt. Es mijden fich alfo bie altheimifden Formgebanten mit jungem Birtlichkeitofinn. Aber baneben ericheinen finnbilbliche Formen aus allen Teilen Afiens: Die dinefifchen Fabeltiere treten hanfig auf; Die Schmudweise Chinas bringt tief in ben Gesamtgeschmad ein. Das fogenannte Bolfenband begegnet bem Beschauer allerwegen, es bringt in die vorderafiatische Runft, es erscheint im 15. Jahrhundert in der Darftellung bes himmels in Guropa. Das Bappentier ber mongolisch-dinefifden Dling-Raifer ericheint in verrofter Form auf einem 1440 gemalten Gemalde bes Domenico bi Bartolo in Giena. Die eigentumlichen mappenartigen Gebilde ber faragenischen Webfunft bringen allem Anschein nach ebenjo weit nach Often wie nach Weften. Es erweift fich alfo wieder, baf quer burch gang Afien bie Formen ihren Beg fanden, bag ber Binnenvertebr eine außerordentliche Bedentung erlangte. Ericheinen boch auch in ber Reit Schab Abbas

Eeppid

in Berfien italienische Formgebanten; wieber als Beweis bafur, bag bier ein thatsachlicher Austaufch swifden Dien und Weften fich vollzog, wie benn auch ber italienische Reifenbe Marco Bolo (1295) ausbrudlich ergablt, bag in Turkomenien die herrlichften Teppiche ber Belt, bie prachtigften in ber Farbe, gefertigt wurden; und bag Urmenier und Griechen in ben Stadten bie Berfertiger feien, alfo mobl, daß die Raufleute Borberafiens bie Berftellung ber Sanbelsmare im Großbetrieb leiteten, abnlich wie fpater bie Benetianer bie Glasbutten betrieben. Satten boch bie Caragenen-Teppichwirter um 1280 in Baris eine eigene Gifbe; tamen boch Perfer um 1340 als Bebmeifter nach Prag an ben Sof Raifer Rarls IV.

2124, Gebet. tepplic.

Das Typifche ift bie immer aufs neue eintretende Berallgemeinerung ber Formen, wie Mergi. E. nat fie notwendig aus ber taufendfachen Bieberholung besfelben Gegenstandes fich ergiebt. Dies beforbert bas Entstehen finnbilblicher Werte, bie fich mit wenigen andeutenben Formen beantigen und somit ber filliftischen Berrohung jum Mufter Borfchub leiften. Wichtig ift, bag ber Teppid, feit er ben Geffel verbrangt batte, aufdeinend unter inbifchem Ginfluß, gur Statte bes Gebetes murbe. Die Form bes Gebetteppichs beutet gewiffermagen bem auf ihm Anieenden bas Mihrab burch eine ben Lebensbaum umschließenbe Thorarchiteftur bar. Und zwar weift bies ebenjo auf buddbiftifche wie auf mohammebanische Gewohnheiten, wie ja bie Bebetnifche überhaupt beiben Betenntniffen eigen ift.

2125. Die testes Batt. bumberte.

Der Befamteinbrud, ben man bon biefer Runft erhalt, ift ber reiner Bollenbung innerhalb ber ihr von ben nationalen Bunfchen gewiesenen Grengen. Sie fchreitet ftetig fort, trop ber Rriege und ber medfelnben Berrichaft. Gie erreicht gur Beit bes Abbas eine Sobe, die gugleich ben Anfan bes Berfalles in fich tragt. Denn fie hat ihr Beftes geleiftet und verfallt in Gelbfinachahmung; in jenen Buftanb ber außerlich großen Thaten, ber völligen Beherrichung ber Form, unter bem bie Tiefe bes Gedantens vergeffen und bie ibeale Form jum Gelbftzwed erhoben wirb.

Tropbem reiht fich eine Fortentwidlung an die perfifche Runft. Als eine folche ericbien junadit bie agyptische; mehr ift es bie maurische und türlische. Unmittelbar schließt fich bie

perfifche ber letten Jahrhunderte an.

Freilich fehlt es auch fur bie Darstellung biefer an einer einigermagen genitgenben Der Stoff ift allem Anscheine nach febr umfangreich. Bietet boch 3. B. Bepahan eine Totenstadt, Die jener von Rairo an Umfang und Bahl ber Benkmaler nichts nachaiebt: erftredt fich boch bas Gebiet bes perfifchen Runfteinfluffes bis tief in bie gentralaffintischen Steppen binein; find boch bie Dentmaler noch nirgends in genugenber Beije unterfucht. Es mangeln jo gut wie alle Borbebingungen gur miffenschaftlichen Rlarung bes inneren Aufammenhanges ber tunftlerifden Dinge in biefem mertwurdigen Lande.

2120. Benter.

Im allgemeinen aber erfennt man, daß mit Abbas ber Sobepunkt perfifder Runft erreicht mar. Die Türkenkriege ber Folgezeit führten jum Riebergang. Wohl entfteben noch Berte von bochft eigenartiger Bifbung. Go ift 3. B. bie Mofchee Baba Guftab in 38pahan burch ihren prachtigen, nadelartig ichlanten Minaret auffallenb. Das Saupiwert ber Rolaczeit in Jopahan ift bie Mebreffe ber Schah Gultan Suffein (um 1730) mit ihrer groß: artigen Durchführung bes perfifchen Baugebantens, bas machtige Schlog Rafr: Rabichar bei Teberan und jablreiche Reubauten, in benen noch beute die Große alter Runft nachtlingt, Das prachtvolle, von turfifchen Baichas im 18. Jahrhundert erbaute Schloft gu Bauafid gehört mit in Dieje Reibe. Roch zu Anfang bes 19. Jahrhunderts baute Kath-Ali-Chan (1797-1834) bas prachtige Commerhaus Secht-Beicht (bas echte Barabies). Die Plangestaltung ift reifer: neben einer quabratifden mittleren hauptkuppel und an biefe im Arens anftogenbe Thorhallen, vier achtedige fleine Gale und in ben Eden bes außeren Quabrates Rebengimmer. Das Tropifteingewölbe, bie farbige Ausftattung bleibt im wesentlichen bie alte. Undere Gebaube haben weite offene, faulengetragene Gale. Demfelben Fürften gebort auch ber einzige befannte Berfuch an, faffanibifche Bildnerei wieber zu beleben : in ben großen Gelfenflachbildern, die er gu Tichechmei-Ali bei Teberan fich felbft und bem Schah Gabeh Bargt S. 211. errichten ließ. Muf einem von biefen wird ber Schab, in beffen Namen angeblich ber Chan bas Land verwaltete, auf bem Thron fibend, in altperfifcher herrlichkeit, umgeben von feinem Befolge bargeftellt; auf bem anberen, ber einen Lowen totenbe Chan gu Pferbe, in lebhafter Bewegung, ale voltstümlicher belb; in einer Große, Die bas Leben um bas Dreifuche übertrifft.

In reichster Weise hat auch Raffir-eb-bin-Schah (1848-1896) bie perfifche Runft ge-uter, nonne pflegt. Gein Schloß in Teberan mit einem gewaltigen Theater zeigt die alten Formen zwar nicht mehr rein, bewegt fich aber boch gang im Gebiet ber heinischen Runft. Das Theater ift freisrund, in ber Mitte mit runder Bubne, umgeben von feche anfteigenben Gipplagen, über benen fich ein breigeschoffiger Bau erhebt: Die Thorhalle fur ben Schah, die Fenfier für ben Sof und die Frauen, find verschwenderifch reich mit buntglafierten Platten belegt. Aber die Scene fpannen fich vier riefige Gifenbogen, um bie ichattenbringenden Deden gu tragen. Die offenen Tefthallen, Die turmartigen Lufthaufer, namentlich jenes ju Ensel am Raspifden Meer, bas Edlog bes Jabida Chan, bes Schwagers bes Schab in Teberan mit seinem riefigen Empfangefaal und anderes mehr, wird als alter perfifder Runft gwar nicht gleich, boch als beren Steigerung ins Grogartigere und zugleich Derbere von ben Reifenden mit aufrichtiger Bewunderung genannt,

Much bie Teppichwirterei hat neue Anregungen erfahren. Gie ift Sausgewebe, an bem die Frauen und Dienerinnen bes Stuhlbefiters fich beteiligen, in anderen Orten, wie in Rirman, aber bie Manner thatig find. Die besten Arbeiten liefert Aurdiftan, Grat burfte die meiften Stuble befigen, Fars zeichnet fich burch gute Wolle und Farbe aus. Im allgemeinen aber arbeiten die perfifchen Beber heute fast nur noch fur bie Aussuhr: Die Bornehmen bes Landes giehen europäische Erzengnisse oft der zweifelhafteffen Art ben beimifchen por.

Teppid meben.

## 108) Die Türken.

Als der Grunder bes Domanischen Reiches, ber Gultan Doman, ber aus ben Wirren ber mongolischen Rriege fein tampfgewohntes Bolt gur Bormacht in Rleinaffen erhoben hatte, nich jum Sterben legte, befag er nichts als bas, mas er am Leibe trug, feine Jahne und feine herben. Die Türken trugen ber Welt burch ibre Siege jo wenig Gigenes fur bie Runft ale die Araber berbei: Rur neue herren gaben fie weiten Lanbftreden. Die Eroberung von Bruffa (1326) brachte fie zuerft in Befit einer größeren flabtischen Gemeinschaft. Freilich bereits einer im Berfall befindlichen. Aber fie war boch noch einer ber ftarffien Gewerbebegirte bes griechifchen Reiches, ausgezeichnet burch feine Seibengucht, feine Beberei und Spinnerei, feine Teppiche und Brotate. Noch erhielten fich bort auf Die driftlich-griechische Beit gurudreichende Dentmale. Die jegige Mojchee Daud-Monafteri auf ber Burghobe über ber Stabt, nun bas Grab Ordans, bes zweiten Turtensultans, zeigt die eigene Unselbstandigfeit. Sie ift nicht eine Schöpfung ber jum Befit eigener Form noch nicht gelangten Domanen, fonbern eine Eroberung bes Schwertes.

2129. On4

Balb fielen wichtige Stabte bes Griechen wie bes Gelbichuttenreiches, bie eigentlichen Broth & ma Stütpuntte bes orientalischen Sanbels von Ronftantinopel, in turfische Sanbe: Ritomebeig. Nifaa; bas auf europaifder Geite gelegene Abrianopel und Philippopel folgten 1362, Sophia 1382, Salonichi 1430, Konfiantinopel 1453; Die Grenze Affens murbe burch bas flegreiche Krummschwert ans Abriatische Meer und die Donau geschoben.

2100. Erobernnn con Rep. Banringpet. Bergl, S. 406,

Die große Runft hatte im Griechenreich langft ihr Ende erreicht. Es blutte aber bas Gewerbe. Mit ber Eroberung Konftantinopels beginnt bie endgültige Abertragung bes Sandels auf bem Mittelmeer an bie italienischen Stabte: An feine Stelle trat Benebig. Es zeigte fich aber balb, bag auch die griechijchen Sandwerfer teine rechte Lebensfabigfeit mehr hatten. Der über Aleinaffen binbraufenbe Mongolenfturm icheint fie vollends gerftort gu haben. Alls bas gerichlagene Turkenreich nich wieber gu fammeln begann, holte es bie ichmudenben Krafte nicht aus Ronftantinopel, sondern aus dem religionsverwandten Berfien, bem großen Zuge nach Westen solgend, ber Rudfirdinung nach bem griechischen Bug nach Often.

bibl. Bruffe.

Sultan Murad I. († 1389) ließ, wie vor ihm bie felbichutfifchen Fürsten, gum Bau der Mojdee im Dorfe Tichefirge bei Bruffa, feiner Sauptstadt, Runftler ,and bem Morgenlande" tommen. Es waren wohl zweifellos folde aus Armenien und Berfien. Armenifch ift bie zweigeschoffige Borballe mit Pfeilern und Spipbogen, Die tuchtige Saufteinarbeit. Die über einem ausbratifden Bau aufwachfenbe Rlachtuppel, Die Umgange um biefe, bas Minareh weisen auf Taebris und Erferum. Berfifch ober boch felbichuffifch ift ber nun in Rleingfien auftretende Belag mit Thonplatten (turfifch: Tidinili), die namentlich im alten Bergt & 1003. Riffag erzeugt murben. Beißt doch bie Stadt in ber Folge Tichinili-Jonif. Man ichuf bort ben Genbenfdmels ebenjo wie bie Malerei unter Glafur. Die große Mebreffe, bas glangenbe Amaret Rilnier-Chatum ju Bouit, ber balb von ben Mongolen gerfiorte Balaft gu Bruffa waren Beweise früher Übertragung perfischer Farbenpracht an die Klifte Alemasiens.

Ruidern in

Biruffa.

38. 511A.

Doch war fie noch nicht die Regel: Die Ulu Dichami (Große Dlojchee) von Bruffa (etwa 1401-1420) ift noch ein schmudarmer Ruthau. Gie besteht aus einem Rechted von 50:63 m., bas in 4mal 5 guabratifche Relber abgeteilt ift. Rur eines in ber Mitte ift nicht mit einer Ruppel überbedt, fiellt ben verfummerten, mit bem Brumen verfebenen Sof bar, um ben fich ber über Pfeilern und Spigbogen gewolbte, im Innern vollig nuchterne Ben legt: Gine Anlage, die wohl auf die Chane ber Selbichutten gurudgeht, aber zugleich barauf binmeift, bag bie Osmanen weuiger in Sofen als in geschloffenen Raumen ben Ausbrud ihrer religibjen Empfindungen erblidten. Im Wegenfat gu ben Gaulenfalen ber afrifanischen und auch ber selbschuftischen Moideen bieten bie gablreichen Genfter ber Auppeln bier binreichendes Licht. Der jung in Die Berrichaft eintretende Bolfsframm ftanb ben feierlichen griechischen Rirchen genenüber und betrat Diese fichtlich nicht ohne heilige Schen. Er entnahm ibnen eine andere Auffanung für bie Aultgebande, als die Mohammebaner bes Gubens und Dftens es gehalten hatten : Richt ber umichloffene Soj, fonbern ber lichterfullte Saal murbe ihnen gur hauptsache. Richts verrat an diesem Bau einen umnittelbaren Ginfluß ber griechischen Bankunft.

4M 900T.

Ebensowenig ift bied ber Fall an zwei anderen Moscheen, die fich ihr zeitlich anichließen: Das Rilbirim Bajafib (um 1400) und bie Pefchil Dichami (arfine Moidee) gu Bruffa (1424 von Elias Ali erbaut). Sie find ihrem Grundriffe nach mit jener von Taebris in eine Reihe ju ftellen. Rur find hier die beiben bintereinander angeordneten Stuppelraume, wenngleich noch nicht organisch, fo boch burch eine weite Bogenoffnung ju einem Raum verbunden. Es erwecht anberfeits ben Anschein, als fei ber altjaffanibifche Bebante ber brei Thorhallen um einen Sof burch bie Aberwölbung bes Sofes umgestaltet worben. Dieje Korm erhalt fich lange: So in der Mojchee Murabs II, bis 1495. Bemertensmert aber an ber Defdil Dichami, beren Entstehung in die Zeit furz nach bem großen Mongolenfturme Timurs und ber von biefem bewirften Ericutterung bes osmanifchen Staates fallt. in bie geinreiche, burchaus orientalische Form ber überführung vom quabratifden Unterban jur Ruppel burch eine eigenartige Behandlung bes Gebantens ber Tropffteinbilbung, eine Mullung bes Zwidels burch wabenartige Formen. Diefelben treten an bem achtedigen, pon

runder Kuppel überragten Grabmal Mohammeds I. († 1421) ju Bruffa hervor. Rebenfuppeln ber Mojdee ift bas Softem ber Austragung noch infofern beibehalten, als bier ber quabratische Unterbau ins Achted und Bierundzwanziged übergeführt ift, bie Ruppel aber burch Pfeifen gegliebert wurbe. Biele Gingelheiten weisen auf armenifche Steinmegen, Bergt. C. er. jo bie eigentumlide Gubrung ber Gefinge, Die im wefentlichen nur als Ornamentlinien empfunben, aber boch in ber Bilbung noch flassiftifch gehandhabt werben. Daneben bie echt perfifden ichlanten Thore und Rifden mit ihren halbfuppelartigen Befronungen in reich farbigem Tropisteingewölbe und Befimje; bie burch Aberfragung gebilbete Ruppel über bem Sauptraum ber Empore; ber fostliche Blattenschnud in tiefblau gegrundeter, farbig lebendiger Schmelzmalerei, ber namentlich jene fur ben taiferlichen Sof bestimmte zweigeschoffige Borhalle Ranftlerifch zeigt fich bas turfifche Bauwesen bier gu Anfang bes Staates auf icon bober Stufe: freilich weniger aus nationaler Rraft, wie burch bas mit voller Thatfraft ermirfte Zusammenfaffen aller fünftlerischen Fähigkeiten in den burch bas Schwert eroberten Lanben.

Das türfifde Grabmal jener Beit, namentlich bie Gultangraber gu Bruffa, beren elf meabmaire fich erhielten, find wie jenes Mohammebs I. einfache Ruppelbauten über quabratischen, seche- in Broffe. oder achtedigem Unterbau. Bei jenem Murade II. († 1451) find 4 buzantinische Gaulen als Trager ber Ruppel verwendet; jene bes Dichem Gultan, ber 1495 in Reapel in driftlicher Gefangenichaft ftarb und beffen Leiche Konig Friedrich von Sigilien bem Gultan Bajafid II. auslieferte, ift bie am reichsten geschmitdte. Andere Große folgten bem Beispiele. Berühnt find die Graber gu Jonit, namentlich die Chaireddin Tichenderli Mofchee. Aber auch Rugbauten werben vielfach aufgeführt: Das große Bab Kapagan an ben Rugbanien, heißen Quellen von Bruffa, die großen Chane bafelbft, die Briden gu Gent-Dere, Ritufer u. a.

Die Eroberung von Konstantinopel brachte ben Osmanen das großartige Borbild ber 2136. Ron-Sophienfirche, bas nicht ohne Ginfiuß auf Die fpateren Banwerte bleiben tonnte, feit fie gur Mojdee geworden war. Dagu tam die Dienstbarfeit ber Griechen, die Berrichaft über eine Großstadt erften Ranges, Die machsenbe Berichmifterung ber Domanen mit bem ftabtifden Leben, mit ben im beherrichten Lanbe blübenben Gewerben.

Cappien-M. 1140.

Die fleine Dichami Coul Befa in Konstantinopel (gestiftet Anfang 5. Jahrhunderts, anfang ber gerftort Mitte 7. Jahrhunderts, 1454 jur Mofchee umgestaltet) lagt die Wolbform ber Cophientirche auf bescheibenen Dagftab jurudgeführt ertennen. Gie gilt im wesentlichen fur weigt. 2. 200, buzantinijch. Aber in ber Folgezeit nahmen bie Konstantinopolitaner ben Bebanten ber au die Ruppel angelehnten Salbinppeln auf und bilben fie mit felbftandiger Rraft weiter. Der Boben, Die Stadt giebt Die Anregung; Die Turfen erteilen gunachft nur Die Befehle jum Ban. Aber ber Ginn wird bod auf ein bem Jolam fonft neues Felb geleitet, auf bie Schaffung großer Innenraume. In biefer Sinficht erfaffen bie Türken bie altbuzantinischen Anregungen; wirkt in ihnen eine Renaiffance alter, bei ben Griechen langft nicht mehr gepflegter Formenjprache; eine Sinnesrichtung auf bas Bewaltige, ber fie jeboch nur auf Roften ber Gingelform nachzugeben vermochten.

Für biesen Umschwung giebt bie bemerkenswerte Dehmedije in Rouftantinopel ein glan- moider Do zendes Beifpiel, die unter Mohammed II. um 1460 (?) von bem Griechen Chriftobulas bammeb u. erbant wurbe. In Stelle ber gierlichen Bauten Rleinaffens tritt ploplich ein Wert von weltftabtifcher Große. Roch magte es ber Runftler nicht, bas gange von ihm ummauerte Geviert von 50,2 m mit einer Ruppel gu überbeden; er führte 4 Pfeiler auf, fpannte bie Ruppel auf 20,25 m lichte Weite und fügte an die biefe tragende Bogen nach bem Borgang ber Sophienfirche Salbtuppeln; jeboch nicht nur an zwei, fondern an vier Seiten; und berart, bag er burch

Salbtuppeln in ben Zwideln biefe auf bem rechtwinkligen Grundrig ber Rreugfügel aufführte. Die Edraume erhielten gesonderte Ruppeln. Auch bie Emporenanlage ber bygantiniichen Borbifber murbe in geschichter Beise auf bie neue Bauform übertragen. Dieje ift tunft: geschichtlich von hobem 2Bert: Gin feit Jahrhunderten schlummernber Formgebante, und gwar Bagt. E. 408. einer ber größten aller Zeiten, erwacht alsbald in erweiterter Form! Richt bie fleinen, engen, überhohen fpatbygantinischen Bauten lagt ber Turfenfultan wieberholen, sondern fein Baumeifter greift ein Jahrtaufend jurud, um in einer bewußten Renaiffance bas Bert bes Raifers Juftinian wieder aufleben ju machen. Und er erfaßt es mit tubnftem Ginne: Richt als Rachabmer, fondern ale Fortbilbner. Der große Gebante bes Bentralbanes, ber die Italiener bamals ju beschäftigen begann, findet in ber Sauptfiabt ber Turtei alsbald eine glangenbe Lojung unter Anlehnung an griechische wie an affatische Formgebanten. Daß gleichzeitig ber einheitliche tubifche Bau, wie ibn bie perfischen Graber zeigen, auch bier maßgebend mar, beweift eine Mojdee besfelben Gurften, Die Fatih-Sultan Debmed Dichamiffi ju Ochriba in Matebonien, die in ihrem Berfall einem breitlagernben Turm abnelt. An ber Dichami Debemed Bajcha (1478-1481), einem fleinen, aber bemertenswerten Bau Ronftantinopele, ruht bie Anppel auf einem Bogensechsed und wird ber 19,25 : 16,7 m breite Raum somit in geistreichster Beije burch zwei furge Tonnenflugel und vier Salbfuppeln zu ber 12,8 m weiten Saupts tuppel übergeführt. Ge geigt fich bier eine Sicherheit in ber Behandlung ber Gewölbe, bie jener ber gleichzeitigen italienischen Runft nichts nachgiebt.

913a. Bleidere Calina

Die ber Entstehungszeit nach folgende Mofchee Ronftantinopels, jene bes Gultan Bajafib II., Bajatte a bie 1497-1505 vom Turfen Chairebbin erbant murbe, führt in mancher Beziehung einen Banbel ein. Chairebbin mar ber Rünftler, ber nach Anficht ber Osmanen bie Regeln ihrer Runft feffftellte. Er fuchte eine Art "Dronung" im Ginn ber alten Griechen, er wollte im Gegenfat zu ber vorzugeweise burch bie Karbe wirtenben perfifchen Bauweise eine folche ber greitettonifden Glieberungen feben. Er wendete Saulen mit Tropffteinknaufen an, beren Formen armenisch, beren Berhaltniffe wohl überlegt und in ihrer Art flaffifch find. Bor allem aber griff er in ber Raumbildung auf die Agia Sophia gurud. Seine Mojchee eridjeint breifdiffig, und gwar ift bas Sauptichiff mit Ruppel und zwei Salbtuppeln und find bie Seitenschiffe burch vier fleine Auppeln überbedt; gefonberte Rebenbauten verlangern bas erfte Joch bes Baues, por bem bie mm icon fesifiebenbe Anlage bes haram Cabrowan, bes mit Arfaben umgebenen Schmudhofes, fich ausbreitet.

Die freien Sofe Aguptens und Perfiens find in osmanifchem Gebiete nicht nachgewiesen: Gie find bort nicht ein Teil ber Mojdee, jonbern eine Anlage vor biefer, ein Gartenvorhof im Ginn altdriftlicher Atrien. Dagegen ift ben alteren Dofdeen jene Borhalle in zwei Beicoffen eigen, die bie Byzantiner angeordnet hatten. Die Regel bilbete auch in ber Folgezeit eine übermolbte Borhalle, die auf Caulen ober Pfeilern rubt, ein ober zwei 3och breit ift. Biele biefer find noch mit Sols überbedt; boch geht bas Biel auf die Anlage von Salbfuppeln fiber fpigbogigem Gewolbe. Gie gleichen im wefentlichen bem Rarther ber bygantinifchen Rirchen; madfen aber öfter ju jenem fur bie Turfei bezeichnenben, von Caulenhallen umgebenen Gartenhof aus, beffen eine Geite fich an die Mofchee anlehnt. In ber um 1440 erbauten Uetich Scherfeli Dichami (Moschee mit ben brei Galerien) zu Abrignopel tritt bieje Form guerft bentlicher bervor. Bei ben Mojcheen Rouftantinopels wird fie jur Regel fur bie von taiferlichen Bauberren geschaffenen Banten. Und zwar erhebt fich gewöhnlich immitten bes Gartenhofes ein Brunnen (Sabrowan) fur bie Wafchungen, ber fiber Saulen von Ruppeln bebedt ift. In bie Rudfeite ber Dofdeen legt fich bann oft ein Friedhof, ben bie Grabbentmaler (Turbe) überragen. Auch bier find bieje als Ruppelbauten meift über vielfeitigem Grundrift burchgeführt.

Ihre volle Thatfraft offenbarte bie osmanifche Bautunft in gleicher Beit mit ber per-1120. Giann nichen und indijden in jenen Tagen, in benen ber gewaltige Gultan Guleiman I. (1520 bis 1566) bie Chriftenwelt erzittern machte, und zwar fammelt fie fich um ben Ramen eines großen Runftlers, bes Sinan, beffen Ruhm als gleichberechtigt mit jenem feiner gewaltigen driftlichen Beitgenoffen genannt werben bari.

Die Dichami Sultan Gelim I. (1520-1526) in Konftantinopel giebt alebald ben 2140, Malder Grundgebanken bes Architeften an: Die Schaffung eines einheitlichen Raumes, bier einer Ruppel fiber einem Geviert von etwa 26 m. Die Lofung des Technischen ift noch einfach durch die Starte ber Mauern und zwei Strebevfeiler, die an ber Umfaffungemauer die Stelle des Zwidelansages stugen. Die Wolbart ift nicht mehr perfifch, entbehrt des Tropffteinwerkes, fondern fichtlich ber Cophienfirche nachgebilbet. Die Schabfabe gan Dichamiffe (1543-1548) bafelbft bezeichnete Sinan felbft als fein Lehrlingswert, Die Guleimanije bafelbft (1550-1556) 2111 Monder als fein Gefellenftud und bie Gelimije zu Abrianopel (1567-1574) als feine Meifterschopfung unter ben 318 Bauwerfen, Die er als von ihm geschaffen felbst aufgahlt. Die Fortidritte liegen junachft in ber Bertart. Das Streben bes Runftlers ging immer wieber auf Schaffung eines machtigen Raumes. Aber ben gewaltigen Schub einer Ruppel abzufangen, bot bie größten Schwierigfeiten. In ber Guleimanije find bie Raumverhaltniffe ber Cophienfirche bei gleicher Wolbanordnung fast erreicht: Gin rechtwinkliger Sauptfaal von etwa 26:56 m ift burch Ruppel und Salbfuppeln frei überfpannt; bie Anordnung ber Rebenraume ift leichter und freier als bort; in ber Querachie ericbeinen tonnenfiberwolbte Rreugarme, in benen bie ftatt: lichen Emporen eingebaut find. Die Schabfabe ift im wesentlichen eine Bieberholung bes Blanes ber Mojchee Mehmebije bei vollfommenerer Ausnuhung ber quabratischen Grundfläche. Die Löfung beseitigte eine Sauptichwierigkeit: namlich ben Schub ber Ruppel gegen ben Bierungsbogen, gegen ben fich bier eine Salbfuppel nicht legte; man mar ju gewaltigen Biberlagern gezwungen gewesen, um biefe Wefahr ju beseitigen, bie bei ber Cophientirche gegen 19 m, bei ber Guleimanije gegen 21 m tief gebilbet wurden. Schwere Pfeiler im Innern bemmten bie Entfaltung bes Baues.

Die prachtige Gelimije zu Abrianopel lofte bie Comierigfeit in geiftreichfter Beife, 2142 Molace Der Junenraum ift ein Rechted von 40: 45 m lichter Weite. Durch fcmachere Ed. und merlanepel zwei ftartere Mittelpfeiler an jeder Seite wird ein Geviert von 34,4 m aus biefem berausgeloft und durch je brei Spigbogen die Umfassungemaner gegliebert. Die Emporen, bie in zwei Geschoffen an biefe angebant find, erweitern ben Raum in ber Querachse bis auf 58 m. Die dorartige Mibrab tritt gleichfalls 7 m binter ben Sauptraum gurud. Bor jeben Mittelpfeiler ift ein ichwerer Gaulenpfeiler geftellt. Die auf biefen rubenben Spithogen bilben ein Achted von 31,2 m Durchmeffer, auf bem bie freisrunde Auppel rubt. Die Awidel fullt mabenartiges Tropffteingebilbe. Borballe, Gartenhof, Brunnen find nach ber üblichen Anordnung ftattlich gebildet.

Ein Jahrhundert nach bem Ban bes Mehmebije, bes eigentlichen Siegesbenfmales ber 2148 Unter Turfen nach ber Eroberung von Konstantinopel, entftand biefer zweite für ihre Runft ents Bauerten. icheibende Ban. Ingwischen batten fie weite, früher driftliche Gebiete erobert. Die Gubrer bes Staates faben fich tief in die europäischen Sandel verwidelt, die türkischen Raufleute hatten in ben italienischen Safen und in ber farmatischen Sbene fich Ansehen zu schaffen gewußt; bie Kriegsflotten freuzten im Mittelmeer. Aber noch ift bas turfifche Bejen fengefnubit an ben Ofien. Roch ift ber Gottesbienft enticheibend fur bie Formgebung: Auch bier galt es lediglich einen großen Gemeinbefaal ju ichaffen, in bem bie öffentlichen Gebete, die Freitans predigt abgehalten werden, in ber ber Fromme fein Gebet verrichtet! Die fremben Grund: formen bleiben ohne Ginflug auf bie turfifden Mofdeen: Alles brangt auf bie Schaffung

eines flaren, großen, einheitlichen Raumes: Diefer ift in Abrianopel mit erstaunlicher Bielftrebigfeit geschaffen!

otet. Mudichmintung unt Thon-Kiefen.

z jutabija

Die Rehrseite biefer Grogartigfeit im Planen wie ber Bereinigung bes gefamten ftaalliden Baumefens in ber Sand bes Ginan, ale eines ber Dberführer ber Janiticharen, gab fich in ber Berrohung ber Gingelbilbung überall zu erfennen; wenngleich immer noch ber einselne Arbeiter in ber alten Überlieferung forgfältig fortarbeitete. Die Durchbilbung ber Aliefen erfolgte burch perfifche Topfer, Die Gultan Gelim I. nach ber Eroberung von Taebris (1514), von Kajdian und Arbebil nochmals nach Isnif verpflanzte. Erft, nachbem die Türfen die Turfmenenfürften des Zweistromlandes niedergeworfen hatten, 1517 gu Gerren Agoptens geworben maren, 1523 Rhobos erobert batten, erfüllte fich bas osmanische Wegen mit bem Reichtum ber alten Aberlieferung bes Oftens. Reben Isnit trat im Innern Rleinaffens Rjutahija als wichtiger Topferort bervor, in bem bis heute bas Gewerbe, wennichon in bescheibener Beije, fortblubt. Reinesmegs aber werben in Konstantinopel bie Fliesen in fo ums fanenber Beife, felbnt am Außern, verwendet wie in Berfien. Bilben fie bort bas eigentliche fünftlerische Ausbrudsmittel, fo find fie bier faft nur Schmud bes Innern. Aber bier überziehen fie auch ben gangen Bau mit ihrer toftbaren Farbenpracht. In fein geschwungenen Linien aufwachsend, durchbrungen von feinen Blumengugen, von Spacinthen, Relfen, Palmblattern, lebhaft farbig auf elfenbeinweißem Grunde, balb in große Nelber vereint, balb in Linien auffteigend, bald in breiter Daffenwirtung erfüllen fie die Mofdeen mit ihrem Banber. Aberwiegt in ber Grunen Mofchee zu Bruffa noch ber Grubenschmels mit feiner mehr mojaitartigen Wirfung, feiner ftrengeren Mufferung ber Alache, fo murbe bie Urt ber Topfereien von Lindos, bes rhobifden Gefdirres, nun bald für bie Ausschmudung ber konftantinopoli tanifchen öffentlichen Bauten allgemein maggebenb.

Stan, Beitere Schwadarten.

Biel verwendet ist nebenbei die byzantinische Technik der Marmordekleidung. Es kommt auch an den älteren Werken Brussa jene ornamentale Behandlung des Steinschnittes vor, die in Agypten so hohe Entwicklung ersahren hatte. Besonders schön sind diese Bekleidungen an der Suleimanije, an der toskanische Künstler Anteil haben könnten: Sie treten auf neben der viel angewendeten Schichtung in schwarzen und weißen Steinsorten, namentlich an den konstruktiven Teilen; neben einer prachtvollen Malerei in farbigem Glas, als deren berühmtester Erzenger Sterchosch Ibrahim im Oriente weitverbreiteten Ruhm genießt; neben den zahlreich verwendeten Juschriften in großen Schreiberzügen, als deren Meister Kara Hisari genannt wird. Zur Ausstattung gehören noch die Beleuchtungskörper in Bronze und Glas, die prächtigen Tischlerarbeiten mit in Holz, Elsenbein und Perlmutter hergestellten linearen Einlagen, namentlich an den Kanzeln, die zierlichen Drechslerwerke.

Die Anheus gestättung Die Gestaltung der Schanseiten steht der Junenausbildung nach. An den ülteren Bauten, so an der in Ruinen liegenden großen Mosche zu Ephesus, an der Zeschil Ofchami (Grüne Mosche) zu Brussa und verwandten Werken bleiben die armenischen Vorbilder noch maßgebend. Der Bau erscheint als zweigeschossig, die Ruppelaulage verschwindet hinter den Umgängen. In Konstantinopel sommen auch die Türken über die hausenartige Bisdung der Sophienstriche nicht heraus. Ihre Bauten sind der vollendete Gegensat der spätgotischen Werke, die auf Kosen des Innerranmes alle Form nach außen tragen: Hier wirkt allein das Innere aus Kosen der Ansendehandlung.

lian, Papparch Die Würde des Banes in die Ferne ju zeigen, wird im wesentlichen den Minareh zugewiesen. Das türkliche Minareh hat von Anfang an die Gestalt einer Säule, über deren als Austritt für den Gebetrufer bestimmten Knauf sich ein schlantes Rundtürmchen mit steiler Spipe erhebt. Die Türken selbst vergleichen den Unterteil mit einem Lenchter (Chamdan), den oberen mit einer Kerze (Kandel). Zahl und Sobe der Minareh, namentlich ihre für zahl-

reiche Rufer geeignete Anordnung erhoben ben Ruf der Moscheen. Die Berwendung von vier Minareh an ber lletich Scherfeli Djami zu Abrianopel gab ben Anfton zu weiteren Steigerungen in Diefer Bauform. Die Admebije befitt beren feche, amei gu Eden bes Sofes, vier ju Eden ber Dofchee. Alle ftreben nach einer Schlantheit, die mur befchrantt ift burch die Rotwendigfeit, bem Gebetrufer eine Treppe jum Aufftieg gu bieten. Un ber Selimije ift ber Gefamtburchmeffer der Gaule 2,82 m, fteigt man in 125 febr fteilen Stufen 32,5 m boch. Bei ber Celimije ju Morianopel fest bie Caule mit einer unteren Breite von 4,4 m ein, tragt fie brei fnaufartige Umgange, endet in ichlanter Gpipe, bie fich etwa 80 m über ben Boben erhebt. Drei Benbeltreppen führen im Caulenschaft in übereinanber angeordneten Schraubengangen empor und ichaffen jedem Umgange getrennten Weg und Wandel. Unverfennbar ift in biefen Bauten bie Form aufgenommen und umgestaltet worben, Bargle al. bie in Delhi zuerft zur vollendeten Ausbildung tam; bemahrt fich an ihr die geiftige Aufammengeborigfeit ber mobammebanifchen Welt.

Die fünftlerische Reife biefer Beit zeigt fich vorzugemeife in ben fleineren Werken, fo grabmalte, in bem Grabmal bes Schafbabeh (1543-1549) und in jenem bes großen Guleiman († 1566). Die Ruppel biefes ift in Stud geschmudt, in ben rojenartig geschnittener Bergfruftall und ungeschliffene Smaragbe eingefügt fein follen. Die Marmorfaulen, Die zierliche Geftultung ber Umgange, die mehr beitere als feierliche Pracht liefern ben Beweis, bag ber Turfe im Grab ben Weg zu befferem Gein, nicht aber einen Ort ber Trauer erblicht.

Arm find wir an Nachrichten über türkisches Gewerbe. Dag eine Brachtentfaltung 2150, 2015 wie bie in ber Sohen Pforte übliche, nicht ohne einen tudytigen Sandwerferfiand fich vollziehen tonnte, ift begreiflich. Die turtifchen Bucheinbande, beren bis ins 15. Jahrhundert gurlidreichende erhalten fund, wurden burch Stempel aus Metall ober bidem Ramelleber gepreßt. Der Grund ber mit Linienwerf und Blumen geschmudten Teile ift oft vergolbet, oft burch einige Farbenflede gehöht. Borben, Edftude und platettenartige Felber gieren die Leberbande und zwar find fie meift in vertieften Feldern angebracht. Die Formen entsprechen bem all: gemeinen Grundzug bes mohammedanischen Schmudwefens, ebenfo wie die tofibaren Buchmalereien ben gangen farbigen Reichtum bes Ofiens in üppigfter Weife fpielen laffen. Roch in der zweiten Galfte bes 16. Jahrhunderts fah Benedig in biefen turtifden Arbeiten bas Borbild für die eigene gewerbliche Runft.

Auch die Teppicktunpferei hat in den türkischen Landen fich dauernd erhalten und wird in Aleinafien in alter Beije betrieben. Die hauptmuffer werben von den Anüpferinnen aus dem Gedachtnis bergestellt, find also gang schematisch geworden. Trogdem blubt die Industrie; und zwar namentlich in Ufchat, Rula, Gibrbes, Demirbichi und Athiffar, alfo in den Bergen bes alten Lufien, fernab vom Weltverfehr, ber erft neuerbings bortbin wieder Anreaumen trug. Es ift ein bestimmter Grundzug in ben bort gewebten, meift ale Emprna-Teppiche befannten Arbeiten: Die Umriglinien find minder ftart betont, bas Krapprot bilbet eine bervorragende Rolle, die Zeichnung entbehrt gang ber tierischen und pflanglichen Ginflechtungen und bevorzugt bie platettenartige Blieberung ber Alache. Bie die alteren turfischen Teppiche beschaffen waren, barüber fehlt es freilich bisber an ficherem Anhalt. Die Pracht bes Sofes der Gultane forberte aber ficher toftbare Berte. Faft nur die in den Türkenfriegen von Chriften eroberten Gegenstände belehren und über die Art biefer Brucht. Ihre Fahnen und Belte, 3. B. jene im toniglichen Schloß ju Dresben befindlichen, 1683 vor Wien eroberten, ihre koftbaren Gewander und ihr Juwelenschung, ihre Ruftungen, namentlich ihre als "Bifchagge" in gang Dieuropa lange Beit getragene Sturmhauben; Die toftbaren, in vergoldetem Leber ausgeführten Runbidilbe, die zierlichen Röcher und Gattel waren bis tief ins 17. Jahrhundert ben europäischen Arbeiten zum minbesten gleichwertig. Und bagu zeigt fich, bag man im

2751 Zippiar Heerlager eines Felbheren, wie des Großweste Rara Mustapha, die herrlichften Runftwerte mitführte: Dorther fammen großartige dinefifche Golbftidereien, Baffen aus Botbara, Teppide aus allen Teilen Annerafiens: Der Banbelsweg war alfo noch offen, ber vom fernen Dften ber Ronftantinopel und Sprien guftrebte.

SIAT. Epatree

Mofdeen.

Und zwar geschah bies nach ben Tagen ber Blite ber Turfei, nach einer Zeit ber Wirren entwisting, und harten Schlage. Das Emportommen bes Schah Abbas von Berfien fchuf einen neuen Mittelpuntt, ber bie Sandelswege an fich lodte. Die veranberten europaifchen Berhaltniffe bifineten bie Türkei europäischen Ginfluffen. Beibes war nachteilig für die kluftlerische Entwicklung. Entfrembet von ben Quellen ihres Schaffens, waren bie Turfen bem gewaltig anfteigenben Ronnen ber Italiener und fpater ber Frangofen gegenüber wehrlos. Der eigentliche Areis ihrer Formgebanken war erichopft; bie Folgerungen, die fie aus ber byzantinischen Runft zu gieben vermochten, bis gum letten Puntte gezogen; Die Grofe ber Bauten, biefes berbfte aller Runftmittel, war nicht mehr zu überbieten. In ber Folge finden fich im wesentlichen Wiederholungen. Um einflufreichsten erweift fich die Mehmedije mit ber Berdoppelung ber Bolbform ber Cophienfirche gur volltommenen Bentralanlage über quadratifdem Grundriß und vier in biefen gestellten Pfeilern: Die Dichami Gultan Achmebs I. (1609-1614), ein gewaltiges Wert, bas einen Rreugraum von fast 54 m frei überspannt, ift die lette, in der bie farbige Runft ber Topfer zu enticheibender Geltung fommt : Balb baranf verfiel bie Topferei von Jonit. Abulich ift bie Jeni Dichami (Neue Dofchee, 1660-1665), die Robicha Raffim, ein albanifder Schuler Cinans, baute (nach Abler: Elhabub Ibrabim). Diefen beiben konftantinopolitanifchen Beifpielen fteht als ein fpates Sauptwert bie Gamia Mohammeb Elli in Rairo (1824-1857 von Juffuf Boidna aus Ronftantinopel) gegenüber, bie große Mabastermoschee, in ber fich ber Baufinn bes jegigen agnotischen Berrichergeschlechtes ausbrudt und bie fich burch Grundgestalt und Form entichieben von ben agnptischen sonbert. Stattlich ift an ihr namentlich auch ber Gartenhof.

Die andere Grundform, die bes nur nach ber Langerichtung entwidelten Auppelinftemes, fand in der Kilidich Ali Pajcha Dichami (um 1580) in Konstantinopel nochmals in fleineren Abmeffungen bei gesteigerter Sobenentwidlung Berwendung; bevorzugt blieb ber einfach quabratifche Raum, ber in ber Auri Comanije (1748-1755) in Ronftantinopel noch einmal eine Durchbildung erfuhr; hierbei mar europaisches Formempfinden fichtlich nicht ohne Ginfluß. Der Gebante ber Celimije in Abrianopel enblich fant in fleineren Bauten (Rifchanbichi Bafcha Dichami, 16. Jahrhundert, Laleli Dichami, 1760-1764, in Rouftantinopel) vielfache und oft ju neuen Ausgestaltungen anregende Berwendung.

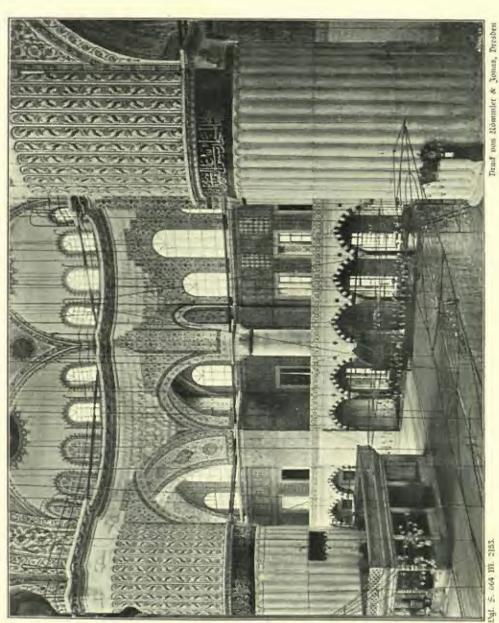
2104. Bennier

Die erfreulichsten Bauten fpaterer Beit find bie Brunnen Ronftantinopele. Go jener bes Gultans Achmed III. (1728), ber von ihm felbft entworfen wurde, ber von Asab Rapu (etwa aus gleicher Beit). In ihnen macht fich noch einmal bie Farbenfrendigfeit bes Ofiens in feinen und wohlabgemeffenen Bilbungen, wenn auch bei manden barten im Gefantaufbau, geltenb.

Die Banthatigleit erlahmte bis in bie neueste Beit in Ronftantinopel nicht - aber fie begab fich ber nationalen Gigenart mehr und mehr und verfiel in einen felten zu rein funftlerifchen Ergebniffen führenben Difchftil.

## 109) Ruhland,

Die tulturgeschichtliche Sinterlagenschaft ber Golbenen Sorbe ift bie Loelofung ber von 2165 Die Botten ihnen besetzten Lande im Westen. Die Tataren fühlten sich hier als Affaten; fie erhielten verst. E. em, ihre Runftformen borther, wohin fie ihrer Religion nach gehörten, von Perfien. Gie fprengten ben Berband ber griechischen Kirche und loften bie ihr anhängenben arischen Bolfer bes Nordens



Ofdianni Sultan Adimeds I. zu Konftantinopel



von der Quelle ihrer Berchriftlichung ab. Die Polen und Tichechen wurden romifch tatholifch, die Ruffen entwidelten fich in einer mertwurdigen Bereinfamung.

Das Wiebererstehen bes ruffifchen Staates in den Steppen ber oberen Bolga war mar milite bas wichtigste Ereignis fur die Geschichte biefer Gebiete. Er fammelte fich um bas Große Staul Care, fürstentum Mostau, bas seit bem Beginn des 14. Jahrhunderts die Aberwindung der Tataren m. 1544, des Chanats Riptichat vorbereitete und endlich, ju Anfang bes 16. Jahrhunderts, burchführte. Die zwei Jahrhunderte bes Ringens, Rampfens und endlichen Sieges find baburch besonders merfwurdig, weil er fich völlig von innen heraus, burch bie harte Tuchtigfeit bes Bolfes und feiner Fürsten vollzog. Aber ber Ginfluß ber mongolischen Berrichaft blieb boch unauslöschlich: Rechtlich außert er fich in ber felbstherrlichen Bermaltung burch ben Großfürften und Baren, ber gegennber fein Conberrecht besieht. Der ftarte Unterschieb swifden mostowitifdem und felbft littanifdem Recht, bas ber Unumidranktheit gewiffe Grengen feste, zeigt bie innere Bermandtichaft Mostaus mit Afien erft recht bentlich. Sprachlich und firchlich hat Die Bereinfanning gunachft fich burch einen Riebergang geangert. Seit Riem gefallen mar, bilbete Dostan ben Mittelpunkt ber geiftigen Bestrebungen, die jumeift nur auf bas Erhalten bes Bolksbennes hinausgingen. Man ichrieb bas von Bulgarien tommende Rirchenflavifch, burch bas hindurch bie Bolfesprache erft im 18. Jahrhundert fich zur Befreiung rang. Rirchlich loderte fich ber Bestand unter ber Berrobung ber Beiftlichfeit und bes Monchtums, jowie gablreicher Setten; bis endlich, ju Anfang bes 16. Jahrhunderts, Mostan bie Erbichaft bes ben Türfen verfallenen Konftantinopel aufnahm; bis ber Bar jum weithin anerkannten Rirchenhaupt wurde; jugleich aber auch erneute, tief eingreifende Beziehungen jum weftlichen Chriftentum anfnupfte.

Mostan wurde 1328 Sit eines Metropoliten. Der faß in der Burg bes Großfürsten, Die Riechen bie ben tatarischen Ramen Rreml trägt. Diefe 2 km im Umfang meffenbe Burg murbe von Montan 1487 nen ummanert. hier entstand die Archangelifij-Rathebrale (1333, 1505-1509 non Alefifio Novi umgebaut), die Maria Berfundigungebafilita (Blagowjeschtichenftij, 1397 gegrundet), bas berühmte Rlofter Bichudow (1365 gegrundet) und andere firchliche Bauten mehr von verwunderlich frauser Stilform. Festgehalten wurde die armenische Grundgestalt, bas Rechted mit vier mittleren Stupen, einer Ruppel über bem Mittelraum und fleineren über ben Edraumen, bie auf ichlanten Trommeln eine angere, nun nach perfifdem Borbild zwiebelartig gezeichnete Ruppelhaube trugen. Die ftarte Ginmifchung perfifcher Formen in bie armenifche Grundgestaltung, ber ungezügelt überschwengliche Beift bes ruffifden Schaffens äußert fich besonders lebhaft, seit im 16. Jahrhundert italienische und deutsche Kunftler herangezogen wurden und ihre Formen in bie altheimischen einmischten. Die Rirche, in ber fich biefes Durcheinander am auffallendften zeigt, ift bie Bafiliustathebrale (Baffilij Blagennoi, feit 1554); in ihr ift ber Grundzug ein geradezu leideufchaftliches Berneinen aller Symmetrie in ber Einzelausbilbung; eine gewaltsame Sehnsucht nach überraschenden und neuen Formen, weungleich die altgeheiligte Grundrifigestaltung fich babei erhielt. Fragt man fich aber, woher die sonberbaren Formen ber Rirche fiammen, fo wird man mancherlei Anfnüpfungen an Berfien, namentlich in den 13 Auppeln; mancherlei Armenisches in der linearen Behand. Bergt C 470, lung ber Profile; und vieles Gubflavifde, 5. B. bie Borliebe fur halbtreisartige obere Ab ichluffe, ben Zidgadgrundriß unter bem Seine ber Mittelfuppel finden. Die Blagowjefch nas meuer tichenifij-Rathebrale zu Kafan (um 1630), die großartige Alosteranlage zu Rostow am Rerosee, bie Rirchen von Anbinef und Jaroslaw und anderer Stadte der naheren und ferneren Umgebung von Mosfan zeigen im 16. und namentlich im 17. Jahrhundert noch die volle nationale

Sirbin.

Sigenart, die auch burch bas Gindringen einzelner westlicher Gingelheiten nicht beeintrachtigt wird. Roftow mag als Beispiel bienen: Die Rlofter, wie Boriffoglebal, ber Areml ber Stadt, 2160. Noffere, bilben festungsartige, von muchtigen Turmen an ben Eden und Thoren verteibigte Unlagen.

59, 2058.

In ben von hoben Ballgangen umgebenen Sofen fteben bie Rlofterbanlichfeiten und jumeift mehrere fleine Rirden sowie gesonderte Glodenturme. Die Rirden find in ber Regel gweimergi E. 694, geschoffig, gleich ben fleinen Chan-Mojdeen ber Gelbichuffen; bas fellerartige Untergeschon ift im Rrenggewolbe eingebedt und tragt jumeift einen über eine Freitreppe gu betretenben Umaang um brei Geiten bes engen und hoben Rirchenfaales, ber infolge feiner Teilung mittels ber Bilbmand noch mehr ben Besuch von gablreichen Kirchgangern ummöglich macht. Wie es scheint, find biese thatsächlich jumeist auf ben Aufenthalt im weiten, bie Rirche umgebenben Sofe angewiesen.

2160 Edmid. FERTINEN.

W. 1656.

Die Formgebung ift fiberaus merkwurdig. Un Stelle ber Bogenabichluffe und Ruppeln treten überall icharf nach unten eingezogene und icharf zugespitzte Zwiebeln: Dieje Befronungeform wird über ben Fenftern in gahlreicher Bieberholung am Anfat ber fteilen Turmbelme Bergl. 5, 204, im Ornament in einer Weise verwendet, die umnittelbar an die Anordnung berselben Form an indifden Bauten mahnt. Die Behandlung ber Stugen weift auf ben Solzbau: Gie ericheinen gebrechfelt, es fehlt ihnen bei reicher Gliebernna boch ber icharf ausgesprochene Codel und Rnauf. Das Ornament halt fich in ber Zeichnung und in ber Farbe noch an affatische Borbilder; bie Borfiebe fur bunte Ericheimung auch nach außen lentt auf biefelbe Quelle. Die Malerei im Junern ber Kirche, bie oft in großartigen Bilberreiben alle Banbe und Bregt & 107, Gewolbe umzieht, namentlich an ber Bilbmand fich aufs reichfte ergebt, bleibt ftreng in ben überlieferten Formen, die ber Berg Athos ber Welt erhielt. Aber wenn icon ber byzantinifche Brundjug in ber ruffifchen Runft fich nie gang verleugnet; wenn anberfeits bie Sanbelsverbindung mit bem Diten fich gleich aufs lebhafteste im Schaffen wirkfam zeigt, zumal feit bie Ruffen in Sibirien ihr affatifches Reich ju grunden begannen; fo außert fich boch die eigene Boltsfraft mit überraschenber Macht und Gigenart. Die Bauten wetteifern mit ben indischen im Mangel an innerer Rlarbeit und Gesehmäßigkeit; fie icheinen geschaffen, um zu verwirren; in sahlreichen fleineren Banten fich aufgernb, ericheint bie Bolfefraft gerriffen, nuruhig, fabrig verwenbet. Die Bare, obgleich mit orientalischer Machtoollfommenbeit berrichend, bringen es nicht zu eigentlicher Größe in ihren Runfticopfungen, ebensowenig zu raumlicher wie zu innerer, Die Willfür außert fich nicht in einer wirklichen Rraft, fonbern im Ginhalten ber nationalen Rabigfeiten. Dieje aber treten hervor in grubelnben Conderbarfeiten; im Willen nach bem Uberrafdenben; in ber Unficherheit bes Befühles fur Berbaltnis, an beffen Stelle eine eigenwillige Bielgeschaftigfeit, ein oft plantofes Aberschreiten bes burch bie Berhaltniffe gebotenen Maßes tritt.

DIST goljban.

Am porteilhafteften ftellt fich bie rufffiche Boltstunft im Solzbau bar. Da ift ibre nationale Reinheit am besten gewahrt. Sie verwendet mit besonderem Geichid ben Blodbau. ichmudt ibn mit Brettern, benen bie Laubfage eigenartige, ber Berfiellungeart trefflich angevaßte Rierformen gab. Gie weiß felbft Rirchen in Sols malerijd und hinfichtlich ber Sauptlinien ben Steinbau nachstrebend gu ichaffen : Derbe, aber oft in hobem Grabe malerifche Schopfungen einer burchaus eigenartigen Runft.

9165 Walerch.

Ob es neben ber firchlichen Malerei eine folche weltlicher Urt in ruffifchen Landen acgeben hat, vermag ich nicht zu fagen. Jedenfalls hat bie griechische Rirche mit ihren frengen Bejegen hinfictlich beffen, was firchlich erlaubt fet, eigene Regungen fait gang unterbridt. Staat und Rirche überwachte bie Beifter burch Leitung und Borfdrift. Es ift eine Gigentfinelichfeit ber ruffifchen Sprache, bag fie ftatt ber Begriffe gut und boje bie Worte fur erlanbt bergt C. ser, und verboten fest. Erlaubt war bie Rachahmung ber alten Beiligenbilber, bas Festhalten an ber Aberlieferung; verboten bas Servorfehren eigener Straft. Und fo tam es, bag ben Ruffen eine Bilbnerei höherer Orbnung gang fehlte, weil bie Rirche biefe verbot; bag bie Malerei in ber Uberlieferung völlig erftidte und bag in ber Baufunft fich bie Gigenart eber

in Unerlandtheiten als in ber mabren Ausgestaltung innerer Bollefrafte außerte: Denn iffer allein fehlte bas unbedingt einzuhaltende Gefet, bier war ber Bethatigung ein Durchichlupf gelaffen.

#### 110) Die Südflaven.

Bom Innern Miens heraus brang auch neues Leben in Die flavifchen Bolfer. Gie entwidelten fich unter ihren Ctammesfürften gu einer gewiffen Blute, namentlich feit bie Borberricaft ber Gerben wieber gerfiel, feit neben ihnen Bosnien, Bulgarien, bie Balachei, Datebonien und Albanien gesonderte Staaten bilbeten. Bu Enbe bes 14. 3ahrhunderts waren fie freilich icon alle unter turtifder Oberherrichaft, bie fich bann mabrent bes 15. und 16. Jahrhunderts immer weiter ausbehnte, bie Grengen jenen bes Deutschen Reiches naberte,

gren. Staaten-Silbany.

Un ber Donau rig bas alte Gereth ben Sanbel an fich, bas feit 1388 als Sutichama auch geiftlicher Mittelpuntt wurde. Dorthin brachte man bie Gebeine bes heiligen Johannes Novi, die in Trapegunt erworben worden waren. Die Bistamer Rabaut und Roman entftanden; gablreiche Alofter wurden gegrundet. Die Sauptftadt ber Balachei, Arbicbifch, und bas seit 1431 an beffen Stelle tretenbe Tergovifcht, bas vielumstrittene Belgrad, bas bulgarifche Tirnowo und andere Stabte erhielten einen gewiffen Glang.

Die eigentliche Entwidlung ber fübilavifchen Runft liegt in bem Beitraum von 1350 bis in ben Anfang bes 16. Jahrhunderts. Gie geht gleichen Schritt nicht mit ber bes Beftens, fonbern mit ber turfifden. Gie holte fich auch nicht ibre Aureaungen im Beften, sondern im Diten; jum mindeften nicht allein bei ben Deutschen; sondern bort, wohin die Staaten firchlich gehörten, bei ben Griechen, Armeniern und vom Berge Athos.

Armenier waren als gewandte Raufleute auch bier von Ginflug. Gie vermittelten vielfach die Beziehung zu ben alten Pflangfiatten ber griechischen Rirche. Rach ber Berftorung Bergt 5 444. von Uni (1064) hatten fie fich in Lemberg in Galigien angefiebelt, wo noch fett bie Rathedrale die Grundsormen armenischer Runft zeigt, wie noch im 17. Jahrhundert bort Buchmalereien im Stil ber fleinafiatifchen bes frubeften Mittelalters ausgeführt murben.

Stmrater.

Studeniga, bas Rlofter, bas bie Gebeine bes auf bem Berge Athos geftorbenen beiligen Simcon beherbergt, gebort unter die alteften Beiligtumer Gerbiens. Gine ber jahlreichen Rapellen bes Rlofterbegirtes ift mit 1314 batiert; ber Dom felbft burfte nabegu ein Jahrbunbert alter fein. Sier begegnet man noch jumeist italienischen Anregungen. Gie treten mehr gurud an ber Rlofterfirche von Ravaniba in Gerbien (1389) und ber Schloftirche von Arufdeman (14. Jahrhundert), Die ben Sobepuntt ferbifder Runft barftellen : Kleinschöpfungen, die ihren Wert in ber Rachbilbung der altbegantinischen Form, und fei es im bescheibenften Dapftabe, fuchen; Werke eines 3bealismus, ber fein fertiges Biel flar vor Augen fab, und fich bamit begnugte, ben gleichgefinnten Beschauer an die Große jener übergewaltigen Schöpfungen einer um 8 Jahrbunderte gurudliegenben gewaltigeren Beit gu erinnern; fo etwa wie bie Romantifer von 1850 fich begnugten, durch ihren gotifchen Bau ben Gebanten an ben Rolner Dom gu meden.

2145 Cethien.

Unter ben rumanischen Rirchen burfte bie altefte bie Miroupfirche in Gutschama fein (Ende 14. Jahrhunderts). Gie besieht aus zwei Ruppelraumen, beren öftlicher burch brei Apfiden erweitert ift. Zwifden beiben fieht eine ichwere Artabe auf ftammigen Gaulen. Un ben westlichen Ruppelraum legt fich ein zweigeschoffiger Bau, ber unten bie Borballe, barüber bie Glodenftube beherbergt. Alfo eine Anlage wie zu Etichmiabgin.

2166.

Gehr eigenartig ift die Ginwöllbung ber Ruppel. Gie fibt auf vier Rundbogen auf. beren Zwidel ju einer turgen runden Trommel überleiten. Aber in biefe Trommel find vier Rundbogen eingespannt, Die ein übered fiebenbes zweites Biered bilben. Und auf biefem erft

Bergl. 8: 470. R. 1507.

fist eine zweite, über bas Dach hinausragende schlanke Trommel mit dem (jeht zerstörten) Ruppelgewölbe. Diese Form wiederholt sich in den verwandten Bauten von Petrout (1487), Beroneh (1502), Solfa (1502) u. a. m. Es ist dasselbe Wotiv, das in großartiger Form an den indischen Auspelbauten austritt und seinen Ursprung wahrscheinlich in Persien hat. Wan begegnet ihm wieder an den russischen Airchen.

Sehr merkwärdig ist eine zweite Bauform. Nach außen erscheint der untere Teil Graft C. 1603. der furzen Trommel in einer Zickzacklinie, ahnlich jener persischer Minareh, wie etwa zu Rau. Die Kolteafirche zu Jash, die dem 14. Jahrhundert angehören soll, hat diese Gestalt. Aber hier haben Umbauten den baulichen Bestand verändert. Sicherer nachweisbar ist die Form an den Kirchen zu Solka, Herha u. a. Es handelt sich also nicht um eine Zufälligkeit, sondern um die Ausnahme eines eigenartigen Baugedankens, wenngleich in verkömmerter Form.

3167. Rirden-Bauten.

Das Rlofter Aurtea be Arbichifch am Gubabhange ber transfilvanischen Alpen hat wohl ben vornehmften Bau in ben Balfanlanbern. Die bortige Rirche murbe von Manuel Come; (genannt Manoli) nach 1511 errichtet. Diejer Spanier ftammte aus Sevilla, wo er bie Karmeliterkapelle erbaut hatte, tam über Reapel und Konstantinopel nach der Balachei, wo fein Leben Gegenstand reicher Sagenbilbung wurde. Es lobnt fich, eingebender ju unterfuchen, mas biefer Meifter Reues nach ben Donaulanben brachte: Auf bie Grundformen hatte er feinen Ginfluß. Seine Kirche hat ben ichlanten Ruppelbau mit brei Apfiben und einem Schiff, bas wieber als Ruppelbau entwidelt ift. St. Glias in Theffalonich konnte im Grundriff als Borbild gebient haben. Der Aufbau zeigt ein unfünftlerifches Saufen ber Formen. Die Bauptfuppel bat 51/a m Durchmeffer bei 27 m Bobe. Das Schiff, bas an brei Seiten Umgange umgieben, bat über bem Mittelraum eine ungefahr gleiche Ruppel. 4 m von ber anderen entjernt. Über ben Edraumen weitere Ruppeln von 3 m Durchmeffer und 21 m Sobe; bagu noch mit gewundenen Lifenen und Fenftern in den furmartigen Trommeln. Go figen auf bem Bau von noch nicht 25 m lichter Lange vier Ruppeln; wird biefe Lange burch zwei Saulenftellungen und bie Bildwand in vier gesondert wirfende Raume geteilt. Die Rirche gu Colfa mißt 27 m lichte Lange bei 5,6 m Breite: Gie ift burch fefte, nur von 1 m breiten Thuren burchbrochenen Banben in vier Gelaffe und von biefen bas lette noch durch die Bildwand abgeteilt! Diese absichtliche Berneinung ber eigentlichen Raumwirfung ift burchans flavifch, ebenso wie bie überladene Gestaltung bes Außeren. Auch bier überwiegen folde Formen, Die ben armenischen nabe verwandt find: Die Glieberung ber Saufteinmanbe burch fraftige Banber und Streifen. Clavifch bagegen ift bie Vorliebe für geschwungene Linien. An Manolis Gertunft aus Spanien mahnen bagegen verschiebene Gingelalieder: Es ift eine Art Mubejarfunft, die die Tropffieingesimie des Alfaffar ju Gevilla mifcht mit ben Santen ber Turtenbauten in Ronftantinopel, um jo ein möglichft überrafchenbes Gange ju ichaffen. Die Spateren fuchten ibn gu überbieten: Die alte Metropolitanfirche gu Tergovifcht (1520) hat 8 Ruppelturme. Die Rlofterfirche zu Dragomirna (1602) bilbet bie Eintelbeiten noch willfürlicher bus, fdwelgt in Caulen und Gurten, bie ben geflochtenen Tauen nachgebilbet icheinen. Mis Meifter ber Kirche gilt Dima aus Ritomebien - alfo wieder ein Frember.

Rinn, Die Zürfengert. Das 17. Jahrhundert scheint die Runfthätigkeit unter den Südslaven und den Donanvölkern unterbrochen zu haben. Der Türkenkrieg mit allen seinen Wechselfällen brach über das unglückliche Land herein. Zwar die Kirche als solche litt nicht unter ihm. Zu Ende des 18. Jahrhunderts hatte die Moldan und Walachei noch 260, die Bukowina 40 Klöster; viele bavon waren besestigt. Aber ein höheres Kunstschaffen war ihnen wohl nicht eigen.

#### 111) Die maurifd-andalufifdie Kunft.

Die Muderoberung Sigiliens burch die Rormannen im 11. Jahrhundert und die feste Beftmeban Begrindung einer ftarfen, driftlichen Seemacht im Mittelmeer, somit die Berweisung ber mebaner. mohammebanischen Berbindung langs ber nordafritanischen Kufte auf ben Landweg, baut eine ftarte Scheidemand swiften bem Kalifat von Corboba und ber großen Maffe bes mohammebanifchen Gebietes. Die Trennung ber Lanbftrage an ber Gubfiffe bes Mittelmeeres in drei Sauptreiche und vielerlei Sonderbifdungen binderte ben lebhafteren Austaufch ber Be- Beral S. bei giehungen. Durch ben endlichen Sieg ber Almoraviben im 12. Jahrhundert jowohl über die Omaijaben Corbobas als über bie Geiriben von Tunis und Tripolis trennte fich ihr Reich erft recht gegen ben Often ab.

Das Land ber Mohammebaner bilbete aber fein in fich geschloffenes Gebiet. Es lag pie Mauren nach ben verichiebenften Seiten offen ba, war ununterbrochenem Angriff burch frembe Gefittung ausgesett. Die friegerifden Berberftamme bes Atlas maren mur sum Teil befehrt, bie Befehrten trennten fich nicht gang von ben ihnen beimifchen Gottern. Das Chriftentum Nordafritas und Spaniens hatte feinen alten Glang zwar völlig eingebußt; es lebte aber fort bergt. E. ars. in ben mogarabijden Seften. Die Juden fpielen in diejen Landen eine tief in bas Leben ber Susannen Bolfer eingreifende Rolle. Dit ericbeinen fie gerabegu als Die Bermittler bes geiftigen Lebens mit bem fernen Often. Biel früher als in Berfien und Indien zeigte fich in Spanien jener Epanifche Ginn ber Dulbfamteit gegen bie verichiedenartigften Lehren, ber immer ein Beiden bes Bweifels an ber begludenben Rraft ber eigenen ift. In Spanien griff bie Philosophie ber Alten tief in bas Denfen ein, bier fant bes Ariftoteles Lehre neue Burgel; bier feste ber Efeptigismus ein, ber Gubfranfreich und Gubitalien fo oft jum Berbe ber Reberei machte. Bie im fernften Often Ibn Gina, ber große Ertlarer ber griechischen Philosophie, bem Algajal gegenüberstand, bem Lebrer ichlichter Gottesfurcht; jo traten auf fpanifch-marolfanischem Boben bem Ibn Babidah, bem Guder einer vollendeten Gottegertenntnis, 3bn Tofait und 36n Roidb entaegen mit einer am Grfaffen griftotelifder Lehre gefcorften Welterlenntnis. Es ift fein Rufall, daß Spanien in ber Folge nicht bas Land ber Mofdeen, fonbern ber Schlöffer und Univerfitaten wurde.

Clanbend.

Aber auch bier fiegte ber Glaube über bie Philosophie ober richtiger bie Rechtgläubigfeit über bie nach neuem Ausbrud ftrebenben Regungen. Der Rieberwerfung ber Albigenfer ging bas Ginbringen ber firengglaubigen, von begeifterten Religionelebrern an ben Roranglauben fengehaltenen Berber aus ben afritanifden Bergen nach ben lodenben Genilben Spaniens porans. Die glangende Gerrichaft ber Omnijaden hatte alle Biffenichaftstriebe geforbert, allem Schonen gebient, Schulen von Weltruf entfieben laffen. Aber nun folgte ber Aufftand bes in feinem Glauben bemrrubigten Bolfes; bas fturmifche Andrungen ber afritanifden Stamme, vor benen bie fpanifden Emire felbit driftliche Silfe anriefen. Und ben Gingemanberten brangten immer wieber neue ichwarmerifche Scharen nach, bie im 12. Jahrhundert Spanien jum Schauplat mohammebanischer Religionetriege machten. Der Schwerpunkt bes Staatsmefens rudte nach Afrita; in ein Gebiet, bas beute noch ber kunftwiffenschaftlichen Forschung fast gang verschloffen ift.

Die größte Bauthatigfeit im 12. Jahrhundert fällt unter bie Regierung bes Mi-3bn- afritanite Juffuf. Ihr geboren zwei ber wichtigften Gottesbaufer bes Islam, Die Sauptmoideen zu Tlemfen und Marotto, an. Für jene zu Tlemfen, Dichama el Rebir (1136), gab bie Moidee zu Rairwan die Anregung. Richts fpricht bafür, bag ber Erbauer über die Umgegend von Tunis hinaus fremdes Banwesen tannte. Gie ift ein großer Saal von 13 gu 6 Schiffen, beren eiformige Arkabenbogen auf 72 Saulen ruben. Rur bie mit einer Heinen Ruppel versebene Mibrab ift aufs reichste verziert, sonft ift bas Saus bescheiben; bas Bau-

wesen stedt fictlich noch in den Rinderschuben. Dier, wo perfische Auregungen fehlen, zeigt fich die gange Silflosigkeit arabischer Ginwanderer, sobald fie nicht einen Sandwerferstand fanden, um ihn fich bienfibar zu machen. In Marotto bante berfelbe Fürst bie Dichama el Rutubia, beren machtige Ruppel gerühmt wird. Freilich umf babingestellt bleiben, ob Dieje bem 12. Jahrhundert angehort. Auch Die 1147 errichtete Dichama Abbel Mumen, bes 1163 gefiorbenen Begrunbers ber Almohabenherrichaft, hatte nach alten Berichten eine Anppel und trug auf diefer brei riefige Goldfugeln, benen man einen ungebeuren Wert guidrieb. Gine über bem Grab bes Schutheiligen Marottos, Gibi Ben el Abbas, erbaute Mojdee hat neben einem fattlichen Minareh jogar fünf Auppeln.

Aber vergleicht man bie Berichte über biefe Bauten mit ben als alt thatfachlich nachgewiesenen, jo wird man an beren fruber Entstehnug zweifeln. Gine Gruppe abnlicher Bauten wie Elemien bietet El-Eubbab, ber algerische Ballfahrtsort über bem Grab bes and Bagbab mit neuem Glaubenseifer beimfehrenden Gibi ibn Medine (1126-1197). Erft 1339 entftand neben bem Grabe die Moschee: Aber auch fie erhebt fich nicht gu boberer Form: Bier Schiffe von je vier Bogenstellungen bilben ben gangen Ban. Rur bas ichmudreiche Mibrab zeigt höheres fünftlerifches Streben. Ebenfo bie ranmlich bebeutenbere Dichama el Situn (1223) gu Tunis. Gine Angahl fleinerer Bethäuser in Tlemfen gehoren berfelben ichlichten Bauform an. Chenjo bas bortige, 1670 gerfiorte Chlof ber Emire, Meduar (1318). Die Raramanferai ber Gennefer, Catalonier, Bifaner und Provenzalen in Tlemfen, Riffaria (1318) genannt, beweift, bag felbft an ben beiligen Statten bie Sanbelsbeziehungen mit ben Chriften gu lebhaftem Ausbrud tamen. Über bie beiligfte ber Statten Afritas freilich, fiber Fes, fehlen genauere Radrichten. Rach ben Stadtanfichten find bier Anppeln außer über ben Grabern ber Seiligen por ber Stadtmauer nicht verwendet. Man tann alfo mobil aunehmen, daß die mestlichen Mohammebaner über bie Moscheenform, wie fie in Cordoba ausgebildet worden war, nicht binaustamen; benn auch Spanien bietet nichts Reues. Die perfifche Ruppel brang mohl erft im 15. ober 16. Jahrhundert über bie Sprien binaus,

TATE. Spangepra.

Much die Synagogen folgen ber Mofcheenform, wie benn bie jubifche Lebensweise fich hier überall bicht an bie mohammedanische hielt: Sta. Maria la Blanca beißt jest, wie bereits gefagt, ber fünischiffige Bau in Tolebo, ber ursprünglich als Synagoge (vor 1150) er-Bergt. 5.859. richtet, ein Bild folder Anlagen bis auf unfere Tage erhielt. Auch bier beschränft fic bas Bauwesen auf einsachste Formen, ift aber bereits die fraftige Entwidlung ber Ananfe als felbständige Geschmadsäußerung beachtenswert.

SITE, Minarri.

SR. 1318.

Richt minber offenbart fich bie Sonberstellung bes Westens gegenüber bem Often in ber Gestaltung bes Minareh. Es ift mir westlich von ben Syrten fein Minareh ber Bergt 3 401. judischen Form befannt geworben, bas fich aus ber Areisform ober bem Bieled in nach oben augefpipter Geftalt entwidelt. Dagegen find im Beften gablreich jene berben Turme pertreten, beren Banbe verichlungene Blenben aus Biegel gieren, wie biefe in Sigilien fo meifterhaft burchgeführt murben. Die Grundform ift fast immer bie bes Geviertes; die Banbe find fenfrecht; ben fraftigen Saupttorper befront ein ichlanteres Obergeschon: Go bas Minarch an ber Dichama el Rufubia in Maroffo (12. Jahrhundert), das Saffan-Minarch ju Rabat, jenes an ber Dichama el Rebir (um 1260) und ber Dichama Gibi el Salui (14. Sabrhundert) ju Memjen, jene an der Sauptmofdee ju Tandider, Die die Stadt beberrichenden Sochbauten von Fes. Dann, in Spanien als bas vornehmfte Beifpiel, die berühmte Biralba gu Cevilla: Gie ift angeblich bas Wert bes Oftrologen Geber (um 750), jenes großen Gelehrten, ber bie Algebra gwar nicht erfand, aber boch ihr ben Ramen gab; und erreichte einft vor Berfiorungen und Umbauten burch bie Spanier 75 m Sobe. Abnlich mehrere fpanische Turme, wie G. Roman, G. Miquel und andere in Tolebo. Die

Moschee von Manjura bei Elemsen (14. Jahrhundert) besitt einen Zurm in prächtiger Ausführung in Sauftein, maffig im Aufban, fein in ber Behandlung ber Ginzelheiten; mit einer gewiffen Borliebe, die Bogen noch nach Art bes falfchen Gewolbes gu tonftruieren, die fich auch sonft vielfach zeigt. Die Moschee Abb-er-Rahmam et Tfalbi bei Algier (Enbe 15. Jahrhunderts) hat icon mehr eine europäisch geglieberte Turmanlage in vier Geichoffen mit verpunten Blenden.

Bergleicht man die afrikanischen Bauten mit ben fpanischen, so findet man leicht die Ubereinstimmung. Man tann von biefen mohl auf jene ichliegen. Gelbft bie aus ber Mitte per ameren des 16. Jahrhunderts ftammenben hauptwerfe ber vermittelnden Stadt Tanbicher, die Mojchee und die Gerichtshalle bedienen fich noch alter romifcher Saulen ober beziehen diese von drifflichen Rachahmern ber Untite. Dies Gutlehnen bilbet Die Regel; Die eigentlich monumentale Schulung feblt; Die Runft bleibt im Deforativen befangen. Es mangelt auch ein firchliches Bauwesen hoherer Art. Die Moscheen tonnen fich auch nicht im entfernteften meffen mit ben gleichzeitigen Rirchen ber Chriften; ber Gieg bes Rreuzes im Weften ift begrunder auf der tieferen Religiofitat ber germanisch verjüngten Welt. Denn rasch verlor fich im mohammebanifden Spanien ber Geift ber Glaubensvertiefung, um jenem eines ritterlichen Bohllebens, einer Dulbung Raum zu geben, die mohl bem Austaufch der Gebanken forberlich, aber zugleich ber Entwidlung neuer Runftformen größeren Inhaltes zuwider war.

Sheebaltimis

Der Wohnhausbau, namentlich ber Bau von Schlöffern, tritt nun in ben maurischen Landesteilen in den Borbergrund. Die Wohnraume ber maurifden Saufer find überall um einen inneren hof angeordnet, den zierlichen Säulenhallen umgeben. Bornehme häufer haben zwei foldje Sofe hintereinander, von benen ber erfte mit farbigen Aliesen belegt ift und in ber Mitte ein Beden fur bas abfliegende Regenwaffer, ber zweite ein Bafferbeden mit Springbrunnen und einigem Grunen enthalt. Die Raume ichließen fich in ber Urt an, bag bie Thuren bas Licht geben; nur in ben Obergeichoffen find Fenfter angeordnet, bie mit gierlichem Bitterwert versehen wurden. Im Saufe liebte ber Maure bie Stille und Abgeschloffenheit, Somigfeit und Kühle, frifchen Blumenduft und bas Platichern bes Waffers. Gein Saus ift nach außen faum geschmildt, bochftens bie Thure labet ein. Geine Reize enthullt es nur im Innern, bort aber mit einem entzudenden Feingefühl für finniges Wohlleben.

Die Runftmittel, woburch biefe Stimmung hervorgerufen wurde, find überrafchenb beideiben. Das Bermenben alter Bautelle bleibt beliebt. Der Ehrgeig felbft ber Groffen richtete fich nicht gegen folde Entlehnungen. Im Altaffar zu Gevilla finben fich faft nur Saulen ber alten romifden und fruhdriftlichen Rirchen, ebenfo wie in ber alteren Dofchee 3n Cordoba. Bo aber eigene Saulen geschaffen werben, find fie ichlant und gierlich, boch ohne eigentlich organisches Leben: Go in ber Alhambra zu Granaba. Der maurisch-andalufische Stil ift ein folder in Sols und Gips; nicht ein von innen beraus gestaltenber, fonbern ein fich aulehnenber, nachabmenber. Die Bogenstellungen Agoptens werben nachgeformt: die Holzbalten, die dort die Stupen verbinden, finden fich in gang Afrika wieder; Die Bogen abnt man in Biegel nach; babei bleibt bie altperfifcbengantinische Anordmung maggebend, bag namlich ber untere Anfat ber Bogen burch Ausfragen magrechter Schichten gebilbet wirb. Aber fruh erfett man bie ichwerere Bauform bes Biegelbogens burch Lattenwert, bem ber Bus ben Schein bes Steinbaues ju geben bat. Die Deden, felbft bic Wolbungen find in Balten und Bohlen ausgeführt; bas zur hochsten Bracht burchgebilbete Tropffteinwerf wird mublam aus Alogden gufammengenagelt; die Wände weifen nicht die in ihnen wirtenden Rrafte burch eine entsprechende Gliederung auf, sondern find mit Platten von bunt bemaltem Gips, fpater von glaffertem Thon belegt. Gelbft an Stelle ber Bogenreiben treten Solggestelle, die mit Gips betleibet find.

2579 Wertfermen

Poliban.

219L Thoughtfen.

Und zwar stehen diese Arbeiten in der Andssuhrung erheblich unter den perkischen. Die freie Malerei auf glasiertem Thon, die dort geübt wird, haben die Mauren erst in spätester Zeit, selbsiständig nie zu üben gesernt. Zummer bleiben die Erzeugnisse im Gediet des Zellenschmelzes derart, daß leichte Grate die einzelnen Flachzellen auf der Platte trennen, in die dann verschiedenfarbige Glasur eingegossen wird. Wo reichere, freiere Linienführung im Wandsichmud auftritt, ist stete dieser zunächst aus Gips gesertigt. Die Thonplatten (Azulejos) verharren in senen geometrischen Figurenbildern, die Sizilien für die Marmoreinlagen, Agupten für die Tischlerei, Persien für den Ziegelbau ausgebildet hatte. Sie bereichern wohl die mit seinem Gefühl für Musterwirkung geschassen. Formenbilder, ohne sachlich Kenes zu bieten.

giet. Fertigiett. Der hobe Reiz der Bauten liegt in der Feinheit der Farbe, einer Einheitlichkeit der Stimmung, trot der Entfaltung der höchsten Leuchtkraft der Einzeltone; in der völligen Ansichmiegung an das menschliche Bedürfnis, das nicht in Größe, sondern in bequemer, translicher Wohnlichkeit das Ziel sucht, ohne dabei der Prachtliebe Abbruch zu thun. Die Schlösser und Hanfer sind für Fürsien und große Herren gebaut, denen höchster Kunsigenuß eine täglich sich erneuernde Lebensbedingung war.

218a. Feliangdbau.

Der Ernst der friegerischen Berhältnisse offenbart sich auch jeht noch in der Außenerscheinung. Die Schlösser der Fürsten sind Festungen, sie sind es, selbst wenn sie inmitten
der Städte stehen. Ihr Inneres bietet eine Überraschung für den Eintretenden. Die
marchenhaste Erscheinung, mit der sie auf jeden Besucher wirkten, liegt zum wesentlichen in der Mischung von sunferem Ernst und hellster Festfreude; in dem Gegenüberstellen einer schweren,
massigen, formlosen aber danerhaften Außenarchitektur und einer inneren Heiterleit, die alle Schönheit des Südens in ihre Kreise zieht und sie mit allen Reizen der Farbe umsticht.

Erft jener, ber einen Ungläubigen getotet hatte, erhielt ben Ehrennamen bes Ghaft; Rampf ift eine Forberung bes Glaubens im Islam; ber Rampf führt zu ben hochsten Frenden im Jenjeits. Das angert fich im burgerlichen Banwesen: Die friegerische Schale birgt bas irbische Wohlleben, die Burg wird zum Schloß.

Gewaltig sind die Festungsbanten der westlichen Mohammedaner. Die Manern um die Palaststadt von Marosto umschließen ein Biered von etwa 3,3:1,8 km; die Maner an der Längsseite von Aldschier mist 10 m Höhe und 3 m Stärse; die Feste Kasba ist ein altes gewaltiges Werk, das hoch über dem Hasen liegend, diesen beherrscht; vor Tunis liegt der Bardo, ein altes turmbewehrtes Schloß. Besser unterrichtet sind wir über die spanischen Banten: Das Schloß Alcasaba (1279), oberhalb Malaga, das durch die mächtige Puerta Coracha mit den sarten Beseitigungen des den Lenchturm tragenden Berges Gibralfarv verbunden ist, der ins 8. Jahrhundert zurückeichende Torre del Homenase zu Gibraltar und zahlreiche andere Werke entsprechen an Bedeutung senen im Osten.

dauten.

Die Festung bedte in ber Regel ben prunkvollen Fürstensis. Bon ben älteren Schloßbauten Spaniens, bem Alkasiar zu Sevilla, ber Asiahra zu Corboba, hat sich wenig erhalten. Bei anberen blieb eben nur bas ftarke Festungswert übrig. Wenngleich ber Alkasiar zu
Segovia vielsach auch in neuester Zeit umgebant wurde, so zeigt er boch in seinen gewaltigen, großartig sich auftürmenden Mauermassen, wie die mohammedanischen Fürsten den kostdaren Besit in ihren Schlössern vor Feindeshand zu sichern verstanden. Bon diesem selbst giebt der Alkasiar zu Sevilla Kunde, und zwar nur in dem Patio de los Munniecas (Puppenhos), der vielleicht auf Abn Jacub Jusuf (1197) zurückgeht. Die breigeschossisse Anlage ist noch von bescheidenen Verhältnissen, diezt aber in sich die Formgedanken, die später zu so glänzender Entsaltung kamen. Freilich ist schwer sesszusellen, was alles dieser ältesten Zeit angehört.

atus, Die Albauben. Die reiffte Blute ber Runft ift bas Relaat-al-Hamara, bie Albambra gu Granaba. Ihre altesten Bauteile, bie auf bie Serricaft bes 3bn-al-ahmar (1248) gurudgeben, laffen ben

festungsmäßigen Zug noch vorherrichen: Die Torre bella Justicia (1348), jener Festungsturm, unter bem einft Gericht gehalten wurde; bie Torre be Comares. Die gange Bergfuppe ift umgeben von ichweren, ftarten Turmen. Aber Die Torre be Comares, in ber Achje bes von einem Wafferlauf burchzogenen Myrtenhofes gelegen, beherbergt innerhalb ihrer 3 m ftarfen, nur von fleinen Genftern burchbrochenen Dauern bie Gefandtenhalle (Gala be los Embajabores) einen Raum von 11,3 m im (Geviert, ben eine fpipbogige Biegelfuppel einft abbedte ober abbeden follte, bie einzige ihrer Art in Spanien. Aber bei ber toftbar reichen und anmutig leichten Inneneinrichtung bes Baues, bie wohl erft im 15. Jahrhundert vollendet wurde, ersehte man bieje burch eine Holzfuppel in schmudem Rahmenwert. Abuliche holstuppeln treten vielfach auf und haben burch ihre gierliche Ausschnnidung lange fiber ihre eigentliche Derstellungsart getäuscht. Über bie Capella Billavicioja in ber Dojchee ju Corboba, über ben Saal ber Beiben Schweftern (Sala be las bos hermanas) ber Alhambra fügte man folde Gewolbe aus Bohlen und nagelte in biefe hinein aus Klötichen ein Tropffteingewolbe. In abnlicher Beife in Sols gebildet find die Deden bes faiferlichen Balaftes in Tanbider: Der Tijdler erfett ben Maurer, wie ber Gipfer und Topfer ben Steinmegen verbrängte.

In gleicher Art find bie Wunderwerfe fcmudenben Reichtums hergestellt, Die fich um Generalife. ben Lowenhof ber Alhambra reihen: Richt Zeugniffe einer machtigen Bangefinnung, wohl aber eines feinen Schonheitsgefühles, einer toftlichen Berfnupfung mit ber Ratur. Mehr noch tritt bies Moment an ber baulich einfacheren Anlage bes benachbarten Lufthaufes Jennatu-f-arif (Garten bes Baumeifters), ber fest Generalife genannten Anlage, hervor, eines vorzugeweise um feiner munberbar feinen, malerifden Anlage berühmten Baues.

tarbiliatris

Ill bies Schaffen beruht nicht auf einem Große erftrebenden Rimftlertum, fondern auf außerorbentlich verfeinertem perfonlichen Geschmad. Gie find nicht Schönfungen eines bie ber Runn. Maffen beherrichenben Beiftes, fonbern folde eines fur ben Dienft ber Schonheit gefculten Sanbwerkertums. Sie find nicht bie Folge einer tiefen inneren Ericutterung bes Boltes, sondern einer feltenen Lebensfeinheit bei feinen Bornehmen. Richt ein Bolf ichafft eine ihm angemeffene, feine bochften Gebanken ausbrudenbe Runft; fondern ein Berrengeschlecht lagt fich von ber bienenben Geschidlichfeit tuditiger Gewerte tofibare Schopfungen barbringen. Die Runft ift ariftofratisch und unfirchlich. Die Moschee unterscheibet fich taum von bem Festsaal. Das Grab bes Gibi ben Medine ju El-Gubbad bei Tlemfen ober bie Mojdee ber Alhambra su Granada haben biefelben fofilich reichen, fpielend farbigen Formen wie die Mirabor be Darara in ber Alhambra, jener anmutsvolle Erter, ber fich gegen ben Drangenhof (Batio be los Raranjos) vorbaut: Der ju finnendem Geniegen immitten bes fonnigen Sarems eingerichtete Schmollmintel unterscheibet fich in grundfaplicher Foringebung nicht von ber Statte ber Anbacht. Und wenngleich bie Mohammedaner im Tobe bas Gingehen jur Geligfeit betrachteten; fo zeigt fich boch, bag bie Lebensfreube bei ihnen bem Runftler bie Sand führte, mahrend es im Norben ber Lebensernst mar, ber fie leitete. Die driftlichen Ritter, Die aus ihren bufteren, ehrfurchtgebietenben Domen in biefe Bauten eintraten, mußten bas Walten eines fremben, feindseligen, verführerischen Geiftes in machtigem Sauche auf fich eindringen fühlen. Die jangesreiche Lebensluft ber Langueboc, bie immer wieber von ben Grengen bes 38lam ausgehende Umbilbungen ber astetischen Lehren Rome zeigen, daß diefer Sauch über Spanien hinausgetragen wurde, jugleich mit bem tiefer wirkenben Ginflug ber vom firchlichen Befen fich lobreißenden miffenschaftlichen Ertenntnis.

Denn wie die Runft Spaniens nicht arabifch, sondern ein Ergebnis der burch ben 32 am Stiarten ber Bernens herbeigeführten Umbilbung ber altafritanifch fpanifchen Bauweise ift, hervorgegangen Ganiden aus religiofer Befruchtung ortlicher Rrafte, jo erwied fie fich auch nach ber Befeitigung ber mohammedanischen herrschaft als gunadft ortlich weiter wirkend.

Munit.

Bergl. S. 401, Mt. 1616; E. 640, St. 1786.

Die Chriften ber norblichen Ronigreiche bezogen ibre Anregungen aus Gubfranfreich ober aus Cubipamien. Gie bauten im Stile von Touloufe ober Baris, aber fie bauten auch im Stile von Sevilla und Cordoba. Und zwar entstanden in Diefem ebenfofehr firchliche als weltliche Bauten. Bie bie Moideen ohne weiteres in Rirchen umgeweiht murben, fo baute man fur Rirden im alten Stile fort; wie man bie Goloffer ber Emire eroberte, bezog man auch bie Gotteshanfer. Jahrhunderte bindurch brachte bie driftliche Eroberung bem Guben feinen neuen Stil. Das, was man in Spanien Mubejarftil nennt, nämlich die mourifche Weise in ber Zeit nach bem Fall von Granaba, ift nichts anberes als ein Fortblüben ber alten Beije bes Gubens mm auch in norblicheren Gebieten.

2189. Tex Mubefarfin.

Das prachtige Thor, bas unter Konig Peter bem Granfamen (1350-1369) bem Maffar gu Sevilla angefügt murbe, ja felbft bie 1525 erfolgte Erneuerung bes gangen Gebaubes anderte nichts an ber filiftischen Behandlung; ober boch fo wenia, bag es forgfaltiger Untersuchung bebarf, um Altes von Reuem gu fonbern. Das Saus bes Bilains gu Gevilla, Das feit 1500 entftand, ift trot mander italienischer Einzelheit feinem Grundwejen und feinem Sauptichmude nach maurifdy. In Toledo entstand 1364 bie jubijche Sonagoge, feit 1492 Noftra Senniora bel Tranfito für Samuel Levi, ben Leibargt Beters, in vollendet reicher Ausbildung. Der Ronig benutte benfelben Stil fur bas neue Thor feines Schloffes, für bie Turme ber Rirchen Sta. Leocabia, S. Mignel, E. Tome, G. Roman. Und boch war Tolebo feit fant 200 3ahren driftlich! Die Giftercienfer banen in Las huelgas, mitten in altdriftlichen Landen, nabe von Burgos, mehrere Ravellen, namentlich jene be Santiago, in biefem Stile; in S. Domenico gu Granaba folgt ber Cuarto Real biefen Formen; ja, man tann fagen, bag mahrend bes 14. Rabrbunderts fich die maurische und frangofifde Baumeife, wenigstens in ben füblichen Landen ber Chriften, noch bie Bage hielten; und daß, wo nicht die Steinmegen die Leitung batten, die anderen Sandwerfer bie feinere orientalische Runftbehandlung vorzogen.

An der zur Rathedrale gewordenen Moschee zu Cordoba entstand ber toftlichft geschmuckte Teil, die Capella Billavicioja, zu Anfang bes 14. Jahrhunderts. Wurde boch icon 1275 festgefest, bag bas driftliche Domlapitel maurifche Sandwerter frandig in jeinen Dienft nehmen durfe.

Besonders merkwürdig ift Saragoffa. Seit 1118 ift die Stadt in driftlichen Sanden. Doch nach 1318 entstand am Rorbostende ber alten Moschee, ber jebigen Rirche La Geo, Biegelwert, bas maurifder Art und jenem in Sigilien und Touloufe nabe verwandt ift. Die Pfarrfirche ber Stadt hat eine maurifche Dede. Die Torre Rueva (1504) ift aber vielleicht ber merkwürdigfte ber Bauten: Gie bat als die einzige mir befannte in Spanien ben munberlichen Querfdnitt indijder Minareh, ein fternformiges Sechzebned, bas erft in ben oberen Stodwerten in ein gotifdes Achted fich umformt. Gs zeigt fich, daß ber Banbel in ber Religion bie Einwirfung mobammebanischer Formgebanten bier jo wenig wie in Gubitalien aufbielt, baß ber Rluft ber Wechselbegiehungen nicht burch bie neuen Reichogrengen abgesperrt murbe.

2150. Sophifer in Mirita.

Das macht fich auch in jenen Landen geltend, bie auch nach ber Eroberung von Granaba mobammebanifch blieben. Das Schlof Samia be Gibi Sahab bei Rairman (14. ober Bergt 5.387, 15. Jahrhundert) mit einem einfarbigen, aus vielen Platten gebildeten Mofait, bie berben Schmudteile ber Dichama Eleta Biban in Rairwan felbft geben biefelben Formen wieber, bie gleichzeitig in Spanien ublich find. Richt minder reich an iconen Thomplatten find bie neueren Moscheen von Tlemfen, und auch in Tanbider fehren fie wieder, chenfo wie an bem prachtigen Thor von Mifenes.

2191. Bilborne

Spielende Anunt umbullt alle biefe Bauten. Sie ichwanten swifden einer nüchternen und Maleren Erfüllung ber einfachften Zwederforberniffe und einer Zierlichteit, Die in ber gefälligen Bieberholung einer nicht eben großen Bahl von Formen bes Flachmufters fich außert. Der Runft fehlt

bie Fortentwicklung, weil ihr ber icopferifche Naturfinn fehlt, die Belebung an ber Form und Farbe ber Pflanze ober ber felbständigen Lebewefen. Es mangelte ben mobammebanifden Runftlern namentlich bie Empfindung für bildnerische Form. Die gwölf Lowen an bem Brunnen bes jogenannten Lowenhofes ber Albambra, fast die einzigen Zeugen biefer Runftart, find mehr heralbifch als mahrheitlich aufgefaßt. Es lebt in ihnen wenig Ginn fur das Birtliche. Beit beffer find bie Malereien im Saale bes Berichtes, Die auf gufanmengenahten, mit Gips. grund versebenen Tierhanten bergestellt find: Der Goldgrund hat leicht erhabenes Ornament, bie Zeichnung ift in Braun aufgetragen und mit wenigen, aber lebhaften Karben ausgemalt. Stammen biefe Arbeiten wirklich, wie man annimmt, aus ber Beit Juffuje I, (um 1350), jo befunden fie eine hohe Reife, die wohl eber auf toptische Anregungen und perfifche Ber. Birgl. @ 230, jungung als auf norbische Schulen gurudzuführen ift. Die Gegenstände biefer Bilber entsprechen ber Dentart ber maurischen Fürsten: Borgange aus bem ritterlichen Leben, aus ben ernften Gerichtssitzungen, bei Jago und Rampf, wie aus bem froblichen Dafein am platichernben Brunnen immitten einer reich mit Tieren belebten Ratur.

ESchtunft.

Bei bem nicht in firchlicher, fondern in weltlicher Entwidlung aufblithenben Bolle lag naturgemäß ber Schwerpuntt bes Schaffens in ben bem Miglichen bienenben Webieten, im Gewerbe. Die Runft bes Bebens mandte fich, feit die figilischen Wertstätten bem Glaubenseifer ber Frangofen jum Opfer gefallen maren, bem fublichen Spanien gu. Almeria mar Bagl 5. 180 von alters ber burch feinen Seibenhandel berühmt, borther tam fur ben Norben ber Pfeller, ber tofibarfie Seibenbrotat, ben Liffabon, Corboba, Granaba, Sevilla fertigten. Berühmt waren ebenjo bie Golbgefpinfte von Murcia und Malaga. Gin Bericht bes 12. Jahrhunderts ergablt une, bag biefe von borther nach Theffalonich gebrucht worben feien, bag alfo ber Sandel funftvolle Bare feineswegs nur oftwarts trug. Der Maurenfürft Ibn-al-abmar hob namentlich Granadas Seibenzucht. 3m 13. Jahrhundert galt Jaen als deren Mittel-Almeria beichaftigte bamals gegen 800 Gewerte mit Berfiellung feibener Schurgen und Binden. Wie im Jahr 1260 in Paris neben ben heimischen Tapetenwirfern eine aftere Gilbe ber jaragenischen Tapiffiers bestand, fo hat die gange Seibenindufirie Italiens und Frankreichs fich unter ber Ginwirfung ber auch über Spanien tommenben Runft bes Dftens entwidelt. Den Stoffmuftern entlehnte man bie Stilifferung ber Tiere, bas Spiel bes Linienornaments, bas Granatapfelmufter. Auch bie Spigenfloppelei icheint über Spanien nach Italien und Europa gefommen gu fein.

S. MIS.

39. 1887.

Die gange Leberinduftrie fieht noch beute mit ben weftlichen Mobammebanern in geiftiger 2108 bereit Berbindung. Cordnan (von Cordoba) und Maroquin (von Marotfo) find noch die Ramen ber feinsten Leberforten; Chagrin ift zwar ein Wort turtifcher Berfunft, boch wird biefe Leberart noch beute in Albichier und Tripolis vorzugsweife gefertigt. Der Bucheinband in Leber, ber im Drient mit unerreichter Bollenbung genbt murbe, ift ebenfofebr mie turfifder auch manrifcher Bertunft und über Spanien nach ber drifflichen Belt gefommen: Bis tief ins 18. Jahrhundert verrat er noch feine Bertunft in ber Ausbildung feiner Schnudformen,

brarbeitung.

Richt minder bedeutend ift ber Ginfing in ber Runft bes Topfere und bes Glafers. Wir faben bereits, daß bie affatische Runft bes Brennens farbig glafferter Thomplatten an ben Buuten auch bes Weftens Berwendung fand. Die Platten an ben Bauten Spaniens fiehen technisch unter ben perfischen. Sie find, wie wir jaben, fast immer in Grubenschmels hergestellt worden; erft feit bem 16. Jahrhundert, nach Bertreibung ber Mauren, werben fie im Sinn der perfifden und turfifden gemalt. Chenfo fehlt ihnen der metallifde Schimmer ber veral. 5. 1007, perfischen Platten alterer Berfunft. Diefen nehmen bagegen bie Mauren im 15. Jahrhundert auf, um ihre Beichirre bamit gu ichmuden. Glache Schalen, reich und eigenwillig geglieberte Gefage werben nun burd Malerei vergiert; heralbijd aufgefaßte Tiere, ftreng ftilifierte

BIDS. Loy erri

34. 130g

Blumen, Linienwert ichmuiden biefe bochft wirtungsvollen Berte. Berühmt war nantentlich Balencia für folde lofilich reiche Topferarbeit maurifchen Still aus bem 15. Jahrhundert. Aber fett 1238 war bie Stadt driftlich und erft Raifer Rart V. vertrieb and ihr bie maurifchen Arbeiter. Alfo burfte die Runft bes Topfers von ber fprifd fleinafiatischen Rufte über bas idon laugft ben Chriften guruderoberte Unteritalien und Gigilien hinaus auf Die unter driftlicher Berricaft arbeitenben mohammebanifden Spanier fich übertragen haben; wie benn auch in fpaterer Beit Mallorta, Die feit 1228 von ben Chriften guruderoberte, feit 1343 mit Aragonien vereinte Baleareninfel, bie Bermittlung ber Berftellung folder farbiger Gefäße auf Italien übernabm.

2195 Glgt-EXHUGUIG.

Deufelben Weg manbelte bie Glagerzeugung. Perfien und Sprien gaben von ihrer Meisterschaft an Gubitalien und an Gubspanien ab. Die farbige Ausschmudung ift es vor allem, bie bier reist. Die berühmten, in ber Albambra gefundenen Glaspafen zeigen eine hochgesteigerte Geinheit ber Form, verbunden mit gierlichter Emailmalerei. Gie fieben Bergi. E. von in biefer Sinficht ben alten Moscheenlampen an Bollenbung gleich. Der Wettbewerb ber unmittelbaren Berbindungen Benedigs mit Berfien binberte aber, wie es icheint, ben Sanbel mit fpanischen Glaswaren nach bem Norben.

appe, Blaffenfebmiererei,

Die Baffenfcmieberei war eine alte Runft Spaniens. Sie fammelte fich um bie Bergwerke, bie icon feit Jahrhunderten wertvolles Gifen ju Tage forberten. Bu befonderer Wichtigkeit gelangten Tolebo, Almeria, Murcia, Albacete. Leiber miffen wir wenig von ihren Erzeugniffen. Der Fortbilbner ber berühmten Tolebaner Rlingenschmieberei ju Enbe bes 15. Jahrhunderis mar ein jum Chriftentum übergetretener Maure, Julian bel Ren. Die Baffen bes Königs Boabbil, ber biefes Mannes urfprunglicher herr war, find heute noch vielbewunderte Stude ber im Beffen blubenben Runft. Die Madrider Sammlungen zeigen ihre bobe Bollenbung. Sie burften bie alteften Erzeugniffe ber Apmalerei im Beften fein; wenigstens treten hier bie maurifden Formen in voller Reinheit und vorzüglicher Behandlung auf, mabrend ber etwa gleichzeitige aus driftlichen Sanben bie "Maureste" nachahmt und erft langfam bie spanische Arbeit an Feinheit erreicht. Borber freilich entwicklte fich bie Gefantform in Mittelaffen.

Bergi. C. 588, DL 1845. 2197. Degiebungen tu Europa.

Richt bie überwiegende Runfifertigfeit und bas höhere Biffen gerabe ber fpanifchen Mohammebaner ift es, die auf die Gestaltung ber Runft Europas jo großen Ginfluß gewann; fonbern ber Umftand, daß fich bier ber Berfehr zwifden ber boberen Bilbung ber Mohammebaner und bem tieferen Ernft ber Chriften am zwanglofesten vollzog. Die Arzneiwissenschaft, beren fich namentlich bie Juden bemachtigten, griff von bort über bie Borenaen. Das lebren wiederholte Berbote, jubifche Arste zu halten; ber Umftand, baß 1300 ein jubifcher Gelehrter Rettor ber Universität Montpellier wurde, beweist, bag fie nicht mur als Lehrer unbestrittene Borguge befagen, fondern in der driftlichen Welt auch ju perfonlicher Schapung tamen. Die Chemie ber Beit ftammt aus Spanien; als Aldemie tragt fie noch beute ben ihr bort gegebenen Namen. Manner wie Albert ber Große und Roger Bacon ftanden miffenschaftlich auf ben Schultern Gebers. Die gange Belterfenntnis, foweit fie nicht auf Bibel und driftlicher Überlieferung beruhte, jondern wiffenschaftlich aufgebaut murbe, bauft der Rorden ber jum Altertum vermittelnben Thatigfeit erft ber Perfer unb, als beren Schuler, ber Mauren. Biele ber größten Führer ber Geifter befannten fich offen als Schiller arabifcher Beisbeit. Danche gogen felbft über bie Byrenden, um ben mohammebanifchen Lehrern gu Guffen gu figen. Richt minder lernten die Laien vornehme Bucht und ritterliches Befen. Gerabe an ben mit ben Mohammebanern eng in Berbindung tretenben Mannern zeigt fich zuerft bie Berfeinerung im Berhaltnis jur Frau; fo an ben Rormannen, ben Gubfrangojen. Die Dichtung ber Trubabure, bie Mufit ber Jongleurs und Menefirels erweift fich als eine Abertragung faragenifcher Gebanken und oft faragenischer Worte in die Langueboc.

MII biefe Beziehungen find lange noch nicht hinreichend gewürdigt und auf die Entwid 2198. Der lungsgeschichte bes nordischen Runftlebens übertragen. Die tonfessionelle Miggunft bes fatho beinfram. lifden Spaniens halt noch beute bie Biffenicaft ab, ju erfennen, wie eine Umgeftaltung auch bes ffinftlerischen Dentens feit bem 13. Jahrhundert von ben Greugen bes Jolum nach bem Rorben gieht. Aber biefe Diffgunft ift nicht in gleicher Beife gu allen Zeiten wirtsam gewesen. Sie entstand in voller Scharfe erft im 15. und 16. Jahrhundert, als bie driftlichen Staatsmanner Spaniens erfannten, bag es notig fei, ben fpanischen Staat auf Ginheitlichkeit in Boltetum und Glauben gu begrunden. Der furchtbaren Thatfraft, mit ber bie Bertreibung ber islamitifchen Ginmanberer aus Spanien burchgefett murbe, entsprach bas Ergebnis: Es entwidelte fich baraus bie Weltherrichaft bes Landes; eine plogliche Rraft. entfaltung, bie weit über bas hinausging, was Spanien feiner Boltsgabl und Gefchichte nach an Macht beaufpruchen burfte. Der unerschütterlichen Billensfestigfeit ber fpanifchen Inquifitoren, ihrer vollfommenen Unterordnung jebes Menfchengefühles unter Die Forderung ber firchlichen und volllichen Ginheit ift ber rafche und tiefgreifenbe Aufschwung Spaniens gu banten: Auf fie folgten bie Siege feiner Deere, feiner Dichter, feiner Maler und Bilbner. Die gange vornehme Welt trat endlich in ein fpanifches Jahrhundert ein.

# Die mohammedanische Kunft im Often.

112) Indien.

Die Abertragung ber perfifchen Runft nach Indien erfolgte burch die mongolischen 2100, Die Ronige, Die Großmogule, Die nicht nur fich felbständig die hochfte firchliche Burbe bes Ralifates beilegten, sondern jum Teil mit einer überraschenben Selbständigkeit im Denken bie Berfohnung zwifden der mohammedanischen und ber von ihren Unterthanen zumeist gepflegten brahmanischen Lehre suchten. Solches Bestreben tann nur aus einem Zweifel an ben Glaubensfaten hervorgeben, ber jenes ablehnt, was ber Ginigung widerstebt, um bas für bie Erfüllung bes Bieles Geeignete beizubehalten. Die Großmogule fuchten nach einer beibe Beltanichauungen ausgleichenben Lehre, bie fie als mild waltende Ctaatereligion burchzuführen ftrebten. Das find zwar febr eble, aber fünftlerifch nicht icopferifche Gebantenreiben. Die Ginfeitigkeit bes Glaubens, bie allen Zweifelns fich enthaltenbe Gewißheit im Befit ber Wahrheit gu fein, macht eine junge Runft : Gie ift nicht ju beichaffen, außer burch ein junges Bolt ober burch einen Mann, beffen Wort in bis gur Offenbarung gesteigerter Rraft auf bie Menge mirft.

Der Erfolg fur bie Runft mar in biefem eigentumlichen Wirfen ber Dulbung und Auftlarung bas langfame Durchbringen ber urspünglich rein perfifchen Schaffensart ber 2200. Großmogule mit indischem Befen und ortlichen Formen. Bar boch auch bie Dichtung, bie Wiffenschaft, ja bie Sprache bes Sofes perfifch, bis mehr und mehr bie landfaffigen Rlange hervorbrangen.

Der Ban, mit bem bie mongolifden Fürften fich im nordlichen Indien einführten, ift bas Grabmal bes humanun († 1556) ju Delhi, Atbar, fein Sohn, errichtete es. Den frommen Mufelman erwarten im Jenfeits höbere Freuben als bie auf Erben erreichbaren. 36m ift alfo ber Tob ein Übergang jum Befferen; bas Grab eine Statte ber Freude. Gerabe bei ben fpateren Bertretern biefer Anschauung, bei ben Indern und Turfen, tritt biefer Gebanfenfreis bentlich

2007 Oraber ju Delbi.

bervor. Das Grab umichlieft ein rechtwintliger Garten mit Zinnenmauer und vier Thoren in ben Achfen. Uber bem Steinfarg wolbte man eine teilweise in bie Erbe verfenfte, niedere Salle mit allerhand Rebenraumen fur Die Bachter und Briefter; fo bag fich über ihr eine weitausgebehnte, über Treppen gugangliche Terrone aufegen ließ. Und auf diefer murbe ein Luftichlog errichtet, ein allfeitig offener Empfangefaal, gleich jenem in bem ber Fürft Bergl. 2.41, thronte, ebe er ins Grabgewolbe einzog; ein Bau, ber in allen Teilen ben perfifchen Palafien entspricht: Gin mittlerer, achtediger von einer Ruppel überbedter Raum, in bem ein Steinjarg Auffiellung fant; baran fich in ben Diagonalen und in ben Achien anlehnend je vier Rebenraume, Die unter fich burch Gange verbunden, nach ben Schaufeiten fich in je brei großen Thorhallen und an ben abgeichrägten Gden je mit einer vierten öffnen. Der Gebante ift mohl burchgebilbet, ber Aufbau planmäßig und voll Ginheit. Aber ce blieb noch bas Wefen Des mobammebanifden Ruppelbaues mafigebenb: namlich, baf biefer mehr als Dentmal wie als raumgestaltende Dedenbilbung behandelt wird; es fommt noch nicht zu höberer, innerer Rannwirfung.

2102 Omalier.

Dat bier ber Echlogbau bie Grundform ju einer festlich beiterem Gottesbienft geweihten Statte gegeben, fo tritt bas religible Befen an ben Beiligengrabern fiarter bervor. Go am Grab bes Mohammeb Chans in Gwalior, eines Seiligen ans ber zweiten Salfte bes 16. Jahrhunderis: Sier murbe ber quadratifche, ben altverfifden und fairifchen entsprechende Ruppelban von einer offenen Salle umgeben, an beren Eden fechsedige Turmchen auffieigen. Auch aber ben Eden bes Ruppelauabrates und über ben Thoren in ben Achien erheben fich bieje ber bichainitischen Runft entlehnten Rleinbauten.

Buttepur.

Die volle Entfaltung erlangt die neue Runft aber erft in ber großartigen Schöpfung bes Großungul Afbar (1556-1605) in Juttepur Sifri, ber feit 1570 errichteten "Stadt bes Sieges". Diefer merkwurdige Mann beiratete sowohl eine Tochter bes Rabichputfürsten wie eine Chriftin; ein Freidenker, ber bie Bertreter ber Sindu und Mohammebaner in feinem Schloffe gu Religionsgesprachen mit Jefniten veranlagte und endlich fich eine eigene Lehre aus ben vorhandenen jufammenfiellte. Er baute fich auch feine eigene Ctubt, Die, ein wunderbares Bengnis reichen Geisteslebens und gewaltiger Willensfraft, nur ihm angemenen war, balb nach feinem Tobe verlaffen murbe und in ihren Ruinen ein flares Bilb beffen giebt, mas bes Rurften Berg bewegte.

2.104 Edilfirt.

Mi. olin.

Das Streben nach Berjohnung indischen und verfischen Weiens, bie Reigung, fremben Bebanten fich zu erichließen, tritt bentlich in funftlerifche Form. Da ift beifpielsweise bas Panich-Mahal, ein Saus in funf offenen Stodwerten, jebes in altinbijder Beife pura mibenartig gurudtretenb. Das unterfte hat 7mal 8, bas nadite 5mal 6, bas britte 3mal 4, das vierte 3mal 2 Pfeiler, bas oberfte endet in einer Ruppel über ichlantem Bfeilerbau. Die weit vorragenben Dacher, die burchbrochenen Bruffungen bewirten, bag bas farre Spftem biefes Sommerichloffes burd vermittelnde Linien malerifch gufammen-Bergl, E. 208, gefaßt wurde: Die fubinbifden Rlofteranlagen erhalten in ihm eine neue Bermenbung. Bemunbernswert ift ber Beift und bie Feinheit bes völlig burchgebilbeten Baues mit Steinbalten, die gierliche Ausgestaltung ber Pfeiler, bie ju zweien und vieren geluppelt ober einzeln aufgestellt, in unerichopflicher Fulle wechselnbe Motive zeigen.

Galt biefes Sans bem Aufenthalte in freier, in ihrem Buge möglichft ungehinderter Luft, jo umichlog bas Saus bes Rabichah Bir Bal bie Raume mit festen Mauermaffen: Bier beicheibene Gale je von 4,6 m Quadrat in zwei Stodwerten übereinander, Die unteren mit flacher, bie oberen mit gewölbter Dede. Das Gange, nach Bictor Sugo, wenn nicht ber fleinfte Balaft, fo boch bas größte Schattafichen; ein Wert hochfter Anmut ber Form, vollenbeter

Beherrichung aller ber mohammebanischen Runft gur Berfügung ftebender Schmudmittel.

Reben ber Munge, ber Karamanferni, ben großen Gerichtes und Rebehallen, ben Babern und Frauenhaufern nimmt bie Mofchee von Futtepur eine besondere Stellung ein. Bum großen Siegesthor (1601 vollendet), einem echt perfifchen Rifdenbau von gegen 40 m Sobe, fteigt eine gewaltige Freitreppe von über 30 Stufen empor. Den hof ber Mofchee fast eine Saulenhalle ein, hinter ber nach indifcher Gitte eine Reihe von Bellen liegt. Die beiben Grabmaler, Grabmaler im Soje, namentlich bas Dargah bes Chait Calim Chifti, find Ruppeln über quabratifdem Raume mit breiten, flach gebedten Umgangen, beren Dffnungen and Steinplatten herausgeschnittenes feines Gitterwert abichließt. Die Dojchee selbft fucht nach reicherer Grundriggeftaltung, indem fie die überwollbten Caulenhallen mit dem perfifchen Thore und mit Ruppeln verschiebener Große in Berbindung fest. Das Junere, namentlich ber Mihral, zeigt Formen, die mit jenen der Alhambra aufs engite verwandt, unverfennbar den gemeinsamen Uriprung verraten.

Besonders mertwardig ift auch bas Grab, bes fich Atbar gu Gefundra bei Agra 2006. Agra, errichtete: Es ift eine über ber Gruft errichtete Stufenpyramibe von funf an ihren Borberfanten zu Sallen ausgebauten und burch gablreiche fleine Freifuppeln verzierten Stodwerken. Bor bie Achjen ber ersten Stufe treten bie persischen Rifchenthore, bie oberfie (unvollenbete) umgiebt eine mit burchbrochenen Steinplatten nach außen fenfterartig abgeichloffene Bogenhalle berart, daß fie bas Befen eines quadratischen Sofes erhalt. In beffen Mitte fteht ein Steinfarg auf einer hochiten Stufe, mabrend bas wirfliche Grab im Erdgeschon in ichlichter, nur verpunter, buntler Gruft in einem Raume von etwa 10 m im Geviert verborgen liegt. Eine Difdung gablreicher indifcher Baugedanten mit mobammebanischer Formgebung gum Bwede, ein Grab zu ichaffen, bas auf ben Europaer mehr ben Gindrud eines Fefiplages, ja eines Bergnügungsortes, als ben ichanerlicher Tobesmahnung macht.

Gegen bas Ende bes 16. Jahrhunderts waren die nenen Formen ber neuindischen Runft grabmaler. festgestellt und wurden nun mubelos fortgebilbet. Go namentlich bas Grabmal, bas feine hodfte Entwidlung junadft in jenem Bau fanb, ben Schah Dicheban (1631) feiner Gattin bei Agra ju bauen begann, Tabid Mahal genaunt. Die Grundform ift bie bes Grabes bes Humajum: ein zwiebelartiger, über schlanter, runder Tronnnel auffleigender Auppelbau über ber Gruft, mit vier Geitentuppeln; bie Muffenfeite bes quabratifden Banes belebenben großen, im Sufeifen überwölbten Thorbogen. Die Rebenraume find zweigeichoffig. Das Gange fieht auf einer Terraffe, beren Eden vier Runbturme einnehmen. Der gang aus weißem Marmor gebilbete und burch feine, ornamentale Ginlagen in Achat, Blutfiein, Jaspis und anderen eblen Steinarten verzierte Bau ift berühmt burch feine marchenhafte Birfung inmitten ber buntlen Laubmaffen; als eines ber vollenbetften Beifpiele in fich abgeichloffener Stilbildung. Bar Albard Grab ein Berjuch, Die perfifche Runftanichauung mit ber inbifchen gu verfohnen, jo zeigt fich im Tabich Mahal ber volle Sieg biefer neuen Ginigung.

Tropbem erlahmen die Runfiler ber Großmogule, ihrer Statthalter und Nebenfürften nicht in bem Streben nach neuen Ausbrudsmitteln, namentlich nach Entwidlung bes Anppelbaues gu höherer, raumbilbenber Bebeutung. Das tritt namentlich bei ben Fürsten von Bidichapur bervor; wo Ali Abil Schah († 1557) ein burch feinen Tob unterbrochenes Bauwert von machtiger Ausbehnung anlegte; fein Rachfolger 3brahim Mil Schah II. († 1579), wie ausbrudlich betont wirb, durch einen perfifchen Architelten fich einen erft 1626 vollendeten Auppelbau über quadratischem Grunde errichten lieg; und endlich Mohammed Abil Schab († 1626) in einem hochft merkwurdigen Ban, bem Gol Gumbas (Runddom), eine außerordentlich geiftvolle, neue Bauform fand: Gin Beviert von gegen 42 m lichter Beite, alfo von ben Abmeffungen ber Domfuppel gu Rforens; an den außeren Eden vier achtedige, fieben Geichof bobe Turme als Biberlager, an ber Mettafeite eine jum dorartigen Bau erweiterte Gebeinifche. Reben bem bier hervortretenben,

2200. BBCbart.

ber mohammebanischen Kunft fonft sehlenben Streben nach Rannigroße ift bas Merkwurdige bie Art ber Bolbung. Bunachft wurden die Junenwande je burch zwei lotrechte Bandftreifen in brei Teile geteilt und von jebem biefer Streifen übered berart Bogen gespannt, bag fie in ber Grundform zwei fich überschneibende Gevierte bilben. Durch Ausfüllen ber entftehenben Binfel jum Areife und Auswolben ber Amidelfappen entsteht fo ein Umgang um eine mittlere Kreisöffnung von etwa 30 m Durchmeffer. Über biefer min wolbt fich bie Ruppel ungefahr in Salbtugelform bis ju 53,4 m Sobe im Innern und 60 m im Außern, alfo auch nach biefer Richtung mit ben größten Berten Europas wetteifernb. Bebentungevoller aber ift ber fühne Sinn bes Meifters, ber bier eine grundlegende Bauform erfand ober boch eine vorhandene ins Gewaltige ju übertragen lehrte. Denn fuft icheint es, als habe bier eine ber mobammebanifden Belt burch Sahrhunderte befannte Banart ju Grunde gelegen, bie in fruber Beit an ben Moicheen ju Corboba und an ber jur Rirche G. Chrifto be la Lug um-Bergl. 5.388, gestalteten in Tolebo in Spanien in fleinen Berhältniffen, in Turin aber in veranderter Form burd ben Barodmeifter Guarino Guarini in Turin verwendet murbe.

DL 1272,

2110, Beijere Bigutien.

Ahnlich find die Graber ju Tatta an ber Mundung bes Indus, die mahrend bes 17. Jahrhunderts in Biegel errichtet und mit Platten befleibet wurden; und zu Golfonda bei Saiberabab im füblichen Mittelindien, wo 1512-1687 ein Fürftengeschlecht 14 prachtige Ruppelgraber nebeneinander aufführte, meift über gevierten Rundbauten in iconer Zeichnung auffteigenbe Amiebeln.

Mur vereinzelt treten in fpaterer Beit bie mehr faalartigen Graber auf. Go bas Grab bes Eti-mad-Dulah ju Mara (1615-1628), bas einem prachtigen Schloffe abnlich fieht mit feinen vier runben Ediurmen und bem gierlichen Saalbau über ber Plattform, bem toftbaren Schmud aus burchbrochenen Steinplatten und eingelegter Arbeit. In fpaterer Beit berricht bie Form bes Rifchenbaues vor. Das etwas nuchterne, aber noch mit voller Beberrichung ber einheimischen Runfimittel geschaffene Grab bes Safbar Dichang ju Delbi (1754) legt noch in fpater Reit Zeugnis von ber Rraft ber von Berfien ausgehenden architeltonischen Bewegung ab.

2211 Melden.

Richt minber ift ihrer gangen Unlage nach perfifch bie inbifche Mojchee. Das große Hauptwerf ift jene zu Delhi (1644-1658). Die gewaltige Thoranlage oberhalb einer großen Freitreppe, die entsprechend gebilbeten Geitenthore, ber große, von Sallen umgebene Sof, bie von zwei Minareh eingefante, brei ichlante Ruppeln tragende Mojdee felbst - alles bas ift von einer lichten Rlarbeit, ja in ber Glieberung von einer vornehmen Burudhaltung, Die zeigt, bag hier ein fremder Beift auf bem Boben Inbiens feine Gemalt befundet. Die große Mojchee gu Bibichapur (1557 begonnen) mit einer Ruppel von gleicher Bauart wie jene ber Gol Bumbas; die Mojcheen von Labore, die teilweise bem Ende bes 17. Jahrhunderte angehoren; bie ermabnte von Guttepur, mit ihrer befonbere muchtigen Thoranlage und ber in hobem Grabe malerijden, wieder ftart von inbijden Ginfluffen burchtranften Sofanficht - all bies find Berte einer fpielend bie größten Aufgaben bewältigenben, ihrer Mittel völlig ficheren 2212. 242 Runft. Freilich geht auch hier bas Biel anfangs wenig auf eine erhöhte Raumwirfung. Die Bergl. C. 344, Dofchee ift zwar ichon langft nicht mehr ber ichlichte Betfaal bes alten Islam. Diefer hatte ja feinen Rierus. Jest gab es ichon überall Danner, Die ben Roran lafen, Die Rechtsquellen erlauterten, als Lehrer und Berwalter ber frommen Stiftungen fich fefter Stellung und Glieberung und gewaltigen Ginfluffes auf Die Daffen erfreuten; Die Ulemab, bie Pfeiler bes Glaubens, bie Wachter über bie Reinheit ber Lehre. Aber in biefer Gemeinschaft wirfte nicht eine belebenbe Rraft. Geftubt auf arabifche Aberlieferungen ftanben fie fremd in ber perfifch-inbischen Welt, tomten fie eine eigentlich nationale Entwicklung von dem Angenblide nicht mehr forbern, feit ber Jolam nicht mehr als welt-

Driefterflant.

erobernde Macht , fonbern als Berteibiger ererbter Rechte auftrat; feit die eigentliche Frifche in jene feftirerifden Stromungen überging, in benen immer wieber aufe neue ber Beg aus ber Durre ber alt geworbenen Araberlehre und aus bem Stillftand ber Sinduentwidlung pormarts brangt; namentlich mit bilfe ber perfifden Romantit und bes ibr entfpriegenben Sufismus, ber Lehre von ber Ginheit ber Welt in Gott,

Mit bem Bachien ber Geiftlichfeit im Belam entwidelt fich auch bie Raumbilbung ber Mofchee: Gie wird firchlicher; fie erhalt mehr eine Steigerung gegen einen Mittelpunft bin; fie erlangt bevorzugte Raume, benen bie gange Unlage guftrebt. Das untericheibet die indiiche Moidee und die ihr verwandte perfifche fehr beutlich von ber altmohammebanischen.

Die eigenartigften, felbftanbigften Baugeftaltungen Indiens find baber auch nicht bie mie, pauter. Moideen, fonbern bie Balafte. Die Albambra bes Weftens bat im fernen Often Wegenftude von abnlich malerijdefinniger und bei erstaunlichem Reichtum boch anheimelnder Bilbung.

Wieder bietet Delhi, und zwar in bem berühmten Schloß ber brei mongolischen Sultane (1638 begonnen), ben wichtigften Anhalt. Schon einen Rurften von fo freiem Blid in Glaubensfragen wie Atbar führte bie Lehre vom Gottesgnabentum feiner Stellung und ber orientalifche Schneichelfinn gur Deinung, bag er Gott auf Erben vertrete. Und wie er alle Religionsftifter als unmittelbarer Begnadung entsproffen betrachtete, jo bielt er auch fich felbit fraft feines Berbaltniffes jum Sochften gur Regelung bes Glaubens bernfen. Der Gib bes Raifers mird wieber einmal gur Quelle ber religiofen Belehrung; bas Schlog gur Lehrftatte für die Rirche. Atbar ichwarmte von einem allumjaffenben, befenntnislofen Glauben, bulbete in feinem Sarem ben Gottesbienft fowohl ber rabichputanifden wie der hinduftanifden Frauen, bas Somaopfer neben bem Kenertempel; seinen Sohn ließ er von grabischen Ulemah und gleichzeitig von Zesuiten in ihrer Religion belehren, icheinbar um ihn an ben fiarreften Gegenfaben erfennen ju laffen, bag bie Bahrheit nicht im Berharren am Dogma berube. Dagu befag er felbit ein Beer von Frauen, eine endlofe Dienerichar; umgab fich felbft auf Reifen mit einer gangen Relifiabt; bot alfo bas volle Bild eines orientalifchen Gelbstherren, trop jener Freiheit im religiofen Denten.

Giner gewaltigen Bielheit ber Zwede entspricht auch jenes Schloß: Ein Ban von einem halben Geviertfilometer Grundflache, umgeben mit einer reich burch Rinnen und Ausbunten verzierten Mauer von fraftig einsachen Banformen. Im Innern ift namentlich ber Empfange faal berühmt; Er hat eine Breite von 90 m; trop ber Anwendung von Zadenbogen ift die Architeftur flar und ruhig; ber in tofibarften Stoffen ausgeführte Schmud wirft faft ju gart. Die perfifde Linienführung erhalt in Indien etwas Beichliches, Unenticiebenes. Aber die Bracht ift groß, bie Baltung eine fant firchlich murbige. Benigftens ift bie gum Schloß gehörige Mojdee bem Saale formvermandt. Ramentlich erhalten bier bie burchbrochenen Marmorplatten, mit benen die Fenster ausgesett werden, eine filigranartige Berfeinerung. Und tropbem behalt jener Saal in ber Grundgestalt bie altmohammebanische Form ber Dreiteilung, die in ben Wohnhausern Rairos noch beute die Empfangezimmer auszeichnet: Bwei lange Raume hinter- Bergt S. 612. einander und je zwei guadratische in den Flügeln. Dieselbe Form zeigt fich in wesentlich späteren Bauten, j. B. in ber Imambara gu Ladnan.

Architeftonifc bebeutenber ift bie 114 m lange Gingangshalle bes Schloffes gu Delbi, Santbanien, bie mit ihren zweigeschoffigen Seitenmanben, ihrem bomartigen mittleren Achted einer machtigen gotischen Rirche gleicht. Die folgenben beiben Ehrenhofe trennen bie Mufithalle von einander; biefer gegenüber fieht in ber Achfe bes zweiten Sofes bie Empfangshalle; hinter diefer ber Garten und ber Empfangsfaal. Alle Sofe umgeben jene Bohnzellen, die bem Beburfuis nach Unterbringung eines gewaltigen Gefolges bienen und bie ichon im Saraonichlon als Erforbernis eines orientalijdjen Dofhaltes auftreten; jowie jene offenen Caulenhallen, Die Bergt E 18 von ben Schlöffern in Perfevolie entlehnt icheinen.

S. 80, 30, 114L

Das Schloß zu Delhi steht keineswegs allein: Es ist nur der schlagendste Ansbruck indischer Fürstenpracht, weil im Mittelpunkt von Akbard mächtigem Reiche entstanden. Ahnliches sindet sich in den Königssisten anderer Reiche, wenngleich diese in Beziehung auf die Landeskultur nicht die gleiche Stellung erlangten. So das Schloß von Amber, sur Hindussürsten zu Ende des 16. Jahrhunderts begonnen; die großartige, überwöllte, aber jeht zerstörte Empfangshalle zu Bidschapur; der Palast Aschur Mubaruf daselbst; sener zu Allehabad; die Festung zu Golkonda; das rote Schloß zu Agra, sowie die ganze dortige Festungsanlage, die Perlenmoschee dort; und zahlreiche andere Nauten zeugen von der Macht der Fürsten und von der zwar immer noch nach der Vervielfältigung der Einzelheit, an Selbswiederholung in der Formenbehandlung weit über europäisches Maß hinausgreisenden Reigung der Inder; zugleich aber von dem Siege der höheren, auf Massenbeherrschung dringenden persischen Bautung. Ja, es wirkte diese selbst in dem vom Islam wenig berührten Süden.

2215, Dichainitijce Bauten.

Als Beispiel, daß die ans dem Nordwesten kommenden Anregungen auch im dichainitischen Lager zu großen kunstlerischen Anstrengungen sührten, muß der merkwürdig selbständige und geistreich alte Form mit den Fortschritten in der Baukunst vereinende Tempel Gobind Deva zu Binderaban (um 1590) gelten; ein quadratischer Raum, über dessen vorgezogene Pfeiler vier Gurtbogen im Huseisen gespannt sind, um die flache Kuppel zu tragen. Daran anstossend vier Krenzslügel, deren zwei durch eingebante Galerien abgetrennt sind; Das Ganze ein wirkungsvoller Junenraum vor der Götterzelle, dei dem die dichainitische Massenarchitektur sich zu freier Wirkung erhebt.

nais. Ter Radrabegen.

Eine Bauform verdient noch besondere Beachtung: Es ist der Zadenbogen, der auscheinend zuerst in den Schlössen von Delhi und Agra austritt. Er überträgt sich als entscheidende Gestaltung auf einige merkwürdige Schlösser des Südens, so namentlich auf jenes, das der Fürst Tirumala Najat (1623—1659) in Madura baute: Der Thronsaal und die Gerichtschalle zeigen ihn am ausgeprägtesten. Es entsteht hier ein von emporenartigen Hallen umgebener Saal von etwa 36 m Länge und 20½ m Breite, der vollkommen nach Art europäisch-mittelalterlicher Kirchenschisse im Zadenbogen eingewölbt ist und mit den spischogigen Gurten eine lichte Höhe von gegen 21 m erreicht. Und diese Klarheit der Massengliederung in einer Zeit, in der nebenan die Tempel und Tschultries in vollstem Schwall indischer Überform gebildet werden. Das Schloß zu Tandschur, von dem Teile auf das 16. Jahrhundert zurückgehen, das aber im wesentlichen dem 17. Jahrhundert angehören dürste, dietet über Rundsäusen Bogenballen, die eine ausgerordentliche Berwandtschaft mit gleichzeitigen portugiesischen Arbeiten zeigen.

rair, Europäische Cinpaffe. Es beginnt in der indischen Runft somit europäischer Einstuß sich gestend zu machen; seit zu Ansang des 16. Jahrhunderts die Portugiesen hier ihre ersten Entdedungsreisen ausssührten, 1510 in Goa sich sessiehen, 1532 Bassein, Salsette, Bomban einnahmen; und seit mit dem Ansang des 17. Jahrhunderts Engländer und Hollander ihre Eroberungen begannen. Ninunt man doch au, daß die eingelegten Arbeiten, die unter dem Großmogul Dichehangir (1605 bis 1628) in Delhi und unter Dichehan (1628—1658) au der Perluoschee zu Agra ausgesührt wurden, unter dem Sinssus eines Europäers, Augustin von Bordeaux, entstanden, der nach Art der Florentiner Mosait Rassallische Bilder für Dichehans Thron in Stein übertrug; hatte doch schon Albar eine für einen mohammedanisch Erzogenen bemerkenswerte Borliebe für europässche Gemälde.

Aber es wurde europäische Selbstgefälligkeit sein, wollte man diesen Einstluß zu hoch einschähen. Wer je durch bas indische Museum in London ging, lernt mit Staunen begreisen, daß die Eroberung Indiens nicht die Niederwerfung von Barbaren durch ein höher gebildetes Bolt bedeutet, sondern daß dort im vorigen Jahrhundert die höhere fünftlerische Kultur der höheren triegerischen Kraft der Engländer gegenüberftand.

Die Blüte namentlich ber gewerblichen Bebentung Inbiens, von beffen Schaten zu aller Gewerbliche Beit bie Welt fprichwortlich redete, nahm unter Afbars Regierung ihren Ausgang. Gein großer Minifter Abbul Fast, ber Colbert Indiens, fchrieb fiber bie ftaatlichen Ginrichtungen bes Raifers jur Forberung bes Bewerbes. Der Raifer felbft malte und liebte es, fich mit Rünftlern zu umgeben, die er allwöchentlich besuchte und burch Preise auszeichnete. allen Teilen bes Reiches wurden fie nach Delhi gufammengerufen. Die Weberei ftand an ber Spige ber Betriebe; aber auch die Golbidmieberei, die Runft bes Ginlegens in Metall und Stein, bes Schmelzes, ber Solzichneiberei bilbeten reich von feft angestellten Meiftern bejehte Werkfiatten, Die noch im 17. Jahrhundert, als Gir Charbin (1664-1670) Delbi befuchte, in vollfter Blute maren.

Teppide Infiblerei.

Ramentlich Berfiens wichtigftes Gewerbe, Die Teppichinupferei, jog Afbar, wie ausbrudlich gefagt wirb, aus Perfien ins Land. Es bestanden laiferliche Fabrifen in Labore, Agra, Futtepur und Achmebabab. Der Raifer felbft taufte im Ausland und wies ben Fabriten bie nachzuahmenben Stude gu. Er fummerte fich um Rleiberordnungen, mohl in ber Abficht, burch Leitung bes Gleichmackes bie Wege bes Sanbels ju lenten; er fummerte fich aber auch um die Berftellungsarten, wie benn indische Fürsten oft felbst als Unternehmer in Gewerben ericheinen; bort, wo es galt, bas Bejonbere ju leiften. Die Rarawanen famen aus Rafcmir und Tibet und taufchten bie Erzeugniffe bes Dftens mit bem Beften. Beter ber Große ichentte an Raifer Rarl VI. einen inbischen Teppich, ben er bei ber Groberung von Rafau erbeutete: Es ift fein Bunber, bag bie Teppidmufter von Bengalur, Tanbidur in ihrer ftrengen Linien geichnung mit jenen ber Turtmanen und ber manbelnden Bolter Mittelaffens im Mufter faft gang übereinstimmen. Obgleich and ber Beit vor Atbar Teppiche in Inbien nicht nachweisbar find, bringt unn ihre herstellung in bas fernfte Dorf. Gie murben aus Bolle und Baumwolle gefertigt, fie murben gewoben und gefnupft. Indien wetteifert in feinen Teppichen mit den glanzenbiten Erzengniffen ber Welt. Aber wie in ber Ornamentation überhaupt, fo zeigt fich auch hier ber perfifche Ginflug mächtig. Gie übertreffen die Borbilber in ber Rubnheit bes Entwurfes: Die einfarbigen Flachen find größer. Un nenen Gebanten ift aber nicht eben viel ju finden. Die ichonften ber indifchen Teppiche tommen aus bem Rorben, wo dinefifde Ginwirtungen auf bas Dlufter unverfennbar find. Reben jenen von Rafdmir, Afghaniftan und Belubicifian find es bie von Jubbulpur, Mireapur, Saiberabad, Majulipatam und Malabar, die durch toftliche Farbengebung und verfeinerte Runft fich auszeichnen.

Das indifche Gewerbe ift zweifellos von großem Ginfluß auf die Gefamtentwidlung auch bes enropaischen Sandwerts geworben. Go namentlich die Bebftoffe. Die Baumwolle ftammt aus Indien. 3m 13. Jahrhundert tam fie nach Italien, von bort in die Rieberlande, Dannwelle. im 17. erft nach England. Roch um 1640 wurde ber "Rattun von Manchefter" aus Bolle gewebt, mit ber bie bedrudte indische Baunuvolle nachgeahmt wurde. Das englische Wort ding (Big) tommt vom inbifden ichint, ichite: bunt, gefledt. Rach 1702 ichutte man bort die beimifde Beberei burch ein Ginfuhrverbot von perfifden, dinefifden und oftinbifden Erzeugniffen. Ralito (Ralfutta) ift beute noch ber Samptname für bammwollene Erzeugniffe. Das wichtige Sabritationsgebiet mar ber Benbichab. Die feinen, elfenbeinfarbenen Kattune für bie Turbane (Gatis) von Babichwara und Rabun find noch heute in Indien bie beliebteften. In ben Ginbh-Provingen, Dubh, Bengalien blubte in weit ausgebehntem Sausgewerbe die Keinweberei. Muffeline von 91 cm Breite und 13,5 m Lange, bie 56 g wogen, wurden gut Dichehagies Zeiten in Data gewoben und mit 800 Mart bezahlt beute find bie feinsten Webereien gleichen Dages nicht unter 100 g berftellbar. Gin Turban von 27 m Lange wurde um 1630 in einer Rafaonuß verpadt überreicht. Das "fliegenbe Baffer", "Bewobene Luft" nannte man bieje Bundermerte verfeinerter Beberei. Reben

2050 Gemebe.

ben geftreiften Muftern, ben fledigen find die figurlichen befondere geschatt, Die wieber Dala erzeugte. Die mit Gold und Gilber bebrudten frammten aus Dichaipur und Saiberabad. Sie wurden baburch erzeugt, indem man ben Stoff mit Leint bebrudte und bann Detallblatter auflegte, die nur auf bem Leim befteten. Die Bettbeden, Die auf farbigem Grund gebrudt wurden, ftellten fich ben feinsten Teppichen an Wert gleich.

2222; Seibe und Breigt.

Die Geibe murbe ber Baumwolle vielfach beigemischt, jumal ba reine Geibe bem Mohammebaner verboten war. Much fie wurde in Muftern gewoben ober bebrudt, vielfach mit Golde und Gilberfaben burchzogen, jum bochften Reichtum entwidelt; fie maren weit und breit berühmt: 1577 ichidte Scheif Bbit von Malonh brei Schiffe voll Geibenfleider nach bem Golf von Berfien, deren Fracht für Ruffland bestimmt war: "Mond und Sterne", "Rachtigallenaugen", "Silberwellen" mar ber Rame biefer Stoffe. Ru ben pornehmften Erzengniffen gehoren die Brotate von Achmebabab, bie unter bem Ramen Camban, bem bes Safenplages, von bem fie verfendet wurden, auf allen Martten zwischen Beting und Rairo, gingen: im malavischen Archipel wie an ber afritanischen Rufte waren fie gesucht. Ihr Sandel fant erft burch bie Secranberei ber Bortugiefen. Geibe aus China, Bengal, ber Bucharei wurde bier verarbeitet. Roch beute bluht biefes Gewerbe unter englischem Ginfluß.

Seine Borbedingung ift die Behandlung bes Metallfabens. In Murichebabab gieht man and einer Reichsmart Gilber faft 730 m Faben. Diefelben Stoffe bienten in Ladnau jum Moppeln von Gilber- und Golbipiben und fur bie machtig verbreitete Runft bes Stidens, Die Schals von Rafchmir wurden fur ben armenischen wie fur ben perfifchen Sandel gewoben. Die feinsten Schalftoffe aus Ramelhaaren murbe in Labore verfertigt; fur berbere lieferte bie Biege ben Robstoff. Beruhmt find fie burd ben Reichtum ihrer Mufferung, Die bie gange Pflanzenwelt bes Landes in ihrer fein ftilifierenden Weife jum Schmud ber mit unenblichem Bleif geschmudten Gladen verwenbet. Gur die inbifden Metallarbeiten ift bas Bezeichnenbe, bag ihr Schund im mefentlichen

pers, Brad arbeiben.

Flachornament blieb. Rafchmir gab wohl bie Anregung gu ber eigentumlichen Bergierung von nergl S. Be. (Befäßen in oft olivenbraunem, meift aber gelbem Gold in Gravierung, bie fpater auch auf Anpfer und Meffing übertragen bie jumeift übliche Schmudmeife murbe. Es führte ber nachfte Schritt jur Ausfüllung ber Tiefen mit Schniels ober bie Ginlage von Gilber und Gold in biefe, fo bag bie in ber fubruffifchen Stabt Tula gefchaffenen verwandten Erzeugniffe

von hober Feinheit entstanden. Der Gug war ja von altere ber in Ubung, wenngleich bie mohammedanische Abneigung gegen Bildfaulen feiner Entwicklung ind Große hinderlich murbe. Gerabe bie farbigreiche Wirfung, Die fo an Beraten, Baffen und Gefagen ju erzielen mar, lodte bie Runftler ju neuen Bufammenftellungen.

2231, 3mbellerfanik.

Gewaltig war allezeit Indiens Ubergewicht im Gebiet ber Juwelierfunft, fie ift eigentlich ber bezeichnenofte Zweig bes Runftgewerbes: Schon auf ben alteften bilblichen Denkmalen bes Landes, in ben altesten ichriftlichen Urfunden ift ber Schmud gu feben, ift von ben eblen Steinen bie Rebe. 3hr Biel ift, ben Schnud jo leicht und ben Stein fünftlerifch jo wirfungsvoll als möglich zu machen, nicht nur burch die Maffe und ben Wert, fondern auch burch bie forgfältige Bereinigung ber Steine und ihre meifterhafte Saffung ju wirken,

1225

Die Topferei Indiens hat eine ungeheure Unsbehnung noch beute. Der hindu hat einen Biberwillen gegen bie zweimalige Benützung eines irbenen Geschirres und gerbricht es baber meift nach bem Gebrauch; ber Topfer ift im Dorfe eine amtliche Perfonlichfeit. Tropbem geht bie glafferte Bare nicht über bie Mongolenzeit gurud; und beruht ihre Ginführung Bergl. 2. 686, wahrscheinlich auf persischem Einfluß. Es befint zwar bas 12. und 13. Jahrhundert türfisblau gefarbte Biegel, aber erft feit etwa 1550 werben bie vielfach gemalten Biegelplatten allgemein gefertigt, Die mit jenen Perfiens an Leuchtfraft bes Tones wetteifern. Schon Die alt-

Topleren

bengalifche Sauptstadt Gor befitt Arbeiten biefer Art und zwar folche, Die bem Stil nach über bie Eroberung burch Mahommed Bathtiar (1203) hinaus ber Sinduzeit anzugehören icheinen; ober bod von Sindus fur die Eroberer gefertigt murben. In ben fpateren Moideen tritt die Umfleidung aller Augen- und Innenflachen in gleichem Umfang und nach abulichen Befegen auf wie in Berfien. Richt minber reich ift bas Sandwert, bas aus ber Ubertragung ber tednischen Borteile auf Die Gefägerzeugung entftand: Gine farbig reich und ornamental mit Geift behandelte Glachendetoration umfpinnt die meift ichlicht geformten Topfe, Rannen, Thonftaiden, Couffeln. Berblaffende Rachtlange griechischer Ornamentit, ftartere Anlehnungen an Altverfifches, namentlich an ben Lebensbaum und bie pappelartig gebilbete Palme mijden fich mit Reupergifdem und Altinbijdem. Auch China wirft unverfennbar ein.

Die Solzbearbeitung ichwantt ebenfalls lang swiften altinbijdem Aberichwang ber Schniterei und ber mohammebanischen Anordnung in Haren fternformigen Muffern. Großer Bert wurde auf die Bahl ber vorzüglichen Golger Indiens gelegt, namentlich auf bas Schwarzholz (Sinfapa), Sanbel (Tichanban), Teat (Tafa), Die in Ginlagen verwendet und burch Metallichmud noch bereichert wurben. Bis zu welcher Prachtentfaltung bieje Runftart ging. beweisen die Throne. Dieje gleichen mehr niedereren, sum Socien auf einem Teppich beftimmten Rangeln auf reich geschnipten Saulden; mit Galerien an brei Geiten, einer Treppe an ber vierten. Gie find außer in Cbenhol; und Elfenbein oft in Gold und eblen Steinen eingelegt. Der golbene Thron bes Rabicbit Sing (1798-1839) aus bem Pendichab im Londoner Mufenm zeigt noch die vollfte Reinheit bes indifden Stiles. Er giebt ein annabernbes Bilb jenes Reichtums, mit bem Schah Dichehan um 1650 feinen "Bfanenthron" berfiellen ließ, ber bie Farben bes Pfanenichmanges in Ebelfteinen und Schmels nachahmte und 120 Millionen Franken toftete. Coon 1739 verfiel er ber Groberung burd Rabir Coab.

Gabe es eine einigermaßen durchbilbete Geschichte bes indischen Gewerbes, fo murbe man burch fie mohl die merkwürdigften Aufschluffe über ben Wandel ber Formgebanten erhalten; ertennen, daß Westindien nicht ein Land des Abschluffes, sondern der Bermittlung, nicht ein lettes Thule ber Runft, sondern eines ihrer Umschlagsplate ift, von bem machtige Unregungen an ben Atlantischen Ocean wie an bas Mittelmeer ausgingen.

And ber Lad tritt vielfach mit in die Reihe ber schmudenben Mittel.

## 113) China und feine Binterlande.

Der Jolam ift in China seit bem 7. Jahrhundert in Wettbewerb unt ben schon berr- Der Islam ichenben Glaubensformen getreten. Er tam guerft in Canton auf, wohin er nur auf bem Seewege gelangt fein tann. Roch beute bat bort Abi Rabicha, ein Better Mohammede, fein Grab, bas von ben Glaubigen ber Stadt und von ben im 9. Jahrhundert auf Die Jufel Bainan Geflüchteten boch geehrt wird. Doch icheint bier, an ber Rufte, ber Islam nur eine bescheibene Rolle gespielt an baben.

Unbers am oberen Soang-bo, wo im 8. Jahrbunbert mohammebanifde Silfstruppen angesiebelt murben und im 13. Jahrhundert ein farter Aufschwung bem Jelam große Boltsmaffen guführte. Und bann in ben Berglanden an ber birmanischen Grenge, wo die indifden Mohammebaner die Lehre verbreitet haben burften. Die Mojchee ju Gin-gan-fu gilt als eine ber altesten neben ber von Canton: fie emiftand 1341 an Stelle eines abgebrannten Baues. In ben Lanbern Ranfu, Schenfi und Dunnan allein icant man bie Bahl ber Mohammedaner jest noch auf gegen 20 Millionen Seelen. Aberall im Reiche haben fie ihre Doicheen, an benen Inschriften in arabischen ober nigurischen Lettern bie Bugeborigkeit verfunben. Es icheint bies aber auch bie einzige außere Untericheibungsform gu fein. Minarch fehlen, der Mueggin ruft vom Thore aus jum Gebet auf. 3m Junern mahrt fich

Tiichterei.

ugue.

aber bie Mojdee ihre Eigenart: Meift fünfichiffig, hat fie am Enbe bes Mittelichiffes ben Mibrab.

Die Bauten icheinen burchweg von Sols ju fein. Doch erfennt man an ben Saufern bes oberen hoang-ho mancherlei Berichiebenheit mit jenen bes weiten Reiches. Go finben nich in Bing-fu ftatt ber für China fo bezeichnenben Dachform Saufer mit flacher Dede, bas beißt, eine Balfenlage aus Rundhölgern, über benen ein Lehmbeschlag liegt, alfo bie perfifde Bauform.

2229. Bennjegug.

Eine weitere Simmirtung bes Westens macht fich in ber Bilbnerei, namentlich im Brongeguß, geltenb. Es ericheinen ans bem 13. Jahrhundert fammende Opfergefage mit grabifchen Inschriften in ben Tempelsammlungen, namentlich im sublichen China. Gine gange Reihe von Formen tritt hervor, Die auf islamitifche Berbindungen foliegen laffen: Go bas Auftreten von eiformigen Querichnittformen fur bie Gefage, Die auf Die Berwendung bes Gle-Bergl. 8. 214 fantengabnes binmeifen; die flare Beichnung bes Umriffes; bie fluffigere, bie Flachen gleichmäßiger behanbelnde Schmudart, bas Ericeinen perfifch gezeichneter Blumen, langgefrielter Linienverschlingungen, bes zu wolfenartigen Bilbungen umgestalteten flatternben Banbes und anbere auf faffanibifde Anregungen gurudgreifenber Schmudgebanten.

2230 Edmily-Bergl. C. 484, 97. T191.

3m 15. Jahrhundert mehrt fich bie Bahl ber Brongen, bie arabifche Beichen tragen, und erlangen biefe verfeinerte Bearbeitung. Die Runft bes Ginlegens ebler Metalle gewinnt an Boben und wird mit großer Bollenbung burchgeführt. Besondere wichtig ift bie Berwendung des Bellenichmelges, die von ben Chinefen ausbrudlich als grabifche Runft bezeichnet wird. Sie fam alfo wohl burch bie Bermittlung Perfiens im 13. Jahrhundert ju ben Bolfern bes Dfiene. Die meiften befannten Erzeugniffe gehoren ber Beit ber Ming-Raifer an. Gleichzeitig aber burfte auch ber Malerichmels in China eingetroffen fein, ben fie Frankenwert nemmen. Berief fich boch ber Frangistaner Odorico von Pordenone in feiner Beschreibung ber 1325 gemachten Reife nach Canjay (Sang-tichen-fu, früher Ring-Gie) auf bie vielen Benetianer, die feine Schilberung biefer Stabt, als ber größten ber Welt, aus eigener Anicanung bestätigen tonnten : Es maren alfo Benetianifche Raufleute bort im 14. Jahrhundert feine Geltenheit. Das Auftreten ber Juben, bie 1163, nachbem fie balb nach ber Berfiorung Berufalems im Reiche ber Mitte Rieberlaffungen gegrundet, in Raisfong-fu im Lanbe Sonan ihre Sauptinnagoge bauten (1489 erneuert, jeht gerfiort), weift ebenfo auf bie Begiehungen jum Weften.

2231. Topieret.

Das Streben ber dinefifden Aunstöpferei war aufangs, Erfan fur bie toftbaren Gefage in Jabe-Stein zu bieten. Schon um bas Jahr 1000 foll bies burch Berftellung eines Porzellans gelungen fein, einer gleich Jabe hellflingenben glangenben, blaulichen Daffe. Richt vergl. 8. 208, minder eifrig war man, Rephrit nachzuahmen: Es geschah bies burch die grünlich-granen Selabonporzellane, Die unverfennbar in gang Affen als bewundernswerte Rachbildungen ber Ratur in hobem Anschen ftanben.

Aber erft mit ben Ming Raifern beginnt bie eigentliche Topfertunft Chinas. Es entfieht eine hohe Annft bes Malens in blauen und tiefroten Tonen, ein funftlich verwerteter Banbidmud mit Porzellanplatten, in ben fich bie hochentwidelte Malerei ber Chinefen bie perfifden Fortidritte in ber Kunfttopferei ju nute macht. Das prachtvolle Blau, bas im Bern 5.623.16. Jahrhundert jur Berwendung tam, wird ausbrudtich bas ber Mufelmanen genaunt; jugleich wird von ben Chinejen eine außerorbentliche Bereicherung ber nun auf bas fertige Erzeugnis gemalten Schmelzfarben gefunden. Ramentlich war bie Erfindung bes weißen Porzellans von enticheibenber Bichtigfeit. Run muchs bie dineniche Farbenreihe raich über bie perfifche hinaus. Dieje "Malerei mit vielen Farben", unter benen bas Grun vorherrichte ober fpater ein tieffarbiger, ichmarger ober violetter Grund bie hauptwirfung angab,

Horaclan-

bauerte bis ins 17. Jahrhundert an. Die Ungunft ber Berbaltniffe und technische Schwierigkeiten ließen fie bann eine Beit lang gurndgeben. Aber bei bem glangenben und bilbfamen Malmittel, bei ber Berftellung bes Schmudes burch Auftrag über ber Glafur, bei ber Faligfeit, bem Gefaß burch verschiedene Branbe in der Farbe bie reichste Abwechslung gu verleihen, war der Abertragung ber Malerei, diefer wichtigften Runft Chinas, auf die Topferei Borichub gegeben. Das 16. und 17. Jahrhundert bilbeten bas Borgellan gu feiner Bollenbung aus, gaben ber dinesischen Runft bie Unterlage gn einer ihrer iconiten und glangenbften Außerungen.

In der Bemalung treten die stillisierten Blumen vielfach auf, die bas Merkmal persischer Runft find. Gie mifchen fich mit bem dinefischen Realismus, ber in einer bisher nicht getannten Feinfühligkeit: diese lehrt einfache Raturnachahmung zum Flächenschmud zu verwenden und bas Ornament in einer Beife zu bilben, wie ber Gartner ben Rrang und bas Blumengehänge berfiellt, lediglich burch geichmadvolles Aneinanderreihen naturgemäßer Formen. Ge waren nun alle Bedingungen gur freien Entfaltung biefes Runftzweiges gegeben, ber mit ber Anffindung neuer Bilbihonarten, neuer Farben und neuer Schmudarten gablreiche Banblungen burchmachte; mithin in feiner Ericheinung nach Zeiten und Landftrichen vielfach wechselte, fich aber in echt fünftlerischer Behandlung felbst ber bescheibenften Aufgaben burch Jahrhunderte hindurch frisch und gebantenreich erhielt.

선명기보. Elemen.

mudier.

Bon besonderer tunfilerischer, namentlich farbiger Pracht zeugt die chinesische Beberei Beberei web und Stiderei. hier geht fie Sand in Sand mit ber Runft Indiens, beffen Erzeugniffe auf ben dinefifden Seeplaten vielfach gehandelt und wohl auch über Land eingeführt wurden. Bon Wichtigkeit ift namentlich bie fiberaus reiche Behandlung ber Geibe, beren garbung ju leuchtenden und tieffatten Tonen China meisterhaft verftand. Auch bier überwiegen perfische Motive, bie fich oft auch aus ber burchaus eigenartigen Umbildung heraus erfennen laffen.

> SEAL. Die Ring-

Gine Erfindung bes Beftens ift ferner ber Ziegelbau, ber, wie es icheint, erft im 15. Jahrhundert in China üblich murbe. Frre ich nicht, fo tritt in biefer Zeit eine Großformigfeit in die dinefische Runft, die ihr fonft verfagt war, als gehore ber Beit ber Ming-Raifer ber eigentliche Denkmalbau Chinas an, der fich mit ber auf hinterindischen, nepalischen und wohl vogl. 6. 200, auch tibetanischen Ginflussen beruhenden Solzhmit mischte.

2225. Tie Blaubent.

Diefe ift wohl burchweg die altere. Wenigstens finden fich oft Nachahnungen bes Solgbanes in Stein, mahrend Radjahmungen bes Steinbaues in Solg mir nicht begegnet find. Mis Die Ming-Raifer ans Ruber tamen, waren die brei wichtigften Lehren, die noch beute die dinefischen Anschauungen leiten, bereits unter fich zu inniger Berschmelzung gelangt. Der Confucianismus, vorwiegend Sittenlehre, verstandesmäßig, beherrichte zwar bie Biffen: fcaft, wies auf Anbeinng bes Simmels und ber Raturfrafte: Er bat feine Gottheiten und vermeibet die Frage nach bem Jenfeits. Es ift diefe Lehre im Norben Chinas entftanben, im Subwesten bes Landes Schantung. Der Taotismus ift vorzugsweise Glaube, Dofiif: Er war es hauptfachlich, ber bem Bubbbismus ben Beg öffnete. Das Dberhaupt ber taotistischen Rirche flirbt nicht, gleich bem Lama von Tibet; er fitt etwa feit 1000 n. Chr. auf bem Lung Du-Schan, einem Berge bes Lanbes Riangfi, in beffen Rachbarland hunan er geboren ift. Das mittlere China ift alfo bas Quellland biefer Lebre. Der Buddhismus brang pon allen Geiten über bie dinefifden Grengen. Er tam ichon in alt geworbenen, greifenhaften Formen, als ein frember, in fich fertig geworbener ins Land. Dier hat er fich noch mehr ver: flacht; er hat noch neue Gotter geschaffen und ben Rultus noch reicher ausgestaltet, aber gu innerlichem Wandel ift er nicht mehr gefommen.

Bir faben, bag ber Lamaismus Tibets eine Berjungung bes Bubbhismus berbei- Bergt C. 2006, führte. Ihm burfte bie Ausgestaltung bes chincfifchen Tempels zugefallen fein. Belchem

Die Zempel, pon den Glaubensbefenntniffen ein Tempel Chinas bient, ift dem europäischen Auge uns möglich zu erkennen. Sie find gleichformig nach außen und innen, nur ber Statuenfcmud ober ber Mangel eines folden in ben Confucifden Tempeln unterscheibet fie. Damit ift auch unerfindlich fur ben jepigen Stand ber Remninis, welcher Glauben die Bright S. 2004, Tempelform fchuf.

5.217, 97,691,

Die für Chinas Eigenart bezeichnenbe Bauform beruht auf ber Ginführung bes nord: indischen Daches, bie freilich hier mancherlei Bandel erfuhr. Das Dach mit ben boch emporgezogenen Eden und fuhn geschwungenen Enbungen ber Firstbalten erhielt ben enticheibenben Ginfluß auf bas formale Empfinden ber dinefifden Baufunftler; ihre Runft wurde in erster Linie burch bie Dachformen beherrscht. Ift boch bas Sant im Grunde nur eine Stute bes Daches, wird boch beute noch im Bohnhausbau erft bas Dach gezimmert und bann burch bie auf Steinfodel gestellten Solsfäulen gehoben. Der Schwere bes Daches verbanten biefe ihre Stanbfeftigfeit.

Die Form ber Holzverbindung ift, wie es icheint ausschlieftlich, ein febr geschichtes Berjapfen, namentlich mit Silfe bes Schwalbenschwanggapfens; also eine Arbeitsart, die nach unserer Auffassung mehr bem Tijdler als bem Zimmermann entspricht.

2207 Dadglegel.

Der Dachbau ift mahrscheinlich ursprünglich fur Abbedung in Strob mit Lehmbelag berechnet gewesen. Das Strobbach ift noch heute in China üblich. Der wachsenben Bebeutung ber Töpferei gemäß murbe balb ber Dachziegel reicher ausgebilbet. Man ging immer mehr barauf aus, bem Dach eine gewiffe Schwere und einen lebhaften Umriß gu geben, feine Birfung burch lebhafte Farbe ju fteigern. Berühmt find die gelbglafierten Dachziegel ber Berbotenen Stadt in Befing; von golbenen Biegeln fprechen bie Reisebeschreibungen bes prachtvollen Aloftertempels von Rum-bum bei To-ba im außerften Rorbweften Chinas.

2239, Dir Chulen.

Die Behandlung ber Saulen ift eine ebenfo forgfältige, wenngleich bie Musgeftaltung fefisiehenber Formengesehe ben Chinesen fern lag. Mehr ift bas Angenmert auf bie jablreichen rahmenartigen Querverbindungen gerichtet, in benen burch Berichrantung eine fefte Berbindung geschaffen ift. Schräggestellte Streben kommen, soweit ich aus ben Abbildungen ersehen tonnte, in den Riegelwanden nicht vor. Man begegnet ihnen gelegentlich ale feitliche Stilten ber großen freiftebenben Thore.

gran, Der Tempel Ta-durb-fo bei Befing.

Wir besithen eine genaue Aufmessung bes Tempels Tarchitebein bei Peting, bie uns über bie Bertformen volle Alarheit gemahrt. Der Tempel murbe zwar ichon 1069 n. Chr. gegründet, in feiner jesigen Geftalt aber feit 1428 errichtet, 1446 ausgebeffert ober erweitert. Es ift reiner Holzbau angewendet und zwar ohne jebe Dreieds-Berftrebung ober Berfteifung. In bas burch forgfältiges Berfammen und Bergapfen aufgerichtete Sansgeruft werben Mauern eingestellt, und bann wird bas Gange verputt. Die Wertform gu geigen ift nicht bie Absicht; benn ber But, die Bemalung ober Papierbelleibung verbedt fie überall. Die Deden find von Gols, faffettenartig burchgebilbet. Das Dach ift mit Brettern verschalt, mit einer Schicht Erbe und Rall bebedt, in bie große Sohlziegel eingebettet finb. Die rechtwinkligen, felten fehr ausgebeinten Bauten ber Chinefen find gumeift mit einem Balmbach verfeben, beffen Firft und Brate je ein fammartig geschnittes Langholz bedt. Die Sparren ragen nicht jo weit berab, als jene in Repal, entbehren auch ber fie ftupenben Ropfbanber, fie find vielmehr burch Aufschieblinge erweitert, bie weit vorragend bie Ouerfcmittlinie bes Daches geschweift erscheinen laffen. Dagn find bieje an ben Eden noch emporgezogen und zwar, wie es icheint, lediglich um jenem Befühl fur bewegte Linie ju entsprechen, bas ber dinefischen Kunft eigentumlich ift. Freilich führte auch bie Anordnung jener Auffchieblinge und bie burch bieje erfolgte Anhaufung von Solzwert an ben Dacheden ju ber beliebten Runftform; berfelbe Grund bebingte, bag man unter bem Firstballen an ben Schmalfeiten gern ein Giebelbreied frei ließ und an Stelle bes Balmo ein Pultbach feste. Das Dach liegt entweder nach vorn, ober allfeitig auf einer Gaulengalerie. Umichlieft biefe ben Rernbau, jo erhebt biefer Bau fich oft unter besonderem Dach über ben unteren Dachfrang. Bielfach werden aber auch, um weite Ausfragungen ju ermöglichen, besondere Trager unter ben Aufschlingen angeordnet, Die bann in ber Behandlung jenen indifchen Berfformen entlehnt icheinen, die im Steingann ihre mommentale Umgefialtung fanben.

Der Tempelbau entsprang dem Wohnbausbau. Er blieb wie biefer im mefentlichen 2240. Wohn eingeschoffig. Die Wohnbauten liegen abseits von ber Strafe in umichloffenen Sofen ober Garten, und swar wird gegenüber bem Gartenthor oft eine freifiebende Wand aufgeführt, um ben Einblid gang zu fperren. Abnlich die Tempel. Diese bestehen zumeist aus einer nabetwara Angabl, etwa brei, offenen Sallen, die hintereinander in ber Ichje fteben. Aberfichtlichkeit ber Tempel bes Bangen icheint weniger erftrebt als ber immer wieber erneute hinweis auf bie ben geraben Bugang absperrenben Altare, um die berumgebend man erft gur nachften Salle gelangt. Den Abichluft bilbet eine 17 m hohe Stupa und binter biefer, vor einem leuten Bergt. & 2000, Tempelchen, Die heilige Quelle, der bas Seiligtum geweiht ift. Go am Tempel Ta-dueb-iv, jo auch in ben Amtsgebanden (Jamen). Much fonft find die Tempel in malerischen Gruppen, nicht in planmagiger Wechfelbeziehung ju einander ober boch nicht nach bem Grundfas ber Steigerung nach einem Sauptmittel angeorbnet. Die Rebenraume befinden fich faft immer im Tempel wie in ben Amtogebauben in gesonderten Saufern, Die fich architeftonisch von bem eigentlichen Gotterhaus ober ber Gerichtshalle wenig unterscheiben: Go bie Betfale, bie Serbergen für Priefter, Die Rlofterbaulichkeiten, Die Rirchen, Die Buchereien, Die Schreiberftuben. Der Gotterfaal ift oft von fattlicher Ausbehnung. Coweit ich aus Photographien entscheiben tonnte, ift die Dede jumeift gebildet burch fcmere, auf ben Bangsmanben aufliegende Trager, auf benen bann zweibeinige lange Bode aufgerichtet find, bis auf bem letten, fürzeften, in ber Mitte fiehenben, ber Firftbalten aufruht. Die Zwijdenbode tragen Bfetten und bieje ble Sparren. Alfo auch bier fehlt die eigentliche Dreiedverbindung. Die Gale find gum Teil von flattlicher Ausbehnung, 10-12 m foch. An ben Langfeiten figen, ben Thoren gegenüber, die Götterstatuen auf erhöhten, oft verboppelten Banten. Reiche Ladarbeiten, Bergolbungen, Schnigereien, Geibengehange ze. fcmunden neben ben Opfervafen und Laternen bas Seiligtum.

Die Ralte bes Winters in ben nörblichen Teilen Chinas hat zweifellos ber Berwenbung bes Biegelbaues und bes Butes Borichub geleiftet, babin geführt, bag biefer ben Bolg- und vorgt C. und Lehmbau teilweise verbrangte. Mit ber Runft bes Maurers fam ein neuer Geift in bie dinefifde Runft, eine fiarte Willenstraft, bie zu gewaltigen Leiftungen burch bie Arbeit großer Menichenmaffen führte; und vor allem ben friegerifchen Bweden ber Regierung bienftbar mar. Mir will fcheinen, als fei bies ein Bug, ber von Saus aus bem Chinefentum fremb und faft mir ben Ming-Raifern eigen mar.

Diefen Beift zeigen ichon bie Stadtplane, Die ben mobern ameritanischen und ben bellenischen an Regelmäßigfeit abneln. Die Sauptstragen liegen, ben Lebensgewohnheiten ber Chinefen folgend ober wohl richtiger biefe bestimment, in fubnördlicher Richtung. Die Berbindungs ftragen fcmeiben fie rechtwinflig. Go im alten Gin-gan-fu, beffen Anlage an fprifche Stabtbilber mahnt. Die beiben Sauptstraßen fcneiben fich im rechten Bintel. Der Schnittpuntt wegt E. ro. ift von einem Glodenturm überbedt. Man braucht nur bie Anlage bes Sommerpalaftes bei Beting (Ban-tichu-ichan) mit feinen riefigen, über Doppeltreppen gugangigen Terraffen beranguziehen, um fich von ber ine Große gehenden Baugefinnung ber Chinefen bes Mittelalters eine Borftellung ju maden. Gbenfo bie Stabt Befing felbft.

Befing wurde 1267 hauptstadt ber Mongolentaifer, 1407 verlegten bie Ming-Raifer aus Ranfing ihre Sauptftabt bierber. Durch fie murben bie Teftungswerte ber Stabt erbaut

Birgelban.

WHAT! Stableban.

2044; Selmugs. benten.

und erhielt die Stadt mohl erft im wefentlichen ihre hentige, planmagige Geftalt: ein Beweis bafur, bag ein flarer Bille bei ber Anlage obwaltete. Um bie Berbotene Stabt, ein ummalltes Rechted, legt fich bie abermals rechtedig umichloffene faiferlidje Stadt mit ihren Barten, Geen, ber fconen, biefe überfegenben Marmorbrude, bem fogenannten Rohlenhügel, ber bie Befing überragende Stupa tragt. Die Ummauerung aus bem Anfang bes 15. 3abrhunderts burfte jene, Die Tatarenftabt abichliegende fein, ein Geviert von 6,3 km, mit bin ein Mauerzug von 25 km gange bei 13 m Sobe und 11 m oberer Breite. Man findet benfelben großen Baufinn an anberen Stabtbefestigungen, Jene bes alten Sin-gan-fu mißt etwa 18 km im Umfang; faft jebe größere Stabt ift von abuliden Ummauerungen umgeben. Die Thore find immer im Rundbogen überwolbt, tunnelartige Gange führen burch bie breite Manermaffe, als Beweis bafur, baß jum minbesten bas Tonnengewolbe in China im 15, Jahrhundert wohl befannt war. In großartigfter Beise zeigt fich die Rraft ber Ming-Raifer im Ban ber Großen Mauer, Die zwar ichon im 3. Jahrhundert v. Chr. wohl ale Lehmwall angelegt, jeboch erft im 15. Jahrhundert völlig ausgebaut und ju jenem machtigen Bollwert gegen mongolifche Angriffe ausgestaltet wurde, bas auf eine Strede von 2450 km bie bebrohten Stellen mit wuchtigen Sefnungswerten bedte: Auf Granitunterbau murben zwei Biegelmauern errichtet; swifden diefen ber Ball aufgeworfen, jo bag bie Maner eine Sobe von etwa 6-8 m und eine Breite von etwa 6 m erhalt. Rechtwintlige Turme erheben fich von Beit ju Beit in ber ben Bobenerhebungen fich anschniegenden, in Auroen geführten Mauer. Aber auch Runftwerte muchtigen Steinbaues gehören ben Ming-Raifern an. Auf

WALK Eccintempel.

Tive Weeke Pinist.

ben Budbhatempel ber 5 Pagoben (Busta-fie) möchte ich besonders hinweisen. Diefes machtige Bert, ein Mauerwürfel von 6 Geichoffen, ber vier Edpgramiben und eine hobere in ber Mitte tragt, gebort feiner Baugeit nach bem 15. Jahrhundert an: Es ift eine Rachbilbung Deral Can bes mefentlich alteren Bobbi-Tempels in Pagan in Birma. Gewiß giebt es noch viele 3mifchenftufen zwifchen biefen beiben Bauten. Es zeigt fich bier alfo ber Ginfluß Sinterindiens im Runftbau. Abnlich an bem einzigen befannten Thor in ber Großen Mauer, bas Runftformen aufweift, namlich jenem im Rantau-Paffe; wo in ben Stichbogen ein zweites Gewolbe eingestellt ericheint, beffen Innenlinie aus brei Seiten bes Achteds besteht, obgleich ber Stein: fcmitt ein völlig fonzentrifder ift. Die Bergierung bes Bogens ift oftinbifch nach Inhalt und Die Bogenstellung in bem Ehrenthor bes Confuciustempel gu Beting, Die Bauten ber faiferlichen Guter ju Wan-tichu-ican bei Beling find Beugen einer Denkmaltunft, in ber indische Formen verarbeitet erfcheinen. Die Fenfter und Thuren an biefen Bauten find ftete im Rundbogen geichloffen, Die Wande in fleine Felber geteilt, in benen Bubbhabilber figen; bas Dach ift bas voltstumliche auch bier, wo wesentliche Teile aus Stein gebilbet find. Uber bie Wertformen fehlen fachmannische Aufschluffe.

Mil biefe Bauten wurden eine hobere funfigeschichtliche Bedeutung erft bann gewinnen, wenn bie Renntnis biefer Formen bagu hinreichte, um eine ftetige Entwidlung aus ihnen gu erkennen. Sievon find wir aber noch weit entfernt. Die Maffe bes Erhaltenen fieht uns unentwirrt gegenüber und läßt einen inneren Zusammenhang nur in ben robeften Zugen erraten.

13347 Strictlet awared

Rundbauten find nicht felten. Gin folder von ftattlicher Ausbildung ift ber Tempel bes himmels (1421), in Beting. Es ift bies eine flache Stufenpyramibe treisformigen Grundriffes, Die, burch bequeme Treppen jugangig gemacht, auf jeber ber Stufen einen Steinzaun nach Urt ber indischen tragt. Auf ber oberften ftebt ein Rundbau von ftattlichen Abmeffungen, beffen tegelformiges Dach über bem Mittelbau zwei freisformige über ben beiben außern Umgangen liegenbe Bultbucher überragt.

pergl. 5. 207,

Es nabert fich biefe Bestaltung zweifellos ben Bauwerten bes füblichen Weftinbien. Rur fieht bart an Stelle jenes Tempele bie Dagopa. Aber auch biefe fehlt China nicht. Stattlich erhebt fich eine folche über ber Raiferlichen Stabt von Befing, ben fogenannten Roblenbugel, eine etwa 45 m hohe fünftliche Anschuttung, befronenb. Die Rundpyramibe ift nicht halblugelformig, fondern verdict fich nach oben, um in icharfer Rrummung gu enden und bie Spite ju tragen.

Gine folde Spipe einer Dagopa icheinen auch bie mehrgeschoffigen Turme bargufiellen, bie fogen. Bagoben (Taa). Gie find meift in Solg ausgeführt, boch vielfach umtleibet biefes saul e. ni. einen maffiven Rern. Bebes Geschoft wird mit einem Holzumgang und einem Dach verfeben, somit ber Umrig ins Bewegtefte gestaltet. Der berühnte jest gernorte Borgellanturm gu Ranfing (1412-1431), ber fich in 9 Geschoffen bis ju 63 m erhob, mar ein Haffifches Beifpiel hierfur. Geine Betleibung mit farbigen Porzellanplatten beweift, daß hier bas Biegelmanerwert noch ben wesentlichsten Baubestandteil bilbete. Die Turme von Bustichang, Schan-gai und viele andere wohl neueren Urfprungs zeigen eine ber oftinbifchen Form fich nabernde Ubertreibung ber Dachformen. Andere find gang maffin aufgeführt und zeigen eine große Bahl von Stodwerten, die aber nur burch bas Auslaben von bicht übereinander gehäuften Befinfen angebeutet find. Der Steinbau erfest vielfach ben Solgban, boch ohne ju eigentumlichen Runnformen

Strinbau.

gu gelangen: Er bleibt nachgeahmter Solgban. Go an bem Tempel bes Confucius gu Rin-fu. Benigftens icheint die Photographie ju lehren, daß die überschwenglich, mit allerlei bebentungsvollem Getier gefchmudten Pfeiler aus Stein gebilbet feien. Dabei erlangen bieje Bauten jum Teil ausehnliche Größenverhaltniffe, eine Front von 40 und mehr Meter, bie aber jebesmal wieber zwingt, ben Oberbau in Sols zu bilben. Die reinften Ubertragungen bes Holzbaues in Stein zeigen fich in ben Ehrenpforten, Die in China Bai-lu genannt werben. abermbore. Sie werben sowohl als Gingange wie als Dentmaler für Berftorbene errichtet, meift breiteilig und von unverfennbarer Bermanbischaft mit inbischen Borbildern, namentlich dem Thor von Santichi; ja, fie haben mit biefem jogar ben figurlichen Schnud gemein. Reben folden Ehrenpforten in Stein find folche in Golg noch allgemein üblich. Dan hat mithin Gelegenheit zum Bergleich. Die Steindenfmaler geben ftets bie Bertform bes Solges wieber, abmen bie Bergapfung ber Balten nach und zugleich bie bie und ba eingefügten Ropfbanber, ebenfo wie bie Sattelholzer an manchen Tempeln auch in Stein nachgebildet ericheinen. 3a, jogar bas eigenartige Emporbiegen ber frei vorragenben Endungen magrechter Balten, wie es in Lutien, Santichi und Repal Sagt & an, gleichmäßig auftritt, ericheint in China wieber. In ben Stabten bes Rordwestens icheinen gemanerte Pfeiler bevorzugt ju werben. Go im Rlofter Rumsbum bei einfacher Anordmung, in reichfter Bestaltung am Ring-icha-Thor ju Liang-tichen fu, wo bie ichweren Mauerforper über einem feinen Geffines ein brildenartiges Obergefchoft und erft burch biefes bas Dach tragen. Aber auch bier finden fich Solsthore, jumeift breiteiliger Anordnung, bei benen bas mittlere ein besonderes, hober angebrachtes Dach tragt. Durch Aberfragen von furgen Balten ift biefen Dachern eine fraftige Auslabung gegeben. Go in Siening-fu. Dir will scheinen, als laffe fich bier bie Form bes inbischen Steinzaunes besonders deutlich nachweisen. Die dinefifden Chrenpforten, beren Gestaltung febr vericbiebenartig ift, erlangen oft an- Beigt. S. von febuliche Abmeffungen und werben burch Flachbilder reich geschmudt. Die befannteften find jenes vor ber Stupa bes Ta-ffe ju Befing aus bem 13. Jahrhundert mit ftarfem Ballenwert, wie aus bem Blodverbande gebilbeten, bas Dach tragenben Ronfolen. Denn ein Dach bedt im Gegensat zu Indien regelmäßig bas Thor ab. Abntich ift bas fteinerne Shrembor bei ben Grabmalern ber Ming-Raifer bei Befing, fünfthorig, von gewaltigen Abmeffungen, majeftatifch, wohl 15 m aus der Chene empormachfend. Ferner jenes jum Tempel bes Confucius in Befing (1274, 1409 erneuert), bei bem in bie breithorige Anorduung Runds Bergt. Cass.

bogen eingefügt wurden. In Tfingetichen fu erhebt fich ein foldes Steinwert von befonbers

8. 30 t.

reicher Ausbildung. Die Grundform biefer Schmudbauten ift entlehnt; aber in ber Fortbilbung zeigt fich bie dinefische Runft vielleicht in ihrem größten Reichtum.

BBS1: Grabmater.

Die Graber find in China Gegenstand besonders lebhafter Berehrung. Bon altere ber begraben bie Chinefen ihre Toten unter Erdhugel, beren Große nach bem Stanbe verichieben ift und die nach benfelben Grundfagen mit verschiebenartigen Baumen bepflanzt werben. Die Kaisergraber werben aus großen Quadern erbaut, die Thure wird nach bem Begrabnis mit einem Stein gefchloffen und über ber Gruft ein Sugel aufgeschuttet, auf bem Binien und Cupreffen gepflaust werben. Es icheint, als ob im 15. Jahrhundert biefe Sugel architettonisch ausgeftaltet worben feien und bagu Formen bes fublichen Westindien verwendet wurden. Kreisformige Mauern umgeben bie Sügel, flache Terraffen werben gebilbet, beren jebe ein Steinzann umgiebt. Go an bem Grabmal bes Raifers Dun Loh († 1425) bei Befing.

RESEL. Billmerei.

M. 755.

Die Graber find auch bie Statten ber Großbilbnerei. Bu ihnen führen Straffen bin, bie in weiten Abständen burch zu zweien fich gegenüberftebenbe Figuren eingefaßt find. Rum Bergl C 200, (Grab bes Dun Loh find 16 Figurenpaare auf eine Straffenlange von 2 km verteilt: Liegende, ftebende Lowen und Ramele, Glefanten, Gjel und Ginhorner. Die Glefanten find etwa 4 m boch; jebe Geftalt aus einem Stein gehauen, ohne Sodel aufgestellt, von berbem Realismus. Die Strage jum Grab bes Raifers Schun Tidi (17. Jahrhundert) ift von 6 Baaren Mandarinen und 6 Paaren Tieren eingefaßt. Abnlich find bie "Geisterwege" anderer Raifer ausgestattet, namentlich bes Ming-Geschlechtes, sowohl bei Peting als bei Ranking. Bei ihrem völligen Bergicht auf jede die Bildnerei heraushebende Rebenform erscheinen sie wie versteinerte Lebewefen, an benen nicht fo fehr die Feinheit und Wahrheit ber Form, als die große technische Leiftung überraicht: Die gewaltigen Blode mußten über 100 km weit herbeigeichafft werben,

¥253. Brengeguß.

M. 752.

bilharri.

Reben biefen realistischen Großbildnereien finden fich and gahlreiche andere Berte, Bergt. S. 242, namentlich bes Bronzeguffes: Tiere find besonders beliebt, por allem Lowen und Tiger, Die bie Beiligtumer zu bewachen haben. Dann geboren bierber bie Bubbha-Darfiellungen, Die vergt @ um im wefentlichen bei ben Formen fieben bleiben, Die bie Ganbbara-Runft ihnen gab. Auch bie materen Ericeinungsformen bes indifchen Bubbha werben bem indifchen Wefen in Rleibung, Saare und Barttracht angepagt. Dieje monumentalen Berfe find es aber nicht, Die Chinas Bilbnerei in ihren besten Leiftungen barftellen, auch nicht bie fonftigen Beiligen und Gotter; 2224 Alein fondern bie reigvollen Rleinarbeiten in Solg und Elfenbein, Jaspis und Bergfroftall, fowie in fpaterer Beit in Borgellan und Glas; in benen die liebenswürdige Gindringlichfeit ber Naturbeobachtung, bie Frijche im Festhalten rafcher Bewegung, bie bei aller Scharfe ber Beidnung boch ficher eingehaltene Stimmung, bie Rraft bes Farbengefühls hochft erfreulich wirft. Die umbilbende Kraft bes 3bealismus ift zwar groß: Jebes Wefen erhalt eine Gestalt die bentlich beweift, bag bier bie Welt burch dinefische Augen gesehen ift. Das Frabenhafte, bie Abertreibung bes Gigenartigen tritt machtig hervor und außert in voller Rraft ben Unteridieb zwifden europäifdem und aflatifdem, ja zwifden indifdem und dinefifdem Schonheitsempfinden; bei jenem bie Bereinfachung, bel biefem die Aberbiefung ber erichanten Dinge; bort bas Suchen nach Gemeinsamem, hier nach Conbernbem. Aber nur ber fann ber dinefifden Runft eine ftarte Abealität abfprechen, ber unfabig ift, andere als die eigenen Biele als erftrebenswert gelten ju laffen.

Trop ber lebhaften Runftbewegung im Gebiete ber Bildnerei überwiegt bas Tupifche. Lao-be, auf feinem Buffel reitend, Bu-tat, ber fette, behabige Gott ber Ginnenfuft, Die verichiebenen fibrigen Geiligen ericheinen regelmäßig in fesistehender Gestalt wieber, nicht fowohl in Bronze und Stein als auch in ber Malerei.

2455. Maferei.

Diefe jog gleichfalls aus ber Erichließung Chinas gegen ben Weften große Borieile. Die perfifden Miniaturen und bie in ihnen rubenbe Ubertragung ber porbergfiatifchen Schundformen

nach bem Often traten mit ber mohammebanischen Lehre und gahlreichen wiffenichaftlichen Anregungen bem abgeichloffenen Reiche ber Mitte entgegen. Der gefeierte Maler am Sofe ber Mongolenfaifer war Tichau-Mong-Fu (1254-1322). Er gilt als Bollenber ber Darftellung bes Pferbes. Andere hatten ihm vorgearbeitet. Da treten Formen auf, bie an bie meifterhaften Pferbebarftellungen auf ben Reliefs ber affprifch-babylonifden Ronigsburgen mabnen; in benen die Birtung noch gesteigert ift durch die Rubnheit ber Berfürzungen. Aber es berricht die gleiche Rajdbeit im Beobachten ber Bewegung, Die gleiche Lebensfülle. In anderen Schulen trat an Stelle ber auf Stimmung, auf Erfaffen ber Maffen ber Raturericheinungen gerichteten Malerei die Borliebe fur die Farbe in ihrer Leuchtfraft und die Zeichnung in ihrer Berfeinerung. Das volle Berarbeiten biefer Renerungen im volkstumlichen Sinne vollzog fich erft unter ben großen Ming-Raifern im 14. und 15. Jahrhundert. Die einzelnen Runftler treten bem Ramen nach bervor, bieten aber bem europäischen Runfifreunde que Mangel an Anschauung ihrer Werte wenig ertennbare Berjonlichkeiten. Es ift aber immerbin bemerkenswert, wenn man bem eigenartigften Runftler bes 15. Jahrhunderts, Then-tiche-tien (auch Be-de-wong genannt), die Rulle ber von ihm genan geschilderten Dinge, jugleich aber bie Deiftericaft in ber Behandlung ber Salbtone, bes Rebels, bes Connenuntergangs nachruhmt; einem anderen, Pienwen-tfin (auch Pien-ting-ticao), bie Scharfe bes Blides, mit ber er ben Bogelfing erfannte. Die Rraft und Sicherheit ber Auffaffung, die Bestimmtheit in ber Formgebung, bie oft etwas nüchterne Rlarbeit im Aufbau, die Festigkeit ber Binfelführung, die Ginheitlichkeit bes Tones werben bei einer Reihe gefeierter Runftler als besondere Eigenschaften anerkannt.

Schon zu Anfang bes 16. Jahrhunderts begann ein Stoden in der Entwidlung: Die Sandgeschidlichkeit und die Schulung icheint über die Raturbeobachtung bas Ubergewicht ju gewinnen. Aber immer noch traten neue, jelbständige Regungen im Runftleben bes Landes bervor. Im großen und gangen bielt bie Malerei an ben festgefiellten Regeln und an ben einmal in Angriff genommenen Aufgaben. Das Rleine, Zierliche und bas Sonderbare lodte Berühmt find namentlich bie Maler von Bogeln und von Blumen, von Fifchen im ichanmenden Baffer, von reich gefleibeten Frauen. Die Beherrichung ber Mittel ift eine vollkommene, ber Musbrud flar und ficher, bie feelische Bertiefung oft febr bemerkenswert. So nicht nur in ben eigentlichen Bilbern, fonbern auch in jener Malerei, Die fich bes Porgellans als Untergrund bemachtigte. Das bunte Gemalbe umfaßt die gange Flache ber Schalen und Bafen. An Bormurfen find bie Maler unerschöpflich, an Feinheit ber Durchbildung ohne Ermüben. Un Wahrheitlichkeit tritt freilich biefe Runftart gegen Die frühere Malweife gurud: Sie fucht Erfat in ber glanzvollen Farbenwirfung, im Schmudwerte bes reich gezierten Gerätes.

Man hat fich gewöhnt, ben Chinejen eine außerordentliche Festigfeit im Beharren an zein, Gentige einmal angenommenen Lebensformen anzustimen. Ihre außerordentliche geiftige Beweglichkeit in ber Aufnahme ber verschiebenartigften Glaubensformen und ihre Sabigfeit, biefe vollistumlich auszugestalten, fpricht gegen biefe Annahme. In China, wie anberwarts, 3. B. in Berfien, batten bie berrichenben Geschlechter einen wesentlichen Borteil bavon, ihre Burben als uralt und die Gefete als von Jahrhunderten geheiligt vom Bolle hingenommen zu feben. Renerungen fuchte man baber an Altes anzufnüpfen. Und zwar erwiefen fich im allgemeinen ber Bof, bie Spige bes Staates, bie Raifer verichiebener Wefchlechter und wechselnben Bollstums mehr geneigt ju fortichreitender Entwidlung als die Daffe bes von Confucius jum Gehorfam erzogenen Bolfes. Aber Die Raffer handelten nicht aus Billfur, fondern fie waren in ihrem Willen nur ber Ausbrud ber großen, bas Land burchziehenden Strömungen. Die Mongolenzeit (1278-1368) ift die Zeit der Erichließung des Reiches und mithin jene, in ber China allen jenen Anregungen Raum gewährte, die bie Boller und Glaubensformen bes Weftens barboten. Die Reit ber erften Ming-Raifer, namentlich bas 15. Jahrhundert,

fab die Berarbeitung bes Gebotenen in dinefifchem Sinne. Es ift die Reit bes Abichluffes gegen Westen burch bie große Mauer. China mar erfüllt mit frembem Wesen und bedurfte ber Rube, um biefes in fich ju verarbeiten. Die im 17. Jahrhundert an ber Gubtufte auftretenben Europäer janben ein Beiftesleben vor, bas wieber vollig in fich gefchloffen war, inbem jeber frembe Bestandteil fich ber einheitlichen Macht bes großen Staates einverleibt hatte. Erft bie Manbidu, ber 1618 Befing erobernbe tungufifde Boltoftamm, geigten fich aufe neue acneigt, bem Chinesentum bie fich barbietenben europäischen Lebensformen guganglich gu machen, Mit bem Steigen ber dinefifden Macht wachft auch ber Ginflug ber dinefifden Runft.

TEST. Cinterlanber. Chinas.

Mußer Japan in namentlich Sinterindien von ihr abhängig. Bunachft Annam und Tonting, beffen Ruften ben Angriffen ber nörblichen Nachbarn offen preisgegeben waren. Annam war vom 3. bis ins 15. Jahrhundert unter dinefifder Oberherrichaft, entwidelte fich fpater in Gemeinschaft mit Rotidindina als felbständiger Staat, ber jeboch icon feit bem 18. Jahrhundert unter frangofifche Obhut tam. Durch frangofifche Gelehrte find wir über die Baufunft biefer Landesteile beffer unterrichtet, wie dies mit China felbft ber Rall ift.

Annam hangt an einem burch bubbbiftifche Ginfluffe nicht eben verfeinerten confucianifden Glauben, beffen Rultformen im mefentlichen in ber Berehrung ber Abnen beruben. Der biefen geweihte Tempel besteht aus einer vorn offenen Salle, an die fich rudwarts ein ben Garten begrengender Umgang anichließt. Diejen fullt in feinen Sauptteilen ein rechtwinkliger Ban, ber um 1 m erboht, burch zwei Treppen jugangig und nach hinten ju mit finfenformig aufteigenben Opferbanten in Stein ausgestattet ift. Auf biefen wieber find bie gablreichen Bilbfaulen aufgestellt, die bem Tempel von Gläubigen gestiftet werben. Das Gange ericheint von bem Grundfate geleitet, biefen Bildwerfen eine gute, fast ausstellungsmäßige Anficht gu geben. Der gange Bau ift in Zimmerwert von hober technischer Bollenbung; wird ohne Manuner, ohne Ragel, ohne irgend ein Stud Gifen gufammengehalten; aber gefertigt aus jenen vorzuglichen Holzarten, bie auf den Bergen bes Landes machjen und die die Einwohner bis nach Befing verschiffen; einem ber vertrauenswürdigften, aber auch ichwierigit zu bearbeitenben Bauftoffe. Rur bie brei Umfaffungsmauern ber Umgange find von Stein.

Die Tempel confucifder Glaubigen, Dinh genannt, bestehen aus brei Gebaubeteilen, bie an ben Geiten eines Rechtedes fteben. Bor ber vierten Geite fieht ein großes Thor von brei Offnungen. Berühmt im Lande find namentlich die Thore von Hunggen und Awanguen. wergt. C. vot, Gie find meift breiter als bie dinefischen, in Rundbogen gewolbt, bes Solzcharafters entfleidet. Auch trennen fich die einzelnen Thore voneinander burch niebere Zwischenbauten. Aber bie Anordnung ber Dader, ber Grundzug ber Baugestaltung ift biefelbe geblieben. Das Thor bes Tempels ber vier Saulen, ber bem im 15. Jahrhundert gestorbenen Riefen Lu-ong-tang, bem Retter Annams por ber dinefifden Groberung, errichtet murbe, beweift, baf es fich hier um eine alte Abertragung mehr indischer als dinesischer Runftsormen handelt.

Die Runft bes Zimmermanns ift es im wesentlichen, burch bie ber chinesische Einfluß in hinterindien Fortidritte machte. Denn in abnlicher Beife wie bort, gegimmert, ericheinen auch Bergt. 3. 213, Die birmanischen Tempel und Rlofter. Go jenes Rlofter von Maha-pet-na-boung-ban in Amirapura, bas größte der Stadt, bas ein porgugliches Beifpiel einer folden Unlage gemabrt. Es bilbet ein Rechted, bas fich mit funf Dachern fiber 404 Solzfäulen erhebt. Auf gleicher Plattform mit biefem Bau liegt vor ber weftlichen Schmalfeite bie Schule, vor ber öftlichen bie boch auffteigende Rapelle. Der überschwengliche Bug in ben Bauten entsteht burch bie Ausbildung ber Dachfirfte in reich bewegtem Schnitwert, namentlich aber auch ber Giebel gu flammenartig aufsteigenbem Linienwerk. In bem bem 18. Jahrhundert angehörigen Bau Daba-tulut bungpo tritt bann noch bie überall genbte Schniperei in fo überschwenglich reicher Beise auf, haß bie Wirfung fich ju einem verwirrenben Reichtum ber Formen fteigert.

3258. Manage.

"A book that is shut is but a block"

GOVT. OF INDIA Department of Archaeology NEW DELHI

Please help us to keep the book clean and moving.